

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Sechster Canto



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Sechster Canto

„Vorgeschriebene Pflichten für die Menschheit“

*mit Originalsanskrittext,
lateinischer Transliteration,
deutschen Synonyma, Übersetzung
und ausführlicher Erläuterung*

von

His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein



THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST reg.

Vaduz

Titel der Originalausgabe:

Śrīmad-Bhāgavatam
Sixth Canto – Part One (1-5)
Sixth Canto – Part Two (6-13)
Sixth Canto – Part Three (14-19)

Übersetzung aus dem Englischen:

Nikhilānanda dāsa (Nikolay Jankowsky)

Interessierte Leser werden gebeten, sich mit dem Sekretär
der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein
in Verbindung zu setzen.

Postfach 10 30 65
D-6900 Heidelberg

Bergstrasse 54
CH-8032 Zürich

© 1984 THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST reg.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 0-89213-071-7

Inhalt

Vorwort	xiii
Einleitung	xv
1. Kapitel	
Die Geschichte vom Leben des Ajāmila	1
Der Pfad, der über den höchsten Planeten hinausführt	3
Gottgeweihte wollen ihre Mitmenschen retten	8
Angemessene Buße hebt unfromme Handlungen auf	9
Buße wird mit dem Bad eines Elefanten verglichen	13
Ein Rezept gegen die materielle Krankheit	15
Wie man sündvolle Wünsche entwurzeln kann	18
<i>Bhakti</i> : Das Beste in dieser Welt	24
Gottgeweihte sehen den Tod nicht einmal im Traum	26
Die Geschichte des zu Fall gekommenen Ajāmila	30
Ajāmilas zehnter Sohn – sein Lieblingskind	32
Ajāmila chantet zur Zeit des Todes	36
Die Diener des Todes sind überrascht	38
Die Sendboten Gottes schreiten ein	44
Wahre Religion existiert ewig	46
Wie der Höchste Herr das Universum beherrscht	48
Die Natur und Gott sind Zeugen unserer Handlungen	50
<i>Karma</i> in vergangenen und kommenden Leben	52
Yamarāja, der Herr des Todes	55
Der einsame Kampf ums Dasein	58
Das Lebewesen verfängt sich in einem Netzwerk fruchtbringender Tätigkeiten	60
Die Wurzeln der Wiedergeburt	63
Eine Prostituierte verdirbt Ajāmila	67
Die Diener des Todes verkünden ihr Urteil	73
2. Kapitel	
Ajāmilas Rettung durch die Viṣṇudūtas	75
Unnötige Bestrafung sündloser Menschen	77
Die Pflicht der Regierung	78
Millionen von Leben können durch Chanten gereinigt werden	81
Chanten befreit sogar Diebe, Mörder und Wüstlinge	84
Chanten bewahrt einen vor der Hölle	89

Der Name des Herrn verbrennt sämtliche sündvolle Reaktionen zu Asche	92
Die Stricke des Todes werden zerschnitten	93
Ajāmīla bedauert sein vergangenes sündvolles Leben	98
Warum er vor höllischen Welten bewahrt wurde	102
Wir müssen alle seine Entschlossenheit haben	105
Ajāmīla begibt sich nach Hardwar	109
Ajāmīla erlangt seinen spirituellen Körper wieder	111
Wie man sich aus der materiellen Knechtschaft befreit	114

3. Kapitel

Yamarāja unterweist seine Sendboten 119

Die Boten des Todes waren nie zuvor besiegt worden	120
Gerechtigkeit im Universum	123
Viṣṇus mysteriöse Boten	127
Die Schöpfung hat nur einen Herrn	128
Wie Gott die Menschen beherrscht	130
Nur die Gottgeweihten kennen den Herrn	132
Die Diener des Herrn sind beinahe so qualifiziert wie der Herr Selbst	135
Hingabe an Kṛṣṇa ist die wahre Religion	137
Das Chanten ist immer segensreich	142
Die geheime Religion der zwölf <i>mahājānas</i>	145
Yamarāja bestraft die Materialisten	149
Der Herr des Todes bittet um Verzeihung	152
Chanten vervollständigt jegliche Reinigung	154
Die Diener des Todes fürchten die Gottgeweihten	156

4. Kapitel

Die Hamsa-guhya-Gebete Prajāpati Dakṣas an den Herrn 159

Der Zorn der Pracetās nach langer Entsagung	163
Soma setzt sich für das Leben der Bäume ein	164
Der Herr der Herren versorgt jeden mit Nahrung	166
Ein guter König beschützt alle Formen des Lebens	168
Der Körper ist ein Tempel	170
Dakṣa wird geboren, um das Universum zu bevölkern	172
Dakṣa zieht sich zurück, um sich Enthaltungen aufzuerlegen	175
Der Herr ist materiellen Augen nicht sichtbar	176

Die Trance der Gotteserkenntnis	180
Wie <i>yogīs</i> die Überseele finden	182
Die Person, die hinter allem steht	188
Gelehrte Menschen vergessen ihre Seele um der Philosophie willen	192
Die gemeinsame Grundlage für alle Philosophen	192
Der Herr steigt herab, um den Gottgeweihten Seine Gunst zu bezeigen	194
Nur Kṛṣṇa muß verehrt werden	197
Der Herr kommt auf Garuḍa und erscheint Dakṣa	201
Dakṣa wird beglückwünscht	203
Wie man die unpersönliche Form Gottes sehen kann	208
Vor der Schöpfung	210
Eine Frau für Dakṣa	215

5. Kapitel

Nārada Muni wird von Prajāpati Dakṣa verflucht 219

Die Haryaśvas praktizieren Entsagung	220
Nārada Munis Gleichnis	223
„Die Erde“	225
„Das eine männliche Wesen“	226
„Das Loch“	228
„Die Prostituierte“	229
„Der Ehemann“	230
„Der Fluß“	232
„Das Haus“	223
„Der Schwan“	235
„Die Rasierklingen und die Blitze“	236
„Die Väter“	237
Die Haryaśvas werden von Nārada Muni überzeugt	240
Die Güte Nārada Munis	241
Die Savalāsvas praktizieren Enthaltungen	246
Nārada predigt erneut	249
Die Savalāsvas folgen dem Beispiel ihrer Brüder	252
Dakṣas Kurzsichtigkeit im Zorn	253
Die Schulden eines <i>brāhmaṇa</i>	258
Nārada wird von Dakṣa beschuldigt	260
Für Entsagung ist Wissen erforderlich	262
Dakṣas fehlerhafte Einwände	262
Wie Dakṣa Nārada sowohl verfluchte als auch begünstigte	264

6. Kapitel

Die Nachkommen der Töchter Dakṣas 267

Dakṣa zeugt sechzig Töchter	267
Marutvatī gebärt Upendra	271
Āṅgirasī gebärt Viśvakarmā	275
Dakṣa verflucht den Mondgott	278
Beschreibung der Nachkommen Aditis	284

7. Kapitel

**Indra beleidigt seinen spirituellen Meister
Bṛhaspati** 289

Bṛhaspati weist die Halbgötter zurück	292
Indra verdammt seinen eigenen Reichtum	295
Diejenigen, die andere irreführen, gehen zur Hölle	297
Die Dämonen erklären den Halbgöttern den Krieg	301
Die Halbgötter wenden sich an Viśvarūpa	307
Der spirituelle Meister ist die Verkörperung der <i>Veden</i>	310
Viśvarūpa wird der Priester der Halbgötter	313
Viśvarūpa verfaßt ein schützendes Gebet	317

8. Kapitel

Der Nārāyaṇa-kavaca-Schild 319

Erläuterung des Viṣṇu- <i>mantra</i> -Panzers	322
Gebete zu Vāmana und Nṛsimhadeva	326
Gebete zu Hayagrīva, Nārada und Kūrma	329
Gebete zu Vyāsa, Buddha und Kalki	331
Gebete zum Sudarśana- <i>cakra</i>	335
Fortgeschrittene Seelen sehen Einheit in Vielfalt	341
Nārāyaṇa-kavaca beschützt einen vor Gefahr	345

9. Kapitel

Das Erscheinen des Dämons Vṛtrāsura 349

Viśvarūpa bringt den Dämonen Opfergaben dar	351
Indra nimmt sündhafte Reaktionen auf sich	353
Beschreibung Vṛtrāsuras	358
Gebete der Halbgötter an Nārāyaṇa	362
Der Herr nimmt verschiedene transzendente Körper an	366
Śrī Hari erscheint vor den Halbgöttern	368
Im Herrn werden alle Gegensätze bereinigt	375

Gottgeweihte sind die wahren Freunde jedes Lebewesens	379
Die Halbgötter suchen bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht	385
Der Herr antwortet den Halbgöttern	389
Ein reiner Gottgeweihter ist wie ein fachkundiger Arzt	393
10. Kapitel	
Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und Vṛtrāsura	399
Die Halbgötter bitten Dadhīci um seinen Körper	400
Der Körper muß in den Dienst des anderen gestellt werden	408
Indra reitet los, um Vṛtrāsura zu töten	412
Die Dämonen leisten den Armeen Indras Widerstand	415
Vṛtrāsura appelliert an die Helden der Dämonen	420
11. Kapitel	
Die transzendentalen Eigenschaften Vṛtrāsuras	423
Vṛtrāsura tadelt die Halbgötter	425
Vṛtrāsura zertrampelt die Halbgötter	428
Vṛtrāsura verdammt Indra	431
Vṛtrāsura wünscht sich die Barmherzigkeit großer Gottgeweihter	435
Materielle Reichtümer steigern Sorgen und Stolz	439
Vṛtrāsura sehnt sich danach, dem Herrn dienen zu dürfen	443
12. Kapitel	
Vṛtrāsuras ruhmreicher Tod	447
Vṛtrāsura greift König Indra an	448
König Indra wird von Vṛtrāsura ermutigt	451
Jeder tanzt nach dem Willen des Herrn	455
Indra antwortet Vṛtrāsura	462
Vṛtrāsura verschluckt Indra	469
Die Halbgötter preisen Indras Sieg	470
13. Kapitel	
König Indra wird von sündhaften Reaktionen verfolgt	475
Indras Kummer	477
Die Halbgötter beruhigen König Indra	480
Die Sünde in Person verfolgt Indra	485

Indra kehrt auf die himmlischen Planeten zurück	488
Der Wert des Anhörens dieser Erzählung	491

14. Kapitel

König Citraketu Wehklagen	493
Der rätselhafte Vṛtrāsura: Sündvoller Dämon oder großer Heiliger?	494
Ein echter Gottgeweihter ist äußerst selten	497
König Citraketu zehn Millionen unfruchtbare Frauen	503
Der Weise Aṅgirā stattet dem König einen Besuch ab	506
Die große Besorgnis des Königs	510
Citraketu Reich ist ohne einen Sohn sinnlos	512
Dem König wird ein Sohn geboren	517
Die kinderlosen Königinnen verdammen sich	520
Die Königinnen vergiften das Kind	522
Die Königin gibt dem Höchsten Herrn die Schuld für den Tod ihres Sohnes	528
Das Königreich wird zu einem Meer des Wehklagens	533

15. Kapitel

Die Heiligen Nārada und Aṅgirā unterweisen König Citraketu	535
Bedingte Seelen werden von der Zeit zusammengebracht und wieder getrennt	537
Der Höchste Herr kontrolliert alles	540
König Citraketu Erleuchtung	543
Große Seelen bereisen die Erde, um die Menschen zu lehren	546
Frau, Kinder und Heim sind Hirngespinnste	551
Der Körper ist die Quelle aller Leiden	553

16. Kapitel

König Citraketu begegnet dem Höchsten Herrn	559
König Citraketu toter Sohn spricht	561
Die Reise von Mutterleib zu Mutterleib	564
Das Lebewesen ist von gleicher Beschaffenheit wie Gott	567
Citraketu verläßt den dunklen Brunnen des Familienlebens	574
Nārada gibt Citraketu einen <i>mantra</i>	575
Materielle Worte und ein materieller Verstand können sich dem Herrn nicht nähern	578

Āṅgirā und Nārada brechen zum höchsten Planeten auf	582
Citraketu findet bei Anantadeva Zuflucht	585
Citraketu Gebete an Śrī Śeṣa	590
Der Anfang, die Mitte und das Ende von allem	594
Wie man den wiederholten Geburten und Toden entkommt	598
Minderwertige Religionssysteme sind voller Neid	602
Āryas verehren den Höchsten Herrn	606
Durch das Hören der Heiligen Namen wird man gereinigt	609
Anantadeva wendet sich an Citraketu	614
Der traumähnliche Zustand der Lebewesen	620
Die Vollkommenheit des menschlichen Lebens	624

17. Kapitel

Mutter Pārvatī verflucht Citraketu	629
Citraketu reist im Weltraum	631
Citraketu lacht über Śiva, als dieser seine Frau umarmt	632
Pārvatī ist wütend auf Citraketu	638
Pārvatī verflucht ihn dazu, in einer Familie von Dämonen geboren zu werden	640
Citraketu nimmt den Fluch gelassen hin	643
Glück und Leid fließen wie die Wellen eines Flusses	646
Śiva preist den Ruhm der Gottgeweihten	651
Der Gottgeweihte ist von der Welt losgelöst	666
König Citraketu wird als Dämon geboren	672

18. Kapitel

Diti gelobt, König Indra zu töten	667
Die Nachkommen Aditis	670
Ditis dämonische Kinder	674
Diti will nicht ruhen, bis Indra tot ist	680
Süße Worte und ein bezauberndes Lächeln fesseln Kaśyapas Geist	682
Eine Frau sollte ihren Ehemann verehren wie den Herrn	686
Diti bittet um einen Sohn, der imstande ist, Indra zu töten	688
Das Herz einer Frau ist wie eine Rasierklinge	691
Kaśyapa Muni unterweist seine Frau	697
Indra beobachtet Ditis Fortschritt	703
Indra schneidet Ditis Embryo in 49 Stücke	706
Ditis Herz wird durch die Ausführung von hingebungsvollem Dienst gereinigt	709
Indra stellt Diti zufrieden	715

19. Kapitel

Der Vollzug der rituellen Puṁsavana-Zeremonie

Beschreibung des Puṁsavana-Gelübdes	717
Gebete an Śrī Viṣṇu und Lakṣmī	719
Es ist jedermanns Pflicht, Lakṣmī-Nārāyaṇa zu verehren	724
Eine Frau sollte ihren Ehemann verehren	730
Die Ergebnisse, die einem zuteil werden, wenn man das Puṁsavana-Gelübde einhält	736

ANHANG

Der Autor	739
Quellennachweis	741
Glossar	743
Ahnentafeln	748
Anleitung zur Aussprache des Sanskrit	754
Verzeichnis der Sanskritverse	757
Stichwortverzeichnis	767

Vorwort

Wir müssen das gegenwärtige Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft erkennen. Worin besteht dieses Bedürfnis? Die menschliche Gesellschaft wird nicht mehr durch geographische Grenzlinien auf bestimmte Länder oder Gemeinden beschränkt. Sie ist weitläufiger als im Mittelalter, und die allgemeine Tendenz geht heute dahin, daß sich die Welt zu einem Staat oder einer Gesellschaft zusammenschließt. Die Ideale des spirituellen Kommunismus beruhen dem *Śrīmad-Bhāgavatam* zufolge auf der Einheit der gesamten menschlichen Gesellschaft, ja der gesamten Energie der Lebewesen. Große Denker verspürten den Drang, dies zu einer erfolgreichen Ideologie zu machen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft erfüllen. Es beginnt daher mit dem Aphorismus der *Vedānta*-Philosophie (*janmādy asya yataḥ*), um das Ideal einer gemeinsamen Grundlage festzulegen.

Die Menschheit ist heute nicht mehr in die Finsternis der Unwissenheit gehüllt. Weltweit hat sie auf den Gebieten der materiellen Annehmlichkeiten, der Bildung und der wirtschaftlichen Entwicklung rasche Fortschritte gemacht. Doch irgend etwas stimmt nicht im sozialen Gefüge der Welt, und so entstehen selbst um unbedeutende Sachverhalte großangelegte Auseinandersetzungen. Es bedarf eines Schlüssels, wie die Menschheit auf einer gemeinsamen Grundlage in Frieden, Freundschaft und Glück vereint werden kann. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis erfüllen, denn es bietet eine kulturelle Vorlage zur Respiritualisierung der gesamten Menschheit.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* soll auch an Schulen und Universitäten gelehrt werden, denn es wurde von dem großen Gottgeweihten Prahlāda Mahārāja, der selbst ein Schüler war, empfohlen, um das dämonische Gesicht der Gesellschaft zu verändern.

*kaumāra ācāret prājño
dharmān bhāgavatān iha
durlabham mānuṣaṁ janma
tad apy adhruvam arthadam
(SB. 7.6.1)*

Uneinigkeit in der menschlichen Gesellschaft ist darauf zurückzuführen, daß es in einer gottlosen Zivilisation an religiösen Prinzipien mangelt. Die Existenz Gottes ist eine Tatsache — Er ist der Allmächtige, von dem alles ausgeht, von dem alles erhalten wird und in den alles zur Ruhe eingeht. Die materialistische Wissenschaft hat nur sehr unzureichend versucht, den letztlichen Ursprung der Schöpfung herauszufinden, doch es ist eine Tatsache, daß es einen letztlichen Ursprung alles Bestehenden gibt. Dieser letzte Ursprung wird rational und autoritativ im *Śrīmad-Bhāgavatam*, dem „herrlichen *Bhāgavatam*“, erklärt.

Die transzendente Wissenschaft des *Śrīmad-Bhāgavatam* hilft uns nicht nur, den letztlichen Ursprung aller Dinge zu erkennen, sondern auch, unsere Beziehung zu Ihm und unsere Pflicht der Vervollkommnung der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage dieser Erkenntnis zu verstehen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist ein ge-

waltiger Lesestoff in der Sanskritsprache und wird jetzt mit großer Sorgfalt ins Englische und andere Sprachen übertragen. Wenn man das *Bhāgavatam* einfach aufmerksam liest, wird man zu einem vollkommenen Gottesverständnis gelangen, und dem Leser werden genügend Kenntnisse vermittelt, daß er sich gegen Angriffe von Atheisten verteidigen kann. Darüber hinaus wird er imstande sein, andere dazu zu bringen, Gott als konkretes Prinzip anzuerkennen.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* beginnt mit der Definition des letzten Ursprungs. Es ist ein authentischer Kommentar zum *Vedānta-sūtra* vom gleichen Verfasser, Śrīla Vyāsadeva, und führt den Leser Schritt für Schritt, durch neun Cantos, zur höchsten Stufe der Gotteserkenntnis. Die einzige Vorbedingung zum Studium dieses bedeutenden Werkes transzendentalen Wissens besteht darin, behutsam Schritt für Schritt vorzugehen und es nicht wie ein gewöhnliches Buch planlos zu überfliegen. Man soll es also Kapitel für Kapitel (eines nach dem anderen) studieren. Der Lesestoff ist mit dem Originalsanskrittext, der lateinischen Transliteration, den Synonymen, der Übersetzung und Erläuterung so aufgebaut, daß man sicher sein kann, am Ende der ersten neun Cantos eine gottesbewußte Seele zu sein.

Der Zehnte Canto unterscheidet sich von den ersten neun, denn er handelt unmittelbar von den transzendentalen Taten und Spielen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa. Man wird die Wirkungen des Zehnten Cantos nicht erfahren können, ohne durch die ersten neun Cantos gegangen zu sein. Das Werk besteht insgesamt aus zwölf in sich abgeschlossenen Cantos, doch jedem ist zu empfehlen, sie in kleinen Abschnitten nacheinander zu lesen.

Ich muß meine Schwächen bei der Vorlage des *Śrīmad-Bhāgavatam* eingestehen, doch ich hoffe trotzdem, daß es bei den Denkern und Führern der Gesellschaft guten Anklang finden wird, wobei ich auf folgende Aussage des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.5.11) vertraue:

*tad-vāg-visargo janatāgha-viplavo
yasmīn prati-ślokaṁ abaddhavyatī
nāmāny anantasya yaśo 'nikitāni yac
chṛṇvanti gāyanti gṛṇanti sādhaḥ*

„Auf der anderen Seite aber ist Literatur, die voller Beschreibungen der transzendentalen Herrlichkeit des Namens, des Ruhms, der Gestalt und der Spiele des unbegrenzten Höchsten Herrn ist, eine transzendente Schöpfung, die zu dem Zweck entstand, eine Umwälzung im gottlosen Dasein einer irregeführten Zivilisation einzuleiten. Selbst wenn solche transzendentalen Schriften Unregelmäßigkeiten aufweisen, werden sie von geläuterten, völlig rechtschaffenen Menschen gehört, gesungen und angenommen.“

Om tat sat

A.C. Bhaktivedanta Swami

Einleitung

„Das *Bhāgavata Purāṇa* ist leuchtend wie die Sonne und ging auf, begleitet von Religion und Wissen, gleich nachdem Śrī Kṛṣṇa in Sein Reich zurückgekehrt war. Menschen, die durch die tiefe Finsternis der Unwissenheit im Zeitalter des Kali die Orientierung verloren haben, sollen von diesem *Purāṇa* Licht empfangen.“ (SB. 1.3.43)

Die zeitlose Weisheit Indiens findet ihren Ausdruck in den *Veden*, uralten Sanskrittexten, die sich mit allen Bereichen des menschlichen Wissens befassen. Die ursprünglich mündlich überlieferten *Veden* wurden zum ersten Mal von Śrīla Vyāsadeva, der „literarischen Inkarnation Gottes“, niedergeschrieben. Nachdem Vyāsadeva die *Veden* zusammengestellt hatte, faßte er ihre Essenz in den als *Vedānta-sūtras* bekannten Aphorismen zusammen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist Vyāsadevas Kommentar zu seinen eigenen *Vedānta-sūtras*. Es entstand in der Reifezeit seines spirituellen Lebens unter der Anleitung Nārada Munis, seines spirituellen Meisters. Das *Bhāgavatam*, das man als „die reife Frucht am Baum der vedischen Literatur“ bezeichnet, ist die umfassendste und autoritativste Darstellung vedischen Wissens.

Nachdem Vyāsa das *Bhāgavatam* geschrieben hatte, gab er es in zusammengefaßter Form an seinen Sohn, den Weisen Śukadeva Gosvāmī, weiter. Śukadeva Gosvāmī trug später das gesamte *Bhāgavatam* in einer Versammlung gelehrter Heiliger, die am Ufer der Gaṅgā bei Hastinā-pura (heute Delhi) stattfand, Mahārāja Parīkṣit vor. Mahārāja Parīkṣit war der damalige Herrscher der Welt und zudem ein großer *rājarsi* (heiliger König). Da ihm mitgeteilt worden war, daß er innerhalb einer Woche sterben werde, entsagte er seinem gesamten Königreich und zog sich an das Ufer der Gaṅgā zurück, um bis zum Tode zu fasten und spirituelle Erleuchtung zu empfangen. Das *Bhāgavatam* beginnt mit Kaiser Parīkṣits klaren Fragen an Śukadeva Gosvāmī: „Du bist der spirituelle Meister großer Heiliger und Gottgeweihter. Ich möchte dich daher bitten, den für alle gültigen Pfad der Vollkommenheit aufzuzeigen, vor allem für jemand, der kurz vor dem Sterben steht. Bitte laß mich wissen, was ein Mensch hören, was er chanten, woran er sich erinnern und was er verehren soll, und auch, was er nicht tun soll. Bitte erkläre mir dies alles.“

Śukadeva Gosvāmīs Antwort auf diese Frage und zahlreiche weitere Fragen, die Mahārāja Parīkṣit stellte und die alles ansprachen — vom Wesen des Selbst bis hin zum Ursprung des Universums —, fesselten die Aufmerksamkeit der versammelten Weisen sieben Tage lang bis zum Tod des Königs. Der Weise Sūta Gosvāmī, der am Ufer der Gaṅgā zugegen war, als Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* zum ersten Mal vortrug, wiederholte es vor einer Versammlung von Weisen im Wald von Naimiṣāranya. Diese Weisen, die sich um das spirituelle Wohl der Menschheit sorgten, waren zusammengekommen, um eine lange, fortlaufende Reihe von Opfern darzubringen, die dem entwürdigenden Einfluß des Kali-yuga entgegenwirken sollten. Auf die Bitte der Weisen hin, er möge die Essenz der vedischen Weisheit vortragen, wiederholte Sūta Gosvāmī aus dem Gedächtnis alle 18 000 Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam*, so, wie sie Śukadeva Gosvāmī zu Mahārāja Parīkṣit gesprochen hatte.

Der Leser des *Śrīmad-Bhāgavatam* hört Sūta Gosvāmī die Fragen Mahārāja Parīkṣits und die Antworten Śukadeva Gosvāmīs erzählen. Auch antwortet Sūta

Gosvāmī manchmal auf Fragen Śaunaka Ṛṣis, des Wortführers der in Naimiṣāraṇya versammelten Weisen. Man hört daher gleichzeitig zwei Dialogen zu: einem zwischen Mahārāja Parīkṣit und Śukadeva Gosvāmī am Ufer der Gaṅgā und einem anderen in Naimiṣāraṇya zwischen Sūta Gosvāmī und den Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis. Darüber hinaus erzählt Śukadeva Gosvāmī, während er Mahārāja Parīkṣit unterweist, von geschichtlichen Ereignissen und schildert lange philosophische Gespräche zwischen solch großen Seelen wie dem Heiligen Maitreya und seinem Schüler Vidura. Mit diesem Verständnis von der Geschichte des *Śrīmad-Bhāgavatam* wird es dem Leser leichtfallen, der Vielfalt von Dialogen und Begebenheiten aus verschiedenen Quellen zu folgen. Da philosophische Weisheit, nicht zeitliche Reihenfolge, von entscheidender Bedeutung ist, braucht man nur dem Inhalt des *Śrīmad-Bhāgavatam* seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, um die tiefgründige Botschaft dieses Werkes zu erfassen.

Der Übersetzer dieser Ausgabe vergleicht das *Bhāgavatam* mit Kandiszucker — wo immer man es kostet, wird man es gleichermaßen süß und wohlschmeckend finden. Um daher die Süße des *Bhāgavatam* zu schmecken, mag man mit dem Lesen bei einem beliebigen Band beginnen. Nach einem einführenden Geschmack jedoch ist der ernsthafte Leser am besten beraten, wenn er zum Ersten Teil des Ersten Cantos zurückgeht und dann das *Bhāgavatam* Band für Band in der natürlichen Reihenfolge studiert.

Die vorliegende Ausgabe des *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die erste Übersetzung dieser bedeutenden Schrift, die dem deutschsprachigen Leser in einem breiten Rahmen zugänglich ist. Diese Übersetzung sowie auch die ausführlichen Erläuterungen, die die jeweiligen Verse begleiten, verdanken wir der Fachkenntnis und der Hingabe von His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, dem bedeutendsten Lehrer indisch-religiösen und -philosophischen Gedankenguts der Gegenwart. Seine umfassenden Sanskritkenntnisse und seine enge Vertrautheit mit der vedischen Kultur machten es möglich, daß dem *Śrīmad-Bhāgavatam* die ihm gebührende Stellung zuerkannt wurde. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* vermag auch dem Leser im Westen in Wissensbereichen wie Geschichte, Literatur, Soziologie, Anthropologie, Psychologie, Religionswissenschaft, Philosophie usw. befriedigende und schlüssige Antworten zu geben; in erster Linie jedoch bietet es all denjenigen, die nach spiritueller Erkenntnis streben, eine einfache und praktische Anleitung, wie man das höchste Verständnis vom Selbst und von der Absoluten Wahrheit erreichen kann. Dieses vielbändige Gesamtwerk, das vom Bhaktivedanta Book Trust veröffentlicht wird und das auf der ganzen Welt bereits in millionenfacher Auflage vorhanden ist, verspricht für lange Zeit eine bedeutende Stellung im intellektuellen, kulturellen und spirituellen Leben des modernen Menschen einzunehmen.

Die Herausgeber

ALLE EHRE SEI ŚRĪ GURU UND GAURĀṄGA

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

von

KRṢṂA-DVAIPĀYANA VYĀSA

मुक्तानामपि सिद्धानां नारायणपरायणः ।
सुदुर्लभः प्रशान्तात्मा कोटिष्वपि महाद्युने ॥ ५ ॥

*muktānām api siddhānām
nārāyaṇa-parāyaṇaḥ
sudurlabhaḥ praśāntātmā
koṭiṣv api mahā-mune*

(S. 496)

1. Kapitel

Die Geschichte vom Leben des Ajāmila

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* werden zehn Themen behandelt – unter anderem die Schöpfung, die nachfolgende Schöpfung und die Planetensysteme. Śukadeva Gosvāmī, der Sprecher des *Śrīmad-Bhāgavatam*, beschrieb bereits die Schöpfung, die nachfolgende Schöpfung und die Planetensysteme im Dritten, Vierten und Fünften Canto. Im vorliegenden Sechsten Canto nun, der aus neunzehn Kapiteln besteht, wird er *poṣaṇa* oder den Schutz durch den Herrn beschreiben.

Das erste Kapitel erzählt die Geschichte Ajāmilas, der als sehr sündhafter Mensch galt, aber dennoch Befreiung erlangte, als vier Diener Viṣṇus kamen, um ihn aus den Händen der Diener Yamarājas zu erretten. In diesem Kapitel finden wir eine vollständige Beschreibung seiner Befreiung, nachdem er von den Folgen seines sündhaften Lebens befreit worden war. Sündhafte Handlungen sind mit Leid sowohl im gegenwärtigen als auch im nächsten Leben verbunden. Wir sollten mit Sicherheit wissen, daß alles Leid im Leben auf sündiges Handeln zurückzuführen ist. Auf dem Pfad fruchtbringenden Handelns begeht man mit Sicherheit sündhafte Taten, und deshalb werden nach den Anweisungen des *karma-kāṇḍa* verschiedene Arten von Bußen empfohlen. Solche Methoden der Buße jedoch befreien einen nicht von der Unwissenheit, die die Wurzel allen sündhaften Lebens darstellt. Infolgedessen besteht selbst nach vollzogener Buße noch die Neigung, sündige Handlungen zu begehen, weshalb diese für eine Läuterung sehr unzulänglich ist. Auf dem Pfad spekulativen Wissens wird man vom sündhaften Leben frei, indem man die Dinge versteht, wie sie sind. Aus diesem Grunde wird die Aneignung von spekulativem Wissen auch als eine Methode der Buße betrachtet. Wenn man sich fruchtbringenden Handlungen widmet, kann man durch Entsagung, Buße, Zölibat, Beherrschung des Verstandes und der Sinne, Wahrhaftigkeit und durch Ausübung des mystischen *yoga* von den Auswirkungen des sündhaften Lebens frei werden. Auch durch die Erweckung von Wissen kann man sündhafte Reaktionen aufheben. Keine dieser Methoden jedoch vermag einen von der Neigung zu befreien, sündhafte Handlungen zu begehen.

Durch *bhakti-yoga* kann man den Hang zu sündhaftem Leben vollständig überwinden; andere Methoden sind dazu nicht sehr geeignet. Deshalb ziehen die vedischen Schriften die Schlußfolgerung, daß hingebungsvoller Dienst wichtiger ist als die Methoden des *karma-kāṇḍa* und *jñāna-kāṇḍa*. Nur der Pfad des hingebungsvollen Dienstes ist für jeden glückverheißend. Fruchtbringende Handlungen und spekulatives Wissen können unabhängig niemanden befreien, hingebungsvoller Dienst jedoch ist, da er von *karma* und *jñāna* unabhängig ist, so machtvoll, daß jemand, der seine Gedanken auf die Lotosfüße Kṛṣṇas gerichtet hat, mit Sicherheit den Yamadūtas, den Sendboten Yamarājas, nicht einmal im Traum begegnet.

Um die Macht des hingebungsvollen Dienstes zu beweisen, schilderte Śukadeva Gosvāmī die Geschichte von Ajāmila. Ajāmila war ein Bewohner von Kānyakubja (dem heutigen Kanauj). Er war von seinen Eltern erzogen worden, durch das Stu-

dium der *Veden* und durch das Befolgen der regulierenden Prinzipien ein vollkommener *brāhmaṇa* zu werden, doch seiner Vergangenheit wegen geschah es irgendwie, daß sich dieser junge *brāhmaṇa* zu einer Prostituierten hingezogen fühlte, in deren Gesellschaft er sich zutiefst erniedrigte und alle regulierenden Prinzipien fallenließ. Mit dieser Prostituierten zeugte Ajāmila zehn Söhne, von denen er den jüngsten Nārāyaṇa nannte. Zur Zeit von Ajāmilas Tod, als die Sendboten Yamarājas kamen, um ihn zu holen, rief Ajāmila in seiner Angst den Namen Nārāyaṇa aus, denn er hing sehr an seinem jüngsten Sohn. Auf diese Weise erinnerte er sich an den ursprünglichen Nārāyaṇa, Śrī Viṣṇu. Obgleich er den Heiligen Namen Nārāyaṇas nicht völlig ohne Vergehen chantete, tat dieser dennoch seine Wirkung. Sobald er den Heiligen Namen Nārāyaṇas chantete, erschienen augenblicklich die Sendboten Śrī Viṣṇus vor ihm. Es entspann sich ein Streitgespräch zwischen den Dienern Śrī Viṣṇus und den Dienern Yamarājas, und weil Ajāmila dieses mit anhörte, erlangte er Befreiung. Es gelang ihm schließlich, die schlechten Auswirkungen fruchtbringenden Handelns zu erkennen, und er begriff auch, wie erhaben der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes ist.

VERS 1

श्रीपरीक्षिदुवाच

निवृत्तिमार्गः कथित आदौ भगवता यथा ।

क्रमयोगोपलब्धेन ब्रह्मणा यदसंसृतिः ॥ १ ॥

śrī-parīkṣid uvāca
nivṛtti-mārgaḥ kathita
ādau bhagavatā yathā
krama-yogopalabdheṇa
brahmaṇā yad asaṁsṛtiḥ

śrī-parīkṣit uvāca—Mahārāja Parīkṣit sagte; *nivṛtti-mārgaḥ*—der Pfad der Befreiung; *kathitaḥ*—beschrieb; *ādau*—am Anfang; *bhagavatā*—von deiner Heiligkeit; *yathā*—angemessen; *krama*—allmählich; *yoga-upalabdheṇa*—erreicht durch den *yoga*-Vorgang; *brahmaṇā*—gemeinsam mit Brahmā (nach dem Erreichen Brahmaloikas); *yat*—auf welche Weise; *asaṁsṛtiḥ*—Stillstand der Wiederholung von Geburt und Tod.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parīkṣit sagte: O mein Herr, o Śukadeva Gosvāmī, du hast bereits [im Zweiten Canto] den Pfad der Befreiung [*nivṛtti-mārga*] beschrieben. Indem man diesem Pfad folgt, wird man mit Sicherheit allmählich zum höchsten Planetensystem, Brahmaloika, erhoben, von dem aus man ge-

meinsam mit Brahmā in die spirituelle Welt versetzt wird. Auf diese Weise kommt die Wiederholung von Geburt und Tod in der materiellen Welt zum Stillstand.

ERLÄUTERUNG

Als Mahārāja Parikṣit die Beschreibung der verschiedenen höllischen Daseinszustände am Ende des Fünften Cantos hörte, war er, da er ein Vaiṣṇava war, sehr besorgt darüber, wie die bedingten Seelen aus der Gewalt *māyās* befreit und nach Hause, zu Gott, zurückgeführt werden könnten. Er erinnerte deshalb seinen spirituellen Meister, Śukadeva Gosvāmī, an den *nivṛtti-mārga*, den Pfad der Befreiung, den dieser im Zweiten Canto beschrieben hatte. Mahārāja Parikṣit, dem zur Zeit des Todes das Glück zuteil wurde, Śukadeva Gosvāmī zu treffen, stellte ihm zu diesem kritischen Zeitpunkt Fragen über den Pfad der Befreiung. Śukadeva Gosvāmī wußte seine Frage sehr zu schätzen und beglückwünschte ihn, indem er sagte:

*variṅyān eṣa te praśnaḥ
kṛto loka-hitam nṛpa
ātmavit-sammataḥ pumsām
śrotavyādiṣu yaḥ paraḥ*

„Mein lieber König, deine Frage ist rühmenswert, denn sie ist für alle Menschen sehr segensreich. Die Antwort auf diese Frage ist das Wichtigste, was es zu hören gibt, und das wird von allen Transzendentalisten anerkannt.“ (SB. 2.1.1)

Parikṣit Mahārāja war erstaunt darüber, daß die Lebewesen im bedingten Zustand nicht den Pfad der Befreiung, den Pfad des hingebungsvollen Dienstes, beschreiten, anstatt unter so vielen höllischen Umständen zu leiden. Das ist das Kennzeichen eines Vaiṣṇavas. *Vāñchā-kalpa-tarubhyaś ca kṛpā-sindhuhya eva ca*: Der Vaiṣṇava ist ein Ozean der Barmherzigkeit. *Para-duḥkha-duḥkhi*: Er ist unglücklich wegen des Unglücks anderer. Weil Parikṣit Mahārāja mit den bedingten Seelen, die im höllischen Dasein leiden, Mitleid verspürte, schlug er Śukadeva Gosvāmī vor, weiterhin den Pfad der Befreiung zu beschreiben, den er am Anfang des *Śrīmad-Bhāgavatam* erläutern hatte. Das Wort *asamsṛti* ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. *Samsṛti* bedeutet, sich weiter auf dem Pfad von Geburt und Tod zu bewegen. *Asamsṛti* jedoch bezieht sich auf *nivṛtti-mārga* oder den Pfad der Befreiung, auf dem Geburt und Tod zum Stillstand kommen und man allmählich nach Brahmaloка aufsteigt, es sei denn, man ist ein reiner Gottgeweihter, dem nichts daran gelegen ist, zu den höheren Planetensystemen zu gelangen, und kehrt deshalb durch die Ausübung hingebungsvollen Dienstes sofort nach Hause, zu Gott, zurück (*tyaktvā deham punar janma naiti*). Parikṣit Mahārāja war deshalb sehr begierig, von Śukadeva Gosvāmī über den Pfad der Befreiung der bedingten Seele zu hören.

Nach Ansicht der *ācāryas* weist das Wort *krama-yogopalabdhenā* darauf hin, daß man, indem man erst *karma-yoga* ausführt, dann *jñāna-yoga* und letzten Endes zur Ebene des *bhakti-yoga* gelangt, Befreiung erlangen kann. *Bhakti-yoga* jedoch ist so machtvoll, daß es nicht von *karma-yoga* oder *jñāna-yoga* abhängig ist. *Bhakti-yoga* selbst ist so machtvoll, daß sogar ein unfrommer Mensch mit keinerlei Ver-

diensten in bezug auf *karma-yoga* oder ein Analphabet mit keinerlei Verdiensten in bezug auf *jñāna-yoga* zweifellos zur spirituellen Welt erhoben werden kann, wenn er nur an *bhakti-yoga* festhält. *Mām evaiṣyasy asaṁśayaḥ*. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (8.7), daß man durch den Vorgang des *bhakti-yoga* zweifellos nach Hause, zu Gott, in die spirituelle Welt, zurückkehrt. *Yogīs* aber wollen manchmal, statt direkt in die spirituelle Welt einzugehen, noch andere Planetensysteme sehen, weshalb sie zu dem Planetensystem aufsteigen, in dem Brahmā lebt, wie hier durch das Wort *brahmaṇā* angedeutet wird. Zur Zeit der Vernichtung begibt sich Brahmā gemeinsam mit allen Bewohnern Brahmaloikas direkt in die spirituelle Welt. Das wird in den *Veden* folgendermaßen bestätigt:

*brahmaṇā saha te sarve
samprāpte pratisaṅcare
parasyaṅte kṛtātmānaḥ
praviśanti param padam*

„Aufgrund ihrer erhabenen Stellung begeben sich diejenigen, die sich zur Zeit der Vernichtung auf Brahmaloika befinden, gemeinsam mit Brahmā direkt nach Hause, zu Gott, zurück.“

VERS 2

प्रवृत्तिलक्षणश्चैव त्रैगुण्यविषयो मुने ।
योऽसावलीनप्रकृतेर्गुणसर्गः पुनः पुनः ॥ २ ॥

*pravṛtti-lakṣaṇaś caiva
traiguṇya-viṣayo mune
yo 'sāv alīna-prakṛteḥ
guṇa-sargaḥ punaḥ punaḥ*

pravṛtti—durch die Neigung; *lakṣaṇaḥ*—gekennzeichnet; *ca*—auch; *eva*—in der Tat; *traī-guṇya*—die drei Erscheinungsweisen der Natur; *viṣayaḥ*—zum Ziel haben; *mune*—o großer Weiser; *yaḥ*—welche; *asau*—diese; *alīna-prakṛteḥ*—von jemand, der nicht aus der Gewalt *māyās* befreit ist; *guṇa-sargaḥ*—in der materielle Körper geschaffen werden; *punaḥ punaḥ*—wieder und wieder.

ÜBERSETZUNG

O großer Weiser Śukadeva Gosvāmī, solange das Lebewesen nicht von der Infektion durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur befreit ist, erhält es verschiedene Arten von Körpern, in denen es zu genießen oder zu leiden hat, und in Entsprechung zum Körper kann man verstehen, daß es verschiedene Neigungen hat. Dadurch, daß es diesen Neigungen folgt,

wandert es auf dem Pfad, der *pravṛtti-mārga* genannt wird und durch den man zu den himmlischen Planeten erhoben wird, wie du bereits [im Dritten Canto] beschrieben hast.

ERLÄUTERUNG

Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (9.25) erklärt:

*yānti deva-vratā devān
pitṛn yānti pitṛ-vratāḥ
bhūtāni yānti bhūtejyā
yānti mad-yājino 'pi mām*

„Wer die Halbgötter verehrt, wird unter den Halbgöttern geboren; wer Geister und Gespenster verehrt, wird unter solchen Lebewesen geboren; wer die Vorfahren verehrt, geht zu den Vorfahren, und wer Mich verehrt, wird mit Mir leben.“

Aufgrund des Einflusses der verschiedenen Erscheinungsweisen der Natur haben die Lebewesen unterschiedliche Neigungen und Bestrebungen. Deshalb sind sie geeignet, unterschiedliche Bestimmungsorte zu erreichen. Solange man an materiellen Dingen hängt, will man aufgrund seiner Anziehung zur materiellen Welt zu den himmlischen Planeten erhoben werden. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erklärt jedoch: „Diejenigen, die Mich verehren, kommen zu Mir.“ Wenn man nichts über den Höchsten Herrn und Sein Reich weiß, versucht man nur, eine höhere materielle Stellung zu erreichen; wenn man aber zu der Schlußfolgerung gelangt, daß in dieser materiellen Welt nichts anderes existiert als wiederholte Geburten und Tode, versucht man, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Wenn man dieses Ziel erreicht, muß man niemals wieder in die materielle Welt zurückkehren (*yad gatvā na nivarante tad dhāma paramam mama*). Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärt im *Caitanya-caritāmṛta* (*Madhya* 19.151):

*brahmāṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva
guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bija*

„Entsprechend ihrem *karma* wandern alle Lebewesen durch das gesamte Universum. Einige von ihnen werden zu den höheren Planetensystemen erhoben, und einige begeben sich hinab zu den niederen Planetensystemen. Von vielen Millionen wandernder Lebewesen erhält eines, das sehr vom Glück begünstigt ist, durch Kṛṣṇas Gnade die Gelegenheit, mit einem echten spirituellen Meister Gemeinschaft zu haben. Durch die Barmherzigkeit Kṛṣṇas und des spirituellen Meisters empfängt ein solches Lebewesen den Samen der Pflanze des hingebungsvollen Dienstes.“

Alle Lebewesen kreisen durch das Universum, indem sie manchmal zu den höheren Planetensystemen aufsteigen und manchmal zu den niederen Planeten hinabsinken. Das ist die materielle Krankheit, die als *pravṛtti-mārga* bekannt ist. Wenn man intelligent wird, beschreitet man *nivṛtti-mārga*, den Pfad der Befreiung, und begibt sich deshalb, statt weiter in dieser materiellen Welt umherzuwandeln, nach Hause, zu Gott, zurück. Das ist notwendig.

VERS 3

अधर्मलक्षणा नाना नरकाश्चानुवर्णिताः ।
मन्वन्तरश्च व्याख्यात आद्यः स्वायम्भुवो यतः ॥ ३ ॥

*adharmā-lakṣaṇā nānā
narakāś caṅuvarṇitāḥ
manvantaraś ca vyākhyāta
ādyaḥ svāyambhuvo yataḥ*

adharmā-lakṣaṇāḥ—durch unfrome Handlungen gekennzeichnet; *nānā*—vielfältige; *narakāḥ*—Höllen; *ca*—auch; *anuvāṇitāḥ*—sind beschrieben worden; *manu-antaraḥ*—der Wechsel der Manus [an einem Tag Brahmās gibt es vierzehn Manus]; *ca*—auch; *vyākhyātaḥ*—ist beschrieben worden; *ādyaḥ*—der ursprüngliche; *svāyambhuvaḥ*—direkter Sohn Brahmās; *yataḥ*—worin.

ÜBERSETZUNG

Außerdem hast du [am Ende des Fünften Cantos] die vielen verschiedenen Arten des Höllendaseins geschildert, die sich aus unfrommen Handlungen ergeben, und du hast auch [im Vierten Canto] den ersten manvantara beschrieben, über den Svāyambhuva Manu, der Sohn Brahmās, herrschte.

VERS 4-5

प्रियव्रतोलानपदोर्वशस्तत्परितानि च ।
द्वीपवर्षसमुद्राद्रिनद्युद्यानवनस्पतीन् ॥ ४ ॥
धरामण्डलसंस्थानं भागलक्षणमानतः ।
ज्योतिषां विवराणां च यथेदमसृजद्विभुः ॥ ५ ॥

*priyavratottānapador
vaṁśas tac-caritāni ca
dvīpa-varṣa-samudrādri-
nady-udyāna-vanaspatīn*

*dharā-maṇḍala-saṁsthānaṁ
bhāga-lakṣaṇa-mānataḥ
jyotiṣāṁ vivarāṇāṁ ca
yathedam asṛjad vibhuḥ*

priyavrata—von Priyavrata; *uttānapadoḥ*—Uttānapāda; *vaṁśaḥ*—die Dynastie; *tac-caritāni*—ihre Wesensmerkmale; *ca*—auch; *dvīpa*—verschiedene Planeten; *varṣa*—Länder; *samudra*—Ozeane und Meere; *adri*—Berge; *nadī*—Flüsse; *udyāna*—

Gärten; *vanaspatīn*—und Bäume; *dharā-maṇḍala*—des Planeten Erde; *saṁsthānam*—Situation; *bhāga*—entsprechend den Unterteilungen; *lakṣaṇa*—verschiedene Symptome; *mānataḥ*—und Maße; *jyotiṣām*—der Sonne und anderer Leuchtkörper; *vivarāṇām*—der niederen Planetensysteme; *ca*—und; *yathā*—wie; *idam*—dies; *asṛjat*—erschaffen; *vibhuḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, du hast die Dynastien und Charaktereigenschaften König Priyavratas und König Uttānapādas beschrieben. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erschuf diese materielle Welt mit mannigfaltigen Universen, Planetensystemen, Planeten und Sternen, mit vielerlei Ländern, Meeren, Ozeanen, Gebirgen, Flüssen, Gärten und Bäumen, alle mit verschiedenen Eigentümlichkeiten. All das verteilt sich auf den Planeten Erde, die Leuchtkörper am Himmel und die niederen Planetensysteme. Du hast diese Planeten und die Lebewesen, die sie bewohnen, mit großer Klarheit beschrieben.

ERLÄUTERUNG

An dieser Stelle weisen die Worte *yathedam asṛjat vibhuḥ* deutlich darauf hin, daß der Höchste, die große, allmächtige Persönlichkeit Gottes, die gesamte materielle Welt mit ihrer Mannigfaltigkeit an Planeten, Sternen usw. erschuf. Atheisten versuchen, die Hand Gottes, die in allem Geschaffenen gegenwärtig ist, zu verbergen, aber sie können nicht erklären, wie all diese Schöpfungen ohne eine fähige Intelligenz und allmächtige Kraft hinter ihnen ins Dasein hätten treten können. Sich einfach etwas einzubilden oder zu spekulieren ist Zeitverschwendung. In der *Bhagavad-gītā* (10.8) sagt der Herr: *Ahaṁ sarvasya prabhavo*. „Ich bin der Ursprung aller Dinge.“ *Mataḥ sarvaṁ pravartate*: „Alles, was in der Schöpfung existiert, geht von Mir aus.“ *Iti matvā bhajante mām budhā bhāva-samanvitāḥ*: „Wenn man völlig versteht, daß Ich alles durch Meine Allmacht erschaffe, wird man fest im hingebungsvollen Dienst verankert und gibt sich vollständig Meinen Lotosfüßen hin.“ Leider können jedoch die Unintelligenten Kṛṣṇas höchste Herrschaft nicht sofort verstehen. Nichtsdestoweniger können sie allmählich zum rechten Verständnis gelangen, wenn sie mit Gottgeweihten Umgang pflegen und autorisierte Bücher lesen, obgleich das viele, viele Geburten beanspruchen kann. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.19) erklärt:

*bahūnām janmanām ante
jñānavān mām prapadyate
vāsudevaḥ sarvaṁ iti
sa mahātmā sudurlabhaḥ*

„Wer nach vielen Geburten und Toden tatsächlich in Wissen gründet, ergibt sich Mir, da er weiß, daß Ich die Ursache aller Ursachen und daß Ich alles bin. Solch eine große Seele ist sehr selten.“

Vāsudeva, Kṛṣṇa, ist der Schöpfer aller Dinge, und Seine Energie offenbart sich auf vielfältige Weise. Wie in der *Bhagavad-gītā* (7.4-5) erklärt wird, existiert in je-

der Schöpfung eine Verbindung der materiellen Energie (*bhūmir āpo 'nalo vāyuh*) mit der spirituellen Energie, dem Lebewesen. Deshalb ist eben dieses Prinzip – die Verbindung des höchsten spirituellen Wesens und der materiellen Elemente – die Ursache der kosmischen Manifestation.

VERS 6

अधुनेह महाभाग यथैव नरकान्नरः ।
नानोग्रयातनान्नेयात्तन्मे व्याख्यातुमर्हसि ॥ ६ ॥

*adhuneha mahā-bhāga
yathaiva narakān naraḥ
nānogra-yātanān neyāt
tan me vyākhyātum arhasi*

† *adhunā*—jetzt; *iha*—in dieser materiellen Welt; *mahā-bhāga*—o höchst reicher und glücklicher Śukadeva Gosvāmī; *yathā*—so daß; *eva*—in der Tat; *narakān*—all die höllischen Bedingungen, in die die Unfrommen versetzt werden; *naraḥ*—Menschen; *nānā*—viele Arten von; *ugra*—schreckliche; *yāthanān*—leidvolle Umstände; *na iyāt*—nicht unterziehen mögen; *tat*—daß; *me*—mir; *vyākhyātum arhasi*—beschreibe bitte.

ÜBERSETZUNG

O höchst glücklicher und vortrefflicher Śukadeva Gosvāmī, sage mir jetzt gütigerweise, wie die Menschen davor bewahrt werden können, in höllische Umstände zu geraten, unter denen sie schreckliche Qualen erleiden.

ERLÄUTERUNG

Im 26. Kapitel des Fünften Cantos erklärte Śukadeva Gosvāmī, daß Menschen, die sündhafte Handlungen begehen, dazu gezwungen werden, sich auf höllische Planeten zu begeben, um dort zu leiden. Als Gottgeweihter will Mahārāja Parīkṣit nun wissen, wie dies zu verhindern sei. Ein Vaiṣṇava ist *para-duḥkha-duḥkhī*; mit anderen Worten, er hat keine persönlichen Schwierigkeiten, doch er ist sehr unglücklich, andere in Schwierigkeiten zu sehen. Prahlāda Mahārāja sagte: „Mein Herr, ich habe keine persönlichen Probleme, denn ich habe gelernt, Deine transzendentalen Eigenschaften zu preisen, und versinke deshalb in ekstatische Trance. Dennoch habe ich ein Problem, denn ich denke nur an diese Halunken und Toren, die sich ohne Wissen über hingebungsvollen Dienst zu Dir mit *māyā-sukha*, zeitweiligem Glück, beschäftigen.“ Das ist das Problem, dem sich ein Vaiṣṇava gegenübergestellt sieht. Weil ein Vaiṣṇava vollständig Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes sucht, hat er persönlich keine Probleme; aber weil er Mitleid mit den gefallenen Seelen verspürt, schmiedet er ständig Pläne, um sie vor ihrem höllischen Dasein im gegenwärtigen und im nächsten Körper zu bewahren. Deshalb war Parīkṣit Mahārāja sehr begierig, von Śukadeva Gosvāmī zu erfahren, wie die Menschheit davor bewahrt werden könne, zur Hölle hinabzugleiten. Śukadeva Gosvāmī hatte bereits er-

klärt, wie Menschen in ein höllisches Leben geraten, und er konnte auch erklären, wie sie davor bewahrt werden können. Intelligente Menschen müssen diese Anweisung nutzen. Unglücklicherweise fehlt es der gesamten Welt an Kṛṣṇa-Bewußtsein, und daher leiden die Menschen unter der größten Unwissenheit und glauben nicht einmal an ein Weiterleben nach dem Tod. Es ist sehr schwierig, sie von ihrem nächsten Leben zu überzeugen, weil sie in ihrer Beschäftigung mit materiellen Genüssen beinahe den Verstand verloren haben. Nichtsdestoweniger ist es unsere Pflicht — die Pflicht aller vernünftigen Menschen —, sie zu retten. Mahārāja Parīkṣit ist der Vertreter einer Persönlichkeit, die imstande ist, sie zu retten.

VERS 7

श्रीशुक उवाच

न चेदिहैवापचितिं यथांहसः
 कृतस्य कुर्यान्मनउक्तपाणिभिः ।
 ध्रुवं स वै प्रेत्य नरकानुपैति
 ये कीर्तिता मे भवतस्तिग्मयातनाः ॥ ७ ॥

śrī-śuka uvāca

na ced ihaivāpacitiṁ yathāṁhasaḥ
 kṛtasya kuryān mana-ukta-pāṇibhiḥ
 dhruvaṁ sa vai pretya narakān upaiti
 ye kīrtitā me bhavatas tigma-yātanāḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrīla Śukadeva Gosvāmī sagte; na—nicht; cet—wenn; iha—in diesem Leben; eva—gewiß; apacitiṁ—Gegenwirkung, Buße; yathā—angemessen; aṁhasaḥ kṛtasya—wenn man sündige Handlungen begangen hat; kuryāt—führt aus; manaḥ—mit dem Verstand; ukta—Worte; pāṇibhiḥ—und mit den Sinnen; dhruvaṁ—zweifellos; saḥ—diese Person; vai—in der Tat; pretya—nach dem Tode; narakān—verschiedene Arten höllischer Bedingungen; upaiti—erreicht; ye—welche; kīrtitāḥ—bereits beschrieben wurden; me—von mir; bhavataḥ—dir; tigma-yātanāḥ—in denen schreckliche Qualen warten.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī erwiderte: Mein lieber König, wenn man, bevor man stirbt, nicht durch angemessene Buße nach den Beschreibungen der Manusmṛiti und anderer dharma-śāstras allem entgegengewirkt hat, was man in diesem Leben mit seinem Geist, seinen Worten und seinem Körper an unfrohen Handlungen begangen hat, wird man gewiß nach dem Tod zu höllischen Planeten gelangen und schreckliche Qualen erleiden, wie ich sie dir bereits beschrieben habe.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erwähnt, daß, obgleich Mahārāja Parikṣit ein reiner Gottgeweihter war, Śukadeva Gosvāmī nicht sofort über die Macht des hingebungsvollen Dienstes mit ihm sprach. Wie in der *Bhagavad-gītā* (14.26) erwähnt wird:

*mām ca yo 'vyabhicāreṇa
bhakti-yogena sevate
sa guṇān samatīyaitān
brahma-bhūyāya kalpate*

Hingebungsvoller Dienst ist so stark, daß die Reaktionen, die man durch sein sündhaftes Leben erzeugt hat, sofort ein Ende haben, wenn man sich Kṛṣṇa völlig ergibt und sich vollständig Seinem hingebungsvollen Dienst widmet.

An anderer Stelle in der *Gītā* (18.66) drängt Kṛṣṇa darauf, daß man alle anderen Pflichten aufgeben und sich Ihm hingeben solle, und Er verspricht: *aham tvām sarva-pāpebhyo mokṣayiṣyāmi*. „Ich werde dich vor allen sündhaften Reaktionen bewahren und dir Befreiung gewähren.“ Als Antwort auf die Fragen Parikṣit Mahārājas hätte deshalb dessen *guru*, Śukadeva Gosvāmī, sofort das Prinzip der *bhakti* erklären können, aber um Parikṣit Mahārājas Intelligenz auf die Probe zu stellen, empfahl er als erstes Buße gemäß dem *karma-kāṇḍa*, dem Pfad fruchtbringender Handlungen. Für den *karma-kāṇḍa* gibt es achtzig autorisierte Schriften wie zum Beispiel die *Manu-saṁhitā*, die als *dharma-sāstras* bekannt sind. In diesen Schriften wird einem empfohlen, seine sündhaften Handlungen durch die Ausführung andersartiger, fruchtbringender Handlungen aufzuheben. Dies war der Pfad, den Śukadeva Gosvāmī Mahārāja Parikṣit als erstes empfahl, und tatsächlich ist es auch so, daß jemand, der sich nicht dem hingebungsvollen Dienen widmet, den Anweisungen dieser Schriften folgen muß, indem er fromme Handlungen vollzieht, um seine unfrohen Handlungen zu sühnen. Das wird Buße genannt.

VERS 8

तस्मात्पुरैवाश्विह पापनिष्कृता
यतेत मृत्योरविपद्यतात्मना ।
दोषस्य दृष्ट्वा गुरुलाघवं यथा
भिषक् चिकित्सेत रुजां निदानवित् ॥ ८ ॥

*tasmāt puraivāśv iha pāpa-niṣkṛtau
yateta mṛtyor avipadyatātmanā
doṣasya dṛṣṭvā guru-lāghavam yathā
bhiṣak cikitseta rujān nidānavit*

tasmāt—deshalb; *purā*—bevor; *eva*—gewiß; *āśu*—sehr schnell; *iha*—in diesem Leben; *pāpa-niṣkṛtau*—frei werden von den Folgen sündiger Handlungen; *yateta*—man sollte sich bemühen; *mṛtyoḥ*—Tod; *avipadyata*—unbehelligt von Krankheit und Alter; *ātmanā*—mit einem Körper; *doṣasya*—der sündigen Handlungen; *dr̥ṣṭvā*—einschätzen; *guru-lāghavam*—die Schwere oder Leichtigkeit; *yathā*—so wie; *bhiṣak*—ein Arzt; *cikitseta*—behandeln würde; *rujām*—der Krankheit; *nidāna-vit*—jemand, der sich auf Diagnose versteht.

ÜBERSETZUNG

Bevor der nächste Tod naht, sollte man sich deshalb, solange der Körper noch stark genug ist, unverzüglich den Vorgang der Buße nach den Anweisungen der sāstra zu eigen machen; andernfalls wird man seine Zeit verschwenden und die Reaktionen auf seine Sünden vermehren. So wie ein erfahrener Arzt eine Krankheit je nach ihrer Schwere einschätzt und behandelt, sollte man sich je nach der Schwere seiner Sünden der Buße unterziehen.

ERLÄUTERUNG

Die *dharma-sāstras* wie die *Manu-saṁhitā* schreiben vor, daß ein Mensch, der einen Mord begangen hat, gehängt werden und sein Leben als Sühne geopfert werden soll. Früher wurde dieses System überall auf der Welt befolgt, aber da die Menschen zu Atheisten werden, schaffen sie die Todesstrafe ab. Das ist nicht weise. Hier wird gesagt, daß ein Arzt, der weiß, wie man eine Krankheit diagnostiziert, dementsprechend eine Medizin verschreibt. Wenn die Krankheit sehr ernst ist, muß die Medizin stark sein. Mord ist eine schwerwiegende Sünde, und deshalb muß nach der *Manu-saṁhitā* ein Mörder getötet werden. Durch die Hinrichtung eines Mörders erweist die Regierung diesem Barmherzigkeit, denn wenn ein Mörder nicht in diesem Leben getötet wird, wird er in zukünftigen Leben viele Male umgebracht werden und gezwungen sein zu leiden. Da die Menschen nichts vom nächsten Leben und dem komplizierten Wirken der Natur wissen, fabrizieren sie ihre eigenen Gesetze, doch sie sollten lieber die feststehenden Anweisungen der *sāstras* zu Rate ziehen und sich dementsprechend verhalten. Selbst heute noch läßt sich die Hindu-Gemeinschaft in Indien oft von erfahrenen Gelehrten Ratschläge erteilen, wie man sündvolle Handlungen aufhebt. Auch im Christentum gibt es einen Vorgang der Beichte und der Buße. Buße ist daher erforderlich und muß sich nach der Schwere der sündvollen Handlungen richten.

VERS 9

श्री राजोवाच

दृष्टश्रुताभ्यां यत्पारं जानन्नप्यात्मनोऽहितम् ।

करोति भूयो विवशः प्रायश्चित्तमथो कथम् ॥ ९ ॥

śrī-rājovāca
dr̥ṣṭa-srutābhyāṃ yat pāpam
jānann apy ātmano 'hitam
karoti bhūyo vivaśaḥ
prāyaścittam atho katham

śrī-rājā uvāca—Parikṣit Mahārāja erwiderte; *dr̥ṣṭa*—durch Sehen; *śrutābhyām*—auch durch Hören (aus den Schriften oder Gesetzbüchern); *yat*—weil; *pāpam*—sündhafte, verbrecherische Handlung; *jānan*—wissend; *api*—obgleich; *ātmanaḥ*—von seinem Selbst; *ahitam*—verletzend; *karoti*—er handelt; *bhūyaḥ*—wieder und wieder; *vivaśaḥ*—nicht in der Lage, sich zu beherrschen; *prāyaścittam*—Buße; *atho*—deshalb; *katham*—was ist der Wert von.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parikṣit sagte: „Man mag wissen, daß sündiges Handeln einem schadet, weil man selbst sieht, daß ein Verbrecher von der Regierung bestraft und von der Öffentlichkeit beschimpft wird, und weil man von den Schriften und den erfahrenen Gelehrten hört, daß man für das Begehen sündvoller Handlungen im nächsten Leben in höllische Umstände gestürzt wird. Doch trotz solchen Wissens ist man nichtsdestoweniger gezwungen, wieder und wieder Sünden zu begehen, selbst nachdem man Handlungen der Buße vollzogen hat. Was ist also der Wert solcher Bußen?

ERLÄUTERUNG

Bei einigen religiösen Sekten geht ein Sünder zum Priester, um seine sündhaften Handlungen zu beichten und eine Geldbuße zu bezahlen, aber dann begeht er wieder die gleichen Sünden und kommt wieder, um sie zu beichten. Das ist das Verhalten eines professionellen Sünders. Parikṣit Mahārājas Beobachtungen lassen darauf schließen, daß es schon vor fünftausend Jahren die Gewohnheit von Gesetzesbrechern war, für ihre Vergehen zu büßen, aber dann die gleichen Vergehen wie unter Zwang erneut zu begehen. Aufgrund seiner praktischen Erfahrungen erkannte Parikṣit Mahārāja, daß der Vorgang der wiederholten Sünde und Buße sinnlos ist. Jemand, der am Sinnengenuß hängt, wird, ganz gleich wie oft er bestraft wird, wieder und wieder sündhafte Handlungen begehen, bis ihm beigebracht wird, sich des Genusses seiner Sinne zu enthalten. Das hier benutzte Wort *vivaśa* weist darauf hin, daß selbst jemand, der keine sündhaften Handlungen begehen will, durch die Macht der Gewohnheit dazu gezwungen wird. Parikṣit Mahārāja befand deshalb, daß der Vorgang der Buße wenig dazu geeignet ist, einen vor sündhaften Handlungen zu bewahren. Im folgenden Vers erläutert er näher, warum er diesen Vorgang ablehnt.

VERS 10

क्वचिन्वर्ततेऽभद्रात्क्वच्चरति तत्पुनः ।
 प्रायश्चित्तमथोऽपार्थं मन्ये कुञ्जरशौचवत् ॥१०॥

*kvacin nivartate 'bhadrāt
kvacic carati tat punaḥ
prāyaścittam atho 'pārtham
manye kuñjara-śaucavat*

kvacit—manchmal; *nivartate*—hört auf; *abhadrāt*—mit sündhafter Tätigkeit; *kvacit*—manchmal; *carati*—begeht; *tat*—jene (sündhafte Handlung); *punaḥ*—wieder; *prāyaścittam*—den Vorgang der Buße; *atho*—deshalb; *apārtham*—nutzlos; *manye*—ich betrachte; *kuñjara-śaucavat*—genau wie das Bad eines Elefanten.

ÜBERSETZUNG

Manchmal fällt jemand, der sehr darauf bedacht ist, keine sündhaften Handlungen zu begehen, wieder dem sündhaften Leben zum Opfer. Ich betrachte deshalb diesen Vorgang der wiederholten Sünde und Buße als nutzlos. Er gleicht dem Bad eines Elefanten, denn ein Elefant säubert sich, indem er ein vollständiges Bad nimmt, aber dann wirft er Staub über seinen Kopf und seinen Leib, sobald er an Land zurückgekehrt ist.

ERLÄUTERUNG

Als Parikṣit Mahārāja fragte, wie ein Mensch sich von sündhaften Handlungen befreien könne, damit er sich nach dem Tode nicht zu den höllischen Planetensystemen begeben müsse, erwiderte Śukadeva Gosvāmī, daß der Vorgang, dem sündhaften Leben entgegenzuwirken, in der Buße bestehe. Auf diese Weise stellte Śukadeva Gosvāmī die Intelligenz Parikṣit Mahārājas auf die Probe, der die Prüfung bestand, indem er es ablehnte, dieses System als den wahren Vorgang anzuerkennen. Nun erwartet Parikṣit Mahārāja eine andere Antwort von seinem spirituellen Meister Śukadeva Gosvāmī.

VERS 11

श्रीबादरायणिरुवाच

कर्मणा कर्मनिर्हारो न ह्यात्यन्तिक इष्यते ।
अविद्वदधिकारित्वात्प्रायश्चित्तं विमर्शनम् ॥११॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
karmaṇā karma-nirhāro
na hy ātyantika iṣyate
avidvad-adhikārivāt
prāyaścittam vimarśanam*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsadevas, antwortete; *karmaṇā*—durch fruchtbringende Handlungen; *karma-nirhāraḥ*—Aufhebung der fruchtbringenden Handlungen; *na*—nicht; *hi*—in der Tat; *ātyantikāḥ*—endgültig; *iṣ-*

yate—wird möglich; *avidvat-adhikāritvāt*—weil ohne Wissen; *prāyaścittam*—wahre Buße; *vimarśanam*—vollständiges Wissen vom *Vedānta*.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vedavyāsa, gab zur Antwort: Mein lieber König, da Handlungen, die dazu bestimmt sind, unfromme Handlungen zu neutralisieren, ebenfalls fruchtbringend sind, werden sie einen nicht von dem Hang befreien, fruchtbringend zu handeln. Menschen, die sich den Regeln und Vorschriften der Buße unterziehen, sind nicht im geringsten intelligent, ja sie befinden sich sogar in der Erscheinungsweise der Dunkelheit. Solange man nicht von der Erscheinungsweise der Unwissenheit befreit ist, ist der Versuch, einer Handlung durch eine andere entgegenzuwirken, nutzlos, denn das wird die Wünsche, die man hat, nicht entwurzeln. Selbst dann also, wenn man, oberflächlich betrachtet, fromm erscheinen mag, wird man zweifellos dafür anfällig sein, unfromm zu handeln. Wahre Buße ist daher die Erleuchtung in vollkommenem Wissen oder *Vedānta*, durch den man die Höchste Absolute Wahrheit versteht.

ERLÄUTERUNG

Der *guru*, Śukadeva Gosvāmī, prüfte Parīkṣit Mahārāja, und es scheint, als habe der König einen Teil der Prüfung bestanden, indem er den Vorgang der Buße ablehnte, da dieser fruchtbringendes Handeln beinhaltet. Jetzt schlägt Śukadeva Gosvāmī die Ebene spekulativen Wissens vor. Indem er vom *karma-kāṇḍa* zum *jñāna-kāṇḍa* aufsteigt, macht er den Vorschlag: *prāyaścittam vimarśanam*. „Wahre Buße ist vollständiges Wissen.“ *Vimarśana* bezieht sich auf die Pflege spekulativen Wissens. In der *Bhagavad-gītā* werden *karmīs*, denen es an Wissen fehlt, mit Eseln verglichen. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.15):

*na mām duṣkṛtino mūḍhāḥ
prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta-jñānā
āsuram bhāvam āśritāḥ*

„Jene Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion gestohlen ist und die das atheistische Wesen von Dämonen haben, ergeben sich Mir nicht.“

Hier werden *karmīs*, die sündhaften Tätigkeiten nachgehen und nicht das wahre Ziel des Lebens kennen, als *mūḍhas* oder Esel bezeichnet. *Vimarśana* jedoch wird auch in der *Bhagavad-gītā* (15.15) erklärt, in der Kṛṣṇa sagt: *vedaiś ca sarvair aham eva vedyah*. Der Sinn des Studiums der *Veden* besteht darin, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen. Wenn man den *Vedānta* studiert, aber lediglich irgendwie in spekulativem Wissen Fortschritt macht und nicht den Höchsten Herrn versteht, bleibt man der gleiche *mūḍha*. Wie in der *Bhagavad-gītā* (7.19) gesagt wird, erreicht man wahres Wissen, wenn man Kṛṣṇa versteht und sich Ihm ergibt (*bahūnām janmanām ante jñānavān mām prapadyate*). Um deshalb gelehrt und von materieller

Verunreinigung frei zu werden, sollte man versuchen, Kṛṣṇa zu verstehen, denn dann wird man sofort von allen frommen und unfrommen Handlungen und deren Reaktionen befreit.

VERS 12

नास्नतः पथ्यमेवान्नं व्याधयोऽभिभवन्ति हि ।
एवं नियमकृद्राजन् शनैः क्षेमाय कल्पते ॥१२॥

*nāsnataḥ pathyam evānnaṁ
vyādhayo 'bhibhavanti hi
evaṁ niyamakṛd rājan
śanaiḥ kṣemāya kalpate*

na—nicht; *aśnataḥ*—diejenigen, die essen; *pathyam*—geeignet; *eva*—tatsächlich; *annam*—Speise; *vyādhayaḥ*—verschiedene Arten der Krankheit; *abhibhavanti*—überwältigen; *hi*—tatsächlich; *evaṁ*—ähnlich; *niyama-kṛt*—jemand, der regulierenden Prinzipien folgt; *rājan*—o König; *śanaiḥ*—allmählich; *kṣemāya*—für das Wohlergehen; *kalpate*—wird geeignet.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, wenn ein Kranker die reine, unverschmutzte Nahrung, die ihm von einem Arzt verschrieben wurde, zu sich nimmt, wird er allmählich geheilt, und die Infektion der Krankheit kann ihn nicht mehr berühren. Ebenso schreitet man, wenn man den regulierenden Prinzipien des Wissens folgt, allmählich voran zur Befreiung von materieller Verunreinigung.

ERLÄUTERUNG

Man wird allmählich geläutert, wenn man Wissen kultiviert — selbst durch gedankliche Spekulation — und strikt den regulierenden Prinzipien folgt, die in den *śāstras* vorgeschrieben sind und die im nächsten Vers erläutert werden. Deshalb ist die Ebene des *jñāna*, des spekulativen Wissens, besser als die Ebene des *karma*, des fruchtbringenden Handelns. Es besteht jede Möglichkeit, von der Ebene des *karma* hinabzufallen und in höllische Umstände zu geraten; auf der Ebene des *jñāna* hingegen ist man vor dem Höllendasein geschützt, obgleich man noch nicht vollständig frei von der Infektion ist. Die Schwierigkeit besteht darin, daß man auf der Ebene des *jñāna* glaubt, man habe Befreiung erlangt und sei Nārāyaṇa oder Bhagavān geworden. Dies ist ein weiteres Stadium der Unwissenheit.

*ye 'nye 'ravindākṣa vimukta-māninas
tvayy asta-bhāvād aviśuddha-buddhayaḥ
āruhya kṛcchreṇa param padaṁ tataḥ
patanty adho 'nāḍṛta-yuṣmad-aṅghrayaḥ
(SB. 10.2.32)*

Aufgrund von Unwissenheit hält man sich in seiner Spekulation für befreit von materieller Verunreinigung, obgleich man es eigentlich nicht ist. Obwohl man deshalb zum *brahma-jñāna*, zum Verständnis des Brahman, aufsteigt, kommt man nichtsdestoweniger wieder zu Fall, wenn man nicht bei den Lotosfüßen Kṛṣṇas Zuflucht gesucht hat. Trotzdem wissen die *jñānis* zumindest, was sündvoll und was fromm ist, und sie handeln sehr bedacht nach den Anweisungen der *sāstras*.

VERS 13-14

तपसा ब्रह्मचर्येण शमेन च दमेन च ।
 त्यागेन सत्यशीचार्भ्यां यमेन नियमेन वा ॥१३॥
 देहवाग्बुद्धिजं धीरा धर्मज्ञाः भ्रद्धयान्विताः ।
 क्षिपन्त्यर्घं महदपि वेणुगुल्ममिवानलः ॥१४॥

tapasā brahmacaryeṇa
śamena ca damena ca
tyāgena satya-śaucābhyām
yamena niyamena vā

deha-vāg-buddhi-jam dhīrā
dharmajñāḥ śraddhayānvitāḥ
kṣipanty agham mahad api
veṇu-gulmam ivānalah

tapasā—durch Entsagung oder freiwillige Zurückweisung materiellen Genusses; *brahmacaryeṇa*—durch sexuelle Enthaltensamkeit (die erste Entsagung); *śamena*—durch die Beherrschung des Geistes; *ca*—und; *damena*—durch vollständige Beherrschung der Sinne; *ca*—auch; *tyāgena*—durch das freiwillige Geben von Spenden für eine gute Sache; *satya*—durch Wahrhaftigkeit; *śaucābhyām*—und durch das Befolgen regulierender Prinzipien, um sich innerlich und äußerlich rein zu halten; *yamena*—durch das Vermeiden von Flüchen und Gewalt; *niyamena*—durch regelmäßiges Chanten des Heiligen Namens des Herrn; *vā*—und; *deha-vāk-buddhi-jam*—vollzogen mit Körper, Worten und Intelligenz; *dhīrāḥ*—diejenigen, die vernünftig sind; *dharmajñāḥ*—vollständig ausgerüstet mit Wissen über religiöse Prinzipien; *śraddhayā anvitāḥ*—mit Glauben ausgestattet; *kṣipanti*—vernichten; *agham*—alle Arten sündhafter Handlungen; *mahat api*—obgleich sehr groß und abscheulich; *veṇu-gulmam*—die vertrockneten Sträucher unter einem Bambusbaum; *iva*—wie; *analah*—Feuer.

ÜBERSETZUNG

Um den Verstand zu konzentrieren, muß man ein Leben des Zölibats einhalten und darf nicht herabfallen. Man muß die Entsagung auf sich nehmen, freiwillig Sinnengenuß aufzugeben. Man muß weiterhin den Geist und die

Sinne beherrschen, Spenden geben, ehrlich, sauber und gewaltlos sein, den regulierenden Prinzipien folgen und regelmäßig den Heiligen Namen des Herrn chanten. So wird ein vernünftiger und gläubiger Mensch, der die religiösen Prinzipien kennt, zeitweilig von allen Sünden, die mit Körper, Worten und Geist begangen worden sind, geläutert. Solche Sünden sind wie die vertrockneten Blätter von Kletterpflanzen unter einem Bambusbaum: Auch wenn diese von einem Feuer verbrannt wurden, bleiben immer noch die Wurzeln zurück, um bei der nächsten Gelegenheit wieder hervorsprießen.

ERLÄUTERUNG

Tapah wird in der *smṛti-śāstra* wie folgt erklärt: *manasāś cendriyāṅām ca aikā-gryaṁ paramaṁ tapaḥ*. „Vollständige Beherrschung des Geistes und der Sinne und ihre völlige Konzentration auf eine Art von Aktivität wird *tapah* genannt.“ Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein lehrt die Menschen, wie man den Verstand auf hingebungsvollen Dienst konzentriert. Das ist erstklassige *tapah*. *Brahmacarya*, das Leben des Zölibats, hat acht Aspekte: Man sollte weder an Frauen denken, über Sexualität sprechen oder den Entschluß fassen, Geschlechtsverkehr zu vollziehen, noch sollte man sich um Geschlechtsverkehr bemühen oder sich sexuell betätigen. Man sollte nicht einmal an Frauen denken oder sie ansehen, ganz zu schweigen davon, mit ihnen zu sprechen. Das ist erstklassiges *brahmacarya*. Wenn ein *brahmacārī* oder *sannyāsī* an einem abgelegenen Ort mit einer Frau spricht, ergibt sich natürlich eine Möglichkeit zur sexuellen Betätigung ohne jemandes Wissen. Deshalb praktiziert ein vollständiger *brahmacārī* genau das Gegenteil. Wenn man ein vollkommener *brahmacārī* ist, kann man mit Leichtigkeit den Verstand und die Sinne kontrollieren, wohlütig sein, die Wahrheit sprechen und so fort. Doch zunächst einmal muß man die Zunge und den Essensvorgang beherrschen.

Auf dem *bhakti-mārga*, dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes, muß man strikt die regulierenden Prinzipien befolgen, indem man als erstes die Zunge beherrscht (*sevonmukhe hi jihvādaṁ svayam eva sphuraty adaḥ*). Die Zunge (*jihvā*) läßt sich meistern, wenn man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantet, über nichts anderes spricht als das, was sich auf Kṛṣṇa bezieht, und nichts kostet, was nicht Kṛṣṇa geopfert wurde. Wenn man auf diese Weise die Zunge vollständig beherrscht, werden *brahmacarya* und andere Läuterungsvorgänge automatisch folgen. Es wird im nächsten Vers erklärt, daß der Pfad des hingebungsvollen Dienstes in jeder Hinsicht vollkommen ist und daher dem Pfad fruchtbringender Handlungen und dem Pfad des Wissens überlegen ist. Śrīla Virarāghava Ācārya erklärt, indem er aus den *Veden* zitiert, daß es zur Entsagung gehört, so vollständig wie möglich zu fasten (*tapasānāśakena*). Auch Śrīla Rūpa Gosvāmī mahnt, daß *atyāhāra* oder übermäßiges Essen ein Hindernis für den Fortschritt im spirituellen Leben darstellt. In der *Bhagavad-gītā* (6.17) erklärt Kṛṣṇa:

*yuktāhāra-vihārasya
yukta-ceṣṭasya karmasu
yukta-svapnāvabodhasya
yogo bhavati duḥkha-hā*

„Wer das *yoga*-System praktiziert und im Essen, Schlafen, Arbeiten und Sicherholen maßvoll ist, kann alle materiellen Leiden vermindern.“

In Vers 14 ist das Wort *dhīrāḥ*, welches soviel bedeutet wie „diejenigen, die unter allen Umständen ungestört sind“, sehr bedeutungsvoll. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (2.14) zu Arjuna:

*mātrā-sparśās tu kaunteya
śītoṣṇa-sukha-duḥkha-dāḥ
āgamāpāyino 'nityās
tāms titikṣasva bhārata*

„O Sohn Kuntis, das zeitweilige Erscheinen von Glück und Leid und ihr Vergehen im Laufe der Zeit sind wie das Kommen und Gehen von Sommer und Winter. Sie entstehen aus Sinneswahrnehmung, o Nachkomme Bharatas, und man muß lernen, sie zu dulden, ohne sich verwirren zu lassen.“

Im materiellen Leben gibt es viele Störungen (*adhyātmika*, *adhidaivika* und *adhibhautika*). Jemand, der gelernt hat, diese Störungen unter allen Umständen zu dulden, wird *dhīra* genannt.

VERS 15

केचित्केवलया भक्त्या वासुदेवपरायणाः ।
अघंधुन्वन्ति कात्स्न्येन नीहारमिव भास्करः॥१५॥

*kecit kevalayā bhaktyā
vāsudeva-parāyaṇāḥ
aghaṁ dhunvanti kārtsnyena
nīhāram iva bhāskaraḥ*

kecit—einige Menschen; *kevalayā bhaktyā*—durch die Ausführung unverfälschten hingebungsvollen Dienstes; *vāsudeva*—zu Śrī Kṛṣṇa, der alldurchdringenden Höchsten Persönlichkeit Gottes; *parāyaṇāḥ*—vollständig angehaftet (nur an solchen Dienst, ohne Abhängigkeit von Entsagung, Buße, Pflege von Wissen oder frommen Handlungen); *aghaṁ*—alle Arten sündhafter Reaktionen; *dhunvanti*—vernichten; *kārtsnyena*—vollständig (ohne Möglichkeit, daß sündhafte Wünsche wiederaufleben); *nīhāram*—Nebel; *iva*—wie; *bhāskaraḥ*—die Sonne.

ÜBERSETZUNG

Nur ein außergewöhnlicher Mensch, der vollkommenen hingebungsvollen Dienst für Kṛṣṇa erlangt hat, kann das Unkraut sündhafter Handlungen entwurzeln — ohne jede Möglichkeit, daß es wiederauflebt. Dies gelingt ihm einfach durch die Ausführung hingebungsvollen Dienstes, so, wie die Sonne ohne weiteres durch ihre Strahlen den Nebel vertreiben kann.

ERLÄUTERUNG

Im vorhergehenden Vers gab Śukadeva Gosvāmī ein Beispiel: Obgleich die vertrockneten Blätter von Kletterpflanzen unter einem Bambusbaum von einem Feuer vollständig zu Asche verbrannt sein mögen, ist es möglich, daß die Kletterpflanzen dennoch von neuem sprießen, weil sich die Wurzeln immer noch im Boden befinden. Ebenso besteht bei einem Menschen, der Wissen kultiviert, aber keinen Geschmack für hingebungsvollen Dienst hat, die Möglichkeit, daß seine sündhaften Wünsche abermals zum Vorschein kommen, da die Wurzel des sündhaften Verlangens in seinem Herzen nicht beseitigt ist. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt wird (10.14.4):

*śreyaḥ-sṛtiṁ bhaktim udasya te vibho
kliṣṭyanti ye kevala-bodha-labdhave*

Spekulanten, die große Mühen auf sich nehmen, um durch die Unterscheidung von sündhaften und frommen Tätigkeiten ein peinlich genaues Verständnis von der materiellen Welt zu erlangen, sich jedoch nicht im hingebungsvollen Dienst befinden, sind anfällig für materielle Handlungen. Wenn man jedoch Anhaftung an den hingebungsvollen Dienst gewinnt, verschwinden die Wünsche nach materiellem Genuß automatisch, ohne zusätzliche Bemühung. *Bhaktiḥ pareśānubhavo viraktir anyatra ca*: Wenn jemand im Kṛṣṇa-Bewußtsein fortgeschritten ist, verlieren materielle Tätigkeiten – sowohl sündhafte als auch fromme – automatisch ihren Geschmack für ihn. Das ist der Prüfstein des Kṛṣṇa-Bewußtseins. Sowohl fromme als auch unfromme Handlungen sind im Grunde genommen auf Unwissenheit zurückzuführen, da es für ein Lebewesen als ewiger Diener Kṛṣṇas nicht notwendig ist, für seine persönliche Sinnenbefriedigung zu handeln. Sobald man daher wieder die Ebene des hingebungsvollen Dienens erlangt, gibt man seine Anhaftung an fromme und unfromme Handlungen auf und ist nur an dem interessiert, was Kṛṣṇa erfreuen wird. Dieser Vorgang der *bhakti*, des hingebungsvollen Dienstes für Kṛṣṇa (*vāsudeva-parāyana*), befreit einen von den Reaktionen aller Handlungen.

Da Mahārāja Parīkṣit ein großer Gottgeweihter war, konnten ihn die Antworten seines *guru*, Śukadeva Gosvāmī, die sich auf *karma*- und *jñāna-kāṇḍa* bezogen, nicht zufriedenstellen. Deshalb erklärte Śukadeva Gosvāmī, der sehr wohl das Herz seines Schülers kannte, die transzendente Glückseligkeit des hingebungsvollen Dienstes. Das Wort *kecit*, das in diesem Vers gebraucht wird, bedeutet „einige Leute, aber nicht alle“. Nicht jeder kann Kṛṣṇa-bewußt werden. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.3) erklärt:

*manuṣyāṇāṁ sahasreṣu
kaścid yatati siddhaye
yatatām api siddhānām
kaścin mām vetti tattvataḥ*

„Unter vielen Tausenden von Menschen befindet sich vielleicht einer, der nach Vollkommenheit strebt, und unter denen, die die Vollkommenheit erreicht haben, mag es einen geben, der Mich in Wahrheit kennt.“

So gut wie niemand versteht Kṛṣṇa, wie Er ist, denn Kṛṣṇa kann weder durch fromme Taten noch durch Aneignung des hervorragendsten spekulativen Wissens verstanden werden. Das höchste Wissen besteht im Grunde darin, Kṛṣṇa zu verstehen. Unintelligente Menschen, die Kṛṣṇa nicht verstehen und maßlos eingebildet sind, denken, sie seien befreit oder seien selbst Kṛṣṇa oder Nārāyaṇa geworden. Das ist Unwissenheit.

Um die Reinheit der *bhakti*, des hingebungsvollen Dienstes, hervorzuheben, sagt Rūpa Gosvāmī im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.1.11):

*anyābhilāṣitā-sūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
sīlanam bhaktir uttamā*

„Man sollte dem Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, in wohlgesinnter Haltung und ohne Wünsche nach materiellem Profit oder Gewinn durch fruchtbringende Handlungen oder philosophische Spekulation transzendentalen liebevollen Dienst darbringen. Das wird reiner hingebungsvoller Dienst genannt.“

Śrīla Rūpa Gosvāmī erklärt weiterhin, *bhakti* sei *kleśaghñī śubhadā*, das heißt, daß alle Arten unnötiger Mühen und materiellen Leids vollständig beendet werden und daß man alles gute Glück erreicht, wenn man hingebungsvollen Dienst ausführt. *Bhakti* ist so machtvoll, daß es auch als *mokṣa-laghutākṛt* dargestellt wird; mit anderen Worten, es verringert die Wichtigkeit der Befreiung.

Nichtgottgeweihte müssen materielle Leiden ertragen, weil sie dazu neigen, sündhafte fruchtbringende Handlungen zu begehen. Aufgrund von Unwissenheit bleibt das Verlangen, sündhafte Handlungen zu begehen, weiter in ihren Herzen bestehen. Diese sündhaften Handlungen werden in drei Kategorien unterteilt — *pātaka*, *mahā-pātaka* und *atipātaka* — und auch in zwei Abschnitte: *prārabdha* und *aprārabdha*. *Prārabdha* bezieht sich auf sündhafte Reaktionen, unter denen man gegenwärtig leiden muß, und *aprārabdha* bezieht sich auf Quellen potentiellen Leids. Wenn die Samen (*bija*) der sündhaften Reaktionen noch nicht gekeimt haben, werden die Reaktionen als *aprārabdha* bezeichnet. Diese Samen sündvollen Handelns sind nicht sichtbar, doch sie sind unbegrenzt, und niemand kann zurückverfolgen, wann sie zuerst gepflanzt wurden. *Prārabdha*, sündhafte Reaktionen, die bereits Früchte tragen, kann man daran erkennen, daß jemand in einer niedrigen Familie geboren wird oder andere Leiden erfährt.

Wenn man sich jedoch dem hingebungsvollen Dienst zuwendet, werden alle Stadien des sündhaften Lebens einschließlich *prārabdha*, *aprārabdha* und *bija* überwunden. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.14.19) sagt Śrī Kṛṣṇa zu Uddhava:

*yathāgñiḥ susamṛddhārciḥ
karoty edhāmsi bhasmasāt
tathā mad-viṣayā bhaktir
uddhavaināmsi kṛtsnaśaḥ*

„Mein lieber Uddhava, hingebungsvoller Dienst in Beziehung zu Mir ist wie ein loderndes Feuer, das alles Brennmaterial sündhafter Handlungen, das ihm zugeführt wird, zu Asche verbrennen kann.“

Wie hingebungsvoller Dienst die Reaktionen sündhaften Lebens vernichtet, wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.33.6) in einem Vers erklärt, der von Devahūti gesprochen wurde, als sie Unterweisungen von Śrī Kapiladeva empfing. Sie sagte:

*yan-nāmadheya-śravaṇānukīrtanād
yat-prahvaṇād yat-smaraṇād api kvacit
śvādo 'pi sadyah savanāya kalpate
kutaḥ punas te bhagavan nu darśanāt*

„Mein lieber Herr, sogar jemand, der in einer Familie von Hundessern geboren wurde, wird augenblicklich befähigt, vedische Opfer darzubringen, wenn er nur einmal den Heiligen Namen des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ausspricht oder über den Herrn chantet, von Seinen Spielen hört, Ihm Ehrerbietungen darbringt oder sich auch nur an Ihn erinnert — ganz zu schweigen von dem spirituellen Fortschritt von Menschen, die die Höchste Person von Angesicht zu Angesicht sehen.

Im *Padma Purāṇa* heißt es, daß Menschen, deren Herzen immer dem hingebungsvollen Dienst Śrī Viṣṇus zugetan sind, sofort von allen Reaktionen des sündhaften Lebens befreit werden. Diese Reaktionen sind gewöhnlich in vier Stadien vorhanden. Einige stehen kurz davor, Ergebnisse hervorzubringen, einige sind in Samenform vorhanden, einige sind unmanifestiert, und einige sind gegenwärtig. All solche Reaktionen werden durch hingebungsvollen Dienst augenblicklich aufgehoben. Wenn hingebungsvoller Dienst in jemandes Herzen gegenwärtig ist, haben die Wünsche, sündhafte Handlungen zu begehen, keinen Platz darin. Sündhaftes Leben beruht auf Unwissenheit oder, mit anderen Worten, auf dem Vergessen der wesenseigenen Stellung als ewiger Diener Gottes; wenn man aber vollständig Kṛṣṇa-bewußt ist, erkennt man seine Identität als Gottes ewiger Diener.

In diesem Zusammenhang bemerkt Śrīla Jīva Gosvāmī, daß *bhakti* sich in zwei Arten unterteilen läßt: (1) *santatā* — hingebungsvoller Dienst, der unablässig mit Liebe und Zuversicht fortgesetzt wird, und (2) *kādācitkī* — hingebungsvoller Dienst, der nicht unablässig fort dauert, aber doch manchmal erwacht. Unablässig fließender Dienst (*santatā*) läßt sich auch in zwei Kategorien unterteilen: (1) mit leichter Anhaftung dargebrachter Dienst und (2) spontaner hingebungsvoller Dienst. Unterbrochener hingebungsvoller Dienst (*kādācitkī*) läßt sich in drei Kategorien einteilen: (1) *rāgābhāsamayī* — hingebungsvoller Dienst, bei dem man beinahe angehaftet ist, (2) *rāgābhāsa-sūnya-svarūpa-bhūtā* — hingebungsvoller Dienst, in dem man keine spontane Liebe hat, aber dennoch der wesenseigenen Stellung des Dienstes zugetan ist, und (3) *ābhāsa-rūpā* — ein kleiner Funke des hingebungsvollen Dienstes. So verlieren, wenn man auch nur einen kleinen Funken des hingebungsvollen Dienstes erlangt hat, alle Gründe, *prāyaścitta* oder Buße zu verrichten, ihre Gültigkeit. Deshalb ist Buße gewiß nicht mehr notwendig, wenn man spontane Liebe und überdies Anhaftung in Liebe erreicht hat, was Zeichen des zunehmenden Fortschritts im *kādā-*

citkī sind. Selbst im Stadium der *ābhāsa-rūpā bhakti* werden alle Reaktionen des sündhaften Lebens entwurzelt und getilgt. Śrīla Jīva Gosvāmī bringt die Ansicht zum Ausdruck, das Wort *kārtsnyena* bedeute, daß, selbst wenn man ein Verlangen hat, sündhafte Handlungen zu begehen, die Wurzeln dieses Verlangens schon durch bloße *ābhāsa-rūpā bhakti* ausgemerzt werden. Das Beispiel von *bhāskara*, der Sonne, ist höchst zutreffend. Der *ābhāsa*-Aspekt der *bhakti* wird mit dem Dämmerlicht verglichen, und die Anhäufung von sündhaften Handlungen wird mit Nebel verglichen. Da der Nebel sich nicht bis zum Himmel ausbreitet, braucht die Sonne nicht mehr als lediglich ihre ersten Strahlen zu manifestieren, und sofort verschwindet der Nebel. Ebenso wird, selbst wenn man nur eine leichte Beziehung zum hingungsvollen Dienst hat, aller Nebel des sündhaften Lebens sofort aufgelöst.

VERS 16

न तथा ह्यघवान् राजन् पूयेत तपआदिभिः ।
यथा कृष्णार्पितप्राणस्तत्पुरुषनिषेवया ॥१६॥

*na tathā hy aghavān rājan
pūyeta tapa-ādibhiḥ
yathā kṛṣṇārpita-prāṇas
tat-puruṣa-niṣevayā*

na—nicht; *tathā*—so viel; *hi*—gewiß; *agha-vān*—ein Mensch voll sündhafter Aktivität; *rājan*—o König; *pūyeta*—kann geläutert werden; *tapaḥ-ādibhiḥ*—durch das Befolgen der Prinzipien der Entsagung, der Buße, des *brahmacarya* und anderer Läuterungsvorgänge; *yathā*—so viel wie; *kṛṣṇa-arpita-prāṇas*—der Gottgeweihte, dessen Leben vollständig Kṛṣṇa-bewußt ist; *tat-puruṣa-niṣevayā*—indem man sein Leben dem Dienste für Kṛṣṇas Vertreter widmet.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, wenn ein sündhafter Mensch sich im Dienste eines echten Geweihten des Herrn beschäftigt und somit lernt, wie man sein Leben den Lotosfüßen Kṛṣṇas weihet, kann er vollständig geläutert werden. Man kann nicht einfach dadurch geläutert werden, daß man sich lediglich der Entsagung, der Buße, dem *brahmacarya* und anderen Methoden der Sühne unterzieht, wie ich sie zuvor beschrieben habe.

ERLÄUTERUNG

Tat-puruṣa bezieht sich auf einen Prädiger des Kṛṣṇa-Bewußtseins, wie es der spirituelle Meister ist. Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagte: *chāḍiyā vaiṣṇava-sevā nistāra pāyechē kebā*. „Wer kann Befreiung aus der Gewalt *māyās* erlangen, ohne

einem echten spirituellen Meister, einem vorbildlichen Vaiṣṇava, zu dienen?“ Dieser Gedanke kommt auch an vielen anderen Stellen zum Ausdruck. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.5.2) erklärt: *mahat-sevām dvāram āhur vimukteḥ*. „Wenn man Befreiung aus der Gewalt *māyās* wünscht, muß man mit einem reinen Gottgeweihten, einem *mahātmā*, Gemeinschaft haben.“ Ein *mahātmā* ist jemand, der sich vierundzwanzig Stunden täglich im liebevollen Dienst des Herrn beschäftigt. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (9.13) sagt:

*mahātmānas tu mām pārtha
daivīm prakṛtim āśritāḥ
bha janty ananya-manaso
jñātvā bhūtādim avyayam*

„O Sohn Pṛthās, die großen Seelen, die nicht verblendet sind, stehen unter dem Schutz der göttlichen Natur. Sie sind völlig im hingebungsvollen Dienst beschäftigt, da sie wissen, daß Ich die Höchste Persönlichkeit Gottes bin, die ursprünglich und unerschöpflich ist.“

Daher ist es das Symptom eines *mahātmā*, daß er keine andere Beschäftigung hat als den Dienst für Kṛṣṇa. Man muß einem Vaiṣṇava Dienste darbringen, um von sündhaften Reaktionen frei zu werden, sein ursprüngliches Kṛṣṇa-Bewußtsein wiederzubeleben und um darin geschult zu werden, wie man Kṛṣṇa liebt. Das ist das Ergebnis von *mahātmā-sevā*. Wenn jemand sich dem Dienst eines reinen Gottgeweihten widmet, werden die Reaktionen auf sein sündhaftes Leben natürlich automatisch aufgehoben. Hingebungsvoller Dienst ist nicht notwendig, um einen unbedeutenden Vorrat an Sünden zu beseitigen, sondern um unsere schlummernde Liebe zu Kṛṣṇa zu erwecken. So, wie beim ersten Schimmer des Sonnenlichts der Nebel dahinschwindet, werden jemandes sündhafte Reaktionen automatisch aufgehoben, sobald er einem reinen Gottgeweihten zu dienen beginnt; keine weitere Bemühung ist notwendig.

Das Wort *kṛṣṇār-pita-prāṇaḥ* bezieht sich auf einen Gottgeweihten, der sein Leben dem Dienste Kṛṣṇas widmet — und nicht dem Versuch, vor dem Pfad des höllischen Lebens bewahrt zu werden. Ein Gottgeweihter ist *nārāyaṇa-parāyaṇa* oder *vāsudeva-parāyaṇa*, was bedeutet, daß der Pfad Vāsudevas oder der hingebungsvolle Pfad sein Leben und seine Seele ist. *Nārāyaṇa-parāḥ sarve na kutaścana bibh-yati* (SB. 6.17.28): Ein solcher Gottgeweihter fürchtet sich nicht, irgendwo hinzugehen. Es gibt einen Pfad der Befreiung, der zu den höheren Planetensystemen führt, und einen Pfad, der zu den höllischen Planeten führt, aber ein *nārāyaṇa-para*-Gottgeweihter ist ohne Furcht, wohin auch immer er gesandt wird; er will sich stets, wo immer er auch sein mag, einzig und allein an Kṛṣṇa erinnern. Ein solcher Gottgeweihter ist unbesorgt über Hölle und Himmel; er ist einfach nur dem Dienst für Kṛṣṇa zugetan. Wenn ein Gottgeweihter in höllische Umstände versetzt wird, akzeptiert er das als Kṛṣṇas Barmherzigkeit: *tat te 'nukampām susamikṣamāṇaḥ* (SB. 10.14.8). Er protestiert nicht: „Oh, ich bin ein solch großer Geweihter Kṛṣṇas. Warum bin ich in dieses Elend geraten?“ Statt dessen denkt er: „Das ist Kṛṣṇas Barmherzigkeit.“ Eine solche Haltung ist möglich für einen Gottgeweihten, der sich dem Dienst an Kṛṣṇas Stellvertreter widmet. Das ist das Geheimnis zum Erfolg.

VERS 17

सध्रीचीनो ह्ययं लोके पन्थाः क्षेमोऽकुतोभयः ।
सुशीलाः साधवो यत्र नारायणपरायणाः ॥१७॥

*sadhricīno hy ayam loke
panthāḥ kṣemo 'kuto-bhayaḥ
suśilāḥ sādhave yatra
nārāyaṇa-parāyaṇāḥ*

sadhricīnaḥ—gerade richtig; *hi*—gewiß; *ayam*—dies; *loke*—auf der Welt; *panthāḥ*—Pfad; *kṣemaḥ*—glückverheißend; *akutaḥ-bhayaḥ*—ohne Furcht; *su-śilāḥ*—von gutem Benehmen; *sādhavaḥ*—Heilige; *yatra*—in der; *nārāyaṇa-parāyaṇāḥ*—diejenigen, die den Pfad Nārāyaṇas, den Pfad des hingebungsvollen Dienstes, als ihr Leben und ihre Seele ansehen.

ÜBERSETZUNG

Der Pfad, dem die reinen Gottgeweihten folgen, die gutes Benehmen haben und mit den besten Vorzügen ausgestattet sind, ist gewiß der glückverheißendste Pfad in der materiellen Welt. Er ist frei von Furcht, und er ist durch die śāstras autorisiert.

ERLÄUTERUNG

Man sollte nicht denken, daß derjenige, der sich *bhakti* zuwendet, nicht in der Lage sei, die ritualistischen Zeremonien zu vollziehen, die im *karma-kāṇḍa*-Teil der *Veden* empfohlen werden, oder nicht ausreichend gebildet sei, um über spirituelle Themen zu spekulieren. Māyāvādīs behaupten im allgemeinen, der *bhakti*-Pfad sei nur für Frauen und Analphabeten gedacht. Das ist eine unbegründete Anschuldigung. Dem *bhakti*-Pfad folgen die größten Gelehrten wie die Gosvāmīs, Śrī Caitanya Mahāprabhu und Rāmānujācārya. Dies sind die wirklichen Anhänger des *bhakti*-Pfades. Ganz gleich, ob man gebildet oder aristokratisch ist oder nicht — man muß ihren Fußstapfen folgen. *Mahājano yena gataḥ sa panthāḥ*: Man muß dem Pfad der *mahājanas* folgen. Die *mahājanas* sind diejenigen, die den Pfad des hingebungsvollen Dienstes angenommen haben (*suśilāḥ sādhave yatra nārāyaṇa-parāyaṇāḥ*), denn diese großen Persönlichkeiten sind die vollkommenen Menschen. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.18.12) erklärt wird:

*yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
sarvair guṇais tatra samāsate surāḥ*

„Jemand, der der Persönlichkeit Gottes unerschütterlich hingegeben ist, besitzt alle guten Eigenschaften der Halbgötter.“

Die weniger Intelligenten jedoch mißverstehen den *bhakti*-Pfad und behaupten, er sei für jemanden bestimmt, der nicht imstande sei, ritualistische Zeremonien zu vollziehen oder zu spekulieren. Wie hier durch das Wort *sadhricīnaḥ* bestätigt wird,

ist *bhakti* der richtige Pfad und nicht der Pfad des *karma-kāṇḍa* oder der des *jñāna-kāṇḍa*. Māyāvādīs mögen *suśilāḥ sādhaḥ* (Heilige von gutem Benehmen) sein, aber nichtsdestoweniger ist es zweifelhaft, ob sie wirklich Fortschritt machen, da sie den Pfad der *bhakti* nicht beschrritten haben. Auf der anderen Seite sind diejenigen, die dem Pfad der *ācāryas* folgen, auch *suśilāḥ* und *sādhaḥ*, aber darüber hinaus ist ihr Pfad *akuto-bhaya*, was bedeutet „frei von Frucht“. Man sollte furchtlos den zwölf *mahājanas* und ihrer Kette von Meistern und Schülern folgen und somit Befreiung aus der Gewalt *māyās* erlangen.

VERS 18

प्रायश्चित्तानि चीर्णानि नारायणपराङ्मुखम् ।
न निष्पुनन्ति राजेन्द्र सुराकुम्भमिवापगाः ॥१८॥

prāyaścittāni cīrṇāni
nārāyaṇa-parāṅmukham
na niṣpunanti rājendra
surā-kumbham ivāpagāḥ

prāyaścittāni—Prozeduren der Buße; *cīrṇāni*—sehr gut vollzogen; *nārāyaṇa-parāṅmukham*—ein Nichtgottgeweihter; *na niṣpunanti*—können nicht reinigen; *rājendra*—o König; *surā-kumbham*—einen Topf, der Alkohol enthält; *iva*—wie; *āpa-gāḥ*—das Wasser der Flüsse.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, so, wie ein Topf, der Alkohol enthält, nicht gereinigt werden kann, selbst wenn er im Wasser vieler Flüsse gewaschen wird, so können Nichtgottgeweihte nicht durch Vorgänge der Buße gereinigt werden, selbst wenn sie diese bestens ausführen.

ERLÄUTERUNG

Um aus den Methoden der Buße einen Nutzen zu ziehen, muß man zumindest ein wenig hingeeben sein; andernfalls besteht keine Möglichkeit, geläutert zu werden. Aus diesem Vers geht deutlich hervor, daß diejenigen, die zwar den *karma-kāṇḍa* und *jñāna-kāṇḍa* nützen wollen, aber nicht im geringsten hingeeben sind, nicht einfach dadurch, daß sie diesen anderen Pfaden folgen, geläutert werden können. Das Wort *prāyaścittāni* steht in der Mehrzahl, um sowohl auf *karma-kāṇḍa* als auch auf *jñāna-kāṇḍa* hinzuweisen. Narottama dāsa Ṭhākura erklärt deshalb: *karma-kāṇḍa*, *jñāna-kāṇḍa*, *kevala viṣera bhāṇḍa*. Er vergleicht die Pfade des *karma-kāṇḍa* und des *jñāna-kāṇḍa* mit Töpfen, in denen Gift enthalten ist. Alkohol und Gift zählen zur gleichen Kategorie. Gemäß obigem Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* gleicht ein Mensch, der zwar einiges von dem Pfad des hingebungsvollen Dienstes gehört hat, aber ihm nicht zugetan und nicht Kṛṣṇa-bewußt ist, einem

Krug voll Alkohol. Ein solcher Mensch kann nicht geläutert werden, ohne wenigstens eine kleine Spur hingebungsvollen Dienstes zu besitzen.

VERS 19

सकृन्मनः कृष्णपदारविन्दयो-
निवेशितं तद्गुणरागि यैरिह ।
न ते यमं पाशभृतश्च तद्गदान्
स्वप्नेऽपि पश्यन्ति हि चीर्णनिष्कृताः॥१९॥

*sakṛn manaḥ kṛṣṇa-padāravindayor
niveśitam tad-guṇa-rāgi yair iha
na te yamaṁ pāśa-bhṛtaś ca tad-bhaṭān
svapne 'pi paśyanti hi cīrṇa-niṣkṛtāḥ*

sakṛt—einmal nur; *manaḥ*—der Geist; *kṛṣṇa-pada-aravindayoḥ*—zu den zwei Lotusfüßen Kṛṣṇas; *niveśitam*—völlig hingegeben; *tad*—Kṛṣṇas; *guṇa-rāgi*—das, was irgendwie zu den Eigenschaften, dem Namen, dem Ruhm und dem Zubehör angezogen ist; *yaiḥ*—durch den; *iha*—in dieser Welt; *na*—nicht; *te*—solchen Menschen; *yamaṁ*—Yamarāja, der Oberaufseher des Todes; *pāśa-bhṛtaḥ*—diejenigen, die Stricke tragen (um sündhafte Menschen zu fangen); *ca*—und; *tad*—seine; *bhaṭān*—Befehlsausführende; *svapne api*—selbst im Traum; *paśyanti*—sehen; *hi*—in der Tat; *cīrṇa-niṣkṛtāḥ*—die die richtige Art der Buße vollzogen haben.

ÜBERSETZUNG

Selbst wenn sie Kṛṣṇa nicht vollständig erkannt haben, sind Menschen, die sich auch nur einmal Seinen Lotusfüßen vollständig hingegeben haben und sich zu Seinem Namen, Seiner Gesalt, Seinen Eigenschaften und Seinen Spielen hingezogen fühlen, völlig frei von allen sündhaften Reaktionen, denn sie haben damit die wahre Methode der Buße angenommen. Nicht einmal im Traum sehen solche hingegebenen Seelen Yamarāja oder seine Sendboten, die mit Stricken ausgerüstet sind, um die Sünder zu fesseln.

ERLÄUTERUNG

Kṛṣṇa erklärt in der *Bhagavad-gītā* (18.66):

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja
ahaṁ tvaṁ sarva-pāpebhyo
mokṣayiṣyāmi mā śucaḥ*

„Gib alle Arten von Religion auf, und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.“

Das gleiche Prinzip wird hier beschrieben (*sakṛn manaḥ kṛṣṇa-padāravindayoḥ*). Wenn man sich aufgrund des Studiums der *Bhagavad-gītā* dazu entschließt, sich Kṛṣṇa zu ergeben, wird man sofort von allen sündhaften Reaktionen befreit. Es ist auch bedeutungsvoll, daß Śukadeva Gosvāmī, nachdem er mehrere Male die Worte *vāsudeva-pārāyaṇa* und *nārāyaṇa-parāyaṇa* wiederholt hat, schließlich sagt: *kṛṣṇa-padāravindayoḥ*. Damit weist er darauf hin, daß Kṛṣṇa der Ursprung sowohl Nārāyaṇas als auch Vāsudevas ist. Obgleich Nārāyaṇa und Vāsudeva von Kṛṣṇa nicht verschieden sind, gibt man sich einfach dadurch, daß man sich Kṛṣṇa hingibt, all Seinen Erweiterungen wie Nārāyaṇa, Vāsudeva und Govinda ebenfalls vollkommen hin. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.7) erklärt: *mattaḥ paratarāṁ nānyat*. „Es gibt keine Wahrheit über Mir.“ Es gibt viele Namen und Formen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, aber Kṛṣṇa ist die höchste Form (*kṛṣṇas tu bhagavān svayam*). Aus diesem Grunde empfiehlt Kṛṣṇa den Anfänger-Gottgeweihten, sich Ihm allein zu ergeben (*mām ekam*). Weil Anfänger im hingebungsvollen Dienst nicht verstehen können, was die Formen Nārāyaṇas, Vāsudevas und Govindas sind, sagt Kṛṣṇa direkt: *mām ekam*. Das gleiche wird auch hier, durch das Wort *kṛṣṇa-padāravindayoḥ*, bestätigt. Nārāyaṇa spricht nicht persönlich; Kṛṣṇa oder Vāsudeva tut dies, wie zum Beispiel in der *Bhagavad-gītā*. Die Anweisungen der *Bhagavad-gītā* zu befolgen bedeutet deshalb, sich Kṛṣṇa hinzugeben, und sich auf diese Weise zu ergeben ist die höchste Vollkommenheit des *bhakti-yoga*.

Parīkṣit Mahārāja hatte Śukadeva Gosvāmī gefragt, wie man davor bewahrt werden könne, in die verschiedenen Umstände höllischen Lebens zu geraten. In diesem Vers gibt Śukadeva Gosvāmī zur Antwort, daß eine Seele, die sich Kṛṣṇa hingegen hat, mit Gewißheit nicht nach *naraka*, in das höllische Dasein, geraten kann. Selbst im Traum sieht ein solcher Mensch nicht Yamarāja oder seine Sendboten, die die Macht haben, einen dorthin zu bringen, geschweige denn, daß er selbst dorthin geraten könnte. Mit anderen Worten, wenn man sich davor bewahren will, in *naraka*, das höllische Dasein, hinabzufallen, sollte man sich Kṛṣṇa völlig ergeben. Das Wort *sakṛt* ist bedeutungsvoll, weil es darauf hinweist, daß jemand, der sich auch nur einmal aufrichtig Kṛṣṇa ergibt, gerettet ist — selbst wenn er durch zufällig begangene sündhafte Handlungen zu Fall kommt. Deshalb sagt Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (9.30):

*api cet sudurācāro
bhajate mām ananya-bhāk
sādhur eva sa mantavyaḥ
samyag vyavasito hi saḥ*

„Selbst wenn jemand die widerwärtigsten Handlungen begeht, muß er, wenn er sich im hingebungsvollen Dienst betätigt, als Heiliger angesehen werden, da er sich auf dem rechten Pfad befindet.“

Wer Kṛṣṇa niemals auch nur für einen Augenblick vergißt, ist in Sicherheit, selbst wenn er durch zufällig begangene sündhafte Handlungen zu Fall kommt. Im Zweiten Kapitel der *Bhagavad-gītā* (2.40) sagt der Herr außerdem:

*nehābhikrama-nāšo 'sti
pratyavāyo na vidyate
svalpam apy asya dharmasya
trāyate mahato bhayāt*

„Bei diesem Bemühen gibt es weder Verlust noch Minderung, und schon ein wenig Fortschritt auf diesem Pfad kann einen vor der größten Gefahr bewahren.“

An anderer Stelle in der *Gītā* (6.40) sagt der Herr: *na hi kalyāṇa-kṛt kaścīd dur-gatīm tāta gacchati*. „Jemand, der Gutes tut, wird niemals vom Bösen überwältigt.“ Die höchste *kalyāṇa* (glückverheißende) Handlung besteht darin, sich Kṛṣṇa zu ergeben. Das ist der einzige Pfad, auf dem man sich vor dem Sturz in ein höllisches Dasein retten kann. Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī bestätigt dies folgendermaßen:

*kaivalyaṁ narakāyate tri-daśa-pūr ākāśa-puṣpāyate
durdāntendriya-kāla-sarpa-ṭāḷī protkhāta-damṣṭrāyate
viśvaṁ pūrṇa-sukhāyate vidhi-mahendrādīś ca kīṭāyate
yat-kāruṇya-katākṣa-vaibhavavatām taṁ gauram eva stumaḥ*

Die sündhaften Handlungen eines Menschen, der sich Kṛṣṇa ergeben hat, werden mit einer Schlange verglichen, deren Giftzähne entfernt worden sind (*protkhāta-damṣṭrāyate*). Vor einer solchen Schlange braucht man sich nicht mehr zu fürchten. Natürlich sollte man nicht im Vertrauen darauf, daß man sich Kṛṣṇa ergeben hat, sündhafte Handlungen begehen. Wenn es jedoch, obwohl man sich Kṛṣṇa ergeben hat, geschieht, daß man seiner früheren Gewohnheiten wegen etwas Sündhaftes tut, haben solche sündhaften Handlungen keine vernichtende Wirkung mehr. Deshalb sollte man sich mit aller Kraft an den Lotosfüßen Kṛṣṇas festhalten und Ihm unter der Anleitung des spirituellen Meisters dienen. Dann wird man unter allen Umständen *akuto-bhaya*, frei von Furcht, sein.

VERS 20

अत्र चोदाहरन्तीममितिहासं पुरातनम् ।
दूतानां विष्णुयमयोः संवादस्तं निबोध मे ॥२०॥

*atra codāharantīmam
itihāsam purātanam
dūtānām viṣṇu-yamayoh
saṁvādas taṁ nibodha me*

atra—in diesem Zusammenhang; *ca*—auch; *udāharanti*—sie führen als Beispiel an; *imam*—diese; *itihāsam*—die Geschichte (von Ajāmila); *purātanam*—die sehr alt ist; *dūtānām*—der Sendboten; *viṣṇu*—Śrī Viṣṇus; *yamayoh*—und Yamarājas; *saṁvā-dah*—die Diskussion; *taṁ*—jene; *nibodha*—versuche zu verstehen; *me*—von mir.

ÜBERSETZUNG

In diesem Zusammenhang schildern erfahrene Gelehrte und heilige Persönlichkeiten eine sehr alte, historische Begebenheit, die ein Gespräch zwischen den Sendboten Śrī Viṣṇus und denen Yamarājas enthält. Bitte vernimm diese von mir.

ERLÄUTERUNG

Die *Purāṇas* oder alten Geschichtsbeschreibungen werden manchmal von unintelligenten Menschen geringgeschätzt, weil sie ihre Schilderungen als Mythologie ansehen. In Wahrheit aber entsprechen die Beschreibungen der alten Geschichte des Universums in den *Purāṇas* den Tatsachen, wenngleich sie nicht chronologisch angeordnet sind. Die *Purāṇas* berichten die wichtigsten Begebenheiten, die sich im Laufe vieler Millionen Jahre zugetragen haben — nicht nur auf diesem Planeten, sondern auch auf anderen Planeten im Universum. Aus diesem Grunde sprechen alle erfahrenen und verwirklichten vedischen Gelehrten mit Bezug auf die Begebenheiten in den *Purāṇas*. Śrīla Rūpa Gosvāmī mißt den *Purāṇas* die gleiche Bedeutung bei wie den *Veden* selbst. Er zitiert deshalb im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* den folgenden Vers aus dem *Brahma-yāmala*:

*śruti-smṛti-purāṇādi-
pañcarātra-vidhiṃ vinā
aikāntikī harer bhaktir
utpātāyaiva kalpate*

„Hingebungsvoller Dienst für den Herrn, der die autorisierten vedischen Schriften wie die *Upaniṣaden*, die *Purāṇas* und das *Nārada-pañcarātra* außer acht läßt, ist nur eine unnötige Störung in der Gesellschaft.“

Ein Geweihter Kṛṣṇas muß sich nicht nur auf die *Veden* beziehen, sondern auch auf die *Purāṇas*. Man sollte die *Purāṇas* nicht törichterweise als Mythologie betrachten. Wären sie mythologisch, hätte sich Śukadeva Gosvāmī nicht die Mühe gemacht, die tatsächlichen alten Begebenheiten zu berichten, die das Leben Ajāmilas betrafen. Im Folgenden nimmt die Erzählung ihren Anfang.

VERS 21

कान्यकुब्जे द्विजः कथिदासीपतिरजामिलः ।
नाम्ना नष्टसदाचारो दास्याः संसर्गदूषितः ॥२१॥

*kānyakubje dvijaḥ kaścīd
dāsī-patir ajāmilaḥ
nāmnā naṣṭa-sadācāro
dāsyāḥ samsarga-dūṣitaḥ*

kānya-kubje—in der Stadt Kānyakubja (Kanauj, eine Stadt in der Nähe von Kanpur); *dvijaḥ—brāhmaṇa*; *kaścit*—irgendeine; *dāsi-patiḥ*—der Ehemann einer niederen Frau oder einer Prostituierten; *ajāmiḥ*—Ajāmila; *nāmnā*—mit Namen; *naṣṭa-sat-ācārah*—der alle brahmanischen Eigenschaften verloren hatte; *dāsyāḥ*—der Prostituierten oder Dienerin; *samsarga-dūṣitaḥ*—verunreinigt durch die Gemeinschaft.

ÜBERSETZUNG

In der Stadt Kānyakubja lebte ein brāhmaṇa namens Ajāmila, der eine Prostituierte und Dienerin heiratete und all seine brahmanischen Eigenschaften verlor, weil er mit dieser Frau von niedriger Gesinnung Gemeinschaft hatte.

ERLÄUTERUNG

Der Nachteil unzulässiger Verhältnisse mit Frauen besteht darin, daß man dadurch alle brahmanischen Eigenschaften verliert. In Indien gibt es heute noch eine Klasse von Dienern, die man *sūdras* nennt und deren Frauen Dienerinnen sind, die als *sūdrāṇīs* bezeichnet werden. Manchmal stellen Männer, die sehr lustvoll sind, Beziehungen zu solchen Dienerinnen und Putzfrauen her, weil sie in den höheren Rängen der Gesellschaft nicht ihrem Hang zur Schürzenjägerei nachgehen können, da dies durch die gesellschaftlichen Sitten streng verboten ist. Ajāmila, ein vorzüglicher, junger *brāhmaṇa*, büßte wegen seines Verhältnisses mit einer Prostituierten all seine brahmanischen Eigenschaften ein, doch wurde er am Ende gerettet, weil er den Vorgang des *bhakti-yoga* begonnen hatte. Deshalb erwähnte Śukadeva Gosvāmī im vorhergehenden Vers den Menschen, der sich nur einmal den Lotosfüßen des Herrn ergeben (*manaḥ kṛṣṇa-padāravindayoḥ*) oder gerade den *bhakti-yoga*-Vorgang begonnen hat. *Bhakti-yoga* beginnt mit *śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ*, mit dem Hören und Chanten der Namen Śrī Viṣṇus wie dem *mahā-mantra* — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. Das Chanten ist der Anfang des *bhakti-yoga*. Daher erklärt Śrī Caitanya Mahāprabhu:

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Zankes und der Heuchelei ist das einzige Mittel zur Befreiung das Chanten der Heiligen Namen des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“

Der Vorgang, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten, ist immer überaus wirksam, doch besonderes wirksam ist er im gegenwärtigen Zeitalter des Kali. Seine praktische Wirksamkeit wird nun von Śukadeva Gosvāmī anhand der Geschichte Ajāmilas erklärt, welcher einfach durch das Chanten des Heiligen Namens „Nārāyaṇa“ aus den Händen der Yamadūtas befreit wurde. Parīkṣit Mahārājas ursprüngliche Frage lautete, wie man davor gerettet werden könne, in die Hölle oder in die Länder der Yamadūtas zu fallen. Als Antwort führt Śukadeva Gosvāmī dieses alte

geschichtliche Beispiel an, um Parikṣit Mahārāja von der Macht des *bhakti-yoga* zu überzeugen, der damit beginnt, daß man einfach den Namen des Herrn chantet. Alle großen Autoritäten des *bhakti-yoga* empfehlen den hingebungsvollen Vorgang, der mit dem Chanten von Kṛṣṇas Heiligem Namen beginnt (*tan-nāma-grahaṇādibhiḥ*).

VERS 22

बन्धुक्षैः कैतवैश्वैर्यैर्गर्हितां वृत्तिमास्थितः ।
बिभ्रत्कुटुम्बमशुचिर्यातयामास देहिनः ॥२२॥

bandī-akṣaiḥ kaitavaiś cauryair
garhitām vṛttim āsthitaḥ
bibhrat kuṭumbam aśucir
yātayām āsa dehinaḥ

bandī-akṣaiḥ—indem man jemanden unnötigerweise gefangen nimmt; *kaitavaiḥ*—durch Betrug im Glücksspiel oder beim Würfeln; *cauryaiḥ*—durch Diebstahl; *garhitām*—verdammt; *vṛttim*—Tätigkeiten; *āsthitaḥ*—jemand, der getan hat (wegen seines Umgangs mit einer Prostituierten); *bibhrat*—unterhalten; *kuṭumbam*—von ihm abhängige Frau und Kinder; *aśuciḥ*—höchst sündvoll; *yātayām āsa*—behelligen; *dehinaḥ*—andere Lebewesen.

ÜBERSETZUNG

Dieser gefallene brāhmaṇa Ajāmila bereitete anderen Schwierigkeiten, indem er sie gefangen nahm, sie im Glücksspiel betrog oder sie direkt ausraubte. Auf diese Weise verdiente er seinen Lebensunterhalt und versorgte seine Frau und seine Kinder.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers zeigt, wie sehr man sich schon dadurch erniedrigt, daß man der unzulässigen Sexualität mit einer Prostituierten frönt. Unzulässiger Geschlechtsverkehr ist mit einer keuschen oder vornehmen Frau nicht möglich, sondern nur mit unkeuschen *sūdras*. Je mehr die Gesellschaft Prostitution und unzulässige Sexualität zuläßt, desto mehr Spielraum gibt sie Betrugern, Dieben, Plünderern, Trunkenbolden und Spielern. Deshalb legen wir allen Schülern in unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein von vornherein nahe, unzulässige Sexualität zu vermeiden, die der Anfang allen abscheulichen Verhaltens ist und auf die schrittweise Fleischessen, Glücksspiel und Berauschung folgen. Natürlich ist Zurückhaltung sehr schwierig, aber ohne weiteres möglich, wenn man sich Kṛṣṇa völlig hingibt, da all diese abscheulichen Gewohnheiten für einen Kṛṣṇa-bewußten Menschen allmählich abstoßend werden. Wenn jedoch in einer Gesellschaft die Ausbreitung der unzulässigen Sexualität zugelassen wird, wird die gesamte Gesellschaft verdammt sein, denn sie wird von Gangstern, Betrugern, Dieben usw. nur so wimmeln.

VERS 23

एवं निवसतस्तस्य लालयानस्य तत्सुतान् ।
कालोऽत्यगान्महान् राजन्नष्टाशीत्यायुषः समाः॥ २३॥

*evam nivasatas tasya
lālayānasya tat-sutān
kālo 'tyagān mahān rājan
aṣṭāśītyāyusaḥ samāḥ*

evam—auf diese Weise; *nivasataḥ*—lebend; *tasya*—von ihm (Ajāmila); *lālayānasya*—erhaltend; *tat*—von ihr (der *sūdrāṇi*); *sutān*—Söhne; *kālaḥ*—Zeit; *atyagāt*—vergehen; *mahān*—eine große Menge; *rājan*—o König; *aṣṭāśītyā*—achtundachtzig; *āyusaḥ*—der Lebensspanne; *samāḥ*—Jahre.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, während er so seine Zeit mit abscheulichen, sündhaften Tätigkeiten verbrachte, um seine Familie mit ihren vielen Söhnen zu erhalten, verstrichen achtundachtzig Jahre seines Lebens.

VERS 24

तस्य प्रवयसः पुत्रा दश तेषां तु योऽवमः ।
बालो नारायणो नाम्ना पित्रोश्च दयितो भृशम् ॥२४॥

*tasya pravayasaḥ putrā
daśa teṣāṃ tu yo 'vamaḥ
bālo nārāyaṇo nāmnā
pitroś ca dayito bhṛśam*

tasya—von ihm (Ajāmila); *pravayasaḥ*—der sehr alt war; *putrāḥ*—Söhne; *daśa*—zehn; *teṣāṃ*—von ihnen allen; *tu*—aber; *yaḥ*—derjenige, der; *avamaḥ*—das jüngste; *bālaḥ*—Kind; *nārāyaṇaḥ*—Nārāyaṇa; *nāmnā*—mit Namen; *pitroḥ*—des Vaters und der Mutter; *ca*—und; *dayitaḥ*—lieb; *bhṛśam*—sehr.

ÜBERSETZUNG

Der alte Ajāmila hatte zehn Söhne, von denen der jüngste ein kleines Kind mit Namen Nārāyaṇa war. Da Nārāyaṇa der jüngste von allen Söhnen war, war er von Natur aus seinem Vater und seiner Mutter sehr lieb.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *pravayasaḥ* weist auf Ajāmilas Sündhaftigkeit hin, denn obgleich er achtundachtzig Jahre alt war, hatte er noch ein kleines Kind. Nach vedischer Kultur

sollte man sein Heim verlassen, sobald man das Alter von fünfzig Jahren erreicht hat; man sollte nicht mehr zu Hause leben und weiter Kinder zeugen. Geschlechtsverkehr ist für fünfundzwanzig Jahre erlaubt, und zwar zwischen dem fünfundzwanzigsten und dem fünfundvierzigsten, höchstens jedoch fünfzigsten Lebensjahr. Danach sollte man die Gewohnheit des Geschlechtsverkehrs aufgeben und als ein *vānaprastha* sein Heim verlassen, um dann in rechter Weise *sannyāsa* zu nehmen. Ajāmila verlor seine brahmanische Kultur, weil er mit einer Prostituierten zusammenlebte, und wurde selbst in seinem sogenannten Haushälterleben äußerst sündvoll.

VERS 25

स बद्धहृदयस्तस्मिन्नर्भके कलभाषिणि ।
निरीक्षमाणस्तल्लीलां मुमुदे जरठो भृशम् ॥२५॥

*sa baddha-hṛdayas tasminn
arbhake kala-bhāṣiṇi
nirīkṣamāṇas tal-lilām
mumude jaraṭho bhṛśam*

saḥ—er; *baddha-hṛdayaḥ*—sehr angehaftet; *tasmin*—zu dem; *arbhake*—kleines Kind; *kala-bhāṣiṇi*—das nicht deutlich reden konnte, sondern nur in gebrochener Sprache; *nirīkṣamāṇaḥ*—sehend; *taḥ*—seine; *lilām*—Spiele (wie das Gehen und Sprechen mit seinem Vater); *mumude*—genoß; *jaraṭhaḥ*—der alte Mann; *bhṛśam*—sehr viel.

ÜBERSETZUNG

Wegen der gebrochenen Sprache des Kindes und dessen ungelenker Art, sich zu bewegen, hing der alte Ajāmila sehr an ihm. Er kümmerte sich immer um das Kind und freute sich an seinem Verhalten.

ERLÄUTERUNG

Hier wird deutlich erwähnt, daß das Kind Nārāyaṇa so jung war, daß es noch nicht einmal sprechen oder richtig gehen konnte. Da der alte Mann sehr an seinem kleinen Jungen hing, freute er sich an dem Tun des Kindes, und weil der Name seines Jüngsten Nārāyaṇa war, chantete der alte Mann ständig den Heiligen Namen Nārāyaṇas. Obwohl er das kleine Kind meinte und nicht den ursprünglichen Nārāyaṇa, ist der Name Nārāyaṇa so machtvoll, daß Ajāmila sogar dadurch geläutert wurde, daß er den Namen seines Sohnes chantete (*harer nāma harer nāma harer nāmaiva kevalam*). Śrīla Rūpa Gosvāmī erklärt deshalb, daß ein Mensch, wenn sein Geist sich irgendwie zum Heiligen Namen Kṛṣṇas hingezogen fühlt (*tasmāt kenāpy upāyena manaḥ kṛṣṇe niveśayet*), sich auf dem Pfade der Befreiung befindet. Es ist in der Hindu-Gesellschaft üblich, daß Eltern ihren Kindern Namen geben wie Kṛṣṇa-dāsa, Govinda dāsa, Nārāyaṇa dāsa und Vṛndāvana dāsa. Damit chanten sie die Namen Kṛṣṇa, Govinda, Nārāyaṇa und Vṛndāvana und erhalten Gelegenheit, geläutert zu werden.

VERS 26

भुञ्जानः प्रपिबन् खादन् बालकंस्नेहयन्त्रितः ।
भोजयन् पाययन्मूढो न वेदागतमन्तकम् ॥२६॥

*bhuñjānaḥ prapiban khādan
bālakam sneha-yantritaḥ
bhojayan pāyayan mūḍho
na vedāgatam antakam*

bhuñjānaḥ—während des Essens; *prapiban*—während des Trinkens; *khādan*—während des Kauens; *bālakam*—dem Kind; *sneha-yantritaḥ*—durch Zuneigung daran hängend; *bhojayan*—fütternd; *pāyayan*—etwas zu trinken geben; *mūḍhaḥ*—der törichte Mann; *na*—nicht; *veda*—verstand; *āgatam*—angekommen war; *antakam*—Tod.

ÜBERSETZUNG

Wenn Ajāmila Speisen kaute und sie aß, rief er das Kind, damit es ebenfalls kauge und esse, und wenn er trank, rief er auch das Kind, damit es trinke. Immer davon in Anspruch genommen, sich um das Kind zu kümmern und seinen Namen Nārāyaṇa zu rufen, ahnte Ajāmila nicht, daß seine Zeit nun abgelaufen war und ihm der Tod bevorstand.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist gütig zur bedingten Seele. Obgleich dieser Mann Nārāyaṇa vollständig vergaß, rief er sein Kind, indem er sagte: „Nārāyaṇa, bitte komm und iß dies. Nārāyaṇa, bitte komm und trink diese Milch.“ Auf irgendeine Art und Weise war er daher mit dem Namen Nārāyaṇa verbunden. Das wird *ajñāta-sukṛti* genannt. Obgleich er nach seinem Sohn rief, chantete er, ohne es zu wissen, den Namen Nārāyaṇas, und der Heilige Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist transzendental so machtvoll, daß sein Chanten angerechnet und zur Kenntnis genommen wurde.

VERS 27

स एवं वर्तमानोऽज्ञो मृत्युकाल उपस्थिते ।
मतिं चकार तनये बाले नारायणाह्वये ॥२७॥

*sa evaṁ vartamāno 'jño
mṛtyu-kāla upasthite
matim cakāra tanaye
bāle nārāyaṇāhvaye*

saḥ—jener Ajāmila; *evam*—somit; *vartamānaḥ*—lebend; *ajñāḥ*—töricht; *mṛtyu-kāle*—als die Zeit des Todes; *upasthite*—erreichte; *matim cakāra*—richtete seinen Verstand; *tanaye*—auf seinen Sohn; *bāle*—das Kind; *nārāyaṇa-āhvaye*—dessen Name Nārāyaṇa war.

ÜBERSETZUNG

Als die Zeit des Todes für den törichten Ajāmila nahte, begann er, ausschließlich an seinen Sohn Nārāyaṇa zu denken.

ERLÄUTERUNG

Im Zweiten Canto des *Śrīmad Bhāgavatam* (2.1.6) sagt Śukadeva Gosvāmī:

*etāvān sāṅkhya-yogābhyām
svadharmā-pariniṣṭhaya
janma-lābhāḥ paraḥ pumsām
ante nārāyaṇa-smṛtiḥ*

„Die höchste Vollkommenheit des menschlichen Lebens, die entweder durch vollkommenes Wissen von Materie und spiritueller Natur, die Beherrschung mystischer Kräfte oder durch die vollkommene Erfüllung der vorgeschriebenen Pflichten erreicht werden kann, besteht darin, sich am Ende des Lebens an die Persönlichkeit Gottes zu erinnern.“

Irgendwie chantete Ajāmila zur Zeit des Todes bewußt oder unbewußt den Namen Nārāyaṇas (*ante nārāyaṇa-smṛtiḥ*), und deshalb wurde er absolut vollkommen, indem er einfach seinen Geist auf den Namen Nārāyaṇa richtete.

Es läßt sich auch schlußfolgern, daß Ajāmila als Sohn eines *brāhmaṇa* in seiner Jugend daran gewöhnt war, Nārāyaṇa zu verehren, da im Hause eines jeden *brāhmaṇa* der *nārāyaṇa-śilā* verehrt wird. Dieses System ist in Indien immer noch vorhanden; im Hause eines echten *brāhmaṇa* wird *nārāyaṇa-sevā*, die Verehrung Nārāyaṇas, ausgeführt. Obgleich daher der verunreinigte Ajāmila seinen Sohn rief, erinnerte er sich dadurch, daß er seinen Geist auf den Heiligen Namen Nārāyaṇas richtete, an den Nārāyaṇa, den er in seiner Jugend sehr gläubig verehrt hatte.

In diesem Zusammenhang trifft Śrīla Śrīdhara Svāmī folgende Feststellung: *etac ca tad-upalānādi-śrī-nārāyaṇa-namoccāraṇa-māhātmyena tad-bhaktir evābhūd iti siddhāntopayogitvenāpi draṣṭavyam*. „Gemäß der *bhakti-siddhānta* ist zu analysieren, daß Ajāmila, weil er ständig den Namen seines Sohnes Nārāyaṇa chantete, zur Stufe der *bhakti* erhoben wurde, obgleich er es nicht wußte.“ Ebenso bringt Śrīla Virarāghava Ācārya die gleiche Ansicht zum Ausdruck: *evam vartamānaḥ sa dvijaḥ mṛtyu-kāle upasthite satyajño nārāyaṇākhye putra eva matim cakāra matim āsak-tām akarod ity arthaḥ*. „Obgleich er zur Zeit des Todes den Namen seines Sohnes chantete, richtete er nichtsdestoweniger seinen Geist auf den Heiligen Namen Nārāyaṇas.“ Śrīla Vijayadhvaḥja Tirtha ist ähnlicher Auffassung:

mṛtyu-kāle deha-viyoga-lakṣaṇa-kāle mṛtyoḥ sarva-doṣa-pāpa-harasya harer anugrahāt kāle datta-jñāna-lakṣaṇe upasthite hr̥di prakāśite tanaye pūrṇa-jñāne

*bāle pañca-varṣa-kalpe prādeśa-mātre nārāyaṇāhvaye mūrti-viśeṣe matim sma-
raṇa-samarthaṁ cittam cakāra bhaktyāsmarad ity arthaḥ.*

Ob direkt oder indirekt — Ajāmila erinnerte sich zur Zeit des Todes tatsächlich an Nārāyaṇa (*ante nārāyaṇa-smṛtiḥ*).

VERS 28-29

स पाशहस्तांस्त्रीन्दृष्ट्वा पुरुषानतिदारुणान् ।
वक्रतुण्डानूर्ध्वरोम्ण आत्मानं नेतुमागतान् ॥२८॥
दूरे क्रीडनकासक्तं पुत्रं नारायणाह्वयम् ।
प्रावितेन स्वरेणोच्चैराजुहावाकुलेन्द्रियः ॥२९॥

*sa pāśa-hastāms trīn dr̥ṣṭvā
puruṣān ati-dāruṇān
vakra-tuṇḍān ūrdhva-romṇa
ātmānaṁ netum āgatān*

*dūre kṛīḍanakāsaktam
putraṁ nārāyaṇāhvayam
plāvītena svareṇocair
ājuhāvākulendriyah*

saḥ—diese Person (Ajāmila); *pāśa-hastān*—Stricke in ihren Händen haltend; *trīn*—drei; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *puruṣān*—Personen; *ati-dāruṇān*—sehr furchterregend in ihrem Äußeren; *vakra-tuṇḍān*—mit verzerrten Gesichtern; *ūrdhva-romṇaḥ*—mit Haaren, die vom Körper abstanden; *ātmānaṁ*—das Selbst; *netum*—hinwegnehmen; *āgatān*—kamen an; *dūre*—in kurzer Entfernung; *kṛīḍanaka-āsaktam*—in sein Spiel vertieft; *putraṁ*—sein Kind; *nārāyaṇa-āhvayam*—mit Namen Nārāyaṇa; *plāvītena*—mit tränenerfüllten Augen; *svareṇa*—mit seiner Stimme; *uccaiḥ*—sehr laut; *ājuhāva*—rief; *ākula-indriyah*—voller Angst.

ÜBERSETZUNG

Da erblickte Ajāmila drei seltsame Gestalten mit entstellenden Körpermerkmalen, furchterregenden, verzerrten Gesichtern und Haaren, die von ihren Körpern abstanden. Mit Stricken in ihren Händen waren sie gekommen, um ihn in das Reich Yamarājas zu holen. Als er sie sah, wurde er äußerst verwirrt, und wegen seiner Anhaftung an sein Kind, das in der Nähe spielte, begann er es laut bei seinem Namen zu rufen. So chantete er, mit Tränen in den Augen, irgendwie den Heiligen Namen Nārāyaṇas.

ERLÄUTERUNG

Ein Mensch, der sündhafte Handlungen begeht, führt sie mit seinem Körper, seinem Geist und seinen Worten aus. Deshalb kamen drei Sendboten von Yamarāja, um Ajāmila in Yamarājas Reich zu holen. Glücklicherweise chantete Ajāmila, obwohl er sich auf seinen Sohn bezog, die vier Silben des *hari-nāma* Nārāyaṇas, und deshalb nahten auch sofort die Sendboten Nārāyaṇas, die Viṣṇudūtas. Weil Ajāmila panische Angst vor den Stricken Yamarājas hatte, chantete er den Namen des Herrn mit tränenerfüllten Augen. In Wirklichkeit jedoch war es nie seine Absicht gewesen, den Heiligen Namen Nārāyaṇas zu chanten; er beabsichtigte, seinen Sohn zu rufen.

VERS 30

निशम्य म्रियमाणस्य मुखतो हरिकीर्तनम् ।
मर्तुर्नाम महाराज पार्षदाः सहसापतन् ॥३०॥

*niśamya mriyamāṇasya
mukhato hari-kīrtanam
bhartur nāma mahārāja
pārśadāḥ sahasāpatan*

niśamya—hörend; *mriyamāṇasya*—des Sterbenden; *mukhataḥ*—aus dem Mund; *hari-kīrtanam*—den Heiligen Namen der Höchsten Persönlichkeit Gottes chantend; *bhartuḥ nāma*—den Heiligen Namen ihres Meisters; *mahā-rāja*—o König; *pārśadāḥ*—die Sendboten Viṣṇus; *sahasā*—sofort; *āpatan*—kamen an.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, die Sendboten Viṣṇus, die Viṣṇudūtas, nahten sofort, als sie den Heiligen Namen ihres Meisters aus dem Mund des sterbenden Ajāmila vernahmen, der sicherlich ohne Vergehen gechantet hatte, da sein Chanten in völliger Aufregung geschah.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt: *hari-kīrtanam niśamyāpatan, ka-tham-bhūtasya bhartur nāma bruvataḥ*. Die Sendboten Śrī Viṣṇus kamen, weil Ajāmila den Heiligen Namen Nārāyaṇas gechantet hatte. Sie zogen nicht in Betracht, warum er chantete. Als Ajāmila den Namen Nārāyaṇas chantete, dachte er eigentlich an seinen Sohn, aber einfach, weil sie Ajāmila den Namen des Herrn gehört hatten, kamen die Sendboten Śrī Viṣṇus, die Viṣṇudūtas, sofort, um Ajāmila zu beschützen. *Hari-kīrtana* ist eigentlich dafür bestimmt, den Heiligen Namen, die Gestalt, die Spiele und die Eigenschaften des Herrn zu preisen. Ajāmila jedoch pries nicht die Gestalt, die Eigenschaften oder die Ausstattung des Herrn; er chantete einfach den Heiligen Namen. Nichtsdestoweniger genügte dieses Chanten, um ihn von

allen sündhaften Handlungen zu reinigen. Sobald die Viṣṇudūtas hörten, daß der Name ihres Meisters gechantet wurde, kamen sie sofort herbei. In diesem Zusammenhang bemerkt Śrīla Vijayadhvaṅga Tīrtha: *anena putra-sneham antareṇa prācīnādr̥ṣṭa-balād udbhūṭayā bhaktyā bhagavan-nāma-sankīrtanam kṛtam iti jñāyate*. „Ajāmila chantete den Namen Nārāyaṇas wegen seiner übermäßigen Anhaftung an seinen Sohn. Nichtsdestoweniger chantete er aufgrund seines guten Glücks, Nārāyaṇa früher hingebungsvollen Dienst dargebracht zu haben, offensichtlich den Heiligen Namen in vollständigem hingebungsvollem Dienst und ohne Vergehen.“

VERS 31

विकर्षतोऽन्तर्हृदयाद्दासीपतिमजामिलम् ।
यमप्रेष्यान् विष्णुदूता वारयामासुरोजसा ॥३१॥

*vikarṣato 'ntar hṛdayād
dāsī-patim ajāmilam
yama-preṣyān viṣṇudūtā
vārayām āsur ojasā*

vikarṣataḥ—reißend; *antaḥ hṛdayāt*—aus dem Innern des Herzens; *dāsī-patim*—der Ehemann der Prostituierten; *ajāmila*—Ajāmila; *yama-preṣyān*—die Boten Yamarājas; *viṣṇu-dūtāḥ*—die Sendboten Śrī Viṣṇus; *vārayām-āsuḥ*—verboten; *ojasā*—mit widerhallender Stimme.

ÜBERSETZUNG

Die Sendboten Yamarājas rissen die Seele aus dem Innern des Herzens von Ajāmila, dem Ehemann der Prostituierten, doch mit widerhallender Stimme verboten ihnen die Viṣṇudūtas, die Sendboten Śrī Viṣṇus, das zu tun.

ERLÄUTERUNG

Ein Vaiṣṇava, der sich den Lotosfüßen Śrī Viṣṇus ergeben hat, wird immer von den Dienern Śrī Viṣṇus geschützt. Weil Ajāmila den Heiligen Namen Nārāyaṇas gechantet hatte, erschienen die Viṣṇudūtas nicht nur sofort am Ort des Geschehens, sondern sie befahlen den Yamadūtas auch, ihn nicht zu berühren. Mit schallender Stimme drohten die Viṣṇudūtas, die Yamadūtas zu bestrafen, wenn sie weiterhin versuchen würden, Ajāmilas Seele aus seinem Herzen zu reißen. Die Sendboten Yamarājas haben Macht über alle sündhaften Lebewesen, doch die Abgesandten Śrī Viṣṇus, die Viṣṇudūtas, sind in der Lage, jeden zu bestrafen, der sich an einem Vaiṣṇava vergeht, einschließlich Yamarāja.

Die materialistischen Wissenschaftler wissen nicht, wo die Seele im Körper mit ihren materiellen Instrumenten zu finden ist, doch dieser Vers erklärt deutlich, daß die Seele sich im Innern des Herzens (*hṛdaya*) befindet; aus dem Herzen nämlich

zerren die Yamadūtas die Seele Ajāmilas. Ebenso erfahren wir, daß die Überseele, Śrī Viṣṇu, Sich im Herzen befindet (*iśvaraḥ sarva-bhūtānām hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*). In den *Upaniṣaden* heißt es, daß die Überseele und die individuelle Seele auf dem gleichen Baum des Körpers als zwei freundschaftliche Vögel leben. Die Überseele wird als freundschaftlich bezeichnet, weil die Höchste Persönlichkeit Gottes so gütig zur ursprünglichen Seele ist, daß, wenn sie von einem Körper zum anderen wandert, der Herr mit ihr geht. Außerdem erschafft der Herr je nach Wunsch und *karma* der individuellen Seele mit Hilfe von *māyā* einen weiteren Körper für sie.

Das Herz des Körpers ist eine mechanische Vorrichtung. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (18.61) erklärt:

*iśvaraḥ sarva-bhūtānām
hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati
bhrāmayan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhāni māyayā*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna, und lenkt die Wege aller Lebewesen, die im Körper wie auf einer Maschine aus materieller Energie sitzen.“

Yantra bezeichnet eine Maschine, wie zum Beispiel ein Auto. Der Fahrer der Maschine des Körpers ist die individuelle Seele, die auch ihr Lenker oder Besitzer ist, doch der höchste Besitzer ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Der Körper, den man hat, wird durch *māyā* geschaffen (*karmaṇā daiva netreṇa*), und je nach dem Verhalten im gegenwärtigen Leben wird unter der Aufsicht von *daivī māyā* wieder ein neues Fahrzeug geschaffen (*daivī hy eṣā guṇamayī mama māyā duratyayā*). Zur angemessenen Zeit wird unverzüglich der nächste Körper gewählt, und sowohl die individuelle Seele als auch die Überseele begeben sich in diese bestimmte körperliche Maschine. Das ist der Vorgang der Seelenwanderung. Während der Wanderung von einem Körper zum nächsten wird die Seele von den Sendboten Yamarājas hinweggeführt und in eine bestimmte Form des höllischen Lebens (*naraka*) versetzt, um an die Bedingungen gewöhnt zu werden, unter denen sie in ihrem nächsten Körper leben wird.

VERS 32

ऊचुर्निषेधितास्तांस्ते वैवस्वतपुरःसराः ।
के यूयं प्रतिषेद्धारो धर्मराजस्य शासनम् ॥३२॥

*ūcur niṣedhitās tāms te
vaivasvata-puraḥsarāḥ
ke yūyam pratiṣeddhāro
dharma-rājasya śāsanam*

ūcuḥ—erwiderte; *niṣedhitāḥ*—verboten; *tān*—den Sendboten Śrī Viṣṇus; *te*—sie; *vaivasvata*—von Yamarāja; *puraḥ-sarāḥ*—die Helfer oder Boten; *ke*—diejenigen; *yū-*

yam—ihr alle; *pratiṣed-dhāraḥ*—die ihr dagegen seid; *dharma-rājasya*—des Königs der religiösen Prinzipien, Yamarāja; *sāsanam*—der Herrschaftsbereich.

ÜBERSETZUNG

Als den Sendboten Yamarājas, der der Sohn des Sonnengottes ist, auf diese Weise Einhalt geboten wurde, erwiderten sie: Wer seid ihr, o Herren, daß ihr die Kühnheit besitzt, die Macht Yamarājas zu bestreiten?

ERLÄUTERUNG

Aufgrund seiner sündhaften Tätigkeiten fiel Ajāmila in den Zuständigkeitsbereich Yamarājas, des höchsten Richters, der damit beauftragt ist, die Sünden der Lebewesen zu beurteilen. Als den Sendboten Yamarājas verboten wurde, Ajāmila zu berühren, waren sie überrascht, denn sie waren niemals von irgend jemandem in den drei Welten bei der Erfüllung ihrer Pflicht behindert worden.

VERS 33

कस्य वा कुत आयाताः कस्मादस्य निषेधथ ।
किं देवा उपदेवा या यूयं किं सिद्धसत्तमाः ॥३३॥

kasya vā kuta āyātāḥ
kasmād asya niṣedhatha
kiṁ devā upadevā yā
yūyam kiṁ siddha-sattamāḥ

kasya—wessen Diener; *vā*—oder; *kutaḥ*—von wo; *āyātāḥ*—seid ihr gekommen; *kasmāt*—was ist der Grund; *asya*—(das Hinwegnehmen) von diesem Ajāmila; *niṣedhatha*—verbietet ihr; *kiṁ*—ob; *devāḥ*—Halbgötter; *upadevāḥ*—Unterhalbgötter; *yāḥ*—wer; *yūyam*—ihr alle; *kiṁ*—ob; *siddha-sat-tamāḥ*—die besten der vollkommenen Wesen, die reinen Gottgeweihten.

ÜBERSETZUNG

Liebe Herren, wessen Diener seid ihr, wo kommt ihr her, und warum verbietet ihr uns, den Körper Ajāmilas zu berühren? Seid ihr Halbgötter von den himmlischen Planeten, seid ihr untergeordnete Halbgötter, oder seid ihr die besten der Gottgeweihten?

ERLÄUTERUNG

Das wichtigste Wort, das in diesem Vers benutzt wird, ist *siddha-sattamāḥ*, was „die besten der Vollkommenen“ bedeutet. In der *Bhagavad-gītā* (7.3) heißt es: *ma-ṣyāṇām sahasreṣu kaścid yatati siddhaye*. Von vielen Millionen Menschen mag einer versuchen, *siddha*, vollkommen oder, mit anderen Worten, selbstver-

wirklich zu werden. Ein selbstverwirklichter Mensch weiß, daß er nicht der Körper ist, sondern eine spirituelle Seele (*aham brahmāsmi*). Gegenwärtig ist sich so gut wie niemand dieser Tatsache bewußt, aber jemand, der dies versteht, hat die Vollkommenheit erreicht und wird als *siddha* bezeichnet. Wenn man versteht, daß die Seele ein winziger Bestandteil der Höchsten Seele ist, und man sich deshalb im hingebungsvollen Dienst der Höchsten Seele beschäftigt, wird man *siddha-sattama*. Dann ist man in der Lage, auf den Vaikuṅṭha-Planeten oder auf Kṛṣṇaloka zu leben. Das Wort *siddha-sattama* bezieht sich daher auf einen befreiten, reinen Gottgeweihten.

Da die Yamadūtas Diener Yamarājas sind, der ebenfalls einer der *siddha-sattamas* ist, wußten sie, daß ein *siddha-sattama* über den Halbgöttern und untergeordneten Halbgöttern steht, ja sogar über allen Lebewesen in der materiellen Welt. Die Yamadūtas fragten deshalb, warum die Viṣṇudūtas dort anwesend seien, wo ein sündiger Mensch sterben solle.

Es ist auch zu erwähnen, daß Ajāmila noch nicht tot war, denn die Yamadūtas versuchten, seinem Herzen die Seele zu entreißen. Es gelang Ihnen jedoch nicht, die Seele an sich zu nehmen, und deshalb war Ajāmila noch nicht gestorben. Das wird in späteren Versen deutlich. Ajāmila befand sich lediglich in einem bewußtlosen Zustand, als der Streit zwischen den Yamadūtas und den Viṣṇudūtas im Gange war. Der Schluß dieser Auseinandersetzung sollte eine Entscheidung bringen, wer berechtigten Anspruch auf die Seele Ajāmilas besäße.

VERS 34-36

सर्वे पद्मपलाशक्षाः पीतकौशेयवाससः ।
 किरीटिनः कुण्डलिनो लसत्पुष्करमालिनः ॥३४॥
 सर्वे च नूतनवयसः सर्वे चारुचतुर्भुजाः ।
 धनुनिषङ्गासिगदाशङ्खचक्राम्बुजश्रियः ॥३५॥
 दिशो वितिमिरालोकाः कुर्वन्तः स्वेन तेजसा ।
 किमर्थं धर्मपालस्य किङ्करान्नो निषेधय ॥३६॥

*sarve padma-palāśākṣāḥ
 pīta-kauśeya-vāsasaḥ
 kirīṭinaḥ kuṇḍalina
 lasat-puṣkara-māliṇaḥ*

*sarva ca nūtna-vayasāḥ
 sarva cāru-caturbhujāḥ
 dhanur-niṣaṅgāsi-gadā-
 śankha-cakrāmbuja-śriyaḥ*

*diṣo vitimirālokāḥ
kurvantaḥ svena tejasā
kim artham dharmā-pālasya
kiṅkarān no niṣedhatha*

sarve—ihr alle; *padma-palāsa-akṣāḥ*—mit Augen wie die Blütenblätter einer Lotusblume; *pīta*—gelb; *kauṣeya*—Seide; *vāsasaḥ*—Gewänder tragend; *kirīṭinaḥ*—mit Helmen; *kuṇḍalinaḥ*—mit Ohrringen; *lasat*—glitzernd; *puṣkara-mālinaḥ*—mit einer Girlande von Lotusblumen; *sarve*—ihr alle; *ca*—auch; *nūtna-vayasah*—sehr jugendlich; *sarve*—ihr alle; *cāru*—sehr schön; *catuḥ-bhujāḥ*—mit vier Armen; *dhanuḥ*—Bogen; *niṣaṅga*—Köcher mit Pfeilen; *asi*—Schwert; *gadā*—Keule; *śaṅkha*—Muschelhorn; *cakra*—Feuerrad; *ambuja*—Lotusblume; *śriyaḥ*—geschmückt mit; *diśaḥ*—alle Richtungen; *vitimira*—ohne Finsternis; *ālokāḥ*—außergewöhnliche Leuchtkraft; *kurvantaḥ*—zeigend; *svena*—durch eure eigene; *tejasā*—Ausstrahlung; *kim artham*—was ist der Zweck; *dharmā-pālasya*—von Yamarāja, dem Erhalter der religiösen Prinzipien; *kiṅkarān*—Diener; *naḥ*—uns; *niṣedhatha*—ihr verbietet.

ÜBERSETZUNG

Die Sendboten Yamarājas sagten: Eure Augen sind so wie die Blütenblätter der Lotusblumen. In gelbe Seidengewänder gekleidet, mit Lotosgirlanden geschmückt, mit den überaus anziehenden Helmen auf euren Häuptionen und den Ohrringen an euren Ohren erscheint ihr alle frisch und jugendlich. Eure vier langen Arme sind mit Bögen und Köchern voller Pfeile, mit Schwertern, Keulen, Muschelhörnern, Feuerrädern und Lotusblumen geschmückt. Eure Ausstrahlung hat die Finsternis dieses Ortes mit außergewöhnlicher Leuchtkraft vertrieben. Warum nun, ihr Herren, behindert ihr uns?

ERLÄUTERUNG

Bevor man einem Fremden vorgestellt wird, macht man sich anhand seiner Kleidung, seiner Körpermerkmale und seines Benehmens mit ihm vertraut und kann so seine Stellung erkennen. Als nun die Yamadūtas die Viṣṇudūtas zum erstenmal erblickten, waren sie überrascht. Sie sagten: „Von euren Körpermerkmalen her scheint ihr sehr vornehme Herren zu sein, und ihr besitzt derartig himmlische Macht, daß ihr mit eurer Ausstrahlung die Finsternis der materiellen Welt zerstreut habt. Warum nur versucht ihr dann, uns von der Erfüllung unserer Pflicht abzuhalten?“ Es wird später noch erklärt werden, daß die Yamadūtas, die Sendboten Yamarājas, Ajāmila fälschlicherweise für sündvoll hielten. Sie wußten nicht, daß er, obgleich er sein ganzes Leben lang gesündigt hatte, durch das ständige Chanten des Heiligen Namens Nārāyaṇas geläutert worden war. Mit anderen Worten, solange man kein Vaiṣṇava ist, kann man die Handlungen eines Vaiṣṇavas nicht verstehen.

Die Kleidung und die Körpermerkmale der Bewohner von Vaikuṅṭhaloka werden in diesen Versen korrekt beschrieben. Die Bewohner Vaikuṅṭhas, die mit Blumengirlanden und gelben Seidengewändern geschmückt sind, haben vier Arme, in denen sie verschiedene Waffen halten. Auf diese Weise sehen sie Śrī Viṣṇu tāu-

schend ähnlich. Sie haben die gleichen Körpermerkmale wie Nārāyaṇa, weil sie die *sārūpya*-Befreiung erreicht haben, aber dennoch handeln sie als Diener. Alle Bewohner Vaikuṅṭhalokas sind sich vollständig bewußt, daß ihr Meister Nārāyaṇa oder Kṛṣṇa ist und daß sie alle Seine Diener sind. Sie sind alle selbstverwirklichte Seelen, die *nitya-mukta* oder ewig befreit sind. Obwohl es denkbar wäre, daß sie sich als Nārāyaṇa oder Viṣṇu ausgeben, tun sie dies niemals; sie bleiben immer im Kṛṣṇa-Bewußtsein und dienen voll Vertrauen dem Herrn. So ist die Atmosphäre von Vaikuṅṭhaloka. Ebenso wird jemand, der durch die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein den gläubigen Dienst für Kṛṣṇa erlernt, immer auf Vaikuṅṭhaloka bleiben und nichts mit der materiellen Welt zu tun haben.

VERS 37

श्रीशुक उवाच

इत्युक्ते यमदूतैस्तेवासुदेवोक्तकारिणः ।
तान् प्रत्युचुः प्रहस्येदं मेघनिर्हादया गिरा ॥३७॥

śrī-śuka uvāca
ity ukte yamadūtais te
vāsudevokta-kāriṇaḥ
tān pratyūcuḥ prahasyedam
megha-nirhrādayā girā

śrī śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *ukte*—angesprochen; *yamadūtaiḥ*—von den Abgesandten Yamarājas; *te*—sie; *vāsudeva-ukta-kāriṇaḥ*—diejenigen, die immer bereit sind, die Anordnungen Vāsudevas auszuführen (da sie persönliche Gefährten Śrī Viṣṇus sind, die die Befreiung des *sālokya* erreicht haben); *tān*—ihnen; *pratyūcuḥ*—erwiderten; *prahasya*—lächelnd; *idam*—dies; *megha-nirhrādayā*—wie eine grollende Wolke klingend; *girā*—mit Stimmen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Auf diese Weise von den Boten Yamarājas angesprochen, lächelten die Diener Vāsudevas und sprachen die folgenden Worte mit Stimmen, so tief wie der Klang grollender Wolken.

ERLÄUTERUNG

Die Yamadūtas waren erstaunt, zu sehen, daß die Viṣṇudūtas, obgleich sie höflich waren, die Herrschaft Yamarājas behinderten. Ebenso überrascht waren die Viṣṇudūtas, daß die Yamadūtas, obgleich sie behaupteten, Diener Yamarājas, des höchsten Richters der religiösen Prinzipien, zu sein, sich nicht der Prinzipien religiösen Handelns bewußt waren. Deshalb lächelten die Viṣṇudūtas, indem sie dachten:

„Was für einen Unsinn reden sie? Wenn sie wirklich Diener Yamarājas sind, sollten sie wissen, daß Ajāmīla nicht dafür geeignet ist, von ihnen fortgeschafft zu werden.“

VERS 38

श्रीविष्णुदूता जसुः
यूयं वै धर्मराजस्य यदि निर्देशकारिणः ।
ब्रूत धर्मस्य नस्तत्त्वं यच्चाधर्मस्य लक्षणम् ॥३८॥

*śrī viṣṇudūtā ūcuḥ
yūyam vai dharma-rājasya
yadi nirdeśa-kāriṇaḥ
brūta dharmasya na tattvaṁ
yac cādharmasya lakṣaṇam*

śrī-viṣṇudūtāḥ ūcuḥ—die gesegneten Sendboten Śrī Viṣṇus sprachen; *yūyam*—ihr alle; *vai*—in der Tat; *dharma-rājasya*—von König Yamarāja, der die religiösen Prinzipien kennt; *yadi*—wenn; *nirdeśa-kāriṇaḥ*—Befehlsausführende; *brūta*—sprich nur; *dharmasya*—von religiösen Prinzipien; *naḥ*—uns; *tattvaṁ*—die Wahrheit; *yat*—diejenigen, welche; *ca*—auch; *adharmasya*—von unfrohen Handlungen; *lakṣaṇam*—Symptome.

ÜBERSETZUNG

Die gesegneten Sendboten Śrī Viṣṇus, die Viṣṇudūtas, sagten: Wenn ihr wirklich Diener Yamarājas seid, müßt ihr uns die Bedeutung der religiösen Prinzipien und die Symptome der Irreligion erklären.

ERLÄUTERUNG

Diese Frage der Viṣṇudūtas an die Yamadūtas ist von größter Wichtigkeit. Ein Diener muß die Anweisungen seines Meisters kennen. Die Diener Yamarājas behaupteten, seine Anweisungen auszuführen, und deshalb baten die Viṣṇudūtas sie intelligenterweise, die Merkmale der religiösen und irreligiösen Prinzipien zu erklären. Ein Vaiṣṇava kennt diese Prinzipien vollständig, da er mit den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes wohlvertraut ist. Der Höchste Herr sagt: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*. „Gib alle anderen Arten von Religion auf, und ergib dich einfach Mir.“ Hingabe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes ist daher das eigentliche Prinzip der Religion. Diejenigen, die sich nicht Kṛṣṇa, sondern statt dessen den Prinzipien der materiellen Natur hingegeben haben, sind, ungeachtet ihrer materiellen Stellung, alle unfrohen. Da sie sich der Prinzipien der Religion nicht bewußt sind, geben sie sich Kṛṣṇa nicht hin, und deshalb werden sie als sündhafte Schurken, die niedrigsten Menschen und als Dummköpfe, die allen Wissens beraubt sind, angesehen. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.15) erklärt:

*na mām duṣkṛtino mūdhāḥ
 prapadyante narādhamāḥ
 māyayāpahṛta-jñānā
 āsuram bhāvam āsritāḥ*

„Jene Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion gestohlen ist und die das atheistische Wesen von Dämonen haben, ergeben sich Mir nicht.“ Jemand, der sich Kṛṣṇa nicht ergeben hat, kennt das wahre Prinzip der Religion nicht; andernfalls hätte er sich hingegeben.

Die Frage, die die Viṣṇudūtas vortrugen, war wirklich angebracht. Jemand, der eine andere Person repräsentiert, muß die Mission dieser Person vollständig kennen. Die Gottgeweihten in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein müssen sich deshalb vollständig der Mission Śrī Kṛṣṇas und Śrī Caitanyas bewußt sein; andernfalls werden sie als töricht angesehen. Alle Gottgeweihten, insbesondere die Prediger, müssen die Philosophie des Kṛṣṇa-Bewußtseins kennen, damit sie nicht aus der Fassung gebracht und beleidigt werden, wenn sie predigen.

VERS 39

**कथंस्विद् ध्रियते दण्डः किं वास्य स्थानमीप्सितम् ।
 दण्ड्याः किं कारिणः सर्वे आहोस्वित्कतिचिन्तृणाम् ३९**

*kathamsviḍ dhriyate daṇḍaḥ
 kiṁ vāsya sthānam īpsitam
 daṇḍyāḥ kiṁ kāriṇaḥ sarve
 āhosvit katicin nṛṇām*

kathamsvit—durch welche Mittel; *dhriyate*—wird auferlegt; *daṇḍaḥ*—Bestrafung; *kiṁ*—was; *vā*—oder; *asya*—von diesem; *sthānam*—den Ort; *īpsitam*—wünschenswert; *daṇḍyāḥ*—zu bestrafen; *kiṁ*—ob; *kāriṇaḥ*—fruchtbringend Handelnde; *sarve*—alle; *āhosvit*—oder ob; *katicit*—einige; *nṛṇām*—der Menschen.

ÜBERSETZUNG

Was ist der Vorgang, andere zu bestrafen? Wer sind die wirklichen Anwärter auf Bestrafung? Sind alle karmīs, die sich fruchtbringenden Handlungen widmen, zu bestrafen oder nur einige von ihnen?

ERLÄUTERUNG

Jemand, der die Macht hat zu strafen, sollte nicht jeden bestrafen. Es gibt unzählige Lebewesen, von denen sich die meisten in der spirituellen Welt befinden und *nitya-mukta* (ewig befreit) sind. Es steht außer Frage, über diese befreiten Lebewesen zu richten. Nur ein kleiner Teil der Lebewesen, ein Viertel vielleicht, befindet sich in der materiellen Welt. Die Mehrheit der Lebewesen in der materiellen Welt —

8 000 000 von den 8 400 000 Formen des Lebens — steht auf einer niedrigeren Stufe als die Menschen. Sie können nicht bestraft werden, da sie sich automatisch nach den Gesetzen der materiellen Natur entwickeln. Menschen, die bewußtseinsmäßig fortgeschritten sind, tragen Verantwortung, doch nicht alle sind zu bestrafen. Diejenigen, die sich sehr frommen Tätigkeiten widmen, stehen über jeglicher Bestrafung. Nur diejenigen, die sich sündvollen Tätigkeiten widmen, machen sich strafbar. Deshalb fragten die Viṣṇudūtas besonders danach, wer zu bestrafen sei und warum es Yamarājas Aufgabe sei, zwischen denen zu unterscheiden, die zu bestrafen sind und denjenigen, die es nicht sind. Wie soll man beurteilt werden? Was ist das Grundprinzip der Autorität? Dies sind die Fragen, die von den Viṣṇudūtas erhoben wurden.

VERS 40

यमदूता ऊचुः

वेदप्रणिहितो धर्मो ह्यधर्मस्तद्विपर्ययः ।

वेदो नारायणः साक्षात्स्वयम्भूरिति शुश्रुम ॥४०॥

yamadūtā ūcuḥ
veda-praṇihito dharmo
hy adharmas tad-viparyayaḥ
vedo nārāyaṇaḥ sāksāt
svayambhūr iti śuśruma

yamadūtāḥ ūcuḥ—die Sendboten Yamarājas sagten; *veda*—von den vier *Veden* (*Sāma*, *Yajur*, *Ṛg* und *Atharva*); *praṇihitaḥ*—vorgeschieden; *dharmāḥ*—religiöse Prinzipien; *hi*—in der Tat; *adharmāḥ*—irreligiöse Prinzipien; *tad-viparyayaḥ*—das Gegenteil davon (das, was nicht von den vedischen Lehren bestätigt wird); *vedaḥ*—die *Veden*, die Bücher des Wissens; *nārāyaṇaḥ sāksāt*—direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes (da sie die Worte Nārāyaṇas sind); *svayam-bhūḥ*—selbstgeboren, selbstgenügsam (nur aus dem Atem Nārāyaṇas hervorgehend und nicht von irgend jemand anderem gelernt); *iti*—so; *śuśruma*—wir haben gehört.

ÜBERSETZUNG

Die Yamadūtas erwiderten: Das, was in den Veden vorgeschrieben wird, bildet dharma, die religiösen Prinzipien, und das Gegenteil davon ist Irreligion. Die Veden sind direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, und sind selbstgeboren. Das haben wir von Yamarāja vernommen.

ERLÄUTERUNG

Die Diener Yamarājas antworteten in rechter Weise. Sie stellten nicht selber irgendwelche Prinzipien der Religion oder Irreligion auf. Statt dessen erklärten sie, was sie von der Autorität Yamarājas gehört hatten. *Mahājano yena gataḥ sa pan-*

thāḥ: Man sollte dem *mahājana*, der autorisierten Persönlichkeit, folgen. Yamarāja ist eine der zwölf Autoritäten. Deshalb antworteten die Diener Yamarājas, die Yamadūtas, mit vollkommener Klarheit, als sie *śuśrūma* („Wir haben gehört“) sagten. Die Angehörigen der modernen Zivilisation stellen durch spekulative Überlegungen fehlerhafte religiöse Prinzipien her. Das ist nicht *dharma*. Sie wissen nicht, was *dharma* und was *adharmā* ist. Aus diesem Grunde wird am Anfang des *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt: *dharmāḥ projjhita-kaitavo 'tra*. *Dharma*, das nicht von den *Veden* bestätigt wird, wird vom *śrīmad-bhāgavata-dharma* abgelehnt. *Bhāgavata-dharma* besteht nur aus dem, was von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gegeben wird. *Bhāgavata-dharma* bedeutet: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ saraṇam vraja*. Man muß die Autorität der Höchsten Persönlichkeit Gottes anerkennen und sich Ihm und allem, was Er sagt, ergeben. Das ist *dharma*. Arjuna zum Beispiel, der annahm, Gewalt sei *adharmā*, weigerte sich zu kämpfen, aber dann bewog Kṛṣṇa ihn dazu, doch zu kämpfen. Arjuna gehorchte den Anweisungen Kṛṣṇas, und deshalb ist er, da die Anweisung Kṛṣṇas *dharma* ist, ein wirklicher *dharmī*. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (15.15): *vedaiś ca sarvair aham eva vedyāḥ*. „Der wirkliche Zweck des *veda*, des Wissens, besteht darin, Mich zu kennen.“ Jemand, der Kṛṣṇa vollkommen kennt, ist befreit. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (4.9) sagt:

*janma karma ca me divyam
evam yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach Verlassen des Körpers nicht wieder in dieser materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Jemand, der Kṛṣṇa versteht und Seiner Anordnung gehorcht, ist dafür geeignet, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Es läßt sich schlußfolgern, daß *dharma*, Religion, sich auf das bezieht, was in den *Veden* vorgeschrieben wird, und *adharmā*, Irreligion, sich auf das bezieht, was die *Veden* nicht befürworten.

Dharma wird im Grunde genommen nicht von Nārāyaṇa geschaffen. Es heißt in den *Veden*: *asya mahato bhūtasya niśvasitam etad yad ṛg-vedaḥ iti*. Die Anweisungen bezüglich des *dharma* gehen aus dem Atem Nārāyaṇas, des höchsten Lebewesens, hervor. Nārāyaṇa existiert ewig und atmet ewig, und deshalb existiert *dharma*, die Anweisung Nārāyaṇas, ebenfalls ewig. Śrīla Madhvācārya, der ursprüngliche *ācārya* derjenigen, die der Mādhva-Gauḍīya-sampradāya angehören, erklärt:

*vedānām prathamo vaktā
harir eva yato vibhuḥ
ato viṣṇv-ātmakā vedā
ity āhur veda-vādināḥ*

Die transzendentalen Worte der *Veden* gingen aus dem Mund der Höchsten Persönlichkeit Gottes hervor. Deshalb sollten die vedischen Prinzipien als Vaiṣṇava-Prinzipien verstanden werden, denn Viṣṇu ist der Ursprung der *Veden*. Die *Veden*

enthalten nichts anderes als die Anweisungen Viṣṇus, und jemand, der den vedischen Prinzipien folgt, ist ein Vaiṣṇava. Der Vaiṣṇava ist nicht ein Mitglied einer selbstgebildeten Gemeinschaft dieser materiellen Welt. Ein Vaiṣṇava ist ein wahrer Kenner der *Veden*, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird (*vedaiḥ ca sarvair aham eva vedyah*).

VERS 41

येन स्वधाम्न्यमी भावा रजःसत्त्वतमोमयाः ।
गुणनामक्रियारूपैर्विभाव्यन्ते यथातथम् ॥४१॥

*yena svadhāmy amī bhāvā
rajaḥ-sattva-tamomayāḥ
guṇa-nāma-kriyā-rūpair
vibhāvyaṅte yathā-tatham*

yena—von dem (Nārāyaṇa); *sva-dhāmy*—obgleich an Seinem eigenen Ort, der spirituellen Welt; *amī*—all diese; *bhāvāḥ*—Manifestationen; *rajaḥ-sattva-tamaḥ-mayāḥ*—durch die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Leidenschaft, Tugend und Unwissenheit) geschaffen; *guṇa*—Eigenschaften; *nāma*—Namen; *kriyā*—Tätigkeiten; *rūpaiḥ*—und mit Gestalten; *vibhāvyaṅte*—werden vielfältig manifestiert; *yathā-tatham*—genau bis zum richtigen Punkt.

ÜBERSETZUNG

Die höchste Ursache aller Ursachen, Nārāyaṇa, befindet sich in Seinem eigenen Reich, in der spirituellen Welt, doch nichtsdestotrotz beherrscht Er die gesamte kosmische Manifestation im Einklang mit den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur — *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*. Auf diese Weise werden allen Lebewesen verschiedene Eigenschaften gewährt, verschiedene Namen [wie zum Beispiel *brāhmaṇa*, *kṣatriya* und *vaiśya*], verschiedene Pflichten gemäß dem *varṇāśrama*-System und verschiedene Gestalten. Somit ist Nārāyaṇa die Ursache der gesamten kosmischen Manifestation.

ERLÄUTERUNG

Die *Veden* teilen uns mit:

*na tasya kāryaṁ karaṇaṁ ca vidyate
na tat-samaś cābhyadhikaś ca dṛśyate
parāśya śaktir vividhaiva śrūyate
svābhāviki jñāna-bala-kriyā ca
(Śvet. U. 6.8)*

Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist allmächtig. Er ist der Besitzer vielfältiger Energien, und deshalb ist Er in der Lage, in Seinem eigenen Reich zu

bleiben und ohne Anstrengung die gesamte kosmische Manifestation durch die Wechselwirkung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur — *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa* — zu beaufsichtigen und zu lenken. Diese Wechselwirkungen erzeugen verschiedene Formen, Körper, Tätigkeiten und Veränderungen, und all das geschieht in vollkommener Weise. Da der Herr vollkommen ist, geschieht alles so, als würde Er es direkt beaufsichtigen und daran teilnehmen. Atheistische Menschen jedoch können, da sie von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur bedeckt sind, Nārāyaṇa nicht als die höchste Ursache hinter allen Tätigkeiten erkennen. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.13) erklärt:

*tribhir guṇamayair bhāvair
ebhiḥ sarvam idaṁ jagat
mohitaṁ nābhijānāti
mām ebhyaḥ param avyayam*

„Getäuscht durch die drei Erscheinungsweisen [Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit], kennt die gesamte Welt Mich nicht, der Ich über den Erscheinungsweisen stehe und unerschöpflich bin.“

Da unintelligente Agnostiker *mohita* oder durch die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur verblendet sind, können sie nicht verstehen, daß Nārāyaṇa, Kṛṣṇa, die höchste Ursache aller Tätigkeiten ist. Wie in der *Brahma-saṁhitā* (5.1) verkündet wird:

*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam*

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung alles Existierenden. Er hat keinen anderen Ursprung, denn Er ist die erste Ursache aller Ursachen.“

VERS 42

सूर्योऽग्निः खं मरुद्देवः सोमः सन्ध्याहनी दिशः ।

कं कुः स्वयं धर्म इति ह्येते दैह्यस्य साक्षिणः ॥४२॥

*sūryo 'gniḥ khaṁ marud devaḥ
somaḥ sandhyāhanī diśaḥ
kaṁ kuḥ svayam dharmā iti
hy ete daihyasya sākṣiṇaḥ*

sūryaḥ—der Sonnengott; *agniḥ*—das Feuer; *khaṁ*—der Himmel; *marut*—die Luft; *devaḥ*—die Halbgötter; *somaḥ*—der Mond; *sandhyā*—Abend; *ahanī*—der Tag und die Nacht; *diśaḥ*—die Richtungen; *kaṁ*—das Wasser; *kuḥ*—das Land; *svayam*—per-

sönlich; *dharmah*—Yamarāja oder die Überseele; *iti*—somit; *hi*—tatsächlich; *ete*—alle diese; *daihyasya*—von einem Lebewesen, das in den materiellen Elementen verkörpert ist; *sākṣīṇah*—Zeugen.

ÜBERSETZUNG

Die Sonne, das Feuer, der Himmel, die Luft, die Halbgötter, der Mond, der Abend, der Tag, die Nacht, die Richtungen, das Wasser, das Land und die Überseele Selbst sind alle Zeugen der Taten des Lebewesens.

ERLÄUTERUNG

Die Angehörigen einiger religiöser Sekten, besonders die Christen, glauben nicht an die Reaktionen des *karma*. Wir führten einst eine Diskussion mit einem gelehrten christlichen Professor, der den Einwand erhob, daß die Menschen im allgemeinen bestraft würden, nachdem die Zeugen ihrer Missetaten vernommen worden seien. Wo aber seien die Zeugen, die dafür verantwortlich seien, daß man die Reaktionen auf vergangenes *karma* erleide? Einem solchen Menschen wird von den Yamadūtas an dieser Stelle die Antwort gegeben. Die bedingte Seele denkt, sie handle im Geheimen und niemand könne ihr sündhaftes Tun beobachten, doch aus den *śāstras* erfahren wir, daß es viele Zeugen gibt, einschließlich der Sonne, des Feuers, der Luft, des Himmels, des Mondes, der Halbgötter, des Abends, des Tages, der Nacht, der Richtungen, des Wassers, des Landes und der Überseele Selbst, die zusammen mit der individuellen Seele im Herzen weilt. Wo gibt es also einen Mangel an Zeugen? Die Zeugen und der Höchste Herr existieren beide, und aus diesem Grunde werden so viele Lebewesen zu höheren Planetensystemen erhoben oder in niedere Planetensysteme, wozu auch die höllischen Planeten gehören, hinabgeschickt. Es gibt keine Unzulänglichkeiten, denn durch die Vorsehung des Höchsten Gottes ist alles vollkommen eingerichtet (*svābhāvīkī jñāna-bala-kriyā ca*). Die in diesem Vers aufgeführten Zeugen werden auch in anderen vedischen Schriften erwähnt:

*āditya-candrāv anilo 'nalaś ca
dyaur bhūmir āpo hrdayaṃ yamaś ca
ahaś ca rātriś ca ubhe ca sadhye
dharmo 'pi jānāti narasya vṛttam*

VERS 43

**एतैरधर्मो विज्ञातः स्यान् दण्डस्य युज्यते ।
सर्वे कर्मानुरोधेन दण्डमर्हन्ति कारिणः ॥४३॥**

*etair adharmo vijñātaḥ
sthānaṃ daṇḍasya yujyate
sarve karmānurodhena
daṇḍam arhanti kāriṇaḥ*

etaiḥ—von all diesen (Zeugen, angefangen vom Sonnengott); *adharmāḥ*—Abweichung von den regulierenden Prinzipien; *vijñātaḥ*—ist bekannt; *sthānam*—der rechte Ort; *daṇḍasya*—der Bestrafung; *yujyate*—wird akzeptiert als; *sarve*—alle; *karma-anurodhena*—mit Rücksicht auf die begangenen Taten; *daṇḍam*—Strafe; *arhanti*—verdienen; *kāriṇaḥ*—die Sünder.

ÜBERSETZUNG

Die Anwärter auf Bestrafung sind diejenigen, über die diese vielen Zeugen aussagen, sie seien von ihren vorgeschriebenen regulierenden Pflichten abgewichen. Jeder, der sich fruchtbringenden Tätigkeiten widmet, verdient es, seinen sündhaften Handlungen gemäß bestraft zu werden.

VERS 44

सम्भवन्ति हि भद्राणि विपरीतानि चानघाः ।
कारिणां गुणसङ्गोऽस्ति देहवान् न ह्यकर्मकृत् ॥४४॥

sambhavanti hi bhadraṇi
viparītāni cānaghāḥ
kāriṇāṃ guṇa-saṅgaḥ 'sti
dehavān na hy akarmakṛt

sambhavanti—sie sind; *hi*—tatsächlich; *bhadraṇi*—glückverheißende, fromme Tätigkeiten; *viparītāni*—genau das Gegenteil (unglückverheißende, unfrome Tätigkeiten); *ca*—auch; *anaghāḥ*—o sündlose Bewohner Vaikuṅṭhas; *kāriṇāṃ*—der fruchtbringenden Arbeiter; *guṇa-saṅgaḥ*—Verunreinigung der drei Erscheinungsweisen der Natur; *asti*—es gibt; *deha-vān*—jemand, der den materiellen Körper angenommen hat; *na*—nicht; *hi*—tatsächlich; *akarma-kṛt*—ohne zu handeln.

ÜBERSETZUNG

O Bewohner von Vaikuṅṭha, ihr seid sündlos, doch diejenigen, die sich in der materiellen Welt befinden, sind alle karmīs, ob sie nun fromm oder unfromm handeln mögen. Beide Arten des Handelns sind ihnen möglich, weil sie durch die drei Erscheinungsweisen der Natur verunreinigt sind und dementsprechend handeln müssen. Jemand, der einen materiellen Körper angenommen hat, kann nicht untätig sein, und sündhafte Tätigkeit ist unvermeidlich für jemand, der im Bann der Erscheinungsweisen der materiellen Natur handelt. Deshalb machen sich alle Lebewesen in der materiellen Welt strafbar.

ERLÄUTERUNG

Der Unterschied zwischen Menschen und Nicht-Menschen besteht darin, daß es dem Menschen bestimmt ist, nach der Anleitung der *Veden* zu handeln. Leider eig-

sich die Menschen ihre eigenen Handlungsweisen an, ohne die *Veden* zu beachten. Deshalb begehen sie alle sündhafte Handlungen und machen sich strafbar.

VERS 45

येन यावान् यथाधर्मो धर्मो वेह समीहितः ।
स एव तत्फलं भुङ्क्ते तथा तावदमुत्र वै ॥४५॥

*yena yāvān yathādharmo
dharmo veha samīhitaḥ
sa eva tat-phalaṁ bhunkte
tathā tāvad amutra vai*

yena—durch welche Person; *yāvān*—in welchem Ausmaß; *yathā*—in welcher Weise; *adharmah*—irreligiöse Handlungen; *dharmah*—religiöse Handlungen; *vā*—oder; *iha*—in diesem Leben; *samīhitaḥ*—vollzogen; *saḥ*—jener Mensch; *eva*—in der Tat; *tat-phalam*—das bestimmte Ergebnis davon; *bhunkte*—genießt oder erleidet; *tathā*—auf diese Weise; *tāvat*—in jenem Maße; *amutra*—im nächsten Leben; *vai*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Im Verhältnis zum Ausmaß der religiösen oder irreligiösen Handlungen im gegenwärtigen Leben muß man die entsprechenden Reaktionen auf sein karma im nächsten Leben genießen oder erleiden.

ERLÄUTERUNG

Wie in der *Bhagavad-gītā* (14.18) erklärt wird:

*ūrdhvaṁ gacchanti sattva-sthā
madhye tiṣṭhanti rājasāḥ
jaghanya-guṇa-vṛtti-sthā
adho gacchanti tāmasāḥ*

„Diejenigen, die in der Erscheinungsweise der Tugend handeln, werden zu höheren Planetensystemen erhoben, um Halbgötter zu werden; diejenigen, die auf gewöhnliche Art und Weise handeln und keine übermäßig sündhaften Handlungen begehen, bleiben in unserem mittleren Planetensystem, und diejenigen, die außerordentlich sündhafte Handlungen begehen, müssen sich ins Höllendasein hinabgeben.“

VERS 46

यथेह देवप्रवरास्त्रैविध्यमुपलभ्यते ।
भूतेषु गुणवैचित्र्यात्तथान्यत्रानुमीयते ॥४६॥

*yatheha deva-pravarās
 trai-vidhyam upalabhyate
 bhūteṣu guṇa-vaicitryāt
 tathānyatrānumīyate*

yathā—so wie; *ihā*—in diesem Leben; *deva-pravarāḥ*—o ihr besten der Halbgötter; *trai-vidhyam*—drei Arten von Merkmalen; *upalabhyate*—werden erreicht; *bhūteṣu*—unter allen Lebewesen; *guṇa-vaicitryāt*—wegen der Vielfalt der Verunreinigung durch die drei Erscheinungsweisen der Natur; *tathā*—ebenso; *anyatra*—an anderen Orten; *anumīyate*—es wird geschlußfolgert.

ÜBERSETZUNG

O ihr besten der Halbgötter, wir können drei verschiedene Abwandlungen des Lebens erkennen, die auf Verunreinigung durch die drei Erscheinungsweisen der Natur zurückzuführen sind. Die Lebewesen werden dementsprechend bezeichnet als friedfertig, rastlos und töricht; als glücklich, unglücklich oder dazwischen; oder als religiös, irreligiös und halb-religiös. Wir können die Schlußfolgerung ziehen, daß sich diese drei Arten der materiellen Natur im nächsten Leben ebenso auswirken werden.

ERLÄUTERUNG

Die Aktionen und Reaktionen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur sind im gegenwärtigen Leben sichtbar. Zum Beispiel sind einige Menschen sehr froh, einige sind sehr bekümmert, und einige erfahren Kummer und Freude gemischt. Das ist das Ergebnis früherer Gemeinschaft mit den Erscheinungsweisen der materiellen Natur — Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit. Da diese Abwandlungen im gegenwärtigen Leben sichtbar sind, können wir annehmen, daß die Lebewesen gemäß ihrem Kontakt mit den verschiedenen Erscheinungsweisen der materiellen Natur auch in ihrem nächsten Leben froh, bekümmert oder etwas dazwischen sein werden. Das Beste, was man tun kann, ist deshalb, sich von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur loszulösen und immer transzendental zur Verunreinigung durch sie zu bleiben. Das ist nur möglich, wenn man sich vollständig dem hingebungsvollen Dienst des Herrn widmet. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (14.26) bestätigt:

*mām ca yo 'vyabhicārena
 bhakti-yogena sevate
 sa guṇān samatīyātān
 brahma-bhūyāya kalpate*

„Wer sich völlig im hingebungsvollen Dienst beschäftigt und unter keinerlei Umständen zu Fall kommt, transzendiert augenblicklich die Erscheinungsweisen der materiellen Natur und erreicht somit die spirituelle Ebene.“

Solange man nicht vollständig im Dienst des Herrn vertieft ist, ist man der Verunreinigung durch die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterworfen und muß deshalb Leid oder vermischtes Glück und Leid erfahren.

VERS 47

वर्तमानोऽन्ययोः कालो गुणाभिज्ञापको यथा ।
एवं जन्मान्ययोरेतद्धर्मधर्मनिदर्शनम् ॥४७॥

*vartamāno 'nyayoḥ kālo
guṇābhijñāpako yathā
evaṁ janmānyayor etad
dharmādharma-nidarśanam*

vartamānaḥ—die Gegenwart; *anyayoḥ*—der Vergangenheit und Zukunft; *kālah*—Zeit; *guṇa-abhijñāpakaḥ*—die Eigenschaften aufzeigen; *yathā*—so wie; *evam*—somit; *janma*—Geburt; *anyayoḥ*—der vergangenen und zukünftigen Geburten; *etad*—diese; *dharmā*—religiöse Prinzipien; *adharmā*—irreligiöse Prinzipien; *nidarśanam*—weisen darauf hin.

ÜBERSETZUNG

So wie man vom jetzigen Frühling auf das Wesen der vergangenen und zukünftigen Frühlingszeiten schließen kann, so gibt das gegenwärtige Leben des Glücks, des Leids oder einer Mischung von beiden Aufschluß hinsichtlich der religiösen und irreligiösen Tätigkeiten der vergangenen und zukünftigen Leben eines Menschen.

ERLÄUTERUNG

Unsere Vergangenheit und Zukunft sind nicht sehr schwierig zu verstehen, denn die Zeit ist der Verunreinigung durch die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur ausgesetzt. Sobald der Frühling sich nähert, manifestiert sich automatisch der gewohnte Anblick verschiedener Arten von Früchten und Blumen, woraus sich für uns schließen läßt, daß der vergangene Frühling mit ähnlichen Früchten und Blumen geschmückt war und auch in der Zukunft derartig geschmückt sein wird. Unsere Wiederholung von Geburt und Tod spielt sich im Rahmen der Zeit ab, und je nach dem Einfluß der Erscheinungsweisen der Natur empfangen wir verschiedene Arten von Körpern und sind verschiedenen Bedingungen unterworfen.

VERS 48

मनसैव पुरे देवः पूर्वरूपं विपश्यति ।
अनुमीयांसतेऽपूर्वं मनसा भगवानजः ॥४८॥

*manasaiva pure devaḥ
pūrva-rūpaṁ vipaśyati
anumīmāṁsate 'pūrvam
manasā bhagavān ajaḥ*

manasā—durch den Geist; *eva*—in der Tat; *pure*—in seinem Reich — oder im Herzen eines jeden wie die Überseele; *devaḥ*—der Halbgott Yamarāja (*dīvyatīti devaḥ*, jemand, der immer strahlend und erleuchtet ist, wird *deva* genannt); *pūrva-rūpam*—der frühere religiöse oder irreligiöse Zustand; *vipaśyati*—beobachtet vollständig; *anumimāmsate*—er betrachtet; *apūrvam*—den zukünftigen Zustand; *manasā*—im Geiste; *bhagavān*—der allmächtig ist; *ajāḥ*—so gut wie Brahmā.

ÜBERSETZUNG

Der allmächtige Yamarāja ist so gut wie Brahmā, denn während er sich in seinem Reich befindet oder im Herzen eines jeden wie der Paramātmā, beobachtet er im Geiste die früheren Taten eines Lebewesens und erkennt so, wie das Lebewesen in zukünftigen Leben handeln wird.

ERLÄUTERUNG

Man sollte Yamarāja nicht als ein gewöhnliches Lebewesen ansehen. Er ist so gut wie Brahmā. Er erhält die vollständige Unterstützung des Höchsten Herrn, der sich im Herzen eines jeden befindet, und deshalb kann er durch die Gnade der Überseele in seinem Innern die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft eines Lebewesens erkennen. Das Wort *anumimāmsate* bedeutet, daß er nach Rücksprache mit der Überseele Entscheidungen treffen kann. *Anu* bedeutet „folgend“. Die eigentlichen Entscheidungen über das nächste Leben der Lebewesen werden von der Überseele getroffen und von Yamarāja ausgeführt.

VERS 49

यथाज्ञस्तमसा युक्त उपास्ते व्यक्तमेव हि ।
न वेद पूर्वमपरं नष्टजन्मस्मृतिस्तथा ॥४९॥

yathājñas tamasā yukta
upāste vyaktam eva hi
na veda pūrvam aparam
naṣṭa-janma-smṛtiḥ tathā

yathā—so wie; *ājñah*—ein unwissendes Lebewesen; *tamasā*—im Schlaf; *yuktaḥ*—beschäftigt; *upāste*—je nachdem; *vyaktam*—einen im Traum manifestierten Körper; *eva*—gewiß; *hi*—tatsächlich; *na veda*—weiß nicht; *pūrvam*—der frühere Körper; *aparam*—der nächste Körper; *naṣṭa*—verloren; *janma-smṛtiḥ*—die Erinnerung an die Geburt; *tathā*—ebenso.

ÜBERSETZUNG

So wie ein Schlafender gemäß dem Körper handelt, der sich in seinen Träumen manifestiert, und ihn für sich selbst hält, so identifiziert man sich mit seinem gegenwärtigen Körper, den man aufgrund seiner früheren reli-

giösen oder irreligiösen Handlungen erlangt hat, und ist nicht in der Lage, seine früheren oder zukünftigen Leben zu erkennen.

ERLÄUTERUNG

Ein Mensch widmet sich sündhaften Tätigkeiten, weil er nicht weiß, was er in seinem vergangenen Leben getan hat, so daß er seinen gegenwärtigen, materiell bedingten Körper erhielt, der den dreifachen Leiden unterworfen ist. Wie Rṣabhadeva im *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.5.4) erklärt: *nūnam pramattaḥ kurute vikarma*. Ein Mensch, der verrückt ist nach Sinnenbefriedigung, zögert nicht, sündhaft zu handeln. *Yad indriya-prītaya āprnoti*: Für bloße Sinnenbefriedigung begeht er sündhafte Handlungen. *Na sādhu manye*: Das ist nicht gut. *Yata ātmano 'yam asann api kleśada āsa dehaḥ*: Wegen solch sündhafter Handlungen bekommt man einen anderen Körper, in dem man leiden muß, wie man auch im gegenwärtigen Körper aufgrund früherer sündhafter Handlungen leidet.

Man sollte verstehen, daß ein Mensch, der kein vedisches Wissen besitzt, handelt, ohne sich bewußt zu sein, was er in der Vergangenheit tat, was er gegenwärtig tut und wie er in der Zukunft leiden wird. Er befindet sich in völliger Dunkelheit. Deshalb lautet die vedische Anweisung: *tamasi mā*. „Bleibe nicht in Dunkelheit.“ *Jyotir gama*: „Versuche, an das Licht zu gelangen.“ Das Licht oder die Erleuchtung ist vedisches Wissen, das man verstehen kann, wenn man zur Erscheinungsweise der Tugend aufsteigt oder wenn man die Erscheinungsweise der Tugend transzendiert, indem man sich im hingebungsvollen Dienst des spirituellen Meisters und des Höchsten Herrn beschäftigt. Das wird in der *Śvetāśvatara Upaniṣad* (6.23) beschrieben:

*yasya deve parā bhaktir
yathā deve tāthā gurau
tasyaite kathitā hy arthāḥ
prakāśante mahātmanah*

„Den großen Seelen, die unerschütterlichen Glauben an den Herrn und den spirituellen Meister haben, werden alle Bedeutungen des vedischen Wissens automatisch offenbart.“

Die *Veden* empfehlen: *tad-vijñānārtham sa gurum evābhigacchet*. Man muß sich an einen spirituellen Meister wenden, der vollständiges Wissen über die *Veden* besitzt, und sich gläubig seiner Führung anvertrauen, um ein Geweihter des Herrn zu werden; dann wird das Wissen der *Veden* offenbart werden. Wenn das vedische Wissen offenbart wird, braucht man nicht mehr in der Dunkelheit der materiellen Natur zu bleiben.

Ein Lebewesen erhält entsprechend seiner Verbindung mit den Erscheinungsweisen der materiellen Natur — Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit — eine bestimmte Art von Körper. Das Beispiel für einen Menschen in der Erscheinungsweise der Tugend ist ein qualifizierter *brāhmaṇa*. Ein solcher *brāhmaṇa* kennt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, da er die vedische Literatur zu Rate zieht und durch die Augen der *sāstras* sieht (*sātra-cakṣuḥ*). Er kann erkennen, was sein letztes Leben war, weshalb er sich im gegenwärtigen Körper befindet und wie er Befreiung

aus der Gewalt *māyās* erlangen kann, um keinen weiteren materiellen Körper mehr anzunehmen. All das ist möglich, wenn man sich in der Erscheinungsweise der Tugend befindet. Im allgemeinen jedoch sind die Lebewesen in die Erscheinungsweisen der Leidenschaft und der Unwissenheit versunken.

In jedem Fall empfängt man einen niederen oder höheren Körper gemäß der Entscheidung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, des Paramātmā. Wie der vorhergehende Vers erklärte:

*manasaiva pure devaḥ
pūrva-rūpaṁ vipaśyati
anumimāmsate 'pūrvaṁ
manasā bhagavān ajaḥ*

Alles ist von *bhagavān* oder *ajaḥ*, dem Ungeborenen, abhängig. Warum erfreut man nicht Bhagavān, um einen besseren Körper zu erhalten? Die Antwort lautet: *ajñās tamasā*. Aufgrund grober Unwissenheit. Jemand, der sich in völliger Dunkelheit befindet, kann nicht erkennen, welcherart sein früheres Leben war oder wie sich sein nächstes Leben gestalten wird; er ist nur an seinem gegenwärtigen Körper interessiert. Jemand, der sich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit befindet und nur an seinem gegenwärtigen Körper Interesse zeigt, ist, obgleich er einen menschlichen Körper besitzt, wie ein Tier, denn ein Tier denkt, weil es von Unwissenheit bedeckt ist, das endgültige Lebensziel und Glück bestehe darin, so viel wie möglich zu essen. Ein Mensch muß dazu erzogen werden, sein früheres Leben zu verstehen und zu erkennen, wie er sich um ein besseres Leben in der Zukunft bemühen kann. Es gibt sogar ein Buch mit dem Titel *Bhṛgu-saṁhitā*, das nach astrologischen Berechnungen Informationen über das vergangene, das gegenwärtige und das zukünftige Leben eines Menschen liefert. Irgendwie muß man über seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Klarheit erhalten. Wenn jemand nur an seinem gegenwärtigen Körper Interesse findet und versucht, seine Sinne in vollstem Maße zu genießen, muß man begreifen, daß er in der Erscheinungsweise der Unwissenheit versunken ist. Seine Zukunft ist sehr, sehr finster. Tatsächlich ist die Zukunft stets finster für jemand, der von grober Unwissenheit bedeckt ist. Besonders im gegenwärtigen Zeitalter ist die menschliche Gesellschaft von der Erscheinungsweise der Unwissenheit bedeckt, und deshalb hält jeder seinen gegenwärtigen Körper für das ein und alles, ohne an die Vergangenheit oder Zukunft zu denken.

VERS 50

पञ्चभिः कुरुते स्वार्थान् पञ्च वेदाथ पञ्चभिः ।
एकस्तु षोडशेन त्रीन् स्वयं सप्तदशोऽश्नुते ॥५०॥

*pañcabhiḥ kurute svārthān
pañca vedātha pañcabhiḥ
ekas tu ṣoḍaśena trīn
svayaṁ sapta-daśo 'śnute*

pañcabhiḥ—mit den fünf Arbeitssinnen (Stimme, Arme, Beine, Anus und Genitalien); *kurute*—führt aus; *sva-arthān*—seine gewünschten Interessen; *pañca*—die fünf Objekte der Sinne (Klang, Form, Berührung, Duft und Geschmack); *veda*—kennt; *atha*—so; *pañcabhiḥ*—von den fünf Sinnen der Wahrnehmung (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, und Fühlen); *ekaḥ*—der eine; *tu*—aber; *śoḍaśena*—von diesen fünfzehn Bestandteilen und dem Verstand; *trīn*—die drei Kategorien der Erfahrung (Glück, Leid und eine Mischung von beiden); *svayam*—es, das Lebewesen selbst; *saptadaśaḥ*—der siebzehnte Bestandteil; *āśnute*—genießt.

ÜBERSETZUNG

Über den fünf Sinnen der Wahrnehmung, den fünf Arbeitssinnen und den fünf Objekten der Sinne steht der Geist, der das sechzehnte Element darstellt. Über dem Geist steht das siebzehnte Element, die Seele, das Lebewesen selbst, das in Zusammenarbeit mit den anderen sechzehn Elementen allein die materielle Welt genießt. Das Lebewesen genießt drei Arten von Situationen, nämlich glückliche, leidvolle und gemischte.

ERLÄUTERUNG

Jeder widmet sich mit seinen Händen, seinen Beinen und den anderen Sinnen einer Tätigkeit, um je nach seinen erdachten Vorstellungen ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Man versucht, die fünf Sinnesobjekte, nämlich Form, Klang, Geschmack, Duft und Berührung, zu genießen, da man nicht das wahre Ziel des Lebens kennt, das darin besteht, den Höchsten Herrn zu erfreuen. Aufgrund von Ungehorsam gegenüber dem Höchsten Herrn wird man in materielle Umstände versetzt und versucht dann, auf selbsterdachtem Wege seine Situation zu verbessern, ohne daß man den Wunsch hat, den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu folgen. Nichtsdestotrotz ist der Höchste Herr so gütig, daß Er Selbst kommt, um das verwirrte Lebewesen zu lehren, gehorsam zu handeln und dann allmählich nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, wo es ein ewiges, friedvolles Leben der Glückseligkeit und des Wissens erlangen kann. Das Lebewesen besitzt einen Körper, der eine sehr komplizierte Verbindung der materiellen Elemente darstellt, und mit diesem Körper kämpft es ganz allein, wie in diesem Vers durch die Worte *ekas tu* angedeutet wird. Wenn man sich im Ozean befindet und versucht, sich an Land zu kämpfen, muß man allein schwimmen. Obgleich viele Menschen und Wassertiere ebenfalls im Ozean schwimmen, muß man für sich selbst sorgen, denn niemand wird einem helfen. Ebenso weist dieser Vers darauf hin, daß das siebzehnte Element, die Seele, allein arbeiten muß. Obgleich es versucht, Gesellschaft, Freundschaft und Liebe zu schaffen, wird niemand in der Lage sein, ihm zu helfen, außer Kṛṣṇa, dem Höchsten Herrn. Deshalb sollte es sein einziges Anliegen sein, Kṛṣṇa zu erfreuen. Genau das ist es auch, was Kṛṣṇa will (*sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*). Menschen, die durch materielle Umstände verwirrt sind, versuchen, sich zu vereinen, doch obgleich sie sich unter Menschen und Nationen um Einheit bemühen, sind all ihre Versuche vergeblich. Ein jeder muß allein mit den Elementen der Natur ums Dasein kämpfen. Die einzige Hoffnung besteht deshalb, wie Kṛṣṇa uns rät, darin,

sich Ihm hinzugeben, denn Er kann einem helfen, dem Ozean der Unwissenheit zu entkommen. Śrī Caitanya Mahāprabhu betete deshalb:

*ayi nanda-tanuja kiṅkaram
patitaṁ mām viṣame bhavāmbudhau
kr̥payā tava pāda-paṅkaja-
sthita-dhūli-sadr̥ṣaṁ vicintaya*

„O Kṛṣṇa, geliebter Sohn Nanda Mahārājas, ich bin Dein ewiger Diener, aber irgendwie bin ich in dieses Meer der Unwissenheit gefallen, und obgleich ich sehr schwer kämpfe, gibt es keinen Weg, wie ich mich retten könnte. Wenn Du mich jedoch gütigerweise heraushebst und mich als eines der Staubkörnchen an Deinen Lotosfüßen befestigst, so wird mich das retten.“

In diesem Sinne sang auch Bhaktivinoda Ṭhākura:

*anādi karama-phale, paḍi' bhavārṇava-jale,
taribāre nā dekhi upāya*

„Mein lieber Herr, ich kann mich nicht daran erinnern, wann ich aus irgendeinem Grund in diesen Ozean der Unwissenheit gefallen bin, und nun kann ich keinen Weg finden, mich zu retten.“

Wir sollten uns ins Gedächtnis rufen, daß jeder für sein eigenes Leben verantwortlich ist. Wenn ein individuelles Lebewesen ein reiner Geweihter Kṛṣṇas wird, wird es daraufhin aus dem Ozean der Unwissenheit erlöst.

VERS 51

तदेतत् षोडशकलं लिङ्गं शक्तित्रयं महत् ।
घत्तेऽनुसंसृतिं पुंसि हर्षशोकभयार्तिदाम् ॥५१॥

*tad etat ṣoḍaśa-kalam
liṅgam śakti-trayaṁ mahat
dhatte 'nusaṁsṛtiṁ puṁsi
harṣa-śoka-bhayārtidām*

tat—deshalb; *etat*—dies; *ṣoḍaśa-kalam*—aus sechzehn Teilen bestehend (nämlich den zehn Sinnen, dem Geist und den fünf Sinnesobjekten); *liṅgam*—der feinstoffliche Körper; *śakti-trayaṁ*—die Wirkung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *mahat*—unüberwindlich; *dhatte*—gibt; *anusaṁsṛtiṁ*—beinahe unablässiges Kreisen und Wandern in verschiedenen Arten von Körpern; *puṁsi*—dem Lebewesen; *harṣa*—Freude; *śoka*—Kummer; *bhaya*—Furcht; *ārti*—Leid; *dām*—welches gibt.

ÜBERSETZUNG

Der feinstoffliche Körper ist mit sechzehn Teilen ausgestattet — den fünf wissensaneignenden Sinnen, den fünf Arbeitssinnen, den fünf Objekten der

Sinnenbefriedigung und dem Geist. Dieser feinstoffliche Körper ist ein Ergebnis der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Er besteht aus unüberwindlich starken Wünschen und veranlaßt daher das Lebewesen im menschlichen Leben, im tierischen Leben und im Leben als Halbgott, von einem Körper zum anderen zu wandern. Wenn das Lebewesen den Körper eines Halbgottes erhält, ist es gewiß voller Freude; wenn es einen menschlichen Körper erhält, ist es voller Kummer, und wenn es den Körper eines Tieres erhält, fürchtet es sich stets. Im Grunde genommen leidet es jedoch unter allen Umständen. Sein leidvoller Umstand wird *samsṛti* oder Seelenwanderung im materiellen Leben genannt.

ERLÄUTERUNG

Der Inhalt und das Wesen des materiellen bedingten Lebens wird in diesem Vers dargelegt. Das Lebewesen, das siebzehnte Element, kämpft allein, Leben für Leben. Dieser Kampf wird *samsṛti* oder materielles, bedingtes Leben genannt. In der *Bhagavad-gītā* heißt es, daß die Gewalt der materiellen Natur unüberwindlich stark ist (*daivī hy eṣā guṇamayī mama māyā duratyayā*). Die materielle Natur plagt das Lebewesen in verschiedenen Körpern, doch wenn das Lebewesen sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergibt, wird es frei von dieser Verstrickung, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird (*mām eva ye prapadyante māyām etāṁ taranti te*). So wird sein Leben erfolgreich.

VERS 52

देहज्ञोऽजितषड्वर्गो नेच्छन् कर्माणि कार्यते ।
कोशकार इवात्मानं कर्मणाच्छाद्य मुह्यति ॥५२॥

*dehī ajño 'jita-ṣaḍ-vargo
necchan karmāṇi kāryate
kośakāra ivātmānaṁ
karmaṇācchādyā muhyati*

dehī—die verkörperte Seele; *ajñāḥ*—ohne vollkommenes Wissen; *ajita-ṣaḍ-vargaḥ*—die nicht die Sinne der Wahrnehmung und den Geist beherrscht; *na icchan*—ohne sich zu wünschen; *karmāṇi*—Tätigkeiten des materiellen Nutzens wegen; *kāryate*—wird veranlaßt, auszuführen; *kośakāraḥ*—die Seidenraupe; *iva*—wie; *ātmānam*—selbst; *karmaṇā*—durch fruchtbringende Tätigkeiten; *ācchādyā*—bedeckend; *muhyati*—wird verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Das törichte verkörperte Lebewesen, das nicht in der Lage ist, seine Sinne und seinen Geist zu beherrschen, wird gezwungen, gegen seine Wünsche unter dem Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu handeln. Es ist wie eine Seidenraupe, die ihren eigenen Speichel benutzt, um

einen Kokon zu schaffen, und schließlich, ohne eine Möglichkeit zu entkommen, in diesem gefangen ist. Das Lebewesen verfängt sich im Netzwerk seiner eigenen fruchtbringenden Handlungen und kann keinen Weg finden, sich zu befreien. So ist es stets verwirrt und stirbt immer wieder.

ERLÄUTERUNG

Wie bereits erklärt, ist der Einfluß der Erscheinungsweisen der Natur äußerst stark. Das Lebewesen, das sich in verschiedene Arten fruchtbringender Tätigkeiten verstrickt hat, gleicht einer Seidenraupe, die in einem Kokon gefangen ist. Sich zu befreien fällt unter diesen Umständen schwer, es sei denn, man empfängt Hilfe von der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 53

न हि कश्चित्क्षणमपि जातु तिष्ठत्यकर्मकृत् ।
कार्यते ह्यवशः कर्म गुणैः स्वभाविकैर्बलात् ॥५३॥

*na hi kaścit kṣaṇam api
jātu tiṣṭhaty akarmakṛt
kāryate hy avaśaḥ karma
guṇaiḥ svābhāvikair balāt*

na—nicht; *hi*—tatsächlich; *kaścit*—jemand; *kṣaṇam api*—auch nur für einen Augenblick; *jātu*—zu irgendeiner Zeit; *tiṣṭhati*—bleibt; *akarma-kṛt*—ohne etwas zu tun; *kāryate*—wird veranlaßt, etwas zu tun; *hi*—in der Tat; *avaśaḥ*—automatisch; *karma*—fruchtbringende Handlungen; *guṇaiḥ*—durch die drei Erscheinungsweisen der Natur; *svābhāvikaiḥ*—die durch seine eigenen Neigungen im vorherigen Leben erzeugt wurden; *balāt*—mit Gewalt.

ÜBERSETZUNG

Kein einziges Lebewesen kann auch nur für einen Augenblick unbeschäftigt bleiben. Man muß in Entsprechung zu den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur gemäß seiner natürlichen Neigung handeln, denn diese natürliche Neigung zwingt einen, auf eine bestimmte Art und Weise zu handeln.

ERLÄUTERUNG

Die *svābhāvika* oder jemandes natürliche Neigung ist der wichtigste Faktor des Handelns. Die natürliche Neigung des Menschen besteht darin, zu dienen, denn das Lebewesen ist ein ewiger Diener Gottes. Das Lebewesen will dienen, aber weil es seine Beziehung zum Höchsten Herrn vergessen hat, dient es unter dem Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur und erschafft vielerlei Arten des Dienstes wie zum Beispiel Menschenfreundlichkeit, Sozialismus und Altruismus. Man sollte

sich jedoch von den Lehren der *Bhagavad-gītā* erleuchten lassen und die Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes annehmen, so daß man alle natürlichen Neigungen zu materiellen Diensten unter verschiedenen Namen aufgibt und den Dienst des Herrn annimmt. Die ursprüngliche, natürliche Neigung des Lebewesens ist es, im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu handeln, und seine wahre Natur ist spirituell. Es ist die Pflicht eines Menschen, zu verstehen, daß er, da er vom Wesen her spirituelle Seele ist, der spirituellen Neigung gehorchen muß und sich nicht von materiellen Neigungen hinwegtragen lassen darf. Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura sang deshalb:

(miche) *māyāra vaṣe, yāccha bhese,*
khāccha hābuḍubu, bhāi

„Meine lieben Brüder, ihr werdet von den Wogen der materiellen Energie hinweggetragen und quält euch unter so vielen leidvollen Umständen. Manchmal versinkt ihr in den Wellen der materiellen Natur, und manchmal werdet ihr hin- und hergeworfen wie ein Schwimmer, der im Meer kämpft.“

Wie Bhaktivinoda Ṭhākura bestätigt, kann das Lebewesen diese Neigung, sich von den Wogen *māyās* übel zurichten zu lassen, in seine ursprüngliche, natürliche Neigung umwandeln, die spirituell ist, wenn es endlich versteht, daß es ewiglich *kṛṣṇa-dāsa*, ein Diener Gottes, Kṛṣṇas, ist.

(jīva) *kṛṣṇa-dāsa, ei viśvāsa,*
karle ta' āra duḥkha nāi

Wenn man, anstatt *māyā* unter verschiedenen Namen zu dienen, seine dienende Haltung dem Höchsten Herrn zuwendet, befindet man sich in Sicherheit, und es gibt keine Schwierigkeiten mehr. Wenn jemand in der menschlichen Form des Lebens seine ursprüngliche, natürliche Neigung wiedererweckt, indem er das vollkommene Wissen versteht, das von Kṛṣṇa Selbst in den vedischen Schriften offenbart wird, wird sein Leben erfolgreich.

VERS 54.

लब्ध्वा निमित्तमव्यक्तं व्यक्ताव्यक्तं भवत्युत ।
यथायोनि यथाबीजं स्वभावेन बलीयसा ॥५४॥

labdhvā nimittam avyaktam
vyaktāvyaktam bhavaty uta
yathā-yoni yathā bījam
svabhāvena balīyasā

labdhvā—wenn man erhalten hat; *nimittam*—die Ursache; *avyaktam*—der Person nicht sichtbar oder unbekannt; *vyakta-avyaktam*—manifestiert und unmanifestiert oder der grobe Körper und der feinstoffliche Körper; *bhavati*—ins Dasein treten;

uta—gewiß; *yathā-yoni*—genau wie die Mutter; *yathā-bijam*—genau wie der Vater; *sva-bhāvena*—durch die natürliche Neigung; *balīyasā*—die sehr machtvoll ist.

ÜBERSETZUNG

Die fruchtbringenden Tätigkeiten, die ein Lebewesen ausführt, sind, ob fromm oder unfromm, die unsichtbare Ursache der Erfüllung seiner Wünsche. Diese unsichtbare Ursache ist die Wurzel der verschiedenen Körper des Lebewesens. Aufgrund seines starken Verlangens wird das Lebewesen in einer bestimmten Familie geboren und erhält einen Körper, der entweder dem seiner Mutter oder dem seines Vaters gleicht. Die groben und feinstofflichen Körper werden je nach seinem Wunsch geschaffen.

ERLÄUTERUNG

Der grobe Körper ist ein Ergebnis des feinstofflichen Körpers. Wie die *Bhagavad-gītā* (8.6) erklärt:

*yam yam vāpi smaran bhāvaṁ
tyajaty ante kalevaram
taṁ tam evaiti kaunteya
sadā tad-bhāva-bhāvitaḥ*

„An welchen Seinszustand auch immer man sich erinnert, wenn man seinen Körper verläßt, diesen Zustand wird man ohne Zweifel erreichen.“

Die Verfassung des feinstofflichen Körpers zur Zeit des Todes wird durch die Tätigkeiten des grobstofflichen Körpers bestimmt. Somit handelt der grobstoffliche Körper während der Lebenszeit, und der feinstoffliche Körper handelt zur Zeit des Todes. Der feinstoffliche Körper, der *linga* oder Körper der Wünsche genannt wird, bildet die Grundlage für die Entwicklung eines bestimmten grobstofflichen Körpers, welcher entweder dem der Mutter oder dem des Vaters gleicht. Nach dem *Ṛg Veda* wird das Kind, wenn die Absonderungen der Mutter zur Zeit des Geschlechtsverkehrs stärker sind als die des Vaters, einen weiblichen Körper erhalten, und wenn die Absonderungen des Vaters mengenmäßig die der Mutter übertreffen, wird das Kind einen männlichen Körper bekommen. Dies sind die feinstofflichen Gesetze der Natur, die je nach Wunsch des Lebewesens wirken. Wenn ein Mensch dazu ausgebildet wird, seinen feinstofflichen Körper durch die Entwicklung von Kṛṣṇa-Bewußtsein umzuwandeln, wird der feinstoffliche Körper zur Zeit des Todes einen grobstofflichen Körper erzeugen, in welchem man ein Geweihter Kṛṣṇas sein wird, oder man wird, wenn man noch vollkommener ist, keinen weiteren materiellen Körper annehmen, sondern sofort einen spirituellen Körper erhalten und deshalb nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Das ist der Vorgang der Seelenwanderung. Anstatt zu versuchen, die menschliche Gesellschaft durch Verträge zur Sinnenbefriedigung, die sich ohnehin nie erreichen läßt, zu vereinen, ist es deshalb eindeutig erstrebenswerter, die Menschen zu lehren, wie sie Kṛṣṇa-bewußt werden und nach Hause, zu Gott, zurückkehren können. Das gilt für die Gegenwart wie auch für alle Zeiten.

VERS 55

एष प्रकृतिसङ्गेन पुरुषस्य विपर्ययः ।
आसीत् स एव नचिरादीशसङ्गाद्विलीयते ॥५५॥

*eṣa prakṛti-saṅgena
puruṣasya viparyayah
āsīt sa eva na cirād
īśa-saṅgād viliyate*

eṣaḥ—dies; *prakṛti-saṅgena*—wegen des Umgangs mit der materiellen Natur; *puruṣasya*—des Lebewesens; *viparyayah*—eine Situation des Vergessens oder eine unangenehme Lage; *āsīt*—entstanden; *saḥ*—diese Lage; *eva*—tatsächlich; *na*—nicht; *cirāt*—eine lange Zeit beanspruchend; *īśa-saṅgāt*—aus der Gemeinschaft mit dem Höchsten Herrn; *viliyate*—wird besiegt.

ÜBERSETZUNG

Da das Lebewesen eine Verbindung mit der materiellen Natur eingeht, befindet es sich in einer mißlichen Situation, doch wenn es in der menschlichen Form des Lebens geschult wird, mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes oder Seinem Geweihten Gemeinschaft zu haben, kann diese Situation überwunden werden.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *prakṛti* bedeutet „materielle Natur“, und *puruṣa* läßt sich auch auf die Höchste Persönlichkeit Gottes beziehen. Wenn man seine Verbindung mit *prakṛti*, der weiblichen Energie Kṛṣṇas, fortsetzen will und durch die Illusion, *prakṛti* genießen zu können, von Kṛṣṇa getrennt sein will, muß man weiter ein bedingtes Leben führen. Wenn man jedoch sein Bewußtsein ändert und mit der höchsten, ursprünglichen Person (*puruṣam śāśvatam*) oder mit Ihren Gefährten Gemeinschaft hat, kann man der Verstrickung der materiellen Natur entkommen. Wie in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt wird: *janma karma ca me divyam evaṁ yo vetti tattvataḥ*. Man muß einfach die Höchste Person, Kṛṣṇa, hinsichtlich Seiner Gestalt, Seines Namens, Seiner Tätigkeiten und Seiner Spiele verstehen. Auf diese Weise kann man immer mit Kṛṣṇa zusammensein. *Tyaktvā dehaṁ punar janma naiti mām eti so 'rjuna*: Wenn man dann seinen grobstofflichen materiellen Körper aufgibt, braucht man nicht wieder einen grobstofflichen Körper anzunehmen, sondern erhält einen spirituellen Körper, in dem man nach Hause, zu Gott, zurückkehrt. So beendet man das durch die Verbindung mit der materiellen Energie verursachte Elend. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Lebewesen ein ewiger Diener Gottes ist, jedoch wegen seines Wunsches, die Materie zu beherrschen, in die materielle Welt kommt und durch materielle Bedingungen gebunden ist. Befreiung bedeutet, dieses falsche Bewußtsein aufzugeben und seinen ursprünglichen Dienst für den Herrn wiederzuleben. Diese Rückkehr zum ursprünglichen Leben wird *mukti* genannt, wie das *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt (*muktir hitvānyathā rūpaṁ svarūpeṇa vyavasthitiḥ*).

VERS 56-57

अयं हि श्रुतसम्पन्नः शीलवृत्तगुणालयः ।
 धृतव्रतो मृदुर्दान्तः सत्यवाङ्मन्त्रविच्छुचिः ॥५६॥
 गुर्वग्न्यतिथिवृद्धानां शुश्रूषुरनहङ्कृतः ।
 सर्वभूतसुहृत्साधुर्मितवागनघ्नयकः ॥५७॥

*ayam hi śruta-sampannah
 śīla-vṛtta-guṇālayah
 dhṛta-vrataḥ mṛduḥ dāntah
 satya-vān mantravic chuciḥ*

*gurv-agny-atithi-vṛddhānām
 śuśrūṣur anahaṅkṛtaḥ
 sarva-bhūta-suhr̥t sādhuḥ
 mita-vāg anasūyakah*

ayam—diese Person (als Ajāmila bekannt); *hi*—in der Tat; *śruta-sampannah*—wohlbelesen im vedischen Wissen; *śīla*—von gutem Charakter; *vṛtta*—gutes Benehmen; *guṇa*—und guter Eigenschaften; *ālayah*—das Behältnis; *dhṛta-vrataḥ*—verankert in der Erfüllung der vedischen Anweisungen; *mṛduḥ*—sehr mild; *dāntah*—den Geist und die Sinne vollständig beherrschend; *satya-vāk*—immer ehrlich; *mantra-vit*—wissend, wie die vedischen Hymnen zu chanten sind; *śuciḥ*—stets sehr ordentlich und sauber; *guru*—der spirituelle Meister; *agni*—der Feuergott; *atithi*—Gäste; *vṛddhānām*—und von den älteren Angehörigen des Haushalts; *śuśrūṣuḥ*—mit großem Respekt im Dienst beschäftigt; *anahaṅkṛtaḥ*—ohne Stolz oder falsches Prestige; *sarva-bhūta-suhr̥t*—freundlich zu allen Lebewesen; *sādhuḥ*—anständig (niemand konnte einen Fehler an seinem Charakter entdecken); *mita-vāk*—mit großer Vorsicht sprechend, um keinen Unsinn zu reden; *anasūyakah*—nicht neidisch.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang studierte dieser brāhmaṇa namens Ajāmila die vedischen Schriften. Er war der Inbegriff guten Charakters, guter Lebensführung und guter Eigenschaften. Fest verankert im Befolgen der vedischen Anweisungen, war er sehr sanft und höflich und verstand es, seinen Geist und seine Sinne zu beherrschen. Außerdem war er stets ehrlich, er wußte die vedischen mantras zu chanten, und er war auch überaus rein. Ajāmila erwies seinem spirituellen Meister, dem Feuergott, den Gästen und den älteren Mitgliedern seines Haushalts allen Respekt. Tatsächlich war er frei von falschem Geltungsbedürfnis. Er war aufrichtig, wohlwollend gegenüber allen Lebewesen und von gutem Benehmen. Er sprach niemals Unsinn und war auch auf niemanden neidisch.

ERLÄUTERUNG

Die Sendboten Yamarājas, die Yamadūtas, erklären die wirkliche Bedeutung von Frömmigkeit und Unfrömmigkeit und veranschaulichen, wie ein Lebewesen in die materielle Welt verstrickt ist. Hinsichtlich der Geschichte von Ajāmila's Leben berichten die Yamadūtas, daß dieser am Anfang ein belesener Gelehrter der vedischen Literatur gewesen war. Er war von gutem Benehmen, ordentlich und sauber sowie sehr gütig zu jedermann. Tatsächlich besaß er alle guten Eigenschaften. Er war, mit anderen Worten, genau wie ein vollkommener *brāhmaṇa*. Von einem *brāhmaṇa* wird erwartet, daß er vorbildlich fromm ist, allen regulierenden Prinzipien folgt und alle guten Vorzüge besitzt. Die Merkmale der Frömmigkeit werden in diesen Versen dargelegt. Śrīla Vīrarāghava Ācārya kommentiert, *dhṛta-vrata* bedeutet *dhṛtaṁ vrataṁ strī-saṅga-rāhityātmaka-brahmacarya-rūpam*. Mit anderen Worten, Ajāmila befolgte die Regeln und Vorschriften des Zölibats als vollkommener *brahmacārī* und war sehr sanftmütig, ehrlich, sauber und rein. Wie er trotz all dieser Vorzüge zu Fall kam und ihm deshalb Yamarājas Bestrafung drohte, wird in den folgenden Versen beschrieben.

VERS 58-60

एकदासौ वनं यातः पितृसन्देशकृद् द्विजः ।
आदाय तत आवृत्तः फलपुष्पसमित्कुशान् ॥५८॥
ददर्श कामिनं कञ्चिच्छूद्रं सह भुजिष्यया ।
पीत्वा च मधु मैरेयं मदाघूर्णितनेत्रया ॥५९॥
मत्तया विश्लथन्नीव्या व्यपेतं निरपत्रपम् ।
क्रीडन्तमनुगायन्तं हसन्तमनयान्तिके ॥६०॥

*ekadāsau vanam yātaḥ
pitr-sandesaḥkr̥d dvijah
ādāya tata āvṛttaḥ
phala-puṣpa-samit-kuśān*

*dadarśa kāminam kañcic
chūdraṁ saha bhujīṣyayā
pītvā ca madhu maireyam
madāghūrṇita-netrayā*

*mattayā viślathan-nīvyā
vyapetaṁ nirapatrapam
kriḍantaṁ anugāyantaṁ
hasantaṁ anayāntike*

ekadā—eines Tages; *asau*—dieser Ajāmila; *vanam-yātaḥ*—ging in den Wald; *pitṛ*—seines Vaters; *sandēśa*—der Befehl; *kṛt*—ausführend; *dvijaḥ*—der *brāhmaṇa*; *ādāya*—sammelnd; *tataḥ*—aus dem Wald; *āvṛttaḥ*—zurückkehrend; *phala-puṣpa*—Früchte und Blumen; *samit-kuśān*—zwei Arten von Gras, bekannt als *samit* und *kuśa*; *dadarśa*—sah; *kāminam*—sehr lustvoll; *kañcit*—jemand; *śūdrām*—ein viertklassiger Mensch, ein *śūdra*; *saha*—zusammen mit; *bhujīṣyayā*—eine gewöhnliche Dienerin oder Prostituierte; *pītvā*—nach dem Trinken; *ca*—auch; *madhu*—Nektar; *maireyam*—aus der *soma*-Blume hergestellt; *mada*—durch Berauschung; *āghūrṇita*—bewegend; *netrayā*—ihre Augen; *mattayā*—berauscht; *viślathat-nīvyā*—deren Kleidung lose hing; *vyapetaṃ*—vom rechten Verhalten abgewichen; *nirapatrapam*—ohne Furcht vor öffentlicher Meinung; *krīḍantam*—mit Genuß beschäftigt; *anugāyantam*—singend; *hasantam*—lächelnd; *anayā*—mit ihr; *antike*—nahe.

ÜBERSETZUNG

Einst ging dieser *brāhmaṇa*, Ajāmila, der Anordnung seines Vaters folgend, in den Wald, um Früchte, Blumen und zwei Arten von Gras — *samit* und *kuśa* — zu sammeln. Auf dem Heimweg begegnete er einem *śūdra*, einem sehr lüsternen, viertklassigen Mann, der schamlos eine Prostituierte umarmte und küßte. Der *śūdra* lächelte, sang und vergnügte sich, als sei dies das rechte Benehmen. Sowohl der *śūdra* als auch die Prostituierte waren betrunken. Die Augen der Prostituierten verdrehten sich vor Berauschung, und ihre Kleidung lockerte sich. Das war der Zustand, in dem Ajāmila sie erblickte.

ERLÄUTERUNG

Während Ajāmila den öffentlichen Weg entlangging, begegnete er einem viertklassigen Mann und einer Prostituierten, die hier anschaulich beschrieben werden. Fälle von Betrunkenheit waren auch in anderen Zeitaltern manchmal zu sehen, wenngleich nicht sehr oft; im gegenwärtigen Zeitalter des Kali jedoch kann man solche Sünde überall sehen, denn überall auf der Welt sind die Menschen schamlos geworden. Vor langer Zeit, als Ajāmila die Szene mit dem betrunkenen *śūdra* und der Prostituierten sah, wurde er, der ein vollkommener *brahmacārī* gewesen war, in Mitleidenschaft gezogen. Heutzutage ist solche Sünde an so vielen Orten zu sehen, und deshalb müssen wir die Situation eines *brahmacārī*-Schülers, der solches Verhalten sieht, in Betracht ziehen. Es ist sehr schwierig für einen solchen *brahmacārī*, stetig zu bleiben, es sei denn, er folgt äußerst strikt den regulierenden Prinzipien. Nichtsdestotrotz kann man, wenn man Kṛṣṇa-Bewußtsein sehr ernst nimmt, der durch Sünde verursachten Verlockung widerstehen. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein verbieten wir unzulässige Sexualität, Berauschung, Fleischessen und Glücksspiel. Im Kali-yuga ist eine betrunkene, halbnackte Frau, die einen betrunkenen Mann umarmt, kein außergewöhnlicher Anblick, besonders in den westlichen Ländern, und sich beim Anblick solcher Dinge zu beherrschen, ist äußerst schwierig. Nichtsdestoweniger wird Kṛṣṇa, wenn man durch die Gnade Kṛṣṇas an den regulierenden Prinzipien festhält und den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chantet, einen gewiß beschützen. Tatsächlich erklärt Kṛṣṇa, daß Sein Geweihter niemals vergehen

wird (*kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*). Aus diesem Grunde sollten alle Schüler, die Kṛṣṇa-Bewußtsein praktizieren, gehorsam den regulierenden Prinzipien folgen und im Chanten des Heiligen Namens des Herrn verankert sein. Dann gibt es keinen Anlaß zur Furcht. Andernfalls ist die eigene Stellung sehr gefährlich, besonders im Kali-yuga.

VERS 61

दृष्ट्वा तां कामलिप्तेन बाहुना परिरम्भिताम् ।
जगाम हृच्छयवशं सहसैव विमोहितः ॥६१॥

*dr̥ṣṭvā tāṁ kāma-liptena
bāhunā parirambhitām
jagāma hṛc-chaya-vaśam
sahasaiṁ vimohitaḥ*

dr̥ṣṭvā—sehend; *tāṁ*—sie (die Prostituierte); *kāma-liptena*—mit Turmerik geschmückt, um lustvolle Verlangen zu wecken; *bāhunā*—mit dem Arm; *pariram-bhitām*—umarmt; *jagāma*—ging; *hṛt-śaya*—lustvoller Wünsche im Herzen; *vaśam*—unter Kontrolle; *sahasā*—plötzlich; *eva*—tatsächlich; *vimohitaḥ*—getäuscht.

ÜBERSETZUNG

Der śūdra, dessen Arm mit Turmerik-Puder geschmückt war, umarmte die Prostituierte. Als Ajāmila sie erblickte, erwachten die schlummernden lustvollen Verlangen in seinem Herzen, und, in Illusion, verfiel er ihrer Macht.

ERLÄUTERUNG

Es wird gesagt, daß es die lustvollen Verlangen des anderen Geschlechts entfacht, wenn man seinen Körper mit Turmerik einreibt. Das Wort *kāma-liptena* deutet darauf hin, daß der śūdra seinen Körper mit Turmerik geschmückt hatte.

VERS 62

स्तम्भयन्नात्मनात्मानं यावत्सत्त्वं यथाश्रुतम् ।
न शशाक समाधातुं मनो मदनवेपितम् ॥६२॥

*stambhayann ātmanātmānaṁ
yāvat sattvaṁ yathā-śrutam
na śaśāka samādhātuṁ
mano madana-vepitam*

stambhayan—zu beherrschen versuchend; *ātmanā*—durch die Intelligenz; *ātmānam*—der Geist; *yāvat-sattvam*—so weit es ihm möglich war; *yathā-śrutam*—indem er sich an die Anweisungen (des Zölibats oder *brahmācārya*, eine Frau nicht einmal anzusehen) erinnerte; *na*—nicht; *śāsāka*—war in der Lage; *samādhātum*—zu beherrschen; *manaḥ*—der Geist; *madana-vepitam*—vom Liebesgott oder von lustvollen Verlangen erregt.

ÜBERSETZUNG

Soweit wie möglich versuchte er, sich geduldig an die Anweisungen der śāstras zu erinnern, eine Frau nicht einmal anzusehen. Mit Hilfe seines Wissens und seines Verstandes versuchte er, seine lustvollen Wünsche zu bezähmen, doch aufgrund der Macht des Liebesgottes in seinem Herzen gelang es ihm nicht, seine Gedanken zu beherrschen.

ERLÄUTERUNG

Solange man, was Wissen, Geduld und rechtes körperliches, geistiges und intellektuelles Verhalten anbelangt, nicht sehr stark ist, wird es einem äußerst schwer fallen, seine lustvollen Wünsche zu bezähmen. Deshalb konnte, wie oben beschrieben, selbst ein vollständig qualifizierter *brāhmaṇa*, als er einen Mann erblickte, wie er eine junge Frau umarmte und praktisch alles tat, was zum Geschlechtsverkehr erforderlich ist, seine lüsternen Wünsche nicht bezähmen und sich nicht davon abhalten, ihnen nachzugehen. Wegen der Macht des materialistischen Lebens ist es äußerst schwierig, Selbstbeherrschung aufrechtzuerhalten, es sei denn, man steht durch hingebungsvollen Dienst unter dem besonderen Schutz der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 63

तन्निमित्तस्मरव्याजग्रहग्रस्तो विचेतनः ।
तामेव मनसा ध्यायन् स्वधर्माद्विरराम ह ॥६३॥

*tan-nimitta-smara-vyāja-
graha-grasto vicetanaḥ
tām eva manasā dhyāyan
sva-dharmād virarāma ha*

tan-nimitta—verursacht durch ihren Anblick; *smara-vyāja*—indem er es ausnützte, daß er ständig an sie dachte; *graha-grastaḥ*—von einer Sonnen- oder Mondfinsternis befallen; *vicetanaḥ*—vollständig seine wahre Stellung vergessen habend; *tām*—sie; *eva*—gewiß; *manasā*—Geiste; *dhyāyan*—meditierend über; *sva-dharmāt*—von den regulierenden Prinzipien, die von einem *brāhmaṇa* befolgt werden; *virarāma ha*—er hörte vollständig auf.

ÜBERSETZUNG

In gleicher Weise, wie die Sonne und der Mond von einem niederen Planeten verdeckt werden, verlor der brāhmaṇa all seine Vernunft. Indem er die Situation ausnutzte, dachte er ständig an die Prostituierte, und nach kurzer Zeit nahm er sie als Dienerin in sein Haus und vernachlässigte alle regulierenden Prinzipien eines brāhmaṇa.

ERLÄUTERUNG

Mit diesem Vers will Śukadeva Gosvāmī dem Leser vor Augen führen, daß Ajāmilas erhabene Stellung als brāhmaṇa durch seinen Umgang mit der Prostituierten so sehr zerstört wurde, daß er all seine brahmanischen Tätigkeiten vergaß. Nichtsdestoweniger wurde er am Ende seines Lebens durch das Chanten der vier Silben des Namens Nārāyaṇa aus der größten Gefahr der Erniedrigung gerettet. *Svalpam apy asya dharmasya trāyate mahato bhayāt*: Schon ein wenig hingebungsvoller Dienst kann einen Menschen vor der größten Gefahr bewahren. Hingebungsvoller Dienst, der mit dem Chanten des Heiligen Namens des Herrn beginnt, ist so machtvoll, daß man, selbst wenn man durch sexuelle Zügellosigkeit von der hohen Stufe eines brāhmaṇa stürzt, vor allen Übeln bewahrt werden kann, wenn man auf die eine oder andere Weise den Heiligen Namen des Herrn chantet. Das ist die außerordentliche Macht des Heiligen Namens des Herrn. Aus diesem Grunde wird in der *Bhagavad-gītā* geraten, daß man nicht einmal für einen Augenblick das Chanten des Heiligen Namens vergessen sollte (*satatam kīrtayanto mām yatantaś ca dṛḍha-vratāḥ*). Es gibt so viele Gefahren in der materiellen Welt, daß man jederzeit von einer hohen Stellung stürzen kann. Wenn man jedoch durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra immer rein und stetig bleibt, wird man ohne Zweifel in Sicherheit sein.

VERS 64

तामेव तोषयामास पितृण्यर्थेन यावता ।
ग्राम्यैर्मनोरमैः कामैः प्रसीदेत यथा तथा ॥६४॥

tām eva toṣayām āsa
pitryeṅārthena yāvata
grāmyair manoramaiḥ kāmaiḥ
prasīdeta yathā tathā

tām—sie (die Prostituierte); *eva*—tatsächlich; *toṣayām āsa*—er versuchte zu erfreuen; *pitryeṇa*—das er von der harten Arbeit seines Vaters bekam; *arthena*—durch das Geld; *yāvata*—so lange wie möglich; *grāmyaiḥ*—materiell; *manāḥ-ramaiḥ*—erfreulich für ihr Gemüt; *kāmaiḥ*—durch Geschenke für den Sinnengenuß; *prasīdeta*—sie würde zufrieden sein; *yathā*—so daß; *tathā*—auf diese Weise.

ÜBERSETZUNG

So begann Ajāmila, alles Geld, das er von seinem Vater geerbt hatte, auszugeben, um die Prostituierte durch vielerlei materielle Geschenke zu erfreuen, damit sie ihm wohlgesonnen bliebe. Er gab alle seine brahmanischen Tätigkeiten auf, um die Prostituierte zufriedenzustellen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt überall auf der Welt viele Beispiele, wie ein geläuterter Mensch, weil er sich zu einer Prostituierten hingezogen fühlte, alles ererbte Geld ausgab. Diese Art der Schürzenjägerei ist höchst abscheulich, und das Verlangen nach Geschlechtsverkehr mit einer Prostituierten kann den Charakter ruinieren, jemandes hohe Stellung zerstören und einem alles Geld, das man besitzt, rauben. Deshalb ist unzulässige Sexualität strikt untersagt. Man sollte sich mit seiner Ehefrau zufriedengeben, denn schon eine leichte Abweichung wird verheerenden Schaden anrichten. Ein Kṛṣṇa-bewußter *gr̥hastha* sollte sich immer daran erinnern. Er sollte stets mit einer Frau zufrieden sein und durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* friedlich bleiben. Andernfalls könnte er jederzeit von seiner guten Position herunterfallen, wie am Beispiel Ajāmilas deutlich wird.

VERS 65

विप्रां स्वमार्यामप्रौढां कुले महति लम्बिताम् ।
विससर्जाचिरत्पापः स्वैरिण्यापाङ्गविद्धधीः ॥६५॥

viprām sva-bhāryām aprauḍhām
kule mahati lambhitām
visasarjācirāt pāpaḥ
svairiṇyāpāṅga-viddha-dhīḥ

viprām—die Tochter eines *brāhmaṇa*; *sva-bhāryām*—seine Ehefrau; *aprauḍhām*—nicht sehr alt (jugendlich); *kule*—aus einer Familie; *mahati*—sehr ehrenwert; *lambhitām*—geheiratet; *visasarja*—er gab auf; *acirāt*—sehr bald; *pāpaḥ*—sündhaft; *svairiṇyā*—der Prostituierten; *apāṅga-viddha-dhīḥ*—seine Intelligenz, durchbohrt vom lüsternen Blick.

ÜBERSETZUNG

Weil seine Intelligenz vom lüsternen Blick der Prostituierten durchbohrt worden war, widmete sich der überwältigte *brāhmaṇa* Ajāmila in ihrer Gesellschaft sündhaften Tätigkeiten. Er gab sogar die Gesellschaft seiner äußerst schönen, jungen Ehefrau auf, die aus einer sehr ehrenwerten *brāhmaṇa*-Familie stammte.

ERLÄUTERUNG

Traditionsgemäß steht es jedem zu, das Eigentum seines Vaters zu erben, und auch A jāmila erbte das Geld seines Vaters. Aber was tat er mit dem Geld? Statt das Geld in den Dienst Kṛṣṇas zu stellen, verwendete er es im Dienste einer Prostituierten. Aus diesem Grunde war er verdammt und sollte von Yamarāja bestraft werden. Und wie kam es dazu? Er fiel dem gefährlichen, lustvollen Blick einer Prostituierten zum Opfer.

VERS 66

यतस्ततश्चोपनिन्ये न्यायतोऽन्यायतो धनम् ।
बमारास्याः कुटुम्बिन्याः कुटुम्बं मन्द्धीरयम् ॥६६॥

*yatas tatas copaninye
nyāyato 'nyāyato dhanam
babhārāsyāḥ kuṭumbinyāḥ
kuṭumbam manda-dhīr ayam*

yataḥ tataḥ—wo immer möglich und wie immer möglich; *ca*—und; *upaninye*—er bekam; *nyāyataḥ*—rechtmäßig; *anyāyataḥ*—unrechtmäßig; *dhanam*—Geld; *babhāra*—er unterhielt; *asyāḥ*—von ihr; *kuṭumbinyāḥ*—viele Söhne und Töchter habend; *kuṭumbam*—die Familie; *manda-dhīḥ*—aller Intelligenz beraubt; *ayam*—dieser Mensch (A jāmila).

ÜBERSETZUNG

Obgleich er in einer brāhmaṇa-Familie geboren war, beschaffte sich dieser Halunke, da er wegen des Umganges mit der Prostituierten seiner Intelligenz beraubt war, auf die eine oder andere Weise Geld, ganz gleich, ob es rechtmäßig oder unrechtmäßig war, und benutzte es dazu, die Söhne und Töchter der Prostituierten zu unterhalten.

VERS 67

यदसौ शास्त्रमुल्लङ्घ्य स्वैरचार्यतिगर्हितः ।
अवर्तत चिरं कालमघायुरशुचिर्मलात् ॥६७॥

*yad asau śāstram ullāṅghya
svaira-cāry ati-garhitāḥ
avartata ciram kalam
aghāyur aśucir malāt*

yat—weil; *asau*—dieser brāhmaṇa; *śāstram ullāṅghya*—die Gesetze der śāstras überschreitend; *svaira-cāri*—verantwortungslos handelnd; *ati-garhitāḥ*—äußerst

verdammt; *avartata*—verbrachte; *ciram kalam*—eine lange Zeit; *agha-āyuh*—dessen Leben mit sündhaften Tätigkeiten erfüllt war; *asuciḥ*—unsauber; *malāt*—wegen der Unreinheit.

ÜBERSETZUNG

Dieser brāhmaṇa verbrachte verantwortungslos sein Leben damit, alle Regeln und Vorschriften der heiligen Schriften zu verletzen, verschwenderisch zu leben und Speisen zu sich zu nehmen, die von einer Prostituierten zubereitet waren. Deshalb ist er voller Sünden. Er ist unsauber und ist verbotenen Tätigkeiten verfallen.

ERLÄUTERUNG

Speisen, die von einem unsauberen Menschen, besonders von einer Prostituierten, zubereitet wurden, sind äußerst verunreinigend. Ajāmila aß solche Speisen, und deshalb verdiente er es, von Yamarāja bestraft zu werden.

VERS 68

तत एनं दण्डपाणेः सकाशं कृतकिल्बिषम् ।
नेष्यामोऽकृतनिर्वेशं यत्र दण्डेन शुद्ध्यति ॥६८॥

tata enam daṇḍa-pāṇeḥ
sakāśam kṛta-kilbiṣam
neṣyāmo 'kṛta-nirveśam
yatra daṇḍena śuddhyati

tataḥ—deshalb; *enam*—ihn; *daṇḍa-pāṇeḥ*—von Yamarāja, der ermächtigt ist, zu bestrafen; *sakāśam*—in der Gegenwart; *kṛta-kilbiṣam*—der regelmäßig alle sündhaften Handlungen begangen hat; *neṣyāmaḥ*—wir werden nehmen; *akṛta-nirveśam*—jemand, der sich keiner Buße unterzogen hat; *yatra*—wo; *daṇḍena*—durch Bestrafung; *śuddhyati*—wird geläutert werden.

ÜBERSETZUNG

Dieser Ajāmila unterzog sich keiner Buße. Deshalb müssen wir ihn wegen seines sündhaften Lebens vor Yamarāja bringen, der ihn bestrafen wird. Dort wird er dem Ausmaß seiner sündhaften Tätigkeiten gemäß bestraft und somit geläutert werden.

ERLÄUTERUNG

Die Viṣṇudūtas hatten den Yamadūtas untersagt, Ajāmila zu Yamarāja zu bringen, und deshalb erklärten die Yamadūtas, daß es Rechtsens sei, einen solchen Menschen vor Yamarāja zu führen. Da sich Ajāmila keiner Buße unterzogen habe, sei er Yamarāja zu übergeben, auf daß er geläutert werde. Wenn ein Mensch einen

Mord begeht, macht er sich der Sünde schuldig und muß deshalb ebenfalls getötet werden; andernfalls wird er nach dem Tode viele sündhafte Reaktionen erleiden müssen. Ebenso ist die Bestrafung durch Yamarāja ein Vorgang der Läuterung für die schändlichsten sündhaften Menschen. Deshalb baten die Yamadūtas die Viṣṇudūtas, sie nicht daran zu hindern, Ajāmila an Yamarāja auszuliefern.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 1. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Geschichte vom Leben des Ajāmila“.

2. Kapitel

Ajāmila's Rettung durch die Viṣṇudūtas

In diesem Kapitel erklären die Botschafter von Vaiṣṇuṭha den Yamadūtas die Herrlichkeiten des Chantens der Heiligen Namen des Herrn. Die Viṣṇudūtas sagten: „Es werden jetzt sogar schon in einer Versammlung von Gottgeweihten unfrome Handlungen begangen, denn ein Mensch, der keine Strafe verdient, soll in der Versammlung von Yamarāja bestraft werden. Die Masse der Menschen ist, was ihre Sicherheit und ihren Schutz anbelangt, hilflos und abhängig von der Regierung. Wenn die Regierung dies ausnutzt, um die Bürger zu schädigen, an wen werden diese sich dann wenden? Wir sehen klar, daß Ajāmila nicht bestraft werden sollte, obgleich ihr versucht, ihn zu Yamarāja zu führen, auf daß er bestraft werde.“

Der Grund dafür, daß Ajāmila keine Strafe gebührte, bestand darin, daß er den Heiligen Namen des Herrn gepriesen hatte. Die Viṣṇudūtas erläuterten dies folgendermaßen: „Einfach durch einmaliges Chanten des Heiligen Namens Nārāyaṇas ist dieser *brāhmaṇa* von den Reaktionen seines sündhaften Lebens frei geworden. In der Tat ist er nicht nur von den Sünden seines gegenwärtigen Lebens befreit, sondern auch von den Sünden vieler, vieler Tausender anderer Leben. Er hat bereits für alle seine sündhaften Handlungen wahre Buße vollzogen. Wenn man nach den Anweisungen der *sāstras* Buße tut, wird man nicht wirklich frei von sündhaften Reaktionen; wenn man jedoch den Heiligen Namen des Herrn chantet, kann schon ein Funke dieses Chantens einen Menschen von allen Sünden befreien. Das Chanten über die Herrlichkeiten des Heiligen Namens des Herrn erweckt alles gute Glück. Deshalb besteht kein Zweifel daran, daß Ajāmila, da er vollständig frei von allen sündhaften Reaktionen ist, nicht von Yamarāja bestraft werden sollte.“

Nachdem die Viṣṇudūtas dies gesagt hatten, befreiten sie Ajāmila von den Fesseln der Yamadūtas und kehrten in ihr Reich zurück. Der *brāhmaṇa* Ajāmila jedoch brachte den Viṣṇudūtas seine respektvollen Ehrerbietungen dar. Er begriff, wie sehr er dadurch vom Glück begünstigt worden war, daß er am Ende seines Lebens den Heiligen Namen Nārāyaṇas gechantet hatte. Er konnte tatsächlich die Bedeutung dieses Glücks völlig erkennen. Da er das Zwiegespräch zwischen den Yamadūtas und den Viṣṇudūtas vollkommen verstanden hatte, wurde er ein reiner Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Er beklagte sehr, wie sündvoll er gewesen war, und immer wieder verdammte er sich.

Weil Ajāmila den Viṣṇudūtas begegnet war, erwachte letztlich sein ursprüngliches Bewußtsein, worauf er alles aufgab und nach Hardwar ging, um sich dort ohne Abweichung dem hingebungsvollen Dienst zu widmen und immer an die Höchste Persönlichkeit Gottes zu denken. Schließlich kamen die Viṣṇudūtas an diesen Ort, setzten ihn auf einen goldenen Thron und brachten ihn fort nach Vaiṣṇuṭhaloka.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß der Heilige Name Nārāyaṇas, obgleich der sündhafte Ajāmila eigentlich seinen Sohn rufen wollte und obgleich er im Anfangsstadium, im *nāmābhāsa* chantete, die Macht besaß, ihm Befreiung zu gewähren.

Aus diesem Grunde ist jemand, der den Heiligen Namen des Herrn mit Glauben und Hingabe chantet, zweifellos fortgeschritten. Er wird selbst in seinem materiellen, bedingten Leben beschützt.

VERS 1

श्रीबादरायणिरुवाच

एवं ते भगवद्भूता यमदूताभिभाषितम् ।
उपधार्याथ तान् राजन् प्रत्याहुर्नयकोविदाः ॥ १ ॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
evam te bhagavad-dūtā
yamadūtābhibhāṣitam
upadhāryātha tān rājan
pratyāhur naya-kovidāḥ*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsadevas, sagte; *evam*—somit; *te*—sie; *bhagavat-dūtāḥ*—die Diener Śrī Viṣṇus; *yamadūta*—von den Dienern Yamarājas; *abhibhāṣitam*—was wurde gesprochen; *upadhārya*—hörend; *atha*—dann; *tān*—ihnen; *rājan*—o König; *pratyāhuḥ*—erwiderten in rechter Weise; *naya-kovidāḥ*—vertraut mit guten Argumenten oder guter Logik.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber König, die Diener Śrī Viṣṇus sind stets sehr bewandert in Logik und Argumenten. Nachdem sie die Worte der Yamadūtas vernommen hatten, antworteten sie folgendermaßen.

VERS 2

श्रीविष्णुदूता ऊचुः

अहो कष्टं धर्मदृशामधर्मः स्पृशते सभाम् ।
यत्रादृश्येष्वपापेषु दण्डो यैर्ध्रियते वृथा ॥ २ ॥

*śrī-viṣṇudūtā ūcuḥ
aho kaṣṭam dharmadṛśām
adharmāḥ sprśate sabhām
yatrādṛश्येष्वapāpeṣu
daṇḍo yair dhriyate vrthā*

śrī-viṣṇudūtāḥ ūcuḥ—die Viṣṇudūtas sagten; *aho*—o weh; *kaṣṭam*—wie schmerzhaft es ist; *dharmadṛśām*—von Menschen, die daran interessiert sind, Religion auf-

rechtzuerhalten; *adharmah*—Irreligion; *spr̥ṣate*—beeinträchtigt; *sabhām*—die Versammlung; *yatra*—worin; *adaṇḍyeṣu*—Menschen, die nicht bestraft werden sollten; *apāpeṣu*—die sündlos sind; *daṇḍah*—Bestrafung; *yaiḥ*—von dem; *dhriyate*—wird zugeteilt; *vṛthā*—unnötigerweise.

ÜBERSETZUNG

Die Viṣṇudūtas sagten: O weh, wie schmerzhaft ist es, daß Irreligion eine Versammlung beeinträchtigt, in der Religion aufrechterhalten werden sollte. In der Tat bestrafen diejenigen, die für die Aufrechterhaltung der religiösen Prinzipien verantwortlich sind, einen sündlosen Menschen, der keine Strafe verdient.

ERLÄUTERUNG

Die Viṣṇudūtas beschuldigten die Yamadūtas, die religiösen Prinzipien dadurch zu verletzen, daß sie versuchten, Ajāmila zur Bestrafung vor Yamarāja zu zerren. Yamarāja ist der Beauftragte, der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes eingesetzt worden ist, religiöse und irreligiöse Prinzipien zu beurteilen und Menschen zu bestrafen, die irreligiös sind. Wenn jedoch völlig sündlose Menschen bestraft werden, wird die gesamte Versammlung Yamarājas verunreinigt. Dieses Prinzip trifft nicht nur auf die Versammlung Yamarājas zu, sondern auch auf die gesamte menschliche Gesellschaft.

In der menschlichen Gesellschaft ist die Aufrechterhaltung religiöser Prinzipien die Pflicht des Königshofes oder der Regierung. Unglücklicherweise werden im gegenwärtigen *yuga*, dem Kali-yuga, die religiösen Prinzipien verfälscht, und die Regierung ist nicht in der Lage, richtig zu beurteilen, was strafbar ist und was nicht. Es wird gesagt, daß im Kali-yuga jemand, der kein Geld für Gerichtsverfahren ausgeben kann, auch keine Gerechtigkeit erhalten kann. Tatsächlich wird sogar des öfteren entdeckt, daß die Beamten an Gerichtshöfen bestochen werden, damit sie günstige Urteile fällen. Manchmal werden religiöse Menschen, die die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zum Wohle der gesamten Bevölkerung predigen, eingesperrt und von Polizei und Gerichtshöfen belästigt. Die Viṣṇudūtas, die Vaiṣṇavas sind, klagten über diese sehr bedauerlichen Tatsachen. Aufgrund ihres spirituellen Mitleids für alle gefallenen Seelen gehen die Vaiṣṇavas hinaus, um nach der Standardmethode aller religiösen Prinzipien zu predigen, doch leider werden wegen des Einflusses des Kali-yuga Vaiṣṇavas, die ihr Leben dem Predigen der Herrlichkeiten des Herrn gewidmet haben, manchmal mit der fälschlichen Beschuldigung, den Frieden zu stören, belästigt und bestraft.

VERS 3

प्रजानां पितरो ये च शास्तरः साधवः समाः ।
यदि स्यात्तेषु वैषम्यं कं यान्ति शरणं प्रजाः ॥ ३ ॥

*prajānām pitaro ye ca
 śāstārah sādavaḥ samāḥ
 yadi syāt teṣu vaiṣamyam
 kaṁ yānti śaraṇam prajāḥ*

prajānām—der Bürger; *pitarah*—Beschützer, Wächter (Könige oder Regierungsbeamte); *ye*—diejenigen, die; *ca*—und; *śāstārah*—geben Anweisungen hinsichtlich Gesetz und Ordnung; *sādavaḥ*—mit allen guten Eigenschaften ausgestattet; *samāḥ*—jedem gegenüber gleich; *yadi*—wenn; *syāt*—es gibt; *teṣu*—unter ihnen; *vaiṣamyam*—Parteilichkeit; *kaṁ*—was; *yānti*—wird gehen zu; *śaraṇam*—Zuflucht; *prajāḥ*—die Bürger.

ÜBERSETZUNG

Ein König oder Regierungsbeamter sollte so qualifiziert sein, daß er aus Zuneigung und Liebe als Vater, Erhalter und Beschützer der Bürger handelt. Er sollte den Bürgern guten Rat und Anweisungen in Einklang mit den maßgebenden Schriften erteilen und jedem gleichgesinnt sein. So verhält sich Yamarāja, denn er ist der höchste Meister der Gerechtigkeit, und diejenigen, die seinen Fußstapfen folgen, verhalten sich ebenso. Wenn solche Personen jedoch verunreinigt werden und Parteilichkeit zeigen, indem sie einen unschuldigen und untadeligen Menschen bestrafen, an wen werden die Bürger sich dann wenden, um für ihre Erhaltung und Sicherheit Schutz zu suchen?

ERLÄUTERUNG

Der König — oder in der heutigen Zeit die Regierung — sollte als Beschützer der Bürger handeln, indem er sie das rechte Ziel des Lebens lehrt. Die menschliche Form des Lebens ist besonders für die Verwirklichung des Selbst und seiner Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes bestimmt, denn dies läßt sich im tierischen Leben nicht verwirklichen. Die Pflicht der Regierung besteht deshalb darin, sich in solcher Weise um die Schulung aller Bürger zu kümmern, daß sie durch einen allmählichen Vorgang zur spirituellen Ebene erhoben werden und das Selbst sowie seine Beziehung zu Gott verwirklichen. Dieses Prinzip wurde von Königen wie Mahārāja Yudhiṣṭhira, Mahārāja Parikṣit, Śrī Rāmacandra, Mahārāja Ambariṣa und Prahlāda Mahārāja befolgt. Die Regierungsführer müssen sehr ehrenhaft und religiös sein; andernfalls werden alle Staatsangelegenheiten in Mitleidenschaft gezogen. Unglücklicherweise wählen Banditen und Diebe im Namen der Demokratie andere Banditen und Diebe in die wichtigsten Ämter der Regierung. Erst kürzlich wurde dies in Amerika bewiesen, wo der Präsident verurteilt und von den Bürgern seines Amtes enthoben werden mußte. Dies ist nur einer von vielen Fällen. Weil die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sehr bedeutsam ist, sollten die Menschen Kṛṣṇa-bewußt sein und nicht jemanden wählen, der nicht Kṛṣṇa-bewußt ist. Dann wird wirklicher Friede und Wohlstand im Staate herrschen. Wenn ein Vaiṣṇava das Fehlverhalten der Regierung sieht, verspürt er tiefes Mitleid im Herzen und versucht sein Bestes, die Situation durch das Verbreiten der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung zu läutern.

VERS 4

यद्यदाचरति श्रेयानितरस्तत्तदीहते ।
स यत्प्रमाणं कुरुते लोकस्तदनुवर्तते ॥ ४ ॥

*yad yad ācarati śreyān
itaras tat tad ihate
sa yat pramāṇam kurute
lokas tad anuvartate*

yat yat—was immer; *ācarati*—führt aus; *śreyān*—ein erstklassiger Mensch mit vollständigem Wissen über die religiösen Prinzipien; *itarah*—der untergeordnete Mensch; *tat tat*—das; *ihate*—führt aus; *saḥ*—er (der große Mann); *yat*—was immer; *pramāṇam*—als maßgeblich oder als die richtige Sache; *kurute*—akzeptiert; *lokaḥ*—die allgemeine Öffentlichkeit; *tat*—das; *anuvartate*—folgt.

ÜBERSETZUNG

Die Masse der Menschen folgt dem Beispiel eines Führers in der Gesellschaft und ahmt sein Verhalten nach. Sie erkennen als maßgeblich an, was immer der Führer anerkennt.

ERLÄUTERUNG

Obgleich Ajāmila keine Strafe gebührte, bestanden die Yamadūtas darauf, ihn Yamarāja zur Bestrafung vorzuführen. Das war *adharma* oder gegen die religiösen Prinzipien. Die Viṣṇudūtas befürchteten, daß die Führung der menschlichen Gesellschaft verdorben werde, wenn sie solch irreligiöses Verhalten zuließen. In der heutigen Zeit versucht die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, die richtigen Prinzipien zur Führung der menschlichen Gesellschaft einzuführen, doch unglücklicherweise unterstützen die Regierungen des Kali-yuga die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung nicht in angemessener Weise, da sie ihren wertvollen Dienst nicht zu schätzen wissen. Die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung ist die geeignete Bewegung zur Verbesserung des gefallenen Zustandes der menschlichen Gesellschaft, und deshalb sollten Regierungen und öffentliche Führer in jedem Teil der Welt diese Bewegung unterstützen, um den sündhaften Zustand der Menschheit vollständig zu korrigieren.

VERS 5-6

यस्याङ्गे शिर आधाय लोकः स्वपिति निर्वृतः ।
स्वयं धर्ममधर्मं वा न हि वेद यथा पशुः ॥ ५ ॥
स कथं न्यर्पितात्मानं कृतमैत्रमचेतनम् ।
विस्रम्भणीयो भूतानां सघृणो दोग्धुमर्हति ॥ ६ ॥

*yasyāṅke śira ādhāya
lokaḥ svapiti nirvṛtaḥ
svayaṁ dharmam adharmaṁ vā
na hi veda yathā paśuḥ*

*sa katham nyarpitātmānam
kṛta-maitram acetanam
visrambhaṇīyo bhūtānām
saghr̥ṇo dogdhum arhati*

yasya—dessen; *aike*—auf dem Schoß; *śiraḥ*—der Kopf; *ādhāya*—setzend; *lokaḥ*—die allgemeine Masse der Menschen; *svapiti*—Schlaf; *nirvṛtaḥ*—in Frieden; *svayam*—persönlich; *dharmam*—religiöse Prinzipien oder das Ziel des Lebens; *adharmaṁ*—irreligiöse Prinzipien; *vā*—oder; *na*—nicht; *hi*—tatsächlich; *veda*—wissen; *yathā*—genau wie; *paśuḥ*—ein Tier; *sah*—solch ein Mensch; *katham*—wie; *nyarpi-ta-ātmānam*—dem Lebewesen, das sich völlig hingeeben hat; *kṛta-maitram*—ausgestattet mit gutem Glauben und Freundschaft; *acetanam*—mit unentwickeltem Bewußtsein, töricht; *visrambhaṇīyaḥ*—es verdienend, der Gegenstand des Glaubens zu sein; *bhūtānām*—der Lebewesen; *sa-ghr̥ṇaḥ*—dessen Herz sanft ist und dem Wohl aller Menschen dient; *dogdhum*—um Schmerz zu bereiten; *arhati*—ist fähig.

ÜBERSETZUNG

Die Allgemeinheit ist nicht sehr fortgeschritten im Wissen, mittels dessen man zwischen Religion und Irreligion unterscheidet. Der unschuldige, unerleuchtete Bürger ist wie ein unwissendes Tier, das friedlich mit dem Kopf auf dem Schoß seines Meisters schläft und vertrauensvoll an den Schutz des Meisters glaubt. Wenn ein Führer wirklich gültigen Herzens ist und es verdient, daß ein Lebewesen ihm seinen Glauben schenkt, wie kann er dann einen törichten Menschen bestrafen oder töten, der sich ihm in gutem Glauben und Freundschaft vollständig hingeeben hat?

ERLÄUTERUNG

Das Sanskritwort *viśvasta-ghāta* bezieht sich auf jemand, der den Glauben enttäuscht oder einen Vertrauensbruch verursacht. Die Masse der Menschen sollte sich durch den Schutz der Regierung stets sicher fühlen. Wie bedauernswert ist es deshalb, wenn die Regierung selbst einen Vertrauensbruch erzeugt und die Bürger aus politischen Gründen in Schwierigkeiten bringt. Wir sahen selbst, wie während der Zeit der Teilung in Indien, obgleich die Hindus und Moslems bis dahin friedfertig zusammengelebt hatten, die Manipulation der Politiker plötzlich Gefühle des Hasses unter ihnen entfachte und deshalb die Hindus und Moslems sich wegen der Politik gegenseitig umbrachten. Das ist ein Zeichen des Kali-yuga. In diesem Zeitalter erhalten die Tiere gute Unterkünfte, so daß sie völliges Vertrauen haben, von ihren Meistern beschützt zu werden, doch unglücklicherweise werden die Tiere, sobald sie fett sind, unverzüglich zum Schlachthof geschickt. Derartige Grausamkeit wird von Vaiṣṇavas wie den Viṣṇudūtas verurteilt. Die höllischen Bedingungen, welche die

sündvollen Menschen erwarten, die für solches Leid verantwortlich sind, wurden auch bereits im Fünften Canto beschrieben. Jemand, der das Vertrauen eines Lebewesens mißbraucht, das in gutem Glauben bei ihm Zuflucht sucht, ist, ob das Lebewesen ein Mensch oder ein Tier ist, äußerst sündvoll. Weil solcher Verrat gegenwärtig nicht von der Regierung bestraft wird, ist die menschliche Gesellschaft schrecklich verunreinigt. Deshalb werden die Menschen dieses Zeitalters als *mandāḥ sumanda-matayo manda-bhāgyā hy upadrutāḥ* beschrieben. Als eine Folge solcher Sündhaftigkeit sind die Menschen verdammt (*mandāḥ*), ihre Intelligenz ist unklar (*sumanda-matayaḥ*), sie sind unglücklich (*manda-bhāgyāḥ*), und deshalb werden sie ständig durch viele Probleme gestört (*upadrutāḥ*). Das ist ihre Situation in diesem Leben, und nach dem Tode werden sie unter höllischen Bedingungen bestraft.

VERS 7

अयं हि कृतनिर्वेशो जन्मकोट्यंहसामपि ।
यद् व्याजहार विवशो नाम स्वस्त्ययनं हरेः ॥ ७ ॥

*ayam hi kṛta-nirveśo
janma-koṭy-amhasām api
yad vyājahāra vivaśo
nāma svasty-ayanam hareḥ*

ayam—diese Person (Ajāmila); *hi*—tatsächlich; *kṛta-nirveśaḥ*—hat alle Arten der Buße vollzogen; *janma*—der Geburten; *koṭi*—von Millionen; *amhasām*—für die sündhaften Handlungen; *api*—sogar; *yat*—weil; *vyājahāra*—er hat gechantet; *vivaśaḥ*—in einem hilflosen Zustand; *nāma*—den Heiligen Namen; *svasti-ayanam*—die Mittel der Befreiung; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Ajāmila hat bereits für alle seine sündhaften Taten gebüßt. Er hat sogar nicht nur für die Sünden gebüßt, die in einem Leben von ihm begangen worden sind, sondern auch für alle, die er in Millionen von Leben begangen hat, denn er chantete in einem hilflosen Zustand den Heiligen Namen Nārāyaṇas. Obgleich sein Chanten nicht rein war, chantete er ohne Vergehen, und deshalb ist er jetzt rein und für die Befreiung geeignet.

ERLÄUTERUNG

Die Yamadūtas hatten nur die äußere Situation Ajāmilas in Betracht gezogen. Da Ajāmila sein Leben lang äußerst sündvoll gewesen war, dachten sie, er müsse Yamarāja vorgeführt werden, doch wußten sie nicht, daß er von den Reaktionen auf all seine Sünden frei geworden war. Die Viṣṇudūtas unterrichteten sie deshalb darüber, daß er die vier Silben des Namens Nārāyaṇa zur Zeit seines Todes gechantet hatte und von allen sündhaften Reaktionen befreit worden war. In diesem Zusammenhang zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura die folgenden Verse aus der *smṛti-śāstra*:

*nāmno hi yāvati śaktiḥ
pāpa-nirharāṇe hareḥ
tāvāt kartuṃ na śaknoti
pātakam pātakī naraḥ*

„Einfach durch das Chanten eines der Heiligen Namen Haris kann ein sündhafter Mensch die Reaktionen auf mehr Sünden aufheben, als er in der Lage ist zu begehen.“ (*Bṛhad-viṣṇu Purāṇa*)

*avaśenāpi yan-nāmni
kīrtite sarva-pātakaiḥ
pumān vimucyate sadyaḥ
simha-trastair mṛgair iva*

„Wenn jemand den Heiligen Namen des Herrn chantet, werden, selbst wenn dies in einem hilflosen Zustand geschieht oder ohne daß er es sich wünscht, alle Reaktionen auf sein sündhaftes Leben weichen — genauso, wie alle kleinen Tiere vor Angst fliehen, sobald ein Löwe brüllt.“ (*Garuḍa Purāṇa*)

*sakṛd uccāritam yena
harir ity akṣara-dvayam
baddha-parikaras tena
mokṣāya gamanam prati*

„Wenn man einmal den Heiligen Namen des Herrn chantet, der aus den beiden Silben *ha-ri* besteht, ist einem der Pfad zur Befreiung garantiert.“ (*Skanda Purāṇa*) Dies sind einige Gründe, weshalb die Viṣṇudūtas dagegen waren, Ajāmila zum Hofe Yamarājas bringen zu lassen.

VERS 8

एतेनैव ह्यघोनोऽस्य कृतं स्यादघनिष्कृतम् ।
यदा नारायणायेति जगाद चतुरक्षरम् ॥ ८ ॥

*etenaiva hy aghono 'sya
kṛtam syād agha-niṣkṛtam
yadā nārāyaṇāyeti
jagāda catur-akṣaram*

etena—durch dieses (Chanten); *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß; *aghonaḥ*—der sündhafte Reaktionen besitzt; *asya*—von diesem (Ajāmila); *kṛtam*—vollzogen; *syāt*—ist; *agha*—von Sünden; *niṣkṛtam*—vollständige Buße; *yadā*—wenn; *nārāyaṇa*—o Nārāyaṇa (der Name seines Sohnes); *āya*—bitte komm; *iti*—somit; *jagāda*—er chantete; *catur-akṣaram*—die vier Silben (*nā-rā-ya-ṇa*).

ÜBERSETZUNG

Die Viṣṇudūtas fuhren fort: Schon früher pflegte Ajāmila beim Essen und bei anderen Gelegenheiten seinen Sohn zu rufen, indem er sagte: „Mein lieber Nārāyaṇa, bitte komm zu mir.“ Obgleich er den Namen seines Sohnes rief, sprach er nichtsdestoweniger die vier Silben nā-rā-ya-ṇa aus. Einfach dadurch, daß er den Namen Nārāyaṇas auf diese Weise chantete, büßte er ausreichend für die sündhaften Reaktionen von Millionen von Leben.

ERLÄUTERUNG

Schon früher, als Ajāmila sündhaften Tätigkeiten nachging, um seine Familie zu versorgen, chantete er den Namen Nārāyaṇas ohne Vergehen. Den Heiligen Namen des Herrn nur zu chanten, um seinen sündhaften Tätigkeiten entgegenzuwirken, oder im Vertrauen auf die Kraft des Chantens sündhafte Tätigkeiten zu begehen, ist ein Vergehen (*nāmno balād yasya hi pāpa-buddhiḥ*). Aber obgleich Ajāmila sündhaften Tätigkeiten nachging, chantete er nie den Heiligen Namen Nārāyaṇas, um sie aufzuheben; er chantete den Namen Nārāyaṇas einfach nur, um seinen Sohn zu rufen. Deshalb blieb das Chanten nicht ohne Wirkung. Weil er den Heiligen Namen Nārāyaṇas auf diese Weise chantete, hatte er bereits die angehäuften sündhaften Reaktionen vieler Leben überwunden. Am Anfang war er rein gewesen, doch obgleich er später viele sündhafte Handlungen beging, war er frei von Vergehen, da er den Heiligen Namen Nārāyaṇas nicht chantete, um sie aufzuheben. Jemand, der den Heiligen Namen des Herrn immer ohne Vergehen chantet, ist stets rein. Wie in diesem Vers bestätigt wird, war Ajāmila bereits sündlos, und weil er den Heiligen Namen Nārāyaṇas chantete, blieb er sündlos. Es war nicht wichtig, daß er seinen Sohn rief; der Name selbst war wirksam.

VERS 9-10

स्तेनः सुरापो मित्रध्रुग् ब्रह्महा गुरुतल्पगः ।
 स्त्रीराजपितृगोहन्ता ये च पातकिनोऽपरे ॥ ९ ॥
 सर्वेषामप्यघवतामिदमेव सुनिष्कृतम् ।
 नामव्याहरणं विष्णोर्यतस्तद्विषया मतिः ॥१०॥

*stenaḥ surā-po mitra-dhruḡ
 brahma-hā guru-talpa-gaḥ
 strī-rāja-pitr-go-hantā
 ye ca pātakino 'pare*

*sarveṣāṃ apy aghavatām
 idam eva suniṣkṛtam
 nāma-vyāharaṇaṃ viṣṇor
 yatas tad-viṣayā matiḥ*

stenaḥ—jemand, der stiehlt; *surā-paḥ*—ein Trunkenbold; *mitra-dhruk*—jemand, der sich gegen einen Freund oder Verwandten wendet; *brahma-hā*—jemand, der einen *brāhmaṇa* tötet; *guru-talpa-gaḥ*—jemand, der mit der Frau seines Lehrers oder *guru* eine sexuelle Verbindung eingeht; *stri*—Frauen; *rāja*—König; *pitṛ*—Vater; *go*—von Kühen; *hantā*—der Töter; *ye*—diejenigen, die; *ca*—auch; *pātakinaḥ*—beginnen sündvolle Handlungen; *apare*—viele andere; *sarveṣām*—sie alle; *api*—obgleich; *agha-vatām*—Menschen, die viele Sünden begangen haben; *idam*—dies; *eva*—gewiß; *su-niṣkṛtam*—vollkommene Buße; *nāma-vyāharaṇam*—den Heiligen Namen chantend; *viṣṇoḥ*—von Śrī Viṣṇu; *yataḥ*—weswegen; *tat-viṣayā*—dem Menschen, der den Heiligen Namen chantet; *matih*—Seine Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

Das Chanten des Heiligen Namens Śrī Viṣṇus ist der beste Bußvorgang für einen Dieb, der Gold oder andere Wertgegenstände stiehlt, für einen Trunkenbold, für jemand, der einen Freund oder Verwandten betrügt, für jemand, der einen *brāhmaṇa* tötet, und für jemand, der mit der Frau seines *guru* oder eines anderen Höhergestellten eine sexuelle Verbindung eingeht. Dies ist auch die beste Methode der Buße für jemand, der Frauen, den König oder seinen Vater ermordet, für jemand, der Kühe schlachtet, und für alle anderen sündhaften Menschen. Einfach durch das Chanten des Heiligen Namens Śrī Viṣṇus vermögen solch sündhafte Menschen die Aufmerksamkeit des Höchsten Herrn auf sich zu ziehen, der Seinerseits denkt: „Da dieser Mensch Meinen Heiligen Namen gechantet hat, ist es Meine Pflicht, ihm Schutz zu gewähren.“

VERS 11

न निष्कृतैरुदितैर्ब्रह्मवादिभि-
स्तथा विशुद्ध्यत्यघवान् व्रतादिभिः ।
यथा हरेर्नामपदैरुदाहृतै-
स्तदुत्तमश्लोकगुणोपलम्भकम् ॥११॥

*na niṣkṛtair uditair brahma-vādibhiḥ
tathā viśuddhyaty aghavān vratādibhiḥ
yathā harer nāma-padair udāhṛtais
tad uttamaśloka-guṇopalambhakam*

na—nicht; *niṣkṛtaiḥ*—durch die Vorgänge der Buße; *uditaiḥ*—vorgeschrieben; *brahma-vādibhiḥ*—von erfahrenen Gelehrten wie Manu; *tathā*—in jenem Ausmaß; *viśuddhyati*—wird geläutert; *agha-vān*—ein sündhafter Mensch; *vrata-ādibhiḥ*—durch das Einhalten der Gelübde und der religiösen Prinzipien; *yathā*—wie; *hareḥ*—von Śrī Hari; *nāma-padaiḥ*—von den Silben des Heiligen Namens; *udāhṛtaiḥ*—gechantet; *tat*—das; *uttamaśloka*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *guṇa*—der transzendentalen Eigenschaften; *upalambhakam*—jemand erinnern an.

ÜBERSETZUNG

Durch das Befolgen der vedischen Ritualzeremonien oder das Verrichten von Bußen werden sündhafte Menschen nicht so sehr geläutert wie dadurch, daß sie einmal den Heiligen Namen Śrī Haris chanten. Obgleich ritualistische Buße einen Menschen von sündhaften Reaktionen befreien mag, erweckt sie nicht den hingebungsvollen Dienst — im Gegensatz zum Chanten der Namen des Herrn, das einen an den Ruhm, die Vorzüge, die Merkmale, die Spiele und das Zubehör des Herrn erinnert.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt dazu, daß dem Chanten des Heiligen Namens des Herrn eine besondere Bedeutung beizumessen ist, wodurch es sich von den vedischen Ritualzeremonien der Buße für schwere, schwerere oder schwerste sündhafte Handlungen unterscheidet. Es gibt zwanzig Arten von religiösen Schriften, die *dharma-sāstras* genannt werden — angefangen mit der *Manu-saṃhitā* und der *Parāśara-saṃhitā* —, doch in diesem Vers wird folgendes hervorgehoben: Obgleich man von den Reaktionen auf äußerst sündhafte Tätigkeiten frei werden mag, indem man den religiösen Prinzipien dieser Schriften folgt, kann dies einen sündhaften Menschen nicht zur Stufe des liebevollen Dienstes für den Herrn erheben. Auf der anderen Seite befreit es einen sofort von den Reaktionen auf die größten Sünden, wenn man auch nur einmal den Heiligen Namen des Herrn chantet; darüber hinaus erhebt es einen zur Ebene des liebevollen Dienstes für den Höchsten Persönlichen Gott, der als *uttamaśloka* beschrieben wird, da Er für Seine glorreichen Taten berühmt ist. So dient man dem Herrn, indem man sich an Seine Gestalt, Seine Merkmale und Seine Spiele erinnert. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, daß all dies aufgrund der Allmacht des Herrn einfach durch das Chanten der Heiligen Namen des Herrn möglich ist. Was sich durch die Verrichtung vedischer Rituale nicht erreichen läßt, erlangt man durch das Chanten der Heiligen Namen des Herrn mit Leichtigkeit. Den Heiligen Namen zu chanten und in Ekstase zu tanzen ist so einfach und erhaben, daß man alle Segnungen des spirituellen Lebens erlangen kann, indem man einfach diesem Vorgang folgt. Deshalb verkündet Śrī Caitanya Mahāprabhu: *param vijayate śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtanam*. „Höchster Ruhm dem Śrī-Kṛṣṇa-saṅkīrtana!“ Die von uns begonnene *saṅkīrtana*-Bewegung bietet den besten Vorgang, von allen sündhaften Reaktionen geläutert zu werden und sofort zur spirituellen Ebene zu gelangen.

VERS 12

नैकान्तिकं तद्धि कृतेऽपि निष्कृते
 मनः पुनर्धावति चेदसत्यथे ।
 तत्कर्मनिर्हारमभीप्सतां हरे-
 गुणानुवादः खलु सच्चभावनः ॥१२॥

*naikāntikam tad dhi krte 'pi niṣkṛte
manaḥ punar dhāvati ced asat-pathe
tat karma-nirhāram abhīpsatām harer
guṇānuvādaḥ khalu sattva-bhāvanaḥ*

na—nicht; *aikāntikam*—absolut gereinigt; *tat*—das Herz; *hi*—weil; *krte*—sehr gut ausgeführt; *api*—obgleich; *niṣkṛte*—Buße; *manaḥ*—der Verstand; *punaḥ*—wieder; *dhāvati*—läuft; *ced*—wenn; *asat-pathe*—auf dem Pfad materieller Tätigkeiten; *tat*—deshalb; *karma-nirhāram*—Nachlassen der fruchtbringenden Reaktionen materieller Tätigkeiten; *abhīpsatām*—für diejenigen, die ernsthaft wollen; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *guṇa-anuvādaḥ*—ständiges Chanten der Herrlichkeiten; *khalu*—tatsächlich; *sattva-bhāvanaḥ*—wirklich jemandes Dasein reinigen.

ÜBERSETZUNG

Die Ritualzeremonien der Buße, die in den religiösen Schriften empfohlen werden, reichen nicht aus, um das Herz vollkommen zu reinigen, denn nach vollzogener Buße strebt der Geist des Menschen wieder materiellen Tätigkeiten zu. Aus diesem Grunde wird einem Menschen, der Befreiung von den fruchtbringenden Reaktionen materieller Tätigkeiten wünscht, das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra oder die Lobpreisung des Namens, des Ruhms und der Spiele des Herrn als der vollkommene Vorgang der Buße empfohlen, da solches Chanten den Schmutz im Herzen vollständig beseitigt.

ERLÄUTERUNG

Die Aussagen dieses Verses wurden bereits vorher im *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt (1.2.17):

*śṛṇvatām sva-kathāḥ kṛṣṇaḥ
puṇya-śravaṇa-kīrtanaḥ
hrdy antaḥ-stho hy abhadrāṇi
vidhunoti suhṛt satām*

„Die Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, der der Paramātmā (Überseele) im Herzen eines jeden und der Wohltäter des aufrichtigen Gottgeweihten ist, entfernt den Wunsch nach materiellem Genuß aus dem Herzen des Gottgeweihten, der sich an Seinen Botschaften erfreut. Diese Botschaften sind in sich selbst tugendhaft, wenn sie richtig gehört und gechantet werden.“

Es ist die besondere Barmherzigkeit des Höchsten Herrn, daß Er, sobald Er weiß, daß man Seinen Namen, Seinen Ruhm und Seine Eigenschaften preist, persönlich hilft, den Schmutz aus dem Herzen zu entfernen. Einfach durch solche Lobpreisung wird man deshalb nicht nur geläutert, sondern erlangt auch die Ergebnisse frommer Handlungen (*puṇya-śravaṇa-kīrtana*). *Puṇya-śravaṇa-kīrtana* bezieht sich auf den Vorgang des hingebungsvollen Dienstes. Selbst wenn man die Bedeutung des Namens, der Spiele oder der Eigenschaften des Herrn nicht versteht, wird man

einfach dadurch, daß man sie hört oder chantet, geläutert. Solche Läuterung wird als *sattva-bhāvana* bezeichnet.

Man sollte es als Hauptziel des menschlichen Lebens ansehen, sein Dasein zu läutern und Befreiung zu erlangen. Solange man einen materiellen Körper hat, muß man verstehen, daß man unrein ist. In einem solchen unreinen, materiellen Zustand kann man nicht ein wahrhaft glückseliges Leben genießen, obgleich sich jeder danach sehnt. Aus diesem Grunde erklärt das *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.5.1): *tapo divyaṁ putrakā yena sattvaṁ śuddhyet*. Man muß *tapasya*, Entsagung, auf sich nehmen, um sein Dasein zu läutern und zur spirituellen Ebene zu gelangen. Die *tapasya* des Chantens und der Lobpreisung des Namens, des Ruhms und der Eigenschaften des Herrn ist ein sehr einfacher Läuterungsvorgang, durch den jeder glücklich werden kann. Deshalb muß jeder, der sich die endgültige Säuberung seines Herzens wünscht, diesen Vorgang anwenden. Andere Vorgänge wie *karma*, *jñāna* und *yoga* können das Herz nicht vollständig reinigen.

VERS 13

अथैनं मापनयत कृताशेषाद्यनिष्कृतम् ।
यदसौ भगवन्नाम त्रियमाणः समग्रहीत् ॥१३॥

*athainaṁ māpanayata
kṛtāśeṣāgha-niṣkṛtam
yad asau bhagavan-nāma
mriyamāṇaḥ samagrahīt*

atha—deshalb; *enam*—ihn (Ajāmila); *mā*—nicht; *apanayata*—versucht zu nehmen; *kṛta*—bereits getan; *āśeṣa*—grenzenlos; *gha-niṣkṛtam*—Buße für seine sündhaften Handlungen; *yat*—weil; *asau*—er; *bhagavat-nāma*—der Heilige Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *mriyamāṇaḥ*—während des Sterbens; *samagrahīt*—chantete vollkommen.

ÜBERSETZUNG

Zur Zeit des Todes chantete dieser Ajāmila hilflos und sehr laut den Heiligen Namen des Herrn Nārāyaṇa. Dieses Chanten allein hat ihn von den Reaktionen allen sündhaften Lebens befreit. Deshalb, o Diener Yamarājas, versucht nicht, ihn zu eurem Meister zu führen, um ihn unter höllischen Bedingungen bestrafen zu lassen.

ERLÄUTERUNG

Die Viṣṇudūtas gaben als höhere Autorität den Yamadūtas Anweisungen, da diese nicht wußten, daß Ajāmila die Qual des höllischen Lebens für seine früheren Sünden nicht mehr bevorstand. Zwar hatte er den Heiligen Namen Nārāyaṇas gechantet, um seinen Sohn zu rufen, doch ist der Heilige Name so transzendental

machtvoll, daß er automatisch befreit wurde, weil er, während er starb, den Heiligen Namen gechantet hatte (*ante nārāyaṇa-smṛtiḥ*). Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.28) erklärt:

*yeṣāṃ tv anta-gataṃ pāpaṃ
janānāṃ puṇya-karmaṇām
te dvandva-moha-nirmuktā
bhajante mām dṛḍha-vratāḥ*

„Menschen, die in vorangegangenen und im gegenwärtigen Leben fromm gehandelt haben, deren sündhafte Handlungen vollständig getilgt sind und die von der Dualität der Täuschung befreit sind, beschäftigen sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst.“

Solange man nicht von allen sündhaften Reaktionen befreit ist, kann man nicht zur Ebene des hingebungsvollen Dienstes erhoben werden. An anderer Stelle in der *Bhagavad-gītā* (8.5) wird erklärt:

*anta-kāle ca mām eva
smaran muktvā kalevaram
yaḥ prayāti sa mad-bhāvaṃ
yāti nāsty atra saṃśayaḥ*

Wenn man sich zur Zeit des Todes an Kṛṣṇa, Nārāyaṇa, erinnert, ist man gewiß geeignet, sofort nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

VERS 14

साङ्केत्यं पारिहास्यं वा स्तोभं हेलनमेव वा ।
वैकुण्ठनामग्रहणमशेषाघहरं विदुः ॥१४॥

*sāṅketyaṃ pārihāsyam vā
stobham helanam eva vā
vaikuṅṭha-nāma-grahaṇam
aśeṣāgha-haram viduḥ*

sāṅketyam—als ein Hinweis; *pārihāsyam*—im Scherz; *vā*—oder; *stobham*—als musikalische Unterhaltung; *helanam*—nachlässig; *eva*—gewiß; *vā*—oder; *vaikuṅṭha*—des Herrn; *nāma-grahaṇam*—den Heiligen Namen chantend; *aśeṣa*—grenzenlos; *agha-haram*—die Wirkung des sündhaften Lebens aufhebend; *viduḥ*—fortgeschrittene Transzendentalisten kennen.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der den Heiligen Namen des Herrn chantet, wird sofort von den Reaktionen auf zahllose Sünden befreit, selbst wenn er indirekt chantet [und

dabei etwas anders meint], im Scherz, zur musikalischen Unterhaltung oder sogar nachlässig. Dies wird von allen erfahrenen Schriftgelehrten akzeptiert.

VERS 15

पतितः स्वलितो भग्नः सन्दष्टस्तप्त आहतः ।
हरिरित्यवशेनाह पुमान्नाहति यातनाः ॥१५॥

*patitaḥ skhalito bhagnaḥ
sandaṣṭas tapta āhataḥ
harir ity avasēnāha
pumān nārhati yātanāḥ*

patitaḥ—niedergefallen; *skhalitaḥ*—ausgerutscht; *bhagnaḥ*—sich die Knochen gebrochen haben; *sandaṣṭaḥ*—gebissen; *taptaḥ*—schwer von Fieber oder ähnlich leidvollen Zuständen ergriffen; *āhataḥ*—verletzt; *hariḥ*—Śrī Kṛṣṇa; *iti*—somit; *avasēna*—zufällig; *āha*—chantet; *pumān*—eine Person; *na*—nicht; *arhati*—verdient; *yātanāḥ*—höllische Bedingungen.

ÜBERSETZUNG

Wenn man den Heiligen Namen Haris chantet und dann durch einen Unglücksfall ums Leben kommt — zum Beispiel, wenn man vom Dach eines Hauses stürzt, wenn man, während man auf der Straße unterwegs ist, ausrutscht und sich die Knochen bricht, wenn man von einer Schlange gebissen wird, wenn man von Schmerzen und heftigem Fieber ergriffen wird oder durch eine Waffe verwundet wird —, wird man sofort davon freigesprochen, ein höllisches Dasein beginnen zu müssen, auch wenn man sündig ist.

ERLÄUTERUNG

Die *Bhagavad-gītā* erklärt (8.6):

*yaṁ yaṁ vāpi smaran bhāvaṁ
tyajaty ante kalevaram
taṁ tam evaiti kaunteya
sadā tad-bhāva-bhāvitaḥ*

„An welchen Seinszustand auch immer man sich erinnert, wenn man seinen Körper verläßt, diesen Zustand wird man ohne Zweifel erreichen.“

Wenn man das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* praktiziert, ist natürlich auch zu erwarten, daß man Hare Kṛṣṇa chantet, wenn einem etwas zustößt. Doch selbst wenn man es vorher nicht praktiziert hat — falls man auf die eine oder andere Weise den Namen des Herrn (Hare Kṛṣṇa) chantet, wenn man verunglückt und stirbt —, wird man nach dem Tod vor einem höllischen Leben bewahrt.

VERS 16

गुरूणां च लघूनां च गुरूणि च लघूनि च ।
 प्रायश्चित्तानि पापानां ज्ञात्वोक्तानि महर्षिभिः ॥१६॥

*gurūṇām ca laghūnām ca
 gurūṇi ca laghūni ca
 prāyaścittāni pāpānām
 jñātvoktāni maharṣibhiḥ*

gurūṇām—schwer; *ca*—und; *laghūnām*—leicht; *ca*—auch; *gurūṇi*—schwer; *ca*—und; *laghūni*—leicht; *ca*—auch; *prāyaścittāni*—die Vorgänge der Buße; *pāpānām*—der sündhaften Handlungen; *jñātvā*—vollständig wissend; *uktāni*—sind vorge-schrieben worden; *mahā-ṛṣibhiḥ*—von großen Weisen.

ÜBERSETZUNG

Autoritäten, die sachkundige Gelehrte und Weise sind, haben nach sorgfältiger Untersuchung festgestellt, daß man für die schwersten Sünden harte Bußen auf sich nehmen sollte und daß man für leichtere Sünden büßen sollte, indem man sich leichteren Bußen unterzieht. Das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mantra jedoch beseitigt alle Auswirkungen sündhafter Handlungen, gleichgültig, ob sie schwer oder leicht sind.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang schildert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura eine Begebenheit, die sich ereignete, als Sāmba vor der Bestrafung durch die Kauravas gerettet wurde. Sāmba verliebte sich in die Tochter Duryodhanas, und da einem nach *kṣatriya*-Brauch die Tochter eines *kṣatriya* nicht zur Frau gegeben wird, ohne daß man ritterlichen Mut zeigt, entführte Sāmba sie. Infolgedessen wurde Sāmba von den Kauravas gefangengenommen. Später, als Balarāma kam, um ihn zu befreien, kam es zu einem Streit um Sāmbas Freilassung. Da der Streit kein Ende fand, zeigte Balarāma Seine Kraft auf solche Weise, daß ganz Hastināpura erschüttert wurde und es so aussah, als würde die Stadt wie durch ein gewaltiges Erdbeben vernichtet werden. Da wurde die Angelegenheit beigelegt, und Sāmba durfte Duryodhanas Tochter heiraten. Die Lehre, die sich daraus ziehen läßt, ist, daß man bei Kṛṣṇa-Balarāma, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Zuflucht suchen sollte; Ihre beschützende Kraft ist so gewaltig, daß sie in der materiellen Welt nicht ihresgleichen findet. Wie stark die Reaktionen, die man auf seine Sünden erhält, auch sein mögen — sie werden sofort überwunden, wenn man den Namen von Hari, Kṛṣṇa, Balarāma oder Nārāyaṇa chantet.

VERS 17

तैस्तान्यघानि पृथन्ते तपोदानव्रतादिभिः ।
 नाधर्मजं तद्दृश्यं तदपीशाङ्गिसेवया ॥१७॥

*tais tāny aghāni pūyante
 tapo-dāna-vratādibhiḥ
 nādharmajam tad-dhṛdayam
 tad apīśāṅghri-sevayā*

taiḥ—von denjenigen; *tāni*—alle diejenigen; *aghāni*—sündhafte Tätigkeiten und ihre Ergebnisse; *pūyante*—werden besiegt; *tapah*—Entsagung; *dāna*—Wohlfahrt; *vrata-ādibhiḥ*—durch das Ablegen von Gelübden und andere derartige Tätigkeiten; *na*—nicht; *adharmajam*—von irreligiösen Handlungen hervorgebracht; *tat*—von den; *dhṛdayam*—das Herz; *tad*—das; *api*—auch; *īśa-aṅghri*—der Lotosfüße des Herrn; *sevayā*—durch Dienst.

ÜBERSETZUNG

Obleich man die Reaktionen auf ein sündhaftes Lebens durch Entsagung, Mildtätigkeit, Gelübde und andere derartige Methoden aufheben kann, können diese frommen Tätigkeiten niemals die materiellen Wünsche im Herzen entwurzeln. Wenn man jedoch den Lotosfüßen der Persönlichkeit Gottes dient, wird man augenblicklich von allen derartigen Verunreinigungen befreit.

ERLÄUTERUNG

Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.2.42) erklärt wird: *bhaktiḥ pareśānubhavo viraktiḥ anyatra ca*. Hingebungsvoller Dienst ist so machtvoll, daß jemand, der hingebungsvollen Dienst ausführt, sofort von allen sündhaften Wünschen frei wird. Alle Wünsche in der materiellen Welt sind sündhaft, da materielle Wünsche Sinnenbefriedigung bedeuten, welche stets mit Handlungen verbunden ist, die mehr oder weniger sündhaft sind. Reine *bhakti* jedoch ist *anyābhilāṣitā-sūnya*; mit anderen Worten, sie ist frei von materiellen Wünschen, die ein Ergebnis von *karma* und *jñāna* sind. Jemand, der im hingebungsvollen Dienst verankert ist, hat keine materiellen Wünsche mehr und steht deshalb über sündhaftem Leben. Materielle Wünsche sollten vollständig beseitigt werden. Andernfalls werden, obgleich die Entsagungen, Bußen und mildtätigen Handlungen, die man vollzieht, einen zeitweilig von Sünde befreien mögen, die Wünsche wieder zum Vorschein kommen, weil das Herz unrein ist. Aus diesem Grunde wird man dann wieder sündhaft handeln und leiden müssen.

VERS 18

अज्ञानादथवा ज्ञानादुत्तमश्लोकनाम यत् ।
 सङ्कीर्तितमर्घं पुंसो दहेदधो यथानलः ॥१८॥

*ajñānād athavā jñānād
 uttamaśloka-nāma yat
 saṅkīrtitam agham puṁso
 dahed edho yathānalah*

ajñānāt—aus Unwissenheit; *athavā*—oder; *jñānāt*—mit Wissen; *uttamaśloka*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *nāma*—der Heilige Name; *yat*—das, was; *saṅkīrtitam*—gechantet; *agham*—Sünde; *pūṁsaḥ*—eines Menschen; *dahet*—verbrennt zu Asche; *edhaḥ*—trockenes Gras; *yathā*—so wie; *analaḥ*—Feuer.

ÜBERSETZUNG

So wie ein Feuer vertrocknetes Gras zu Asche verbrennt, verbrennt der Heilige Name des Herrn, ob er bewußt oder unbewußt gechantet wird, ohne Fehl alle Reaktionen auf jemandes sündhafte Handlungen zu Asche.

ERLÄUTERUNG

Das Feuer tut seine Wirkung, ganz gleich, ob es von einem unschuldigen Kind entzündet wird oder von jemand, der die Wirkung des Feuers gut kennt. Wenn zum Beispiel ein Feld mit Stroh oder trockenem Gras in Brand gesetzt wird, wird das Gras zu Asche verbrannt, gleichgültig, ob ein älterer Mann, der die Kraft des Feuers kennt, den Brand entfachte oder ein Kind, das nichts darüber weiß. Ebenso mag man von der Macht wissen, die dem Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* innewohnt, oder nicht, doch wenn man den Heiligen Namen chantet, wird man frei von allen sündhaften Reaktionen.

VERS 19

यथागदं वीर्यतममुपयुक्तं यदृच्छया ।
अजानतोऽप्यात्मगुणं कुर्यान्मन्त्रोऽप्युदाहृतः॥१९॥

yathāgadam vīryatamam
upayuktam yadr̥cchayā
ajānato 'py ātma-guṇam
kuryān mantrō 'py udāhṛtaḥ

yathā—so wie; *agadam*—Medizin; *vīrya-tamam*—sehr machtvoll; *upayuktam*—richtig eingenommen; *yadr̥cchayā*—irgendwie; *ajānataḥ*—von einem Menschen mit Wissen; *api*—sogar; *ātma-guṇam*—seine eigene Kraft; *kuryāt*—manifestiert; *mantraḥ*—der Hare-Kṛṣṇa-*mantra*; *api*—auch; *udāhṛtaḥ*—gechantet.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Mensch, der sich der Wirksamkeit einer bestimmten Medizin nicht bewußt ist, diese Medizin einnimmt oder dazu gezwungen wird, sie einzunehmen, wird sie auch ohne sein Wissen wirken, da ihre Kraft nicht vom Verständnis des Patienten abhängig ist. Ebenso wird, selbst wenn man nichts über den Wert des Chantens vom Heiligen Namen des Herrn weiß, das Chanten äußerst wirksam sein, wenn man nur, bewußt oder unbewußt, chantet.

ERLÄUTERUNG

In den westlichen Ländern, in denen sich die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung verbreitet, erkennen hervorragende Gelehrte und andere nachdenkliche Menschen ihre Wirksamkeit. Dr. J. Stillson Judah zum Beispiel, ein bekannter amerikanischer Gelehrter, fühlt sich sehr zu dieser Bewegung hingezogen, weil er tatsächlich gesehen hat, daß sie drogenabhängige Hippies in reine Vaiṣṇavas umwandelt, die freiwillig Diener Kṛṣṇas und der Menschheit werden. Noch vor wenigen Jahren wußten diese Hippies nichts vom Hare-Kṛṣṇa-*mantra*, doch nun chanten sie ihn und werden reine Vaiṣṇavas. Dadurch werden sie frei von allen sündhaften Tätigkeiten wie unzulässigem Geschlechtsverkehr, Berausung, dem Essen von Fleisch und Glücksspiel. Dies ist ein praktischer Beweis für die Wirksamkeit der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, wie sie in diesem Vers bestätigt wird. Man mag den Wert des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* kennen oder auch nicht, doch wenn man ihn auf die eine oder andere Weise chantet, wird man augenblicklich geläutert, so wie jemand, der eine starke Medizin einnimmt, ihre Wirkung verspürt, gleichgültig, ob er sie wissentlich oder unwissentlich nimmt.

VERS 20

श्रीशुक उवाच

त एवं सुविनिर्णीय धर्म भागवतं नृप ।
तं याम्यपाशान्निर्मुच्य विप्रं मृत्योरममूचन् ॥२०॥

śrī-śuka uvāca
ta evaṁ suvinirṇīya
dharmam bhāgavatam nṛpa
taṁ yāmya-pāśān nirmucya
vipraṁ mṛtyor amūcan

śrī-śukah uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *te*—sie (die Sendboten Śrī Viṣṇus); *evam*—somit; *su-vinirṇīya*—vollkommen festgestellt; *dharmam*—wirkliche Religion; *bhāgavatam*—entsprechend dem hingebungsvollen Dienst; *nṛpa*—o König; *taṁ*—ihm (Ajāmila); *yāmya-pāśāt*—aus der Gefangenschaft der Sendboten Yamarājas; *nirmucya*—befreiend; *vipraṁ*—den *brāhmaṇa*; *mṛtyoḥ*—vom Tod; *amūcan*—retteten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König, nachdem die Sendboten Śrī Viṣṇus die Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes mit Vernunft und Argumenten in vollkommener Weise beurteilt hatten, befreiten sie den *brāhmaṇa* Ajāmila von den Fesseln der Yamadūtas und retteten ihn vor dem drohenden Tod.

VERS 21

इति प्रत्युदिता याम्या दूता यात्वा यमान्तिकम् ।
यमराज्ञे यथा सर्वमाचक्षुररिन्दम ॥२१॥

*iti pratyuditā yāmyā
dūtā yātvā yamāntikam
yama-rājñe yathā sarvam
ācacakṣur arindama*

iti—somit; *pratyuditāḥ*—Antwort erhalten habend (von den Sendboten Viṣṇus); *yāmyāḥ*—die Diener Yamarājas; *dūtāḥ*—die Boten; *yātvā*—gehend; *yama-antikam*—zum Reich des Yamarāja; *yama-rājñe*—dem König Yamarāja; *yathā*—angemessen; *sarvam*—alles; *ācacakṣuḥ*—in allen Einzelheiten aufgeklärt; *arindama*—o Bezwinger der Feinde.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Mahārāja Parikṣit, o Bezwinger aller Feinde, nachdem die Diener Yamarājas von den Sendboten Śrī Viṣṇus Antwort erhalten hatten, begaben sie sich zu Yamarāja und berichteten ihm alles, was sich ereignet hatte.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist das Wort *pratyuditāḥ* sehr bedeutsam. Die Diener Yamarājas sind so machtvoll, daß sie niemals und nirgendwo aufgehalten werden können, doch diesmal wurden sie in ihrem Versuch, einen Mann, den sie für sündvoll hielten, mit sich zu nehmen, gehindert und enttäuscht. Deshalb kehrten sie unverzüglich zu Yamarāja zurück und berichteten ihm alles, was geschehen war.

VERS 22

द्विजः पाशाद्विनिर्मुक्तो गतभीः प्रकृतिं गतः ।
ववन्दे शिरसा विष्णोः किङ्करान् दर्शनोत्सवः ॥२२॥

*dvijaḥ pāśād vinirmukto
gata-bhīḥ prakṛtiṃ gataḥ
vavande śirasā viṣṇoḥ
kiṅkarān darśanotsavaḥ*

dvijaḥ—der brāhmaṇa (Ajāmila); *pāśāt*—aus der Schlinge; *vinirmuktaḥ*—befreit; *gata-bhīḥ*—von Furcht befreit; *prakṛtiṃ gataḥ*—kam zu seinen Sinnen; *vavande*—erwies seine respektvollen Ehrerbietungen; *śirasā*—durch das Neigen seines Hauptes; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *kiṅkarān*—den Dienern; *darśana-utsavaḥ*—sehr erfreut, sie zu sehen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der brāhmaṇa Ajāmila aus den Schlingen der Diener Yamarājas befreit worden war, kam er, nun frei von Frucht, zur Besinnung und erwies den Viṣṇudūtas augenblicklich Ehrerbietungen, indem er sein Haupt vor ihren Lotosfüßen verneigte. Er war äußerst erfreut über ihre Anwesenheit, da er gesehen hatte, wie sie sein Leben aus den Händen der Diener Yamarājas retteten.

ERLÄUTERUNG

Vaiṣṇavas sind ebenfalls Viṣṇudūtas, da sie die Anweisungen Kṛṣṇas ausführen. Kṛṣṇa liegt es sehr am Herzen, daß alle bedingten Seelen, die in der materiellen Welt verderben, sich Ihm ergeben, so daß sie vor den materiellen Qualen des gegenwärtigen Lebens und der Bestrafung in höllischen Umständen nach dem Tod bewahrt werden. Ein Vaiṣṇava versucht deshalb, die bedingten Seelen zur Besinnung zu bringen. Diejenigen, die wie Ajāmila vom Glück begünstigt sind, werden von den Viṣṇudūtas oder Vaiṣṇavas gerettet und kehren daher nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 23

तं विवक्षुमभिप्रेत्य महापुरुषकिङ्कराः ।
सहसा पश्यतस्तस्य तत्रान्तर्दधिरेऽनघ ॥२३॥

*tam vivakṣum abhipretya
mahāpuruṣa-kiṅkarāḥ
sahasā paśyatas tasya
tatrāntardadhire 'nagha*

tam—ihn (Ajāmila); *vivakṣum*—mit dem Wunsch zu sprechen; *abhipretya*—verstehend; *mahāpuruṣa-kiṅkarāḥ*—die Sendboten Śrī Viṣṇus; *sahasā*—plötzlich; *paśyataḥ tasya*—während er hinblickte; *tatra*—dort; *antardadhire*—verschwanden; *anagha*—o sündloser Mahārāja Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O sündloser Mahārāja Parikṣit, die Sendboten der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die Viṣṇudūtas, sahen, daß Ajāmila versuchte, etwas zu sagen, und deshalb verschwanden sie plötzlich seiner Sicht.

ERLÄUTERUNG

Die *sāstras* sagen:

*pāpiṣṭhā ye durācārā
deva-brāhmaṇa-nindakāḥ
apathya-bhojanās teṣām
akāle maraṇam dhruvam*

„Menschen, die *pāpiṣṭha*, sehr sündvoll, und *durācāra*, unanständig oder sehr unrein in ihren Gewohnheiten sind, die gegen die Existenz Gottes sind, die Vaiṣṇavas und *brāhmaṇas* gegenüber respektlos sind und die alles mögliche essen, ist ein frühzeitiger Tod sicher.“

Es heißt, daß man im Kali-yuga eine Lebensspanne von höchstens einhundert Jahren besitzt, doch je mehr die Menschen sich erniedrigen, desto mehr verringert sich ihre Lebensdauer (*prāyeṇālpāyusaḥ*). Da Ajāmila nun von allen sündhaften Reaktionen frei war, verlängerte sich sein Leben, obgleich er eigentlich vorzeitig hätte sterben müssen. Als die Viṣṇudūtas sahen, daß Ajāmila versuchte, etwas zu ihnen zu sagen, entschwanden sie, um ihm Gelegenheit zu geben, den Höchsten Herrn zu preisen. Da all seine sündhaften Reaktionen nun vernichtet waren, war er bereit, den Herrn zu preisen. Man kann nämlich den Herrn nicht preisen, solange man nicht von allen sündhaften Tätigkeiten vollständig frei ist. Das wird von Kṛṣṇa Selbst in der *Bhagavad-gītā* bestätigt (7.28):

*yeṣāṁ tv anta-gataṁ pāpaṁ
janānāṁ puṇya-karmaṇām
te dvanda-moha-nirmuktā
bhajante mām dṛḍha-vratāḥ*

„Menschen, die in vorangegangenen und im gegenwärtigen Leben fromm gehandelt haben, deren sündhafte Handlungen vollständig getilgt und die von der Dualität der Illusion befreit sind, beschäftigen sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst.“

Die Viṣṇudūtas machten Ajāmila auf den hingebungsvollen Dienst aufmerksam, damit er sich unverzüglich darauf vorbereiten konnte, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Um seine Begierde, den Herrn zu preisen, zu erhöhen, verschwanden sie, damit er in ihrer Abwesenheit Trennungsschmerz verspüren würde. Im Gefühl der Trennung ist die Lobpreisung des Herrn sehr intensiv.

VERS 24-25

अजामिलोऽप्यथाकर्ण्य दूतानां यमकृष्णयोः ।
धर्म भागवतं शुद्धं त्रैवेद्यं च गुणाश्रयम् ॥२४॥
भक्तिमान् भगवत्याशु माहात्म्यश्रवणाद्धरेः ।
अनुतापो महानासीत्सरतोऽशुभमात्मनः ॥२५॥

*ajāmilo 'py athākarnya
dūtānām yama-kṛṣṇayoh
dharmaṁ bhāgavatam śuddham
trai-vedyam ca guṇāśrayam*

*bhaktimān bhagavatya āśu
māhātmya-śravaṇād dhareḥ*

*anutāpo mahān āsīt
smarato 'śubham ātmanaḥ*

ajāmilaḥ—Ajāmila; *api*—auch; *atha*—danach; *ākarma*—hörend; *dūtānām*—der Sendboten; *yama-kṛṣṇayoḥ*—von Yamarāja und Śrī Kṛṣṇa; *dharmam*—wirkliche religiöse Prinzipien; *bhāgavatam*—wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben, oder die Beziehung zwischen dem Lebewesen und der Höchsten Persönlichkeit Gottes betreffend; *śuddham*—rein; *trai-vedyam*—in drei *Veden* erwähnt; *ca*—auch; *guṇa-āśrayam*—materialistische Religion, die den Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterworfen ist; *bhakti-mān*—ein reiner Gottgeweihter (von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur gereinigt); *bhagavati*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *āśu*—sofort; *māhātmya*—Lobpreisung des Namens, des Ruhms usw.; *śravaṇāt*—wegen des Hörens; *hareḥ*—von Śrī Hari; *anutāpaḥ*—bedauern; *mahān*—sehr groß; *āsīt*—dort war; *smarataḥ*—sich erinnernd; *aśubham*—all die unrühmlichen Taten; *ātmanaḥ*—von ihm selbst begangen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Ajāmila die Gespräche zwischen den Yamadūtas und den Viṣṇudūtas vernommen hatte, verstand er, daß die religiösen Prinzipien den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterworfen sind. Diese Prinzipien werden in den drei Veden erwähnt. Er konnte auch die transzendentalen religiösen Prinzipien verstehen, die über den Erscheinungsweisen der materiellen Natur stehen und die die Beziehung zwischen dem Lebewesen und der Höchsten Persönlichkeit Gottes betreffen. Weiterhin vernahm Ajāmila die Lobpreisung des Namens, des Ruhms, der Eigenschaften und der Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Er wurde deshalb ein vollkommen reiner Gottgeweihter. Er konnte sich auch an seine früheren sündhaften Taten erinnern, die er nun überaus bereute.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (2.45) sagt Śrī Kṛṣṇa zu Arjuna:

*traiguṇya-viṣayā vedā
nistraiguṇyo bhavārjuna
nirdvandvo nitya-sattva-stho
niryoga-kṣema ātmavān*

„Die *Veden* handeln hauptsächlich von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Erhebe dich über diese Erscheinungsweisen, o Arjuna. Sei transzendental zu ihnen allen. Befreie dich von allen Dualitäten und aller Sorge um Gewinn und Sicherheit, und sei im Selbst verankert.“

Die vedischen Prinzipien lehren zweifellos einen allmählichen Vorgang, mit dessen Hilfe man zur spirituellen Ebene aufsteigen kann, doch wenn man zu sehr an den vedischen Prinzipien hängt, besteht nicht die Möglichkeit, sich zum spirituellen Leben zu erheben. Deshalb riet Kṛṣṇa Arjuna, hingebungsvollen Dienst auszufüh-

ren, den Vorgang transzendentaler Religion. Die transzendente Stellung des hingebungsvollen Dienstes wird auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt (1.2.6). *Sa vai pumsām paro dharmo yato bhaktir adhokṣaje*. *Bhakti*, hingebungsvoller Dienst, ist *paro dharmah*, transzendentaler *dharmo*, und nicht materieller *dharmo*. Die Menschen denken im allgemeinen, Religion sollte materieller Vorteile wegen befolgt werden. Das mag für Menschen zutreffen, die an materiellem Leben interessiert sind, doch diejenigen, denen an spirituellem Leben gelegen ist, sollten sich an *paro dharmah* halten, an die religiösen Prinzipien, durch die man ein Geweihter des Herrn wird (*yato bhaktir adhokṣaje*). Die *bhāgavata*-Religion lehrt, daß der Herr und das Lebewesen eine ewige Beziehung zueinander haben und daß es die Pflicht des Lebewesens ist, sich dem Herrn hinzugeben. Wenn man sich auf der Ebene des hingebungsvollen Dienstes befindet, wird man von Hindernissen befreit und vollständig zufrieden (*ahaituky apratihātā yayātmā suprasīdati*). Nachdem Ajāmila zu dieser Ebene erhoben worden war, begann er, seine früheren materialistischen Tätigkeiten zu beklagen und den Namen, den Ruhm, die Gestalt und die Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu preisen.

VERS 26

अहो मे परमं कष्टमभूदविजितात्मनः ।
येन विप्रावितं ब्रह्म वृषल्यां जायतात्मना ॥२६॥

aho me paramam kaṣṭam
abhūd avijitātmanah
yena viprāvitam brahma
vṛṣalyām jāyatātmānā

aho—o weh; *me*—mein; *paramam*—äußerst; *kaṣṭam*—leidvoller Zustand; *abhūd*—wurde; *avijita-ātmanah*—weil meine Sinne zügellos waren; *yena*—durch welche; *viprāvitam*—vernichtet; *brahma*—all meine brahmanischen Eigenschaften; *vṛṣalyām*—durch eine *śudrāṇī*, eine Dienerin; *jāyatā*—geboren; *ātmanā*—von mir.

ÜBERSETZUNG

Ajāmila sagte: O weh, wie sehr ich mich doch dadurch erniedrigte, daß ich ein Diener meiner Sinne war! Ich fiel von meiner Stufe als ein ausreichend qualifizierter *brāhmaṇa* und zeugte Kinder im Schoße einer Prostituierten.

ERLÄUTERUNG

Die Männer der höheren Klassen — die *brāhmaṇas*, *kṣatriyas* und *vaiśyas* — zeugen keine Kinder mit Frauen niederer Klassen. Deshalb ist es in der vedischen Gesellschaft üblich, die Horoskope des Mädchens und des Jungen, die für die Heirat in Betracht kommen, zu untersuchen, um zu sehen, ob ihre Verbindung vorteilhaft ist. Die vedische Astrologie gibt Aufschluß darüber, ob jemand gemäß den drei Eigenschaften der materiellen Natur im *vipra-varṇa*, *kṣatriya-varṇa*, *vaiśya-varṇa* oder

sūdra-varṇa geboren wurde. Diese Untersuchung muß durchgeführt werden, weil eine Heirat zwischen einem Jungen aus dem *vipra-varṇa* und einem Mädchen aus dem *sūdra-varṇa* unpassend ist; das Eheleben wäre sowohl für den Ehemann als auch für die Frau leidvoll. Daher sollte der Junge ein Mädchen der gleichen Kategorie heiraten. Natürlich ist dies *trai-guṇya*, eine materielle Einschätzung nach den *Ve-den*, aber wenn der Junge und das Mädchen Gottgeweihte sind, brauchen solche Dinge nicht berücksichtigt zu werden. Ein Gottgeweihter ist transzendental, und deshalb bilden bei einer Heirat zwischen Gottgeweihten der Junge und das Mädchen eine äußerst glückliche Verbindung.

VERS 27

धिष्णां विगर्हितं सद्भिर्दुष्कृतं कुलकज्जलम् ।
हित्वा बालां सतीं योऽहं सुरापीमसतीमगाम् ॥२७॥

*dhiṅ mām vigarhitam sadbhir
duṣkṛtam kula-kajjalam
hitvā bālāṁ satīm yo 'haṁ
surā-pīm asatīm agām*

dhiḥ-mām—alle Verdammnis über mich; *vigarhitam*—verdammt; *sadbhiḥ*—von ehrenhaften Menschen; *duṣkṛtam*—der sündhafte Handlungen begangen hat; *kula-kajjalam*—der die Familientradition geschändet hat; *hitvā*—aufgeben; *bālām*—eine junge Frau; *satīm*—keusch; *yaḥ*—wer; *ahaṁ*—ich; *surā-pīm*—mit einer Frau, die es gewohnt ist, Wein zu trinken; *asatīm*—unkeusch; *agām*—ich hatte Geschlechtsverkehr.

ÜBERSETZUNG

O weh, alle Verdammnis über mich! Ich handelte so sündhaft, daß ich meine Familientradition schändete. Ich verließ sogar meine keusche und schöne junge Frau, um Geschlechtsverkehr mit einer gefallenen Prostituierten zu haben, die es gewohnt war, Wein zu trinken. Alle Verdammnis über mich!

ERLÄUTERUNG

Dies ist die Denkweise eines Menschen, der auf dem Weg ist, ein reiner Gottgeweihter zu werden. Wenn man durch die Gnade des Herrn und des spirituellen Meisters zur Ebene des hingebungsvollen Dienstes gelangt ist, bedauert man als erstes seine früheren sündhaften Handlungen. Dies ist hilfreich für den Fortschritt im spirituellen Leben. Die Viṣṇudūtas hatten Ajāmila Gelegenheit gegeben, ein reiner Gottgeweihter zu werden, und es ist die Pflicht eines reinen Gottgeweihten, seine früheren sündhaften Tätigkeiten der unzulässigen Sexualität, der Berauschung, des Fleischessens und des Glücksspiels zu bereuen. Man sollte nicht nur seine früheren schlechten Angewohnheiten aufgeben, sondern auch stets seine sündigen Handlungen bedauern. Das ist der Standard der reinen Hingabe.

VERS 28

वृद्धावनाथौ पितरौ नान्यबन्धू तपस्विनौ ।
अहो मयाधुना त्यक्तावकृतज्ञेन नीचवत् ॥२८॥

*vṛddhāv anāthau pitarau
nānya-bandhū tapasvinau
aho mayādhunā tyaktāv
akṛtajñena nīcavat*

vṛddhau—alt; *anāthau*—die keinen anderen Menschen hatten, der für sie sorgen würde; *pitarau*—mein Vater und meine Mutter; *na anya-bandhū*—die keinen anderen Freund hatten; *tapasvinau*—die sich großen Schwierigkeiten aussetzten; *aho*—o weh; *mayā*—von mir; *adhunā*—zu jenem Zeitpunkt; *tyaktau*—wurden aufgegeben; *akṛta-jñena*—undankbar; *nīca-vat*—wie der abscheulichste Mensch niedrigster Art.

ÜBERSETZUNG

Mein Vater und meine Mutter waren alt und hatten keinen anderen Sohn oder Freund, der für sie sorgte. Weil ich mich nicht um sie kümmerte, lebten sie in großen Schwierigkeiten. O weh, wie ein abscheulicher Mensch niedrigster Art überließ ich sie undankbar ihrem Schicksal.

ERLÄUTERUNG

Nach der vedischen Zivilisation trägt jeder die Verantwortung für die Versorgung der *brāhmaṇas*, der Greise, der Frauen, der Kinder und der Kühe. Das ist die Pflicht eines jeden, besonders für den Angehörigen einer höheren Gesellschaftsklasse. Weil Ajāmila Gemeinschaft mit einer Prostituierten pflegte, vernachlässigte er seine Pflichten. Da Ajāmila dies bereute, betrachtete er sich nun als äußerst gefallen.

VERS 29

सोऽहं व्यक्तं पतिष्यामि नरके भृशदारुणे ।
धर्मघ्नाः कामिनो यत्र विन्दन्ति यमयातनाः ॥२९॥

*so 'haṁ vyaktam patiṣyāmi
narake bhṛśa-dāruṇe
dharma-ghnāḥ kāmīno yatra
vindanti yama-yātanāḥ*

saḥ—eine solche Person; *aham*—ich; *vyaktam*—es ist nun klar; *patiṣyāmi*—wird stürzen; *narake*—in die Hölle; *bhṛśa-dāruṇe*—äußerst leidvoll; *dharma-ghnāḥ*—diejenigen, die gegen die Prinzipien verstoßen; *kāmīnaḥ*—die zu lüstern sind; *yatra*—wo; *vindanti*—nehmen auf sich; *yama-yātanāḥ*—die von Yamarāja verhängten leidvollen Bedingungen.

ÜBERSETZUNG

Es ist mir jetzt klar, daß ein sündhafter Mensch wie ich als Folge solcher Handlungen in höllische Umstände hinabgestoßen werden muß, die für diejenigen bestimmt sind, welche die religiösen Prinzipien verletzt haben, und dort den schlimmsten Leiden ausgesetzt werden muß.

VERS 30

किमिदं स्वप्न आहोस्वित् साक्षाद् दृष्टमिहाद्भुतम् ।
क याता अद्य ते ये मां व्यकर्षन् पाशपाणयः ॥३०॥

*kim idam svapna āhosvit
sākṣād dr̥ṣṭam ihādbhutam
kva yātā adya te ye mām
vyakarṣan pāśa-pāṇayah*

kim—ob; *idam*—dies; *svapne*—in einem Traum; *āhosvit*—oder; *sākṣāt*—direkt; *dr̥ṣṭam*—gesehen; *iha*—hier; *adbhutam*—wunderbar; *kva*—wohin; *yātāḥ*—sind gegangen; *adya*—jetzt; *te*—sie alle; *ye*—die; *mām*—mich; *vyakarṣan*—zerrten; *pāśa-pāṇayah*—mit Stricken in ihren Händen.

ÜBERSETZUNG

War das, was ich sah, ein Traum, oder war es Wirklichkeit? Ich sah furchterregende Gestalten mit Stricken in den Händen, die kamen, um mich gefangenzunehmen und hinwegzuschleifen. Wo sind sie hingegangen?

VERS 31

अथ ते क्व गताः सिद्धाश्चत्वारश्चारुदर्शनाः ।
व्यामोचयन्नीयमानं बद्ध्वा पाशैरधो भुवः ॥३१॥

*atha te kva gatāḥ siddhāś
catvāraś cāru-darśanāḥ
vyāmocayan nīyamānaṁ
baddhvā pāśair adho bhuvah*

atha—danach; *te*—jene Personen; *kva*—wohin; *gatāḥ*—gingen; *siddhāḥ*—befreit; *catvāraḥ*—vier Persönlichkeiten; *cāru-darśanāḥ*—äußerst schön anzusehen; *vyāmocayan*—sie befreiten; *nīyamānam*—mich, der ich hinweggetragen wurde; *baddhvā*—gefangengenommen; *pāśaiḥ*—mit Stricken; *adhaḥ bhuvah*—hinab zu den höllischen Regionen.

ÜBERSETZUNG

Und wohin haben sich jene vier befreiten und überaus schönen Persönlichkeiten begeben, die mich aus der Gefangenschaft retteten und mich davor bewahrten, in die höllischen Regionen hinabgezerrt zu werden?

ERLÄUTERUNG

Wie wir bereits aus den Beschreibungen im Fünften Canto erfahren haben, befinden sich die höllischen Planeten in den niederen Bereichen des Universums. Deshalb werden sie als *adho bhuvah* bezeichnet. Ajāmila erkannte, daß die Yamadūtas aus diesen Bereichen stammten.

VERS 32

अथापि मे दुर्भगस्य विबुधोत्तमदर्शने ।
भवितव्यं मङ्गलेन येनात्मा मे प्रसीदति ॥३२॥

*athāpi me durbhagasya
vibudhottama-darśane
bhavitavyam maṅgalena
yeṅātmā me prasīdati*

atha—deshalb; *api*—obgleich; *me*—von mir; *durbhagasya*—so unglücklich; *vibudha-uttama*—hervorragende Gottgeweihte; *darśane*—wegen des Sehens; *bhavitavyam*—muß es geben; *maṅgalena*—glückverheißende Tätigkeiten; *yeṅa*—durch welche; *ātmā*—Selbst; *me*—mein; *prasīdati*—wird wirklich glücklich.

ÜBERSETZUNG

Ich bin gewiß höchst abscheulich und unglücklich, weil ich in einen Ozean sündhafter Tätigkeiten eintauchte, doch nichtsdestoweniger konnte ich wegen meiner früheren spirituellen Tätigkeiten jene vier hervorragenden Persönlichkeiten sehen, die kamen, um mich zu retten. Nun bin ich äußerst froh über ihren Besuch.

ERLÄUTERUNG

Im *Caitanya-caritāmṛta* (M. 22.54) wird erklärt:

*'sādhu-saṅga', 'sādhu-saṅga'—sarva-sāstre kaya
lava-mātra sādhu-saṅge sarva-siddhi haya*

„Gemeinschaft mit Gottgeweihten wird von allen *sāstras* empfohlen, denn schon durch einen Augenblick solcher Gemeinschaft kann man den Samen aller Vollkommenheit empfangen.“

Am Anfang seines Lebens war Ajāmila sicherlich sehr rein gewesen, und er hatte Gemeinschaft mit Gottgeweihten und *brāhmaṇas* gehabt; aufgrund dieser frommen Handlung fühlte er sich, obgleich er gefallen war, dazu bewegt, seinen Sohn Nārāyaṇa zu nennen. Dies war gewiß auf den guten Rat zurückzuführen, der ihm im Innern von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gegeben wurde. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (15.15) sagt: *sarvasya cāham hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. „Ich weile im Herzen eines jeden, und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen.“ Der Herr, der sich im Herzen eines jeden befindet, ist so gütig, daß Er, wenn man Ihm jemals einen Dienst erwiesen hat, es niemals vergißt. Deshalb gab der Herr Ajāmila eine Gelegenheit, indem Er ihn von innen her veranlaßte, seinen jüngsten Sohn Nārāyaṇa zu nennen, so daß er voller Zuneigung ständig „Nārāyaṇa! Nārāyaṇa!“ rufen würde und so zur Zeit seines Todes aus der furchterregendsten und gefährlichsten Situation errettet werden würde. Solchermaßen ist die Barmherzigkeit Kṛṣṇas. *Guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bija*: Durch die Barmherzigkeit des *guru* und Kṛṣṇas empfängt man den Samen der *bhakti*. Diese Gemeinschaft rettet einen Gottgeweihten vor der größten Furcht. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wandeln wir deshalb den Namen eines Gottgeweihten dergestalt um, daß er ihn an Viṣṇu erinnert. Wenn sich der Gottgeweihte zur Zeit seines Todes an seinen eigenen Namen, wie Kṛṣṇadāsa oder Govinda dāsa, erinnern kann, kann er vor der größten Gefahr geschützt werden. Deshalb ist die Namensänderung zur Zeit der Einweihung von wesentlicher Bedeutung. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist so gründlich, daß sie jedem eine gute Möglichkeit gibt, sich irgendwie an Kṛṣṇa zu erinnern.

VERS 33

अन्यथा म्रियमाणस्य नाशुचेवृषलीपतेः ।
वैकुण्ठनामग्रहणं जिह्वा वक्तुमिहार्हति ॥३३॥

*anyathā mriyamāṇasya
nāśucer vṛṣalī-pateḥ
vaikuṇṭha-nāma-grahaṇam
jihvā vaktum ihārhati*

anyathā—andernfalls; *mriyamāṇasya*—von einem Menschen, dem der Tod bevorsteht; *na*—nicht; *āśucer*—höchst unsauber; *vṛṣalī-pateḥ*—der Hälter einer Prostituierten; *vaikuṇṭha*—der Herr von Vaikuṇṭha; *nāma-grahaṇam*—das Chanten des Heiligen Namens; *jihvā*—die Zunge; *vaktum*—zu sprechen; *ihā*—in dieser Situation; *arhati*—ist in der Lage.

ÜBERSETZUNG

Wie hätte ich, als äußerst unsauberer Freier einer Prostituierten, die Möglichkeit erhalten können, den Heiligen Namen Vaikuṇṭhapatis zu chanten, als ich im Sterben lag, wenn nicht aufgrund meines früheren hingebungsvollen Dienstes? Gewiß wäre es nicht möglich gewesen.

ERLÄUTERUNG

Der Name *Vaikuṅṭhapati*, das heißt „der Herr der spirituellen Welt“, ist nicht verschieden von dem Namen *Vaikuṅṭha*. *Ajāmila*, der jetzt eine verwirklichte Seele war, erkannte, daß er wegen seiner früheren spirituellen Tätigkeiten im hingebungs-vollen Dienst diese Gelegenheit erhalten hatte, den Heiligen Namen *Vaikuṅṭhapatis* in seinem schrecklichen Zustand zur Zeit des Todes zu chanten.

VERS 34

क चाहं कितवः पापो ब्रह्मघ्नो निरपत्रपः ।
क च नारायणेत्येतद्भगवन्नाम मङ्गलम् ॥३४॥

kva cāham kitavaḥ pāpo
brahma-ghno nirapatrapaḥ
kva ca nārāyaṇety etad
bhagavan-nāma maṅgalam

kva—wo; *ca*—auch; *aham*—ich; *kitavaḥ*—ein Betrüger; *pāpaḥ*—alle Sünden perso-nifiziert; *brahma-ghnaḥ*—der Töter meiner brahmanischen Kultur; *nirapatrapaḥ*—schamlos; *kva*—wo; *ca*—auch; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa; *iti*—somit; *etat*—dies; *bhaga-vat-nāma*—der Heilige Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *maṅgalam*—all-glückverheißend.

ÜBERSETZUNG

Ajāmila fuhr fort: Ich bin ein schamloser Betrüger, der seine brahma-nische Kultur getötet hat. In der Tat bin ich die Sünde in Person. Was ist meine Position im Vergleich zum allglückverheißenden Chanten des Heili-gen Namens Śrī Nārāyaṇas?

ERLÄUTERUNG

Diejenigen, die sich der Verbreitung des Heiligen Namens *Nārāyaṇas*, *Kṛṣṇas*, durch die Bewegung für *Kṛṣṇa*-Bewußtsein widmen, sollten stets bedenken, in welcher Lage wir uns befanden, bevor wir kamen, und wie es jetzt ist. Wir führten ein abscheuliches Leben als Fleischesser, Trunkenbolde und Schürzenjäger, die alle Arten sündiger Handlungen begingen, doch nun ist uns die Gelegenheit gegeben worden, den *Hare-Kṛṣṇa-mantra* zu chanten. Deshalb sollten wir diese Gelegenheit stets zu schätzen wissen. Durch die Gnade des Herrn eröffnen wir viele Zentren, und wir sollten dieses Glück dazu nutzen, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten und der Höchsten Persönlichkeit Gottes direkt zu dienen. Wir müssen uns über den Unter-schied zwischen unserem früheren und unserem jetzigen Zustand bewußt sein und immer darauf bedacht sein, nicht von dieser erhabenen Stufe des Lebens zu fallen.

VERS 35

सोऽहं तथा यतिष्यामि यतचित्तेन्द्रियानिलाः ।
यथा न भूय आत्मानमन्धे तमसि मज्जये ॥३५॥

*so 'haṁ tathā yatiṣyāmi
yata-cittendriyānilaḥ
yathā na bhūya ātmānam
andhe tamasi majjaye*

saḥ—ein solcher Mensch; *ahaṁ*—ich; *tathā*—auf diese Weise; *yatiṣyāmi*—ich werde mich bemühen; *yata-citta-indriya*—den Geist und die Sinne kontrollierend; *anilaḥ*—und die inneren Lüfte; *yathā*—so daß; *na*—nicht; *bhūyaḥ*—wieder; *ātmānam*—meine Seele; *andhe*—in Finsternis; *tamasi*—in Unwissenheit; *majjaye*—ich versinke.

ÜBERSETZUNG

Ich bin solch ein sündhafter Mensch, doch da ich jetzt diese Gelegenheit erhalten habe, muß ich meinen Geist, mein Leben und meine Sinne völlig beherrschen und mich immer im hingebungsvollen Dienst beschäftigen, auf daß ich nicht abermals in die tiefe Finsternis und Unwissenheit des materiellen Lebens stürze.

ERLÄUTERUNG

Jeder von uns sollte diese Entschlossenheit besitzen. Wir sind durch die Barmherzigkeit Kṛṣṇas und des spirituellen Meisters auf eine hohe Stufe erhoben worden, und wenn wir uns daran erinnern, daß dies eine großartige Gelegenheit ist, und zu Kṛṣṇa beten, daß wir nicht erneut zu Fall kommen mögen, wird unser Leben erfolgreich sein.

VERS 36-37

विमुच्य तमिमं बन्धमविद्याकामकर्मजम् ।
सर्वभूतसुहृच्छान्तो मैत्रः करुण आत्मवान् ॥३६॥
मोचये ग्रस्तमात्मानं योषिन्मयात्ममायया ।
विक्रीडितो ययैवाहं क्रीडामृग इवाधमः ॥३७॥

*vimucya tam imam bandham
avidyā-kāma-karmajam
sarva-bhūta-suhṛc chānto
maitraḥ karuṇa ātmavān*

*mocaye grastam ātmānaṁ
yoṣin-mayyātma-māyayā
vikrīḍīto yayaivāhaṁ
krīḍā-mṛga ivādhamah*

vimucya—frei geworden sein von; *tam*—jene; *imam*—diese; *bandham*—Gefangenschaft; *avidyā*—aufgrund von Unwissenheit; *kāma*—aufgrund von lüsternen Wünschen; *karma-jam*—durch Tätigkeiten verursacht; *sarva-bhūta*—von allen Lebewesen; *suhṛt*—Freund; *sāntaḥ*—sehr friedvoll; *maitraḥ*—freundschaftlich; *karuṇaḥ*—barmherzig; *ātma-vān*—selbstverwirklicht; *mocaye*—ich werde aus der Verstrickung lösen; *grastam*—eingekerkert; *ātmānam*—meine Seele; *yoṣit-mayyā*—in der Gestalt einer Frau; *ātma-māyayā*—durch die illusionierende Energie des Herrn; *vikrīḍitaḥ*—gespielt mit; *yayā*—durch das; *eva*—gewiß; *aham*—ich; *krīḍā-mṛgaḥ*—ein beherrschtes Tier; *iva*—wie; *adhamah*—so gefallen.

ÜBERSETZUNG

Weil man sich mit dem Körper identifiziert, ist man Wünschen nach Sinnesbefriedigung unterworfen, und deshalb widmet man sich verschiedenen Arten frommer und unfrommer Handlungen. Das ist es, woraus materielle Bindung besteht. Nun werde ich mich aus meiner materiellen Gefangenschaft lösen, die von der illusionierenden Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der Gestalt einer Frau verursacht worden ist. Da ich eine zutiefst gefallene Seele bin, bin ich der illusionierenden Energie zum Opfer gefallen und gleiche nunmehr einem tanzenden Hund in den Händen einer Frau. Ich werde jetzt alle lüsternen Wünsche aufgeben und mich aus dieser Illusion befreien. Ich werde ein barmherziger, wohlmeinender Freund aller Lebewesen werden und mich stets ins Kṛṣṇa-Bewußtsein vertiefen.

ERLÄUTERUNG

Dies sollte der Standard der Entschlossenheit für alle Kṛṣṇa-bewußten Menschen sein. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch sollte sich aus der Gewalt *māyās* befreien, und er sollte mit allen anderen, die unter der Gewalt *māyās* leiden, Mitleid verspüren. Die Tätigkeiten der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sind nicht nur für einen selbst bestimmt, sondern auch für andere. Das ist die Vollkommenheit des Kṛṣṇa-Bewußtseins. Jemand, der an seiner eigenen Erlösung interessiert ist, ist im Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht so fortgeschritten wie jemand, der Mitleid mit anderen verspürt und deshalb die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein verbreitet. Ein solch fortgeschrittener Gottgeweihter wird niemals zu Fall kommen, denn Kṛṣṇa wird ihm besonderen Schutz gewähren. Dies ist die Summe und Substanz der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. Jeder ist ein Spielzeug in den Händen der illusionierenden Energie und handelt so, wie sie ihn antreibt. Man sollte zum Kṛṣṇa-Bewußtsein gelangen, sich selbst befreien und dann auch andere.

VERS 38

ममाहमिति देहादौ हित्वामिथ्यार्थधीर्मतिम् ।
धास्ये मनो भगवति शुद्धं तत्कीर्तनादिभिः ॥३८॥

*mamāham iti dehādau
hitvāmīthyārtha-dhīr matim
dhāsyē mano bhagavati
śuddham tat-kīrtanādibhiḥ*

mama—mein; *aham*—ich; *iti*—somit; *deha-ādau*—im Körper und in Dingen, die sich auf den Körper beziehen; *hitvā*—aufgebend; *amīthyā*—nicht falsch; *ārtha*—auf Werte; *dhīh*—mit meinem Bewußtsein; *matim*—die Haltung; *dhāsyē*—ich werde beschäftigen; *manah*—meinen Geist; *bhagavati*—auf die Höchste Persönlichkeit Gottes; *śuddham*—rein; *tat*—Sein Name; *kīrtana-ādibhiḥ*—durch Chanten, Hören usw.

ÜBERSETZUNG

Einfach weil ich in der Gemeinschaft von Gottgeweihten den Heiligen Namen des Herrn gechantet habe, ist mein Herz jetzt geläutert worden. Deshalb werde ich nicht wieder den falschen Verlockungen materieller Sinnesbefriedigung zum Opfer fallen. Nun, da ich in der Absoluten Wahrheit verankert bin, werde ich mich künftig nicht mehr mit dem Körper identifizieren. Ich werde die falschen Auffassungen von „Ich“ und „Mein“ aufgeben und meinen Geist auf die Lotosfüße Kṛṣṇas richten.

ERLÄUTERUNG

Wie ein Lebewesen dem materiellen Daseinszustand zum Opfer fällt, wird in diesem Vers anschaulich erklärt. Am Anfang steht die fälschliche Identifikation des Körpers mit dem Selbst. Deshalb beginnt die *Bhagavad-gītā* mit der spirituellen Belehrung, daß man nicht der Körper ist, sondern sich im Körper befindet. Dieses Bewußtsein ist nur möglich, wenn man den Heiligen Namen Kṛṣṇas, den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra*, chantet und immer in der Gemeinschaft von Gottgeweihten bleibt. Dies ist das Geheimnis des Erfolges. Deshalb legen wir Nachdruck darauf, daß man den Heiligen Namen des Herrn chanten und sich von den Verunreinigungen der materiellen Welt freihalten sollte, besonders von den Verunreinigungen durch lüsterne Wünsche nach unzulässiger Sexualität, Fleischessen, Berausung und Glücksspiel. Mit Entschlossenheit sollte man das Gelübde ablegen, diesen Prinzipien zu folgen, und so vom leidvollen Zustand des materiellen Daseins errettet werden. Die erste Notwendigkeit besteht darin, von der körperlichen Lebensauffassung frei zu werden.

VERS 39

इति जातसुनिर्वेदः क्षणसङ्गेन साधुषु ।
गङ्गाद्वारमुपेयाय मुक्तसर्वानुबन्धनः ॥३९॥

*iti jāta-sunirvedaḥ
kṣaṇa-saṅgena sādhuṣu
gaṅgā-dvāram upeyāya
mukta-sarvānubandhanaḥ*

iti—somit; *jāta-sunirvedaḥ*—(Ajāmila) der Loslösung von der materiellen Lebensauffassung erlangt hatte; *kṣaṇa-saṅgena*—durch einen Augenblick Gemeinschaft; *sādhuṣu*—mit Gottgeweihten; *gaṅgā-dvāram*—nach Hardwar (*hari-dvāra*), dem Tor zu Hari (weil die Gaṅgā dort beginnt, wird Hardwar auch *gaṅgā-dvāra* genannt); *upeyāya*—begab sich; *mukta*—befreit von; *sarva-anubandhanaḥ*—alle Arten materieller Bindung.

ÜBERSETZUNG

Aufgrund eines Augenblicks der Gemeinschaft mit Gottgeweihten [den Viṣṇudūtas] löste Ajāmila sich mit Entschlossenheit von der materiellen Lebensauffassung. Auf diese Weise von allen materiellen Bindungen befreit, machte er sich sofort auf den Weg nach Hardwar.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *mukta-sarvānubandhanaḥ* deutet an, daß Ajāmila sich nach dieser Begebenheit, ohne sich um seine Frau und Kinder zu kümmern, geradewegs nach Hardwar begab, um in seinem spirituellen Leben weiteren Fortschritt zu machen. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein verfügt jetzt über Zentren in Vṛndāvana und Navadvīpa, so daß diejenigen, die sich vom Leben zurückziehen wollen, ob sie Gottgeweihte sind oder nicht, dort hingehen und sich mit Entschlossenheit von der körperlichen Auffassung des Lebens lösen können. Man ist willkommen, für den Rest seines Lebens an diesen heiligen Orten zu leben und durch die sehr einfache Methode des Chantens der Heiligen Namen des Herrn und das Nehmen von *prasāda* den höchsten Erfolg zu erreichen. So kann man nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Wir haben kein Zentrum in Hardwar, doch Vṛndāvana und Śrīdhāma Māyāpur eignen sich für Gottgeweihte besser als alle anderen Orte. Der Caitanya-Candrodaya-Tempel bietet eine gute Gelegenheit, mit Gottgeweihten Gemeinschaft zu haben. Laßt uns alle diese Gelegenheit nutzen.

VERS 40

स तस्मिन् देवसदन आसीनो योगमास्थितः ।
प्रत्याहृतेन्द्रियग्रामो युयोज मन आत्मनि ॥४०॥

*sa tasmin deva-sadana
āsīno yogam āsthitah
pratyāhṛtendriya-grāmo
yuyoja mana ātmani*

saḥ—er (Ajāmila); *tasmin*—an jenem Ort (Hardwar); *deva-sadane*—in einem Viṣṇu-Tempel; *āsīnaḥ*—sich befinden; *yogam āsthitah*—führte *bhakti-yoga* aus; *pratyāhṛta*—von allen Tätigkeiten der Sinnenbefriedigung zurückgezogen; *indriya-grāmaḥ*—seine Sinne; *yuyoja*—er richtete; *manaḥ*—den Geist; *ātmani*—auf das Selbst oder die Überseele, die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

In Hardwar suchte Ajāmila Zuflucht in einem Viṣṇu-Tempel, indem er sich dem Vorgang des bhakti-yoga widmete. Er meisterte seine Sinne und stellte seinen Geist vollständig in den Dienst des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Die Gottgeweihten, die sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein angeschlossen haben, können komfortabel in unseren vielen Tempeln leben und sich im hingebungsvollen Dienst des Herrn beschäftigen. Auf diese Weise können sie den Geist und die Sinne unter Kontrolle bringen und den höchsten Erfolg im Leben erreichen. Das ist der Vorgang, wie er uns seit unvordenklichen Zeiten überliefert wird. Wir sollten aus dem Leben des Ajāmila lernen und mit Entschlossenheit das Gelübde ablegen, alles zu tun, was notwendig ist, um diesem Pfad zu folgen.

VERS 41

ततो गुणेभ्य आत्मानं वियुज्यात्मसमाधिना ।
युयुजे भगवद्भाम्नि ब्रह्मण्यनुभवात्मनि ॥४१॥

*tato guṇebhya ātmānam
vīyujyātma-samādhinā
yuyuje bhagavad-dhāmni
brahmaṇy anubhavātmani*

tataḥ—danach; *guṇebhyaḥ*—von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *ātmānam*—der Geist; *vīyujya*—loslösend; *ātma-samādhinā*—durch völlige Beschäftigung im hingebungsvollen Dienst; *yuyuje*—beschäftigt; *bhagavat-dhāmni*—in der Form des Herrn; *brahmaṇi*—die Parabrahman ist (keine Götzenverehrung); *anubhava-ātmani*—woran stets gedacht wird (angefangen von den Lotusfüßen und allmählich aufwärtssteigend).

ÜBERSETZUNG

Ajāmila widmete sich völlig dem hingebungsvollen Dienst, und so löste er seinen Geist vom Vorgang der Sinnenbefriedigung und vertiefte sich vollständig in Gedanken an die Gestalt des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Wenn man die Bildgestalt Gottes im Tempel verehrt, wird der Geist ganz natürlich in Gedanken an den Herrn und Seine Gestalt vertieft sein. Es besteht kein Unterschied zwischen der Gestalt des Herrn und dem Herrn Selbst. Deshalb ist *bhakti-yoga* das einfachste *yoga*-System. *Yogīs* versuchen, ihren Geist auf die Form der Überseele, auf Viṣṇu im Herzen, zu richten, und das gleiche Ziel wird mit Leichtigkeit erreicht, wenn der Geist in die Verehrung der Bildgestalt Gottes im Tempel vertieft ist. In jedem Tempel gibt es eine transzendente Gestalt des Herrn, und man kann mit Leichtigkeit an diese Gestalt denken. Dadurch, daß man den Herrn während der *ārati* sieht, Ihm *bhoga* darbringt und ständig an die Bildgestalt Gottes denkt, wird man ein erstklassiger *yogī*. Das ist der beste Vorgang des *yoga*, wie von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in der *Bhagavad-gītā* (6.47) bestätigt wird:

*yoginām api sarveṣāṃ
mad-gaṇāntarātmanā
śraddhāvān bhajate yo mām
sa me yuktatamo mataḥ*

„Von allen *yogīs* ist der am engsten mit Mir in *yoga* vereint, der mit starkem Glauben immer in Mir weilt und Mich im transzendentalen liebevollen Dienst verehrt, und er ist der höchste von allen.“

Der erstklassige *yogī* ist derjenige, der seine Sinne beherrscht und sich von materiellen Tätigkeiten loslöst, indem er stets an die Gestalt des Herrn denkt.

VERS 42

यद्गुपारतधीस्तस्मिन्नद्राक्षीत्पुरुषान् पुरः ।
उपलभ्योपलब्धान् प्राग् ववन्दे शिरसा द्विजः ॥४२॥

*yarhy upārata-dhīs tasminn
adrākṣīt puruṣān puraḥ
upalabhyopalabdhān prāg
vavande śirasā dvijah*

yarhi—als; *upārata-dhīḥ*—sein Geist und seine Intelligenz waren fixiert; *tasminn*—zu jener Zeit; *adrākṣīt*—hatte gesehen; *puruṣān*—die Personen (die Sendboten Śrī Viṣṇus); *puraḥ*—vor ihm; *upalabhya*—erhaltend; *upalabdhān*—die erhalten worden waren; *prāk*—früher; *vavande*—erwies Ehrerbietungen; *śirasā*—mit dem Kopf; *dvijah*—der *brāhmaṇa*.

ÜBERSETZUNG

Als seine Intelligenz und sein Geist auf die Gestalt des Herrn gerichtet waren, sah der brāhmaṇa Ajāmila wieder vier himmlische Persönlichkeiten vor sich. Er erkannte, daß sie dieselben waren, die er damals gesehen hatte, und so erwies er ihnen seine Ehrerbietungen, indem er sich vor ihnen verneigte.

ERLÄUTERUNG

Die Viṣṇudūtas, die Ajāmila gerettet hatten, erschienen wieder vor ihm, als sein Geist unerschütterlich auf die Gestalt des Herrn gerichtet war. Die Viṣṇudūtas hatten Ajāmila eine Zeitlang verlassen, um ihm Gelegenheit zu geben, in der Meditation über den Herrn gefestigt zu werden. Nun, da seine Hingabe gereift war, kehrten sie zurück, um ihn zu holen. Ajāmila, der erkannte, daß dieselben Viṣṇudūtas zurückgekehrt waren, erwies ihnen seine Ehrerbietungen, indem er sich vor ihnen verneigte.

VERS 43

हित्वा कलेवरं तीर्थे गङ्गायां दर्शनादनु ।
सद्यः स्वरूपं जगृहे भगवत्पार्श्ववर्तिनाम् ॥४३॥

*hitvā kalevaram tīrthe
gaṅgāyām darśanād anu
sadyaḥ svarūpaṁ jagrhe
bhagavat-pārśva-vartinām*

hitvā—aufgebend; *kalevaram*—den materiellen Körper; *tīrthe*—am heiligen Ort; *gaṅgāyām*—am Ufer der Gaṅgā; *darśanād anu*—nach dem Sehen; *sadyaḥ*—sofort; *sva-rūpam*—seine ursprüngliche spirituelle Form; *jagrhe*—er nahm an; *bhagavat-pārśva-vartinām*—die für einen Beigesellten des Herrn geeignet ist.

ÜBERSETZUNG

Als Ajāmila die Viṣṇudūtas erblickte, gab er seinen materiellen Körper in Hardwar am Ufer der Gaṅgā auf. Er erlangte seinen ursprünglichen spirituellen Körper wieder, einen Körper, wie er für einen Beigesellten des Herrn angemessen war.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.9):

*janma karma ca me divyam
evam yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer das transzendente Wesen Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird, nachdem er seinen Körper verlassen hat, nicht wieder in dieser materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Es ist das Ergebnis der Vervollkommnung im Kṛṣṇa-Bewußtsein, daß man nach dem Verlassen seines materiellen Körpers sofort in seinem ursprünglichen spirituellen Körper in die spirituelle Welt versetzt wird, um ein Beigesellter der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu werden. Manche Gottgeweihte begeben sich nach Vaiṣṇava-loka, und andere begeben sich nach Goloka Vṛndāvana, um Beigesellte Kṛṣṇas zu werden.

VERS 44

साकं विहायसा विप्रो महापुरुषकिङ्करैः ।
हैमं विमानमारुह्य ययौ यत्र श्रियः पतिः ॥४४॥

*sākaṁ vihāyasā vipro
mahāpuruṣa-kiṅkaraiḥ
haimaṁ vimānam āruhya
yayau yatra śriyaḥ patiḥ*

sākaṁ—zusammen; *vihāyasā*—auf dem Pfad am Himmel oder auf dem Luftweg; *vipraḥ*—der *brāhmaṇa* (Ajāmila); *mahāpuruṣa-kiṅkaraiḥ*—mit den Sendboten Śrī Viṣṇus; *haimam*—aus Gold; *vimānam*—ein Luftschiff; *āruhya*—besteigend; *yayau*—begab sich; *yatra*—wohin; *śriyaḥ patiḥ*—Śrī Viṣṇu, der Gemahl der Glücksgöttin.

ÜBERSETZUNG

Begleitet von den Sendboten Śrī Viṣṇus, bestieg Ajāmila ein Luftschiff, das aus Gold bestand. Durch die Lüfte schwebend, begab er sich direkt zum Reich Śrī Viṣṇus, des Gemahls der Glücksgöttin.

ERLÄUTERUNG

Viele Jahre lang haben materialistische Wissenschaftler versucht, zum Mond zu fliegen, und doch sind sie immer noch nicht in der Lage, ihn zu erreichen. Die spirituellen Luftschiffe von den spirituellen Planeten jedoch können einen in einer Sekunde nach Hause, zu Gott, zurückbringen. Man kann sich die Geschwindigkeit eines solchen spirituellen Flugzeugs nur vorstellen. Spirituelles ist feiner als der Geist, und jeder hat die Erfahrung gemacht, wie schnell der Geist von einem Ort zum anderen reist. Deshalb kann man sich die Geschwindigkeit der spirituellen Form vorstellen, indem man sie mit der Geschwindigkeit des Geistes vergleicht. In weniger als einem Augenblick kann ein vollkommener Gottgeweihter nach dem Verlassen seines materiellen Körpers nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 45

एवं स विप्लावितसर्वधर्मा
 दास्याः पतिः पतितो गर्ह्यकर्मणा ।
 निपात्यमानो निरये हतव्रतः
 सद्यो विमुक्तो भगवन्नाम गृह्णन् ॥४५॥

*evam sa viplāvita-sarva-dharmā
 dāsyaḥ patiḥ patito garhya-karmaṇā
 nipātyamāno niraye hata-vrataḥ
 sadyo vimukto bhagavan-nāma grhṇan*

evam—auf diese Weise; *saḥ*—er (Ajāmila); *viplāvita-sarva-dharmāḥ*—der alle religiösen Prinzipien aufgab; *dāsyaḥ patiḥ*—der Ehemann einer Prostituierten; *patitaḥ*—gefallen; *garhya-karmaṇā*—durch das Begehen abscheulicher Handlungen; *nipātyamānaḥ*—fallend; *niraye*—in höllisches Leben; *hata-vrataḥ*—der alle seine Gelübde brach; *sadyaḥ*—sofort; *vimuktaḥ*—befreit; *bhagavat-nāma*—der Heilige Name des Herrn; *grhṇan*—chantend.

ÜBERSETZUNG

Ajāmila war ein brāhmaṇa, der aufgrund von schlechter Gesellschaft alle brahmanische Kultur und alle religiösen Prinzipien aufgegeben hatte. Da er äußerst gefallen war, stahl er, trank er und beging andere abscheuliche Handlungen. Er hielt sich sogar eine Prostituierte. Deshalb war es ihm bestimmt, von den Sendboten Yamarājas zur Hölle fortgeschafft zu werden, aber einfach durch einen bloßen Funken des Chantens des Heiligen Namens Nārāyaṇa wurde er augenblicklich gerettet.

VERS 46

नातः परं कर्मनिबन्धकृन्तनं
 मुमुक्षतां तीर्थपदानुकीर्तनात् ।
 न यत्पुनः कर्मसु सज्जते मनो
 रजस्तमोभ्यां कलिलं ततोऽन्यथा ॥४६॥

*nātaḥ paraṁ karma-nibandha-kṛntanaṁ
 mumukṣatām tīrtha-padānukīrtanāt
 na yat punaḥ karmasu sajjate mano
 rajas-tamobhyāṁ kalilam tato 'nyathā*

na—nicht; *ataḥ*—deshalb; *param*—bessere Mittel; *karma-nibandha*—die Verpflichtung, als ein Ergebnis fruchtbringender Handlungen Leiden zu ertragen; *kr̥ntanam*—das, was vollständig abgetrennt werden kann; *mumuḥṣatām*—von Menschen, die sich wünschen, den Krallen der materiellen Gefangenschaft zu entkommen; *tīrtha-pada*—über die Höchste Persönlichkeit Gottes, an deren Füßen sich alle heiligen Orte befinden; *anukīrtanāt*—als ständiges Chanten unter der Anleitung eines echten spirituellen Meisters; *na*—nicht; *yat*—weil; *punaḥ*—wieder; *karmasu*—mit fruchtbringenden Tätigkeiten; *sajjate*—wurde angehaftet; *manaḥ*—der Geist; *rajaḥ-tamobhyām*—durch die Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit; *kalilam*—verunreinigt; *tataḥ*—danach; *anyathā*—durch irgendwelche anderen Mittel.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der sich Freiheit von materieller Bindung wünscht, sollte deshalb den Vorgang des Chantens und der Lobpreisung des Namens, des Ruhms, der Gestalt und der Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes annehmen, an deren Füßen sich alle heiligen Orte befinden. Von anderen Methoden, wie fromme Buße, spekulative Wissensaneignung und Meditation im mystischen yoga, kann man nicht den rechten Segen erfahren, denn selbst nachdem man solchen Methoden gefolgt ist, wendet man sich wieder fruchtbringenden Tätigkeiten zu, da man nicht in der Lage ist, seinen Geist zu beherrschen, der durch die niederen Eigenschaften der Natur, nämlich Leidenschaft und Unwissenheit, verunreinigt ist.

ERLÄUTERUNG

Die Wirklichkeit hat gezeigt, daß viele *karmīs*, *jñānīs* und *yogīs*, selbst nachdem sie sogenannte Vollkommenheit erreicht haben, wieder Zuneigung zu materiellen Tätigkeiten fassen. Viele sogenannte *svāmīs* und *yogīs* geben materielle Tätigkeiten auf, weil sie ihrer Ansicht nach falsch sind (*jagan mithyā*), aber nach einiger Zeit nehmen sie nichtsdestoweniger wieder ihre materiellen Tätigkeiten auf, indem sie Krankenhäuser und Schulen eröffnen oder andere Tätigkeiten zum Wohl der Allgemeinheit ausführen. Manchmal beteiligen sie sich an Politik, obgleich sie sich fälschlich als *sannyāsīs*, als Angehörige des Lebensstandes der Entsagung, ausgeben. Die vollkommene Schlußfolgerung jedoch lautet, daß man sich, wenn man wirklich wünscht, der materiellen Welt zu entkommen, dem hingebungsvollen Dienst zuwenden muß, der mit *śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ*, dem Chanten und Hören von der Herrlichkeit des Herrn, beginnt. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein hat dies tatsächlich bewiesen. Viele Jugendliche in den westlichen Ländern, die drogenabhängig waren und viele andere schlechte Angewohnheiten hatten, von denen sie sich nicht lossagen konnten, gaben alle diese Neigungen auf und widmeten sich mit großer Ernsthaftigkeit dem Chanten über die Herrlichkeit des Herrn, sobald sie sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anschlossen. Mit anderen Worten, dieser Vorgang ist die vollkommene Methode der Buße für Handlungen, die in *rajaḥ* und *tamaḥ* (Leidenschaft und Unwissenheit) ausgeführt werden. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.19) erklärt wird:

*tadā rajas-tamo-bhāvāḥ
kāma-lobhādayaś ca ye
ceta etair anāviddham
sthitaṁ sattve prasidati*

Als Ergebnis von *rajaḥ* und *tamaḥ* wird man in zunehmendem Maße lüstern und gierig, doch wenn man den Vorgang des Chantens und Hörens anwendet, gelangt man zur Ebene der Tugend und wird glücklich. Wenn man im hingebungsvollen Dienst Fortschritte macht, werden alle Zweifel, die man hegt, vollständig beseitigt (*bhidyate hṛdaya-granthiś chidyante sarva-saṁśayāḥ*). So wird der Knoten des Wunsches nach fruchtbringenden Handlungen in Stücke geschlagen.

VERS 47-48

य एतं परमं गुह्यमितिहासमघापहम् ।
शृणुयाच्छ्रद्धया युक्तो यश्च भक्त्यानुकीर्तयेत् ॥४७॥
न वै स नरकं याति नेक्षितो यमकिङ्करैः ।
यद्यप्यमङ्गलो मर्त्यो विष्णुलोके महीयते ॥४८॥

*ya etaṁ paramaṁ guhyam
itihāsam aghāpaham
śṛṇuyāc śraddhayā yukto
yaś ca bhaktyānukirtayet*

*na vai sa narakaṁ yāti
nekṣito yama-kiṅkariḥ
yadyapy amaṅgalo martyo
viṣṇu-loke mahīyate*

yaḥ—jemand, der; *etaṁ*—dies; *parama*—sehr; *guhyam*—vertraulich; *itihāsam*—geschichtliche Erzählung; *agha-apaham*—die einen von allen Reaktionen auf Sünden befreit; *śṛṇuyāt*—hört; *śraddhayā*—mit Glauben; *yuktaḥ*—ausgestattet; *yaḥ*—jemand, der; *ca*—auch; *bhaktiyā*—mit großer Hingabe; *anukirtayet*—wiederholt; *na*—nicht; *vai*—tatsächlich; *saḥ*—eine solche Person; *narakaṁ*—zur Hölle; *yāti*—geht; *na*—nicht; *ikṣitaḥ*—wird beobachtet; *yama-kiṅkariḥ*—von den Sendboten Yamarājas; *yadyapi*—obgleich; *amaṅgalaḥ*—unglückverheißend; *martyaḥ*—ein Lebewesen mit einem materiellen Körper; *viṣṇu-loke*—in der spirituellen Welt; *mahīyate*—wird begrüßt und respektvoll empfangen.

ÜBERSETZUNG

Weil diese sehr vertrauliche geschichtliche Erzählung die Kraft besitzt, alle sündhaften Reaktionen zu besiegen, ist jemand, der sie mit Glauben und Hingabe hört oder beschreibt, nicht mehr zu höllischem Leben ver-

dammt, gleichgültig, ob er einen materiellen Körper hat und wie sündhaft er gewesen sein mag. In der Tat nähern sich die Yamadūtas, die die Anweisungen Yamarājas ausführen, einem solchen Menschen nicht einmal, um ihn zu sehen. Nachdem er seinen Körper aufgegeben hat, kehrt er nach Hause, zu Gott, zurück, wo er sehr respektvoll empfangen und verehrt wird.

VERS 49

म्रियमाणो हरेर्नाम गृणन् पुत्रोपचारितम् ।
अजामिलोऽप्यगाद्दाम किमुत श्रद्धया गृणन् ॥४९॥

*mriyamāṇo harer nāma
gṛṇan putropacāritam
ajāmilo 'py agād dhāma
kim uta śraddhayā gṛṇan*

mriyamāṇaḥ—zur Zeit des Todes; *hareḥ nāma*—den Heiligen Namen Haris; *gṛṇan*—chantend; *putra-upacāritam*—seinen Sohn meinend; *ajāmilaḥ*—Ajāmila; *api*—sogar; *agāt*—gingen; *dhāma*—in die spirituelle Welt; *kim uta*—ganz zu schweigen von; *śraddhayā*—mit Glauben und Liebe; *gṛṇan*—chantend.

ÜBERSETZUNG

Als Ajāmila sich zur Zeit des Todes in Not befand, chantete er den Heiligen Namen des Herrn, und obgleich mit dem Chanten sein Sohn gemeint war, kehrte er dennoch nach Hause, zu Gott, zurück. Wenn daher jemand gläubig und ohne Vergehen den Heiligen Namen des Herrn chantet, wie kann es da einen Zweifel daran geben, daß er zu Gott zurückkehren wird?

ERLÄUTERUNG

Zur Zeit des Todes gerät man mit Sicherheit in Verwirrung, weil die Körperfunktionen in Unordnung geraten. Zu dieser Zeit ist man, obgleich man sein Leben lang das Chanten des Heiligen Namens des Herrn praktiziert hat, vielleicht nicht in der Lage, den Hare-Kṛṣṇa-mantra deutlich zu chanten. Nichtsdestoweniger empfängt ein solcher Mensch alle Segnungen des Chantens des Heiligen Namens. Warum sollten wir also, solange der Körper noch tüchtig ist, nicht den Heiligen Namen des Herrn laut und deutlich chanten? Wenn man das tut, ist es gut möglich, daß man sogar zur Zeit des Todes in der Lage sein wird, den Heiligen Namen des Herrn mit Liebe und Glauben zu chanten. Abschließend ist zu sagen, daß es jemandem, der den Heiligen Namen des Herrn ständig chantet, ohne Zweifel garantiert ist, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

ZUSÄTZLICHE ANMERKUNG ZU DIESEM KAPITEL:

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākuras Kommentar zu Vers neun und zehn dieses Kapitels bildet einen Dialog, der sich darauf bezieht, wie man einfach durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn von allen sündhaften Reaktionen frei werden kann.

Jemand mag sagen: „Man mag vielleicht gelten lassen, daß man durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn von allen Reaktionen des sündhaften Lebens befreit wird. Wenn man jedoch in vollem Bewußtsein nicht nur einmal, sondern viele, viele Male sündhafte Handlungen begeht, ist man nicht in der Lage, sich von den Reaktionen solcher Sünden zu befreien, selbst wenn man zwölf Jahre oder mehr dafür Buße tut. Wie ist es dann möglich, daß man schon durch einmaliges Chanten des Heiligen Namens des Herrn sofort von den Reaktionen solcher Sünden befreit wird?“

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura antwortet, indem er Vers neun und zehn dieses Kapitels zitiert: „Das Chanten des Heiligen Namens Śrī Viṣṇus ist der beste Vorgang der Buße für einen Dieb, der Gold oder andere Wertgegenstände gestohlen hat, für einen Trunkenbold, der einen Freund oder Verwandten betrügt, für jemand, der einen *brāhmaṇa* tötet, und für jemand, der mit der Frau seines *guru* oder eines anderen Höhergestellten eine sexuelle Verbindung eingeht. Dies ist auch die beste Methode der Buße für jemand, der Frauen, den König oder seinen Vater ermordet, für jemand, der Kühe schlachtet, und für alle anderen sündhaften Menschen. Einfach durch das Chanten des Heiligen Namens Śrī Viṣṇus vermögen solche sündhaften Menschen die Aufmerksamkeit des Höchsten Herrn auf sich zu ziehen, der Seinerseits denkt: ‚Weil dieser Mensch Meinen Heiligen Namen gchantet hat, ist es Meine Pflicht, ihm Schutz zu gewähren.‘“

Man kann durch das Chanten des Heiligen Namens für sein sündhaftes Leben büßen und alle sündhaften Reaktionen überwinden, doch das wird eigentlich nicht Buße genannt. Gewöhnliche Buße kann einen sündhaften Menschen zeitweilig beschützen, doch sie säubert sein Herz nicht vollständig von dem tiefverwurzelten Wunsch, sündhafte Handlungen zu begehen. Deshalb ist Buße nicht so machtvoll wie das Chanten des Heiligen Namens des Herrn. In den *sāstras* wird gesagt, daß der Herr einen Menschen, der nur einmal den Heiligen Namen chantet und sich den Lotusfüßen des Herrn völlig hingibt, sofort als Seinen Schützling betrachtet und bereit ist, ihm jeden Schutz zu gewähren. Dies wird von Śrīdhara Svāmī bestätigt. Daher sandte der Herr, als Ajāmila sich in großer Gefahr befand, da er von den Sendboten Yamarājas hinweggeführt werden sollte, augenblicklich Seine persönlichen Diener, um ihn zu beschützen, und weil Ajāmila von allen sündhaften Reaktionen frei war, verteidigten die Viṣṇudūtas ihn mit ihren Worten.

Ajāmila nannte seinen Sohn Nārāyaṇa, und weil er den Jungen sehr liebte, rief er ihn immer wieder. Obgleich er jedoch seinen Sohn rief, war der Name selbst machtvoll, da der Name Nārāyaṇa nicht vom Höchsten Herrn Nārāyaṇa verschieden ist. Als Ajāmila seinen Sohn Nārāyaṇa nannte, wurden alle Reaktionen seines sündhaften Lebens aufgehoben. Und als er fortfuhr, seinen Sohn zu rufen, und so den Heiligen Namen Nārāyaṇas Tausende von Malen chantete, machte er tatsächlich unbewußten Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein.

Man mag einwenden: „Wenn Ajāmila ständig den Namen Nārāyaṇas chantete, wie war es dann für ihn möglich, mit einer Prostituierten zusammenzubleiben und an Wein zu denken?“ Durch seine sündhaften Handlungen brachte er immer wieder Leid über sich, und deshalb mag man vielleicht sagen, daß sein letztes Chanten von Nārāyaṇa die Ursache seiner Befreiung war. Dieses Chanten jedoch wäre ein *nāma-aparādha* gewesen. *Nāmo balād yasya hi pāpa-buddhiḥ*: Jemand, der weiter sündhaft handelt und versucht, seine Sünden durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn aufzuheben, ist ein *nāma-aparādhi*, ein Frevler gegen den Heiligen Namen. Als Erwiderung läßt sich sagen, daß Ajāmilas Chanten nicht frevlerisch war, da er den Namen Nārāyaṇas nicht mit der Absicht chantete, seine Sünden aufzuheben. Er wußte weder, daß er sündhaften Handlungen verfallen war, noch wußte er, daß sein Chanten des Namens Nārāyaṇa sie aufhob. Deshalb beging er kein *nāma-aparādha*, und sein wiederholtes Chanten des Heiligen Namens Nārāyaṇa, als er seinen Sohn rief, ist als reines Chanten zu bezeichnen. Wegen dieses reinen Chantens sammelte Ajāmila unbewußt die Ergebnisse von *bhakti* an. Tatsächlich wäre schon sein erstes Ausrufen des Heiligen Namens ausreichend gewesen, alle sündhaften Reaktionen seines Lebens zu vernichten. Als ein logisches Beispiel läßt sich anführen, daß ein Feigenbaum nicht von einem Augenblick zum anderen Früchte hervorbringt, daß man jedoch nach einer gewissen Zeit die Früchte ernten kann. Ebenso wuchs Ajāmilas hingebungsvoller Dienst nach und nach, und deshalb beeinflussten ihn keine Reaktionen, obgleich er sehr sündige Handlungen beging. In den *sāstras* wird gesagt: Wenn jemand den Heiligen Namen des Herrn auch nur einmal chantet, werden die Reaktionen seines vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Lebens ihn nicht beeinträchtigen. Um ein weiteres Beispiel anzuführen: Wenn man einer Schlange die Giftzähne zieht, rettet dies die zukünftigen Opfer der Schlange vor den Wirkungen des Giftes, selbst wenn die Schlange mehrere Male zubeißt. Ebenso ist ein Gottgeweihter ewig beschützt, wenn er den Heiligen Namen auch nur einmal ohne Vergehen chantet. Er braucht nur abzuwarten, bis die Ergebnisse im Laufe der Zeit heranreifen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 2. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Ajāmilas Rettung durch die Viṣṇudūtas“.

3. Kapitel

Yamarāja unterweist seine Sendboten

Wie in diesem Kapitel erzählt wird, wandten sich die Yamadūtas an Yamarāja, der sehr ausführlich den *bhāgavata-dharma*, das religiöse Prinzip des hingebungsvollen Dienstes, erläuterte. Damit stellte Yamarāja die Yamadūtas zufrieden, die sehr enttäuscht gewesen waren. Yamarāja sagte: „Obgleich Ajāmila nach seinem Sohn rief, chantete er den Heiligen Namen des Herrn, Nārāyaṇas, und einfach durch eine kurze Berührung mit dem Chanten des Heiligen Namens erlangte er sofort die Gemeinschaft der Diener Śrī Viṣṇus, die ihn vor eurem Versuch, ihn gefangenzunehmen, beschützten. Das ist völlig in Ordnung. Es ist eine Tatsache, daß selbst ein chronisch sündhafter Mensch, der den Heiligen Namen des Herrn chantet, selbst wenn es nicht völlig ohne Vergehen geschieht, keine weitere materielle Geburt mehr annehmen muß.“

Durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn war Ajāmila vier Sendboten Śrī Viṣṇus begegnet. Sie sahen sehr schön aus und waren herbeigeeilt, um ihn zu retten. Yamarāja beschrieb daraufhin die Viṣṇudūtas: „Alle Viṣṇudūtas sind reine Geweihte des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit bezüglich der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung der kosmischen Manifestation. Weder König Indra, Varuṇa, Śiva, Brahmā und die sieben *ṛsis* noch ich selbst können die transzendentalen Taten des Höchsten Herrn verstehen, der in Sich Selbst vollkommen und jenseits der Reichweite materieller Sinne ist. Niemand kann mit materiellen Sinnen über Ihn Erkenntnis erlangen. Der Herr, der Meister der illusionierenden Energie, besitzt transzendente Eigenschaften, die dem Glück eines jeden dienen, und Seine Geweihten besitzen die gleichen Vorzüge. Die Gottgeweihten, die nur daran interessiert sind, die gefallenen Seelen aus der materiellen Welt zu befreien, nehmen anscheinend an verschiedenen Orten in der materiellen Welt Geburt, um die bedingten Seelen zu retten. Wenn jemand irgendwie am spirituellen Leben interessiert ist, beschützen ihn die Geweihten des Herrn auf vielerlei Arten.“

Yamarāja fuhr fort: „Die Essenz des *sanātana-dharma*, der ewigen Religion, ist äußerst vertraulich. Niemand außer dem Herrn Selbst kann dieses vertrauliche religiöse System der menschlichen Gesellschaft vermitteln. Nur durch die Barmherzigkeit des Herrn kann dieses transzendente System der Religion von Seinen reinen Geweihten verstanden werden, insbesondere von den zwölf *mahājanas* — Brahmā, Nārada Muni, Śiva, den Kumāras, Kapila, Manu, Prahlāda, Janaka, Bhīṣma, Bali, Śukadeva Gosvāmī und von mir. Andere sachkundige Gelehrte, angeführt von Jaimini, sind fast immer von der illusionierenden Energie bedeckt, und deshalb fühlen sie sich mehr oder weniger zur blumigen Sprache der drei *Veden*, nämlich *Rg*, *Yajur* und *Sāma*, die auch als *trayī* bezeichnet werden, angezogen. Statt reine Gottgeweihte zu werden, sind Menschen, die sich von den blumigen Worten dieser drei *Veden* bezaubern lassen, an den vedischen Ritualzeremonien interessiert. Sie können nicht die Herrlichkeit des Chantens des Heiligen Namens des Herrn verstehen. Intelligente Menschen jedoch wenden sich dem hingebungsvollen Dienst des Herrn zu. Wenn

sie den Heiligen Namen des Herrn ohne Vergehen chanten, sind sie nicht mehr meinen Gesetzen unterworfen. Wenn sie durch Zufall eine sündhafte Handlung begehen, werden sie durch den Heiligen Namen des Herrn geschützt, denn das ist es, woran sie interessiert sind. Die vier Waffen des Herrn, besonders die Keule und das Sudarśana-*cakra*, gewähren den Gottgeweihten jederzeit Schutz. Jemand, der ohne Falschheit den Heiligen Namen des Herrn chantet, hört oder sich an ihn erinnert oder dem Herrn Gebete oder Ehrerbietungen darbringt, wird die Vollkommenheit erreichen, wohingegen selbst ein gelehrter Mensch in die Hölle geschickt werden kann, wenn es ihm an hingebungsvollem Dienst fehlt.“

Nachdem Yamarāja auf diese Weise den Ruhm des Herrn und Seiner Geweihten beschrieben hat, erklärt Śukadeva Gosvāmī noch ausführlicher die Kraft, die dem Chanten des Heiligen Namens innewohnt, und die Nutzlosigkeit, vedische Ritualzeremonien und fromme Handlungen als Buße auszuführen.

VERS 1

श्रीराजोवाच

निशम्य देवः स्वभटोपवर्णितं
प्रत्याह किं तानपि धर्मराजः ।
एवं हताज्ञो विहतान्मुरारे-
नैदेशिकैर्यस्य वशे जनोऽयम् ॥ १ ॥

śrī-rājovāca

*niśamya devaḥ sva-bhaṭopavarṇitam
pratyāha kiṁ tān api dharmarājah
evam hatājño vihatān murāreḥ
naidesīkair yasya vaśe jano 'yam*

śrī-rājā uvāca—der König sagte; *niśamya*—nach dem Hören; *devaḥ*—Yamarāja; *sva-bhaṭa*—von seinen Dienern; *upavarṇitam*—die Erklärungen; *pratyāha*—erwiderte; *kim*—was; *tān*—ihnen; *api*—auch; *dharmarājah*—Yamarāja, der Oberaufseher des Todes und der Richter der religiösen und irreligiösen Handlungen; *evam*—somit; *hata-ājñah*—dessen Befehl verhindert wurde; *vihatān*—die besiegt wurden; *murāreḥ naidesīkaiḥ*—von den Sendboten Murāris, Śrī Kṛṣṇas; *yasya*—von wem; *vaśe*—unter dem Zwang; *janaḥ ayam*—alle Menschen der Welt.

ÜBERSETZUNG

König Parīkṣit sagte: O mein Herr, o Śukadeva Gosvāmī, Yamarāja ist der Meister aller Lebewesen in bezug auf ihre religiösen und irreligiösen Handlungen, und doch wurde sein Befehl zunichte gemacht. Was erwiderte er, als seine Diener, die Yamadūtas, von ihrer Niederlage durch die Viṣṇudūtas berichteten, die sie davon abgehalten hatten, Ajāmila gefangenzunehmen?

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt, daß die Viṣṇudūtas mit ihren Erklärungen die Yamadūtas besiegten, obgleich die Erklärungen der Yamadūtas vollständig durch vedische Prinzipien unterstützt wurden. Dies wurde von Yamarāja selbst bestätigt.

VERS 2

यमस्य देवस्य न दण्डभङ्गः
 कुतश्चनर्षे श्रुतपूर्वं आसीत् ।
 एतन्मुने वृश्चति लोकसंशयं
 न हि त्वदन्य इति मे विनिश्चितम् ॥ २ ॥

*yamasya devasya na daṇḍa-bhaṅgaḥ
 kutaścanaṛṣe śruta-pūrva āsīt
 etan mune vṛścati loka-saṁśayaṁ
 na hi tvad-anya iti me viniścitam*

yamasya—von Yamarāja; *devasya*—der Halbgott, der für die Beurteilung zuständig ist; *na*—nicht; *daṇḍa-bhaṅgaḥ*—der Verstoß gegen die Anordnung; *kutaścana*—von irgendwo; *ṛṣe*—o großer Weiser; *śruta-pūrvaḥ*—hörten vorher; *āsīt*—war; *etat*—dies; *mune*—o großer Weiser; *vṛścati*—kann beseitigen; *loka-saṁśayaṁ*—den Zweifel der Menschen; *na*—nicht; *hi*—in der Tat; *tvad-anyaḥ*—jemand anders als du; *iti*—somit; *me*—von mir; *viniścitam*—geschlußfolgert.

ÜBERSETZUNG

O großer Weiser, niemals zuvor hat irgend jemand davon gehört, daß gegen eine Anweisung Yamarājas verstoßen worden ist. Deshalb meine ich, daß die Menschen daran zweifeln werden, und niemand außer dir kann diese Zweifel beseitigen. Da dies meine feste Überzeugung ist, erkläre gütigerweise die Gründe für diese Geschehnisse.

VERS 3

श्रीशुक उवाच

भगवत्पुरुषै राजन् याम्याः प्रतिहतोद्यमाः ।
 पतिं विज्ञापयामासुर्यमं संयमनीपतिम् ॥ ३ ॥

*śrī-śuka uvāca
 bhagavat-puruṣai rājan
 yāmyāḥ pratihatodyamāḥ*

*patim vijñāpayām āsur
yamam saṁyamanī-patim*

śrī-śukaḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī sagte; *bhagavat-puruṣaiḥ*—von den Sendboten des Herrn, den Viṣṇudūtas; *rājan*—o König; *yāmyāḥ*—die Sendboten Yamarājas; *pratihata-udyamāḥ*—deren Bemühungen vereitelt wurden; *patim*—ihr Meister; *vijñāpayām āsuḥ*—mitgeteilt; *yamam*—Yamarāja; *saṁyamanī-patim*—dem Herrn der Stadt Saṁyamanī.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī erwiderte: Mein lieber König, als die Sendboten Yamarājas von den Sendboten Viṣṇus gehindert und besiegt worden waren, wandten sie sich an ihren Meister, den Herrscher von Saṁyamanī-purī und Meister der Sündhaften, um ihm von diesem Vorfall zu berichten.

VERS 4

यमदूता ऊचुः

कति सन्तीह शास्तारो जीवलोकस्य वै प्रभो ।

त्रैविध्यं कुर्वतः कर्म फलाभिव्यक्तिहेतवः ॥ ४ ॥

*yamadūtā ūcuḥ
kati santīha śāstāraḥ
jīva-lokasya vai prabho
trai-vidhyam kurvataḥ karma
phalābhivyakti-hetavaḥ*

yamadūtāḥ ūcuḥ—die Sendboten Yamarājas sagten; *kati*—wie viele; *santi*—es gibt; *iha*—in dieser Welt; *śāstāraḥ*—Verwalter oder Herrscher; *jīva-lokasya*—dieser materiellen Welt; *vai*—in der Tat; *prabho*—o Meister; *trai-vidhyam*—unter den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *kurvataḥ*—vollziehend; *karma*—Tätigkeiten; *phala*—der Ergebnisse; *abhivyakti*—der Manifestation; *hetavaḥ*—verursacht.

ÜBERSETZUNG

Die Yamadūtas sagten: Lieber Herr, wie viele Kontrollierende oder Herrscher gibt es in dieser materiellen Welt? Wie viele Ursachen sind verantwortlich für das Sichtbarwerden der verschiedenen Ergebnisse von Handlungen, die unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur [sattva-guṇa, rajo-guṇa und tamo-guṇa] ausgeführt wurden?

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viṣvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, daß die Yamadūtas, die Sendboten Yamarājas, so enttäuscht waren, daß sie ihren Meister geradezu im Zorn fragten, ob

es viele andere Meister außer ihm gebe. Darüber hinaus hatten die Yamadūtas, weil sie besiegt worden waren und ihr Meister sie nicht beschützen konnte, gute Lust zu sagen, daß es nicht notwendig sei, einem solchen Meister zu dienen. Wenn ein Diener die Anweisung seines Meisters nicht ausführen kann, ohne eine Niederlage zu erleiden, was ist der Nutzen, einem solch machtlosen Meister zu dienen?

VERS 5

यदि स्युर्बहवो लोके शास्तारो दण्डधारिणः ।

कस्य स्यातां न वा कस्य मृत्युश्चामृतमेव वा ॥ ५ ॥

*yadi syur bahavo loke
śāstāro daṇḍa-dhāriṇaḥ
kasya syātām na vā kasya
mṛtyuś cāmṛtam eva vā*

yadi—wenn; *syuḥ*—es gibt; *bahavaḥ*—viele; *loke*—in dieser Welt; *śāstāraḥ*—Herrscher oder Kontrollierende; *daṇḍa-dhāriṇaḥ*—welche die sündhaften Menschen bestrafen; *kasya*—von dem; *syātām*—es mag geben; *na*—nicht; *vā*—oder; *kasya*—von dem; *mṛtyuḥ*—Leid oder Unglück; *ca*—und; *amṛtam*—Freude; *eva*—gewiß; *vā*—oder.

ÜBERSETZUNG

Wenn es in diesem Universum viele Herrscher und Richter gibt, die sich über Strafe und Belohnung uneinig sind, werden ihre gegensätzlichen Handlungen einander aufheben, und niemand wird bestraft oder belohnt werden. Andernfalls, wenn ihre gegensätzlichen Handlungen es nicht vermögen, einander aufzuheben, wird ein jeder sowohl zu bestrafen als auch zu belohnen sein.

ERLÄUTERUNG

Weil die Yamadūtas bei der Ausführung von Yamarājas Befehl nicht erfolgreich gewesen waren, zweifelten sie, ob Yamarāja tatsächlich die Macht habe, die Sündhaften zu bestrafen. Obwohl sie versucht hatten, Ajāmila gemäß Yamarājas Befehl gefangenzunehmen, war ihnen aufgrund des Befehls einer höheren Autorität kein Erfolg beschieden. Deshalb waren sie sich nicht sicher, ob es viele Autoritäten gebe oder nur eine. Wenn es viele Autoritäten gäbe, die verschiedene Urteile fällten, welche einander möglicherweise widersprächen, könnte jemand zu Unrecht bestraft oder zu Unrecht belohnt werden, oder er wäre überhaupt nicht mehr zu bestrafen oder zu belohnen. Nach unseren Erfahrungen in der materiellen Welt kann jemand, der an einem Gerichtshof bestraft wird, bei einem anderen Berufung einlegen. Damit kann der gleiche Mensch, je nach den verschiedenen Urteilen, entweder bestraft oder belohnt werden. Im Gesetz der Natur oder am Gerichtshof der Höchsten Persönlichkeit Gottes jedoch kann es keine solch widersprüchlichen Urteile geben. Die Richter und ihre Urteile müssen frei von Widersprüchen sein. Tatsächlich befand

sich Yamarāja im Fall von Ajāmila in einer sehr unangenehmen Situation, weil die Yamadūtas zu Recht versucht hatten, Ajāmila gefangenzunehmen, jedoch von den Viṣṇudūtas daran gehindert wurden. Obgleich Yamarāja unter diesen Umständen sowohl von den Viṣṇudūtas als auch von den Yamadūtas beschuldigt wurde, ist er in seiner Rechtsprechung vollkommen, da er von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ermächtigt ist. Deshalb wird er erklären, was seine wirkliche Stellung ist und wie jeder vom höchsten Kontrollierenden, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, beherrscht wird.

VERS 6

किन्तु शास्त्रबहुत्वे स्याद्बहूनामिह कर्मिणाम् ।
शास्त्रत्वमुपचारो हि यथा मण्डलवर्तिनाम् ॥ ६ ॥

*kintu śāstr̥-bahutve syād
bahūnām iha karminām
śāstr̥tvam upacāro hi
yathā maṇḍala-vartinām*

kintu—aber; *śāstr̥*—der Regierenden oder Richter; *bahutve*—in der Mehrzahl; *syāt*—es mag geben; *bahūnām*—von vielen; *iha*—in dieser Welt; *karminām*—Menschen, die Handlungen ausführen; *śāstr̥tvam*—Abteilungsleitung; *upacārah*—Verwaltung; *hi*—in der Tat; *yathā*—so wie; *maṇḍala-vartinām*—der Abteilungsleiter.

ÜBERSETZUNG

Die Yamadūtas fuhren fort: Da es viele verschiedene karmīs oder Arbeiter gibt, mag es verschiedene Richter oder Herrscher geben, die über sie urteilen, doch genauso, wie ein zentraler Herrscher viele Teilherrscher kontrolliert, muß es einen höchsten Kontrollierenden geben, der alle Richter anleitet.

ERLÄUTERUNG

In einer Regierung mag es verschiedene Abteilungen mit Beamten geben, die unter den verschiedenen Menschen Recht sprechen, doch das Gesetz muß eins sein, und dieses zentrale Gesetz muß jeden beherrschen. Die Yamadūtas konnten sich nicht vorstellen, daß zwei Richter im gleichen Fall zwei verschiedene Urteile fällen, und deshalb wollten sie wissen, wer der zentrale Richter sei. Die Yamadūtas waren sich sicher, daß Ajāmila ein äußerst sündiger Mensch war, doch obschon Yamarāja ihn bestrafen wollte, verziehen ihm die Viṣṇudūtas. Dies war eine verwirrende Situation, und die Yamadūtas wollten, daß Yamarāja sie kläre.

VERS 7

अतस्त्वमेको भूतानां सेश्वराणामधीश्वरः ।
शास्ता दण्डधरो नृणां शुभाशुभविवेचनः ॥ ७ ॥

*atas tvam eko bhūtānām
seśvarānām adhīśvaraḥ
śāstā daṇḍa-dhara nṛṇām
śubhāśubha-vivecanaḥ*

ataḥ—solchermaßen; *tvam*—dich; *ekaḥ*—eins; *bhūtānām*—von allen Lebewesen; *sa-iśvarānām*—einschließlich aller Halbgötter; *adhīśvaraḥ*—der höchste Meister; *śāstā*—der höchste Herrscher; *daṇḍa-dharaḥ*—der höchste Verwalter der Strafgewalt; *nṛṇām*—der menschlichen Gesellschaft; *śubha-aśubha-vivecanaḥ*—der zwischen glückbringend und unheilvoll unterscheidet.

ÜBERSETZUNG

Der höchste Richter muß einer sein, nicht viele. Nach unserem bisherigen Verständnis bist du dieser höchste Richter, und sogar die Halbgötter unterliegen deiner Gerichtsbarkeit. Wir waren der Auffassung, du seist der Meister aller Lebewesen, die höchste Autorität, die zwischen den frommen und unfrommen Handlungen aller Lebewesen unterscheidet.

VERS 8

तस्य ते विहितो दण्डो न लोके वर्ततेऽधुना ।
चतुर्भिरद्भुतैः सिद्धैराज्ञा ते विप्रलम्बिता ॥ ८ ॥

*tasya te vihito daṇḍo
na loke vartate 'dhunā
caturbhir adbhutaiḥ siddhair
ājñā te vipralambhitā*

tasya—von dem Einfluß; *te*—von dir; *vihitaḥ*—verhängt; *daṇḍaḥ*—Strafe; *na*—nicht; *loke*—in dieser Welt; *vartate*—existiert; *adhunā*—jetzt; *caturbhiḥ*—von vier; *adbhutaiḥ*—sehr wunderbar; *siddhaiḥ*—vollkommene Persönlichkeiten; *ājñā*—die Anweisung; *te*—deine; *vipralambhitā*—setzten sich hinweg.

ÜBERSETZUNG

Doch nun sehen wir, daß die unter deiner Autorität verhängte Strafe nicht länger wirksam ist, da vier wunderbare und vollkommene Persönlichkeiten sich über deinen Befehl hinweggesetzt haben.

ERLÄUTERUNG

Die Yamadūtas hatten unter dem Eindruck gestanden, daß Yamarāja als einzige Person für die Rechtsprechung zuständig sei. Sie waren vollständig davon überzeugt gewesen, daß niemand sich seinen Urteilen widersetzen könne, doch nun hatten, zu ihrer Überraschung, die vier wunderbaren Persönlichkeiten aus Siddhaloka seinem Befehl zuwidergehandelt.

VERS 9

नीयमानं तवादेशदस्माभिर्यातनागृहान् ।
व्यामोचयन् पातकिनं छित्त्वा पाशान् प्रसह्य ते ॥ ९ ॥

*nīyamānam tava-deśāt
asmābhir yātanā-grhān
vyāmocayan pātakinaṁ
chittvā pāśān prasahya te*

nīyamānam—gebracht; *tava-ādeśāt*—auf deine Anweisung hin; *asmābhiḥ*—von uns; *yātanā-grhān*—zu den Folterkammern, den höllischen Planeten; *vyāmocayan*—befreit; *pātakinaṁ*—der sündhafte Ajāmila; *chittvā*—zertrennend; *pāśān*—die Stricke; *prasahya*—mit Gewalt; *te*—sie.

ÜBERSETZUNG

Wir waren im Begriff, den höchst sündvollen Ajāmila deinen Anweisungen gemäß zu den höllischen Planeten zu bringen, als jene wunderschönen Persönlichkeiten aus Siddhaloka gewaltsam den Knoten der Stricke zertrennten, mit denen wir ihn gefangengenommen hatten.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Thākura bemerkt, daß die Yamadūtas die Viṣṇudūtas vor Yamarāja bringen wollten. Falls Yamarāja dann die Viṣṇudūtas hätte bestrafen können, wären die Yamadūtas zufrieden gewesen.

VERS 10

तांस्ते वेदितुमिच्छामो यदि नो मन्यसे क्षमम् ।
नारायणेत्यभिहिते मा भैरित्याययुर्द्रुतम् ॥१०॥

*tāms te veditum icchāmo
yadi no manyase kṣamam
nārāyaṇety abhīhite
mā bhair ity āyayur drutam*

tān—über sie; *te*—von dir; *veditum*—zu wissen; *icchāmaḥ*—wir wünschen; *yadi*—falls; *naḥ*—für uns; *manyase*—du denkst; *kṣamam*—geeignet; *nārāyaṇa*—Nārāyaṇa; *iti*—somit; *abhihite*—ausgesprochen; *mā*—nicht; *bhaiḥ*—Furcht; *iti*—somit; *āyayuh*—sie erreichten; *drutam*—sehr bald.

ÜBERSETZUNG

Sobald der sündhafte Ajāmila den Namen Nārāyaṇa aussprach, nahten augenblicklich diese vier schönen Männer und beruhigten ihn, indem sie sagten: „Fürchte dich nicht! Fürchte dich nicht!“ O Herr, wir wollen etwas von dir über sie erfahren. Wenn du denkst, wir seien in der Lage, sie zu verstehen, beschreibe uns gütigerweise, wer sie sind.

ERLÄUTERUNG

Die Sendboten Yamarājas, die wegen der Niederlage, die ihnen die Viṣṇudūtas zugefügt hatten, sehr bekümmert waren, wollten diese vor Yamarāja bringen und wenn möglich bestrafen. Andernfalls wünschten sie, Selbstmord zu begehen. Bevor sie jedoch irgend etwas taten, wollten sie von Yamarāja, der auch allwissend ist, etwas über die Viṣṇudūtas erfahren.

VERS 11

श्रीबादरायणिरुवाच

इति देवः स आपृष्टः प्रजासंयमनो यमः ।

प्रीतः स्वदूतान् प्रत्याह स्मरन् पादाम्बुजं हरेः ॥११॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
iti devaḥ sa āpṛṣṭaḥ
prajā-saṁyamano yamaḥ
prītaḥ sva-dūtān pratyāha
smaran pādāmbujam hareḥ

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *devaḥ*—der Halbgott; *saḥ*—er; *āpṛṣṭaḥ*—gefragt; *prajā-saṁyamanaḥ yamaḥ*—Yamarāja, der die Lebewesen beherrscht; *prītaḥ*—sehr erfreut; *sva-dūtān*—seinen eigenen Dienern; *pratyāha*—erwiderte; *smaran*—sich erinnernd; *pāda-ambujam*—die Lotosfüße; *hareḥ*—von Hari, der Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Als Yamarāja, dem höchsten Kontrollierenden der Lebewesen, diese Fragen gestellt worden waren, war er sehr erfreut über seine Diener, weil er den Heiligen Namen Nārāyaṇas von ihnen gehört hatte. Er erinnerte sich an die Lotosfüße des Herrn und begann zu antworten.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Yamarāja, der höchste Kontrollierende der Lebewesen hinsichtlich ihrer frommen und unfrommen Handlungen, war sehr zufrieden mit seinen Dienern, weil sie den Heiligen Namen Nārāyaṇas in seinem Reich gechantet hatten. Yamarāja muß mit Menschen umgehen, die alle sündhaft sind und Nārāyaṇa kaum verstehen können. Infolgedessen war er höchst erfreut, als seine Diener den Namen Nārāyaṇas aussprachen, denn auch er ist ein Vaiṣṇava.

VERS 12

यम उवाच

परो मदन्यो जगतस्तस्थुषश्च
 ओतं प्रोतं पटवघत्र विश्वम् ।
 यदंशतोऽस्य स्थितिजन्मनाशा
 नस्योतवद् यस्य वशे च लोकः ॥१२॥

yama uvāca

*paro mad-anyo jagatas tasthuṣaś ca
 otaṁ protaṁ paṭavad yatra viśvam
 yad-aṁśato 'sya sthiti-janma-nāśā
 nasy otavad yasya vaśe ca lokah*

yamaḥ uvāca—Yamarāja erwiderte; *paraḥ*—höher; *mat*—als ich; *anyaḥ*—ein anderer; *jagataḥ*—von allen beweglichen Dingen; *tasthuṣaḥ*—von sich nicht bewegendem Dingen; *ca*—und; *otam*—in die Breite; *protam*—in die Länge; *paṭavat*—wie gewobenes Tuch; *yatra*—in wem; *viśvam*—die kosmische Manifestation; *yat*—von dem; *aṁśataḥ*—von den Teilerweiterungen; *asya*—von diesem Universum; *sthiti*—die Erhaltung; *janma*—die Schöpfung; *nāśāḥ*—die Vernichtung; *nasi*—in der Nase; *ota-vat*—wie der Strick; *yasya*—von dem; *vaśe*—unter der Kontrolle; *ca*—und; *lokaḥ*—die gesamte Schöpfung.

ÜBERSETZUNG

Yamarāja sagte: Meine lieben Diener, ihr habt mich als den Höchsten akzeptiert, doch in Wirklichkeit bin ich es nicht. Über mir und über allen anderen Halbgöttern, einschließlich Indra und Candra, steht der eine höchste Herr und Meister. Die Teilmanifestationen Seiner Persönlichkeit sind Brahmā, Viṣṇu und Śiva, die für die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung des Universums zuständig sind. Er ist wie die zwei Fäden, welche die Länge und Breite eines gewobenen Tuches bilden. Die gesamte Welt wird von Ihm gelenkt, wie ein Stier mit einem Seil in seiner Nase gelenkt wird.

ERLÄUTERUNG

Die Diener Yamarājas argwöhnten, daß es einen Herrscher gebe, der sogar über Yamarāja stehe. Um ihre Zweifel zu beseitigen, erwiderte Yamarāja sofort: „Ja, es gibt einen höchsten Kontrollierenden, der über allem steht.“ Yamarāja ist zuständig für einige der sich bewegenden Lebewesen, nämlich die Menschen, doch die Tiere, die sich ebenfalls bewegen, unterstehen nicht seiner Kontrolle. Nur die Menschen sind sich über die Bedeutung von richtig und falsch bewußt, und nur diejenigen von ihnen, die sündhafte Handlungen begehen, unterstehen der Kontrolle Yamarājas. Daher ist Yamarāja, obwohl er ein Herrscher ist, nur der für einen Teilbereich zuständige Herrscher über einige wenige Lebewesen. Es gibt andere Halbgötter, welche die vielen anderen Teilbereiche beherrschen, doch über ihnen allen steht der höchste Kontrollierende, Kṛṣṇa. *Īsvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ*: Der höchste Herrscher ist Kṛṣṇa. Andere, die ihre eigenen Teilbereiche in den Angelegenheiten des Universums beherrschen, sind, verglichen mit Kṛṣṇa, dem höchsten Kontrollierenden, unbedeutend. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.7): *mattaḥ parataram nānyat kiñcit asti dhanañjaya*. „Mein lieber Dhanañjaya (Arjuna), niemand steht über Mir.“ Deshalb klärte Yamarāja sofort die Zweifel seiner Helfer, der Yamadūtas, indem er bestätigte, daß es einen höchsten Herrscher über allen anderen gibt.

Śrīla Madhvācārya erklärt, daß die Worte *otaṁ protam* sich auf die Ursache aller Ursachen beziehen. Der Höchste Herr ist sowohl vertikal als auch horizontal zur kosmischen Manifestation. Das wird im folgenden Vers des *Skanda Purāṇa* bestätigt:

*yathā kanthā-paṭāḥ sūtra
otāḥ protāś ca sa sthitāḥ
evam viṣṇāv idam viśvam
otaṁ protam ca samsthitam*

Gleich den zwei Arten von Fäden, den horizontalen und den vertikalen, aus denen eine Decke besteht, ist Śrī Viṣṇu die vertikale und horizontale Ursache der kosmischen Manifestation.

VERS 13

यो नामभिर्वाचि जनं निजायां
बध्नाति तन्त्र्यामिव दामभिर्गाः ।
यस्मै बलिं त इमे नामकर्म-
निबन्धबद्धाश्चकिता वहन्ति ॥१३॥

*yo nāmahir vāci janam nijāyām
badhnāti tantryām iva dāmahir gāḥ*

*yasmai balim ta ime nāma-karma-
nibandha-baddhās cakitā vahanti*

yaḥ—Er, der; *nāmabhiḥ*—durch verschiedene Namen; *vāci*—der vedischen Sprache; *janam*—alle Menschen; *nijāyām*—was von Ihm Selbst ausgegangen ist; *badhnāti*—bindet; *tantryām*—an ein Seil; *iva*—wie; *dāmabhiḥ*—von Schnüren; *gāḥ*—Ochsen; *yasmai*—wem; *balim*—eine kleine Steuerabgabe; *te*—sie alle; *ime*—diese; *nāma-karma*—von Namen und verschiedenen Tätigkeiten; *nibandha*—von den Pflichten; *baddhāḥ*—gebunden; *cakitāḥ*—ängstlich; *vahanti*—tragen.

ÜBERSETZUNG

So wie der Lenker eines Ochsenkarrens Stricke durch die Nüstern seiner Ochsen zieht, um sie zu lenken, bindet die Höchste Persönlichkeit Gottes alle Menschen durch die Stricke Seiner Worte in den Veden, welche die Namen und Tätigkeiten der unterschiedlichen Stände der menschlichen Gesellschaft [brāhmaṇa, kṣatriya, vaiśya und śūdra] festsetzen. Aus Furcht verehren die Angehörigen dieser Stände den Höchsten Herrn, indem sie Ihm gemäß ihren jeweiligen Tätigkeiten Geschenke darbringen.

ERLÄUTERUNG

In der materiellen Welt ist jeder bedingt, ganz gleich, wer er sein mag. Man mag ein Mensch, ein Halbgott, ein Tier, ein Baum oder eine Pflanze sein, doch alles wird durch die Naturgesetze kontrolliert, und hinter dieser natürlichen Kontrolle steht die Höchste Persönlichkeit Gottes. Das wird von der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt, in der Kṛṣṇa sagt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. „Die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen hervor.“ Somit steht Kṛṣṇa hinter der Maschinerie der Natur, die unter Seiner Kontrolle arbeitet.

Im Gegensatz zu anderen Lebewesen wird das Lebewesen in der menschlichen Körperform durch die vedischen Anweisungen in Form von Unterteilungen in *varṇas* und *āśramas* systematisch kontrolliert. Von einem Menschen wird erwartet, daß er den Regeln des *varṇa* und *āśrama* folgt; andernfalls kann er sich der Bestrafung durch Yamarāja nicht entziehen. Es kommt darauf an, daß jeder Mensch sich auf die Stufe eines *brāhmaṇa*, des intelligentesten Menschen, erheben und dann diese Stellung transzendieren sollte, um ein Vaiṣṇava zu werden. Dies ist die Vollkommenheit des Lebens. *Brāhmaṇas*, *kṣatriyas*, *vaiśyas* und *śūdras* können sich erheben, indem sie den Herrn durch ihre jeweiligen Tätigkeiten verehren (*sve sve karmaṇy abhirataḥ sarṁsiddhirṁ labhate naraḥ*). Die Unterteilungen von *varṇa* und *āśrama* sind notwendig, um die richtige Pflichterfüllung und ein friedliches Dasein für jeden sicherzustellen, doch jeder wird angewiesen, den Höchsten Herrn zu verehren, der alldurchdringend ist (*yena sarvām idam tatam*). Der Höchste Herr existiert vertikal und horizontal (*otam-protam*), und wenn daher jemand den vedischen Anweisungen folgt, indem er den Höchsten Herrn entsprechend seiner Fähigkeit verehrt, wird sein Leben vollkommen sein. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.13) erklärt wird:

*ataḥ pumbhir dvija-śreṣṭhā
varṇāśrama-vibhāgaśaḥ
svanuṣṭhitasya dharmasya
sāmsiddhir hari-toṣaṇam*

„O Bester unter den Zweimalgeborenen, es wird deshalb geschlußfolgert, daß die höchste Vollkommenheit, die man erreichen kann, indem man seine vorgeschriebenen Pflichten (*dharmā*) entsprechend den Kastenunterteilungen und Lebensständen erfüllt, darin besteht, den Herrn, Hari, zu erfreuen.“

Die *varṇāśrama*-Einrichtung bietet den vollkommenen Vorgang, jemand zu befähigen, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, da das Ziel eines jeden *varṇa* und *āśrama* darin besteht, den Höchsten Herrn zu erfreuen. Man kann den Herrn unter der Anleitung eines echten spirituellen Meisters erfreuen, und wenn jemand das tut, ist sein Leben vollkommen. Der Höchste Herr ist verehrungswürdig, und jeder verehrt Ihn direkt oder indirekt. Diejenigen, die Ihn direkt verehren, erhalten die Ergebnisse der Befreiung schnell, wohingegen die Befreiung derjenigen, die Ihm indirekt dienen, sich verzögert.

Die Worte *nāmahir vāci* sind sehr wichtig. In der *varṇāśrama*-Einrichtung gibt es verschiedene Namen — *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya*, *sūdra*, *brahmacārī*, *grhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsī*. Die *vāk* oder vedischen Anweisungen geben all diesen Ständen Anweisungen. Jeder sollte dem Höchsten Herrn Ehrerbietungen darbringen und seine Pflichten erfüllen, wie es in den *Veden* empfohlen wird.

VERS 14-15

अहं महेन्द्रो निर्वृतिः प्रचेताः
सोमोऽग्निरीशः पवनो विरिञ्चिः ।
आदित्यविश्वे वसवोऽथ साध्या
मरुद्गणा रुद्रगणाः ससिद्धाः ॥१४॥
अन्ये च ये विश्वसृजोऽमरेशा
भृगवादयोऽस्पृष्टरजस्तमस्काः ।
यस्येहितं न विदुः स्पृष्टमायाः
सत्त्वप्रधाना अपि किं ततोऽन्ये ॥१५॥

*ahaṁ mahendro nirvṛtiḥ pracetāḥ
somo 'gnir īśaḥ pavano viriñciḥ
āditya-viśve vasavo 'tha sādhyā
marud-gaṇā rudra-gaṇāḥ sasiddhāḥ*

*anye ca ye viśva-srjo 'mareśā
 bhṛgv-ādayo 'sprṣṭa-rajasa-tamaskāḥ
 yasyehitam na viduḥ sprṣṭa-māyāḥ
 sattva-pradhānā api kiṁ tato 'nye*

aham—ich, Yamarāja; *mahendraḥ*—Indra, der König des Himmels; *nirṛtiḥ*—Nirṛti; *pracetāḥ*—Varuṇa, der Herrscher des Wassers; *somaḥ*—der Mond; *agniḥ*—Feuer; *iśaḥ*—Śiva; *pavanaḥ*—der Halbgott der Luft; *virīñciḥ*—Brahmā; *āditya*—die Sonne; *viśve*—Viśvāsu; *vasavaḥ*—die acht Vasus; *atha*—auch; *sādhyāḥ*—die Halbgötter; *marut-gaṇāḥ*—Meister der Winde; *rudra-gaṇāḥ*—die Erweiterung Śivas; *sasiddhāḥ*—mit den Bewohnern Siddhalokas; *anye*—andere; *ca*—und; *ye*—die; *viśva-srjaḥ*—Marīci und die anderen Schöpfer der Angelegenheiten im Universum; *amara-iśāḥ*—die Halbgötter wie Bṛhaspati; *bhṛgu-ādayaḥ*—die großen Weisen, angeführt von Bhṛgu; *asprṣṭa*—die nicht verunreinigt worden sind; *rajaḥ-tamaskāḥ*—von den niederen Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*); *yasya*—dessen; *īhitam*—die Aktivität; *na viduḥ*—kennen nicht; *sprṣṭa-māyāḥ*—die durch die illusionierende Energie verblendet sind; *sattva-pradhānāḥ*—hauptsächlich in der Erscheinungsweise der Tugend; *api*—obgleich; *kiṁ*—ganz zu schweigen von; *tataḥ*—als sie; *anye*—andere.

ÜBERSETZUNG

Ich, Yamarāja; Indra, der König des Himmels; Nirṛti; Varuṇa; Candra, der Mondgott; Agni; Śiva; Pavana; Brahmā; Sūrya, der Sonnengott; Viśvāsu; die acht Vasus; die Sādhyas; die Maruts; die Rudras; die Siddhas; Marīci und die anderen großen ṛṣis, die sich der Aufrechterhaltung der Angelegenheiten des Universums in ihren einzelnen Teilbereichen widmen, wie auch die besten Halbgötter, angeführt von Bṛhaspati, und die großen Weisen, angeführt von Bhṛgu, sind alle gewiß befreit vom Einfluß der zwei niederen Erscheinungsweisen der materiellen Natur, nämlich Leidenschaft und Unwissenheit. Nichtsdestoweniger können wir, obwohl wir uns in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, die Tätigkeiten der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht verstehen, ganz zu schweigen von anderen, die sich in Illusion befinden und lediglich spekulieren, um Gott zu erkennen.

ERLÄUTERUNG

Die Menschen und die anderen Lebewesen innerhalb der kosmischen Manifestation werden von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur beherrscht. Für die Lebewesen, die von den niederen Eigenschaften der Natur, nämlich Leidenschaft und Unwissenheit, beherrscht werden, gibt es keine Möglichkeit, Gott zu verstehen. Selbst diejenigen in der Erscheinungsweise der Tugend, wie die vielen Halbgötter und die großen ṛṣis, die in diesen Versen beschrieben werden, können die Tätigkeiten der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht verstehen. Wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird, ist jemand, der im hingebungsvollen Dienst des Herrn verankert ist, transzendental zu allen materiellen Eigenschaften. Deshalb sagt der Herr persönlich,

daß niemand Ihn verstehen kann außer den *bhaktas*, die transzendental zu allen materiellen Eigenschaften sind (*bhaktiā mām abhijānāti*). Auch Bhīṣmadeva sagt im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.9.16) zu Mahārāja Yudhiṣṭhira:

*na hy asya karhicid rājan
pumān veda vidhīsitam
yad vijijñāsayā yuktā
muhyanti kavayo 'pi hi*

„O König, niemand kann den Plan des Herrn [Śrī Kṛṣṇas] kennen. Obgleich große Philosophen ausgiebig danach forschen, sind sie verwirrt.“

Deshalb kann niemand Gott durch spekulatives Wissen verstehen. Tatsächlich wird man durch Spekulation verwirrt (*muhyanti*). Das wird auch vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (7.3) bestätigt:

*manuṣyānām sahasreṣu
kaścid yatati siddhaye
yatatām api siddhānām
kaścin mām vetti tattvataḥ*

Unter vielen Tausenden von Menschen mag sich einer um Vollkommenheit bemühen, und selbst unter den *siddhas*, denjenigen, die bereits die Vollkommenheit erlangt haben, kann nur jemand, der den Vorgang der *bhakti*, des hingebungsvollen Dienstes, anwendet, Kṛṣṇa verstehen.

VERS 16

यं वै न गोभिर्मनसासुभिर्वा
हृदा गिरा वासुभृतो विचक्षते ।
आत्मानमन्तर्हृदि सन्तमात्मनां
चक्षुर्यथैवाकृतयस्ततः परम् ॥१६॥

*yam vai na gobhir manasāsubhir vā
hrdā girā vāsu-bhṛto vicakṣate
ātmanam antar-hṛdi santam ātmanām
cakṣur yathāivākṛtayas tataḥ param*

yam—den; *vai*—tatsächlich; *na*—nicht; *gobhiḥ*—von den Sinnen; *manasā*—vom Geist; *asubhiḥ*—durch den Lebensatem; *vā*—oder; *hrdā*—von Gedanken; *girā*—von Worten; *vā*—oder; *asu-bhṛtaḥ*—die Lebewesen; *vicakṣate*—sehen oder kennen; *ātmanam*—die Überseele; *antaḥ-hṛdi*—im Innern des Herzens; *santam*—existierend; *ātmanām*—der Lebewesen; *cakṣuḥ*—die Augen; *yathā*—so wie; *eva*—tatsächlich; *ākṛta-**yataḥ*—die verschiedenen Teile oder Glieder des Körpers; *tataḥ*—als sie; *param*—höher.

ÜBERSETZUNG

So wie die verschiedenen Glieder des Körpers die Augen nicht sehen können, können die Lebewesen den Höchsten Herrn nicht sehen, der sich als die Überseele im Herzen eines jeden befindet. Nicht mit den Sinnen, nicht mit dem Geist, nicht mit der Lebensluft, mit Gedanken im Herzen oder mit dem Klang von Worten können die Lebewesen die wahre Stellung des Höchsten Herrn ergründen.

ERLÄUTERUNG

Obwohl die verschiedenen Teile des Körpers nicht die Fähigkeit haben, die Augen zu sehen, bestimmen die Augen die Bewegungen der verschiedenen Körperteile. Die Beine bewegen sich vorwärts, weil die Augen sehen, was sich vor ihnen befindet, und die Hand berührt Dinge, weil die Augen Dinge erkennen, die zu berühren sind. Ebenso handelt jedes Lebewesen nach der Anleitung der Überseele, die sich im Herzen befindet. Wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt: *sarvasya cāhaṁ hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. „Ich weile im Herzen eines jeden und gebe Anleitungen, die zu Erinnerung, Wissen und Vergessen führen.“ An anderer Stelle in der *Bhagavad-gītā* wird erklärt: *iśvaraḥ sarva-bhūtānām hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*. „Der Höchste Herr befindet sich im Herzen als Überseele.“ Das Lebewesen kann nichts ohne die Einwilligung der Überseele tun. Die Überseele ist ständig aktiv, doch das Lebewesen kann die Gestalt und die Handlungen der Überseele nicht mit Hilfe seiner Sinne verstehen. Das Beispiel von den Augen und den Körperteilen ist sehr zutreffend. Wenn die Beine sehen könnten, könnten sie ohne Hilfe der Augen auf ein Objekt zugehen, doch das ist unmöglich. Und obwohl man die Überseele im Herzen nicht durch sinnliche Aktivität wahrnehmen kann, benötigt man ihre Anleitung.

VERS 17

तस्यात्मतन्त्रस्य हरेरधीशितुः
 परस्य मायाधिपतेर्महात्मनः ।
 प्रायेण दूता इह वै मनोहरा-
 श्ररन्ति तद्रूपगुणस्वभावाः ॥१७॥

tasyātma-tantrasya harer adhiśītuḥ
parasya māyāधिपater mahātmānaḥ
prāyeṇa dūtā iha vai manoharāś-
caranti tad-rūpa-guṇa-svabhāvāḥ

tasya—von Ihm; *ātma-tantrasya*—in sich selbst vollkommen, mit anderen Worten von niemand anderem abhängig; *hareḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *adhiśītuḥ*—welcher der Herr über alle Dinge ist; *parasya*—die Transzendenz; *māyā-धिपateḥ*—der Meister der illusionierenden Energie; *mahā-ātmanāḥ*—der Höchsten

Seele; *prāyeṇa*—beinahe; *dūtāḥ*—die Befehlsausführenden; *iha*—in dieser Welt; *vai*—tatsächlich; *manoharāḥ*—erfreulich in ihrem Verhalten und in ihrem körperlichen Aussehen; *caranti*—sie bewegen sich; *tat*—von Ihm; *rūpa*—körperliche Merkmale besitzend; *guṇa*—die transzendentalen Eigenschaften; *sva-bhāvāḥ*—und Natur.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Persönliche Gott ist in Sich Selbst vollkommen und völlig unabhängig. Er ist der Meister eines jeden und aller Dinge, einschließlich der illusionierenden Energie. Er hat eine Gestalt, Eigenschaften und auch Aussehen, und ebenso besitzen Seine Diener, die Vaiṣṇavas, die sehr schön aussehen, körperliche Merkmale, transzendente Eigenschaften und ein transzendentales Wesen, das dem Seinen beinahe vollständig gleicht. Sie bewegen sich in dieser Welt stets in völliger Unabhängigkeit.

ERLÄUTERUNG

Yamarāja beschrieb die Höchste Persönlichkeit Gottes, den höchsten Herrscher, doch die Diener Yamarājas waren sehr begierig, etwas über die Viṣṇudūtas zu erfahren, von denen sie bei ihrer Begegnung mit Ajāmila besiegt worden waren. Yamarāja erklärte deshalb, daß die Viṣṇudūtas der Höchsten Persönlichkeit Gottes in ihren Körpermerkmalen, ihren transzendentalen Eigenschaften und ihrem Wesen ähnlich sind. Mit anderen Worten, die Viṣṇudūtas oder Vaiṣṇavas sind beinahe so befähigt wie der Höchste Herr. Yamarāja enthüllte den Yamadūtas, daß die Viṣṇudūtas nicht weniger mächtig sind als Śrī Viṣṇu. Da Viṣṇu über Yamarāja steht, stehen die Viṣṇudūtas über den Yamadūtas. Menschen, die von den Viṣṇudūtas beschützt werden, können deshalb von den Yamadūtas nicht berührt werden.

VERS 18

भूतानि विष्णोः सुरपूजितानि
दुर्दर्शलिङ्गानि महाद्भुतानि ।
रक्षन्ति तद्भक्तिमतः परेभ्यो
मत्तश्च मर्त्यानथ सर्वतश्च ॥१८॥

bhūtāni viṣṇoḥ sura-pūjitāni
durdarśa-liṅgāni mahādbhutāni
rakṣanti tad-bhaktimataḥ parebhyo
mattas ca martyān atha sarvatas ca

bhūtāni—Lebewesen oder Diener; *viṣṇoḥ*—von Śrī Viṣṇu; *sura-pūjitāni*—die von den Halbgöttern verehrt werden; *durdarśa-liṅgāni*—mit Gestalten, die nicht leicht zu sehen sind; *mahā-adbhutāni*—höchst wunderbar; *rakṣanti*—sie beschützen; *tad-bhakti-mataḥ*—die Geweihten des Herrn; *parebhyas*—vor anderen, die feindselig

sind; *mataḥ*—vor mir (Yamarāja) und meinen Sendboten; *ca*—und; *martyān*—die Menschen; *atha*—somit; *sarvataḥ*—vor allem; *ca*—und.

ÜBERSETZUNG

Die Sendboten Śrī Viṣṇus, die sogar von den Halbgöttern verehrt werden, besitzen wunderbare Körpermerkmale, die denen Viṣṇus vollständig gleichen, und sind sehr selten zu sehen. Die Viṣṇudūtas beschützen die Geweihten des Herrn vor den Händen von Feinden, vor neidischen Wesen und sogar vor meinem Einfluß wie auch vor Störungen durch die Natur.

ERLÄUTERUNG

Yamarāja beschrieb die Vorzüge der Viṣṇudūtas vor allem, um seine Diener davon zu überzeugen, keine Mißgunst gegen sie zu hegen. Yamarāja warnte die Yamadūtas, indem er sagte, daß die Viṣṇudūtas mit achtungsvollen Ehrerbietungen von den Halbgöttern verehrt werden und stets sehr darauf achten, die Geweihten des Herrn vor Feindeshänden, vor Störungen durch die Natur und vor allen gefährlichen Umständen in der materiellen Welt zu beschützen. Manchmal fürchten sich die Mitglieder der Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein vor der drohenden Gefahr eines Weltkrieges und fragen, was geschehen würde, wenn ein solcher Krieg stattfinden würde. Sie sollten in jeder Gefahr darauf vertrauen, daß sie von den Viṣṇudūtas oder der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschützt werden, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird (*kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*). Materielle Gefahr ist nicht für Gottgeweihte bestimmt. Das wird auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt: *Padam padam yad vipadām na teṣām*. In der materiellen Welt lauert auf jedem Schritt Gefahr, doch ist sie nicht für die Gottgeweihten bestimmt, die sich den Lotosfüßen des Herrn völlig hingeeben haben. Die reinen Geweihten Śrī Viṣṇus können sich des Schutzes, den der Herr gewährt, sicher sein. Solange sie sich in der materiellen Welt aufhalten, sollten sie sich vollständig dem hingebungsvollen Dienst widmen, indem sie die Verehrung Śrī Caitanya Mahāprabhus und Śrī Kṛṣṇas predigen, nämlich die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung des Kṛṣṇa-Bewußtseins.

VERS 19

धर्मं तु साक्षाद्भगवत्प्रणीतं
न वै विदुर्ऋषयो नापि देवाः ।
न सिद्धमुख्या असुरा मनुष्याः
कुतो नु विद्याधरचारणादयः ॥१९॥

*dharmam tu sākṣād bhagavat-praṇītam
na vai vidur ṛṣayo nāpi devāḥ
na siddha-mukhyā asurā manuṣyāḥ
kuto nu vidyādhara-cāraṇādayaḥ*

dharmam—wahre religiöse Prinzipien oder echte Gesetze der Religion; *tu*—aber; *sākṣāt*—direkt; *bhagavat*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *praṇītam*—verfügt; *na*—nicht; *vai*—tatsächlich; *viduḥ*—sie wissen; *ṛṣayaḥ*—die großen ṛṣis wie Bhṛgu; *na*—nicht; *api*—auch; *devāḥ*—die Halbgötter; *na*—noch; *siddha-mukhyāḥ*—die obersten Führer von Siddhaloka; *asurāḥ*—die Dämonen; *manuṣyāḥ*—die Bewohner von Bhūrloka, die Menschen; *kutaḥ*—wo; *nu*—in der Tat; *vidyādharā*—die niederen Halbgötter, bekannt als Vidyādharas; *cāraṇa*—die Bewohner der Planeten, auf denen die Leute von Natur aus große Musiker und Sänger sind; *ādāyaḥ*—und so fort.

ÜBERSETZUNG

Wahre religiöse Prinzipien werden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlassen. Obgleich die großen ṛṣis, die die höchsten Planeten bewohnen, vollständig in der Erscheinungsweise der Tugend verankert sind, können selbst sie die wahren religiösen Prinzipien nicht festlegen, noch können es die Halbgötter oder die Führer von Siddhaloka, ganz zu schweigen von den asuras, den gewöhnlichen Menschen, den Vidyādharas und den Cāraṇas.

ERLÄUTERUNG

Als die Yamadūtas von den Viṣṇudūtas herausgefordert wurden, die Prinzipien der Religion darzulegen, sagten sie: *veda-praṇihito dharmah*. Die religiösen Prinzipien sind die Prinzipien, welche in den vedischen Schriften vorgeschrieben werden. Sie wußten jedoch nicht, daß die vedische Literatur Beschreibungen von Ritualzeremonien enthält, die nicht transzendental sind, sondern dafür bestimmt sind, Ruhe und Ordnung unter materialistischen Menschen in der materiellen Welt aufrechtzuerhalten. Wirkliche religiöse Prinzipien sind *nīstraiḡṇya*, sie stehen über den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, das heißt, sie sind transzendental. Die Yamadūtas kannten diese transzendentalen religiösen Prinzipien nicht, und deshalb waren sie überrascht, als man sie daran hinderte, Ajāmila gefangenzunehmen. Materialistische Menschen, die all ihren Glauben in die vedischen Rituale setzen, werden in der *Bhagavad-gītā* (2.42) beschrieben, in der Kṛṣṇa sagt: *veda-vāda-ratāḥ pārtha nānyad astīti vādinah*. Die angeblichen Anhänger der *Veden* sagen, es gebe nichts, was über die vedischen Zeremonien hinausgehe. Tatsächlich gibt es in Indien eine Gruppe von Menschen, welche die vedischen Rituale sehr lieben, da sie die Bedeutung dieser Rituale nicht verstehen, die dazu bestimmt sind, den Menschen allmählich zur transzendentalen Ebene zu erheben, auf der man Kṛṣṇa erkennt (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyah*). Diejenigen, welche dieses Prinzip nicht kennen, sondern einfach an ihrem Glauben an vedische Rituale festhalten, werden *veda-vāda-ratāḥ* genannt.

Das wahre religiöse Prinzip wird, wie hier erklärt, von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gegeben. Dieses Prinzip wird in der *Bhagavad-gītā* erklärt: *Sarvadharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*. Man sollte alle anderen Pflichten aufgeben und sich den Lotosfüßen Kṛṣṇas ergeben. Das ist das wahre religiöse Prinzip, dem jeder folgen sollte. Selbst wenn man den vedischen Schriften folgt, muß

man noch nicht unbedingt dieses transzendente Prinzip kennen, denn es ist nicht jedem bekannt. Selbst die Halbgötter auf den höheren Planetensystemen sind sich dessen nicht bewußt, ganz zu schweigen von den Menschen. Das Verständnis dieses transzendentalen religiösen Prinzips muß von der Höchsten Persönlichkeit Gottes direkt oder von Seinem besonderen Vertreter empfangen werden, wie in den nächsten Versen deutlich wird.

VERS 20-21

स्वयम्भूर्नारदः शम्भुः कुमारः कपिलो मनुः ।
 प्रह्लादो जनको भीष्मो बलिवैयासकिर्वयम् ॥२०॥
 द्वादशैते विजानीमो धर्मं भागवतं भटाः ।
 गुह्यं विशुद्धं दुर्बोधं यं ज्ञात्वामृतमश्नुते ॥२१॥

*svayambhūr nāradaḥ sambhuḥ
 kumāraḥ kapilo manuḥ
 prahlādo janako bhīṣmo
 balir vaiyāsakir vayam*

*dvādaśaite vijānīmo
 dharmam bhāgavatam bhaṭāḥ
 guhyam viśuddham durbodham
 yaṁ jñātvāmṛtam aśnute*

svayambhūḥ—Brahmā; *nāradaḥ*—der große Heilige Nārada; *sambhuḥ*—Śiva; *kumāraḥ*—die vier Kumāras; *kapilaḥ*—Śrī Kapila; *manuḥ*—Svāyambhuva Manu; *prahlādaḥ*—Prahlāda Mahārāja; *janakaḥ*—Janaka Mahārāja; *bhīṣmaḥ*—Großvater Bhīṣma; *balih*—Bali Mahārāja; *vaiyāsakih*—Śukadeva, der Sohn Vyāsadevas; *vayam*—wir; *dvādaśa*—zwölf; *ete*—diese; *vijānīmaḥ*—wissen; *dharmam*—wahre religiöse Prinzipien; *bhāgavatam*—die einen Menschen lehren, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu lieben; *bhaṭāḥ*—o meine lieben Diener; *guhyam*—sehr vertraulich; *viśuddham*—transzendental, nicht durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur verunreinigt; *durbodham*—nicht leicht verstanden; *yam*—welches; *jñāt-vā*—verstehend; *aṁṛtam*—ewiges Leben; *aśnute*—er genießt.

ÜBERSETZUNG

Brahmā, Bhagavān Nārada, Śiva, die vier Kumāras, Kapila [der Sohn Devahūtis], Svāyambhuva Manu, Prahlāda Mahārāja, Janaka Mahārāja, Großvater Bhīṣma, Bali Mahārāja, Śukadeva Gosvāmī und ich selbst kennen das wahre religiöse Prinzip. Meine lieben Diener, dieses transzendente religiöse Prinzip, das als bhāgavata-dharma bekannt ist oder Hingabe zum Höchsten Herrn und Liebe zu Ihm, ist frei von der Verunreinigung durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur. Es ist sehr vertraulich und für gewöhnli-

che Menschen schwierig zu verstehen, doch wenn man so glücklich ist, es zu verstehen, wird man sofort befreit und kehrt daher nach Hause, zu Gott, zurück.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* bezeichnet Śrī Kṛṣṇa *bhāgavata-dharma* als das vertraulichste religiöse Prinzip (*sarva-guhyatamam, guhyād guhyataram*). Kṛṣṇa sagt zu Arjuna: „Weil du Mein inniger Freund bist, erkläre ich dir die vertraulichste Religion.“ *Sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*: „Gib alle anderen Pflichten auf, und ergib dich Mir.“ Man mag fragen: „Wenn dieses Prinzip sehr selten verstanden wird, was ist dann sein Nutzen?“ Als Antwort erklärt Yamarāja an dieser Stelle, daß dieses religiöse Prinzip verständlich wird, wenn man dem *paramparā*-System Brahmās, Śivas, der vier Kumāras und der anderen Standardautoritäten folgt. Es gibt vier Ketten der Schülernachfolge: eine von Brahmā, eine von Śiva, eine von Lakṣmī, der Glücksgöttin, und eine, die von den Kumāras ausgeht. Die Schülernachfolge, die von Brahmā ausgeht, wird als Brahma-sampradāya bezeichnet, die Schülernachfolge Śivas (Śambhu) ist die Rudra-sampradāya, die Schülernachfolge der Glücksgöttin Lakṣmī wird Śrī-sampradāya genannt, und die Schülernachfolge, die von den Kumāras ausgeht, ist bekannt als die Kumāra-sampradāya. Man muß bei einer dieser vier *sampradāyas* Zuflucht suchen, um das vertraulichste religiöse System zu verstehen. Im *Padma Purāṇa* heißt es: *sampradāya-vihīnā ye mantrās te niṣphalā matāḥ*. Wenn jemand nicht den vier anerkannten Schülernachfolgen folgt, ist sein *mantra* oder seine Einweihung nutzlos. Heutzutage gibt es viele *apasampradāyas* oder *sampradāyas*, die nicht autorisiert sind, da sie in keiner Verbindung zu Autoritäten wie Brahmā, Śiva, den Kumāras oder Lakṣmī stehen. Die Menschen werden durch solche *sampradāyas* irregeführt. Die *śāstras* erklären, daß es eine nutzlose Zeitverschwendung ist, in einer solchen *sampradāya* Einweihung zu empfangen, da man dadurch niemals imstande sein wird, die wahren religiösen Prinzipien zu verstehen.

VERS 22

एतावानेव लोकेऽस्मिन् पुंसां धर्मः परः स्मृतः ।
भक्तियोगो भगवति तन्नामग्रहणादिभिः ॥२२॥

etāvān eva loke 'smin
pumsām dharmāḥ paraḥ smṛtaḥ
bhakti-yogaḥ bhagavati
tan-nāma-grahaṇādibhiḥ

etāvān—so viel; *eva*—tatsächlich; *loke asmin*—in dieser materiellen Welt; *pum-sām*—der Lebewesen; *dharmāḥ*—die religiösen Prinzipien; *paraḥ*—transzendental; *smṛtaḥ*—anerkannt; *bhakti-yogaḥ*—*bhakti-yoga* oder hingebungsvoller Dienst; *bhagavati*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes (nicht den Halbgöttern); *tat*—Sein; *nāma*—des Heiligen Namens; *grahaṇa-ādibhiḥ*—angefangen mit Chanten.

ÜBERSETZUNG

Hingebungsvoller Dienst, der mit dem Chanten des Heiligen Namens des Herrn beginnt, ist das endgültige religiöse Prinzip für das Lebewesen in der menschlichen Gesellschaft.

ERLÄUTERUNG

Im vorhergehenden Vers wurde erklärt: *dharmam bhāgavatam*. Wahre religiöse Prinzipien sind *bhāgavata-dharma*, das heißt die Prinzipien, die im *Śrīmad-Bhāgavatam* selbst oder in der *Bhagavad-gītā*, der einleitenden Studie zum *Bhāgavatam*, beschrieben werden. Welches sind diese Prinzipien? Das *Bhāgavatam* sagt: *dharmam projjhita-kaitavo 'tra*. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* gibt es keine betrügerischen religiösen Systeme. Alles im *Bhāgavatam* steht in direkter Verbindung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes. Das *Bhāgavatam* erklärt weiterhin: *sa vai pumsām paro dharmo yato bhaktir adhokṣaje*. Die höchste Religion ist jene, die ihre Anhänger lehrt, wie man die Höchste Persönlichkeit Gottes, die sich jenseits der Reichweite experimentellen Wissens befindet, lieben kann. Ein solches religiöses System beginnt mit *tan-nāma-grahaṇa*, dem Chanten des Heiligen Namens des Herrn (*śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ smaraṇam pāda-sevanam*). Nachdem man den Heiligen Namen des Herrn gechantet und in Ekstase getanzt hat, sieht man allmählich die Gestalt des Herrn, die Spiele des Herrn und die transzendentalen Eigenschaften des Herrn. Auf diese Weise versteht man vollständig die Stellung der Persönlichkeit Gottes. Man kann verstehen, wie der Herr in die materielle Welt kommt, wie Er Seine Geburt nimmt und welche Taten Er vollbringt; allerdings kann man dies nur durch die Ausführung hingebungsvollen Dienstes erkennen. Die *Bhagavad-gītā* erklärt: *bhaktiṃ māṃ abhijānāti*. Einfach durch hingebungsvollen Dienst kann man alles über den Höchsten Herrn verstehen. Wenn man so vom Glück begünstigt ist, auf diese Weise den Höchsten Herrn zu verstehen, ist das Ergebnis *tyaktvā deham punar janma naiti*: Nach dem Verlassen seines materiellen Körpers muß man nicht wieder in der materiellen Welt geboren werden. Statt dessen kehrt man nach Hause, zu Gott, zurück. Das ist die endgültige Vollkommenheit. Daher sagt Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (8.15):

*mām upetya punar janma
duḥkhālayam aśāsvatam
nāpnuvanti mahātmanāḥ
saṃsiddhiṃ paramām gatāḥ*

„Nachdem die großen Seelen, die hingegebenen *yogīs*, Mich erreicht haben, kehren sie niemals wieder zurück in diese zeitweilige Welt, die voller Leiden ist, denn sie haben die höchste Vollkommenheit erreicht.“

VERS 23

नामोच्चारणमाहात्म्यं हरेः पश्यत पुत्रकाः ।
अजामिलोऽपि येनैव मृत्युपाशादमुच्यत ॥२३॥

*nāmocāraṇa-māhātmyam
hareḥ paśyata putrakāḥ
ajāmilo 'pi yenaiva
mṛtyu-pāśād amucyata*

nāma—des Heiligen Namens; *uccāraṇa*—der Aussprache; *māhātmyam*—die erhabene Stellung; *hareḥ*—des Höchsten Herrn; *paśyata*—sieh nur; *putrakāḥ*— o meine lieben Diener, die ihr wir meine Söhne seid; *ajāmilaḥ api*—selbst Ajāmila (der als höchst sündhaft galt); *yena*—durch das Chanten dessen; *eva*—gewiß; *mṛtyu-pāśāt*—von den Stricken des Todes; *amucyata*—wurde befreit.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben Diener, die ihr so gut wie meine Söhne seid, seht nur, wie glorreich das Chanten des Heiligen Namens des Herrn ist. Der höchst sündhafte Ajāmila chantete nur, um seinen Sohn zu rufen und ohne zu wissen, daß er den Heiligen Namen des Herrn chantete. Nichtsdestoweniger erinnerte er sich durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn an Nārāyaṇa und wurde deshalb augenblicklich vor den Stricken des Todes gerettet.

ERLÄUTERUNG

Es ist nicht notwendig, Forschungen über die Wichtigkeit des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu betreiben. Die Geschichte von Ajāmila genügt als Beweis für die Macht des Heiligen Namens des Herrn und die erhabene Stellung eines Menschen, der den Heiligen Namen unablässig chantet. Daher riet Śrī Caitanya Mahāprabhu:

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

Im gegenwärtigen Zeitalter des Kali kann niemand alle Ritualzeremonien vollziehen, um Befreiung zu erlangen; das ist äußerst schwierig. Deshalb empfehlen alle *śāstras* und alle *ācāryas*, daß man in diesem Zeitalter den Heiligen Namen chanten sollte.

VERS 24

एतावतालमघनिर्हरणाय पुंसां
सङ्कीर्तनं भगवतो गुणकर्मनाम्नाम् ।
विक्रुश्यपुत्रमघवान् यदजामिलोऽपि
नारायणेति म्रियमाणइयाय मुक्तिम् ॥२४॥

*etāvatālam agha-nirharaṇāya puṁsām
saṅkīrtanam bhagavato guṇa-karma-nāmnām
vikruśya putram aghavān yad ajāmilo 'pi
nārāyaṇeti mriyamāṇa iyāya muktim*

etāvatā—mit so viel; *alam*—ausreichend; *agha-nirharaṇāya*—um die Reaktionen sündhafter Tätigkeiten hinwegzunehmen; *puṁsām*—von Menschen; *saṅkīrtanam*—das gemeinsame Chanten; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *guṇa*—der transzendentalen Eigenschaften; *karma-nāmnām*—und von Seinem Namen entsprechend Seinen Taten und Spielen; *vikruśya*—ohne Vergehen anrufend; *putram*—sein Sohn; *aghavān*—der sündhafte; *yat*—weil; *ajāmilaḥ api*—sogar Ajāmila; *nārāyaṇa*—der Name des Herrn, Nārāyaṇa; *iti*—somit; *mriyamāṇaḥ*—sterbend; *iyāya*—erlangte; *muktim*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Deshalb sollte man verstehen, daß man durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn und durch das Preisen Seiner Eigenschaften und Taten mit Leichtigkeit von allen sündhaften Reaktionen befreit wird. Dies ist der einzige Vorgang, der, wenn man die Last sündhafter Reaktionen loswerden will, empfohlen wird. Selbst wenn man den Heiligen Namen des Herrn mit falscher Aussprache chantet, wird man Befreiung aus der materiellen Gefangenschaft erlangen, wenn man ohne Vergehen chantet. Ajāmila zum Beispiel war äußerst sündhaft, doch während er im Sterben lag, chantete er lediglich den Heiligen Namen, und obgleich er seinen Sohn rief, erlangte er vollständige Befreiung, weil er sich an den Namen Nārāyaṇas erinnerte.

ERLÄUTERUNG

In einer Versammlung bei Raghunātha dāsa Gosvāmī's Vater bestätigte Haridāsa Ṭhākura, daß man einfach durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn befreit wird, selbst wenn man nicht völlig ohne Vergehen chantet. *Smārta-brāhmaṇas* und *Māyāvādīs* glauben nicht, daß man auf diese Weise Befreiung erlangen kann, aber die Richtigkeit von Haridāsa Ṭhākuras Worten wird an vielen Stellen im *Śrīmad-Bhāgavatam* bestätigt.

In seinem Kommentar zum vorliegenden Vers führt Śrīdhara Svāmī zum Beispiel folgendes Zitat an:

*sāyam prātar gṛṇan bhaktyā
duḥkha-grāmād vimucyate*

„Wenn man am Abend und am Morgen immer mit großer Hingabe den Namen des Herrn chantet, kann man von allen materiellen Leiden befreit werden.“

Ein anderes Zitat bestätigt, daß man Befreiung erlangen kann, wenn man ständig, das heißt jeden Tag, mit großem Respekt den Heiligen Namen des Herrn hört (*anudinam idam ādareṇa śṛṇvan*). Ein weiteres Zitat (*SB. 11.3.27*) erklärt:

*śravaṇam kīrtanam dhyānam
harer adbhuta-karmaṇaḥ
janma-karma-guṇānām ca
tad-arthe 'khila-ceṣṭitam*

„Man sollte stets über die außerordentlich wunderbaren Taten des Herrn chanten und hören, man sollte über diese Taten meditieren und sich bemühen, den Herrn zu erfreuen.“

Śrīdhara Svāmī zitiert auch aus den *Purāṇas: pāpa-kṣayaś ca bhavati smaratām tam ahar-niśam*. „Man kann von allen sündhaften Reaktionen frei werden, indem man sich einfach Tag und Nacht an die Lotosfüße des Herrn erinnert [*ahar-niśam*].“ Außerdem zitiert er aus dem *Bhāgavatam* (6.3.31):

*tasmāt saṅkīrtanam viṣṇor
jagan-maṅgalam amhasām
mahatām api kauravya
viddhy aikāntika-niṣkrtam*

Alle diese Zitate beweisen, daß jemand, der sich ständig dem Chanten und Hören von den heiligen Taten, dem Namen, dem Ruhm und der Gestalt des Herrn widmet, befreit ist. Wie es in diesem Vers wunderbar erklärt wird: *etāvataḥlam agha-nirharaṇāya puṁsām*. Einfach dadurch, daß man den Namen des Herrn ausspricht, wird man von allen sündhaften Reaktionen befreit.

Das in diesem Vers benutzte Wort *alam* weist darauf hin, daß einfach das Aussprechen des Heiligen Namens ausreichend ist. Dieses Wort wird mit verschiedenen Bedeutungen benutzt. Wie im *Amara-kośa*, dem autorisiertesten Wörterbuch der Sanskritsprache, erklärt wird: *alam bhūṣaṇa-paryāpti-śakti-vāraṇa-vācakam*. Das Wort *alam* wird mit den Bedeutungen „Schmuck“, „Hinlänglichkeit“, „Macht“ und „Zurückhaltung“ benutzt. In diesem Zusammenhang soll das Wort *alam* darauf hinweisen, daß kein anderer Vorgang benötigt wird, da das Chanten des Heiligen Namens des Herrn ausreicht. Selbst wenn man unvollkommen chantet, wird man durch das Chanten von allen sündhaften Reaktionen frei.

Diese Macht des Chantens des Heiligen Namens wurde durch Ajāmila's Befreiung bewiesen. Als Ajāmila den Heiligen Namen Nārāyaṇas chantete, erinnerte er sich eigentlich nicht an den Höchsten Herrn; statt dessen dachte er an seinen Sohn. Ajāmila war auch zur Zeit des Todes gewiß nicht sehr rein gewesen; statt dessen war er als ein großer Sünder bekannt. Außerdem werden die Körperfunktionen zur Zeit des Todes völlig gestört, und es wäre für Ajāmila in diesem kritischen Zustand gewiß sehr schwierig gewesen, deutlich zu chanten. Nichtsdestoweniger erlangte Ajāmila einfach durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn die Befreiung. Was erwartet dann diejenigen, die nicht so sündhaft sind wie Ajāmila? Die Schlußfolgerung lautet, daß man mit unerschütterlichem Vorsatz den Heiligen Namen des Herrn — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — chanten sollte, denn dann wird man gewiß durch die Gnade Kṛṣṇas aus der Gewalt *māyās* befreit.

Das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* wird selbst den Menschen empfohlen, die Vergehen begehen, denn wenn sie mit dem Chanten fortfahren, werden sie allmählich ohne Vergehen chanten. Wenn jemand den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* ohne Vergehen chantet, wächst seine Liebe zu Kṛṣṇa. Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärt: *premapum-artho mahān*. Das Hauptanliegen eines Menschen sollte darin bestehen, seine Anhaftung an die Höchste Persönlichkeit Gottes und seine Liebe zu Ihm zu vermehren.

In diesem Zusammenhang zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura den folgenden Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.19.24):

*evam dharmair manuṣyāṅām
uddhavātmani vedinām
mayi sañjāyate bhaktiḥ
ko 'nyo 'rtho 'syavaśiṣyate*

„Mein lieber Uddhava, das höchste religiöse System für die menschliche Gesellschaft ist das, womit man seine schlummernde Liebe zu Mir erwecken kann.“

In seinem Kommentar zu diesem Vers erklärt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura das Wort *bhakti*, indem er sagt: *premaivoktaḥ. Ko anyaḥ arthaḥ asya*: Wozu ist in der Anwesenheit von *bhakti* Befreiung notwendig?

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura zitiert auch den folgenden Vers aus dem *Padma Purāna*:

*nāmāparādha-yuktānām
nāmāny eva haranty agham
aviśrānti-prayuktāni
tāny evārtha-karāni ca*

Selbst wenn man zu Beginn den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* mit Vergehen chantet, wird man von solchen Vergehen frei, indem man wieder und wieder chantet. *Pāpa-kṣayaś ca bhavati smaratām tam ahar-niśam*: man wird von allen sündhaften Reaktionen frei, wenn man Tag und Nacht chantet, indem man der Anweisung Śrī Caitanya Mahāprabhus folgt. Es war Śrī Caitanya Mahāprabhu, der den folgenden Vers zitierte:

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Zankes und der Heuchelei ist das einzige Mittel zur Befreiung das Chanten des Heiligen Namens des Herrn. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“ Wenn die Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein strikt dieser Empfehlung Śrī Caitanya Mahāprabhus folgen, wird ihre Stellung stets sicher sein.

VERS 25

प्रायेण वेद तदिदं न महाजनोऽयं
 देव्या विमोहितमतिर्बत माययालम् ।
 त्रय्यां जडीकृतमतिर्मधुपुष्पितायां
 वैतानिके महति कर्मणि युज्यमानः ॥२५॥

*prāyeṇa veda tad idam na mahājano 'yaṁ
 devyā vimohita-matir bata māyayālam
 trayyām jaḍi-kṛta-matir madhu-puṣpitāyām
 vaitānike mahati karmaṇi yujyamānaḥ*

prāyeṇa—fast immer; *veda*—wissen; *tat*—das; *idam*—dies; *na*—nicht; *mahājanaḥ*—große Persönlichkeiten neben Svayambhū, Śambhu und den anderen zehn; *ayam*—dies; *devyā*—durch die Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *vimohita-matiḥ*—deren Intelligenz verwirrt ist; *bata*—tatsächlich; *māyayā*—durch die illusionierende Energie; *alam*—groß; *trayyām*—in den drei *Veden*; *jaḍi-kṛta-matiḥ*—deren Intelligenz abgestumpft ist; *madhu-puṣpitāyām*—in der blumigen Sprache der *Veden*, welche die Ergebnisse ritueller Handlungen beschreiben; *vaitānike*—beiden in den *Veden* beschriebenen Zeremonien; *mahati*—sehr groß; *karmaṇi*—fruchtbringende Tätigkeiten; *yujyamānaḥ*—beschäftigt.

ÜBERSETZUNG

Weil sie durch die illusionierende Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes verwirrt sind, kennen Yājñavalkya, Jaimini und andere Verfasser der religiösen Schriften das geheime und vertrauliche System der zwölf mahājanas nicht. Sie können nicht den transzendentalen Wert der Ausübung hingebungsvollen Dienstes oder des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-mantra verstehen. Weil sie sich zu den Ritualzeremonien hingezogen fühlen, die in den Veden — besonders dem Yajur Veda, Sāma Veda und Ṛg Veda — angeführt werden, ist ihre Intelligenz abgestumpft. Deshalb sind sie damit beschäftigt, die Zutaten für Ritualzeremonien zu sammeln, welche nur zeitweilige Segnungen hervorbringen wie die Erhebung nach Svargaloka um materieller Freude willen. Sie fühlen sich nicht zur saṅkīrtana-Bewegung hingezogen; statt dessen sind sie an dharma, artha, kāma und mokṣa interessiert.

ERLÄUTERUNG

Da man durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn mit Leichtigkeit den höchsten Erfolg erreichen kann, mag man fragen, warum es so viele vedische Ritualzeremonien gibt und weshalb sich die Leute zu ihnen hingezogen fühlen. Der vorliegende Vers beantwortet diese Frage. Wie auch in der *Bhagavad-gītā* (15.15) erklärt wird: *vedaiś ca sarvair aham eva vedyah*. Der wahre Sinn des Studiums der *Veden* besteht darin, sich den Lotosfüßen Kṛṣṇas zu nähern. Leider wollen unintelli-

gente Menschen, die durch die Pracht vedischer *yajñas* verwirrt sind, die Darbringung großartiger Opfer sehen. Sie wollen, daß vedische *mantras* gechantet und gewaltige Mengen Geldes für derartige Zeremonien ausgegeben werden. Manchmal müssen wir die vedischen Ritualzeremonien vollziehen, um solche unintelligenten Menschen zufriedenzustellen. Kürzlich, als wir in Vṛndāvana einen großen Kṛṣṇa-Balarāma-Tempel eröffneten, waren wir verpflichtet, von *brāhmaṇas* vedische Zeremonien durchführen zu lassen, weil die Bewohner von Vṛndāvana, besonders die *smārta-brāhmaṇas*, Europäer und Amerikaner nicht als echte *brāhmaṇas* akzeptieren. Aus diesem Grunde mußten wir *brāhmaṇas* mit der Darbringung kostspieliger *yajñas* beauftragen. Trotz dieser *yajñas* veranstalteten die Mitglieder unserer Gesellschaft lauten *saṅkīrtana* mit *mṛdaṅgas*, und ich hielt den *saṅkīrtana* für wichtiger als die vedischen Ritualzeremonien. Die Zeremonien und der *saṅkīrtana* fanden gleichzeitig statt: Die Zeremonien waren für Menschen bestimmt, die an vedischen Ritualen für das Erreichen himmlischer Planeten interessiert sind (*jaḍī-kṛta-matir madhu-puṣpitāyām*), wohingegen der *saṅkīrtana* für reine Gottgeweihte bestimmt war, die sich wünschen, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Wir hätten gern nur *saṅkīrtana* veranstaltet, doch dann hätten die Bewohner von Vṛndāvana die Einweihungszeremonie nicht ernst genommen. Wie hier erklärt wird, sind die vedischen Zeremonien für diejenigen bestimmt, deren Intelligenz durch die blumige Sprache der *Veden* abgestumpft ist, die fruchtbringende Tätigkeiten mit dem Ziel des Aufstiegs zu höheren Planeten beschreiben.

Besonders im gegenwärtigen Zeitalter des Kali ist *saṅkīrtana* allein ausreichend. Wenn die Angehörigen unserer Tempel in den verschiedenen Teilen der Welt einfach mit *saṅkīrtana* vor der Bildgestalt Gottes, insbesondere Śrī Caitanya Mahāprabhu, fortfahren, werden sie vollkommen bleiben. Es sind keine anderen Veranstaltungen notwendig. Nichtsdestoweniger sind die Verehrung der Bildgestalt und andere regulierende Prinzipien erforderlich für die Reinhaltung der Gewohnheiten und des Geistes. Śrīla Jīva Gosvāmī sagt, obgleich *saṅkīrtana* für die Vervollkommnung des Lebens ausreichend sei, müsse *arcanā* oder die Verehrung der Bildgestalt Gottes im Tempel fortgesetzt werden, damit die Gottgeweihten sauber und rein bleiben. Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura empfahl deshalb, daß man beiden Vorgängen gleichzeitig folgen sollte: Wir folgen strikt seinem Prinzip der gleichzeitigen Ausführung der Verehrung der Bildgestalten und des *saṅkīrtana*. Das sollten wir beibehalten.

VERS 26

एवं विमृश्य सुधियो भगवत्यनन्ते
 सर्वात्मना विदधते खलु भावयोगम् ।
 ते मे न दण्डमर्हन्त्यथ यद्यमीषां
 स्यात् पातकं तदपि हन्त्युरुगायवादः ॥२६॥

*evam vimṛśya sudhiyo bhagavaty anante
 sarvātmanā vidadhate khalu bhāva-yogam*

*te me na daṇḍam arhanty atha yady amīṣāṁ
syāt pātakam tad api hanty urugāya-vādaḥ*

evam—somit; *vimṛśya*—betrachtend; *su-dhiyaḥ*—deren Intelligenz scharf ist; *bhagavati*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *anante*—dem Unbegrenzten; *sarva-ātmanā*—mit ganzem Herzen und ganzer Seele; *vidadhate*—wenden sich zu; *khalu*—tatsächlich; *bhāva-yogam*—der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes; *te*—solche Personen; *me*—meine; *na*—nicht; *daṇḍam*—Bestrafung; *arhanti*—verdienen; *atha*—deshalb; *yadi*—wenn; *amīṣāṁ*—von ihnen; *syāt*—es gibt; *pātakam*—eine sündhafte Handlung; *tat*—das; *api*—auch; *hanti*—vernichtet; *urugāya-vādaḥ*—das Chanten des Heiligen Namens des Höchsten Herrn.

ÜBERSETZUNG

All diese Punkte in Betracht ziehend, beschließen intelligente Menschen daher, alle Probleme zu lösen, indem sie hingebungsvollen Dienst annehmen, der darin besteht, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten, der im Herzen eines jeden weilt und eine Schatzkammer aller glückverheißenden Eigenschaften ist. Solche Menschen befinden sich nicht innerhalb meines Strafbereiches. Im allgemeinen begehen sie niemals sündhafte Handlungen, doch selbst wenn sie durch einen Fehler oder aufgrund von Verwirrung oder Illusion manchmal Sünden begehen, werden sie vor sündhaften Reaktionen geschützt, da sie stets den Hare-Kṛṣṇa-mantra chanten.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura den folgenden Vers aus den Gebeten Brahmās (SB. 10.14.29):

*athāpi te deva padāmbuja-dvaya-
prasāda-leśānugrhīta eva hi
jānāti tattvaṁ bhagavan-mahimno
na cānya eko 'pi ciraṁ vicirvan*

Das bedeutet, daß man selbst als ein sehr sachkundiger Gelehrter der vedischen *śāstras* sich nicht im geringsten der Existenz des Höchsten Persönlichen Gottes und Seines Namens, Seines Ruhmes, Seiner Eigenschaften und so fort bewußt sein mag, wohingegen jemand, der kein großer Gelehrter ist, die Stellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes verstehen kann, wenn er irgendwie ein reiner Geweihter des Herrn wird, indem er sich im hingebungsvollen Dienst des Herrn beschäftigt. Deshalb heißt es in diesem Vers, der von Yamarāja gesprochen wurde: *evam vimṛśya sudhiyo bhagavati*. Diejenigen, die sich im liebevollen Dienst des Herrn beschäftigen, werden *sudhiyaḥ* oder intelligent genannt, doch das trifft nicht auf einen vedischen Gelehrten zu, der Kṛṣṇas Namen, Ruhm und Eigenschaften nicht versteht. Ein reiner Gottgeweihter ist jemand, dessen Intelligenz klar ist; er ist wirklich besonnen, weil er sich im Dienst des Herrn beschäftigt — nicht zur Schau, sondern mit Liebe, mit seinem Geist, mit seinen Worten und mit seinem Körper. Nichtgottgeweihte

mögen eine Zurschaustellung von Religion inszenieren, doch ist dies nicht sehr wirksam, denn obgleich sie sich prahlerisch einem Tempel oder einer Kirche anschließen, denken sie an irgend etwas anderes. Solche Menschen vernachlässigen ihre religiöse Pflicht und unterliegen der Bestrafung durch Yamarāja. Doch einem Gottgeweihten, der wegen seiner früheren Gewohnheiten, ohne es zu wollen oder durch unglückliche Umstände, sündhafte Handlungen begeht, wird verziehen. Das ist der Wert der *saṅkīrtana*-Bewegung.

VERS 27

ते देवसिद्धपरिगीतपवित्रगाथा
 ये साधवः समदृशो भगवत्प्रपन्नाः ।
 तान् नोपसीदत हरेर्गदयाभिगुप्तान्
 नैषां वयं न च वयः प्रभवाम दण्डे ॥२७॥

te deva-siddha-parigīta-pavitra-gāthā
ye sādhaḥ samadr̥śo bhagavat-prapannāḥ
tān nopasīdata harer gadayābhiguptān
naiṣāṃ vyaṃ na ca vayaḥ prabhavāma daṇḍe

te—sie; *deva*—von den Halbgöttern; *siddha*—und von den Bewohnern von Siddhaloka; *parigīta*—gesungen; *pavitra-gāthāḥ*—deren reine Erzählungen; *ye*—die; *sādhaḥ*—Gottgeweihten; *samadr̥śaḥ*—die jeden mit gleicher Sicht sehen; *bhagavat-prapannāḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes hingegeben; *tān*—ihnen; *na*—nicht; *upasīdata*—sollten sich nähern; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *gadayā*—von der Keule; *abhiguptān*—vollständig geschützt; *na*—nicht; *esām*—von diesen; *vayaṃ*—wir; *na ca*—und auch nicht; *vayaḥ*—unbegrenzte Zeit; *prabhavāma*—sind fähig; *daṇḍe*—in der Bestrafung.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben Diener, bitte nähert euch nicht solchen Gottgeweihten, denn sie haben sich den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes völlig hingegeben. Sie sind jedem gleichgesinnt, und die Erzählungen über sie werden von den Halbgöttern und von den Bewohnern Siddhalokas gesungen. Bitte beugt euch nicht einmal in ihre Nähe. Sie werden immer von der Keule der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschützt, und deshalb sind Brahmā und ich und selbst der Zeitfaktor nicht in der Lage, sie zu bestrafen.

ERLÄUTERUNG

In der Tat, Yamarāja warnte seine Diener: „Meine lieben Diener, trotz allem, was ihr früher getan habt, um die Gottgeweihten zu stören, solltet ihr dies künftig unterlassen. Die Handlungen der Gottgeweihten, die sich den Lotosfüßen des Herrn hingegeben haben und die ständig den Heiligen Namen des Herrn chanten, werden

von den Halbgöttern und den Bewohnern Siddhalokas gepriesen. Diese Gottgeweihten sind so verehrendwert und erhaben, daß Śrī Viṣṇu sie persönlich mit der Keule in Seiner Hand beschützt. Deshalb solltet ihr euch künftig solchen Gottgeweihten nicht nähern, gleichgültig, was ihr diesmal getan habt; andernfalls werdet ihr durch die Keule Śrī Viṣṇus getötet. Das ist meine Warnung. Śrī Viṣṇu besitzt eine Keule und ein *cakra*, um Nichtgottgeweihte zu strafen. Riskiert nicht eine solche Bestrafung, indem ihr versucht, die Gottgeweihten zu stören. Selbst wenn Brahmā oder ich ihnen etwas antun wollte, würde Śrī Viṣṇu uns bestrafen, ganz zu schweigen von Euch. Stört deshalb die Gottgeweihten nie wieder.“

VERS 28

तानानयध्वमसतो विमुखान् मुकुन्द-
पादारविन्दमकरन्दरसादजस्रम् ।
निष्किञ्चनैः परमहंसकुलैरसङ्गै-
र्जुष्टाद् गृहे निरयवर्त्मनि बद्धतृष्णान् ॥२८॥

*tān ānayadhvam asato vimukhān mukunda-
pādāravinda-makaranda-rasād ajasram
niṣkiñcanaiḥ paramahansa-kulair asaṅgair
juṣṭād gr̥he niraya-vartmani baddha-tṛṣṇān*

tān—sie; *ānayadhvam*—bringt sie zu mir; *asataḥ*—Nichtgottgeweihte (die das Kṛṣṇa-Bewußtsein nicht angenommen haben); *vimukhān*—die sich ihm entgegengestellt haben; *mukunda*—von Mukunda, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pādāravinda*—der Lotosfüße; *makaranda*—vom Honig; *rasāt*—der Geschmack; *ajasram*—fortwährend; *niṣkiñcanaiḥ*—von Menschen, die völlig frei von materieller Anhaftung sind; *paramahansa-kulaiḥ*—von den *paramahānsas*, den erhabensten Persönlichkeiten; *asaṅgaiḥ*—die keinerlei materielle Anhaftungen haben; *juṣṭāt*—was genossen wird; *gr̥he*—im Haushälterleben; *niraya-vartmani*—der Pfad, der zur Hölle führt; *baddha-tṛṣṇān*—deren Wünsche gebunden sind.

ÜBERSETZUNG

Paramahānsas sind erhabene Persönlichkeiten, die keinen Geschmack am materiellen Genuß finden und die den Honig der Lotosfüße des Herrn trinken. Meine lieben Diener, bringt mir nur Menschen zur Bestrafung, die sich dem Geschmack dieses Honigs entgegenstellen, die nicht mit paramahānsas Gemeinschaft haben und die am Familienleben und an weltlichen Genüssen hängen, welche den Pfad zur Hölle bilden.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Yamarāja die Yamadūtas gewarnt hat, sich den Gottgeweihten zu nähern, weist er nun darauf hin, wer ihm vorgeführt werden soll. Er legte den

Yamadūtas insbesondere nahe, ihm die materialistischen Menschen zu bringen, die lediglich des Geschlechtsverkehrs wegen am Haushälterleben hängen. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* wird erklärt: *yan maithunādi-grhamedhi-sukhaṁ hi tuccham*. Die Menschen hängen nur des Geschlechtsverkehrs wegen am Haushälterleben. Bei ihren materiellen Beschäftigungen sind sie ständig irgendwelchen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, und ihre einzige Freude besteht darin, daß sie, nachdem sie den ganzen Tag schwer gearbeitet haben, des Nachts schlafen und Geschlechtsverkehr genießen. *Nidrayā hriyate naktam vyavāyena ca vā vayah*: Des Nachts schlafen materialistische Haushälter oder frönen dem Geschlechtsverkehr. *Divā cārthehayā rājan kuṭumba-bharaṇena vā*: Tagsüber sind sie damit beschäftigt, Wege zu finden, um zu Geld zu kommen, und wenn sie Geld erhalten, geben sie alles für den Unterhalt ihrer Familien aus. Yamarāja befiehlt seinen Dienern, besonders diese Menschen zur Bestrafung vorzuführen und nicht die Gottgeweihten, die ständig den Honig von den Lotosfüßen des Herrn kosten, die jedem gleichgesinnt sind und die aus Zuneigung zu allen Lebewesen versuchen, Kṛṣṇa-Bewußtsein zu predigen. Gottgeweihte verdienen keine Bestrafung durch Yamarāja, doch Menschen, die nichts vom Kṛṣṇa-Bewußtsein wissen, können sich nicht durch ihr materialistisches Leben der sogenannten Familienfreuden schützen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.1.4) sagt:

*dehāpatya-kalatrādiṣv
ātma-sainyeṣv asatsv api
teṣāṁ pramatto nidhanam
paśyann api na paśyati*

Solche Menschen glauben selbstgefällig, daß ihre Nationen, Gemeinden oder Familien sie schützen könnten, ohne daran zu denken, daß all diese fehlbaren Soldaten im Laufe der Zeit vernichtet werden. Schlußfolgernd ist zu sagen, daß man versuchen sollte, mit Menschen Gemeinschaft zu haben, die sich vierundzwanzig Stunden am Tag im hingebungsvollen Dienst beschäftigen.

VERS 29

जिह्वा न वक्ति भगवद्गुणनामधेयं
चेतश्च न स्मरति तच्चरणारविन्दम् ।
कृष्णाय नो नमति यच्छिर एकदापि
तानानयध्वमसतोऽकृतविष्णुकृत्यान् ॥२९॥

*jihvā na vakti bhagavad-guṇa-nāmadheyam
cetaś ca na smarati tac-caraṇāravindam
kṛṣṇāya no namati yac-chira ekadāpi
tān ānayadhvam asato 'kṛta-viṣṇu-kṛtyān*

jihvā—die Zunge; *na*—nicht; *vakti*—chantet; *bhagavat*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *guṇa*—transzendente Eigenschaften; *nāma*—und der Heilige Name; *dheyam*—mitteilend; *cetaḥ*—das Herz; *ca*—auch; *na*—nicht; *smarati*—erinnert sich; *tat*—Seine; *caraṇa-aravindam*—Lotosfüße; *kṛṣṇāya*—zu Śrī Kṛṣṇa durch Seine Bildgestalt im Tempel; *no*—nicht; *namati*—verneigt; *yat*—dessen; *śiraḥ*—Kopf; *ekadā api*—sogar einmal; *tān*—sie; *ānayadhvam*—führt mir vor; *asataḥ*—die Nichtgottgeweihten; *akṛta*—nicht vollziehend; *viṣṇu-kṛtyān*—Pflichten gegenüber Śrī Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

Meine lieben Diener, bringt mir nur jene sündhaften Menschen, die ihre Zungen nicht dazu benutzen, den Heiligen Namen und die Eigenschaften Kṛṣṇas zu preisen, deren Herzen sich nicht auch nur einmal an die Lotosfüße Kṛṣṇas erinnern und deren Köpfe sich nicht auch nur einmal vor Śrī Kṛṣṇa verneigen. Sendet mir diejenigen, die ihre Pflichten gegenüber Viṣṇu nicht erfüllen, welche die einzigen Pflichten im menschlichen Leben sind. Bitte bringt mir alle solchen Narren und Halunken.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *viṣṇu-kṛtyān* ist in diesem Vers sehr bedeutsam, weil der Sinn des menschlichen Lebens darin besteht, Śrī Viṣṇu zu erfreuen. Der *varṇāśrama-dharma* ist auch für diesen Zweck bestimmt. Wie im *Viṣṇu Purāṇa* (3.8.9) erklärt wird:

*varṇāśramācāravatā
puruṣeṇa paraḥ pumān
viṣṇur ārādhyate panthā
nānyat ta-toṣa-kāraṇam*

Es ist die Bestimmung der menschlichen Gesellschaft, strikt dem *varṇāśrama-dharma* zu folgen, der die Gesellschaft in vier soziale Gruppen einteilt (*brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya* und *sūdra*) und vier spirituelle Gruppen (*brahmācārya*, *gṛhasṭha*, *vānaprastha* und *sannyāsa*). *Varṇāśrama-dharma* bringt einen mit Leichtigkeit Śrī Viṣṇu näher, der das einzige wahre Ziel der menschlichen Gesellschaft ist. *Na te viduḥ svārtha-gatiṁ hi viṣṇum*: Unglücklicherweise jedoch wissen die Menschen nicht, daß es ihr Selbstinteresse ist, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren oder sich Śrī Viṣṇu zu nähern. *Durāśayā ye bahir-ārtha-māninaḥ*: Statt dessen sind sie einfach verwirrt. Von jedem Menschen wird erwartet, daß er seine Pflichten erfüllt, um sich Śrī Viṣṇu zu nähern. Deshalb rät Yamarāja den Yamadūtas, ihm jene Menschen zu bringen, die ihre Pflichten gegenüber Viṣṇu vergessen haben (*akṛta-viṣṇu-kṛtyān*). Jemand, der nicht den Heiligen Namen Viṣṇus (Kṛṣṇas) chantet, der sich nicht vor der Bildgestalt Viṣṇus verbeugt, und jemand, der sich nicht an die Lotosfüße Viṣṇus erinnert, muß von Yamarāja bestraft werden. Kurz gesagt, alle *avaiṣṇavas* oder Menschen, die sich nicht um Śrī Viṣṇu kümmern, sind von Yamarāja zu bestrafen.

VERS 30

तत् क्षम्यतां स भगवान् पुरुषः पुराणो
 नारायणः स्वपुरुषैर्यदसत्कृतं नः ।
 स्वानामहो न विदुषां रचिताञ्जलीनां
 क्षान्तिर्गरीयसि नमः पुरुषाय भूम्ने ॥३०॥

*tat kṣamyatām sa bhagavān puruṣaḥ purāṇo
 nārāyaṇaḥ sva-puruṣair yad asat kṛtaṁ naḥ
 svānām aho na viduṣāṁ racitāñjalīnām
 kṣāntir gariyasi namaḥ puruṣāya bhūmne*

tat—jenes; *kṣamyatām*—laßt es verziehen sein; *saḥ*—Er; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *puruṣaḥ*—die Höchste Person; *purāṇaḥ*—der Älteste; *nārāyaṇaḥ*—Śrī Nārāyaṇa; *sva-puruṣaiḥ*—von meinen eigenen Dienern; *yat*—welche; *asat*—Unverschämtheit; *kṛtaṁ*—begangen; *naḥ*—von uns; *svānām*—von meinen eigenen Männern; *aho*—o weh; *na viduṣāṁ*—nicht wissend; *racita-añjalīnām*—unsere Hände faltend, um Deine Vergebung zu erflehen; *kṣāntiḥ*—Verzeihung; *gariyasi*—in der glorreichen; *namaḥ*—respektvolle Ehrerbietungen; *puruṣāya*—der Person; *bhūmne*—höchste und alldurchdringende.

ÜBERSETZUNG

[Darauf sprach Yamarāja, der sich selbst und seine Diener als Frevler ansah, folgende Worte, indem er den Herrn um Verzeihung bat.] O mein Herr, meine Diener haben gewiß ein großes Vergehen begangen, da sie einen Vaiṣṇava wie diesen Ajāmila gefangennahmen. O Nārāyaṇa, o höchste und älteste Person, bitte vergib uns. Aufgrund unserer Unwissenheit vermochten wir nicht, Ajāmila als einen Diener Deiner Herrlichkeit zu erkennen, und somit haben wir gewiß ein großes Vergehen begangen. Mit gefalteten Händen bitten wir Dich deshalb um Vergebung. Mein Herr, der Du höchst barmherzig und stets voller guter Eigenschaften bist, bitte vergib uns. Wir erweisen Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Yamarāja übernahm die Verantwortung für das Vergehen, das von seinen Dienern begangen worden war. Wenn der Diener einer Organisation einen Fehler begeht, übernimmt die Organisation die Verantwortung dafür. Obgleich Yamarāja über Vergehen steht, versuchten seine Diener praktisch mit seiner Erlaubnis, Ajāmila gefangenzunehmen, was ein großes Vergehen war. Die *nyāya-sāstra* bestätigt: *bhṛtyāparādhe svāmīno daṇḍaḥ*: wenn ein Diener einen Fehler begeht, macht sich der Meister strafbar, da er für das Vergehen verantwortlich ist. Yamarāja, der dies ernst nahm, betete gemeinsam mit seinen Dienern mit gefalteten Händen, um die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, um Vergebung zu bitten.

VERS 31

तस्मात् सङ्कीर्तनं विष्णोर्जगन्मङ्गलमंहसाम् ।
महतामपि कौरव्य विद्वथैकान्तिकनिष्कृतम् ॥३१॥

*tasmāt saṅkīrtanaṁ viṣṇor
jagan-maṅgalaṁ aṁhasām
mahatām api kauravya
viddhy aikāntika-niṣkṛtam*

tasmāt—deshalb; *saṅkīrtanaṁ*—das gemeinsame Chanten des Heiligen Namens; *viṣṇoḥ*—Śrī Viṣṇus; *jagan-maṅgalaṁ*—die glückverheißendste Veranstaltung in der materiellen Welt; *aṁhasām*—für sündhafte Tätigkeiten; *mahatām api*—obgleich sehr groß; *kauravya*—o Nachkomme der Kuru-Familie; *viddhi*—verstehe; *aikāntika*—die endgültige; *niṣkṛtam*—Buße.

ÜBERSETZUNG

Sukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König, das Chanten des Heiligen Namens des Herrn vermag es, selbst die Reaktionen der größten Sünden zu entwurzeln. Deshalb ist das Chanten der saṅkīrtana-Bewegung die glückverheißendste Aktivität im gesamten Universum. Versuche dies bitte zu verstehen, so daß andere es ernst nehmen.

ERLÄUTERUNG

Wir sollten zur Kenntnis nehmen, daß Ajāmila, obgleich er den Namen Nārāyaṇas unvollkommen chantete, von allen sündhaften Reaktionen befreit wurde. Das Chanten des Heiligen Namens ist so glückverheißend, daß es jeden von den Reaktionen auf seine sündhaften Handlungen befreien kann. Man sollte nicht die Schlußfolgerung ziehen, daß man fortfahren könne zu sündigen — mit der Absicht, Hare Kṛṣṇa zu chanten, um die Reaktionen aufzuheben. Statt dessen sollte man sehr darauf bedacht sein, sich von allen Sünden zu befreien und niemals daran denken, sündhafte Handlungen durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* aufzuheben, denn auch dies ist ein Vergehen. Wenn aufgrund von unglücklichen Umständen ein Gottgeweihter zufällig eine sündhafte Handlung begeht, wird ihm der Herr verzeihen, doch man sollte nicht absichtlich sündhafte Handlungen begehen.

VERS 32

शृष्वतां गृणतां वीर्याण्युद्दामानि हरेर्मुहुः ।
यथा सुजातया भक्त्या शुद्धयेन्मात्मा व्रतादिभिः ॥३२॥

*śṛṇvatām grṇatām vīryāṇy
uddāmāni harer muhuḥ
yathā sujātayā bhaktyā
śuddhyen nātmā vratādibhiḥ*

śṛṇvatām—diejenigen, die hören; *grṇatām*—und chanten; *vīryāṇi*—die wunderbaren Taten; *uddāmāni*—fähig, Sünden entgegenzuwirken; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *muhuḥ*—immer; *yathā*—wie; *su-jātayā*—leicht zutage gefördert; *bhaktyā*—durch hingebungsvollen Dienst; *śuddhyet*—möge geläutert sein; *na*—nicht; *ātmā*—das Herz und die Seele; *vrata-ādibhiḥ*—durch die Ausführung ritueller Zeremonien.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der ständig den Heiligen Namen des Herrn hört und chantet und über Seine Taten hört und sie lobpreist, kann sehr leicht die Ebene des reinen hingebungsvollen Dienstes erreichen, welcher das Herz von Verunreinigung befreien kann. Man kann solche Läuterung nicht erreichen, indem man lediglich Gelübde einhält und vedische Ritualzeremonien ausführt.

ERLÄUTERUNG

Man kann mit Leichtigkeit den Heiligen Namen des Herrn chanten und hören und dadurch im spirituellen Leben von Ekstase erfüllt werden. Das *Padma Purāṇa* erklärt:

*nāmāparādha-yuktānām
nāmāny eva haranty agham
aviśrānti-prayuktāni
tāny evārtha-karāṇi ca*

Selbst wenn man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* mit Vergehen chantet, kann man sich von den Vergehen befreien, indem man ständig ohne Abweichung chantet. Wenn man sich daran gewöhnt, wird man immer auf einer reinen, transzendentalen Ebene bleiben, ohne durch sündhafte Reaktionen berührt zu werden. Śukadeva Gosvāmī bat König Parīkṣit, insbesondere diese Tatsache sehr aufmerksam zur Kenntnis zu nehmen. Was hingegen den Vollzug vedischer Ritualzeremonien betrifft, so ist kein Gewinn damit verbunden. Durch die Ausübung solcher Tätigkeiten mag man zu den höheren Planetensystemen gelangen, doch wie in der *Bhagavad-gītā* (9.21) erklärt wird: *kṣīṇe puṇye martya-lokaṁ viśanti*. Sobald die Zeitspanne des Genusses auf den himmlischen Planeten wegen des begrenzten Ausmaßes der Ergebnisse frommer Tätigkeiten abgelaufen ist, muß man wieder zur Erde zurückkehren. Es ist deshalb nutzlos, zu versuchen, im Universum auf- und abzuwandern. Es ist besser, den Heiligen Namen des Herrn zu chanten, so daß man vollständig geläutert wird und sich dafür qualifiziert, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Das ist das Ziel und die Vollkommenheit des Lebens.

VERS 33

कृष्णाङ्घ्रिपद्मधुलिण् न पुनर्विसृष्ट-
 मायागुणेषु रमते वृजिनावहेषु ।
 अन्यस्तु कामहत आत्मरजः प्रमार्ष्टु-
 मीहेत कर्म यत एव रजः पुनः स्यात् ॥३३॥

*krṣṇāṅghri-padma-madhu-liṅ na punar visrṣṭa-
 māyā-guṇeṣu ramate vṛjināvaheṣu
 anyas tu kāma-hata ātma-rajah pramārṣṭum
 īheta karma yata eva rajah punaḥ syāt*

krṣṇa-āṅghri-padma—von den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇas; *madhu*—der Honig; *liṅ*—jemand, der leckt; *na*—nicht; *punaḥ*—wieder; *visrṣṭa*—bereits entsagt; *māyā-guṇeṣu*—in den materiellen Erscheinungsweisen der Natur; *ramate*—wünscht zu genießen; *vṛjina-avaheṣu*—was Leid bringt; *anyah*—ein anderer; *tu*—jedoch; *kāma-hataḥ*—bezaubert durch Lust; *ātma-rajah*—die sündvolle Infektion des Herzens; *pramārṣṭum*—zu säubern; *īheta*—mag ausführen; *karma*—Tätigkeiten; *yataḥ*—danach; *eva*—tatsächlich; *rajah*—die sündhafte Tätigkeit; *punaḥ*—wieder; *syāt*—erscheint.

ÜBERSETZUNG

Gottgeweihte, die sich stets am Honig von den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇas laben, kümmern sich nicht im geringsten um materielle Tätigkeiten, die unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur ausgeführt werden und die nur Leid erzeugen. In der Tat geben Gottgeweihte niemals die Lotosfüße Śrī Kṛṣṇas auf, um zu materiellen Tätigkeiten zurückzukehren. Andere jedoch, die vedischen Ritualen zugetan sind, weil sie den Dienst zu den Lotosfüßen des Herrn vernachlässigt haben, und von lüsternden Wünschen bezaubert sind, vollziehen manchmal Handlungen der Buße. Nichtsdestoweniger kehren sie, da sie nicht vollständig geläutert worden sind, wieder und wieder zu sündhaften Tätigkeiten zurück.

ERLÄUTERUNG

Es ist die Pflicht eines Gottgeweihten, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten. Man mag manchmal mit Vergehen chanten und manchmal ohne Vergehen, doch wenn man diesen Vorgang ernsthaft anwendet, wird man die Vollkommenheit erreichen, die sich durch vedische Ritualzeremonien der Buße nicht erreichen läßt. Menschen, die an den vedischen Ritualzeremonien hängen, aber nicht an hingebungsvollen Dienst glauben und daher Buße empfehlen, weil sie das Chanten des Heiligen Namens des Herrn nicht zu schätzen wissen, sind nicht imstande, die höchste Vollkommenheit zu erreichen. Gottgeweihte, die sich vollständig von materiellen Genüssen gelöst haben, geben deshalb niemals das Kṛṣṇa-Bewußtsein auf, um vedische Ritual-

zeremonien durchzuführen. Diejenigen, die aufgrund von lüsternen Wünschen an vedischen Ritualzeremonien festhalten, sind wieder und wieder den Qualen des materiellen Daseins unterworfen. Mahārāja Parikṣit verglich ihre Tätigkeiten mit *kuñjara-sauca*, dem Bad eines Elefanten.

VERS 34

इत्थं स्वभर्तृगदितं भगवन्महित्वं
संस्मृत्य विस्मितधियो यमकिङ्करास्ते ।
नैवाच्युताश्रयजनं प्रतिशङ्कमाना
द्रष्टुं च बिभ्यति ततः प्रभृति स्म राजन् ॥३४॥

*ittham svabhartr-gaditam bhagavan-mahitvam
saṁsmṛtya vismita-dhiyo yama-kiṅkarās te
naivācyutāśraya-janam pratiśaṅkamānā
draṣṭum ca bibhyati tataḥ prabhṛti sma rājan*

ittham—von solcher Macht; *sva-bhartr-gaditam*—von ihrem Meister (Yamarāja) erklärt; *bhagavat-mahitvam*—die außerordentliche Herrlichkeit des Höchsten Persönlichen Gottes und Seines Namens, Seines Ruhms, Seiner Gestalt und Seiner Merkmale; *saṁsmṛtya*—sich erinnernd; *vismita-dhiyaḥ*—deren Geist von Verwunderung erfüllt ist; *yama-kiṅkarāḥ*—alle Diener Yamarājas; *te*—sie; *na*—nicht; *eva*—in der Tat; *acyuta-āśraya-janam*—ein Mensch, der unter dem Schutz der Lotosfüße Acyutas, Śrī Kṛṣṇas, steht; *pratiśaṅkamānāḥ*—sich immer fürchtend; *draṣṭum*—zu sehen; *ca*—und; *bibhyati*—sie fürchten sich; *tataḥ prabhṛti*—begannen seitdem; *sma*—tatsächlich; *rājan*—o König.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Yamadūtas aus dem Mund ihres Meisters von der außerordentlichen Herrlichkeit des Herrn, Seines Namens, Seines Ruhms und Seiner Wesensmerkmale gehört hatten, waren sie von Verwunderung überwältigt. Seitdem fürchten sie sich vor einem Gottgeweihten, sobald sie ihn erblicken, und wagen es nicht, ihn nochmals anzusehen.

ERLÄUTERUNG

Seit jener Begebenheit haben die Yamadūtas ihr gefährliches Verhalten, sich Gottgeweihten zu nähern, aufgegeben. Für die Yamadūtas ist ein Gottgeweihter gefährlich.

VERS 35

इतिहासमिमं गुह्यं भगवान् कुम्भसम्भवः ।
कथयामास मलय आसीनो हरिमर्चयन् ॥३५॥

*itihāsam imam guhyam
bhagavān kumbha-sambhavaḥ
kathayām āsa malaya
āsīno harim arcayan*

itihāsam—Geschichte; *imam*—dies; *guhyam*—sehr vertraulich; *bhagavān*—der Mächtigste; *kumbha-sambhavaḥ*—Agastya Muni, der Sohn Kumbhas; *kathayām āsa*—erklärte; *malaya*—in den Malaya-Bergen; *āsīnaḥ*—wohnend; *harim arcayan*—die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrend.

ÜBERSETZUNG

Als der große Weise Agastya, der Sohn Kumbhas, in den Malaya-Bergen wohnte und die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrte, besuchte ich ihn, und er erklärte mir diese vertrauliche Geschichte.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 3. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Yamarāja unterweist seine Sendboten“.

4. Kapitel

Die *Haṁsa-guhya*-Gebete Prajāpati Dakṣas an den Herrn

Nachdem Mahārāja Parīkṣit Śukadeva Gosvāmī gebeten hatte, die Schöpfung der Lebewesen im Universum in weiteren Einzelheiten zu beschreiben, teilte Śukadeva Gosvāmī ihm mit, daß der Planet Erde, als die Pracetās, die zehn Söhne Prācinabarhis, sich in das Meer begaben, um sich Entsaugungen aufzuerlegen, vernachlässigt wurde, weil kein König gegenwärtig war. Natürlicherweise waren viel Unkraut und viele unnötige Bäume gewachsen, und es wurde kein Getreide angebaut. Tatsächlich glich alles Land einem einzigen Wald. Als die zehn Pracetās aus dem Meer hervorkamen und die gesamte Welt voller Bäume sahen, waren sie sehr zornig auf die Bäume und beschlossen, sie alle zu vernichten, um wieder Ordnung zu schaffen. Deshalb erzeugten die Pracetās Wind und Feuer, um die Bäume zu Asche zu verbrennen. Soma, der König des Mondes und aller Pflanzen, jedoch verbat den Pracetās, die Bäume zu vernichten, da die Bäume die Quelle von Obst und Blumen für alle Lebewesen sind. Nur um die Pracetās zufriedenzustellen, gab Soma ihnen ein schönes Mädchen, das von der Apsarā Pramlocā geboren worden war. Durch den Samen aller Pracetās brachte dieses Mädchen Dakṣa zur Welt.

Am Anfang erschuf Dakṣa alle Halbgötter, Dämonen und Menschen, doch als er bemerkte, daß die Bevölkerung sich nicht richtig vermehrte, nahm er *sannyāsa* und begab sich ins Vindhya-Gebirge, wo er sich schweren Entsaugungen unterzog und Śrī Viṣṇu ein besonderes Gebet darbrachte, das als *Haṁsa-guhya* bekannt ist, weshalb Śrī Viṣṇu sehr zufrieden mit ihm war. Diese Gebete hatten folgenden Inhalt:

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Überseele, Śrī Hari, herrscht sowohl über die Lebewesen als auch über die materielle Natur. Er ist in Sich Selbst zufrieden und strahlt aus Sich Selbst heraus. So, wie der Gegenstand der Wahrnehmung nicht die Ursache der wahrnehmenden Sinne ist, so ist das Lebewesen, obgleich es sich in seinem Körper befindet, nicht die Ursache seines ewigen Freundes, der Überseele, die die Ursache der Erschaffung aller Sinne ist. Weil sich das Lebewesen in Unwissenheit befindet, beschäftigen sich seine Sinne mit materiellen Objekten. Da das Lebewesen lebt, kann es die Schöpfung der materiellen Welt bis zu einem gewissen Maße verstehen, aber es kann nicht die Höchste Persönlichkeit Gottes verstehen, die jenseits des Begriffsvermögens des Körpers, des Geistes und der Intelligenz steht. Nichtsdestoweniger können große Weise, die sich immer in Meditation befinden, die persönliche Gestalt des Herrn in ihren Herzen sehen.

„Da ein gewöhnliches Lebewesen materiell verunreinigt ist, sind seine Worte und seine Intelligenz ebenfalls materiell. Daher kann es die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht durch den Gebrauch seiner materiellen Sinne erkennen. Die Vorstellung von Gott, die man durch die materiellen Sinne erlangt, ist falsch, weil der Höchste Herr über den materiellen Sinnen steht. Wenn man jedoch seine Sinne im hingebungsvollen Dienst beschäftigt, offenbart sich die Höchste Persönlichkeit Gottes auf

der Ebene der Seele. Wenn diese Höchste Gottheit für jemand zum Ziel des Lebens wird, kann man sagen, er habe spirituelles Wissen erlangt.

„Er, das Höchste Brahman, ist die Ursache aller Ursachen, weil Er ursprünglich vor der Schöpfung existierte. Er ist die ursprüngliche Ursache von allem, was materiell und spirituell ist, und Seine Existenz ist unabhängig. Der Herr besitzt jedoch eine Kraft, die *avidyā* oder illusionierende Energie genannt wird; diese veranlaßt den falsch Argumentierenden, sich selbst für vollkommen zu halten, und verwirrt die bedingte Seele. Er, das Höchste Brahman, die Überseele, ist Seinen Geweihten sehr zugetan. Um ihnen Barmherzigkeit zu erweisen, offenbart Er Seine Gestalt, Seinen Namen, Seine Wesensmerkmale und Seine Eigenschaften, damit Er in der materiellen Welt verehrt werde.

„Unglücklicherweise jedoch verehren diejenigen, die in materielle Angelegenheiten vertieft sind, verschiedene Halbgötter. Wie die Luft manchmal an einem Lotos vorüberstreicht und den Duft der Blume mit sich trägt oder wie die Luft manchmal Staub enthält und deshalb ihre Farbe ändert, erscheint die Höchste Persönlichkeit Gottes je nach den Wünschen Seiner verschiedenen törichten Verehrer als die verschiedenen Halbgötter, doch in Wirklichkeit ist Er die Höchste Wahrheit, Śrī Viṣṇu. Um die Wünsche Seiner Geweihten zu erfüllen, erscheint er in vielfältigen Inkarnationen, und deshalb ist es nicht nötig, die Halbgötter zu verehren.“

Da Śrī Viṣṇu mit den Gebeten Dakṣas sehr zufrieden war, erschien Er mit acht Armen vor ihm. Der Herr war in gelbe Gewänder gekleidet und hatte eine schwärzliche Hautfarbe. Weil der Herr erkannte, daß Dakṣa sehr begierig war, dem Pfad des Genusses zu folgen, gewährte Er ihm die Fähigkeit, die illusionierende Energie zu genießen. Der Herr gab ihm die Tochter Pañcajanas mit Namen Asiknī, die sich für Mahārāja Dakṣas Genuß im Geschlechtsverkehr eignete. Dakṣa erhielt sogar seinen Namen, weil er ein großer Experte im Geschlechtsverkehr war. Nachdem Śrī Viṣṇu ihm Seine Segnung erteilt hatte, entfernte Er Sich.

VERS 1-2

श्रीराजोवाच

देवासुरनृणां सर्गो नागानां मृगपक्षिणाम् ।
 सामासिकस्त्वया प्रोक्तो यस्तु स्वायम्भुवेऽन्तरे ॥ १ ॥
 तस्यैव व्यासमिच्छामि ज्ञातुं ते भगवन् यथा ।
 अनुसर्गं यथा शक्त्या ससर्ज भगवान् परः ॥ २ ॥

srī-rājovāca

devāsura-nṛṇāṃ sargo
nāgānāṃ mṛga-pakṣiṇām
sāmāsikas tvayā prokto
yas tu svāyambhuve 'ntare

*tasyaiva vyāsam icchāmi
jñātuṁ te bhagavan yathā
anusargaṁ yayā śaktyā
sasarja bhagavān paraḥ*

śrī-rājā-uvāca—der König sagte; *deva-asura-nṛṅṅām*—von den Halbgöttern, den Dämonen und den Menschen; *sargaḥ*—die Schöpfung; *nāgānām*—von den Nāgas (schlangenähnliche Lebewesen); *mṛga-pakṣiṅṅām*—von den Vierbeinern und Vögeln; *sāmāsikaḥ*—kurz; *tvayā*—von dir; *proktaḥ*—beschrieben; *yaḥ*—welche; *tu*—jedoch; *svāyambhuve*—von Svāyambhuva Manu; *antare*—in der Zeitspanne; *tasya*—von diesem; *eva*—in der Tat; *vyāsam*—genaue Schilderung; *icchāmi*—ich wünsche; *jñātuṁ*—zu wissen; *te*—von dir; *bhagavan*—o mein Herr; *yathā*—wie auch; *anusargaṁ*—die nachfolgende Schöpfung; *yayā*—durch welche; *śaktyā*—Kraft; *sasarja*—erschaffen; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *paraḥ*—transzendental.

ÜBERSETZUNG

Der gesegnete König sagte zu Śukadeva Gosvāmī: Mein lieber Herr, die Halbgötter, die Dämonen, die Menschen, die Nāgas, die wilden Tiere und die Vögel wurden während der Herrschaft Svāyambhuva Manus erschaffen. Du hast über diese Schöpfung kurz gesprochen [im Dritten Canto]. Nun würde ich gerne ausführlicher darüber erfahren. Außerdem würde ich gerne etwas über die Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes erfahren, durch die Sie die zweite Phase der Schöpfung bewirkte.

VERS 3

श्रीसूत उवाच

इति सम्प्रश्नमाकर्ण्य राजर्षेर्बादरायणिः ।
प्रतिनन्द्य महायोगी जगद् मुनिसत्तमाः ॥ ३ ॥

*śrī-sūta uvāca
iti sampraśnam ākarṇya
rājarṣer bādarāyaṇiḥ
pratinandya mahā-yogī
jagāda muni-sattamāḥ*

śrī-sūtaḥ uvāca—Sūta Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *sampraśnam*—die Frage; *ākarṇya*—hörend; *rājarṣeḥ*—von König Parikṣit; *bādarāyaṇiḥ*—Śukadeva Gosvāmī; *pratinandya*—preisend; *mahā-yogī*—der große yogī; *jagāda*—erwiderte; *muni-sattamāḥ*—o bester der Weisen.

ÜBERSETZUNG

Sūta Gosvāmī sagte: O große Weise [die in Naimiṣāraṇya versammelt waren], nachdem der große yogī Śukadeva Gosvāmī König Parikṣits Frage vernommen hatte, pries er sie und antwortete folgendermaßen.

VERS 4

श्रीशुक उवाच

यदा प्रचेतसः पुत्रा दश प्राचीनबर्हिषः ।

अन्तःसमुद्रादुन्मग्ना ददृशुर्गा द्रुमैर्वृताम् ॥ ४ ॥

śrī-śuka uvāca
yadā pracetasah putrā
daśa prācīnabarhiṣaḥ
antaḥ-samudrād unmagnā
dadr̥ṣur gām drumair vṛtām

śrī-śukaḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī sagte; *yadā*—als; *pracetasah*—die Pracetās; *putrāḥ*—die Söhne; *daśa*—zehn; *prācīnabarhiṣaḥ*—von König Prācīnabarhi; *antaḥ-samudrāt*—aus dem Innern des Ozeans; *unmagnāḥ*—ging hervor; *dadr̥ṣuḥ*—sie sahen; *gām*—den gesamten Planeten; *drumaiḥ vṛtām*—bedeckt mit Bäumen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als die zehn Söhne Prācīnabarhis aus dem Wasser hervorkamen, in welchem sie Entsagungen ausgeführt hatten, sahen sie, daß die gesamte Erdoberfläche mit Bäumen bedeckt war.

ERLÄUTERUNG

Als König Prācīnabarhi vedische Rituale vollzog, für die das Töten von Tieren empfohlen war, riet ihm Nārada Muni aus Mitleid, diese zu beenden. Prācīnabarhi verstand Nārada richtig und verließ daraufhin das Königreich, um im Wald Entsagungen auf sich zu nehmen. Seine zehn Söhne jedoch übten gleichzeitig im Wasser ihre Entsagungen aus, und deshalb gab es keinen König, der sich um die Verwaltung der Welt kümmerte. Als die zehn Söhne, die Pracetās, aus dem Wasser hervorkamen, sahen sie, daß die Erde von Bäumen überwuchert war.

Wenn die Regierung die Landwirtschaft vernachlässigt, die für die Nahrungserzeugung notwendig ist, wird das Land mit unnötigen Bäumen bedeckt. Natürlich sind viele Bäume nützlich, weil sie Früchte und Blumen hervorbringen, doch gibt es auch viele Bäume, die unnötig sind. Man könnte sie zu Feuerholz verarbeiten und auf diese Weise das Land roden und für den Ackerbau nutzen. Wenn die Regierung nachlässig ist, wird weniger Getreide produziert. Wie in der *Bhagavad-gītā* (18.44) erklärt wird: *kṛṣi-gorakṣya-vāṇijyaṁ vaiśya-karma svabhāva jam*. Die angemessenen Tätigkeiten für die *vaiśyas* sind ihrem Wesen entsprechend Ackerbau und der Schutz der Kühe. Die Pflicht der Regierung und der *kṣatriyas* besteht darin, sich darum zu kümmern, daß die Mitglieder der dritten Klasse, die *vaiśyas*, die weder *brāhmaṇas* noch *kṣatriyas* sind, auf diese Weise richtig beschäftigt sind. *Kṣatriyas* haben die Aufgabe, Menschen zu beschützen, während es die Aufgabe der *vaiśyas* ist, nützliche Tiere, besonders die Kühe, zu schützen.

VERS 5

द्रुमेभ्यः क्रुध्यमानास्ते तपोदीपितमन्यवः ।
 मुखतो वायुमग्निं च समृजुस्तदिश्रक्षया ॥ ५ ॥

*drumbhyaḥ krudhyamānās te
 tapo-dīpita-manyavaḥ
 mukhato vāyum agniṁ ca
 sasṛjuḥ tad-didhakṣayā*

drumbhyaḥ—auf die Bäume; *krudhyamānāḥ*—sehr zornig; *te*—sie (die zehn Söhne Prācinabarhis); *tapo-dīpita-manyavaḥ*—deren Zorn auf Grund langer Entsa- gungen entfacht wurde; *mukhataḥ*—aus dem Mund; *vāyum*—Wind; *agniṁ*—Feuer; *ca*—und; *sasṛjuḥ*—sie erschufen; *tad*—jene Wälder; *didhakṣayā*—mit dem Wunsch, zu verbrennen.

ÜBERSETZUNG

Weil die Pracetās sich im Wasser langen Entsa- gungen unterzogen hatten, waren sie sehr zornig auf die Bäume. Mit dem Wunsch, sie zu Asche zu ver- brennen, stießen sie Wind und Feuer aus ihren Mündern hervor.

ERLÄUTERUNG

Hier weist das Wort *tapo-dīpita-manyavaḥ* darauf hin, daß Menschen, die sich schweren Entsa- gungen (*tapasya*) unterzogen haben, mit gewaltiger mystischer Kraft ausgestattet werden, wie bei den Pracetās deutlich wurde, die Feuer und Wind aus ihren Mündern erzeugten. Obgleich sich Gottgeweihte jedoch schwerer *tapasya* un- terziehen, sind sie *vimanyavaḥ*, *sādhavaḥ*, was bedeutet, daß sie niemals zornig wer- den. Sie sind immer mit guten Eigenschaften geschmückt. Das *Bhāgavatam* (3.25.21) erklärt:

*titikṣavaḥ kārūnikāḥ
 suhṛdaḥ sarva-dehinām
 ajāta-śatravaḥ śāntāḥ
 sādavaḥ sādhu-bhūṣaṇāḥ*

Ein *sādhu*, ein Gottgeweihter, ist niemals zornig. Das eigentliche Merkmal von Gottgeweihten, die *tapasya* oder Entsa- gung auf sich nehmen, ist Vergebung. Ob- gleich ein Vaiṣṇava ausreichende *tapasya*-Kraft besitzt, wird er nicht zornig, wenn er in Schwierigkeiten gerät. Wenn man jedoch *tapasya* auf sich nimmt, aber kein Vaiṣṇava wird, entwickelt man keine guten Eigenschaften. Hirānyakaśipu und Rā- vaṇa zum Beispiel praktizierten schwere Entsa- gungen, womit sie jedoch nur ihre dä- monischen Neigungen zeigten. Die Vaiṣṇavas stoßen auf viele Gegner, wenn sie den Ruhm des Herrn predigen, doch Śrī Caitanya Mahāprabhu empfiehlt ihnen, nicht zornig zu werden, wenn sie predigen. Śrī Caitanya Mahāprabhu gab folgende For-

mel: *trṇād api sunīcena taror api sahiṣṇunā/ amāninā mānadena kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*. „Man sollte den Heiligen Namen des Herrn in einer demütigen Geisteshaltung chanten, sich niedriger dünkend als das Stroh in der Gasse; man sollte duldsamer sein als ein Baum, frei von allem falschen Geltungsbewußtsein und immer bereit, anderen alle Ehre zu erweisen. In einer solchen Geisteshaltung kann man den Heiligen Namen des Herrn ständig chanten.“ Diejenigen, die sich dem Predigen der Herrlichkeit des Herrn widmen, sollten demütiger sein als das Gras und duldsamer als ein Baum; dann können sie den Ruhm des Herrn ohne Schwierigkeiten predigen.

VERS 6

ताभ्यां निर्दह्यमानांस्तानुपलभ्य कुरुद्वह ।
राजोवाच महान् सोमो मन्युं प्रशमयन्निव ॥ ६ ॥

*tābhyām nirdahyamānāms tām
upalabhya kurūdvaha
rājavāca mahān somo
manyuṁ praśamayann iva*

tābhyām—durch Wind und Feuer; *nirdahyamānān*—verbrannt; *tām*—sie (die Bäume); *upalabhya*—sehend; *kurūdvaha*—o Mahārāja Parikṣit; *rājā*—der König des Waldes; *uvāca*—sagte; *mahān*—der große; *somaḥ*—die herrschende Gottheit des Mondes, Somadeva; *manyuṁ*—den Zorn; *praśamayan*—beschwichtigend; *iva*—wie.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parikṣit, als Soma, der König der Bäume und die herrschende Gottheit des Mondes, sah, wie das Feuer und der Wind alle Bäume zu Asche verbrannten, empfand er tiefes Mitleid, weil er der Erhalter aller Kräuter und Bäume ist. Um den Zorn der Pracetās zu besänftigen, sprach Soma folgende Worte:

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Vers geht hervor, daß die herrschende Gottheit des Mondes der Erhalter aller Pflanzen im Universum ist. Es ist auf den Mondschein zurückzuführen, daß die Bäume und die anderen Pflanzen prächtig wachsen. Wie könnten wir daher die sogenannten Wissenschaftler anerkennen, die uns nach ihren Mondexpeditionen berichtet haben, es gebe keine Bäume oder Pflanzen auf dem Mond? Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt: *somo vṛkṣādhiṣṭhātā sa eva vṛkṣāṇām rājā*. Soma, die herrschende Gottheit des Mondes, ist der König aller Pflanzen. Wie können wir glauben, der Erhalter der Pflanzen habe keinerlei Pflanzen auf seinem Planeten?

VERS 7

न द्रुमेभ्यो महाभागा दीनेभ्यो द्रोग्धुमर्हथ ।
विवर्धयिषवो यूयं प्रजानां पतयः स्मृताः ॥ ७ ॥

*na drumbhyo mahā-bhāgā
dīnebhyo drogdhum arhatha
vividhayiṣavo yūyam
prajānām patayaḥ smṛtāḥ*

na—nicht; *drumbhyaḥ*—die Bäume; *mahā-bhāgāḥ*—o höchst glückliche; *dīnebhyaḥ*—die sehr arm sind; *drogdhum*—zu Asche verbrennen; *arhatha*—ihr verdient; *vividhayiṣavaḥ*—mit dem Wunsch, zu vermehren; *yūyam*—ihr; *prajānām*—aller Lebewesen, die bei Euch Zuflucht gesucht haben; *patayaḥ*—die Meister oder Beschützer; *smṛtāḥ*—bekannt als.

ÜBERSETZUNG

O ihr höchst Glücklichen, ihr solltet diese armen Bäume nicht töten, indem ihr sie zu Asche verbrennt. Es ist eure Pflicht, den Bürgern [prajā] alles Wohlergehen zu wünschen und als ihre Beschützer zu handeln.

ERLÄUTERUNG

Hier wird angedeutet, daß es die Pflicht der Regierung oder des Königs ist, nicht nur die Menschen zu beschützen, sondern auch alle anderen Lebewesen, einschließlich der Tiere, der Bäume und der Sträucher. Kein Lebewesen sollte unnötig getötet werden.

VERS 8

अहो प्रजापतिपतिर्भगवान् हरिरव्ययः ।
वनस्पतीनोषधीश्च ससर्जोर्जमिषं विभुः ॥ ८ ॥

*aho prajāpati-patir
bhagavān harir avyayaḥ
vanaspatīn oṣadhīś ca
sasarjoram iṣam vibhuḥ*

aho—o weh; *prajāpati-patiḥ*—der Herr aller Herren der erschaffenen Wesen; *bhagavān hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari; *avyayaḥ*—unzerstörbar; *vanaspatīn*—die Bäume und Pflanzen; *oṣadhīḥ*—die Kräuter; *ca*—und; *sasarja*—erschuf; *urjam*—stärkend; *iṣam*—Nahrung; *vibhuḥ*—das Höchste Wesen.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Hari, ist der Herr aller Lebewesen, einschließlich aller *prajāpatis* wie *Brahmā*. Weil Śrī Hari der alldurchdringende und unzerstörbare Meister ist, hat Er all diese Bäume und Gemüsepflanzen als Nahrung für die Lebewesen erschaffen.

ERLÄUTERUNG

Soma, die herrschende Gottheit des Mondes, erinnerte die *Pracetās* daran, daß das Pflanzenreich vom Herrn der Herren geschaffen worden war, um jeden mit Nahrung zu versorgen. Wenn die *Pracetās* versuchen würden, diese zu vernichten, würden ihre Untertanen ebenfalls zu leiden haben, da Bäume zur Nahrungserzeugung notwendig sind.

VERS 9

अन्नं चरणामचरा ह्यपदः पादचारिणाम् ।
अहस्ता हस्तयुक्तानां द्विपदां च चतुष्पदः ॥ ९ ॥

*annam carāṇām acarā
hy apadaḥ pāda-cāriṇām
ahastā hasta-yuktānām
dvi-padām ca catuṣ-padaḥ*

annam—Speise; *carāṇām*—von denjenigen, die sich mit Flügeln vorwärtsbewegen; *acarāḥ*—sich nicht bewegende (Früchte und Blumen); *hi*—tatsächlich; *apadaḥ*—die Lebewesen ohne Beine wie das Gras; *pāda-cāriṇām*—der Tiere, die sich auf Beinen bewegen wie die Kühe und die Büffel; *ahastāḥ*—Tiere ohne Hände oder Pfoten; *hasta-yuktānām*—der Tiere mit Händen oder Pfoten wie die Tiger; *dvipadām*—der Menschen, die zwei Beine haben; *ca*—und; *catuṣ-padaḥ*—die vierbeinigen Tiere wie die Hirsche.

ÜBERSETZUNG

Durch die Einrichtung der Natur werden Früchte und Blumen als Nahrung für Insekten und Vögel angesehen; Gras und andere Lebewesen ohne Beine sind als Nahrung für die vierbeinigen Tiere wie Kühe und Büffel bestimmt; Tiere, die ihre Vorderbeine nicht als Hände oder Pfoten benutzen können, sind als Nahrung für Tiere wie Tiger bestimmt, die Klauen besitzen; und vierbeinige Tiere wie Hirsche und Ziegen wie auch Getreide sind als Nahrung für Menschen bestimmt.

ERLÄUTERUNG

Durch das Gesetz der Natur oder die Arrangierung der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist eine Art von Lebewesen für andere Lebewesen eßbar. Wie hier erwähnt

wird: *dvi-padām ca catuṣ-padaḥ*. Die vierbeinigen Tiere (*catuṣ-padaḥ*) wie auch Getreide sind für Menschen (*dvi-padām*) eßbar. Mit vierbeinigen Tieren sind solche Tiere wie Hirsche und Ziegen gemeint, nicht Kühe, die geschützt werden müssen. Im allgemeinen essen Menschen aus höheren Klassen der Gesellschaft — die *brāhmaṇas*, *kṣatriyas* und *vaiśyas* — kein Fleisch. Manchmal gehen *kṣatriyas* in den Wald, um Tiere wie den Hirsch zu töten, weil sie die Kunst des Tötens lernen müssen, und manchmal essen sie die Tiere auch. Auch *śūdras* essen Tiere, wie zum Beispiel Ziegen. Kühe jedoch sind niemals dafür bestimmt, von Menschen getötet oder gegessen zu werden. In jeder *śāstra* wird das Töten der Kuh auf das schärfste verurteilt. Tatsächlich muß jemand, der eine Kuh tötet, für so viele Jahre leiden, wie sich Haare auf dem Körper einer Kuh befinden. Die *Manu-saṁhitā* erklärt: *pravṛttir eṣā bhūtānām nivṛttis tu mahā-phalā*. Wir haben viele Neigungen in der materiellen Welt, doch im menschlichen Leben muß man es lernen, diese Neigungen zu bezähmen. Diejenigen, die das Verlangen haben, Fleisch zu essen, können das Verlangen ihrer Zunge zufriedenstellen, indem sie niedere Tiere essen, doch sie sollten niemals Kühe töten, die sogar als die Mütter der menschlichen Gesellschaft angesehen werden, weil sie Milch liefern. Die *śāstra* empfiehlt insbesondere: *kṛṣi-goraḥṣya*. Der *vaiśya*-Teil der Menschheit sollte durch landwirtschaftliche Tätigkeiten die gesamte Gesellschaft mit Nahrung versorgen und den Kühen vollständigen Schutz sichern, denn diese sind die nützlichsten Tiere, da sie die menschliche Gesellschaft mit Milch versorgen.

VERS 10

यूयं च पित्रान्वादिष्टा देवदेवेन चानघाः ।
 प्रजासर्गाय हि कथं वृक्षान् निर्दग्धुमर्हथ ॥१०॥

*yūyam ca pitrānvādiṣṭā
 deva-devena cānaghāḥ
 prajā-sargāya hi katham
 vṛkṣān nirdagdhum arhatha*

yūyam—ihr; *ca*—auch; *pitrā*—von eurem Vater; *anvādiṣṭāḥ*—befohlen; *deva-devena*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem Herrn der Herren; *ca*—auch; *anaghāḥ*—o Sündlose; *prajā-sargāya*—zur Erzeugung der Bevölkerung; *hi*—tatsächlich; *katham*—wie; *vṛkṣān*—die Bäume; *nirdagdhum*—zu Asche verbrennen; *arhatha*—seid fähig.

ÜBERSETZUNG

O ihr, die ihr reinen Herzens seid, Euer Vater, Prācīnabarhi, und die Höchste Persönlichkeit Gottes haben euch befohlen, Bevölkerung zu erzeugen. Wie könnt ihr daher diese Bäume und Sträucher zu Asche verbrennen, die doch zum Unterhalt Eurer Untertanen und Nachkommen notwendig sind?

VERS 11

आतिष्ठत सतां मार्गं कोपं यच्छत दीपितम् ।
पित्रा पितामहेनापि जुष्टं वः प्रपितामहैः ॥११॥

*ātiṣṭhata satām mārgam
kopam yacchata dīpitam
pitrā pitāmahenāpi
juṣṭam vaḥ prapitāmahaiḥ*

ātiṣṭhata—folgt nur; *satām mārgam*—dem Pfad der großen Heiligen; *kopam*—dem Zorn; *yacchata*—bezähmt; *dīpitam*—der nun erwacht ist; *pitrā*—von dem Vater; *pitāmahena api*—und vom Großvater; *juṣṭam*—ausgeführt; *vaḥ*—eure; *prapitāmahaiḥ*—von den Urgroßvätern.

ÜBERSETZUNG

Der Pfad der Tugend, der von eurem Vater, eurem Großvater und euren Urgroßvätern beschritten wurde, besteht darin, die Untertanen [prajāś] einschließlich der Menschen, der Tiere und der Bäume zu erhalten. Das ist der Pfad, dem ihr folgen solltet. Unnötiger Zorn steht im Widerspruch zu eurer Pflicht. Deshalb bitte ich euch, euren Zorn zu bezähmen.

ERLÄUTERUNG

Hier stehen die Worte *pitrā pitāmahenāpi juṣṭam vaḥ prapitāmahaiḥ* für eine ehrenwerte Königsfamilie, die aus Königen, ihrem Vater, ihrem Großvater und ihren Urgroßvätern besteht. Eine solche Königsfamilie nimmt eine angesehene Stellung ein, weil sie die Bürger oder *prajāś* erhält. Das Wort *prajā* bezieht sich auf jemand, der im Machtbereich der Regierung geboren wurde. Den hochstehenden Königsfamilien war es bewußt, daß allen Lebewesen — ob Mensch, Tier oder niedriger als Tier — Schutz gewährt werden sollte. Das moderne demokratische System kann nicht ebenso hervorragend sein, weil die gewählten Führer nur nach Macht streben und kein Verantwortungsbewußtsein haben. In einer Monarchie folgt ein König von hohem Ansehen den großen Taten seiner Vorväter. Deshalb erinnert Soma, der König des Mondes, die Pracetās hier an den Ruhm ihres Vaters, ihres Großvaters und ihrer Urgroßväter.

VERS 12

तोकानां पितरौ बन्धू दृशः पक्ष्म स्त्रियाः पतिः।
पतिः प्रजानां भिक्षूणां गृह्यज्ञानां बुधः सुहृत् ॥१२॥

*tokānām pitarau bandhū
 dṛśaḥ pakṣma striyāḥ patiḥ
 patiḥ prajānām bhikṣūnām
 gr̥hy ajñānām budhaḥ suhṛt*

tokānām—der Kinder; *pitarau*—die beiden Eltern; *bandhū*—die Freunde; *dṛśaḥ*—vom Auge; *pakṣma*—das Augenlid; *striyāḥ*—der Frau; *patiḥ*—der Ehemann; *patiḥ*—der Beschützer; *prajānām*—der Untertan; *bhikṣūnām*—der Bettler; *gr̥hī*—der Haushälter; *ajñānām*—der Unwissenden; *budhaḥ*—der Gelehrte; *su-hṛt*—der Freund.

ÜBERSETZUNG

Wie der Vater und die Mutter die Freunde und Erhalter ihrer Kinder sind, wie das Augenlid der Schutz des Auges ist, wie der Ehemann der Beschützer seiner Frau ist, wie der Haushälter der Erhalter und Beschützer der Bettler ist und wie der Gelehrte der Freund der Unwissenden ist, so ist der König der Beschützer und Lebensspender aller seiner Untertanen. Die Bäume sind ebenfalls Untertanen des Königs. Deshalb sollte ihnen Schutz gewährt werden.

ERLÄUTERUNG

Durch den höchsten Willen der Persönlichkeit Gottes gibt es vielerlei Beschützer und Erhalter. Die Bäume gelten auch als *prajāś*, als Untertanen des Königs, und deshalb ist es die Pflicht des Königs, die Bäume zu schützen, ganz zu schweigen von anderen. Der König ist verpflichtet, die Lebewesen in seinem Königreich zu beschützen. Während also die Eltern direkt verantwortlich für den Schutz und den Unterhalt ihrer Kinder sind, ist es die Pflicht des Königs, darauf zu achten, daß alle Eltern ihre Pflicht richtig erfüllen. Ebenso ist der König dafür verantwortlich, über die anderen Beschützer zu wachen, wie in diesem Vers erwähnt wird. Es ist auch zu erwähnen, daß die Bettler, die von den Haushältern unterstützt werden sollten, keine professionellen Bettler sind, sondern *sannyāsīs* und *brāhmaṇas*, die von den Haushältern mit Kleidung und Nahrung versorgt werden sollten.

VERS 13

अन्तर्देहेषु भूतानामात्मास्ते हरिरीश्वरः ।
 सर्वं तद्विष्णुमीक्षध्वमेवं वस्तोषितो ह्यसौ ॥१३॥

*antar deheṣu bhūtānām
 ātmāste harir īśvaraḥ
 sarvaṁ tad-dhiṣṇyam iḥsadhvam
 evaṁ vas toṣito hy asau*

antaḥ deheṣu—in den Körpern (im Innern der Herzen); *bhūtānām*—aller Lebewesen; *ātmā*—die Überseele; *āste*—wohnt; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes;

iśvaraḥ—der Herr oder Führer; *sarvam*—alle; *tat-dhiṣṇyam*—Sein Wohnort; *ikṣa-dhvam*—versuchen zu sehen; *evam*—auf diese Weise; *vaḥ*—mit euch; *toṣitaḥ*—zufrieden; *hi*—tatsächlich; *asau*—jene Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes weilt als Überseele im Innern der Herzen aller Lebewesen, seien es sich bewegende oder sich nicht bewegende, einschließlich der Menschen, der Vögel, der Tiere, der Bäume und in der Tat aller Lebewesen. Deshalb solltet ihr jeden Körper als eine Wohnung oder einen Tempel des Herrn ansehen. Durch eine solche Sichtweise werdet ihr den Herrn erfreuen. Ihr solltet nicht im Zorn diese Lebewesen, die die Formen von Bäumen besitzen, töten.

ERLÄUTERUNG

Wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt und von allen vedischen Schriften bestätigt wird: *iśvaraḥ sarva-bhūtānām hr̥d-deśe 'rjuna tiṣṭhati*. Die Überseele befindet sich im Herzen eines jeden. Deshalb ist der Körper eines jeden die Wohnung des Höchsten Herrn, und man sollte den Körper nicht aus unnötigem Neid vernichten. Andernfalls wird man die Mißgunst der Überseele auf sich ziehen. Soma sagte zu den Pracetās, daß sie nun, da sie versucht hatten, die Überseele zu erfreuen, nicht Ihr Mißfallen erregen sollten.

VERS 14

यः समुत्पतितं देह आकाशान्मन्युमुल्बणम् ।
आत्मजिज्ञासया यच्छेत् स गुणानतिवर्तते ॥१४॥

yaḥ samutpatitam deha
ākāśān manyum ulbaṇam
ātma-jijñāsayaḥ yacchet
sa guṇān ativartate

yaḥ—jemand, der; *samutpatitam*—plötzlich erwachend; *dehe*—im Körper; *ākāśāt*—aus dem Himmel; *manyum*—Zorn; *ulbaṇam*—machtvoll; *ātma-jijñāsayaḥ*—durch Fragen nach spiritueller Verwirklichung oder Selbstverwirklichung; *yacchet*—bezwingt; *saḥ*—dieser Mensch; *guṇān*—die Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *ativartate*—transzendiert.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der nach Selbstverwirklichung forscht und deshalb seinen mächtigen Zorn bezwingt — der plötzlich im Körper erwacht, als falle er vom Himmel —, transzendiert den Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

ERLÄUTERUNG

Wenn man zornig wird, vergißt man sich und seine Situation; doch wenn man in der Lage ist, mit Hilfe von Wissen seine Situation zu überdenken, transzendiert man den Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Man ist immer ein Diener von lüsternen Wünschen, Zorn, Gier, Illusion, Neid und so fort, doch wenn man ausreichende Stärke im spirituellen Fortschritt erlangt, kann man diese beherrschen. Jemand, der sich eine derartige Beherrschung aneignet, wird sich immer auf einer transzendentalen Stufe befinden, unbeeinflußt durch die Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Das ist nur möglich, wenn man sich vollständig im Dienst des Herrn beschäftigt. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (14.26) erklärt:

*mām ca yo 'vyabhicārena
bhakti-yogena sevate
sa guṇān samatīyaitān
brahma-bhūyāya kalpate*

„Jemand, der sich vollständig im hingebungsvollen Dienst beschäftigt und unter keinerlei Umständen zu Fall kommt, transzendiert die Erscheinungsweisen der materiellen Natur und gelangt somit zur spirituellen Ebene.“

Dadurch, daß die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein die Menschen im hingebungsvollen Dienst beschäftigt, verhilft sie ihnen dazu, immer transzendental zu Zorn, Gier, Lust, Neid usw. zu bleiben. Man muß hingebungsvollen Dienst darbringen, denn andernfalls wird man von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur überwältigt.

VERS 15

अलं दग्धैर्द्रुमैर्दीनैः खिलानां शिवमस्तु वः ।
वार्क्षी ह्येषा वरा कन्या पत्नीत्वे प्रतिगृह्यताम् ॥१५॥

*alam dagdhair drumair dīnaiḥ
khilānām śivam astu vaḥ
vārṣī hy eṣā varā kanyā
patnītve pratigṛhyatām*

alam—genug; *dagdhaiḥ*—mit Verbrennung; *drumaiḥ*—die Bäume; *dīnaiḥ*—arm; *khilānām*—vom Rest der Bäume; *śivam*—alles gute Glück; *astu*—möge dort sein; *vaḥ*—von euch; *vārṣī*—erhoben von den Bäumen; *hi*—tatsächlich; *eṣā*—dies; *varā*—Wahl; *kanyā*—Tochter; *patnītve*—zum Stand der Ehefrau; *pratigṛhyatām*—möge sie akzeptiert sein.

ÜBERSETZUNG

Es ist nicht nötig, diese armen Bäume weiter zu verbrennen. Laßt alle Bäume, die noch übrig sind, glücklich sein. In der Tat solltet auch ihr glück-

lich sein. Hier ist nun ein schönes, hochqualifiziertes Mädchen mit Namen Māriṣā, das von den Bäumen als Tochter aufgezogen wurde. Ihr könnt dieses schöne Mädchen als eure Ehefrau annehmen.

VERS 16

इत्यामन्त्र्य वरारोहां कन्यामाप्सरसीं नृप ।
सोमो राजा ययौ दत्त्वा ते धर्मेणोपयेमिरे ॥१६॥

*ity āmantrya varārohām
kanyām āpsarasīm nṛpa
somo rājā yayau dattvā
te dharmeṇopayemire*

iti—somit; *āmantrya*—ansprechend; *vara-ārohām*—hohe, schöne Hüften besitzend; *kanyām*—das Mädchen; *āpsarasīm*—von einer Apsarā geboren; *nṛpa*—o König; *somaḥ*—Soma, die herrschende Gottheit des Mondes; *rājā*—der König; *yayau*—gab zurück; *dattvā*—befreiend; *te*—sie; *dharmeṇa*—nach den religiösen Prinzipien; *upayemire*—verheiratete.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König, nachdem Soma, der König des Mondes, die Pracetās auf diese Weise besänftigt hatte, übergab er ihnen das schöne Mädchen, das von der Apsarā Pramlocā geboren worden war. Die Pracetās empfangen alle Pramlocās Tochter, die sehr schöne, hohe Hüften hatte, und heirateten sie nach dem religiösen System.

VERS 17

तेभ्यस्तस्यां समभवद् दक्षः प्राचेतसः किल ।
यस्य प्रजाविसर्गेण लोका आपूरितास्त्रयः ॥१७॥

*tebhyas tasyām samabhad
dakṣaḥ prācetasah kila
yasya prajā-visargeṇa
lokā āpūritāḥ trayah*

tebhyah—von allen Pracetās; *tasyām*—in ihr; *samabhad*—wurde gezeugt; *dakṣaḥ*—Dakṣa, der ein Experte in der Zeugung von Kindern ist; *prācetasah*—der Sohn der Pracetās; *kila*—tatsächlich; *yasya*—von wem; *prajā-visargeṇa*—durch die Erzeugung von Lebewesen; *lokāḥ*—die Welten; *āpūritāḥ*—gefüllt; *trayah*—drei.

ÜBERSETZUNG

Im Schoße dieses Mädchens zeugten all die Pracetās einen Sohn namens Dakṣa, der die drei Welten mit Lebewesen anfüllte.

ERLÄUTERUNG

Zuerst war Dakṣa während der Herrschaft Svāyambhuva Manus geboren worden, doch weil er Śiva beleidigt hatte, war er bestraft worden, indem sein eigener Kopf durch den Kopf einer Ziege ersetzt wurde. Auf diese Weise gekränkt, mußte er seinen Körper aufgeben, und im sechsten *manvantara*, Cākṣuṣa *manvantara* genannt, wurde er im Leib Māriṣās als Dakṣa geboren. In diesem Zusammenhang führt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura folgenden Vers an:

*cākṣuṣe tv antare prāpte
prāk-sarge kāla-vidrute
yaḥ sasarja prajā iṣṭāḥ
sa dakṣo daiva-coditaḥ*

„Sein ehemaliger Körper war vernichtet, doch der gleiche Dakṣa erschuf, ange-regt durch den höchsten Willen, alle gewünschten Lebewesen im Cākṣuṣa *manvan-tara*.“ (SB. 4.30.49) So erhielt Dakṣa seine frühere Kraft zurück und zeugte wieder Tausende und Millionen von Kindern, um die drei Welten zu füllen.

VERS 18

यथा ससर्ज भूतानि दक्षो दुहितृवत्सलः ।
रेतसा मनसा चैव तन्ममावहितः शृणु ॥१८॥

*yathā sasarja bhūtāni
dakṣo duhitṛ-vatsalaḥ
retasā manasā caiva
tan mamāvahitaḥ śṛṇu*

yathā—wie; *sasarja*—erschuf; *bhūtāni*—die Lebewesen; *dakṣaḥ*—Dakṣa; *duhitṛ-vatsalaḥ*—der seinen Töchtern sehr zugetan ist; *retasā*—durch Samen; *manasā*—durch den Geist; *ca*—auch; *eva*—in der Tat; *tat*—das; *mama*—von mir; *avahitaḥ*—aufmerksam; *śṛṇu*—bitte höre.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Bitte höre mit großer Aufmerksamkeit von mir, wie Prajāpati Dakṣa, der seinen Töchtern sehr zugetan war, durch seinen Samen und durch seinen Geist verschiedene Arten von Lebewesen erschuf.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *duhitṛ-vatsalaḥ* deutet an, daß alle *prajāś* von Dakṣas Töchtern geboren wurden. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt, daß Dakṣa anscheinend keinen Sohn besaß.

VERS 19

मनसैवासृजत्पूर्वं प्रजापतिरिमाः प्रजाः ।
देवासुरमनुष्यादीन्मभःस्थलजलौकसः ॥१९॥

manasaivāsṛjat pūrvam
prajāpatir imāḥ prajāḥ
devāsura-manuṣyādīn
nabhaḥ-sthala-jalaukaśaḥ

† *manasā*—durch den Geist; *eva*—tatsächlich; *asṛjat*—erschuf; *pūrvam*—am Anfang; *prajāpatiḥ*—der *prajāpati* (Dakṣa); *imāḥ*—diese; *prajāḥ*—Lebewesen; *deva*—die Halbgötter; *asura*—die Dämonen; *manuṣya-ādīn*—und anderer Lebewesen, angeführt von den Menschen; *nabhaḥ*—in den Himmeln; *sthala*—auf dem Land; *jala*—oder im Wasser; *okasaḥ*—die ihre Reiche besitzen.

ÜBERSETZUNG

Mit Hilfe seines Geistes erschuf Prajāpati Dakṣa alle Arten von Halbgöttern, Dämonen, Menschen, Vögeln, Landtieren, Wasserlebewesen und so fort.

VERS 20

तमबृंहितमालोक्य प्रजासर्गं प्रजापतिः ।
विन्ध्यपादानुपत्रज्य सोऽचरद् दुष्करं तपः ॥२०॥

tam abṛmhitam ālokya
prajā-sargam prajāpatiḥ
vindhya-pādān upavrajya
so 'carad duṣkaram tapaḥ

tam—das; *abṛmhitam*—nicht vermehrend; *ālokya*—sehend; *prajā-sargam*—die Schöpfung der Lebewesen; *prajāpatiḥ*—Dakṣa, der Erzeuger der Lebewesen; *vindhya-pādān*—die Berge in der Nähe des Vindhya-Gebirges; *upavrajya*—sich begeben zu; *saḥ*—er; *acarad*—führte aus; *duṣkaram*—sehr schwierig; *tapaḥ*—Entsungen.

ÜBERSETZUNG

Doch als Prajāpati Dakṣa sah, daß er nicht alle Arten von Lebewesen in rechter Weise geschaffen hatte, begab er sich auf einen Berg in der Nähe der Vindhya-Bergkette und unterzog sich dort sehr schweren Entsagungen.

VERS 21

तत्राघमर्षणं नाम तीर्थं पापहरं परम् ।
उपस्पृश्यानुसवनं तपसातोषयद्धरिम् ॥२१॥

*tatrāghamarṣaṇam nāma
tīrtham pāpa-haram param
upaspr̥śyānusavanam
tapasātoṣayat dharim*

tatra—dort; *aghamarṣaṇam*—Aghamarṣaṇa; *nāma*—mit Namen; *tīrtham*—der heilige Ort; *pāpa-haram*—geeignet, alle sündhaften Reaktionen zu vernichten; *param*—bestens; *upaspr̥śya*—*ācamana* ausführend und das Bad vollziehend; *anusavanam*—regelmäßig; *tapasā*—durch Entsagung; *atoṣayat*—verursachte Freude; *harim*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

In der Nähe des Berges befand sich ein sehr heiliger Ort, genannt Aghamarṣaṇa. Dort vollzog Prajāpati Dakṣa rituelle Zeremonien und stellte Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zufrieden, indem er schwere Entsagungen ausführte, um Ihn zu erfreuen.

VERS 22

अस्तौषीद्वंसगुह्येन भगवन्तमधोक्षजम् ।
तुभ्यं तदभिधास्यामि कस्यातुष्यद् यथा हरिः ॥२२॥

*astauṣīd dhamśa-guhyena
bhagavantam adhoṣajam
tubhyam tad abhidhāsyāmi
kasyātuṣyat yathā hariḥ*

astauṣīt—stellte zufrieden; *hamśa-guhyena*—durch die berühmten Hamsa-guhyā-Gebete; *bhagavantam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *adhoṣajam*—der sich jenseits der Reichweite der Sinne befindet; *tubhyam*—dir; *ta*—das; *abhidhāsyāmi*—ich werde erklären; *kasya*—mit Dakṣa, dem *prajāpati*; *ātuṣyat*—war zufrieden; *yathā*—wie; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, ich werde dir die *Haṁsa-guhya*-Gebete vollständig erläutern, die der Höchsten Persönlichkeit Gottes von Dakṣa dargebracht wurden, und ich werde dir erklären, wie der Herr wegen dieser Gebete mit ihm zufrieden war.

ERLÄUTERUNG

Man muß verstehen, daß die *Haṁsa-guhya*-Gebete nicht von Dakṣa verfaßt wurden, sondern bereits im vedischen Schrifttum existierten.

VERS 23

श्रीप्रजापतिरुवाच

नमः परायावितथानुभूतये
गुणत्रयाभासनिमित्तबन्धवे ।
अदृष्टधाम्ने गुणतत्त्वबुद्धिभि-
निवृत्तमानाय दधे स्वयम्भुवे ॥२३॥

śrī-prajāpatir uvāca
namaḥ parāyāvitathānubhūtaye
guṇa-trayābhāsa-nimitta-bandhave
adr̥ṣṭa-dhāmne guṇa-tattva-buddhibhir
nivr̥tta-mānāya dadhe svayambhuve

śrī-prajāpatiḥ uvāca—der *prajāpati* Dakṣa sagte; *namaḥ*—alle achtungsvollen Ehrerbietungen; *parāya*—der Transzendenz; *avitatha*—richtig; *anubhūtaye*—Ihm, dessen spirituelle Kraft Erkenntnis über Ihn bewirkt; *guṇa-traya*—der drei materiellen Erscheinungsweisen der Natur; *ābhāsa*—der Lebewesen, die die Erscheinung haben; *nimitta*—und der materiellen Energie; *bandhave*—dem Kontrollierenden; *adr̥ṣṭa-dhāmne*—der nicht in Seinem Reich wahrgenommen wird; *guṇa-tattva-buddhibhiḥ*—von den bedingten Seelen, deren dürftige Intelligenz ihnen eingibt, wirkliche Wahrheit sei in den Manifestationen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur zu finden; *nivr̥tta-mānāya*—der sich allen materiellen Messungen und Berechnungen entzieht; *dadhe*—ich bringe dar; *svayambhuve*—dem Höchsten Herrn, der Sich ohne Ursache manifestiert.

ÜBERSETZUNG

Prajāpati Dakṣa sagte: Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist transzendental zur illusionierenden Energie und den physischen Kategorien, die diese hervorbringt. Er besitzt die Macht unfehlbaren Wissens und höchster Willenskraft, und Er ist der Beherrscher der Lebewesen und der illusionieren-

den Energie. Die bedingten Seelen, die die materielle Manifestation als ein und alles akzeptiert haben, können Ihn nicht sehen, denn Er steht über dem Nachweis durch experimentelles Wissen. Selbst-offenbar und in Sich Selbst vollkommen, wird Er durch keine höhere Ursache verursacht. Laß mich Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen darbringen.

ERLÄUTERUNG

Hier wird die transzendente Stellung des Höchsten Persönlichen Gottes erklärt. Er ist für die bedingten Seelen nicht wahrnehmbar, die an eine materielle Sichtweise gewöhnt sind und nicht verstehen können, daß Er, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seinem Reich existiert, das sich jenseits ihres Gesichtskreises befindet. Selbst wenn ein materialistischer Mensch alle Atome im Universum zählen könnte, wäre er noch nicht in der Lage, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen. Wie in der *Brahma-saṁhitā* (5.34) bestätigt wird:

*panthās tu koṭi-śata-vatsara-saṁpragamyo
vāyor athāpi manaso muni-puṅgavānām
so 'py asti yat-prapada-sīmny avicintya-tattve
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

Die bedingten Seelen mögen für Milliarden von Jahren versuchen, die Höchste Persönlichkeit Gottes durch ihre gedanklich-spekulativen Vorgänge zu verstehen, indem sie mit der Geschwindigkeit der Geistes oder des Windes reisen, doch wird ihnen die Absolute Wahrheit unbegreiflich bleiben, da ein materialistischer Mensch nicht die Länge und Breite des unbegrenzten Daseins der Höchsten Persönlichkeit Gottes ermessen kann. Wenn Er, die Absolute Wahrheit, über jede Messung hinausgeht, mag sich die Frage stellen, wie Er dann überhaupt erkannt werden kann. Die Antwort wird hier durch das Wort *svayambhuve* gegeben: Man mag ihn verstehen oder nicht, doch nichtsdestoweniger existiert Er in Seiner eigenen spirituellen Macht.

VERS 24

न यस्य सख्यं पुरुषोऽवैति सख्युः
सखा वसन् संवसतः पुरेऽस्मिन् ।
गुणो यथा गुणिनो व्यक्तदृष्टे-
स्तस्मै महेशाय नमस्करोमि ॥२४॥

*na yasya sakhyam puruṣo 'vaitī sakhyuḥ
sakhā vasaṁ saṁvasataḥ pure 'smin
guṇo yathā guṇino vyakta-dṛṣṭe
tasmai mahesāya namaskaromi*

na—nicht; *yasya*—dessen; *sakhyam*—Bruderschaft; *puruṣaḥ*—das Lebewesen; *avaiti*—kennt; *sakhyuḥ*—des höchsten Freundes; *sakhā*—der Freund; *vasan*—lebend; *samvasataḥ*—desjenigen, der lebt mit; *pure*—im Körper; *asmin*—dies; *guṇaḥ*—das Objekt der Sinneswahrnehmung; *yathā*—so wie; *guṇinaḥ*—von seinem jeweiligen Sinnesorgan; *vyakta-dṛṣṭeḥ*—der die materielle Manifestation beaufsichtigt; *tasmai*—Ihm; *mahā-iśāya*—dem höchsten Kontrollierenden; *namaskaromi*—ich erweise meine Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

So wie die Sinnesobjekte [Form, Geschmack, Geruch, Berührung und Klang] nicht verstehen können, wie die Sinne sie wahrnehmen, so kann die bedingte Seele, obgleich sie gemeinsam mit der Überseele in ihrem Körper wohnt, nicht verstehen, wie die höchste spirituelle Persönlichkeit, der Herr der materiellen Schöpfung, ihre Sinne lenkt. Laß mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen dieser Höchsten Person erweisen, die der höchste Kontrollierende ist.

ERLÄUTERUNG

Die individuelle Seele und die Höchste Seele leben gemeinsam im Körper. Dies wird in den *Upaniṣaden* durch den Vergleich bestätigt, daß zwei befreundete Vögel in einem Baum leben — ein Vogel ißt die Früchte des Baumes, der andere ist lediglich Zeuge und gibt Anweisungen. Obgleich das individuelle Lebewesen, das mit dem essenden Vogel verglichen wird, mit seinem Freund, der Höchsten Seele, zusammensitzt, kann das individuelle Lebewesen den Herrn nicht sehen. Im Grunde genommen lenkt die Überseele die Tätigkeiten seiner Sinne während des Genusses der Sinnesobjekte, aber so, wie die Sinnesobjekte nicht die Sinne sehen können, so kann die bedingte Seele nicht die führende Seele sehen. Die bedingte Seele hat Wünsche, und die Höchste Seele erfüllt sie, doch die bedingte Seele ist nicht imstande, die Höchste Seele zu sehen. Deshalb erweist Prajāpati Dakṣa seine Ehrerbietungen der Höchsten Seele, der Überseele, obgleich er nicht imstande ist, sie zu sehen. Ein weiteres Beispiel, das hier angeführt wird, ist, daß gewöhnliche Bürger, obwohl sie unter der Führung der Regierung arbeiten, nicht verstehen können, wie sie regiert werden oder was die Regierung ist. In diesem Zusammenhang zitiert Madhvācārya den folgenden Vers aus dem *Skanda Purāna*:

*yathā rājñāḥ priyatvaṃ tu
bhṛtyā vedena cātmanaḥ
tathā jīvo na yat-sakhyam
vetti tasmai namo 'stu te*

„So, wie die verschiedenen Diener in den verschiedenen Abteilungen großer Unternehmen nicht den Direktor sehen können, unter dem sie arbeiten, können die bedingten Seelen nicht den Höchsten Freund sehen, der in ihren Körpern weilt. Laßt uns deshalb unsere achtungsvollen Ehrerbietungen dem Höchsten darbringen, der unseren materiellen Augen nicht sichtbar ist.

VERS 25

देहोऽसवोऽक्षा मनवो भूतमात्रा-
 मात्मानमन्यं च विदुः परं यत् ।
 सर्वं पुमान् वेद गुणांश्च तज्ज्ञो
 न वेद सर्वज्ञमनन्तमीडे ॥२५॥

*deho 'savo 'kṣā manavo bhūta-mātrām
 ātmānam anyam ca viduḥ paraṁ yat
 sarvaṁ pu mān veda guṇāṁś ca taj-jñō
 na veda sarva-jñam anantam īde*

dehaḥ—dieser Körper; *asavaḥ*—die Lebenslüfte; *akṣāḥ*—die verschiedenen Sinne; *manavaḥ*—der Geist, das Verständnis, der Intellekt und das Ich; *bhūta-mātrām*—die fünf groben materiellen Elemente und die Sinnesobjekte (Form, Geschmack, Klang usw.); *ātmānam*—selbst; *anyam*—jedes andere; *ca*—und; *viduḥ*—kennen; *param*—jenseits; *yat*—das, was; *sarvam*—alle; *pu mān*—das Lebewesen; *veda*—kennt; *guṇān*—die Eigenschaften der materiellen Natur; *ca*—und; *taj-jñāḥ*—diese Dinge wissend; *na*—nicht; *veda*—kennt; *sarva-jñam*—dem Allwissenden; *anantam*—dem Unbegrenzten; *īde*—ich erweise meine respektvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Weil sie nur Materie sind, können der Körper, die Lebenslüfte, die äußeren und die inneren Sinne, die fünf grobstofflichen Elemente und die feinstofflichen Sinnesobjekte [Form, Geschmack, Geruch, Klang und Berührung] ihr eigenes Wesen, das Wesen der anderen Sinne oder das Wesen ihrer Lenker nicht erkennen. Das Lebewesen jedoch kann aufgrund seines spirituellen Wesens seinen Körper, die Lebenslüfte, die Sinne, die Elemente und die Sinnesobjekte erkennen, und es kann auch die drei Eigenschaften kennen, die ihre Wurzeln darstellen. Nichtsdestoweniger vermag es das Lebewesen, obgleich es sich dieser Dinge völlig bewußt ist, nicht, das Höchste Wesen zu sehen, das allwissend und grenzenlos ist. Ich erweise deshalb Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Materialistische Wissenschaftler können eine analytische Studie der materiellen Elemente des Körpers, der Sinne, der Sinnesobjekte und selbst der Luft, die die Lebenskraft kontrolliert, durchführen, aber dennoch können sie nicht verstehen, daß über all diesen die wirkliche spirituelle Seele steht. Mit anderen Worten, das Lebewesen kann, da es eine spirituelle Seele ist, alle materiellen Objekte verstehen, und wenn es selbstverwirklicht ist, den Paramātmā, über den die *yogīs* meditieren.

Nichtsdestoweniger kann das Lebewesen, selbst wenn es fortgeschritten ist, nicht Ihn, das Höchste Wesen, die Persönlichkeit Gottes verstehen, denn Er ist *ananta*, unbegrenzt in allen sechs Reichtümern.

VERS 26

यदोपरामो मनसो नामरूप-
 रूपस्य दृष्टस्मृतिसम्प्रमोषात् ।
 य ईयते केवलया स्वसंस्थया
 हंसाय तस्मै शुचिसद्मने नमः ॥२६॥

*yadoparāmo manaso nāma-rūpa-
 rūpasya dṛṣṭa-smṛti-sampramoṣāt
 ya īyate kevalayā sva-saṁsthayā
 haṁsāya tasmai śuci-sadmane namaḥ*

yadā—zur Zeit der Trance; *uparāmaḥ*—vollständiger Stillstand; *manasaḥ*—des Geistes; *nāma-rūpa*—materielle Namen und Formen; *rūpasya*—von dem, mit Hilfe dessen sie erscheinen; *dṛṣṭa*—materielle Sicht; *smṛti*—und der Erinnerung; *sampramoṣāt*—aufgrund der Vernichtung; *yaḥ*—wer (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *īyate*—wird wahrgenommen; *kevalayā*—mit spirituellen; *sva-saṁsthayā*—Seine eigene ursprüngliche Form; *haṁsāya*—dem höchsten Reinen; *tasmai*—Ihm; *śuci-sadmane*—der nur im Zustand reinen spirituellen Daseins erkannt wird; *namaḥ*—ich erweise meine respektvollen Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemandes Bewußtsein vollständig von der Verunreinigung des materiellen Daseins geläutert ist – grobstofflich und feinstofflich –, ohne erregt zu sein wie in den Zuständen des Arbeitens und des Träumens, und wenn der Geist nicht aufgelöst ist wie im *suṣṭi*, im Tiefschlaf, gelangt man auf die Ebene der Trance. Dann sind seine materielle Sichtweise und die Erinnerungen des Geistes, die Namen und Formen manifestieren, besiegt. Nur in einer solchen Trance offenbart sich die Höchste Persönlichkeit Gottes. Laßt uns deshalb der Höchsten Persönlichkeit Gottes unsere achtungsvollen Ehrerbietungen darbringen, die in diesem reinen transzendentalen Zustand erkannt wird.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Stufen der Gotteserkenntnis. Eine wird *suṣṭeyam* genannt oder sehr leicht zu verstehen (im allgemeinen durch gedankliche Spekulation), und die andere *durjñeyam* oder nur mit Schwierigkeiten zu verstehen. Die Paramātmā-Erkenntnis und die Brahman-Erkenntnis werden als *suṣṭeyam* betrachtet, die Erkenntnis der Höchsten Persönlichkeit Gottes aber ist *durjñeyam*. Wie hier beschrieben wird, er-

langt man die endgültige Erkenntnis der Persönlichkeit Gottes, wenn man die Tätigkeiten des Geistes — Denken, Fühlen und Wollen — aufgibt oder wenn man, mit anderen Worten, gedankliche Spekulationen beendet. Diese transzendente Erkenntnis steht über *suṣṣṭi*, dem Tiefschlaf. Auf unserer grob bedingten Ebene nehmen wir die Dinge durch materielle Erfahrungen und Erinnerungen wahr, und auf der feinstofflichen Ebene nehmen wir die Welt in Träumen wahr. Im Vorgang des Sehens, der auch in feinstofflicher Form existiert, ist auch Erinnerung enthalten. Über grobstofflicher Erfahrung und Träumen steht *suṣṣṭi*, der Tiefschlaf, und wenn man zur vollständig spirituellen Ebene gelangt und den Tiefschlaf transzendiert, erreicht man die Trance — *viśuddha-sattva* oder *vasudeva-sattva* —, in der Sich die Persönlichkeit Gottes offenbart.

Ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi na bhaved grāhyam indriyaiḥ: Solange man sich in Dualität befindet, auf der sinnlichen Ebene — ob grobstofflich oder feinstofflich —, ist die Erkenntnis der ursprünglichen Persönlichkeit Gottes unmöglich. *Sevonmukhe hi jihvādau svayam eva sphuraty adaḥ*: Wenn man aber seine Sinne im Dienst des Herrn beschäftigt — besonders, wenn man die Zunge damit beschäftigt, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten und in einer Haltung des Dienens ausschließlich Kṛṣṇa-*prasāda* zu kosten —, offenbart Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dies wird im obigen Vers durch das Wort *śuci-sadmane* angedeutet. *Śuci* bedeutet „geläutert“. Durch die Haltung, mit seinen Sinnen zu dienen, wird das gesamte Dasein eines Menschen *śuci-sadma*, die Ebene unbeeinträchtigter Reinheit. Dakṣa erweist daher seine achtungsvollen Ehrerbietungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die Sich auf der Ebene des *śuci-sadma* offenbart. In diesem Zusammenhang zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura das folgende Gebet Brahmās aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.6): *tathāpi bhūman mahimāguṇasya te vibodddhum arhaty amalāntar-ātmabhiḥ*. „Jemand, dessen Herz vollständig geläutert worden ist, mein Herr, kann die transzendentalen Eigenschaften Deiner Herrlichkeit und die Großartigkeit Deiner Taten verstehen.“

VERS 27-28

मनीषिणोऽन्तर्हृदि संनिवेशितं
 स्वशक्तिभिर्नवभिश्च त्रिवृद्धिः ।
 वह्निं यथा दारुणि पाश्र्चदश्यं
 मनीषया निष्कर्षन्ति गूढम् ॥२७॥
 स वै ममाशेषविशेषमाया-
 निषेधनिर्वाणसुखानुभूतिः ।
 स सर्वनामा स च विश्वरूपः
 प्रसीदतामनिरुक्तात्मशक्तिः ॥२८॥

*manīṣiṇo 'ntar-hṛdi sanniveśitam
sva-śaktibhir navabhiś ca trivṛdbhiḥ
vahniṃ yathā dāruṇi pāñcadaśyaṃ
manīṣayā niṣkarṣanti gūḍham*

*sa vai mamāśeṣa-viśeṣa-māyā-
niṣedha-nirvāṇa-sukhānubhūtiḥ
sa sarva-nāmā sa ca viśva-rūpaḥ
prasīdatām aniruktātma-śaktiḥ*

manīṣiṇaḥ—große gelehrte *brāhmaṇas*, die Ritualzeremonien und Opfer darbringen; *antaḥ-hṛdi*—im Innern des Herzens; *sanniveśitam*—sich befindend; *sva-śaktibhiḥ*—mit Seinen spirituellen Kräften; *navabhiḥ*—auch mit den neun verschiedenen materiellen Kräften (die materielle Natur, die gesamte materielle Energie, das Ich, der Geist und die fünf Sinnesobjekte); *ca*—und (die fünf grobstofflichen materiellen Objekte und die zehn handelnden und wissensaneignenden Sinne); *trivṛdbhiḥ*—von den drei materiellen Erscheinungsweisen der Natur; *vahniṃ*—Feuer; *yathā*—so wie; *dāruṇi*—in Holz; *pāñcadaśyaṃ*—durch das Chanten der fünfzehn Hymnen, die als *Sāmidhenī-mantra* bekannt sind; *manīṣayā*—durch geläuterte Intelligenz; *niṣkarṣanti*—herausziehen; *gūḍham*—obgleich nicht manifestierend; *saḥ*—jene Höchste Persönlichkeit Gottes; *vai*—tatsächlich; *mama*—mir; *aśeṣa*—alle; *viśeṣa*—Verschiedenheiten; *māyā*—der illusionierenden Energie; *niṣedha*—durch den Vorgang der Negation; *nirvāṇa*—der Befreiung; *sukha-anubhūtiḥ*—der durch transzendente Glückseligkeit verwirklicht wird; *saḥ*—jene Höchste Persönlichkeit Gottes; *sarva-nāmā*—der die Quelle aller Namen ist; *saḥ*—jene Höchste Persönlichkeit Gottes; *ca*—auch; *viśva-rūpaḥ*—die gigantische Form des Universums; *prasīdatām*—möge Er barmherzig sein; *anirukta*—unbegreiflich; *ātma-śaktiḥ*—das Reservoir aller spirituellen Kräfte.

ÜBERSETZUNG

So, wie große gelehrte *brāhmaṇas*, die Experten in der Ausführung ritueller Zeremonien und Opfer sind, das Feuer zum Vorschein bringen können, das im Brennholz schlummert, indem sie die fünfzehn *Sāmidhenī-mantras* chanten und so die Wirksamkeit der vedischen mantras beweisen, können diejenigen, die wirklich im Bewußtsein fortgeschritten sind — die, mit anderen Worten, *Kṛṣṇa*-bewußt sind — die Überseele entdecken, die sich aus Ihrer eigenen spirituellen Kraft im Innern des Herzens befindet. Das Herz ist von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur und den neun materiellen Elementen bedeckt [materielle Natur, die gesamte materielle Energie, das Ich, der Geist und die fünf Objekte der Sinnenbefriedigung] wie auch von den fünf materiellen Elementen und den zehn Sinnen. Diese siebenundzwanzig Elemente bilden die äußere Energie des Herrn. Große *yogīs* meditieren über den Herrn als die Überseele, den *Paramātmā*, der im Innern des Herzens weilt. Möge diese Überseele Wohlgefallen an mir finden. Die Überseele wird erkannt, wenn man begierig darauf ist, Befreiung von der grenzenlosen Mannigfaltigkeit des materiellen Lebens zu

erreichen. Solche Befreiung erreicht man wirklich, wenn man sich im transzendentalen, liebevollen Dienst des Herrn beschäftigt und aufgrund seiner dienenden Haltung den Herrn erkennt. Man kann sich an den Herrn mit vielerlei spirituellen Namen wenden, die für die materiellen Sinne unbegreiflich sind. Wann wird diese Höchste Persönlichkeit Gottes Wohlgefallen an mir finden?

ERLÄUTERUNG

In seinem Kommentar zu diesem Vers benutzt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura das Wort *durvijñeyam*, was so viel bedeutet wie „sehr schwierig zu erkennen“. Die reine Stufe des Daseins wird in der *Bhagavad-gītā* (7.28) beschrieben, in der Kṛṣṇa sagt:

*yeṣāṃ tv anta-gataṃ pāpaṃ
janānāṃ puṇya-karmaṇāṃ
te dvandva-moha-nirmuktā
bhajante mām dṛḍha-vratāḥ*

„Menschen, die in vorangegangenen und im gegenwärtigen Leben fromm gehandelt haben, deren sündhafte Handlungen vollständig getilgt und die von der Dualität der Täuschung befreit sind, beschäftigen sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst.“

An anderer Stelle in der *Bhagavad-gītā* (9.14) sagt der Herr:

*satataṃ kīrtayanto mām
yatantaś ca dṛḍha-vratāḥ
namasyantaś ca mām bhaktiyā
nitya-yuktā upāsate*

„Ohne Unterlaß preisen sie Meine Herrlichkeiten, bemühen sich mit großer Entschlossenheit und bringen Mir ihre Ehrerbietungen dar. So verehren Mich die großen Seelen unaufhörlich mit Hingabe.“

Man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes verstehen, nachdem man alle materiellen Hindernisse transzendiert hat. Deshalb sagt Kṛṣṇa auch in der *Gītā* (7.3):

*manuṣyāṇāṃ sahasreṣu
kaścīd yatati siddhaye
yatatām api siddhānām
kaścīn mām vetti tattvataḥ*

„Von vielen Tausenden von Menschen mag sich einer um Vollkommenheit bemühen, und von denen, die die Vollkommenheit erreicht haben, kennt kaum einer Mich in Wahrheit.“

Um Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zu verstehen, muß man sich eigentlich schweren Bußen und Entsagungen unterziehen, aber da der Pfad des hingebungsvollen Dienstes vollkommen ist, kann man durch das Befolgen dieses Vorgan-

ges mit Leichtigkeit zur spirituellen Ebene gelangen und den Herrn verstehen. Auch das wird in der *Bhagavad-gītā* (18.55) bestätigt, in der Kṛṣṇa sagt:

*bhaktyā mām abhijānāti
yāvān yaś cāsmi tattvataḥ
tato mām tattvato jñātvā
viśate tad-anantaram*

„Nur durch hingebungsvollen Dienst kann man die Höchste Persönlichkeit so verstehen, wie Sie ist. Und wenn man sich durch solche Hingabe des Höchsten Herrn völlig bewußt ist, kann man in das Königreich Gottes eingehen.“

Obgleich daher das Thema *durvijñeyam* oder äußerst schwierig zu verstehen ist, wird es leicht verständlich, wenn man der vorgeschriebenen Methode folgt. Mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Verbindung zu treten ist durch reinen hingebungsvollen Dienst möglich, der mit *śravaṇam kīrtanam viṣṇoh* beginnt. In diesem Zusammenhang zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura einen Vers aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.8.5): *praviṣṭaḥ karna-randhreṇa svānām bhāva-saroruham*. Der Vorgang des Hörens und Chantens dringt in das Innere des Herzens ein, und auf diese Weise wird man ein reiner Gottgeweihter. Durch die Fortsetzung dieses Vorgangs gelangt man zur Stufe der transzendentalen Liebe und erfreut sich dann am transzendentalen Namen, an der Gestalt, den Eigenschaften und den Spielen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Mit anderen Worten, ein reiner Gottgeweihter ist durch seinen hingebungsvollen Dienst in der Lage, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu sehen — trotz vieler materieller Hindernisse, die alle verschiedene Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind. Ein Gottgeweihter findet mit Leichtigkeit seinen Weg durch diese Hindernisse und kommt in direkte Berührung mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Letzten Endes sind alle materiellen Hindernisse, die in diesen Versen beschrieben werden, nichts als verschiedene Energien des Herrn. Wenn ein Gottgeweihter sich danach sehnt, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu sehen, betet er zum Herrn:

*ayi nanda-tanuja kiṅkaram
patitam mām viśame bhavāmbudhau
kṛpayā tava pāda-pankaja-
sthita-dhūli-sadrśam vicintaya*

„O Sohn Mahārāja Nandas [Kṛṣṇa], ich bin Dein ewiger Diener, doch irgendwie bin ich in den Ozean von Geburt und Tod gefallen. Bitte, hebe mich aus diesem Ozean des Todes, und setze mich als ein Atom an Deine Lotosfüße.“

Erfreut über den Gottgeweihten wandelt der Herr alle seine materiellen Neigungen in spirituellen Dienst um. In diesem Zusammenhang zitiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura einen Vers aus dem *Viṣṇu Purāṇa*:

*hlādinī sandhinī samvit
tvayy ekā sarva-saṁsthitau
hlāda-tāpa-karī miśrā
tvayī no guṇa-varjite*

In der materiellen Welt manifestiert sich die spirituelle Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes als *tāpa-karī*, was bedeutet „Leiden verursachend“. Jeder sehnt sich nach Glück, doch obgleich Glück ursprünglich von der Freudenkraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausgeht, wird die Freudenkraft in der materiellen Welt aufgrund von materiellen Tätigkeiten zu einer Quelle von Leiden (*hlāda-tāpa-karī*). Falsches Glück in der materiellen Welt ist die Ursache von Leid, doch wenn sich die Bemühungen um Glück wieder auf die Zufriedenstellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes richten, wird das *tāpa-karī*-Element des Leids vernichtet. Als Beispiel wird in diesem Zusammenhang angeführt, daß es zwar schwierig ist, das Feuer aus dem Holz zu ziehen, doch wenn das Feuer hervortritt, verbrennt es das Holz zu Asche. Mit anderen Worten, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfahren ist äußerst schwierig für diejenigen, denen es an hingebungsvollem Dienst fehlt, doch für einen Gottgeweihten wird alles leichter, und so kann er dem Höchsten Herrn mühelos begegnen.

In diesen Gebeten wird ausgesagt, daß sich die Gestalt des Herrn nicht im Bereich materieller Formen befindet und deshalb unbegreiflich ist. Und doch betet ein Gottgeweihter: „Mein lieber Herr, bitte finde Wohlgefallen an mir, so daß ich mit Leichtigkeit Deine transzendente Form und Kraft verstehen kann.“ Nichtgottgeweihte versuchen, das Höchste Brahman durch Erörterungen von *neti neti* zu verstehen. *Niṣedha-nirvāṇa-sukhānubhūtiḥ*: Ein Gottgeweihter jedoch umgeht einfach durch das Chanten des Heiligen Namens des Herrn solch mühsame Spekulationen und erkennt die Existenz des Herrn sehr leicht.

VERS 29

यद्यन्निरुक्तं वचसा निरूपितं
धियाक्षभिर्वा मनसोत यस्य ।
मा भूत् स्वरूपं गुणरूपं हि तत्तत्
स वै गुणापायविसर्गलक्षणः ॥२९॥

*yad yan niruktam vacasā nirūpitam
dhiyākṣabhir vā manasota yasya
mā bhūt svarūpaṁ guṇa-rūpaṁ hi tat tat
sa vai guṇāpāya-visarga-lakṣaṇaḥ*

yat yat—was auch immer; *niruktam*—zum Ausdruck gebracht wird; *vacasā*—durch Worte; *nirūpitam*—festgelegt; *dhiyā*—durch sogenannte Meditation oder Intelligenz; *akṣabhiḥ*—durch die Sinne; *vā*—oder; *manasā*—durch den Geist; *uta*—gewiß; *yasya*—von wem; *mā bhūt*—mag nicht sein; *sva-rūpam*—die wirkliche Form des Herrn; *guṇa-rūpam*—bestehend aus den drei Eigenschaften; *hi*—tatsächlich; *tat tat*—das; *saḥ*—diese Höchste Persönlichkeit Gottes; *vai*—tatsächlich; *guṇa-apāya*—die Ursache der Vernichtung von allem, was aus den Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht; *visarga*—und die Schöpfung; *lakṣaṇaḥ*—erscheinend als.

ÜBERSETZUNG

Alles, was durch materielle Klänge ausgedrückt wird, alles, was durch materielle Intelligenz erkannt wird, und alles, was durch die materiellen Sinne erfahren oder durch den materiellen Geist ersonnen wird, ist lediglich ein Effekt der Erscheinungsweisen der materiellen Natur und hat deshalb nichts mit der wirklichen Natur der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu tun. Der Höchste Herr steht über der Schöpfung der materiellen Welt, denn Er ist die Quelle der materiellen Eigenschaften und der Schöpfung. Als die Ursache aller Ursachen existiert Er vor der Schöpfung und nach der Schöpfung. Ich wünsche, Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen zu erweisen.

ERLÄUTERUNG

Jemand, der Namen, Formen, Eigenschaften oder Zubehör fabriziert, die sich auf die Höchste Persönlichkeit Gottes beziehen, kann Ihn nicht verstehen, da Er jenseits von Erschaffung steht. Der Höchste Herr ist der Schöpfer aller Dinge, und das bedeutet, daß Er bereits existierte, als es noch keine Schöpfung gab. Mit anderen Worten, Sein Name, Seine Form und Seine Eigenschaften sind keine materiell erschaffenen Dinge; sie sind immer transzendental. Deshalb können wir durch unsere materiellen Einfälle, Klänge und Gedanken nichts über den Höchsten Herrn in Erfahrung bringen. In dem Vers *ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi na bhaved grāhyam indriyaiḥ* wird dies erklärt.

Der Prācetasā Dakṣa bringt seine Gebete der Transzendenz dar, und nicht irgendeinem Wesen innerhalb der materiellen Schöpfung. Nur Narren und Halunken halten Gott für eine materielle Schöpfung. Das wird vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (9.11) bestätigt:

*avajānanti mām mūḍhā
mānuṣīm tanum āśritam
param bhāvam ajānanto
mama bhūta-maheśvaram*

„Toren verspotten Mich, wenn Ich in der menschlichen Gestalt erscheine. Sie kennen nicht Mein transzendentales Wesen und Meine höchste Herrschaft über alles Existierende.“

Man muß daher Wissen von einem Menschen empfangen, dem Sich der Herr offenbart hat; es ist wertlos, einen eingebildeten Namen oder eine eingebildete Form des Herrn zu schaffen. Śrīpāda Śaṅkarācārya war ein Unpersönlichkeitsphilosoph, doch nichtsdestoweniger sagte er: *nārāyaṇaḥ paro 'vyaktāt*. Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist keine Person der materiellen Welt. Wir können Nārāyaṇa nicht eine materielle Bezeichnung geben, wie es törichte Menschen versuchen, wenn sie von *daridra-nārāyaṇa* (armer Nārāyaṇa) sprechen. Nārāyaṇa ist immer transzendental und steht über der materiellen Schöpfung. Wie könnte Er *daridra-nārāyaṇa* werden? Armut findet sich in der materiellen Welt, doch in der spirituellen Welt gibt es so etwas wie Armut nicht. Deshalb ist die Vorstellung von *daridra-nārāyaṇa* lediglich ein Hirngespinnst.

Dakṣa weist sehr sorgfältig darauf hin, daß materielle Bezeichnungen keine Namen des verehrungswürdigen Herrn sein können: *yad yan niruktaṁ vacasā nirūpitam*. *Nirukta* bezieht sich auf das vedische Wörterbuch. Man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht wirklich verstehen, indem man einfach Ausdrücke aus einem Wörterbuch herausucht. In seinen Gebeten an den Herrn wünscht sich Dakṣa nicht, daß materielle Namen und Formen Gegenstand seiner Verehrung seien; er will vielmehr den Herrn verehren, der vor der Schöpfung materieller Wörterbücher und Namen existierte. Wie in den *Veden* bestätigt wird: *yato vāco nivar-tante/ aprāpya manasā saha*. Der Name, die Gestalt, die Merkmale und das Zuhör des Herrn lassen sich nicht mit Hilfe eines materiellen Wörterbuches ermitteln. Wenn man jedoch die transzendente Ebene der Erkenntnis der Höchsten Persönlichkeit Gottes erreicht, kann man alles genau verstehen — materiell und spirituell. Dies wird in einem anderen vedischen *mantra* bestätigt: *tam eva viditvātimṛtyum eti*. Wenn man durch die Gnade des Herrn irgendwie die transzendente Stellung des Herrn versteht, wird man ewig. Das wird vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt:

*janma karma ca me divyam
evam yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach Verlassen des Körpers nicht wieder in dieser materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Einfach durch das Verständnis des Höchsten Herrn überwindet man Geburt, Alter, Krankheit und Tod. Śrīla Śukadeva Gosvāmī riet deshalb Mahārāja Parikṣit im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.1.5):

*tasmād bhārata sarvātmā
bhagavān īśvaro hariḥ
śrotavyaḥ kīrtitavyaś ca
smartavyaś cecchatābhayam*

„O Nachfahre König Bharatas, wer frei sein möchte von allen Leiden, muß über den Persönlichen Gott, die Überseele, den Beherrscher und den Retter aus allen Leiden, hören, Ihn lobpreisen und sich an Ihn erinnern.“

VERS 30

यस्मिन् यतो येन च यस्य यस्मै
यद् यो यथा कुरुते कार्यते च ।
परावरेषां परमं प्राक् प्रसिद्धं
तद् ब्रह्म तद्धेतुरनन्यदेकम् ॥३०॥

*yasmin yato yena ca yasya yasmai
yad yo yathā kurute kāryate ca
parāvareṣām paramaṁ prāk prasiddham
tad brahma tad-dhetur anyatyad ekam*

yasmin—wem (der Höchsten Persönlichkeit Gottes oder dem höchsten Ruheort); *yataḥ*—von dem (alles ausgeht); *yena*—von dem (alles vollbracht wird); *ca*—auch; *yasya*—dem alles gehört; *yasmai*—zu dem (alles geopfert wird); *yat*—welche; *yaḥ*—der; *yathā*—wie; *kurute*—führt aus; *kāryate*—wird vollzogen; *ca*—auch; *para-avareṣām*—sowohl im materiellen als auch im spirituellen Dasein; *parama*—der Höchste; *prāk*—der Ursprung; *prasiddham*—jedem wohlbekannt; *tad*—das; *brahma*—das Höchste Brahman; *tad-dhetuḥ*—die Ursache aller Ursachen; *anyatyad*—keine andere Ursache habend; *ekam*—einer ohne einen zweiten.

ÜBERSETZUNG

Das Höchste Brahman, Kṛṣṇa, ist der endgültige Ruheort und die Quelle aller Existierenden. Alles wird von Ihm getan, alles gehört Ihm, und alles wird Ihm dargebracht. Er ist das endgültige Ziel, und Er ist — ob Er tätig ist oder andere veranlaßt, tätig zu werden — der endgültige Handelnde. Es gibt viele Ursachen, höhere und tiefere, doch da Er die Ursache aller Ursachen ist, ist Er wohlbekannt als das Höchste Brahman, das vor aller Aktivität existierte. Er ist einer ohne einen zweiten und ohne eine weitere Ursache. Ich erweise Ihm deshalb meine Achtung.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, ist die ursprüngliche Ursache, wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird (*ahaṁ sarvasya prabhavaḥ*). Selbst die materielle Welt, die von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur beherrscht wird, wird von der Höchsten Persönlichkeit Gottes verursacht, die deshalb auch eine enge Beziehung zur materiellen Welt hat. Wäre die materielle Welt nicht ein Teil Seines Körpers, so wäre der Höchste Herr, die höchste Ursache, unvollständig. Deshalb hören wir: *vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*. Wenn man weiß, daß Vāsudeva die ursprüngliche Ursache aller Ursachen ist, wird man ein vollkommener *mahātmā*. Die *Brahma-saṁhitā* (5.1) erklärt:

*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam*

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der Höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung alles Existierenden. Für Ihn gibt es keinen weiteren Ursprung, denn Er ist die erste Ursache aller Ursachen.“

Er, das Höchste Brahman (*tad brahma*), ist die Ursache aller Ursachen, doch für Ihn gibt es keine Ursache. *Anādir ādir govindaḥ sarva-kāraṇa-kāraṇam*: Govinda,

Kṛṣṇa, ist die ursprüngliche Ursache aller Ursachen, doch für Sein Erscheinen als Govinda gibt es keine Ursache. Govinda erweitert sich in vielfältige Formen, die nichtsdestoweniger eins sind. Wie von Madhvācārya bestätigt wird: *ananyaḥ sadr-sābhāvād eko rūpādy-abhedataḥ*. Kṛṣṇa hat weder eine Ursache, noch existiert jemand, der Ihm gleichkäme, und Er ist eins, weil Seine mannigfaltigen Formen wie *svāmśa* und *vibhinnāmśa* nicht verschieden von Ihm Selbst sind.

VERS 31

यच्छक्तयो वदतां वादिनां वै
 विवादसंवादभ्रुवो भवन्ति ।
 कुर्वन्ति चैषां मुहुरात्ममोहं
 तस्मै नमोऽनन्तगुणाय भूमने ॥३१॥

*yac-chaktayo vadatām vādinām vai
 vivāda-samvāda-bhruvo bhavanti
 kurvanti caiṣām muhur ātma-moham
 tasmai namo 'nanta-guṇāya bhūmne*

yat-saktayaḥ—dessen mannigfaltige Kräfte; *vadatām*—verschiedene Philosophien verkündend; *vādinām*—der Sprecher; *vai*—tatsächlich; *vivāda*—von Argument; *samvāda*—und Zustimmung; *bhruvaḥ*—die Ursachen; *bhavanti*—sind; *kurvanti*—erschaffen; *ca*—und; *eṣām*—von ihnen (den Theoretikern); *muhur*—ständig; *ātma-moham*—Verstrickung hinsichtlich der Existenz der Seele; *tasmai*—Ihm; *namah*—meine respektvollen Ehrerbietungen; *ananta*—grenzenlos; *guṇāya*—transzendente Merkmale besitzend; *bhūmne*—die alldurchdringende Gottheit.

ÜBERSETZUNG

Laßt mich meine achtungsvollen Ehrerbietungen dem Herrn, der alldurchdringenden Höchsten Persönlichkeit Gottes, erweisen, der grenzenlose transzendente Eigenschaften besitzt. Aus dem Innern der Herzen aller Philosophen heraus handelnd, die vielerlei unterschiedliche Ansichten verkünden, veranlaßt Er sie, ihre eigenen Seelen zu vergessen, während sie sich manchmal einig und manchmal uneinig sind. Somit schafft Er in der materiellen Welt Situationen, in denen es ihnen unmöglich ist, zu einer Schlußfolgerung zu gelangen. Ich erweise Ihm meine Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Seit unvordenklichen Zeiten oder seit der Schöpfung der kosmischen Manifestation bilden die bedingten Seelen verschiedene Parteien philosophischer Spekulationen, doch dies trifft nicht auf die Gottgeweihten zu. Nichtgottgeweihte haben unterschiedliche Vorstellungen von der Schöpfung, der Erhaltung und der Vernichtung,

und deshalb werden sie *vādīs* und *pratīvādīs* genannt — die Verfechter und die Gegner einer Theorie. Aus dem *Mahābhārata* geht hervor, daß es viele *munis* oder Spekulierende gibt.

*tarko 'pratiṣṭhaḥ śrutayo vibhinnā
nāsāv ṛṣir yasya mataṁ na bhinnam*

Alle Spekulierenden müssen anderen Spekulierenden widersprechen; warum sollte es andernfalls so viele gegnerische Gruppen geben, die sich darum bemühen, die Höchste Ursache festzulegen?

Philosophie bedeutet, die endgültige Ursache herauszufinden. Das *Vedānta-sūtra* erklärt sehr einleuchtend: *athāto brahma-jijñāsā*. Das menschliche Leben ist dafür bestimmt, daß man die endgültige Ursache versteht. Gottgeweihte erkennen an, daß die endgültige Ursache Kṛṣṇa ist, weil diese Schlußfolgerung von allen vedischen Schriften bestätigt wird — und auch von Kṛṣṇa Selbst, der sagt: *aham sarvasya prabhavaḥ*. „Ich bin der Ursprung alles Existierenden.“ Für Gottgeweihte ist es kein Problem, die endgültige Ursache aller Dinge zu verstehen, doch Nichtgottgeweihte sind vielen gegnerischen Elementen ausgesetzt, da jeder, der ein bekannter Philosoph sein will, seinen eigenen Weg erfindet. In Indien gibt es viele Gruppen von Philosophen wie die *dvaita-vādīs*, die *advaita-vādīs*, die *vaiśeṣikas*, die *mīmāṃsakas*, die *Māyāvādīs* und die *svabhāva-vādīs*, und jede dieser Gruppen widerspricht der anderen. Ebenso gibt es auch in den westlichen Ländern viele Philosophen mit unterschiedlichen Ansichten über Schöpfung, Leben, Erhaltung und Vernichtung. Deshalb ist es zweifellos eine Tatsache, daß es zahllose Philosophen auf der ganzen Welt gibt, von denen ein jeder dem anderen widerspricht.

Man mag nun fragen, weshalb es so viele Philosophen gibt, wenn doch das endgültige Ziel der Philosophie eins ist. Zweifellos ist die endgültige Ursache eine — das Höchste Brahman. Wie Arjuna in der *Bhagavad-gītā* (10.12) zu Kṛṣṇa sagt:

*param brahma param dhāma
pavitram paramaṁ bhavaṁ
puruṣam śāśvataṁ divyam
ādi-devam ajaṁ vibhum*

„Du bist das Höchste Brahman, das Endgültige, das höchste Reich, der Alles-Reinigende, die Absolute Wahrheit und die ewige göttliche Person. Du bist der urreste Gott, transzendental und ursprünglich, und Du bist die ungeborene und all-durchdringende Schönheit.“

Spekulierende Nichtgottgeweihte jedoch erkennen keine endgültige Ursache (*sarva-kāraṇa-kāraṇam*) an. Weil sie sich bezüglich der Seele und ihrer Tätigkeiten in Unwissenheit und Verwirrung befinden, entstehen, auch wenn einige von ihnen eine vage Vorstellung von der Seele haben, viele Kontroversen, und die philosophisch Spekulierenden können niemals zu einer Schlußfolgerung gelangen. Diese Spekulanten sind alle neidisch auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, und wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (16.19-20) sagt:

*tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān
saṁsāreṣu narādhamān
kṣipāmy ajasram aśubhān
āsurīṣv eva yoniṣu*

*āsurīm yonim āpannā
mūḍhā janmani janmani
mām aprāpyaiva kaunteya
tato yānty adhamām gatim*

„Die Neidischen und Boshaften, die die Niedrigsten unter den Menschen sind, werden von Mir in den Ozean der materiellen Existenz, in verschiedene dämonische Arten des Lebens geworfen. Da solche Menschen immer wieder unter den Arten des dämonischen Lebens geboren werden, können sie sich Mir niemals nähern. Nach und nach sinken sie in die abscheulichsten Formen des Daseins hinab.“

Wegen ihres Neides auf die Höchste Persönlichkeit Gottes werden Nichtgottgeweihte Leben für Leben in dämonischen Familien geboren. Sie sind große Frevler, und wegen ihrer Vergehen versetzt der Höchste Herr sie ständig in Verwirrung. *Kurvanti caiṣām muhur ātma-moham*: Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, hält sie absichtlich in Dunkelheit (*ātma-moham*).

Die große Autorität Parāśara, der Vater Vyāsadevas, erklärt die Höchste Persönlichkeit Gottes folgendermaßen:

*jñāna-śakti-balaiśvarya-
vīrya-tejāṁsy aṣeṣataḥ
bhagavac-chabda-vācyāni
vinā heyair guṇādibhiḥ*

Die dämonischen Spekulanten können die transzendentalen Eigenschaften, die Gestalt, die Spiele, die Stärke, das Wissen und den Reichtum der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht verstehen, die allesamt frei von materieller Verunreinigung sind (*vinā heyair guṇādibhiḥ*). Diese Spekulanten sind neidisch auf die Existenz des Herrn. *Jagad āhur anīśvaram*: Ihre Schlußfolgerung lautet, daß die gesamte kosmische Manifestation keinen Herrscher habe, sondern von selbst funktioniere. Daher werden sie Geburt für Geburt in ständiger Finsternis gehalten und können nicht die wahre Ursache aller Ursachen verstehen. Dies ist der Grund dafür, daß es so viele Schulen philosophischer Spekulationen gibt.

VERS 32

अस्तीति नास्तीति च वस्तुनिष्ठयो-
रेकस्ययोर्भिन्नयिरुद्धधर्मणोः ।
अवेक्षितं किञ्चन योगसांख्ययोः
समं परं ह्यनुकूलं शृहत्त ॥३२॥

*astīti nāstīti ca vastu-niṣṭhayor
 eka-sthayor bhinna-viruddha-dharmaṇoḥ
 avekṣitam kiñcana yoga-sāṅkhyayoḥ
 samam param hy anukūlam bṛhat tat*

asti—es gibt; *iti*—somit; *na*—nicht; *asti*—es gibt; *iti*—somit; *ca*—und; *vastu-niṣṭhayoḥ*—Wissen von der Höchsten Ursache lehrend; *eka-sthayoḥ*—mit ein und demselben Thema, nämlich der Darlegung des Brahman; *bhinna*—zeigen verschiedene; *viruddha-dharmaṇoḥ*—und widersprüchliche Merkmale; *avekṣitam*—wahrgenommen; *kiñcana*—das etwas, welches; *yoga-sāṅkhyayoḥ*—von mystischem *yoga* und der *sāṅkhya*-Philosophie (Analyse der zwei Wege der Natur); *samam*—das gleiche; *param*—transzendental; *hi*—tatsächlich; *anukūlam*—Wohnort; *bṛhat tat*—jene endgültige Ursache.

ÜBERSETZUNG

Es gibt zwei Parteien — nämlich die Theisten und die Atheisten. Die Theisten, die die Überseele akzeptieren, finden die spirituelle Ursache durch mystischen *yoga*. Der *sāṅkhya*-Anhänger jedoch, der lediglich die materiellen Elemente analysiert, gelangt zu einer Schlußfolgerung der unpersönlichen Auffassung und erkennt keine höchste Ursache an — ob *Bhagavān*, *Paramātmā* oder selbst *Brahman*. Statt dessen wird er von vornherein von den überflüssigen, oberflächlichen Tätigkeiten der materiellen Natur in Anspruch genommen. Letzten Endes jedoch legen beide Gruppen die Absolute Wahrheit dar, denn obgleich sie gegensätzliche Erklärungen anbieten, ist ihr Ziel die gleiche endgültige Ursache. Sie nähern sich beide dem Höchsten *Brahman*, dem ich meine achtungsvollen Ehrerbietungen erweise.

ERLÄUTERUNG

Im Grunde genommen hat diese Auseinandersetzung zwei Seiten. Einige sagen, das Absolute habe keine Form (*nirākāra*), und andere sagen, das Absolute habe Form (*sākāra*). Deshalb ist der Begriff „Form“ der gemeinsame Faktor, obgleich einige sie akzeptieren (*asti* oder *astika*), wohingegen andere versuchen, sie zu negieren (*nāsti* oder *nāstika*). Da der Gottgeweihte den Begriff „Form“ (*ākāra*) als gemeinsamen Faktor beider betrachtet, erweist er seine achtungsvollen Ehrerbietungen der Form, auch wenn andere weiter darüber streiten, ob das Absolute eine Form habe oder nicht.

In diesem Vers ist das Wort *yoga-sāṅkhyayoḥ* von großer Bedeutung. *Yoga* bedeutet *bhakti-yoga*, da *yogīs* auch die Existenz der alldurchdringenden Höchsten Seele anerkennen und versuchen, diese Höchste Seele in ihrem Herzen zu sehen. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.13.1) erklärt wird: *dhyānāvasthita-tad-gatena manasā paśyanti yaṁ yoginaḥ*. Der Gottgeweihte versucht, mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes direkt in Verbindung zu treten, wohingegen die *yogīs* versuchen, durch Meditation die Überseele im Herzen zu finden. Somit bedeutet *yoga* sowohl direkt als auch indirekt *bhakti-yoga*. *Sāṅkhya* jedoch bedeutet das physikalische Studium der kosmischen Situation durch spekulatives Wissen. Das ist im allgemeinen

als *jñāna-sāstra* bekannt. Die *sāṅkhya*-Anhänger sind dem unpersönlichen Brahman verhaftet, doch die Absolute Wahrheit wird auf dreifache Weise erfahren. *Brahmeti paramātmēti bhagavān iti śabdyate*: Die Absolute Wahrheit ist eins, doch einige akzeptieren sie als unpersönliches Brahman, einige als die Überseele, die überall existiert, und einige als Bhagavān, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Der gemeinsame Punkt ist die Absolute Wahrheit.

Obgleich die Unpersönlichkeitsphilosophen und die Persönlichkeitsphilosophen miteinander streiten, streben sie das gleiche Parabrahman, die gleiche Absolute Wahrheit, an. In den *yoga-sāstras* wird Kṛṣṇa folgendermaßen beschrieben: *kṛṣṇam piśaṅgāmbaram ambujekṣaṇam catur-bhujam śaṅkha-gadādy-udāyudham*. Auf diese Weise wird das gefällige Aussehen der Körpermerkmale, der Gliedmaßen und der Gewänder der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschrieben. Die *sāṅkhya-sāstra* jedoch leugnet die Existenz der transzendentalen Gestalt des Herrn. Die *sāṅkhya-sāstra* sagt, die Höchste Absolute Wahrheit habe keine Hände, keine Beine und keinen Namen: *hy anāma-rūpa-guṇa-pāṇi-pādām acakṣur aśrotam ekam advitīyam api nāma-rūpādikam nāsti*. Die vedischen *mantras* sagen: *apāṇi-pādo javano grahitā*: Der Höchste Herr hat keine Beine und Hände, doch Er kann annehmen, was Ihm dargebracht wird. In Wirklichkeit anerkennen derartige Aussagen, daß der Höchste Hände und Beine hat, und verneinen lediglich, daß Seine Hände und Beine materiell sind. Aus diesem Grund wird der Höchste *aprākṛta* genannt. Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, hat eine *sac-cid-ānanda-vigraha*, eine Gestalt aus Ewigkeit, Glückseligkeit und Wissen — nicht eine materielle Gestalt. Die *sāṅkhya*-Anhänger oder *jñānis* lehnen die materielle Gestalt ab, und die Gottgeweihten wissen ebenfalls sehr wohl, daß die Absolute Wahrheit, Bhagavān, keine materielle Gestalt hat.

*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam*

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung alles Existierenden. Für Ihn gibt es keinen weiteren Ursprung, denn Er ist die erste Ursache aller Ursachen.“

Die Auffassung vom Absoluten ohne Arme und Beine und die Auffassung vom Absoluten mit Armen und Beinen widersprechen sich scheinbar, doch beide begegnen sich in der gleichen Wahrheit über die Höchste Absolute Person. Deshalb weist das Wort *vastu-niṣṭhayoḥ*, das in diesem Vers benutzt wird, darauf hin, daß sowohl die *yogīs* als auch die *sāṅkhya*-Anhänger an die Realität glauben, jedoch von den verschiedenen Standpunkten materieller und spiritueller Identität aus argumentieren. Parabrahman bzw. *brhat* ist der gemeinsame Punkt. Die *sāṅkhya*-Anhänger und die *yogīs* stützen sich beide auf das gleiche Brahman, doch sie unterscheiden sich wegen ihrer unterschiedlichen Blickwinkel.

Die Anweisungen der *bhakti-sāstra* lenken uns in die vollkommene Richtung, da die Höchste Persönlichkeit Gottes in der *Bhagavad-gītā* sagt: *bhaktiḥ mām abhijānāti*. „Nur durch hingebungsvollen Dienst kann ich erkannt werden.“ Die *bhaktas*

wissen, daß die Höchste Person keine materielle Form hat, wohingegen die *jñānīs* lediglich die materielle Form ablehnen. Man sollte deshalb im *bhakti-mārga*, im Pfad der Hingabe, Zuflucht suchen; dann wird sich alles klären. *Jñānīs* richten ihre Aufmerksamkeit auf die *virāṭa-rūpa*, die gigantische universale Form des Herrn. Das ist für diejenigen, die extrem materialistisch sind, ein gutes System für den Anfang, aber es ist nicht nötig, unaufhörlich an die *virāṭa-rūpa* zu denken. Als Arjuna die *virāṭa-rūpa* Kṛṣṇas gezeigt wurde, sah er sie an, doch er wollte sie nicht ständig sehen. Deshalb bat er den Herrn, wieder Seine ursprüngliche Gestalt als zweiarmiger Kṛṣṇa anzunehmen. Schlußfolgernd sehen sachkundige Gelehrte keine Widersprüche in der Konzentration der Gottgeweihten auf die spirituelle Form des Herrn (*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ*). In diesem Zusammenhang sagt Śrīla Madhvācārya, daß weniger intelligente Nichtgottgeweihte glauben, ihre Schlußfolgerung sei die endgültige, doch weil die Gelehrsamkeit der Gottgeweihten vollständig ist, können sie die Höchste Persönlichkeit Gottes als das endgültige Ziel verstehen.

VERS 33

योऽनुग्रहार्थं भजतां पादमूल-
मनामरूपो भगवाननन्तः ।
नामानि रूपाणि च जन्मकर्मभि-
र्भेजे स मह्यं परमः प्रसीदतु ॥३३॥

*yo 'nugrahārtham bhajatām pāda-mūlam
anāma-rūpo bhagavān anantaḥ
nāmāni rūpāṇi ca janma-karmabhir
bheje sa mahyam paramaḥ prasīdatu*

yaḥ—der (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *anugraha-artham*—um Seine grundlose Barmherzigkeit zu zeigen; *bhajatām*—den Gottgeweihten, die stets hingebungsvollen Dienst darbringen; *pāda-mūlam*—zu seinen transzendentalen Lotosfüßen; *anāma*—mit keinem materiellen Namen; *rūpaḥ*—oder materieller Form; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *anantaḥ*—grenzenlos; alldurchdringend und ewiglich existent; *nāmāni*—transzendente Heilige Namen; *rūpāṇi*—Seine transzendentalen Gestalten; *ca*—auch; *janma-karmabhiḥ*—mit Seiner transzendentalen Geburt und Seinen transzendentalen Taten; *bheje*—manifestiert; *saḥ*—Er; *mahyam*—mir; *paramaḥ*—der Höchste; *prasīdatu*—möge Er barmherzig sein.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der unvorstellbar machtvoll ist, der frei ist von allen materiellen Namen, Formen und Tätigkeiten und der alldurchdringend ist, erweist den Gottgeweihten, die Seine Lotosfüße verehren, besondere Barmherzigkeit. Deshalb offenbart Er in Seinen ver-

schiedenen Spielen transzendente Gestalten und Namen. Möge diese Höchste Persönlichkeit Gottes, deren Gestalt ewig, glücklich und voller Wissen ist, mir barmherzig sein.

ERLÄUTERUNG

Hinsichtlich des bedeutsamen Wortes *anāma-rūpaḥ* sagt Śrī Śrīdhara Svāmī: *prākṛta-nāma-rūpa-rahito 'pi*. Das Wort *anāma*, das soviel bedeutet wie „keinen Namen habend“ weist darauf hin, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes keinen materiellen Namen hat. Einfach dadurch, daß Ajāmīla den Namen Nārāyaṇas chantete, um seinen Sohn zu rufen, erlangte er Befreiung. Dies bedeutet, daß Nārāyaṇa kein gewöhnlicher, weltlicher Name ist; er ist nichtmateriell. Das Wort *anāma* weist deshalb darauf hin, daß die Namen des Höchsten Herrn nicht der materiellen Welt angehören. Die Klangschwingung des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* ist kein materieller Klang, und ebenso sind die Gestalt des Herrn wie auch Sein Erscheinen und Seine Taten allesamt nichtmateriell. Um den Gottgeweihten wie auch den Nichtgottgeweihten Seine grundlose Barmherzigkeit zu erweisen, erscheint Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in der materiellen Welt mit Namen, Gestalten und Spielen, die alle transzendental sind. Unintelligente Menschen, die dies nicht verstehen können, glauben, diese Namen, Formen und Spiele seien materiell, und deshalb bestreiten sie, daß Er einen Namen oder eine Form hat.

Eingehender betrachtet jedoch sind sich die Schlußfolgerungen der Nichtgottgeweihten, die sagen, Gott habe keinen Namen, und die der Gottgeweihten, die wissen, daß Sein Name nicht materiell ist, praktisch gleich. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, hat keinen materiellen Namen, keine materielle Form, keine materielle Geburt und kein materielles Erscheinen oder Verschwinden, aber dennoch nimmt Er Geburt (*janma*). In der *Bhagavad-gītā* (4.6) wird erklärt:

*ajo 'pi sann avyayātmā
bhūtānām īśvaro 'pi san
prakṛtiṁ svām adhiṣṭhāya
sambhavāmy ātma-māyayā*

Obgleich der Herr ungeboren (*aja*) und Sein Körper niemals materiellen Wandlungen unterworfen ist, erscheint Er nichtsdestoweniger als eine Inkarnation, wobei Er immer auf der transzendentalen Ebene bleibt (*śuddha-sattva*). Auf diese Weise offenbart Er Seine transzendentalen Gestalten, Namen und Tätigkeiten. Das ist Seine besondere Barmherzigkeit gegenüber Seinen Geweihten. Andere mögen damit fortfahren, lediglich darüber zu streiten, ob die Absolute Wahrheit Form habe oder nicht, doch wenn ein Gottgeweihter durch die Gnade des Herrn den Herrn persönlich sieht, gerät er in spirituelle Ekstase.

Unintelligente Menschen sagen, der Herr handle nicht. Tatsächlich hat Er nichts zu tun, doch nichtsdestoweniger hat Er alles zu tun, weil ohne Seine Einwilligung niemand irgend etwas tun kann. Die Unintelligenten jedoch können nicht erkennen, wie Er handelt und wie die gesamte materielle Natur unter Seiner Führung funktioniert. Seine verschiedenen Kräfte wirken in vollkommener Weise.

na tasya kāryaṃ karaṇaṃ ca vidyate
 na tat-samaś cābhyadhikaś ca drśyate
 parāśya śaktir vividhaiva śrūyate
 svābhāvīkī jñāna-bala-kriyā ca
 (Śvet. U. 6.8)

Er hat persönlich nichts zu tun, denn da Seine Kräfte vollkommen sind, wird alles durch Seinen bloßen Willen augenblicklich in die Tat umgesetzt. Menschen, denen Sich der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nicht offenbart, können nicht sehen, wie Er Sich betätigt, und deshalb denken sie, selbst wenn es Gott gebe, habe Er nichts zu tun oder habe keinen bestimmten Namen.

In Wirklichkeit existiert der Name des Herrn bereits wegen Seiner transzendentalen Taten. Der Herr wird manchmal *guṇa-karma-nāma* genannt, weil Er nach Seinen transzendentalen Taten benannt wird. Kṛṣṇa zum Beispiel bedeutet „anziehend“. Dies ist der Name des Herrn, weil Er Seiner transzendentalen Eigenschaften wegen überaus anziehend wirkt. Als kleiner Junge hob Er den Govardhana-Hügel empor, und in Seiner Kindheit tötete Er viele Dämonen. Solche Taten wirken sehr anziehend, und deshalb wird Er manchmal Giridhārī, Madhusūdana, Agha-niśūdana usw. genannt. Weil Er als der Sohn Nanda Mahārājas auftrat, wird Er auch Nanda-tanuja genannt. Diese Namen existieren bereits, doch weil Nichtgottgeweihte die Namen des Herrn nicht verstehen können, wird Er manchmal als *anāma* oder namenlos bezeichnet. Dies bedeutet, daß Er keine materielle Namen hat. Alle Seine Taten sind spirituell, und deshalb hat Er spirituelle Namen.

Weniger intelligente Menschen stehen im allgemeinen unter dem Eindruck, Er habe keine Gestalt. Deshalb erscheint Er in Seiner ursprünglichen Gestalt als Kṛṣṇa, in der *sac-cid-ānanda-vigraha*, um Seine Mission der Teilnahme an der Schlacht von Kurukṣetra und Seine Spiele, in denen Er die Gottgeweihten beschützt und die Dämonen vernichtet, durchzuführen (*paritrāṇāya sādḥūnāṃ vināśāya ca duṣkṛtām*). Dies ist Seine Barmherzigkeit. Für diejenigen, die denken, Er habe keine Gestalt und es gebe für Ihn nichts zu tun, erscheint Kṛṣṇa, um zu zeigen, daß Er tatsächlich handelt. Er handelt so wunderbar, daß niemand außer Ihm solch ungewöhnliche Taten vollbringen kann. Obgleich Er als Mensch erschien, heiratete Er 16 108 Frauen, was für einen Menschen unmöglich ist. Der Herr vollführt solche Handlungen, um den Menschen zu zeigen, wie groß, wie zuneignungsvoll und wie barmherzig Er ist. Obgleich Sein ursprünglicher Name Kṛṣṇa ist (*kṛṣṇas tu bhagavān svayam*), handelt Er auf unbegrenzt vielfältige Weise, und deshalb hat Er, Seinen Taten entsprechend, viele, viele Tausende von Namen.

VERS 34

यः प्राकृतैर्ज्ञानपथैर्जनानां
 यथाशयं देहगतो विभाति ।
 यथानिलः पार्थिवमाश्रितो गुणं
 स ईश्वरो मे कुरुतां मनोरथम् ॥३४॥

*yaḥ prākṛtaiḥ jñāna-pathair janānām
yathāśayaṁ deha-gato vibhāti
yathānilaḥ pāṛthivam āśrito guṇam
sa īśvaro me kurutām manoratham*

yaḥ—der; *prākṛtaiḥ*—niederen Ranges; *jñāna-pathaiḥ*—durch die Pfade der Verehrung; *janānām*—aller Lebewesen; *yathā-śayam*—je nach dem Wunsch; *deha-gataḥ*—im Innern des Herzens befindlich; *vibhāti*—manifestiert sich; *yathā*—so wie; *anilaḥ*—die Luft; *pāṛthivam*—von Erde; *āśritaḥ*—empfangen; *guṇam*—die Eigenschaft (wie Duft und Farbe); *saḥ*—Er; *īśvaraḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *me*—meinen; *kurutām*—möge Er erfüllen; *manoratham*—Wunsch (nach hingevollstem Dienst).

ÜBERSETZUNG

So, wie die Luft verschiedene Merkmale der physikalischen Elemente mit sich trägt wie den Duft einer Blume oder Farben, die sich aus einer Mischung von Staub in der Luft ergeben, erscheint der Herr durch niedrigere Systeme der Verehrung entsprechend jemandes Wunsch, obgleich Er dann als die Halbgötter erscheint und nicht in Seiner ursprünglichen Gestalt. Was ist der Nutzen dieser anderen Gestalten? Möge die ursprüngliche Höchste Persönlichkeit Gottes bitte meine Wünsche erfüllen.

ERLÄUTERUNG

Die Unpersönlichkeitsphilosophen stellen sich die verschiedenen Halbgötter als Formen des Herrn vor. Die Māyāvādīs zum Beispiel verehren fünf Halbgötter (*pañcopāsanā*). Sie glauben eigentlich nicht an die Gestalt des Herrn, sondern stellen sich für die Verehrung irgendeine Form Gottes vor. Im allgemeinen stellen sie sich eine Gestalt von Viṣṇu vor, eine Gestalt von Śiva und Gestalten von Gaṇeśa, dem Sonnengott und Durgā. Das wird *pañcopāsanā* genannt. Dakṣa jedoch wollte nicht irgendeine eingebildete Gestalt verehren, sondern die höchste Gestalt Śrī Kṛṣṇas.

In diesem Zusammenhang beschreibt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura den Unterschied zwischen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und einem gewöhnlichen Lebewesen. Wie im vorhergehenden Vers hervorgehoben wurde: *sarvaṁ pumān veda guṇāṁś ca taj-jño na veda sarva-jñam anantam ide*. Der allmächtige Höchste Herr kennt alles, das Lebewesen jedoch kennt die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht wirklich. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* sagt: „Ich kenne alles, doch niemand kennt Mich.“ Das ist der Unterschied zwischen dem Höchsten Herrn und einem gewöhnlichen Lebewesen. In einem Gebet im *Śrīmad-Bhāgavatam* sagt Königin Kuntī: „Mein lieber Herr, Du existierst innen und außen, und doch kann Dich niemand sehen.“

Die bedingte Seele kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht durch spekulatives Wissen oder Vorstellungskraft verstehen. Man muß vielmehr die Höchste Persönlichkeit Gottes durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes kennenlernen. Er offenbart Sich Selbst, mittels Spekulation jedoch kann Er nicht verstanden werden. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.29) erklärt wird:

*athāpi te deva padāmbuja-dvaya-
prasāda-leśānugṛhīta eva hi
jānāti tattvaṁ bhagavan-mahimno
na cānya eko 'pi ciraṁ vicinvan*

„Mein Herr, wenn man auch nur mit einer winzigen Spur Barmherzigkeit von Deinen Lototsfüßen begünstigt wird, kann man die Größe Deiner Persönlichkeit verstehen. Diejenigen hingegen, die spekulieren, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen, sind nicht in der Lage, Dich zu erkennen, selbst wenn sie für viele Jahre damit fortfahren, die *Veden* zu studieren.“

Das ist die Aussage der *sāstra*. Ein gewöhnlicher Mensch mag ein großer Philosoph sein und darüber spekulieren, was die Absolute Wahrheit sei, was Ihre Form sei und wo Sie bzw. Er existiere, und doch kann er diese Wahrheiten nicht verstehen: *sevonnukhe hi jihvādaḥ svayam eva sphuraty adaḥ*. Man kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nur durch hingebungsvollen Dienst verstehen. Das wird auch von der Höchsten Persönlichkeit Gottes Selbst in der *Bhagavad-gītā* (18.55) erklärt: *bhaktiā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*. „Man kann den Höchsten Persönlichen Gott, wie Er ist, nur durch hingebungsvollen Dienst verstehen.“ Unintelligente Menschen versuchen, sich eine Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes vorzustellen oder einzubilden, doch die Gottgeweihten wollen die wirkliche Persönlichkeit Gottes verehren. Deshalb betet Dakṣa: „Man mag Dich für persönlich, unpersönlich oder für eine Vorstellung halten, doch ich möchte zu Deiner Herrlichkeit beten, daß Du meine Wünsche erfüllst, Dich so zu sehen, wie Du wirklich bist.“

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß dieser Vers besonders für die Unpersönlichkeitsphilosophen bestimmt ist, die sich selbst für den Höchsten halten, da es ihrer Auffassung nach keinen Unterschied zwischen den Lebewesen und Gott gibt. Der Māyāvādī-Philosoph glaubt, es gebe nur eine Höchste Wahrheit und er selbst sei ebenfalls diese Höchste Wahrheit. Dies ist im Grunde genommen nicht Wissen, sondern Torheit, und dieser Vers ist besonders für solche Toren bestimmt, deren Wissen von Illusion gestohlen worden ist (*māyayāpahṛta-jñānāḥ*). Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt, daß solche Menschen sich für sehr fortgeschritten halten (*jñāni-māninaḥ*), doch in Wirklichkeit unintelligent sind.

Śrīla Madhvācārya erklärt zu diesem Vers:

*svadeha-sthaṁ hariṁ prāhur
adhamā jīvam eva tu
madhyamās cāpy anirñītaṁ
jīvād bhinnaṁ janārdanaṁ*

Es gibt drei Klassen von Menschen — die niedrigsten (*adhama*), diejenigen in der Mitte (*madhyama*) und die besten (*uttama*). Die Niedrigsten (*adhama*) denken, es bestehe kein Unterschied zwischen Gott und dem Lebewesen, außer daß das Lebewesen durch Bezeichnungen bedingt sei, während die Absolute Wahrheit keine Bezeichnung habe. Ihrer Ansicht nach wird sich der *jīva*, das Lebewesen, sobald sich die Bezeichnungen des materiellen Körpers aufgelöst haben, mit dem Höchsten vermischen. Sie führen das Argument von *ghaṭākāśa-paṭākāśa* an, demzufolge der

Körper mit einem Topf verglichen wird, bei dem sich der Raum innerhalb und außerhalb befindet. Wenn der Topf zerbricht, wird der Raum innen mit dem Raum außen eins, und ebenso, sagen die Unpersönlichkeitsphilosophen, werde das Lebewesen eins mit dem Höchsten. Dies ist ihr Argument, doch Śrīla Madhvācārya sagt, daß ein solches Argument von der niedrigsten Menschenklasse vertreten wird. Eine weitere Klasse von Menschen vermag zwar nicht festzustellen, welches die wirkliche Gestalt des Höchsten ist, doch sie sind sich darin einig, daß es einen Höchsten gibt, der die Handlungen des gewöhnlichen Lebewesens beherrscht. Solche Philosophen werden als mittelmäßig angesehen. Die besten jedoch sind diejenigen, die den Höchsten Herrn verstehen (*sac-cid-ānanda-vigraha*). *Pūrṇānandādi-guṇakam sarva-jīva-vilakṣaṇam*: Seine Gestalt ist völlig spirituell, voller Glückseligkeit und völlig verschieden von der bedingten Seele oder von irgendeinem anderen Lebewesen. *Ut-tamās tu hariṁ prāhus tāratamyena teṣu ca*: Solche Philosophen sind die besten, weil sie wissen, daß Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes den Verehrern in den unterschiedlichen Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterschiedlich offenbart. Sie wissen, daß es dreiunddreißig Millionen Halbgötter gibt, um die bedingte Seele davon zu überzeugen, daß Seine Höchste Macht existiert, und sie dazu zu bewegen, bereitwillig einen dieser Halbgötter zu verehren, so daß sie durch die Gemeinschaft mit Gottgeweihten die Möglichkeit bekommt, zu verstehen, daß Kṛṣṇa die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* erklärt: *mat-taḥ parataram nānyat kiñcid asti dhanañjaya*. „Es gibt keine Wahrheit über Mir.“ *Aham ādir hi devānām*: „Ich bin der Ursprung aller Halbgötter.“ *Aham sarvasya prabhavaḥ*: „Ich bin jedem überlegen, selbst Brahmā, Śiva und den anderen Halbgöttern.“ Dies sind die Schlußfolgerungen der *sāstra*, und jemand, der diese Schlußfolgerungen anerkennt, ist als ein erstklassiger Philosoph zu betrachten. Ein solcher Philosoph weiß, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes der Herr der Halbgötter ist (*deva-deveśvaram sūtram ānandam prāṇa-vedinaḥ*).

VERS 35-39

श्रीशुक उवाच

इति स्तुतः संस्तुवतः स तस्मिन्नघमर्षणे ।
 प्रादुरासीत् कुरुश्रेष्ठ भगवान् भक्तवत्सलः ॥३५॥
 कृतपादः सुपर्णासे प्रलम्बाष्टमहाभुजः ।
 चक्रशङ्खासिचर्मेषुधनुःपाशगदाधरः ॥३६॥
 पीतवासा घनश्यामः प्रसन्नवदनेक्षणः ।
 वनमालानिवीताङ्गो लसच्छ्रीवत्सकौस्तुभः ॥३७॥
 महाकिरीटकटकः स्फुरन्मकरकुण्डलः ।
 काञ्चयङ्गुलीयवलयनूपुराङ्गदभूषितः ॥३८॥

त्रैलोक्यमोहनं रूपं बिभ्रत् त्रिभुवनेश्वरः ।
 वृतो नारदनन्दाद्यैः पार्षदैः सुरयूथपैः ।
 स्तूयमानोऽनुगायद्भिः सिद्धगन्धर्वचारणैः ॥३९॥

śrī-śuka uvāca
iti stutaḥ saṁstuvataḥ
sa tasminn aghamaṛṣaṇe
prādurāsīt kuru-śreṣṭha
bhagavān bhakta-vatsalaḥ

kṛta-pādaḥ suparṇāṁse
pralambāṣṭa-mahābhujah
cakra-śaṅkhāsi-carmeṣu-
dhanuḥ-pāśa-gadā-dharaḥ

pīta-vāsā ghana-syāmaḥ
prasanna-vadanekṣaṇaḥ
vana-mālā-nivītāṅgo
lasac-chrivatsa-kaustubhaḥ

mahā-kirīṭa-kaṭakaḥ
sphuran-makara-kuṇḍalaḥ
kāñcy-aṅgulīya-valaya-
nūpurāṅgada-bhūṣitaḥ

trailokya-mohanam rūpam
bibhrat tribhuvaneśvaraḥ
vṛto nārada-nandādyaiḥ
pārśadaiḥ sura-yūthapaiḥ
stūyamāno 'nugāyadbhiḥ
siddha-gandharva-cāraṇaiḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *stutaḥ*—gepriesen; *saṁstuvataḥ*—von Dakṣa, der Gebete darbrachte; *saḥ*—jene Höchste Persönlichkeit Gottes; *tasminn*—an diesem; *aghamaṛṣaṇe*—heiliger Ort, der als Aghamaṛṣaṇa berühmt war; *prādurāsīt*—erschien; *kuruśreṣṭha*— o Bester der Kuru-Dynastie; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *bhakta-vatsalaḥ*—der sehr gütig zu Seinen Geweihten ist; *kṛta-pādaḥ*—dessen Lotosfüße sich befanden; *suparṇa-āṁse*

—auf den Schultern Seines Trägers Garuḍa; *pralamba*—sehr lang; *aṣṭa-mahā-bhujah*—acht mächtige Arme besitzend; *cakra*—Feuerrad; *śaṅkha*—Muschelhorn; *asi*—Schwert; *carma*—Schild; *iṣu*—Pfeil; *dhanuḥ*—Bogen; *pāśa*—Seil; *gadā*—Keule; *dharah*—haltend; *pīta-vāsāḥ*—mit gelben Gewändern; *ghana-śyāmaḥ*—dessen körperliche Tönung tief blauschwarz war; *prasanna*—sehr freudig; *vadana*—dessen Gesicht; *iḥṣāṇaḥ*—und Blick; *vana-mālā*—von einer Girlande aus Waldblumen; *nivīta-āṅgaḥ*—dessen Körper vom Hals bis zu den Füßen geschmückt war; *lasat*—leuchtend; *śrīvatsa-kaustubhaḥ*—der als Kaustubha bekannte Edelstein und das Śrīvatsa-Zeichen; *mahā-kirīṭa*—von einem sehr großen und prächtigen Helm; *kaṭakaḥ*—ein Kreis; *sphurat*—glitzernd; *makara-kunḍalaḥ*—Ohringe, die Haifischen gleichen; *kāñci*—mit einem Gürtel; *aṅgulīya*—Fingerringe; *valaya*—Armreifen; *nūpura*—Fußglöckchen; *aṅgada*—Oberarmreifen; *bhūṣitaḥ*—geschmückt; *trai-lokya-mohanam*—die drei Welten bezaubernd; *rūpam*—das Aussehen Seines Körpers; *bibhrat*—leuchtend; *tri-bhuvana*—der drei Welten; *īśvaraḥ*—der Höchste Herr; *vṛtaḥ*—umgeben; *nārada*—von erhabenen Gottgeweihten, angeführt von Nārada; *nanda-ādyaiḥ*—und anderen wie Nanda; *pārśadaiḥ*—die alle ewige Beigesellte sind; *sura-yūthapaiḥ*—wie auch von den Führern der Halbgötter; *stūyamānaḥ*—gepriesen; *anugāyadbhiḥ*—Ihm nachsingend; *siddha-gandharva-cāraṇaiḥ*—von den Siddhas, Gandharvas und Cāraṇas.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, der Seinen Geweihten äußerst zugetan ist, war sehr erfreut über die Gebete Dakṣas, und somit erschien Er an dem heiligen Ort, der als Aghamarṣaṇa bekannt ist. O Mahārāja Parikṣit, Bester der Kuru-Dynastie, die Lotosfüße des Herrn ruhten auf den Schultern Seines Trägers, Garuḍas, und Er erschien mit acht langen, mächtigen, überaus schönen Armen. In Seinen Händen hielt Er Feuerrad, Muschelhorn, Schwert, Schild, Pfeil, Bogen, Seil und Keule — in jeder Hand eine andere Waffe —, die alle in hellem Glanz erstrahlten. Seine Gewänder waren von gelber Färbung, und Seine körperliche Tönung war tiefblau. Seine Augen und Sein Antlitz waren von Freude erfüllt, und von Seinem Hals hing eine lange Girlande aus Blumen, die bis an Seine Füße reichte. Seine Brust war mit dem Kaustubha-Juwel und dem Zeichen des Śrīvatsa geschmückt. Auf Seinem Haupt befand sich ein prächtiger runder Helm, und Seine Ohren waren mit Ohringen geschmückt, die Haifischen glichen. All diese Schmuckstücke waren von außergewöhnlicher Schönheit. Der Herr trug einen goldenen Gürtel um Seine Hüfte, Armreifen an Seinen Armen, Ringe an Seinen Fingern und Fußglöckchen an Seinen Füßen. Auf diese Weise mit mannigfaltigen Geschmeiden geschmückt, ist Śrī Hari, der auf alle drei Welten anziehend wirkt, als Puruṣottama, die beste Persönlichkeit, allen bekannt. Er wurde von großen Gottgeweihten begleitet wie Nārada, Nanda und allen führenden Halbgöttern, angeführt vom Himmelskönig, Indra, und den Bewohnern der verschiedenen höheren Planetensysteme wie Siddhaloka, Gandharvaloka und Cāraṇaloka. Diese Gottgeweihten, die sich auf beiden Seiten des Herrn sowie auch hinter Ihm befanden, brachten Ihm unablässig Gebete dar.

VERS 40

रूपं तन्महदाश्चर्यं विचक्ष्यागतसाध्वसः ।
ननाम दण्डवद् भूमौ प्रहृष्टात्मा प्रजापतिः ॥४०॥

*rūpaṁ tan mahad-āścaryam
vicakṣyāgata-sādhvasaḥ
nanāma daṇḍavad bhūmau
prahr̥ṣṭātmā prajāpatiḥ*

rūpam—transzendente Gestalt; *taḥ*—diese; *mahat-āścaryam*—höchst wunderbar; *vicakṣya*—sehend; *āgata-sādhvasaḥ*—sich anfänglich fürchtend; *nanāma*—brachte Ehrerbietungen dar; *daṇḍa-vat*—gleich einem Stab; *bhūmau*—auf den Boden; *prahr̥ṣṭa-ātmā*—erfreut an Körper, Geist und Seele; *prajāpatiḥ*—der als Dakṣa bekannte *prajāpati*.

ÜBERSETZUNG

Als Prajāpati Dakṣa die wunderbare und strahlende Gestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes erblickte, fürchtete er sich anfangs ein wenig, doch dann freute er sich sehr, den Herrn zu sehen, und fiel wie ein Stock zu Boden [daṇḍavat], um dem Herrn seine Achtung zu erweisen.

VERS 41

न किञ्चनोदीरयितुमशक्त त्रीत्रया मुदा ।
आपूरितमनोद्वारैर्हृदिन्य इव निर्झरैः ॥४१॥

*na kiñcanodīrayitum
aśakat tīvrayā mudā
āpūrīta-manodvārair
hradīnya iva nirjharaiḥ*

na—nicht; *kiñcana*—irgend etwas; *udīrayitum*—zu sprechen; *aśakat*—er war imstande; *tīvrayā*—durch sehr großes; *mudā*—Glück; *āpūrīta*—erfüllt; *manodvāraiḥ*—von den Sinnen; *hradīnyaḥ*—die Flüsse; *iva*—wie; *nirjharaiḥ*—von Zuflüssen aus dem Gebirge.

ÜBERSETZUNG

So, wie Flüsse vom Wasser gefüllt werden, das aus dem Gebirge fließt, wurden alle Sinne Dakṣas mit Freude erfüllt. Wegen seines hohen Maßes an Glück konnte Dakṣa nichts sagen, sondern blieb flach am Boden liegen.

ERLÄUTERUNG

Wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes wirklich erkennt oder sieht, wird man von vollkommenem Glück erfüllt. Als zum Beispiel Dhruva Mahārāja den

Herrn in seiner Gegenwart erblickte, sagte er: *svāmin kṛtārtho 'smi varam na yāce*. „Lieber Herr, es gibt nichts, worum ich Dich bitten möchte. Ich bin jetzt vollständig zufrieden.“ Ebenso erging es Prajāpati Dakṣa, der, als er den Herrn vor sich gegenwärtig sah, einfach flach zu Boden fiel — unfähig zu sprechen oder Ihn um etwas zu bitten.

VERS 42

तं तथावनतं भक्तं प्रजाकामं प्रजापतिम् ।
चित्तज्ञः सर्वभूतानामिदमाह जनार्दनः ॥४२॥

*tam tathāvanatam bhaktam
prajā-kāmaṁ prajāpatim
citta-jñāḥ sarva-bhūtānām
idam āha janārdanaḥ*

tam—ihn (Prajāpati Dakṣa); *tathā*—auf diese Weise; *avanatam*—vor Ihm verbeugt; *bhaktam*—ein großer Gottgeweihter; *prajā-kāmaṁ*—mit dem Wunsch, die Bevölkerung zu vermehren; *prajāpatim*—dem *prajāpati* (Dakṣa); *citta-jñāḥ*—der die Herzen verstehen kann; *sarva-bhūtānām*—aller Lebewesen; *idam*—dies; *āha*—sagte; *janārdanaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Wünsche eines jeden erfüllen kann.

ÜBERSETZUNG

Als der Herr Seinen Geweihten in dieser Weise am Boden liegen sah und seinen Wunsch, die Bevölkerung zu vermehren, erkannte, begrüßte Er, der das Herz eines jeden kennt, den Prajāpati Dakṣa mit folgenden Worten, obgleich dieser nichts sagen konnte.

VERS 43

श्रीभगवानुवाच

प्राचेतस महाभाग संसिद्धस्तपसा भवान् ।
यच्छ्रद्धया मत्परया मयि भावं परं गतः ॥४३॥

*śrī-bhagavān uvāca
prācetasā mahā-bhāga
saṁsiddhas tapasā bhavān
yac chraddhayā mat-parayā
mayi bhāvaṁ param gataḥ*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; *prācetasā*—o Mein lieber Prācetasā; *mahā-bhāga*—o du vom Glück so Begünstigter; *saṁsiddhaḥ*

—vervollkommnet; *tapasā*—durch deine Entsagungen; *bhavān*—dein gutes Selbst; *yat*—weil; *śraddhayā*—durch großen Glauben; *mat-parayā*—dessen Gegenstand Ich bin; *mayi*—in Mir; *bhāvam*—Ekstase; *param*—höchste; *gataḥ*—erreicht.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: O höchst glücklicher Prācetasā, wegen Deines großen Glaubens an Mich hast du die höchste hingebungs-volle Ekstase erlangt. In der Tat ist dein Leben wegen deiner Entsagungen, die mit vortrefflicher Hingabe verbunden waren, jetzt erfolgreich. Du hast die makellose Vollkommenheit erreicht.

ERLÄUTERUNG

Wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (8.15) bestätigt, erreicht man die höchste Vollkommenheit, wenn einem das Glück zuteil wird, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen:

*mām upetya punar janma
duḥkhālayam aśāśvatam
nāpnuvanti mahātmānaḥ
sāmsiddhiṁ paramām gataḥ*

„Nachdem die großen Seelen, die hingeebenen *yogīs*, Mich erreicht haben, kehren sie niemals wieder zurück in diese zeitweilige Welt, die voller Leiden ist, da sie die höchste Vollkommenheit erreicht haben.“

Deshalb lehrt die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein die Menschen, dem Pfad zur höchsten Vollkommenheit einfach durch die Darbringung hingebungsvollen Dienstes zu folgen.

VERS 44

प्रीतोऽहं ते प्रजानाय यत्तेऽस्योद्बृंहणं तपः ।
ममैष कामो भूतानां यद् भूयासुर्विभूतयः ॥४४॥

*prīto 'ham te prajā-nātha
yat te 'syodbr̥mhaṇaṁ tapaḥ
mamaīṣa kāmo bhūtānām
yad bhūyāsur vibhūtayāḥ*

prītaḥ—sehr erfreut; *aham*—Ich; *te*—über dich; *prajā-nātha*—o König der Bevölkerung; *yat*—weil; *te*—deine; *asya*—dieser materiellen Welt; *udbr̥mhaṇam*—Steigerung verursachend; *tapaḥ*—Entsagung; *mama*—Mein; *eṣaḥ*—dies; *kāmaḥ*—Wunsch; *bhūtānām*—der Lebewesen; *yat*—welche; *bhūyāsuḥ*—möge es dort geben; *vibhūtayāḥ*—Fortschritt in jeder Hinsicht.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Prajāpati Dakṣa, du hast dich für das Wohlergehen und das Wachstum der Welt äußerst schweren Entsagungen unterzogen. Es ist auch Mein Wunsch, daß jeder in dieser Welt glücklich sein soll. Ich bin daher sehr zufrieden mit dir, weil du dich bemüht, Meinen Wunsch zum Wohle der gesamten Welt zu erfüllen.

ERLÄUTERUNG

Nach der Vernichtung des materiellen Universums suchen alle Lebewesen im Körper Kāraṇodakaśāyī-Viṣṇus Zuflucht, und wenn sich erneut eine Schöpfung ereignet, kommen sie aus Seinem Körper hervor, um in ihren verschiedenen Lebensarten ihre verschiedenen Tätigkeiten wiederaufzunehmen. Warum aber ereignet sich die Schöpfung auf solche Weise, daß die Lebewesen dem bedingten Leben ausgesetzt werden, um die dreifachen Leiden zu erfahren, die ihnen von der materiellen Natur auferlegt werden? Der Herr sagt hier zu Dakṣa: „Du wünschst dir, alle Lebewesen zu begünstigen, und das ist auch Mein Wunsch.“ Die Lebewesen, die mit der materiellen Welt in Berührung kommen, müssen berichtigt werden. Alle Lebewesen in der materiellen Welt haben gegen den Dienst des Herrn rebelliert, und deshalb bleiben sie in der materiellen Welt als ewig bedingte Seelen, *nitya-baddha*, indem sie wieder und wieder Geburt nehmen. Sie haben natürlich die Möglichkeit, Befreiung zu erlangen, doch nichtsdestoweniger führen die bedingten Seelen, ohne diese Gelegenheit zu nutzen, weiterhin ein Leben des Sinnengenusses, und deshalb werden sie immer wieder mit Geburt und Tod bestraft. Das ist das Gesetz der Natur. Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (7.14):

*daivī hy eṣā guṇamayī
mama māyā duratyayā
mām eva ye prapadyante
māyām etāṁ taranti te*

„Diese Meine göttliche Energie, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht, ist sehr schwer zu überwinden. Diejenigen aber, die sich Mir ergeben haben, können sie sehr leicht hinter sich lassen.“

An anderer Stelle in der *Bhagavad-gītā* (15.7) sagt der Herr:

*mamaivāṁśo jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ
manaḥ ṣaṣṭhānindriyāṇi
prakṛti-sthāni karṣati*

„Die Lebewesen in dieser bedingten Welt sind Meine ewigen fragmentarischen Teile. Weil sie ein bedingtes Leben führen, kämpfen sie sehr hart mit den sechs Sinnen, zu denen auch der Geist zählt.“

Der Kampf ums Dasein, den die Lebewesen in der materiellen Welt führen, ist

auf ihr rebellisches Wesen zurückzuführen. Solange sich ein Lebewesen Kṛṣṇa nicht hingibt, muß es sein Leben des Kampfes fortsetzen.

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist keine Modeerscheinung. Sie ist eine autorisierte Bewegung, die das Ziel verfolgt, das Wohl aller bedingten Seelen zu fördern, indem sie jeden auf die Ebene des Kṛṣṇa-Bewußtseins erhebt. Wenn man nicht zu dieser Ebene gelangt, muß man weiter im materiellen Dasein bleiben, manchmal auf den höheren und manchmal auf den niederen Planeten. Wie im *Caitanya-caritāmṛta* (M. 20.118) bestätigt wird: *kabhu svarge uṭhāya, kabhu narake ḍubāya*. Die bedingte Seele versinkt manchmal in Unwissenheit, und manchmal erfährt sie etwas Erleichterung, weil sie teilweise von ihr befreit wird. Das ist das Leben der bedingten Seele.

Prajāpati Dakṣa versucht, die bedingten Seelen zu begünstigen, indem er sie zeugt, um ihnen ein Leben mit einer Möglichkeit zur Befreiung zu bieten. Befreiung bedeutet, sich Kṛṣṇa hinzugeben. Wenn man Kinder mit der Absicht zeugt, sie zur Hingabe an Kṛṣṇa zu erziehen, ist es sehr gut, Vater zu sein. Ebenso ist die Stellung des spirituellen Meisters erfolgreich, wenn er die bedingten Seelen erzieht, Kṛṣṇa-bewußt zu werden. Wenn jemand den bedingten Seelen eine Möglichkeit gibt, Kṛṣṇa-bewußt zu werden, werden alle seine Handlungen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gutgeheißen, da Sie äußerst erfreut ist, wie hier erklärt wird (*prito 'ham*). Alle Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sollten, indem sie dem Beispiel der vorangegangenen *ācāryas* folgen, versuchen, die bedingten Seelen zu segnen, indem sie sie dazu bewegen, Kṛṣṇa-bewußt zu werden, und ihnen alle Möglichkeiten dazu bieten. Solche Tätigkeiten stellen wahre Wohlfahrtsarbeit dar. Aufgrund solcher Tätigkeiten wird ein Prediger bzw. jeder, der sich bemüht, Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten, von der Höchsten Persönlichkeit Gottes anerkannt. Wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (18.68-69) bestätigt:

*ya idaṁ paramaṁ guhyaṁ
mad-bhakteṣv abhidhāsyati
bhaktiṁ mayi parāṁ kṛtvā
mām evaiṣyatya asaṁśayaḥ*

*na ca tasmān manuṣyeṣu
kaścin me priya-kṛttamaḥ
bhavitā na ca me tasmād
anyaḥ priyataro bhuvī*

„Für jemand, der das höchste Geheimnis den Gottgeweihten erklärt, ist hingebungsvoller Dienst garantiert, und am Ende wird er zu Mir zurückkehren. Es gibt keinen Diener in dieser Welt, der Mir lieber wäre als er, auch wird Mir niemals einer lieber sein.“

VERS 45

ब्रह्मा भवो भवन्तश्च मनवो विबुधेश्वराः ।
विभूतयो मम ह्येता भूतानां भूतिहेतवः ॥४५॥

*brahmā bhavo bhavantaś ca
manavo vibudheśvarāḥ
vibhūtayo mama hy etā
bhūtānām bhūti-hetavaḥ*

brahmā—Brahmā; *bhavaḥ*—Śiva; *bhavantaḥ*—all ihr *prajāpatis*; *ca*—und; *manavaḥ*—die Manus; *vibudha-iśvarāḥ*—alle verschiedenen Halbgötter (wie die Sonne, der Mond, Venus, Mars und Jupiter, die für die verschiedenen Tätigkeiten zum Wohl der Welt zuständig sind); *vibhūtaḥ*—Erweiterungen von Energie; *mama*—Meine; *hi*—in der Tat; *etāḥ*—all diese; *bhūtānām*—der Lebewesen; *bhūti*—der Wohlfahrt; *hetavaḥ*—verursacht.

ÜBERSETZUNG

Brahmā, Śiva, die Manus, alle anderen Halbgötter auf den höheren Planetensystemen und ihr prajāpatis, die ihr die Bevölkerung vermehrt, arbeitet zum Segen aller Lebewesen. Daher seid ihr, die ihr Erweiterungen Meiner marginalen Energie seid, Inkarnationen Meiner verschiedenen Eigenschaften.

ERLÄUTERUNG

Es gibt verschiedene Arten von Inkarnationen oder Erweiterungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die Erweiterungen Seines persönlichen Selbst oder *viṣṇu-tattva* werden *svāmśa*-Erweiterungen genannt, wohingegen die Lebewesen, die nicht *viṣṇu-tattva*, sondern *jīva-tattva* sind, *vibhinnāmśa* oder abgesonderte Erweiterungen genannt werden. Obgleich sich Prajāpati Dakṣa nicht auf der gleichen Ebene wie Brahmā und Śiva befindet, wird er mit ihnen verglichen, weil er sich im Dienst des Herrn beschäftigt. Im Dienste der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist es nicht so, daß Brahmā als sehr großartig angesehen wird, während ein gewöhnlicher Mensch, der versucht, den Ruhm des Herrn zu predigen, als sehr niedrigstehend betrachtet wird. Es gibt keine solchen Unterscheidungen. Gleichgültig, ob man materiell hoch oder niedrig gestellt ist — jeder, der sich dem Dienst des Herrn widmet, ist Ihm spirituell sehr lieb. In diesem Zusammenhang führt Śrīla Madhvācārya folgendes Zitat aus dem *Tantra-nirṇaya* an:

*viśeṣa-vyakti-pātratvād
brahmādyās tu vibhūtaḥ
tad-antaryāmiṇaś caiva
matsyādyā vibhavāḥ smrtāḥ*

Von Brahmā abwärts sind alle Lebewesen, die sich im Dienst des Herrn beschäftigen, außergewöhnlich und werden *vibhūti* genannt. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (10.41) sagt:

*yad yad vibhūtimat sattvaṁ
śrīmad ūrjitam eva vā
tat tad evāvagaccha tvaṁ
mama tejo-'mśa-sambhavam*

„Wisse, daß alle schönen, herrlichen und mächtigen Schöpfungen nur einem Funken Meiner Kraft entspringen.“

Ein Lebewesen, das besonders ermächtigt ist, stellvertretend für den Herrn zu handeln, wird *vibhūti* genannt, während die *viṣṇu-tattva*-Inkarnationen des Herrn wie zum Beispiel der *Matsya-avatāra* (*keśava dhṛta-mīna-śarīra jaya jagad-īśa hare*) *vibhava* genannt werden.

VERS 46

तपो मे हृदयं ब्रह्मस्तनुर्विद्या क्रियाकृतिः ।
अङ्गानि क्रतवो जाता धर्मआत्मासवःसुराः ॥४६॥

*tapo me hṛdayam brahmaṇaḥ
tanur vidyā kriyākṛtiḥ
aṅgāni kratavo jātā
dharma ātmāsavaḥ surāḥ*

tapah—Entsagungen wie die Beherrschung des Geistes, mystischer *yoga* und Meditation; *me*—Mein; *hṛdayam*—Herz; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *tanuḥ*—der Körper; *vidyā*—das Wissen, das man aus vedischen Schriften erhält; *kriyā*—spirituelle Tätigkeiten; *ākṛtiḥ*—Gestalt; *aṅgāni*—die Gliedmaßen des Körpers; *kratavaḥ*—die Ritualzeremonien und Opfer, die in der vedischen Literatur erwähnt werden; *jātāḥ*—vervollständig; *dharmah*—die religiösen Prinzipien zur Ausführung der ritualistischen Zeremonien; *ātmā*—Meine Seelen; *asavaḥ*—Lebenslüfte; *surāḥ*—die Halbgötter, die in verschiedenen Bereichen der materiellen Welt Meine Anweisungen ausführen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber brāhmaṇa, Entsagung in Form von Meditation ist Mein Herz, vedisches Wissen in Form von Hymnen und mantras bildet Meinen Körper, und spirituelle Tätigkeiten und ekstatische Gefühle sind Meine wahre Gestalt. Die Ritualzeremonien und Opfer sind, wenn sie richtig durchgeführt werden, die verschiedenen Gliedmaßen Meines Körpers; das unsichtbare Glück, das die Folge frommer oder spiritueller Handlungen ist, stellt Meinen Geist dar, und die Halbgötter, die in verschiedenen Bereichen Meine Anweisungen ausführen, sind Mein Leben und Meine Seele.

ERLÄUTERUNG

Einige Atheisten behaupten, daß sie nicht an Gott glauben, da Gott ihren Augen nicht sichtbar sei. Für sie legt der Höchste Herr eine Methode dar, mit deren Hilfe sie Gott in Seiner unpersönlichen Form sehen können. Intelligente Menschen können Gott in Seiner persönlichen Gestalt sehen, wie in den *sāstras* erklärt wird, aber wenn man sehr begierig ist, die Höchste Persönlichkeit Gottes sofort von Angesicht zu Angesicht zu sehen, kann man den Herrn mittels dieser Beschreibung sehen, die die verschiedenen inneren und äußeren Teile Seines Körpers darstellt.

Das erste Prinzip des spirituellen Lebens besteht darin, *tapasya* (die Ablehnung materieller Tätigkeiten) auf sich zu nehmen. Dann folgen spirituelle Tätigkeiten wie der Vollzug ritueller Opfer, das Studium des vedischen Wissens, Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes und das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra*. Man sollte auch den Halbgöttern Ehre erweisen und verstehen, welche Stellung sie einnehmen, wie sie handeln und wie sie die Angelegenheiten der verschiedenen Bereiche der materiellen Welt verwalten. Auf diese Weise kann man sehen, wie Gott existiert und wie alles aufgrund der Anwesenheit des Höchsten Herrn vollkommen geregelt ist. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (9.10) sagt:

*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
sūyate sa-carācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate*

„Die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung, o Sohn Kuntīs, und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Wesen hervor. Nach ihrem Gesetz wird die kosmische Manifestation immer wieder erschaffen und immer wieder vernichtet.“

Wenn man nicht in der Lage ist, den Höchsten Herrn zu sehen, obgleich Er in Seinen vielfältigen Inkarnationen als Kṛṣṇa gegenwärtig ist, kann man nach Anleitung der *Veden* den unpersönlichen Aspekt des Höchsten Herrn sehen, indem man die Tätigkeiten der materiellen Natur sieht.

Alles, was nach Anleitung der vedischen Lehren getan wird, ist als *dharma* zu bezeichnen, wie von den Sendboten Yamarājas erklärt wird (*SB.* 6.1.40):

*veda-praṇihito dharmo
hy adharmas tad-viparyayaḥ
vedo nārāyaṇaḥ sāksāt
svayambhūr iti śuśrūma*

„Das, was in den *Veden* vorgeschrieben wird, bildet *dharma* oder die religiösen Prinzipien, und das Gegenteil davon ist Irreligion. Die *Veden* sind direkt die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, und sind selbstgeboren. Dies haben wir von Yamarāja vernommen.“

In diesem Zusammenhang kommentiert Śrīla Madhvācārya:

*tapo 'bhimānī rudras tu
viṣṇor hṛdayām āśritaḥ
vidyā rūpā tathaivomā
viṣṇos tanum upāśritā*

*śṛṅgārādy-ākṛti-gataḥ
kriyātmā pāka-śāsanah
aṅgeṣu kratavaḥ sarve
madhya-dehe ca dharmā-rāḥ*

*prāṇo vāyuś citta-gato
brahmādyāḥ sveṣu devatāḥ*

Die verschiedenen Halbgötter handeln alle unter dem Schutz der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und gemäß ihren verschiedenen Tätigkeiten haben die Halbgötter verschiedene Namen.

VERS 47

अहमेवासमेवाग्रे नान्यत् किञ्चान्तरं बहिः ।
संज्ञानमात्रमव्यक्तं प्रसुप्तमिव विश्वतः ॥४७॥

*aham evāsam evāgre
nānyat kiñcāntaram bahiḥ
sañjñāna-mātram avyaktam
prasuptam iva viśvataḥ*

aham—Ich, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *eva*—nur; *āsam*—war; *eva*—gewiß; *agre*—am Anfang, vor der Schöpfung; *na*—nicht; *anyat*—anderes; *kiñca*—irgend etwas; *antaram*—außer Mir; *bahiḥ*—äußerlich (da die kosmische Manifestation sich außerhalb der spirituellen Welt befindet, existierte die spirituelle Welt, als es keine materielle Welt gab); *sañjñāna-mātram*—nur das Bewußtsein der Lebewesen; *avyaktam*—unmanifestiert; *prasuptam*—schlafend; *iva*—wie; *viśvataḥ*—überall.

ÜBERSETZUNG

Vor der Schöpfung der kosmischen Manifestation existierte Ich allein mit Meinen besonderen spirituellen Kräften. Bewußtsein war zu der Zeit unmanifestiert, so wie das Bewußtsein eines Menschen während des Schlafes unmanifestiert ist.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *aham* weist auf eine Person hin. Wie in den *Veden* erklärt wird: *nityo nityānām cetanaś cetanānām*. Der Herr ist der höchste Ewige unter unzähligen Ewigen und das höchste Lebewesen unter unzähligen Lebewesen. Der Herr ist eine Person, die auch unpersönliche Aspekte hat. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) erklärt wird:

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṃ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

„Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, nennen diese nichtduale Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.“

Die Aspekte des Paramātmā und des unpersönlichen Brahman entstanden nach der Schöpfung; vor der Schöpfung existierte nur die Höchste Persönlichkeit Gottes. Wie in der *Bhagavad-gītā* (18.55) mit Nachdruck erklärt wird, kann der Herr nur durch *bhakti-yoga* verstanden werden. Die endgültige Ursache, die höchste Ursache der Schöpfung, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, die nur durch *bhakti-yoga* zu verstehen ist. Er kann nicht durch spekulative philosophische Forschung oder durch Meditation verstanden werden, denn alle derartigen Vorgänge sind erst nach der materiellen Schöpfung entstanden. Die unpersönliche und die lokalisierte Auffassung vom Höchsten Herrn sind mehr oder weniger materiell verunreinigt. Der wahre spirituelle Vorgang ist daher *bhakti-yoga*. Der Herr erklärt: *bhakti-yā māṁ abhijānāti*. „Nur durch hingebungsvollen Dienst kann Ich verstanden werden.“ Vor der Schöpfung existierte der Herr als eine Person, wie hier durch das Wort *aham* angedeutet wird. Als Prajāpati Dakṣa Ihn als eine Persönlichkeit sah, die wunderschön gekleidet und mit Schmuck versehen war, erfuhr er tatsächlich die Bedeutung des Wortes *aham* durch hingebungsvollen Dienst.

Jede Person ist ewig. Weil der Herr sagt, daß Er vor der Schöpfung (*agre*) als eine Person existierte und auch nach der Vernichtung existieren wird, ist der Herr ewiglich eine Person. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura zitiert daher die folgenden Verse aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.9.13-14):

*na cāntar na bahir yasya
na pūrvam nāpi cāparam
pūrvāparam bahiś cāntar
jagato yo jagac ca yaḥ*

*taṁ matvātmajam avyaktaṁ
martya-liṅgam adhokṣajam
gopikolūkhale dāmnā
babandha prakṛtaṁ yathā*

Die Persönlichkeit Gottes erschien in Vṛndāvana als der Sohn Mutter Yaśodās, die den Herrn mit einem Strick band, so wie eine Mutter ihr Kind bindet. Bei der Gestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes (*sac-cid-ānanda-vigraha*) gibt es im Grunde keine Trennung von innerlich und äußerlich, und doch halten Ihn die Unintelligenten für einen gewöhnlichen Menschen, wenn Er in Seiner eigenen Gestalt erscheint. *Avajānanti māṁ mūḍhā mānuṣīm tanum āśritam*: Obgleich Er in Seinem eigenen Körper erscheint, der sich niemals wandelt, denken die *mūḍhas*, die Unintelligenten, das unpersönliche Brahman habe einen materiellen Körper angenommen, um in der Gestalt einer Person zu erscheinen. Gewöhnliche Lebewesen nehmen materielle Körper an, die Höchste Persönlichkeit Gottes hingegen nicht. Da die Höchste Persönlichkeit Gottes das höchste Bewußtsein ist, wird hier erklärt, daß *saṁjñāna-mātram*, das ursprüngliche Bewußtsein oder Kṛṣṇa-Bewußtsein, vor der Schöpfung unmanifestiert war, obgleich das Bewußtsein der Höchsten Persönlichkeit Gottes der Ursprung alles Existierenden ist. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (2.12): „Niemals gab es eine Zeit, da Ich nicht existierte noch du, noch all diese Könige, noch wird in Zukunft einer von uns aufhören zu sein.“ Daher ist die Person des

Herrn die Absolute Wahrheit — in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

In diesem Zusammenhang zitiert Madhvācārya zwei Verse aus dem *Matsya Purāṇa*:

*nānā-varṇo haris tv eko
bahu-sīrṣa-bhujo rūpāt
āsīl laye tad-anyaṭ tu
sūkṣma-rūpaṃ śrīyaṃ vinā*

*asuptaḥ supta iva ca
militākṣo 'bhavad dhariḥ
anyatrānādarād viṣṇau
śrīś ca līneva kathyate
sūkṣmatvena harau sthānāl
līnam anyad apīṣyate*

Nach der Vernichtung aller Dinge bleibt der Höchste Herr wegen Seiner *sac-cid-ānanda-vigraha* in Seiner ursprünglichen Form bestehen, doch da die anderen Lebewesen materielle Körper haben, geht die Materie wieder in die Materie ein, und die feinstoffliche Form der spirituellen Seele bleibt im Körper des Herrn. Der Herr schläft nicht, doch die gewöhnlichen Lebewesen schlafen bis zur nächsten Schöpfung. Ein unintelligenter Mensch denkt, die Pracht des Höchsten Herrn sei nach der Schöpfung nicht existent, doch das entspricht nicht den Tatsachen. Die Pracht der Höchsten Persönlichkeit Gottes bleibt in der spirituellen Welt, wie sie ist, bestehen; nur in der materiellen Welt wird alles aufgelöst. *Brahma-līna*, das Eingehen in das Höchste Brahman, ist nicht wirklich *līna* oder Vernichtung, denn die feinstoffliche Form, die in der Brahman-Ausstrahlung bleibt, wird nach der materiellen Schöpfung in die materielle Welt zurückkehren und wieder eine materielle Form annehmen. Dies wird als *bhūtṵ bhūtṵ pralīyate* beschrieben. Wenn der materielle Körper vernichtet wird, verbleibt die spirituelle Seele in einer feinstofflichen Form, bis sie später erneut einen materiellen Körper annimmt. Dies trifft auf die bedingten Seelen zu, doch die Höchste Persönlichkeit Gottes bleibt ewig in Seinem ursprünglichen Bewußtsein und spirituellen Körper.

VERS 48

मय्यनन्तगुणेऽनन्ते गुणतो गुणविग्रहः ।
यदासीत् तत एवाद्यः स्वयम्भूः समभूदजः॥४८॥

*mayy ananta-guṇe 'nante
guṇato guṇa-vigrahaḥ
yadāsīt tata evādyah
svayambhūḥ samabhūd ajaḥ*

mayi—in Mir; *ananta-guṇe*—unbegrenzte Kraft besitzend; *anante*—unbegrenzt; *guṇataḥ*—von Meiner Kraft, die als *māyā* bekannt ist; *guṇa-vigrahaḥ*—das Universum, das ein Ergebnis der Erscheinungsweisen der Natur ist; *yadā*—als; *āsīt*—es ins Dasein trat; *tataḥ*—in ihm; *eva*—tatsächlich; *ādyaḥ*—das erste Lebewesen; *svayambhūḥ*—Brahmā; *sambhūt*—wurde geboren; *ajāḥ*—obwohl nicht von einer materiellen Mutter.

ÜBERSETZUNG

Ich bin das Reservoir grenzenloser Kraft, und deshalb bin Ich als grenzenlos oder alldurchdringend bekannt. Aus Meiner materiellen Energie erschien die kosmische Manifestation in Mir, und in dieser universalen Manifestation erschien das oberste Wesen, Brahmā, der dein Ursprung ist und nicht von einer materiellen Mutter zur Welt gebracht wurde.

ERLÄUTERUNG

Dies ist eine Schilderung der Schöpfungsgeschichte des Universums. Die erste Ursache ist der Herr Selbst, die Höchste Person. Von Ihm wird Brahmā erschaffen, und Brahmā übernimmt die Verwaltung der Angelegenheiten des Universums. Die universalen Angelegenheiten der materiellen Schöpfung sind von der materiellen Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes abhängig, die deshalb die Ursache der materiellen Schöpfung ist. Die gesamte kosmische Manifestation wird hier als *guṇa-vigrahaḥ* beschrieben, die Form der Eigenschaften des Herrn. Aus der kosmischen universalen Form ging als erste Schöpfung Brahmā hervor, der der Ursprung aller Lebewesen ist. In diesem Zusammenhang beschreibt Śrīla Madhvācārya die unbegrenzten Wesensmerkmale des Herrn:

*praty-ekāśo guṇānām tu
niḥsīmatvam udīryate
tadānanyam tu guṇatas
te cānantā hi saṅkhyayā
ato 'nanta-guṇo viṣṇur
guṇato 'nanta eva ca*

Parāśya śaktir vividhaiva śrūyate: Der Herr besitzt zahllose Kräfte, die alle grenzenlos sind. Deshalb sind der Herr Selbst und alle Seine Eigenschaften, Gestalten, Spiele wie auch Sein Zubehör ebenfalls unbegrenzt. Weil Śrī Viṣṇu unbegrenzte Wesensmerkmale hat, ist Er als Ananta bekannt.

VERS 49-50

स वै यदा महादेवो मम वीर्योपबृंहितः ।
मेने खिलमिवात्मानमुद्यतः स्वर्गकर्मणि ॥४९॥

अथ मेऽभिहितो देवस्तपोऽतप्यत दारुणम् ।
नव विश्वसृजो युष्मान् येनादावसृजद् विभुः ॥५०॥

*sa vai yadā mahādevo
mama vīryopabr̥hītaḥ
mene khilam ivātmānam
udyataḥ svarga-karmaṇi*

*atha me 'bhīhito devas
tapo 'tapyata dārunam
nava viśva-sr̥jo yuṣmān
yenādāv asr̥jad vibhuḥ*

saḥ—dieser Brahmā; *vai*—tatsächlich; *yadā*—als; *mahā-devaḥ*—das Oberhaupt aller Halbgötter; *mama*—Mein; *vīrya-upabr̥hītaḥ*—gesteigert durch die Kraft; *mene*—Gedanke; *khilam*—unfähig; *iva*—als ob; *ātmānam*—selbst; *udyataḥ*—versuchend; *svarga-karmaṇi*—bei der Schöpfung der universalen Angelegenheit; *atha*—zu jener Zeit; *me*—von Mir; *abhīhitaḥ*—geraten; *devaḥ*—dieser Brahmā; *tapaḥ*—Entsagung; *atapyata*—vollzog; *dārunam*—äußerst schwierig; *nava*—neun; *viśva-sr̥jaḥ*—bedeutende Persönlichkeiten zur Schöpfung des Universums; *yuṣmān*—ihr alle; *yena*—von dem; *ādau*—am Anfang; *asr̥jat*—erschaffen; *vibhuḥ*—der große.

ÜBERSETZUNG

Als oberster Herr des Universums versuchte Brahmā [Svayambhū], inspiriert durch Meine Energie, zu schöpfen, obgleich er sich für unfähig hielt. Deshalb beriet Ich ihn, und in Übereinstimmung mit Meinen Anweisungen unterzog er sich äußerst schwierigen Entsagungen. Wegen dieser Entsagungen gelang es dem großen Brahmā, neun große Persönlichkeiten, einschließlich deiner selbst, zu erschaffen, die ihm bei den Arbeiten der Schöpfung helfen sollten.

ERLÄUTERUNG

Nichts ist ohne *tapasya* möglich. Brahmā jedoch wurde wegen seiner Entsagungen dazu ermächtigt, das gesamte Universum zu erschaffen. Je mehr wir uns Entsagungen auferlegen, desto mächtiger werden wir durch die Gnade des Herrn. Aus diesem Grunde riet Ṛṣabhadeva seinen Söhnen: *tapo divyaṁ putrakā yena sattvaṁ śuddhyed*. „Man sollte sich der Buße und der Entsagung widmen, um die göttliche Stellung des hingebungsvollen Dienstes zu erreichen. Durch solches Handeln wird das Herz geläutert.“ (SB. 5.5.1) In unserem materiellen Dasein sind wir unrein, und deshalb können wir nichts Wunderbares tun, doch wenn wir unser Dasein durch *tapasya* reinigen, können wir durch die Gnade des Herrn wunderbare Dinge vollbringen. Deshalb ist *tapasya*, wie in diesem Vers hervorgehoben wird, äußerst wichtig.

VERS 51

एषा पञ्चजनस्याङ्ग दुहिता वै प्रजापतेः ।
असिक्री नाम पत्नीत्वे प्रजेश प्रतिगृह्यताम् ॥५१॥

*eṣā pañcajanasyāṅga
duhitā vai prajāpateḥ
asikrī nāma patnīve
prajeśa pratigrhyatām*

eṣā—dies; *pañcajanasya*—von Pañcajana; *aṅga*— o mein lieber Sohn; *duhitā*—die Tochter; *vai*—tatsächlich; *prajāpateḥ*—ein anderer *prajāpati*; *asikrī nāma*—mit dem Namen Asikrī; *patnīve*—als deine Ehefrau; *prajeśa*— o *prajāpati*; *pratigrhyatām*—möge sie akzeptiert sein.

ÜBERSETZUNG

O mein lieber Sohn Dakṣa, Prajāpati Pañcajana hat eine Tochter mit Namen Asikrī, die ich dir übergebe, so daß du sie zur Frau nehmen kannst.

VERS 52

मिथुनव्यवायधर्मस्त्वं प्रजासर्गमिमं पुनः ।
मिथुनव्यवायधर्मिण्यां भूरिशो भावयिष्यसि ॥५२॥

*mithuna-vyavāya-dharmas tvam
prajā-sargam imam punaḥ
mithuna-vyavāya-dharmiṇyām
bhūriśo bhāvayiṣyasi*

mithuna—von Mann und Frau; *vyavāya*—sexuelle Tätigkeiten; *dharmah*—wer durch religiöse Ausübung akzeptiert; *tvam*—dich; *prajā-sargam*—Schöpfung von Lebewesen; *imam*—dies; *punaḥ*—wieder; *mithuna*—von Mann und Frau vereinigt; *vyavāya-dharmiṇyām*—in ihr entsprechend der religiösen Ausführung des Geschlechtsverkehrs; *bhūriśaḥ*—vielfältig; *bhāvayiṣyasi*—du wirst veranlassen.

ÜBERSETZUNG

Vereinigt euch nun in geschlechtlicher Betätigung als Mann und Frau, und auf diese Weise wirst du durch Geschlechtsverkehr in der Lage sein, Hunderte von Kindern im Schoße dieses Mädchens zu zeugen, um die Bevölkerung zu vermehren.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.11): *dharmāviruddho bhūteṣu kāmo 'smi*. „Ich bin die Sexualität, die nicht im Widerspruch zu religiösen Prinzipien steht.“ Geschlechtsverkehr, der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes angeordnet wird, ist *dharma*, ein religiöses Prinzip, aber er ist nicht für den Genuß der Sinne bestimmt. Mittels des Geschlechtsverkehrs dem Sinnengenuß zu frönen ist nach den vedischen Prinzipien nicht erlaubt. Man darf dem natürlichen Trieb zum Geschlechtsverkehr nur folgen, um Kinder zu zeugen. Deshalb sagte der Herr in diesem Vers zu Dakṣa: „Dieses Mädchen wird dir nur gegeben, damit du durch den Geschlechtsverkehr Kinder mit ihr zeugst, doch nicht zu irgendeinem anderen Zweck. Sie ist sehr fruchtbar, und deshalb wirst du in der Lage sein, so viele Kinder von ihr zu erhalten, wie du zeugen kannst.“

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt in diesem Zusammenhang, daß Dakṣa die Möglichkeit zu unbegrenztem Geschlechtsverkehr gegeben wurde. Dakṣa war in seinem vorherigen Leben ebenfalls als Dakṣa bekannt gewesen, doch da er während seiner Opferdarbringungen Śiva beleidigte, wurde sein Kopf gegen den einer Ziege ausgetauscht. Daraufhin gab Dakṣa aufgrund seines schmachvollen Zustandes sein Leben auf, doch weil er die gleichen unbegrenzten sexuellen Verlangen aufrechterhielt, unterzog er sich Entsagungen, durch die er den Höchsten Herrn erfreute, der ihm daraufhin grenzenlose Kraft zum Geschlechtsverkehr gewährte.

Obgleich man eine solche Gelegenheit zum Geschlechtsverkehr durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes erhält, ist zu bemerken, daß Gottgeweihten, die frei von materiellen Wünschen sind (*anyābhilāṣitā-sūnyam*), eine solche Gelegenheit nicht gegeben wird. In diesem Zusammenhang sollte man auch verstehen, daß die amerikanischen Jungen und Mädchen in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, wenn sie im Kṛṣṇa-Bewußtsein Fortschritt machen wollen, um den höchsten Segen des liebevollen Dienstes für den Herrn zu erlangen, davon absehen sollten, diese Gelegenheit zum Geschlechtsverkehr auszuschöpfen. Deshalb raten wir, daß man sich zumindest des unzulässigen Geschlechtsverkehrs enthalten sollte. Selbst wenn sich Gelegenheit zum Geschlechtsverkehr bietet, sollte man sich freiwillig an die Einschränkung halten, sich nur zur Zeugung von Nachkommenschaft sexuell zu betätigen und nicht zu irgendeinem anderen Zweck. Auch Kardama Muni wurde Gelegenheit zum Geschlechtsverkehr geboten, doch er hatte nur ein geringes Verlangen danach. Aus diesem Grund wurde Kardama Muni völlig entsagt, nachdem er mit Devahūti Kinder gezeugt hatte. Die Erklärung lautet, daß man sich freiwillig der sexuellen Betätigung enthalten sollte, wenn man nach Hause, zu Gott, zurückkehren will. Sexualität sollte nur soweit wie notwendig akzeptiert werden, jedoch nicht in unbegrenztem Maße.

Man sollte nicht annehmen, daß Dakṣa die Gunst des Herrn erwarb, weil er die Gelegenheit zu unbegrenztem Geschlechtsverkehr bekam. In späteren Versen wird deutlich, daß Dakṣa abermals ein Vergehen beging, und zwar gegen die Lotosfüße Nāradaś. Obgleich Geschlechtsverkehr die höchste Form des Genusses in der materiellen Welt ist und obgleich man durch die Gnade Gottes die Gelegenheit zur sexuellen Betätigung erhalten mag, ist damit ein Risiko verbunden, Vergehen zu begehen. Dakṣa war für solche Vergehen anfällig, und deshalb wurde er genaugenom-

men vom Höchsten Herrn nicht wirklich begünstigt. Man sollte nicht die Gunst des Herrn erstreben, um unbegrenzte Kraft für sexuelle Betätigung zu erhalten.

VERS 53

त्वत्तोऽधस्तात् प्रजाः सर्वा मिथुनीभूय मायया ।
मदीयया भविष्यन्ति हरिष्यन्ति च मे बलिम् ॥५३॥

*tvatto 'dhasāt prajāḥ sarvā
mithunī-bhūya māyayā
māyayā bhaviṣyanti
hariṣyanti ca me balim*

tvattaḥ—du; adhasāt—danach; prajāḥ—die Lebewesen; sarvāḥ—alle; mithunī-bhūya—Geschlechtsverkehr vollziehend; māyayā—wegen des Einflusses oder der Möglichkeiten, die von der illusionierenden Energie geboten werden; māyayā—Meine; bhaviṣyanti—sie werden; hariṣyanti—sie werden darbringen; ca—auch; me—Mir; balim—Geschenke.

ÜBERSETZUNG

Nachdem du viele Hunderte und Tausende von Kindern in die Welt gesetzt haben wirst, werden auch diese durch Meine illusionierende Energie bezaubert werden und sich wie du im Geschlechtsverkehr betätigen. Doch wegen Meiner Barmherzigkeit gegenüber dir und ihnen werden auch sie in der Lage sein, Mir mit Hingabe Geschenke darzubringen.

VERS 54

श्रीशुक उवाच

इत्युक्त्वा मिषतस्तस्य भगवान् विश्वभावनः ।
स्वप्नोपलब्धार्थ इव तत्रैवान्तर्दधे हरिः ॥५४॥

*śrī-śuka uvāca
ity uktvā miṣatas tasya
bhagavān viśva-bhāvanāḥ
svapnopalabdhārtha iva
tatraivāntardadhe hariḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī fuhr fort zu sprechen; iti—somit; uktvā—sagend; miṣataḥ tasya—während er (Daksa) persönlich anblickte; bhagavān—die Höchste Persönlichkeit Gottes; viśva-bhāvanāḥ—der die universalen Angelegenheiten erschafft; svapna-upalabdha-arthāḥ—etwas, was man im Traum wahrnimmt; iva—wie; tatra—dort; eva—gewiß; antardadhe—verschwand; hariḥ—der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem der Schöpfer des gesamten Universums, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, in der Anwesenheit von Prajāpati Dakṣa diese Worte gesprochen hatte, verschwand Er sofort, gleich einem Objekt, das man im Traum wahrnimmt.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 4. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Haṁsa-guhya-Gebete Prajāpati Dakṣas an den Herrn“.

5. Kapitel

Nārada Muni wird von Prajāpati Dakṣa verflucht

Dieses Kapitel berichtet, wie alle Söhne Dakṣas aus der Gewalt der materiellen Energie befreit wurden, indem sie dem Rat Nāradas folgten, der deshalb von Dakṣa verflucht wurde.

Unter dem Einfluß der äußeren Energie Śrī Viṣṇus zeugte Prajāpati Dakṣa mit seiner Frau Pāñcajanī zehntausend Söhne. Diese Söhne, die sich alle in Charakter und Denkweise glichen, waren als die Haryaśvas bekannt. Als ihr Vater ihnen auftrug, mehr und mehr Bevölkerung zu erschaffen, begaben sich die Haryaśvas nach Westen, an den Ort, wo der Fluß Sindhu (der heutige Indus) in das arabische Meer mündet. In jenen Tagen befand sich an diesem Ort ein heiliger See, Nārāyaṇa-saras genannt, an dem viele Heilige lebten. Die Haryaśvas begannen, Entsagung, Buße und Meditation zu üben, denn dies sind die Dinge, denen man sich im fortgeschrittenen Lebensstand der Entsagung widmet. Als jedoch Śrīla Nārada Muni sah, daß diese Jungen nur zum Zwecke der materiellen Schöpfung solch lobenswerte Entsagungen auf sich nahmen, hielt er es für besser, sie von dieser Neigung zu befreien. Nārada Muni legte den Jungen ihr endgültiges Lebensziel dar und riet ihnen, nicht gewöhnliche *karmis* zu werden, um Kinder zu zeugen. Dadurch wurden alle Söhne Dakṣas erleuchtet und verließen den Ort, um nie wieder zurückzukehren.

Prajāpati Dakṣa, der über den Verlust seiner Söhne sehr bekümmert war, zeugte mit seiner Frau Pāñcajanī weitere eintausend Söhne und trug ihnen auf, seine Nachkommenschaft zu vermehren. Diese Söhne, die als die Savalāśvas bekannt waren, widmeten sich ebenfalls der Verehrung Śrī Viṣṇus, um Kinder zu zeugen, doch Nārada Muni überzeugte sie davon, daß es besser für sie sei, Mönche zu werden und keine Kinder zu zeugen. Als Prajāpati Dakṣas Bemühungen, die Bevölkerung zu vermehren, auf diese Weise zweimal vereitelt worden waren, wurde er äußerst zornig auf Nārada Muni und verfluchte ihn, indem er sagte, daß es ihm künftig nie möglich sein werde, an einem Ort zu bleiben. Da einer von Nārada Munis vollkommenen Vorzügen unerschütterliche Duldsamkeit war, nahm er Dakṣas Fluch an.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

तस्यां स पाञ्चजन्यां वै विष्णुमायोपबृंहितः ।
हर्यश्वसंज्ञानयुतं पुत्रानजनयद् विभुः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
tasyāṃ sa pāñcajanyaṃ vai
viṣṇu-māyopabr̥hitaḥ

*haryaśva-samjñān ayutam
putrān ajanayad vibhuḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; tasyām—in ihr; saḥ—Prajāpati Dakṣa; pāñcajanya—seine Ehefrau mit Namen Pāñcajanī; vai—tatsächlich; viṣṇu-māyā-upabr̥hitaḥ—durch die illusionierende Energie Śrī Viṣṇus befähigt; haryaśva-samjñān—genannt die Haryaśvas; ayutam—zehntausend; putrān—Söhne; ajanayat—zeugte; vibhuḥ—machtvoll.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Unter dem Einfluß der illusionierenden Energie Śrī Viṣṇus zeugte Prajāpati Dakṣa im Schoße Pāñcajanis [Asiknī] zehntausend Söhne. Mein lieber König, diese Söhne wurden die Haryaśvas genannt.

VERS 2

अपृथग्धर्मशीलास्ते सर्वे दाक्षायणा नृप ।
पित्रा प्रोक्ताः प्रजासर्गे प्रतीचीं प्रययुर्दिशम् ॥ २ ॥

*apṛthag-dharma-śilās te
sarve dākṣāyaṇā nṛpa
pitṛā proktāḥ prajā-sarge
praticīm prayayur diśam*

apṛthak—ähnlich an; dharma-śilāḥ—gutem Charakter und Benehmen; te—sie; sarve—alle; dākṣāyaṇāḥ—die Söhne Dakṣas; nṛpa—o König; pitṛā—von ihrem Vater; proktāḥ—angewiesen; prajā-sarge—um die Bevölkerung zu vermehren; praticīm—westlich; prayayur—sie begaben sich nach; diśam—die Richtung.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, alle Söhne Prajāpati Dakṣas glichen sich darin, daß sie sehr sanftmütig und gegenüber den Anweisungen ihres Vaters gehorsam waren. Als ihr Vater ihnen auftrug, Kinder zu zeugen, begaben sie sich alle in die westliche Richtung.

VERS 3

तत्र नारायणसरस्तीर्थे सिन्धुसमुद्रयोः ।
सङ्गमो यत्र सुमहन्मुनिसिद्धनिषेवितम् ॥ ३ ॥

*tatra nārāyaṇa-saras
tīrtham sindhu-samudrayoḥ*

*saṅgamo yatra sumahan
muni-siddha-ṇiṣevitam*

tatra—in dieser Richtung; *nārāyaṇa-sarah*—der See Nārāyaṇa-saras; *tīrtham*—sehr heiliger Ort; *sindhu-samudrayoḥ*—des Flusses Sindhu und des Meeres; *saṅgamaḥ*—Zusammenfluß; *yatra*—wo; *sumaha*—sehr groß; *muni*—von Weisen; *siddha*—und vollkommenen Menschen; *ṇiṣevitam*—häufig vorkommend.

ÜBERSETZUNG

Im Westen, wo der Fluß Sindhu ins Meer mündet, befindet sich ein großer Pilgerort, der als Nārāyaṇa-saras bekannt ist. Viele Weise und andere, die im spirituellen Bewußtsein fortgeschritten sind, leben dort.

VERS 4-5

तदुपस्पर्शनादेव विनिर्धूतमलाशयाः ।
धर्मे पारमहंस्ये च प्रोत्पन्नमतयोऽप्युत ॥ ४ ॥
तेपि रे तप एवोग्रं पित्रादेशेन यन्त्रिताः ।
प्रजाविवृद्धये यत्तान् देवर्षिस्तान् ददर्श ह ॥ ५ ॥

*tad-upasparśanād eva
vinirdhūta-malāśayāḥ
dharme pāramahāṇsye ca
protpanna-matayo 'py uta*

*tepire tapa evograṇ
pitṛādeśena yantritāḥ
prajā-vivṛddhaye yattān
devarṣiḥ tān dadarśa ha*

tat—dieses heiligen Ortes; *upasparśanāt*—vom Baden in diesem Wasser oder von der Berührung; *eva*—nur; *vinirdhūta*—völlig hinweggewaschen; *mala-āśayāḥ*—deren unreine Wünsche; *dharme*—den Übungen; *pāramahāṇsye*—ausgeführt von der höchsten Klasse der *sannyāsīs*; *ca*—auch; *protpanna*—stark zugetan; *matayaḥ*—deren Gemüter; *api uta*—obgleich; *tepire*—sie vollzogen; *tapaḥ*—Bußen; *eva*—gewiß; *ugraṇ*—schwere; *pitṛ-ādeśena*—auf Anweisung ihres Vaters; *yantritāḥ*—beschäftigt; *prajā-vivṛddhaye*—zum Zwecke der Vermehrung der Bevölkerung; *yattān*—breit; *devarṣiḥ*—der große Weise Nārada; *tān*—sie; *dadarśa*—besuchten; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

An jenem heiligen Ort begannen die Haryaśvas, regelmäßig das Wasser des Sees zu berühren und in ihm zu baden. Da sie allmählich sehr geläutert

wurden, wuchs in ihnen eine Neigung zu den Tätigkeiten der paramaham-sas. Nichtsdestoweniger unterzogen sie sich, da ihr Vater ihnen befohlen hatte, die Bevölkerung zu vermehren, schweren Entsagungen, um seine Wünsche zu erfüllen. Als der große Weise Nārada eines Tages sah, welche vortrefflichen Entsagungen diese Jungen auf sich nahmen, um die Bevölkerung zu vermehren, wandte er sich an sie.

VERS 6-8

उवाच चाथ हर्यश्वाः कथं स्रक्ष्यथ वै प्रजाः ।
 अदृष्टान्तं भुवो यूयं बालिशा बत पालकाः ॥ ६ ॥
 तथैकपुरुषं राष्ट्रं बिलं चादृष्टनिर्गमम् ।
 बहुरूपां स्त्रियं चापि पुमांसं पुंश्चलीपतिम् ॥ ७ ॥
 नदीमुभयतोवाहां पञ्चपञ्चाद्भुतं गृहम् ।
 क्वचिद्भंसं चित्रकथं क्षौरपव्यं स्वयं भ्रमि ॥ ८ ॥

*uvāca cātha haryaśvāḥ
 katham sraṅkṣyatha vai prajāḥ
 adṛṣṭvāntam bhuvo yūyam
 bālīśā bata pālakāḥ*

*tathaika-puruṣam rāṣṭram
 bilam cādrṣṭa-nirgamam
 bahu-rūpām striyam cāpi
 pumāṅsam puṁścalī-patim*

*nadīm ubhayato vāhām
 pañca-pañcādbhutaṁ gṛham
 kvacid dhamśam citra-katham
 kṣaura-pavyam svayam bhrami*

uvāca—er sagte; *ca*—auch; *atha*—somit; *haryaśvāḥ*—o Haryaśvas, Söhne des Prajāpati Dakṣa; *katham*—weshalb; *sraṅkṣyatha*—werdet ihr zeugen; *vai*—tatsächlich; *prajāḥ*—Nachkommenschaft; *adṛṣṭvā*—nicht gesehen habend; *antam*—das Ende; *bhuvah*—dieser Erde; *yūyam*—ihr alle; *bālīśāḥ*—unerfahren; *bata*—o weh; *pālakāḥ*—öbgleich regierende Prinzen; *tathā*—so auch; *eka*—ein; *puruṣam*—Mann; *rāṣṭram*—Königreich; *bilam*—das Loch; *ca*—auch; *adṛṣṭa-nirgamam*—aus dem es kein Entkommen gibt; *bahu-rūpām*—viele Gestalten annehmend; *striyam*—die Frau; *ca*—und; *api*—sogar; *pumāṅsam*—der Mann; *puṁścalī-patim*—der Ehemann einer Prostituierten; *nadīm*—ein Fluß; *ubhayataḥ*—auf beide Arten; *vāhām*—welcher fließt; *pañca-pañca*—von fünf mal fünf (fünfundzwanzig); *dbhutam*—ein Wunder;

gṛham—das Haus; *kvacit*—irgendwo; *hamsam*—ein Schwan; *citra-katham*—dessen Geschichte wunderbar ist; *kṣaura-pavyam*—aus scharfen Rasiermessern und Blitzen bestehend; *svayam*—selbst; *bhrami*—sich drehend.

ÜBERSETZUNG

Der große Weise Nārada sagte: Meine lieben Haryaśvas, ihr habt nichts von den äußersten Bereichen der Erde gesehen. Es gibt ein Königreich, in dem nur ein Mann lebt und in dem ein Loch existiert, aus dem niemand, der einmal hineingeraten ist, jemals wieder hervorkommt. Es lebt dort auch eine äußerst unkeusche Frau, die sich mit mancherlei attraktiven Kleidern schmückt, und der Mann, der dort wohnt, ist ihr Ehemann. In diesem Königreich existiert ein Fluß, der in beide Richtungen fließt, ein wunderbares Haus, das aus fünfundzwanzig Elementen besteht, ein Schwan, der vielerlei Klänge erzeugt, und ein Gerät, das aus scharfen Rasiermessern und Blitzen besteht und sich automatisch dreht. Ihr habt all dies nicht gesehen, und deshalb seid ihr unerfahrene Jungen ohne fortgeschrittenes Wissen. Wie werdet ihr also Nachkommenschaft erzeugen?

ERLÄUTERUNG

Nārada Muni sah, daß die jungen Haryaśvas bereits geläutert waren, da sie an diesem heiligen Ort lebten und praktisch im Begriff waren, Befreiung zu erlangen. Warum also hätten sie ermutigt werden sollen, sich ins Familienleben zu verstricken, welches so finster ist, daß man es nicht verlassen kann, wenn man einmal hineingeraten ist? Anhand dieses Vergleiches bat Nārada Muni sie zu überlegen, weshalb sie der Anweisung ihres Vaters, sich ins Familienleben zu verstricken, folgen sollten. Indirekt bat er sie, die Stellung der Überseele, Śrī Viṣṇus, im Innern ihres Herzens zu ergründen, denn dann wären sie wirklich erfahren. Mit anderen Worten, jemand, der zu sehr von seiner materiellen Umgebung beansprucht wird und nicht im Innern seines Herzens nachforscht, wird in zunehmendem Maße von der illusio-nierenden Energie verstrickt. Es war Nārada Munis Absicht, die Söhne Prajāpati Dakṣas dazu zu veranlassen, ihre Aufmerksamkeit der spirituellen Verwirklichung zuzuwenden, statt sich in die gewöhnlichen, aber sehr komplizierten Angelegenheiten der Bevölkerungsvermehrung zu verwickeln. Den gleichen Rat gab Prahlāda Mahārāja seinem Vater (SB. 7.5.5):

*tat sādhu manye 'sura-varya dehinām
sadā samudvigna-dhiyām asad-grahāt
hitvātma-pātaṁ gṛham andha-kūpaṁ
vanam gato yad dharim āśrayeta*

Im finsternen Brunnen des Familienlebens ist man stets von Besorgnis erfüllt, weil man einen zeitweiligen Körper angenommen hat. Wenn man sich von dieser Besorgnis befreien will, sollte man unverzüglich das Familienleben hinter sich lassen, um bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Vṛndāvana Zuflucht zu suchen. Nā-

rada Muni riet den Haryaśvas, sich nicht auf das Haushälterleben einzulassen. Warum sollten sie, da sie bereits im spirituellen Wissen fortgeschritten waren, sich auf diese Weise verstricken?

VERS 9

कथं स्वपितुरादेशमविद्वांसो विपश्चितः ।
 अनुरूपमविज्ञाय अहो सर्गं करिष्यथ ॥ ९ ॥

*katham sva-pitur ādeśam
 avidvāmsaḥ vipaścitaḥ
 anurūpam avijñāya
 aho sargaṁ kariṣyatha*

katham—wie; *sva-pituḥ*—von eurem eigenen Vater; *ādeśam*—die Anweisung; *avidvāmsaḥ*—unwissend; *vipaścitaḥ*—der alles kennt; *anurūpam*—geeignet für euch; *avijñāya*—ohne Wissen; *aho*—o weh; *sargaṁ*—die Schöpfung; *kariṣyatha*—ihr werdet ausführen.

ÜBERSETZUNG

O weh, euer Vater ist allwissend, aber ihr kennt nicht seine wahre Anweisung! Wie werdet ihr, ohne die wirkliche Absicht eures Vaters zu kennen, Nachkommenschaft erzeugen?

VERS 10

श्रीसुक उवाच

तन्निश्चम्याथ हर्यश्वा औत्पत्तिकमनीषया ।
 वाचःकूटं तु देवर्षेः स्वयं विममृशुर्धिया ॥१०॥

*śrī-śuka uvāca
 taṁ niśamyātha haryaśvā
 autpattika-maṇiṣayā
 vācaḥ kūṭaṁ tu devarṣeḥ
 svayam vimamṛṣur dhiyā*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *taṁ*—das; *niśamya*—hörend; *atha*—danach; *haryaśvāḥ*—alle Söhne Prajāpati Dakṣas; *autpattika*—natürlich erwacht; *maṇiṣayā*—durch den Besitz der Fähigkeit zu überlegen; *vācaḥ*—der Rede; *kūṭam*—das Rätsel; *tu*—aber; *devarṣeḥ*—von Nārada Muni; *svayam*—sie selbst; *vimamṛṣuḥ*—nachgedacht über; *dhiyā*—mit vollständiger Intelligenz.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Als die Haryaśvas die rätselhaften Worte Nārada Munis vernahmen, überdachten sie diese ohne Hilfe von anderen mit ihrer natürlichen Intelligenz.

VERS 11

भूः क्षेत्रं जीवसंज्ञं यदनादि निजबन्धनम् ।
अदृष्ट्वा तस्य निर्वाणं किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥११॥

*bhūḥ kṣetram jīva-samjñam yad
anādi nija-bandhanam
adrṣtvā tasya nirvāṇam
kim asat-karmabhir bhavet*

bhūḥ—die Erde; *kṣetram*—das Feld der Tätigkeiten; *jīva-samjñam*—die Bezeichnung des spirituellen Lebewesens, das an unterschiedliche Ergebnisse der Aktivität gebunden ist; *yad*—welches; *anādi*—seit unvordenklicher Zeit existierend; *nija-bandhanam*—seine eigene Fesselung verursachend; *adrṣtvā*—ohne zu sehen; *tasya*—von diesem; *nirvāṇam*—das Nachlassen; *kim*—welcher Nutzen; *asat-karmabhiḥ*—mit zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten; *bhavet*—kann es geben.

ÜBERSETZUNG

[Die Haryaśvas verstanden die Bedeutung von Nāradas Worten folgendermaßen.] Das Wort „bhūḥ“ [„die Erde“] bezieht sich auf das Feld der Tätigkeiten. Der materielle Körper, der ein Ergebnis der Handlungen des Lebewesens ist, stellt dessen Feld der Tätigkeiten dar und gibt dem Lebewesen falsche Bezeichnungen. Seit unvordenklichen Zeiten hat das Lebewesen verschiedene Arten von materiellen Körpern empfangen, die die Wurzeln der Bindung an die materielle Welt darstellen. Wenn jemand sich törichterweise zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten widmet und sich nicht um ein Nachlassen dieser Bindung bemüht, was wird dann der Nutzen seiner Handlungen sein?

ERLÄUTERUNG

Nārada Muni führte bei seiner Rede an die Haryaśvas, die Söhne Prajāpati Dakṣas, zehn Beispiele an — wie das Beispiel vom König, vom Königreich, vom Fluß, vom Haus, von den Elementen usw. Nachdem die Haryaśvas darüber nachgedacht hatten, begriffen sie, daß das Lebewesen, das in seinem Körper gefangen ist, nach Glück sucht, aber kein Interesse daran hat, herauszufinden, wie es sich aus seiner Gefangenschaft befreien kann. Dies ist ein sehr wichtiger Vers, da alle Lebewesen in der materiellen Welt in ihren jeweiligen Arten von Körpern aktiv sind. Ein Mann bemüht sich Tag und Nacht hart um Sinnenbefriedigung, und Tiere wie die Schweine und die Hunde bemühen sich ebenfalls Tag und Nacht um Sinnenbefriedi-

gung. Vögel, Vierbeiner und alle anderen bedingten Lebewesen widmen sich vielfältigen Tätigkeiten, ohne etwas von der Seele zu wissen, die im Körper gefangen ist. Besonders in der menschlichen Körperform ist es die Pflicht des Lebewesens, auf eine solche Weise zu handeln, daß es sich aus seiner Gefangenschaft befreien kann, doch ohne die Anweisungen Nāradas oder seines Stellvertreters in der Schülernachfolge gehen die Menschen blindlings körperlichen Tätigkeiten nach, um *māyā-sukha* — flackerhaftes, zeitweiliges Glück — zu genießen. Sie wissen nicht, wie sie sich aus ihrer materiellen Gefangenschaft befreien können. Rṣabhadeva erklärt daher, daß eine solche Handlungsweise überhaupt nicht gut ist, da sie die Ursache dafür darstellt, daß die Seele immer wieder in einen Körper eingekerkert wird, der den dreifachen Leiden des materiellen Daseins unterworfen ist.

Den Haryaśvas, den Söhnen Prajāpati Dakṣas, gelang es sofort, den Sinn von Nāradas Lehren zu verstehen. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist besonders für solche Erleuchtung bestimmt. Wir versuchen, die Menschen zu erleuchten, damit sie zu dem Verständnis gelangen, daß sie im Sinne von *tapasya* hart arbeiten sollten, um Selbstverwirklichung und Freiheit von der Bindung durch Geburt, Tod, Alter und Krankheit zu erreichen, die sich Körper für Körper fortsetzt. *Māyā* jedoch ist sehr stark; sie ist sehr geschickt darin, diesem Vorgang des Verstehens Hindernisse in den Weg zu legen. Deshalb schließt sich manchmal jemand der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein an und verfällt nach einiger Zeit wieder der Gewalt *māyās*, da er die Bedeutung dieser Bewegung nicht versteht.

VERS 12

एक एवेश्वरस्तुर्यो भगवान् स्वाश्रयः परः ।
तमदृष्ट्वाभवं पुंसः किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१२॥

*eka eveśvaras turyo
bhagavān svāśrayaḥ paraḥ
tam adṛṣṭvābhavaṁ puṁsaḥ
kim asat-karmabhir bhavet*

ekaḥ—einer; *eva*—tatsächlich; *īśvaraḥ*—höchster Kontrollierender; *turyaḥ*—die vierte transzendente Kategorie; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *svāśrayaḥ*—unabhängig, da Er Seine eigene Zuflucht ist; *paraḥ*—jenseits der materiellen Schöpfung; *tam*—Ihn; *adṛṣṭvā*—nicht sehend; *abhavam*—der nicht geboren oder erschaffen wurde; *puṁsaḥ*—von einem Menschen; *kim*—welcher Segen; *asat-karmabhiḥ*—mit zeitweiligen fruchtbringenden Tätigkeiten; *bhavet*—kann es geben.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte gesagt, es gebe ein Königreich, in dem nur ein männlicher Bürger lebe. Die Haryaśvas erkannten den Sinn dieser Worte.] Der einzige Genießer ist der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der alles an jedem Ort beobachtet. Er besitzt sechs Reichtümer in Vollkommenheit und ist völlig unabhängig von jedem anderen. Er ist niemals den drei Er-

scheinungsweisen der materiellen Natur unterworfen, denn Er ist immer transzendental zur materiellen Schöpfung. Wenn die Angehörigen der menschlichen Gesellschaft Ihn, den Höchsten, durch ihren Fortschritt im Wissen und in ihren Tätigkeiten nicht verstehen, sondern sich einfach wie Katzen und Hunde Tag und Nacht um zeitweiliges Glück bemühen, welchen Nutzen werden dann ihre Tätigkeiten haben?

ERLÄUTERUNG

Nārada Muni erwähnte ein Königreich, in dem es nur einen König ohne einen Rivalen gibt. Die gesamte spirituelle Welt und insbesondere die kosmische Manifestation hat nur einen Besitzer oder Genießer — die Höchste Persönlichkeit Gottes, die über der materiellen Manifestation steht. Aus diesem Grund wird der Herr als *turya*, als derjenige, der auf der vierten Ebene existiert, beschrieben. Er wird auch als *abhava* beschrieben. Das Wort *bhava* (geboren werden) stammt von dem Wort *bhū* (sein). Wie in der *Bhagavad-gītā* (8.19) erklärt wird: *bhūtvā bhūtvā pralīyate*. Die Lebewesen in der materiellen Welt sind wiederholter Geburt und Vernichtung ausgesetzt. Der Herr jedoch, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist weder *bhūtvā* noch *pralīyate*; Er ist ewig. Mit anderen Worten, Er ist nicht gezwungen, geboren zu werden wie Menschen und Tiere, die, weil sie sich hinsichtlich der Seele in Unwissenheit befinden, wiederholt geboren werden und sterben. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, ist solchen Wandlungen des Körpers nicht unterworfen, und jemand, der etwas anderes annimmt, muß als ein Narr angesehen werden (*avajānanti māṁ mūḍhā mānuṣīm tanum āśritam*). Nārada Muni rät, daß die Menschen nicht ihre Zeit verschwenden sollten, indem sie ohne einen echten Nutzen einfach nur wie Katzen und Affen umherspringen. Es ist die Pflicht des Menschen, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verstehen.

VERS 13

पुमान् नैवेति यद् गत्वा बिलस्वर्गं गतो यथा ।
प्रत्यग्भ्रामाविद इह किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१३॥

*pumān naivaiti yad gatvā
bila-svargam gato yathā
pratyag-dhāmāvida iha
kim asat-karmabhir bhavet*

pumān—ein Mensch; *na*—nicht; *eva*—tatsächlich; *eti*—kommt zurück; *yat*—zu dem; *gatvā*—hingegangen; *bila-svargam*—dem Bereich des niederen Planetensystems, das als Pātāla bekannt ist; *gataḥ*—gegangen; *yathā*—wie; *pratyag-dhāma*—die strahlende spirituelle Welt; *avidah*—des unintelligenten Menschen; *iha*—in der materiellen Welt; *kim*—welcher Nutzen; *asat-karmabhiḥ*—mit zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten; *bhavet*—kann es geben.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte berichtet, daß es ein bila oder Loch gibt, aus dem man, wenn man einmal hineingeraten ist, nicht mehr wiederkehrt. Die Haryaśvas verstanden die Bedeutung dieses Beispiels.] Es ist kaum jemals beobachtet worden, daß jemand, der in das niedere Planetensystem gelangt ist, das man Pātāla nennt, wieder zurückkehrte. Ebenso kehrt man nicht wieder in die materielle Welt zurück, wenn man in den Vaikuṅṭha-dhāma [pratyag-dhāma] eingeht. Wenn es einen solchen Ort gibt, von dem man, wenn man dort einmal angelangt ist, nicht in den leidvollen Daseinszustand zurückkehrt, was ist denn der Sinn davon, wie Affen in der zeitweiligen, materiellen Welt umherzuspringen und diesen Ort nicht zu sehen oder zu verstehen? Was wird der Gewinn sein?

ERLÄUTERUNG

Wie in der *Bhagavad-gītā* (15.6) erklärt wird: *yad gatvā na nivartante tad dhāma paramaṁ mama*. Es gibt ein Reich, aus dem man, wenn man einmal dorthingelangt ist, nicht wieder in die materielle Welt zurückkehrt. Dieses Reich wird des öfteren beschrieben. An anderer Stelle in der *Bhagavad-gītā* (4.9) sagt Kṛṣṇa:

*janma karma ca me divyam
evaṁ yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach Verlassen des Körpers nicht wieder in der materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Wenn man Kṛṣṇa, der bereits als der Höchste König beschrieben wurde, in rechter Weise verstehen kann, kehrt man nach dem Verlassen seines materiellen Körpers nicht mehr hierher zurück. Diese Tatsache wird im folgenden Vers des *Śrīmad-Bhāgavatam* beschrieben: *pumān naivaiti yad gatvā*. Man kehrt nicht in die materielle Welt zurück, sondern begibt sich zurück nach Hause, zu Gott, um ein ewiges, glückseliges Leben des Wissens zu führen. Warum kümmern sich die Leute nicht darum? Was wird es ihnen nützen, wieder in der materiellen Welt geboren zu werden — manchmal als Mensch, manchmal als Halbgott und manchmal als Hund oder Katze? Was nützt es, auf diese Weise Zeit zu verschwenden? Kṛṣṇa bringt dies in der *Bhagavad-gītā* (8.15) sehr deutlich zum Ausdruck:

*mām upetya punar janma
duḥkhālayam aśāśvatam
nāpnuvanti mahātmānaḥ
saṁsiddhiṁ paramāṁ gatāḥ*

„Nachdem die großen Seelen, die hingegebenen *yogīs*, Mich erreicht haben, kehren sie niemals wieder zurück in diese zeitweilige Welt, die voller Leiden ist, da sie die höchste Vollkommenheit erreicht haben.“

Es sollte das eigentliche Anliegen eines Menschen sein, sich von der Wiederholung von Geburt und Tod zu befreien und die höchste Vollkommenheit des Lebens zu erreichen, das heißt, mit dem Höchsten König in der spirituellen Welt zu leben. In diesen Versen sagen die Söhne Dakṣas wiederholt: *kim asat-karmabhir bhavet*. „Was ist der Nutzen von zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten?“

VERS 14

नानारूपात्मनो बुद्धिः स्वैरिणीव गुणान्विता ।
तन्निष्ठामगतस्येह किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१४॥

*nānā-rūpātmano buddhiḥ
svairiṇīva guṇānvitā
tan-niṣṭhām agatasyeḥa
kim asat-karmabhir bhavet*

nānā—vielfältige; *rūpā*—der Gestalten oder Gewänder hat; *ātmanah*—des Lebewesens; *buddhiḥ*—die Intelligenz; *svairiṇī*—eine Prostituierte, die sich freimütig mit verschiedenen Arten von Kleidern und Schmuckstücken verschönert; *iva*—wie; *guṇa-anvitā*—mit der Erscheinungsweise der Leidenschaft usw. ausgestattet; *tan-niṣṭhām*—das Nachlassen dessen; *agatasya*—von jemand, der nicht erlangt hat; *iha*—in dieser materiellen Welt; *kim asat-karmabhiḥ bhavet*—was nützt es, zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten nachzugehen.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte eine Frau beschrieben, die eine berufsmäßige Prostituierte ist. Die Haryaśvas begriffen, wer damit gemeint war.] Die unstetige Intelligenz eines jeden Lebewesens, die mit der Erscheinungsweise der Leidenschaft vermischt ist, gleicht einer Prostituierten, die ihre Kleidung wechselt, um die Aufmerksamkeit eines Mannes auf sich zu ziehen. Wenn man sich vollständig fruchtbringenden Tätigkeiten widmet, ohne daß man versteht, wie dies geschieht, was erreicht man dann wirklich?

ERLÄUTERUNG

Eine Frau ohne Ehemann erklärt sich für unabhängig, was bedeutet, daß sie zu einer Prostituierten wird. Eine Prostituierte kleidet sich im allgemeinen auf verschiedene Arten, die darauf abzielen, die Aufmerksamkeit eines Mannes auf den unteren Teil ihres Körpers zu richten. Heutzutage ist es eine weitverbreitete Modeerscheinung, daß die Frau fast nackt umherläuft, indem sie den unteren Teil ihres Körpers nur leicht verdeckt, um die Aufmerksamkeit eines Mannes zum sexuellen Genuß auf ihre intimen Körperteile zu ziehen. Die Intelligenz, die dafür benutzt wird, den Mann auf den unteren Teil des Körpers aufmerksam zu machen, ist die Intelligenz einer professionellen Prostituierten. Ebenso wechselt die Intelligenz eines Lebewesens, das seine Aufmerksamkeit nicht Kṛṣṇa oder der Bewegung für Kṛṣṇa-

Bewußtsein zuwendet, einfach nur Kleider wie eine Prostituierte. Was ist der Nutzen einer solch törichten Intelligenz? Man sollte seine Intelligenz bewußt auf eine solche Weise einsetzen, daß man nicht mehr von einem Körper zum andern wechseln muß.

Karmīs wechseln ständig ihre Tätigkeit, doch ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch wechselt seine Tätigkeit nicht, denn es ist seine einzige Tätigkeit, die Aufmerksamkeit Kṛṣṇas auf sich zu ziehen, indem er den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chantet und ein sehr einfaches Leben führt, ohne den täglichen Veränderungen der Mode nachzugehen. In unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein werden modebewußte Menschen gelehrt, *eine* Mode anzunehmen — die Kleidung eines Vaiṣṇavas, mit rasiertem Kopf und *tilaka*. Sie werden gelehrt, sich in Gedanken, Kleidung und Eßgewohnheiten stets sauber zu halten, damit sich ihr Kṛṣṇa-Bewußtsein festigt. Was nützt es, seine Kleidung zu ändern, indem man manchmal langes Haar und einen langen Bart trägt und sich manchmal anders kleidet? Das ist nicht gut. Man sollte nicht seine Zeit mit solchen frivolen Tätigkeiten verschwenden. Man sollte stets im Kṛṣṇa-Bewußtsein verankert sein und mit fester Entschlossenheit die Heilkur des hingebungsvollen Dienstes durchführen.

VERS 15

तत्सङ्गं श्रितेषु संसरन्तं कुभार्यवत् ।
तद्गतिरबुधस्येह किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१५॥

tat-saṅga-bhramśitaiśvaryam
saṁsarantaṁ kubhāryavat
tad-gatīr abudhasyeha
kim asat-karmabhiḥ bhavet

tat-saṅga—durch das Zusammensein mit der Prostituierten der Intelligenz; *bhramśita*—weggenommen; *aiśvaryam*—der Reichtum der Unabhängigkeit; *saṁsarantaṁ*—sich der materiellen Lebensweise unterziehend; *ku-bhārya-vat*—genau wie ein Mensch, der eine verunreinigte Frau besitzt; *tad-gatīḥ*—die Bewegungen der verunreinigten Intelligenz; *abudhasya*—von jemandem, der nicht weiß; *iha*—in dieser Welt; *kim asat-karmabhiḥ bhavet*—was kann es nützen, zeitweiligen fruchtbringenden Tätigkeiten nachzugehen.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte auch von einem Mann gesprochen, der der Ehemann der Prostituierten ist. Die Haryaśvas verstanden dies folgendermaßen.] Wenn man der Ehemann einer Prostituierten wird, verliert man alle Unabhängigkeit. Ebenso verlängert ein Lebewesen, dessen Intelligenz verunreinigt ist, sein materialistisches Leben. Frustriert durch die materielle Natur, muß man den Bewegungen der Intelligenz folgen, die verschiedene Zustände von Glück und Leid erzeugt. Was wird es nützen, wenn man unter solchen Bedingungen fruchtbringenden Tätigkeiten nachgeht?

ERLÄUTERUNG

Verunreinigte Intelligenz wird mit einer Prostituierten verglichen. Jemand, der seine Intelligenz nicht geläutert hat, wird, so sagt man, von dieser Prostituierten beherrscht. Wie in der *Bhagavad-gītā* (2.41) erklärt wird: *vyavasāyātmikā buddhir ekeha kuru-nandana*. Diejenigen, die wirklich ernsthaft sind, werden von einer Art der Intelligenz geleitet, nämlich der Intelligenz im Kṛṣṇa-Bewußtsein. *Bahu-sākhā hy anantās ca buddhayo 'vyavasāyinām*: Wer nicht in rechter Intelligenz verankert ist, entdeckt viele Lebensweisen. Auf diese Weise in materielle Tätigkeiten verwickelt, ist man den verschiedenen Erscheinungsweisen der materiellen Natur ausgesetzt und einer Vielfalt sogenannten Glücks und Leids unterworfen. Wenn jemand der Ehemann einer Prostituierten wird, kann er nicht glücklich sein, und ebenso wird jemand, der den Anordnungen der materiellen Intelligenz und des materiellen Bewußtseins folgt, niemals glücklich sein.

Man muß die Tätigkeiten der materiellen Natur mit Vernunft verstehen. Wie in der *Bhagavad-gītā* (3.27) erklärt wird:

*prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahankāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate*

„Die verwirrte spirituelle Seele hält sich unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden von Handlungen, die in Wirklichkeit von der Natur verrichtet werden.“

Ogleich man den Anordnungen der materiellen Natur Folge leisten muß, hält man sich vergnügt für den Meister oder Ehemann der materiellen Natur. Wissenschaftler zum Beispiel versuchen, Leben für Leben die Herren der materiellen Natur zu sein, ohne sich darum zu kümmern, die Höchste Person zu verstehen, unter deren Führung sich alles in der materiellen Welt bewegt. Weil sie versuchen, die Herren der materiellen Natur zu spielen, sind sie Imitationsgötter, die in der Öffentlichkeit verkünden, der wissenschaftliche Fortschritt werde eines Tages die sogenannte Herrschaft Gottes vermeiden können. In Wirklichkeit jedoch ist das Lebewesen, das die Fügungen Gottes nicht kontrollieren kann, gezwungen, mit einer Prostituierten, der verunreinigten Intelligenz, zusammenzusein und verschiedene materielle Körper anzunehmen. In der *Bhagavad-gītā* (13.22) wird erklärt:

*puruṣaḥ prakṛti-stho hi
bhunkte prakṛti-jān guṇān
kāraṇaṁ guṇa-saṅgo 'sya
sad-asad-yoni-janmasu*

„So folgt das Lebewesen in der materiellen Welt den Wegen des Lebens und genießt die drei Erscheinungsweisen der Natur. Das hat seine Ursache in der Verbindung mit dieser materiellen Natur. Auf diese Weise trifft es mit Gut und Böse unter den verschiedenen Arten des Lebens zusammen.“

Wenn man sich vollständig zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten widmet und nicht das wahre Problem löst, welchen Gewinn wird man dann erlangen?

VERS 16

सृष्ट्यप्ययकरिं मायां वेलाकूलान्तवेगिताम् ।
मत्तस्य तामविज्ञस्य किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१६॥

*sṛṣṭy-apyaya-karīm māyām
velā-kūlānta-vegītām
mattasya tām avijñasya
kim asat-karmabhir bhavet*

sṛṣṭi—Schöpfung; *apyaya*—Auflösung; *karīm*—jemand, der veranlaßt; *māyām*—die illusionierende Energie; *velā-kūla-anta*—in der Nähe der Ufer; *vegītām*—sehr schnell; *mattasya*—an jemanden, der verrückt ist; *tām*—jene materielle Natur; *avijñasya*—jemand, der nicht weiß; *kim asat-karmabhiḥ bhavet*—welchen Nutzen kann es geben durch die Ausübung zeitweiliger fruchtbringender Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte gesagt, daß es einen Fluß gibt, der in beide Richtungen fließt. Die Haryaśvas verstanden den Sinn dieser Aussage.] Die materielle Natur wirkt auf zweifache Weise — durch Schöpfung und durch Vernichtung. Deshalb fließt der Fluß der materiellen Natur in beide Richtungen. Ein Lebewesen, das versehentlich in diesen Fluß fällt, geht in dessen Wellen unter, und weil die Strömung in der Nähe der Flußufer schneller ist, gelingt es ihm nicht, den Fluß zu verlassen. Was wird es nützen, in diesem Fluß māyās fruchtbringende Tätigkeiten auszuführen?

ERLÄUTERUNG

Man mag in den Wellen des Flusses der *māyā* treiben, doch man kann sich aus den Wellen befreien, wenn man an die Ufer des Wissens und der Entsagung gelangt. In der Nähe dieser Ufer jedoch sind die Wellen stark. Wenn man nicht einsieht, daß man von diesen Wellen hin- und hergeworfen wird, sondern sich einfach zeitweiligen, fruchtbringenden Tätigkeiten widmet, was wird man dann für einen Nutzen erhalten?

In der *Brahma-saṁhitā* (5.44) findet sich folgende Erklärung:

*sṛṣṭi-sthiti-pralaya-sādhana-saktir ekā
chāyeva yasya bhuvanāni vibharti durgā*

Die *māyā-sakti*, Durgā, ist zuständig für *sṛṣṭi-sthiti-pralaya*, die Schöpfung und Vernichtung, und sie wirkt unter der Führung des Höchsten Herrn (*mayādhyakṣena prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*). Wenn man in den Fluß der Unwissenheit fällt, wird

man von den Wellen hin- und hergeworfen, doch die gleiche *māyā* kann einen auch retten, wenn man sich Kṛṣṇa ergibt oder Kṛṣṇa-bewußt wird. Kṛṣṇa-Bewußtsein ist Wissen und Entsagung. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch erhält Wissen aus der vedischen Literatur, und gleichzeitig muß er Entsagung üben.

Um Freiheit vom materiellen Leben zu erlangen, muß man sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden. Welchen Nutzen wird man andernfalls erhalten, wenn man sich nur fleißig dem sogenannten Fortschritt der Wissenschaft widmet? Was für einen Nutzen hat es, ein großer Wissenschaftler oder Philosoph zu sein, wenn man von den Wellen der Natur hinweggetragen wird? Die weltliche Wissenschaft und die weltliche Philosophie sind ebenfalls materielle Schöpfungen. Man muß begreifen, wie *māyā* arbeitet und wie man sich aus den heftigen Wellen des Flusses der Unwissenheit rettet. Das ist die erste Pflicht des Menschen.

VERS 17

पञ्चविंशतितत्त्वानां पुरुषोऽद्भुतदर्पणः ।
अध्यात्ममबुधस्येह किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१७॥

pañca-vimśati-tattvānām
puruṣo 'dbhuta-darpaṇaḥ
adhyātmam abudhasyeha
kim asat-karmabhir bhavet

pañca-vimśati—fünfundzwanzig; *tattvānām*—der Elemente; *puruṣaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *adbhuta-darpaṇaḥ*—derjenige, der wunderbare Manifestationen bewirkt; *adhyātmam*—der Aufseher aller Ursachen und Wirkungen; *abudhasya*—von jemandem, der nicht weiß; *iha*—in dieser Welt; *kim asat-karmabhiḥ bhavet*—was kann es nützen, zeitweiligen fruchtbringenden Tätigkeiten nachzugehen.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte gesagt, daß es ein Haus gibt, das aus fünfundzwanzig Elementen besteht. Die Haryaśvas verstanden dieses Gleichnis.] Der Höchste Herr ist das Reservoir der fünfundzwanzig Elemente, und als das Höchste Wesen, der Aufseher von Ursache und Wirkung, verursacht Er ihre Manifestation. Wenn man, ohne diese Höchste Persönlichkeit zu kennen, zeitweiligen fruchtbringenden Tätigkeiten nachgeht, welchen Nutzen wird man dann erhalten?

ERLÄUTERUNG

Philosophen und Wissenschaftler führen gelehrte Forschungen durch, um die ursprüngliche Ursache zu entdecken, doch sie sollten dies auf wissenschaftliche Weise betreiben und nicht launenhaft oder mittels phantastischer Theorien. Die Wissenschaft von der ursprünglichen Ursache wird in verschiedenen vedischen Schriften

erklärt: *Athāto brahma-jijñāsā / janmādy asya yataḥ*. Das *Vedānta-sūtra* erklärt, daß man nach der Höchsten Seele fragen sollte. Solches Fragen nach dem Höchsten wird *brahma-jijñāsā* genannt. Die Absolute Wahrheit oder *tattva* wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) dargelegt:

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṁ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

„Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, nennen diese nichtduale Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.“

Die Absolute Wahrheit erscheint Anfängern als unpersönliches Brahman und fortgeschrittenen mystischen *yogīs* als Paramātmā, als die Überseele, doch Gottgeweihte, die fortgeschritten sind, verstehen die Absolute Wahrheit als den Höchsten Herrn, Viṣṇu.

Die materielle kosmische Manifestation ist eine Erweiterung der Energie Śrī Kṛṣṇas bzw. Śrī Viṣṇus.

*eka-deśa-sthitasyāgner
jyotsnā vistāriṇī yathā
parasya brahmaṇaḥ śaktis
tathedam akhilaṁ jagat*

„Was auch immer wir in dieser Welt sehen, ist nichts anderes als eine Erweiterung verschiedener Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die einem Feuer gleicht, das sein Licht weithin verbreitet, obgleich es sich an einem Ort befindet.“
(*Viṣṇu Purāna*)

Die gesamte kosmische Manifestation ist eine Erweiterung des Höchsten Herrn. Wenn man daher nicht Nachforschungen anstellt, um die höchste Ursache zu finden, sondern statt dessen fälschlich nichtigen, zeitweiligen Tätigkeiten nachgeht, was nützt dann die Forderung nach Anerkennung als ein bedeutender Wissenschaftler oder Philosoph? Wenn jemand die endgültige Ursache nicht kennt, was ist dann der Nutzen seiner wissenschaftlichen und philosophischen Forschung?

Der *puruṣa*, die ursprüngliche Person — Bhagavān, Viṣṇu — kann nur durch hingebungsvollen Dienst verstanden werden. *Bhaktiyā mām abhijānāti yāvān yaś cāsmi tattvataḥ*: Nur durch hingebungsvollen Dienst kann man die Höchste Person verstehen, die hinter allem steht. Man muß versuchen zu begreifen, daß die materiellen Elemente die getrennte, niedere Energie des Herrn darstellen und daß das Lebewesen die spirituelle Energie des Herrn ist. Was auch immer wir erfahren, einschließlich der Materie und der spirituellen Seele, der Lebenskraft, ist nichts anderes als eine Verbindung zweier Energien Śrī Viṣṇus — der niederen Energie und der höheren Energie. Man sollte die Tatsachen bezüglich der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung ernsthaft studieren wie auch den ewigen Ort, von dem man niemals wieder zurückkehren muß (*yad gatvā na nivartante*). Die menschliche Gesellschaft sollte dies studieren, doch statt solches Wissen zu pflegen, fühlen sich die Menschen

zu zeitweiligem Glück und Sinnenbefriedigung hingezogen, welche in bodenlose und grenzenlose Leidenschaft ausarten. Man erhält keinen Gewinn durch derartige Tätigkeiten; man muß sich in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein betätigen.

VERS 18

ऐश्वरं शास्त्रमुत्सृज्य बन्धमोक्षानुदर्शनम् ।
विविक्तपदमज्ञाय किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१८॥

*aiśvaram śāstram utsrjya
bandha-mokṣānudarśanam
vivikta-padam ajñāya
kim asat-karmabhir bhavet*

aiśvaram—das Verständnis von Gott oder Kṛṣṇa-Bewußtsein überbringend; *śāstram*—vedische Literatur; *utsrjya*—aufgebend; *bandha*—von Bindung; *mokṣa*—und von Befreiung; *anudarśanam*—uns über die Wege aufklärend; *vivikta-padam*—Spirituelles von Materiellem unterscheidend; *ajñāya*—nicht wissend; *kim asat-karmabhiḥ bhavet*—was können zeitweilige fruchtbringende Tätigkeiten nützen.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte von einem Schwan gesprochen. Die Bedeutung dieses Schwans wird in diesem Vers erklärt.] Die vedischen Schriften [śāstras] beschreiben anschaulich, wie man den Höchsten Herrn, die Quelle aller materiellen und spirituellen Energie, verstehen kann. Tatsächlich erklären sie ausführlich diese beiden Energien. Der Schwan [haṁsa] ist jemand, der zwischen Materiellem und Spirituellem unterscheidet, der die Essenz von allem annimmt und der die Wege der Bindung und die Wege der Befreiung erklärt. Die Worte der Schriften bestehen aus vielerlei Klangschrwingungen. Wenn ein törichter Halunke das Studium dieser śāstras unterläßt, um sich zeitweiligen Tätigkeiten zu widmen, was wird das Ergebnis sein?

ERLÄUTERUNG

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist sehr begierig, vedische Schriften in modernen Sprachen, besonders in westlichen Sprachen wie Englisch, Französisch und Deutsch, zu veröffentlichen. Die Führer der westlichen Welt, nämlich die Amerikaner und die Europäer, sind zu den Idolen der modernen Zivilisation geworden, da die westlichen Menschen in zeitweiligen Tätigkeiten, die dem Fortschritt der materialistischen Zivilisation dienen, hoch entwickelt sind. Ein vernünftiger Mensch jedoch kann erkennen, daß all diese großartigen Taten, obgleich sie für das zeitweilige Leben vielleicht sehr wichtig sein mögen, nichts mit dem ewigen Leben zu tun haben. Die gesamte Welt versucht, die materialistische Zivilisation des Westens nachzuahmen, und deshalb ist die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sehr daran interes-

siert, den westlichen Menschen Wissen zu geben, indem sie die ursprünglichen vedischen Schriften aus der Sanskrit-Sprache in westliche Sprachen überträgt.

Das Wort *vivikta-padam* bezieht sich auf den Pfad logischer Abhandlungen hinsichtlich des Lebensziels. Wenn man das, was im Leben wichtig ist, nicht erörtert, wird man in Finsternis versetzt und muß ums Dasein kämpfen. Was nützt einem Menschen dann sein Fortschritt im Wissen? Die Menschen des Westens sehen, wie ihre Studenten trotz großartiger Einrichtungen zur Universitätsausbildung Hippies werden. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein jedoch versucht, irreführende, drogenabhängige Studenten für den Dienst Kṛṣṇas zu gewinnen und sie mit den besten Wohlfahrtstätigkeiten für die menschliche Gesellschaft zu beschäftigen.

VERS 19

कालचक्रं भ्रमि तीक्ष्णं सर्वं निष्कर्षयज्जगत् ।
स्वतन्त्रमबुधस्येह किमसत्कर्मभिर्भवेत् ॥१९॥

*kāla-cakraṁ bhrami tīkṣṇaṁ
sarvaṁ niṣkarṣayaḥ jagat
svatantram abudhasyeha
kim asat-karmabhir bhavet*

kāla-cakraṁ—das Rad der ewigen Zeit; *bhrami*—sich automatisch drehend; *tīkṣṇam*—sehr scharf; *sarvam*—alle; *niṣkarṣayaḥ*—treibend; *jagat*—die Welt; *sva-tantram*—unabhängig; sich nicht um die sogenannten Wissenschaftler und Philosophen kümmernd; *abudhasya*—von jemand, der nicht kennt (dieses Prinzip der Zeit); *iha*—in dieser materiellen Welt; *kim asat-karmabhiḥ bhavet*—was nützt es, zeitweiligen fruchtbringenden Tätigkeiten nachzugehen.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte von einem Gerät gesprochen, das aus scharfen Klingen und Blitzen besteht. Die Haryaśvas verstanden dieses Beispiel folgen-dermaßen.] Die Bewegung der ewigen Zeit ist sehr scharf — so, als bestehe sie aus Rasiermessern und Blitzen. Ununterbrochen und völlig unabhängig hält sie die Tätigkeiten der gesamten Welt im Gange. Wenn man nicht versucht, das ewige Element der Zeit zu studieren, welchen Nutzen kann man dann von zeitweiligen, materiellen Tätigkeiten erhalten?

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erklärt die Worte *kṣaura-pavyaṁ svayaṁ bhrami*, die sich besonders auf den Kreislauf der ewigen Zeit beziehen. Es heißt, daß die Zeit vor niemand Halt macht. Dies kommt auch in den Morallehren des großen Politikers Cāṅkya Paṇḍita zum Ausdruck:

*āyusaḥ kṣaṇa eko 'pi
na labhya svarna-koṣibhiḥ
na cen nirarthakaṁ nītiḥ
kā ca hānis tato 'dhikā*

Nicht einmal für Millionen von Dollars kann man auch nur einen Augenblick vom Leben eines Menschen zurückgewinnen. Deshalb sollte man überlegen, welch großen Verlust man erleidet, wenn man auch nur einen Augenblick seines Lebens für nichts verschwendet. Wie ein Tier lebend und ohne ein Verständnis vom Ziel des Lebens, denkt man törichterweise, es gebe keine Ewigkeit und seine Lebensspanne von fünfzig, sechzig oder im Höchstfall hundert Jahren sei alles. Das ist die größte Torheit. Die Zeit ist ewig, und in der materiellen Welt durchläuft man verschiedene Phasen des ewigen Lebens. Die Zeit wird hier mit einem scharfen Rasiermesser verglichen. Ein Rasiermesser ist dafür bestimmt, daß man sich die Barthaare vom Gesicht rasiert, doch wenn man nicht vorsichtig damit umgeht, wird das Rasiermesser Schaden anrichten. Es wird hier geraten, daß man nicht sein Leben mißbrauchen und dadurch Schaden anrichten sollte. Man sollte äußerst darauf bedacht sein, seine Lebensspanne zur spirituellen Verwirklichung, das heißt für Kṛṣṇa-Bewußtsein, zu nutzen.

VERS 20

शास्त्रस्य पितुरादेशं यो न वेद निवर्तकम् ।
कथं तदनुरूपाय गुणविस्रम्भ्युपक्रमेत् ॥२०॥

*śāstrasya pitur ādeśaṁ
yo na veda nivartakam
katham tad-anurūpāya
guṇa-visrambhy upakramet*

śāstrasya—der Schriften; *pitur*—des Vaters; *ādeśaṁ*—die Anweisung; *yaḥ*—jemand, der; *na*—nicht; *veda*—versteht; *nivartakam*—was das Nachlassen der materiellen Lebensweise bewirkt; *katham*—wie; *tad-anurūpāya*—den Anweisungen der *śāstras* folgen; *tad-visrambhī*—ein Mensch, der in die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur verstrickt ist; *upakramet*—kann sich der Erzeugung von Nachkommenschaft widmen.

ÜBERSETZUNG

[Nārada Muni hatte gefragt, wie man sich aus Unwissenheit seinem eigenen Vater widersetzen könne. Die Haryaśvas verstanden die Bedeutung dieser Frage.] Man muß die ursprünglichen Anweisungen der *śāstras* anerkennen. In der vedischen Zivilisation wird dem Menschen zum Zeichen der zweiten Geburt eine heilige Schnur übergeben. Man nimmt seine zweite Geburt, wenn man von einem echten spirituellen Meister Anweisungen aus

den śāstras empfangen hat. Deshalb ist die śāstra, die Schrift, der wirkliche Vater. Die śāstras lehren uns, daß man seine materielle Lebensweise beenden sollte. Wenn man nicht den Sinn der Anweisungen des Vaters, das heißt der śāstras, kennt, befindet man sich in Unwissenheit. Die Worte eines materiellen Vaters, der sich bemüht, seine Söhne mit materiellen Tätigkeiten zu beschäftigen, sind nicht die wahren Anweisungen des Vaters.

ERLÄUTERUNG

Die *Bhagavad-gītā* (16.7) erklärt: *pravṛttim ca nivṛttim ca janā na vidur āsurāḥ*. Dämonen, die niedriger als Menschen stehen, aber nicht als Tiere bezeichnet werden, kennen nicht die Bedeutung von *pravṛtti* und *nivṛtti* — Arbeit, die getan werden soll, und Arbeit, die nicht getan werden soll. In der materiellen Welt hat jedes Lebewesen den Wunsch, die materielle Welt so weit wie möglich zu beherrschen. Das wird *pravṛtti-mārga* genannt. Alle *śāstras* jedoch empfehlen *nivṛtti-mārga* oder Befreiung von der materialistischen Lebensweise. Abgesehen von den *śāstras* der vedischen Zivilisation, die die älteste der Welt ist, stimmen auch andere *śāstras* in diesem Punkt überein. In den buddhistischen *śāstras* zum Beispiel erklärt Buddha, daß man das *nirvāṇa* erreicht, wenn man die materialistische Lebensweise aufgibt. In der Bibel, die auch eine *śāstra* ist, findet man die gleiche Anweisung: Man sollte das materialistische Leben beenden und in das Königreich Gottes zurückkehren. In jeder *śāstra*, die man untersuchen mag, besonders in der vedischen *śāstra*, wird der gleiche Rat gegeben: Man sollte sein materialistisches Leben aufgeben und zu seinem ursprünglichen, spirituellen Leben zurückkehren. Auch Śāṅkarācārya trägt dieselbe Schlußfolgerung vor: *brahma satyaṁ jagan mithyā*. Die materielle Welt oder das materialistische Leben ist eine bloße Illusion, und deshalb sollte man seine illusorischen Tätigkeiten beenden und zur Ebene des Brahmans gelangen.

Das Wort *śāstra* bezieht sich auf die Schriften, insbesondere auf die vedischen Bücher des Wissens. Die *Veden* — *Sāma*, *Yajur*, *Rg* und *Atharva* — und andere Bücher, die Wissen aus diesen *Veden* ableiten, werden als vedische Schriften angesehen. Die *Bhagavad-gītā* ist die Essenz allen vedischen Wissens, und deshalb ist sie die Schrift, deren Anweisungen ganz besonders akzeptiert werden sollten. In dieser Essenz aller *śāstras* rät Kṛṣṇa persönlich, daß man alle anderen Pflichten aufgeben und sich Ihm ergeben sollte (*sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*).

Man sollte darin eingeweiht werden, den Prinzipien der *śāstras* zu folgen. Wenn jemand Einweihung empfängt, bittet unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein den Anwärter, zur Schlußfolgerung der *śāstras* zu gelangen, indem er den Rat Kṛṣṇas, des höchsten Sprechers der *śāstra*, annimmt und die Prinzipien der materialistischen Lebensweise vergißt. Deshalb empfehlen wir folgende Prinzipien: keine unzulässige Sexualität, keine Berauschung, kein Glücksspiel und kein Essen von Fleisch. Die Einhaltung dieser vier Prinzipien wird einen intelligenten Menschen dazu befähigen, sich vom materialistischen Leben zu befreien und nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

Hinsichtlich der Anweisungen des Vaters und der Mutter ist zu sagen, daß jedes

Lebewesen, einschließlich sogar der unbedeutenden Katzen, Hunde und Schlangen, von einem Vater und einer Mutter in die Welt gesetzt wird. Einen materiellen Vater und eine materielle Mutter zu bekommen ist also kein Problem. In jeder Lebensform, Geburt für Geburt, erhält das Lebewesen einen Vater und eine Mutter. In der menschlichen Gesellschaft jedoch bleibt man sicherlich in Finsternis, wenn man sich mit seinem materiellen Vater und seiner materiellen Mutter und deren Anweisungen zufriedengibt und keinen weiteren Fortschritt macht, indem man einen spirituellen Meister annimmt und sich in den *sāstras* ausbilden läßt. Die materiellen Eltern sind nur dann von Bedeutung, wenn sie daran interessiert sind, ihren Sohn darin auszubilden, sich aus der Gewalt des Todes zu befreien. Dies wird auch von Rṣabhadeva (*SB. 5.5.18*) gelehrt: *pitā na sa syāj jananī na sā syāt / na mocayed yaḥ samu-peta-mṛtyum*. Man sollte nicht danach streben, eine Mutter oder ein Vater zu werden, wenn man seine Schutzbefohlenen nicht vor der bevorstehenden Gefahr des Todes retten kann. Eltern, die nicht wissen, wie ihr Sohn gerettet werden kann, haben keinen Wert, weil man solche Eltern in jeder Lebensform erhalten kann, selbst unter den Katzen, den Hunden und so fort. Nur ein Vater und eine Mutter, die ihren Sohn zur spirituellen Ebene erheben können, sind echte Eltern. Deshalb heißt es nach dem vedischen System: *janmanā jāyate sūdraḥ*. Man wird von einem materiellen Vater und einer solchen Mutter als ein *sūdra* zur Welt gebracht. Der Sinn des Lebens jedoch ist es, ein *brāhmaṇa*, ein erstklassiger Mensch, zu werden.

Ein erstklassiger, intelligenter Mensch wird als *brāhmaṇa* bezeichnet, weil er das Höchste Brahman, die Absolute Wahrheit kennt. Nach den vedischen Lehren (*tadvijñānārtham sa gurum evābhigacchet*) muß man sich, um diese Wissenschaft zu erlernen, an einen echten *guru*, einen spirituellen Meister, wenden, der den Schüler mit der heiligen Schnur einweihen wird, damit er in der Lage sein wird, das vedische Wissen zu verstehen. *Janmanā jāyate sūdraḥ saṁskārād dhi bhaved dvijaḥ*. Durch die Bemühung eines echten spirituellen Meisters ein *brāhmaṇa* zu werden wird *saṁskāra* genannt. Nach der Einweihung beschäftigt man sich mit dem Studium der *sāstras*, die den Schüler lehren, wie man Befreiung vom materialistischen Leben erlangt und nach Hause, zu Gott, zurückkehrt.

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein lehrt dieses höhere Wissen der Abkehr vom materialistischen Leben und der Rückkehr zu Gott, doch unglücklicherweise sind viele nicht sehr zufrieden mit dieser Bewegung. Abgesehen von den Eltern unserer Schüler sind auch viele Geschäftsleute unzufrieden, weil wir unsere Schüler lehren, Berausung, das Essen von Fleisch, unzulässige Sexualität und Glücksspiel aufzugeben. Wenn die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein sich verbreitet, werden die sogenannten Geschäftsleute ihre Schlachthäuser, Brauereien und Zigarettenfabriken schließen müssen. Deshalb fürchten auch sie uns sehr. Uns bleibt jedoch keine andere Wahl, als unsere Schüler zu lehren, sich vom materialistischen Leben zu befreien. Wir müssen sie das Gegenteil vom materiellen Leben lehren, um sie vor der Wiederholung von Geburt und Tod zu retten.

Nārada Muni riet deshalb den Haryaśvas, den Söhnen Prajāpati Dakṣas, daß es für sie besser wäre, statt Nachkommenschaft zu zeugen, den Ort zu verlassen und gemäß den Anweisungen der *sāstras* die Vollkommenheit des spirituellen Verstehens zu erlangen. Die Bedeutung der *sāstras* wird in der *Bhagavad-gītā* (16.23) erwähnt:

*yaḥ śāstra-vidhim utsrjya
vartate kāma-kārataḥ
na sa siddhim avāpnoti
na sukhaṁ na parāṁ gatim*

„Jemand, der die Anweisungen der *śāstras* mißachtet und launenhaft handelt, wie es ihm beliebt, erlangt niemals die Vollkommenheit des Lebens, ganz zu schweigen von Glück. Auch kehrt er nicht nach Hause, in die spirituelle Welt, zurück.“

VERS 21

**इति व्यवसिता राजन् हर्यश्वा एकचेतसः ।
प्रययुस्तं परिक्रम्य पन्थानमनिवर्तनम् ॥२१॥**

*iti vyavasitā rājan
haryaśvā eka-cetasah
prayayus taṁ parikramya
panthānam anivartanam*

iti—somit; *vyavasitāḥ*—völlig von den Anweisungen Nārada Munis überzeugt; *rājan*—o König; *haryaśvāḥ*—die Söhne Prajāpati Dakṣas; *eka-cetasah*—alle von gleicher Meinung; *prayayuh*—verlieben; *taṁ*—Nārada Muni; *parikramya*—umkreisend; *panthānam*—auf dem Pfad; *anivartanam*—der einen nicht wieder in die materielle Welt zurückführt.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: „Mein lieber König, nachdem die Haryaśvas, die Söhne Prajāpati Dakṣas, die Anweisungen Nāradas vernommen hatten, waren sie vollständig überzeugt. Sie alle schenkten seinen Anweisungen Glauben und gelangten zur gleichen Schlußfolgerung. Nachdem sie ihn als ihren spirituellen Meister anerkannt hatten, umkreisten sie den großen Weisen und folgten dem Pfad, auf dem man nie wieder in diese Welt zurückkehrt.“

ERLÄUTERUNG

Anhand dieses Verses können wir die Bedeutung der Einweihung und der Pflichten eines Schülers und eines spirituellen Meisters verstehen. Der spirituelle Meister lehrt seine Schüler nie: „Nimm einen *mantra* von mir, zahle etwas Geld, und du wirst durch das Praktizieren dieses *yoga*-Systems sehr geschickt im materialistischen Leben werden.“ Das ist nicht die Pflicht eines spirituellen Meisters. Der spirituelle Meister lehrt den Schüler vielmehr, wie er sich des materialistischen Lebens entledigen kann, und die Pflicht des Schülers ist es, seine Anweisungen in sich aufzunehmen und letzten Endes dem Pfad nach Hause, zurück zu Gott, zu folgen, von dem niemand wieder in die materielle Welt zurückkehrt.

Nachdem die Haryaśvas, die Söhne Prajāpati Dakṣas, die Anweisungen Nārada Munis vernommen hatten, beschlossen sie, sich nicht durch das Zeugen von Hunderten von Kindern und deren Versorgung in das materialistische Leben zu verstricken. Diese Verstrickung wäre unnötig gewesen. Die Haryaśvas zogen fromme und unfrome Handlungen nicht in Betracht. Ihr materialistischer Vater hatte sie angewiesen, die Bevölkerung zu vermehren, aber wegen der Worte Nārada Munis wollten sie dieser Anweisung nicht nachkommen. Nārada Muni gab ihnen als ihr spiritueller Meister die Anweisungen der *sāstra*, daß sie die materielle Welt aufgeben sollten, und als echte Schüler folgten sie seinen Anweisungen. Man sollte nicht danach trachten, zu verschiedenen Planetensystemen im Universum zu wandern, denn selbst wenn man zum höchsten Planeten, nach Brahmaloḥka, gelangt, muß man wieder zurückkehren (*kṣīṇe puṇye martya-lokaṃ viśanti*). Die Bemühungen der *karmīs* sind eine nutzlose Zeitverschwendung. Man sollte sich darum bemühen, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Das ist die Vollkommenheit des Lebens. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (8.16) sagt:

*ābrahma-bhuvanāl lokāḥ
punar āvartino 'rjuna
mām upetya tu kaunteya
punar janma na vidyate*

„Alle Planeten in der materiellen Welt — vom höchsten bis hinab zum niedrigsten — sind Orte des Leids, an denen sich Geburt und Tod wiederholen. Wer aber in Mein Reich gelangt, o Sohn Kuntīs, wird niemals wieder geboren.“

VERS 22

स्वरब्रह्मणि निर्भातहृषीकेशपदाम्बुजे ।
अखण्डं चित्तमावेश्य लोकाननुचरन्मुनिः ॥२२॥

*svara-brahmaṇi nirbhāta-
hr̥ṣīkeśa-padāmbuje
akhaṇḍaṃ cittaṃ āveśya
lokān anucarān muniḥ*

svara-brahmaṇi—im spirituellen Klang; *nirbhāta*—sich klar vor Augen haltend; *hr̥ṣīkeśa*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇas, des Meisters der Sinne; *padāmbuje*—die Lotosfüße; *akhaṇḍam*—ungebrochen; *cittam*—Bewußtsein; *āveśya*—sich beschäftigend; *lokān*—alle Planetensysteme; *anucarāt*—umhergereist; *muniḥ*—der große Weise Nārada Muni.

ÜBERSETZUNG

Die sieben Musiknoten — ṣa, ṛ, gā, ma, pa, dha und ni — werden beim Spiel von Musikinstrumenten benutzt, doch ursprünglich stammen sie aus

dem Sāma Veda. Der große Weise Nārada erzeugt Klangschwingungen, die die Spiele des Höchsten Herrn beschreiben. Durch solche transzendentalen Klangschwingungen wie Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare richtet er seinen Geist auf die Lotusfüße des Herrn. Auf diese Weise nimmt er Hṛṣīkeśa, den Meister der Sinne, direkt wahr. Nachdem Nārada Muni den Haryaśvas zur Befreiung verholfen hatte, setzte er seine Reise durch die Planetensysteme fort, und sein Geist war immer auf die Lotusfüße des Herrn gerichtet.

ERLÄUTERUNG

Hier wird die Vortrefflichkeit des großen Weisen Nārada Muni beschrieben. Er chantet immer über die Spiele des Herrn und befreit die gefallenen Seelen, indem er sie zurück zu Gott führt. In diesem Zusammenhang schrieb Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura in einem seiner Lieder:

*nārada-muni, bājāya vīṇā,
'rādhikā-ramaṇa'-nāme
nāma amani, udita haya,
bhakata-gīta-sāme*

*amiya-dhārā, variṣe ghana,
śravaṇa-yugale giyā
bhakata-jana, saghane nāce,
bhariyā āpana hiyā*

*mādhurī-pūra, āsaba paśi',
mātāya jagata-jane
keha vā kāñde, keha vā nāce,
keha māte mane mane*

*pañca-vadana, nārade dhari',
premera saghana rola
kamalāsana, nāciyā bale,
'bola bola hari bola'*

*sahasrānana, parama-sukhe,
'hari hari' bali' gāya
nāma-prabhāve, mātīla viśva,
nāma-rasa sabe pāya*

*śrī-kṛṣṇa-nāma, rasane sphuri',
purā'la āmāra āśa
śrī-rūpa-pade, yācaye ihā,
bhaktivinoda dāsa*

Der Inhalt dieses Liedes ist, daß Nārada Muni, die große Seele, auf einem Saiteninstrument spielt, das *vīṇā* genannt wird, und dabei den Klang *rādhikā-ramaṇa* erzeugt, was ein anderer Name Kṛṣṇas ist. Sobald er die Saiten anschlägt, beginnen alle Gottgeweihten einzustimmen, indem sie überaus schöne Klänge erzeugen. Begleitet von dem Saiteninstrument, gleicht ihr Gesang einem Regen von Nektar, und alle Gottgeweihten tanzen in Ekstase zu ihrer vollsten Zufriedenheit. Während sie tanzen, scheinen sie im Rausch der Ekstase fast verrückt zu werden, als hätten sie das Getränk *mādhurī-pūra* zu sich genommen. Einige von ihnen weinen, einige tanzen, und einige, die nicht vor allen Leuten tanzen können, tanzen in ihrem Herzen. Śiva umarmt Nārada Muni und beginnt mit ekstatischer Stimme zu sprechen, und auch Brahmā, der sieht, wie Śiva mit Nārada tanzt, stimmt ein und sagt: „Chantet alle gütigerweise 'Hari bol! Hari bol!'“ Auch Indra, der König des Himmels, stimmt mit großer Freude ein und beginnt zu tanzen und ‚Hari bol! Hari bol!‘ zu chanten. Auf diese Weise wird durch den Einfluß des transzendentalen Klanges des Heiligen Gottesnamens das gesamte Universum von Ekstase erfüllt. Bhaktivinoda Ṭhākura sagt: „Wenn das Universum ekstatisch wird, ist mein Wunsch erfüllt. Ich bete deshalb zu den Lotosfüßen Rūpa Gosvāmī, daß dieses Chantens des *harer nāma* so schön weitergehen möge.“

Brahmā ist der *guru* Nārada Munis, der wiederum der *guru* Vyāsadevas ist, und Vyāsadeva ist der *guru* Madhvācāryas. Deshalb befindet sich die Gauḍīya-Mādhva-sampradāya in der Schülernachfolge von Nārada Muni. Die Angehörigen dieser Schülernachfolge — mit anderen Worten, die Mitglieder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein — sollten den Fußstapfen Nārada Munis folgen, indem sie die transzendente Klangschwingung Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare chanten. Sie sollten überall hingehen, um die bedingten Seelen durch den Klang des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* und durch die Anweisungen der *Bhagavad-gītā*, des *Śrīmad-Bhāgavatam* und des *Caitanya-caritāmṛta* zu retten. Das wird die Höchste Persönlichkeit Gottes erfreuen. Man kann spirituellen Fortschritt machen, wenn man die Anweisungen Nārada Munis wirklich befolgt. Wenn man Nārada Muni erfreut, dann ist auch die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hṛṣīkeśa, erfreut (*yaśya prasādād bhagavat-prasādah*). Der derzeitige spirituelle Meister ist der Vertreter Nārada Munis; es besteht kein Unterschied zwischen den Anweisungen Nārada Munis und denen des gegenwärtigen spirituellen Meisters. Sowohl Nārada Muni als auch der gegenwärtige spirituelle Meister verkünden dieselben Lehren Kṛṣṇas, der in der *Bhagavad-gītā* (18.65-66) sagt:

*man-manā bhava mad-bhakto
mad-yājī mām namaskuru
mām evaiśyasi satyaṁ te
pratijāne priyo 'si me*

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja
ahaṁ tvām sarva-pāpebhyo
mokṣayiṣyāmi mā śucaḥ*

„Denke ständig an Mich, und werde Mein Geweihter. Verehere Mich und bringe Mir deine Ehrerbietungen dar. Auf diese Weise wirst du ohne Fehl zu Mir gelangen. Ich verspreche dir dies, weil du Mein inniger Freund bist. Gib alle Arten von Religion auf, und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.“

VERS 23

नाशं निशम्य पुत्राणां नारदाच्छीलशालिनाम् ।
अन्वतप्यत कः शोचन् सुप्रजस्त्वं शुचां पदम् ॥२३॥

*nāśaṁ niśamya putrāṇām
nāradāc chīla-śālinām
anvatapyata kaḥ śocan
suprajastvaṁ śucāṁ padam*

nāśam—der Verlust; *niśamya*—hörend von; *putrāṇām*—seinen Söhnen; *nāradāt*—von Nārada; *śīla-śālinām*—die die Besten waren unter denen, die sich gut benehmen; *anvatapyata*—erlitt; *kaḥ*—Prajāpati Dakṣa; *śocan*—beklagend; *su-prajastvam*—zehntausend Söhne von gutem Benehmen habend; *śucām*—der Klage; *padam*—Stellung.

ÜBERSETZUNG

Die Haryaśvas, die Söhne Prajāpati Dakṣas, waren wohlerzogene Söhne mit gutem Benehmen, doch unglücklicherweise wichen sie wegen der Lehren Nārada Munis von der Anordnung ihres Vaters ab. Als Dakṣa diese Nachricht vernahm, die ihm von Nārada Muni überbracht wurde, begann er zu klagen. Obgleich er der Vater solch guter Söhne war, hatte er sie alle verloren. Dies war gewiß beklagenswert.

ERLÄUTERUNG

Die Haryaśvas, die Söhne Prajāpati Dakṣas, waren zweifellos wohlerzogen, gelehrt und fortgeschritten, und in Übereinstimmung mit der Anweisung ihres Vaters nahmen sie Entsagungen auf sich, um für ihre Familie gute Söhne zu zeugen. Doch Nārada Muni nutzte ihr gutes Verhalten und ihre Kultur, um sie in rechter Weise anzuleiten, sich in der materiellen Welt nicht zu verstricken, sondern ihre Kultur und ihr Wissen dafür zu verwenden, ihre materiellen Angelegenheiten zu beenden. Die Haryaśvas gehorchten der Anweisung Nārada Munis, doch als die Kunde davon Prajāpati Dakṣa überbracht wurde, war er äußerst betrübt, statt sich über die Handlungen Nārada Munis zu freuen. Ebenso versuchen wir, so viele junge Menschen wie möglich zu ihrem letztlichsten Nutzen zur Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu bringen, doch die Eltern der jungen Menschen, die sich der Bewegung anschließen, sind so bekümmert, daß sie beginnen, zu klagen und Gegenpropaganda zu machen.

Natürlich trieb Prajāpati Dakṣa keine Propaganda gegen Nārada Muni, doch wie wir später sehen werden, verfluchte er Nārada Muni wegen seiner wohlwollenden Taten. Das ist die materialistische Lebensweise. Materialistische Eltern wollen, daß ihre Söhne sich um verbesserte wirtschaftliche Bedingungen bemühen und im materialistischen Leben verfaulen. Sie sind nicht unglücklich, wenn ihre Kinder verdorbene, nutzlose Bürger werden, doch sie wehklagen, wenn sie sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anschließen, um das endgültige Ziel ihres Lebens zu erreichen. Diese Feindschaft zwischen den Eltern und der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein existiert seit unvordenklichen Zeiten. Selbst Nārada Muni wurde verdammt, ganz zu schweigen von anderen. Nichtsdestoweniger gab Nārada Muni seine Mission niemals auf. Um so viele gefallene Seelen wie möglich zu befreien, spielt er weiter sein Musikinstrument und erzeugt den transzendenten Klang Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

VERS 24

स भूयः पाञ्चजन्यायामजेन परिसान्त्वितः ।
 पुत्रानजनयद् दक्षः सवलाश्वान् सहस्रिणः ॥२४॥

*sa bhūyaḥ pāñcajanya-yām
 ajena parisāntvitaḥ
 putrān ajanayat dakṣaḥ
 savalāśvān sahasriṇaḥ*

saḥ—Prajāpati Dakṣa; *bhūyaḥ*—wieder; *pāñcajanya-yām*—im Schoße seiner Frau Asiknī oder Pāñcajanī; *ajena*—von Brahmā; *parisāntvitaḥ*—beschwichtigt; *putrān*—Söhne; *ajanayat*—zeugte; *dakṣaḥ*—Prajāpati Dakṣa; *savalāśvān*—die Savalāśvas genannt wurden; *sahasriṇaḥ*—eintausend an der Zahl.

ÜBERSETZUNG

Als Prajāpati Dakṣa um seine verlorenen Kinder klagte, beschwichtigte Brahmā ihn mit Belehrungen, und danach zeugte Dakṣa eintausend weitere Kinder im Schoße seiner Frau Pāñcajanī. Diesmal waren seine Söhne als die Savalāśvas bekannt.

ERLÄUTERUNG

Prajāpati Dakṣa erhielt seinen Namen, weil er ein großer Experte darin war, Kinder zu zeugen. (Das Wort *dakṣa* bedeutet „geschickt“.) Erst zeugte er zehntausend Kinder im Schoße seiner Frau, und als die Kinder verloren gingen — als sie nach Hause, zu Gott, zurückkehrten —, zeugte er eine weitere Gruppe von Kindern, die als die Savalāśvas bekannt wurden. Prajāpati Dakṣa ist sehr geschickt in der Zeugung von Kindern, und Nārada Muni ist sehr geschickt darin, alle bedingten Seelen nach Hause, zu Gott, zurückzubefördern. Deshalb sind die materialistischen Exper-

ten mit dem spirituellen Experten Nārada Muni nicht einer Meinung, doch dies bedeutet nicht, daß Nārada Muni seine Beschäftigung, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten, aufgeben wird.

VERS 25

ते च पित्रा समादिष्टाः प्रजासर्गे धृतव्रताः ।
नारायणसरो जग्मुर्यत्र सिद्धाः स्वपूर्वजाः ॥२५॥

*te ca pitrā samādiṣṭāḥ
prajā-sarge dhṛta-vratāḥ
nārāyaṇa-saro jagmur
yatra siddhāḥ sva-pūrvajāḥ*

te—diese Söhne (die Savalāsvas); *ca*—und; *pitrā*—von ihrem Vater; *samādiṣṭāḥ*—angewiesen; *prajā-sarge*—bei der Vermehrung der Nachkommenschaft oder Bevölkerung; *dhṛta-vratāḥ*—nahmen Gelübde an; *nārāyaṇa-saraḥ*—der heilige See Nārāyaṇa-saras; *jagmur*—begaben sich zu; *yatra*—wo; *siddhāḥ*—Vollkommenheit erreicht; *sva-pūrvajāḥ*—ihre älteren Brüder, die früher dorthin gegangen waren.

ÜBERSETZUNG

In Übereinstimmung mit der Anordnung ihres Vaters, Kinder zu zeugen, begab sich auch die zweite Gruppe der Söhne nach Nārāyaṇa-saras, an denselben Ort, an dem ihre Brüder früher durch das Befolgen der Anweisungen Nāradas die Vollkommenheit erlangt hatten. Die Savalāsvas blieben an diesem heiligen Platz und nahmen große Gelübde der Entsagung auf sich.

ERLÄUTERUNG

Prajāpati Dakṣa sandte die zweite Gruppe seiner Söhne an den gleichen Ort, an dem seine ersten Söhne die Vollkommenheit erlangt hatten. Er zögerte nicht, die zweite Gruppe seiner Söhne an den gleichen Ort zu schicken, obgleich auch sie den Anweisungen Nāradas zum Opfer fallen könnten. Gemäß der vedischen Kultur sollte man als ein *brahmacārī* im spirituellen Verständnis geschult werden, bevor man das Haushälterleben beginnt, um Kinder zu zeugen. Das ist das vedische System. Deshalb sandte Prajāpati Dakṣa trotz des Risikos, daß sie durch die Anweisungen Nāradas so intelligent werden könnten wie ihre älteren Brüder, die zweite Gruppe seiner Söhne zur geistigen Vervollkommnung an den heiligen See. Als pflichtbewußter Vater zögerte er nicht, seinen Söhnen zu erlauben, kulturelle Unterweisungen hinsichtlich der Vollkommenheit des Lebens zu empfangen; er mußte es ihnen überlassen, zu wählen, ob sie nach Hause, zu Gott, zurückkehren oder in den vielfältigen Lebensformen der materiellen Welt verderben wollten. Unter allen Umständen ist es die Pflicht des Vaters, seinen Söhnen eine kulturelle Erziehung zu gewähren, da sie später entscheiden müssen, welchen Weg sie gehen. Verantwortungsbewußte Väter sollten ihre Söhne nicht davon abhalten, in der Gemeinschaft

der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein kulturellen Fortschritt zu verwirklichen. Dies ist nicht die Pflicht eines Vaters. Es ist die Pflicht des Vaters, seinen Söhnen in der Frage, ob sie durch das Befolgen der Anweisungen des spirituellen Meisters spirituell voranschreiten wollen, vollständige Freiheit zu lassen.

VERS 26

तदुपस्पर्शनादेव विबिर्भूतमलाशयाः ।
जपन्तो ब्रह्म परमं तेषुस्तत्र महत् तपः ॥२६॥

*tad-upasparśanād eva
vinirdhūta-malāśayāḥ
japanto brahma paramam
tepuḥ tatra mahat tapaḥ*

tat—jenes heiligen Ortes; *upasparśanāt*—durch das regelmäßige Bad im Wasser; *eva*—tatsächlich; *vinirdhūta*—vollständig geläutert; *mala-āśayāḥ*—von allem Schmutz im Herzen; *japantaḥ*—chantend oder murmelnd; *brahma*—mantras, die mit *om* beginnen (wie zum Beispiel *om tad viṣṇoḥ paramam padam sadā paśyanti sūrayaḥ*); *paramam*—das endgültige Ziel; *tepuḥ*—führten aus; *tatra*—dort; *mahat*—große; *tapaḥ*—Bußen.

ÜBERSETZUNG

Am Nārāyaṇa-saras nahm die zweite Gruppe der Söhne in gleicher Weise Bußen auf sich, wie es die erste getan hatte. Sie badeten im heiligen Wasser, und durch dessen Berührung wurden alle schmutzigen, materiellen Wünsche in ihren Herzen hinweggewaschen. Sie murmelten mantras, die mit *omkāra* begannen, und unterzogen sich einer Reihe schwerer Entsagungen.

ERLÄUTERUNG

Jeder vedische *mantra* wird als *brahma* bezeichnet, da jedem *mantra* das *brahmākṣara*, *aum* oder *omkāra*, vorangestellt wird. Zum Beispiel heißt es: *om namo bhagavate vāsudevāya*. Śrī Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.8): *praṇavaḥ sarva-vedeṣu*. „In allen vedischen *mantras* werde Ich durch *praṇava* oder *omkāra* repräsentiert.“ Deshalb beginnt das Chanten der vedischen *mantras* mit *omkāra* oder dem direkten Chanten von Kṛṣṇas Namen. Es gibt dabei keinen Unterschied. Ob man *omkāra* chantet oder den Herrn als Kṛṣṇa anredet — die Bedeutung ist die gleiche, doch Śrī Caitanya Mahāprabhu empfahl, daß man im gegenwärtigen Zeitalter den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chanten sollte (*harer nāma eva kevalam*). Obgleich kein Unterschied zwischen Hare Kṛṣṇa und den vedischen *mantras*, die mit *omkāra* beginnen, besteht, empfahl Śrī Caitanya Mahāprabhu, der Führer der spirituellen Bewegung für das gegenwärtige Zeitalter, daß man Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare chanten sollte.

VERS 27-28

अम्भक्षाः कतिचिन्मासान् कतिचिद् वायुभोजनाः ।
 आराधयन् मन्त्रमिममभ्यस्यन्त इडस्पतिम् ॥२७॥
 ॐ नमो नारायणाय पुरुषाय महात्मने ।
 विशुद्धसत्त्वधिष्याय महाहंसाय धीमहि ॥२८॥

*ab-bhakṣāḥ katicin māsān
 katicid vāyu-bhojanāḥ
 ārādhayan mantram imam
 abhyasyanta idaṣpatim*

*om̐ namo nārāyaṇāya
 puruṣāya mahātmane
 viśuddha-sattva-dhiṣṇyāya
 mahā-hamsāya dhīmahī*

ap-bhakṣāḥ—nur Wasser trinkend; *katicit māsān*—für einige Monate; *katicit*—für einige; *vāyu-bhojanāḥ*—nur atmend oder Luft essend; *ārādhayan*—verehrt; *mantram imam*—dieser *mantra*, der nicht verschieden von Nārāyaṇa ist; *abhyasyantah*—praktizierend; *idaḥ-patim*—der Meister aller *mantras*, Śrī Viṣṇu; *om̐*—o Herr; *namaḥ*—respektvolle Ehrerbietungen; *nārāyaṇāya*—an Śrī Nārāyaṇa; *puruṣāya*—die Höchste Person; *mahā-ātmane*—die erhabene Überseele; *viśuddha-sattva-dhiṣṇyāya*—der stets im transzendentalen Reich weilt; *mahā-hamsāya*—die großartige, schwanengleiche Persönlichkeit Gottes; *dhīmahī*—wir bringen stets dar.

ÜBERSETZUNG

Für einige Monate tranken die Söhne Prajāpati Dakṣas nur Wasser und aßen ausschließlich Luft. Während sie sich auf diese Weise schweren Entsaugungen unterzogen, trugen sie den folgenden mantra vor: „Laßt uns unsere achtungsvollen Ehrerbietungen Ihm, Nārāyaṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, darbringen, der stets in Seinem transzendentalen Reich weilt. Da Er die Höchste Person ist [paramahansa], laßt uns Ihm unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.“

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Vers geht hervor, daß das Chanten des *mahā-mantra* oder der vedischen *mantras* mit schweren Entsaugungen verbunden sein muß. Im Kali-yuga sind die Menschen nicht mehr imstande, sich schweren Entsaugungen zu unterziehen, wie denen, die hier erwähnt werden — für viele Monate nur Wasser zu trinken und Luft zu essen. Man kann einen solchen Vorgang nicht imitieren. Man muß aber ein gewisses Maß an Entsaugung auf sich nehmen, indem man vier unerwünschte Prinzipien aufgibt, nämlich unzulässige Sexualität, das Essen von Fleisch, Berauschung

und Glücksspiel. Diese *tapasya* kann jeder mit Leichtigkeit befolgen, und dann wird sich die Wirkung, die durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* entsteht, ohne Verzögerung einstellen. Man sollte nicht den Vorgang der Entsagung aufgeben. Wenn möglich, sollte man im Wasser der Gaṅgā oder der Yamunā baden, und wenn die Gaṅgā oder die Yamunā zu weit entfernt sind, kann man im Wasser des Meeres baden. Das ist ein Bestandteil der Entsagung. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein hat deshalb zwei sehr große Zentren errichtet, von denen eines sich in Vṛndāvana befindet und das andere in Māyāpur, Navadvīpa. Dort kann man in der Gaṅgā oder in der Yamunā baden, den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chanten und so die Vollkommenheit erlangen und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 29

इति तानपि राजेन्द्र प्रजासर्गधियो मुनिः ।
उपेत्य नारदः प्राह वाचःकूटानि पूर्ववत् ॥२९॥

*iti tān api rājendra
prajā-sarga-dhiyo munih
upetya nāradaḥ prāha
vācaḥ kūṭāni pūrvavat*

iti—somit; *tān*—sie (die Söhne Prajāpati Dakṣas, die als die Savalāśvas bekannt waren); *api*—auch; *rājendra*—o König Parīkṣit; *prajā-sarga-dhiyaḥ*—die unter dem Eindruck standen, das Zeugen von Kindern sei die wichtigste Pflicht; *munih*—der große Weise; *upetya*—sich nähernd; *nāradaḥ*—Nārada; *prāha*—sagte; *vācaḥ*—Worte; *kūṭāni*—rätselhaft; *pūrvavat*—wie er es zuvor getan hatte.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, Nārada Muni näherte sich den Söhnen Prajāpati Dakṣas, die sich mit *tapasya* beschäftigten, um Kinder zeugen zu können, und sprach ähnlich rätselhafte Worte zu ihnen, wie er sie vorher zu ihren älteren Brüdern gesprochen hatte.

VERS 30

दाक्षायणाः संश्रुत गदतो निगमं मम ।
अन्विच्छतानुपदवीं भ्रातृणां भ्रातृवत्सलाः ॥३०॥

*dākṣāyaṇāḥ saṁśṛnuta
gadato nigamaṁ mama
anvicchatānupadavīm
bhrātṛṇām bhrātṛ-vatsalāḥ*

dākṣāyaṇāḥ— o Söhne des Prajāpati Dakṣa; *saṁśṛṇuta*—hört bitte mit Aufmerksamkeit; *gadataḥ*—der ich spreche; *nigamam*—Anweisungen; *mama*—meine; *anvichata*—folgt; *anupadaviṁ*—der Pfad; *bhrātṛṇām*—von Euren Brüdern; *bhrātṛ-vatsalāḥ*— o ihr, die ihr euren Brüdern sehr zugetan seid.

ÜBERSETZUNG

O Söhne Dakṣas, vernehmt bitte mit Aufmerksamkeit meine Worte der Unterweisung. Ihr alle seid euren älteren Brüdern, den Haryaśvas, sehr zugetan. Deshalb solltet ihr ihrem Pfad folgen.

ERLÄUTERUNG

Nārada Muni ermutigte die zweite Gruppe von Prajāpati Dakṣas Söhnen, indem er ihre natürliche Zuneigung für ihre Brüder erweckte. Er forderte sie auf, ihren älteren Brüdern zu folgen, wenn sie auch nur die geringste Zuneigung zu diesen besäßen. Familiäre Zuneigung ist sehr stark, und deshalb wählte Nārada Muni diese Taktik, sie an ihre familiäre Beziehung zu den Haryaśvas zu erinnern. Im allgemeinen bezieht sich das Wort *nigama* auf die *Veden*, doch hier bezieht sich *nigama* auf die Anweisungen, die in den *Veden* enthalten sind. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* sagt: *nigama-kalpa-taror galitaṁ phalam*. Die vedischen Lehren sind wie ein Baum, dessen reife Frucht das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist. Nārada Muni ist mit der Verteilung dieser Frucht beschäftigt, und deshalb trug er Vyāsadeva auf, dieses *Mahā-purāna*, das *Śrīmad-Bhāgavatam*, zum Segen der unwissenden menschlichen Gesellschaft zu schreiben.

*anarthopaśamaṁ sākṣād
bhakti-yogam adhokṣaje
lokasyājānato vidvāṁś
cakre sāvata-saṁhitām*

(SB. 1.7.6)

„Die materiellen Leiden des Lebewesens, die für das Lebewesen überflüssig sind, können direkt durch den verbindenden Vorgang des hingebungsvollen Dienstes gelindert werden. Die Masse der Menschen weiß dies jedoch nicht, und deshalb verfaßte der gelehrte Vyāsadeva diese vedische Schrift, die in Beziehung zur Höchsten Wahrheit steht.“

Die Menschen leiden aufgrund von Unwissenheit und folgen einem falschen Pfad zum Glück. Das wird *anartha* genannt. Die materiellen Tätigkeiten werden sie niemals glücklich machen, und deshalb trug Nārada Vyāsadeva auf, die Anweisungen des *Śrīmad-Bhāgavatam* niederzuschreiben. Vyāsadeva folgte Nārada auch wirklich und tat dies. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die höchste Unterweisung der *Veden*. *Galitaṁ phalam*: Die reife Frucht der *Veden* ist das *Śrīmad-Bhāgavatam*.

VERS 31

भ्रातॄणां प्रायणं भ्राता योऽनुतिष्ठति धर्मवित् ।
स पुण्यबन्धुः पुरुषो मरुद्भिः सह मोदते ॥३१॥

*bhrātṛṅnām prāyaṇam bhrātā
yo 'nutiṣṭhati dharmavit
sa puṇya-bandhuḥ puruṣo
marudbhiḥ saha modate*

bhrātṛṅnām—von älteren Brüdern; *prāyaṇam*—der Pfad; *bhrātā*—ein treuer Bruder; *yaḥ*—jemand, der; *anutīṣṭhati*—folgt; *dharmavit*—die religiösen Prinzipien kennend; *saḥ*—jener; *puṇya-bandhuḥ*—überaus fromm; *puruṣaḥ*—Person; *marudbhiḥ*—die Halbgötter der Winde; *saha*—mit; *modate*—genießt das Leben.

ÜBERSETZUNG

Ein Bruder, der sich der Prinzipien der Religion bewußt ist, folgt den Fußstapfen seiner älteren Brüder. Weil er auf eine hohe Stufe erhoben wird, erhält ein solcher frommer Bruder die Gelegenheit, mit den Halbgöttern wie den Maruts, die alle ihren Brüdern zugetan sind, Gemeinschaft zu haben und zu genießen.

ERLÄUTERUNG

Je nach ihrem Glauben an materielle Beziehungen werden die Menschen zu verschiedenen Planeten befördert. Hier wird gesagt, daß jemand, der seinen Brüdern sehr treu ist, einem ähnlichen Pfad wie sie folgen sollte und so die Möglichkeit erlangen sollte, nach Marudloka erhoben zu werden. Nārada Muni riet der zweiten Gruppe der Söhne Prajāpati Dakṣas, ihren älteren Brüdern zu folgen und sich in die spirituelle Welt zu erheben.

VERS 32

एतावदुक्त्वा प्रययौ नारदोऽमोघदर्शनः ।
तेऽपि चान्वगमन् मार्गं भ्रातृणामेव मारिष ॥३२॥

*etāvad uktvā prayayau
nārado 'mogha-darśanaḥ
te 'pi cānvagamam mārgam
bhrātṛṅnām eva māriṣa*

etāvat—so viel; *uktvā*—sprechend; *prayayau*—verließ jenen Ort; *nāradaḥ*—der große Weise Nārada; *amogha-darśanaḥ*—dessen Blick allglückverheißend ist; *te*—sie; *api*—auch; *ca*—und; *anvagamam*—folgten; *mārgam*—dem Pfad; *bhrātṛṅnām*—ihrer früheren Brüder; *eva*—tatsächlich; *māriṣa*—o großer Ārya-König.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O bester der fortgeschrittenen Āryas, nachdem Nārada Muni, dessen barmherziger Blick niemals vergebens ist, soviel zu den Söhnen Prajāpati Dakṣas gesagt hatte, verließ er den Ort, wie er es

geplant hatte. Die Söhne Dakṣas folgten ihren älteren Brüdern. Ohne zu versuchen, Kinder zu zeugen, beschäftigten sie sich im Kṛṣṇa-Bewußtsein.

VERS 33

सध्रीचीनं प्रतीचीनं परस्यानुपथं गताः ।
नाद्यापि ते निवर्तन्ते पश्चिमा यामिनीरिव ॥३३॥

*sadhricīnaṁ praticīnaṁ
parasyānupatham gatāḥ
nādyāpi te nivartante
paścimā yāminīr iva*

sadhricīnam—völlig richtig; *praticīnam*—durch die Annahme einer Lebensweise, die auf das höchste Ziel, den hingebungsvollen Dienst, abzielt, erhältlich; *parasya*—des Höchsten Herrn; *anupatham*—den Pfad; *gatāḥ*—beschreitend; *na*—nicht; *adya api*—selbst bis heute; *te*—sie (die Söhne Prajāpati Dakṣas); *nivartante*—sind zurückgekehrt; *paścimāḥ*—westlich (die vergangen sind); *yāminīḥ*—Nächte; *iva*—wie.

ÜBERSETZUNG

Die Savalāśvas beschrritten den rechten Pfad, der durch eine Lebensweise erreicht werden kann, die auf die Erlangung von hingebungsvollem Dienst oder der Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes abzielt. Wie Nächte, die westwärts gezogen sind, sind sie bis jetzt nicht zurückgekehrt.

VERS 34

एतस्मिन् काल उत्पातान् बहून् पश्यन् प्रजापतिः ।
पूर्ववन्नारदकृतं पुत्रनाशमुपामृणोत् ॥३४॥

*etasmin kāla utpātān
bahūn paśyan prajāpatiḥ
pūrvavan nārada-kṛtam
putra-nāśam upāśṛṇot*

etasmin—zu jener; *kāle*—Zeit; *utpātān*—Störungen; *bahūn*—viele; *paśyan*—sehend; *prajāpatiḥ*—Prajāpati Dakṣa; *pūrvavat*—wie zuvor; *nārada*—von dem großen Weisen Nārada Muni; *kṛtam*—getan; *putra-nāśam*—der Verlust seiner Kinder; *upāśṛṇot*—er hörte von.

ÜBERSETZUNG

Zu dieser Zeit beobachtete Prajāpati Dakṣa viele unglückverheißende Zeichen, und er hörte von verschiedenen Seiten, daß seine zweite Gruppe

von Söhnen, die Savalāśvas, im Einklang mit den Anweisungen Nāradas dem Pfad ihrer älteren Brüder gefolgt waren.

VERS 35

चुक्रोधे नारदायासौ पुत्रशोकविमूर्च्छितः ।
देवर्षिमुपलभ्याह रोषाद्विस्फुरिताधरः ॥३५॥

*cukrodha nāradāyāsau
putra-śoka-vimūrccitaḥ
devarṣim upalabhyāha
roṣād visphuritādharah*

cukrodha—wurde sehr zornig; *nāradāya*—auf den großen Weisen Nārada Muni; *asau*—dieser eine (Dakṣa); *putra-śoka*—wegen der Klage um den Verlust seiner Kinder; *vimūrccitaḥ*—beinahe ohnmächtig werdend; *devarṣim*—der große Weise Devarṣi Nārada; *upalabhya*—sehend; *āha*—er sagte; *roṣāt*—aus großem Zorn heraus; *visphurita*—zitternd; *adharah*—dessen Lippen.

ÜBERSETZUNG

Als Dakṣa vernahm, daß auch die Savalāśvas diese Welt verlassen hatten, um sich dem hingebungsvollen Dienst zu widmen, wurde er zornig auf Nārada und fiel unter der Last des Kummers beinahe in Ohnmacht. Als Dakṣa Nārada erblickte, begannen seine Lippen vor Zorn zu zittern, und er sprach folgende Worte.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Nārada Muni die gesamte Familie Svāyambhuva Manus, angefangen mit Priyavrata und Uttānapāda, befreit hatte. Er hatte Uttānapādas Sohn Dhruva zur Befreiung verholpen, und er hatte sogar Prācinabarhi, der sich vorher fruchtbringenden Tätigkeiten gewidmet hatte, befreit. Nichtsdestoweniger gelang es ihm nicht, Prajāpati Dakṣa zu befreien. Prajāpati Dakṣa sah Nārada vor sich stehen, weil Nārada persönlich gekommen war, um auch ihn zu befreien. Nārada Muni nutzte die Gelegenheit, sich an den bekümmerten Prajāpati Dakṣa zu wenden, da die Zeit des Kummers eine geeignete Zeit ist, um *bhakti-yoga* wertzuschätzen. Wie in der *Bhagavad-gītā* (7.16) erklärt wird, gibt es vier Arten von Menschen, die versuchen, hingebungsvollen Dienst zu verstehen — *ārta* (jemand, der bekümmert ist), *arthārthī* (jemand, der Geld benötigt), *jijñāsu* (jemand, der neugierig ist) und *jñānī* (ein Mensch mit Wissen). Prajāpati Dakṣa war wegen des Verlustes seiner Söhne sehr bekümmert, und deshalb nahm Nārada Muni die Gelegenheit wahr, ihn hinsichtlich der Befreiung von materieller Bedingtheit zu unterweisen.

VERS 36

श्रीदक्ष उवाच

अहो असाधो साधूनां साधुलिङ्गेन नस्त्वया ।
असाच्चकार्यर्मकाणां मिक्षोर्मार्गः प्रदर्शितः ॥३६॥

śrī-dakṣa uvāca
aho asādho sādḥūnām
sādhu-liṅgena naś tvayā
asādhv akāry arbhakāṇām
bhikṣor mārgaḥ pradarsitaḥ

śrī-dakṣaḥ uvāca—Prajāpati Dakṣa sagte; *aho asādho*— o höchst unehrenhafter Nichtgottgeweihter; *sādḥūnām*—von der Gesellschaft von Gottgeweihten und großen Weisen; *sādhu-liṅgena*—Kleidung eines Heiligen tragend; *naḥ*—an uns; *tvayā*—von dir; *asādhu*—ein Unrecht; *akāri*—ist getan worden; *arbhakāṇām*—von armen Jungen, die sehr unerfahren waren; *bhikṣoḥ-mārgaḥ*—der Pfad eines Bettlers oder *sannyāsī*-Mönches; *pradarsitaḥ*—gezeigt.

ÜBERSETZUNG

Prajāpati Dakṣa sagte: O weh, Nārada Muni, du trägst das Gewand eines Heiligen, doch in Wirklichkeit bist du kein Heiliger. In der Tat bin ich, obgleich ich ein *gṛhastha*-Leben führe, ein Heiliger. Dadurch, daß du meinen Söhnen den Pfad der Entsagung gewiesen hast, hast du ein verabscheuungswürdiges Unrecht an mir begangen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte: *sannyāsīra alpa chidra sarva-loke gāya* (Cc. M. 12.51). In einer Gesellschaft findet man viele *sannyāsīs*, *vānaprasthas*, *gṛhasthas* und *brahmacārīs*, doch wenn sie alle in Übereinstimmung mit ihren Pflichten ein rechtschaffenes Leben führen, sind sie als *sādhus* anzusehen. Prajāpati Dakṣa war gewiß ein *sādhu*, da er so schwere Entsagungen auf sich genommen hatte, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇu, vor ihm erschien. Nichtsdestoweniger hatte er einen Hang zum Fehlerfinden. Er hielt Nārada Muni zu Unrecht für *asādhu* oder nicht heilig, da Nārada seine Absichten vereitelt hatte. Mit dem Wunsch, seine Söhne als mit Wissen vollständig ausgestattete *gṛhasthas* zu erziehen, hatte Dakṣa sie an den Nārāyaṇa-saras geschickt, auf daß sie sich Entsagungen unterzögen. Nārada Muni jedoch, der ihre hohe Stufe der Entsagung nutzen wollte, lehrte sie, Vaiṣṇavas im Stand der Entsagung zu werden. Das ist die Pflicht Nārada Munis und seiner Schüler. Sie müssen jedem den Pfad der Entsagung der materiellen Welt und der Rückkehr nach Hause, zu Gott, weisen. Prajāpati Dakṣa jedoch konnte nicht erkennen, wie hervorragend Nārada Muni bei seinen Söhnen diese Pflichten erfüllte. Weil Dakṣa unfähig war, Nārada Munis Verhalten wertzuschätzen, beschuldigte er ihn, *asādhu* zu sein.

Die Worte *bhikṣor mārḡa* (der Pfad des Lebensstandes der Entsagung) sind in diesem Zusammenhang sehr bedeutsam. Ein *sannyāsī* wird *tridaṇḍi-bhikṣu* genannt, weil es seine Pflicht ist, in den Häusern der *gṛhasthas* Almosen zu erbetteln und ihnen spirituelle Unterweisungen zu erteilen. Es ist einem *sannyāsī* erlaubt, von Tür zu Tür gehend zu betteln, einem *gṛhastha* hingegen nicht. *Gṛhasthas* sollten im Einklang mit der vierfachen Unterteilung des spirituellen Lebens ihren Lebensunterhalt verdienen. Ein *brāhmaṇa-gṛhastha* kann seinen Lebensunterhalt dadurch verdienen, daß er ein sachkundiger Gelehrter wird und die Allgemeinheit lehrt, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verehren. Er kann auch die Pflicht der Verehrung selbst übernehmen. Deshalb heißt es, daß nur *brāhmaṇas* die Verehrung der Bildgestalten Gottes verrichten dürfen, und sie dürfen als *prasāda* zu sich nehmen, was immer die Leute der Bildgestalt darbringen. Obgleich ein *brāhmaṇa* manchmal Spenden annehmen mag, dient dies nicht seinem persönlichen Lebensunterhalt, sondern der Verehrung der Bildgestalt. Deshalb hebt sich ein *brāhmaṇa* nichts für seinen zukünftigen Bedarf auf. Ebenso können *kṣatriyas* von den Bürgern Steuern einziehen und müssen ihrerseits die Bürger beschützen, Regeln und Vorschriften erlassen und für Gesetz und Ordnung sorgen. *Vaiśyas* sollten ihren Lebensunterhalt durch Landwirtschaft und den Schutz der Kühe verdienen, und die *sūdras* sollten sich dadurch ihr Brot verdienen, daß sie den drei höheren Klassen dienen. Solange man nicht ein *brāhmaṇa* wird, kann man auch nicht *sannyāsa* annehmen. *Sannyāsīs* und *brahmacārīs* dürfen von Tür zu Tür gehen, um Almosen zu erbetteln, ein *gṛhastha* jedoch nicht.

Prajāpati Dakṣa verfluchte Nārada Muni, da Nārada, als ein *brahmacārī*, der, von Tür zu Tür gehend, betteln durfte, aus Dakṣas Söhnen, die zu *gṛhasthas* erzogen werden sollten, *sannyāsīs* gemacht hatte. Dakṣa war äußerst zornig auf Nārada, weil er dachte, Nārada hätte ihm ein gewaltiges Unrecht zugefügt. Nach Dakṣas Ansicht hatte Nārada Muni seine unerfahrenen Söhne irreführt (*asādhv akāry arbhakānām*). Dakṣa hielt seine Söhne für unschuldige Knaben, die irreführt worden waren, als Nārada sie auf den Lebensstand der Entsagung aufmerksam gemacht hatte. Aufgrund all dieser Überlegungen behauptete Prajāpati Dakṣa, Nārada Muni sei *asādhv* und hätte nicht das Gewand eines *sādhv* anlegen sollen.

Manchmal wird ein Heiliger von *gṛhasthas* mißverstanden, besonders wenn er ihre jungen Söhne anweist, Kṛṣṇa-Bewußtsein anzunehmen. Gewöhnlich denkt ein *gṛhastha*, man könne nicht wirklich in den Lebensstand der Entsagung treten, solange man nicht ein *gṛhastha*-Leben geführt habe. Wenn ein junger Mann gemäß den Anweisungen Nāradas oder eines Angehörigen seiner Schülernachfolge sofort den Pfad der Entsagung beschreitet, werden seine Eltern äußerst zornig. Das gleiche Phänomen ist auch im Zusammenhang mit unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu beobachten, da wir alle jungen Männer in den westlichen Ländern lehren, dem Pfad der Entsagung zu folgen. Wir erlauben zwar das *gṛhastha*-Leben, doch auch ein *gṛhastha* folgt dem Pfad der Entsagung. Selbst ein *gṛhastha* muß so viele schlechte Gewohnheiten aufgeben, daß seine Eltern denken, sein Leben sei so gut wie zerstört. Wir erlauben kein Essen von Fleisch, keine unzulässige Sexualität, kein Glücksspiel und keine Berauschung, und infolgedessen fragen sich die Eltern, wie bei so viel Verneinung das Leben eines Menschen noch positiv sein könne. Besonders in den westlichen Ländern bilden diese vier verbotenen Tätigkeiten prak-

tisch das Leben und die Seele der heutigen Bevölkerung. Deshalb mißbilligen manche Eltern unsere Bewegung, wie Prajāpati Dakṣa, dem die Handlungen Nāradas mißfielen und der deshalb Nārada der Unredlichkeit bezichtigte. Nichtsdestoweniger müssen wir, obgleich einige Eltern zornig auf uns sein mögen, unsere Pflicht ohne Zögern erfüllen, da wir der Schülnachfolge Nārada Munis angehören.

Die Menschen, die am Haushälterleben hängen, wundern sich, wie man den Genuß des *grhastha*-Lebens aufgeben kann, das eine Konzession für sexuellen Genuß darstellt, um einfach ein Mönch im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu werden. Sie wissen nicht, daß die Konzession eines Haushälters zur Sexualität sich nicht regulieren läßt, solange er nicht das Leben eines Mönches annimmt. In der vedischen Zivilisation ist es deshalb vorgeschrieben, daß man nach Beendigung seines fünfzigsten Lebensjahres sein Haushälterleben aufgeben muß. Dies ist Pflicht. Da jedoch die heutige Zivilisation irreführt ist, wollen die Haushälter bis zum Tod im Familienleben verbleiben, und deshalb müssen sie leiden. In solchen Fällen raten die Schüler Nārada Munis den Angehörigen der jungen Generation, sich unverzüglich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anzuschließen. Es ist nichts Falsches daran.

VERS 37

ऋणैस्त्रिभिरमुक्तानाममीमांसितकर्मणाम् ।
विघातः श्रेयसः पाप लोकयोरुभयोः कृतः ॥३७॥

*ṛṇais tribhir amuktānām
amīmāṁsita-karmaṇām
vighātaḥ śreyasaḥ pāpa
lokayor ubhayoḥ kṛtaḥ*

ṛṇaiḥ—von den Schulden; *tribhiḥ*—drei; *amuktānām*—von Menschen, die nicht befreit sind; *amīmāṁsita*—nicht betrachtend; *karmaṇām*—den Pfad der Pflicht; *vighātaḥ*—ruinieren; *śreyasaḥ*—vom Pfad des guten Glücks; *pāpa*—o höchst sündhafter (Nārada Muni); *lokayoḥ*—von den Welten; *ubhayoḥ*—beide; *kṛtaḥ*—getan.

ÜBERSETZUNG

Prajāpati Dakṣa sagte: Meine Söhne waren nicht im geringsten von den drei Arten ihrer Verschuldung befreit. In der Tat dachten sie nicht wirklich über ihre Verpflichtungen nach. O Nārada Muni, o Personifizierung sündhaften Handelns, du hast ihren Fortschritt zum guten Glück in dieser Welt und in der nächsten verhindert, da sie immer noch den Heiligen, den Halbgöttern und ihrem Vater verschuldet sind.

ERLÄUTERUNG

Sobald man als *brāhmaṇa* Geburt nimmt, ist man auf dreifache Weise verschuldet — durch Schulden an die großen Heiligen, Schulden an die Halbgötter und Schulden an seinen Vater. Der Sohn eines *brāhmaṇa* muß sich dem Zölibat (*brahma-*

carya) unterziehen, um seine Schulden gegenüber den Heiligen zu bereinigen, er muß Ritualzeremonien vollziehen, um seine Schulden an den Halbgöttern zu beseitigen, und er muß Kinder zeugen, um sich von seinen Schulden gegenüber seinem Vater zu befreien. Prajāpati Dakṣa behauptete, daß man, obgleich der Lebensstand der Entsagung zur Befreiung empfohlen wird, nicht die Befreiung erlangen könne, wenn man seine Verpflichtungen gegenüber den Halbgöttern, den Heiligen und seinem Vater nicht erfüllt habe. Wie habe also Nārada Muni Dakṣas Söhne in den Lebensstand der Entsagung führen können, da sie sich noch nicht von dieser dreifachen Verschuldung befreit hätten? Anscheinend kannte Prajāpati Dakṣa nicht das endgültige Urteil der *sāstras*. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.40) erklärt:

*devarṣi-bhūtāpta-nṛṇām pitṛṇām
na kiṅkaro nāyam ṛṇi ca rājan
sarvātmanā yaḥ śaraṇam śaraṇyaṁ
gato mukundaṁ pariḥṛtya kartam*

Jeder ist den Halbgöttern verschuldet, den Lebewesen im allgemeinen, seiner Familie, den *pitās* usw., doch wenn man sich Kṛṣṇa oder Mukunda, demjenigen, der Befreiung gewähren kann, vollständig hingibt, wird man von aller Verschuldung befreit, selbst wenn man keine *yajñas* ausführt. Selbst wenn man seine Schulden nicht begleicht, wird man von aller Verschuldung frei, wenn man um der Höchsten Persönlichkeit Gottes willen, deren Lotosfüße die Zuflucht eines jeden sind, der materiellen Welt entsagt. Das ist die Aussage der *sāstras*. Aus diesem Grund handelte Nārada Muni völlig richtig, als er die Söhne Prajāpati Dakṣas anwies, der materiellen Welt sofort zu entsagen und bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht zu suchen. Unglücklicherweise hatte Prajāpati Dakṣa, der Vater der Haryaśvas und Savaśvas, kein Verständnis für den großartigen Dienst, den ihnen Nārada Muni erwies. Deshalb bezeichnete Dakṣa ihn als *pāpa* (die Personifizierung sündhaften Handelns) und als *asādhu* (ein Nichtheiliger). Da Nārada Muni ein großer Heiliger und Vaiṣṇava war, erduldet er alle diese Anschuldigungen Prajāpati Dakṣas. Er tat lediglich seine Pflicht als Vaiṣṇava, indem er alle Söhne Prajāpati Dakṣas befreite und ihnen dazu verhalf, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

VERS 38

एवं त्वं निरनुक्रोशो बालानां मतिभिद्धरेः ।
पार्षदमध्ये चरसि यशोहा निरपत्रपः ॥३८॥

*evam tvam niranukrośo
bālānām mati-bhid dhareḥ
pārṣada-madhye carasi
yaśo-hā nirapatrapaḥ*

evam—somit; *tvam*—dich (Nārada); *niranukrośaḥ*—ohne Mitleid; *bālānām*—von unschuldigen, unerfahrenen Jungen; *mati-bhit*—das Bewußtsein verunreinigend; *ha-*

reḥ—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pārśada-madhye*—unter den persönlichen Beigesellten; *carasi*—reisen; *yaśaḥ-hā*—die Höchste Persönlichkeit Gottes verleumdend; *nirapatrapaḥ*—(obgleich du nicht weißt, was du tust, begehst du sündhafte Handlungen) ohne Schamgefühl.

ÜBERSETZUNG

Prajāpati Dakṣa fuhr fort: Während du auf diese Weise anderen Lebewesen Gewalt antust und dennoch behauptest, ein Gefährte Śrī Viṣṇus zu sein, beleidigst du die Höchste Persönlichkeit Gottes. Unnötigerweise erzeugtest du eine Geisteshaltung der Entsagung in unschuldigen Knaben, und deshalb bist du schamlos, und es fehlt dir jedes Gefühl von Mitleid. Wie gelang es dir nur, mit den persönlichen Gefährten des Höchsten Herrn zu reisen?

ERLÄUTERUNG

Diese Denkweise Prajāpati Dakṣas ist selbst heute noch vorhanden. Wenn junge Leute sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anschließen, sind ihre Väter und sogenannten Betreuer sehr zornig auf den Verkünder der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, da sie annehmen, ihre Söhne seien unnötig dazu verleitet worden, sich der materiellen Genüsse wie Essen, Trinken und Sichbelustigen zu berauben. *Karmis*, fruchtbringend handelnde Menschen, denken, man sollte sein gegenwärtiges Leben in der materiellen Welt vollständig genießen und auch einige fromme Werke tun, um zu weiterem Genuß im nächsten Leben zu höheren Planetensystemen zu gelangen. Ein *yogī* jedoch, besonders ein *bhakti-yogī*, kümmert sich nicht um die Meinungen der materiellen Welt. Er ist nicht daran interessiert, zu den höheren Planetensystemen der Halbgötter zu reisen, um in einer fortgeschrittenen materialistischen Zivilisation ein langes Leben zu genießen. Wie auch Prabodhānanda Sarasvatī erklärt: *kaivalyaṁ narakāyate tridaśa-pūr ākāśa-puṣpāyate*. Für einen Gottgeweihten ist es höllisch, in die Brahman-Existenz einzugehen, und das Leben auf den höheren Planetensystemen der Halbgötter ist für ihn so etwas wie ein Irrlicht, eine Art von Trugbild ohne jede wirkliche Existenz. Ein reiner Gottgeweihter ist nicht an *yoga*-Vollkommenheit, Reisen zu höheren Planetensystemen oder dem Verschmelzen mit dem Brahman interessiert. Ihm ist nur daran gelegen, der Persönlichkeit Gottes Dienste darzubringen. Da Prajāpati Dakṣa ein *karmī* war, wußte er den großartigen Dienst, den Nārada Muni seinen elftausend Söhnen erwiesen hatte, nicht zu schätzen. Statt dessen beschuldigte er Nārada Muni, sündhaft zu sein, und behauptete, die Tatsache, daß Nārada Muni mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes Umgang habe, sei eine Schändung des Herrn. Damit bezichtigte Dakṣa Nārada Muni, ein Frevler am Herrn zu sein, obgleich er als ein Gefährte des Herrn bekannt war.

VERS 39

ननु भागवता नित्यं भूतानुग्रहकारताः ।
 ऋते त्वां सोहृदघ्नं वै वैरङ्करमवैरिणाम् ॥३९॥

*nanu bhāgavatā nityam
bhūtānugraha-kātarāḥ
ṛte tvām sauhṛda-ghnam vai
vairāṅkaram avairiṅam*

nanu—nun; *bhāgavatāḥ*—Geweihete der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *nityam*—ewig; *bhūta-anugraha-kātarāḥ*—sehr begierig, den gefallenen bedingten Seelen Segnungen zu erteilen; *ṛte*—ausgenommen; *tvām*—du selbst; *sauhṛda-ghnam*—ein Brecher der Freundschaft (und deshalb nicht zu den *bhāgavatas* oder Geweihten des Herrn zu zählen); *vai*—tatsächlich; *vairam-karam*—du erzeugst Feindschaft; *avairiṅam*—gegenüber Menschen, die keine Feinde sind.

ÜBERSETZUNG

Alle Geweihten des Herrn außer dir sind gütig zu den bedingten Seelen, und sie sind darauf bedacht, anderen Segnungen zu erteilen. Obgleich du die Kleidung eines Gottgeweihten trägst, schaffst du Feindschaft mit Menschen, die nicht deine Feinde sind, oder du zerbrichst Freundschaften und erzeugst Feindseligkeit zwischen Freunden. Schämst du dich nicht, dich als ein Gottgeweihter auszugeben, während du diese abscheulichen Handlungen begehst?

ERLÄUTERUNG

Dies ist die Art von Kritik, die von den Dienern Nārada Munis in der Schülerschaft ertragen werden muß. Wir versuchen, durch die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein junge Menschen darin zu schulen, Gottgeweihte zu werden und nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, indem sie strikt den regulierenden Prinzipien folgen. Aber unser Dienst wird weder in Indien noch in westlichen Ländern, in denen wir uns bemühen, die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zu verbreiten, geschätzt. In Indien sind die Kasten-*brāhmaṇas* zu Feinden der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein geworden, weil wir Ausländer, die als *mlecchas* und *yavanas* gelten, zur Stellung von *brāhmaṇas* erheben. Wir schulen sie in Entsagungen und Bußen und anerkennen sie als *brāhmaṇas*, indem wir ihnen die heilige Schnur übergeben. Deshalb sehen die Kasten-*brāhmaṇas* in Indien unsere Tätigkeit in der westlichen Welt mit großem Mißfallen. Im Westen sind die Eltern der jungen Menschen, die sich unserer Bewegung anschließen, zu Gegnern geworden. Uns ist nicht daran gelegen, Feinde zu schaffen, doch es liegt in der Natur des Vorganges, daß Nichtgottgeweihte uns feindlich gesinnt sein werden. Nichtsdestoweniger sollte ein Gottgeweihter, wie in den *sāstras* erklärt wird, sowohl tolerant als auch gütig sein. Gottgeweihte, die sich dem Predigen widmen, sollten bereit sein, sich Anschuldigungen von unwissenden Menschen gefallen zu lassen, und dennoch müssen sie den gefallenen bedingten Seelen gegenüber sehr barmherzig sein. Wenn jemand seine Pflicht in der Schülerschaft Nārada Munis erfüllt, wird sein Dienst mit Sicherheit anerkannt. Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (18.68-69):

*ya idaṁ paramaṁ guhyam
mad-bhakteṣv abhidhāsyati*

*bhaktiṁ mayi parāṁ kṛtvā
mām evaiṣyaty asaṁśayaḥ*

*na ca tasmān manuṣyeṣu
kaścin me priya-kṛttamaḥ
bhavitā na ca me tasmād
anyaḥ priyataro bhuvi*

„Für jemanden, der das höchste Geheimnis den Gottgeweihten erklärt, ist hingebungsvoller Dienst garantiert, und am Ende wird er zu Mir zurückkehren. Es gibt keinen Diener, der Mir lieber ist als er, noch wird Mir jemals einer lieber sein.“

Laßt uns fortfahren, die Botschaft Śrī Kṛṣṇas zu predigen, und uns nicht vor Gegnern fürchten. Unsere einzige Pflicht besteht darin, den Herrn durch dieses Predigen zu erfreuen, das von Śrī Caitanya und Śrī Kṛṣṇa als Dienst anerkannt wird. Wir müssen dem Herrn aufrichtig dienen und dürfen uns von sogenannten Feinden nicht abschrecken lassen.

In diesem Vers wird das Wort *sauhr̥da-ghnam* (ein Brecher der Freundschaft) benutzt. Weil Nārada Muni und die Angehörigen seiner Schülernachfolge Freundschaften und Familien stören, werden sie manchmal beschuldigt, *sauhr̥da-ghnam* oder Erzeuger von Feindschaft zwischen Verwandten zu sein. In Wirklichkeit aber sind solche Gottgeweihten Freunde eines jeden Lebewesens (*suhr̥dam sarva-bhūtā-nām*), doch sie werden irrtümlich als Feinde angesehen. Das Predigen kann eine schwierige, undankbare Aufgabe sein, und doch muß ein Prediger den Anordnungen des Höchsten Herrn folgen und darf sich nicht vor materialistischen Menschen fürchten.

VERS 40

नेत्थं पुंसां विरागः स्यात् त्वया केवलिना मृषा ।
मन्यसे यद्युपशमं स्नेहपाशनिकृन्तनम् ॥४०॥

*netthaṁ puṁsāṁ virāgaḥ syāt
tvayā kevalinā mṛṣā
manyase yady upaśamaṁ
sneha-pāśa-nikṛntanam*

na—nicht; *itthaṁ*—auf diese Weise; *puṁsām*—der Menschen; *virāgaḥ*—Entsagung; *syāt*—ist möglich; *tvayā*—von dir; *kevalinā mṛṣā*—fälschlich Wissen besitzend; *manyase*—du denkst; *yadi*—wenn; *upaśamaṁ*—Entsagung materieller Genüsse; *sneha-pāśa*—die Bindungen der Zuneigung; *nikṛntanam*—zertrennend.

ÜBERSETZUNG

Prajāpati Dakṣa fuhr fort: Wenn du denkst, man könne Loslösung von der materiellen Welt erlangen, indem man einfach das Gefühl für Entsagung er-

weckt, so muß ich sagen, daß Loslösung nicht einfach durch das Wechseln der Kleidung erreicht werden kann, wie du es veranlaßt hast, ohne daß vollständiges Wissen erweckt worden ist.

ERLÄUTERUNG

Prajāpati Dakṣa hatte recht mit der Feststellung, daß man nur durch das Wechseln seiner Kleidung nicht Loslösung von der materiellen Welt erreichen kann. Die *sannyāsis* des Kali-yuga, die ihre weißen Gewänder gegen safranfarbene austauschen und dann denken, sie könnten tun, was ihnen beliebt, sind verabscheuungswürdiger als materialistische *grhashtas*. Etwas derartiges wird nirgendwo empfohlen. Prajāpati Dakṣa hatte recht, als er auf diesen Mangel hinwies, doch er wußte nicht, daß Nārada Muni die Geisteshaltung der Entsagung in den Haryaśvas und Sa-valāśvas durch vollständiges Wissen erweckt hatte. Solche erleuchtete Entsagung ist wünschenswert. Man sollte mit vollständigem Wissen in den Lebensstand der Entsagung treten (*jñāna-vairāgya*), denn die Vollkommenheit des Lebens ist für denjenigen, der der materiellen Welt auf diese Weise entsagt, erreichbar. Diese fortgeschrittene Stufe läßt sich mit Leichtigkeit erreichen, wie durch die Aussagen des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.7) bestätigt wird:

*vāsudeve bhagavati
bhakti-yogaḥ prayojitaḥ
janayaty āśu vairāgyaṁ
jñānaṁ ca yad ahaitukam*

„Durch die Darbringung von hingebungsvollem Dienst zur Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa, erlangt man augenblicklich grundloses Wissen und Loslösung von der Welt.“

Wenn sich jemand ernsthaft dem hingebungsvollen Dienst Vāsudevas widmet, werden *jñāna* und *vairāgya* automatisch in seiner Persönlichkeit sichtbar. Darüber besteht kein Zweifel. Prajāpati Dakṣas Anschuldigung, Nārada habe seine Söhne nicht wirklich zur Ebene des Wissens erhoben, entsprach nicht den Tatsachen. Alle Söhne Prajāpati Dakṣas waren erst zur Ebene des *jñāna* erhoben worden und hatten dann automatisch der Welt entsagt. Zusammenfassend ist zu sagen, daß Entsagung nicht stattfinden kann, solange jemandes Wissen nicht erweckt ist, denn ohne fortgeschrittenes Wissen kann man nicht die Anhaftung an materiellen Genuß aufgeben.

VERS 41

नानुभूय न जानाति पुमान् विषयतीक्ष्णताम् ।
निर्विद्यते स्वयं तस्मान्न तथा भिन्नधीः परैः ॥४१॥

*nānubhūya na jānāti
pumān viṣaya-tīkṣṇatām*

*nirvidyate svayam tasmān
na tathā bhinna-dhīḥ paraiḥ*

na—nicht; *anubhūya*—erfahrend; *na*—nicht; *jānāti*—kennt; *pumān*—eine Person; *viśaya-tikṣṇatām*—die Schärfe des materiellen Genusses; *nirvidyate*—steht darüber; *svayam*—selbst; *tasmāt*—von diesem; *na tathā*—nicht so; *bhinna-dhīḥ*—deren Intelligenz verändert ist; *paraiḥ*—von anderen.

ÜBERSETZUNG

Materieller Genuß ist tatsächlich die Ursache allen Unglücks, doch kann man ihn nicht aufgeben, solange man nicht persönlich erfahren hat, wie leidvoll er ist. Deshalb sollte es einem erlaubt sein, weiterhin sogenanntem materiellem Genuß nachzugehen, während man gleichzeitig im Wissen voranschreitet, um das Leid dieses falschen materiellen Glücks zu erfahren. Dann wird man ohne Hilfe von anderen materiellen Genuß abstoßend finden. Diejenigen, deren Gesinnung von anderen verändert wird, werden nicht so entsagt sein wie diejenigen, die persönliche Erfahrung haben.

ERLÄUTERUNG

Es heißt, daß eine Frau nicht verstehen kann, welche Mühsal es ist, ein Kind zur Welt zu bringen, solange sie nicht selbst schwanger gewesen ist. *Bandhyā ki bujhibe prasavedanā*. Das Wort *bandhyā* bedeutet eine unfruchtbare Frau. Eine solche Frau kann kein Kind zur Welt bringen. Wie also könnte sie die Mühsal der Niederkunft erfahren? Gemäß der Philosophie Prajāpati Dakṣas sollte eine Frau erst schwanger werden und dann die Mühe der Entbindung erfahren. Dann wird sie, wenn sie intelligent ist, nicht wieder schwanger sein wollen. In Wirklichkeit jedoch trifft dies nicht zu. Der sexuelle Genuß ist dermaßen stark, daß eine Frau zwar schwanger wird und zur Zeit der Niederkunft die Schmerzen ertragen muß, doch nach einiger Zeit wird sie trotz ihrer Erfahrung wieder schwanger. Nach Dakṣas Philosophie sollte man sich dem materiellen Genuß widmen, so daß man automatisch entsagt wird, nachdem man das Leid, das mit solchem Genuß verbunden ist, erfahren hat. Die materielle Natur jedoch ist so stark, daß ein Mensch, obgleich er bei jedem Schritt leidet, seine Bemühungen zu genießen nicht einstellen wird (*trpyanti neha kṛpṇā bahu-duḥkha-bhājah*). Unter diesen Umständen läßt sich der schlummernde Sinn für Entsagung in einem Menschen nicht erwecken, solange man nicht die Gemeinschaft eines Gottgeweihten wie Nārada Muni oder seines Dieners in der Schülernachfolge erhält. Es ist nicht wahr, daß man automatisch Loslösung erlangt, weil der materielle Genuß mit so vielen schmerzhaften Bedingungen verbunden ist. Man benötigt die Segnungen eines Gottgeweihten wie Nārada Muni. Dann kann man seiner Anhaftung an die materielle Welt entsagen. Die Jungen und Mädchen der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein haben das Streben nach materiellem Genuß nicht aufgegeben, weil sie sich so lange darin geübt haben, sondern durch die Barmherzigkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus und Seiner Diener.

VERS 42

यन्नस्त्वं कर्मसन्धानां साधूनां गृहमेधिनाम् ।
कृतवानसि दुर्मर्षं विप्रियं तव मर्षितम् ॥४२॥

*yan nas tvam̐ karma-sandhānām
sādhūnām gṛhamedhinām
kṛtavān asi durmarṣam̐
vipriyam̐ tava marṣitam*

yat—was; *naḥ*—uns; *tvam*—dich; *karma-sandhānām*—wer strikt den fruchtbringenden Ritualzermonien in Übereinstimmung mit den vedischen Anweisungen folgt; *sādhūnām*—die wir rechtschaffen sind (weil wir rechtschaffen nach gesellschaftlichem Status und körperlichen Annehmlichkeiten streben); *gṛha-medhinām*—obgleich mit einer Frau und Kindern zusammen; *kṛtavān asi*—haben geschaffen; *durmarṣam*—unerträglich; *vipriyam*—falsch; *tava*—deine; *marṣitam*—verziehen.

ÜBERSETZUNG

Obgleich ich mit meiner Frau und meinen Kindern ein Haushälterleben führe, folge ich rechtschaffen den vedischen Anweisungen, indem ich mich fruchtbringenden Tätigkeiten widme, um das Leben ohne sündhafte Reaktionen zu genießen. Ich habe alle Arten von yajñas vollzogen, einschließlich des deva-yajña, ṛṣi-yajña, pitṛ-yajña und nṛ-yajña. Weil diese yajñas als vratas [Gelübde] bezeichnet werden, bin ich als ein gṛhavrata bekannt. Unglücklicherweise hast du mir großen Kummer bereitet, da du ohne Grund meine Söhne irregeführt hast, so daß sie dem Pfad der Entsagung folgten. Dies läßt sich einmal dulden.

ERLÄUTERUNG

Prajāpati Dakṣa wollte beweisen, daß er höchst tolerant gewesen sei, da er nichts gesagt hatte, als Nārada Muni ohne Grund seine zehntausend unschuldigen Söhne dazu veranlaßt hatte, den Pfad der Entsagung zu beschreiten. Manchmal werden Haushälter beschuldigt, *gṛhamedhis* zu sein, denn *gṛhamedhis* geben sich mit einem Familienleben ohne spirituellen Fortschritt zufrieden. *Gṛhasthas* jedoch sind anders, denn obgleich *gṛhasthas* mit ihren Frauen und Kindern ein Haushälterleben führen, bemühen sie sich um spirituellen Fortschritt. Weil Prajāpati Dakṣa beweisen wollte, daß er Nārada Muni gegenüber großmütig gewesen war, hob er hervor, daß er nichts unternommen habe, als Nārada Muni seine ersten Söhne auf Irrwege geleitet habe; er sei gütig und tolerant gewesen. Nun jedoch sei er bekümmert, weil Nārada Muni seine Söhne ein zweites Mal auf Irrwege geführt habe. Damit wollte er beweisen, daß Nārada Muni, obgleich er wie ein *sādhu* gekleidet war, nicht wirklich ein *sādhu* sei; er selbst jedoch sei, obgleich Haushälter, ein größerer *sādhu* als Nārada Muni.

VERS 43

तन्तुकृन्तन यन्नस्त्वमभद्रमचरः पुनः ।
तस्माल्लोकेषु ते मूढ न भवेद्भ्रमतः पदम् ॥४३॥

*tantu-kṛntana yan nas tvam
abhadram acaraha punah
tasmāl lokeṣu te mūḍha
na bhaved bhramataḥ padam*

tantu-kṛntana—o Übeltäter, der du gnadenlos meine Söhne von mir getrennt hast; *yat*—welches; *naḥ*—uns; *tvam*—dich; *abhadram*—eine unheilvolle Angelegenheit; *acarah*—hast getan; *punah*—wieder; *tasmāt*—deshalb; *lokeṣu*—in allen Planetensystemen des Universums; *te*—von dir; *mūḍha*—o Schurke, der du nicht weißt, wie man zu handeln hat; *na*—nicht; *bhaved*—möge es geben; *bhramataḥ*—der du wanderst; *padam*—ein Reich.

ÜBERSETZUNG

Bereits einmal hast du mich um meine Söhne gebracht, und nun hast du die gleiche unheilvolle Tat wiederholt. Deshalb bist du ein Schurke, der nicht weiß, wie man sich anderen gegenüber verhält. Du magst das gesamte Universum durchreisen, doch ich verfluche dich, nirgendwo einen Aufenthaltsort zu finden.

ERLÄUTERUNG

Weil Prajāpati Dakṣa ein *gṛhamedhī* war, der im Haushälterleben bleiben wollte, dachte er, wenn Nārada Muni nicht an einem Ort bleiben könne, sondern über die ganze Welt reisen müsse, so sei dies eine gewaltige Strafe für ihn; aber in Wirklichkeit ist eine solche Strafe für einen Prediger eine Segnung. Ein Prediger ist als *parivrājakācārya* bekannt — ein *ācārya* oder Lehrer, der zum Wohl der menschlichen Gesellschaft ständig auf Reisen ist. Prajāpati Dakṣa verfluchte Nārada Muni, daß er, obgleich er die Fähigkeit hatte, durch das gesamte Universum zu reisen, niemals in der Lage sein würde, an einem Ort zu bleiben. In dem *paramparā*-System, das von Nārada Muni ausgeht, bin auch ich verflucht worden. Obgleich ich viele Zentren habe, die geeignete Aufenthaltsorte wären, kann ich nirgendwo bleiben, denn ich bin von den Eltern meiner Schüler verflucht worden. Seit die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein begonnen wurde, reise ich zwei- oder dreimal im Jahr um die ganze Welt, und obgleich mir überall, wo ich hinkomme, bequeme Unterkünfte geboten werden, kann ich nirgendwo länger bleiben als drei Tage oder eine Woche. Dieser Fluch von den Eltern meiner Schüler stört mich nicht, doch jetzt ist es notwendig, daß ich an einem Ort bleibe, um eine andere Aufgabe zu vollenden — die Übersetzung des *Śrīmad-Bhāgavatam*. Wenn meine jungen Schüler, besonders diejenigen, die *sannyāsa* angenommen haben, die Aufgabe übernehmen, um die ganze Welt zu reisen, könnte es für mich möglich sein, den Fluch der Eltern auf diese jun-

gen Prediger zu übertragen. Dann könnte ich mich beruhigt an einem Ort niederlassen, um mich der Übersetzungsarbeit zu widmen.

VERS 44

श्रीशुक उवाच

प्रतिजग्राह तद् बाढं नारदः साधुसम्मतः ।

एतावान् साधुवादो हि तितिक्षेत्तेश्वरः स्वयम् ॥४४॥

*śrī-śuka uvāca
pratijagrāha tad bāḍham
nāradaḥ sādhu-sammataḥ
etāvān sādhu-vādo hi
titiḥṣeteśvaraḥ svayam*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *pratijagrāha*—angenommen; *tad*—das; *bāḍham*—so sei es; *nāradaḥ*—Nārada Muni; *sādhu-sammataḥ*—der ein anerkannter *sādhu* ist; *etāvān*—so viel; *sādhu-vādaḥ*—einem Heiligen angemessen; *hi*—tatsächlich; *titiḥṣeta*—er möge erdulden; *iśvaraḥ*—obgleich er imstande ist, Prajāpati Dakṣa zu verfluchen; *svayam*—selbst.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König, da Nārada Muni ein anerkannter Heiliger ist, erwiderte er, als er von Prajāpati Dakṣa verflucht wurde: tad bāḍham. „Ja, was du gesagt hast, ist gut. Ich nehme diesen Fluch an.“ Er hätte seinerseits Prajāpati Dakṣa ebenfalls verfluchen können, doch weil er ein toleranter und gütiger *sādhu* ist, unternahm er nichts.

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (3.25.21) wird erklärt:

*titiḥṣavaḥ kārūṇikāḥ
suhṛdaḥ sarva-dehinām
ajāta-śatravaḥ śāntāḥ
sādhavaḥ sādhu-bhūṣaṇāḥ*

„Die Merkmale eines *sādhu* sind, daß er duldsam, barmherzig und allen Lebewesen freundlich gesinnt ist. Er hat keine Feinde, er ist friedfertig, er gehorcht den Schriften, und alle seine Wesensmerkmale sind von erhabener Art.“

Weil Nārada Muni der fortgeschrittenste der *sādhus* oder Gottgeweihten ist, erduldet er den Fluch schweigend, um Prajāpati Dakṣa zur Befreiung zu verhelfen. Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrte dieses Prinzip alle Seine Geweihten:

*ṛṇād api sunīcena
taror api sahiṣṇunā
amāninā mānadena
kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*

„Man sollte den Heiligen Namen des Herrn in einer demütigen Geisteshaltung chanten, sich niedriger dünkend als das Stroh in der Gasse; man sollte duldsamer sein als ein Baum, frei von falschem Geltungsbewußtsein und immer bereit, anderen alle Ehre zu erweisen. In einer solchen Geisteshaltung kann man den Heiligen Namen des Herrn ständig chanten.“

Den Anweisungen Śrī Caitanya Mahāprabhu folgend, sollte jemand, der den Ruhm des Herrn auf der ganzen Welt oder im gesamten Universum predigt, demütiger sein als Gras und duldsamer als ein Baum, denn ein Prediger kann kein leichtes Leben führen. Ein Prediger muß vielmehr vielen Hindernissen ins Auge sehen. Er wird nicht nur verflucht, sondern muß manchmal sogar körperliche Verletzungen erleiden. Als zum Beispiel Nityānanda Prabhu sich an die beiden schurkischen Brüder Jagāi und Mādhāi wandte, um Kṛṣṇa-Bewußtsein zu predigen, verletzten sie ihn dermaßen, daß Blut von Seinem Kopf strömte, doch nichtsdestoweniger war er so tolerant, daß er die beiden Schurken erlöste, so daß sie vollkommene Vaiṣṇavas wurden. Das ist die Pflicht eines Predigers. Jesus Christus erduldet sogar die Kreuzigung. Deshalb war die Verfluchung Nāradas nichts Erstaunliches, und er ertrug sie.

Man mag nun fragen, warum Nārada Muni in Prajāpati Dakṣas Nähe blieb und alle seine Anschuldigungen und Verfluchungen über sich ergehen ließ. Diente dies der Befreiung Dakṣas? Die Antwort lautet „ja“. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, daß Nārada Muni, als Prajāpati Dakṣa ihn beleidigte, sofort den Ort hätte verlassen können, aber er blieb absichtlich, um alle heftigen Worte Dakṣas anzuhören, so daß Dakṣa sich seines Zornes entledigen konnte. Prajāpati Dakṣa war kein gewöhnlicher Mann; er hatte die Ergebnisse vieler frommer Handlungen angehäuft. Deshalb erwartete Nārada Muni, daß Dakṣa, nachdem er seinen Fluch gesprochen hatte und somit zufrieden und frei von Zorn war, sein Fehlverhalten bereuen und so eine Gelegenheit erhalten würde, zu einem Vaiṣṇava zu werden und die Befreiung zu erlangen. Als Jagāi und Mādhāi Frevel an Nityānanda Prabhu begingen, ertrug Nityānanda Prabhu es mit Standhaftigkeit, und deshalb fielen beide Brüder zu Seinen Füßen nieder und bereuten ihr Verhalten. Infolgedessen wurden sie später vollkommene Vaiṣṇavas.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 5. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Nārada Muni wird von Prajāpati Dakṣa verflucht“.

6. Kapitel

Die Nachkommen der Töchter Dakṣas

Wie in diesem Kapitel beschrieben wird, zeugte Prajāpati Dakṣa mit seiner Frau Asiknī sechzig Töchter. Diese Töchter wurden verschiedenen Persönlichkeiten als Spende übergeben, um die Bevölkerung zu vermehren. Da es sich bei diesen Kindern Dakṣas um Mädchen handelte, versuchte Nārada Muni nicht, sie zum Lebensstand der Entsagung zu führen. Deshalb waren die Töchter Dakṣas vor Nārada Muni sicher. Zehn der Töchter wurden mit Dharmarāja verheiratet, dreizehn mit Kaśyapa Muni und siebenundzwanzig mit dem Mondgott Candra. Auf diese Weise wurden fünfzig Töchter verteilt, und von den übrigen zehn Töchtern wurden vier Kaśyapa anvertraut und jeweils zwei Bhūta, Aṅgirā und Kṛṣāśva. Wissenswert ist, daß es auf die Verbindung dieser sechzig Töchter mit verschiedenen hohen Persönlichkeiten zurückzuführen ist, daß das gesamte Universum mit verschiedenen Arten von Lebewesen wie Menschen, Halbgötter, Dämonen, Raubtiere, Vögel und Schlangen erfüllt wurde.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

ततः प्राचेतसोऽसिकन्यामनुनीतः स्वयम्भुवा ।
षष्टिं सञ्जनयामास दुहितृः पितृवत्सलाः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
tataḥ prācetaso 'siknyām
anunītaḥ svayambhuvā
ṣaṣṭim sañjanayām āsa
duhitṛḥ pitṛ-vatsalāḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *tataḥ*—nach dieser Begebenheit; *prācetasah*—Dakṣa; *asiknyām*—in seiner Ehefrau namens Asiknī; *anunītaḥ*—besänftigt; *svayambhuvā*—von Brahmā; *ṣaṣṭim*—sechzig; *sañjanayām āsa*—zeugte; *duhitṛḥ*—Töchter; *pitṛ-vatsalāḥ*—alle ihrem Vater sehr zugetan.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber König, danach zeugte Prajāpati Dakṣa, der als Prācetasā bekannt ist, auf Brahmās Bitte hin sechzig Töchter im Schoße seiner Frau Asiknī. Alle Töchter waren ihrem Vater sehr zugetan.

ERLÄUTERUNG

Nach den Vorfällen, die den Verlust seiner vielen Söhne betrafen, bereute Dakṣa sein Mißverständnis mit Nārada Muni. Daraufhin besuchte Brahmā Dakṣa und gab ihm den Rat, weitere Kinder zu zeugen. Diesmal war Dakṣa sehr darauf bedacht, weibliche statt männliche Kinder zu zeugen, damit Nārada Muni sie nicht wieder dadurch störe, daß er sie dränge, in den Lebensstand der Entsagung zu treten. Frauen sind nicht für den Lebensstand der Entsagung bestimmt; sie sollten ihren guten Ehemännern treu sein, denn wenn ein Ehemann qualifiziert ist, befreit zu werden, wird seine Frau ebenfalls mit ihm die Befreiung erlangen. Wie in der *sāstra* erklärt wird, werden die Ergebnisse der frommen Tätigkeiten eines Ehemannes von seiner Frau geteilt. Es ist deshalb die Pflicht einer Frau, sehr keusch und ihrem Mann treu zu sein. Dann wird sie ohne weitere Bemühung an allen Verdiensten ihres Ehemannes teilhaben.

VERS 2

दश धर्माय कायादाद्द्विषट् त्रिणव चेन्दवे ।
भूताङ्गिरःकृशाश्वेभ्यो द्वे द्वे तार्क्ष्याय चापराः ॥ २ ॥

*daśa dharmāya kāyādād
dvi-ṣaṭ tri-ṇava cendave
bhūtāṅgiraḥ-kṛśāsvebhyo
dve dve tārkṣyāya cāparāḥ*

daśa—zehn; *dharmāya*—dem König Dharma, Yamarāja; *kāya*—dem Kaśyapa; *adāt*—gab; *dvi-ṣaṭ*—zweimal sechs und eine (dreizehn); *tri-ṇava*—dreimal neun (siebenundzwanzig); *ca*—auch; *indave*—dem Mondgott; *bhūta-aṅgiraḥ-kṛśāsvebhyāḥ*—an Bhūta, Aṅgirā und Kṛśāśva; *dve-dve*—jeweils zwei; *tārkṣyāya*—wiederum an Kaśyapa; *ca*—und; *aparāḥ*—der Rest.

ÜBERSETZUNG

Er gab zehn Töchter als Almosen an Dharmarāja [Yamarāja], dreizehn an Kaśyapa [erst zwölf und dann eine weitere], siebenundzwanzig an den Mondgott und an Aṅgirā, Kṛśāśva und Bhūta je zwei. Die übrigen vier Töchter wurden Kaśyapa übergeben. [Damit erhielt Kaśyapa siebzehn der Töchter.]

VERS 3

नामधेयान्यमृषां त्वं सापत्यानां च मे ऋणु ।
यासां प्रसूतिप्रसवैर्लोक आपूरितान्नयः ॥ ३ ॥

*nāmadheyāny amūṣām tvam
sāpatyānām ca me śṛṇu
yāsām prasūti-prasavair
lokā āpūritās trayah*

nāmadheyāni—die verschiedenen Namen; *amūṣām*—von ihnen; *tvam*—du; *sāpatyānām*—mit ihrer Nachkommenschaft; *ca*—und; *me*—von mir; *śṛṇu*—bitte höre; *yāsām*—von ihnen allen; *prasūti-prasavair*—von so vielen Kindern und Nachkommen; *lokāḥ*—die Welten; *āpūritāḥ*—bevölkert; *trayah*—drei (die höheren, die mittleren und die niederen Welten).

ÜBERSETZUNG

Vernimm nun bitte von mir die Namen dieser Töchter und ihrer Nachkommen, die alle drei Welten füllten.

VERS 4

भानुर्लम्बा ककुद्यामिर्विश्वा साध्या मरुत्वती ।
वसुर्मुहूर्ता सङ्कल्पा धर्मपत्न्यः सुताञ् मृणु ॥ ४ ॥

*bhānur lambā kakud yāmiḥ
viśvā sādhyā marutvatī
vasur muhūrtā saṅkalpā
dharma-patnyaḥ sutāñ śṛṇu*

bhānuḥ—Bhānu; *lambā*—Lambā; *kakud*—Kakud; *yāmiḥ*—Yāmi; *viśvā*—Viśvā; *sādhyā*—Sādhyā; *marutvatī*—Marutvatī; *vasuḥ*—Vasu; *muhūrtā*—Muhūrtā; *saṅkalpā*—Saṅkalpā; *dharma-patnyaḥ*—die Frauen Yamarājas; *sutāñ*—ihre Söhne; *śṛṇu*—höre nun.

ÜBERSETZUNG

Die zehn Töchter, die Yamarāja übergeben wurden, hießen Bhānu, Lambā, Kakud, Yāmi, Viśvā, Sādhyā, Marutvatī, Vasu, Muhūrtā und Saṅkalpā. Höre nun die Namen ihrer Söhne.

VERS 5

भानोस्तु देवऋषभ इन्द्रसेनस्ततो नृप ।
विद्योत आसील्लम्बायास्ततश्च स्तनयित्तवः ॥ ५ ॥

*bhānos tu deva-ṛṣabha
indrasenas tato nṛpa*

*vidyota āsīl lambāyās
tataś ca stanayitnavah*

bhānoḥ—aus dem Schoße Bhānus; *tu*—natürlich; *deva-ṛṣabhaḥ*—Deva-ṛṣabha; *indrasenaḥ*—Indrasena; *tataḥ*—von ihm (Deva-ṛṣabha); *nṛpa*—o König; *vidyotaḥ*—Vidyota; *āsīt*—erschien; *lambāyāḥ*—aus dem Schoß Lambās; *tataḥ*—von ihm; *ca*—und; *stanayitnavah*—alle Wolken.

ÜBERSETZUNG

O König, aus dem Schoße Bhānus wurde ein Sohn mit Namen Deva-ṛṣabha geboren, und von diesem stammte ein Sohn mit Namen Indrasena. Aus dem Schoße Lambās ging ein Sohn namens Vidyota hervor, der alle Wolken erschuf.

VERS 6

ककुदः सङ्कटस्तस्य कीकटस्तनयो यतः ।
भुवो दुर्गाणि यामेयः स्वर्गो नन्दिस्ततोऽभवत् ॥ ६ ॥

*kakudaḥ saṅkaṭas tasya
kīkaṭas tanayo yataḥ
bhuvō durgāṇi yāmeyah
svargo nandis tato 'bhavat*

kakudaḥ—aus dem Schoße Kakuds; *saṅkaṭaḥ*—Saṅkaṭa; *tasya*—von ihm; *kīkaṭaḥ*—Kīkaṭa; *tanayaḥ*—Sohn; *yataḥ*—von wem; *bhuvah*—der Erde; *durgāṇi*—viele Halbgötter, Beschützer des Universums (das Durgā genannt wird); *yāmeyah*—von Yāmi; *svargaḥ*—Svarga; *nandiḥ*—Nandi; *tataḥ*—von ihm (Svarga); *abhavat*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

Von Kakud wurde ein Sohn namens Saṅkaṭa geboren, dessen Sohn Kīkaṭa hieß. Von Kīkaṭa stammen die Halbgötter namens Durga. Von Yāmi stammt ein Sohn mit Namen Svarga, dessen Sohn Nandi hieß.

VERS 7

विश्वेदेवास्तु विश्वाया अप्रजांस्तान् प्रचक्षते ।
साध्योगणश्च साध्याया अर्थसिद्धिस्तु तत्सुतः ॥ ७ ॥

*viśve-devās tu viśvāyā
aprajāṁs tān pracakṣate*

*sādhyo-gaṇas ca sādhyāyā
arthasiddhis tu tat-sutaḥ*

viśve-devāḥ—die Halbgötter, die Viśvadevas genannt werden; *tu*—aber; *viśvāyāḥ*—von Viśvā; *aprajān*—ohne Söhne; *tān*—sie; *pracakṣate*—es wird gesagt; *sādhyāḥ-gaṇaḥ*—die Halbgötter, die man Sādhyas nennt; *ca*—und; *sādhyāyāḥ*—aus dem Schoße Sādhyās; *arthasiddhiḥ*—Arthasiddhi; *tu*—aber; *tat-sutaḥ*—der Sohn der Sādhyas.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Viśvās waren die Viśvadevas, die keine Nachkommenschaft hatten. Von Sādhyā wurden die Sādhyas geboren, die einen Sohn hatten, der Arthasiddhi hieß.

VERS 8

मरुत्वांश्च जयन्तश्च मरुत्वत्या बभूवतुः ।
जयन्तो वासुदेवांश्च उपेन्द्र इति यं विदुः ॥ ८ ॥

*marutvāṃś ca jayantaś ca
marutvatyā babhūvatuḥ
jayanto vāsudevāṃśa
upendra iti yaṃ viduḥ*

marutvān—Marutvān; *ca*—auch; *jayantaḥ*—Jayanta; *ca*—und; *marutvatyāḥ*—von Marutvatī; *babhūvatuḥ*—wurde geboren; *jayantaḥ*—Jayanta; *vāsudeva-aṃśaḥ*—eine Erweiterung Vāsudevas; *upendraḥ*—Upendra; *iti*—somit; *yaṃ*—wen; *viduḥ*—sie kennen.

ÜBERSETZUNG

Die beiden Söhne, die Marutvatī geboren wurden, hießen Marutvān und Jayanta. Jayanta, der eine Erweiterung Śrī Vāsudevas ist, ist als Upendra bekannt.

VERS 9

मौहूर्तिका देवगणा मुहूर्तायाश्च जज्ञिरे ।
ये वै फलं प्रयच्छन्ति भूतानां स्वस्वकालजम् ॥ ९ ॥

*mauhūrtikā deva-gaṇā
muhūrtāyās ca jajñire
ye vai phalaṃ prayacchanti
bhūtānāṃ sva-sva-kālam*

mauhūrtikāḥ—Mauhūrtikas; *deva-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *muhūrtāyāḥ*—aus dem Schoße Muhūrtās; *ca*—und; *jajñire*—wurden geboren; *ye*—sie alle; *vai*—in der Tat; *phalam*—Ergebnis; *prayacchanti*—befreien; *bhūtānām*—der Lebewesen; *sva-sva*—ihre eigenen; *kāla-jam*—von der Zeit geboren.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter, die man Mauhūrtikas nennt, stammen aus den Schoße Muhūrtās. Diese Halbgötter lassen den Lebewesen zu den entsprechenden Zeiten die Ergebnisse ihrer Handlungen zukommen.

VERS 10-11

सङ्कल्पायास्तु सङ्कल्पः कामः सङ्कल्पजः स्मृतः।
 वसवोऽष्टौ वसोः पुत्रास्तेषां नामानि मे शृणु ॥१०॥
 द्रोणः प्राणो ध्रुवोऽर्कोऽग्निर्दोषो वास्तुर्विभावसुः।
 द्रोणस्याभिमतेः पत्न्या हर्षशोकभयादयः ॥११॥

*saṅkalpāyās tu saṅkalpaḥ
 kāmaḥ saṅkalpajaḥ smṛtaḥ
 vasavo 'ṣṭau vasoḥ putrās
 teṣāṃ nāmāni me śṛṇu*

*dronaḥ prāṇo dhruvo 'rko 'gnir
 doṣo vāstur vibhāvasuḥ
 dronasyābhimateḥ patnyā
 harṣa-śoka-bhayādayaḥ*

saṅkalpāyāḥ—aus dem Schoße Saṅkalpās; *tu*—aber; *saṅkalpaḥ*—Saṅkalpa; *kāmaḥ*—Kāma; *saṅkalpa-jaḥ*—der Sohn Saṅkalpas; *smṛtaḥ*—bekannt; *vasavaḥ-aṣṭau*—die acht Vasus; *vasoḥ*—von Vasu; *putrāḥ*—die Söhne; *teṣāṃ*—von ihnen; *nāmāni*—die Namen; *me*—von mir; *śṛṇu*—höre nur; *dronaḥ*—Droṇa; *prāṇaḥ*—Prāṇa; *dhruvaḥ*—Dhruva; *arkaḥ*—Arka; *agniḥ*—Agni; *doṣaḥ*—Doṣa; *vāstuḥ*—Vāstu; *vibhāvasuḥ*—Vibhāvasu; *dronasya*—von Droṇa; *abhimateḥ*—von Abhimati; *patnyāḥ*—die Frau; *harṣa-śoka-bhaya-ādayaḥ*—die Söhne namens Harṣa, Śoka, Bhaya usw.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Saṅkalpās war als Saṅkalpa bekannt, und von ihm wurde die Lust geboren. Die Söhne Vasus waren als die acht Vasus bekannt. Höre nun ihre Namen von mir: Droṇa, Prāṇa, Dhruva, Arka, Agni, Doṣa, Vāstu und Vibhāvasu. Von Abhimati, der Frau des Vasu namens Droṇa, stammten die Söhne namens Harṣa, Śoka, Bhaya usw.

VERS 12

प्राणस्योर्जस्वती भार्या सह आयुः पुरोजवः ।
ध्रुवस्य भार्या धरणिरसूत विविधाः पुरः ॥१२॥

*prāṇasyorjasvatī bhāryā
saha āyuh purojavaḥ
dhruvasya bhāryā dharaniḥ
asūta vividhāḥ purah*

prāṇasya—von Prāṇa; *ūrjasvatī*—Ūrjasvatī; *bhāryā*—die Frau; *sahaḥ*—Saha; *āyuh*—Āyus; *purojavaḥ*—Purojava; *dhruvasya*—von Dhruva; *bhāryā*—die Frau; *dharaniḥ*—Dharaṇi; *asūta*—gebar; *vividhāḥ*—die verschiedenen; *purah*—Städte und Dörfer.

ÜBERSETZUNG

Ūrjasvatī, die Frau Prāṇas, gebar drei Söhne namens Saha, Āyus und Purojava. Die Frau Dhruvas war als Dharaṇi bekannt, und aus ihrem Schoße wurden verschiedene Städte geboren.

VERS 13

अर्कस्य वासना भार्या पुत्रास्तर्षादयः स्मृताः ।
अग्नेर्भार्या वसोर्धारा पुत्रा द्रविणकादयः ॥१३॥

*arkasya vāsanā bhāryā
putrās tarṣādayaḥ smṛtāḥ
agneḥ bhāryā vasor dhārā
putrā draviṇakādayaḥ*

arkasya—von Arka; *vāsanā*—Vāsanā; *bhāryā*—die Frau; *putrāḥ*—die Söhne; *tarṣa-ādayaḥ*—namens Tarṣa usw.; *smṛtāḥ*—gerühmt; *agneḥ*—von Agni; *bhāryā*—Frau; *vasoḥ*—der Vasu; *dhārā*—Dhārā; *putrāḥ*—die Söhne; *draviṇaka-ādayaḥ*—bekannt als Draviṇaka usw.

ÜBERSETZUNG

Aus dem Schoße Vāsanās, der Frau Arkas, kamen viele Söhne, angeführt von Tarṣa. Dhārā, die Frau des Vasu namens Agni, gebar viele Söhne, allen voran Draviṇaka.

VERS 14

स्कन्दश्च कृत्तिकापुत्रो ये विशाखादयस्ततः ।
दोषस्य शर्वरीपुत्रः शिशुमारो हरेः कला ॥१४॥

*skandaś ca kṛttikā-putro
ye viśākhādayas tataḥ
doṣasya śarvarī-putraḥ
śiśumāro hareḥ kalā*

skandaḥ—Skanda; *ca*—auch; *kṛttikā-putraḥ*—der Sohn Kṛttikās; *ye*—ihr alle; *viśākha-ādayaḥ*—angeführt von Viśākha; *tataḥ*—von ihm (Skanda); *doṣasya*—von Doṣa; *śarvarī-putraḥ*—der Sohn seiner Frau Śarvarī; *śiśumāraḥ*—Śiśumāra; *hareḥ kalā*—eine Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Von Kṛttikā, einer anderen Frau Agnis, stammte ein Sohn namens Skanda oder Kārttikeya, dessen Söhne von Viśākha angeführt wurden. Aus dem Schoße Śarvarīs, der Frau des Vasu namens Doṣa, stammte der Sohn, der als Śiśumāra bekannt ist und eine Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes war.

VERS 15

वास्तोराङ्गिरसीपुत्रो विश्वकर्माकृतीपतिः ।
ततो मनुश्चाक्षुषोऽभूद् विश्वे साच्या मनोः सुताः ॥१५॥

*vāstor āṅgirasī-putro
viśvakarmākṛtī-patiḥ
tato manuś cākṣuṣo 'bhūd
viśve sādhyā manoh sutāḥ*

vāstoḥ—von Vāstu; *āṅgirasī*—seiner Frau namens Āṅgirasī; *putraḥ*—der Sohn; *viśvakarmā*—Viśvakarmā; *ākṛtī-patiḥ*—der Ehemann Ākṛtis; *tataḥ*—von ihnen; *manuḥ cākṣuṣaḥ*—der Manu namens Cākṣuṣa; *abhūt*—wurde geboren; *viśve*—die Viśvadevas; *sādhyāḥ*—die Sādhyas; *manoh*—von Manu; *sutāḥ*—die Söhne.

ÜBERSETZUNG

Āṅgirasī, die Frau des Vasu namens Vāstu, gebar den großen Architekten Viśvakarmā. Viśvakarmā wurde der Ehemann Ākṛtis, die den Manu namens Cākṣuṣa zur Welt brachte. Die Söhne Manus waren als die Viśvadevas und die Sādhyas bekannt.

VERS 16

विभावसोरसूतोषा व्युष्टं रोचिषमातपम् ।
पञ्चयामोऽथ भूतानि येन जाग्रति कर्मसु ॥१६॥

*vibhāvasor asūtoṣā
vyuṣṭam rociṣam ātapam
pañcayāmo 'tha bhūtāni
yena jāgrati karmasu*

vibhāvasoḥ—von Vibhāvasu; *asūta*—gebar; *ūṣā*—namens Ūṣā; *vyuṣṭam*—Vyuṣṭa; *rociṣam*—Rociṣa; *ātapam*—Ātapa; *pañcayāmaḥ*—Pañcayāma; *atha*—danach; *bhūtāni*—die Lebewesen; *yena*—von wem; *jāgrati*—werden erweckt; *karmasu*—bei materiellen Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Ūṣā, die Frau Vibhāvasus, gebar drei Söhne — Vyuṣṭa, Rociṣa und Ātapa. Von Ātapa stammte Pañcayāma, der Tagesabschnitt, der alle Lebewesen zu materiellen Tätigkeiten erweckt.

VERS 17-18

सरूपामृत भूतस्य भार्या रुद्रांश्च कोटिशः ।
रैवतोऽजो भवो भीमो वाम उग्रो वृषाकपिः ॥१७॥
अजैकपादहिर्ब्रध्नो बहुरूपो महानिति ।
रुद्रस्य पार्षदाश्चान्ये घोराः प्रेतविनायकाः ॥१८॥

*sarūpāsūta bhūtasya
bhāryā rudrāṁś ca koṭīśaḥ
raivato 'jo bhavo bhīmo
vāma ugro vṛṣākapiḥ*

*ajaikapād ahirbradhno
bahurūpo mahān iti
rudrasya pāṛśadāś cānye
ghorāḥ preta-vināyakāḥ*

sarūpā—Sarūpā; *asūta*—gebar; *bhūtasya*—von Bhūta; *bhāryā*—die Frau; *rudrān*—Rudras; *ca*—und; *koṭīśaḥ*—zehn Millionen; *raivataḥ*—Raivata; *ajaḥ*—Aja; *bhavaḥ*—Bhava; *bhīmaḥ*—Bhīma; *vāmaḥ*—Vāma; *ugraḥ*—Ugra; *vṛṣākapiḥ*—Vṛṣākapi; *ajaikapāt*—Ajaikapāt; *ahirbradhnaḥ*—Ahirbradhna; *bahurūpaḥ*—Bahurūpa; *mahān*—Mahān; *iti*—somit; *rudrasya*—von diesen Rudras; *pāṛśadāḥ*—ihre Gefährten; *ca*—und; *anye*—andere; *ghorāḥ*—sehr furchterregend; *preta*—Geister; *vināyakāḥ*—und Kobolde.

ÜBERSETZUNG

Sarūpā, die Frau Bhūtas, gebar zehn Millionen Rudras, von denen die elf Haupt-Rudras folgendermaßen hießen: Raivata, Aja, Bhava, Bhīma, Vāma,

Ugra, Vṛṣākapi, Ajaikapāt, Ahirbradhna, Bahurūpa und Mahān. Ihre Gefährten, die Geister und Kobolde, die sehr furchterregend sind, stammten von der anderen Frau Bhūtas.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt in seinem Kommentar, daß Bhūta zwei Frauen hatte. Eine von ihnen, Sarūpā, gebar die elf Rudras, und die andere Frau gebar die Gefährten der Rudras, die man als Geister und Kobolde kennt.

VERS 19

प्रजापतेरङ्गिरसः स्वधा पत्नी पितृनय ।
अथर्वाङ्गिरसं वेदं पुत्रत्वे चाकरोत् सती ॥१९॥

*prajāpater aṅgirasah
svadhā patnī pitṛn atha
atharvāṅgirasam vedam
putratve cākarot satī*

prajāpateḥ aṅgirasah—von einem anderen *prajāpati*, der als Aṅgirā bekannt ist; *svadhā*—Svadhā; *patnī*—seine Ehefrau; *pitṛn*—die Pitās; *atha*—danach; *atharva-āṅgirasam*—Atharvāṅgīrasa; *vedam*—der personifizierte *Veda*; *putratve*—als Sohn; *ca*—und; *akarot*—nahm an; *satī*—Satī.

ÜBERSETZUNG

Der *prajāpati* Aṅgirā hatte zwei Frauen, nämlich Svadhā und Satī. Svadhā nahm alle Pitās als ihre Söhne an, und Satī nahm den Atharvāṅgīrasa Veda als ihren Sohn an.

VERS 20

ऋशाश्वोऽर्चिषि भार्यायां धूमकेतुमजीजन्त् ।
धिषणयायां वेदशिरो देवलं वयुनं मनुम् ॥२०॥

*ṛśāśvo 'rciṣi bhāryāyām
dhūmaketum ajījanat
dhiṣaṇāyām vedaśiro
devalam vayunam manum*

ṛśāśvaḥ—Kṛśāśva; *arciṣi*—Arcis; *bhāryāyām*—in seiner Frau; *dhūmaketum*—dem Dhūmaketu; *ajījanat*—gebar; *dhiṣaṇāyām*—in der Frau, die als Dhiṣanā bekannt ist; *vedaśiraḥ*—Vedaśirā; *devalam*—Devala; *vayunam*—Vayuna; *manum*—Manu.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣāśva hatte zwei Frauen, nämlich Arcis und Dhīṣaṇā. Mit Arcis zeugte er Dhūmaketu, und mit Dhīṣaṇā zeugte er vier Söhne namens Vedaśirā, Devala, Vayuna und Manu.

VERS 21-22

तार्क्ष्यस्य विनता कद्रूः पतङ्गी यामिनीति च ।
 पतङ्गयसूत पतगान् यामिनी शलभानथ ॥२१॥
 सुपर्णासूत गरुडं साक्षाद् यज्ञेशवाहनम् ।
 सूर्यसूतमनूरुं च कद्रुर्नागाननेकशः ॥२२॥

*tārṣyasya vinatā kadrūḥ
 pataṅgī yāminīti ca
 pataṅgy asūta patagān
 yāminī śalabhān atha*

*suparṇāsūta garuḍam
 sāksād yajñeśa-vāhanam
 sūrya-sūtam anūrum ca
 kadrūr nāgān anekaśaḥ*

tārṣyasya—von Kaśyapa, dessen zweiter Name Tārṣya lautet; *vinatā*—Vinatā; *kadrūḥ*—Kadrū; *pataṅgī*—Pataṅgī; *yāminī*—Yāminī; *iti*—somit; *ca*—und; *pataṅgī*—Pataṅgī; *asūta*—gebar; *patagān*—den Vögeln verschiedener Arten; *yāminī*—Yāminī; *śalabhān*—(gebar) Heuschrecken; *atha*—danach; *suparṇā*—die Frau namens Vinatā; *asūta*—gebar; *garuḍam*—den berühmten Vogel, der als Garuḍa bekannt ist; *sāksāt*—direkt; *yajñeśa-vāhanam*—der Träger der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇus; *sūrya-sūtam*—der Wagenlenker des Sonnengottes; *anūrum*—Anūru; *ca*—und; *kadrūḥ*—Kadrū; *nāgān*—Schlangen; *anekaśaḥ*—in Vielfalt.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa, der auch Tārṣya genannt wird, hatte vier Frauen — Vinatā [Suparṇā], Kadrū, Pataṅgī und Yāminī. Pataṅgī gebar viele Arten von Vögeln, und Yāminī brachte Heuschrecken zur Welt. Vinatā [Suparṇā] gebar Garuḍa, den Träger Śrī Viṣṇus, und Anūru oder Aruṇa, den Wagenlenker des Sonnengottes. Kadrū gebar viele Arten von Schlangen.

VERS 23

कृत्तिकादीनि नक्षत्राणीन्दोः पत्न्यस्तु भारत ।
 दक्षशापात् सोऽनपत्यस्तासु यक्षग्रहार्दितः ॥२३॥

*kṛttikādīni nakṣatrāṅ-
īndoh patnyas tu bhārata
dakṣa-śāpāt so 'napatyas
tāsu yakṣma-grahārditaḥ*

kṛttikā-ādīni—angeführt von Kṛttikā; *nakṣatrāṅi*—die Sternbilder; *īndoh*—des Mondgottes; *patnyaḥ*—die Frauen; *tu*—aber; *bhārata*—o Mahārāja Parikṣit, Nachkomme der Dynastie Bharatas; *dakṣa-śāpāt*—aufgrund der Verfluchung durch Dakṣa; *saḥ*—der Mondgott; *anapatyaḥ*—ohne Kinder; *tāsu*—in so vielen Frauen; *yakṣma-graha-arditaḥ*—von einer Krankheit befallen, die den allmählichen Zerfall herbeiführt.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, bester der Bhāratas, die Sternbilder, die als Kṛttikā bekannt sind, waren alle Frauen des Mondgottes. Weil der Mondgott jedoch von Prajāpati Dakṣa verflucht worden war, eine Krankheit zu erleiden, die den allmählichen Zerfall herbeiführt, konnte er mit seinen Frauen keine Kinder zeugen.

ERLÄUTERUNG

Da der Mondgott sehr an Rohiṇī hing, vernachlässigte er alle seine anderen Frauen. Als Prajāpati Dakṣa die Verlassenheit dieser Töchter bemerkte, wurde er zornig und verfluchte den Mondgott.

VERS 24-26

पुनः प्रसाद्य तं सोमः कला लेभे क्षये दिताः ।
शृणु नामानि लोकानां मातृणां शङ्कराणि च ॥२४॥
अथ कश्यपपत्नीनां यत्प्रसूतमिदं जगत् ।
अदितिर्दिदिर्दनुः काष्ठा अरिष्टा सुरसा इला ॥२५॥
मृनिः क्रोधवशा ताम्रा सुरभिः सरमा तिमिः ।
तिमेर्यादोगणा आसन् श्वापदाः सरमासुताः ॥२६॥

*punaḥ prasādyā taṁ somāḥ
kalā lebhe kṣaye ditāḥ
śṛṇu nāmāni lokānām
mātṛṇām śaṅkarāṇi ca*

*atha kaśyapa-patnīnām
yat-prasūtam idaṁ jagat*

*aditir ditir danuḥ kāṣṭhā
ariṣṭā surasā ilā*

*muniḥ krodhavaśā tāmrā
surabhiḥ saramā timiḥ
timer yādo-gaṇā āsan
śvapaḍāḥ saramā-sutāḥ*

punaḥ—wieder; *prasādyā*—besänftigend; *tam*—ihn (Prajāpati Dakṣa); *somaḥ*—der Mondgott; *kalāḥ*—Abschnitte des Lichts; *lebhe*—erreichte; *ḥṣaye*—in allmählicher Vernichtung (die finstere Monatshälfte); *ditāḥ*—beseitigte; *śṛṇu*—bitte höre; *nāmāni*—alle Namen; *lokānām*—der Planeten; *mātṛṇām*—der Mütter; *śaṅkarāṇi*—erfreuend; *ca*—auch; *atha*—nun; *kaśyapa-patnīnām*—der Frauen Kaśyapas; *yat-prasūtam*—dem geboren wurde; *idam*—dieses; *jagat*—gesamte Universum; *aditiḥ*—Aditi; *ditiḥ*—Diti; *danuḥ*—Danu; *kāṣṭhā*—Kāṣṭhā; *ariṣṭā*—Ariṣṭā; *surasā*—Surasā; *ilā*—Ilā; *muniḥ*—Muni; *krodhavaśā*—Krodhavaśā; *tāmrā*—Tāmrā; *surabhiḥ*—Surabhi; *saramā*—Saramā; *timiḥ*—Timi; *timeḥ*—von Timi; *yādaḥ-gaṇāḥ*—die Wasserlebewesen; *āsan*—erschieden; *śvapaḍāḥ*—die wilden Tiere wie die Löwen und die Tiger; *saramā-sutāḥ*—die Kinder Saramās.

ÜBERSETZUNG

Danach besänftigte der König des Mondes Prajāpati Dakṣa mit höflichen Worten und erhielt so die Anteile des Lichtes zurück, das er während seiner Krankheit verloren hatte. Nichtsdestoweniger konnte er keine Kinder zeugen. Der Mond verliert seine Leuchtkraft während der dunklen Monatshälfte, und während der hellen Monatshälfte manifestiert er sie wieder. O König Parikṣit, vernimm nun von mir die Namen von Kaśyapas Frauen, aus deren Schößen die Bevölkerung des gesamten Universums stammt. Sie sind die Mütter von beinahe der gesamten Bevölkerung des Universums, und ihre Namen zu hören ist sehr glückverheißend. Sie lauten Aditi, Diti, Danu, Kāṣṭhā, Ariṣṭā, Surasā, Ilā, Muni, Krodhavaśā, Tāmrā, Surabhi, Saramā und Timi. Aus dem Schoße Timis wurden alle Wasserlebewesen geboren und aus dem Schoße Saramās die wilden Tiere wie die Tiger und die Löwen.

VERS 27

सुरभेर्महिषागावो ये चान्ये द्विशफा नृप ।
ताम्रायाः स्येनगृध्राद्या मुनेरप्सरसां गणाः ॥२७॥

*surabher mahiṣā gāvo
ye cānye dviśaphā nṛpa
tāmrāyāḥ syena-grdhrādyā
muner apsarasām gaṇāḥ*

surabheḥ—aus dem Schoße Surabhis; *mahiṣāḥ*—Büffel; *gāvaḥ*—Kühe; *ye*—wer; *ca*—auch; *anye*—andere; *dvi-śaphāḥ*—mit gespaltenen Hufen; *nṛpa*—o König; *tām-rāyāḥ*—von Tāmṛā; *śyena*—Adler; *ṛḍhra-ādyāḥ*—Geier usw.; *muneḥ*—von Muni; *apsarasām*—von Engeln; *gaṇāḥ*—die Scharen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parikṣit, aus dem Schoße Surabhis wurden der Büffel, die Kuh und andere Tiere mit gespaltenen Hufen geboren, aus dem Schoße Tāmṛās die Adler, die Geier und andere große Raubvögel, und aus dem Schoße Munis gingen die Engel hervor.

VERS 28

दन्द्शूकादयः सर्पा राजन् क्रोधवशात्मजाः ।
इलाया भूरुहाः सर्वे यातुधानाश्च सौरसाः ॥२८॥

dandaśūkādayaḥ śarpā
rājan krodhavaśātmajāḥ
ilāyā bhūruhāḥ sarve
yātudhānāś ca saurasāḥ

dandaśūka-ādayaḥ—angeführt von den *dandaśūka*-Schlangen; *śarpāḥ*—Reptilien; *rājan*—o König; *krodhavaśā-ātma-jāḥ*—von Krodhavaśā geboren; *ilāyāḥ*—aus dem Schoße Ilās; *bhūruhāḥ*—die Sträucher und Bäume; *sarve*—alle; *yātudhānāḥ*—die Menschenfresser (Rākṣasas); *ca*—auch; *saurasāḥ*—aus dem Schoße Surasās.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne, die von Krodhavaśā geboren wurden, waren die Schlangen, die als *dandaśūka* bekannt sind, wie auch andere Schlangen und die Moskitos. Die gesamte Vielfalt der Sträucher und Bäume wurde aus dem Leib Ilās geboren. Die Rākṣasas oder bösen Geister stammten aus dem Schoße Surasās.

VERS 29-31

अरिष्टायास्तु गन्धर्वाः काष्ठया द्विशफेतराः ।
सुता दनोरेकषष्टिस्तेषां प्राधानिकाञ् शृणु ॥२९॥
द्विमूर्धा शम्बरोऽरिष्टो ह्यग्रीवो विभावसुः ।
अयोमुखः शङ्कुशिराः स्वर्मानुः कपिलोऽरुणः ॥३०॥
पुलोमा वृषपर्वा च एकचक्रोऽनुतापनः ।
धूम्रकेशो विरूपाक्षो विप्रचित्तिश्च दुर्जयः ॥३१॥

*ariṣṭāyās tu gandharvāḥ
kāṣṭhāyā dviśaphetarāḥ
sutā danor eka-śaṣṭis
teṣāṃ prādhānikāṃ śṛṇu*

*dvimūrdhā śambaro 'riṣṭo
hayagrīvo vibhāvasuḥ
ayomukhaḥ śaṅkuśirāḥ
svarbhānuḥ kapilo 'ruṇaḥ*

*pulomā vṛṣaparvā ca
ekacakro 'nutāpanaḥ
dhūmrakeśo virūpākṣo
vipracittīś ca durjayaḥ*

ariṣṭāyāḥ—aus dem Schoße Ariṣṭās; *tu*—aber; *gandharvāḥ*—die Gandharvas; *kāṣṭhāyāḥ*—aus dem Schoße Kāṣṭhās; *dvi-śapha-itarāḥ*—Tiere wie Pferde, die keine gespaltenen Hufe haben; *sutāḥ*—Söhne; *danor*—aus dem Schoße Danus; *eka-śaṣṭiḥ*—einundsechzig; *teṣāṃ*—von ihnen; *prādhānikāṃ*—die wichtigen; *śṛṇu*—höre; *dvimūrdhā*—Dvimūrdhā; *śambaraḥ*—Śambara; *ariṣṭaḥ*—Ariṣṭa; *hayagrīvaḥ*—Hayagrīva; *vibhāvasuḥ*—Vibhāvasu; *ayomukhaḥ*—Ayomukha; *śaṅkuśirāḥ*—Śaṅkuśirā; *svabhānuḥ*—Svarbhānu; *kapilaḥ*—Kapila; *aruṇaḥ*—Aruṇa; *pulomā*—Pulomā; *vṛṣaparvā*—Vṛṣaparvā; *ca*—auch; *ekacakraḥ*—Ekacakra; *anutāpanaḥ*—Anutāpana; *dhūmrakeśaḥ*—Dhūmrakeśa; *virūpākṣaḥ*—Virūpākṣa; *vipracittīḥ*—Vipracitti; *ca*—und; *durjayaḥ*—Durjaya.

ÜBERSETZUNG

Die Gandharvas stammten aus dem Schoße Ariṣṭās, und die Tiere, deren Hufe nicht gespalten sind, wie zum Beispiel das Pferd, stammten aus dem Schoße Kāṣṭhās. O König, aus dem Schoße Danus gingen einundsechzig Söhne hervor, von denen die folgenden achtzehn äußerst bedeutend sind: Dvimūrdhā, Śambara, Ariṣṭa, Hayagrīva, Vibhāvasu, Ayomukha, Śaṅkuśirā, Svarbhānu, Kapila, Aruṇa, Pulomā, Vṛṣaparvā, Ekacakra, Anutāpana, Dhūmrakeśa, Virūpākṣa, Vipracitti und Durjaya.

VERS 32

स्वर्भानोः सुप्रभां कन्यामुवाह नमुचिः किल ।
वृषपर्वणस्तु शर्मिष्ठां ययातिर्नाहुषो बली ॥३२॥

*svabhānoḥ suprahām kanyām
uvāha namuciḥ kila
vṛṣaparvaṇas tu śarmiṣṭhām
yayātir nāhuṣo bali*

svarbhānoḥ—von Svarbhānu; *suprabhām*—Suprabhā; *kanyām*—die Tochter; *uvāha*—heiratete; *namuciḥ*—Namuci; *kila*—tatsächlich; *vṛṣaparvaṇaḥ*—von Vṛṣaparvā; *tu*—aber; *śarmiṣṭhām*—Śarmiṣṭhā; *yayātiḥ*—König Yayāti; *nāhuṣaḥ*—der Sohn Nāhuṣas; *balī*—sehr mächtig.

ÜBERSETZUNG

Die Tochter Svarbhānus namens Suprabhā wurde von Namuci geheiratet. Die Tochter Vṛṣaparvās namens Śarmiṣṭhā wurde dem mächtigen König Yayāti, dem Sohn Nahuṣas, übergeben.

VERS 33-36

वैश्वानरसुता याश्च चतस्रश्चारुदर्शनाः ।
 उपदानवी ह्यशिरा पुलोमा कालका तथा ॥३३॥
 उपदानवीं हिरण्याक्षः क्रतुर्ह्यशिरां नृप ।
 पुलोमां कालकां च द्वे वैश्वानरसुते तु कः ॥३४॥
 उपयेमेऽथ भगवान् कश्यपो ब्रह्मचोदितः ।
 पौलोमाः कालकेयाश्च दानवा युद्धशालिनः ॥३५॥
 तयोः षष्टिसहस्राणि यज्ञघ्नांस्ते पितुः पिता ।
 जघान स्वर्गतो राजन्नेक इन्द्रप्रियङ्करः ॥३६॥

vaiśvānara-sutā yāś ca
catasraś cāru-darśanāḥ
upadānavī hayaśirā
pulomā kālakā tathā

upadānavīm hiranyākṣaḥ
kratur hayaśirām nṛpa
pulomām kālakām ca dve
vaiśvānara-sute tu kaḥ

upayeme 'tha bhagavān
kaśyapo brahma-coditaḥ
paulomāḥ kālakeyāś ca
dānavā yuddha-śāliṇaḥ

tayoḥ ṣaṣṭi-sahasrāṇi
yajña-ghnāms te pituḥ pitā
jaghāna svar-gato rājann
eka indra-priyaṅkaraḥ

vaiśvānara-sutāḥ—die Töchter Vaiśvānaras; *yāḥ*—die; *ca*—und; *catasraḥ*—vier; *cāru-darśanāḥ*—sehr, sehr schöne; *upadā-navī*—Upadānavī; *hayaśirā*—Hayaśirā; *pulomā*—Pulomā; *kālakā*—Kālakā; *tathā*—wie auch; *upadānavīm*—Upadānavī; *hiranyākṣaḥ*—der Dämon Hiraṇyākṣa; *kratuḥ*—Kratu; *hayaśirām*—Hayaśirā; *nṛpa*—o König; *pulomām kālakām ca*—Pulomā und Kālakā; *dve*—die beiden; *vaiśvānara-sute*—Töchter Vaiśvānaras; *tu*—aber; *kaḥ*—der *prajāpati*; *upayame*—heiratete; *atha*—dann; *bhagavān*—der Mächtigste; *kaśyapaḥ*—Kaśyapa Muni; *brahma-coditāḥ*—von Brahmā gebeten; *paulomāḥ kālakeyāḥ ca*—die Paulomas und Kālakeyas; *dānavāḥ*—Dämonen; *yuddha-sāliṇaḥ*—sehr kampflustig; *tayoḥ*—von ihnen; *ṣaṣṭi-sahasrāṇi*—sechzigtausend; *yajña-ghnān*—welche Opferungen störten; *te*—dein; *pituh*—von dem Vater; *pitā*—der Vater; *jaghāna*—tötete; *svaḥ-gataḥ*—auf den himmlischen Planeten; *rājan*—o König; *ekaḥ*—allein; *indra-priyam-karaḥ*—um König Indra zu erfreuen.

ÜBERSETZUNG

Vaiśvānara, der Sohn Danus, besaß vier wunderschöne Töchter mit Namen Upadānavī, Hayaśirā, Pulomā und Kālakā. Hiraṇyākṣa heiratete Upadānavī, und Kratu heiratete Hayaśirā. Sodann heiratete auf Bitten Brahmās Prajāpati Kaśyapa Pulomā und Kālakā, die anderen beiden Töchter Vaiśvānaras. Aus den Schößnen dieser beiden Frauen Kaśyapas gingen sechzigtausend Söhne hervor, angeführt von Nivātakavaca, die als die Paulomas und die Kālakeyas bekannt sind. Sie besaßen gewaltige Körperkraft und Geschicklichkeit im Kampfe, und sie trachteten danach, die Opfer zu stören, die von großen Weisen vollzogen wurden. Mein lieber König, als dein Großvater Arjuna sich zu den himmlischen Planeten begab, tötete er allein diese Dämonen, und deshalb wurde ihm König Indra äußerst zugetan.

VERS 37

विप्रचित्तिः सिंहिकायां शतं चैकमजीजनत् ।
राहुज्येष्ठं केतुशतं ग्रहत्वं य उपागताः॥३७॥

vipracittiḥ siṃhikāyām
śataṃ caikam ajjanat
rāhu-jyeṣṭham ketu-śataṃ
grahatvaṃ ya upāgatāḥ

vipracittiḥ—Vipracitti; *siṃhikāyām*—im Schoße seiner Frau Siṃhikā; *śataṃ*—einhundert; *ca*—und; *ekam*—einer; *ajjanat*—gab Geburt; *rāhu-jyeṣṭham*—unter denen Rāhu der älteste ist; *ketu-śataṃ*—einhundert Ketus; *grahatvaṃ*—Planetenschaft; *ye*—sie alle; *upāgatāḥ*—erlangten.

ÜBERSETZUNG

Vipracitti zeugte mit seiner Frau Sīrhikā einhundertundein Söhne, von denen Rāhu der älteste ist; die anderen sind die einhundert Ketus. Sie alle erlangten Stellungen auf den einflußreichen Planeten.

VERS 38-39

अथातः श्रूयतां वंशो योऽदितेरनुपूर्वशः ।
यत्र नारायणो देवः स्वांशेनावतरद्विभुः ॥३८॥
विवस्वानर्यमा पूषा त्वष्टाय सविता भगः ।
धाता विधाता वरुणो मित्रः शत्रु उरुक्रमः ॥३९॥

*athātaḥ śrūyatām vaṁśo
yo 'diter anupūrvaśaḥ
yatra nārāyaṇo devaḥ
svāṁśēnāvātarad vibhuḥ*

*vivasvān aryamā pūṣā
tvaṣṭātha savitā bhagaḥ
dhātā vidhātā varuṇo
mitraḥ śatru urukramaḥ*

atha—danach; *ataḥ*—nun; *śrūyatām*—vernehme; *vaṁśaḥ*—die Dynastie; *yaḥ*—welche; *aditeḥ*—von Aditi; *anupūrvaśaḥ*—in chronologischer Reihenfolge; *yatra*—in der; *nārāyaṇaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *devaḥ*—der Herr; *sva-āṁśēna*—durch seine vollständige Erweiterung; *avātarat*—erschien; *vibhuḥ*—der Höchste; *vivasvān*—Vivasvān; *aryamā*—Aryamā; *pūṣā*—Pūṣā; *tvaṣṭā*—Tvaṣṭā; *atha*—danach; *savitā*—Savitā; *bhagaḥ*—Bhaga; *dhātā*—Dhātā; *vidhātā*—Vidhātā; *varuṇaḥ*—Varuṇa; *mitraḥ*—Mitra; *śatruḥ*—Śatru; *urukramaḥ*—Urukrama.

ÜBERSETZUNG

Höre nun von mir, wie ich die Nachkommen Aditis in chronologischer Reihenfolge aufzähle. In dieser Dynastie erschien der Höchste Persönliche Gott, Nārāyaṇa, durch Seine vollständige Erweiterung. Die Namen der Söhne Aditis lauten folgendermaßen: Vivasvān, Aryamā, Pūṣā, Tvaṣṭā, Savitā, Bhaga, Dhātā, Vidhātā, Varuṇa, Mitra, Śatru und Urukrama.

VERS 40

विवस्वतः श्राद्धदेवं संज्ञासूयत वै मनुम् ।
 मिथुनं च महाभागा यमं देवं यमीं तथा ।
 सैव भूत्वाथ वडवा नासत्यौ सुषुवे भुवि ॥४०॥

*vivasvataḥ śrāddhadevaṁ
 sañjñāsūyata vai manum
 mithunaṁ ca mahā-bhāgā
 yamaṁ devaṁ yamīṁ tathā
 saiva bhūtvātha vaḍavā
 nāsatyau suṣuve bhuvi*

vivasvataḥ—vom Sonnengott; *śrāddhadevaṁ*—mit Namen Śrāddhadeva; *sañjñā*—Sañjñā; *asūyata*—gebar; *vai*—tatsächlich; *manum*—dem Manu; *mithunaṁ*—Zwillinge; *ca*—und; *mahā-bhāgā*—der glückliche Sañjñā; *yamaṁ*—dem Yamarāja; *devaṁ*—dem Halbgott; *yamīṁ*—seiner Schwester namens Yamī; *tathā*—wie auch; *sā*—sie; *eva*—auch; *bhūtvā*—werdend; *atha*—dann; *vaḍavā*—eine Stute; *nāsatyau*—den Aśvinikumāras; *suṣuve*—gebar; *bhuvi*—auf dieser Erde.

ÜBERSETZUNG

Sañjñā, die Frau Vivasvāns, des Sonnengottes, gebar den Manu namens Śrāddhadeva, und dieselbe glückliche Frau brachte auch die Zwillinge Yamarāja und den Fluß Yamunā zur Welt. Als Yamī dann in der Gestalt einer Stute auf der Erde wandelte, gebar sie die Aśvinī-kumāras.

VERS 41

छाया शनैश्चरं लेभे सावर्णिं च मनुं ततः ।
 कन्यां च तपतीं या वै वव्रे संवरणं पतिम् ॥४१॥

*chāyā śanaiścaraṁ lebhe
 sāvarṇiṁ ca manuṁ tataḥ
 kanyāṁ ca tapatīṁ yā vai
 vavre saṁvaraṇaṁ patim*

chāyā—Chāyā, eine andere Frau des Sonnengottes; *śanaiścaram*—Saturn; *lebhe*—zeugte; *sāvarṇiṁ*—Sāvarṇi; *ca*—und; *manuṁ*—der Manu; *tataḥ*—von ihm (Vivasvān); *kanyāṁ*—eine Tochter; *ca*—wie auch; *tapatīṁ*—namens Tapatī; *yā*—die; *vai*—in der Tat; *vavre*—heiratete; *saṁvaraṇam*—Saṁvaraṇa; *patim*—Ehemann.

ÜBERSETZUNG

Châyā, eine andere Frau des Sonnengottes, empfing zwei Söhne namens Śanaīścara und Sāvārṇi Manu wie auch eine Tochter namens Tapatī, die Sarm-
varaṇa heiratete.

VERS 42

अर्यम्णो मातृका पत्नी तयोश्चर्षणयः सुताः ।
यत्र वै मानुषी जातिर्ब्रह्मणा चोपकल्पिता ॥४२॥

*aryamṇo mātṛkā patnī
tayoś carṣaṇayaḥ sutāḥ
yatra vai mānuṣī jātir
brahmaṇā copakalpītā*

aryamṇaḥ—von Aryamā; *mātṛkā*—Mātṛkā; *patnī*—die Ehefrau; *tayoḥ*—durch ihre Verbindung; *carṣaṇayaḥ sutāḥ*—viele Söhne, die große Gelehrte waren; *yatra*—worin; *vai*—tatsächlich; *mānuṣī*—menschliche; *jātīḥ*—Lebensformen; *brahmaṇā*—von Brahmā; *ca*—und; *upakalpītā*—wurde erschaffen.

ÜBERSETZUNG

Mātṛkā, die Frau Aryamās, gebar viele große Gelehrte. Aus ihren Reihen erschuf Brahmā die menschlichen Lebensformen, die mit einer Neigung zur Selbsterforschung ausgestattet sind.

VERS 43

पूषानपत्यः पिष्टादो मग्नदन्तोऽभवत् पुरा ।
योऽसौ दक्षाय कुपितं जहास विवृतद्विजः ॥४३॥

*pūṣānapatyah piṣṭādo
bhagna-danto 'bhavat purā
yo 'sau dakṣāya kupitam
jahāsa vivṛta-dvijah*

pūṣā—Pūṣā; *anapatyaḥ*—ohne Kinder; *piṣṭa-adaḥ*—die von Mehl lebt; *bhagna-dantaḥ*—mit gebrochenen Zähnen; *abhavat*—wurde; *purā*—früher; *yaḥ*—wer; *asau*—dies; *dakṣāya*—zu Dakṣa; *kupitam*—sehr zornig; *jahāsa*—lachte; *vivṛta-dvijah*—seine Zähne entblößend.

ÜBERSETZUNG

Pūṣā hatte keine Söhne. Als Śiva auf Dakṣa zornig war, hatte Pūṣā Śiva ausgelacht und dabei seine Zähne gezeigt. Aus diesem Grunde verlor er seine Zähne und mußte sich ausschließlich von gemahlenem Mehl ernähren.

VERS 44

त्वष्टुर्दैत्यात्मजा भार्या रचना नाम कन्यका ।
सनिवेशस्तयोर्जज्ञे विश्वरूपश्च वीर्यवान् ॥४४॥

*tvaṣṭur daityātma-jā bhāryā
racanā nāma kanyakā
sanniveśas tayor jajñe
viśvarūpaś ca vīryavān*

tvaṣṭuḥ—von Tvaṣṭā; *daitya-ātma-jā*—die Tochter eines Dämons; *bhāryā*—Frau; *racanā*—Racanā; *nāma*—genannt; *kanyakā*—ein junges Mädchen; *sanniveśaḥ*—Sanniveśa; *tayoḥ*—von den beiden; *jajñe*—wurde geboren; *viśvarūpaḥ*—Viśvarūpa; *ca*—und; *vīryavān*—sehr mächtig an Körperstärke.

ÜBERSETZUNG

Racanā, die Tochter der Daityas, wurde die Frau des Prajāpati Tvaṣṭā. Dieser zeugte durch seinen Samen in ihrem Schoße zwei machtvolle Söhne namens Sanniveśa und Viśvarūpa.

VERS 45

तं वव्रिरे सुरगणा स्वस्त्रीयं द्विषतामपि ।
विमतेन परित्यक्ता गुरुणाङ्गिरसेन यत् ॥४५॥

*taṁ vavrire sura-gaṇā
svasrīyaṁ dviṣatām api
vimatena parityaktā
guruṅāṅgirasena yat*

taṁ—ihm (Viśvarūpa); *vavrire*—nahmen als Priester an; *sura-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *svasrīyam*—der Sohn einer Tochter; *dviṣatām*—der gegnerischen Dämonen; *api*—obgleich; *vimatena*—Unehre erwiesen; *parityaktāḥ*—die aufgegeben wurden; *guruṅā*—von ihrem spirituellen Meister; *āṅgirasena*—Bṛhaspati; *yat*—seitdem.

ÜBERSETZUNG

Obgleich Viśvarūpa der Sohn der Tochter ihrer ewigen Feinde, der Dämonen, war, akzeptierten die Halbgötter ihn, in Übereinstimmung mit der Anweisung Brahmās, als ihren Priester, als sie von ihrem spirituellen Meister, Bṛhaspati, dem sie Unehre erwiesen hatten, verlassen worden waren.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 6. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Nachkommen der Töchter Dakṣas“.

7. Kapitel

Indra beleidigt seinen spirituellen Meister Bṛhaspati

Wie in diesem Kapitel erzählt wird, beging Indra, der König des Himmels, ein Vergehen gegen die Füße seines spirituellen Meisters Bṛhaspati. Deshalb verließ Bṛhaspati die Halbgötter, die nun keinen Priester mehr hatten. Doch auf Bitten der Halbgötter wurde Viśvarūpa, der Sohn des *brāhmaṇa* Tvaṣṭā, ihr Priester.

Eines Tages saß Indra, der König der Halbgötter, gepriesen von vielerlei Halbgöttern wie den Siddhas, Cāraṇas und Gandharvas, bei seiner Frau Śacīdevī, als Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, in die Versammlung trat. Indra, der von seinem materiellen Reichtum zu sehr betört war, vergaß sich und erwies Bṛhaspati keinerlei Respekt, so daß dieser Indras Stolz auf seine materielle Pracht bemerkte und sofort aus der Versammlung verschwand, um ihm eine Lehre zu erteilen. Indra wurde sehr reumütig, als er erkannte, daß er wegen seines Reichtums vergessen hatte, seinen spirituellen Meister zu ehren. Er verließ den Palast, um Bṛhaspati um Vergebung zu bitten, doch konnte er seinen spirituellen Meister nirgends finden.

Wenig später verlor Indra wegen seines respektlosen Verhaltens gegenüber seinem spirituellen Meister all seinen Reichtum und wurde von den Dämonen besiegt, die die Halbgötter in einem gewaltigen Kampf unterwarfen und Indras Thron übernahmen. König Indra suchte gemeinsam mit den anderen Halbgöttern Zuflucht bei Brahmā. Brahmā, der die Sachlage verstand, tadelte die Halbgötter wegen ihres Vergehens gegen ihren spirituellen Meister. In Übereinstimmung mit den Anweisungen Brahmās nahmen die Halbgötter den *brāhmaṇa* Viśvarūpa, den Sohn Tvaṣṭās, als ihren Priester an. Mit Viśvarūpa als Priester vollzogen sie *yajñas*, und schließlich gelang es ihnen, die Dämonen zu besiegen.

VERS 1

श्रीराजोवाच

कस्य हेतोः परित्यक्ता आचार्येणात्मनः सुराः ।
एतदाचक्ष्व भगवञ्छिष्याणामक्रमं गुरौ ॥ १ ॥

śrī-rājovāca
kasya hetoḥ parityaktā
ācāryeṇātmanaḥ surāḥ
etad ācakṣva bhagavañ
chīṣyāṇām akramaṃ gurau

śrī-rājā uvāca—der König fragte; *kasya hetoḥ*—aus welchem Grund; *parityaktāḥ*—abgelehnt; *ācāryeṇa*—von dem spirituellen Meister Bṛhaspati; *ātmanaḥ*—von ihm selbst; *surāḥ*—alle Halbgötter; *etat*—dies; *ācakṣva*—beschreibe gütigerweise; *bhagavan*—o großer Weiser (Śukadeva Gosvāmī); *śiṣyāṇām*—von den Schülern; *akramam*—das Vergehen; *gurau*—an dem spirituellen Meister.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parikṣit fragte Śukadeva Gosvāmī: O großer Weiser, warum verwarf Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, die Halbgötter, die doch seine eigenen Schüler waren? Welches Vergehen begingen die Halbgötter gegen ihren spirituellen Meister? Bitte beschreibe mir diese Begebenheit.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert:

*saptame guruṇā tyaktair
devair daitya-parājitaiḥ
viśvarūpo gurutvena
vṛto brahmopadesataḥ*

„Das 7. Kapitel beschreibt, wie Bṛhaspati von den Halbgöttern beleidigt wurde, wie er sie verließ, wie die Halbgötter besiegt wurden und wie die Halbgötter, den Anweisungen Brahmās Folge leistend, Viśvarūpa als Priester für ihre Opferdarbringungen akzeptierten.“

VERS 2-8

श्रीबादरायणिरुवाच

इन्द्रस्त्रिभुवनैश्वर्यमदोल्लङ्घितसत्पयः ।
मरुद्भिर्वसुभी रुद्रैरादित्यैश्च भूमिर्नृप ॥ २ ॥
विश्वेदेवैश्च साध्यैश्च नासत्याभ्यां परिश्रितः ।
सिद्धचारणगन्धर्वैर्मुनिभिर्ब्रह्मवादिभिः ॥ ३ ॥
विद्याधराप्सरोमिश्च किन्नरैः पतगोरगैः ।
निषेव्यमाणो मघवान् स्तूयमानश्च भारत ॥ ४ ॥
उपगीयमानो ललितमास्थानाध्यासनाश्रितः ।
पाण्डुरेणातपत्रेण चन्द्रमण्डलचारुणा ॥ ५ ॥
युक्तश्चान्यैः पारमेष्ठ्यैश्चामरव्यजनादिभिः ।

Indra beleidigt Bṛhaspati

विराजमानः पौलम्या सहार्धासनया भृशम् ॥ ६ ॥
स यदा परमाचार्यं देवानामात्मनश्च ह ।
नाभ्यनन्दत संप्राप्तं प्रत्युत्थानासनादिभिः ॥ ७ ॥
वाचस्पतिं मुनिवरं सुरासुरनमस्कृतम् ।
नोच्चचालासनादिन्द्रः पश्यन्नपि सभागतम् ॥ ८ ॥

*śrī-bādarāyanir uvāca
indras tribhuvanaiśvarya-
madollaṅghita-satpathaḥ
marudbhir vasubhī rudrair
ādityair ṛbhubhir nṛpa*

*viśvedevaiś ca sādhyaiś ca
nāsatyābhyāṃ pariśritaḥ
siddha-cāraṇa-gandharvair
munibhir brahmavādibhiḥ*

*vidyādharāpsarobhiś ca
kinnaraiḥ patagoragaiḥ
niṣevyamāṇo maghavān
stūyamānaś ca bhārata*

*upagīyamāno lalitam
āsthānādhyāsanāśritaḥ
pāṇḍureṇātapatreṇa
candra-maṇḍala-cāruṇā*

*yuktaś cānyaiḥ pārameṣṭhyaiś
cāmara-vyajanādibhiḥ
virājamānaḥ paulamyā
sahārdhāsana-yā bhṛśam*

*sa yadā paramācāryam
devānām ātmanaś ca ha
nābhyanandata samprāptam
pratyuṭthānāsanādibhiḥ*

*vācaspatiṃ muni-varam
surāsura-namaskṛtam
noccaḥālāsanād indraḥ
paśyann api sabhāgatam*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī erwiderte; *indraḥ*—König Indra; *tri-bhuvana-aīśvarya*—weil er alle Reichtümer der drei Welten besaß; *mada*—aufgrund von Stolz; *ullaṅghita*—der überschritten hat; *sat-pathaḥ*—den Pfad der vedischen Zivilisation; *marudbhiḥ*—von den Windhalbgöttern, die als die Maruts bekannt sind; *vasubhiḥ*—von den acht Vasus; *rudraiḥ*—von den elf Rudras; *ādityaiḥ*—von den Ādityas; *ṛbhubhiḥ*—von den Ṛbhus; *nṛpa*—o König; *viśvedevaiḥ ca*—und von den Viśvadevas; *sādhyaiḥ*—von den Sādhyas; *ca*—auch; *nāsatyābhyām*—von den beiden Aśvinī-kumāras; *parīśritaḥ*—umgeben; *siddha*—von den Bewohnern Siddhalokas; *cāraṇa*—die Cāraṇas; *gandharvaiḥ*—und die Gandharvas; *munibhiḥ*—von den großen Weisen; *brahma-vādibhiḥ*—von hochgelehrten Unpersönlichkeitsphilosophen; *viyādharma-apsarobhiḥ ca*—und von den Vidyādharas und Apsarās; *kinna-raiḥ*—von den Kinnaras; *pataga-uragaiḥ*—von den Patagas (Vögeln) und Uragas (Schlangen); *niṣevyamāṇaḥ*—bedient; *maghavān*—König Indra; *stūyamāṇaḥ ca*—dem Gebete dargebracht wurden; *bhārata*—o Mahārāja Parīkṣit; *upagīyamāṇaḥ*—vorgesungen; *lalita*—sehr lieblich; *āsthāna*—in seiner Versammlung; *adhyāsana-āsritaḥ*—auf dem Thron sitzend; *pāṇḍureṇa*—weiß; *ātapatreṇa*—mit einem Schirm über dem Kopf; *candra-maṇḍala-cāruṇā*—so schön wie die Mondscheibe; *yuktaḥ*—ausgestattet; *ca anyaiḥ*—und von anderen; *pārameṣṭhyaiḥ*—Merkmale eines erhabenen Königs; *cāmara*—aus Yak-Schwänzen; *vyajana-ādibhiḥ*—Fächer und anderes Zubehör; *virājamāṇaḥ*—leuchtend; *paulmyā*—seine Frau, Śaci; *saha*—mit; *ardha-āsanayā*—die die Hälfte des Thrones einnahm; *bhṛṣam*—großartig; *saḥ*—er (Indra); *yadā*—als; *parama-ācāryam*—der erhabenste ācārya, der spirituelle Meister; *devānām*—von allen Halbgöttern; *ātmaṇaḥ*—von ihm selbst; *ca*—und; *ha*—tatsächlich; *na*—nicht; *abhyānandata*—begrüßt; *samprāptam*—in der Versammlung erschienen; *pratyuthāna*—durch das Aufstehen vom Thron; *āsana-ādibhiḥ*—und mit einer Sitzgelegenheit und anderen Willkommenszeichen; *vācaspatim*—der Priester der Halbgötter, Bṛhaspati; *muni-varam*—der beste aller Weisen; *sura-asura-namaskṛtam*—der sowohl von den Halbgöttern als auch von den *asuras* geachtet wird; *na*—nicht; *uccacāla*—erhob sich; *āsanāt*—von dem Thron; *indraḥ*—Indra; *paśyan api*—obgleich sehend; *sabhā-āgatam*—in die Versammlung tretend.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O König, eines Tages übertrat Indra, der König des Himmels, weil er wegen seines gewaltigen Reichtums in den drei Welten überaus stolz war, das Gesetz vedischer Etikette. Er saß auf seinem Thron und war umgeben von den Maruts, Vasus, Rudras, Ādityas, Ṛbhus, Viśvadevas, Sādhyas, Aśvinī-kumāras, Siddhas, Cāraṇas und Gandharvas und von großen Heiligen. Auch die Vidyādharas, Apsarās, Kinnaras, Patagas [Vögel] und Uragas [Schlangen] weilten in seiner Nähe. Sie alle erwiesen Indra ihre Achtung und Dienste, und die Apsarās und Gandharvas tanzten und sangen, begleitet von überaus lieblicher Musik. Über Indras Haupt befand sich ein weißer Schirm, der wie der Vollmond strahlte. Indra saß bei seiner Gemahlin Śacīdevī, die die Hälfte des Thrones einnahm. Ihm wurde mit Wedeln aus Yak-Schwänzen zugefächert und mit anderen Requisiten eines großen Königs gedient, als der große Weise Bṛhaspati in der Versammlung

erschien. Bṛhaspati, der beste der Weisen, war der spirituelle Meister Indras und der Halbgötter und wurde von den Halbgöttern und den Dämonen gleichermaßen geachtet. Nichtsdestoweniger erhob sich Indra, obwohl er seinen spirituellen Meister vor sich sah, weder von seinem Sitz, noch bot er ihm einen Sitz oder eine respektvolle Begrüßung. Indra tat nichts, um ihm Respekt zu erweisen.

VERS 9

ततो निर्गत्य सहसा कविराङ्गिरसः प्रभुः ।
आययौ स्वगृहं तूष्णीं विद्वान् श्रीमदविक्रियाम् ॥ ९ ॥

*tato nirgatya sahasā
kavir āṅgirasah prabhuḥ
āyayau sva-grham tūṣṇīm
vidvān śrī-mada-vikriyām*

tataḥ—danach; *nirgatya*—hinausgehend; *sahasā*—plötzlich; *kaviḥ*—der große, gelehrte Weise; *āṅgirasah*—Bṛhaspati; *prabhuḥ*—der Meister der Halbgötter; *āyayau*—kehrte zurück; *sva-grham*—in sein Heim; *tūṣṇīm*—schweigend; *vidvān*—gewußt habend; *śrī-mada-vikriyām*—Verfall aufgrund von Verrücktheit, verursacht durch Reichtum.

ÜBERSETZUNG

Bṛhaspati wußte alles, was in der Zukunft geschehen würde. Als er sah, wie Indra die Höflichkeitsregeln verletzte, begriff er vollständig, daß Indra aufgrund seines materiellen Reichtums aufgeblasen war. Obgleich er in der Lage war, Indra zu verfluchen, tat er es nicht. Statt dessen verließ er die Versammlung und kehrte schweigend nach Hause zurück.

VERS 10

तर्हि व प्रतिबुध्येन्द्रो गुरुहेलनमात्मनः ।
गर्हयामास सदसि स्वयमात्मानमात्मना ॥ १० ॥

*tarhi eva pratibudhyendro
guru-helanam ātmanah
garhayām āsa sadasi
svayam ātmānam ātmanā*

tarhi—dann, sofort; *eva*—tatsächlich; *pratibudhya*—erkennend; *indraḥ*—König Indra; *guru-helanam*—Respektlosigkeit gegenüber dem spirituellen Meister; *ātmanah*—seine eigene; *garhayām āsa*—machte sich Vorwürfe; *sadasi*—in der Versammlung; *svayam*—persönlich; *ātmānam*—sich; *ātmanā*—von selbst.

ÜBERSETZUNG

Indra, der König des Himmels, sah seinen Fehler sofort ein. Weil er erkannte, daß er sich seinem spirituellen Meister gegenüber respektlos verhalten hatte, verdammte er sich in Anwesenheit aller Mitglieder der Versammlung.

VERS 11

अहो बत मयासाधु कृतं वै दभ्रबुद्धिना ।
यन्मयैश्वर्यमत्नेन गुरुः सदसि कात्कृतः ॥११॥

*aho bata mayāsādhu
kṛtaṁ vai dabhra-buddhinā
yaṁ mayaiśvarya-mattena
guruḥ sadasi kāt-kṛtaḥ*

aho—o weh; *bata*—tatsächlich; *mayā*—von mir; *asādhu*—respektlos; *kṛtaṁ*—die begangene Handlung; *vai*—gewiß; *dabhra-buddhinā*—von geringerer Intelligenz; *yaṁ*—weil; *mayā*—von mir; *aiśvarya-mattena*—sehr stolz auf materiellen Reichtum; *guruḥ*—der spirituelle Meister; *sadasi*—in dieser Versammlung; *kāt-kṛtaḥ*—falsch behandelt.

ÜBERSETZUNG

O weh, was für eine bedauernswerte Tat habe ich aufgrund meines Mangels an Intelligenz und meines Stolzes auf meine materiellen Reichtümer begangen! Ich unterließ es, meinem spirituellen Meister Achtung zu erweisen, als er in diese Versammlung trat, und habe ihn dadurch beleidigt.

VERS 12

को गृष्येत् पण्डितो लक्ष्मीं त्रिपिष्टपतेरपि ।
ययाहमासुरं मावं नीतोऽद्य विबुधेश्वरः ॥१२॥

*ko gṛdhyet paṇḍito lakṣmīm
tripiṣṭapa-pateṛ api
yayāham āsuram bhāvaṁ
nīto 'dya vibudheśvaraḥ*

kaḥ—wer; *gṛdhyet*—würde annehmen; *paṇḍitaḥ*—ein gelehrter Mann; *lakṣmīm*—Reichtümer; *tri-piṣṭa-pa-pateḥ api*—obgleich ich der König der Halbgötter bin; *yayā*—durch welche; *aham*—ich; *āsuram*—dämonisch; *bhāvaṁ*—Denkweise; *nītaḥ*—hingetragen zu; *adya*—jetzt; *vibudha*—von den Halbgöttern, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden; *iśvaraḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Obgleich ich der König der Halbgötter bin, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden, war ich stolz auf ein wenig Reichtum und unreinigt durch falsches Ego. Wer auf der Welt würde unter diesen Umständen solche Reichtümer annehmen — auf das Risiko hin, herunterzufallen? O weh! Ich verdamme meinen Reichtum und meine Pracht.

ERLÄUTERUNG

Śrī Caitanya Mahāprabhu betete zur Höchsten Persönlichkeit Gottes: *na dhanam na janam na sundarim kavitam va jagad-isa kamaye*: „O mein Herr, ich wünsche mir weder materiellen Reichtum noch Pracht, noch möchte ich eine große Anzahl von Anhängern, die mich als ihren Führer anerkennen, noch möchte ich eine sehr schöne Frau, die mich erfreut.“ *Mama janmani janmaniṣvare bhavatād bhaktir ahaitukī tvayi*: „Ich möchte nicht einmal Befreiung. Alles, was ich will, Leben für Leben, ist, ein ergebener Diener Deiner Herrlichkeit zu sein.“ Es ist ein Naturgesetz, daß jemand, der übermäßig reich ist, entartet, und das trifft sowohl individuell als auch kollektiv zu. Die Halbgötter befinden sich in der Erscheinungsweise der Tugend, doch manchmal kommt selbst jemand, der eine solch hohe Stellung wie König Indra, der König aller Halbgötter, einnimmt, aufgrund von materiellem Reichtum zu Fall. In Amerika können wir dies nun tatsächlich beobachten. Die gesamte amerikanische Nation versucht, den materiellen Reichtum zu erhöhen, ohne danach zu streben, ideale Menschen hervorzubringen. Als Folge davon bedauern die Amerikaner jetzt die weitverbreitete Kriminalität in der amerikanischen Gesellschaft und fragen sich, wie Amerika nur so gesetzlos und unkontrollierbar werden konnte. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (7.5.31) erklärt wird: *na te viduḥ svārtha-gatim hi viṣṇum*: Unerleuchtete Menschen kennen nicht das Ziel des Lebens, das darin besteht, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Deshalb versuchen sie sowohl individuell als auch kollektiv sogenannte materielle Annehmlichkeiten zu genießen und werden süchtig nach Wein und Frauen. Die Menschen, die eine solche Gesellschaft hervorbringt, sind weniger als viertklassig. Sie bilden die unerwünschte Bevölkerung, die als *varṇa-saṅkara* bekannt ist, und wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird, erzeugt eine Vermehrung der *varṇa-saṅkara*-Bevölkerung eine höllische Gesellschaft. Dies ist die Gesellschaft, in der sich die Amerikaner gegenwärtig befinden.

Glücklicherweise jedoch ist die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung nach Amerika gekommen, und viele vom Glück gesegnete junge Menschen schenken dieser Bewegung ernsthafte Aufmerksamkeit, da sie ideale Menschen mit erstklassigem Charakter erzeugt, Menschen, die sich vollständig des Fleischessens, der unzulässigen Sexualität, der Berauschung und des Glücksspiels enthalten. Wenn das amerikanische Volk ernsthaft daran interessiert ist, das entartete kriminelle Leben seiner Nation zu bewältigen, muß es sich an die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wenden und versuchen, jene Art der menschlichen Gesellschaft zu erschaffen, die in der *Bhagavad-gītā* empfohlen wird (*cātur varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*). Sie müssen ihre Gesellschaft in erstklassige, zweitklassige, drittklassige und viertklassige Menschen unterteilen. Wie können sie gegenwärtig, da sie nur Menschen erzeugen, die weniger als viertklassig sind, die Gefahren einer kriminellen Gesellschaft umgehen?

Vor langer, langer Zeit bereute König Indra seine Respektlosigkeit gegenüber seinem spirituellen Meister Bṛhaspati. In ähnlicher Weise wird dem amerikanischen Volk geraten, seinen falschen Fortschritt der Zivilisation zu bedauern. Sie sollten sich vom spirituellen Meister, dem Stellvertreter Kṛṣṇas, beraten lassen. Wenn sie das tun, werden sie glücklich sein, und ihre Erben werden eine Nation bilden, die ideal dafür ist, die gesamte Welt zu führen.

VERS 13

यः पारमेष्ठ्यं धिषणमधितिष्ठन् न कञ्चन ।
प्रत्युत्तिष्ठेदिति ब्रूयुर्धर्म ते न परं विदुः ॥१३॥

*yaḥ pārameṣṭhyam dhiṣaṇam
adhitiṣṭhan na kañcana
pratyutthiṣṭhed iti brūyur
dharmam te na param viduḥ*

yaḥ—jemand, der; *pārameṣṭhyam*—königlich; *dhiṣaṇam*—Thron; *adhitiṣṭhan*—sitzend auf; *na*—nicht; *kañcana*—irgend jemand; *pratyutthiṣṭhet*—sollte sich erheben vor; *iti*—somit; *bhrūyuh*—diejenigen, die sagen; *dharmam*—die Gesetze der Religion; *te*—sie; *na*—nicht; *param*—höhere; *viduḥ*—wissen.

ÜBERSETZUNG

Wenn eine Person sagt: „Jemand, der auf dem hohen Thron eines Königs sitzt, sollte nicht aufstehen, um einem anderen König oder einem brāhmaṇa Achtung zu erweisen“, so ist zu verstehen, daß er die höheren religiösen Prinzipien nicht kennt.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt in diesem Zusammenhang, daß ein Präsident oder König, wenn er auf seinem Thron sitzt, nicht jedem, der in seine Versammlung tritt, Respekt zu erweisen braucht, doch Höherstehenden, wie seinem spirituellem Meister, den *brāhmaṇas* und den *Vaiṣṇavas*, muß er Ehre erweisen. Es gibt viele Beispiele, die zeigen, wie er sich verhalten sollte. Als Śrī Kṛṣṇa auf Seinem Thron saß und durch glückliche Fügung Nārada in seine Versammlung trat, erhob sich Śrī Kṛṣṇa augenblicklich gemeinsam mit Seinen Beamten und Ministern, um Nārada achtungsvolle Ehrerbietungen zu erweisen. Nārada wußte, daß Kṛṣṇa die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, und Kṛṣṇa wußte, daß Nārada Sein Geweihter war, doch obgleich Kṛṣṇa der Höchste Herr ist und Nārada der Geweihte des Herrn, hielt sich der Herr an die religiöse Etikette. Da Nārada ein *brahmācārī*, ein *brāhmaṇa* und ein fortgeschrittener Gottgeweihter war, erwies selbst Kṛṣṇa, der als sein König auftrat, Nārada Seine achtungsvollen Ehrerbietungen. Dies ist das Verhalten, wie man es in der vedischen Zivilisation beobachten kann. Eine Zivilisation, in der die Menschen nicht wissen, wie der Stellvertreter Nāradas und Kṛṣṇas zu re-

spektieren ist, wie die Gesellschaft aufgebaut sein sollte und wie man Fortschritte im Kṛṣṇa-Bewußtsein macht — eine Gesellschaft, die sich nur damit befaßt, Jahr für Jahr neue Autos und Wolkenkratzer herzustellen, um sie dann wieder in Stücke zu zerschlagen und neue zu bauen —, mag technologisch fortgeschritten sein, ist jedoch keine menschliche Zivilisation. Eine menschliche Zivilisation ist fortgeschritten, wenn ihre Angehörigen dem *cātur-varṇya*, dem System der vier Lebensstände, folgen. Es muß vorbildliche, erstklassige Menschen geben, die als Ratgeber handeln, zweitklassige Menschen, die als Verwalter arbeiten, drittklassige Menschen, die Nahrung produzieren und die Kühe beschützen, und viertklassige Menschen, die den drei höheren Gesellschaftsklassen gehorchen. Jemand, der nicht dem Standardsystem der Gesellschaft folgt, sollte als fünftklassiger Mensch betrachtet werden. Eine Gesellschaft ohne vedische Gesetze und Regeln wird für die Menschheit nicht sehr hilfreich sein. Wie in diesem Vers erklärt wird: *dharmam te na param viduḥ*. Eine solche Gesellschaft kennt das Ziel des Lebens und das höchste Prinzip der Religion nicht.

VERS 14

तेषां कुपथदेष्टृणां पततां तमसि ह्यधः ।
ये श्रद्धयुर्वचस्ते वै मज्जन्त्यश्मप्लवा इव ॥१४॥

*teṣām kupatha-deṣṭṛṇām
patatām tamasi hy adhaḥ
ye śraddadhyuḥ vacas te vai
majjanty aśma-plavā iva*

teṣām—von ihnen (den Verführern); *ku-patha-deṣṭṛṇām*—die den Pfad der Gefahr zeigen; *patatām*—selbst fallend; *tamasi*—in Finsternis; *hi*—tatsächlich; *adhaḥ*—hinab; *ye*—jemand, der; *śraddadhyuḥ*—setzen Vertrauen in; *vacas*—die Worte; *te*—sie; *vai*—tatsächlich; *majjanti*—sinken; *aśma-plavāḥ*—Boote aus Stein; *iva*—wie.

ÜBERSETZUNG

Führer, die in Unwissenheit geraten sind und die Menschen irreführen, indem sie sie auf den Pfad der Vernichtung führen [wie im vorhergehenden Vers beschrieben], besteigen sozusagen ein steinernes Boot und ebenso diejenigen, die ihnen blindlings folgen. Ein steinernes Boot kann unmöglich schwimmen und würde mit seinen Insassen im Wasser versinken. Ebenso fahren diejenigen, die das Volk irreführen, zur Hölle und ihre Anhänger mit ihnen.

ERLÄUTERUNG

Wie in der vedischen Literatur erklärt wird (SB. 11.20.17):

*nṛ-deham ādyam sulabham sudurlabham
plavam sukalam guru-karṇa-dhāram*

Wir, die bedingten Seelen, sind in den Ozean der Unwissenheit gefallen, doch der menschliche Körper bietet uns glücklicherweise eine gute Gelegenheit, den Ozean zu überqueren, da der menschliche Körper einem sehr guten Boot gleicht. Wenn das Boot von einem spirituellen Meister als Kapitän gelenkt wird, kann es den Ozean mit Leichtigkeit überqueren. Weiterhin kommen dem Boot günstige Winde zur Hilfe, nämlich die Lehren des vedischen Wissens. Wenn man all diese Hilfen zur Überquerung des Ozeans der Unwissenheit nicht nutzt, begeht man mit Sicherheit Selbstmord.

Jemand, der ein Boot besteigt, das aus Stein besteht, ist verloren. Um zur Stufe der Vollkommenheit zu gelangen, muß die Menschheit als erstes falsche Führer aufgeben, die wie steinerne Boote sind. Die gesamte menschliche Gesellschaft befindet sich in einer solch gefährlichen Lage, daß sie, um gerettet zu werden, den Standardlehren der *Veden* folgen muß. Die Essenz dieser Lehren ist in der *Bhagavad-gītā* enthalten. Man sollte nicht bei irgendwelchen anderen Lehren Zuflucht suchen, denn die *Bhagavad-gītā* gibt direkte Anweisungen, wie das Ziel des menschlichen Lebens zu erreichen ist. Śrī Kṛṣṇa sagt daher: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*. „Gib alle anderen Vorgänge der Religion auf, und ergib dich einfach Mir.“ Selbst wenn man Śrī Kṛṣṇa nicht als die Höchste Persönlichkeit Gottes anerkennt, sind Seine Lehren so erhaben und segensreich für die Menschheit, daß man gerettet wird, wenn man Seinen Anweisungen folgt. Andernfalls wird man durch unautorisierte Meditation und Gymnastikmethoden des *yoga* betrogen. Auf diese Weise wird man ein steinernes Boot besteigen, das sinken und all seine Insassen ertrinken lassen wird. Unglücklicherweise kann man manchmal beobachten, daß die Amerikaner, obgleich sie äußerst begierig sind, dem materialistischen Chaos zu entkommen, die Hersteller von steinernen Booten unterstützen. Das wird ihnen nicht helfen. Sie müssen das richtige Boot nehmen, das von Kṛṣṇa in Form der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zur Verfügung gestellt wird. Dann werden sie mit Leichtigkeit gerettet werden. In diesem Zusammenhang kommentiert Śrīla Viśvanātha Caṅkravartī Ṭhākura: *aśmamaṃyāḥ plavo yeśāṁ te yathā majjantaṁ plavam anumajjanti tatheti rāja-nīty-upadeśṛṣu sva-sabhyeṣu kopo vyañjitaḥ*. Wenn sich die Gesellschaft durch politische Diplomatie leiten läßt und eine Nation gegen die andere manövriert, wird sie gewiß untergehen wie ein steinernes Boot. Politisches Umhermanövriert und Diplomatie werden die menschliche Gesellschaft nicht retten. Die Menschen müssen sich an die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wenden, um das Ziel des Lebens zu verstehen, um Gott zu verstehen und um die menschliche Mission zu erfüllen.

VERS 15

अथाहममराचार्यमगाधधिषणं द्विजम् ।
प्रसादयिष्ये निशठः शीर्ष्णां तच्चरणं स्पृशन् ॥१५॥

*athāham amarācāryam
agādha-dhiṣaṇaṁ dvijam*

*prasādayiṣye niśaṭhaḥ
śiṛṣṇā tac-caraṇaṃ sprśan*

atha—deshalb; *aham*—ich; *amara-ācāryam*—der spirituelle Meister der Halbgötter; *agādha-dhiṣaṇam*—dessen spirituelles Wissen tief ist; *dvijam*—der vollkommene *brāhmaṇa*; *prasādayiṣye*—ich werde erfreuen; *niśaṭhaḥ*—ohne Hintergedanken; *śiṛṣṇā*—mit meinem Kopf; *tat-caraṇam*—seine Lotosfüße; *sprśan*—berührend.

ÜBERSETZUNG

König Indra sagte: Deshalb werde ich jetzt voller Offenheit und ohne Falschheit meinen Kopf vor den Lotosfüßen Bṛhaspatis, des spirituellen Meisters der Halbgötter, verneigen. Weil er sich in der Erscheinungsweise der Tugend befindet, ist er sich allen Wissens völlig bewußt, und er ist der beste der brāhmaṇas. Ich werde jetzt seine Lotosfüße berühren und ihm meine Ehrerbietungen darbringen und so versuchen, ihn zufriedenzustellen.

ERLÄUTERUNG

Als König Indra zur Besinnung kam, erkannte er, daß er kein sehr aufrichtiger Schüler seines spirituellen Meisters Bṛhaspati war. Deshalb beschloß er, künftig *niśaṭha* oder frei von Falschheit zu sein. *Niśaṭhaḥ śiṛṣṇā tac-caraṇaṃ sprśan*. Er beschloß, mit seinem Kopf die Füße seines spirituellen Meisters zu berühren. Anhand dieses Beispiels sollten wir das Prinzip lernen, das von Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt wird:

*yasya prasādād bhagavat-prasādo
yasyāprasādān na gatīḥ kuto 'pi*

„Durch die Barmherzigkeit des spirituellen Meisters wird man mit der Barmherzigkeit Kṛṣṇas gesegnet. Ohne die Gnade des spirituellen Meisters kann man keinen Fortschritt machen.“

Ein Schüler sollte seinem spirituellen Meister gegenüber niemals heuchlerisch oder ungläubig sein. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.17.27) wird der spirituelle Meister auch *ācārya* genannt. *Ācāryaṃ mām vijānīyān*: Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagt, daß man den spirituellen Meister ehren soll, indem man ihn als den Herrn Selbst ansieht. *Nāvamanyeta karhicit*: Man sollte dem *ācārya* gegenüber niemals respektlos sein. *Na martya-buddhyāsūyeta*: Man sollte den *ācārya* niemals für einen gewöhnlichen Menschen halten. Vertraulichkeit führt manchmal zu Verachtung, und deshalb sollte man in seinem Umgang mit dem *ācārya* sehr vorsichtig sein. *Agādha-dhiṣaṇaṃ dvijam*: Der *ācārya* ist ein vollkommener *brāhmaṇa* und besitzt grenzenlose Intelligenz, um die Handlungen seines Schülers zu lenken. Deshalb rät Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (4.34):

*tad viddhi praṇipātena
paripraśnena sevayā*

*upadekṣyanti te jñānaṁ
jñāninas tattva-darśinaḥ*

„Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen, und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir Wissen zuteil werden lassen, weil sie die Wahrheit gesehen hat.“ Man sollte sich dem spirituellen Meister völlig ergeben und sich mit Diensten (*sevayā*) an ihn wenden, um weitere spirituelle Erleuchtung zu erlangen.

VERS 16

एवं चिन्तयतस्तस्य मघोनो भगवान् गृहात् ।
बृहस्पतिर्गतोऽदृष्टां गतिमध्यात्ममायया ॥१६॥

*evam cintayatas tasya
maghona bhagavān grhāt
brhaspatir gato 'drṣṭām
gatim adhyātma-māyayā*

evam—somit; *cintayataḥ*—während des ernsthaften Nachdenkens; *tasya*—er; *maghonaḥ*—Indra; *bhagavān*—der höchst mächtige; *grhāt*—von seinem Heim; *brhaspatiḥ*—Bṛhaspati; *gataḥ*—ging; *adrṣṭām*—unsichtbar; *gatim*—in einem Zustand; *adhyātma*—aufgrund seines hohen spirituellen Bewußtseins; *māyayā*—durch seine Kraft.

ÜBERSETZUNG

Während Indra, der König der Halbgötter, auf diese Weise überlegte und vor seiner eigenen Versammlung Reue zeigte, erkannte Bṛhaspati, der höchst mächtige spirituelle Meister, seine Gedanken. Deshalb wurde er für Indra unsichtbar und machte sich auf den Weg nach Hause, denn Bṛhaspati war spirituell mächtiger als König Indra.

VERS 17

गुरोर्नाधिगतः संज्ञां परीक्षन् भगवान् स्वराट् ।
ध्यायन् धिया सुरैर्युक्तः शर्म नालभतात्मनः ॥१७॥

*guroṛ nādhigataḥ saṁjñāṁ
parikṣan bhagavān svarāṭ
dhyāyan dhiyā surair yuktah
śarma nālabhatātmanaḥ*

guroḥ—von seinem spirituellen Meister; *na*—nicht; *adhigataḥ*—findend; *saṁjñāṁ*—Spur; *parikṣan*—eifrig überall suchend; *bhagavān*—der höchst mächtige In-

dra; *svarāṭ*—unabhängig; *dhyāyan*—meditierend; *dhiyā*—durch Weisheit; *suraiḥ*—von den Halbgöttern; *yuktaḥ*—umgeben; *śarma*—Friede; *na*—nicht; *alabhata*—erlangte; *āmanaḥ*—vom Geist.

ÜBERSETZUNG

Obgleich Indra mit Hilfe der anderen Halbgötter tatkräftig suchte, gelang es ihm nicht, Bṛhaspati zu finden. Schließlich dachte Indra: „O weh, mein spiritueller Meister ist unzufrieden, und deshalb gibt es jetzt für mich keine Möglichkeit, Glück zu erlangen.“ Obgleich Indra von Halbgöttern umgeben war, konnte er im Innern keinen Frieden finden.

VERS 18

तच्छ्रुत्वैवासुराः सर्व आश्रित्यौशनसं मतम् ।
देवान् प्रत्युद्यमं चक्रुर्दुर्मदा आततायिनः ॥१८॥

*tac chrutvaivāsurāḥ sarva
āśrityauśanasam matam
devān pratyudyamaṁ cakrur
durmada ātatāyinaḥ*

tat śrutvā—diese Neuigkeit vernehmend; *eva*—in der Tat; *asurāḥ*—die Dämonen; *sarve*—alle; *āśritya*—Zuflucht suchend bei; *auśanasam*—von Śukrācārya; *matam*—die Anweisung; *devān*—die Halbgötter; *pratyudyamaṁ*—Unternehmung gegen; *cakruḥ*—vollzogen; *durmadaḥ*—nicht sehr intelligent; *ātatāyinaḥ*—mit Waffen zum Kampf ausgerüstet.

ÜBERSETZUNG

Als die Dämonen von der erbärmlichen Lage König Indras hörten, rüsteten sie sich, indem sie den Anweisungen ihres guru Śukrācārya folgten, mit Waffen aus und erklärten den Halbgöttern den Krieg.

VERS 19

तैर्विसृष्टेषुभिस्तीक्ष्णैर्निर्भिन्नाङ्गोरुबाहवः ।
ब्रह्माणं शरणं जग्मुः सहेन्द्रा नतकन्धराः ॥१९॥

*tair viśṛṣṭeṣubhis tīkṣṇair
nirbhinnāṅgoru-bāhavaḥ
brahmāṇam śaraṇam jagmuḥ
sahendrā nata-kandharāḥ*

taiḥ—von ihnen (den Dämonen); *visṛṣṭa*—geschleudert; *iṣubhiḥ*—von den Pfeilen; *tīkṣṇaiḥ*—sehr scharf; *nirbhinna*—überall durchbohrt; *aṅga*—Körper; *uru*—Schenkel; *bāhavaḥ*—und Arme; *brahmāṅgam*—von Brahmā; *śaraṅgam*—der Zuflucht; *jagmuḥ*—nähereten sich; *saha-indrāḥ*—mit König Indra; *nata-kandharāḥ*—mit gesenkten Köpfen.

ÜBERSETZUNG

Die Köpfe, Schenkel, Arme und anderen Körperteile der Halbgötter wurden von den scharfen Pfeilen der Dämonen verletzt. Die Halbgötter, angeführt von Indra, sahen keinen anderen Ausweg, als sich unverzüglich mit gesenkten Köpfen an Brahmā zu wenden, um Schutz und angemessenen Rat zu erhalten.

VERS 20

तांस्तथाभ्यर्दितान् वीक्ष्य भगवानात्मभूरजः ।
कृपया परया देव उवाच परिसान्त्वयन् ॥२०॥

tāms tathābhyarditān vīkṣya
bhagavān ātmabhūr ajaḥ
kṛpayā parayā deva
uvāca parisāntvayan

tān—sie (die Halbgötter); *tathā*—auf diese Weise; *abhyarditān*—von den Waffen der Dämonen bedrängt; *vīkṣya*—sehend; *bhagavān*—den höchst mächtigen; *ātmabhūḥ*—Brahmā; *ajaḥ*—der nicht geboren war wie ein gewöhnlicher Mensch; *kṛpayā*—aus grundloser Barmherzigkeit; *parayā*—groß; *devaḥ*—Brahmā; *uvāca*—sagte; *parisāntvayan*—sie beschwichtigend.

ÜBERSETZUNG

Als der höchst mächtige Brahmā die Halbgötter, die von den Pfeilen der Dämonen schwer verwundet waren, zu sich kommen sah, beschwichtigte er sie in seiner großen grundlosen Barmherzigkeit und sprach folgende Worte:

VERS 21

श्रीब्रह्मोवाच
अहो बत सुरश्रेष्ठा ह्यभद्रं वः कृतं महत् ।
ब्रह्मिष्ठं ब्राह्मणं दान्तमैश्वर्यान्नाभ्यनन्दत ॥२१॥

śrī-brahmovāca
aho bata sura-śreṣṭhā

*hy abhadraṁ vaḥ kṛtaṁ mahat
brahmiṣṭhaṁ brāhmaṇaṁ dāntam
aiśvaryān nābhyanandata*

śrī-brahmā uvāca—Brahmā sagte; *aho*— o weh; *bata*—es ist sehr erstaunlich; *sura-śreṣṭhāḥ*— o beste der Halbgötter; *hi*—in der Tat; *abhadram*—Unrecht; *vaḥ*—von euch; *kṛtam*—getan; *mahat*—großes; *brahmiṣṭham*—einer Persönlichkeit, die dem Höchsten Brahman völlig gehorsam ist; *brāhmaṇam*—einem *brāhmaṇa*; *dāntam*—der den Verstand und die Sinne vollständig beherrscht; *aiśvaryāt*—aufgrund eures materiellen Reichtums; *na*—nicht; *abhyanandata*—begrüßtet angemessen.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sagte: O beste der Halbgötter, unglücklicherweise, aufgrund von Wahnsinn, der aus materiellem Reichtum entsteht, unterläßt ihr es, Bṛhaspati angemessen zu empfangen, als er in eure Versammlung trat. Da er sich des Höchsten Brahman bewußt ist und vollständig seine Sinne beherrscht, ist er der beste der brāhmaṇas. Deshalb ist es sehr erstaunlich, daß ihr euch ihm gegenüber unverschämt verhalten habt.

ERLÄUTERUNG

Brahmā anerkannte die brahmanischen Vorzüge Bṛhaspatis, des spirituellen Meisters der Halbgötter, weil er sich des Höchsten Brahman bewußt war. Bṛhaspati besaß in hohem Maße Herrschaft über seine Sinne, und deshalb war er ein höchst qualifizierter *brāhmaṇa*. Brahmā tadelte die Halbgötter dafür, daß sie diesen *brāhmaṇa*, der ihr *guru* war, nicht angemessen geehrt hatten. Brahmā wollte den Halbgöttern eindringlich vor Augen führen, daß man seinem *guru* gegenüber unter keinen Umständen respektlos sein sollte. Als Bṛhaspati in die Versammlung der Halbgötter trat, hielten diese und ihr König Indra ihn für etwas Selbstverständliches. Da er jeden Tag kam, dachten sie, sei es nicht nötig, ihm besonderen Respekt zu erweisen. Wie ein Sprichwort sagt, führt Vertraulichkeit zu Geringschätzung. Weil Bṛhaspati sehr unzufrieden war, verließ er unverzüglich Indras Palast. Damit wurden alle Halbgötter, angeführt von Indra, zu Frevlern an den Lotosfüßen Bṛhaspatis, und Brahmā, der sich dessen bewußt war, verurteilte ihre Nachlässigkeit. In einem Lied, das wir jeden Tag singen, erklärt Narottama dāsa Ṭhākura: *caḥsu-dāna dila yei, janme janme prabhu sei*. Der *guru* verleiht dem Schüler spirituelle Einsicht, und deshalb sollte man ihn Leben für Leben als seinen Meister betrachten. Unter keinen Umständen sollte man seinem *guru* gegenüber respektlos sein, doch die Halbgötter verhielten sich, stolz geworden durch ihre materiellen Besitztümer, ihrem *guru* gegenüber geringschätzig. Deshalb empfiehlt das *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.17.17): *ācāryaṁ māṁ vijānīyān nāvamanyeta karhicit/ na martya-buddhyāsūyeta*. Man sollte dem *ācārya* stets achtungsvolle Ehrerbietungen darbringen; man sollte niemals Mißgunst gegen den *ācārya* hegen und ihn als einen gewöhnlichen Menschen betrachten.

VERS 22

तस्यायमनयस्यासीत् परेभ्यो वः परामवः ।
प्रक्षीणेभ्यः स्ववैरिभ्यः समृद्धानां च यत् सुराः ॥२२॥

*tasyāyam anayasyāsīt
parebhyo vaḥ parābhavaḥ
prakṣīṇebhyaḥ sva-vairibhyaḥ
samṛddhānām ca yat surāḥ*

tasya—jenes; *ayam*—dies; *anayasya*—von eurem undankbaren Verhalten; *āsīt*—war; *parebhyaḥ*—von anderen; *vaḥ*—von euch allen; *parābhavaḥ*—die Niederlage; *prakṣīṇebhyaḥ*—obgleich sie schwach waren; *sva-vairibhyaḥ*—von euren Feinden, die früher von euch besiegt worden waren; *saṁṛddhānām*—die ihr selbst sehr reich seid; *ca*—und; *yat*—welches; *surāḥ*—o Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Wegen eures schlechten Benehmens gegenüber Bṛhaspati seid ihr von den Dämonen besiegt worden. Wie sonst hättet ihr, meine lieben Halbgötter, die ihr so fortgeschritten im Reichtum seid, von ihnen besiegt werden können, da die Dämonen doch schwach waren, nachdem sie mehrere Male von euch geschlagen worden waren?

ERLÄUTERUNG

Die *devas* sind berühmt dafür, daß sie in ständigem Kampf mit den *asuras* stehen. In solchen Kämpfen werden die *asuras* stets besiegt, doch diesmal waren es die Halbgötter, die eine Niederlage erlitten. — Warum? Der Grund dafür war, wie hier erkärt wird, daß sie ihren spirituellen Meister beleidigt hatten. Ihre unverschämte Respektlosigkeit gegenüber ihrem spirituellen Meister war die Ursache ihrer Niederlage gegen die Dämonen. Wie in den *sāstras* erklärt wird, verliert man seine Lebensdauer und die Ergebnisse seiner frommen Handlungen, wenn man einem ehrenwerten Höhergestellten gegenüber respektlos ist, und erniedrigt sich auf diese Weise.

VERS 23

मघवन् द्विषतः पश्य प्रक्षीणान् गुर्वतिक्रमात् ।
सम्प्रत्युपचितान् भूयः काव्यमाराध्य मक्तितः ।
आददीरन् निलयनं ममापि भृगुदेवताः ॥२३॥

*maghavan dviṣataḥ paśya
prakṣīṇān gurv-atikramāt*

*sampraty upacitān bhūyaḥ
kāvyam ārādhya bhaktitaḥ
ādādiran nilayanam
mamāpi bhṛgu-devatāḥ*

maghavan—o Indra; *dviṣataḥ*—deine Feinde; *paśya*—sieh nur; *prakṣiṇān*—sehr schwach (früher); *guru-atikramāt*—aufgrund von Respektlosigkeit gegenüber ihrem *guru* Śukrācārya; *samprati*—gegenwärtig; *upacitān*—mächtig; *bhūyaḥ*—wieder; *kāvya*—ihren spirituellen Meister Śukrācārya; *ārādhya*—verehrend; *bhaktitaḥ*—mit großer Hingabe; *ādādiran*—können einnehmen; *nilayanam*—das Reich von Satyaloka; *mama*—mein; *api*—sogar; *bhṛgu-devatāḥ*—die jetzt starke Geweihte Śukrācāryas sind, der ein Schüler Bhṛgu ist.

ÜBERSETZUNG

O Indra, deine Feinde, die Dämonen, waren wegen ihrer Respektlosigkeit gegenüber Śukrācārya äußerst schwach, doch da sie Śukrācārya jetzt mit großer Hingabe verehrt haben, sind sie wieder mächtig geworden. Durch ihre Hingabe an Śukrācārya haben sie ihre Stärke so sehr erhöht, daß sie jetzt sogar in der Lage sind, mir mein Reich mit Leichtigkeit zu entreißen.

ERLÄUTERUNG

Brahmā wollte die Halbgötter darauf hinweisen, daß man durch die Kraft des *guru* zum Mächtigsten in dieser Welt werden und durch das Mißfallen des *guru* alles verlieren kann. Dies wird in einem Lied von Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bestätigt:

*yasya prasādād bhagavat-prasādo
yasyāprasādān na gatiḥ kuto 'pi*

„Durch die Barmherzigkeit des spirituellen Meisters wird man mit der Barmherzigkeit Kṛṣṇas gesegnet. Ohne die Gnade des spirituellen Meisters kann man keinen Fortschritt machen.“

Ogleich die Dämonen, verglichen mit Brahmā, unbedeutend sind, waren sie durch die Kraft ihres *guru* so mächtig, daß sie Brahmā sogar Brahmāloka hätten entreißen können. Daher beten wir zum spirituellen Meister:

*mūkaṁ karoti vācālaṁ
paṅguṁ laṅghayate girim
yat-kṛpā tam ahaṁ vande
śrī-guruṁ dīna-tāraṇam*

Durch die Barmherzigkeit des *guru* kann selbst ein Stummer zum größten Redner werden, und selbst ein Lahmer kann Berge überqueren. Wie von Brahmā empfohlen wird, sollte man sich an diese Anweisungen der *sāstras* erinnern, wenn man sich Erfolg in seinem Leben wünscht.

VERS 24

त्रिपिष्टपं किं गणयन्त्यभेद्य-
 मन्त्रा भृगूणामनुशिक्षितार्थाः ।
 न विप्रगोविन्दगवीश्वराणां
 भवन्त्यमद्राणि नरेश्वराणाम् ॥२४॥

*tripiṣṭapam kim gaṇayanty abhedya-
 mantrā bhṛgūṇām anuśikṣitārthāḥ
 na vipra-govinda-gav-iśvarāṇām
 bhavanti abhadrāṇi nareśvarāṇām*

tri-piṣṭa-pam—alle Halbgötter einschließlich Brahmās; *kim*—was; *gaṇayanti*—sie sorgen sich um; *abhedya-mantrāḥ*—deren Entschlossenheit, die Anordnungen des spirituellen Meisters auszuführen, nicht zu brechen ist; *bhṛgūṇām*—von Schülern 'Bhrgu Munis wie Śukrācārya; *anuśikṣita-arthāḥ*—den Anweisungen zu folgen beschließend; *na*—nicht; *vipra*—die *brāhmaṇas*; *govinda*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *go*—Kühe; *iśvarāṇām*—von Menschen, die begünstigen oder als verehrungswürdig betrachten; *bhavanti*—sind; *abhadrāṇi*—irgendwelche Unglücksfälle; *nara-iśvarāṇām*—oder von Königen, die diesem Prinzip folgen.

ÜBERSETZUNG

Wegen ihrer festen Entschlossenheit, den Anweisungen Śukrācāryas zu folgen, kümmern sich seine Schüler, die Dämonen, gegenwärtig nicht im geringsten um die Halbgötter. Tatsächlich sind Könige oder andere, die starken Glauben an die Barmherzigkeit der *brāhmaṇas*, an die Kühe und an die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, besitzen und die diese drei stets verehren, immer stark in ihrer Stellung.

ERLÄUTERUNG

Aus den Lehren Brahmās wird deutlich, daß jeder sehr gläubig die *brāhmaṇas*, die Kühe und die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren sollte. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist *go-brāhmaṇa-hitāya ca*. Sie ist stets sehr gütig zu den Kühen und den *brāhmaṇas*. Deshalb muß jemand, der Govinda verehrt, Ihn durch die Verehrung der *brāhmaṇas* und der Kühe erfreuen. Wenn eine Regierung die *brāhmaṇas*, die Kühe und Kṛṣṇa, Govinda, verehrt, wird sie nirgends geschlagen; andernfalls muß sie gezwungenermaßen immer und überall besiegt und verdammt werden. Gegenwärtig besitzen die Regierungen überall auf der Welt keinerlei Achtung für die *brāhmaṇas*, die Kühe und Govinda, und infolgedessen herrschen weltweit chaotische Zustände. Zusammenfassend ist zu sagen, daß die Dämonen die Halbgötter in der Schlacht besiegten, obgleich diese materiell sehr mächtig und reich waren, weil die Halbgötter sich gegenüber Bṛhaspati, der ihr spiritueller Meister und ein *brāhmaṇa* war, respektlos verhalten hatten.

VERS 25

तद् विश्वरूपं भजताशु विप्रं
 तपस्विनं त्वाष्ट्रमथात्मवन्तम् ।
 सभाजितोऽर्थान् स विधास्यते वो
 यदि क्षमिष्यध्वमुतास्य कर्म ॥२५॥

*tad viśvarūpaṁ bhajatāśu vipraṁ
 tapasvinam tvāṣṭram athātmavantam
 sabhājito 'rthān sa vidhāsyate vo
 yadi kṣamiṣyadhvam utāsy karma*

tat—deshalb; *viśvarūpaṁ*—Viśvarūpa; *bhajata*—verehrt nur als *guru*; *āśu*—unverzüglich; *vipram*—ein vollkommener *brāhmaṇa*; *tapasvinam*—sich großen Ent-sagungen und Bußen unterziehend; *tvāṣṭram*—der Sohn Tvaṣṭās; *atha*—wie auch; *āt-ma-vantam*—sehr unabhängig; *sabhājitaḥ*—verehrt; *arthān*—die Interessen; *saḥ*—er; *vidhāsyate*—wird erfüllen; *vaḥ*—von euch allen; *yadi*—wenn; *kṣamiṣyadhvam*—ihr erduldet; *uta*—in der Tat; *asya*—seine; *karma*—Tätigkeiten (zur Unterstützung der Daityas).

ÜBERSETZUNG

O Halbgötter, ich gebe euch die Anweisung, euch an Viśvarūpa, den Sohn Tvaṣṭās, zu wenden und ihn als euren guru anzunehmen. Er ist ein reiner und sehr mächtiger *brāhmaṇa*, der Ent-sagungen und Bußen auf sich nimmt. Erfreut über die Verehrung, die ihr ihm erweist, wird er euch eure Wünsche erfüllen, vorausgesetzt, ihr duldet die Tatsache, daß er dazu neigt, für die Dämonen Partei zu ergreifen.

ERLÄUTERUNG

Brahmā riet den Halbgöttern, den Sohn Tvaṣṭās als ihren spirituellen Meister an-zunehmen, obgleich dieser stets dem Wohl der *asuras* zugeneigt war.

VERS 26

श्रीशुक उवाच

त एवमुदिता राजन् ब्रह्मणा विगतज्वराः ।
 ऋषिं त्वाष्ट्रमुपत्रज्य परिष्वज्येदमब्रुवन् ॥२६॥

*śrī-śuka uvāca
 ta evam uditā rājan
 brahmaṇā vigata-jvarāḥ*

*ṛṣim tvāṣṭram upavrajya
pariṣvajyedam abruvan*

śrī-śukaḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī sagte; *te*—alle Halbgötter; *evam*—somit; *uditāḥ*—beraten; *rājan*—o König Parīkṣit; *brahmaṇā*—von Brahmā; *vigata-jvarāḥ*—erleichtert von Kummer, der von den Dämonen verursacht worden war; *ṛṣim*—der große Weise; *tvāṣṭram*—zum Sohn Tvaṣṭās; *upavrajya*—gehend; *pariṣvajya*—umarmend; *idam*—dies; *abruvan*—sprach.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: So beraten von Brahmā und erleichtert von ihrer Besorgnis, begaben sich alle Halbgötter zu dem Weisen Viśvarūpa, dem Sohn Tvaṣṭās. Mein lieber König, sie umarmten ihn und sprachen folgende Worte.

VERS 27

श्रीदेवा ऊचुः

वर्यं तेऽतिथयः प्राप्ता आश्रमं भद्रमस्तु ते ।
कामः सम्पाद्यतां तात पितॄणां समयोचितः ॥२७॥

śrī-devā ūcuḥ
vayaṁ te 'tithayaḥ prāptā
āśramam bhadram astu te
kāmaḥ sampādyatām tāta
pitṛṇām samayocitaḥ

śrī-devāḥ ūcuḥ—die Halbgötter sagten; *vayaṁ*—wir; *te*—deine; *atithayaḥ*—Gäste; *prāptāḥ*—angelangt; *āśramam*—dein Reich; *bhadram*—das Glück; *astu*—möge dort sein; *te*—dir; *kāmaḥ*—der Wunsch; *sampādyatām*—laß ausgeführt sein; *tāta*—o Liebling; *pitṛṇām*—von uns, die wir wie deine Väter sind; *samayocitaḥ*—der gegenwärtigen Zeit angemessen.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter sagten: Geliebter Viśvarūpa, möge alles Glück mit dir sein. Wir, die Halbgötter, sind als deine Gäste in deinen āśrama gekommen. Bitte versuche, der Zeit entsprechend unsere Wünsche zu erfüllen, da wir auf der Stufe deiner Eltern stehen.

VERS 28

पुत्राणां हि परो धर्मः पितृशुश्रूषणं सताम् ।
अपि पुत्रवतां ब्रह्मन् किमुत ब्रह्मचारिणाम् ॥२८॥

*putrāṇām hi paro dharmah
pitṛ-śuśrūṣaṇam satām
api putratātām brahman
kim uta brahmacāriṇām*

putrāṇām—von Söhnen; *hi*—tatsächlich; *paraḥ*—höher; *dharmah*—religiöses Prinzip; *pitṛ-śuśrūṣaṇam*—der Dienst an den Eltern; *satām*—gut; *api*—sogar; *putra-va-tām*—von denjenigen, die Söhne haben; *brahman*—o lieber *brāhmaṇa*; *kim uta*—ganz zu schweigen; *brahmacāriṇām*—von *brahmacārīs*.

ÜBERSETZUNG

O *brāhmaṇa*, die höchste Pflicht eines Sohnes besteht, sogar wenn er selbst bereits Söhne hat, darin, seinen Eltern zu dienen, ganz zu schweigen von einem Sohn, der ein *brahmacārī* ist.

VERS 29-30

आचार्यो ब्रह्मणो मूर्तिः पिता मूर्तिः प्रजापतेः ।
भ्राता मरुत्पतेर्मूर्तिर्माता साक्षात् क्षितेस्तनुः ॥२९॥
दयाया भगिनी मूर्तिर्धर्मस्यात्मातिथिः स्वयम् ।
अग्नेरभ्यागतो मूर्तिः सर्वभूतानि चात्मनः ॥३०॥

*ācārya brahmaṇo mūrtiḥ
pitā mūrtiḥ prajāpateḥ
bhrātā marutpateḥ mūrtir
mātā sāksāt kṣites tanuḥ*

*dayāyā bhaginī mūrtir
dharmasyātmātithiḥ svayam
agner abhyāgato mūrtiḥ
sarva-bhūtāni cātmanah*

ācāryaḥ—der Lehrer oder spirituelle Meister, der vedisches Wissen durch sein persönliches Verhalten lehrt; *brahmaṇaḥ*—von allen *Veden*; *mūrtiḥ*—die Personifikation; *pitā*—der Vater; *mūrtiḥ*—die Personifikation; *prajāpateḥ*—von *Brahmā*; *bhrātā*—der Bruder; *marut-pateḥ mūrtiḥ*—die Personifikation *Indras*; *mātā*—die Mutter; *sāksāt*—direkt; *kṣiteḥ*—von der Erde; *tanuḥ*—der Körper; *dayāyāḥ*—von Barmherzigkeit; *bhaginī*—die Schwester; *mūrtiḥ*—die Personifikation; *dharmasya*—von religiösen Prinzipien; *ātma*—das Selbst; *atithiḥ*—der Gast; *svayam*—persönlich; *agneḥ*—vom Feuergott; *abhyāgataḥ*—der eingeladene Gast; *mūrtiḥ*—die Personifikation; *sarva-bhūtāni*—alle Lebewesen; *ca*—und; *ātmanah*—vom Höchsten Herrn, *Viṣṇu*.

ÜBERSETZUNG

Der ācārya, der spirituelle Meister, der alles vedische Wissen lehrt und durch die Verleihung der heiligen Schnur Einweihung gibt, ist die Personifikation aller Veden. Ebenso verkörpert ein Vater Brahmā, ein Bruder König Indra, eine Mutter den Planeten Erde und eine Schwester Barmherzigkeit. Ein Gast verkörpert religiöse Prinzipien, ein geladener Gast verkörpert den Halbgott Agni, und alle Lebewesen verkörpern Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ERLÄUTERUNG

In den Morallehren Cāṅkya Paṇḍitas heißt es: *ātmavat sarva-bhūteṣu*. Man sollte alle Lebewesen so ansehen, als stünden sie auf gleicher Stufe mit einem selbst. Dies bedeutet, daß man niemanden als niedrigerstehend vernachlässigen sollte; weil sich Paramātmā im Körper eines jeden befindet, sollte jeder als ein Tempel der Höchsten Persönlichkeit Gottes betrachtet werden. Dieser Vers beschreibt die verschiedenen Arten, wie man einen *guru*, einen Vater, einen Bruder, eine Schwester, einen Gast und so fort ehren sollte.

VERS 31

तस्मात् पितृणामार्तानामार्तिं परपराभवम् ।
तपसापनयन्स्तात सन्देशं कर्तुमर्हसि ॥३१॥

*tasmāt pitṛṅnām ārtānām
ārtim para-parābhavam
tapasāpanayams tāta
sandeśam kartum arhasi*

tasmāt—deshalb; *pitṛṅnām*—von den Eltern; *ārtānām*—die in Not sind; *ārtim*—den Kummer; *para-parābhavam*—geschlagen von den Feinden; *tapasā*—durch die Kraft deiner Entsagungen; *apanayan*—hinwegnehmend; *tāta*—o lieber Sohn; *sandeśam*—unser Wunsch; *kartum arhasi*—du verdienst, auszuführen.

ÜBERSETZUNG

Lieber Sohn, wir sind von unseren Feinden besiegt worden, und deshalb sind wir zutiefst bekümmert. Bitte erfülle gütigerweise unsere Wünsche, indem du uns durch die Kraft deiner Entsagungen von unserem Leid befreist. Bitte erfülle unsere Gebete.

VERS 32

वृणीमहे त्वोपाध्यायं ब्रह्मिष्ठं ब्राह्मणं गुह्यम् ।
यथाञ्जसा विजेष्यामः सपत्नांस्तव तेजसा ॥३२॥

*vṛṇīmahe tvopādhyāyam
brahmiṣṭham brāhmaṇam gurum
yathāñjasā vijeṣyāmaḥ
sapatnāms tava tejasā*

vṛṇīmahe—wir wählen; *tvā*—dich; *upādhyāyam*—als Lehrer und spirituellen Meister; *brahmiṣṭham*—vollständig des Höchsten Brahmans bewußt; *brāhmaṇam*—ein qualifizierter *brāhmaṇa*; *gurum*—der vollkommene spirituelle Meister; *yathā*—so daß; *añjasā*—sehr leicht; *vijeṣyāmaḥ*—wir werden besiegen; *sapatnān*—unsere Gegner; *tava*—deine; *tejasā*—durch die Macht der Entsagung.

ÜBERSETZUNG

Da du dir vollständig des Höchsten Brahmans bewußt bist, bist du ein vollkommener *brāhmaṇa* und deshalb der spirituelle Meister aller Lebensstände. Wir erkennen dich als unseren spirituellen Meister und Führer an, auf daß wir durch die Macht deiner Entsagung mit Leichtigkeit die Feinde besiegen können, die uns bezwungen haben.

ERLÄUTERUNG

Man muß sich an eine besondere Art von *guru* wenden, um eine besondere Art der Pflicht zu erfüllen. Obgleich daher Viśvarūpa niedriger gestellt war als die Halbgötter, akzeptierten ihn die Halbgötter als ihren *guru*, um die Dämonen zu besiegen.

VERS 33

न गर्हयन्ति ह्यर्थेषु यविष्ठाङ्घ्र्यमिवादनम् ।
छन्दोभ्योऽन्यत्र न ब्रह्मन् वयोज्यैष्ठ्यस्य कारणम् ॥ ३३ ॥

*na garhayanti hy artheṣu
yaviṣṭhāṅghry-abhivādanam
chandobhyo 'nyatra na brahman
vayo jyaiṣṭhyasya kāraṇam*

na—nicht; *garhayanti*—verbiete; *hi*—in der Tat; *artheṣu*—bei der Verfolgung von Interessen; *yaviṣṭha-āṅghri*—zu den Lotosfüßen eines Jüngerer; *abhivādanam*—Ehrerbietungen darbringend; *chandobhyaḥ*—die vedischen *mantras*; *anyatra*—abgesehen von; *na*—nicht; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *vayaḥ*—Alter; *jyaiṣṭhyasya*—von höherem Alter; *kāraṇam*—die Ursache.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter fuhren fort: Fürchte nicht etwa Kritik dafür, daß du jünger bist als wir. Derartige Etikette findet in bezug auf vedische *mantras* keine Anwendung. Außer im Zusammenhang mit vedischen *mantras* wird Ehrwürdigkeit anhand des Alters bestimmt, doch wenn eine jüngere Person

im Chanten vedischer mantras fortgeschritten ist, darf man ihr achtungsvolle Ehrerbietungen erweisen. Obgleich du also, verglichen mit uns, von niederem Rang bist, kannst du ohne Zögern unser Priester werden.

ERLÄUTERUNG

Es heißt: *ṛddhatvaṁ vayasā vinā*. Man kann von höherem Rang sein, ohne an Jahren reifer zu sein. Selbst wenn man nicht alt ist, erlangt man einen höheren Rang, wenn man im Wissen reifer ist. *Viśvarūpa* war, bezogen auf die Halbgötter, jünger, da er ihr Neffe war, doch die Halbgötter wollten ihn als ihren Priester annehmen, und deshalb würde er Ehrerbietungen von ihnen entgegennehmen müssen. Die Halbgötter erklärten, daß dies für ihn kein Anlaß zum Zögern sein sollte; er könne ihr Priester werden, da er im vedischen Wissen fortgeschritten sei. Ebenso rät *Cāṅkya Paṇḍita*: *nīcād apy uttamaṁ jñānam*. Man kann durchaus von einem Angehörigen eines niedrigeren Gesellschaftsstandes Belehrung annehmen. Die *brāhmaṇas*, die Angehörigen des höchsten *varṇa*, sind Lehrer, doch selbst ein Mensch aus einer niedrigeren Familie wie zum Beispiel aus einer Familie von *kṣatriyas*, *vaiśyas* oder sogar *sūdras* kann als Lehrer angenommen werden, wenn er Wissen besitzt. Śrī Caitanya Mahāprabhu bestätigte dies, als Er gegenüber Rāmānanda Rāya seine Meinung zum Ausdruck brachte (*Cc.M.* 8.128):

*kibā vipra, kibā nyāsī, sūdra kene naya
yei kṛṣṇa-tattva-vettā, sei 'guru' haya*

Es ist gleichgültig, ob man ein *brāhmaṇa*, *sūdra*, *gṛhastha* oder *sannyāsī* ist. Dies sind alles materielle Bezeichnungen. Ein spirituell fortgeschrittener Mensch hat mit solchen Bezeichnungen nichts zu tun. Wenn man daher in der Wissenschaft des Kṛṣṇa-Bewußtseins fortgeschritten ist, kann man, ungeachtet seiner Stellung in der menschlichen Gesellschaft, ein spiritueller Meister werden.

VERS 34

श्रीशुषिरुवाच

अभ्यर्थितः सुरगणैः पौरहित्ये महातपाः ।

स विश्वरूपस्तानाह प्रसन्नः श्लक्ष्णया गिरा ॥३४॥

*śrī-ṛṣir uvāca
abhyarthitaḥ sura-gaṇaiḥ
paurahitye mahā-tapāḥ
sa viśvarūpas tān āha
prasannaḥ ślakṣṇayā girā*

śrī-ṛṣiḥ uvāca—Śukadeva Gosvāmī fuhr fort zu sprechen; *abhyarthitaḥ*—gebeten; *sura-gaṇaiḥ*—von den Halbgöttern; *paurahitye*—im Annehmen der Priesterschaft;

mahā-tapāḥ—weit fortgeschritten in den Entsagungen und Bußen; *saḥ*—er; *viśvarūpaḥ*—Viśvarūpa; *tān*—den Halbgöttern; *āha*—sprach; *prasannaḥ*—zufrieden; *ślakṣṇayā*—lieblich; *girā*—mit Worten.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als alle Halbgötter den großen Viśvarūpa baten, ihr Priester zu sein, war der in Entsagungen fortgeschrittene Viśvarūpa erfreut. Er antwortete ihnen wie folgt.

VERS 35

श्रीविश्वरूप उवाच

विगर्हितं धर्मशीलैर्ब्रह्मवर्च उपव्ययम् ।
कथं नु मद्विधो नाथा लोकेशैरभियाचितम् ।
प्रत्याख्यास्यति तच्छिष्यः स एव स्वार्थ उच्यते ॥३५॥

śrī-viśvarūpa uvāca
vigarhitam dharma-śilair
brahmavarca-upavyayam
katham nu mad-vidho nāthā
lokeśair abhiyācitam
pratyākhyāsyati tac-chiṣyaḥ
sa eva svārtha ucyate

śrī-viśvarūpaḥ uvāca—Śrī Viśvarūpa sagte; *vigarhitam*—verdammt; *dharma-śilaiḥ*—von denjenigen, die religiöse Prinzipien achten; *brahma-varcaḥ*—von brahmanischer Stärke oder Macht; *upavyayam*—verursacht Verlust; *katham*—wie; *nu*—tatsächlich; *mat-vidhaḥ*—jemand wie ich; *nāthāḥ*—o Herren; *loka-īśaiḥ*—durch die Regierungsmacht über verschiedene Planeten; *abhiyācitam*—bitte; *pratyākhyāsyati*—werde ablehnen; *tac-śiṣyaḥ*—der sich auf der Stufe eures Schülers befindet; *saḥ*—daß; *eva*—in der Tat; *sva-arthaḥ*—wirkliches Interesse; *ucyate*—wird beschrieben als.

ÜBERSETZUNG

Śrī Viśvarūpa sagte: O Halbgötter, obgleich die Annahme der Priesterschaft in dem schlechten Ruf steht, den Verlust vorher gewonnener brahmanischer Macht zu verursachen — wie kann jemand wie ich sich weigern, eure persönliche Bitte zu erfüllen? Ihr alle seid ausgezeichnete Befehlshaber über das gesamte Universum. Ich bin euer Schüler und muß viele Lehren von euch empfangen. Deshalb kann ich euch nicht zurückweisen. Ich muß zu meinem eigenen Nutzen zustimmen.

ERLÄUTERUNG

Die Berufe eines qualifizierten *brāhmaṇa* sind *paṭhana*, *pāṭhana*, *yajana*, *yājana*, *dāna* und *pratigraha*. Die Wörter *yajana* und *yājana* bedeuten, daß ein *brāhmaṇa* zum Priester wird, um die Bevölkerung auf eine höhere Stufe zu erheben. Jemand, der das Amt des spirituellen Meisters annimmt, hebt die sündhaften Reaktionen des *yajamāna* auf, desjenigen, für den er den *yajña* vollzieht. Damit verringern sich die Ergebnisse der frommen Handlungen, die vorher von dem Priester oder spirituellen Meister vollbracht worden sind. Deshalb wird die Priesterschaft von gelehrten *brāhmaṇas* nicht angenommen. Nichtsdestoweniger wurde der hochgelehrte *brāhmaṇa* Viśvarūpa aus tiefer Achtung für die Halbgötter zu ihrem Priester.

VERS 36

अकिञ्चनानां हि धनं शिलोञ्छनं
तेनेह निर्वर्तितसाधुसत्क्रियः ।
कथं विगर्ह्यं नु करोम्यधीश्वराः
पौरोधसं हृष्यति येन दुर्मतिः ॥३६॥

*akiñcanānām hi dhanam śiloñchanam
teneha nirvartita-sādhu-satkriyaḥ
katham vigarhyam nu karomy adhiśvarāḥ
paurodhasam hr̥ṣyati yena durmatih*

akiñcanānām—von denjenigen, die sich Entsagungen und Bußen widmen, um sich von der Anhaftung an weltliche Besitztümer zu lösen; *hi*—gewiß; *dhanam*—den Reichtum; *śila*—das Sammeln von Getreide, das auf dem Feld zurückgelassen wurde; *uñchanam*—und das Sammeln von Getreide, das auf dem Marktplatz zurückgelassen wurde; *tena*—auf diesem Wege; *iha*—hier; *nirvartita*—vollbringen; *sādhu*—von den erhabenen Gottgeweihten; *sat-kriyaḥ*—alle frommen Handlungen; *katham*—wie; *vigarhyam*—tadelnswert; *nu*—in der Tat; *karomi*—ich werde ausführen; *adhiśvarāḥ*—o große Herrscher über die Planetensysteme; *paurodhasam*—die Pflicht der Priesterschaft; *hr̥ṣyati*—wird erfreut; *yena*—durch welche; *durmatih*—jemand, der weniger intelligent ist.

ÜBERSETZUNG

O erhabene Herrscher der verschiedenen Planeten, der wahre *brāhmaṇa*, der keine materiellen Besitztümer sein eigen nennt, erhält sich durch den Beruf am Leben, bei dem man *śiloñchana* annimmt. Mit anderen Worten, man liest Getreidekörner vom Feld und vom Boden des Großhandels-Marktplatzes auf. Auf diese Weise erhalten Haushälter-*brāhmaṇas*, die wirklich den Prinzipien der Entsagung und Buße folgen, sich und ihre Familien und vollziehen alle nötigen frommen Handlungen. Ein *brāhmaṇa*, der sich da-

durch Glück erhofft, daß er durch berufsmäßige Priesterschaft Reichtum gewinnt, muß gewiß von sehr niedriger Gesinnung sein. Wie soll ich eine solche Priesterschaft annehmen?

ERLÄUTERUNG

Ein erstklassiger *brāhmaṇa* nimmt keine Belohnungen von Schülern oder *yajamānas* an. Indem er Entsagung und Buße übt, begibt er sich statt dessen zum Getreidefeld und liest die Getreidekörner auf, die von den Bauern für die *brāhmaṇas* zurückgelassen wurden. Ebenso gehen solche *brāhmaṇas* zu Marktplätzen, auf denen Getreide im Großhandel gekauft und verkauft wird und lesen dort die Körner auf, die von den Händlern zurückgelassen wurden. Auf diese Weise erhalten solche erhabenen *brāhmaṇas* ihren Körper und ihre Familien. Solche Priester fordern niemals, die *kṣatriyas* oder *vaiśyas* nachahmend, etwas von ihren Schülern. Mit anderen Worten, ein reiner *brāhmaṇa* nimmt freiwillig ein Leben der Armut in Kauf und lebt in vollständiger Abhängigkeit von der Gnade des Herrn. Vor sehr vielen Jahren wurde einem *brāhmaṇa* in Kṛṣṇanagara, in der Nähe von Navadvīpa, von dem ortsansässigen Zamindar, Vraja Kṛṣṇacandra, Unterstützung angeboten. Der *brāhmaṇa* weigerte sich jedoch, die Hilfe anzunehmen. Er sagte, da er ein sehr glückliches Haushälterleben führe, indem er den Reis nehme, der ihm von seinen Schülern angeboten werde, und sich aus Tamarindenblättern Gemüsegerichte zubereite, komme es für ihn nicht in Frage, die Hilfe des Zamindars in Anspruch zu nehmen. Die Schlußfolgerung lautet, daß ein *brāhmaṇa*, obgleich er von seinen Schülern viel Reichtum erhalten mag, die Belohnungen für seine Priesterschaft nicht für seinen persönlichen Vorteil verwenden sollte; er muß sie in den Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes stellen.

VERS 37

तथापि न प्रतिब्रूयां गुरुभिः प्रार्थितं कियत् ।
भवतां प्रार्थितं सर्वं प्राणैरथैश्च साधये ॥३७॥

tathāpi na pratibrūyāṃ
gurubhiḥ prārthitaṃ kiyat
bhavatām prārthitaṃ sarvaṃ
prāṇair arthaiś ca sādhye

tathā api—dennoch; *na*—nicht; *pratibrūyāṃ*—ich mag mich weigern; *gurubhiḥ*—von Persönlichkeiten, die sich auf der Stufe eines spirituellen Meisters befinden; *prārthitaṃ*—Bitte; *kiyat*—von geringem Wert; *bhavatām*—von euch allen; *prārthitaṃ*—der Wunsch; *sarvaṃ*—gesamte; *prāṇaiḥ*—von meinem Leben; *arthaiḥ*—von meinen Besitztümern; *ca*—auch; *sādhye*—ich werde ausführen.

ÜBERSETZUNG

Ihr alle seid meine Vorgesetzten. Deshalb kann ich euch, obgleich die Annahme von Priesterschaft manchmal tadelnswert ist, nicht einmal eine

kleine Bitte abschlagen. Ich bin damit einverstanden, euer Priester zu sein. Ich werde eure Bitte durch die Hingabe meines Lebens und meiner Besitztümer erfüllen.

VERS 38

श्रीबादरायणिरुवाच

तेभ्य एवं प्रतिश्रुत्य विश्वरूपो महातपाः ।
पौरहित्यं वृत्तश्चक्रे परमेण समाधिना ॥३८॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
tebhya evaṁ pratiśrūtya
viśvarūpo mahā-tapāḥ
paurahityaṁ vṛtaś cakre
parameṇa samādhinā*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *tebhyaḥ*—ihnen (den Halbgöttern); *evam*—somit; *pratiśrūtya*—versprechend; *viśvarūpaḥ*—Viśvarūpa; *mahā-tapāḥ*—die erhabenste Persönlichkeit; *paurahityam*—die Priesterschaft; *vṛtaḥ*—von ihnen umgeben; *cakre*—führte aus; *parameṇa*—höchste; *samādhinā*—mit Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König, nachdem der erhabene Viśvarūpa den Halbgöttern dieses Versprechen gegeben hatte, vollzog er, umgeben von den Halbgöttern, mit großem Eifer und voller Aufmerksamkeit die nötigen Priesterhandlungen.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *samādhinā* ist sehr bedeutungsvoll. *Samādhi* bedeutet vollständige Vertiefung mit ungeteilter Aufmerksamkeit. Viśvarūpa, der ein hochgelehrter *brāhmaṇa* war, ging nicht nur auf die Bitte der Halbgötter ein, sondern nahm sie auch ernst und vollzog mit ungeteilter Aufmerksamkeit die Priesterhandlungen. Mit anderen Worten, er nahm die Priesterschaft nicht materieller Gewinne wegen an, sondern um den Halbgöttern zu nützen. Das ist die Pflicht eines Priesters. Das Wort *paraḥ* heißt „Familie“, und *hita* bedeutet „Segen“. Deshalb deutet das Wort *purohita* darauf hin, daß der Priester der Gönner der Familie ist. Eine weitere Bedeutung des Wortes *paraḥ* ist „erste“. Die erste Pflicht eines Priesters besteht darin, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß seine Schüler spirituellen und materiellen Nutzen erfahren. Dann ist er zufrieden. Ein Priester sollte niemals daran interessiert sein, zu seinem persönlichen Nutzen vedische Rituale zu vollziehen.

VERS 39

सुरद्विषां श्रियं गुप्तामौशनस्यापि विद्यया ।
आच्छिद्यादानमहेन्द्राय वैष्णव्या विद्यया विभुः॥३९॥

*sura-dviṣāṃ śriyaṃ guptām
auśanasyāpi vidyayā
ācchidyādān mahendrāya
vaiṣṇavyā vidyayā vibhuḥ*

sura-dviṣāṃ—von den Feinden der Halbgötter; *śriyaṃ*—der Reichtum; *guptām*—beschützt; *auśanasya*—von Śukrācārya; *api*—obgleich; *vidyayā*—von den Fähigkeiten; *ācchidyā*—sammelnd; *adāt*—ausgeliefert; *mahā-indrāya*—dem König Indra; *vaiṣṇavyā*—von Śrī Viṣṇu; *vidyayā*—durch ein Gebet; *vibhuḥ*—der überaus mächtige Viśvarūpa.

ÜBERSETZUNG

Der Reichtum der Dämonen, die im allgemeinen als die Feinde der Halbgötter bekannt sind, wurde durch die Fähigkeit und Taktiken Śukrācāryas beschützt, doch Viśvarūpa, der überaus mächtig war, verfaßte ein schützendes Gebet, das als der Nārāyaṇa-kavaca bekannt ist. Durch diesen intelligenten mantra nahm er den Dämonen den Reichtum und gab ihn Mahendra, dem König des Himmels.

ERLÄUTERUNG

Der Unterschied zwischen den Halbgöttern (*devas*) und den Dämonen (*asuras*) besteht darin, daß die Halbgötter alle Geweihte Śrī Viṣṇus sind, wohingegen die Dämonen Geweihte von Halbgöttern wie Śiva, der Göttin Kālī und der Göttin Durgā sind. Manchmal sind die Dämonen auch Geweihte Brahmās. Hiraṇyakaśipu zum Beispiel war ein Geweihter Brahmās, Rāvaṇa war ein Geweihter Śivas, und Mahiṣāsura war ein Geweihter der Göttin Durgā. Die Halbgötter sind Geweihte Śrī Viṣṇus (*viṣṇu-bhaktah smṛto daiva*), während die Dämonen (*āsuras tad-viparyayaḥ*) den *viṣṇu-bhaktas* oder Vaiṣṇavas stets feindlich gesinnt sind. Um die Vaiṣṇavas zu bekämpfen, werden die Dämonen Geweihte Śivas, Brahmās, Kālīs, Durgās und so fort. In alten Zeiten, vor vielen, vielen Jahren, herrschte Feindschaft zwischen den *devas* und den *asuras*, und die gleiche Situation besteht heute noch, denn die Geweihten Śivas und der Göttin Durgā sind stets neidisch auf die Vaiṣṇavas, die Geweihte Śrī Viṣṇus sind. Diese Spannung zwischen den Geweihten Śivas und Śrī Viṣṇus existierte schon immer. Auf den höheren Planetensystemen dauern die Kämpfe zwischen den Dämonen und den Halbgöttern lange, lange Zeit an.

Hier sehen wir, daß Viśvarūpa für die Halbgötter eine Schutzbedeckung schuf, die von einem Viṣṇu-mantra durchdrungen war. Bisweilen wird der Viṣṇu-mantra Viṣṇu-jvara und der Śiva-mantra Śiva-jvara genannt. Manchmal entdecken wir in

den *sāstras*, daß der Śiva-jvara und der Viṣṇu-jvara in den Kämpfen zwischen den Dämonen und den Halbgöttern angewandt werden.

Das Wort *sura-dviṣām*, das in diesem Vers „die Feinde der Halbgötter“ bedeutet, bezieht sich auch auf die Atheisten. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt an anderer Stelle, daß Buddha mit der Absicht erschien, die Dämonen oder Atheisten zu verwirren. Die Höchste Persönlichkeit Gottes gewährt den Gottgeweihten immer Ihren Segen. Der Herr bestätigt dies Selbst in der *Bhagavad-gītā* (9.31):

*kaunteya pratijānīhi
na me bhaktaḥ pranaśyati*

„O Sohn Kuntis, verkünde kühn, daß mein Geweihter niemals vergeht.“

VERS 40

यया गुप्तः सहस्राक्षो जिग्येऽसुरचमूर्विभुः ।
तां प्राह स महेन्द्राय विश्वरूप उदारधीः ॥४०॥

*yayā guptaḥ sahasrākṣo
jigye 'sura-camūr vibhuḥ
tām prāha sa mahendrāya
viśvarūpa udāra-dhīḥ*

yayā—durch welche; *guptaḥ*—beschützt; *sahasra-akṣaḥ*—der tausendäugige Halbgott Indra; *jigye*—bezwang; *asura*—der Dämonen; *camūḥ*—Streitmacht; *vibhuḥ*—sehr mächtig werdend; *tām*—jenes; *prāha*—sprach; *saḥ*—er; *mahendrāya*—zum Himmelskönig Mahendra; *viśvarūpaḥ*—Viśvarūpa; *udāra-dhīḥ*—sehr großmütig.

ÜBERSETZUNG

Viśvarūpa, der überaus großmütig war, sprach die geheime Hymne zu König Indra [Sahasrākṣa], die Indra beschützte und die Streitmacht der Dämonen bezwang.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 7. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Indra beleidigt seinen spirituellen Meister Bṛhaspati“.

8. Kapitel

Der Nārāyaṇa-kavaca-Schild

Dieses Kapitel schildert, wie Indra, der König des Himmels, die Soldaten der Dämonen besiegte, und es beschreibt auch den Schild des Viṣṇu-*mantra*.

Um von diesem Schild beschützt zu werden, muß man als erstes *kuśa*-Gras berühren und seinen Mund mit *ācamana-mantras* waschen. Man sollte schweigen und dann den achtsilbigen Viṣṇu-*mantra* auf die Teile seines Körpers setzen und den zwölfsilbigen *mantra* auf seine Hände. Der achtsilbige *mantra* lautet *om namo nārāyaṇāya*. Dieser *mantra* sollte über die gesamte vordere und hintere Seite des Körpers verteilt werden. Der zwölfsilbige *mantra*, der mit dem *praṇava*, *omkāra*, beginnt, lautet *om namo bhagavate vāsudevāya*. Auf jeden der Finger sollte eine Silbe gesetzt werden, denen jeweils der *praṇava*, *omkāra*, vorangestellt werden sollte. Danach muß man *om viṣṇave namaḥ* chanten, was ein sechssilbiger *mantra* ist. Man muß der Reihe nach die Silben des *mantra* auf das Herz, den Kopf, zwischen die beiden Augenbrauen, auf den *sikhā* und zwischen die beiden Augen setzen, und dann sollte man *maḥ astrāya phaṭ* chanten und sich mit diesem *mantra* nach allen Richtungen hin schützen. *Nādevo devam arcayet*: Jemand, der nicht zur Ebene eines *deva* aufgestiegen ist, kann diesen *mantra* nicht chanten. Gemäß dieser Anweisung der *śāstra* muß man daran denken, daß man qualitativ nicht vom Höchsten verschieden ist.

Nach dieser Weihung muß man dem achtarmigen Śrī Viṣṇu, der auf den Schultern Garuḍadevas sitzt, ein Gebet darbringen. Man muß auch an die Fischinkarnation, an Vāmana, Kūrma, Nṛsiṃha, Varāha, Paraśurāma, Rāmacandra (der ältere Bruder Lakṣmaṇas), Nara-Nārāyaṇa, Dattātreyā (eine ermächtigte Inkarnation), Kapila, Sanat-kumāra, Hayagrīva, Nārada-deva (die Inkarnation eines Gottgeweihten), Dhanvantari, Ṛṣabhadeva, Yajña, Balarāma, Vyāsadeva, Buddhadeva und Keśava denken. Man sollte auch an Govinda, den Herrn von Vṛndāvana, denken und an Nārāyaṇa, den Herrn des spirituellen Himmels. Man sollte auch an Madhusūdana denken, an Tridhāmā, Mādhava, Hṛṣikeśa, Padmanābha, Janārdana, Dāmodara und Viśveśvara wie auch an die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa Selbst. Nachdem man den persönlichen Erweiterungen des Herrn, die als die *svāṁśa* und *śaktyāveśa-avatāras* bekannt sind, Gebete dargebracht hat, sollte man zu den Waffen Śrī Nārāyaṇas wie dem Sudarśana, dem *gadā*, dem *śaṅkha*, dem *khaḍga* und dem Bogen beten.

Nachdem Śukadeva Gosvāmī diesen Vorgang erklärt hatte, erzählte er Mahārāja Parikṣit, wie Viśvarūpa, der Bruder Vṛtrāsuras, Indra den Ruhm des Nārāyaṇa-kavaca beschrieb.

VERS 1-2

श्रीराजोवाच

यया गुप्तः सहस्राक्षः सवाहान् रिपुसैनिकान् ।
 क्रीडन्निव विनिर्जित्य त्रिलोक्या बुभुजे श्रियम् ॥१॥
 भगवंस्तन्ममाख्याहि वर्म नारायणात्मकम् ।
 यथाततायिनः शत्रून् येन गुप्तोऽजयन्मृधे ॥ २ ॥

śrī-rājavāca

yayā guptaḥ sahasrākṣaḥ
 savāhān ripu-sainikān
 krīḍann iva vinirjitya
 tri-lokyā bubhuje śriyam

bhagavaṁs tan mamākhyāhi
 varma nārāyaṇātmakam
 yathātātāyinaḥ śatrūn
 yena gupto 'jayan mṛdhe

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit sagte; *yayā*—durch welche (die spirituelle Rüstung); *guptaḥ*—beschützt; *sahasra-akṣaḥ*—der tausendägige König Indra; *sa-vāhān*—mit ihren Trägern; *ripu-sainikān*—die Soldaten und Befehlshaber der Feinde; *krīḍan iva*—wie im Spiel; *vinirjitya*—bezwingend; *tri-lokyāḥ*—von den drei Welten (den höheren, den mittleren und den niederen Planetensystemen); *bubhuje*—genoß; *śriyam*—den Reichtum; *bhagavan*—o großer Weiser; *tat*—das; *mama*—mir; *ākhyāhi*—bitte erkläre; *varma*—Verteidigungsrüstung, die aus einem *mantra* besteht; *nārāyaṇa-ātmakam*—die Barmherzigkeit Nārāyaṇas darstellend; *yathā*—auf welche Weise; *ātātāyinaḥ*—die sich bemühten, ihn zu töten; *śatrūn*—Feinde; *yena*—durch welche; *guptaḥ*—beschützt; *ajayat*—bezwang; *mṛdhe*—im Kampf.

ÜBERSETZUNG

König Parikṣit fragte Śukadeva Gosvāmī: Mein Herr, erkläre gütigerweise die Viṣṇu-mantra-Rüstung, die König Indra beschützte und ihn befähigte, seine Feinde wie auch deren Träger zu bezwingen und den Reichtum der drei Welten zu genießen. Bitte erkläre mir diese Nārāyaṇa-Rüstung, durch die König Indra erfolgreich aus der Schlacht hervorging, indem er die Feinde bezwang, die sich bemühten, ihn zu töten.

VERS 3

श्रीबादरायणिरुवाच

वृतः पुरोहितस्त्वाष्ट्रो महेन्द्रायानुपृच्छते ।
नारायणाख्यं वर्माह तदिहैकमनाः शृणु ॥ ३ ॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
vṛtaḥ purohitaḥ tvāṣṭro
mahendrāyānuṣṭchate
nārāyaṇākhyam varmāha
tad ihaika-manāḥ śṛṇu

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *vṛtaḥ*—der Erwählte; *purohitaḥ*—Priester; *tvāṣṭraḥ*—der Sohn Tvaṣṭās; *mahendrāya*—zu König Indra; *anuṣṭchate*—nachdem er (Indra) gefragt hatte; *nārāyaṇa-ākhyam*—Nārāyaṇa-kavaca genannt; *varma*—Verteidigungsrüstung, die aus einem *mantra* besteht; *āha*—er sagte; *tat*—jene; *iha*—dies; *eka-manāḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *śṛṇu*—höre von mir.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: König Indra, der Führer der Halbgötter, fragte Viśvarūpa, der von den Halbgöttern als Priester angestellt worden war, nach der Rüstung, die als Nārāyaṇa-kavaca bekannt ist. Bitte, vernimm Viśvarūpas Antwort mit großer Aufmerksamkeit.

VERS 4-6

श्रीविश्वरूप उवाच

धौताङ्घ्रिपाणिराचम्य सपवित्र उदङ्मुखः ।
कृतस्वाङ्गकरन्यासो मन्त्राभ्यां वाग्यतः शुचिः ॥ ४ ॥
नारायणपरं वर्म सन्नद्येद् भय आगते ।
पादयोजानुनोरूर्वोरुदरे हृद्यथोरसि ॥ ५ ॥
मुखे शिरस्यानुपूर्व्यादोङ्कारादीनि विन्यसेत् ।
ॐ नमो नारायणायेति विपर्ययमथापि वा ॥ ६ ॥

śrī-viśvarūpa uvāca
dhautāṅghri-pāṇir ācamya
sapavitra udaṅ-mukhaḥ
kr̥ta-svāṅga-kara-nyāso
mantrābhyāṁ vāg-yataḥ śuciḥ

*nārāyaṇa-param varma
sannahyed bhaya āgate
pādāyor jānūnor ūrvor
udare hṛdy athorasi*

*mukhe śīrasy ānupūrvyā
omkārādīni vinyaset
om namo nārāyaṇāyeti
viparyayam athāpi vā*

śrī-viśvarūpaḥ uvāca—Śrī Viśvarūpa sagte; *dhauta*—vollständig gewaschen habend; *aṅghri*—Füße; *pāṇiḥ*—die Hände; *ācamya-ācamana* ausführend (dreimal ein wenig Wasser schlürfend, nachdem er den vorgeschriebenen *mantra* gechantet hat); *sa-pavitrah*—Ringe aus *kuśa*-Gras tragend (am Ringfinger einer jeden Hand); *udak-mukhaḥ*—mit dem Gesicht nach Norden sitzend; *krta*—machend; *sva-aṅga-kara-nyāsaḥ*—geistige Bestimmung der acht Teile des Körpers und der zwölf Teile der Hände; *mantrābhyām*—mit den beiden *mantras* (*om namo bhagavate vāsudevāya* und *om namo nārāyaṇāya*); *vāk-yataḥ*—sich schweigend verhaltend; *śuciḥ*—geläutert; *nārāyaṇa-param*—völlig auf Śrī Nārāyaṇa ausgerichtet; *varma*—Rüstung; *sannahyet*—selbst anlegend; *bhaye*—wenn Furcht; *āgate*—gekommen ist; *pādāyoḥ*—auf die beiden Beine; *jānūnoḥ*—auf die beiden Knie; *ūrvoh*—auf die beiden Schenkel; *udare*—auf den Bauch; *hṛdi*—auf das Herz; *atha*—somit; *urasi*—auf die Brust; *mukhe*—auf den Mund; *śīrasi*—auf den Kopf; *ānupūrvyāt*—eines nach dem anderen; *omkāra-ādīni*—beginnend mit *omkāra*; *vinyaset*—man sollte setzen; *om*—den *praṇava*; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *nārāyaṇāya*—zu Nārāyaṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *iti*—somit; *viparyayam*—das Umgekehrte; *atha api*—überdies; *vā*—oder.

ÜBERSETZUNG

Viśvarūpa sagte: Wenn irgendeine Form von Furcht auftaucht, sollte man als erstes seine Hände und Beine sauber waschen und dann *ācamana* vollziehen, indem man diesen *mantra* chantet: *om apavitrah pavitro vā sarvāsthām gato 'pi va / yah smaret puṇḍarikākṣaṁ sa bahyābhyantarah śuciḥ / śrī-viṣṇu śrī-viṣṇu śrī-viṣṇu*. Dann sollte man *kuśa*-Gras berühren und sich ernst und schweigend mit dem Gesicht nach Norden hinsetzen. Wenn man vollständig geläutert ist, sollte man mit dem *mantra*, der aus acht Silben besteht, die acht Teile seines Körpers berühren, und mit dem *mantra*, der aus zwölf Silben besteht, seine Hände berühren. Somit sollte man sich auf die folgende Art und Weise mit dem Nārāyaṇa-Rüstungsmantel umhüllen. Als erstes sollte man, während man den *mantra*, der aus acht Silben besteht [*om namo nārāyaṇāya*], chantet, beginnend mit dem *praṇava*, der Silbe *om*, mit seinen Händen die acht Teile seines Körpers berühren, indem man bei den beiden Füßen beginnt und der Reihe nach systematisch auf die Knie, die Schenkel, den Bauch, das Herz, die Brust, den Mund und den Kopf übergeht. Dann sollte man den *mantra* umgekehrt chanten, indem man mit der

letzten Silbe [ya] beginnt, während man die Teile seines Körpers in umgekehrter Reihenfolge berührt. Diese beiden Vorgänge sind jeweils als utpatti-nyāsa und saṁhāra-nyāsa bekannt.

VERS 7

करन्यासं ततः कुर्याद् द्वादशाक्षरविद्यया ।
प्रणवादिकारान्तमङ्गुल्यङ्गुष्ठपर्वसु ॥ ७ ॥

*kara-nyāsam tataḥ kuryād
dvādaśākṣara-vidyayā
praṇavādi-ya-kārāntam
aṅguly-aṅguṣṭha-parvasu*

kara-nyāsam—das Ritual, das als *kara-nyāsa* bekannt ist und die Silben des *mantra* den Fingern zuweist; *tataḥ*—danach; *kuryāt*—sollte ausführen; *dvādaśa-akṣara*—aus zwölf Silben zusammengesetzt; *vidyayā*—mit dem *mantra*; *praṇavādi*—angefangen mit dem *omkāra*; *ya-kāra-antam*—mit der Silbe *ya* endend; *aṅguli*—auf den Fingern, angefangen mit dem Zeigefinger; *aṅguṣṭha-parvasu*—an die Gelenke des Daumens.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin sollte man den *mantra* chanten, der aus zwölf Silben zusammengesetzt ist [om namo bhagavate vāsudevāya]. Während man jeder Silbe den *omkāra* voranstellt, sollte man die Silben des *mantra* auf die Spitzen seiner Finger setzen, indem man mit dem Zeigefinger der rechten Hand beginnt und mit dem Zeigefinger der linken schließt. Die vier übrigen Silben sollten auf die Gelenke der Daumen gesetzt werden.

VERS 8-10

न्यसेद्दृढय ओङ्कारं विकारमनु मूर्धनि ।
षकारं तु भ्रुवोर्मध्ये णकारं शिखया न्यसेत् ॥ ८ ॥
वेकारं नेत्रयोर्युञ्ज्यान्नकारं सर्वसन्धिषु ।
मकारमस्त्रमुद्दिश्य मन्त्रमूर्तिर्भवेद् बुधः ॥ ९ ॥
सविसर्गं फडन्तं तत् सर्वदिक्षु विनिर्दिशेत् ।
ॐ विष्णवे नम इति ॥ १० ॥

*nyased dhṛdaya omkāraṁ
vi-kāraṁ anu mūrdhani*

*ṣa-kāraṁ tu bhruvor madhye
ṇa-kāraṁ śikhayā nyaset*

*ve-kāraṁ netrayor yuñjyān
na-kāraṁ sarva-sandhiṣu
ma-kāraṁ astram uddiśya
mantra-mūrtir bhaved budhaḥ*

*savisargaṁ phaṭ-antaṁ tat
sarva-dikṣu vinirdiśet
om viṣṇave nama iti*

nyaset—sollte setzen; *hṛdaye*—auf das Herz; *omkāraṁ*—dem *praṇava*, *omkāra*; *vi-kāraṁ*—die Silbe *vi* von *viṣṇave*; *anu*—danach; *mūrdhani*—auf den oberen Teil des Kopfes; *ṣa-kāraṁ*—die Silbe *ṣa*; *tu*—und; *bhruvoḥ-madhye*—zwischen die Augenbrauen; *ṇa-kāraṁ*—die Silbe *ṇa*; *śikhayā*—auf den *śikhā*, der sich auf dem Kopf befindet; *nyaset*—sollte setzen; *ve-kāraṁ*—die Silbe *ve*; *netrayoḥ*—zwischen die beiden Augen; *yuñjyāt*—sollte gesetzt werden; *na-kāraṁ*—die Silbe *na* des Wortes *namaḥ*; *sarva-sandhiṣu*—auf alle Gelenke; *ma-kāraṁ*—die Silbe *ma* des Wortes *namaḥ*; *astram*—eine Waffe; *uddiśya*—denkend; *mantra-mūrtiḥ*—die Form des *mantra*; *bhaved*—sollte werden; *budhaḥ*—eine intelligente Person; *sa-visargaṁ*—mit dem *visarga* (*ḥ*); *phaṭ-antaṁ*—mit dem Klang *phaṭ* endend; *tat*—das; *sarva-dikṣu*—in alle Richtungen; *vinirdiśet*—sollte fixieren; *om-praṇava*; *viṣṇave*—an Śrī Viṣṇu; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *iti*—somit.

ÜBERSETZUNG

Danach muß man den mantra chanten, der aus sechs Silben besteht [om viṣṇave namaḥ]. Man sollte die Silbe „om“ auf sein Herz setzen, die Silbe „vi“ auf den oberen Teil seines Kopfes, die Silbe „ṣa“ zwischen seine Augenbrauen, die Silbe „ṇa“ auf seinen Haarzopf [śikhā] und die Silbe „ve“ zwischen seine Augen. Der Chanter des mantra sollte dann die Silbe „na“ auf alle Gelenke seines Körpers setzen und über die Silbe „ma“ als eine Waffe meditieren. Er sollte somit die vollkommene Personifikation des mantra werden. Danach sollte man, indem man der letzten Silbe „ma“ visarga beifügt, den mantra „maḥ astrāya phaṭ“ in alle Richtungen chanten, angefangen vom Osten. Auf diese Weise werden alle Richtungen durch die schützende Wirkung des mantra beschirmt.

VERS 11

आत्मानं परमं ज्ञायेद् ध्येयं षट्शक्तिभिर्युतम् ।
विद्यातेजस्तपोमूर्तिमिमं मन्त्रमुदाहरेत् ॥११॥

*ātmānaṁ paramaṁ dhyāyed
dhyeyaṁ ṣaṭ-śaktibhir yutam*

*vidyā-tejas-tapo-mūrtim
imam mantram udāharet*

ātmānam—das Selbst; *paramam*—das höchste; *dhyāyet*—man sollte meditieren über; *dhyeyam*—würdig, daß man darüber meditiert; *ṣaṭ-śaktibhiḥ*—die sechs Füllen; *yutam*—besitzend; *vidyā*—lehrend; *tejaḥ*—Einfluß; *tapah*—Entsagung; *mūrtim*—personifiziert; *imam*—diesen; *mantram*—mantra; *udāharet*—sollte chanten.

ÜBERSETZUNG

Nachdem man dieses Chanten beendet hat, sollte man denken, daß man qualitativ eins mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, die in sechs Füllen vollkommen ist und es wert ist, daß man über Sie meditiert. Dann sollte man das folgende Schutzgebet an Śrī Nārāyaṇa, den Nārāyaṇa-kavaca, chanten.

VERS 12

ॐ हरिर्विदध्यान्मम सर्वरक्षां
न्यस्ताङ्घ्रिपद्मः पतगेन्द्रपृष्ठे ।
दरारिचर्मसिग्देचाप-
पाशान् दधानोऽष्टगुणोऽष्टबाहुः ॥१२॥

*om harir vidadyān mama sarva-rakṣām
nyastāṅghri-padmaḥ patagendra-prṣṭhe
darāri-carmāsi-gadeṣu-cāpa-
pāśān dadhāno 'ṣṭa-guṇo 'ṣṭa-bāhuḥ*

om— o Herr; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vidadyāt*—möge Er gewähren; *mama*—mein; *sarva-rakṣām*—Schutz von allen Seiten; *nyasta*—gesetzt; *aṅghri-padmaḥ*—dessen Lotosfüße; *patagendra-prṣṭhe*—auf dem Rücken Garuḍas, des Königs aller Vögel; *dara*—Muschelhorn; *ari*—Feuerrad; *carma*—Schild; *asi*—Schwert; *gadā*—Keule; *iṣu*—Pfeile; *cāpa*—Bogen; *pāśān*—Stricke; *dadhānaḥ*—haltend; *aṣṭa*—acht besitzend; *guṇaḥ*—Vollkommenheiten; *aṣṭa*—acht; *bāhuḥ*—Arme.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Herr, der auf dem Rücken des Vogels Garuḍa sitzt und ihn dabei mit Seinen Lotosfüßen berührt, trägt acht Waffen — das Muschelhorn, das Feuerrad, den Schild, das Schwert, die Keule, die Pfeile, den Bogen und die Stricke. Möge dieser Höchste Persönliche Gott mich zu allen Zeiten mit Seinen acht Armen beschützen. Er ist allmächtig, weil Er die acht mystischen Kräfte besitzt [aṇimā, laghimā usw.].

ERLÄUTERUNG

Sich selbst für eins mit dem Höchsten anzusehen wird *ahaṅgrahopāsanā* genannt. Durch *ahaṅgrahopāsanā* wird man nicht Gott, sondern man sieht sich als qualitativ eins mit dem Höchsten. Indem man versteht, daß man als spirituelle Seele von gleicher Qualität ist wie die höchste Seele, so, wie das Wasser eines Flusses von gleicher Beschaffenheit ist wie das Wasser des Meeres, sollte man über den Höchsten Herrn meditieren, wie in diesem Vers beschrieben wird, und Seinen Schutz suchen. Die Lebewesen sind dem Höchsten stets untergeordnet. Infolgedessen ist es ihre Pflicht, immer die Barmherzigkeit des Herrn zu erstreben, um unter allen Umständen von Ihm beschützt zu werden.

VERS 13

जलेषु मां रक्षतु मत्स्यमूर्ति-
 यदोगणेभ्यो वरुणस्य पाशात् ।
 स्थलेषु मायावटुवामनोऽव्यात्
 त्रिविक्रमः खेऽवतु विश्वरूपः ॥१३॥

*jaleṣu mām rakṣatu matsya-mūrtir
 yādo-gaṇebhyo varuṇasya pāśāt
 sthaleṣu māyāvaṭu-vāmano 'vyāt
 trivikramaḥ khe 'vatu viśvarūpaḥ*

jaleṣu—im Wasser; *mām*—mich; *rakṣatu*—beschütze; *matsya-mūrtiḥ*—der Höchste Herr in der Form eines großen Fisches; *yādaḥ-gaṇebhyaḥ*—vor furchterregenden Wassertieren; *varuṇasya*—von dem Halbgott, der als Varuṇa bekannt ist; *pāśāt*—vor dem Fangseil; *sthaleṣu*—auf dem Land; *māyā-vaṭu*—die barmherzige Form des Herrn als Zwerg; *vāmanaḥ*—mit Namen Vāmanadeva; *avyāt*—möge Er beschützen; *trivikramaḥ*—Trivikrama, dessen drei riesige Schritte Bali die drei Welten nahmen; *khe*—am Himmel; *avatu*—möge der Herr beschützen; *viśvarūpaḥ*—die gigantische universale Form.

ÜBERSETZUNG

Möge der Herr, der den Körper eines großen Fisches annimmt, mich im Wasser vor den wilden Tieren beschützen, die die Gefährten des Halbgottes Varuṇa sind. Durch die Erweiterung Seiner illusionierenden Energie nahm der Herr die Gestalt des Zwerges Vāmana an. Möge Vāmana mich auf dem Land beschützen. Da die gigantische Form des Herrn, die Viśvarūpa, die drei Welten erobert, möge Er mich am Himmel beschützen.

ERLÄUTERUNG

Dieser *mantra* erstrebt den Schutz der Höchsten Persönlichkeit Gottes im Wasser, auf dem Land und am Himmel in Seinen Inkarnationen als Fisch, als Vāmana-deva und als die Viśvarūpa.

VERS 14

दुर्गेष्वटव्याजिमुखादिषु प्रभुः
पायान्नृसिंहोऽसुरयूथपारिः ।
विमुञ्चतो यस्य महाट्टहासं
दिशो विनेदुर्न्यपतंश्च गर्भाः ॥१४॥

durgeṣv aṭavy-āji-mukhādiṣu prabhuḥ
pāyān nṛsimho 'sura-yūthapāriḥ
vimuñcato yasy mahāṭṭa-hāsaṁ
diśo vinedur nyapataṁś ca garbhāḥ

durgeṣu—an Orten, an denen das Reisen schwierig ist; *aṭavi*—im dichten Wald; *āji-mukha-ādiṣu*—an der Kriegsfront usw.; *prabhuḥ*—der Höchste Herr; *pāyāt*—möge Er beschützen; *nṛsimhaḥ*—Śrī Nṛsimhadeva; *asura-yūthapa*—von Hiraṇyakaśipu, dem Führer der Dämonen; *ariḥ*—der Feind; *vimuñcataḥ*—lassend; *yasya*—von wem; *mahā-aṭṭa-hāsaṁ*—groß und furchterregend lachend; *diśaḥ*—alle Richtungen; *vineduḥ*—erschallte; *nyapataṁ*—fiel nieder; *ca*—und; *garbhāḥ*—die Embryos der Frauen der Dämonen.

ÜBERSETZUNG

Möge Śrī Nṛsimhadeva, der als der Feind Hiraṇyakaśipus erschien, mich in allen Richtungen beschützen. Sein lautes Gelächter erschallte in alle Richtungen und veranlaßte die schwangeren Frauen der asuras, Fehlgeburten zu erleiden. Möge dieser Herr so gütig sein, mich an beschwerlichen Orten wie im Wald und auf dem Schlachtfeld zu beschützen.

VERS 15

रक्षत्वसौ माध्वनि यज्ञकल्पः
स्वदंष्ट्रयोन्नीतधरो वराहः ।
रामोऽद्रिकूटेष्वथ विप्रवासे
सलक्ष्मणोऽव्याद् भरताग्रजोऽस्मान् ॥१५॥

*rakṣatv asau mādhvani yajña-kalpaḥ
sva-damṣṭrayonnīta-dharo varāhaḥ
rāmo 'dri-kūṭeṣv atha vipravāse
salakṣmaṇo 'vyād bharatāgrajo 'smān*

rakṣatu—möge der Herr beschützen; *asau*—jener; *mā*—mich; *adhvani*—auf der Straße; *yajña-kalpaḥ*—der durch den Vollzug ritueller Zeremonien entdeckt wird; *sva-damṣṭrayā*—auf Seinem eigenen Hauer; *unnīta*—hochhebend; *dharah*—der Planet Erde; *varāhaḥ*—der Herr als Eber; *rāmaḥ*—Śrī Rāma; *adri-kūṭeṣu*—auf den Gipfeln der Berge; *atha*—dann; *vipravāse*—in fremden Ländern; *sa-lakṣmaṇaḥ*—mit seinem Bruder Lakṣmaṇa; *avyāt*—möge Er beschützen; *bharata-agrajaḥ*—der ältere Bruder Mahārāja Bharatas; *asmān*—uns.

ÜBERSETZUNG

Der unzerstörbare Höchste Herr wird durch den Vollzug ritueller Opferungen erkannt und ist deshalb bekannt als Yajñeśvara. In Seiner Inkarnation als der erhabene Eber hob Er den Planeten Erde aus dem Wasser am Grunde des Universums und hielt ihn auf Seinen spitzen Stoßzähnen. Möge dieser Herr mich vor Räubern auf der Straße beschützen. Möge Paraśurāma mich auf den Berggipfeln beschützen, und möge der ältere Bruder Bharatas, Śrī Rāmacandra, gemeinsam mit Seinem Bruder Lakṣmaṇa mich in fremden Ländern beschützen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt drei Rāmas. Ein Rāma ist Paraśurāma (Jāmadāgnya), ein anderer Rāma ist Śrī Rāmacandra, und ein dritter Rāma ist Śrī Balarāma. In diesem Vers weisen die Worte *rāmo 'dri-kūṭeṣv atha* auf Śrī Paraśurāma hin. Der Bruder Bharata Mahārājas und Lakṣmaṇas ist Śrī Rāmacandra.

VERS 16

मामुग्रधर्मादखिलात् प्रमादा-
न्नारायणः पातु नरश्च हासात् ।
दत्तस्त्वयोगादथ योगनाथः
पायाद् गुणेशः कपिलः कर्मबन्धात् ॥१६॥

*mām ugra-dharmād akhilāt pramādān
nārāyaṇaḥ pātu naraś ca hāsāt
dattas tv ayogād atha yoga-nāthaḥ
pāyād guṇeśaḥ kapilaḥ karma-bandhāt*

mām—mich; *ugra-dharmāt*—vor unnötigen religiösen Prinzipien; *akhilāt*—vor allen Arten von Tätigkeiten; *pramādāt*—die aufgrund von Verrücktheit ausgeführt

werden; *nārāyaṇaḥ*—Śrī Nārāyaṇa; *pātu*—möge Er beschützen; *naraḥ ca*—und Nara; *hāsāt*—vor unnötigem Stolz; *dattaḥ*—Dattātreyā; *tu*—natürlich; *ayogāt*—vor dem Pfad falschen *yogas*; *atha*—in der Tat; *yoga-nāthaḥ*—der Meister aller mystischen Kräfte; *pāyāt*—möge Er beschützen; *guṇa-iśaḥ*—der Meister aller spirituellen Eigenschaften; *kapilaḥ*—Śrī Kapila; *karma-bandhāt*—vor der Fesselung durch fruchtbringende Tätigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Möge Śrī Nārāyaṇa mich davor beschützen, unnötig falschen religiösen Systemen zu folgen und aufgrund von Verrücktheit von meinen Pflichten abzuweichen. Möge der Herr in Seiner Erscheinung als Nara mich vor unnötigem Stolz bewahren. Möge Śrī Dattātreyā, der Meister aller mystischen Kraft, mich davor beschützen, während der Ausübung des bhakti-yoga zu Fall zu kommen, und möge Śrī Kapila, der Meister aller guten Eigenschaften, mich vor der materiellen Fesselung durch fruchtbringende Tätigkeiten beschützen.

VERS 17

सनत्कुमारोऽवतु कामदेवा-
 द्वयशीर्षा मां पथि देवहेलनात् ।
 देवर्षिवर्यः पुरुषार्चनान्तरात्
 कूर्मो हरिर्मा निरयादशेषात् ॥१७॥

sanat-kumāro 'vatu kāmādevā
dhayaśīrṣā mām pathi deva-helanāt
devarṣi-varyaḥ puruṣārcanāntarāt
kūrmo harir mām nirayād aśeṣāt

sanat-kumāraḥ—der große *brahmacārī* namens Sanat-kumāra; *avatu*—möge er beschützen; *kāma-devāt*—vor den Händen des Liebesgottes oder lustvollem Verlangen; *haya-śīrṣā*—Śrī Hayagrīva, die Inkarnation des Herrn, deren Kopf dem eines Pferdes gleicht; *mām*—mir; *pathi*—auf dem Pfad; *deva-helanāt*—davor, es zu unterlassen, *brāhmaṇas*, Vaiṣṇavas und dem Höchsten Herrn achtungsvolle Ehrerbietungen zu erweisen; *devarṣi-varyaḥ*—Nārada, der beste der heiligen Weisen; *puruṣa-arcana-antarāt*—vor den Vergehen bei der Verehrung der Bildgestalt Gottes; *kūrmaḥ*—Śrī Kūrma, die Schildkröte; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *mām*—mich; *nirayāt*—vor der Hölle; *aśeṣāt*—grenzenlos.

ÜBERSETZUNG

Möge Sanat-kumāra mich vor lüsternen Wünschen schützen. Möge Śrī Hayagrīva mich, wenn ich eine glückverheißende Tätigkeit beginne, davor beschützen, ein Frevler zu werden, indem ich es unterlasse, dem Höchsten

Herrn achtungsvolle Ehrerbietungen zu erweisen. Möge Devarṣi Nārada mich davor bewahren, bei der Verehrung der Bildgestalt Gottes Vergehen zu begehen, und möge Kūrma, der Herr als Schildkröte, mich davor bewahren, zu den grenzenlosen höllischen Planeten hinabzufallen.

ERLÄUTERUNG

Lüsterne Wünsche sind in einem jeden sehr stark, und sie sind das größte Hindernis für die Ausführung hingebungsvollen Dienstes. Deshalb wird denjenigen, die sehr stark von lusternen Wünschen beeinflusst werden, geraten, bei Sanat-kumāra, dem großen *brahmacārī*-Gottgeweihten, Zuflucht zu suchen. Nārada Muni, die Autorität auf dem Gebiet des *arcana*, ist der Verfasser des *Nārada-pañcarātra*, das die regulierenden Prinzipien für die Verehrung der Bildgestalt Gottes darlegt. Jeder, der sich, ob zu Hause oder im Tempel, der Verehrung der Bildgestalt Gottes widmet, sollte stets die Barmherzigkeit Devarṣi Nāradas erstreben, um die zweiunddreißig Vergehen bei der Verehrung der Bildgestalt zu vermeiden. Diese Vergehen bei der Verehrung der Bildgestalt Gottes werden im *Nektar der Hingabe* erwähnt.

VERS 18

धन्वन्तरिर्भगवान् पात्नपथ्याद्
 द्वन्द्वाद् भयादृषभो निर्जितात्मा ।
 यज्ञश्च लोकादवताञ्जनान्ताद्
 बलो गणात् क्रोधवशादहीन्द्रः ॥१८॥

*dhanvantarir bhagavān pātva apathyād
 dvandvād bhayād ṛṣabho nirjitātmā
 yajñaś ca lokād avatājanāntād
 bala gaṇāt krodha-vaśād ahīndraḥ*

dhanvantariḥ—die Inkarnation Dhanvantari, der Arzt; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *pātu*—möge Er mich beschützen; *apathyāt*—vor Dingen, die schädlich für die Gesundheit sind wie Fleisch und Rauschmittel; *dvandvāt*—vor Dualität; *bhayāt*—vor Furcht; *ṛṣabhaḥ*—Śrī Rṣabhadeva; *nirjita-ātmā*—der seinen Geist und sein Selbst vollständig beherrschte; *yajñaḥ*—Yaज्ञा; *ca*—und; *lokāt*—vor der Verleumdung durch die Bevölkerung; *avatāt*—möge Er beschützen; *jana-antāt*—vor gefährlichen Situationen, die durch andere Leute hervorgerufen werden; *balah*—Śrī Balarāma; *gaṇāt*—vor den Horden der; *krodha-vaśāt*—die zornigen Schlangen; *ahīndraḥ*—Śrī Balarāma in der Gestalt der Schlange Śeṣa Nāga.

ÜBERSETZUNG

Möge die Höchste Persönlichkeit Gottes in Ihrer Inkarnation als Dhanvantari mich vor nicht wünschenswerten Speisen und körperlicher Krankheit beschützen. Möge Śrī Rṣabhadeva, der Seine inneren und äußeren

Sinne meisterte, mich vor der Furcht beschützen, die aus der Dualität von Hitze und Kälte entsteht. Möge Yajña mich vor Schande und Schaden durch die Allgemeinheit bewahren, und möge Śrī Balarāma als Śeṣa mich vor neidischen Schlangen beschützen.

ERLÄUTERUNG

Wenn man in der materiellen Welt lebt, ist man zwangsweise vielen Gefahren ausgesetzt, wie hier beschrieben wird. Unerwünschte Speisen zum Beispiel stellen eine Gefahr für die Gesundheit dar, und deshalb muß man derartige Speisen aufgeben. Die Dhanvantari-Inkarnation beschützt uns in dieser Hinsicht. Da Śrī Viṣṇu die Überseele aller Lebewesen ist, kann Er uns, wenn es Ihm gefällt, vor *adhibhautika*-Störungen, Störungen durch andere Lebewesen, bewahren. Śrī Balarāma ist die Śeṣa-Inkarnation, und deshalb kann Er uns vor zornigen Schlangen oder neidischen Personen retten, die stets bereit sind, anzugreifen.

VERS 19

द्वैपायनो भगवानप्रबोधाद्
 बुद्धस्तु पाषण्डगणप्रमादात् ।
 कल्किः कलेः कालमलात् प्रपातु
 धर्मावनायोरुक्तवतारः ॥१९॥

*dvaiṣāyano bhagavān aprabodhād
 buddhaḥ tu pāṣaṇḍa-gaṇa-pramādāt
 kalkiḥ kaleḥ kāla-malāt prapātu
 dharmāvanāyoru-kṛtāvātāraḥ*

dvaiṣāyanaḥ—Śrīla Vyāsadeva, der Geber allen vedischen Wissens; *bhagavān*—die überaus mächtige Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aprabodhāt*—vor Unkenntnis hinsichtlich der *sāstra*; *buddhaḥ tu*—auch der Herr als Buddha; *pāṣaṇḍa-gaṇa*—von Atheisten, die unschuldige Menschen enttäuschen; *pramādāt*—vor der Verrücktheit; *kalkiḥ*—Kalki, die Inkarnation Keśavas; *kaleḥ*—von diesem Kali-yuga; *kāla-malāt*—vor der Finsternis des Zeitalters; *prapātu*—möge Er beschützen; *dharmā-avanāya*—zum Schutze der religiösen Prinzipien; *uru*—sehr groß; *kṛta-avatāraḥ*—der eine Inkarnation annahm.

ÜBERSETZUNG

Möge die Persönlichkeit Gottes in Ihrer Inkarnation als Vyāsadeva mich vor allen Arten der Unwissenheit beschützen, die aus der Abwesenheit des vedischen Wissens entsteht. Möge der Herr als Buddhadeva mich vor Tätigkeiten schützen, die im Widerspruch zu vedischen Prinzipien stehen, und vor Trägheit, die einen veranlaßt, verrückterweise die vedischen Prinzipien

des Wissens und der rituellen Handlungen zu vergessen. Möge Kalkideva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die als eine Inkarnation erschien, um die religiösen Prinzipien zu beschützen, mich vor dem Schmutz des Kali-Zeitalters bewahren.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers erwähnt verschiedene Inkarnationen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die mit verschiedenen Absichten erscheinen. Śrīla Vyāsadeva, Mahāmuni, verfaßte die vedische Literatur zum Segen der gesamten menschlichen Gesellschaft. Wenn man selbst im Zeitalter des Kali vor den Reaktionen der Unwissenheit beschützt werden will, kann man die Bücher zu Rate ziehen, die von Śrīla Vyāsadeva hinterlassen worden sind, nämlich die vier *Veden* (*Sāma*, *Yajur*, *Rg* und *Atharva*), die 108 *Upaniṣaden*, das *Vedānta-sūtra* (*Brahma-sūtra*), das *Mahābhārata*, das *Śrīmad-Bhāgavatam Mahā-purāṇa* (Vyāsadevas Kommentar zum *Brahma-sūtra*) und die anderen siebzehn *Purāṇas*. Nur durch die Barmherzigkeit Śrīla Vyāsadevas stehen uns so viele Bände transzendentalen Wissens zur Verfügung, um uns aus der Gewalt der Unwissenheit zu retten.

Wie Śrīla Jayadeva Gosvāmī in seinem *Daśāvatāra-stotra* schildert, verleugnete Buddha anscheinend das vedische Wissen:

*nindasi yajña-vidher ahaha śruti-jātam
sadayā-hṛdaya-darśita-paśu-ghātam
keśava dhṛta-buddha-śarīra jaya jagad-īśa hare*

Es war die Mission Buddhas, die Menschen vor der abscheulichen Tätigkeit des Tieretötens zu retten und die armen Tiere davor zu retten, unnötig geschlachtet zu werden. Als *pāṣaṇḍīs* Betrug begingen, indem sie unter dem Vorwand, die Tiere in vedischen *yajñas* als Opfer darzubringen, Schlachtungen durchführten, sagte der Herr: „Wenn die vedischen Lehren das Töten von Tieren zulassen, anerkenne ich die vedischen Prinzipien nicht.“ Damit rettete er im Grunde genommen die Menschen, die nach den vedischen Prinzipien handelten. Man sollte sich deshalb dem Herrn als Buddha ergeben, da Er einem helfen kann, es zu vermeiden, die Anweisungen der *Veden* zu mißbrauchen.

Der *Kalki-avatāra* ist die furchterregende Inkarnation, die die im Zeitalter des Kali geborene Atheistenklasse vernichtet. Gegenwärtig, am Anfang des Kali-yuga, sind bereits viele pseudoreligiöse Prinzipien eingeführt worden. Die Menschen werden die wahren religiösen Prinzipien, wie sie von Śrī Kṛṣṇa vor Beginn des Kali-yuga dargelegt worden sind, nämlich die Prinzipien der Hingabe zu den Lotosfüßen des Herrn, vergessen. Unglücklicherweise ergeben sich die Menschen aufgrund des Kali-yuga den Lotosfüßen des Herrn nicht. Selbst die meisten Menschen, die behaupten, dem vedischen System der Religion anzugehören, sind in Wirklichkeit gegen die vedischen Prinzipien. Mit der Behauptung, alles, was man erfinde, sei ebenfalls ein Pfad der Befreiung, stellen sie täglich eine neue Art von *dharma* her. Die atheistischen Menschen sagen im allgemeinen: *Yata mata tata patha*. Nach dieser Sichtweise gibt es Hunderte und Tausende von verschiedenen Meinungen in der Gesellschaft, und jede Meinung ist ein gültiges religiöses Prinzip. Diese Philosophie der

Halunken hat die religiösen Prinzipien, die in den *Veden* erwähnt werden, getötet, und derartige Philosophien werden in zunehmendem Maße an Einfluß gewinnen, je weiter das Kali-yuga voranschreitet. Im letzten Stadium des Kali-yuga wird Kalki-deva, die furchterregende Inkarnation Keśavas, erscheinen, um alle Atheisten zu töten, und sie wird nur die Geweihten des Herrn verschonen.

VERS 20

मां केशवो गदया प्रातरव्याद्
 गोविन्द आसङ्गवमात्तवेणुः ।
 नारायणः प्राह उदात्तशक्ति-
 र्मध्यन्दिने विष्णुररीन्द्रपाणिः ॥२०॥

*mām keśavo gadayā prātar avyād
 govinda āsaṅgavam āta-veṇuḥ
 nārāyaṇaḥ prāhṇa udāta-śaktir
 madhyam-dine viṣṇur arīndra-pāṇiḥ*

mām—mich; *keśavaḥ*—Śrī Keśava; *gadayā*—mit Seiner Keule; *prātaḥ*—in den Morgenstunden; *avyāt*—möge Er beschützen; *govindaḥ*—Śrī Govinda; *āsaṅgavam*—während des zweiten Tagesabschnittes; *āta-veṇuḥ*—Seine Flöte haltend; *nārāyaṇaḥ*—Śrī Nārāyaṇa mit vier Händen; *prāhṇaḥ*—während des dritten Tagesabschnittes; *udāta-śaktiḥ*—verschiedene Arten von Kräften beherrschend; *madhyam-dine*—während des vierten Tagesabschnittes; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu; *arīndra-pāṇiḥ*—das Feuerrad in Seiner Hand tragend, um die Feinde zu töten.

ÜBERSETZUNG

Möge mich Śrī Keśava mit Seiner Keule im ersten Teil des Tages beschützen, und möge Govinda, der immer damit beschäftigt ist, Seine Flöte zu spielen, mich im zweiten Tagesabschnitt beschützen. Möge Śrī Nārāyaṇa, der mit allen Kräften ausgestattet ist, mich im dritten Abschnitt des Tages beschützen, und möge Śrī Viṣṇu, der ein Feuerrad trägt, um Seine Feinde zu töten, mir im vierten Teil des Tages Schutz gewähren.

ERLÄUTERUNG

Nach vedischen astronomischen Berechnungen werden Tag und Nacht in jeweils dreißig *ghaṭikās* (ein *ghaṭikā* = vierundzwanzig Minuten) unterteilt statt in zwölf Stunden. Im allgemeinen werden Tag und Nacht in jeweils sechs Abschnitte unterteilt, die wiederum aus jeweils fünf *ghaṭikās* bestehen. In jedem dieser sechs Abschnitte von Tag und Nacht kann man sich mit einem anderen Namen an den Herrn wenden, wenn man Ihn um Schutz bittet. Śrī Keśava, der Besitzer des heiligen Ortes von Mathurā, ist der Herr des ersten Tagesabschnittes, und Govinda, der Herr von Vṛndāvana, ist der Meister des zweiten Abschnittes.

VERS 21

देवोऽपराह्णे मधुहोग्रधन्वा
 सायं त्रिधामावतु माधवो माम् ।
 दोषे हृषीकेश उतार्धरात्रे
 निशीथ एकोऽवतु पद्मनाभः ॥२१॥

*devo 'parāhṇe madhu-hogradhanvā
 sāyam tri-dhāmāvatu mādhave mām
 doṣe hṛṣīkeśa utārḍha-rātre
 niśītha eko 'vatu padmanābhaḥ*

devaḥ—der Herr; aparāhṇe—im fünften Teil des Tages; madhu-hā—Madhusūdana genannt; ugra-dhanvā—den sehr furchterregenden Bogen tragend, der als Śārṅga bekannt ist; sāyam—der sechste Teil des Tages; tri-dhāmā—sich als die drei Gottheiten Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara manifestierend; avatu—möge Er beschützen; mādhaveḥ—mit Namen Mādhava; mām—mich; doṣe—während des ersten Teiles der Nacht; hṛṣīkeśa—Śrī Hṛṣīkeśa; uta—auch; arḍha-rātre—während des zweiten Abschnittes der Nacht; niśīthe—während des dritten Abschnittes der Nacht; ekaḥ—allein; avatu—möge Er beschützen; padmanābhaḥ—Śrī Padmanābha.

ÜBERSETZUNG

Möge Śrī Madhusūdana, der einen Bogen trägt, welcher für die Dämonen sehr furchterregend ist, mich während des fünften Tagesabschnittes beschützen. Möge Śrī Mādhava, der als Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara erscheint, mich am Abend beschützen, und möge mir Śrī Hṛṣīkeśa am Anfang der Nacht Schutz gewähren. Möge mich in der Mitte der Nacht [während des zweiten und dritten Teiles der Nacht] Śrī Padmanābha allein behüten.

VERS 22

श्रीवत्सधामापररात्र ईशः
 प्रत्युष ईशोऽसिधरो जनार्दनः ।
 दामोदरोऽव्यादनुसन्ध्यं प्रमाते
 विश्वेश्वरो भगवान् कालमूर्तिः ॥२२॥

*śrīvatsa-dhāmāpara-rātra īśaḥ
 pratyūṣa īśo 'si-dharo janārdanaḥ
 dāmodaro 'vyād anusandhyaṁ prabhāte
 viśveśvaro bhagavān kāla-mūrtiḥ*

śrīvatsa-dhāmā—der Herr, auf dessen Brust das Śrīvatsa-Zeichen ruht; *apara-rātre*—während des vierten Teiles der Nacht; *iśaḥ*—der Höchste Herr; *pratyūṣe*—am Ende der Nacht; *iśaḥ*—der Höchste Herr; *asi-dharaḥ*—ein Schwert in der Hand tragend; *janārdanaḥ*—Śrī Janārdana; *dāmodaraḥ*—Śrī Dāmodara; *avyāt*—möge Er beschützen; *anusandhyam*—während eines jeden Überganges oder einer jeden Dämmerung; *prabhāte*—am frühen Morgen (während des sechsten Teiles der Nacht); *viśva-iśvaraḥ*—der Herr des gesamten Universums; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kāla-mūrtiḥ*—die Personifikation der Zeit.

ÜBERSETZUNG

Möge der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der den Śrīvatsa auf Seiner Brust trägt, mich nach Mitternacht beschützen, bis sich der Himmel rosa färbt. Möge Śrī Janārdana, der ein Schwert in Seiner Hand trägt, mich am Ende der Nacht [während der letzten vier ghaṭikās der Nacht] beschützen. Möge Śrī Dāmodara mich am frühen Morgen beschützen, und möge Śrī Viśveśvara mir während der Übergänge von Tag und Nacht Schutz gewähren.

VERS 23

चक्रं युगान्तानलतिग्मनेमि
 भ्रमत् समन्ताद् भगवत्प्रयुक्तम् ।
 दन्दग्धि दन्दग्धिरिसैन्यमाशु
 कक्षं यथा वातसखो हुताशः ॥२३॥

cakram yugāntānala-tigma-nemi
bhramat samantād bhagavat-prayuktam
dandagdhi dandagdhy ari-sainyam āśu
kakṣam yathā vāta-sakho hutāśaḥ

cakram—das Feuerrad des Herrn; *yuga-anta*—am Ende der Zeitalter; *anala*—wie das Feuer der Vernichtung; *tigma-nemi*—mit einem scharfen Rand; *bhramat*—wandernd; *samantāt*—auf allen Seiten; *bhagavat-prayuktam*—angewandt vom Herrn; *dandagdhi dandagdhi*—bitte verbrenne vollständig, bitte verbrenne vollständig; *ari-sainyam*—die Armee unserer Feinde; *āśu*—augenblicklich; *kakṣam*—trokenes Gras; *yathā*—wie; *vāta-sakhaḥ*—der Freund des Windes; *hutāśaḥ*—lodern-des Feuer.

ÜBERSETZUNG

Von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Bewegung gesetzt und in alle vier Richtungen wandernd, besitzt das Rad des Höchsten Herrn scharfe Ränder, die so vernichtend sind wie das Feuer der Vernichtung am Ende der

Zeitalter. Möge dieses Sudarśana-cakra unsere Feinde zu Asche verbrennen, so wie ein loderndes Feuer mit Hilfe des Windes trockenes Gras zu Asche verbrennt.

VERS 24

गदेऽशनिस्पर्शनविस्फुलिङ्गे
निष्पिण्ढि निष्पिण्ढ्यजितप्रियासि ।
कुष्माण्डवैनायकयक्षरक्षो-
भूतग्रहाञ्चूर्णय चूर्णयारीन् ॥२४॥

*gade 'śani-sparśana-visphuliṅge
niṣpiṇḍhi niṣpiṇḍhy ajita-priyāsi
kuṣmāṇḍa-vaināyaka-yakṣa-rakṣo-
bhūta-grahāṁś cūrṇaya cūrṇayārīn*

gade— o Keule in den Händen der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aśani*—wie Blitze; *sparśana*—deren Berührung; *visphuliṅge*—Feuerfunken von sich gebend; *niṣpiṇḍhi niṣpiṇḍhi*—schlage in Stücke, schlage in Stücke; *ajita-priyā*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr lieb; *asi*—du bist; *kuṣmāṇḍa*—Kobolde, die Kuṣmāṇḍas genannt werden; *vaināyaka*—Gespenster, die man Vaināyakas nennt; *yakṣa*—Geister, die Yakṣas genannt werden; *rakṣaḥ*—Geister, die Rākṣasas genannt werden; *bhūta*—Gespenster, die man Bhūtas nennt; *grahān*—und üble Dämonen, die als Grahas bekannt sind; *cūrṇaya*—zermalme; *cūrṇaya*—zermalme; *arīn*—meine Feinde.

ÜBERSETZUNG

O Keule in der Hand der Höchsten Persönlichkeit Gottes, du erzeugst Funken von Feuer, die so mächtig sind wie Blitze, und du bist dem Herrn überaus lieb. Auch ich bin Sein Diener. Deshalb hilf mir gütigerweise, und schlage die üblen Lebewesen in Stücke, die bekannt sind als Kuṣmāṇḍas, Vaināyakas, Yakṣas, Rākṣasas, Bhūtas und Grahas. Bitte zermalme sie.

VERS 25

त्वं यातुधानप्रमथप्रेतमातृ-
पिशाचविप्रग्रहघोरदृष्टीन् ।
दरेन्द्र विद्रावय कृष्णपूरितो
मीमस्वनोऽरेर्हृदयानि कम्पयन् ॥२५॥

*tvam yātudhāna-pramatha-preta-mātr-
piśāca-vipragraha-ghora-dṛṣṭin
darendra vidrāvaya kṛṣṇa-pūrito
bhīma-svano 'rer hrdayāni kampayan*

tvam—dich; *yātudhāna*—Rākṣasas; *pramatha*—Pramathas; *preta*—Pretas; *mātr*—Mātās; *piśāca*—Piśācas; *vipra-graha*—brāhmaṇa-Geister; *ghora-dṛṣṭin*—die äußerst furchterregende Augen haben; *darendra*— o Pāñcajanya, das Muschelhorn in den Händen des Herrn; *vidrāvaya*—vertreibe; *kṛṣṇa-pūritaḥ*—erfüllt von Luft aus dem Munde Kṛṣṇas; *bhīma-svanah*—überaus furchterregend ertönend; *areḥ*—des Feindes; *hrdayāni*—das Innere der Herzen; *kampayan*—veranlaßt zu zittern.

ÜBERSETZUNG

O bestes der Muschelhörner, o Pāñcajanya in den Händen des Herrn, du bist immer vom Atem Śrī Kṛṣṇas erfüllt. Deshalb erzeugst du stets eine furchterregende Klangschwingung, die in den Herzen der Feinde, wie der Rākṣasas, der Pramatha-Geister, der Pretas, der Mātās, der Piśācas und der brāhmaṇa-Geister, ein Zittern verursacht und ihre Augen mit Angst erfüllt.

VERS 26

त्वं तिग्मधारासिवरारिसैन्य-
मीशप्रयुक्तो मम छिन्धि छिन्धि ।
चक्षूंषि चर्मञ्छतचन्द्र छादय
द्विषामघोनां हर पापचक्षुषाम् ॥२६॥

*tvam tigma-dhārāsi-varāri-sainyam
īśa-prayukto mama chindhi chindhi
cakṣūṃṣi carmaṇ chata-candra chādaya
dviṣām aghonām hara pāpa-cakṣuṣām*

tvam—du; *tigma-dhāra-asi-vara*— o bestes der Schwerter, das du sehr scharfe Schneiden besitzt; *ari-sainyam*—die Soldaten des Feindes; *īśa-prayuktaḥ*—beschäftigt von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *mama*—meine; *chindhi chindhi*—hacke sie in Stücke, hacke sie in Stücke; *cakṣūṃṣi*—die Augen; *carman*— o Schild; *śata-candra*—das strahlende Kreise trägt, die einhundert Monden gleichen; *chādaya*—bitte bedecke; *dviṣām*—diejenigen, die neidisch auf mich sind; *aghonām*—die völlig sündvoll sind; *hara*—bitte nimm hinweg; *pāpa-cakṣuṣām*—von denjenigen, deren Augen sehr sündig sind.

ÜBERSETZUNG

O König der scharfschneidigen Schwerter, du wirst von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehandhabt. Bitte schneide die Soldaten meiner

Feinde in Stücke. Bitte schneide sie in Stücke! O Schild, der du mit einhundert strahlenden, mondähnlichen Kreisen gekennzeichnet bist, bitte bedecke die Augen der sündhaften Feinde. Reiß sie ihnen ihre sündhaften Augen aus.

VERS 27-28

यन्नो भयं ग्रहेभ्योऽभूत् केतुभ्यो नृभ्य एव च ।
 सरीसृपेभ्यो दंष्ट्रिभ्यो भूतेभ्योऽहोभ्य एव च ॥२७॥
 सर्वाण्येतानि भगवन्नामरूपानुकीर्तनात् ।
 प्रयान्तु संक्षयं सद्यो ये नः श्रेयःप्रतीपकाः ॥२८॥

*yan no bhayaṁ grahebhyo 'bhūt
 ketubhyo nṛbhya eva ca
 sarīṣṛpebhyo daṁṣṭribhyo
 bhūtebhyo 'mḥobhya eva ca*

*sarvāṅy eṭāni bhagavan-
 nāma-rūpānukīrtanāt
 prayāntu saṅkṣayaṁ sadyo
 ye naḥ śreyaḥ-pratīpakāḥ*

yat—welche; *naḥ*—unsere; *bhayaṁ*—Furcht; *grahebhyaḥ*—vor den Graha-Dämonen; *abhūt*—war; *ketubhyaḥ*—vor Meteoren oder herabstürzenden Sternen; *nṛbhyaḥ*—vor neidischen Menschen; *eva ca*—auch; *sarīṣṛpebhyaḥ*—vor Schlangen oder Skorpionen; *daṁṣṭribhyaḥ*—vor Tieren mit schrecklichen Zähnen wie Tigern, Wölfen und Wildschweinen; *bhūtebhyaḥ*—vor Geistern oder materiellen Elementen (Erde, Wasser, Feuer usw.); *mḥobhyaḥ*—vor sündhaften Handlungen; *eva ca*—wie auch; *sarvāṅi eṭāni*—all diese; *bhagavat-nāma-rūpa-anukīrtanāt*—durch die Lobpreisung der transzendentalen Gestalt, des Namens, der Merkmale und des Zubehörs der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *prayāntu*—laß sie gehen; *saṅkṣayaṁ*—der völligen Vernichtung entgegen; *sadyaḥ*—augenblicklich; *ye*—welche; *naḥ*—unsere; *śreyaḥ-pratīpakāḥ*—Hindernisse für das Wohlergehen.

ÜBERSETZUNG

Möge die Lobpreisung des transzendentalen Namens, der Gestalt, der Eigenschaften und der Ausstattung der Höchsten Persönlichkeit Gottes mich vor dem Einfluß übler Planeten, vor Meteoren, neidischen Menschen, Schlangen, Skorpionen und Tieren wie Tigern und Wölfen beschützen. Möge sie uns vor Geistern und den materiellen Elementen wie Erde, Wasser, Feuer und Luft beschützen; möge sie uns auch vor Blitzen und unseren frü-

heren Sünden Schutz gewähren. Wir fürchten uns stets vor diesen Hindernissen für unser glückverheißendes Leben. Mögen sie deshalb allesamt durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-mahā-mantra vernichtet werden.

VERS 29

गरुडो भगवान् स्तोत्रस्तोमश्छन्दोमयः प्रभुः ।
रक्षत्वशेषकृच्छ्रेभ्यो विष्वक्सेनः स्वनामभिः ॥२९॥

*garuḍo bhagavān stotra-
stobhaś chandomayaḥ prabhuḥ
rakṣatv aśeṣa-kṛcchrebhyo
viṣvaksenaḥ sva-nāmabhiḥ*

garuḍaḥ—Seine Heiligkeit Garuḍa, der Träger Śrī Viṣṇus; *bhagavān*—so mächtig wie die Höchste Persönlichkeit Gottes; *stotra-stobhaḥ*—der mit erlesenen Versen und Liedern gepriesen wird; *chandaḥ-mayaḥ*—die personifizierte Veden; *prabhuḥ*—der Herr; *rakṣatu*—möge Er beschützen; *aśeṣa-kṛcchrebhyaḥ*—vor grenzenlosen Leiden; *viṣvaksenaḥ*—Śrī Viṣvaksena; *sva-nāmabhiḥ*—durch Seine Heiligen Namen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Garuḍa, der Träger Śrī Viṣṇus, ist der verehrungswürdigste Herr, denn er ist so mächtig wie der Höchste Herr Selbst. Er ist die Veden in Person und wird mit auserlesenen Versen verehrt. Möge er uns vor allen gefährlichen Umständen bewahren, und möge Śrī Viṣvaksena, der Persönliche Gott, uns ebenfalls durch Seine Heiligen Namen vor allen Gefahren bewahren.

VERS 30

सर्वापद्भ्यो हरेर्नामरूपयानायुधानि नः ।
बुद्धीन्द्रियमनःप्राणान् पान्तु पार्षदभूषणाः ॥३०॥

*sarvāpadbhyo harer nāma-
rūpa-yānāyudhāni naḥ
buddhīndriya-maṇaḥ-prāṇān
pāntu pārsada-bhūṣaṇāḥ*

sarva-āpadbhyaḥ—vor allen Arten der Gefahr; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *nāma*—der Heilige Name; *rūpa*—die transzendente Gestalt; *yāna*—die Träger; *āyudhāni*—und alle Waffen; *naḥ*—unsere; *buddhi*—Intelligenz; *indriya*—Sinne; *maṇaḥ*—Geist; *prāṇān*—Lebensluft; *pāntu*—mögen sie beschützen und erhalten; *pārsada-bhūṣaṇāḥ*—die schmückenden Gegenstände, die persönliche Gefährten sind.

ÜBERSETZUNG

Mögen die Heiligen Namen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Seine transzendentalen Gestalten, Seine Träger und alle Waffen, die Ihn als persönliche Gefährten schmücken, unsere Intelligenz, unsere Sinne, unseren Geist und unsere Lebensluft vor allen Gefahren beschützen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt verschiedene Gefährten der transzendentalen Persönlichkeit Gottes, und Seine Waffen und Träger zählen zu ihnen. In der spirituellen Welt ist nichts materiell. Das Schwert, der Bogen, die Keule, das Feuerrad und alles, was den persönlichen Körper des Herrn schmückt, ist spirituelle Lebenskraft. Deshalb wird der Herr *advaya-jñāna* genannt, was darauf hinweist, daß kein Unterschied zwischen Ihm und Seinen Namen, Seinen Formen, Seinen Eigenschaften, Seinen Waffen und so fort besteht. Alles, was mit Ihm zusammenhängt, gehört zur gleichen Kategorie spirituellen Daseins. Sie alle beschäftigen sich in mannigfachen spirituellen Formen im Dienste des Herrn.

VERS 31

**यथा हि भगवानेव वस्तुतः सदसच्च यत् ।
सत्येनानेन नः सर्वे यान्तु नाशमुपद्रवाः ॥३१॥**

*yathā hi bhagavān eva
vastutaḥ sad asac ca yat
satyenānena naḥ sarve
yāntu nāsam upadravāḥ*

yathā—so wie; *hi*—in der Tat; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *eva*—zweifellos; *vastutaḥ*—letzten Endes; *sat*—manifestiert; *asac*—unmanifestiert; *ca*—und; *yat*—was auch immer; *satyena*—durch die Wahrheit; *anena*—dies; *naḥ*—unsere; *sarve*—alle; *yāntu*—laß sie gehen; *nāsam*—der Vernichtung entgegen; *upadravāḥ*—Störungen.

ÜBERSETZUNG

Die feinstoffliche und grobstoffliche kosmische Manifestation ist materiell, doch nichtsdestoweniger ist sie nicht verschieden vom Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, denn Er ist letzten Endes die Ursache aller Ursachen. Ursache und Wirkung sind im Grunde genommen eins, weil die Ursache in der Wirkung gegenwärtig ist. Deshalb kann die Absolute Wahrheit, die Höchste Persönlichkeit Gottes, alle unsere Gefahren durch jeden Ihrer mächtigen Teile vernichten.

VERS 32-33

यथैकात्म्यानुभावानां विकल्परहितः स्वयम् ।
 भूषणायुधलिङ्गाख्या धत्ते शक्तीः स्वमायया ॥३२॥
 तेनैव सत्यमानेन सर्वज्ञो भगवान् हरिः ।
 पातु सर्वैः स्वरूपैर्नः सदा सर्वत्र सर्वगः ॥३३॥

*yathāikātmīyānubhāvānām
 vikalpa-rahitaḥ svayam
 bhūṣaṇāyudha-liṅgākhyā
 dhatte śaktīḥ sva-māyayā*

*tenaiva satya-mānena
 sarva-jño bhagavān hariḥ
 pātu sarvaiḥ svarūpaiḥ naḥ
 sadā sarvatra sarva-gaḥ*

yathā—so wie; *aikātmīya*—gemäß der Einheit, die sich in der Vielfalt manifestiert; *anubhāvānām*—von denjenigen, die denken; *vikalpa-rahitaḥ*—die Abwesenheit des Unterschieds; *svayam*—Ihm Selbst; *bhūṣaṇa*—schmückende Gegenstände; *āyudha*—Waffen; *liṅga-ākhyāḥ*—charakteristische Merkmale und verschiedene Namen; *dhatte*—besitzt; *śaktīḥ*—Kräfte wie Reichtum, Einfluß, Macht, Wissen, Schönheit und Entsagung; *sva-māyayā*—durch die Erweiterung Seiner spirituellen Energie; *tena-eva*—durch jene; *satya-mānena*—wahres Verständnis; *sarva-jñah*—allwissend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hariḥ*—der alle Illusion von den Lebewesen nehmen kann; *pātu*—möge Er beschützen; *sarvaiḥ*—mit allen; *sva-rūpaiḥ*—Seinen Formen; *naḥ*—uns; *sadā*—immer; *sarvatra*—überall; *sarva-gaḥ*—der all-durchdringend ist.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Lebewesen, die materielle Energie, die spirituelle Energie und die gesamte Schöpfung sind alles individuelle Substanzen. In der endgültigen Analyse jedoch ergeben sie zusammen den Höchsten Einen, die Persönlichkeit Gottes. Deshalb sehen diejenigen, die im spirituellen Wissen fortgeschritten sind, Einheit in Verschiedenheit. Für solche fortgeschrittenen Persönlichkeiten sind die schmückenden Gegenstände am Körper des Herrn, Sein Name, Sein Ruhm, Seine Merkmale und Gestalten wie auch die Waffen in Seinen Händen Manifestationen der Stärke Seiner Kraft. Nach ihrem fortgeschrittenen spirituellen Verständnis ist der allwissende Herr, der Sich in vielerlei Formen manifestiert, überall gegenwärtig. Möge Er uns überall vor allen Nöten schützen.

ERLÄUTERUNG

Ein Mensch, der im spirituellen Wissen weit fortgeschritten ist, weiß, daß nichts außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes existiert. Dies wird auch in der *Bhagavad-gītā* (9.4) bestätigt, in der Śrī Kṛṣṇa sagt: *mayā tatam idam sarvam*, was darauf hinweist, daß alles, was wir sehen, eine Erweiterung Seiner Energie ist. Dies wird im *Viṣṇu Purāṇa* (1.22.52) bestätigt:

*ekadeśa-sthitasyāgner
jyotsnā vistāriṇī yathā
parasya brahmaṇaḥ śaktis
tathedam akhilaraṁ jagat*

So, wie Feuer, obgleich es an einem Ort existiert, sein Licht und seine Hitze überall verbreitet, erstreckt Sich der allmächtige Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, obgleich Er sich in Seinem spirituellen Reich befindet, durch Seine vielfältigen Energien sowohl über die materiellen als auch die spirituellen Welten. Da sowohl Ursache als auch Wirkung der Höchste Herr ist, besteht kein Unterschied zwischen Ursache und Wirkung. Deshalb sind die Waffen und Schmuckstücke des Herrn als Erweiterungen Seiner spirituellen Energie nicht von Ihm verschieden. Es besteht kein Unterschied zwischen dem Herrn und Seinen in vielfältigen Formen auftretenden Energien. Dies wird auch im *Padma Purāṇa* bestätigt:

*nāma cintāmaṇiḥ kṛṣṇas
caitanya-rasa-vigrahaḥ
pūrṇaḥ śuddho nitya-mukto
'bhinnatvān nāma-nāminoḥ*

Der Heilige Name des Herrn ist völlig mit dem Herrn identisch, nicht nur teilweise. Das Wort *pūrṇa* bedeutet „vollständig“. Der Herr ist allmächtig und allwissend, und ebenso sind Sein Name, Seine Gestalt, Seine Eigenschaften, Sein Zubehör und alles, was mit Ihm zusammenhängt, vollkommen, rein, ewig und frei von materieller Verunreinigung. Das Gebet an die Schmuckstücke und Träger des Herrn ist nicht falsch, denn diese sind so gut wie der Herr. Da der Herr alldurchdringend ist, existiert Er in allen Dingen, und alles existiert in Ihm. Deshalb hat selbst die Verehrung der Waffen oder der Schmuckstücke des Herrn die gleiche Kraft wie die Verehrung des Herrn. Māyāvādīs weigern sich, die Form des Herrn anzuerkennen, oder sie sagen, die Form des Herrn sei *māyā* oder falsch. Doch man sollte sehr aufmerksam zur Kenntnis nehmen, daß dies nicht akzeptiert werden kann. Obgleich die ursprüngliche Form des Herrn und Seine unpersönliche Erweiterung eins sind, erhält der Herr ewig Seine Gestalt, Seine Eigenschaften und Sein Reich. Deshalb heißt es in diesem Gebet: *pātu sarvair svarūpair naḥ sadā sarvatra sarva-gaḥ*. „Möge der Herr, der in Seinen verschiedenen Formen alldurchdringend ist, uns überall beschützen.“ Der Herr ist stets überall durch Seinen Namen, Seine Form, Seine Eigenschaften, Seine Merkmale und Sein Zubehör gegenwärtig, und sie alle besitzen die gleiche Macht, die Gottgeweihten zu beschützen. Śrīla Madhvācārya erklärt dies folgendermaßen:

*eka eva paro viṣṇur
bhūṣāheti dhvajeṣv ajaḥ
tat-tac-chakti-pradatvena
svayam eva vyavasthitah
satyenānena mām devaḥ
pātu sarveśvaro hariḥ*

VERS 34

विदिक्षु दिक्षूर्ध्वमघः समन्ता-
दन्तर्बहिर्भगवान् नारसिंहः ।
प्रहापर्यँल्लोकभयं खनेन
स्वतेजसा ग्रस्तसमस्ततेजाः ॥३४॥

*vidikṣu dikṣūrdhvam adhaḥ samantād
antar bahir bhagavān nārasimhaḥ
prahāpayal loka-bhayam svanena
sva-tejasā grasta-samasta-tejāḥ*

vidikṣu—in allen Winkeln; *dikṣu*—in allen Himmelsrichtungen (Osten, Westen, Norden und Süden); *ūrdhvam*—oben; *adhaḥ*—unten; *samantāt*—auf allen Seiten; *antaḥ*—innen; *bahiḥ*—außen; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *nārasimhaḥ*—in der Gestalt Nṛsimhadevas (halb Löwe und halb Mensch); *prahāpayan*—völlig vernichtend; *loka-bhayam*—Furcht, die durch Tiere, Gift, Waffen, Wasser, Luft, Feuer usw. hervorgerufen wird; *svanena*—durch Sein Gebrüll oder den Klang Seines Namens von den Lippen Seines Gottgeweihten Prahlāda Mahārāja; *sva-tejasā*—durch Seine persönliche Ausstrahlung; *grasta*—bedeckte; *samasta*—alle anderen; *tejāḥ*—Einflüsse.

ÜBERSETZUNG

Prahlāda Mahārāja chantete laut den Heiligen Namen Śrī Nṛsimhadevas. Möge Śrī Nṛsimhadeva, für Seinen Geweihten Prahlāda Mahārāja brüllend, uns vor aller Furcht vor Gefahren beschützen, die von mächtigen Führern in allen Richtungen durch Gift, Waffen, Feuer, Luft usw. erzeugt werden. Möge der Herr ihren Einfluß durch Seinen eigenen transzendentalen Einfluß bedecken. Möge Nṛsimhadeva uns in allen Richtungen und in allen Winkeln — oben, unten, innen und außen — Schutz gewähren.

VERS 35

मघवन्निदमाख्यातं वर्म नारायणात्मकम् ।
विजेष्यसेऽञ्जसा येन दंशितोऽसुरयूथपान् ॥३५॥

*maghavann idam ākhyātaṁ
varma nārāyaṇātmakam
vijeṣyase 'ñjasā yena
daṁśīto 'sura-yūthapān*

maghavan—o König Indra; *idam*—dies; *ākhyātam*—beschrieb; *varma*—mystische Rüstung; *nārāyaṇa-ātmakam*—in Beziehung zu Nārāyaṇa; *vijeṣyase*—du wirst bezwingen; *añjasā*—sehr leicht; *yena*—durch welche; *daṁśītaḥ*—beschützt; *asura-yūthapān*—die obersten Führer der Dämonen.

ÜBERSETZUNG

Viśvarūpa fuhr fort: O Indra, diese mystische Rüstung, die in Beziehung zu Śrī Nārāyaṇa steht, ist dir von mir beschrieben worden. Dadurch, daß du diese Schutzbedeckung anlegst, wirst du gewiß in der Lage sein, die Führer der Dämonen zu bezwingen.

VERS 36

एतद् धारयमाणस्तु यं यं पश्यति चक्षुषा ।
पदा वा संस्पृशेत् सद्यः साञ्चसात् स विमुच्यते ॥३६॥

*etat dhārayamāṇas tu
yaṁ yaṁ paśyati cakṣuṣā
padā vā saṁspr̥śet sadyaḥ
sādhvasāt sa vimucyate*

etat—dies; *dhārayamāṇaḥ*—ein Mensch, der anwendet; *tu*—aber; *yaṁ yaṁ*—wen auch immer; *paśyati*—er sieht; *cakṣuṣā*—mit seinen Augen; *padā*—mit seinen Füßen; *vā*—oder; *saṁspr̥śet*—berühren mag; *sadyaḥ*—sofort; *sādhvasāt*—von aller Furcht; *saḥ*—er; *vimucyate*—wird befreit.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand diese Rüstung anwendet, wird jeder, den er mit seinen Augen ansieht oder mit seinen Füßen berührt, augenblicklich von allen erwähnten Gefahren befreit.

VERS 37

न कुतश्चिद् भयं तस्य विद्यां धारयतो भवेत् ।
राजदस्युग्रहादिभ्यो व्याभ्यादिभ्यश्च कर्हिचित् ॥३७॥

*na kutaścid bhayaṁ tasya
vidyāṁ dhārayato bhavet*

*rāja-dasyu-grahādibhyo
vyādhy-ādibhyaś ca karhicit*

na—nicht; *kutaścit*—von irgendwo; *bhayam*—Fürcht; *tasya*—von ihm; *vidyām*—dieses mystische Gebet; *dhārayataḥ*—anwendend; *bhavit*—mag erscheinen; *rāja*—von der Regierung; *dasyu*—von Räubern und Dieben; *graha-ādibhyaḥ*—von Dämonen und so fort; *vyādhi-ādibhyaḥ*—von Krankheiten und so fort; *ca*—auch; *karhicit*—zu irgendeiner Zeit.

ÜBERSETZUNG

Dieses Gebet, der Nārāyaṇa-kavaca, stellt feinstoffliches Wissen dar, das transzendental mit Nārāyaṇa verbunden ist. Jemand, der dieses Gebet anwendet, wird niemals durch die Regierung, durch Plünderer, durch üble Dämonen oder durch irgendeine Art von Krankheit gestört oder in Gefahr gebracht.

VERS 38

इमां विद्यां पुरा कश्चित् कौशिको धारयन् द्विजः ।
योगधारणया स्वाङ्गं जहौ स मरुधन्वनि ॥३८॥

*imāṃ vidyām purā kaścit
kauśiko dhārayan dvijaḥ
yoga-dhāraṇayā svāṅgam
jahau sa maru-dhanvani*

imām—dieses; *vidyām*—Gebet; *purā*—einstmals; *kaścit*—jemand; *kauśikaḥ*—Kauśika; *dhārayan*—benutzend; *dvijaḥ*—ein *brāhmaṇa*; *yoga-dhāraṇayā*—durch mystische Kraft; *sva-aṅgam*—seinen eigenen Körper; *jahau*—gab auf; *saḥ*—er; *maru-dhanvani*—in der Wüste.

ÜBERSETZUNG

O König des Himmels, ein *brāhmaṇa* namens Kauśika benutzte einstmals diese Rüstung, als er seinen Körper absichtlich durch mystische Kraft in der Wüste aufgab.

VERS 39

तस्योपरि विमानेन गन्धर्वपतिरेकदा ।
ययौ चित्ररथः स्त्रीभिर्वृतो यत्र द्विजक्षयः ॥३९॥

*tasyopari vimānena
gandharva-patir ekadā*

*yayau citrarathaḥ strībhir
vr̥to yatra dvija-kṣayah*

tasya—seinen toten Körper; *upari*—oben; *vimānena*—vom Luftschiff; *gandharva-patiḥ*—Citraratha, der König von Gandharvaloka; *ekadā*—eines Tages; *yayau*—begab sich; *citrarathaḥ*—Citraratha; *strībhiḥ*—von vielen schönen Frauen; *vr̥taḥ*—umgeben; *yatra*—wo; *dvija-kṣayah*—der *brāhmaṇa* Kausika gestorben war.

ÜBERSETZUNG

Umgeben von vielen schönen Frauen, flog Citraratha, der König von Gandharvaloka, eines Tages in seinem Luftschiff an der Stelle, wo der *brāhmaṇa* gestorben war, über dessen Körper hinweg.

VERS 40

गगनान्यपतत् सद्यः सविमानो ह्यवाकृशिराः ।
स वालिखिल्यवचनादस्थीन्यादाय विस्मितः ।
प्रास्य प्राचीसरस्वत्यां स्नात्वा धाम स्वमन्वगात् ॥४०॥

*gaganān nyapatat sadyaḥ
savimāno hy avāk-śirāḥ
sa vālikhilya-vacanād
asthīny ādāya vismitaḥ
prāsya prācī-sarasvatyām
snātvā dhāma svam anvagāt*

gaganāt—aus dem Himmel; *nyapatat*—fiel; *sadyaḥ*—plötzlich; *savimānaḥ*—mit seinem Luftschiff; *hi*—gewiß; *avāk-śirāḥ*—mit seinem Kopf nach unten; *saḥ*—er; *vālikhilya*—von den großen Weisen, die man die *Vālikhilyas* nennt; *vacanāt*—durch die Lehren; *asthīni*—alle Knochen; *ādāya*—nehmend; *vismitaḥ*—von Verwunderung ergriffen; *prāsya*—werfend; *prācī-sarasvatyām*—in den Fluß Sarasvatī, der nach Osten fließt; *snātvā*—in dem Fluß badend; *dhāma*—in das Reich; *svam*—sein eigenes; *anvagāt*—kehrte zurück.

ÜBERSETZUNG

Plötzlich wurde Citraratha dazu gezwungen, mit seinem Luftschiff kopf-über vom Himmel zu fallen. Dem von Verwunderung Ergriffenen wurde von den großen Weisen, die man die *Vālikhilyas* nennt, befohlen, die Knochen des *brāhmaṇa* in den nahegelegenen Fluß Sarasvatī zu werfen. Er mußte dies tun und in dem Fluß baden, bevor er in sein Reich zurückkehrte.

VERS 41

श्रीशुक उवाच

य इदं शृणुयात् काले यो धारयति चादतः ।
तं नमस्यन्ति भूतानि मुच्यते सर्वतो भयात् ॥४१॥

śrī-śuka uvāca
ya idaṁ śṛṇuyāt kāle
yo dhārayati cādṛtaḥ
taṁ namasyanti bhūtāni
mucyate sarvato bhayāt

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *yaḥ*—jemand, der; *idaṁ*—dies; *śṛṇuyāt*—hören mag; *kāle*—zu einer Zeit der Furcht; *yaḥ*—jemand, der; *dhārayati*—dieses Gebet anwendet; *ca*—auch; *ādṛtaḥ*—mit Vertrauen und Bewunderung; *taṁ*—ihm; *namasyanti*—respektvolle Ehrerbietungen darbringen; *bhūtāni*—alle Lebewesen; *mucyate*—wird befreit; *sarvataḥ*—von allen; *bhayāt*—furchterregenden Umständen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber Mahārāja Parīkṣit, jemand, der diese Rüstung anwendet oder mit Vertrauen und Bewunderung von ihr hört, wenn er aufgrund von irgendwelchen Umständen in der materiellen Welt Furcht empfindet, wird sofort von allen Gefahren befreit und von allen Lebewesen verehrt.

VERS 42

एतां विद्यामधिगतो विश्वरूपाच्छतक्रतुः ।
त्रैलोक्यलक्ष्मीं बुभुजे विनिर्जित्य मृधेऽसुरान् ॥४२॥

etāṁ vidyām adhigato
viśvarūpāc chatakratuḥ
trailokya-lakṣmīm bubhuje
vinirjitya mṛdhe 'surān

etāṁ—dieses; *vidyām*—Gebet; *adhigataḥ*—empfang; *viśvarūpāt*—von dem brāhmaṇa Viśvarūpa; *śata-kratuḥ*—Indra, der König des Himmels; *trailokya-lakṣmīm*—allen Reichtum der drei Welten; *bubhuje*—genöß; *vinirjitya*—erobernd; *mṛdhe*—in der Schlacht; *asurān*—alle Dämonen.

ÜBERSETZUNG

König Indra, der einhundert Opfer vollzogen hatte, empfing dieses Schutzgebet von Viśvarūpa. Nach seinem Sieg über die Dämonen genoß er alle Reichtümer der drei Welten.

ERLÄUTERUNG

Diese mystische *mantra*-Rüstung, die Indra, der König des Himmels, von Viśvarūpa erhielt, wirkte mit solcher Macht, daß es Indra gelang, die *asuras* zu bezwingen und ungehindert den Reichtum der drei Welten zu genießen. In diesem Zusammenhang hebt Madhvācārya hervor:

*vidyāḥ karmāṇi ca sadā
guroḥ prāptāḥ phala-pradāḥ
anyathā naiva phaladāḥ
prasannoktāḥ phala-pradāḥ*

Man muß alle Arten von *mantras* von einem echten spirituellen Meister empfangen; andernfalls werden die *mantras* wirkungslos sein. Darauf wird auch in der *Bhagavad-gītā* (4.34) hingewiesen:

*tad viddhi praṇipātena
paripraśnena sevayā
upadekṣyanti te jñānam
jñāninas tattva-darśinaḥ*

„Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen, und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir Wissen zuteil werden lassen, weil sie die Wahrheit gesehen hat.“

Alle *mantras* sollten vom autorisierten *guru* empfangen werden, und der Schüler muß den *guru* in jeder Hinsicht erfreuen, nachdem er sich seinen Lotusfüßen ergeben hat. Im *Padma Purāṇa* heißt es auch: *sampradāya-vihīnā ye mantrās te niṣphalā matāḥ*. Es gibt vier *sampradāyas* oder Schülernachfolgen, nämlich die Brahma-*sampradāya*, die Rudra-*sampradāya*, die Śrī-*sampradāya* und die Kumāra-*sampradāya*. Wenn man in der Entwicklung spiritueller Kraft Fortschritt erzielen will, muß man seine *mantras* von einer dieser echten *sampradāyas* empfangen; andernfalls wird man niemals erfolgreich im spirituellen Leben voranschreiten.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 8. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Der Nārāyaṇa-kavaca-Schild“.

9. Kapitel

Das Erscheinen des Dämons Vṛtrāsura

Wie in diesem Kapitel berichtet wird, tötete Indra, der König des Himmels, Viśvarūpa, und deshalb vollzog Viśvarūpas Vater einen *yajña*, um Indra zu töten. Als aus diesem *yajña* Vṛtrāsura hervorging, suchten die Halbgötter in ihrer Furcht Zuflucht beim Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und priesen Ihn.

Weil Viśvarūpa Sympathie für die Dämonen hegte, hatte er sie insgeheim mit den *yajña*-Überbleibseln beliefert. Als Indra davon erfuhr, enthauptete er Viśvarūpa, doch später bereute er seine Tat, da Viśvarūpa ein *brāhmaṇa* gewesen war. Obgleich Indra in der Lage war, sündhafte Reaktionen für den Mord an einem *brāhmaṇa* aufzuheben, tat er dies nicht. Statt dessen nahm er die Reaktionen entgegen. Später verteilte er diese Reaktionen auf das Land, das Wasser, die Bäume und die Frauen im allgemeinen. Da das Land ein Viertel der sündhaften Reaktionen annahm, wurde ein Teil des Landes zur Wüste. Die Bäume erhielten ebenfalls ein Viertel der sündhaften Reaktionen, und deshalb träufelt aus ihnen ein Saft hervor, der nicht getrunken werden darf. Weil die Frauen ein Viertel der sündhaften Reaktionen auf sich nahmen, sind sie während ihrer Menstruationsphase unberührbar. Da auch das Wasser mit sündhaften Reaktionen versehen wurde, läßt sich Wasser, wenn Blasen in ihm erscheinen, für keinerlei Zwecke verwenden.

Nachdem Viśvarūpa getötet worden war, vollzog sein Vater Tvaṣṭā ein Opfer, um König Indra zu töten. Unglücklicherweise erzeugen *mantras*, wenn sie unkorrekt gechantet werden, das gegenteilige Ergebnis. Dies geschah auch, als Tvaṣṭā seinen *yajña* vollzog. Während Tvaṣṭā das Opfer vollzog, um Indra zu töten, chantete er einen *mantra*, der Indras Feinde vermehren sollte, doch weil er den *mantra* falsch chantete, brachte das Opfer einen *asura* namens Vṛtrāsura hervor, dessen Feind Indra war. Als Vṛtrāsura aus dem Opfer erschien, versetzte sein wildes Aussehen die gesamte Welt in Angst und Schrecken, und seine persönliche Ausstrahlung stellte selbst die Macht der Halbgötter in den Schatten. Die Halbgötter, die keinen anderen Weg sahen, sich zu schützen, begannen daraufhin, die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Genießer der Ergebnisse aller Opfer, der die Höchste Persönlichkeit im gesamten Universum ist, zu verehren. Die Halbgötter verehrten Ihn, weil letzten Endes niemand außer Ihm ein Lebewesen vor Furcht und Gefahr bewahren kann. Wenn man, statt die Höchste Persönlichkeit Gottes zu verehren, bei einem Halbgott Zuflucht sucht, so wird dies mit dem Versuch verglichen, den Ozean zu überqueren, indem man sich am Schwanz eines Hundes festhält. Ein Hund kann zwar schwimmen, aber das bedeutet noch nicht, daß man den Ozean überqueren kann, wenn man sich an seinem Schwanz festhält.

Erfreut über die Halbgötter, riet die Höchste Persönlichkeit Gottes ihnen, sich an Dadhici zu wenden und ihn um die Knochen seines eigenen Körpers zu bitten. Dadhici würde die Bitte der Halbgötter erfüllen, und mit Hilfe dieser Knochen würde es ihnen gelingen, Vṛtrāsura zu töten.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

तस्यासन् विश्वरूपस्य शिरांसि त्रीणि भारत ।
सोमपीथं सुरापीथमन्नादमिति शुश्रुम ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
tasyāsan viśvarūpasya
śirāṁsi trīṇi bhārata
soma-pītham surā-pītham
annādam iti śuśruma

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *tasya*—von ihm; *āsan*—es gab; *viśvarūpasya*—von Viśvarūpa, dem Priester der Halbgötter; *śirāṁsi*—Köpfe; *trīṇi*—drei; *bhārata*—o Mahārāja Parikṣit; *soma-pītham*—zum Trinken des *soma*-Trankes benutzt; *surā-pītham*—zum Trinken von Wein benutzt; *anna-adam*—zum Essen benutzt; *iti*—somit; *śuśruma*—ich habe von der *paramparā*-Nachfolge gehört.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Viśvarūpa, der als der Priester der Halbgötter beschäftigt wurde, besaß drei Köpfe. Einen benutzte er dazu, den *soma*-Trank zu sich zu nehmen, einen anderen zum Trinken von Wein und den dritten, um Speisen zu essen. O König Parikṣit, dies habe ich von Autoritäten vernommen.

ERLÄUTERUNG

Man kann das Himmelskönigreich, dessen König und dessen Bewohner oder ihre Art, wie sie ihren verschiedenen Tätigkeiten nachgehen, nicht direkt wahrnehmen, denn niemand kann sich auf die himmlischen Planeten begeben. Obgleich moderne Wissenschaftler viele mächtige Raumschiffe erfunden haben, gelingt es ihnen nicht einmal, den Mond zu erreichen, ganz zu schweigen von anderen Planeten. Durch direkte Erfahrung kann man nichts lernen, was über den Bereich menschlicher Wahrnehmungskraft hinausgeht. Man muß von Autoritäten hören. Deshalb sagt Śukadeva Gosvāmī, eine große Persönlichkeit: „Was ich dir schildere, o König, ist das, was ich von autoritativen Quellen vernommen habe.“ Das ist das vedische System. Das vedische Wissen wird *śruti* genannt, weil es dadurch empfangen werden muß, daß man von Autoritäten hört. Es befindet sich jenseits der Reichweite unseres fehlerhaften experimentellen Wissens.

VERS 2

स वै बर्हिषि देवेभ्यो भार्ग प्रत्यक्षमुच्चकैः ।
अददद् यस्य पितरो देवाः सप्रश्रयं नृप ॥ २ ॥

*sa vai barhiṣi devebhyo
bhāgam pratyakṣam uccakaiḥ
adadat yasya pitaro
devāḥ sapraśrayam nṛpa*

saḥ—er (Viśvarūpa); *vai*—tatsächlich; *barhiṣi*—im Opferfeuer; *devebhyāḥ*—den bestimmten Halbgöttern; *bhāgam*—den rechten Anteil; *pratyakṣam*—sichtbar; *uccakaiḥ*—durch lautes Chanten der *mantras*; *adadat*—brachte dar; *yasya*—von wem; *pitaraḥ*—die Väter; *devāḥ*—Halbgötter; *sa-praśrayam*—sehr demütig und mit sanfter Stimme; *nṛpa*—o König Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, die Halbgötter waren mit Viśvarūpa von väterlicher Seite her verwandt, und deshalb opferte er, für alle sichtbar, geklärte Butter im Feuer, während er *mantras* chantete wie „*indrāya idam svāhā*“ [„dies ist für König Indra bestimmt“] und „*idam agnaye*“ [„dies ist für den Halbgott des Feuers“]. Er chantete laut diese *mantras* und brachte jedem der Halbgötter seinen rechtmäßigen Anteil dar.

VERS 3

स एव हि ददौ मागं परोक्षमसुरान् प्रति ।
यजमानोऽवहद् मागं मातृस्नेहवशानुगः ॥ ३ ॥

*sa eva hi dadau bhāgam
parokṣam asurān prati
yajamāno 'vahaḥ bhāgam
mātr-sneha-vaśānugaḥ*

saḥ—er (Viśvarūpa); *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß; *dadau*—brachte dar; *bhāgam*—Anteil; *parokṣam*—ohne das Wissen der Halbgötter; *asurān*—die Dämonen; *prati*—zu; *yajamānaḥ*—Opfer vollziehend; *avahaḥ*—brachte dar; *bhāgam*—Anteil; *mātr-sneha*—aus Zuneigung zu seiner Mutter; *vaśa-anugaḥ*—getrieben.

ÜBERSETZUNG

Obgleich er aber im Namen der Halbgötter geklärte Butter im Opferfeuer darbrachte, opferte er auch, ohne daß die Halbgötter es wußten, den Dämonen Opfertgaben, da diese über seine Mutter mit ihm verwandt waren.

ERLÄUTERUNG

Weil Viśvarūpa sowohl für die Familien der Halbgötter als auch für die der Dämonen Zuneigung hegte, erflehte er für beide Dynastien die Gunst des Höchsten Herrn. Als er für die *asuras* Opfertgaben im Feuer darbrachte, tat er dies im geheimen — ohne das Wissen der Halbgötter.

VERS 4

तद् देवहेलनं तस्य धर्मालीकं सुरेश्वरः ।
आलक्ष्य तरसा मीतस्तच्छीर्षाप्यच्छिनद् रुषा ॥४॥

*tad deva-helanam tasya
dharmālikam sureśvaraḥ
ālakṣya tarasā bhītaḥ
tat-chīrṣāṇy acchinad ruṣā*

tat—das; *deva-helanam*—Vergehen gegen die Halbgötter; *tasya*—von ihm (Viśvarūpa); *dharmālikam*—betrügend in religiösen Prinzipien (vorgebend, der Priester der Halbgötter zu sein, aber insgeheim auch als Priester der Dämonen handelnd); *sura-īśvaraḥ*—der König der Halbgötter; *ālakṣya*—beobachtend; *tarasā*—schnell; *bhītaḥ*—da er befürchtete (daß die Dämonen durch die Segnungen Viśvarūpas an Stärke gewinnen würden); *tat*—seine (Viśvarūpas); *śīrṣāṇi*—Köpfe; *acchinat*—schneidet ab; *ruṣā*—in großem Zorn.

ÜBERSETZUNG

Eines Tages jedoch begriff Indra, der König des Himmels, daß Viśvarūpa insgeheim die Halbgötter betrog, indem er auch für die Dämonen Opfergaben darbrachte. Er fürchtete sich sehr davor, von den Dämonen besiegt zu werden, und voller Zorn auf Viśvarūpa schlug er diesem seine drei Köpfe von den Schultern.

VERS 5

सोमपीथंतु यत् तस्य शिर आसीत् कपिञ्जलः ।
कलविङ्कः सुरापीथमन्नादं यत् स तित्तिरिः ॥ ५ ॥

*soma-pītham tu yat tasya
śira āsīt kapiñjalaḥ
kalaviṅkaḥ surā-pītham
annādam yat sa tittiriḥ*

soma-pītham—zum Trinken von *soma-rasa* benutzt; *tu*—jedoch; *yat*—welcher; *tasya*—von ihm (Viśvarūpa); *śiraḥ*—der Kopf; *āsīt*—wurde; *kapiñjalaḥ*—ein orientalisches Rebhuhn; *kalaviṅkaḥ*—ein Sperling; *surā-pītham*—zum Trinken von Wein bestimmt; *anna-adam*—zum Essen von Speisen bestimmt; *yat*—welcher; *śaḥ*—jener; *tittiriḥ*—ein gewöhnliches Rebhuhn.

ÜBERSETZUNG

Danach verwandelte sich der Kopf, der zum Trinken von *soma-rasa* bestimmt war, in ein *kapiñjala* [orientalisches Rebhuhn]. In ähnlicher Weise

verwandelte sich der Kopf, der zum Trinken von Wein bestimmt war, in einen kalaviṅka [Sperling], und der Kopf, der zum Essen von Speisen bestimmt war, wurde zu einem tittiri [gewöhnliches Rebhuhn].

VERS 6

ब्रह्महत्यामञ्जलिना जग्राह यदपीश्वरः ।
संवत्सरान्ते तदघं भूतानां स विशुद्धये ।
भूम्यम्बुद्रुमयोषिद्भ्यश्चतुर्धा व्यमजद्धरिः ॥ ६ ॥

*brahma-hatyām añjalīnā
jagrāha yad apīśvaraḥ
samvatsarānte tad agham
bhūtānām sa viśuddhaye
bhūmy-ambu-druma-yoṣidbhyaś
caturdhā vyabhajad dhariḥ*

brahma-hatyām—die sündhafte Reaktion für das Töten eines *brāhmaṇa*; *añjalīnā*—mit gefalteten Händen; *jagrāha*—übernahm die Verantwortung für; *yad api*—obgleich; *īśvaraḥ*—sehr mächtig; *samvatsara-ante*—nach einem Jahr; *tad agham*—jene sündhafte Reaktion; *bhūtānām*—von den materiellen Elementen; *saḥ*—er; *viśuddhaye*—zur Läuterung; *bhūmi*—an die Erde; *ambu*—Wasser; *druma*—Bäume; *yoṣidbhyaḥ*—und an die Frauen; *caturdhā*—in vier Teile; *vyabhajad*—teilte; *hariḥ*—König Indra.

ÜBERSETZUNG

Obgleich Indra so mächtig war, daß er die sündhaften Reaktionen für den Mord an einem *brāhmaṇa* hätte aufheben können, nahm er reumütig die Last dieser Reaktionen mit gefalteten Händen auf sich. Er ertrug die Leiden für ein Jahr und verteilte dann, um sich zu läutern, die Reaktionen für diesen sündigen Mord an die Erde, das Wasser, die Bäume und die Frauen.

VERS 7

भूमिस्तुरीयं जग्राह खातपूरवरेण वै ।
ईरिणं ब्रह्महत्याया रूपं भूमौ प्रदृश्यते ॥ ७ ॥

*bhūmiḥ turīyam jagrāha
khāta-pūra-vareṇa vai
īriṇam brahma-hatyāyā
rūpaṁ bhūmau pradṛśyate*

bhūmiḥ—die Erde; *turīyam*—ein Viertel; *jagrāha*—nahm an; *khāta-pūra*—vom Füllen der Löcher; *vareṇa*—wegen der Segnung; *vai*—tatsächlich; *īriṇam*—die Wü-

sten; *brahma-hatyāyāḥ*—von der Reaktion auf das Töten eines *brāhmaṇa*; *rūpam*—Form; *bhūmau*—auf der Erde; *pradrśyate*—ist sichtbar.

ÜBERSETZUNG

Als Gegenleistung für König Indras Segnung, daß Spalten in der Erde sich von allein füllen würden, nahm das Land ein Viertel der sündhaften Reaktionen für das Töten eines *brāhmaṇa* auf sich. Wegen dieser sündhaften Reaktionen finden wir viele Wüsten auf der Oberfläche der Erde.

ERLÄUTERUNG

Weil Wüsten Manifestationen des krankhaften Zustandes der Erde sind, kann in einer Wüste keine glückverheißende rituelle Zeremonie vollzogen werden. Von Menschen, denen es bestimmt ist, in Wüsten zu leben, muß man annehmen, daß sie an den Reaktionen auf die Sünde des *brahma-hatyā*, des Mordes an einem *brāhmaṇa*, Anteil haben.

VERS 8

तुर्यं छेदविरोहेण वरेण जगृहृद्भुमाः ।
तेषां निर्यासरूपेण ब्रह्महत्या प्रदृश्यते ॥ ८ ॥

turyam cheda-viroheṇa
vareṇa jagrhuḥ drumāḥ
teṣāṃ niryāsa-rūpeṇa
brahma-hatyā pradrśyate

turyam—ein Viertel; *cheda*—obgleich abgetrennt; *viroheṇa*—des Wiederhervorwachsens; *vareṇa*—wegen der Segnung; *jagrhuḥ*—nahmen an; *drumāḥ*—die Bäume; *teṣāṃ*—von ihnen; *niryāsa-rūpeṇa*—durch die Flüssigkeit, die aus den Bäumen hervorträufelt; *brahma-hatyā*—die Reaktion auf das Töten eines *brāhmaṇa*; *pradrśyate*—ist sichtbar.

ÜBERSETZUNG

Als Gegenleistung für König Indras Segnung, daß ihre Äste und Zweige wieder nachwachsen würden, wenn man sie stutzt, nahmen die Bäume ein Viertel der Reaktionen für das Töten eines *brāhmaṇa* auf sich. Diese Reaktionen sind in Form von Saft, der aus Bäumen fließt, sichtbar. [Deshalb ist es verboten, diesen Saft zu trinken.]

VERS 9

श्वत्कामवरेणां हस्तुरीयं जगृहुः क्षियः ।
स्वोरूपेण तास्वंहो मासि मासि प्रदृश्यते ॥ ९ ॥

*śāśvat-kāma-vareṇāmhas
turīyaṃ jagrhuḥ striyaḥ
rajo-rūpeṇa tāsū amha
māsi māsi pradṛśyate*

śāśvat—ständig; *kāma*—von sexuellem Verlangen; *vareṇa*—wegen der Segnung; *amhaḥ*—die sündhafte Reaktion für das Töten eines *brāhmaṇa*; *turīyaṃ*—ein Viertel; *jagrhuḥ*—nahmen an; *striyaḥ*—Frauen; *rajaḥ-rūpeṇa*—in der Menstruationsperiode; *tāsu*—bei ihnen; *amhaḥ*—die sündhafte Reaktion; *māsi māsi*—jeden Monat; *pradṛśyate*—wird sichtbar.

ÜBERSETZUNG

Als Gegenleistung für König Indras Segnung, daß sie ständig in der Lage sein würden, lüsterne Wünsche zu genießen, selbst während der Schwangerschaft, solange der Geschlechtsverkehr dem Embryo nicht schadet, nahmen die Frauen ein Viertel der sündhaften Reaktionen auf sich. Als Ergebnis dieser Reaktionen stellen sich bei den Frauen jeden Monat die Anzeichen der Menstruation ein.

ERLÄUTERUNG

Die Frauen an sich sind sehr lustvoll, und anscheinend sind ihre unablässigen lüsterne Wünsche niemals zu befriedigen. Als Gegenleistung für König Indras Segnung, daß ihre lüsterne Wünsche niemals nachlassen würden, nahmen die Frauen ein Viertel der sündhaften Reaktionen für das Töten eines *brāhmaṇa* auf sich.

VERS 10

द्रव्यभूयोवरेणापस्तुरीयं जग्हुर्मलम् ।
तासु बुद्बुदफेनाभ्यां दृष्टं तद्धरति क्षिपन् ॥१०॥

*dravya-bhūyo-vareṇāpas
turīyaṃ jagrhuḥ malam
tāsu budbuda-phenābhyām
dṛṣṭam tad dharati kṣipan*

dravya—andere Dinge; *bhūyaḥ*—der Vermehrung; *vareṇa*—durch die Segnung; *āpaḥ*—Wasser; *turīyaṃ*—ein Viertel; *jagrhuḥ*—nahm an; *malam*—die sündhafte Reaktion; *tāsu*—im Wasser; *budbuda-phenābhyām*—durch Blasen und Schaum; *dṛṣṭam*—sichtbar; *tad*—das; *harati*—man sammelt; *kṣipan*—hinwegwerfend.

ÜBERSETZUNG

Und als Gegenleistung für König Indras Segnung, daß Wasser das Volumen anderer Substanzen, mit denen es vermischt wird, vergrößert, nahm

das Wasser ein Viertel der sündhaften Reaktionen auf sich. Aus diesem Grund gibt es Blasen und Schaum im Wasser. Wenn man Wasser schöpft, sollte man diese vermeiden.

ERLÄUTERUNG

Wenn Wasser mit Milch, Fruchtsaft oder ähnlichen Substanzen vermischt wird, nimmt es an Volumen zu, und niemand kann feststellen, welche von beiden Substanzen sich vergrößert hat. Als Gegenleistung für diese Segnung nahm das Wasser ein Viertel der sündhaften Reaktionen Indras auf sich. Diese sündhaften Reaktionen sind als Schaum und Blasen sichtbar. Deshalb sollte man stets Schaum und Blasen vermeiden, wenn man Trinkwasser schöpft.

VERS 11

हतपुत्रस्ततस्त्वष्टा जुहावेन्द्राय शत्रवे ।
इन्द्रशत्रो विवर्धस्व माचिरं जहि विद्विषम् ॥११॥

*hata-putras tatas tvaṣṭā
juhāvendrāya śatrave
indra-śatro vivardhasva
mā ciram̐ jahi vidviṣam*

hata-putraḥ—der seinen Sohn verlor; *tataḥ*—danach; *tvaṣṭā*—Tvaṣṭā; *juhāva*—vollzog ein Opfer; *indrāya*—von Indra; *śatrave*—zur Erschaffung eines Feindes; *indra-śatro*—o Feind Indras; *vivardhasva*—vermehrte; *mā*—nicht; *ciram*—nach einer langen Zeit; *jahi*—töte; *vidviṣam*—deinen Feind.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Viśvarūpa getötet worden war, vollzog sein Vater Tvaṣṭā rituelle Zeremonien, um Indra zu vernichten. Er brachte Gaben im Opferfeuer dar und sprach: „O Feind Indras, erscheine in all deiner Pracht, um deinen Feind unverzüglich zu töten.“

ERLÄUTERUNG

Als Tvaṣṭā den *mantra* chantete, unterlief ihm ein Fehler, denn er chantete ihn mit langem Vokal statt mit kurzem, und deshalb veränderte sich die Bedeutung. Tvaṣṭā beabsichtigte, das Wort *indra-śatro* zu chanten, was bedeutet: „O Feind Indras“. In diesem *mantra* steht das Wort Indra im Genitiv (*ṣaṣṭhī*), und das Wort *indra-śatro* wird als *tat-puruṣa*-Verbindung (*tatpuruṣasamāsa*) bezeichnet. Unglücklicherweise jedoch chantete Tvaṣṭā den *mantra* nicht kurz, sondern lang, und deshalb wandelte sich dessen Bedeutung von „der Feind Indras“ in „Indra, der ein Feind ist“. Infolgedessen erschien nicht, wie beabsichtigt, ein Feind Indras, sondern der Leib Vṛtrāsuras, dessen Feind Indra war.

VERS 12

अथान्वाहार्यपचनादुत्थितो घोरदर्शनः ।
कृतान्त इव लोकानां युगान्तसमये यथा ॥१२॥

*athānvāhārya-pacanād
utthito ghora-darśanaḥ
kṛtānta iva lokānām
yugānta-samaye yathā*

atha—danach; *anvāhārya-pacanāt*—aus dem Feuer, das als Anvāhārya bekannt ist; *utthitaḥ*—aufgestanden; *ghora-darśanaḥ*—sehr furchterregend erscheinend; *kṛtāntaḥ*—personifizierte Vernichtung; *iva*—wie; *lokānām*—von allen Planeten; *yuga-anta*—am Ende der Zeitalter; *samaye*—zu jener Zeit; *yathā*—so wie.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin kam aus der südlichen Seite des Opferfeuers, das als Anvāhārya bekannt ist, eine furchterregende Persönlichkeit hervor, die wie der Vernichter der gesamten Schöpfung am Ende der Zeitalter aussah.

VERS 13-17

विष्वग्विवर्धमानं तमिषुमात्रं दिने दिने ।
दग्धशैलप्रतीकाशं सन्ध्याभ्रानीकवर्चसम् ॥१३॥
तप्तताम्रसिखाश्रुं मध्याह्नार्कोग्रलोचनम् ॥१४॥
देदीप्यमाने त्रिशिखे शूल आरोप्य रोदसी ।
नृत्यन्तमुन्नदन्तं च चालयन्तं पदा महीम् ॥१५॥
दरीगम्भीरवक्त्रेण पिबता च नभस्तलम् ।
लिहता जिह्वयर्क्षाणि ग्रसता भुवनत्रयम् ॥१६॥
महता रौद्रदंष्ट्रेण जृम्भमाणं मुहुर्मुहुः ।
वित्रस्ता दुद्रुवुर्लोका वीक्ष्य सर्वे दिशो दश ॥१७॥

*viṣvag vivardhamānaṁ tam
iṣu-mātraṁ dine dine
dagdha-śaila-pratikāśaṁ
sandhyābhṛānika-varcasam*

*tapta-tāmra-sikhā-śmaśruṁ
madhyāhñārkogra-locanam*

*dedīpyamāne tri-śikhe
śūla āropya rodasī
nṛtyantam unnadantam ca
cālayantam padā mahīm*

*darī-gambhīra-vaktreṇa
pibatā ca nabhastalam
lihatā jihvayarkṣāṇi
grasatā bhuvana-trayam*

*mahatā raudra-damṣṭreṇa
jṛmbhamāṇam muhur muhuḥ
vitrastā dudruvur lokā
vīkṣya sarve diśo daśa*

viśvak—überall umher; *vivardhamānam*—anwachsend; *tam*—ihn; *iṣu-mātram*—der Flug eines Pfeils; *dine dine*—Tag für Tag; *dagdha*—brannte; *śaila*—Berg; *pratīkāśam*—ähnelnd; *sandhyā*—am Abend; *abhra-anika*—wie eine Gruppe von Wolken; *varcasam*—eine Ausstrahlung habend; *tapta*—geschmolzen; *tāmra*—wie Kupfer; *sikhā*—Haar; *śmaśrum*—Lippenbart und Backenbart; *madhyāhna*—zur Mittagszeit; *arka*—wie die Sonne; *ugra-locanam*—mächtige Augen besitzend; *dedīpyamāne*—lodernd; *tri-śikhe*—mit drei Spitzen; *śūle*—auf seinem Speer; *āropya*—haltend; *rodasī*—Himmel und Erde; *nṛtyantam*—tanzend; *unnadantam*—laut schreiend; *ca*—und; *cālayantam*—bewegend; *padā*—durch seinen Fuß; *mahīm*—die Erde; *darī-gambhīra*—so tief wie eine Höhle; *vaktreṇa*—durch den Mund; *pibatā*—trinkend; *ca*—auch; *nabhastalam*—den Himmel; *lihatā*—aufleckend; *jihvayā*—mit der Zunge; *rṁṣāṇi*—die Sterne; *grasatā*—verschlingend; *bhuvana-trayam*—die drei Welten; *mahatā*—sehr groß; *raudra-damṣṭreṇa*—mit furchterregenden Zähnen; *jṛmbhamāṇam*—gähnend; *muhur muhuḥ*—wieder und wieder; *vitrastāḥ*—furchterregend; *dudruvuh*—liefen; *lokāḥ*—Leute; *vīkṣya*—sehend; *sarve*—alle; *diśaḥ daśa*—zehn Richtungen.

ÜBERSETZUNG

Wie Pfeile, die in vier Richtungen abgeschossen werden, wuchs der Körper des Dämons von Tag zu Tag. Riesig und schwärzlich, wie er war, glich er einem verbrannten Berg, und er glänzte wie eine leuchtende Wolkengruppe am Abend. Die Haare am Körper des Dämons und sein Bart waren von der Farbe geschmolzenen Kupfers, und seine Augen waren so durchdringend wie die Mittagssonne. Er schien unbesiegbar, als halte er die drei Welten auf den Spitzen seines lodernden Dreizacks. Tanzend und mit lauter Stimme brüllend, ließ er die gesamte Erdoberfläche wie durch ein Erdbeben erzittern. Als er wieder und wieder den Mund aufriß, schien er den gesamten Himmel mit seinem Rachen zu verschlingen, der so tief war wie eine Berghöhle. Er schien mit seiner Zunge alle Sterne vom Himmel aufzulecken und das gesamte Universum mit seinen langen, scharfen Zähnen zu verzehren. Alle, die diesen riesigen Dämon erblickten, rannten, von schrecklicher Furcht ergriffen, ziellos in alle Himmelsrichtungen.

VERS 18

येनावृता इमे लोकास्तपसा त्वाष्ट्रमूर्तिना ।
स वै वृत्र इति प्रोक्तः पापः परमदारुणः ॥१८॥

*yenāvṛtā ime lokās
tapasā tvāṣṭra-mūrtinā
sa vai vṛtra iti proktaḥ
pāpaḥ parama-dāruṇaḥ*

yena—von dem; *āvṛtāḥ*—bedeckt; *ime*—all diese; *lokāḥ*—Planeten; *tapasā*—durch die Entsagung; *tvāṣṭra-mūrtinā*—in der Gestalt von Tvaṣṭās Sohn; *saḥ*—er; *vai*—tatsächlich; *vṛtraḥ*—Vṛtra; *iti*—somit; *proktaḥ*—genannt; *pāpaḥ*—personifizierte Sünde; *parama-dāruṇaḥ*—äußerst furchterregend.

ÜBERSETZUNG

Dieser äußerst furchterregende Dämon, der im Grunde der Sohn Tvaṣṭās war, bedeckte kraft seiner Entsagung alle Planetensysteme. Aus diesem Grunde wurde er Vṛtrā genannt oder „jemand, der alles bedeckt“.

ERLÄUTERUNG

In den *Veden* heißt es: *sa imāl lokān āvṛṇot tad vṛtrasya vṛtratvam*. Weil der Dämon alle Planetensysteme bedeckte, lautete sein Name Vṛtrāsura.

VERS 19

तं निजघ्नुरभिद्रुत्य सगणा विबुधर्षमाः ।
स्वैः स्वैर्दिव्यास्त्रशस्त्रौघैः सोऽग्रसत् तानि कृत्स्नशः ॥१९॥

*taṁ nijaghnuḥ abhidrutya
sagaṇā vibudharṣabhāḥ
svaiḥ svair divyāstra-śastraughaiḥ
so 'grasat tāni kṛtsnaśaḥ*

tam—ihn; *nijaghnuḥ*—schlugen; *abhidrutya*—entgegenlaufend; *sa-gaṇāḥ*—mit Soldaten; *vibudha-ṛṣabhāḥ*—all die großen Halbgötter; *svaiḥ svaiḥ*—mit ihren jeweiligen; *divya*—transzendentalen; *astra*—Bögen und Pfeilen; *śastra-oghaiḥ*—verschiedene Waffen; *saḥ*—er (Vṛtra); *agrasat*—verschläng; *tāni*—sie (die Waffen); *kṛtsnaśaḥ*—alle gemeinsam.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter, allen voran Indra, griffen den Dämon mit ihren Soldaten an und beschossen ihn mit ihren transzendentalen Pfeilen und anderen Kampfwerkzeugen, doch Vṛtrāsura verschlang all ihre Waffen.

VERS 20

ततस्ते विस्मिताः सर्वे विषण्णा ग्रस्ततेजसः ।
प्रत्यञ्चमादिपुरुषमुपतस्थुः समाहिताः ॥२०॥

*tatas te vismitāḥ sarve
viṣaṅṅā grasta-tejasaḥ
pratyañcam ādi-puruṣam
upatasthuḥ samāhitāḥ*

tataḥ—danach; *te*—sie (die Halbgötter); *vismitāḥ*—von Verwunderung ergriffen; *sarve*—alle; *viṣaṅṅāḥ*—sehr bekümmert; *grasta-tejasaḥ*—all ihre persönliche Stärke verloren habend; *pratyañcam*—zur Überseele; *ādi-puruṣam*—die ursprüngliche Person; *upatasthuḥ*—beteten; *samāhitāḥ*—alle gemeinsam versammelt.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter wurden von Verwunderung und Enttäuschung überwältigt, als sie die Stärke des Dämons bemerkten, und verloren all ihre Kräfte. Deshalb kamen sie alle zusammen, um die Überseele, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, zu erfreuen, indem sie ihn verehrten.

VERS 21

श्रीदेवा ऊचुः
वाय्वम्बराग्न्यप्क्षितयस्त्रिलोका
ब्रह्मादयो ये वयमुद्विजन्तः ।
हराम यस्मै बलिमन्तकोऽसौ
बिभेति यस्मादरणं ततो नः ॥२१॥

*śrī-devā ūcuḥ
vāyv-ambarāgny-ap-kṣitayas tri-lokā
brahmādayo ye vayam udvijantaḥ
harāma yasmai balim antako 'sau
bibheti yasmād arañam tato naḥ*

śrī-devāḥ ūcuḥ—die Halbgötter sagten; *vāyu*—aus Luft bestehend; *ambara*—Himmel; *agni*—Feuer; *ap*—Wasser; *kṣitayaḥ*—und Land; *tri-lokāḥ*—die drei Welten; *brahma-ādayaḥ*—angefangen mit Brahmā; *ye*—wer; *vayam*—wir; *udvijantaḥ*—sich sehr fürchtend; *harāma*—darbringen; *yasmai*—zu welchem; *balim*—Geschenke; *antakaḥ*—der Vernichter, der Tod; *asau*—jenes; *bibheti*—fürchtet; *yasmāt*—vor dem; *araṇam*—Zuflucht; *tataḥ*—deshalb; *naḥ*—unsere.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter sagten: Die drei Welten sind aus den fünf Elementen — Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde — geschaffen, die von verschiedenen Halbgöttern, angefangen mit Brahmā, beherrscht werden. Da wir uns sehr davor fürchten, daß der Zeitfaktor unser Dasein beenden wird, bringen wir der Zeit Gaben dar, indem wir unsere Arbeit so ausführen, wie es die Zeit befiehlt. Der Zeitfaktor selbst jedoch fürchtet sich vor der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Laßt uns deshalb nun den Höchsten Herrn verehren, der allein uns vollständigen Schutz gewähren kann.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand sich davor fürchtet, getötet zu werden, muß er bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht suchen. Jemand, der dies tut, wird von allen Halbgöttern, angefangen mit Brahmā, verehrt, obgleich die Halbgötter über die verschiedenen Elemente der materiellen Welt regieren. Die Worte *bibheti yasmāt* weisen darauf hin, daß alle Dämonen, ganz gleich, wie groß und mächtig sie sein mögen, die Höchste Persönlichkeit Gottes fürchten. Die Halbgötter, die sich vor dem Tod fürchteten, suchten Zuflucht beim Herrn und brachten Ihm Gebete dar. Obgleich der Zeitfaktor jedem Furcht einflößt, fürchtet sich die Furcht in Person vor dem Höchsten Herrn, der deshalb als *abhaya* oder furchtlos bekannt ist. Wenn man beim Höchsten Herrn Zuflucht sucht, hat dies wirkliche Furchtlosigkeit zur Folge, und deshalb beschlossen die Halbgötter, sich dem Schutz des Herrn anzuvertrauen.

VERS 22

अविस्मितं तं परिपूर्णकामं
स्वेनैव लाभेन समं प्रशान्तम् ।

विनोपसर्पत्यपरं हि बालिशः
श्वलाङ्गुलेनातितितर्ति सिन्धुम् ॥२२॥

avismitam tam paripūrṇa-kāmam
svenaiva lābhena samam praśāntam
vinopasarpaty aparam hi bāliśaḥ
śva-lāṅgulenātītītarti sindhum

avismitam—der niemals von Verwunderung ergriffen wird; *tam*—Ihm; *paripūrṇa-kāmam*—der völlig zufrieden ist; *svena*—durch Seine eigenen; *eva*—tatsächlich; *lābhena*—Errungenschaften; *samam*—gleichgesinnt; *praśāntam*—sehr stetig; *vinā*—ohne; *upasarpati*—nähert sich; *aparam*—ein anderer; *hi*—tatsächlich; *bāliśaḥ*—ein Narr; *śva*—von einem Hund; *lāṅgulena*—mit Hilfe des Schwanzes; *ātītītarti*—will überqueren; *sindhum*—das Meer.

ÜBERSETZUNG

Frei von allen materiellen Auffassungen vom Dasein und niemals über irgend etwas verwundert, ist der Herr stets voller Freude und durch Seine eigene spirituelle Vollkommenheit völlig zufrieden. Er trägt keine materiellen Bezeichnungen, und deshalb ist Er ausgeglichen und ohne Anhaftung. Diese Höchste Persönlichkeit Gottes ist die einzige Zuflucht eines jeden. Jeder, der sich wünscht, von anderen beschützt zu werden, ist gewiß ein großer Narr, der versucht, das Meer zu überqueren, indem er sich am Schwanz eines Hundes festhält.

ERLÄUTERUNG

Ein Hund kann im Wasser schwimmen, doch wenn ein Hund in den Ozean springt und jemand den Ozean überqueren möchte, indem er sich am Schwanz des Hundes festhält, so ist dieser gewiß ein außerordentlicher Narr. Ein Hund kann den Ozean nicht überqueren, und schon gar nicht jemand, der versucht, sich am Schwanz des Hundes festzuhalten. Ebenso sollte jemand, der den Ozean der Unwissenheit zu überqueren wünscht, nicht bei irgendeinem Halbgott oder jemand anderem Zuflucht suchen, sondern bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Zufluchtstätte, die frei von Furcht ist. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.58) sagt deshalb:

*samāśritā ye pada-pallava-plavaṁ
mahat-padaṁ puṇya-yaśo-murāreḥ
bhavāmbudhir vatsa-padaṁ paraṁ padaṁ
padaṁ padaṁ yad vipadāṁ na teṣāṁ*

Die Lotusfüße des Herrn sind ein unzerstörbares Boot, und wenn man in diesem Boot Zuflucht sucht, kann man den Ozean der Unwissenheit mit Leichtigkeit überqueren. Deshalb gibt es keine Gefahren für einen Gottgeweihten, obgleich er in der materiellen Welt lebt, in der auf jedem Schritt Gefahren lauern. Man sollte beim Allmächtigen Zuflucht suchen, statt zu versuchen, sich durch seine eigenen erfundenen Vorstellungen zu beschützen.

VERS 23

यस्योरुशृङ्गे जगतीं स्वनावं
मनुर्यथाबध्य ततार दुर्गम् ।
स एव नस्त्वाष्ट्रभयाद् दुरन्तात्
त्राताश्रितान् वारिचरोऽपि नूनम् ॥२३॥

*yasyoru-śṛṅge jagatīm sva-nāvaṁ
manur yathābadhya tatāra durgam*

*sa eva nas tvāṣṭra-bhayād durantāt
trātāśrītān vāricaro 'pi nūnam*

yasya—von dem; *uru*—sehr stark und hoch; *śṛṅge*—am Horn; *jagatīm*—in der Gestalt der Welt; *sva-nāvam*—sein eigenes Boot; *manuḥ*—Manu, König Satyavrata; *yathā*—so wie; *ābadhya*—bindend; *tatāra*—überquerte; *durgam*—die sehr schwer zu überquerende (Überschwemmung); *saḥ*—Er (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *eva*—gewiß; *naḥ*—uns; *tvāṣṭra-bhayāt*—aus Furcht vor dem Sohne Tvaṣṭās; *durantāt*—endlos; *trātā*—Erretter; *āśrītān*—Abhängige (wie wir); *vāri-carah api*—obgleich die Gestalt eines Fisches annehmend; *nūnam*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Der Manu mit dem Namen König Satyavrata rettete sich einstmals, indem er das kleine Boot der gesamten Welt am Horn des Matsya-avatāra, der Fischinkarnation, festband. Durch die Gnade des Matsya-avatāra rettete sich Manu vor der großen Gefahr der Flut. Möge uns die gleiche Fischinkarnation vor der großen und furchterregenden Gefahr erretten, die von dem Sohn Tvaṣṭās verursacht worden ist.

VERS 24

पुरा स्वयम्भूरपि संयमाम्भ-
स्युदीर्णवातोर्मिरवैः कराले ।
एकोऽरविन्दात् पतितस्ततार
तस्माद् भयाद् येन स नोऽस्तु पारः॥२४॥

*purā svayambhūr api saṁyamāmbhasy
udīrṇa-vātormi-ravaiḥ karāle
eko 'ravindāt patitas tatāra
tasmād bhayād yena sa no 'stu pārāḥ*

purā—einstmals (während der Zeit der Schöpfung); *svayambhūḥ*—Brahmā; *api*—auch; *saṁyama-ambhasi*—im Wasser der Überschwemmung; *udīrṇa*—sehr hoch; *vāta*—vom Wind; *ūrmī*—und von Wellen; *ravaiḥ*—von den Klängen; *karāle*—sehr furchterregend; *ekaḥ*—allein; *aravindāt*—vom Lotossitz; *patitaḥ*—beinahe gefallen; *tatāra*—entkam; *tasmāt*—von jenem; *bhayāt*—furchterregende Situation; *yena*—von wem (dem Herrn); *saḥ*—Er; *naḥ*—von uns; *astu*—möge es geben; *pārāḥ*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang der Schöpfung ließ ein gewaltiger Wind furchterregende Flutwellen entstehen. Die riesigen Wellen erzeugten ein derart schrecken-

erregendes Tosen, daß Brahmā beinahe von seinem Sitz auf dem Lotos in das Wasser der Vernichtung gefallen wäre, doch mit der Hilfe des Herrn wurde er gerettet. Daher erwarten wir auch, daß der Herr uns vor dieser Gefahr beschützt.

VERS 25

य एक ईशो निजमायया नः
ससर्ज येनानुसृजाम विश्वम् ।

वर्यं न यस्यापि पुरः समीहतः
पश्याम लिङ्गं पृथगीशमानिनः ॥२५॥

*ya eka īśo nija-māyayā naḥ
sasarja yenānusrjāma viśvam
vayaṁ na yasyāpi puraḥ samihataḥ
paśyāma liṅgaṁ pṛthag īśa-māninaḥ*

yaḥ—Er, der; *ekaḥ*—einer; *īśaḥ*—der Herrscher; *nija-māyayā*—durch Seine transzendente Kraft; *naḥ*—uns; *sasarja*—erschuf; *yena*—von wem (durch dessen Barmherzigkeit); *anusrjāma*—wir erschaffen auch; *viśvam*—das Universum; *vayaṁ*—wir; *na*—nicht; *yasya*—von dem; *api*—obgleich; *puraḥ*—vor uns; *samihataḥ*—von Ihm, der handelt; *paśyāma*—sehen; *liṅgaṁ*—die Form; *pṛthag*—getrennt; *īśa*—für Herrscher; *māninaḥ*—uns haltend.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der uns durch Seine Kraft erschuf und durch dessen Barmherzigkeit wir die Schöpfung des Universums erweitern, ist stets als Überseele vor uns gegenwärtig, doch wir können Seine Gestalt nicht sehen. Wir sind nicht in der Lage, Ihn zu sehen, weil wir alle denken, wir seien getrennte und unabhängige Halbgötter.

ERLÄUTERUNG

Hier wird erklärt, weshalb die bedingte Seele die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht von Angesicht zu Angesicht sehen kann. Obgleich der Herr vor uns als Śrī Kṛṣṇa oder Śrī Rāmacandra lebt und obwohl Er als Führer oder König in der menschlichen Gesellschaft wirkt, kann die bedingte Seele Ihn nicht verstehen. *Avajānanti māṁ mūḍhā mānuṣīm tanum āśritam*: Halunken (*mūḍhas*) verleugnen die Höchste Persönlichkeit Gottes, weil sie Sie für einen gewöhnlichen Menschen halten. Wie unbedeutend wir auch seien mögen — wir denken, wir seien ebenfalls Gott, wir könnten ein Universum erschaffen oder wir könnten sogar einen anderen Gott erschaffen. Aus diesem Grund können wir die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht sehen oder verstehen. In diesem Zusammenhang erklärt Śrīla Madhvācārya:

*liṅgam eva paśyāmaḥ
kadācid abhimānas tu
devānām api sann iva
prāyaḥ kāleṣu nāsty eva
tāratamyena so 'pi tu*

Wir sind alle in verschiedenem Maße bedingt, und doch denken wir, wir seien Gott. Deswegen können wir weder verstehen, wer Gott ist, noch können wir Ihn von Angesicht zu Angesicht sehen.

VERS 26-27

यो नः सपत्नैर्भृशमर्घमानान्
देवर्षितिर्यङ्नुषु नित्य एव ।
कृतावतारस्तनुभिः स्वमायया
कृत्वात्मसात् पाति युगे युगे च ॥२६॥
तमेव देवं वयमात्मदैवतं
परं प्रधानं पुरुषं विश्वमन्यम् ।
ब्रजाम सर्वे शरणं शरण्यं
खानां स नो धास्यति शं महात्मा ॥२७॥

*yo naḥ sapatnair bhṛśam ardyamānān
devarṣi-tiryak-nṛṣu nitya eva
kṛtāvatāras tanubhiḥ sva-māyayā
kṛtvātmāsāt pāti yuge yuge ca*

*tam eva devam vayam ātma-daivatam
param pradhānam puruṣam viśvam anyam
vrajāma sarve śaraṇam śaraṇyam
svānām sa no dhāsyati śam mahātmā*

yaḥ—Er, der; *naḥ*—uns; *sapatnaiḥ*—von unseren Feinden, den Dämonen; *bhṛśam*—beinahe immer; *ardyamānān*—verfolgt; *deva*—unter den Halbgöttern; *ṛṣi*—die Heiligen; *tiryak*—die Tiere; *nṛṣu*—und Menschen; *nityaḥ*—immer; *eva*—gewiß; *kṛta-avatāraḥ*—als eine Inkarnation erscheinend; *tanubhiḥ*—mit verschiedenen Gestalten; *sva-māyayā*—durch Seine innere Kraft; *kṛtvā ātmasāt*—als Ihm sehr nahestehend und lieb betrachtend; *pāti*—beschützt; *yuge yuge*—in jedem Zeitalter; *ca*—und; *tam*—Ihn; *eva*—tatsächlich; *devam*—der Höchste Herr; *vayam*—uns alle; *ātma-daivatam*—der Herr aller Lebewesen; *param*—transzendental; *pradhānam*—die ursprüngliche Ursache der materiellen Energie; *puruṣam*—der höchste Genießer;

viśvam—dessen Energie dieses Universum bildet; *anyam*—getrennt gelegen; *vrajāma*—wir nähern uns; *sarve*—alle; *saraṇam*—Zuflucht; *saraṇyam*—als Zuflucht geeignet; *svānām*—Seinen Geweithen; *saḥ*—Er; *naḥ*—uns; *dhāsyati*—soll geben; *śam*—Glück; *mahātmā*—die Überseele.

ÜBERSETZUNG

Durch Ihre unbegreifliche innere Kraft erweitert Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes in vielerlei transzendente Körper, wie zum Beispiel als Vāmanadeva, die Inkarnation der Stärke unter den Halbgöttern; Paraśurāma, die Inkarnation unter Heiligen; Nṛsīmhadeva und Varāha, die Inkarnationen unter den Tieren, und Matsya und Kūrma, die Inkarnationen unter den Wassertieren. Er nimmt verschiedene transzendente Körper in allen Arten von Lebensformen an, und unter Menschen erscheint Er insbesondere als Śrī Kṛṣṇa und Śrī Rāma. Aus Seiner grundlosen Barmherzigkeit schützt Er die Halbgötter, die stets von den Dämonen geplagt werden. Er ist die höchste verehrungswürdige Gottheit unter allen Lebewesen. Er ist die höchste Ursache, die durch die männlichen und weiblichen schöpferischen Energien repräsentiert wird. Obgleich Er verschieden vom Universum ist, existiert Er in Seiner universalen Form [*virāṭa-rūpa*]. Laßt uns in unserem furchterfüllten Zustand bei Ihm Zuflucht suchen, denn wir sind uns sicher, daß der Höchste Herr, die Höchste Seele, uns Seinen Schutz gewähren wird.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers wird die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, als die ursprüngliche Ursache der Schöpfung hervorgehoben. Śrīdhara Svāmī geht in seinem Kommentar, dem *Bhāvārtha-dīpikā*, auf die Vorstellung ein, daß *prakṛti* und *puruṣa* die Ursachen der kosmischen Manifestation seien. Wie hier erklärt wird: *param pradhānam puruṣam viśvam anyam*. „Er ist die höchste Ursache, die durch die männlichen und weiblichen schöpferischen Energien repräsentiert wird. Obgleich Er vom Universum verschieden ist, existiert Er in Seiner universalen Form [*virāṭa-rūpa*].“ Das Wort *prakṛti*, das als Bezeichnung für die Ursache des Entstehens benutzt wird, bezieht sich auf die materielle Energie des Höchsten Herrn, und das Wort *puruṣa* bezieht sich auf die Lebewesen, die die höhere Energie des Herrn darstellen. Sowohl *prakṛti* als auch *puruṣa* gehen letzten Endes in den Höchsten Herrn ein, wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird (*prakṛtiṁ yānti māmikām*).

Obgleich *prakṛti* und *puruṣa* oberflächlich gesehen die Ursachen der materiellen Manifestation zu sein scheinen, sind beide Erweiterungen verschiedener Energien des Höchsten Herrn. Deshalb ist der Höchste Herr die Ursache von *prakṛti* und *puruṣa*. Er ist die ursprüngliche Ursache (*sarva-kāraṇa-kāraṇam*). Das *Nārāyaṇa Pu-rāṇa* sagt:

*avikāro 'pi paramaḥ
prakṛtis tu vikāriṇī
anupraviśya govindah
prakṛtiś cābhidhiyate*

Sowohl *prakṛti* als auch *puruṣa*, die niedere und höhere Energien sind, gehen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus. Wie in der *Bhagavad-gītā* (*gām āviśya*) erklärt wird, geht der Herr in die *prakṛti* ein, und die *prakṛti* erschafft sodann verschiedene Manifestationen. *Prakṛti* ist nicht unabhängig oder jenseits Seiner Energien. Vāsudeva, Śrī Kṛṣṇa, ist die ursprüngliche Ursache alles Existierenden. Deshalb sagt der Herr in der *Bhagavad-gītā* (10.8):

*aham sarvasya prabhavo
mattaḥ sarvaṁ pravartate
tit matvā bhajante mām
budhā bhāva-samanvitāḥ*

„Ich bin die Quelle aller spirituellen und materiellen Welten. Alles geht von Mir aus. Die Weisen, die dies vollständig wissen, beschäftigen sich in Meinem hingebungsvollen Dienst und verehren Mich von ganzem Herzen.“

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.9.33) sagt der Herr auch: *aham evāsam evāgre*. „Ich allein existierte vor der Schöpfung.“ Dies wird im *Brahmāṇḍa Purāṇa* folgendermaßen bestätigt:

*smṛtir avyavadhānena
prakṛtītvam iti sthitiḥ
ubhayātmaka-sūtitvād
vāsudevaḥ paraḥ pumān
prakṛtiḥ puruṣaś ceti
śabdair eko 'bhidhīyate*

Um das Universum zu erschaffen, handelt der Herr indirekt als der *puruṣa* und direkt als die *prakṛti*. Weil beide Energien von Vāsudeva, der alldurchdringenden Höchsten Persönlichkeit Gottes ausgehen, ist Er sowohl als *prakṛti* als auch als *puruṣa* bekannt. Deshalb ist Vāsudeva die Ursache alles Existierenden (*sarva-kāraṇa-kāraṇam*).

VERS 28

श्रीशुक उवाच

इति तेषां महाराज सुराणामुपतिष्ठताम् ।
प्रतीच्यां दिश्यभूदाविः शङ्खचक्रगदाधरः ॥२८॥

*śrī-śuka uvāca
iti teṣāṁ mahārāja
surāṇām upatiṣṭhatām
pratīcyaṁ diśy abhūd āviḥ
śaṅkha-cakra-gadā-dharaḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *teṣām*—von ihnen; *mahārāja*—o König; *surānām*—der Halbgötter; *upatiṣṭhatām*—betend; *praticyām*—ihnen; *diśi*—in der Richtung; *abhūt*—wurde; *āviḥ*—sichtbar; *śankha-cakra-gadā-dharaḥ*—die transzendentalen Waffen tragend: das Muschelhorn, das Feuerrad und die Keule.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber König, als alle Halbgötter der Höchsten Persönlichkeit Gottes ihre Gebete darbrachten, erschien Er, Śrī Hari, mit Seinen Waffen — dem Muschelhorn, dem Feuerrad und der Keule — erst in ihren Herzen und dann vor ihnen.

VERS 29-30

आत्मतुल्यैः षोडशभिर्विना श्रीवत्सकौस्तुभौ ।
 पर्युपासितमुन्निद्रशरदम्बुरुहेक्षणम् ॥२९॥
 दृष्ट्वा तमवनौ सर्व ईक्षणाह्लादविक्रवाः ।
 दण्डवत् पतिता राजञ्छनैरुत्थाय तुष्टुवुः ॥३०॥

ātma-tulyaiḥ ṣoḍaśabhir
vinā śrīvatsa-kaustubhau
paryupāsitam unnidra-
śarad-amburuheṣṇam

dr̥ṣṭvā tam avanau sarva
ikṣaṇāhlāda-viklavāḥ
daṇḍavat patitā rājan
chanair utthāya tuṣṭuvuḥ

ātma-tulyaiḥ—beinahe gleich; *ṣoḍaśabhiḥ*—durch sechzehn (Diener); *vinā*—ohne; *śrīvatsa-kaustubhau*—das Śrīvatsa-Zeichen und der Kaustubha-Juwel; *paryupāsitam*—von allen Seiten bedient; *unnidra*—erblühend; *śarat*—des Herbstes; *amburuha*—wie Lotosblumen; *ikṣaṇam*—Augen habend; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *tam*—Ihn (die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa); *avanau*—am Boden; *sarve*—sie alle; *ikṣaṇa*—vom direkten Anblick; *āhlāda*—von Glück; *viklavāḥ*—überwältigt; *daṇḍa-vat*—wie ein Stab; *patitāḥ*—fielen; *rājan*—o König; *śanaiḥ*—langsam; *utthāya*—aufstehend; *tuṣṭuvuḥ*—Gebete darbringend.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, war von sechzehn persönlichen Beigesellten umgeben, die dem Herrn dienten und wunderschönen Schmuck trugen. Sie sahen genauso aus wie Er, nur fehlte ihnen das Zeichen

des Śrīvatsa und der Kaustubha-Juwel. O König, als alle Halbgötter den Höchsten Herrn in dieser Haltung sahen — lächelnd und mit Augen, die den Blütenblättern von im Herbst gewachsenen Lotosblumen glichen —, wurden sie von Freude überwältigt und fielen sofort wie Stöcke nieder, um ihre daṇḍavats zu erweisen. Dann erhoben sie sich langsam und erfreuten den Herrn durch das Darbringen von Gebeten.

ERLÄUTERUNG

Auf Vaikuṅṭhaloka hat die Höchste Persönlichkeit Gottes vier Hände und Verzierungungen wie das Śrīvatsa-Zeichen sowie den Edelstein, der als Kaustubha bekannt ist, auf Seiner Brust. Dies sind besondere Kennzeichen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die persönlichen Diener des Herrn und die anderen Gottgeweihten in Vai-kuṅṭha besitzen, abgesehen vom Śrīvatsa-Zeichen und dem Kaustubha-Edelstein, die gleichen Merkmale.

VERS 31

श्रीदेवा ऊचुः

नमस्ते यज्ञवीर्याय वयसे उत ते नमः ।

नमस्ते ह्यस्तचक्राय नमः सुपुरुहृतये ॥३१॥

śrī-devā ūcuḥ
namas te yajña-vīryāya
vayase uta te namaḥ
namas te hy asta-cakrāya
namaḥ supuru-hūtaye

śrī-devāḥ ūcuḥ—die Halbgötter sagten; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *te*—Dir; *yajña-vīryāya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die in der Lage ist, die Ergebnisse des Opfers zu gewähren; *vayase*—die der Zeitfaktor ist, der die Ergebnisse des *yajña* beendet; *uta*—obgleich; *te*—Dir; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *te*—Dir; *hi*—tatsächlich; *asta-cakrāya*—der das Feuerrad wirft; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *supuru-hūtaye*—eine Vielzahl von transzendentalen Namen besitzend.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter sagten: O Höchste Persönlichkeit Gottes, Du bist in der Lage, die Ergebnisse des Opfers zu gewähren, und Du bist auch der Zeitfaktor, der alle derartigen Ergebnisse im Laufe der Zeit vernichtet. Du bist derjenige, der das cakra schleudert, um die Dämonen zu töten. O Herr, der Du vielerlei Namen besitzt, wir erweisen Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 32

यत् ते गतीनां तिसृणामीशितुः परमं पदम् ।
नार्वचीनो विसर्गस्य धातर्वेदितुमर्हति ॥३२॥

*yat te gatīnām tisṛṇām
īśituḥ paramaṁ padam
nārvācīno visargasya
dhātar veditum arhati*

yat—welche; *te*—von Dir; *gatīnām tisṛṇām*—von den drei Bestimmungsorten (den himmlischen Planeten, den irdischen Planeten und der Hölle); *īśituḥ*—der Du der Kontrollierende bist; *paramaṁ padam*—das höchste Reich, Vaikuṅṭhaloka; *na*—nicht; *arvācīnaḥ*—eine Person, die erscheint nach; *visargasya*—der Schöpfung; *dhātaḥ*—o Höchster Herrscher; *veditum*—zu verstehen; *arhati*—ist imstande.

ÜBERSETZUNG

O Höchster Herrscher, Du gebietest über die drei Bestimmungsorte [Erhebung zu den himmlischen Planeten, Geburt als Mensch und Verdammung in die Hölle], und doch ist Dein höchstes Reich Vaikuṅṭha-dhāma. Da wir erschienen, nachdem Du die kosmische Manifestation erschaffen hattest, ist es für uns unmöglich, Deine Taten zu verstehen. Deshalb haben wir außer unseren demütigen Ehrerbietungen nichts, was wir Dir darbringen könnten.

ERLÄUTERUNG

Ein unerfahrener Mensch weiß im allgemeinen nicht, um was er die Höchste Persönlichkeit Gottes bitten sollte. Jeder befindet sich im Bereich der erschaffenen Welt, und niemand weiß, welche Segnung er sich wünschen soll, wenn er zum Höchsten Herrn betet. Im allgemeinen beten die Menschen, um zu himmlischen Planeten erhoben zu werden, da sie nichts von Vaikuṅṭha wissen. Śrīla Madhvācārya zitiert den folgenden Vers:

*deva-lokāt pitṛ-lokāt
nirayāc cāpi yat param
tisṛbhyaḥ paramaṁ sthānaṁ
vaiṣṇavaṁ viduṣāṁ gatīḥ*

Es gibt verschiedene Planetensysteme, die als Devaloka (die Planeten der Halbgötter), Pitṛloka (der Planet der Pitās) und Niraya (die höllischen Planeten) bekannt sind. Wenn man diese verschiedenen Planetensysteme transzendiert und nach Vaikuṅṭhaloka gelangt, erreicht man die endgültige Zuflucht der Vaiṣṇavas. Vaiṣṇavas haben mit den anderen Planetensystemen nichts zu tun.

VERS 33

ॐ नमस्तेऽस्तु भगवन् नारायण वासुदेवादिपुरुष महापुरुष महानुभाव
 परममङ्गल परमकल्याण परमकारुणिक केवल जगदाधार लोकैकनाथ सर्वेश्वर
 लक्ष्मीनाथ परमहंसपरिव्राजकैः परमेणात्मयोगसमाधिना परिभाषितपरि-
 स्फुटपारमहंसधर्मेणोद्घाटिततमःकपाटद्वारे चित्तेऽपावृत आत्मलोके स्वयमुप-
 लब्धनिजसुखानुभवो भवान् ॥ ३३ ॥

*om namas te 'stu bhagavan nārāyaṇa vāsudevādi-puruṣa mahā-
 puruṣa mahānubhāva parama-maṅgala parama-kalyāṇa parama-
 kāruṇika kevala jagad-ādhāra lokaika-nātha sarveśvara lakṣmī-nātha
 paramahaṁsa-parivrājakaiḥ parameṇātma-yoga-samādhinā
 paribhāvita-parisphuṭa-pāramahaṁsya-dharmeṇodghāṭita-tamaḥ-
 kapāṭa-dvāre citte 'pāvṛta ātma-loke svayam upalabdha-nija-
 sukhānubhavo bhavān.*

om— o Herr; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *te*—Dir; *astu*—es möge geben; *bhagavan*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *nārāyaṇa*—die Zuflucht aller Lebewesen, Nārāyaṇa; *vāsudeva*—Vāsudeva, Śrī Kṛṣṇa; *ādi-puruṣa*—die ursprüngliche Person; *mahā-puruṣa*—die erhabenste Persönlichkeit; *mahā-anubhāva*—der überaus Reiche; *parama-maṅgala*—der Glückverheißendste; *parama-kalyāṇa*—die höchste Segnung; *parama-kāruṇika*—der höchste Barmherzige; *kevala*—unwandelbar; *jagad-ādhāra*—der Erhalter der kosmischen Manifestation; *loka-eka-nātha*—der einzige Besitzer aller Planetensysteme; *sarva-īśvara*—der höchste Herrscher; *lakṣmī-nātha*—der Gemahl der Glücksgöttin; *paramahaṁsa-parivrājakaiḥ*—von den höchsten *sannyāsīs*, die über die ganze Welt wandern; *parameṇa*—durch höchste; *ātma-yoga-samādhinā*—Vertiefung in *bhakti-yoga*; *paribhāvita*—vollständig geläutert; *parisphuṭa*—und vollständig manifestiert; *pāramahaṁsya-dharmeṇa*—durch die Ausführung des transzendentalen Vorganges des hingebungsvollen Dienstes; *udghāṭita*—aufgestoßen; *tamaḥ*—von illusorischer Existenz; *kapāṭa*—in welcher das Tor; *dvāre*—als der Eingang existierend; *citte*—im Geiste; *apāvṛte*—ohne Verunreinigung; *ātma-loke*—in der spirituellen Welt; *svayam*—selbst; *upalabdha*—erfahren; *nija*—persönlich; *sukha-anubhavaḥ*—Wahrnehmung von Glück; *bhavān*—Deine Herrlichkeit.

ÜBERSETZUNG

O Höchste Persönlichkeit Gottes, o Nārāyaṇa, Vāsudeva, ursprüngliche Person! O erhabensten Wesen, höchste Erfahrung, personifizierte Wohlfahrt! O höchster Segenspender, überaus Barmherziger und Unwandelbarer! O Erhalter der kosmischen Manifestation, einziger Besitzer aller Planetensysteme, Meister über alles und Gemahl der Glücksgöttin! O Herr, Du wirst von den hervorragendsten *sannyāsīs* erkannt, die über die ganze Welt wandern, um Kṛṣṇa-Bewußtsein zu predigen, und die durch *bhakti-yoga* völlig im *samādhi* vertieft sind. Weil ihre Gedanken auf Dich gerichtet sind,

können sie Deine Persönlichkeit in ihrem vollständig geläuterten Herzen wahrnehmen. Wenn die Finsternis in ihrem Herzen vollständig vernichtet wird und Du Dich ihnen offenbarst, ist Deine transzendente Gestalt, o Herr, die transzendente Glückseligkeit, die sie genießen. Niemand außer solchen Persönlichkeiten kann Dich erkennen. Deshalb erweisen wir Dir einfach unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat unzählige transzendente Namen, die sich auf verschiedene Grade der Offenbarung gegenüber verschiedenen Arten von Gottgeweihten und Transzendentalisten beziehen. Wenn Er in Seiner unpersönlichen Form erkannt wird, nennt man Ihn das höchste Brahman, wenn Er als der Paramātmā erkannt wird, nennt man Ihn *antaryāmi*, und wenn Er sich zum Zweck der materiellen Schöpfung in verschiedene Gestalten erweitert, nennt man Ihn Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu. Wenn Er als Vāsudeva, Saṅkarṣana, Pradyumna und Aniruddha — als das Caturvyūha, das über den drei Formen Viṣṇus steht — erkannt wird, ist Er der Vaikuṅṭha-Nārāyaṇa. Über der Erkenntnis Nārāyaṇas steht die Erkenntnis Baladevas, und noch höher steht die Erkenntnis Kṛṣṇas. Alle diese Arten der Erkenntnis sind möglich, wenn man sich vollständig im hingebungsvollen Dienst beschäftigt. Das bedeckte Innere des Herzens ist dann völlig offen, um ein Verständnis von der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Seinen vielfältigen Formen zu empfangen.

VERS 34

दुरवबोध इव तवायं विहारयोगो यदशरणोऽशरीर इदमनवेक्षितासत्सम्भवाय
आत्मनैवाविक्रियमाणेन सगुणमगुणः सृजसि पासि हरसि ॥ ३४ ॥

*duravabodha iva tavāyaṁ vihāra-yogo yad aśaraṇo 'śarīra idam
anavekṣitāsmat-samavāya ātmanaiāvīkriyamāṇena sa-guṇam aguṇaḥ
sṛjasi pāsi harasi.*

duravabodhaḥ—schwierig zu verstehen; *iva*—ziemlich; *tava*—Deine; *ayam*—diese; *vihāra-yogaḥ*—Beschäftigung mit den Spielen der materiellen Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung; *yat*—welche; *aśaraṇaḥ*—nicht abhängig von irgendeiner anderen Unterstützung; *aśarīraḥ*—ohne einen materiellen Körper zu besitzen; *idam*—dies; *anavekṣita*—ohne zu warten auf; *asmāt*—von uns; *samavāyaḥ*—die Zusammenarbeit; *ātmanā*—durch Dein eigenes Selbst; *eva*—tatsächlich; *avīkriyamāṇena*—ohne umgewandelt zu werden; *sa-guṇam*—die materiellen Erscheinungsweisen der Natur; *aguṇaḥ*—obgleich transzendental zu solch materiellen Eigenschaften; *sṛjasi*—Du erschaffst; *pāsi*—erhältst; *harasi*—vernichtest.

ÜBERSETZUNG

O Herr, Du benötigst keine Unterstützung, und weil Du keinen materiellen Körper hast, bedarfst Du nicht unserer Hilfe. Da Du die Ursache der kos-

mischen Manifestation bist und ihre materiellen Bestandteile zur Verfügung stellst, ohne Dich umzuwandeln, erschaffst, erhältst und vernichtest Du die kosmische Manifestation aus Dir Selbst heraus. Nichtsdestoweniger bist Du, obgleich Du scheinbar materiellen Tätigkeiten nachgehst, transzendental zu allen materiellen Eigenschaften. Deshalb sind diese Deine transzendentalen Taten äußerst schwierig zu verstehen.

ERLÄUTERUNG

Die *Brahma-saṁhitā* (5.37) sagt: *goloka eva nivasaty akhilātma-bhūtaḥ*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, weilt stets in Goloka Vṛndāvana. Es heißt auch: *vṛndāvanam parityajya padam ekam na gacchati*. Kṛṣṇa begibt Sich niemals auch nur einen Schritt aus Vṛndāvana hinaus. Nichtsdestoweniger ist Kṛṣṇa, obgleich Er Sich in Seinem eigenen Reich, in Goloka Vṛndāvana, befindet, gleichzeitig alldurchdringend und deshalb überall gegenwärtig. Dies ist für eine bedingte Seele sehr schwer zu verstehen, doch Gottgeweihte können verstehen, wie Kṛṣṇa, ohne Sich zu wandeln, gleichzeitig in Seinem Reich und alldurchdringend sein kann. Die Halbgötter werden als verschiedene Gliedmaßen am Körper des Höchsten Herrn angesehen, obgleich der Herr keinen materiellen Körper hat und niemandes Hilfe benötigt. Er erstreckt Sich überallhin (*mayā tatam idaṁ sarvaṁ jagad avyakta-mūrtinā*). Nichtsdestoweniger ist Er nicht überall in Seiner spirituellen Form gegenwärtig. Gemäß der Māyāvāda-Philosophie benötigt die Höchste Wahrheit, da sie alldurchdringend ist, keine transzendente Form. Die Māyāvādīs glauben, da Seine Form sich über alles erstreckt, habe Er keine eigentliche Form; doch das ist unwahr. Der Herr behält Seine transzendente Form, und gleichzeitig erweitert Er Sich überallhin, in jeden Winkel und jede Ecke der materiellen Schöpfung.

VERS 35

अथ तत्र भवान् किं देवदत्तवदिह गुणविसर्गपतितः पारतन्त्र्येण स्वकृतकुशला-
कुशलं फलमुपाददात्याहोस्विदात्माराम उपशमशीलः समञ्जसदर्शन उदास्त इति
ह वाच न विदामः ॥ ३५ ॥

*atha tatra bhavān kiṁ devadattavad iha guṇa-visarga-patitaḥ
pāratantryeṇa sva-kṛta-kuśalākuśalam phalam upādādāty āhosvid
āmārāma upāsama-śīlaḥ samañjasa-darśana udāsta iti ha vāva na
vidāmaḥ.*

atha—deshalb; *tatra*—in jenem; *bhavān*—Deine Herrlichkeit; *kiṁ*—ob; *deva-datta-vat*—wie ein gewöhnlicher Mensch, der unter dem Zwang der Früchte seiner Handlungen steht; *iha*—in dieser materiellen Welt; *guṇa-visarga-patitaḥ*—in einen materiellen Körper geraten, der unter dem Zwang der Erscheinungsweisen der materiellen Natur steht; *pāratantryeṇa*—abhängig von den Bedingungen von Zeit, Raum, Aktivität und Natur; *sva-kṛta*—selbst ausgeführt; *kuśala*—glückverheißend; *akuśalam*—unglückverheißend; *phalam*—Ergebnisse der Handlung; *upādādāti*

—nimmt an; *āhosvit*—oder; *ātmārāmaḥ*—vollständig in sich selbst zufrieden; *upaśama-śīlaḥ*—von Natur aus selbstbeherrscht; *samañjasa-darśanaḥ*—völlständiger spiritueller Kräfte nicht beraubt; *udāste*—bleibt als Zeuge neutral; *iti*—somit; *ha vāva*—gewiß; *na vidāmaḥ*—wir verstehen nicht.

ÜBERSETZUNG

Dies sind unsere Fragen. Die gewöhnliche bedingte Seele ist den materiellen Gesetzen unterworfen und erhält somit die Früchte ihrer Handlungen. Existierst Du, o Herr, wie ein gewöhnlicher Mensch in dieser materiellen Welt in einem Körper, der von den materiellen Erscheinungsweisen erzeugt wurde? Genießt und erleidest Du die guten und schlechten Ergebnisse von Handlungen, die unter dem Einfluß der Zeit, früherer Tätigkeiten usw. stehen? Oder bist Du, im Gegenteil, lediglich als ein neutraler Zeuge hier gegenwärtig, der in Sich Selbst vollkommen, frei von allen materiellen Wünschen und stets von spiritueller Kraft erfüllt ist? Wir können gewiß nicht Deine eigentliche Stellung verstehen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* erklärt Kṛṣṇa, daß Er mit Seinem Erscheinen in der materiellen Welt zwei Absichten verfolgt, und zwar: *paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām* — den Gottgeweihten zu helfen und die Dämonen oder Nichtgottgeweihten zu vernichten. Diese beiden Handlungsweisen sind für die Absolute Wahrheit ein und dasselbe. Wenn der Herr kommt, um die Dämonen zu bestrafen, gewährt Er ihnen Seine Gunst, und ebenso erweist Er auch den Gottgeweihten Seine Gunst, indem Er ihnen hilft. Daher erweist der Herr den bedingten Seelen Seine Gunst in gleichem Maße. Wenn eine bedingte Seele anderen hilft, handelt sie fromm, und wenn sie andere in Schwierigkeiten bringt, handelt sie unfrohm. Der Herr ist weder fromm noch unfrohm; Er ist stets vollkommen in Seiner spirituellen Kraft, durch die Er den zu Bestrafenden und den zu Beschützenden gleichermaßen Barmherzigkeit erweist. Der Herr ist *apāpa-viddham*; Er ist niemals verunreinigt durch die Reaktionen sogenannter sündhafter Handlungen. Als Kṛṣṇa auf unserer Erde weilte, tötete Er viele feindselige Nichtgottgeweihte, doch sie alle erlangten *sārūpya*; mit anderen Worten, sie erlangten wieder ihren ursprünglichen spirituellen Körper. Jemand, der die Stellung des Herrn nicht kennt, sagt, der Herr sei ihm gegenüber unbarmherzig, anderen gegenüber jedoch barmherzig. In Wirklichkeit aber erklärt der Herr in der *Bhagavad-gītā* (9.29): *samo 'haṁ sarva-bhūteṣu na me dveṣyo 'sti na priyaḥ*. „Ich bin jedem gleichgesinnt. Niemand ist Mein Feind, und niemand ist Mein Freund.“ Aber Er sagt auch: *ye bhajanti tu mām bhaktiyā mayi te teṣu cāpy aham*. „Wenn jemand Mein Geweihter wird und sich Mir völlig hingibt, schenke Ich ihm besondere Aufmerksamkeit.“

VERS 36

न हि विरोध उभयं भगवत्परिमितगुणगण ईश्वरेऽनवगाह्यमाहात्म्येऽर्वाची-
नविकल्पवितर्कविचारप्रमाणाभासकुतर्कशाल्लकलिलान्तःकरणाश्रयदुवग्रहवादि-

नां विवादानवसर उपरतसमस्तमायामये केवल एवात्ममायामन्तर्धाय को
न्वयोर्दुर्घट इव भवति स्वरूपद्वयाभावात् ॥ ३६ ॥

*na hi virodha ubhayam bhagavaty aparimita-guṇa-gaṇa īsvare
'navagāhya-māhātmye 'rvācīna-vikalpa-vitarka-vicāra-pramāṇābhāsa-
kutarka-śāstra-kalilāntaḥkaraṇāśraya-duravagraha-vādinām
vivādānavasara uparata-samasta-māyāmaye kevala evātma-māyām
antardhāya ko nv artho durghaṭa iva bhavati svarūpa-dvayābhāvāt.*

na—nicht; *hi*—gewiß; *virodhaḥ*—Widerspruch; *ubhayam*—beides; *bhagavati*—in der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aparimita*—grenzenlos; *guṇa-gaṇe*—dessen transzendente Merkmale; *īsvare*—im höchsten Herrscher; *anavagāhya*—besitzend; *māhātmye*—unerschöpfliche Fähigkeit und Herrlichkeiten; *arvācīna*—neu; *vikalpa*—erfüllt von gleichlautenden Berechnungen; *vitarka*—sich widersprechende Argumente; *vicāra*—Urteile; *pramāṇa-ābhāsa*—unvollkommene Beweisführung; *kutarka*—nutzlose Argumente; *śāstra*—von unautorisierten Schriften; *kalila*—in Erregung versetzt; *antaḥkaraṇa*—Gemüter; *āśraya*—dessen Zuflucht; *duravagraha*—mit boshafter Hartnäckigkeit; *vādinām*—von Theoretikern; *vivāda*—von den Kontroversen; *navasara*—nicht innerhalb des Bereiches; *uparata*—zurückgezogen; *samasta*—von dem alle; *māyāmaye*—illusionierende Energie; *kevala*—ohne einen zweiten; *eva*—tatsächlich; *ātma-māyām*—die illusionierende Energie, die das Unbegreifliche geschehen und ungeschehen machen kann; *antardhāya*—dazwischensetzend; *kaḥ*—was; *nu*—tatsächlich; *arthaḥ*—Bedeutung; *durghaṭaḥ*—unmöglich; *iva*—als wäre es; *bhavati*—es ist; *sva-rūpa*—Wesen; *dvaya*—von zwei; *abhāvāt*—während der Abwesenheit.

ÜBERSETZUNG

O Höchste Persönlichkeit Gottes, alle Widersprüche lassen sich in Dir auflösen. O Herr, da Du die Höchste Person bist, das Behältnis grenzenloser spiritueller Eigenschaften und der höchste Kontrollierende, sind Deine grenzenlosen Herrlichkeiten für die bedingten Seelen unfaßbar. Viele moderne Theologen streiten über richtig und falsch, ohne zu wissen, was wirklich richtig ist. Ihre Argumente sind immer falsch und ihre Urteile nicht stichhaltig, da sie keine autorisierten Beweise haben, mit deren Hilfe man Wissen über Dich erwerben könnte. Weil ihre Gemüter von Schriften in Erregung versetzt werden, die falsche Schlußfolgerungen enthalten, sind sie nicht in der Lage, die Wahrheit über Dich zu verstehen. Weil darüber hinaus ihr Bestreben, zur richtigen Schlußfolgerung zu gelangen, verunreinigt ist, vermögen ihre Theorien es nicht, Dich, der Du transzendental zu ihren materiellen Auffassungen bist, zu offenbaren. Du bist einer ohne einen zweiten, und deshalb sind in Deinem Fall Widersprüche, wie Handeln und Nichthandeln, Glück und Leid, nicht widersprüchlich. Deine Kraft ist so groß, daß sie alles geschehen und ungeschehen machen kann, wie es Dir beliebt. Da Du über diese Kraft verfügst, was könnte für Dich unmöglich

sein? Da in Deiner wesenseigenen Stellung keine Dualität vorhanden ist, vermagst Du durch den Einfluß Deiner Energie alles zu vollbringen.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist, da Er in Sich Selbst vollkommen ist, voller transzendentaler Glückseligkeit (*ātmārāma*). Er genießt Glückseligkeit auf zweifache Weise — wenn Er froh zu sein scheint und wenn Er bekümmert zu sein scheint. Unterschiede und Widersprüche sind in Ihm unmöglich, da sie aus Ihm allein hervorgegangen sind. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist das Behältnis allen Wissens, aller Kraft, aller Stärke, allen Reichtums und aller Einflußgewalt. Seine Macht kennt keine Grenzen. Da Er mit allen transzendentalen Merkmalen vollständig ausgestattet ist, kann nichts Abscheuliches aus der materiellen Welt in Ihm existieren. Er ist transzendental und spirituell, und deshalb lassen sich Auffassungen von materiellem Glück und materiellem Leid nicht auf Ihn anwenden.

Wir sollten uns nicht darüber wundern, Widersprüche in der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu entdecken. In Wirklichkeit sind es keine Widersprüche. Das ist die Bedeutung davon, daß Er der Höchste ist. Weil Er allmächtig ist, ist Er den Argumenten der bedingten Seele hinsichtlich Seiner Existenz oder Nichtexistenz nicht unterworfen. Er findet Freude daran, Seine Geweihten zu beschützen, indem Er ihre Feinde tötet. Er genießt sowohl das Töten als auch das Beschützen.

Solche Freiheit von Dualität kennzeichnet nicht nur den Herrn, sondern auch Seine Geweihten. In Vṛndāvana genießen die Mädchen von Vrajbhūmi zusammen mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, transzendente Glückseligkeit, und sie empfinden dieselbe transzendente Glückseligkeit in der Trennung, wenn Kṛṣṇa und Balarāma Vṛndāvana verlassen, um Sich nach Mathurā zu begeben. Weder für die Höchste Persönlichkeit Gottes noch für Ihre reinen Geweihten gibt es auch nur die geringste Spur materieller Leiden oder Freuden, obgleich sie manchmal, oberflächlich gesehen, als traurig oder froh bezeichnet werden. Jemand, der *ātmārāma* ist, ist in beiden Fällen glücklich.

Nichtgottgeweihte können die Widersprüche, die im Höchsten Herrn oder Seinen Geweihten zu finden sind, nicht verstehen. Deshalb sagt der Herr in der *Bhagavad-gītā*: *bhaktiā māṁ abhijānāti*. Die transzendentalen Spiele können nur durch hingebungsvollen Dienst verstanden werden; für Nichtgottgeweihte sind sie unbegreiflich: *acintyāḥ khalu ye bhāvā na tāṁs tarkaṇa yojayet*. Der Höchste Herr und Seine Gestalt, Sein Name, Seine Spiele und Seine Ausstattung sind für die Nichtgottgeweihten unbegreiflich, und man sollte nicht versuchen, diese einfach nur durch logische Argumente zu verstehen. Sie werden einem nicht zur richtigen Schlußfolgerung bezüglich der Absoluten Wahrheit verhelfen.

VERS 37

समविषममतीनां मतमनुसरसि यथा रज्जुखण्डः सर्पादिधियाम् ॥ ३७ ॥

sama-viṣama-matīnāṁ matam anusarasi yathā raju-khaṇḍaḥ sarpādi-dhiyām.

sama—gleich oder angemessen; *viṣama*—und ungleich oder fälschlich; *matinām*—von denjenigen, die Intelligenz besitzen; *matam*—Schlußfolgerung; *anusrasi*—Du folgst; *yathā*—so wie; *raju-khaṇḍaḥ*—ein Stück Seil; *sarpa-ādi*—eine Schlange oder etwas ähnliches; *dhiyām*—von denjenigen, die wahrnehmen.

ÜBERSETZUNG

Ein Seil verursacht bei einem verwirrten Menschen, der es für eine Schlange hält, Furcht, nicht aber bei einem Menschen mit ausreichender Intelligenz, der weiß, daß es sich nur um ein Seil handelt. Ebenso regst Du als Überseele im Herzen eines jeden, je nach seiner Intelligenz, zu Furcht oder Furchtlosigkeit an, doch in Dir gibt es keine Dualität.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (4.11) sagt der Herr: *ye yathā mām prapadyante tāms ta-thaiva bhajāmy aham*. „In dem Maße, wie jemand sich Mir hingibt, belohne Ich ihn.“ Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist das Behältnis alles Existierenden, einschließlich allen Wissens, aller Wahrheit und aller Widersprüche. Das hier angeführte Beispiel ist äußerst zutreffend. Ein Seil ist etwas, was wirklich existiert, doch einige halten es fälschlich für eine Schlange, während andere wissen, daß es sich um ein Seil handelt. Ebenso sehen Gottgeweihte, die die Höchste Persönlichkeit Gottes kennen, keine Widersprüche in Ihm, doch Nichtgottgeweihte betrachten Ihn als die schlangengleiche Quelle aller Furcht. Als zum Beispiel Nṛsiṃhadeva erschien, sah Prahlāda Mahārāja den Herrn als den höchsten Trost, wohingegen sein Vater, ein Dämon, Ihn als den unausweichlichen Tod betrachtete. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.2.37) erklärt wird: *bhayam dvitīyābhiniveśataḥ syāt*. Furcht entsteht, wenn man in Dualität vertieft ist. Wenn man die Dualität erkannt hat, kennt man sowohl Furcht als auch Glückseligkeit. Der gleiche Höchste Herr ist die Quelle der Glückseligkeit für die Gottgeweihten und die Ursache der Furcht für Nichtgottgeweihte, die wenig Wissen besitzen. Gott ist eins, doch die Menschen verstehen die Absolute Wahrheit aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Unintelligenten sehen Widersprüche in Ihm, doch vernünftige Gottgeweihte können keine Widersprüche feststellen.

VERS 38

स एव हि पुनः सर्ववस्तुनि वस्तुस्वरूपः सर्वेश्वरः सकलजगत्कारणकारणभूतः
सर्वप्रत्यगात्मत्वात् सर्वगुणामासोपलक्षित एक एव पर्यवशेषितः ॥ ३८ ॥

sa eva hi punaḥ sarva-vastuni vastu-svarūpaḥ sarveśvaraḥ sakala-jagat-kāraṇa-kāraṇa-bhūtaḥ sarva-pratyag-ātmavāt sarva-guṇābhāso palakṣita eka eva paryavaśeṣitaḥ.

saḥ—Er (die Höchste Persönlichkeit Gottes); *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß; *punaḥ*—wieder; *sarva-vastuni*—in allem, materiell wie spirituell; *vastu-svarūpaḥ*—die Substanz; *sarva-iśvaraḥ*—der alles beherrscht; *sakala-jagat*—des gesamten Universums;

kāraṇa—von den Ursachen; *kāraṇa-bhūtaḥ*—als die Ursache existierend; *sarva-pratyak-ātmavāt*—da Er die Überseele eines jeden Lebewesens ist oder in allem, selbst in den Atomen, gegenwärtig ist; *sarva-guṇa*—von allen Auswirkungen der materiellen Erscheinungsweisen der Natur (wie Intelligenz und die Sinne); *ābhāsa*—durch die Manifestationen; *upalakṣitaḥ*—wahrgenommen; *ekaḥ*—allein; *eva*—tatsächlich; *paryavaśeṣitaḥ*—übriggeblieben.

ÜBERSETZUNG

Wenn man sorgfältig überlegt, wird man erkennen, daß die Höchste Seele, obgleich Sie Sich auf vielfältige Weise manifestiert, in Wirklichkeit das zugrundeliegende Prinzip alles Existierenden ist. Die gesamte materielle Energie ist die Ursache der materiellen Manifestation, doch die materielle Energie wird durch Ihn verursacht. Deshalb ist Er die Ursache aller Ursachen, derjenige, der die Intelligenz und die Sinne manifestiert. Er wird als die Überseele alles Existierenden wahrgenommen. Ohne Ihn wäre alles tot. Da Du diese Überseele, der höchste Herrscher bist, bist Du der einzige, der bleibt.

ERLÄUTERUNG

Die Worte *sarva-vastuni vastu-svarūpaḥ* weisen darauf hin, daß der Höchste Herr das aktive Prinzip in allen Dingen ist. In der *Brahma-saṁhitā* (5.35) wird dies folgendermaßen dargestellt:

*eko 'py asau racayitum jagad-aṇḍa-koṭim
yac-chaktir asti jagad-aṇḍa-cayā yad-antaḥ
aṇḍāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Ich verehere die Persönlichkeit Gottes, Govinda, der in das Dasein eines jeden Universums und eines jeden Atoms durch einer Seiner vollständigen Teile eingeht und somit Seine unendliche Energie überall in der materiellen Schöpfung manifestiert.“

Der Herr durchdringt mit Hilfe Seiner vollständigen Teilerweiterung als Param-ātmā (*antaryāmi*) alles in den grenzenlosen Universen. Er ist der *pratyak* oder *antaryāmi* aller Lebewesen. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (13.3): *kṣetrajñam cāpi mām viddhi sarva-kṣetreṣu bhārata*. „O Nachkomme Bharatas, du solltest verstehen, daß Ich auch der Wissende in allen Körpern bin.“ Da der Herr die Überseele ist, ist Er das aktive Prinzip eines jeden Lebewesens und sogar des Atoms (*aṇḍāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham*). Er ist die wirkliche Realität. Je nach den verschiedenen Graden der Intelligenz erkennt man die Gegenwart des Höchsten in allem durch die Manifestationen Seiner Energie. Die Welt wird von den drei *guṇas* durchdrungen, und man kann Seine Gegenwart je nach den Erscheinungsweisen der materiellen Natur, denen man unterworfen ist, verstehen.

VERS 39

अथ ह वाव तव महिमामृतरससमुद्रविप्रुषा सकृदवलीढया स्वमनसि निष्यन्द-
मानानवरतसुखेन विस्मारितदृष्टश्रुतविषयसुखलेशामासाः परमभागवता
एकान्तिनो भगवति सर्वभूतप्रियसुहृदि सर्वात्मनि नितरां निरन्तरं निर्वृत-
मनसः कथमु ह वा एते मधुमथन पुनः स्वार्थकुशला ह्यात्मप्रियसुहृदः साधव-
स्त्वचरणाम्बुजानुसेवां विसृजन्ति न यत्र पुनरयं संसारपर्यावर्तः ॥ ३९ ॥

*atha ha vāva tava mahimāmṛta-rasa-samudra-vipruṣā sakṛd avalīḍhayā
sva-manasi niṣyandamānānavarata-sukhena vismārīta-dṛṣṭa-śrūta-
viṣaya-sukha-leśābhāsāḥ parama-bhāgavatā ekāntino bhagavati sarva-
bhūta-priya-suhr̥di sarvātmani nitarāṃ nīrantarāṃ nīrvṛta-manasaḥ
katham u ha vā ete madhumathana punaḥ svārtha-kuśalā hy ātma-
priya-suhr̥daḥ sādhasva tvac-caraṇāmbujānusevāṃ visṛjanti na yatra
punar ayam saṃsāra-paryāvartāḥ.*

atha ha—deshalb; *vāva*—tatsächlich; *tava*—Deine; *mahima*—von Herrlichkeiten; *amṛta*—des Nektars; *rasa*—des Geschmacks; *samudra*—des Ozeans; *vipruṣā*—durch einen Tropfen; *sakṛt*—nur einmal; *avalīḍhayā*—gekostet; *sva-manasi*—in seinem Geiste; *niṣyandamāna*—fließend; *anavarata*—unablässig; *sukhena*—durch die transzendente Glückseligkeit; *vismārīta*—vergessen; *dṛṣṭa*—aus materieller Sicht; *śrūta*—und Klang; *viṣaya-sukha*—vom materiellen Glück; *leśā-ābhāsāḥ*—die leichte Reflektion eines winzigen Teils; *parama-bhāgavatāḥ*—große, fortgeschrittene Gottgeweihte; *ekāntinaḥ*—die nur an den Höchsten Herrn glauben und an nichts anderes; *bhagavati*—an die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sarva-bhūta*—allen Lebewesen; *priya*—der lieb ist; *suhr̥di*—der Freund; *sarva-ātmani*—die Überseele von allem; *nitarāṃ*—vollständig; *nīrantarāṃ*—fortgesetzt; *nīrvṛta*—mit Glück; *manasaḥ*—diejenigen, deren Gemüter; *katham*—wie; *u ha*—dann; *vā*—oder; *ete*—diese; *madhu-mathana*—o Vernichter des Madhu-Dämons; *punaḥ*—wieder; *sva-artha-kuśalāḥ*—die geschickt darin sind, in ihrem Leben ihre Interessen wahrzunehmen; *hi*—tatsächlich; *ātma-priya-suhr̥daḥ*—die Dich als Überseele, den höchsten Geliebten und Freund anerkannt haben; *sādhasvaḥ*—die Gottgeweihten; *tvac-caraṇa-ambujānusevāṃ*—Dienst zu den Lotosfüßen Deiner Herrlichkeit; *visṛjanti*—können aufgeben; *na*—nicht; *yatra*—worin; *punaḥ*—wieder; *ayam*—dies; *saṃsāra-paryāvartāḥ*—Wiederholung von Geburt und Tod in der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, o Vernichter des Madhu-Dämons, strömt unablässig transzendente Glückseligkeit in die Gemüter derjenigen, die auch nur einmal einen einzigen Tropfen des Nektars aus dem Ozean Deiner Herrlichkeit gekostet haben. Solche erhabenen Gottgeweihten vergessen die winzige Reflexion sogenannten materiellen Glücks, das von den materiellen Sinnen des Sehens und des Hörens erzeugt wird. Frei von allen solchen Wünschen,

sind die Gottgeweihten die wahren Freunde aller Lebewesen. Da sie Dir ihre Gedanken darbringen und transzendente Glückseligkeit genießen, sind sie Experten darin, das wahre Ziel des Lebens zu erreichen. O Herr, Du bist die Seele und der geliebte Freund solcher Gottgeweihten, die niemals wieder in diese materielle Welt zurückkehren müssen. Wie könnten sie die Beschäftigung in Deinem hingebungsvollen Dienst aufgeben?

ERLÄUTERUNG

Obleich Nichtgottgeweihte aufgrund ihres spärlichen Wissens und ihrer spekulativen Gewohnheiten das wahre Wesen des Herrn nicht verstehen können, kann ein Gottgeweihter, der einmal den Nektar von den Lotosfüßen des Herrn gekostet hat, erkennen, welche transzendente Freude im hingebungsvollen Dienst des Herrn enthalten ist. Ein Gottgeweihter weiß, daß er einfach dadurch, daß er dem Herrn Dienste darbringt, einem jeden dient. Deshalb sind die Gottgeweihten die wahren Freunde aller Lebewesen. Nur ein reiner Gottgeweihter kann den Ruhm des Herrn zum Segen aller bedingten Seelen predigen.

VERS 40

त्रिभुवनात्मभवन त्रिविक्रम त्रिनयन त्रिलोकमनोहरानुभाव तवैव विभूतयो
दितिजदनुजादयश्चापि तेषामुपक्रमसमयोऽयमिति स्वात्ममायया सुरनरमृगमि-
श्रितजलचराकृतिभिर्म्यथापराधं दण्डं दण्डघर दधर्थ एवमेनमपि भगवञ्जहि त्वा-
द्भ्रमुत यदि मन्यसे ॥४०॥

*tri-bhuvanātma-bhavana trivikrama tri-nayana tri-loka-
manoharānubhāva tavaiva vibhūtayo diti-ja-danu-
ja-ādayaḥ ca—und; api—auch (die Menschen); teṣām—von ihnen allen; upakrama-samayaḥ
—die Zeit der Unternehmungen; ayam—dies; iti—somit; sva-ātma-māyayā—durch
Deine eigene Energie; sura-nara-mrga-miśrita-jalacara-ākṛtibhiḥ—mit verschiede-
nen Gestalten wie denen der Halbgötter, der Menschen, der Tiere, der Mischarten
und der Wasserlebewesen (die Inkarnationen Vāmana, Śrī Rāmacandra, Kṛṣṇa, Va-
rāha, Hayagrīva, Nṛsiṃha, Matsya und Kūrma); yathā-aparādham—je nach*

tri-bhuvana-ātma-bhavana— o Herr, der Du als Überseele der drei Welten die Zuflucht der drei Welten bist; *tri-vikrama—* o Herr, der Du die Gestalt Vāmanas annimmst, Deine Macht und Dein Reichum sind über die drei Welten verbreitet; *tri-nayana—* o Erhalter und Aufseher der drei Welten; *tri-loka-manohara-anubhāva—* o Du, der Du als der Schönste in den drei Welten wahrgenommen wirst; *tava—* von Dir; *eva—* gewiß; *vibhūtayaḥ—* die Erweiterungen der Energie; *diti-ja-danu-ja-ādayaḥ—* die dämonischen Söhne Ditis und die Dānavas, eine Art von Dämonen; *ca—* und; *api—* auch (die Menschen); *teṣām—* von ihnen allen; *upakrama-samayaḥ—* die Zeit der Unternehmungen; *ayam—* dies; *iti—* somit; *sva-ātma-māyayā—* durch Deine eigene Energie; *sura-nara-mrga-miśrita-jalacara-ākṛtibhiḥ—* mit verschiedenen Gestalten wie denen der Halbgötter, der Menschen, der Tiere, der Mischarten und der Wasserlebewesen (die Inkarnationen Vāmana, Śrī Rāmacandra, Kṛṣṇa, Vārāha, Hayagrīva, Nṛsiṃha, Matsya und Kūrma); *yathā-aparādham—* je nach

ihren Vergehen; *daṇḍam*—Strafe; *daṇḍa-dhara*—o höchster Bestrafer; *dadhartha*—Du belohnstest; *evam*—somit; *enam*—diesen einen (Vṛtrāsura); *api*—auch; *bhagavan*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *jahi*—töte; *tvāṣṭram*—den Sohn Tvaṣṭās; *uta*—tatsächlich; *yadi manyase*—wenn Du es für richtig hältst.

ÜBERSETZUNG

O Herr, o Verkörperung der drei Welten, o Vater der drei Welten! O Stärke der drei Welten in der Gestalt der Vāmana-Inkarnation! O dreiäugige Gestalt Nṛsimhadevas! O schönste Persönlichkeit in den drei Welten! Alles und jeder, einschließlich der Menschen und selbst der Daitya-Dämonen und der Dānavas, ist nichts anderes als die Erweiterung Deiner Energie. O überaus Mächtiger, Du bist immer in Deinen Gestalten als verschiedene Inkarnationen erschienen, um die Dämonen zu bestrafen, sobald sie sehr mächtig wurden. Du erscheinst als Śrī Vāmanadeva, Śrī Rāma und Śrī Kṛṣṇa. Du erscheinst manchmal als Tier wie in der Eberinkarnation, manchmal als eine vermischte Inkarnation, wie als Śrī Nṛsimhadeva und Śrī Hayagrīva, und manchmal als ein Wassertier, wie in Deinen Inkarnationen als Fisch und Schildkröte. Indem Du solch unterschiedliche Gestalten annahmst, bestrafst Du stets die Dämonen und Dānavas. Wir beten deshalb, daß Du, o Herr, wenn es Dir beliebt, als weitere Inkarnation erscheinen mögest, um den gewaltigen Dämon Vṛtrāsura zu töten.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten von Gottgeweihten, die als *sakāma* und *akāma* bekannt sind. Reine Gottgeweihte sind *akāma*, während Gottgeweihte auf den höheren Planetensystemen, wie die Halbgötter, als *sakāma* bezeichnet werden, weil sie immer noch materiellen Reichtum genießen wollen. Wegen ihrer frommen Taten werden die *sakāma*-Gottgeweihten zu den höheren Planetensystemen erhoben, doch im Herzen wünschen sie sich immer noch, über die materiellen Reichtümer zu herrschen. Die *sakāma*-Gottgeweihten werden manchmal von den Dämonen und Rākṣasas belästigt, und der Herr ist so gütig, daß Er sie immer rettet, indem Er als eine Inkarnation erscheint. Die Inkarnationen des Herrn sind so mächtig, daß Śrī Vāmanadeva zum Beispiel das gesamte Universum mit zwei Schritten durchmaß und deshalb nirgendwo Seinen dritten Schritt hinsetzen konnte. Der Herr ist als Trivikrama bekannt, weil Er Seine Stärke zeigte, indem Er das gesamte Universum mit nur drei Schritten befreite.

Der Unterschied zwischen *sakāma*- und *akāma*-Gottgeweihten besteht darin, daß *sakāma*-Gottgeweihte wie die Halbgötter, wenn sie in Schwierigkeiten geraten, sich an die Höchste Persönlichkeit Gottes wenden und Ihn um Hilfe bitten, wohingegen *akāma*-Gottgeweihte selbst in der größten Gefahr niemals den Herrn stören, um materielle Vorteile zu erlangen. Selbst wenn ein *akāma*-Gottgeweihter leidet, denkt er, daß dies auf seine früheren unfrommen Handlungen zurückzuführen ist, und erleidet bereitwillig die Folgen. Er belästigt den Herrn niemals. *Sakāma*-Gottgeweihte beten, sobald sie sich in Not befinden, sofort zum Herrn, und sie müssen als

fromm angesehen werden, da sie sich für völlig von der Barmherzigkeit des Herrn abhängig halten. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.14.8) erklärt wird:

*tat te 'nukampāṁ susamikṣamāṇo
bhuñjāna evātma-kṛtaṁ vipākam
hṛd-vāg-vapurbbhir vidadhan namas te
jīveta yo mukti-pade sa dāya-bhāk*

Selbst wenn Gottgeweihte inmitten von Schwierigkeiten leiden, bringen sie einfach mit noch größerer Begeisterung ihre Gebete und Dienste dar. Auf diese Weise werden sie im hingebungsvollen Dienst fest verankert und damit geeignet, ohne einen Zweifel nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. *Sakāma*-Gottgeweihte erhalten natürlich vom Herrn die Ergebnisse, die sie sich von ihren Gebeten erhoffen, doch sie qualifizieren sich nicht sofort für die Rückkehr zu Gott. Es ist hier zu bemerken, daß Śrī Viṣṇu in Seinen vielfältigen Inkarnationen immer der Beschützer Seiner Geweihten ist. Śrīla Madhvācārya sagt: *vividhaṁ bhāva-pātratvāt sarve viṣṇor vibhū-tayaḥ*. Kṛṣṇa ist die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes (*kṛṣṇas tu bhagavān sva-yam*). Alle anderen Inkarnationen gehen von Śrī Viṣṇu aus.

VERS 41

अस्माकं तावकानां ततत नतानां हरे तव चरणनलिनयुगलध्यानानु-
बद्धहृदयनिगडानां खलिक्रविवरणेनात्मसात्कृतानामनुकम्पानुरञ्जितविश्वदरुचिर-
शिशिरस्मितावलोकेन विगलितमधुरमुखरसामृतकलया चान्तस्तापमनघार्हसि
शमयितुम् ॥४१॥

*asmākaṁ tāvakānāṁ tatata natānām hare tava caraṇa-nalina-
yugala-dhyānānubaddha-hṛdaya-nigaḍānām sva-liṅga-
vivarāṇenātmāsāt-kṛtānām anukampānurañjita-viśada-rucira-śiśira-
smitāvalokena vīgaliṭa-madhura-mukha-rasāmṛta-kalayā cāntas tāpam
anaghārhasi śamayitum.*

asmākaṁ—von uns; *tāvakānām*—die völlig und einzig von Dir abhängig sind; *tata-tata*—o Großvater, Vater des Vaters; *natānām*—die Dir völlig ergeben sind; *hare*—o Śrī Hari; *tava*—Deine; *caraṇa*—über die Füße; *nalina-yugala*—wie zwei blaue Lotosblumen; *dhyāna*—durch Meditation; *anubaddha*—gebunden; *hṛdaya*—im Herzen; *nigaḍānām*—deren Ketten; *sva-liṅga-vivarāṇena*—indem Du Deine Gestalt manifestierst; *ātmāsāt-kṛtānām*—von denjenigen, die Du als Deine eigenen anerkannt hast; *anukampā*—aus Mitleid; *anurañjita*—gefärbt; *viśada*—hell; *rucira*—sehr erfreulich; *śiśira*—kühl; *smita*—mit einem Lächeln; *avalokena*—von Deinem Blick; *vīgaliṭa*—vor Mitleid geschmolzen; *madhura-mukha-rasa*—von den sehr lieblichen Worten aus Deinem Mund; *amṛta-kalayā*—von den Tropfen des Nektars; *ca*—und; *antaḥ*—im Innern unserer Herzen; *tāpam*—der große Schmerz; *anagha*—o höchster Reiner; *arhasi*—Du verdienst; *śamayitum*—zu bezwingen.

ÜBERSETZUNG

O höchster Beschützer, o Großvater, o höchster Reiner, o Herr! Wir alle sind Seelen, die Deinen Lotosfüßen ergeben sind. Tatsächlich sind unsere Gemüter durch Ketten der Liebe in Meditation an Deine Lotosfüße gebunden. Manifestiere jetzt bitte Deine Inkarnation. Akzeptiere uns als Deine eigenen ewigen Diener und Geweihten, sei erfreut über uns, und sei uns wohlgesinnt. Durch Deinen liebevollen Blick, der vom kühlen und herz-erfreuenden Lächeln der Zuneigung begleitet ist, und durch die lieblichen, nektargleichen Worte, die von Deinem wunderschönen Antlitz ausströmen, befreie uns von der Angst, die von diesem Vṛtrāsura hervorgerufen worden ist, der dem Innern unseres Herzens stets Qualen bereitet.

ERLÄUTERUNG

Brahmā ist der Vater der Halbgötter, doch Kṛṣṇa oder Śrī Viṣṇu ist der Vater Brahmās, da Brahmā in der Lotosblume Geburt nahm, die aus dem Leib des Herrn gewachsen war.

VERS 42

अथ मगवंस्तवास्माभिरखिलजगदुत्पत्तिस्थितिलयनिमित्तायमानदिव्यमाया-
विनोदस्यसकलजीवनिकायानामन्तर्हृदयेषु बहिरपि च ब्रह्मप्रत्यगात्मस्वरूपेण
प्रधानरूपेण च यथादेशकालदेहावस्थानविशेषं तदुपादानोपलम्भकतयानुभवतः
सर्वप्रत्ययसाक्षिण आकाशशरीरस्य साक्षात्परब्रह्मणः परमात्मनः कियानिह
वार्थविशेषो विज्ञापनीयः स्याद् विस्फुलिङ्गादिभिरिव हिरण्यरेतसः ॥ ४२ ॥

*atha bhagavaṁs tavāsmābhir akhila-jagad-utpatti-sthiti-laya-
nimittāyamāna-divya-māyā-vinodasya sakala-jīva-nikāyānām antar-
hṛdayeṣu bahir api ca brahma-pratyag-ātma-svarūpeṇa pradhāna-
rūpeṇa ca yathā-deśa-kāla-dehāvasthāna-viśeṣam tad-
upādānopalambakatayānubhavataḥ sarva-pratyaya-sākṣiṇa ākāśa-
śarīrasya sāksāt para-brahmaṇaḥ paramātmanaḥ kiyān iha vārtha-
viśeṣo vijñāpanīyaḥ syād visphuliṅgādibhir iva hiraṇya-retasaḥ.*

atha—deshalb; *bhagavan*—o Herr; *tava*—von Dir; *asamābhiḥ*—von uns; *akhi-
la*—alle; *jagat*—der materiellen Welt; *utpatti*—der Schöpfung; *sthiti*—Erhaltung; *la-
ya*—und Vernichtung; *nimittāyamāna*—die Ursache seiend; *divya-māyā*—der spiri-
tuellen Energie; *vinodasya*—von Dir, der Du Dich belustigst; *sakala*—alle; *jīva-ni-
kāyānām*—von den Scharen der Lebewesen; *antaḥ-hṛdayeṣu*—im Innern der Herzen;
bahir api—auch äußerlich; *ca*—und; *brahma*—vom unpersönlichen Brahman oder
von der Absoluten Wahrheit; *pratyag-ātma*—von der Überseele; *sva-rūpeṇa*—von
Deinen Gestalten; *pradhāna-rūpeṇa*—von Deiner Gestalt als die äußeren Bestand-
teile; *ca*—auch; *yathā*—gemäß; *deśa-kāla-deha-avasthāna*—des Landes, der Zeit, des

Körpers und der Stellung; *viśeṣam*—die Besonderheiten; *tat*—von ihnen; *upādāna*—von den materiellen Ursachen; *upalambhakatayā*—derjenige sein, der ausstellt; *anubhavataḥ*—bezeugend; *sarva-pratyaya-sākṣiṇaḥ*—der Zeuge aller verschiedenen Tätigkeiten; *ākāśa-sarīrasya*—die Überseele des gesamten Universums; *sākṣāt*—direkt; *para-brahmaṇaḥ*—die Höchste Absolute Wahrheit; *paramātmanaḥ*—die Überseele; *kiyān*—welchen Ausmaßes; *iha*—hierin; *vā*—oder; *artha-viśeṣaḥ*—besondere Notwendigkeit; *vijñāpanīyaḥ*—um informiert zu sein; *syāt*—möge sein; *visphuliṅga-ādibhiḥ*—durch die Feuerfunken; *iva*—wie; *hiraṇya-retasaḥ*—dem ursprünglichen Feuer.

ÜBERSETZUNG

O Herr, so, wie die Funken eines Feuers unmöglich das gleiche bewirken können wie das vollständige Feuer, können wir, die Funken Deiner Herrlichkeit, Dir nichts über die Bedürfnisse unseres Lebens mitteilen. Du bist das vollständige Ganze. Worüber müßten wir Dich daher in Kenntnis setzen? Du weißt alles, da Du die ursprüngliche Ursache der kosmischen Manifestation und der Erhalter und Vernichter der gesamten universalen Schöpfung bist. Du widmest Dich stets Deinen Spielen mit Deinen spirituellen und materiellen Energien, denn Du bist der Meister all dieser verschiedenen Energien. Du existierst in allen Lebewesen, in der kosmischen Manifestation und auch jenseits von ihnen. Du existierst innerlich als Parabrahman und äußerlich als die Bestandteile der materiellen Schöpfung. Deshalb bist Du, obgleich Du Dich in verschiedenen Stadien zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten wie auch in verschiedenen Körpern manifestierst, die Persönlichkeit Gottes, die ursprüngliche Ursache aller Ursachen. Tatsächlich bist Du das ursprüngliche Element. Du bist der Zeuge aller Handlungen, doch weil Du so gewaltig wie der Himmel bist, wirst Du niemals von irgendeiner dieser Handlungen berührt. Als Parabrahman und Paramātmā bist Du der Zeuge von allem, was geschieht. O Höchste Persönlichkeit Gottes, nichts ist Dir unbekannt.

ERLÄUTERUNG

Die Absolute Wahrheit existiert in drei Stadien des spirituellen Verständnisses — als Brahman, als Paramātmā und als Bhagavān (*brahmeti paramāmeti bhagavān iti śabdya*). Bhagavān, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist die Ursache von Brahman und Paramātmā. Das Brahman, die unpersönliche Absolute Wahrheit, ist alldurchdringend, und der Paramātmā weilt im Herzen eines jeden, doch Bhagavān, der von den Gottgeweihten verehrt wird, ist die ursprüngliche Ursache aller Ursachen. Ein reiner Gottgeweihter ist sich darüber bewußt, daß der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, da Ihm nichts unbekannt ist, nicht über die Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten eines Gottgeweihten in Kenntnis gesetzt werden muß. Ein reiner Gottgeweihter weiß, daß es nicht nötig ist, die Absolute Wahrheit um irgendwelche materiell notwendigen Dinge zu bitten. Daher baten die Halbgötter, als sie dem Höchsten Herrn wegen Vṛtrāsuras Angriff ihr Leid klagten, um Vergebung dafür, daß sie um ihrer Sicherheit willen Gebete darbrachten. Ein Gottgeweihter im

Neulingsstadium wendet sich natürlich an den Höchsten Herrn, um Linderung von Leid oder Armut oder um spekulatives Wissen über den Herrn zu erlangen. Die *Bhagavad-gītā* (7.16) erwähnt vier Arten frommer Menschen, die sich dem hingebungsvollen Dienst für den Herrn zuwenden — jemand, der leidet (*ārta*), jemand, der Geld benötigt (*arthārthī*), jemand, der neugierig ist (*jijñāsu*), und jemand, der nach der Absoluten Wahrheit forscht (*jñānī*). Ein reiner Gottgeweihter jedoch weiß, daß keine Notwendigkeit besteht, dem Herrn für seinen eigenen Vorteil Gebete darzubringen oder Ihn für seinen eigenen Vorteil zu verehren, da der Herr allgegenwärtig und allwissend ist. Ein reiner Gottgeweihter widmet sich immer dem Dienst des Herrn, ohne irgend etwas zu verlangen. Der Herr ist überall gegenwärtig und kennt die Bedürfnisse Seiner Geweihten; daher ist es nicht nötig, Ihn zu stören, indem man Ihn um materielle Vorteile bittet.

VERS 43

अत एव स्वयं तदुपकल्पयास्माकं भगवतः परमगुरोस्तव चरणशतपलाशच्छायां
विविधवृजिनसंसारपरिश्रमोपशमनीमुपसृतानां वयं यत्कामेनोपसादिताः
॥४३॥

*ata eva svayam tad upakalpayāsmākaṁ bhagavataḥ parama-guroḥ tava
caraṇa-śata-palāśac-chāyām vividha-vṛjina-samsāra-
parīśramopāśamanim upasṛtānām vayam yat-kāmenopasāditāḥ.*

ata eva—deshalb; *svayam*—Du selbst; *tat*—jenes; *upakalpaya*—sorge bitte für; *as-
mākaṁ*—von uns; *bhagavataḥ*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *parama-
guroḥ*—der höchste spirituelle Meister; *tava*—von Deinen; *caraṇa*—von den Füßen;
śata-palāśat—wie Lotosblumen mit Hunderten von Blütenblättern; *chāyām*—der
Schatten; *vividha*—verschieden; *vṛjina*—mit gefährlichen Stellungen; *samsāra*—von
diesem bedingten Leben; *parīśrama*—die Qual; *upāśamanim*—erleichternd; *upasṛtā-
nām*—die Gottgeweihten, die bei Seinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht haben; *vayam*
—wir; *yat*—für welche; *kāmena*—von den Wünschen; *upasāditāḥ*—veranlaßt, nahe-
zukommen (der Zuflucht Deiner Lotosfüße).

ÜBERSETZUNG

Lieber Herr, Du bist allwissend, und deshalb weißt Du sehr wohl, weshalb wir bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht haben, die den Schatten gewähren, der Erleichterung von allen materiellen Störungen verschafft. Da Du der höchste spirituelle Meister bist und alles weißt, haben wir bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht, um Anweisungen zu empfangen. Bitte hilf uns, indem Du etwas gegen unsere gegenwärtige Notlage unternimmst. Deine Lotosfüße sind die einzige Zuflucht für einen völlig hingeebenen Gottgeweihten und das einzige Mittel, um alle Schwierigkeiten der materiellen Welt zu bezwingen.

ERLÄUTERUNG

Man braucht nur im Schatten der Lotosfüße des Herrn Zuflucht zu suchen. Dann werden alle materiellen Leiden, von denen man geplagt wird, bezwungen, genauso wie die Störungen, die durch die Hitze der brennenden Sonnenstrahlen verursacht werden, sofort nachlassen, wenn man in den Schatten eines großen Baumes gelangt, ohne daß man um Erleichterung zu bitten braucht. Deshalb sollte sich die gesamte Aufmerksamkeit der bedingten Seele auf die Lotosfüße des Herrn richten. Die bedingte Seele, die unter verschiedenen Qualen leidet, weil sie sich in der materiellen Welt befindet, kann nur Erleichterung finden, wenn sie bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht sucht.

VERS 44

अथो ईश जहि त्वाष्ट्रं ग्रसन्तं भुवनत्रयम् ।
ग्रस्तानि येन नः कृष्ण तेजांस्यस्त्रायुधानि च ॥४४॥

*atho īśa jahi tvāṣṭram
grasantaṁ bhuvana-trayam
grastāni yena naḥ kṛṣṇa
tejāmsy astrāyudhāni ca*

atho—deshalb; *īśa*—o höchster Kontrollierender; *jahi*—töte; *tvāṣṭram*—den Dämon Vṛtrāsura, den Sohn Tvaṣṭās; *grasantaṁ*—der verschlingt; *bhuvana-trayam*—die drei Welten; *grastāni*—verschlungen; *yena*—von dem; *naḥ*—unsere; *kṛṣṇa*—o Śrī Kṛṣṇa; *tejāmsi*—alle Stärke und Tapferkeit; *astra*—Pfeile; *āyudhāni*—und andere Waffen; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, o Herr, o höchster Kontrollierender, o Śrī Kṛṣṇa, bitte vernichte diesen gefährlichen Dämon Vṛtrāsura, den Sohn Tvaṣṭās, der bereits all unsere Waffen, unsere Kampfausrüstung, unsere Stärke und unsere Macht verschlungen hat.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.15-16):

*na mām duṣkṛtino mūḍhāḥ
prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta-jñānā
āsurāṁ bhāvam āśritāḥ*

*catur-vidhā bhajante mām
janāḥ sukṛtino 'rjuna
ārtho jijñāsura arthārthī
jñānī ca bharatarṣabha*

„Die Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion gestohlen ist und die das atheistische Wesen von Dämonen haben, geben sich Mir nicht hin. O bester der Bhāratas, vier Arten von Menschen aber dienen Mir in Hingabe — der Notleidende, derjenige, der nach Reichtum begehrt, der Wißbegierige und derjenige, der nach der Absoluten Wahrheit sucht.“

Die vier Arten von beginnenden Gottgeweihten, die sich an die Höchste Persönlichkeit Gottes wenden, um aus materiellen Motiven hingebungsvollen Dienst darzubringen, sind zwar keine reinen Gottgeweihten, doch die günstige Gelegenheit für solche materialistischen Gottgeweihten ist, daß sie manchmal ihre materiellen Wünsche aufgeben und rein werden. Wenn die Halbgötter völlig hilflos sind, wenden sie sich niedergeschlagen und mit Tränen in den Augen an die Höchste Persönlichkeit Gottes und bringen dem Herrn Gebete dar, und dadurch werden sie beinahe zu reinen, von materiellen Wünschen freien Gottgeweihten. Indem sie zugeben, daß sie reinen hingebungsvollen Dienst aufgrund einer Fülle materieller Annehmlichkeiten vergessen haben, geben sie sich dem Herrn vollständig hin und überlassen Ihm die Entscheidung, sie zu erhalten oder zu vernichten. Solche Hingabe ist notwendig. Bhaktivinoda Ṭhākura singt: *mārabi rākhabi — yo icchā tohārā*. „O Herr, ich gebe mich vollständig Deinen Lotusfüßen hin. Jetzt kannst Du mich, wie Du es wünschst, beschützen oder vernichten. Du hast das volle Recht, dieses oder jenes zu tun.“

VERS 45

हंसाय दहनिलयाय निरीक्षकाय
 कृष्णाय मृष्टयशसे निरुपक्रमाय ।
 सत्संग्रहाय भवपान्यनिजाश्रमाप्ता-
 वन्ते परीष्टगतये हरये नमस्ते ॥४५॥

*hamsāya dahra-nilayāya nirīkṣakāya
 kṛṣṇāya mṛṣṭa-yaśase nirupakramāya
 sat-saṁgrahāya bhava-pāntha-nijāśramāptāv
 ante pariṣṭa-gataye haraye namas te*

hamsāya—dem Erhabensten und Reinsten (*pavitram paramam*, dem höchsten Reinen); *dahra*—im Innern des Herzens; *nilayāya*—dessen Reich; *nirīkṣakāya*—die Handlungen der individuellen Seele beaufsichtigend; *kṛṣṇāya*—der Überseele, die eine teilweise Manifestation Kṛṣṇas ist; *mṛṣṭa-yaśase*—dessen Ruhm sehr strahlend ist; *nirupakramāya*—der keinen Anfang hat; *sat-saṁgrahāya*—nur von reinen Gottgeweihten verstanden; *bhava-pāntha-nija-āśrama-āptau*—die Erlangung der Zuflucht bei Kṛṣṇa für Menschen in dieser materiellen Welt; *ante*—bis zum endgültigen Ende; *pariṣṭa-gataye*—Ihm, der das endgültige Ziel, der höchste Erfolg des Lebens ist; *haraye*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *te*—Dir.

ÜBERSETZUNG

O Herr, o höchster Reiner, Du lebst im Innern des Herzens eines jeden und beobachtest alle Wünsche und Tätigkeiten der bedingten Seelen. O Höchste Persönlichkeit Gottes, die Du bekannt bist als Śrī Kṛṣṇa, Dein Ruhm ist hell und leuchtend. Du hast keinen Anfang, denn Du bist der Anfang aller Dinge. Dies wird von reinen Gottgeweihten verstanden, weil Du den Reinen und Wahrhaftigen leicht zugänglich bist. Wenn die bedingten Seelen Befreiung und Zuflucht bei Deinen Lotosfüßen erlangt haben, nachdem sie viele Millionen Jahre lang in der materiellen Welt umhergewandert sind, erreichen sie den höchsten Erfolg im Leben. Deshalb, o Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes, erweisen wir Deinen Lotosfüßen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Die Halbgötter wollten zweifellos, daß Śrī Viṣṇu ihre Angst beseitige, doch nun wenden sie sich direkt an Śrī Kṛṣṇa, denn obgleich zwischen Śrī Kṛṣṇa und Śrī Viṣṇu kein Unterschied besteht, erscheint Kṛṣṇa in Seinem Vāsudeva-Aspekt auf diesem Planeten, um Seine Geweihten zu beschützen und die Schurken zu vernichten (*paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām*). Dämonen oder Atheisten belästigen ständig die Halbgötter oder Gottgeweihten, und deshalb erscheint Kṛṣṇa, um die Atheisten und Dämonen zu bestrafen und den Wunsch Seiner Gottgeweihten zu erfüllen. Kṛṣṇa steht als ursprüngliche Ursache alles Existierenden sogar über Viṣṇu und Nārāyaṇa, obgleich zwischen diesen verschiedenen Formen des Herrn kein Unterschied besteht. Wie in der *Brahma-saṃhitā* (5.46) erklärt wird:

*dīpārcir eva hi daśāntaram abhyupetya
dīpāyate vivṛta-hetu-samāna-dharmā
yas tādṛg eva hi ca viṣṇutayā vibhāti
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

Kṛṣṇa erweitert Sich als Viṣṇu auf dieselbe Weise, wie eine brennende Kerze eine andere Kerze entzündet. Obgleich zwischen der Leuchtkraft der einen Kerze und der der anderen kein Unterschied besteht, wird Kṛṣṇa mit der ursprünglichen Kerze verglichen.

Das Wort *mṛṣṭa-yaśase* ist hier von Bedeutung, da Kṛṣṇa stets berühmt dafür ist, Seine Geweihten aus Gefahren zu erretten. Einen Gottgeweihten, der alles für den Dienst Kṛṣṇas geopfert hat und dessen einzige Quelle des Trostes der Herr ist, kennt man als *akiñcana*.

Wie in den Gebeten Königin Kuntī zum Ausdruck kommt, ist der Herr *akiñcana-vitta* oder das Eigentum eines solchen Gottgeweihten. Diejenigen, die von der Fesselung des bedingten Lebens befreit sind, werden zur spirituellen Welt erhoben, wo sie fünf Arten der Befreiung erlangen — *sāyujya*, *sālokya*, *sārūpya*, *sārṣṭi* und *sāmīpya*. Sie haben persönlich Gemeinschaft mit dem Herrn in fünf Beziehungen oder Geschmäckern — *sānta*, *dāsya*, *sakhya*, *vātsalya* und *mādhurya*. Diese *rasas* gehen alle von Kṛṣṇa aus. Wie von Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt wird, ist

der ursprüngliche Geschmack oder *ādi-rasa* die eheliche Liebe. Kṛṣṇa ist der Ursprung reiner und spiritueller ehelicher Liebe.

VERS 46

श्रीशुक उवाच

अथैवमीडितो राजन् सादरं त्रिदशैर्हरिः ।
स्वमुपस्थानमाकर्ण्य प्राह तानभिनन्दितः ॥४६॥

śrī-śuka uvāca
athaivam īḍito rājan
sādaram tri-daśair hariḥ
svam upasthānam ākarṇya
prāha tān abhinanditaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *atha*—danach; *evam*—auf diese Weise; *īḍitaḥ*—als Er verehrt wurde und Ihm Ehrerbietungen erwiesen wurden; *rājan*—o König; *sa-ādaram*—mit angemessenem Respekt; *tri-daśaiḥ*—von allen Halbgöttern der höheren Planetensysteme; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *svam upasthānam*—ihr Gebet zu Seiner Lobpreisung; *ākarṇya*—hörend; *prāha*—erwiderte; *tān*—ihnen (den Halbgöttern); *abhinanditaḥ*—erfreut.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König Parikṣit, als die Halbgötter dem Herrn auf diese Weise ihre aufrichtigen Gebete darbrachten, hörte der Herr ihnen aus Seiner grundlosen Barmherzigkeit zu. Erfreut antwortete Er so dann den Halbgöttern.

VERS 47

श्रीभगवानुवाच

प्रीतोऽहं वः सुरश्रेष्ठा मदुपस्थानविद्यया ।
आत्मैश्वर्यस्मृतिः पुंसां भक्तिश्चैव यया मयि ॥४७॥

śrī-bhagavān uvāca
prīto 'haṁ vaḥ sura-śreṣṭhā
mad-upasthāna-vidyayā
ātmaśvarya-smṛtiḥ puṁsām
bhaktiś caiva yayā mayi

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; *prītaḥ*—erfreut; *aham*—Ich; *vaḥ*—von euch; *sura-śreṣṭhāḥ*—o beste der Halbgötter; *mat-upasthāna-*

vidyayā—durch überaus fortgeschrittenes Wissen und Gebete, die ihr Mir dargebracht habt; *ātma-aiśvarya-smṛtiḥ*—Erinnerung an die erhabene transzendente Stellung von Mir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pumsām*—von Menschen; *bhaktiḥ*—hingebungsvoller Dienst; *ca*—und; *eva*—gewiß; *yayā*—durch welches; *mayi*—Mir.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte: O geliebte Halbgötter, ihr habt Mir mit umfangreichem Wissen Gebete dargebracht, und Ich bin zweifellos höchst erfreut über euch. Durch solches Wissen wird man befreit und erinnert sich daher an Meine erhabene Stellung, die sich über den Bedingungen des materiellen Lebens befindet. Ein solcher Gottgeweihter wird vollständig geläutert, indem er in vollständigem Wissen Gebete darbringt. Dies ist die Quelle des hingebungsvollen Dienstes zu Mir.

ERLÄUTERUNG

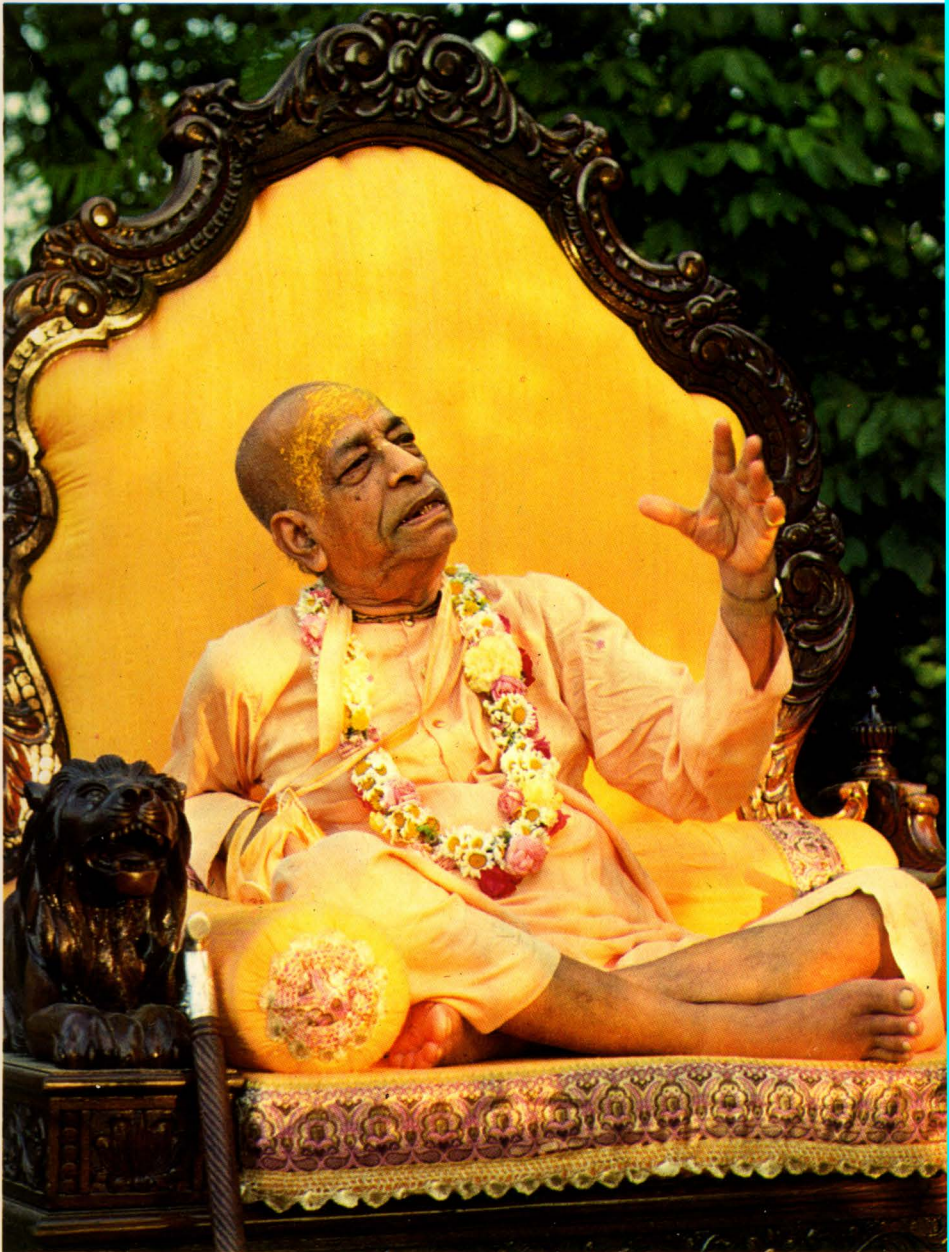
Ein anderer Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes lautet Uttamaśloka, was bedeutet, daß Ihm mit erlesenen Versen Gebete dargebracht werden. *Bhakti* bedeutet *śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ*, das Chanten und Hören über Śrī Viṣṇu. Unpersönlichkeitsphilosophen können nicht geläutert werden, denn sie bringen der Höchsten Persönlichkeit Gottes keine Gebete dar. Selbst wenn sie manchmal Gebete vortragen, richten sich ihre Gebete nicht an die Höchste Person. Unpersönlichkeitsphilosophen zeigen manchmal ihr unvollständiges Wissen, indem sie den Herrn als namenlos anreden. Sie bringen stets indirekt Gebete dar, indem sie sagen: „Du bist dies und Du bist das“, doch sie wissen nicht, zu wem sie beten. Ein Gottgeweihter jedoch bringt stets persönliche Gebete dar. Ein Gottgeweihter sagt: *govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*. „Ich erweise meine achtungsvollen Ehrerbietungen Śrī Govinda, Kṛṣṇa.“ Dies ist der Weg, Gebete darzubringen. Wenn man damit fortfährt, der Höchsten Persönlichkeit Gottes solche Gebete darzubringen, eignet man sich dafür, ein reiner Gottgeweihter zu werden und nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

VERS 48

किं दुरापं मयि प्रीते तथापि विबुधर्षभाः ।
मय्येकान्तमतिर्नान्यन्मतो वाञ्छति तच्चवित्॥४८॥

*kiṁ durāpaṁ mayi prīte
tathāpi vibudharṣabhāḥ
mayy ekānta-matir nānyan
matto vāñchati tattva-vit*

kiṁ—was; *durāpam*—schwierig zu erreichen; *mayi*—wenn Ich; *prīte*—zufrieden; *tathāpi*—noch; *vibudha-ṛṣabhāḥ*—o beste der intelligenten Halbgötter; *mayi*—auf Mich; *ekānta*—ausschließlich gerichtet; *matiḥ*—deren Aufmerksamkeit; *na anyat*



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda
Gründer-Acārya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein



Die Yamadūtas, die Schergen des Todes, traten an das Sterbebett des sündigen Ajāmila, um ihn mit Stricken aus seinem Körper zu ziehen, als ihm plötzlich die Viṣṇudūtas zu Hilfe kamen, da er nach „Nārāyaṇa“ gerufen hatte. (S. 35-38)



Nachdem Ajāmila seine vergangenen sündhaften Handlungen bereut hatte, widmete er sich in einem Viṣṇu-Tempel in Hardwar dem Vorgang des *bhakti-yoga*. Als schließlich sein Tod nahte, wurde er von denselben Viṣṇudūtas, die ihn einst gerettet hatten, mit einem Luftschiff in die spirituelle Welt begleitet. (S. 108-112)



Yamarāja, der oberste Richter aller Sünder, erklärte seinen aufgebracht Dienern die Oberhoheit des Höchsten Kontrollierenden und die Bedeutung Seines Heiligen Namens. (S. 128-147)



Als Soma, der König der Bäume und die herrschende Gottheit des Mondes, sah, wie das Feuer und der Wind alle Bäume zu Asche verbrannten, empfand er tiefes Mitleid. Um den Zorn der Pracetās zu besänftigen, erschien Soma vor ihnen. (S. 164)



Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, war sehr zufrieden mit den Gebeten Prajāpati Dakṣas, und so erschien Er vor ihm in Seiner achtarmigen Form, auf den Schultern Seines Trägers Garuḍa stehend und begleitet von vielen Weisen und Halbgöttern. (S. 201)



Das bedingte Lebewesen ist in den Fluß *māyās* gefallen, der in zwei Richtungen fließt (Schöpfung und Vernichtung). Diese *māyā-śakti*, oder Dūrga, ist so mächtig, daß sie nur jemand überwinden kann, der bei Kṛṣṇa, dem Herrn der materiellen Natur, Zuflucht sucht. (S. 232-233)



Als der höchst mächtige Brahmā die Halbgötter, die von den Pfeilen der Dämonen schwer verwundet waren, zu sich kommen sah, beschwichtigte er sie und unterwies sie in seiner grundlosen Barmherzigkeit. (S. 302)



König Indra, der Führer der Halbgötter, fragte Viśvarūpa, der von den Halbgöttern als Priester angestellt worden war, wie man bei der mystischen Nārāyaṇa-kavaca-Rüstung Zuflucht sucht. (S. 321)



Nachdem König Indra Viśvarūpa getötet hatte, vollzog dessen Vater Tvaṣṭā rituelle Zeremonien mit der Absicht, Indra zu töten. Daraufhin kam aus dem Opferfeuer eine furchterregende Gestalt hervor, die aussah wie der Zerstörer der Schöpfung am Ende der Zeitalter. (S. 356-357)



Der Regen von Pfeilen und vielerlei anderen Waffen, die abgeschossen worden waren, um die Soldaten der Halbgötter zu töten, erreichte diese nicht, da sie die Waffen in der Luft kurzerhand in tausend Stücke zerschlugen. (S. 417)



Der mächtige Vṛtrāsura fing Indras Wurfkeule mit Leichtigkeit mit seiner Linken auf und versetzte Airāvata, Indras Reitelefanten, einen heftigen Schlag auf den Schädel, so daß er dreizehn Schritte zurückgeschleudert wurde. (S. 429-430)



Mit seinem Donnerkeil trennte Indra, der Vernichter des Dämons Bala, Vṛtrāsura den Kopf ab, der so hoch wie der Gipfel eines Berges war, worauf der Lebensfunke aus Vṛtrāsuras Körper hervorkam und nach Hause, zu Gott, zurückkehrte. (S. 471-473)



Der große Weise Nārada erweckte durch seine mystische Kraft den toten Sohn König Ci-traketus vor allen trauernden Verwandten wieder zum Leben, worauf dieser seinen Vater im transzendentalen Bewußtsein erleuchtete. (S. 560-570)



„O Herr, obgleich Du von niemandem besiegt werden kannst, wirst Du von Gottgeweihten besiegt, die Geist und Sinne kontrollieren, ja Du lieferst Dich ihnen aus, und deshalb beherrscht Du Deine Geweihten ebenfalls vollständig.“ Die höchste Vollkommenheit dieser gegenseitigen Eroberung wird von Kṛṣṇa und den *gopīs* gezeigt. (S. 590-591)



Nachdem Indra in Ditis Schoß eingedrungen war, zertrennte er mit Hilfe seines Donnerkeils ihren Embryo in sieben Teile, die anfangen zu weinen: „Lieber Indra, wir sind die Maruts, deine Brüder. Warum versuchst du, uns zu töten?“ (S. 706)

—nichts anderes; *mataḥ*—als Mich; *vāñchati*—wünscht; *tattva-vit*—jemand, der die Wahrheit kennt.

ÜBERSETZUNG

O beste der intelligenten Halbgötter, obgleich es wahr ist, daß für ein Lebewesen nichts schwer zu erreichen ist, wenn Ich Wohlgefallen an ihm finde, bittet Mich ein reiner Gottgeweihter, dessen Geist ausschließlich auf Mich gerichtet ist, nur um die Gelegenheit, sich im hingebungsvollen Dienst zu beschäftigen.

ERLÄUTERUNG

Als die Halbgötter ihre Gebete beendet hatten, erwarteten sie sehnsüchtig, daß ihr Feind Vṛtrāsura getötet werden würde. Dies bedeutet, daß die Halbgötter keine reinen Gottgeweihten sind. Obgleich man ohne Schwierigkeit alles erhalten kann, was man sich wünscht, wenn der Herr erfreut ist, trachten die Halbgötter nach materiellem Gewinn, wenn sie den Herrn erfreuen. Der Herr wollte, daß die Halbgötter um reinen hingebungsvollen Dienst beten, doch statt dessen beteten sie, um eine Gelegenheit zu erhalten, ihren Feind zu töten. Das ist der Unterschied zwischen einem reinen Gottgeweihten und einem Gottgeweihten auf der materiellen Ebene. Indirekt bedauerte der Herr, daß die Halbgötter nicht um reinen hingebungsvollen Dienst baten.

VERS 49

न वेद कृपणः श्रेय आत्मनो गुणवस्तुदृक् ।
तस्य तानिच्छतो यच्छेद् यदि सोऽपि तथाविधः॥४९॥

*na veda kṛpaṇaḥ śreya
ātmano guṇa-vastu-drk
tasya tān icchato yacched
yadi so 'pi tathā-vidhaḥ*

na—nicht; *veda*—kennt; *kṛpaṇaḥ*—ein geiziges Lebewesen; *śreyaḥ*—die endgültige Notwendigkeit; *ātmanaḥ*—der Seele; *guṇa-vastu-drk*—die sich zur Schöpfung der Erscheinungsweisen der materiellen Natur hingezogen fühlt; *tasya*—von ihm; *tān*—Dinge, die von der materiellen Energie geschaffen wurden; *icchataḥ*—sich wünschend; *yacchet*—jemand gewährt; *yadi*—wenn; *saḥ api*—er auch; *tathā-vidhaḥ*—von der Art (eines törichten *kṛpaṇa*, der nicht sein wahres Selbstinteresse kennt).

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die denken, materielle Errungenschaften seien das ein und alles oder das endgültige Ziel des Lebens, werden als Geizhalse [kṛpaṇa] bezeichnet. Sie kennen das letztliche Bedürfnis der Seele nicht. Wenn jemand das gewährt, was solche Dummköpfe sich wünschen, ist er gleichfalls als Dummkopf anzusehen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten von Menschen — den *krpaṇa* und den *brāhmaṇa*. Ein *brāhmaṇa* ist jemand, der das Brahman, die Absolute Wahrheit, und deshalb auch sein wahres Interesse kennt. Ein *krpaṇa* jedoch ist jemand, der eine materielle, körperliche Auffassung vom Leben hat. Da ein *krpaṇa* sein Leben als Mensch oder Halbgott nicht zu nutzen weiß, fühlt er sich zu Dingen hingezogen, die von den materiellen Erscheinungsweisen der Natur geschaffen wurden. Die *krpaṇas*, die sich stets materielle Vorteile wünschen, sind töricht, wohingegen *brāhmaṇas*, die sich stets spirituelle Vorteile wünschen, intelligent sind. Wenn ein *krpaṇa*, da er sein Selbstinteresse nicht kennt, törichterweise um etwas Materielles bittet, ist derjenige, der ihm dies gewährt, ebenfalls töricht. Kṛṣṇa jedoch ist kein solcher Tor; Er ist der Intelligenteste. Wenn jemand zu Kṛṣṇa kommt, um Ihn um materielle Vorteile zu bitten, gewährt Kṛṣṇa ihm nicht die Dinge, die er sich wünscht. Statt dessen gibt der Herr ihm Intelligenz, so daß er seine materiellen Wünsche vergißt und Anhaftung an die Lotosfüße des Herrn gewinnt. In solchen Fällen nimmt Śrī Kṛṣṇa dem *krpaṇa*, obgleich dieser dem Herrn Gebete darbringt, um materielle Dinge zu erhalten, alle materiellen Besitztümer weg und gibt ihm die Vernunft, ein Gottgeweihter zu werden. Wie vom Herrn im *Caitanya-caritāmṛta* (*Madhya* 22.39) erklärt wird:

āmi—vijña, ei mūrkhē 'viṣaya' kene diba?
sva-caraṇāmṛta diyā 'viṣaya' bhulāiba

„Warum sollte Ich diesem Dummkopf materiellen Reichtum geben, da Ich doch sehr intelligent bin? Statt dessen werde Ich ihm dazu verhelfen, den Nektar der Zuflucht Meiner Lotosfüße anzunehmen, und ihn trügerischen materiellen Genuß vergessen lassen.“

Wenn man aufrichtig zu Gott betet, um in Austausch für hingebungsvollen Dienst materielle Besitztümer zu erhalten, erweist der Herr, der nicht so töricht ist wie ein solch unintelligenter Gottgeweihter, diesem besondere Gunst, indem Er ihm alle materiellen Besitztümer nimmt und ihm allmählich die Intelligenz gibt, einzig durch die Darbringung des hingebungsvollen Dienstes zu Seinen Lotosfüßen zufrieden zu sein. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt in diesem Zusammenhang, daß eine Mutter, wenn sie von ihrem törichten Kind gebeten wird, ihm Gift zu geben, ihm intelligenterweise das Gift natürlich nicht geben wird, selbst wenn es noch so sehr darum bittet. Ein Materialist weiß nicht, daß das Annehmen von materiellen Besitztümern bedeutet, Gift oder die Wiederholung von Geburt und Tod anzunehmen. Ein intelligenter Mensch, ein *brāhmaṇa*, strebt nach Befreiung von materieller Bindung. Das ist das wahre Selbstinteresse eines Menschen.

VERS 50

स्वयं निःश्रेयसं विद्वान् न वक्त्यज्ञाय कर्म हि ।
न राति रोगिणोऽपथ्यं वाञ्छतोऽपि भिषक्तमः ॥५०॥

*svayam niḥśreyasam vidvān
na vakty ajñāya karma hi
na rāti rogiṇo 'pathyam
vāñchato 'pi bhiṣaktamaḥ*

svayam—persönlich; *niḥśreyasam*—das höchste Ziel des Lebens, nämlich das Mittel, ekstatische Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erreichen; *vit-vān*—jemand, der im hingebungsvollen Dienst vollkommen ist; *na*—nicht; *vakti*—lehrt; *ajñāya*—einen törichten Menschen, der das endgültige Ziel des Lebens nicht kennt; *karma*—fruchtbringende Handlungen; *hi*—tatsächlich; *na*—nicht; *rāti*—verabreicht; *rogiṇaḥ*—dem Patienten; *apathyam*—etwas Ungenießbares; *vāñchataḥ*—wünschen; *api*—obgleich; *bhiṣak-tamaḥ*—ein erfahrener Arzt.

ÜBERSETZUNG

Ein reiner Gottgeweihter, der in der Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes vollkommen bewandert ist, wird niemals einen törichten Menschen anweisen, sich fruchtbringenden Handlungen zu widmen, um materiellen Genuß zu erhalten, und noch viel weniger wird er ihm bei solchen Handlungen behilflich sein. Ein solcher Gottgeweihter gleicht einem erfahrenen Arzt, der einen Patienten niemals ermutigt, Speisen zu essen, die seiner Gesundheit schaden, auch wenn der Patient solche Speisen begehrt.

ERLÄUTERUNG

Dies ist der Unterschied zwischen den Segnungen, die von den Halbgöttern gewährt werden, und denen, die die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇu, gewährt. Geweihte der Halbgötter bitten nur zu ihrer Sinnenbefriedigung um Segnungen, und deshalb werden sie in der *Bhagavad-gītā* (7.20) als Menschen beschrieben, denen es an Intelligenz fehlt.

*kāmais tais tair hrta-jñānāḥ
prapadyante 'nya-devatāḥ
taṁ taṁ niyamam āsthāya
prakṛtyā niyatāḥ svayā*

„Menschen, deren Geist von materiellen Verlangen verzerrt ist, geben sich den Halbgöttern hin und folgen entsprechend ihrem Wesen bestimmten Regeln und Vorschriften der Verehrung.“

Bedingten Seelen mangelt es im allgemeinen aufgrund von starken Verlangen nach Sinnenbefriedigung an Intelligenz. Sie wissen nicht, um welche Segnungen man bitten soll. Deshalb wird Nichtgottgeweihten in den *sāstras* geraten, verschiedene Halbgötter zu verehren, um materielle Vorteile zu erlangen. Wenn man sich zum Beispiel eine schöne Ehefrau wünscht, wird einem empfohlen, Umā oder die Göttin Durgā zu verehren. Wenn man von einer Krankheit geheilt werden will, wird einem geraten, den Sonnengott zu verehren. Alle Bitten um Segnungen von den Halbgöttern jedoch beruhen auf materieller Lust. Die Segnungen werden späte-

stens am Ende der kosmischen Manifestation — ebenso wie diejenigen, die sie gewähren — ein Ende haben. Wenn jemand sich an Śrī Viṣṇu wendet, um Segnungen zu erhalten, wird der Herr eine Segnung erteilen, die ihm hilft, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Das wird auch vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (10.10) bestätigt:

*teṣāṁ satata-yuktānām
bhajatāṁ prīti-pūrvakam
dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ
yena mām upayānti te*

Śrī Viṣṇu oder Śrī Kṛṣṇa lehrt einen Gottgeweihten, der sich ständig Seinem Dienst widmet, wie er nach dem Verlassen seines materiellen Körpers zu Ihm gelangen kann. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.9):

*janma karma ca me divyam
evaṁ yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer das transzendente Wesen Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach dem Verlassen seines Körpers nicht wieder in der materiellen Welt geboren, sondern erreicht Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Dies ist die Segnung Śrī Viṣṇus oder Kṛṣṇas. Ein Gottgeweihter kehrt nach dem Verlassen seines Körpers nach Hause, zu Gott, zurück.

Ein Gottgeweihter mag törichterweise um materielle Segnungen bitten, doch Śrī Kṛṣṇa gewährt ihm diese trotz seiner Gebete nicht. Deshalb werden Menschen, die sehr am materiellen Leben hängen, im allgemeinen keine Geweihten Kṛṣṇas oder Viṣṇus. Statt dessen werden sie Geweihte der Halbgötter (*kāmais tais tair hrta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*). Die Segnungen der Halbgötter jedoch werden in der *Bhagavad-gītā* verurteilt: *antavat tu phalaṁ teṣāṁ tad bhavaty alpa-medhasām*. „Menschen mit geringer Intelligenz verehren die Halbgötter, und die Früchte, die sie erhalten, sind begrenzt und zeitweilig.“ Ein Nicht-Vaiṣṇava, jemand, der nicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes dient, muß als Dummkopf mit wenig Gehirns substanz angesehen werden.

VERS 51

मघवन् यात भद्रं वो दध्यञ्चमृषिसत्तमम् ।
विद्याव्रततपःसारं गात्रं याचत मा चिरम् ॥५१॥

*maghavan yāta bhadraṁ vo
dadhyañcam ṛṣi-sattamam
vidyā-vrata-tapaḥ-sāraṁ
gātraṁ yācata mā ciram*

maghavan—o Indra; *yāta*—gehe; *bhadram*—Glück; *vaḥ*—euch allen; *dadhyañcam*—zu Dadhyañca; *ṛṣi-sat-tamam*—den erhabensten Heiligen; *vidyā*—der Bildung; *vrata*—Gelübde; *tapah*—und Entsagungen; *sāram*—die Essenz; *gātram*—sein Körper; *yācata*—bittet um; *mā ciram*—ohne Verzögerung.

ÜBERSETZUNG

O Maghavan [Indra], alles Glück sei mit dir! Ich rate dir, dich an den erhabenen Heiligen Dadhyañca [Dadhici] zu wenden. Er hat höchste Meisterschaft im Wissen, in Gelübden und in Entsagungen entwickelt, und sein Körper ist überaus stark. Gehe unverzüglich, und bitte ihn um seinen Körper.

ERLÄUTERUNG

Jeder in der materiellen Welt — angefangen von Brahmā bis hinab zur Ameise — ist eifrig darum bemüht, seinem Körper Annehmlichkeiten zu verschaffen. Einem reinen Gottgeweihten mögen auch Annehmlichkeiten zur Verfügung stehen, doch ist er auf derartige Segnungen nicht versessen. Da Maghavan, der König des Himmels, nach einer bequemen Situation für den Körper strebte, riet Śrī Viṣṇu ihm, Dadhyañca um seinen Körper zu bitten, welcher aufgrund seines Wissens, seiner Gelübde und seiner Entsagung sehr stark war.

VERS 52

स वा अधिगतो दध्यङ्ङश्चिभ्यां ब्रह्म निष्कलम् ।
यद् वा अश्वशिरो नाम तयोरमरतां व्यधात् ॥५२॥

*sa vā adhigato dadhyañ
aśvibhyāṃ brahma niṣkalam
yat vā aśvaśiro nāma
tayor amaratām vyadhāt*

saḥ—er; *vā*—gewiß; *adhigataḥ*—erreicht; *dadhyañ*—Dadhyañca; *aśvibhyāṃ*—den beiden Aśvinī-kumāras; *brahma*—spirituelles Wissen; *niṣkalam*—rein; *yat vā*—durch das; *aśvaśiraḥ*—Aśvaśira; *nāma*—genannt; *tayoḥ*—von den beiden; *amaratām*—Befreiung in seinem Leben; *vyadhāt*—gewährt.

ÜBERSETZUNG

Dieser heilige Dadhyañca, der auch als Dadhici bekannt ist, erlernte persönlich die spirituelle Wissenschaft und gab sie dann an die Aśvinī-kumāras weiter. Es heißt, daß Dadhyañca ihnen die mantras durch den Kopf eines Pferdes mitgeteilt habe. Deshalb werden die mantras Aśvaśira genannt. Nachdem die Aśvinī-kumāras die mantras der spirituellen Wissenschaft von Dadhici empfangen hatten, wurden sie jīvan-mukta, das heißt schon in diesem Leben befreit.

ERLÄUTERUNG

Die folgende Geschichte wird von vielen *ācāryas* in ihren Kommentaren berichtet:

nīsam yātharvaṇam dakṣam pravargya-brahma-vidyayoḥ. dadhyaṅcam samupāgama ya taṁ ūcatur athāśvinau. bhagavan dehi nau vidyāṁ iti śrutvā sa cābravit. karmaṇy avasthito 'dyāham paścād vaksyāmi gacchatam. tayor nirgatayoḥ eva śakra āgata ya taṁ munim. uvāca bhīṣajor vidyāṁ mā vādīr aśvinor mune. yadi mad-vākyam ullaṅghya bravīṣi sahasaiva te. śiraś-chind yāṁ na sandeha it y uktvā sa yayau hariḥ. indre gate tathābhyeta nāsatyāv ūcatur dvijam. tan-mukhād indra-gaditāṁ śrutvā tā ūcaturḥ punaḥ. āvāṁ tava śiraś chittvā pūrvam aśvasya mastakam. sandhāsyāvas tato brūhi tena vidyāṁ ca nau dvija. tasminn indreṇa sañchinne punaḥ sandhāya mastakam. nijaṁ te dakṣiṇāṁ dattvā gamiṣyāvo yathāgatam. etac chrutvā tadovāca dadhyaṅcā ātharvaṇas tayoḥ pravargyaṁ brahma-vidyāṁ ca sat-kṛto 'satya-śaṅkitah.

Der große Heilige Dadhīci besaß vollkommenes Wissen darüber, wie fruchtbringende Handlungen zu vollziehen sind, und ebenso war sein spirituelles Wissen sehr fortgeschritten. Da die Aśvinī-kumāras dies wußten, wandten sie sich einstmals an ihn und baten ihn um Unterweisungen in der spirituellen Wissenschaft (*brahma-vidyā*). Dadhīci Muni entgegnete: „Ich bin jetzt damit beschäftigt, Opfer für fruchtbringende Handlungen vorzubereiten. Kommt etwas später wieder.“ Als die Aśvinī-kumāras sich entfernt hatten, wandte sich Indra, der König des Himmels, an Dadhīci und sagte: „Mein lieber Muni, die Aśvinī-kumāras sind nur Ärzte. Bitte unterweise sie nicht in der spirituellen Wissenschaft. Wenn du ihnen jedoch die spirituelle Wissenschaft trotz meiner Warnung vermittelst, werde ich dich bestrafen, indem ich dir den Kopf abschlage.“ Nachdem Indra diese Warnung ausgesprochen hatte, kehrte er in den Himmel zurück. Die Aśvinī-kumāras, die Indras Absichten durchschauten, kehrten zurück und baten Dadhīci um *brahma-vidyā*. Als der große Weise Dadhīci von Indras Drohung berichtete, erwiderten die Aśvinī-kumāras: „Laßt uns als erstes deinen Kopf abtrennen und ihn gegen den Kopf eines Pferdes auswechseln. Mit diesem Pferdekopf kannst du uns *brahma-vidyā* lehren, und wenn Indra zurückkehrt und diesen Kopf abschlägt, werden wir dich belohnen und dir deinen ursprünglichen Kopf wieder aufsetzen.“ Da Dadhīci versprochen hatte, den Aśvinī-kumāras *brahma-vidyā* zu offenbaren, erklärte er sich mit ihrem Vorschlag einverstanden. Weil daher Dadhīci durch ein Pferdemaul *brahma-vidyā* lehrte, ist das *brahma-vidyā* auch als *Aśvaśira* bekannt.

VERS 53

दध्यङ्ङायर्षणस्त्वष्ट्रे वर्माभेद्यं मदात्मकम् ।
विश्वरूपाय यत् प्रादात् त्वष्टा यत् त्वमघास्ततः ॥५३॥

*dadhyaṅcā ātharvaṇas tvaṣṭre
varmābhedyam mad-ātmakam*

*viśvarūpāya yat prādāt
tvaṣṭā yat tvam adhās tataḥ*

dadhyañi—Dadhyañca; *ātharvaṇaḥ*—der Sohn Atharvās; *tvaṣṭre*—zu Tvaṣṭā; *varma*—die Schutzbedeckung, die als Nārāyaṇa-kavaca bekannt ist; *abhedyam*—unbesiegbar; *mat-āmakam*—aus Mir Selbst bestehend; *viśvarūpāya*—zu Viśvarūpa; *yat*—welche; *prādāt*—übergab; *tvaṣṭā*—Tvaṣṭā; *yat*—welche; *tvam*—du; *adhāḥ*—empfangen; *tataḥ*—von ihm.

ÜBERSETZUNG

Dadhyañcas unbezwingbare Schutzbedeckung, die als Nārāyaṇa-kavaca bekannt ist, wurde Tvaṣṭā übergeben, der sie an seinen Sohn Viśvarūpa weitergab, von dem ihr sie wiederum empfangen habt. Wegen dieses Nārāyaṇa-kavaca ist Dadhici's Körper jetzt überaus stark. Ihr solltet deshalb seinen Körper von ihm erbitten.

VERS 54

युष्मभ्यं याचितोऽश्विभ्यां धर्मज्ञोऽङ्गानि दास्यति ।
ततस्तैरायुधश्रेष्ठो विश्वकर्मविनिर्मितः ।
येन वृत्रशिरो हर्ता मत्तेजउपबृंहितः ॥५४॥

yuṣmabhyam yācito 'śvibhyām
dharma-jñō 'ṅgāni dāsyati
tatas tair āyudha-śreṣṭho
viśvakarma-vinirmitaḥ
yena vṛtra-śiro hartā
mat-teja-upabr̥hitaḥ

yuṣmabhyam—für euch alle; *yācitaḥ*—gebeten; *śvibhyām*—von den Aśvini-kumāras; *dharma-jñāḥ*—Dadhici, der die Prinzipien der Religion kennt; *āṅgāni*—seine Gliedmaßen; *dāsyati*—wird geben; *tataḥ*—danach; *taiḥ*—von jenen Knochen; *āyudha*—von Waffen; *śreṣṭhaḥ*—der überaus mächtige (der Donnerkeil); *viśvakarma-vinirmitaḥ*—von Viśvakarmā hergestellt; *yena*—von welchen; *vṛtra-śiraḥ*—der Kopf Vṛtrāsuras; *hartā*—wird hinweggenommen; *mat-tejaḥ*—durch Meine Stärke; *upabr̥hitaḥ*—erhöht.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Aśvini-kumāras stellvertretend für euch Dadhyañca um seinen Körper bitten, wird er ihnen diesen aus Zuneigung gewiß geben. Zweifelt nicht daran, denn Dadhyañca ist im religiösen Verständnis sehr bewandert. Wenn Dadhyañca euch seinen Körper überläßt, wird Viśvakarmā aus dessen Knochen einen Donnerkeil herstellen. Dieser Donnerkeil wird Vṛtrāsura gewiß töten, denn er wird mit Meiner Macht ausgestattet sein.

VERS 55

तस्मिन् विनिहते यूयं तेजोऽस्त्रायुधसम्पदः ।
भूयः प्राप्स्यथ भद्रं वो न हिंसन्ति च मत्परान् ॥५५॥

*tasmin vinihate yūyam
tejo-'strāyudha-sampadaḥ
bhūyaḥ prāpsyatha bhadraṁ vo
na hīmsanti ca mat-parān*

tasmin—wenn er (Vṛtrāsura); *vinihate*—getötet wird; *yūyam*—von euch allen; *tejah*—Macht; *astra*—Pfeile; *āyudha*—andere Waffen; *sampadaḥ*—und Reichtum; *bhūyaḥ*—wieder; *prāpsyatha*—werdet erlangen; *bhadraṁ*—alles Glück; *vaḥ*—euch; *na*—nicht; *hīmsanti*—verletzen; *ca*—auch; *mat-parān*—Meine Geweihten.

ÜBERSETZUNG

Wenn Vṛtrāsura durch Meine spirituelle Stärke getötet wird, werdet ihr eure Stärke, eure Waffen und euren Reichtum wiedererlangen. So wird euch alles Glück zufallen. Obgleich Vṛtrāsura imstande ist, alle drei Welten zu zerstören, solltet ihr nicht befürchten, daß er euch Schaden zufügen wird. Er ist auch ein Gottgeweihter und wird niemals neidisch auf euch sein.

ERLÄUTERUNG

Ein Geweihter des Herrn ist niemals auf jemanden neidisch, und schon gar nicht auf andere Gottgeweihte. Wie sich später herausstellen wird, war auch Vṛtrāsura ein Gottgeweihter. Deshalb war von ihm nicht zu erwarten, daß er auf die Halbgötter neidisch sein würde. In der Tat würde er von sich selbst aus versuchen, die Halbgötter zu begünstigen. Ein Gottgeweihter zögert nicht, seinen eigenen Körper für eine gute Sache hinzugeben. Cāṅakya Paṇḍita sagte: *san-nimitta varaṁ tyāgo vināṣe niyate sati*. Letzten Endes werden alle materiellen Besitztümer, die man hat, einschließlich des eigenen Körpers im Laufe der Zeit vernichtet werden. Wenn sich daher der Körper und andere Besitztümer für eine gute Sache nutzen lassen, zögert der Gottgeweihte nicht einmal, seinen eigenen Körper aufzugeben. Da Śrī Viṣṇu die Halbgötter retten wollte, würde Vṛtrāsura, obgleich er in der Lage war, die drei Welten zu verschlingen, damit einverstanden sein, von den Halbgöttern getötet zu werden. Für einen Gottgeweihten besteht kein Unterschied zwischen Leben und Sterben, da ein Gottgeweihter sich in diesem Leben im hingebungsvollen Dienst beschäftigt und sich nach dem Verlassen seines Körpers dem gleichen Dienst in der spirituellen Welt widmet. Sein hingebungsvoller Dienst wird niemals aufgehoben.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 9. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Das Erscheinen des Dämons Vṛtrāsura“.

10. Kapitel

Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und Vṛtrāsura

Wie in diesem Kapitel erzählt wird, wurde, nachdem Indra den Körper Dadhīcis erhalten hatte, aus den Knochen des Weisen ein Donnerkeil hergestellt, und bald darauf begann der Kampf zwischen Vṛtrāsura und den Halbgöttern.

Der Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes folgend, wandten sich die Halbgötter an Dadhīci Muni und baten ihn um seinen Körper. Nur, um von den Halbgöttern etwas über die Prinzipien der Religion zu hören, weigerte sich Dadhīci Muni anfangs im Scherz, seinen Körper aufzugeben, doch dann erklärte er sich bereit, ihn für höhere Zwecke zu opfern, da der Körper nach dem Tode gewöhnlich von niederen Tieren wie Hunden und Schakalen verzehrt wird. Zuerst ließ Dadhīci Muni seinen aus fünf Elementen bestehenden grobstofflichen Körper in die ursprüngliche Gesamtheit der Elemente eingehen und richtete dann seine Seele auf die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Auf diese Weise gab er seinen grobstofflichen Körper auf. Daraufhin stellten die Halbgötter mit der Hilfe Viśvakarmās aus Dadhīcis Knochen einen Donnerkeil her. Mit diesem Donnerkeil bewaffnet, rüsteten sie sich zum Kampf und bestiegen den Rücken ihrer Elefanten.

Am Ende des Satya-yuga und Anfang des Tretā-yuga fand eine gewaltige Schlacht zwischen den Halbgöttern und den *asuras* statt. Unfähig, die Ausstrahlung der Halbgötter zu ertragen, flohen die *asuras* aus dem Kampf und überließen es Vṛtrāsura, ihrem Oberbefehlshaber, allein weiterzukämpfen. Doch als Vṛtrāsura die Dämonen fliehen sah, beehrte er sie über die Bedeutung des Kampfers und Sterbens auf dem Schlachtfeld. Jemand, der in der Schlacht siegt, gewinnt materielle Reichtümer, und jemand, der auf dem Schlachtfeld stirbt, erlangt unverzüglich die Möglichkeit, auf den himmlischen Planeten zu wohnen. In beiden Fällen erhält der Kämpfer einen Gewinn.

VERS 1

श्रीबादरायणिरुवाच

इन्द्रमेवं समादिश्य भगवान् विश्वभावनः ।
पश्यतामनिमेषाणां तत्रैवान्तर्दधे हरिः ॥ १ ॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
indram evaṁ samādiśya
bhagavān viśva-bhāvanaḥ
paśyatām animeṣāṇām
tatraivāntardadhe hariḥ*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *indram*—Indra, der Himmelskönig; *evam*—somit; *samādiśya*—nach der Belehrung; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *viśva-bhāvaṇaḥ*—die ursprüngliche Ursache aller kosmischen Manifestationen; *paśyatām animeṣāṇām*—während die Halbgötter ihn ansahen; *ta-ira*—dann und dort; *eva*—tatsächlich; *antardadhe*—verschwand; *hariḥ*—der Herr.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, die Ursache der kosmischen Manifestation, Indra auf diese Weise unterwiesen hatte, entschwand Er auf der Stelle den Blicken der anwesenden Halbgötter.

VERS 2

तथाभियाचितो देवैर्ऋषिराथर्वणो महान् ।
मोदमान उवाचेदं प्रहसन्निव भारत ॥ २ ॥

*tathābhiyācīto devair
ṛṣir ātharvaṇo mahān
modamāna uvācedaṁ
prahasann iva bhārata*

tathā—auf diese Weise; *abhiyācītaḥ*—gebeten; *devaiḥ*—von den Halbgöttern; *ṛṣiḥ*—der große Heilige; *ātharvaṇaḥ*—Dadhīci, der Sohn Atharvās; *mahān*—die große Persönlichkeit; *modamānaḥ*—vergnügt; *uvāca*—sagte; *idam*—dies; *prahasana-*lächelnd; *iva*—irgendwie; *bhārata*—o Mahārāja Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, die Halbgötter befolgten die Anweisungen des Herrn und wandten sich an Dadhīci, den Sohn Atharvās. Dieser war sehr großmütig, und als sie ihn darum baten, ihnen seinen Körper zur Verfügung zu stellen, erklärte er sich sofort teilweise einverstanden. Doch nur, um religiöse Unterweisungen von ihnen zu hören, lächelte er und sprach scherzend folgende Worte:

VERS 3

अपि वृन्दारका यूयं न जानीथ शरीरिणाम् ।
संस्थायां यस्त्वमिद्रोहो दुःसहश्चेतनापहः ॥ ३ ॥

*api vṛndārakā yūyaṁ
na jānītha śarīriṇām
saṁsthāyāṁ yas tv abhidroho
duḥsahaś cetanāpahaḥ*

api—obgleich; *vṛndārakāḥ*—o Halbgötter; *yūyam*—ihr alle; *na jānītha*—nicht wißt; *sarīriṇām*—von denjenigen, die einen materiellen Körper haben; *saṁsthāyām*—zur Zeit des Todes oder während man diesen Körper aufgibt; *yaḥ*—welcher; *tu*—dann; *abhidrohaḥ*—heftiger Schmerz; *duḥsahaḥ*—unerträglich; *cetana*—das Bewußtsein; *apahaḥ*—welches hinwegnimmt.

ÜBERSETZUNG

O ehrwürdige Halbgötter, zur Zeit des Todes raubt schwerer, unerträglicher Schmerz allen Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben, das Bewußtsein. Wißt ihr nichts von diesem Schmerz?

VERS 4

जिजीविषुणां जीवानामात्मा प्रेष्ट इहेप्सितः ।
क उत्सहेत तं दातुं भिक्षमाणाय विष्णवे ॥ ४ ॥

jijīviṣūṇām jīvānām
ātmā preṣṭha ihēpsitaḥ
ka utsaheta taṁ dātum
bhikṣamāṇāya viṣṇave

jijīviṣūṇām—danach trachtend, am Leben zu bleiben; *jīvānām*—von allen Lebewesen; *ātmā*—der Körper; *preṣṭhaḥ*—sehr lieb; *iha*—hier; *īpsitaḥ*—gewünscht; *kaḥ*—die; *utsaheta*—können ertragen; *taṁ*—diesen Körper; *dātum*—um auszuliefern; *bhikṣamāṇāya*—bettelnd; *viṣṇave*—selbst zu Śrī Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

In der materiellen Welt hängt jedes Lebewesen sehr an seinem materiellen Körper. Ein jeder kämpft darum, seinen Körper für immer zu erhalten, und versucht, ihn mit allen Mitteln zu beschützen, selbst wenn alle Besitztümer dafür geopfert werden müßten. Wer wäre also bereit, jemandem seinen Körper auszuliefern, selbst wenn Śrī Viṣṇu ihn verlangte?

ERLÄUTERUNG

Es heißt: *ātmānaṁ sarvato rakṣet tato dharmāṁ tato dhanam*. Man muß seinen Körper mit allen Mitteln beschützen; dann mag man seine religiösen Prinzipien beschützen und danach seine Besitztümer. Das ist der natürliche Wunsch aller Lebewesen. Niemand möchte seinen Körper aufgeben, es sei denn, daß er einem gewaltsam entrissen wird. Obgleich die Halbgötter sagten, daß sie den Körper Dadhīcis in Übereinstimmung mit der Anweisung Śrī Viṣṇus zu ihrem Nutzen erbat, weigerte sich Dadhīci nach außen hin, seinen Körper auszuliefern.

VERS 5

श्रीदेवा ऊचुः

किं नु तद् दुस्त्यजं ब्रह्मन् पुंसां भूतानुकम्पिनाम् ।
भवद्विधानां महतां पुण्यश्लोकेऽव्यकर्मणाम् ॥ ५ ॥

śrī-devā ūcuḥ

*kiṁ nu tad dustyajaṁ brahman
puṁsāṁ bhūtānukampinām
bhavad-vidhānāṁ mahatām
puṇya-ślokeḍya-karmaṇām*

śrī-devāḥ ūcuḥ—die Halbgötter sagten; *kiṁ*—was; *nu*—tatsächlich; *tad*—das; *dustyajaṁ*—schwierig aufzugeben; *brahman*—o erhabener *brāhmaṇa*; *puṁsām*—von Personen; *bhūta-anukampinām*—die sehr viel Wohlwollen für die leidenden Lebewesen verspüren; *bhavad-vidhānām*—wie Deine Herrlichkeit; *mahatām*—der du sehr großartig bist; *puṇya-śloka-īḍya-karmaṇām*—dessen fromme Taten von allen großen Seelen gepriesen werden.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter erwiderten: O erhabener *brāhmaṇa*, fromme Persönlichkeiten wie du, deren Taten rühmenswert sind, empfinden sehr viel Güte und Zuneigung für die Allgemeinheit. Gibt es etwas, was solche frommen Seelen nicht zum Wohle anderer geben können? Sie können alles geben, einschließlich ihres Körpers.

VERS 6

नूनं स्वार्थपरो लोको न वेद परसंकटम् ।
यदि वेद न याचेत नेति नाह यदीश्वरः ॥ ६ ॥

*nūnaṁ svārtha-paraḥ loko
na veda para-saṅkaṭam
yadi veda na yāceta
neti nāha yad īśvaraḥ*

nūnam—gewiß; *sva-ārtha-paraḥ*—nur an Sinnenbefriedigung in diesem oder im nächsten Leben interessiert; *lokaḥ*—materialistische Personen im allgemeinen; *na*—nicht; *veda*—kennen; *para-saṅkaṭam*—das Leid anderer; *yadi*—wenn; *veda*—wissen; *na*—nicht; *yāceta*—würden bitten; *na*—kein; *iti*—somit; *na āha*—sagt nicht; *yat*—weil; *īśvaraḥ*—in der Lage, Spenden zu geben.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die zu selbstisch sind, erbitten etwas von anderen, ohne etwas von deren Leid zu wissen. Würde der Bettler jedoch die Nöte des

Spenders kennen, so würde er ihn nicht um etwas bitten. Ebenso weiß derjenige, der in der Lage ist, Spenden zu geben, nichts von den Nöten des Bettlers, denn andernfalls würde er sich nicht weigern, dem Bettler das zu geben, was dieser sich als Spende erhofft.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers beschreibt zwei Personen — denjenigen, der Spenden gibt, und denjenigen, der darum bettelt. Ein Bettler sollte keinen Menschen, der sich in Schwierigkeiten befindet, um eine Spende bitten. Ebenso sollte jemand, der in der Lage ist, eine Spende zu geben, einen Bettler nicht abweisen. Dies sind die moralischen Lehren der *sāstra*. Cāṇakya Paṇḍita sagt: *san-nimitta varam tyāgo vināśe niyate sati*. Alles in der materiellen Welt wird vernichtet werden, und deshalb sollte man alles für gute Zwecke verwenden. Wenn man im Wissen fortgeschritten ist, muß man immer bereit sein, alles für eine gute Sache zu opfern. Gegenwärtig befindet sich die gesamte Welt unter dem Einfluß einer gottlosen Zivilisation in einer gefährlichen Lage. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein benötigt viele hervorragende, gelehrte Menschen, die ihr Leben dafür opfern, Gottesbewußtsein überall auf der Welt wiederzubeleben. Deshalb laden wir alle Männer und Frauen, die im Wissen fortgeschritten sind, dazu ein, sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anzuschließen und ihr Leben der großartigen Mission zu weihen, das Gottesbewußtsein in der menschlichen Gesellschaft zu neuem Leben zu erwecken.

VERS 7

श्रीऋषिरुवाच

धर्मं वः श्रोतुकामेन यूयं मे प्रत्युदाहृताः ।
एष वः प्रियमात्मानं त्यजन्तं संत्यजाम्यहम् ॥ ७ ॥

śrī-ṛṣir uvāca
dharmam vaḥ śrotu-kāmena
yūyam me pratyudāhṛtāḥ
eṣa vaḥ priyam ātmānam
tyajantam santyajāmy aham

śrī-ṛṣiḥ uvāca—der große Heilige Dadhīci sagte; *dharmam*—die Prinzipien der Religion; *vaḥ*—von euch; *śrotu-kāmena*—von dem Wunsch, zu hören; *yūyam*—ihr; *me*—von mir; *pratyudāhṛtāḥ*—gegenteilige Antwort erhalten habend; *eṣaḥ*—dies; *vaḥ*—für euch; *priyam*—lieb; *ātmānam*—Körper; *tyajantam*—mich ohnehin heute oder morgen verlassend; *santyajāmi*—gebe auf; *aham*—ich.

ÜBERSETZUNG

Der große Weise Dadhīci sagte: Nur, um von euch etwas über die religiösen Prinzipien zu hören, weigerte ich mich, euch auf eure Bitte hin meinen

Körper zu überlassen. Nun jedoch muß ich meinen Körper, obgleich er mir überaus lieb ist, für bessere Zwecke aufgeben, da ich weiß, daß ich ihn ohnehin heute oder morgen verlieren werde.

VERS 8

योऽध्रुवेणात्मना नाथा न धर्म न यशः पुमान् ।
इहित भूतदयया स शोच्यः स्यावरैरपि ॥ ८ ॥

*yo 'dhruveṇātmanā nāthā
na dharmam na yaśaḥ pumān
iheta bhūta-dayayā
sa śocyāḥ sthāvarair api*

yaḥ—jemand, der; *adhruveṇa*—zeitweilig; *ātmanā*—von dem Körper; *nāthāḥ*—o Herren; *na*—nicht; *dharmam*—religiöse Prinzipien; *na*—nicht; *yaśaḥ*—Ruhm; *pumān*—eine Person; *iheta*—bemüht sich um; *bhūta-dayayā*—durch Barmherzigkeit für die Lebewesen; *saḥ*—jene Person; *śocyāḥ*—kläglich; *sthāvaraiḥ*—von den unbeweglichen Geschöpfen; *api*—sogar.

ÜBERSETZUNG

O Halbgötter, jemand, der kein Mitleid mit der leidenden Menschheit verspürt und seinen zeitweiligen Körper nicht für die höheren Zwecke religiöser Prinzipien oder ewigen Ruhmes opfert, wird mit Sicherheit sogar von den unbeweglichen Geschöpfen bedauert.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang sind Śrī Caitanya Mahāprabhu und die sechs Go-svāmīs von Vṛndāvana höchst erhabene Vorbilder. In bezug auf Śrī Caitanya Mahāprabhu heißt es im *Śrīmad-Bhāgavatam* (11.5.34):

*tyaktvā sudustya-ja-surepsita-rājya-lakṣmīṃ
dharmiṣṭha ārya-vacasā yad agād aranyam
māyā-mṛgaṃ dayitayepsitam anvadhāvad
vande mahā-puruṣa te caraṇāravindam*

„Wir erweisen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen den Lotosfüßen des Herrn, über den wir stets meditieren sollten. Er gab Sein Leben als Haushälter auf und verließ Seine ewige Gefährtin, die selbst von den Bewohnern des Himmels bewundert wird. Er begab sich in den Wald, um die gefallenen Seelen zu erretten, die durch die materielle Energie in Illusion versetzt worden waren.“

Sannyāsa anzunehmen bedeutet, sozusagen bürgerlichen Selbstmord zu begehen, und doch ist *sannyāsa* zwingend vorgeschrieben, zumindest für jeden *brāhmaṇa*, für jeden erstklassigen Menschen. Śrī Caitanya Mahāprabhu besaß eine sehr junge und hübsche Frau und eine überaus liebevolle Mutter. Tatsächlich war die zuneigungs-

volle Beziehung zu Seinen Familienangehörigen mit so viel Freude verbunden, daß nicht einmal die Halbgötter solches Glück zu Hause erwarten konnten. Nichtsdestoweniger nahm Śrī Caitanya Mahāprabhu zur Rettung aller gefallenen Seelen der Welt *sannyāsa* an und verließ im Alter von nur vierundzwanzig Jahren Sein Heim. Er führte als *sannyāsī* ein sehr striktes Leben und enthielt sich aller körperlichen Annehmlichkeiten. Ähnlich hatten Seine Schüler, die sechs Gosvāmīs, hohe gesellschaftliche Stellungen als Minister bekleidet, doch ließen auch sie alles zurück, um sich der Bewegung Śrī Caitanya Mahāprabhūs anzuschließen. Śrīnivāsa Ācārya sagt:

*tyaktvā tūrṇam aśeṣa-maṇḍala-pati-śreṇīm sadā tucchavat
bhūtvā dīna-gaṇeśakau karuṇayā kaupīna-kanthāśritau*

Diese Gosvāmīs hatten als Minister, Zamindars und hervorragende Gelehrte ein sehr angenehmes Leben geführt, doch dann schlossen sie sich Śrī Caitanya Mahāprabhūs Bewegung an, um den gefallenen Seelen der Welt Barmherzigkeit zu erweisen (*dīna-gaṇeśakau karuṇayā*). Sie nahmen ein sehr demütiges Leben als Bettelmönche in Vṛndāvana auf sich, wobei sie nichts weiter als Leinentücher und abgetragene Decken trugen (*kaupīna-kantha*), und sie folgten der Anweisung Śrī Caitanya Mahāprabhūs, die in Vergessenheit geratenen Herrlichkeiten Vṛndāvanas wieder auszugraben.

Ebenso sollte sich jeder, der in dieser Welt eine in materieller Hinsicht angenehme Position einnimmt, der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anschließen, um die gefallenen Seelen zu erheben. Die Worte *bhūta-dayayā, māyā-mrgam dayitayep-sitam* und *dīna-gaṇeśakau karuṇayā* drücken alle den gleichen Sinn aus. Für diejenigen, die daran interessiert sind, der menschlichen Gesellschaft zu einem rechten Verständnis des Lebens zu verhelfen, sind diese Worte sehr bedeutsam. Man sollte sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anschließen, indem man dem Beispiel solch großer Persönlichkeiten wie Śrī Caitanya Mahāprabhu, den sechs Gosvāmīs und vor ihnen dem großen Weisen Dadhīci folgt. Statt sein Leben zeitweiliger Annehmlichkeiten wegen zu verschwenden, sollte man stets bereit sein, sein Leben für höhere Zwecke hinzugeben. Letzten Endes wird der Körper vernichtet werden. Deshalb sollte man ihn für die ehrenhafte Aufgabe opfern, religiöse Prinzipien überall auf der Welt zu verbreiten.

VERS 9

एतावानव्ययो धर्मः पुण्यश्लोकैरुपासितः ।
यो भूतशोकरहर्षाभ्यामात्मा शोचति हृष्यति ॥ ९ ॥

*etāvān avyayo dharmah
puṇya-ślokair upāsitaḥ
yo bhūta-śoka-harṣābhyām
ātmā śocati hr̥ṣyati*

eāvān—so viel; *avyayaḥ*—unvergänglich; *dharmah*—religiöses Prinzip; *puṇya-ślokaḥ*—von berühmten Menschen, die als fromm bekannt sind; *upāsitaḥ*—an-erkannt; *yaḥ*—welche; *bhūta*—von den Lebewesen; *soka*—von dem Leid; *harṣā-bhyām*—und von dem Glück; *ātmā*—der Geist; *śocati*—klagt; *hr̥ṣyati*—verspürt Glück.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand unglücklich ist, wenn er die Not anderer Lebewesen sieht, und glücklich, wenn er sieht, daß ihnen Glück widerfährt, werden seine religiösen Prinzipien von fortgeschrittenen Persönlichkeiten, die als fromme Wohltäter gelten, als unvergänglich wertgeschätzt.

ERLÄUTERUNG

Im allgemeinen folgt man je nach dem Körper, den man durch die Erscheinungsweisen der Natur erhalten hat, verschiedenen Arten religiöser Prinzipien oder geht verschiedenen beruflichen Pflichten nach. In diesem Vers jedoch werden wirkliche religiöse Prinzipien erklärt. Jeder sollte unglücklich sein, andere in Not zu sehen, und glücklich, andere glücklich zu sehen. *Ātmavat sarva-bhūteṣu*. Man sollte das Glück und Leid anderer als sein eigenes ansehen. Auf diese Grundlage stützt sich auch das buddhistische Religionsprinzip der Gewaltlosigkeit (*ahimsaḥ parama-dharmah*). Wir leiden, wenn uns jemand Leid zufügt, und deshalb sollten auch wir unsererseits anderen Lebewesen kein Leid antun. Es war Buddhas Mission, das unnötige Töten von Tieren zu beenden, und deshalb predigte er Gewaltlosigkeit als bedeutendstes religiöses Prinzip.

Man kann nicht damit fortfahren, Tiere zu töten, und gleichzeitig ein religiöser Mensch sein. Dies ist die größte Heuchelei. Jesus Christus sagte: „Du sollst nicht töten.“ Doch heuchlerische Menschen unterhalten nichtsdestoweniger Tausende von Schlachthäusern, während sie sich gleichzeitig als Christen ausgeben. Solche Heuchelei wird in diesem Vers verdammt. Man sollte glücklich sein, andere glücklich zu sehen, und sich unglücklich fühlen, andere unglücklich zu sehen. Dies ist das Prinzip, das befolgt werden muß. Unglücklicherweise erstreben sogenannte Philanthropen und Menschenfreunde gegenwärtig das Glück der Menschheit auf Kosten des Lebens bedauernswerter Tiere. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* nicht empfohlen. Der obige Vers erklärt deutlich, daß man mit allen Lebewesen Mitleid verspüren sollte. Ob man Mensch, Tier oder Baum oder Pflanze ist, alle Lebewesen sind Söhne der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Śrī Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (14.4):

*sarva-yoniṣu kaunteya
mūrtayaḥ sambhavanti yāḥ
tāsām brahma mahad yonir
ahaṁ bija-pradaḥ pitā*

„O Sohn Kuntis, man sollte verstehen, daß alle Arten des Lebens durch Geburt in der materiellen Welt ermöglicht werden und daß Ich der samengebende Vater bin.“

Die verschiedenen Gestalten dieser Lebewesen sind nur ihre äußeren Gewänder. Jedes Lebewesen ist in Wirklichkeit eine spirituelle Seele, ein winziges Teilchen Gottes. Deshalb sollte man nicht nur einer Art von Lebewesen wohlgesinnt sein. Ein Vaiṣṇava sieht alle Lebewesen als winzige Teilchen Gottes. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (5.18 und 18.54) erklärt:

*vidyā-vinaya-sampanne
brāhmaṇe gavi hastini
śuni caiva śvapāke ca
paṇḍitāḥ sama-darsinaḥ*

„Der demütige Weise sieht, da er in wirklichem Wissen gründet, einen gelehrten und freundlichen *brāhmaṇa*, eine Kuh, einen Elefanten, einen Hund und einen Hundesser [Unberührbaren] mit gleicher Sicht.“

*brahma-bhūtaḥ prasannātmā
na śocati na kāṅkṣati
samaḥ sarveṣu bhūteṣu
mad-bhaktiṁ labhate parām*

„Wer in der Transzendenz verankert ist, verwirklicht augenblicklich das Höchste Brahman und wird vollständig von Freude erfüllt. Er klagt niemals und verlangt auch nicht danach, irgend etwas zu besitzen; er ist jedem Lebewesen gleichgesinnt. In diesem Zustand erreicht er reinen hingebungsvollen Dienst zu Mir.“

Ein Vaiṣṇava ist deshalb ein wahrhaft vollkommener Mensch, da er klagt, wenn er andere unglücklich sieht, und Freude verspürt, andere glücklich zu sehen. Ein Vaiṣṇava ist *para-duḥkha-duḥkhī*; er ist immer unglücklich, die bedingten Seelen in einem unglücklichen Zustand des Materialismus zu sehen. Deshalb ist ein Vaiṣṇava stets damit beschäftigt, auf der ganzen Welt Kṛṣṇa-Bewußtsein zu predigen.

VERS 10

अहो दैन्यमहो कष्टं पारक्यैः क्षणभङ्गुरैः ।
यन्नोपकुर्यादस्वार्थैर्मर्त्यैः स्वज्ञातिविग्रहैः ॥१०॥

*aho dainyam aho kaṣṭam
pārakyaiḥ kṣaṇa-bhaṅguraiḥ
yan nopakuryād asvārthair
martyaḥ sva-jñāti-vigrahaiḥ*

aho—o weh; *dainyam*—ein leidvoller Zustand; *aho*—o weh; *kaṣṭam*—lediglich eine Qual; *pārakyaiḥ*—der sich nach dem Tod als Nahrung für Hunde und Schakale eignet; *kṣaṇa-bhaṅguraiḥ*—jeden Augenblick vergänglich; *yat*—weil; *na*—nicht; *upakuryāt*—würde helfen; *a-sva-arthaiḥ*—nicht für das Selbstinteresse bestimmt; *martyaḥ*—ein Lebewesen, dem es bestimmt ist zu sterben; *sva*—mit seinem Reichtum; *jñāti*—Verwandte und Freunde; *vigrahaiḥ*—und sein Körper.

ÜBERSETZUNG

Dieser Körper, der sich nach dem Tode als Nahrung für Schakale und Hunde eignet, bringt mir, der spirituellen Seele, keinen wirklichen Vorteil. Er ist nur eine kurze Zeit verwendbar und kann jeden Augenblick vergehen. Der Körper und seine Güter, seine Reichtümer und Verwandten müssen alle zum Segen anderer genutzt werden, denn andernfalls werden sie zu Quellen des Kummers und des Leides.

ERLÄUTERUNG

Ein ähnlicher Rat wird uns auch an anderer Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.22.35) gegeben:

*etāvaj janma-sāphalyam
dehinām iha dehiṣu
prāṇair arthair dhiyā vācā
śreya ācaraṇam sadā*

„Es ist die Pflicht eines jeden Lebewesens, mit seinem Leben, seinem Reichtum, seiner Intelligenz und seinen Worten Wohlfahrtstätigkeiten zum Nutzen anderer auszuführen.“

Dies ist die Mission des Lebens. Man sollte den eigenen Körper und den Körper seiner Freunde und Verwandten wie auch die eigenen Reichtümer und alles andere, was man besitzt, zum Nutzen anderer verwenden. Das ist die Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus. Wie im *Caitanya-caritāmṛta* (*Ādi* 9.41) erklärt wird:

*bhārata-bhūmite haila manuṣya-janma yāra
janma sārthaka kari' kara para-upakāra*

„Jemand, der als Mensch im Land Indien [Bhārata-varṣa] geboren wurde, sollte sein Leben erfolgreich machen und sich zum Nutzen aller anderen Menschen betätigen.“

Das Wort *upakuryāt* bedeutet *para-upakāra* oder „anderen helfen“. Es gibt natürlich in der menschlichen Gesellschaft viele Einrichtungen, die dafür bestimmt sind, anderen zu helfen, doch weil die sogenannten Menschenfreunde nicht wissen, wie man anderen hilft, ist ihre Neigung zur Menschenfreundlichkeit wirkungslos. Sie kennen das endgültige Ziel des Lebens (*śreya ācaraṇam*) nicht, das darin besteht, den Höchsten Herrn zu erfreuen. Wenn alle menschenfreundlichen und humanitären Tätigkeiten sich auf das Erreichen des endgültigen Ziels im Leben richten würden — die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen —, wären sie allesamt vollkommen. Humanitäre Tätigkeit ohne Kṛṣṇa ist zwecklos. Kṛṣṇa muß in den Mittelpunkt all unserer Tätigkeiten gestellt werden; andernfalls werden die Tätigkeiten keinen Wert haben.

VERS 11

श्रीबादरायणिरुवाच
 एवं कृतव्यवसितो दध्यङ्ङाथर्वणस्तनुम् ।
 परे भगवति ब्रह्मण्यात्मानं सन्नयञ्जहौ ॥११॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
evam kṛta-vyavasito
dadhyaṅṅ ātharvaṇas tanum
pare bhagavati brahmaṇy
ātmānaṁ sannayaṅ jahau

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—somit; *kṛta-vyavasitaḥ*—sich vergewissernd, was zu tun sei (ob er seinen Körper den Halbgöttern übergeben solle); *dadhyaṅṅ*—Dadhīci Muni; *ātharvaṇaḥ*—der Sohn Atharvās; *tanum*—seinen Körper; *pare*—der Höchsten; *bhagavati*—Persönlichkeit Gottes; *brahmaṇi*—dem Höchsten Brahman; *ātmānam*—sich selbst, die spirituelle Seele; *sannayan*—darbringend; *jahau*—gab auf.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Dadhīci Muni, der Sohn Atharvās, beschloß somit, seinen Körper in den Dienst der Halbgötter zu stellen. Er versetzte sich, die spirituelle Seele, zu den Lotusfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und gab auf diese Weise seinen grobstofflichen, aus fünf Elementen bestehenden materiellen Körper auf.

ERLÄUTERUNG

Wie durch die Worte *pare bhagavati brahmaṇy ātmānaṁ sannayan* verdeutlicht wird, versetzte Dadhīci sich, die spirituelle Seele, zu den Lotusfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. In diesem Zusammenhang läßt sich eine Parallele zu der Geschichte von Dhṛtarāṣṭras Dahinscheiden ziehen, die im Ersten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.13.55) erzählt wird. Dhṛtarāṣṭra unterteilte seinen grobstofflichen materiellen Körper analytisch in die fünf verschiedenen Elemente, aus denen er bestand — Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther —, und verteilte diese an die jeweiligen Gesamtheiten dieser Elemente; er ließ, mit anderen Worten, die fünf Elemente wieder in das ursprüngliche *mahat-tattva* eingehen. Indem er das Wesen seiner materiellen Lebensauffassung feststellte, trennte er seine spirituelle Seele allmählich von materiellen Verbindungen und begab sich zu den Lotusfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. In diesem Zusammenhang wird folgendes Beispiel angeführt: Wenn ein Tontopf zerbrochen wird, verbindet sich der kleine Teil des Raumes innerhalb des Topfes mit dem unbegrenzten Raum außerhalb des Topfes. Die Māyāvādī-Philosophen mißverstehen diese Beschreibung des *Śrīmad-Bhāgavatam*. Deshalb erklärte Śrī Rāmānuja Svāmī in seinem Buch *Vedānta-tattva-sāra*, dieses Verschmelzen der

Seele bedeute, daß die individuelle Seele, nachdem sie sich vom materiellen Körper getrennt habe, der aus acht Elementen besteht — Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, falsches Ich, Verstand und Intelligenz —, dem Höchsten Persönlichen Gott in Seiner ewigen Gestalt hingebungsvollen Dienst darbringe (*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ sac-cid-ānanda-vigrahaḥ / anādir ādir govindaḥ sarva-kāraṇa-kāraṇam*). Die materielle Ursache der materiellen Elemente nimmt den materiellen Körper auf, und die spirituelle Seele gelangt zurück in ihre ursprüngliche Stellung. Wie Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärte: *jīvera 'svarūpa' haya—kṛṣṇera 'nitya-dāsa'*. Die wesenseigene Stellung des Lebewesens besteht darin, der ewige Diener Kṛṣṇas zu sein. Wenn man durch die Pflege spirituellen Wissens und hingebungsvollen Dienstes den materiellen Körper überwindet, kann man wieder in seine persönliche Stellung eintreten und sich so im Dienst des Herrn beschäftigen.

VERS 12

यताक्षामनोबुद्धिस्तच्चदग् घस्तबन्धनः ।
आस्थितः परमं योगं न देहं बुबुधे गतम् ॥१२॥

*yatākṣāsu-mano-buddhis
tattva-drg dhvasta-bandhanaḥ
āsthitaḥ paramaṁ yogam
na dehaṁ bubudhe gatam*

yata—beherrscht; *akṣa*—Sinne; *asu*—die Lebensluft; *manaḥ*—der Geist; *buddhiḥ*—Intelligenz; *tattva-drk*—jemand, der die *tattvas*, die materiellen und spirituellen Energien, kennt; *dhvasta-bandhanaḥ*—befreit von Fesselung; *āsthitaḥ*—sich befindend in; *paramam*—dem höchsten; *yogam*—Versunkenheit, Trance; *na*—nicht; *deham*—der materielle Körper; *bubudhe*—wahrgenommen; *gatam*—verließen.

ÜBERSETZUNG

Dadhīci brachte seine Sinne, seine Lebenskraft, seinen Geist und seine Intelligenz unter seine Gewalt und versank in Trance. Auf diese Weise löste er alle seine materiellen Bindungen. Er konnte nicht wahrnehmen, wie sein materieller Körper sich von seinem Selbst trennte.

ERLÄUTERUNG

Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (8.5):

*anta-kāle ca mām eva
smaran muktvā kalevaram
yaḥ prayāti sa mad-bhāvaṁ
yāti nāsty atra saṁśayaḥ*

„Jeder, der sich zur Zeit des Todes, wenn er seinen Körper verläßt, an Mich allein erinnert, erlangt augenblicklich Meine Natur. Darüber besteht kein Zweifel.“

Natürlich bedarf es einiger Übung, bevor man den Tod überwindet, doch der vollkommene *yogī*, das heißt der Gottgeweihte, stirbt in Trance, denn er denkt an Kṛṣṇa. Er spürt nicht, wie sein materieller Körper sich von seiner Seele trennt; die Seele wird augenblicklich in die spirituelle Welt versetzt. *Tyaktvā dehaṃ punar janma naiti mām eti*: Die Seele geht nicht wieder in den Schoß einer materiellen Mutter ein, sondern begibt sich zurück nach Hause, zurück zu Gott. Dieser *yoga*, *bhakti-yoga*, ist das höchste *yoga*-System, wie vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (6.47) erklärt wird:

*yoginām api sarveṣāṃ
mad-gatenāntarātmanā
śraddhāvān bhajate yo mām
sa me yuktatamo mataḥ*

„Von allen *yogīs* ist der mit Mir am engsten in *yoga* vereint, der mit großem Vertrauen immer in Mir weilt und Mich im transzendentalen liebevollen Dienst verehrt, und er ist der höchste von allen.“

Der *bhakti-yogī* denkt stets an Kṛṣṇa, und deshalb kann er sich zur Zeit des Todes mit Leichtigkeit nach Kṛṣṇaloka begeben, ohne die Qualen des Todes auch nur wahrzunehmen.

VERS 13-14

अथेन्द्रो वज्रमुद्यम्य निर्मितं विश्वकर्मणा ।
मुनेः शक्तिभिरुत्सिक्तो भगवत्तेजसान्वितः ॥१३॥
वृतो देवगणैः सर्वैर्गजेन्द्रोपर्यशोभत ।
स्तूयमानो मुनिगणैस्त्रैलोक्यं हर्षयन्निव ॥१४॥

*athendro vajram udyamya
nirmitaṃ viśvakarmaṇā
muneḥ śaktibhir utsikto
bhagavat-tejasānvitaḥ*

*vṛto deva-gaṇaiḥ sarvair
gajendropary aśobhata
stūyamāno muni-gaṇaiḥ
trailokyam harṣayann iva*

atha—danach; *indraḥ*—der König des Himmels; *vajram*—den Donnerkeil; *udya-myā*—fest ergreifend; *nirmita*—hergestellt; *viśvakarmaṇā*—von Viśvakarmā; *muneḥ*—von dem großen Weisen Dadhīci; *śaktibhiḥ*—durch die Macht; *utsiktaḥ*—durchdrungen; *bhagavat*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *tejasā*—mit spiritueller Macht; *anvitaḥ*—ausgestattet; *vṛtaḥ*—umkreist; *deva-gaṇaiḥ*—von den anderen Halbgöttern; *sarvaiḥ*—alle; *gajendra*—von seinem Träger, einem Elefanten; *upa-*

ri—auf dem Rücken; *aśobhata*—leuchtete; *stūyamānaḥ*—Gebete dargebracht; *muni-gaṇaiḥ*—von den Heiligen; *trai-lokyam*—den drei Welten; *harṣayan*—Freude verursachend; *iva*—wie es war.

ÜBERSETZUNG

Wenig später ergriff König Indra mit fester Entschlossenheit den Donnerkeil, den Viśvakarmā aus den Knochen Dadhīcis hergestellt hatte. Durchdrungen von der erhabenen Macht Dadhīci Munis und erleuchtet von der Macht der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ritt Indra, umgeben von allen Halbgöttern, auf dem Rücken seines Trägers Airāvata, während ihn alle großen Weisen priesen. Er erstrahlte dabei in außerordentlicher Schönheit und bereitete den drei Welten Freude, als er losritt, um Vṛtrāsura zu töten.

VERS 15

वृत्रमभ्यद्रवच्छत्रुमसुरानीकयूथपैः ।
पर्यस्तमोजसा राजन् क्रुद्धो रुद्र इवान्तकम् ॥१५॥

*vṛtram abhyadravac chatrum
asurānīka-yūthapaiḥ
paryastam ojasā rājan
kruddho rudra ivāntakam*

vṛtram—Vṛtrāsura; *abhyadravat*—griff an; *śatrum*—den Feind; *asura-anīka-yūthapaiḥ*—von den Befehlshabern oder Führern der Soldaten der *asuras*; *paryastam*—umgeben; *ojasā*—mit großer Gewalt; *rājan*—o König; *kruddhaḥ*—zornig; *rudraḥ*—eine Inkarnation Śivas; *iva*—wie; *antakam*—Antaka (Yamarāja).

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parīkṣit, so, wie sich Rudra einst voller Zorn auf Antaka [Yamarāja] gestürzt hatte, um ihn zu töten, griff Indra wutentbrannt und voll Ungestüm Vṛtrāsura an, der von den Führern der dämonischen Armeen umgeben war.

VERS 16

ततः सुराणामसुरै रणः परमदारुणः ।
त्रेतामुखे नर्मदायामभवत् प्रथमे युगे ॥१६॥

*tataḥ surāṇām asurai
raṇaḥ parama-dāruṇaḥ
tretā-mukhe narmadāyām
abhavat prathame yuge*

tataḥ—daraufhin; *surānām*—von den Halbgöttern; *asuraiḥ*—mit den Dämonen; *raṇaḥ*—eine gewaltige Schlacht; *parama-dāruṇaḥ*—überaus furchterregend; *tretā-mukhe*—am Anfang des Tretā-yuga; *narmadāyām*—am Ufer des Flusses Narmadā; *abhavat*—ereignete sich; *prathame*—im ersten; *yuge*—Zeitalter.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin entbrannte, am Ende des Satya-yuga und Anfang des Tretā-yuga, eine wilde Schlacht zwischen den Halbgöttern und den Dämonen am Ufer der Narmadā.

ERLÄUTERUNG

Die hier erwähnte Narmadā bezieht sich nicht auf den Fluß Narmadā, der sich in Indien befindet. Die fünf heiligen Flüsse Indiens — Gaṅgā, Yamunā, Narmadā, Kāverī und Kṛṣṇā — sind himmlische Ströme. Ähnlich der Gaṅgā fließt auch die Narmadā auf den höheren Planetensystemen. Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und den Dämonen fand auf diesen höheren Planeten statt.

Die Worte *prathame yuge* bedeuten „zu Beginn des ersten Zyklus“, das heißt am Anfang des *Vaivasvata-manvantara*. An einem Tag Brahmās herrschen vierzehn Manus, von denen jeder einundsiebzig Zyklen lang lebt. Die vier *yugas* — Satya, Tretā, Dvāpara und Kali — bilden einen Zyklus. Wir leben gegenwärtig im *manvantara* des *Vaivasvata Manu*, der in der *Bhagavad-gītā* erwähnt wird (*imaṁ vivasvate yogam proktavān aham avyayam / vivasvān manave prāha*). Wir befinden uns jetzt im achtundzwanzigsten Zyklus des *Vaivasvata Manu*, und der hier beschriebene Kampf ereignete sich am Anfang des ersten *Vaivasvata-Manu-Zyklus*. Somit kann man historisch berechnen, vor wie langer Zeit die Schlacht sich ereignete. Da jeder Zyklus aus 4 300 000 Jahren besteht und wir gegenwärtig im achtundzwanzigsten Zyklus leben, sind seit der Schlacht am Ufer der Narmadā etwa 120 400 000 Jahre vergangen.

VERS 17-18

रुद्रैर्वसुभिरादित्यैरश्विभ्यां पितृवह्निभिः ।
 मरुद्भिर्ऋषुभिः साध्यैर्विश्वेदेवैर्मरुत्पतिम् ॥१७॥
 दृष्ट्वा वज्रधरं शक्रं रोचमानं स्वया श्रिया ।
 नामृष्यन्नसुरा राजन् मृधे वृत्रपुरःसराः ॥१८॥

*rudrair vasubhir ādityair
 aśvibhyāṁ pitṛ-vahnibhiḥ
 marudbhir ṛbhubhiḥ sādhyair
 viśvedevair marut-patim*

*dr̥ṣṭvā vajra-dharam śakram
 rocamānam svayā śriyā*

*nāmṛṣyann asurā rājan
mṛdhe vṛtra-puraḥsarāḥ*

rudraiḥ—von den Rudras; *vasubhiḥ*—von den Vasus; *ādityaiḥ*—von den Ādityas; *aśvibhyām*—von den Aśvini-kumāras; *pitṛ*—von den Pitās; *vahnibhiḥ*—von den Vahnīs; *marudbhiḥ*—den Maruts; *ṛbhubhiḥ*—von den Ṛbhūs; *sādhyaiḥ*—von den Sādhyas; *viśve-devaiḥ*—von den Viśvadevas; *marut-patim*—Indra, der himmlische König; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *vajra-dharam*—den Donnerkeil tragend; *śakram*—ein anderer Name Indras; *rocamānam*—leuchtend; *svayā*—durch seine eigene; *śriyā*—Pracht; *na*—nicht; *amṛṣyan*—hielten aus; *asurāḥ*—alle Dämonen; *rājan*—o König; *mṛdhe*—im Kampf; *vṛtra-puraḥsarāḥ*—angeführt von Vṛtrāsura.

ÜBERSETZUNG

O König, als die asuras, angeführt von Vṛtrāsura, alle auf das Schlachtfeld kamen, sahen sie König Indra, der den Donnerkeil trug und von den Rudras, Vasus, Ādityas, Aśvini-kumāras, Pitās, Vahnīs, Maruts, Ṛbhūs, Sādhyas und Viśvadevas umgeben war. Indra erstrahlte inmitten seiner Gefolgschaft so hell, daß seine Ausstrahlung für die Dämonen unerträglich war.

VERS 19-22

नमुचिः शम्बरोऽनर्वा द्विमूर्धा ऋषभोऽसुरः ।
हयग्रीवः शङ्कुशिरा विप्रचित्तिरयोमुखः ॥१९॥
पुलोमा वृषपर्वा च प्रहेतिर्हेतिरुत्कलः ।
दैतेया दानवा यक्षा रक्षांसि च सहस्रशः ॥२०॥
सुमालिमालिप्रमुखाः कार्तस्वरपरिच्छदाः ।
प्रतिषिध्येन्द्रसेनाग्रं मृत्योरपि दुरासदम् ॥२१॥
अभ्यर्दयन्नसंभ्रान्ताः सिंहनादेन दुर्मदाः ।
गदाभिः परिवैर्वाणैः शसमुद्ररतोभरैः ॥२२॥

*namuciḥ śambaro 'nurvā
dvimūrdhā ṛṣabho 'surāḥ
hayagrīvaḥ śaṅkuśirā
vipracittir ayomukhaḥ*

*pulomā vṛṣaparvā ca
prahetir hetir utkalaḥ
daiteyā dānavā yakṣā
rakṣāṁsi ca sahasraśaḥ*

*sumāli-māli-pramukhāḥ
kārtasvara-paricchadāḥ
pratiśidhyendra-senāgram
mṛtyor api durāsadam*

*abhyardayan asambhrāntāḥ
siṃha-nādena durmadāḥ
gadābhiḥ parighair bāṇaiḥ
prāsa-mudgara-tomaraiḥ*

namuciḥ—Namuci; *śambaraḥ*—Śambara; *anarvā*—Anarvā; *dvimūrdhā*—Dvi-mūrdha; *ṛṣabhaḥ*—Rṣabha; *asuraḥ*—Asura; *hayagrīvaḥ*—Hayagrīva; *śaṅkuśirāḥ*—Śaṅkuśirā; *vipracittiḥ*—Vipracitti; *ayomukhaḥ*—Ayomukha; *pulomā*—Pulomā; *vṛṣaparvā*—Vṛṣaparvā; *ca*—auch; *prahetiḥ*—Praheti; *hetiḥ*—Heti; *utkalaḥ*—Utkala; *daiteyāḥ*—die Daityas; *dānavāḥ*—die Dānavas; *yakṣāḥ*—die Yakṣas; *rakṣāmsi*—die Rākṣasas; *ca*—und; *sahasraśaḥ*—von den Tausenden; *sumāli-māli-pramukhāḥ*—andere, angeführt von Sumāli und Māli; *kārtasvara*—aus Gold; *paricchadāḥ*—mit Schmuck versehen; *pratiśidhya*—zurückhaltend; *indra-senā-agram*—die Front von Indras Armee; *mṛtyoḥ*—für den Tod; *api*—sogar; *durāsadam*—schwierig, sich zu nähern; *abhyardayan*—setzten zu; *asambhrāntāḥ*—ohne Furcht; *siṃha-nādena*—mit einem Klang, der dem Gebrüll eines Löwen glich; *durmadāḥ*—zornentbrannt; *gadābhiḥ*—mit Keulen; *parighaiḥ*—mit eisenbeschlagenen Streitkeulen; *bāṇaiḥ*—mit Pfeilen; *prāsa-mudgara-tomaraiḥ*—mit spitzen Wurfgeschossen, Schlegeln und Speeren.

ÜBERSETZUNG

Viele Hunderte und Tausende von Dämonen, Halbdämonen, Yakṣas, Rākṣasas [Menschenfresser] und anderen, die von Sumāli und Māli geführt wurden, leisteten den Armeen Indras Widerstand, die nicht einmal der Tod in Person leicht bezwingen kann. Unter den Dämonen befanden sich Namuci, Śambara, Anarvā, Dvimūrdhā, Rṣabha, Asura, Hayagrīva, Śaṅkuśirā, Vipracitti, Ayomukha, Pulomā, Vṛṣaparvā, Praheti, Heti und Utkala. Während sie furchtlos und markerschütternd wie Löwen brüllten, fügten diese unüberwindlichen Dämonen, die alle in goldene Schmuckgehänge gekleidet waren, den Halbgöttern mit Waffen wie Keulen, Schlegeln, Pfeilen, gezackten Wurfspeeren, Hieb Waffen und Speißen Schmerz zu.

VERS 23

शूलैः परश्वधैः खड्गैः शतघ्नीभिर्धुशुण्डिभिः ।
सर्वतोऽवाकिरन् शस्त्रैश्चैश्च विबुधर्षमान् ॥२३॥

*śūlaiḥ paraśvadhaiḥ khaḍgaiḥ
śataghñibhir bhuṣuṇḍibhiḥ
sarvato 'vākiran śastrair
astraiś ca vibudharṣabhān*

sūlaiḥ—von Speeren; *paraśvadhaiḥ*—von Streitäxten; *khadgaiḥ*—von Schwertern; *śataghñibhiḥ*—von *śataghñis*; *bhuṣuṇḍibhiḥ*—von *bhuṣuṇḍis*; *sarvataḥ*—überall; *avākīran*—verstreut; *śastraiḥ*—mit Waffen; *astraiḥ*—mit Pfeilen; *ca*—und; *vibudha-ṛṣabhān*—die Führer der Halbgötter.

ÜBERSETZUNG

Bewaffnet mit Speeren, Dreizacken, Streitäxten, Schwertern und anderen Waffen wie *śataghñis* und *bhuṣuṇḍis*, griffen die Dämonen aus verschiedenen Richtungen an und zerstreuten alle Führer der Halbgötterarmeen.

VERS 24

न तेऽदृश्यन्त संछन्नाः शरजालैः समन्ततः ।
पुङ्खानुपुङ्खपतितैर्ज्योतींषीव नभोघनैः ॥२४॥

na te 'drśyanta sañchannāḥ
sara-jālaiḥ samantataḥ
puṅkhānupuṅkha-patitair
jyotīṃṣīva nabho-ghanaiḥ

na—nicht; *te*—sie (die Halbgötter); *adrśyanta*—wurden gesehen; *sañchannāḥ*—vollständig bedeckt; *sara-jālaiḥ*—von Pfeilhageln; *samantataḥ*—überall; *puṅkha-anupuṅkha*—ein Pfeil nach dem anderen; *patitaiḥ*—herabfallend; *jyotīṃṣī iva*—wie die Sterne am Himmel; *nabhaḥ-ghanaiḥ*—von den dichten Wolken.

ÜBERSETZUNG

Wie man die Sterne am Himmel nicht sehen kann, wenn sie von dichten Wolken verdeckt werden, so konnte man die Halbgötter nicht sehen, da sie von Pfeilhageln, die einer nach dem anderen auf sie niederprasselten, völlig bedeckt wurden.

VERS 25

न ते शस्त्राक्षवर्षौघा ह्यासेदुः सुरसैनिकान् ।
छिन्नाः सिद्धपथे देवैर्लग्घुहस्तैः सहस्रधा ॥२५॥

na te śastrāstra-varṣauḡhā
hy āseduḥ sura-sainikān
chinnāḥ siddha-pathe devair
laghu-hastaiḥ sahasradhā

na—nicht; *te*—jene; *śastra-astra-varṣa-oghāḥ*—Regengüsse von Pfeilen und anderen Waffen; *hi*—tatsächlich; *āseduḥ*—erreichten; *sura-sainikān*—die Armeen der Halbgötter; *chinnāḥ*—zerschlagen; *siddha-pathe*—am Himmel; *devaiḥ*—von den

Halbgöttern; *laghu-hastaiḥ*—mit schneller Hand; *sahasradhā*—in Tausende von Stücken.

ÜBERSETZUNG

Die Regengüsse von Pfeilen und vielerlei anderen Waffen, die abgeschossen worden waren, um die Soldaten der Halbgötter zu töten, erreichten diese nicht, da die Halbgötter die Waffen in der Luft kurzerhand in tausend Stücke zerschlugen.

VERS 26

अथ क्षीणास्त्रशस्त्रौघा गिरिशृङ्गद्रुमोपलैः ।
अभ्यवर्षन् सुरबलं चिच्छिदुस्तांश्च पूर्ववत् ॥२६॥

atha kṣīṇāstra-śastraughā
giri-śṛṅga-drumopalaiḥ
abhyavarṣan sura-balaṁ
cicchidus tāṁś ca pūrvavat

atha—daraufhin; *kṣīṇa*—zur Neige gehend; *astra*—von Pfeilen, die durch *mantras* abgeschossen werden; *śastra*—und Waffen; *oghāḥ*—die Vielzahl; *giri*—von Bergen; *śṛṅga*—mit den Gipfeln; *druma*—mit Bäumen; *upalaiḥ*—und mit Steinen; *abhyavarṣan*—regneten nieder; *sura-balam*—die Soldaten der Halbgötter; *cicchiduh*—zerschlugen in Stücke; *tān*—sie; *ca*—und; *pūrva-vat*—wie zuvor.

ÜBERSETZUNG

Als den Dämonen die Waffen und die mantras ausgingen, begannen sie Berggipfel und Steine auf die Soldaten der Halbgötter niederregnen zu lassen, doch die Halbgötter waren so mächtig und geschickt, daß sie diese Waffen unschädlich machten, indem sie alle wie zuvor in der Luft zerschmetterten.

VERS 27

तानक्षतान् स्वस्तिमतो निशाम्य
शस्त्रास्त्रपूगैरथ वृत्रनाथाः ।
द्रुमैर्हृषद्भिर्विविधाद्रिशृङ्गै-
रविक्षतांस्तत्रसुन्द्रिसैनिकान् ॥२७॥

tān akṣatān svastimato niśāmya
śastrāstra-pūgair atha vṛtra-nāthāḥ

*drumair dṛṣadbhir vividhādri-śṛṅgair
avikṣatāṁs tatra sur indra-sainikān*

tān—sie (die Soldaten der Halbgötter); *akṣatān*—nicht verwundet; *svasti-mataḥ*—sehr gesund; *niśāmya*—sehend; *śastra-astra-pūgaiḥ*—von den Bündeln von Waffen und Mantras; *atha*—daraufhin; *vṛtra-nāthāḥ*—die Soldaten, angeführt von Vṛtrāsura; *drumaiḥ*—von den Bäumen; *dṛṣadbhiḥ*—von den Steinen; *vividha*—vielerlei; *adri*—von Bergen; *śṛṅgaiḥ*—von den Gipfeln; *avikṣatān*—nicht verwundet; *tatrasuḥ*—fürchteten sich; *indra-sainikān*—die Soldaten König Indras.

ÜBERSETZUNG

Als die Soldaten der Dämonen, die dem Befehl Vṛtrāsuras unterstanden, erkannten, daß die Soldaten König Indras wohl auf und nicht im geringsten von ihrem Waffenhagel verletzt worden waren — nicht einmal von den Bäumen und Berggipfeln —, wurden sie von großer Furcht erfaßt.

VERS 28

सर्वे प्रयासा अभवन् विमोघाः
कृताः कृता देवगणेषु दैत्यैः ।
कृष्णानुकूलेषु यथा महत्सु
क्षुद्रैः प्रयुक्ता ऊषती रूक्षवाचः ॥२८॥

*sarve prayāsā abhavan vimoghāḥ
kṛtāḥ kṛtā deva-gaṇeṣu daityaiḥ
kṛṣṇānukūleṣu yathā mahatsu
kṣudraiḥ prayuktā ūṣatī rūkṣa-vācaḥ*

sarve—alle; *prayāsāḥ*—Bemühungen; *abhavan*—waren; *vimoghāḥ*—vergebens; *kṛtāḥ*—ausgeführt; *kṛtāḥ*—wieder ausgeführt; *deva-gaṇeṣu*—gegenüber den Halbgöttern; *daityaiḥ*—von den Dämonen; *kṛṣṇa-anukūleṣu*—die immer von Kṛṣṇa beschützt wurden; *yathā*—so, wie; *mahatsu*—den Vaiṣṇavas; *kṣudraiḥ*—von unbedeutenden Personen; *prayuktāḥ*—benutzt; *ūṣatīḥ*—mißgünstige; *rūkṣa*—rauhe; *vācaḥ*—Worte.

ÜBERSETZUNG

Wenn unbedeutende Personen grobe Worte benutzen, um falsche, drohende Anschuldigungen gegen Heilige auszusprechen, so stören ihre vergeblichen Worte die großen Persönlichkeiten nicht. Ebenso waren alle Anstrengungen der Dämonen gegen die Halbgötter, die unter dem wohlmeinenden Schutz Kṛṣṇas standen, vergebens.

ERLÄUTERUNG

Es gibt ein bengalisches Sprichwort, das folgendes besagt: Wenn ein Geier eine Kuh verflucht, zu sterben, wird der Fluch nicht wirken. Ebenso können Anschuldigungen, die von dämonischen Personen gegen Geweihte Kṛṣṇas vorgebracht werden, keine Wirkung haben. Die Halbgötter sind Geweihte Śrī Kṛṣṇas, und deshalb waren die Flüche der Dämonen vergebens.

VERS 29

ते स्वप्रयासं वितथं निरीक्ष्य
 हरावभक्ता हतयुद्धदर्पाः ।
 पलायनायाजिमुखे विसृज्य
 पतिं मनस्ते दधुरात्तसाराः ॥२९॥

te sva-prayāsam vitatham nirīkṣya
harāv abhaktā hata-yuddha-darpāḥ
palāyanāyāji-mukhe visrjya
patim manas te dadhur ātta-sārāḥ

te—sie (die Dämonen); *sva-prayāsam*—ihre eigenen Bemühungen; *vitatham*—ergebnislose; *nirīkṣya*—sehend; *harau abhaktāḥ*—die *asuras* (diejenigen, die keine Geweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind); *hata*—besiegt; *yuddha-darpāḥ*—ihr Stolz im Kampf; *palāyanāya*—zum Verlassen des Schlachtfelds; *āji-mukhe*—bereits am Anfang der Schlacht; *visrjya*—außer acht lassend; *patim*—ihren Befehlshaber, Vṛtrāsura; *manah*—ihre Gemüter; *te*—sie alle; *dadhuḥ*—gaben; *ātta-sārāḥ*—deren Tapferkeit hinweggenommen wurde.

ÜBERSETZUNG

Die *asuras*, die keine Geweihten Śrī Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, waren, verloren ihren Stolz im Kampf, als sie sahen, daß all ihre Bemühungen fehlschlugen. Sie kümmerten sich bereits am Anfang der Schlacht nicht mehr um ihren Führer, sondern beschlossen zu fliehen, da ihnen der Feind allen Mut geraubt hatte.

VERS 30

वृत्रोऽसुरांस्ताननुगान् मनस्वी
 प्रधावतः प्रेक्ष्य बभाष एतत् ।
 पलायितं प्रेक्ष्य बलं च भग्नं
 भयेन तीव्रेण विहस्य वीरः ॥३०॥

*vṛtro 'surāṁs tān anugān manasvī
pradhāvataḥ prekṣya babhāṣa etat
palāyitam prekṣya balam ca bhagnam
bhayena tivreṇa vihasya vīraḥ*

vṛtraḥ—Vṛtrāsura, der Befehlshaber der Dämonen; *asurān*—alle Dämonen; *tān*—sie; *anugān*—seine Anhänger; *manasvī*—der Großmütige; *pradhāvataḥ*—fliehend; *prekṣya*—beobachtend; *babhāṣa*—sprach; *etat*—dies; *palāyitam*—fliehend; *prekṣya*—sehend; *balam*—Armee; *ca*—und; *bhagnam*—zerbrochen; *bhayena*—aus Furcht; *tivreṇa*—starke; *vihasya*—lächelnd; *vīraḥ*—der große Held.

ÜBERSETZUNG

Als Vṛtrāsura sah, daß seine Armee zerschlagen war und alle asuras, selbst diejenigen, die als große Helden bekannt waren, aus heftiger Furcht vom Schlachtfeld flohen, lächelte er, der er ein echter und großmütiger Held war, und sprach die folgenden Worte.

VERS 31

कालोपपन्नां रुचिरां मनस्विनां
जगाद वाचं पुरुषप्रवीरः ।
हे विप्रचित्ते नमुचे पुलोमन्
मयानवञ्छम्बर मे शृणुध्वम् ॥३१॥

*kālopapannām rucirām manasvinām
jagāda vācam puruṣa-pravīraḥ
he vipracitte namuce puloman
mayānarvaṅ chambara me śṛṇudhvam*

kāla-upapannām—der Zeit und den Umständen angemessen; *rucirām*—überaus schön; *manasvinām*—für die großen, tiefsinnigen Persönlichkeiten; *jagāda*—sprach; *vācam*—Worte; *puruṣa-pravīraḥ*—der Held unter den Helden, Vṛtrāsura; *he*—o; *vipracitte*—Vipracitti; *namuce*—o Namuci; *puloman*—o Pulomā; *maya*—o Maya; *anarvan*—o Anarvā; *śambara*—o Śambara; *me*—von mir; *śṛṇudhvam*—bitte hört.

ÜBERSETZUNG

Wie es aufgrund seiner Stellung, der Zeit und der Umstände angebracht war, sprach Vṛtrāsura, der Held unter den Helden, Worte, die es verdienten, von nachdenklichen Persönlichkeiten sehr gewürdigt zu werden. Er rief den Helden der Dämonen zu: „O Vipracitti! O Namuci! O Pulomā! O Maya, Anarvā und Śambara! Bitte hört mich an und flieht nicht.“

VERS 32

जातस्य मृत्युर्ध्रुव एव सर्वतः
 प्रतिक्रिया यस्य न चेह क्लृप्ता ।
 लोको यशश्चाय ततो यदि ह्यमुं
 को नाम मृत्युं न वृणीत युक्तम् ॥३२॥

*jātasya mṛtyur dhruva eva sarvataḥ
 pratikriyā yasya na ceha kṛptā
 loko yaśaś cātha tato yadi hy amuṃ
 ko nāma mṛtyuṃ na vṛṇīta yuktam*

jātasya—von jemandem, der geboren worden ist (alle Lebewesen); *mṛtyuḥ*—Tod; *dhruvaḥ*—unvermeidlich; *eva*—tatsächlich; *sarvataḥ*—überall im Universum; *pratikriyā*—Gegenwirkung; *yasya*—welcher; *na*—nicht; *ca*—auch; *iha*—in der materiellen Welt; *kṛptā*—entworfen; *lokaḥ*—Erhebung zu höheren Planeten; *yaśaḥ*—Ruhm und Ansehen; *ca*—und; *atha*—dann; *tataḥ*—von jenen; *yadi*—wenn; *hi*—tatsächlich; *amum*—das; *kaḥ*—wer; *nāma*—tatsächlich; *mṛtyum*—Tod; *na*—nicht; *vṛṇīta*—würde annehmen; *yuktam*—angemessen.

ÜBERSETZUNG

Vṛtrāsura sagte: Alle Lebewesen, die in der materiellen Welt geboren worden sind, müssen sterben. Mit Sicherheit hat niemand in dieser Welt je ein Mittel gefunden, um sich vor dem Tod zu retten. Auch hat das Schicksal uns kein Mittel geliefert, um ihm zu entkommen. Da unter diesen Umständen der Tod unvermeidlich ist, welcher Mann würde dann, wenn er Erhebung zu den höheren Planetensystemen erlangen kann und durch einen angemessenen Tod hier für immer berühmt sein kann, einen solch glorreichen Tod nicht annehmen?

ERLÄUTERUNG

Wenn man durch sein Sterben zu den höheren Planetensystemen erhoben werden und nach seinem Tod unsterblichen Ruhm erlangen kann, wer wäre dann so töricht, einen solchen ruhmvollen Tod auszuschlagen? Einen ähnlichen Rat erhielt auch Arjuna von Kṛṣṇa. „Mein lieber Arjuna“, sagte der Herr, „ziehe dich nicht vom Kampf zurück. Wenn du in der Schlacht den Sieg erringst, wirst du ein Königreich genießen, und wenn du stirbst, wirst du sogar zu den himmlischen Planeten erhoben.“ Jeder sollte bereit sein zu sterben, während er ruhmvolle Taten vollbringt. Ein rühmenswerter Mensch ist nicht dazu bestimmt, wie die Katzen und Hunde zu sterben.

VERS 33

द्वौ संमताविह मृत्यू दुरापौ
 यद् ब्रह्मसंधारणया जितासुः ।
 कलेवरं योगरतो विजह्याद्
 यदग्रणीर्वीरशयेऽनिवृत्तः ॥३३॥

*dvau sammatāv iha mṛtyū durāpau
 yad brahma-sandhāraṇayā jitāsuḥ
 kalevaraṁ yoga-rato vijahyād
 yad agrāṇīr vīra-śaye 'nivr̥ttaḥ*

dvau—zwei; *sammatau*—(durch *śāstra* und große Persönlichkeiten) anerkannt; *iha*—in dieser Welt; *mṛtyū*—Tode; *durāpau*—äußerst selten; *yat*—welches; *brahma-sandhāraṇayā*—mit Konzentration auf das Brahman, den Paramātmā oder den Para-brahma, Kṛṣṇa; *jita-asuḥ*—den Geist und die Sinne beherrschend; *kalevaram*—der Körper; *yoga-rataḥ*—mit der Ausübung von *yoga* beschäftigt; *vijahyāt*—man mag verlassen; *yat*—welches; *agraṇīḥ*—die Führung übernehmen; *vīra-śaye*—auf dem Schlachtfeld; *anivr̥ttaḥ*—sich nicht abwendend.

ÜBERSETZUNG

Es gibt zwei Arten, einen ruhmreichen Tod zu sterben, und beide sind äußerst selten. Die eine besteht darin, zu sterben, während man mystischen yoga vollzieht, insbesondere bhakti-yoga, durch welchen man den Geist und die Lebenskraft beherrscht und, in Gedanken an die Höchste Persönlichkeit Gottes vertieft, stirbt. Die zweite besteht darin, auf dem Schlachtfeld zu sterben, während man die Armee anführt und niemals seinen Rücken zeigt. Diese beiden Arten des Sterbens werden in der *śāstra* als rühmend wert empfohlen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 10. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Schlacht zwischen den Halbgöttern und Vṛtrāsura“.

11. Kapitel

Die transzendentalen Eigenschaften Vṛtrāsuras

Dieses Kapitel beschreibt Vṛtrāsuras große Vorzüge. Als die berühmten Befehlshaber der Dämonen das Weite suchten und nicht auf Vṛtrāsuras Rat hörten, verdamnte Vṛtrāsura sie allesamt als Feiglinge. Mit überaus tapferen Worten blieb er allein stehen, um den Halbgöttern entgegenzutreten. Als die Halbgötter Vṛtrāsuras Haltung sahen, fürchteten sie sich dermaßen, daß sie nahezu in Ohnmacht fielen, und Vṛtrāsura begann, sie niederzut trampeln. Indra, der König der Halbgötter, der dies nicht mit ansehen konnte, schleuderte seine Keule gegen Vṛtrāsura, doch Vṛtrāsura war ein solch gewaltiger Held, daß er die Keule mit Leichtigkeit mit seiner linken Hand auffing und sie dazu benutzte, Indras Elefanten zu schlagen. Vom Schlag Vṛtrāsuras getroffen, wurde der Elefant dreizehn Meter zurückgeschleudert und stürzte dann mit Indra auf dem Rücken zu Boden.

König Indra hatte, wie zuvor berichtet, Viśvarūpa als Priester angenommen und ihn später getötet. Nachdem Vṛtrāsura Indra an seine schändlichen Missetaten erinnert hatte, sagte er: „Wenn jemand ein Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇus, ist und in jeder Hinsicht von Ihm abhängt, dann stehen einem solchen Geweihten naturgemäß Sieg, Reichtum und innerer Frieden allesamt zur Verfügung. Für eine solche Persönlichkeit gibt es nichts in den drei Welten, was erstrebenswert wäre. Der Höchste Herr ist so gütig, daß er einen solchen Gottgeweihten besonders begünstigt, indem Er ihm keinen Reichtum gibt, der seinen hingebungs-vollen Dienst nur behindern würde. Deshalb wünsche ich, alles für den Dienst des Herrn aufzugeben. Ich wünsche, stets den Ruhm des Herrn zu preisen und mich Seinem Dienst zu widmen. Laß mich Loslösung von meiner weltlichen Familie erlangen und mit den Geweihten des Herrn Freundschaft schließen. Ich wünsche mir nicht, zu den höheren Planetensystemen erhoben zu werden, nicht einmal nach Dhruvaloka oder Brahmaloaka, und ich wünsche mir keine unüberwindliche Stellung in der materiellen Welt. Ich benötige derartige Dinge nicht.“

VERS 1

श्रीशुक उवाच

त एवं शंसतो धर्म वचः पत्युरचेतसः ।
नैवागृह्णन्त सम्भ्रान्ताः पलायनपरा नृप ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
ta evaṃ śaṁsato dharmam
vacaḥ patyur acetasaḥ
naivāgrhṇanta sambhrāntāḥ
palāyana-parā nṛpa

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *te*—sie; *evam*—somit; *śamsataḥ*—lobpreisend; *dharmam*—die Prinzipien der Religion; *vacah*—die Worte; *patyuh*—von ihrem Meister; *acetasaḥ*—mit sehr verstörtem Gemüt; *na*—nicht; *eva*—tatsächlich; *agrḥṇanta*—akzeptiert; *sambhrāntāḥ*—furchtsam; *palāyana-parāḥ*—mit der Absicht, zu fliehen; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: O König, Vṛtrāsura, der Oberbefehlshaber der Dämonen, belehrte seine Offiziere über die Prinzipien der Religion, doch die feigen dämonischen Befehlshaber, die beabsichtigten, vom Schlachtfeld zu fliehen, waren so sehr durch Furcht verstört, daß sie seine Worte nicht akzeptieren konnten.

VERS 2-3

विशीर्यमाणां पृतनामासुरीमसुरर्षभः ।
 कालानुकूलैस्त्रिदशैः काल्यमानामनाथवत् ॥ २ ॥
 दृष्ट्वातप्यत संक्रुद्ध इन्द्रशत्रुमर्षितः ।
 तान् निवार्यौजसा राजन् निर्भत्स्येदमुवाच ह ॥ ३ ॥

viśīryamāṇāṃ pṛtanām
āsurīm asurarsabhaḥ
kālānukūlais tridaśaiḥ
kālyamānām anāthavat

dr̥ṣṭvātapyata saṅkrudha
indra-śatruḥ amarṣitaḥ
tān nivāryaujasā rājan
nirbhartsyedam uvāca ha

viśīryamāṇāṃ—verstreut; *pṛtanām*—die Armee; *āsurīm*—der Dämonen; *asura-rsabhaḥ*—der beste der *asuras*, Vṛtrāsura; *kāla-anukūlaiḥ*—den von der Zeit manifestierten Umständen folgend; *tridaśaiḥ*—von den Halbgöttern; *kālyamānām*—verfolgt; *anātha-vat*—als gäbe es niemanden, der sie beschützt; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *atap-yata*—verspürte Schmerz; *saṅkrudhaḥ*—überaus zornig; *indra-śatruḥ*—Vṛtrāsura, der Feind Indras; *amarṣitaḥ*—nicht imstande, zu ertragen; *tān*—sie (die Halbgötter); *nivārya*—aufhaltend; *ojasā*—mit großer Macht; *rājan*—o König Parikṣit; *nirbhartsya*—beschimpfend; *idam*—dies; *uvāca*—sagte; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, die Halbgötter, die eine günstige Gelegenheit nutzten, die ihnen von der Zeit geboten wurde, führten einen Angriff in den Rücken der Armee der Dämonen und begannen, die dämonischen Soldaten zu ver-

treiben, indem sie sie hierhin und dorthin zerstreuten, als hätte ihre Armee keinen Führer. Als Vṛtrāsura, der beste der asuras, der auch Indraśatru oder der Feind Indras genannt wurde, den jämmerlichen Zustand seiner Soldaten sah, war er sehr bekümmert. Unfähig, sich solche Rückschläge gefallen zu lassen, hielt er inne und beschimpfte die Halbgötter eindringlich, indem er voller Zorn die folgenden Worte sprach:

VERS 4

किं व उच्चरितैर्मातुर्धावद्भिः पृष्ठतो हतैः ।
न हि भीतवधः श्लाघ्यो न स्वर्ग्यः शूरमानिनाम् ॥४॥

*kiṁ va uccaritair mātur
dhāvadbhiḥ pṛṣṭhato hataiḥ
na hi bhīta-vadhah ślāghyo
na svargyaḥ sūra-māninām*

kiṁ—was ist der Nutzen; *vaḥ*—für euch; *uccaritaiḥ*—mit denjenigen, die wie Kot sind; *mātuḥ*—von der Mutter; *dhāvadbhiḥ*—weglaufend; *pṛṣṭhataḥ*—von hinten; *hataiḥ*—getötet; *na*—nicht; *hi*—gewiß; *bhīta-vadhah*—das Töten einer Person, die sich fürchtet; *ślāghyaḥ*—rühmenswert; *na*—noch; *svargyaḥ*—zu den himmlischen Planeten führend; *sūra-māninām*—von Personen, die sich als Helden betrachten.

ÜBERSETZUNG

O Halbgötter, diese dämonischen Soldaten sind nutzlos geboren! Tatsächlich sind sie genau wie Kot aus den Leibern ihrer Mütter hervorgekommen. Was nützt es, solche Feinde von hinten zu erschlagen, während sie voller Angst davonlaufen? Jemand, der sich als Held betrachtet, sollte einen Feind, der sich davor fürchtet, sein Leben zu verlieren, nicht töten. Solches Töten ist weder rühmenswert, noch verhilft es einem, sich zu den himmlischen Planeten zu erheben.

ERLÄUTERUNG

Vṛtrāsura beschimpfte sowohl die Halbgötter als auch die Soldaten der Dämonen, weil die Dämonen aus Furcht um ihr Leben davonrannten und die Halbgötter sie von hinten erschlugen. Das Verhalten beider Parteien war verabscheuenswert. Wenn ein Kampf stattfindet, müssen die sich gegenüberstehenden Parteien dazu bereit sein, wie Helden zu kämpfen. Ein Held flieht nie vom Schlachtfeld. Er kämpft stets von Angesicht zu Angesicht — mit dem Entschluß, entweder den Sieg zu erringen oder sein Leben im Kampf zu lassen. Das ist heldenhaft. Einen Feind von hinten zu töten ist ebenfalls schändlich. Wenn ein Feind einem den Rücken zuwendet und aus Furcht um sein Leben läuft, sollte er nicht getötet werden. Dies sind die Verhaltensregeln der Kriegswissenschaft.

Vṛtrāsura beleidigte die dämonischen Soldaten, indem er sie mit dem Kot ihrer Mütter verglich. Sowohl Kot als auch ein feiger Sohn stammen aus dem Leib der

Mutter, und Vṛtrāsura sagte, es bestehe zwischen ihnen kein Unterschied. Ein ähnlicher Vergleich wurde von Tulasī dāsa angeführt, der bemerkte, daß ein Sohn und Urin aus dem gleichen Kanal stammen. Mit anderen Worten, Samen und Urin stammen beide aus den Genitalien, doch der Same bringt ein Kind hervor, Urin hingegen nicht. Wenn deshalb ein Kind weder ein Held noch ein Gottgeweihter wird, handelt es sich nicht um einen Sohn, sondern um Urin. Ebenso sagt auch Cāṅkya Paṇḍita:

*ko 'rthaḥ putreṇa jātena
yo na vidvān na dhārmikaḥ
kāṇena cakṣuṣā kiṃ vā
cakṣuḥ pīḍaiva kevalam*

„Was ist der Nutzen eines Sohnes, der weder rühmenswert noch dem Herrn hingegeben ist? Ein solcher Sohn ist wie ein blindes Auge, das lediglich Schmerzen bereitet, aber nicht beim Sehen hilft.“

VERS 5

यदि वः प्रधने श्रद्धा सारं वा क्षुल्लका हृदि ।
अग्रेतिष्ठत मात्रं मे न चेद् ग्राम्यसुखे स्पृहा ॥ ५ ॥

*yadi vaḥ pradhane śraddhā
sāraṃ vā kṣullakā hṛdi
agre tiṣṭhata mātram me
na ced grāmya-sukhe sprhā*

yadi—wenn; *vaḥ*—von euch; *pradhane*—in der Schlacht; *śraddhā*—Glaube; *sāraṃ*—Geduld; *vā*—oder; *kṣullakāḥ*—o Unbedeutende; *hṛdi*—im Innern des Herzens; *agre*—vorn; *tiṣṭhata*—stellt euch nur hin; *mātram*—einen Augenblick lang; *me*—von mir; *na*—nicht; *ced*—wenn; *grāmya-sukhe*—in Sinnenbefriedigung; *sprhā*—wünscht.

ÜBERSETZUNG

O ihr unbedeutenden Halbgötter, wenn ihr wirklich an euer Heldentum glaubt, wenn ihr wirklich Geduld im Innern eures Herzens tragt und wenn ihr nicht nach Sinnenbefriedigung giert, dann stellt euch bitte einen Augenblick lang vor mir auf.

ERLÄUTERUNG

Als Vṛtrāsura die Halbgötter beschimpfte, forderte er sie heraus: „O Halbgötter, wenn ihr wirkliche Helden seid, so bleibt jetzt vor mir stehen und zeigt euren Mut. Wenn ihr nicht zu kämpfen wünscht, weil ihr euch davor fürchtet, euer Leben zu verlieren, werde ich euch nicht töten, denn im Gegensatz zu euch bin ich nicht so niederträchtig, daß ich Personen töte, die weder heldenhaft sind noch bereit zu kämpfen. Wenn ihr an euer Heldentum glaubt, so bleibt bitte vor mir stehen.“

VERS 6

एवं सुरगणान् क्रुद्धो भीषयन् वपुषा रिपून् ।
व्यनदत् सुमहाप्राणो येन लोका विचेतसः ॥ ६ ॥

*evam sura-gaṇān kruddho
bhīṣayan vapuṣā ripūn
vyanadat sumahā-prāṇo
yena lokā vicetasah*

evam—somit; *sura-gaṇān*—die Halbgötter; *kruddhaḥ*—äußerst zornig; *bhīṣayan*—erschreckend; *vapuṣā*—durch seinen Körper; *ripūn*—seine Feinde; *vyanadat*—brüllte; *su-mahā-prāṇaḥ*—der überaus mächtige Vṛtrāsura; *yena*—durch welches; *lokāḥ*—alle; *vicetasah*—bewußtlos.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Vṛtrāsura, der zornige und überaus mächtige Held, erschreckte die Halbgötter mit seinem gewaltigen, starken Körper. Als er mit schallender Stimme brüllte, wurden fast alle Lebewesen ohnmächtig.

VERS 7

तेन देवगणाः सर्वे वृत्रविस्फोटनेन वै ।
निपेतुमूर्च्छिता भूमौ यथैवाशनिना हताः ॥ ७ ॥

*tena deva-gaṇāḥ sarve
vṛtra-visphoṭanena vai
nipetur mūrcchitā bhūmau
yathavāśaninā hatāḥ*

tena—von jenen; *deva-gaṇāḥ*—die Halbgötter; *sarve*—alle; *vṛtra-visphoṭanena*—der tosende Lärm Vṛtrāsuras; *vai*—tatsächlich; *nipetuḥ*—stürzten; *mūrcchitāḥ*—wurden ohnmächtig; *bhūmau*—zu Boden; *yathā*—als ob; *eva*—tatsächlich; *aśaninā*—von einem Blitz; *hatāḥ*—erschlagen.

ÜBERSETZUNG

Als die Halbgötter Vṛtrāsuras ohrenbetäubendes Brüllen hörten, das dem eines Löwen gleich, wurden sie alle ohnmächtig und stürzten, wie vom Blitz getroffen, zu Boden.

VERS 8

ममर्द पद्भ्यां सुरसैन्यमातुरं
निमीलिताक्षं रणरङ्गदुर्मदः ।

गां कम्पयन्नुद्यतशूल ओजसा
नालं वनं यूथपतिर्यथोन्मदः ॥ ८ ॥

*mamarda padbhyām sura-sainyam āturam
nimilitākṣam raṇa-raṅga-durmadah
gām kampayann udyata-śūla ojasā
nālam vanam yūtha-patir yathonmadah*

mamarda—getreten; *padbhyām*—von seinen Füßen; *sura-sainyam*—die Armee der Halbgötter; *āturam*—die sich sehr fürchteten; *nimilita-akṣam*—ihre Augen schließend; *raṇa-raṅga-durmadah*—hochmütig auf dem Schlachtfeld; *gām*—die Erdoberfläche; *kampayan*—zum Zittern bringend; *udyata-śūlah*—seinen Dreizack ergreifend; *ojasā*—mit seiner Kraft; *nālam*—von hohlen Bambusstöcken; *vanam*—ein Wald; *yūtha-patiḥ*—ein Elefant; *yathā*—so wie; *unmadah*—verrückt.

ÜBERSETZUNG

Als die Halbgötter voller Furcht ihre Augen schlossen, ergriff Vṛtrāsura seinen Dreizack und ließ die Erde durch seine gewaltige Stärke erbeben, während er wie ein wild gewordener Elefant, der im Wald hohle Bambushölzer zertritt, die Halbgötter mit seinen Füßen auf dem Schlachtfeld niedertrampelte.

VERS 9

विलोक्य तं वज्रधरोऽत्यमर्षितः
स्वशत्रवेऽभिद्रवते महागदाम् ।
चिक्षेप तामापततीं सुदुःसां
जग्राह वामेन करेण लीलया ॥ ९ ॥

*vilokya tam vajra-dharo 'tyamarṣitaḥ
sva-śatrave 'bhidravate mahā-gadām
cikṣepa tām āpatatīm suduḥsahām
jagrāha vāmena kareṇa līlayā*

vilokya—sehend; *tam*—ihn (Vṛtrāsura); *vajra-dharah*—der Träger des Donnerkeils (König Indra); *ati*—sehr; *amarṣitaḥ*—unerträglich; *sva*—seine eigene; *śatrave*—zum Feind; *abhidravate*—laufend; *mahā-gadām*—eine äußerst mächtige Keule; *cikṣepa*—warf; *tām*—diese (Keule); *āpatatīm*—auf ihn zufliegend; *su-duḥsahām*—sehr schwierig abzuwehren; *jagrāha*—fieng auf; *vāmena*—mit seiner linken; *kareṇa*—Hand; *līlayā*—sehr leicht.

ÜBERSETZUNG

Als Indra, der König des Himmels, Vṛtrāsuras Vorgehen sah, konnte er es nicht mehr ertragen und schleuderte eine seiner gewaltigen Keulen gegen ihn, die äußerst schwierig abzuwehren sind. Als jedoch die Keule auf Vṛtrāsura zuflog, fing dieser sie mit Leichtigkeit mit der linken Hand auf.

VERS 10

स इन्द्रशत्रुः कुपितो भृशं तथा
 महेन्द्रवाहं गदयोरुविक्रमः ।
 जघान कुम्भस्थल उन्नदन् मृधे
 तत्कर्म सर्वे समपूजयन्नुप ॥१०॥

*sa indra-śatruḥ kupito bhṛśam tayā
 mahendra-vāham gadayoru-vikramah
 jaghāna kumbha-sthala unnadan mṛdhe
 tat karma sarve samapūjayan nṛpa*

sah—jener; *indra-śatruḥ*—Vṛtrāsura; *kupitaḥ*—zornig; *bhṛśam*—sehr viel; *tayā*—mit dieser; *mahendra-vāham*—den Elefanten, der der Träger Indras ist; *gadayā*—mit der Keule; *uru-vikramah*—der bekannt ist für seine gewaltige Stärke; *jaghāna*—schlug; *kumbha-sthale*—auf den Kopf; *unnadan*—laut brüllend; *mṛdhe*—in jenem Kampf; *tat karma*—jene Tat (mit der Keule in seiner linken Hand dem Elefanten Indras auf den Kopf schlagend); *sarve*—alle Soldaten (auf beiden Seiten); *samapūjayan*—gepriesen; *nṛpa*—o König Parīkṣit.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, der mächtige Vṛtrāsura, der Feind König Indras, schlug dem Elefanten König Indras mit dieser Keule zornig auf den Kopf, wobei er ein heftiges Getöse auf dem Schlachtfeld erzeugte. Für diese heldenhafte Tat priesen ihn die Soldaten auf beiden Seiten.

VERS 11

ऐरावतो वृत्रगदाभिमृष्टो
 विघूर्णितोऽद्रिः कुलिशाहतो यथा ।
 अपासरद् भिन्नमुखः सहेन्द्रो
 मुञ्चन्नसृक् समधनुर्भृशार्तः ॥११॥

*airāvato vṛtra-gadābhimṛṣṭo
 vighūrṇito 'driḥ kuliśāhato yathā*

*apāsarad bhinna-mukhaḥ sahendro
muñcann asrk sapta-dhanur bhr̥śārtah*

airāvataḥ—Airāvata, der Elefant König Indras; *vṛtra-gadā-abhimṛṣṭaḥ*—von der Keule in Vṛtrāsuras Hand geschlagen; *vighūrṇitaḥ*—erschüttert; *adriḥ*—ein Berg; *kuliśa*—von einem Blitz; *āhataḥ*—getroffen; *yathā*—so wie; *apāsarat*—wurde zurückgeschoben; *bhinna-mukhaḥ*—mit gebrochenem Kiefer; *saha-indraḥ*—mit König Indra; *muñcan*—ausspeidend; *asrk*—Blut; *sapta-dhanuḥ*—eine Entfernung, die mit sieben Bögen abgemessen wird (ungefähr dreizehn Meter); *bhr̥śa*—sehr heftig; *ārtah*—bekümmert.

ÜBERSETZUNG

Der Elefant Airāvata, der von Vṛtrāsuras Keule getroffen wurde wie ein Berg, in den der Blitz einschlägt, verspürte heftigen Schmerz und wurde, indem er Blut aus seinem zerschmetterten Mund speite, dreizehn Schritte weit zurückgeschleudert. Unter großen Schmerzen stürzte der Elefant mit Indra auf dem Rücken nieder.

VERS 12

न सन्नवाहाय विषण्णचेतसे
प्रायुङ्क्त भूयः स गदां महात्मा ।

इन्द्रोऽमृतस्यन्दिकराभिमर्श-
वीतव्यथक्षतवाहोऽवतस्थे ॥१२॥

*na sanna-vāhāya viṣaṇṇa-cetase
prāyuṅkta bhūyaḥ sa gadāṃ mahātmā
indro 'mṛta-syandi-karābhimarśa-
vīta-vyatha-kṣata-vāho 'avasthe*

na—nicht; *sanna*—erschöpft; *vāhāya*—auf ihm als Träger; *viṣaṇṇa-cetase*—bekümmert im Innern seines Herzens; *prāyuṅkta*—gebrauchte; *bhūyaḥ*—wieder; *sah*—er (Vṛtrāsura); *gadām*—die Keule; *mahā-ātmā*—die große Seele (die sich davor zurückhielt, Indra mit der Keule zu schlagen, als sie sah, daß Indra niedergeschlagen und bekümmert war); *indraḥ*—Indra; *amṛta-syandi-kara*—von seiner Hand, die Nektar erzeugt; *abhimarśa*—durch die Berührung; *vīta*—wurde erleichtert; *vyatha*—von Schmerzen; *kṣata*—und Wunden; *vāhaḥ*—dessen Reitelefant; *avasthe*—dort stand.

ÜBERSETZUNG

Als die große Seele Vṛtrāsura Indras Reitelefanten so verwundet und erschöpft und Indra so bekümmert sah, weil sein Reittier auf diese Weise verletzt worden war, verzichtete er, den religiösen Prinzipien gehorchend,

darauf, Indra mit der Keule zu schlagen. Diese Gelegenheit nutzte Indra, indem er den Elefanten mit seiner nektarerzeugenden Hand berührte und so die Schmerzen des Tieres linderte und seine Wunden heilte. Dann standen der Elefant und Indra beide schweigend da.

VERS 13

स तं नृपेन्द्राहवकाम्यया रिपुं
वज्रायुधं भ्रातृहणं विलोक्य ।
स्मरंश्च तत्कर्म नृशंसमंहः
शोकेन मोहेन हसञ्जगाद ॥१३॥

*sa taṁ nṛpendrāhava-kāmyayā ripuṁ
vajrāyudhaṁ bhrātr-ḥaṇaṁ vilokya
smaraṁś ca tat-karma nṛ-śaṁsam aṁhaḥ
śokena mohena hasaṁ jagāda*

saḥ—er (Vṛtrāsura); *taṁ*—ihn (den König des Himmels); *nṛpa-indra*—o König Parikṣit; *āhava-kāmyayā*—mit dem Wunsch zu kämpfen; *ripuṁ*—seinen Feind; *vajra-āyudham*—dessen Waffe der Donnerkeil war (aus dem Knochen Dadhīcis hergestellt); *bhrātr-ḥaṇam*—der der Mörder seines Bruders war; *vilokya*—sehend; *smaran*—sich erinnernd; *ca*—und; *tat-karma*—seine Taten; *nṛ-śaṁsam*—grausame; *aṁhaḥ*—eine große Sünde; *śokena*—mit Kummer; *mohena*—durch Verwirrung; *hasan*—Gelächter; *jagāda*—sagte.

ÜBERSETZUNG

O König, als der große Held Vṛtrāsura sah, daß Indra, sein Feind, der Mörder seines Bruders, mit einem Donnerkeil in der Hand und mit dem Wunsch zu kämpfen vor ihm stand, erinnerte sich Vṛtrāsura daran, wie Indra seinen Bruder auf grausame Weise getötet hatte. Bei dem Gedanken an Indras sündige Taten wurde er wahnsinnig vor Kummer und Verwirrung. Sarkastisch lachte er und sprach folgende Worte.

VERS 14

श्रीवृत्र उवाच
दिष्ट्या भवान् मे समवस्थितो रिपु-
र्यो ब्रह्महा गुरुहा भ्रातृहा च ।
दिष्ट्यानृणोऽद्याहमसत्तम त्वया
मच्छूलनिर्मिन्नदृषद्दृदाचिरात् ॥१४॥

śrī-vṛtra uvāca
diṣṭyā bhavān me samavasthitaḥ ripur
yo brahma-hā guru-hā bhrātṛ-hā ca
diṣṭyānṛṇo 'dyāham asattama tvayā
mac-chūla-nirbhinna-dṛṣad-dhṛdācirāt

śrī-vṛtraḥ uvāca—der große Held Vṛtrāsura sagte; *diṣṭyā*—durch Glück; *bhavān*—du, o Herr; *me*—mir; *samavasthitaḥ*—befindlich (vor); *ripur*—mein Feind; *yaḥ*—der; *brahma-hā*—der Mörder eines *brāhmaṇa*; *guru-hā*—der Mörder eines *guru*; *bhrātṛ-hā*—der Mörder meines Bruders; *ca*—auch; *diṣṭyā*—durch Glück; *anṛṇaḥ*—frei von Verschuldung gegenüber meinem Bruder; *adya*—heute; *aham*—ich; *asattama*—o höchst Verabscheuungswürdiger; *tvayā*—durch dich; *mat-sūla*—von meinem Dreizack; *nirbhinna*—durchbohrt; *dṛṣat*—wie Stein; *hṛdā*—dessen Herz; *acirāt*—sehr bald.

ÜBERSETZUNG

Śrī Vṛtrāsura sagte: Derjenige, der einen brāhmaṇa getötet hat, derjenige, der seinen spirituellen Meister getötet hat — in der Tat, derjenige, der meinen Bruder getötet hat —, steht mir nun durch glückliche Fügung von Angesicht zu Angesicht als mein Feind gegenüber. O höchst Verabscheuungswürdiger, wenn ich dein steinernes Herz mit meinem Dreizack durchbohre, werde ich von der Schuld meinem Bruder gegenüber befreit sein.

VERS 15

यो नोऽग्रजस्यात्मविदो द्विजाते-
 गुरोरपापस्य च दीक्षितस्य ।
 विश्रभ्य खड्गेन शिरांस्यवृश्चत्
 पशोरिवाकरुणः स्वर्गकामः ॥१५॥

yo no 'grajasyātma-vido dvijāter
guror apāpasya ca dīkṣitasya
viśrabhya khaḍgena śirāṁsy avṛṣcat
paśor ivākaruṇaḥ svarga-kāmaḥ

yaḥ—derjenige, der; *naḥ*—unser; *agra-jasya*—von dem älteren Bruder; *ātma-vi-daḥ*—der völlig selbstverwirklicht war; *dvi-jāteḥ*—ein qualifizierter *brāhmaṇa*; *guroḥ*—dein spiritueller Meister; *apāpasya*—frei von allen sündhaften Handlungen; *ca*—auch; *dīkṣitasya*—zum Vollzieher deines *yajña* ernannt; *viśrabhya*—vertrauenswürdig; *khaḍgena*—von deinem Schwert; *śirāṁsi*—die Häupter; *avṛṣcat*—abgetrennt; *paśoḥ*—von einem Tier; *iva*—wie; *akarunaḥ*—unbarmherzig; *svarga-kāmaḥ*—sich nach den himmlischen Planeten sehnd.

ÜBERSETZUNG

Nur, um auf den himmlischen Planeten zu leben, hast du meinen älteren Bruder getötet — einen selbstverwirklichten, sündlosen und qualifizierten brāhmaṇa, der zu deinem Oberpriester ernannt worden war. Er war dein spiritueller Meister; doch obgleich du ihn mit der Durchführung deines Opfers beauftragt hattest, schlugst du ihm später unbarmherzig die Köpfe von seinem Rumpf — genauso, wie man ein Tier abschlachtet.

VERS 16

श्रीहीदयाकीर्तिभिरुज्झितं त्वां
स्वकर्मणा पुरुषादैश्च गर्ह्यम् ।
कृच्छ्रेण मच्छूलविभिन्नदेह-
मस्पृष्टवह्निं समदन्ति गृध्राः ॥१६॥

*śrī-hrī-dayā-kīrtibhir ujjhitam tvām
sva-karmaṇā puruṣādaiś ca garhyam
kṛcchreṇa mac-chūla-vibhinna-deham
asprṣṭa-vahniṃ samadanti gṛdhrah*

śrī—Reichtum oder Schönheit; *hrī*—Scham; *dayā*—Barmherzigkeit; *kīrti-bhiḥ*—und Ruhm; *ujjhitam*—beraubt des; *tvām*—du; *sva-karmaṇā*—durch deine eigenen Handlungen; *puruṣa-adaiḥ*—von den Rākṣasas (Menschenfressern); *ca*—und; *garhyam*—verdammenswert; *kṛcchreṇa*—mit großer Schwierigkeit; *mat-sūla*—von meinem Dreizack; *vibhinna*—durchbohrt; *deham*—dein Körper; *asprṣṭa-vahniṃ*—nicht einmal von Feuer berührt; *samadanti*—werden verschlingen; *gṛdhrah*—die Geier.

ÜBERSETZUNG

Indra, dir fehlt es an allem Schamgefühl, aller Barmherzigkeit, aller Ehrenhaftigkeit und allem Glück. Da du durch die Reaktionen auf deine fruchtbringenden Handlungen dieser guten Eigenschaften beraubt bist, wirst du sogar von den Menschenfressern [Rākṣasas] verdammt. Ich werde deinen Körper mit meinem Dreizack durchbohren, und nachdem du qualvoll gestorben bist, wird dich nicht einmal das Feuer berühren; nur die Geier werden deinen Körper verzehren.

VERS 17

अन्येऽनु ये त्वेह नृशंसमज्ञा
यदुद्यतास्त्राः प्रहरन्ति मह्यम् ।

तैर्भूतनाथान् सगणान् निशात-
त्रिशूलनिभिन्नगलैर्यजामि ॥१७॥

*anye 'nu ye tveha nṛ-śamsam ajñā
yad udyatāstrāḥ praharanti mahyam
tair bhūta-nāthān sagaṇān niśāta-
triśūla-nirbhinna-galair yajāmi*

anye—andere; *anu*—folgen; *ye*—die; *tvā*—du; *iha*—in diesem Zusammenhang; *nṛ-śamsam*—sehr grausam; *ajñāḥ*—Personen, die sich ihrer Tapferkeit nicht bewußt sind; *yat*—wenn; *udyata-astrāḥ*—mit ihren erhobenen Schwertern; *praharanti*—greifen an; *mahyam*—mich; *taiḥ*—mit diesen; *bhūta-nāthān*—solchen Führern der Geister wie Bhairava; *sa-gaṇān*—mit ihren Scharen; *niśāta*—geschärft; *tri-śūla*—von dem Dreizack; *nirbhinna*—abgetrennt oder durchbohrt; *galaiḥ*—ihre Hälse habend; *yajāmi*—ich werde Opfer darbringen.

ÜBERSETZUNG

Du bist von Natur aus grausam. Wenn die anderen Halbgötter, weil sie meine Tapferkeit nicht kennen, dir folgen, indem sie mich mit erhobenen Waffen angreifen, werde ich ihnen mit den scharfen Enden dieses Dreizacks die Köpfe abschlagen. Mit diesen Köpfen werde ich Bhairava, den anderen Führern der Geister und ihren Horden ein Opfer darbringen.

VERS 18

अथो हरे मे कुलिशेन वीर
हर्ता प्रमथ्यैव शिरो यदीह ।
तत्रानृणो भूतबलिं विधाय
मनस्विनां पादरजः प्रपत्स्ये ॥१८॥

*atho hare me kuliśena vīra
hartā pramathyaiva śiro yadīha
tatrānṛṇo bhūta-baliṁ vidhāya
manasvināṁ pāda-rajāḥ prapatsye*

atho—andernfalls; *hare*—o König Indra; *me*—von mir; *kuliśena*—von deinem Donnerkeil; *vīra*—o großer Held; *hartā*—du schlägst ab; *pramathya*—meine Armee vernichtend; *eva*—gewiß; *śiraḥ*—Kopf; *yadī*—wenn; *iha*—in dieser Schlacht; *tatra*—in diesem Fall; *anṛṇaḥ*—von allen Schulden in dieser materiellen Welt befreit; *bhūta-baliṁ*—ein Geschenk für alle Lebewesen; *vidhāya*—sorgend für; *manasvinām*—von großen Weisen wie Nārada Muni; *pāda-rajāḥ*—der Staub von den Lotusfüßen; *prapatsye*—ich werde erlangen.

ÜBERSETZUNG

Doch wenn du mir in dieser Schlacht mit deinem Donnerkeil den Kopf abschlägst und meine Soldaten vernichtest, o Indra, o großer Held, wird es mir große Freude bereiten, meinen Körper anderen Lebewesen [wie Schakalen und Geiern] zu überlassen. Ich werde so von den Bindungen an die Reaktionen des karma befreit werden, und es wird mein Glück sein, den Staub von den Lotosfüßen großer Gottgeweihter wie Nārada Muni zu empfangen.

ERLÄUTERUNG

Śrī Narottama dāsa Ṭhākura singt:

*ei chaya gosāṇi yāra, mui tāra dāsa
tān' sabāra pada-reṇu mora pañca-grāsa*

„Ich bin der Diener der sechs Gosvāmīs, und der Staub von ihren Lotosfüßen bildet die fünf Arten meiner Nahrung.“

Ein Vaiṣṇava wünscht sich stets den Staub von den Lotosfüßen früherer *ācāryas* und Vaiṣṇavas. Vṛtrāsura war sich sicher, daß er in der Schlacht mit Indra getötet werden würde, da dies der Wunsch Śrī Viṣṇus war. Doch er war bereit zu sterben, da er wußte, daß es ihm bestimmt war, nach seinem Tod nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Dies ist eine großartige Aussicht und wird durch die Gnade eines Vaiṣṇavas erreicht. *Chāḍīyā vaiṣṇava-sevā nistāra pāyeche kebā*: Niemand ist jemals zurück zu Gott gelangt, ohne von einem Vaiṣṇava begünstigt worden zu sein. In diesem Vers finden wir deshalb die Worte: *manasvinām pāda-rajah prapatsye*. „Ich werde den Staub von den Lotosfüßen großer Gottgeweihter empfangen.“ Das Wort *manasvinām* bezieht sich auf große Gottgeweihte, die immer an Kṛṣṇa denken. Da sie an Kṛṣṇa denken, sind sie stets friedfertig, und deshalb werden sie *dhīra* genannt. Das beste Beispiel für einen solchen Gottgeweihten ist Nārada Muni. Wenn man den Staub von den Lotosfüßen eines *manasvī*, eines großen Gottgeweihten, empfängt, gelangt man mit Sicherheit nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 19

सुरेश कस्मान्न हिनोषि वज्रं
पुरः स्थिते वैरिणि मय्यमोघम् ।
मा संशयिष्ठा न गदेव वज्रः
स्यान्निष्फलः कृपणार्थेव याञ्जा ॥१९॥

*sureśa kasmān na hinoṣi vajraṃ
puraḥ sthite vairiṇi mayy amogham
mā saṁśayiṣṭhā na gadeva vajraḥ
syān niṣphalaḥ kṛpaṇārtheva yācchā*

surā-īśa—o König der Halbgötter; *kasmāt*—weshalb; *na*—nicht; *hinoṣi*—schleuderst du; *vajram*—den Donnerkeil; *purāḥ sthite*—vorn stehend; *vairiṇi*—dein Feind; *mayi*—mir; *amogham*—der unfehlbar ist (dein Donnerkeil); *mā*—tue nicht; *saṁsayiṣ-ṭhāḥ*—zweifeln; *na*—nicht; *gadā iva*—wie die Keule; *vajrah*—der Donnerkeil; *syāt*—mag sein; *niṣphalaḥ*—ohne Ergebnis; *kṛpaṇa*—von einem Geizhals; *arthā*—für Geld; *iva*—wie; *yācñā*—eine Bitte.

ÜBERSETZUNG

O König der Halbgötter, warum schleuderst du, da ich, dein Feind, jetzt vor dir stehe, nicht deinen Donnerkeil gegen mich? Obgleich dein Angriff mit deiner Keule zweifellos ebenso nutzlos war wie die Bitte um Geld an einen Geizhals, wird der Donnerkeil, den du trägst, seine Wirkung nicht verfehlen. Daran solltest du nicht zweifeln.

ERLÄUTERUNG

Als König Indra seine Keule auf Vṛtrāsura schleuderte, fing Vṛtrāsura diese mit seiner linken Hand auf und rächte sich, indem er sie dem Elefanten Indras auf den Kopf schlug. Deshalb war dieser Angriff Indras ein verhängnisvoller Fehlschlag gewesen. Tatsächlich war Indras Elefant verwundet und dreizehn Meter weit zurückgeschleudert worden. Obwohl daher Indra Vṛtrāsura gegenüberstand, um ihn mit dem Donnerkeil zu schlagen, zweifelte er, da er dachte, daß auch der Donnerkeil versagen könnte. Doch da Vṛtrāsura ein Vaiṣṇava war, versicherte er Indra, daß der Donnerkeil nicht fehlschlagen würde, denn Vṛtrāsura wußte, daß er nach den Anweisungen Śrī Viṣṇus hergestellt worden war. Obgleich Indra zweifelte, weil er nicht begriff, daß Śrī Viṣṇus Anordnung niemals vereitelt wird, verstand Vṛtrāsura Śrī Viṣṇus Absicht. Vṛtrāsura war begierig danach, von dem Donnerkeil, der nach Śrī Viṣṇus Anweisungen hergestellt worden war, getötet zu werden, da er sicher war, daß er dann nach Hause, zu Gott, zurückkehren würde. Er wartete nur auf die Gelegenheit, daß der Donnerkeil zum Einsatz kam. Daher sagte Vṛtrāsura zu Indra: „Wenn du mich töten willst, da ich dein Feind bin, so nimm die Gelegenheit wahr. Töte mich. Du wirst den Sieg erringen, und ich werde nach Hause, zu Gott, zurückgelangen. Deine Tat wird für uns beide gleichermaßen segensreich sein. Vollbringe sie deshalb augenblicklich!“

VERS 20

नन्वेष वज्रस्तव शक्र तेजसा
 हरेर्दधीचेस्तपसा च तेजितः ।
 तेनैव शत्रुं जहि विष्णुयन्त्रितो
 यतो हरिर्विजयः श्रीगुणास्ततः ॥२०॥

*nanv eṣa vajras tava śakra tejasā
 harer dadhīces tapasā ca tejitaḥ*

*tenaiva śatruṃ jahi viṣṇu-yantrito
yata harir vijayaḥ śrīr guṇās tataḥ*

nanu—gewiß; *eṣaḥ*—diesen; *vajraḥ*—Donnerkeil; *tava*—deinen; *śakra*—o Indra; *tejasā*—durch die Tapferkeit; *hareḥ*—Śrī Viṣṇus, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *dadhīceḥ*—von Dadhīci; *tapasā*—durch die Entsagungen; *ca*—wie auch; *tejitaḥ*—ermächtigt; *tena*—mit jener; *eva*—gewiß; *śatrum*—deinen Feind; *jahi*—töte; *viṣṇu-yantritaḥ*—von Śrī Viṣṇu befohlen; *yataḥ*—wo immer; *hariḥ*—Śrī Viṣṇu; *vijayaḥ*—Sieg; *śrīḥ*—Reichtümer; *guṇāḥ*—und andere gute Eigenschaften; *tataḥ*—dort.

ÜBERSETZUNG

O Indra, König des Himmels, der Donnerkeil, den du trägst, um mich zu töten, ist durch die Kühnheit Śrī Viṣṇus und durch die Kraft der Entsagungen Dadhīcis ermächtigt. Da du hierhergekommen bist, um mich zu töten, wie Śrī Viṣṇu es befohlen hat, besteht kein Zweifel daran, daß du mich durch die Anwendung deines Donnerkeils töten wirst. Śrī Viṣṇu hat Sich auf deine Seite gestellt. Deshalb sind dir Sieg, Reichtum und alle guten Eigenschaften sicher.

ERLÄUTERUNG

Vṛtrāsura versicherte König Indra nicht nur, daß der Donnerkeil unüberwindlich sei, sondern er ermutigte Indra auch, ihn so bald wie möglich zu verwenden. Vṛtrāsura war begierig, durch den Schlag des von Śrī Viṣṇu anerkannten Donnerkeils zu sterben, damit er unverzüglich nach Hause, zu Gott, zurückkehren konnte. Wenn Indra den Donnerkeil schleuderte, würde er den Sieg erringen und auf den himmlischen Planeten genießen, müßte aber in der materiellen Welt bleiben und die Wiederholung von Geburt und Tod durchmachen. Indra wollte über Vṛtrāsura siegen und dadurch glücklich werden, doch auf diesem Wege würde ihm nicht das geringste Glück zufallen. Die himmlischen Planeten befinden sich etwas unterhalb von Brahmaloکا; aber vom Höchsten Herrn, Śrī Kṛṣṇa, wird erklärt: *ābrahma-bhuvanāl lokāḥ punar āvartino 'rjuna*. Selbst wenn man Brahmaloکا erreicht, muß man immer wieder zu den niederen Planetensystemen zurückfallen. Wenn man jedoch nach Hause, zu Gott, gelangt, kehrt man niemals wieder in die materielle Welt zurück. Indra würde nicht wirklich der Gewinner sein, wenn er Vṛtrāsura tötete; er würde in der materiellen Welt bleiben. Vṛtrāsura jedoch würde in die spirituelle Welt gelangen. Deshalb war Vṛtrāsura der Sieg bestimmt und nicht Indra.

VERS 21

अहं समाधाय मनो यथाह नः
सङ्कर्षणस्तच्चरणारविन्दे ।
त्वद्वज्रहोर्लुलितग्राम्यपाशो
गतिं मुनेर्याम्यपविद्भूलोकः ॥२१॥

*aham samādhāya mano yathāha naḥ
 saṅkarṣaṇas tac-caraṇāravinde
 tvat-vajra-ramho-lulita-grāmya-pāśo
 gatim muner yāmy apavidha-lokaḥ*

aham—ich; *samādhāya*—fest richtend; *manaḥ*—der Verstand; *yathā*—so wie; *āha*—gesagt; *naḥ*—unser; *saṅkarṣaṇaḥ*—Śrī Saṅkarṣaṇa; *tac-caraṇa-aravinde*—zu Seinen Lotosfüßen; *tvat-vajra*—deines Donnerkeils; *ramhaḥ*—durch die Macht; *lulita*—zerrissen; *grāmya*—von materieller Anhaftung; *pāśaḥ*—das Seil; *gatim*—die Bestimmung; *muneḥ*—von Nārada Muni und anderen Gottgeweihten; *yāmi*—ich werde erlangen; *apavidha*—aufgeben; *lokaḥ*—die materielle Welt (in der man sich alle möglichen vergänglichen Dinge wünscht).

ÜBERSETZUNG

Durch die Macht deines Donnerkeils werde ich von der materiellen Fesselung befreit werden und diesen Körper und die Welt materiellen Verlangens aufgeben. Indem ich den Geist auf die Lotosfüße Śrī Saṅkarṣaṇas richte, werde ich den Bestimmungsort großer Weiser wie Nārada Muni erreichen, genauso, wie Śrī Saṅkarṣaṇa es gesagt hat.

ERLÄUTERUNG

Die Worte *aham samādhāya manaḥ* weisen darauf hin, daß die wichtigste Pflicht zur Zeit des Todes darin besteht, daß man seinen Geist konzentriert. Wenn man seinen Geist auf die Lotosfüße Kṛṣṇas, Viṣṇus, Saṅkarṣaṇas oder einer anderen Viṣṇu-*mūrti* richtet, wird das Leben von Erfolg gekrönt sein. Vṛtrāsura bat Indra, seinen *vajra* oder Donnerkeil zu verwenden, damit er getötet werde, während er seinen Geist auf die Lotosfüße Śrī Saṅkarṣaṇas richte. Es war ihm bestimmt, vom Donnerkeil, der von Śrī Viṣṇu stammte, getötet zu werden. Es war unmöglich, daß er seine Wirkung verfehlen würde. Deshalb bat Vṛtrāsura Indra, den Donnerkeil sofort einzusetzen, und traf seine Vorbereitungen, indem er seinen Geist auf die Lotosfüße Kṛṣṇas richtete. Ein Gottgeweihter ist stets bereit, seinen materiellen Körper aufzugeben, der hier als *grāmya-pāśa*, das Seil materieller Anhaftung, bezeichnet wird. Der Körper ist keineswegs etwas Gutes; er ist nichts weiter als eine Ursache der Fesselung an die materielle Welt. Unglücklicherweise jedoch setzen Narren und Halunken, obgleich es das Schicksal des Körpers ist, vernichtet zu werden, ihren gesamten Glauben in den Körper und sehnen sich niemals danach, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

VERS 22

पुंसां किलैकान्तधियां स्वकानां
 याः सम्पदो दिवि भूमौ रसायाम् ।

न राति यद् द्वेष उद्वेग आधि-
मदः कलिव्यसनं संप्रयासः ॥२२॥

*puṁsām kilaikānta-dhiyām svakānām
yāḥ sampado divi bhūmau rasāyām
na rāti yad dveṣa udvega ādhir
madaḥ kalir vyasanam samprayāsaḥ*

puṁsām—an Personen; *kila*—gewiß; *ekānta-dhiyām*—die im spirituellen Bewußtsein fortgeschritten sind; *svakānām*—die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes als die Seinen anerkannt sind; *yāḥ*—welche; *sampadaḥ*—Reichtümer; *divi*—auf den höheren Planetensystemen; *bhūmau*—auf den mittleren Planetensystemen; *rasāyām*—auf den niederen Planetensystemen; *na*—nicht; *rāti*—gewährt; *yat*—von welchen; *dveṣaḥ*—Neid; *udvegaḥ*—Angst; *ādhiḥ*—geistige Erregung; *madaḥ*—Stolz; *kalih*—Streit; *vyasanam*—Kummer aufgrund von Verlusten; *samprayāsaḥ*—gewaltige Anstrengung.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die sich den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes vollständig hingeeben haben und ständig an Seine Lotosfüße denken, werden vom Herrn als Seine persönlichen Gehilfen oder Diener akzeptiert und anerkannt. Der Herr gewährt solchen Dienern niemals die strahlenden Reichtümer der höheren, mittleren und niederen Planetensysteme der materiellen Welt. Wenn jemand in irgendeinem dieser drei Bereiche des Universums materiellen Reichtum besitzt, so erhöhen seine Besitztümer natürlicherweise seine Feindseligkeit, Angst, geistige Erregung, Überheblichkeit und Streitsucht. In der Folge unternimmt man große Anstrengungen, um seine Besitztümer zu vermehren und zu erhalten, und man erleidet großes Unglück, wenn man sie verliert.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (4.11) sagt der Herr:

*ye yathā mām prapadyante
tāms tathaiva bhajāmy aham
mama vartmānuvartante
manuṣyāḥ pārtha sarvaśaḥ*

„In dem Maße, wie Gottgeweihte sich Mir hingeeben, belohne Ich sie. Alle folgen in jeder Hinsicht Meinem Pfad, o Sohn Pṛthās.“

Sowohl Indra als auch Vṛtrāsura waren zweifellos Geweihte des Herrn, obgleich Indra von Viṣṇu die Anweisung erhielt, Vṛtrāsura zu töten. Der Herr erwies Vṛtrāsura im Grunde genommen größere Gunst, da dieser nach seinem Tod durch Indras Donnerkeil zurück zu Gott gelangen würde, wohingegen der siegreiche Indra in der

materiellen Welt verderben würde. Da sie beide Gottgeweihte waren, gewährte ihnen der Herr jeweils die Segnungen, die sie sich wünschten. Vṛtrāsura wollte niemals materielle Besitztümer, denn er kannte sehr wohl die Natur solcher Errungenschaften. Um materielle Besitztümer anzusammeln, muß man sehr hart arbeiten, und wenn man sie erlangt, schafft man sich viele Feinde, da die materielle Welt stets vom Rivalitätsdenken erfüllt ist. Wenn man reich wird, werden die Freunde oder Verwandten neidisch. Den *ekānta-bhaktas* oder reinen Gottgeweihten gewährt Kṛṣṇa deshalb niemals materielle Besitztümer. Ein Gottgeweihter benötigt manchmal materielle Dinge zum Predigen, doch die Habseligkeiten eines Predigers sind mit denen eines *karmī* nicht zu vergleichen. Ein *karmī* erhält seine Besitztümer als Auswirkung seines *karma*, der Gottgeweihte jedoch erhält seine Besitztümer durch die Fügung der Höchsten Persönlichkeit Gottes zur Ermöglichung seiner hingebungsvollen Tätigkeit. Da ein Gottgeweihter materielle Güter niemals für irgendeinen anderen Zweck benützt als für den Dienst des Herrn, haben die Besitztümer eines Gottgeweihten nichts mit den Besitztümern eines *karmī* gemeinsam.

VERS 23

त्रैवर्गिकायासविघातमस्मत्-
 पतिर्विधत्ते पुरुषस्य शक्र ।
 ततोऽनुमेयो भगवत्प्रसादो
 यो दुर्लभोऽकिञ्चनगोचरोऽन्यैः ॥२३॥

*trai-vargikāyāsa-vighātam asmat-
 patir vidhatte puruṣasya śakra
 tato 'numeyo bhagavat-prasādo
 yo durlabho 'kiñcana-gocarō 'nyaiḥ*

trai-vargika—für die drei Ziele, nämlich Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung und Befriedigung der Sinne; *āyāsa*—der Bemühung; *vighātam*—die Zerstörung; *asmat*—unsere; *patiḥ*—Herr; *vidhatte*—führt aus; *puruṣasya*—von einem Gottgeweihten; *śakra*—o Indra; *tataḥ*—wodurch; *anumeyah*—gewährt werden; *bhagavat-prasādah*—die besondere Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *yaḥ*—welche; *durlabhah*—sehr schwierig zu erreichen; *akiñcana-gocarah*—in der Reichweite der unverfälschten Gottgeweihten; *anyaiḥ*—von anderen, die nach materiellem Glück trachten.

ÜBERSETZUNG

Unser Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verbietet es Seinen Geweihten, sich unnötigerweise um Religion, wirtschaftliche Entwicklung und Sinnenbefriedigung zu bemühen. O Indra, an diesem Umstand läßt sich erkennen, wie gütig der Herr ist. Solche Barmherzigkeit ist nur den unverfälschten Gottgeweihten zugänglich und nicht denjenigen, die nach materiellen Errungenschaften trachten.

ERLÄUTERUNG

Es gibt vier Ziele im menschlichen Leben — nämlich Religiosität (*dharma*), wirtschaftliche Entwicklung (*artha*), Sinnesbefriedigung (*kāma*) und Befreiung (*mokṣa*) von der Fesselung des materiellen Daseins. Die Menschen streben im allgemeinen nach Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnesbefriedigung, doch Gottgeweihte hegen keinen anderen Wunsch, als der Höchsten Persönlichkeit Gottes sowohl in diesem Leben als auch im nächsten zu dienen. Die besondere Barmherzigkeit, die dem unverfälschten Gottgeweihten erwiesen wird, besteht darin, daß der Herr ihn vor harter Arbeit zur Erlangung der Ergebnisse von Religion, wirtschaftlicher Entwicklung und Sinnesbefriedigung bewahrt. Wenn man sich natürlich solche Segnungen wünscht, wird der Herr sie gewiß gewähren. Indra zum Beispiel hatte, obgleich er ein Gottgeweihter war, nicht viel Interesse daran, aus der materiellen Gefangenschaft befreit zu werden; statt dessen verlangte ihn nach Sinnesbefriedigung und einem hohen Standard materiellen Glücks auf den himmlischen Planeten. Vṛtrāsura jedoch strebte als reiner Gottgeweihter nur danach, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen. Deshalb richtete der Herr es so ein, daß er, nachdem Indra seine körperlichen Bindungen vernichtet haben würde, zurück zu Gott gelangen würde. Vṛtrāsura bat Indra, seinen Donnerkeil so bald wie möglich gegen ihn zu verwenden, damit er und Indra entsprechend ihrem jeweiligen Fortschritt im hingebungsvollen Dienst ihren Nutzen daraus ziehen könnten.

VERS 24

अहं हरे तव पादैकमूल-
 दासानुदासो भवितास्मि भूयः ।
 मनः सरतासुपतेर्गुणांस्ते
 गृणीत वाक् कर्म करोतु कायः ॥२४॥

*aham hare tava pādaika-mūla-
 dāsānudaśo bhavitāsmi bhūyaḥ
 manaḥ smaretāsu-pateḥ guṇāṁ te
 gṛṇīta vāk karma karotu kāyaḥ*

aham—ich; *hare*—o mein Herr; *tava*—von Dir, o Herr; *pāda-eka-mūla*—des-
 sen einzige Zuflucht die Lotosfüße sind; *dāsa-anudāsaḥ*—der Diener Deines Dien-
 ers; *bhavitāsmi*—werde ich werden; *bhūyaḥ*—wieder; *manaḥ*—mein Geist; *smareta*
 —möge sich erinnern; *asu-pateḥ*—an den Herrn meines Lebens; *guṇān*—die Merk-
 male; *te*—von Dir, o Herr; *gṛṇīta*—mögen preisen; *vāk*—meine Worte; *karma*—
 Handlungen des Dienstes zu Dir; *karotu*—möge vollziehen; *kāyaḥ*—mein Körper.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes, wird es mir wieder mög-
 lich sein, ein Diener Deiner ewigen Diener zu sein, die ausschließlich bei

Deinen Lotosfüßen Zuflucht suchen? O Herr meines Lebens, darf ich wieder ihr Diener werden, so daß mein Geist stets an Deine transzendentalen Merkmale denken, meine Worte stets diese Merkmale preisen und mein Körper sich stets liebevoll in Deinem Dienst, o Herr, beschäftigen wird?

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers enthält die Essenz des hingebungsvollen Dienstes. Man muß als erstes ein Diener des Dieners des Dieners des Herrn werden (*dāsānudāsa*). Śrī Caitanya Mahāprabhu empfahl und zeigte auch durch Sein eigenes Beispiel, daß Lebewesen sich stets wünschen sollten, ein Diener des Dieners des Dieners Kṛṣṇas, des Erhalters der *gopīs*, zu sein (*gopī-bhartuḥ pada-kamalayor dāsa-dāsānudāsah*). Dies bedeutet, daß man einen spirituellen Meister annehmen muß, der der Schülersnache angehört und ein Diener des Dieners des Herrn ist. Unter seiner Führung muß man dann seine drei Besitztümer, nämlich seinen Körper, seinen Geist und seine Worte, beschäftigen. Der Körper sollte unter der Aufsicht des Meisters mit körperlichen Tätigkeiten beschäftigt werden, der Geist sollte unablässig an Kṛṣṇa denken, und seine Worte sollte man dem Predigen der Herrlichkeiten des Herrn widmen. Wenn jemand sich auf diese Weise im liebevollen Dienst des Herrn betätigt, wird sein Leben erfolgreich sein.

VERS 25

न नाकपृष्ठं न च पारमेष्ठ्यं
न सार्वभौमं न रसाधिपत्यम् ।
न योगसिद्धीरपुनर्भवं वा
सपञ्जस त्वा विरहय्य काङ्क्षे ॥२५॥

*na nāka-prṣṭham na ca pārameṣṭhyam
na sārva-bhaumam na rasādhipatyam
na yoga-siddhīr apunar-bhavam vā
samañjasa tvā virahayya kāṅkṣe*

na—nicht; *nāka-prṣṭham*—die himmlischen Planeten oder Dhruvaloka; *na*—noch; *ca*—auch; *pārameṣṭhyam*—der Planet, auf dem Brahmā residiert; *na*—noch; *sārva-bhaumam*—Herrschaft über das gesamte irdische Planetensystem; *na*—weder; *rasā-ādhipatyam*—Herrschaft über die niederen Planetensysteme; *na*—noch; *yoga-siddhīh*—acht Arten der mystischen *yoga*-Kraft (*aṇimā*, *laghimā*, *mahimā* usw.); *apunaḥ-bhavam*—Befreiung vor wiederholter Geburt in einem materiellen Körper; *vā*—oder; *samañjasa*—o Quelle aller Möglichkeiten; *tvā*—Du; *virahayya*—getrennt von; *kāṅkṣe*—ich wünsche.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, Quelle aller Gelegenheiten, ich wünsche mir nicht, auf Dhruvaloka, auf den himmlischen Planeten oder auf dem Planeten, auf dem

Brahmā residiert, zu genießen, und ich möchte auch nicht der höchste Herrscher über alle irdischen Planeten oder über die niederen Planetensysteme sein. Weder wünsche ich mir, ein Meister der mystischen yoga-Kräfte zu sein, noch wünsche ich mir Befreiung, wenn ich dafür Deine Lotosfüße aufgeben muß.

ERLÄUTERUNG

Ein reiner Gottgeweihter wünscht sich niemals materielle Möglichkeiten als Belohnung für seinen transzendentalen liebevollen Dienst zum Herrn. Ein reiner Gottgeweihter wünscht sich nur, sich in der ständigen Gemeinschaft des Herrn und Seiner ewigen Gefährten im liebevollen Dienst des Herrn zu beschäftigen, wie im vorhergehenden Vers erwähnt wurde (*dāsānudāso bhavitāsmi*). Wie von Narottama dāsa Ṭhākura bestätigt wird:

*tāndera caraṇa sevi bhakta-sane vāsa
janame janame haya, ei abhilāṣa*

Dem Herrn und dem Diener Seiner Diener in der Gemeinschaft von Gottgeweihten zu dienen ist die einzige Absicht des reinen, unverfälschten Gottgeweihten.

VERS 26

अजातपक्षा इव मातरं खगाः
स्तन्यं यथा वत्सतराः क्षुधार्ताः ।
प्रियं प्रियेव व्युषितं विषण्णा
मनोऽरविन्दाक्ष दिदृक्षते त्वाम् ॥२६॥

*ajāta-pakṣā iva mātaraṁ khagāḥ
stanyam yathā vatsatarāḥ kṣudh-ārtāḥ
priyam priyeva vyuṣitam viṣaṇṇā
mano 'ravindākṣa didṛkṣate tvām*

ajāta-pakṣāḥ—denen noch keine Flügel gewachsen sind; *iva*—wie; *mātaram*—die Mutter; *khagāḥ*—kleine Vögel; *stanyam*—die Milch von den Eutern; *yathā*—so wie; *vatsatarāḥ*—die jungen Kälber; *kṣudh-ārtāḥ*—von Hunger bedrängt; *priyam*—der Geliebte oder Ehemann; *priyā*—die Frau oder Geliebte; *iva*—wie; *vyuṣitam*—der ständig von seinem Heim entfernt ist; *viṣaṇṇā*—bekümmert; *manaḥ*—mein Geist; *aravinda-akṣa*—o Lotosäugiger; *didṛkṣate*—wünscht zu sehen; *tvām*—Dich.

ÜBERSETZUNG

O lotosäugiger Herr, so, wie junge Vögel, denen noch keine Flügel gewachsen sind, stets nach ihrer Mutter Ausschau halten, die zurückkehrt und sie füttert; so, wie kleine Kälber, die mit Stricken gefesselt sind, sehnsüchtig

die Zeit des Melkens erwarten, zu der ihnen erlaubt wird, die Milch ihrer Mutter zu trinken, und so, wie eine bekümmerte Frau, deren Ehemann unterwegs ist, sich immer danach sehnt, daß er zurückkehrt und ihr in jeder Hinsicht Freude bereiten wird, sehne ich mich immer nach der Gelegenheit, Dir direkten Dienst darbringen zu dürfen.

ERLÄUTERUNG

Ein reiner Gottgeweihter sehnt sich immer danach, persönlich mit dem Herrn zusammenzusein und Ihm Dienste darzubringen. Die in diesem Zusammenhang angeführten Vergleiche sind äußerst treffend. Ein kleines Vogeljunges ist praktisch niemals zufrieden, außer wenn die Vogelmutter kommt, um es zu füttern; ein kleines Kalb ist niemals zufrieden, solange ihm nicht erlaubt wird, vom Euter der Mutter Milch zu trinken, und eine keusche und hingeebene Frau fühlt sich, wenn ihr Ehemann auf Reisen ist, so lange nicht zufrieden, bis sie wieder mit ihrem geliebten Ehemann Gemeinschaft hat.

VERS 27

ममोत्तमश्लोकजनेषु सख्यं
संसारचक्रे भ्रमतः स्वकर्मभिः ।
त्वन्माययात्मात्मजदारगेहे-
ष्वासक्तचित्तस्य न नाथ भूयात् ॥२७॥

*mamottamaśloka-janeṣu sakhyam
saṁsāra-cakre bhramataḥ sva-karmabhiḥ
tvan-māyayātmātmaja-dāra-geheṣv
āśakta-cittasya na nātha bhūyāt*

mama—meine; *uttama-śloka-janeṣu*—unter Gottgeweihten, die an der Höchsten Persönlichkeit Gottes hängen; *sakhyam*—Freundschaft; *saṁsāra-cakre*—im Kreislauf von Geburt und Tod; *bhramataḥ*—der ich wandere; *sva-karmabhiḥ*—durch die Ergebnisse meiner fruchtbringenden Handlungen; *tvan-māyayā*—durch Deine äußere Energie; *ātma*—dem Körper; *ātma-ja*—Kinder; *dāra*—Frau; *geheṣu*—und Zuhause; *āśakta*—angehaftet; *cittasya*—deren Geist; *na*—nicht; *nātha*— o mein Herr; *bhūyāt*—möge dort sein.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, mein Meister, infolge meiner fruchtbringenden Handlungen wandere ich durch die materielle Welt. Deshalb ersehne ich einfach Freundschaft in der Gemeinschaft Deiner frommen und erleuchteten Gottgeweihten. Meine Anhaftung an meinen Körper, meine Frau, meine Kinder und mein Heim währt unter dem Bann Deiner äußeren Energie fort, aber

ich wünsche mir, nicht länger an ihnen zu hängen. Möge mein Geist, mein Bewußtsein und alles, was ich habe, Dir allein zugetan sein.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 11. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die transzendentalen Eigenschaften Vṛtrāsuras“.

12. Kapitel

Vṛtrāsuras ruhmreicher Tod

Dieses Kapitel schildert, wie Indra, der König des Himmels, Vṛtrāsura tötete, obwohl er dies nur sehr ungern tat.

Nachdem Vṛtrāsura aufgehört hatte zu sprechen, schleuderte er voller Wut seinen Dreizack auf König Indra, doch mit Hilfe seines Donnerkeils, der viele Male mächtiger war als der Dreizack, zerschmetterte Indra diesen in Stücke und trennte Vṛtrāsura einen Arm ab. Nichtsdestoweniger benutzte Vṛtrāsura seinen noch übriggebliebenen Arm dazu, Indra mit einem eisernen Streitkolben zu schlagen, worauf Indra der Donnerkeil aus der Hand fiel. Indra, der sich darüber sehr schämte, wollte den Donnerkeil nicht vom Boden aufheben, doch Vṛtrāsura ermutigte ihn, seine Waffe zu ergreifen und zu kämpfen. Daraufhin sprach Vṛtrāsura folgendermaßen zu König Indra, wobei er ihn sehr ausführlich belehrte.

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes“, sagte er, „ist die Ursache von Sieg und Niederlage. Ohne zu wissen, daß der Höchste Herr die Ursache aller Ursachen ist, versuchen Narren und Halunken das Verdienst für Sieg oder Niederlage für sich selbst zu beanspruchen, doch in Wirklichkeit untersteht alles der Kontrolle des Herrn. Niemand außer Ihm besitzt wirkliche Unabhängigkeit. Der *puruṣa* (der Genießer) und *prakṛti* (die Genossene) unterstehen der Kontrolle des Herrn, denn auf Seine Oberaufsicht ist es zurückzuführen, daß alles systematisch vor sich geht. Ohne die Hand des Höchsten in jeder Handlung zu sehen, hält sich ein Dummkopf selbst für den Beherrscher und Kontrollierenden aller Dinge. Wenn man jedoch begreift, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes der wahre Kontrollierende ist, wird man von der Relativität der Welt – Leid, Freude, Furcht und Unreinheit – befreit.“ Indra und Vṛtrāsura kämpften also nicht nur, sondern erörterten auch philosophische Themen. Dann erst begannen sie wieder zu kämpfen.

Diesmal war Indra stärker, und er schlug Vṛtrāsuras verbliebenen Arm ab. Daraufhin nahm Vṛtrāsura eine gigantische Gestalt an und verschluckte König Indra, aber Indra, der von dem Talisman, der als Nārāyaṇa-kavaca bekannt war, behütet wurde, vermochte sich sogar im Körper Vṛtrāsuras zu schützen. Und so stieg er aus Vṛtrāsuras Leib hervor und trennte dem Dämon mit seinem mächtigen Donnerkeil den Kopf vom Rumpf. Das Abtrennen des Kopfes des Dämons dauerte ein ganzes Jahr.

VERS 1

श्रीऋषिरुवाच

एवं जिहासुर्नृप देहमाजौ
मृत्युं वरं विजयान्मन्यमानः ।

शूलं प्रगृह्याभ्यपतत् सुरेन्द्रं
यथा महापुरुषं कैटभोऽप्सु ॥ १ ॥

śrī-ṛṣiḥ uvāca
evam jihāsuraḥ nṛpa deham ājau
mṛtyum varam vijayān manyamānaḥ
sūlam pragṛhyābhyapatat surendram
yathā mahā-puruṣam kaitabho 'psu

śrī-ṛṣiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—somit; *jihāsura*—sehr begierig aufzugeben; *nṛpa*—o König Parīkṣit; *deham*—den Körper; *ājau*—in der Schlacht; *mṛtyum*—Tod; *varam*—besser; *vijayāt*—als Sieg; *manyamānaḥ*—denkend; *sūlam*—Dreizack; *pragṛhya*—ergreifend; *abhyapatat*—griff an; *sura-indram*—den König des Himmels, Indra; *yathā*—so, wie; *mahā-puruṣam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kaitabhaḥ*—der Dämon Kaiṭabha; *apsu*—als das gesamte Universum überschwemmt wurde.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Da Vṛtrāsura wünschte, seinen Körper aufzugeben, hielt er es für besser, in der Schlacht zu sterben, als zu siegen. O König Parīkṣit, entschlossen packte er seinen Dreizack und griff Indra, den König des Himmels, mit großer Wucht an, so, wie Kaiṭabha einst die Höchste Persönlichkeit Gottes ungestüm angegriffen hatte, als das gesamte Universum überschwemmt gewesen war.

ERLÄUTERUNG

Obgleich Vṛtrāsura Indra mehrmals ermutigte, ihn mit dem Donnerkeil zu töten, war König Indra bekümmert darüber, solch einen großen Gottgeweihten töten zu müssen, und zögerte, seine Waffe anzuwenden. Vṛtrāsura, der enttäuscht darüber war, daß König Indra sich trotz seiner ermutigenden Reden zurückhaltend verhielt, ergriff sehr ungestüm die Initiative, indem er Indra seinen Dreizack entgegenschleuderte. Vṛtrāsura lag nicht das geringste am Sieg; er wollte getötet werden, damit er unverzüglich nach Hause, zu Gott, zurückkehren konnte. Wie in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt wird: *tyaktvā deham punar janma naiti*. Ein Gottgeweihter gelangt nach dem Verlassen seines Körpers sofort zurück zu Śrī Kṛṣṇa und muß nie wieder einen weiteren Körper annehmen. Dies war Vṛtrāsuras Wunsch.

VERS 2

ततो युगान्ताधिकठोरजिह्व-
माविध्य शूलं तरसासुरेन्द्रः ।

क्षिप्त्वा महेन्द्राय विनद्य वीरो
हतोऽसि पापेति रुषा जगाद ॥ २ ॥

*tato yugāntāgni-kaṭhora-jihvam
āvidhya śūlam tarasāsurendraḥ
kṣiptvā mahendrāya vinadya viro
hato 'si pāpeti ruṣā jagāda*

tataḥ—danach; *yuga-anta-agni*—wie das Feuer am Ende eines jeden Zyklus; *kaṭhora*—scharfe; *jihvam*—Spitzen besitzend; *āvidhya*—umherwirbelnd; *śūlam*—den Dreizack; *tarasā*—mit gewaltiger Kraft; *asura-indraḥ*—Vṛtrāsura, der große Held der Dämonen; *kṣiptvā*—schleudernd; *mahā-indrāya*—gegen König Indra; *vinadya*—brüllend; *viraḥ*—der große Held (Vṛtrāsura); *hataḥ*—getötet; *asi*—du bist; *pāpa*—o Sündiger; *iti*—somit; *ruṣā*—mit großem Zorn; *jagāda*—er rief.

ÜBERSETZUNG

Vṛtrāsura, der große Held der Dämonen, schwang seinen Dreizack, der Spitzen besaß, die den Flammen des lodernden Feuers am Ende der Zeitalter glichen. Mit großem Zorn und Ungestüm schleuderte er ihn Indra entgegen, wobei er brüllte und laut ausrief: „O Sündhafter, jetzt werde ich dich töten!“

VERS 3

ख आपतत् तद् विचलद् ग्रहोल्कव-
निरीक्ष्य दुःप्रेक्ष्यमजातविक्लवः ।
वज्रेण वज्री शतपर्वणाच्छिनद्
भुजं च तस्योरगराजभोगम् ॥ ३ ॥

*kha āpatat tad vicalad graholkavan
nirīkṣya duṣprekṣyam ajāta-viklavah
vajreṇa vajrī śata-parvaṇācchinad
bhujam ca tasyoraga-rāja-bhogam*

khe—am Himmel; *āpatat*—auf ihn zufliegend; *tat*—jener Dreizack; *vicalat*—sich drehend; *graha-ulka-vat*—wie ein herabstürzender Stern; *nirīkṣya*—beobachtend; *duṣprekṣyam*—unerträglich anzusehen; *ajāta-viklavah*—ohne Angst; *vajreṇa*—mit dem Donnerkeil; *vajrī*—Indra, der Träger des Donnerkeils; *śata-parvaṇā*—einhundert Gelenke besitzend; *ācchinat*—schlug ab; *bhujam*—den Arm; *ca*—und; *tasya*—von ihm (Vṛtrāsura); *uraga-rāja*—von der großen Schlange Vāsuki; *bhogam*—wie der Körper.

ÜBERSETZUNG

Am Himmel fliegend, glich Vṛtrāsuras Dreizack einem leuchtenden Meteor. Obgleich es schwerfiel, die gleißende Waffe anzublicken, zerschlug König Indra sie mit seinem Donnerkeil furchtlos in Stücke. Gleichzeitig trennte er einen von Vṛtrāsuras Armen ab, der so dick war wie der Körper von Vāsuki, dem König der Schlangen.

VERS 4

छिन्नैकबाहुः परिघेण वृत्रः
 संरब्ध आसाद्य गृहीतवज्रम् ।
 हनौ तताडेन्द्रमथामरेभं
 वज्रं च हस्तान्यपतन्मघोनः ॥ ४ ॥

*chinnaika-bāhuḥ pariḡheṇa vṛtaḥ
 saṁrabdha āsādyā gṛhīta-vajram
 hanau tatāḍendram athāmarebhaṁ
 vajraṁ ca hastān nyapatān maghonaḥ*

chinna—trennte ab; *eka*—ein; *bāhuḥ*—dessen Arm; *pariḡheṇa*—mit einer Streitkeule aus Eisen; *vṛtraḥ*—Vṛtrāsura; *saṁrabdhaḥ*—äußerst zornig; *āsādyā*—erreichend; *gṛhīta*—ergreifend; *vajram*—den Donnerkeil; *hanau*—auf den Kieferknochen; *tatāḍa*—schlug; *indram*—Indra; *atha*—auch; *amara-ibham*—seinen Elefanten; *vajram*—der Donnerkeil; *ca*—und; *hastāt*—aus der Hand; *nyapatat*—fiel; *maghonaḥ*—von König Indra.

ÜBERSETZUNG

Obgleich Vṛtrāsura ein Arm abgetrennt worden war, stürzte er sich zornig auf König Indra und schlug ihm mit einer eisernen Streitkeule gegen den Kiefer. Er traf auch den Elefanten, auf dem Indra ritt. Da ließ Indra den Donnerkeil aus der Hand fallen.

VERS 5

वृत्रस्य कर्मातिमहाद्भुतं तत्
 सुरासुराश्चारणसिद्धसङ्घाः
 अपूजयन्स्तत् पुरुहूतसंकटं
 निरीक्ष्य हा हेति विचुकुशुर्भृशम् ॥ ५ ॥

*vṛtrasya karmāti-mahādbhutaṁ tat
 surāsuraś cāraṇa-siddha-saṅghāḥ*

*apūjayaṁs tat puruhūta-saṅkaṭam
nirikṣya hā heti vicukruśur bhr̥ṣam*

vṛtrasya—von Vṛtrāsura; *karma*—die Errungenschaft; *ati*—sehr; *mahā*—groß; *adbhutam*—wunderbar; *tat*—das; *sura*—die Halbgötter; *asurāḥ*—und die Dämonen; *cāraṇa*—die Cāraṇas; *siddha-saṅghāḥ*—und die Gesellschaft der Siddhas; *apūjayan*—priesen; *tat*—jene; *puruhūta-saṅkaṭam*—die gefährliche Lage Indras; *nirikṣya*—sehend; *hā hā*—o weh, o weh; *iti*—somit; *vicukruśuḥ*—klagten; *bhr̥ṣam*—sehr.

ÜBERSETZUNG

Die Bewohner der verschiedenen Planeten, wie die Halbgötter, Dämonen, Cāraṇas und Siddhas, priesen Vṛtrāsuras Tat, doch als sie erkannten, daß Indra sich in großer Gefahr befand, klagten sie: „O weh! O weh!“

VERS 6

इन्द्रो न वज्रं जगृहे विलज्जित-
श्च्युतं स्वहस्तादरिसन्निधौ पुनः ।
तमाह वृत्रो हर आत्तवज्रो
जहि स्वशत्रुं न विषादकालः ॥ ६ ॥

*indro na vajraṁ jagr̥he vilajjitas
cyutam sva-hastād ari-sannidhau punaḥ
tam āha vṛtro hara ātta-vajro
jahi sva-śatruṁ na viṣāda-kālah*

indraḥ—König Indra; *na*—nicht; *vajram*—den Donnerkeil; *jagr̥he*—ergriff; *vilajjitaḥ*—beschämt; *cyutam*—gefallen; *sva-hastāt*—aus seiner Hand; *ari-sannidhau*—vor seinem Feind; *punaḥ*—wieder; *tam*—ihm; *āha*—sagte; *vṛtraḥ*—Vṛtrāsura; *hara*—o Indra; *ātta-vajraḥ*—ergreife deinen Donnerkeil; *jahi*—töte; *sva-śatrum*—deinen Feind; *na*—nicht; *viṣāda-kālah*—die Zeit zum Klagen.

ÜBERSETZUNG

Da Indra in der Gegenwart seines Feindes der Donnerkeil aus der Hand gefallen war, war er praktisch geschlagen und schämte sich sehr. Er wagte es nicht, seine Waffe wieder aufzuheben. Vṛtrāsura jedoch ermutigte ihn mit den Worten: „Ergreife deinen Donnerkeil und töte deinen Feind. Dies ist nicht die Zeit, dein Schicksal zu beklagen.“

VERS 7

युयुत्सतां कुत्रचिदाततायिनां
जयः सदैकत्र न वै परात्मनाम् ।

विनैकमुत्पत्तिलयस्थितीश्वरं

सर्वज्ञमाद्यं पुरुषं सनातनम् ॥ ७ ॥

*yuyutsatām kutracid ātatāyinām
jayaḥ sadaikatra na vai parātmanām
vinaikam utpatti-laya-sthitiśvaram
sarvajñam ādyaṁ puruṣam sanātanam*

yuyutsatām—von denen, die kampflustig sind; *kutracid*—manchmal; *ātatāyinām*—mit Waffen ausgerüstet; *jayaḥ*—Sieg; *sadā*—immer; *ekatra*—an einem Ort; *na*—nicht; *vai*—tatsächlich; *para-ātmanām*—von den untergeordneten Lebewesen, die nur unter der Führung der Überseele tätig sind; *vinā*—außer; *ekam*—einer; *utpatti*—der Schöpfung; *laya*—Vernichtung; *sthiti*—und Erhaltung; *iśvaram*—der Herrscher; *sarva-jñam*—der alles kennt (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft); *ādya*—der ursprüngliche; *puruṣam*—Genießer; *sanātanam*—ewig.

ÜBERSETZUNG

Ṛtrāsura fuhr fort: O Indra, niemand außer dem ursprünglichen Genießer, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Bhagavān, wird mit Sicherheit immer siegen. Er ist die Ursache der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung, und Er weiß alles. Die kriegführenden Untertanen, die abhängig sind und einen materiellen Körper annehmen müssen, sind manchmal siegreich, und manchmal werden sie besiegt.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (15.15):

*sarvasya cāham hṛdi sanniviṣṭo
mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*

„Ich weile im Herzen eines jeden, und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen.“

Wenn zwei Seiten miteinander kämpfen, findet der Kampf im Grunde genommen unter der Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes statt, die der Paramātmā, die Überseele, ist. An anderer Stelle in der *Gītā* (3.27) sagt der Herr:

*prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahaṅkāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate*

„Die verwirrte spirituelle Seele hält sich unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden von Handlungen, die in Wirklichkeit von der Natur verrichtet werden.“

Die Lebewesen handeln ausschließlich unter der Führung des Höchsten Herrn. Der Herr gibt der materiellen Natur Anweisungen, und diese versorgt die Lebewesen mit den entsprechenden Möglichkeiten. Die Lebewesen sind nicht unabhängig, obgleich sie sich törichterweise für die Handelnden (*kartā*) halten.

Der Sieg ist immer bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Was die untergeordneten Lebewesen betrifft, so kämpfen sie nach der Fügung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Sieg und Niederlage liegen im Grunde genommen nicht in ihrer Hand; sie sind Arrangierungen des Herrn vermittels der materiellen Natur. Stolz im Sieg und Kummer in der Niederlage sind nutzlos. Man sollte sich vollständig von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abhängig wissen, die für den Sieg und die Niederlage aller Lebewesen verantwortlich ist. Der Herr empfiehlt: *niyatam kuru karma tvaṁ karma jyāyo hy akarmaṇaḥ*. „Erfülle deine vorgeschriebene Pflicht, denn Handeln ist besser als Nichthandeln.“ Dem Lebewesen wird befohlen, sich entsprechend seiner Stellung zu betätigen. Sieg und Niederlage sind vom Höchsten Herrn abhängig. *Karmaṇy evādhikāras te mā phaleṣu kadācana*: „Du hast ein Recht darauf, deine vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen, doch die Früchte der Handlungen stehen dir nicht zu.“ Man muß entsprechend seiner Stellung aufrichtig handeln. Sieg oder Niederlage liegen beim Herrn.

Vṛtrāsura ermutigte Indra, indem er sagte: „Laß dich durch meinen Sieg nicht verdrießen. Es gibt keinen Grund, den Kampf einzustellen. Statt dessen solltest du weiter deiner Pflicht nachgehen. Wenn Kṛṣṇa es wünscht, wirst du gewiß siegen.“ Dieser Vers ist sehr lehrreich für aufrichtige Menschen, die in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein tätig sind. Wir sollten im Sieg nicht frohlocken oder in der Niederlage betrübt sein. Wir sollten eine aufrichtige Bemühung machen, den Willen Kṛṣṇas oder Śrī Caitanya Mahāprabhus zu erfüllen, und uns nicht um Sieg und Niederlage kümmern. Unsere einzige Pflicht ist es, aufrichtig zu arbeiten, so daß unsere Handlungen von Kṛṣṇa anerkannt werden.

VERS 8

लोकाः सपाला यस्येमे श्वसन्ति विवशा वशे ।

द्विजा इव शिवा बद्धाः स काल इह कारणम् ॥ ८ ॥

*lokāḥ sapālā yasyeme
śvasanti vivaśā vaśe
dvijā iva śicā baddhāḥ
sa kāla iha kāraṇam*

lokāḥ—die Welten; *sa-pālāḥ*—mit ihren führenden Gottheiten oder Herrschern; *yasya*—von dem; *ime*—all diese; *śvasanti*—leben; *vivaśāḥ*—völlig abhängig; *vaśe*—unter der Herrschaft; *dvijāḥ*—Vögel; *iva*—wie; *śicā*—von einem Netz; *baddhāḥ*—gebunden; *saḥ*—jener; *kālāḥ*—Zeitfaktor; *iha*—in dieser; *kāraṇam*—die Ursache.

ÜBERSETZUNG

Alle Lebewesen auf allen Planeten dieses Universums einschließlich der herrschenden Gottheiten aller Planeten unterstehen völlig der Kontrolle des Herrn. Sie handeln wie Vögel, die in einem Netz gefangen sind und sich nicht unabhängig bewegen können.

ERLÄUTERUNG

Der Unterschied zwischen den *suras* und den *asuras* besteht darin, daß die *suras* wissen, daß nichts ohne den Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschehen kann, wohingegen die *asuras* den höchsten Willen des Herrn nicht begreifen. In diesem Kampf ist im Grunde genommen Vṛtrāsura der *sura*, während Indra der *asura* ist. Niemand kann unabhängig handeln; vielmehr handelt jeder unter der Anleitung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Deshalb kommen Sieg und Niederlage entsprechend der Ergebnisse des *karma*, das man angehäuft hat, und die Beurteilung wird vom Höchsten Herrn vorgenommen (*karmanā daiva-netreṇa*). Da wir gemäß unserem *karma* unter der Führung des Höchsten handeln, ist niemand unabhängig, angefangen von Brahmā bis hinab zur unbedeutenden Ameise. Ob wir besiegt werden oder siegen — der Höchste Herr ist immer siegreich, da jeder nach Seinen Befehlen handelt.

VERS 9

ओजः सहो बलं प्राणममृतं मृत्युमेव च ।
तमज्ञाय जनो हेतुमात्मानं मन्यते जडम् ॥ ९ ॥

*ojaḥ saho balaṁ prāṇam
amṛtaṁ mṛtyum eva ca
tam ajñāya jano hetum
ātmānaṁ manyate jaḍam*

ojaḥ—die Stärke der Sinne; *sahaḥ*—die Stärke des Geistes; *balaṁ*—die Stärke des Körpers; *prāṇam*—der Lebenszustand; *amṛtam*—Unsterblichkeit; *mṛtyum*—Tod; *eva*—tatsächlich; *ca*—auch; *tam*—Ihn (den Höchsten Herrn); *ajñāya*—ohne zu kennen; *janaḥ*—eine törichte Person; *hetum*—die Ursache; *ātmānam*—den Körper; *manyate*—betrachtet; *jaḍam*—obgleich so gut wie Stein.

ÜBERSETZUNG

Die Kraft unserer Sinne, die Kraft unseres Geistes, die Kraft unseres Körpers, die Lebenskraft, Unsterblichkeit und Sterblichkeit sind allesamt der obersten Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes unterworfen. Ohne dies zu wissen, denken törichte Geschöpfe, der leblose materielle Körper sei die Ursache ihrer Handlungen.

VERS 10

यथा दारुमयी नारी यथा पत्रमयो मृगः ।
 एवं भूतानि मघवन्नीशतन्त्राणि विद्धि भोः ॥१०॥

*yathā dārumayī nāri
 yathā patramayo mṛgaḥ
 evaṁ bhūtāni maghavann
 īśa-tantrāṇi viddhi bhoḥ*

yathā—so, wie; *dāru-mayī*—aus Holz bestehend; *nāri*—eine Frau; *yathā*—so, wie; *patra-mayaḥ*—aus Blättern bestehend; *mṛgaḥ*—ein Tier; *evam*—somit; *bhūtāni*—alle Dinge; *maghavan*— o König Indra; *īśa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tantrāṇi*—abhängig von; *viddhi*—wisse bitte; *bhoḥ*— o Herr.

ÜBERSETZUNG

O König Indra, so, wie eine hölzerne Puppe, die einer Frau ähnelt, oder wie ein Tier aus Gras und Blättern sich nicht unabhängig bewegen oder tanzen kann, sondern völlig von der Person, die damit umgeht, abhängig ist, tanzen wir alle nach dem Wunsch des höchsten Lenkers, der Persönlichkeit Gottes. Niemand ist unabhängig.

ERLÄUTERUNG

Dies wird im *Caitanya-caritāmṛta* (Ādi. 5.142) bestätigt:

*ekale īśvara kṛṣṇa, āra saba bhṛtya
 yāre yaiche nācāya, se taiche kare nṛtya*

„Śrī Kṛṣṇa allein ist der höchste Lenker, und alle anderen sind Seine Diener. Sie tanzen, wie es Ihm beliebt.“

Wir sind alle Diener Kṛṣṇas; wir haben keine Unabhängigkeit. Wir tanzen nach dem Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes, doch aufgrund von Unwissenheit und Illusion denken wir, wir seien vom höchsten Willen unabhängig. Deshalb wird gesagt:

*īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
 sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
 anādir ādir govindah
 sarva-kāraṇa-kāraṇam*

„Kṛṣṇa, der als Govinda bekannt ist, ist der höchste Herrscher. Er hat einen ewigen, glückseligen, spirituellen Körper. Er ist der Ursprung alles Existierenden. Für Ihn gibt es keinen Ursprung mehr, denn Er ist die urerste Ursache aller Ursachen.“ (*Brahma-saṁhitā* 5.1)

VERS 11

पुरुषः प्रकृतिर्व्यक्तमात्मा भूतेन्द्रियाशयाः ।
शक्नुवन्त्यस्य सर्गादौ न विना यदनुग्रहात् ॥११॥

*puruṣaḥ prakṛtir vyaktam
ātmā bhūteन्द्रियाशयाḥ
śaknuvanty asya sargādau
na vinā yad-anugrahāt*

puruṣaḥ—der Erzeuger der gesamten materiellen Energie; *prakṛtiḥ*—die materielle Energie oder materielle Natur; *vyaktam*—die Prinzipien der Manifestation (*mahat-tattva*); *ātmā*—das falsche Ich; *bhūta*—die fünf materiellen Elemente; *indriya*—die zehn Sinne; *āśayāḥ*—der Verstand, die Intelligenz und das Bewußtsein; *śaknuvanti*—sind fähig; *asya*—von diesem Universum; *sarga-ādau*—in der Schöpfung usw.; *na*—nicht; *vinā*— ohne; *yat*—von dem; *anugrahāt*—die Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

Die drei *puruṣas* — *Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu*, *Garbhodakaśāyī Viṣṇu* und *Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu* —, die materielle Natur, die gesamte materielle Energie, das falsche Ich, die fünf materiellen Elemente, die materiellen Sinne, der Verstand, die Intelligenz und das Bewußtsein können die materielle Manifestation nicht ohne die Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes erschaffen.

ERLÄUTERUNG

Das wird im *Viṣṇu Purāṇa* bestätigt: *parasya brahmaṇaḥ śaktis tathedam akhilaṁ jagat*. Welche Manifestationen auch immer wir erfahren, es sind nichts als verschiedene Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Diese Energien können nichts unabhängig erschaffen. Dies wird auch vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (9.10) bestätigt: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. „Die materielle Natur wirkt unter Meiner Führung, o Sohn Kuntis, und bringt alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Lebewesen hervor.“ Nur unter der Führung des Herrn, der Höchsten Person, kann die *prakṛti*, die sich in vierundzwanzig Elementen manifestiert, verschiedene Situationen für das Lebewesen schaffen. In den *Veden* sagt der Herr:

*madīyaṁ mahimānaṁ ca
parabrahmeti śabdītam
vetsyasy anugṛhītaṁ me
sampraśnair vivṛtaṁ ḥṛdi*

„Da alles eine Manifestation Meiner Energie ist, bin Ich als Parabrahman bekannt. Deshalb sollte jeder von Mir über Meine glorreichen Taten hören.“

Der Herr sagt auch in der *Bhagavad-gītā* (10.2.): *aham ādir hi devānām*. „Ich bin

der Ursprung aller Halbgötter.“ Deshalb ist die Höchste Persönlichkeit Gottes der Ursprung aller Dinge, und niemand ist von Ihm unabhängig. Śrīla Madhvācārya sagte auch: *anīṣa-jīva-rūpeṇa*. Das Lebewesen ist *anīṣa* — es ist niemals der Beherrschende, sondern wird stets beherrscht. Wenn daher ein Lebewesen stolz darauf wird, ein unabhängiger *īṣvara* oder Gott zu sein, so ist dies Torheit. Solche Torheit wird im folgenden Vers beschrieben.

VERS 12

अविद्वानेवमात्मानं मन्यतेऽनीशमीश्वरम् ।
भूतैः सृजति भूतानि ग्रसते तानि तैः स्वयम् ॥१२॥

*avidvān evam ātmānaṁ
manyate 'nīṣam īṣvaram
bhūtaiḥ sṛjati bhūtāni
grasate tāni taiḥ svayam*

avidvān—jemand, der töricht ist und kein Wissen besitzt; *evam*—somit; *ātmānam*—sich selbst; *manyate*—betrachtet; *anīṣam*—obgleich völlig von anderen abhängig; *īṣvaram*—als der höchste Kontrollierende, unabhängig; *bhūtaiḥ*—durch die Lebewesen; *sṛjati*—Er (der Herr) erschafft; *bhūtāni*—andere Lebewesen; *grasate*—Er verschlingt; *tāni*—sie; *taiḥ*—durch andere Lebewesen; *svayam*—Er Selbst.

ÜBERSETZUNG

Ein törichter, unvernünftiger Mensch kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen. Obgleich er stets abhängig ist, hält er sich fälschlich selbst für den Höchsten. Wenn man denkt: „Entsprechend seinen früheren fruchtbringenden Handlungen wird jemandes materieller Körper vom Vater und von der Mutter erschaffen, und der gleiche Körper wird von einem anderen Geschöpf vernichtet, so, wie ein Tier von einem Tiger verschlungen wird“, so ist das nicht das richtige Verständnis. Die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst erschafft und verschlingt die Lebewesen durch andere Lebewesen.

ERLÄUTERUNG

Nach der Schlußfolgerung der Philosophie, die als *karma-mīmāṃsā* bekannt ist, ist das *karma* oder die frühere fruchtbringende Tätigkeit eines Menschen die Ursache von allem, und deshalb besteht keine Notwendigkeit, sich zu bemühen. Diejenigen, die zu dieser Schlußfolgerung gelangen, sind töricht. Wenn ein Vater ein Kind erzeugt, tut er dies nicht unabhängig; er wird vom Höchsten Herrn dazu veranlaßt, dies zu tun. Wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (15.15) sagt: *sarvasya cāhaṁ hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtīr jñānaṁ apohanaṁ ca*. „Ich weile im Herzen eines jeden, und von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen.“ Solange man nicht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die Sich im Herzen eines jeden befindet, an-

gewiesen wird, kann man keinen Antrieb dazu verspüren, irgend etwas zu erschaffen. Deshalb sind der Vater und die Mutter nicht die Schöpfer des Lebewesens. Das Lebewesen wird gemäß seinem *karma*, seinen fruchtbringenden Handlungen, in den Samen des Vaters versetzt, der es in den Schoß der Mutter eingibt. Alsdann entwickelt es entsprechend dem Körper der Mutter und des Vaters (*yathā-yoni yathā-bijam*) einen Körper und nimmt Geburt, um zu leiden oder zu genießen. Deshalb ist der Höchste Herr die ursprüngliche Ursache der Geburt eines Lebewesens. Ebenso ist der Herr die höchste Ursache für jemandes Tod. Niemand ist unabhängig; jeder ist abhängig. Die wahre Schlußfolgerung lautet, daß das einzige unabhängige Wesen die Höchste Persönlichkeit Gottes ist.

VERS 13

आयुः श्रीः कीर्तिरैश्वर्यमाशिषः पुरुषस्य याः ।
भवन्त्येव हि तत्काले यथानिच्छोर्विपर्ययाः ॥१३॥

āyuh śrīḥ kīrtir aiśvaryam
āśiṣaḥ puruṣasya yāḥ
bhavanti eva hi tat-kāle
yathānicchor viparyayāḥ

āyuh—Lebensdauer; *śrīḥ*—Reichtum; *kīrtiḥ*—Ruhm; *aiśvaryam*—Macht; *āśiṣaḥ*—Segnungen; *puruṣasya*—des Lebewesens; *yāḥ*—welche; *bhavanti*—entstehen; *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß; *tat-kāle*—zu dieser angemessenen Zeit; *yathā*—so wie; *anicchor*—von jemandem, der nicht wünscht; *viparyayāḥ*—entgegengesetzte Bedingungen.

ÜBERSETZUNG

Wie jemand, der nicht gewillt ist zu sterben, nichtsdestoweniger seine Lebensdauer, seinen Reichtum, seinen Ruhm und alles andere zur Zeit des Todes aufgeben muß, so kann man zur festgesetzten Zeit des Sieges all dies erlangen, wenn der Höchste Herr es einem durch Seine Barmherzigkeit gewährt.

ERLÄUTERUNG

Es ist nicht gut, wenn man fälschlich eingebildet ist und behauptet, man sei durch eigene Bemühung reich, gelehrt, schön usw. geworden. Alles derartige Glück wird durch die Barmherzigkeit des Herrn erlangt. Von einem anderen Gesichtspunkt betrachtet, will niemand sterben, und niemand möchte arm oder häßlich sein. Warum also werden dem Lebewesen gegen seinen Willen solche unerwünschten Plagen geschickt? Es ist auf die Barmherzigkeit oder Strafe der Höchsten Persönlichkeit Gottes zurückzuführen, daß man etwas Materielles gewinnt oder verliert. Niemand ist

unabhängig; jeder ist von der Barmherzigkeit oder Strafe des Höchsten Herrn abhängig. In Bengalen gibt es ein geläufiges Sprichwort, welches besagt, daß der Herr zehn Hände hat. Das bedeutet, daß Er überall Seine Herrschaft ausübt — in den acht Himmelsrichtungen wie auch oben und unten. Wenn er uns mit Seinen zehn Händen alles nehmen will, können wir mit unseren zwei Händen nichts beschützen. Ebenso können wir, wenn Er uns mit Seinen zehn Händen Segnungen gewähren will, diese mit unseren zwei Händen nicht alle in Empfang nehmen; mit anderen Worten, die Segnungen übersteigen unsere Erwartungen. Die Schlußfolgerung lautet, daß uns der Herr unsere Besitztümer manchmal wegnimmt, obgleich wir uns nicht von ihnen trennen wollen, und daß er uns manchmal mit derartigen Segnungen überschüttet, daß wir nicht imstande sind, sie alle entgegenzunehmen. Deshalb sind wir weder im Reichtum noch in der Not unabhängig; alles richtet sich nach dem gütigen Willen der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 14

तस्मादकीर्तियशसोर्जयापजययोरपि ।
समः स्यात् सुखदुःखाभ्यां मृत्युजीवितयोस्तथा ॥१४॥

*tasmād akīrti-yaśasor
jayāpajayayor api
samaḥ syāt sukha-duḥkhābhyām
mrtyu-jīvitayos tathā*

tasmāt—deshalb (aufgrund von völliger Abhängigkeit vom Gutdünken der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *akīrti*—der Schmähung; *yaśasoḥ*—und Ruhm; *jaya*—vom Sieg; *apajayayor*—und der Niederlage; *api*—sogar; *samaḥ*—gleichmütig; *syāt*—man sollte sein; *sukha-duḥkhābhyām*—mit der Not und dem Glück; *mrtyu*—vom Tod; *jīvitayor*—oder vom Leben; *tathā*—wie auch.

ÜBERSETZUNG

Da alles vom höchsten Willen der Höchsten Persönlichkeit Gottes abhängig ist, sollte man in Ruhm und Schande, Sieg und Niederlage, Leben und Tod gleichmütig sein. Was ihre Wirkung betrifft, die sich als Glück und Leid einstellen, sollte man Gleichmut bewahren, ohne sich zu sorgen.

VERS 15

सत्त्वं रजस्तम इति प्रकृतेर्नात्मनो गुणाः ।
तत्र साक्षिणमात्मानं यो वेद स न बध्यते ॥१५॥

*sattvaṁ rajas tama iti
prakṛter nātmano guṇāḥ
tatra sākṣiṇam ātmānam
yo veda sa na badhyate*

sattvaṁ—die Erscheinungsweise der Tugend; *rajaḥ*—die Erscheinungsweise der Leidenschaft; *tamaḥ*—die Erscheinungsweise der Unwissenheit; *iti*—somit; *prakṛteḥ*—von der materiellen Natur; *na*—nicht; *ātmānaḥ*—von der spirituellen Seele; *guṇāḥ*—die Eigenschaften; *tatra*—in einer solchen Stellung; *sākṣiṇam*—ein Beobachter; *ātmānam*—das Selbst; *yaḥ*—jemand, der; *veda*—kennt; *saḥ*—er; *na*—nicht; *badhyate*—wird gebunden.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der weiß, daß die drei Eigenschaften — Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit — nicht Eigenschaften der Seele sind, sondern Eigenschaften der materiellen Natur, und der weiß, daß die reine Seele lediglich ein Beobachter der Aktionen und Reaktionen dieser Eigenschaften ist, sollte als befreite Seele angesehen werden. Ein solcher Mensch wird durch diese Eigenschaften nicht gebunden.

ERLÄUTERUNG

Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (18.54) erklärt:

*brahma-bhūtaḥ prasannātmā
na śocati na kṛṅkṣati
samaḥ sarveṣu bhūteṣu
mad-bhaktiṁ labhate parām*

„Wer auf diese Weise in der Transzendenz verankert ist, verwirklicht augenblicklich das Höchste Brahman und wird völlig von Freude erfüllt. Er klagt niemals und verlangt nie danach, irgend etwas zu besitzen. Er ist jedem Lebewesen gleichgesinnt. In diesem Zustand erreicht er reinen hingebungsvollen Dienst zu Mir.“

Wenn man Selbstverwirklichung oder die *brahma-bhūta*-Stufe erreicht, weiß man, daß alles, was in seinem Leben geschieht, auf die Verunreinigung durch die Erscheinungsweisen der materiellen Natur zurückzuführen ist. Das Lebewesen, die reine Seele, hat mit diesen Erscheinungsweisen nichts zu tun. Inmitten des Wirbelsturms der materiellen Welt wandelt sich alles sehr schnell, doch wenn man ruhig bleibt und einfach die Aktionen und Reaktionen des Wirbelsturms beobachtet, ist man als befreit anzusehen. Die wahre Qualifikation der befreiten Seele besteht darin, daß sie Kṛṣṇa-bewußt bleibt, ungestört durch die Aktionen und Reaktionen der materiellen Energie. Eine solche befreite Persönlichkeit ist stets von Freude erfüllt. Sie klagt niemals und verlangt nie nach irgend etwas. Da alles vom Höchsten Herrn zur Verfügung gestellt wird, sollte das Lebewesen, das völlig von Ihm abhängig ist, sich nicht auflehnen oder etwas annehmen, weil es seiner persönlichen Sinnenbefriedigung entspricht; es sollte vielmehr alles als die Barmherzigkeit des Herrn auffassen und unter allen Umständen stetig bleiben.

VERS 16

पश्य मां निर्जितं शत्रु वृकणायुधभुजं मृधे ।
घटमानं यथाशक्ति तव प्राणजिहीर्षया ॥१६॥

*paśya mām nirjitam śatru
vṛkṇāyudha-bhujam mṛdhe
ghaṭamānam yathā-śakti
tava prāṇa-jihīṛṣayā*

paśya—sieh; *mām*—mich an; *nirjitam*—bereits besiegt; *śatru*—o Feind; *vṛkṇa*—abgeschlagen; *āyudha*—meine Waffe; *bhujam*—und mein Arm; *mṛdhe*—in diesem Kampf; *ghaṭamānam*—immer noch versuchend; *yathā-śakti*—meiner Fähigkeit entsprechend; *tava*—von dir; *prāṇa*—das Leben; *jihīṛṣayā*—mit dem Wunsch, wegzunehmen.

ÜBERSETZUNG

O mein Feind, sieh mich nur an. Ich bin bereits besiegt, denn meine Waffe und mein Arm sind in Stücke zerschlagen worden. Du hast mich bereits bezwungen, aber dennoch versuche ich, mit dem Wunsch, dich zu töten, mein Bestes im Kampf. Ich bin selbst unter solch widrigen Umständen nicht bekümmert. Deshalb solltest du deine Niedergeschlagenheit abschütteln und weiterkämpfen.

ERLÄUTERUNG

Vṛtrāsura war so großartig und mächtig, daß er praktisch als spiritueller Meister Indras auftrat. Obgleich Vṛtrāsura am Rande der Niederlage stand, berührte ihn dies nicht im geringsten. Er wußte, daß er von Indra besiegt werden würde, und er nahm dies freiwillig hin, doch da er vermeintlich Indras Feind war, gab er sein Bestes, um Indra zu töten. Damit erfüllte er seine Pflicht. Man sollte seine Pflicht unter allen Umständen erfüllen, selbst wenn man weiß, wie das Ergebnis aussehen wird.

VERS 17

प्राणग्लहोऽयं समर इष्वक्षो वाहनासनः ।
अत्र न ज्ञायतेऽमुष्य जयोऽमुष्य पराजयः ॥१७॥

*prāṇa-glaho 'yam samara
iṣv-akṣo vāhanāsanah
atra na jñāyate 'muṣya
jayo 'muṣya parājayah*

prāṇa-glahah—das Leben ist der Einsatz; *ayam*—diese; *samarah*—Schlacht; *iṣu-akṣah*—die Pfeile sind die Würfel; *vāhana-āsanah*—die Reittiere wie die Pferde und

die Elefanten sind das Spielbrett; *atra*—hier (in diesem Glücksspiel); *na*—nicht; *jñāyate*—ist bekannt; *amuṣya*—von jenem; *jayaḥ*—Sieg; *amuṣya*—von jenem; *parājayaḥ*—Niederlage.

ÜBERSETZUNG

O mein Feind, betrachte diese Schlacht als Glücksspiel, in dem unser Leben der Einsatz ist, in dem die Pfeile die Würfel bilden und die Reittiere das Spielbrett darstellen. Niemand kann ahnen, wer verlieren und wer siegen wird. Es hängt alles von der Vorsehung ab.

VERS 18

श्रीशुक उवाच

इन्द्रो वृत्रवचः श्रुत्वा गतालीकमपूजयत् ।
गृहीतवज्रः प्रहसंस्तमाह गतविस्मयः ॥१८॥

śrī-śuka uvāca
indro vṛtra-vacaḥ śrutvā
gatālikam apūjayat
grhīta-vajraḥ prahasans
tam āha gata-vismayaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *indraḥ*—König Indra; *vṛtra-vacaḥ*—die Worte Vṛtrāsuras; *śrutvā*—hörend; *gata-alikam*—ohne Zwiespalt; *apūjayat*—verehrte; *grhīta-vajraḥ*—den Donnerkeil ergreifend; *prahasana*—lächelnd; *tam*—zu Vṛtrāsura; *āha*—sagte; *gata-vismayaḥ*—seine Verwunderung aufgebend.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als König Indra die offenen und lehrreichen Worte Vṛtrāsuras vernahm, pries er ihn und nahm den Donnerkeil wieder in seine Hand. Daraufhin lächelte er ohne Verwirrung oder Hintergedanken und sprach folgende Worte zu Vṛtrāsura.

ERLÄUTERUNG

König Indra, der größte der Halbgötter, war erstaunt, die Lehren Vṛtrāsuras zu hören, der angeblich ein Dämon war. Er wurde von Verwunderung darüber ergriffen, daß ein Dämon so intelligente Worte sprechen konnte. Doch dann erinnerte er sich an große Gottgeweihte wie Prahlāda Mahārāja und Bali Mahārāja, die auch aus Familien von Dämonen stammten, und so legte sich seine Verwirrung. Selbst sogenannte Dämonen besitzen manchmal einzigartige Hingabe für die Höchste Persönlichkeit Gottes. Deshalb lächelte Indra Vṛtrāsura ermutigend zu.

VERS 19

इन्द्र उवाच

अहो दानव सिद्धोऽसि यस्य ते मतिरीदृशी ।
भक्तः सर्वात्मनात्मानं सुहृदं जगदीश्वरम् ॥१९॥

indra uvāca
aho dānava siddho 'si
yasya te matir īdṛśī
bhaktaḥ sarvātmanātmānaṁ
suhṛdam jagad-īśvaram

indraḥ uvāca—Indra sagte; *aho*—hallo; *dānava*—o Dämon; *siddhaḥ asi*—du bist jetzt vollkommen; *yasya*—dessen; *te*—dein; *matih*—Bewußtsein; *īdṛśī*—solchermaßen; *bhaktaḥ*—ein großer Gottgeweihter; *sarva-ātmanā*—ohne Abweichung; *ātmanam*—zur Überseele; *suhṛdam*—der größte Freund; *jagat-īśvaram*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Indra sagte: O großer Dämon, ich erkenne an deinem Unterscheidungsvermögen und an deiner Standhaftigkeit im hingebungsvollen Dienst, daß du, obwohl du dich in einer gefährlichen Lage befindest, ein vollkommener Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der Überseele und des Freundes aller Lebewesen, bist.

ERLÄUTERUNG

Wie in der *Bhagavad-gītā* (6.22) erklärt wird:

yaṁ labdhvā cāparam lābham
manyate nādhikam tataḥ
yasmin sthito na duḥkhena
guruṇāpi vicālyate

„Wenn man im Kṛṣṇa-Bewußtsein verankert ist, weicht man niemals von der Wahrheit ab und denkt, daß es keinen größeren Gewinn gibt. In einer solchen Position gerät man niemals, nicht einmal inmitten der größten Schwierigkeiten, ins Wanken.“

Ein reiner Gottgeweihter läßt sich niemals durch irgendwelche unangenehme Umstände verwirren. Indra war überrascht, als er sah, daß Vṛtrāsura ungestört im hingebungsvollen Dienst des Herrn verankert war, denn für einen Dämon ist ein solches Bewußtsein unmöglich. Durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes jedoch kann jeder ein fortgeschrittener Gottgeweihter werden (*striyo vaiśyās tathā sūdrās te 'pi yānti parām gatim*). Für einen unverfälschten Gottgeweihten ist es sicher, daß er nach Hause, zu Gott, zurückkehrt.

VERS 20

भवानतार्षिन्मायां वै वैष्णवीं जनमोहिनीम् ।
यद् विहायासुरं भावं महापुरुषतां गतः ॥२०॥

*bhavān atārṣin māyām vai
vaiṣṇavīm jana-mohinīm
yad vihāyāsuraṁ bhāvaṁ
mahā-puruṣatām gataḥ*

bhavān—dein gutes Selbst; *atārṣit*—hat bezwungen; *māyām*—die illusionierende Energie; *vai*—tatsächlich; *vaiṣṇavīm*—von Śrī Viṣṇu; *jana-mohinīm*—die die Masse der Menschen irreführt; *yad*—weil; *vihāya*—aufgebend; *āsuraṁ*—von den Dämonen; *bhāvaṁ*—die Geisteshaltung; *mahā-puruṣatām*—die Stellung eines fortgeschrittenen Gottgeweihten; *gataḥ*—erlangt.

ÜBERSETZUNG

Du hast die illusionierende Energie Śrī Viṣṇus bezwungen, und aufgrund dieser Befreiung hast du die dämonische Geisteshaltung aufgegeben und die Stellung eines fortgeschrittenen Gottgeweihten erreicht.

ERLÄUTERUNG

Śrī Viṣṇu ist der *mahā-puruṣa*. Deshalb befindet sich jemand, der ein Vaiṣṇava wird, auf der Stufe eines *mahā-puruṣya*. Mahārāja Parikṣit gelangte auf diese Stufe. Im *Padma Purāṇa* heißt es, daß der Unterschied zwischen einem Halbgott und einem Dämon darin bestehe, daß ein Halbgott ein Geweihter Śrī Viṣṇus sei, während ein Dämon genau das Gegenteil darstelle: *viṣṇu-bhaktaḥ smṛto daiva āsuras tad-viparyayaḥ*. Vṛtrāsura galt als Dämon, doch in Wirklichkeit war er mehr als qualifiziert für die Stellung eines Gottgeweihten oder *mahā-puruṣya*. Wenn jemand auf die eine oder andere Weise ein Geweihter des Herrn wird, kann er, was auch immer seine Stellung gewesen sein mag, die Stellung einer vollkommenen Persönlichkeit erlangen. Dies wird möglich, wenn ein reiner Gottgeweihter versucht, dem Herrn zu dienen, indem er jemanden auf diese Weise errettet. Śukadeva Goṣvāmī sagte daher im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.4.18):

*kirāta-hūṇāndhra-pulinda-pulkaśā
ābhīra-śumbhā yavanāḥ khasādayaḥ
ye 'nye ca pāpā yad-apāśrayāśrayāḥ
śudhyanti tasmai prabhaviṣṇave namaḥ*

„Kirātas, Hūṇas, Āndhras, Pulindas, Pulkaśas, Ābhīras, Śumbhas, Yavanas und Angehörige der Khasa-Rassen und sogar andere, die sündhaften Handlungen verfallen sind, können geläutert werden, wenn sie bei den Geweihten des Herrn Zuflucht suchen, denn Er ist die höchste Macht. Ich erweise Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen.“

Jeder kann geläutert werden, wenn er bei einem reinen Gottgeweihten Zuflucht sucht und nach der Anleitung des reinen Gottgeweihten seinen Charakter bildet. Man kann dann, selbst wenn man ein Kirāta, Andhra, Pulinda oder sonst irgend etwas ist, geläutert werden und zur Stellung eines *mahā-pauruṣya* aufsteigen.

VERS 21

खल्विदं महदाश्चर्यं यद् रजःप्रकृतेस्तव ।
वासुदेवे भगवति सत्त्वात्मनि दृढा मतिः ॥२१॥

*khalv idam mahad āścaryam
yad rajaḥ-prakṛtes tava
vāsudeve bhagavati
sattvātmani dr̥ḍhā matiḥ*

khalu—tatsächlich; *idam*—dies; *mahat āścaryam*—große Verwunderung; *yad*—welche; *rajaḥ*—beeinflußt von der Erscheinungsweise der Leidenschaft; *prakṛteḥ*—deren Natur; *tava*—von dir; *vāsudeve*—in Śrī Kṛṣṇa; *bhagavati*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sattva-ātmani*—die Sich in reiner Tugend befindet; *dr̥ḍhā*—festes; *matiḥ*—Bewußtsein.

ÜBERSETZUNG

O Vṛtrāsura, Dämonen werden im allgemeinen von der Erscheinungsweise der Leidenschaft getrieben. Was für ein großartiges Wunder ist es daher, daß du, obgleich du ein Dämon bist, die Geisteshaltung eines Gottgeweihten angenommen und deinen Geist auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, gerichtet hast, der immer in reiner Tugend verbleibt.

ERLÄUTERUNG

König Indra fragte sich, wie Vṛtrāsura zur Stellung eines erhabenen Gottgeweihten erhoben werden konnte. Was Prahlāda Mahārāja betrifft, so war dieser von Nārada Muni eingeweiht worden, und deshalb war es ihm möglich gewesen, ein großer Gottgeweihter zu werden, obgleich er aus einer Familie von Dämonen stammte. In Vṛtrāsuras Fall jedoch konnte Indra keine derartigen Ursachen entdecken. Deshalb war er von Erstaunen überwältigt, daß Vṛtrāsura ein so fortgeschrittener Gottgeweihter war, daß er seinen Geist ohne Abweichung auf die Lotusfüße Śrī Kṛṣṇas, Vāsudevas, richten konnte.

VERS 22

यस्य भक्तिर्भगवति हरौ निःश्रेयसेश्वरे ।
विक्रीडतोऽमृताम्भोधौ किं क्षुद्रैः खातकोदकैः ॥२२॥

*yasya bhaktir bhagavati
harau niḥśreyaseśvare
vikriḍato 'mṛtāmbhodhau
kim kṣudraih khātakodakaiḥ*

yasya—von dem; *bhaktiḥ*—hingebungsvoller Dienst; *bhagavati*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *harau*—Śrī Hari; *niḥśreyasa-īsvare*—dem Beherrscher der höchsten Vollkommenheit des Lebens oder der höchsten Befreiung; *vikriḍataḥ*—schwimmend oder spielend; *amṛta-ambhodhau*—im Ozean des Nektars; *kim*—was ist der Nutzen; *kṣudraih*—von kleinen; *khātaka-udakaiḥ*—Wassergräben.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der im hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn, Hari, dem Herrn der höchsten Vollkommenheit, gefestigt ist, schwimmt im Nektarozean. Welchen Nutzen hat für ihn das Wasser in kleinen Wassergräben?

ERLÄUTERUNG

Vṛtrāsura hatte zuvor gebetet (SB. 6.11.25): *na nāka-prṣṭham na ca pārameṣṭhyam na sārva-bhaumam na rasādhipatyam*. „Ich wünsche mir nicht die Annehmlichkeiten des Glücks auf Brahmaloaka, Svargaloaka oder sogar Dhruvaloka, ganz zu schweigen von der Erde oder den niederen Planeten. Ich wünsche mir einfach, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.“ Dies ist die Entschlossenheit eines reinen Gottgeweihten. Ein reiner Gottgeweihter fühlt sich niemals zu einer hohen Stellung in der materiellen Welt hingezogen. Wie die Einwohner von Vṛndāvana — Śrīmatī Rādhārāṇī, die *gopīs*, Kṛṣṇas Vater und Mutter (Nanda Mahārāja und Yaśodā), Kṛṣṇas Freunde und Kṛṣṇas Diener — möchte er einfach nur mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes Gemeinschaft haben. Er möchte sich in Kṛṣṇas Umgebung, der Schönheit von Vṛndāvana, aufhalten. Dies sind die höchsten Sehnsüchte eines Geweihten Kṛṣṇas. Geweihte Śrī Viṣṇus mögen nach einer Stellung auf Vaikuṅṭhaloka trachten, doch einen Geweihten Kṛṣṇas verlangt es nicht einmal nach den Annehmlichkeiten Vaikuṅṭhas; er möchte nach Goloka Vṛndāvana zurückkehren und mit Śrī Kṛṣṇa zusammen an dessen ewigen Spielen teilhaben. Alles materielle Glück ist wie das Wasser in einem Wassergraben, wohingegen das spirituelle Glück ewig in der spirituellen Welt genossen wird, die einem Ozean von Nektar gleicht, in dem ein Gottgeweihter schwimmen möchte.

VERS 23

श्रीशुक उवाच

इति ब्रुवाणावन्योन्यं धर्मजिज्ञासया नृप ।
युयुधाते महावीर्याविन्द्रवृत्रौ युधाम्पती ॥२३॥

*śrī-śuka uvāca
iti bruvāṇāv anyonyam*

*dharmajijñāsayā nṛpa
yuyudhāte mahāvīryāv
indra-vṛtrau yudhām patī*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *bruvāṇau*—sprechend; *anyonyam*—zueinander; *dharmajijñāsayā*—mit dem Wunsch, das höchste religiöse Prinzip zu erkennen (hingebungsvollen Dienst); *nṛpa*—o König; *yuyudhāte*—kämpften; *mahāvīryau*—beide sehr machtvoll; *indra*—König Indra; *vṛtrau*—und Vṛtrāsura; *yudhām patī*—beide großartige militärische Befehlshaber.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Vṛtrāsura und König Indra sprachen selbst auf dem Schlachtfeld über hingebungsvollen Dienst, und dann nahmen sie den Kampf als eine Sache der Pflicht wieder auf. Mein lieber König, beide waren große Kämpfer, und sie waren gleich stark.

VERS 24

आविध्य परिघं वृत्रः कार्शणायसमरिन्दमः ।
इन्द्राय प्राहिणोद् घोरं वामहस्तेन मारिष ॥२४॥

*āvidhya pariḥam vṛtraḥ
kāṛṣṇāyasam arindamaḥ
indrāya prāhiṇod ghoram
vāma-hastena māriṣa*

āvidhya—wirbelnd; *pariḥam*—die Keule; *vṛtraḥ*—Vṛtrāsura; *kāṛṣṇa-ayasam*—aus Eisen hergestellt; *arim-damaḥ*—der fähig war, seinen Feind zu bezwingen; *indrāya*—auf Indra; *prāhiṇot*—warf; *ghoram*—sehr furchterregend; *vāma-hastena*—mit seiner linken Hand; *māriṣa*—o bester der Könige, Mahārāja Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Vṛtrāsura, der völlig dazu in der Lage war, seinen Feind zu bezwingen, ergriff seine eiserne Keule, wirbelte sie im Kreis, zielte mit ihr auf Indra und schleuderte sie dann mit seiner linken Hand.

VERS 25

स तु वृत्रस्य परिघं करं च करभोपमम् ।
चिच्छेद युगपद् देवो वज्रेण शतपर्वणा ॥२५॥

*sa tu vṛtrasya pariḥam
karam ca karabhopamam*

*ciccheda yugapad devo
vajreṇa śata-parvaṇā*

saḥ—er (König Indra); *tu*—jedoch; *vṛtrasya*—von Vṛtrāsura; *parigham*—die eiserner Keule; *karam*—seine Hand; *ca*—und; *karabha-upamam*—so stark wie ein Elefantenrüssel; *ciccheda*—schlug in Stücke; *yugapat*—gleichzeitig; *devaḥ*—Indra; *vajreṇa*—mit dem Donnerkeil; *śata-parvaṇā*—einhundert Gelenke habend.

ÜBERSETZUNG

Mit seinem Donnerkeil, der den Namen Śataparvan trug, zerschlug Indra gleichzeitig Vṛtrāsuras Keule in Stücke und trennte ihm den verbliebenen Arm ab.

VERS 26

दोभ्यामुत्कृतमूलाभ्यां बभौ रक्तस्रवोऽसुरः ।
छिन्नपक्षो यथा गोत्रः खाद् भ्रष्टो वज्रिणा हतः ॥२६॥

*dorbhyām utkr̥ta-mūlābhyām
babhau rakta-sravo 'suraḥ
chinna-pakṣo yathā gotraḥ
khād bhraṣṭo vajriṇā hataḥ*

dorbhyām—von den beiden Armen; *utkr̥ta-mūlābhyām*—genau an der Wurzel abgetrennt; *babhau*—wurde; *rakta-sravaḥ*—reichlich Blut vergießend; *asuraḥ*—Vṛtrāsura; *chinna-pakṣaḥ*—dessen Flügel abgetrennt sind; *yathā*—so, wie; *gotraḥ*—Berg; *khāt*—aus dem Himmel; *bhraṣṭaḥ*—fallend; *vajriṇā*—von Indra, dem Träger des Donnerkeils; *hataḥ*—geschlagen.

ÜBERSETZUNG

Vṛtrāsura, der stark blutete und dessen beide Arme an ihrem Ansatz abgetrennt waren, sah äußerst schön aus, ähnlich einem fliegenden Berg, dessen Flügel von Indra in Stücke geschlagen worden sind.

ERLÄUTERUNG

Der Aussage dieses Verses können wir entnehmen, daß es manchmal fliegende Berge gibt und daß Indra ihre Flügel mit seinem Donnerkeil abschlägt. Vṛtrāsuras gewaltiger Körper glich einem solchen Berg.

VERS 27-29

महाप्राणो महावीर्यो महासर्प इव द्विपम् ।
कृत्वाधरां हनुं भूमौ दैत्यो दिव्युचरां हनुम् ।

नभोगम्भीरवक्त्रेण लेलिहोल्बणजिह्वया ॥२७॥
 दंष्ट्राभिः कालकल्पाभिर्ग्रसन्निव जगत्त्रयम् ।
 अतिमात्रमहाकाय आक्षिपंस्तरसा गिरीन् ॥२८॥
 गिरिराट् पादचारीव पद्भ्यां निर्जरयन् महीम् ।
 जग्रास स समासाद्य वज्रिणं सहवाहनम् ॥२९॥

mahā-prāṇo mahā-vīryo
mahā-sarpa iva dvīpam
kṛtvādharām hanuṃ bhūmau
daityo divy uttarām hanum
nabho-gambhīra-vaktreṇa
leliholbaṇa-jihvayā

daṃṣṭrābhiḥ kāla-kalpābhir
grasann iva jagat-trayam
atimātra-mahā-kāya
ākṣipāns tarasā girīn

giri-rāṭ pāda-cārīva
padbhyām nirjarayan mahīm
jagrāsa sa samāsādya
vajriṇam saha-vāhanam

mahā-prāṇaḥ—sehr gewaltig an Körperstärke; *mahā-vīryaḥ*—ungewöhnliche Tapferkeit zeigend; *mahā-sarpaḥ*—die größte Schlange; *iva*—wie; *dvīpam*—ein Elefant; *kṛtvā*—setzend; *adharām*—den unteren; *hanum*—Kiefer; *bhūmau*—auf dem Boden; *daityaḥ*—der Dämon; *divi*—am Himmel; *uttarām hanum*—den Oberkiefer; *nabhaḥ*—wie der Himmel; *gambhīra*—tief; *vaktreṇa*—mit seinem Mund; *leliha*—wie eine Schlange; *ulbaṇa*—furchterregend; *jihvayā*—mit einer Zunge; *daṃṣṭrābhiḥ*—mit Zähnen; *kāla-kalpābhiḥ*—genau wie der Zeitfaktor oder Tod; *grasan*—verschlingend; *iva*—als ob; *jagat-trayam*—die drei Welten; *ati-mātra*—sehr hoch; *mahā-kāyaḥ*—dessen gewaltiger Körper; *ākṣipan*—bebend; *tarasā*—mit großer Gewalt; *girīn*—die Berge; *giri-rāṭ*—das Himalaya-Gebirge; *pāda-cārī*—sich zu Fuß bewegend; *iva*—als ob; *padbhyām*—mit seinen Füßen; *nirjarayan*—zermalmend; *mahīm*—die Oberfläche der Welt; *jagrāsa*—verschlang; *sah*—er; *samāsādya*—erreichend; *vajriṇam*—Indra, der den Donnerkeil trägt; *saha-vāhanam*—mit seinem Reittier, dem Elefanten.

ÜBERSETZUNG

Vṛtrāsura war sehr mächtig, was Körperstärke und Einfluß betraf. Er setzte seinen Unterkiefer auf den Boden und seinen Oberkiefer an den Himmel. Sein Schlund wurde so tief wie der Himmel, und seine Zunge glich

einer riesigen Schlange. Mit seinen furchterregenden, todesähnlichen Zähnen schien er zu versuchen, das gesamte Universum zu verschlingen. Indem er auf diese Weise einen gewaltigen Körper annahm, ließ der große Dämon Vṛtrāsura selbst die Berge zittern und begann, die Erdoberfläche mit seinen Beinen zu zermalmen, als sei er das Himalaya-Gebirge, das umherwandert. Er stürzte auf Indra zu und verschlang ihn und Airāvata, seinen Träger, als würde eine riesige Pythonschlange einen Elefanten verschlingen.

VERS 30

वृत्रग्रस्तं तमालोक्य सप्रजापतयः सुराः ।
हा कष्टमिति निर्विण्णाश्चुकुशुः समहर्षयः ॥३०॥

*vṛtra-grastam tam ālokya
saprajāpatayaḥ surāḥ
hā kaṣṭam iti nirviṅṇāś
cukruśuḥ samaharṣayaḥ*

vṛtra-grastam—von Vṛtrāsura verschlungen; *tam*—ihn (Indra); *ālokya*—sehend; *sa-prajāpatayaḥ*—mit Brahmā und anderen *prajāpatis*; *surāḥ*—alle Halbgötter; *hā*—o weh; *kaṣṭam*—welch ein Unglück; *iti*—somit; *nirviṅṇāś*—sehr bekümmert; *cukruśuḥ*—klagten; *sa-mahā-ṛṣayaḥ*—mit den großen Weisen.

ÜBERSETZUNG

Als die Halbgötter, unter ihnen auch Brahmā, andere *prajāpatis* und andere große Heilige, erkannten, daß Indra von dem Dämon verschlungen worden war, überkam sie heftige Verzweiflung. „O weh!“ klagten sie. „Welches Unglück! Welches Unglück!“

VERS 31

निगीर्णोऽप्यसुरेन्द्रेण न ममारोदरं गतः ।
महापुरुषसन्नद्धो योगमायाबलेन च ॥३१॥

*nigīrṇo 'py asurendreṇa
na mamārodaram gataḥ
mahāpuruṣa-sannaddho
yogamāyā-balena ca*

nigīrṇaḥ—verschlungen; *api*—obgleich; *asura-indreṇa*—von Vṛtrāsura, dem besten der Dämonen; *na*—nicht; *mamāra*—starb; *udaram*—den Leib; *gataḥ*—erreichend; *mahā-puruṣa*—durch die Rüstung des Höchsten Herrn, Nārāyaṇas; *sannaddhaḥ*—beschützt; *yoga-māyā-balena*—durch die mystische Kraft, die Indra selbst besaß; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Die Schutzrüstung Nārāyaṇas, die Indra besaß, war mit Nārāyaṇa Selbst, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, identisch. Von dieser Rüstung und von seiner eigenen mystischen Kraft beschützt, starb König Indra, obgleich er von Vṛtrāsura verschlungen worden war, im Magen des Dämons nicht.

VERS 32

भित्त्वा वज्रेण तत्कुक्षिं निष्क्रम्य बलमिद् विभुः ।
उच्चकर्त शिरः शत्रोगिरिश्चूडमिवौजसा ॥३२॥

*bhittvā vajreṇa tat-kukṣim
niṣkramya bala-bhid vibhuḥ
uccakarta śiraḥ śator
giri-śṛṅgam ivaujasā*

bhittvā—durchbohrend; *vajreṇa*—mit dem Donnerkeil; *tat-kukṣim*—den Leib Vṛtrāsuras; *niṣkramya*—hervorgeliegend; *bala-bhid*—der Vernichter des Dämons Bala; *vibhuḥ*—der mächtige Indra; *uccakarta*—abgetrennt; *śiraḥ*—den Kopf; *śator*—des Feindes; *giri-śṛṅgam*—der Gipfel eines Berges; *iva*—wie; *ojasā*—mit großer Gewalt.

ÜBERSETZUNG

Mit seinem Donnerkeil bohrte sich König Indra, der ebenfalls überaus mächtig war, durch Vṛtrāsuras Leib hindurch und kam hervor. Indra, der Vernichter des Dämons Bala, trennte dann unverzüglich Vṛtrāsuras Kopf ab, der so hoch war wie der Gipfel eines Berges.

VERS 33

वज्रस्तु तत्कन्धरमाशुवेगः
कृन्तन् समन्तात् परिवर्तमानः ।
न्यपातयत् तावदहर्गणेन
यो ज्योतिषामयने वार्त्रहत्ये ॥३३॥

*vajras tu tat-kandharam āśu-vegaḥ
kr̥ntan samantāt parivartamānaḥ
nyapātayat tāvad ahar-gaṇena
yo jyotiṣām ayane vārtra-hatye*

vajraḥ—der Donnerkeil; *tu*—aber; *tat-kandharam*—seinen Hals; *āśu-vegaḥ*—obgleich sehr schnell; *kr̥ntan*—schneidend; *samantāt*—vollständig umher; *parivartamā-*

naḥ—drehend; *nyapātayat*—veranlaßte zu fallen; *tāvat*—so viele; *ahaḥ-gaṇena*—von Tagen; *yaḥ*—welche; *jyotiṣām*—von den Leuchtkörpern wie der Sonne und dem Mond; *ayane*—sich auf beiden Seiten des Äquators bewegend; *vārtra-hatyē*—zu einer Zeit, die für die Vernichtung Vṛtrāsuras geeignet war.

ÜBERSETZUNG

Obleich der Donnerkeil sich mit großer Geschwindigkeit um Vṛtrāsuras Hals drehte, dauerte es ein volles Jahr — 360 Tage oder die Zeit, in der die Sonne, der Mond und andere Leuchtkörper eine nördliche und südliche Reise vollziehen —, bis sein Kopf von seinem Rumpf getrennt war. Dann, zu dem Zeitpunkt, der sich dafür eignete, Vṛtrāsura zu töten, fiel sein Kopf zu Boden.

VERS 34

तदा च खे दुन्दुभयो विनेदु-
 गन्धर्वसिद्धाः समहर्षिसिद्धाः ।
 वार्त्रमल्लिङ्गैस्तमभिष्टुवाना
 मन्त्रैर्मुदा कुसुमैरभ्यवर्षन् ॥३४॥

*tadā ca khe dundubhayo vinedur
 gandharva-siddhāḥ samaharṣi-saṅghāḥ
 vārtra-ghna-liṅgais tam abhiṣṭuvānā
 mantrair mudā kusumair abhyavarṣan*

tadā—zu jener Zeit; *ca*—auch; *khe*—auf den höheren Planetensystemen im Himmel; *dundubhayāḥ*—die Kesselpauken; *vineduḥ*—ertönten; *gandharva*—die Gandharvas; *siddhāḥ*—und die Siddhas; *sa-maharṣi-saṅghāḥ*—mit der Versammlung von Heiligen; *vārtra-ghna-liṅgaiḥ*—die Tapferkeit des Bezwingers Vṛtrāsuras feiernd; *tam*—ihn (Indra); *abhiṣṭuvānāḥ*—lobpreisend; *mantraiḥ*—mit vielerlei mantras; *mudā*—mit großer Freude; *kusumaiḥ*—mit Blumen; *abhyavarṣan*—überschütteten.

ÜBERSETZUNG

Als Vṛtrāsura getötet war, ließen die Gandharvas und Siddhas auf den himmlischen Planeten voller Begeisterung Kesselpauken ertönen. Mit vedischen Hymnen feierten sie die Tapferkeit Indras, des Vernichters Vṛtrāsuras, priesen ihn und ließen voller Freude Blumen auf ihn niederregnen.

VERS 35

वृत्रस्य देहान्निष्क्रान्तमात्मज्योतिरिन्दम ।
 पश्यतां सर्वदेवानामलोकं समपद्यत ॥३५॥

*vṛtrasya dehān niṣkrāntam
 ātma-jyotiḥ arindama
 paśyatām sarva-devānām
 alokaṁ samapadyata*

vṛtrasya—von Vṛtrāsura; *dehāt*—aus dem Körper; *niṣkrāntam*—hervorkommend; *ātma-jyotiḥ*—die spirituelle Seele, die so leuchtend wie die Ausstrahlung des Brahmans war; *arim-dama*—o König Parikṣit, Bezwingler der Feinde; *paśyatām*—beobachteten; *sarva-devānām*—während alle Halbgötter; *alokaṁ*—das höchste Reich, erfüllt von der Brahman-Ausstrahlung; *samapadyata*—erlangte.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Bezwingler der Feinde, der Lebensfunke kam dann aus Vṛtrāsuras Körper hervor und begab sich zurück nach Hause, zurück zu Gott. Während alle Halbgötter zusahen, ging er in die transzendente Welt ein, um ein Gefährte Śrī Saṅkarṣaṇas zu werden.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erklärt, daß in Wirklichkeit Indra und nicht Vṛtrāsura getötet wurde. Er sagt, daß Vṛtrāsura, als er König Indra und dessen Reittier, den Elefanten, verschlungen hatte, dachte: „Nun habe ich Indra getötet, und deshalb ist es nicht mehr nötig, zu kämpfen. Laß mich jetzt nach Hause, zu Gott, zurückkehren.“ Deshalb stellte er jegliche körperliche Aktivität ein und versank in Trance. Indra, der die Stille in Vṛtrāsuras Körper nutzte, durchbohrte den Leib des Dämons, und weil Vṛtrāsura sich in Trance befand, war Indra imstande, hinauszugelangen. Vṛtrāsura befand sich in *yoga-samādhi*, und deshalb war der Hals des Dämons, als König Indra versuchte, ihn zu durchtrennen, so steif, daß Indras Donnerkeil 360 Tage benötigte, um ihn in Stücke zu zerschneiden. Im Grunde genommen war es der von Vṛtrāsura zurückgelassene Körper, der von Indra zerschnitten wurde; Vṛtrāsura selbst wurde nicht getötet. Vṛtrāsura kehrte in seinem ursprünglichen Bewußtsein nach Hause, zu Gott, zurück, um ein Gefährte Saṅkarṣaṇas zu werden. Das Wort *alokaṁ* bedeutet hier „die transzendente Welt“, Vainuṅṭha, wo Saṅkarṣaṇa ewig residiert.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 12. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Vṛtrāsuras ruhmreicher Tod“.

13. Kapitel

König Indra wird von sündhaften Reaktionen verfolgt

Dieses Kapitel beschreibt, wie König Indra sich fürchtete, weil er einen *brāhmaṇa* (Vṛtrāsura) getötet hatte, und es schildert auch, wie er das Weite suchte und durch die Gnade Śrī Viṣṇus gerettet wurde.

Als alle Halbgötter Indra baten, Vṛtrāsura zu töten, weigerte er sich, da Vṛtrāsura ein *brāhmaṇa* war. Die Halbgötter jedoch ermutigten ihn, sich nicht davor zu fürchten, Vṛtrāsura zu töten, da Indra vom Nārāyaṇa-kavaca, der Höchsten Persönlichkeit Gottes Selbst, Śrī Nārāyaṇa, beschützt werde. Schon durch einen Funken des Chantens von Nārāyaṇas Namen wird man von allen sündhaften Reaktionen frei, die auf das Töten einer Frau, einer Kuh oder eines *brāhmaṇa* folgen. Die Halbgötter rieten Indra, ein *aśvamedha*-Opfer zu vollziehen, wodurch Nārāyaṇas Wohlgefallen erweckt werden würde, denn der Vollzieher eines solchen Opfers wird nicht in sündhafte Reaktionen verwickelt, selbst wenn er das gesamte Universum tötet.

Dem Rat der Halbgötter folgend, kämpfte König Indra mit Vṛtrāsura, doch als Vṛtrāsura getötet war, war jeder außer König Indra, der Vṛtrāsuras Stellung kannte, zufrieden. Das ist das Wesen einer großen Persönlichkeit. Selbst wenn ein bedeutender Mensch Reichtum erwirbt, fühlt er sich stets beschämt und reumütig, wenn er diesen mit unrechtmäßigen Mitteln erlangt. Indra ahnte, daß er mit Sicherheit in sündhafte Reaktionen verstrickt werden würde, weil er einen *brāhmaṇa* getötet hatte. Und tatsächlich konnte er sehen, wie die sündhafte Reaktion in Person ihn verfolgte, und während er überlegte, wie er sich seiner Sünden entledigen könne, flüchtete er voller Angst hierhin und dorthin. Er begab sich an den Mānasa-sarovara und meditierte dort unter dem Schutz der Glücksgöttin für eintausend Jahre. Während dieser Zeit regierte Nahuṣa als Stellvertreter Indras über die himmlischen Planeten. Unglücklicherweise jedoch fühlte er sich zur Schönheit Śacīdevī, der Gemahlin Indras, hingezogen und mußte wegen seines sündhaften Wunsches im nächsten Leben den Körper einer Schlange annehmen. Indra vollzog später mit Hilfe fortgeschrittener *brāhmaṇas* und Heiliger ein großes Opfer. Auf diese Weise wurde er von den sündhaften Reaktionen auf seinen Mord an einem *brāhmaṇa* befreit.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

बृत्रे हते त्रयो लोका विना शक्रेण भूरिद ।
सपाला ह्यभवन् सद्यो विज्वरा निर्वृतेन्द्रियाः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
vṛtre hate trayo lokā
vinā śakreṇa bhūrida
sapālā hy abhavan sadyo
vijvarā nirvṛtendriyāḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *vṛtre hate*—als Vṛtrāsura getötet war; *trayaḥ lokāḥ*—die drei Planetensysteme (die höheren, mittleren und niederen); *vinā*—ausgenommen; *śakreṇa*—Indra, der auch Śakra genannt wird; *bhūri-da*—o Mahārāja Parikṣit, Verteiler großer Spenden; *sapālāḥ*—mit den Herrschern der verschiedenen Planeten; *hi*—tatsächlich; *abhavan*—wurde; *sadyaḥ*—sofort; *vijvarāḥ*—ohne Furcht vor dem Tod; *nirvṛta*—sehr erfreut; *indriyāḥ*—dessen Sinne.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: O mildtätiger König Parikṣit, als Vṛtrāsura getötet war, waren alle herrschenden Gottheiten und auch sonst jeder in den drei Planetensystemen sofort hocheifrig und frei von Sorge — jeder mann, außer Indra.

VERS 2

देवर्षिपितृभूतानि दैत्या देवानुगाः स्वयम् ।
 प्रतिजग्मुः स्वधिष्यानि ब्रह्मेशेन्द्रादयस्ततः ॥ २ ॥

devarṣi-pitr-bhūtāni
daityā devānugāḥ svayam
pratijagmuḥ sva-dhiṣṇyāni
brahmeśendrādayas tataḥ

deva—Halbgötter; *ṛṣi*—große Heilige; *pitṛ*—die Bewohner Pitṛlokas; *bhūtāni*—und die anderen Lebewesen; *daityāḥ*—Dämonen; *deva-anugāḥ*—die Bewohner anderer Planeten, die den Prinzipien der Halbgötter folgen; *svayam*—unabhängig (ohne Indra um Erlaubnis zu bitten); *pratijagmuḥ*—kehrten zurück; *sva-dhiṣṇyāni*—zu ihren jeweiligen Planeten und Wohnstätten; *brahma*—Brahmā; *īśa*—Śiva; *indra-ādāyaḥ*—und die Halbgötter, angeführt von Indra; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Schließlich kehrten die Halbgötter, die großen Heiligen, die Bewohner Pitṛlokas und Bhūtalokas, die Dämonen, die Anhänger der Halbgötter und auch Brahmā, Śiva und die Indra untergebenen Halbgötter alle zu ihren jeweiligen Wohnstätten zurück. Während sie aufbrachen, sprach jedoch keiner mit Indra.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang bemerkt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura: *brahmeśendrādaya iti. indrasya sva-dhiṣṇya-gamanam nopapadyate vṛtra-*

vadha-kṣaṇa eva brahma-hatyopadrava-prāpteḥ. tasmāt tata ity anena mānasa-sarovarād āgatya pravartitād aśvamedhāt parata iti vyākhyeyam.

Brahmā, Śiva und die anderen Halbgötter kehrten in ihr jeweiliges Reich zurück, Indra jedoch nicht, denn er fühlte sich bedrückt, da er Vṛtrāsura, der im Grunde genommen ein *brāhmaṇa* gewesen war, getötet hatte. Indra begab sich nach seiner Tat erst an den Mānasa-sarovara-See, um sich von sündhaften Reaktionen zu befreien. Nachdem er den See verlassen hatte, vollzog er ein *aśvamedha-yajña* und kehrte dann in sein Reich zurück.

VERS 3

श्रीराजोवाच

इन्द्रस्यानिवृत्तेर्हेतुं श्रोतुमिच्छामि भो मुने ।
येनासन् सुखिनो देवा हरेर्दुःखं कुतोऽभवत् ॥ ३ ॥

śrī-rājovāca
indrasyānivr̥tter hetum
śrotum icchāmi bho mune
yenāsan sukhino devā
harer duḥkham kuto 'bhavat

śrī-rājā uvāca—König Parīkṣit fragte; *indrasya*—von König Indra; *anivr̥tteḥ*—des Kummers; *hetum*—den Grund; *śrotum*—zu hören; *icchāmi*—ich wünsche; *bhoḥ*—o mein Herr; *mune*—o großer Weiser, Śukadeva Gosvāmī; *yena*—durch welches; *āsan*—waren; *sukhinaḥ*—sehr glücklich; *devāḥ*—alle Halbgötter; *hareḥ*—von Indra; *duḥkham*—Kummer; *kutaḥ*—von wo; *abhavat*—war.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parīkṣit fragte Śukadeva Gosvāmī: O großer Weiser, was war der Grund für Indras Kummer? Ich möchte gerne darüber hören. Als er Vṛtrāsura getötet hatte, fühlten sich alle Halbgötter überaus glücklich. Warum war dann Indra selbst unglücklich?

ERLÄUTERUNG

Dies ist eine sehr intelligente Frage. Wenn ein Dämon getötet wird, sind alle Halbgötter natürlich glücklich. In diesem Fall jedoch, während alle Halbgötter über Vṛtrāsuras Tod froh waren, fühlte Indra sich unglücklich. Warum? Man kann annehmen, daß Indra bekümmert war, weil er wußte, daß er einen großen Gottgeweihten und *brāhmaṇa* getötet hatte. Nach außen hin schien Vṛtrāsura ein Dämon zu sein, doch innerlich war er ein großer Gottgeweihter und deshalb ein großer *brāhmaṇa*.

Hier wird deutlich darauf hingewiesen, daß jemand, der nicht im geringsten dämonisch ist, wie zum Beispiel Prahlāda Mahārāja und Bali Mahārāja, äußerlich als

Dämon erscheinen mag oder in einer Familie von Dämonen geboren werden kann. Deshalb sollte man im Sinne wirklicher Kultur nicht einfach nur aufgrund seiner Geburt als Halbgott oder Dämon angesehen werden. Durch sein Verhalten im Kampf gegen Indra erwies sich Vṛtrāsura als großer Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Darüber hinaus wurde Vṛtrāsura, sobald der Kampf mit Indra beendet und jener scheinbar getötet war, nach Vaikuṅṭhaloka erhoben, um ein Gefährte Sankarṣaṇas zu werden. Indra wußte dies, und deshalb war er bekümmert darüber, einen solchen Dämon getötet zu haben, der in Wirklichkeit ein *brāhmaṇa* und zugleich ein Vaiṣṇava war.

Ein Vaiṣṇava ist bereits ein *brāhmaṇa*, obgleich ein *brāhmaṇa* nicht unbedingt ein Vaiṣṇava sein muß. Das *Padma Purāṇa* sagt:

*ṣaṭ-karma-nipuṇo vipro
mantra-tantra-viśāradaḥ
avaiṣṇavo gurur na syād
vaiṣṇavaḥ śva-paco guruḥ*

† Man mag aufgrund seiner Kultur und Familie ein *brāhmaṇa* sein und im vedischen Wissen bewandert sein (*mantra-tantra-viśāradaḥ*), aber wenn man nicht Vaiṣṇava ist, kann man kein *guru* sein. Dies bedeutet, daß ein sachkundiger *brāhmaṇa* nicht unbedingt ein Vaiṣṇava sein muß, daß aber ein Vaiṣṇava bereits ein *brāhmaṇa* ist. Ein Millionär besitzt selbstverständlich auch Hunderte und Tausende von Dollars, doch ein Mensch mit Hunderten und Tausenden von Dollars ist nicht unbedingt ein Millionär. Vṛtrāsura war ein vollkommener Vaiṣṇava, und deshalb war er auch ein *brāhmaṇa*.

VERS 4

श्रीशुक उवाच

बुत्रविक्रमसंविग्नाः सर्वे देवाः सहर्षिभिः ।
तद्वधायार्थयन्निद्रं नैच्छद् भीतो बृहद्वधात् ॥ ४ ॥

*śrī-śuka uvāca
vṛtra-vikrama-saṁvignāḥ
sarve devāḥ saharṣibhiḥ
tat-vadhāyārthayann indram
naicchat bhīto bṛhad-vadhāt*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *vṛtra*—von Vṛtrāsura; *vikrama*—durch die mächtigen Taten; *saṁvignāḥ*—voller Sorgen; *sarve*—alle; *devāḥ*—die Halbgötter; *saha ṛṣibhiḥ*—mit den großen Weisen; *tat-vadhāya*—seines Tötens wegen; *ārthayan*—gebeten; *indram*—Indra; *na icchat*—lehnte ab; *bhītaḥ*—sich fürchtend; *bṛhat-vadhāt*—einen *brāhmaṇa* zu töten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī erwiderte: Als alle großen Weisen und Halbgötter aufgrund der außerordentlichen Macht Vṛtrāsuras von Unruhe erfüllt waren, hatten sie sich versammelt, um Indra zu bitten, diesen zu töten. Indra jedoch hatte ihre Bitte abgelehnt, da er sich davor fürchtete, einen brāhmaṇa zu töten.

VERS 5

इन्द्र उवाच

स्त्रीभूद्रुमजलैरेनो विश्वरूपवधोद्भवम् ।
विभक्तमनुगृह्णन्निवृत्रहत्यां क्व माज्मर्यहम् ॥ ५ ॥

indra uvāca
strī-bhū-druma-jalair eno
viśvarūpa-vadhodbhavam
vibhaktam anugrṇadbhir
vṛtra-hatyām kva mārjmy aham

indraḥ uvāca—König Indra erwiderte; *strī*—von Frauen; *bhū*—die Erde; *druma*—die Bäume; *jalaiḥ*—und Wasser; *enaḥ*—diese (Sünde); *viśvarūpa*—von Viśvarūpa; *vadha*—vom Töten; *udbhavam*—hervorgebracht; *vibhaktam*—aufgeteilt; *anugrṇadbhiḥ*—(mir) ihre Gunst erweisen; *vṛtra-hatyām*—das Töten Vṛtras; *kva*—wie; *mārjmi*—werde frei werden von; *aham*—ich.

ÜBERSETZUNG

König Indra antwortete: Als ich Viśvarūpa tötete, empfang ich umfangreiche sündhafte Reaktionen, doch waren mir die Frauen, das Land, die Bäume und das Wasser wohlgesinnt, und deshalb gelang es mir, die Sünde unter ihnen aufzuteilen. Wenn ich nun aber Vṛtrāsura, einen weiteren brāhmaṇa, töte, wie werde ich mich dann von den sündhaften Reaktionen befreien?

VERS 6

श्रीशुक उवाच

ऋषयस्तदुपाकर्ण्य महेन्द्रमिदमब्रुवन् ।
याजयिष्याम भद्रं ते ह्यमेधेन मा स भैः ॥ ६ ॥

śrī-śuka uvāca
ṛṣayas tad upākārṇya

*mahendram idam abruvan
yājaiṣyāma bhadrām te
hayamedhena mā sma bhaiḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *ṛṣayaḥ*—die großen Weisen; *tat*—das; *upākarma*—hörend; *mahā-indram*—zu König Indra; *idam*—dies; *abruvan*—sprachen; *yājaiṣyāmaḥ*—wir werden ein großes Opfer vollziehen; *bhadrām*—Glück; *te*—dir; *hayamedhena*—durch das Pferdeopfer; *mā sma bhaiḥ*—fürchte dich nicht.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Als die großen Weisen dies vernahmen, entgegeneten sie König Indra: „O König des Himmels, alles Glück sei mit dir! Fürchte dich nicht. Wir werden ein *aśvamedha*-Opfer vollziehen, um dich von jeglicher Sünde zu befreien, die dir möglicherweise aus dem Töten des *brāhmaṇa* erwachsen wird.“

VERS 7

हयमेधेन पुरुषं परमात्मानमीश्वरम् ।
इष्ट्वा नारायणं देवं मोक्ष्यसेऽपि जगद्वधात् ॥ ७ ॥

*hayamedhena puruṣam
paramātmānam īśvaram
iṣṭvā nārāyaṇam devam
mokṣyase 'pi jagad-vadhāt*

hayamedhena—durch das als *aśvamedha* bekannte Opfer; *puruṣam*—die Höchste Person; *paramātmānam*—die Überseele; *īśvaram*—der höchste Kontrollierende; *iṣṭvā*—verehrend; *nārāyaṇam*—Śrī Nārāyaṇa; *devam*—den Höchsten Herrn; *mokṣyase*—du wirst befreit werden; *api*—sogar; *jagat-vadhāt*—von der Sünde für das Töten der ganzen Welt.

ÜBERSETZUNG

Die ṛṣis fuhren fort: O König Indra, wenn man ein *aśvamedha*-Opfer vollzieht und dadurch die Höchste Persönlichkeit Gottes erfreut, die die Überseele, Śrī Nārāyaṇa, der höchste Kontrollierende ist, kann man sogar von den sündhaften Reaktionen befreit werden, die man erhält, wenn man die gesamte Welt umbringt, ganz zu schweigen von denen, die man für das Töten eines Dämons wie *Vṛtrāsura* erhält.

VERS 8-9

ब्रह्महा पित्रहा गोघ्नो मातृहाचार्यहाषत्रान् ।
श्वदः पुलकसको वापि शुद्धयेरन् यस्य कीर्तनात् ॥८॥

तमश्वमेधेन महामखेन
 श्रद्धान्वितोऽस्माभिरनुष्ठितेन ।
 हत्वापि सब्रह्मचराचरं त्वं
 न लिप्यसे किं खलनिग्रहेण ॥ ९ ॥

*brahma-hā pitṛ-hā go-ghno
 mātṛ-hācārya-hāghavān
 śvādaḥ pulkasako vāpi
 śuddhyeran yasya kīrtanāt*

*tam aśvamedhena mahā-makhena
 śraddhānvito 'smābhir anuṣṭhitena
 hatvāpi sabrahma-carācaram tvam
 na lipyase kiṃ khala-nigraheṇa*

brahma-hā—jemand, der einen *brāhmaṇa* getötet hat; *pitṛ-hā*—jemand, der seinen Vater getötet hat; *go-ghnaḥ*—jemand, der eine Kuh getötet hat; *mātṛ-hā*—jemand, der seine Mutter getötet hat; *ācārya-hā*—jemand, der seinen spirituellen Meister getötet hat; *agha-vān*—solch ein sündiger Mensch; *śva-adaḥ*—ein Hundeesser; *pulkasakaḥ*—ein *caṇḍāla*, der auf einer niedrigeren Stufe steht als ein *śūdra*; *vā*—oder; *api*—sogar; *śuddhyeran*—mag geläutert werden; *yasya*—von dem (Śrī Nārāyaṇa); *kīrtanāt*—vom Chanten des Heiligen Namens; *tam*—Ihn; *aśvamedhena*—durch das *aśvamedha*-Opfer; *mahā-makhena*—die höchste alle Opferungen; *śraddhā-anvitaḥ*—mit Glauben ausgestattet; *asmābhiḥ*—von uns; *anuṣṭhitena*—abgehalten oder besorgt; *hatvā*—tötend; *api*—sogar; *sa-brahma-cara-acaram*—alle Lebewesen einschließlich der *brāhmaṇas*; *tvam*—du; *na*—nicht; *lipyase*—wirst verunreinigt; *kiṃ*—was dann; *khala-nigraheṇa*—durch das Töten eines störenden Dämons.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der einen *brāhmaṇa*, eine Kuh, seinen Vater, seine Mutter oder seinen spirituellen Meister getötet hat, kann einfach durch das Chanten des Heiligen Namens Śrī Nārāyaṇas sofort von allen sündhaften Reaktionen befreit werden. Andere sündhafte Personen wie Hundeesser und *caṇḍālas*, die noch niedriger als *śūdras* sind, können ebenfalls auf diese Weise befreit werden. Doch du bist ein Gottgeweihter, und wir werden dir durch die Ausföhrung des großen Pferdeopfers helfen. Wenn du auf diese Weise Śrī Nārāyaṇa erfreust, wovor solltest du dich dann fürchten? Du wirst befreit werden, selbst wenn du das gesamte Universum tötest, einschließlich der *brāhmaṇas*, ganz zu schweigen also von einem störenden Dämon wie *Vṛtrāsura*.

ERLÄUTERUNG

Es heißt im *Bṛhad-viṣṇu Purāṇa*:

*nāmno hi yāvati śaktiḥ
pāpa-nirharāṇe hareḥ
tāvāt kartum na śaknoti
pātakam pātakī naraḥ*

Auch im *Prema-vivarta* von Jagadānanda Paṇḍita wird erklärt:

*eka kṛṣṇa-nāme pāpīra yata pāpa-kṣaya
bahu janme sei pāpī karite nāraya*

Dies bedeutet, daß man durch das einmalige Chanten des Heiligen Namens des Herrn von den Reaktionen auf mehr Sünden befreit werden kann, als man in der Lage ist, sich auch nur vorzustellen. Der Heilige Name birgt eine derartige spirituelle Kraft in sich, daß man einfach dadurch, daß man den Heiligen Namen chantet, von Reaktionen auf alle sündhaften Handlungen befreit werden kann. Was ist dann von denjenigen zu sagen, die den Heiligen Namen regelmäßig chanten oder die Bildgestalt Gottes regelmäßig verehren? Solch geläuterten Gottgeweihten wird die Freiheit von sündhaften Reaktionen garantiert. Dies bedeutet jedoch nicht, daß man absichtlich sündhafte Handlungen begehen und dann denken soll, man sei von den Reaktionen frei, weil man den Heiligen Namen chanted. Eine solche Geisteshaltung ist ein höchst abscheuliches Vergehen gegenüber den Lotosfüßen des Heiligen Namens. *Nāmno balād yasya hi pāpa-buddhiḥ*: Der Heilige Name des Herrn besitzt zweifellos die Macht, alle sündhaften Handlungen aufzuheben, doch wenn man wiederholt und absichtlich Sünden begeht, während man den Heiligen Namen chantet, ist man in höchstem Maß verdammt.

Diese Verse nennen diejenigen, die verschiedene sündhafte Handlungen begehen. In der *Manu-saṁhitā* werden die folgenden Bezeichnungen angeführt: Ein Sohn, der von einem *brāhmaṇa* gezeugt wurde und von einer *sūdra*-Mutter zur Welt gebracht wird, wird als *pāraśava* oder *niśāda* bezeichnet. Das bedeutet „ein Jäger, der zum Stehlen neigt“. Ein Sohn, der von einem *niśāda* im Schoße einer *sūdra*-Frau gezeugt wird, wird als *pukkasa* bezeichnet. Ein Kind, das von einem *kṣatriya* im Schoße der Tochter eines *sūdra* gezeugt wird, wird als *ugra* bezeichnet. Ein Kind, das von einem *sūdra* im Schoße der Tochter eines *kṣatriya* gezeugt wird, wird als *kṣattā* bezeichnet. Ein Kind, das von einem *kṣatriya* im Schoße einer Frau niederen Ranges gezeugt wird, wird als *śvāda* oder Hundeesser bezeichnet. Jegliche Nachkommenschaft dieser Art wird als äußerst sündhaft betrachtet, doch der Heilige Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist so stark, daß sie alle einfach durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* geläutert werden können.

Die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung bietet jedem die Möglichkeit, geläutert zu werden, ungeachtet seiner Herkunft oder Familie. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.4.18) bestätigt wird:

*kirāta-hūṇāndhra-pulinda-pulkaśā
ābhīra-śumbhā yavanāḥ khasādayaḥ
ye 'nye ca pāpā yad-apāśrayāśrayāḥ
śudhyanti tasmai prabhaviṣṇave namaḥ*

„Kirātas, Hūṅas, Āndhras, Pulindas, Pulkaśas, Ābhīras, Śumbhas, Yavanas, Angehörige der Khasa-Rassen und sogar andere, die sündhaften Tätigkeiten verfallen sind, können geläutert werden, wenn sie bei den Geweihten des Herrn Zuflucht suchen, denn Er ist die höchste Macht. Ich möchte Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.“ Selbst solche sündhaften Menschen können gewiß allesamt geläutert werden, wenn sie unter der Führung des reinen Gottgeweihten den Heiligen Namen des Herrn chanten.

In diesem Vers ermutigen die Weisen König Indra, Vṛtrāsura selbst auf das Risiko des *brahma-hatyā* (des Tötens eines *brāhmaṇa*) hin zu vernichten, und sie versprechen ihm, ihn durch die Vollziehung eines *āsvamedha-yajñas* von sündhaften Reaktionen zu befreien. Solche bewußt eingeplante Buße kann jedoch denjenigen, der die sündhaften Handlungen begeht, nicht retten. Dies wird aus dem nächsten Vers ersichtlich werden.

VERS 10

श्रीशुक उवाच

एवं सञ्चोदितो विप्रैर्मरुत्वानहनद्रिपुम् ।
ब्रह्महत्या हते तस्मिन्नाससाद् वृषाकपिम् ॥१०॥

śrī-śuka uvāca
evam sañcodito vipraiḥ
marutvān ahanad ripum
brahma-hatyā hate tasminn
āsasāda vṛṣākapiṃ

śrī-śukaḥ uvāca— Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—somit; *sañcoditaḥ*—ermutigt; *vipraiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *marutvān*—Indra; *ahanat*—tötete; *ripum*—seinen Feind, Vṛtrāsura; *brahma-hatyā*—die sündhafte Reaktion auf das Töten eines *brāhmaṇa*; *hate*—wurde getötet; *tasmin*—als er (Vṛtrāsura); *āsasāda*—sich näherte; *vṛṣākapiṃ*—Indra, der auch Vṛṣākapi genannt wird.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Durch die Worte der Weisen ermutigt, tötete Indra Vṛtrāsura, und als dieser getötet war, suchte die sündhafte Reaktion auf das Töten eines *brāhmaṇa* [*brahma-hatyā*] Indra auf.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Indra Vṛtrāsura getötet hatte, gelang es ihm nicht, dem *brahma-hatyā*, den sündhaften Reaktionen auf das Töten eines *brāhmaṇa*, zu entgehen. Vormalig hatte er den *brāhmaṇa* Viśvarūpa durch den Zwang der Umstände im Zorn getötet, doch diesmal tötete er auf den Rat der Weisen hin vorsätzlich einen weiteren *brāhmaṇa*. Deshalb fiel die sündhafte Reaktion schwerer aus als zuvor. Indra konnte

nicht einfach durch die Darbringung von Opfern als Sühne von der Reaktion befreit werden. Er war gezwungen, eine Reihe von schwerwiegenden sündhaften Reaktionen zu ertragen, und als er sich von diesem Leid befreit hatte, erlaubten ihm die *brāhmaṇas*, das Pferdeopfer auszuführen. Wenn man im Vertrauen auf die Kraft des Chantens der Heiligen Namen des Herrn oder des Vollzugs von *prāyaścitta*, von Buße, plant, sündige Handlungen zu begehen, kann das niemandem helfen, nicht einmal Indra oder Nahuṣa. Nahuṣa verwaltete Indras Amt, während Indra, der hin und her lief, um sich vor seinen sündhaften Reaktionen zu retten, dem Himmel fernbleiben mußte.

VERS 11

तयेन्द्रः सासहत् तापं निर्वृतिर्नामुमाविशत् ।
हीमन्तं वाच्यतां प्राप्तं सुखयन्त्यपि नो गुणाः ॥११॥

*tayendraḥ smāsahat tāpaṁ
nirvṛtir nāmum āviśat
hrīmantam vācyatām prāptam
sukhayanty api no guṇāḥ*

tayā—durch jene Handlung; *indraḥ*—König Indra; *smā*—tasächlich; *asahat*—erlitt; *tāpam*—Leid; *nirvṛtiḥ*—Glück; *na*—nicht; *amum*—ihn; *āviśat*—ging ein; *hrīmantam*—jemand, der beschämt ist; *vācyatām*—schlechter Ruf; *prāptam*—erhaltend; *sukhayanti*—Freude bereitend; *api*—obgleich; *no*—nicht; *guṇāḥ*—gute Vorzüge wie der Besitz von Reichtum.

ÜBERSETZUNG

Dem Rat der Halbgötter folgend, tötete Indra Vṛtrāsura und mußte dann wegen dieser sündhaften Tat leiden. Die anderen Halbgötter waren zwar glücklich, ihm jedoch bereitete der Tod Vṛtrāsuras keine Freude. Indras andere gute Vorzüge wie Duldsamkeit und Reichtum konnten ihm nicht über seinen Kummer hinweghelfen.

ERLÄUTERUNG

Durch das Begehen sündhafter Handlungen kann man nicht glücklich werden, selbst wenn man materiellen Reichtum gewinnt. Auch Indra fand diese Wahrheit bestätigt. Die Leute begannen, ihn zu beschimpfen, indem sie sagten: „Diese Person hat einen *brāhmaṇa* getötet, um himmlisches materielles Glück zu genießen.“ Deshalb war Indra, obwohl er der König des Himmels war und materiellen Reichtum genoß, aufgrund der Anschuldigungen seitens der Allgemeinheit unglücklich.

VERS 12-13

तां ददर्शानुधावन्तीं चाण्डालीमिव रूपिणीम् ।
 जरया वेपमानाङ्गीं यक्षमग्रस्तामसृक्पटाम् ॥१२॥
 विकीर्य पलितान् केशांस्तिष्ठ तिष्ठेति भाषिणीम् ।
 मीनगन्ध्यसुगन्धेन कुर्वतीं मार्गदूषणम् ॥१३॥

*tām dadarśānudhāvantiṃ
 cāṇḍālīm iva rūpiṇīm
 jarayā vepamānāṅgīm
 yakṣma-grastām asṛk-paṭām*

*vikīrya palitān keśāms
 tiṣṭha tiṣṭheti bhāṣiṇīm
 mīna-gandhy-asu-gandhena
 kurvatīm mārga-dūṣaṇam*

tām—die sündhafte Reaktion; *dadarśa*—er sah; *anudhāvantiṃ*—verfolgend; *cāṇḍālīm*—eine Frau der niedrigsten Klasse; *iva*—wie; *rūpiṇīm*—eine Gestalt annehmend; *jarayā*—aufgrund von Alter; *vepamāna-aṅgīm*—deren körperliche Gliedmaßen zitterten; *yakṣma-grastām*—von Tuberkulose befallen; *asṛk-paṭām*—mit Kleidern, die voller Blut waren; *vikīrya*—verstreuend; *palitān*—ergrautes; *keśān*—Haar; *tiṣṭha tiṣṭha*—warte, warte; *iti*—somit; *bhāṣiṇīm*—ausrufend; *mīna-gandhi*—der Geruch von Fisch; *asu*—deren Atem; *gandhena*—von dem Geruch; *kurvatīm*—herbeiführend; *mārga-dūṣaṇam*—die Verunreinigung der gesamten Straße.

ÜBERSETZUNG

Indra sah die sündhafte Reaktion in Person hinter sich herjagen, wobei sie ihm als caṇḍāla-Frau, eine Frau der niedrigsten Klasse, erschien. Sie war offensichtlich sehr alt, und alle Gliedmaßen ihres Körpers zitterten. Weil sie von Tuberkulose befallen war, waren ihr Körper und ihre Kleidung voller Blut. Mit einem Atem, der einen unerträglichen fischigen Geruch verbreitete und die ganze Straße verunreinigte, rief sie Indra nach: „Warte! Warte!“

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand an Tuberkulose erkrankt, erbricht er oft Blut, wodurch seine Kleidung blutig wird.

VERS 14

नमो गतो दिशः सर्वाः सहस्राक्षो विशाम्पते ।
 प्रागुदीचीं दिशं तूर्णं प्रविष्टो नृप मानसम् ॥१४॥

*nabho gato diśaḥ sarvāḥ
sahasrākṣo viśāmpate
prāg-udīcim diśam tūrṇam
praviṣṭo nṛpa mānasam*

nabhaḥ—in den Himmel; *gataḥ*—sich begebend; *diśaḥ*—in die Richtungen; *sarvāḥ*—alle; *sahasra-akṣaḥ*—Indra, der mit eintausend Augen ausgestattet ist; *viśāmpate*—o König; *prāk-udīcim*—nach Nordosten; *diśam*—Richtung; *tūrṇam*—sehr schnell; *praviṣṭaḥ*—ging ein; *nṛpa*—o König; *mānasam*—in den See, der als Mānasa-sarovara bekannt ist.

ÜBERSETZUNG

O König, Indra floh als erstes zum Himmel, doch auch dort erblickte er die personifizierte Sünde, die ihn als Frau verfolgte. Diese Hexe jagte ihm nach, wohin auch immer er sich begab. Zuletzt flüchtete er mit großer Geschwindigkeit nach Nordosten und tauchte in den Mānasa-sarovara-See ein.

VERS 15

स आवसत्पुष्करनालतन्तू-
नलब्धभोगो यदिहाग्निदूतः ।
वर्षाणि साहस्रमलक्षितोऽन्तः
सञ्चिन्तयन् ब्रह्मवधाद् विमोक्षम् ॥१५॥

*sa āvasat puṣkara-nāla-tantūn
alabdha-bhogo yad ihāgni-dūtaḥ
varṣāṇi sāhasram alakṣito 'ntaḥ
sañcintayan brahma-vadhād vimokṣam*

saḥ—er (Indra); *āvasat*—lebte; *puṣkara-nāla-tantūn*—im Netzwerk der Fasern eines Lotosstengels; *alabdha-bhogāḥ*—keinerlei materielle Annehmlichkeiten erhaltend (praktisch nach allen materiellen Notwendigkeiten hungernd); *yat*—was; *ihā*—hier; *agni-dūtaḥ*—der Feuergottbotschafter; *varṣāṇi*—Himmelsjahre; *sāhasram*—eintausend; *alakṣitaḥ*—unsichtbar; *antaḥ*—in seinem Herzen; *sañcintayan*—immer denkend an; *brahma-vadhāt*—vom Töten eines *brāhmaṇa*; *vimokṣam*—Befreiung.

ÜBERSETZUNG

Während König Indra eintausend Jahre in diesem See in den feinen Fasern des Stengels einer Lotosblume verbrachte, dachte er ständig darüber nach, wie er von der sündhaften Reaktion auf das Töten eines *brāhmaṇa* frei werden könnte. Der Feuergott pflegte ihm seinen Anteil an allen *yajñas* zu bringen, doch weil sich der Feuergott davor fürchtete, sich ins Wasser zu begeben, mußte Indra praktisch hungern.

VERS 16

तावत्त्रिणाकं नहुषः शशास
 विद्यातपोयोगबलानुभावः ।
 स सम्पदैश्वर्यमदान्धबुद्धि-
 नीतस्तिरश्चां गतिमिन्द्रपत्न्या ॥१६॥

*tāvat triṇākam nahuṣaḥ śaśāsa
 vidyā-tapo-yoga-balānubhāvaḥ
 sa sampad-aiśvarya-madāndha-buddhir
 nītas tiraścām gatim indra-patnyā*

tāvat—für so lange; *triṇākam*—den himmlischen Planeten; *nahuṣaḥ*—Nahuṣa; *śaśāsa*—regierte; *vidyā*—durch Bildung; *tapah*—Entsagungen; *yoga*—mystische Kraft; *bala*—und Stärke; *anubhāvaḥ*—ausgestattet; *saḥ*—er (Nahuṣa); *sampat*—von so viel Reichtum; *aiśvarya*—und Pracht; *mada*—durch den Wahnsinn; *andha*—verblendet; *buddhiḥ*—seine Intelligenz; *nītaḥ*—wurde gebracht; *tiraścām*—von einer Schlange; *gatim*—zur Bestimmung; *indra-patnyā*—von Indras Frau, Śacīdevī.

ÜBERSETZUNG

Solange König Indra, vom Stengel der Lotusblume umhüllt, im Wasser lebte, war Nahuṣa aufgrund seines Wissens, seiner Entsagung und seiner mystischen Kraft mit der Fähigkeit ausgestattet, das himmlische Königreich zu regieren. Nahuṣa machte jedoch, weil er durch seine Macht und seinen Reichtum blind und wahnsinnig geworden war, Indras Frau mit dem Wunsch, sie zu genießen, ungebührliche Anträge. Deshalb wurde Nahuṣa von einem brāhmaṇa verflucht und verwandelte sich später in eine Schlange.

VERS 17

ततो गतो ब्रह्मगिरोपहृत
 ऋतम्भरध्याननिवारिताघः ।
 पापस्तु दिग्देवतया हतौजा-
 स्तं नाभ्यभूद्वितं विष्णुपत्न्या ॥१७॥

*tato gato brahma-giropahūta
 ṛtambhara-dhyāna-nivāritāghaḥ
 pāpas tu digdevatayā hataujās
 taṁ nābhyabhūd vitam viṣṇu-patnyā*

tataḥ—danach; *gataḥ*—gegangen; *brahma*—von den brāhmaṇas; *girā*—von den Worten; *upahūtaḥ*—eingeladen; *ṛtambhara*—über den Höchsten Herrn, der die

Wahrheit aufrechterhält; *dhyāna*—durch Meditation; *nivārita*—verhindert; *aghaḥ*—dessen Sünde; *pāpaḥ*—die sündhafte Tat; *tu*—dann; *dik-devatayā*—von dem Halbgott Rudra; *hata-ojāḥ*—mit aller Macht verringert; *tam*—ihn (Indra); *na abhyabhūt*—konnte nicht bewältigen; *avitam*—beschützt; *viṣṇu-patnyā*—von Śrī Viṣṇus Gemahlin, der Glücksgöttin.

ÜBERSETZUNG

Indras Sünden wurden durch den Einfluß Rudras, des Halbgottes aller Himmelsrichtungen, verringert. Da Indra von der Glücksgöttin, der Gemahlin Śrī Viṣṇus, die in den Lotoswäldern des Mānasa-sarovara-Sees residiert, beschützt wurde, konnten ihm seine Sünden nichts anhaben. Letzten Endes wurde Indra durch die strikte Verehrung Śrī Viṣṇus von allen Reaktionen auf seine sündhaften Taten befreit. Alsdann wurde er von den brāhmaṇas zurück auf die himmlischen Planeten berufen und wieder in seine Stellung eingesetzt.

VERS 18

तं च ब्रह्मर्षयोऽभ्येत्य हयमेधेन भारत ।
यथावदीक्षयाञ्चक्रुः पुरुषाराधनेन ह ॥१८॥

*tam ca brahmarsayo 'bhyetya
hayamedhena bhārata
yathāvat dīkṣayāñ cakruḥ
puruṣārādhanena ha*

tam—ihn (Indra); *ca*—und; *brahma-ṛṣayaḥ*—den großen Heiligen und brāhmaṇas; *abhyetya*—sich nähernd; *hayamedhena*—mit einem *aśvamedha*-Opfer; *bhārata*—o König Parīkṣit; *yathāvat*—nach den Regeln und Vorschriften; *dīkṣayām cakruḥ*—eingeweiht; *puruṣa-ārādhanena*—die aus der Verehrung der Höchsten Person, Haris, besteht; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

O König, als Indra die himmlischen Planeten erreichte, wandten sich die heiligen brāhmaṇas an ihn und weihten ihn in rechter Weise in ein Pferdeopfer [*aśvamedha-yajña*] ein, das dazu bestimmt war, den Höchsten Herrn zu erfreuen.

VERS 19-20

अश्वेज्यमाने पुरुषे सर्वदेवमयात्मनि ।
अश्वमेधे महेन्द्रेण वितते ब्रह्मवादिभिः ॥१९॥

स वै त्वाष्ट्रवधो भूयानपि पापचयो नृप ।
नीतस्तेनैव शून्याय नीहार इव मानुना ॥२०॥

*athejyamāne puruṣe
sarva-devamayātmani
aśvamedhe mahendreṇa
vitate brahma-vādibhiḥ*

*sa vai tvāṣṭra-vadho bhūyān
api pāpa-cayo nṛpa
nītas tenaiva śūnyāya
nīhāra iva bhānunā*

atha—deshalb; *ijyamāne*—als verehrt wurde; *puruṣe*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sarva*—alle; *deva-maya-ātmani*—die Überseele und der Erhalter der Halbgötter; *aśvamedhe*—durch den *aśvamedha-yajña*; *mahā-indreṇa*—von König Indra; *vitate*—zugeteilt; *brahma-vādibhiḥ*—von den Heiligen und *brāhmaṇas*, die im vedischen Wissen bewandert sind; *saḥ*—jenes; *vai*—tatsächlich; *tvāṣṭra-vadhaḥ*—das Töten Vṛtrāsuras, der der Sohn Tvaṣṭās war; *bhūyāt*—mag sein; *api*—obgleich; *pāpa-cayaḥ*—Anhäufung der Sünde; *nṛpa*—o König; *nītaḥ*—wurde gebracht; *tena*—durch dieses (das Pferdeopfer); *eva*—gewiß; *śūnyāya*—zu nichts; *nīhāraḥ*—Nebel; *iva*—wie; *bhānunā*—durch die strahlende Sonne.

ÜBERSETZUNG

Das Pferdeopfer, das von den heiligen *brāhmaṇas* vollzogen wurde, befreite Indra von den Reaktionen auf alle seine Sünden, da er durch dieses Opfer die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrte. O König, obgleich er eine schwerwiegende sündhafte Tat begangen hatte, wurde sie durch dieses Opfer sofort aufgehoben, so, wie der Nebel durch den strahlenden Sonnenaufgang aufgelöst wird.

VERS 21

स वाजिमेधेन यथोदितेन
वितायमानेन मरीचिमिश्रैः ।
इष्ट्वाधियज्ञं पुरुषं पुराण-
मिन्द्रो महानास विधूतपापः ॥२१॥

*sa vājimedhena yathoditena
vitāyamānena marīci-mīśraiḥ
iṣṭvādhiyajñam puruṣam purāṇam
indro mahān āsa vidhūta-pāpāḥ*

sah—er (Indra); *vājimedhena*—durch das Pferdeopfer; *yathā*—so, wie; *uditena*—beschrieben; *vitāyamānena*—vollzogen; *marīci-mīśraiḥ*—von den Priestern unter der Führung Marīcis; *iṣṭvā*—verehrend; *adhiyajñam*—die Höchste Überseele; *puruṣam purāṇam*—die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes; *indraḥ*—König Indra; *māhān*—verehrungswürdig; *āsa*—wurde; *vidhūta-pāpaḥ*—von allen sündhaften Reaktionen gereinigt.

ÜBERSETZUNG

König Indra wurde von Marīci und anderen großen Weisen begünstigt. Diese vollzogen das Opfer ganz in Entsprechung zu den Regeln und Vorschriften, indem sie die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Überseele, die ursprüngliche Person, verehrten. So gewann Indra seinen erhabenen Posten zurück und wurde wieder von einem jeden geehrt.

VE S 22-23

इदं महाख्यानमशेषपाप्मनां
 प्रक्षालनं तीर्थपदानुकीर्तनम् ।
 भक्तयुच्छ्रयं भक्तजनानुवर्णनं
 महेन्द्रमोक्षं विजयं मरुत्वतः ॥२२॥
 पठेयुराख्यानमिदं सदा बुधाः
 ऋष्वन्त्यथो पर्वणि पर्वणीन्द्रियम् ।
 धन्यं यशस्यं निखिलाघमोचनं
 रिपुञ्जयं स्वस्त्ययनं तथायुषम् ॥२३॥

idaṁ mahākhyānam aśeṣa-pāpmanām
prakṣālanam tīrthapadānukīrtanam
bhakti-ucchrayam bhakta-janānuvarṇanam
mahendra-mokṣam vijayam marutvataḥ

paṭheyur ākhyānam idaṁ sadā budhāḥ
śṛṇvanty atho parvaṇi parvaṇīndriyam
dhanyam yaśasyam nikhilāgha-mocanam
ripuñjayaṁ svastyayanam tathāyusaṁ

idaṁ—diese; *mahā-ākhyānam*—bedeutende historische Begebenheit; *aśeṣa-pāpmanām*—von einer unbegrenzten Zahl sündhafter Handlungen; *prakṣālanam*—reinigend; *tīrthapada-anukīrtanam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die als Tīrthapada bekannt ist, lobpreisen; *bhakti*—vom hingebungsvollen Dienst; *ucchrayam*—in dem eine Steigerung stattfindet; *bhakta-jana*—die Gottgeweihten; *anuvāṇanam*—beschreibend; *mahā-indra-mokṣam*—die Befreiung des Himmelskönigs; *vi-*

jayam—der Sieg; *marutvataḥ*—von König Indra; *paṭheyuḥ*—sollte lesen; *ākhyānam*—Erzählung; *idam*—diese; *sadā*—immer; *budhāḥ*—sachkundige Gelehrte; *śṛṇvanti*—fahren fort, zu hören; *atho*—wie auch; *parvaṇi parvaṇi*—anlässlich großer Festlichkeiten; *indriyam*—welche die Sinne schärft; *dhanyam*—Reichtum herbeiführt; *yaśasyam*—Ruhm gewährt; *nikhilā*—allen; *agha-mocanam*—von Sünden befreiend; *ripumjayam*—verhilft jemandem zum Sieg über seine Feinde; *svasti-ayanam*—führt Glück für alle herbei; *tathā*—so auch; *āyusaṃ*—Langlebigkeit.

ÜBERSETZUNG

Diese überaus großartige Erzählung enthält die Lobpreisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇas; sie enthält Aussagen über die Erhabenheit des hingebungsvollen Dienstes, sie enthält Beschreibungen von Gottgeweihten wie Indra und Vṛtrāsura, und sie enthält die Schilderung der Befreiung König Indras vom sündhaften Leben und seines Sieges im Kampfe gegen die Dämonen. Durch das Verstehen dieser Begebenheit wird man von allen sündhaften Reaktionen befreit. Deshalb wird den Gelehrten stets geraten, diese Erzählung zu lesen. Wenn man dies tut, wird man in den Tätigkeiten der Sinne geschickt, man wird seinen Reichtum vermehren, und man wird weithin berühmt werden. Man wird auch von allen sündhaften Reaktionen befreit, man wird alle seine Feinde bezwingen, und auch die Lebensdauer wird sich erhöhen. Da diese Erzählung in jeder Hinsicht glückverheißend ist, hören und wiederholen erfahrene Gelehrte sie an jedem Festtag.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 13. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Indra wird von sündhaften Reaktionen verfolgt“.

14. Kapitel

König Citraketu Wehklagen

Im vorliegenden Vierzehnten Kapitel stellt Parikṣit Mahārāja seinem spirituellen Meister Śukadeva Gosvāmī die Frage, wie ein solcher Dämon wie Vṛtrāsura zu einem hervorragenden Gottgeweihten werden konnte. In diesem Zusammenhang wird das vorherige Leben Vṛtrāsuras erörtert, was die Geschichte Citraketu miteinschließt, der wegen des Todes seines Sohnes von Trauer überwältigt war.

Unter den vielen Millionen Lebewesen ist die Zahl der Menschen äußerst gering, und von den Menschen, die wirklich religiös sind, streben nur einige danach, Befreiung vom materiellen Dasein zu erlangen. Unter vielen Tausenden von Menschen, die sich Befreiung vom materiellen Dasein wünschen, befindet sich einer, der vom Umgang mit unerwünschten Menschen oder von materieller Verunreinigung frei ist. Und von vielen Millionen solcher befreiten Seelen wird vielleicht einer ein Geweihter Śrī Nārāyaṇas. Deshalb sind solche Gottgeweihte äußerst selten. Da *bhakti*, hingebungsvoller Dienst, nichts Gewöhnliches ist, war Parikṣit Mahārāja erstaunt, daß ein *asura* zur erhabenen Stellung eines Gottgeweihten aufsteigen konnte. Wegen seiner Zweifel fragte Parikṣit Mahārāja Śukadeva Gosvāmī, der daraufhin Vṛtrāsuras Identität erklärte, indem er ihm über dessen vorhergehendes Leben als Citraketu, der König von Śūrasena, berichtete.

Citraketu, der keine Söhne hatte, erhielt die Gelegenheit, mit dem großen Weisen Aṅgirā zusammenzutreffen. Als Aṅgirā den König nach seinem Wohlergehen fragte, klagte ihm dieser sein Leid, und deshalb brachte Kṛtadyuti, die erste Ehefrau des Königs, durch die Gnade des großen Weisen einen Sohn zur Welt, der die Ursache von sowohl Freude als auch Leid war. Bei der Geburt dieses Sohnes waren der König und alle Palastbewohner überaus glücklich. Die Nebenfrauen Kṛtadyutis jedoch waren neidisch und gaben dem Kind später Gift. Als sein Sohn starb, war Citraketu zutiefst erschüttert. Hieraufhin suchten ihn Nārada Muni und Aṅgirā auf.

VERS 1

श्रीपरीक्षिदुवाच

रजस्तमःस्वभावस्य ब्रह्मन् वृत्रस्य पाप्मनः ।
नारायणे भगवति कथमासीद् दृढा मतिः ॥ १ ॥

śrī-parikṣid uvāca
rajas-tamaḥ-svabhāvasya
brahman vṛtrasya pāpmanaḥ
nārāyaṇe bhagavati
katham āsīd dṛḍhā matiḥ

śrī-parīkṣit uvāca—König Parīkṣit fragte; *rajaḥ*—der Erscheinungsweise der Leidenschaft; *tamaḥ*—und der Erscheinungsweise der Unwissenheit; *sva-bhāvasya*—ein Wesen besitzend; *brahman*—o gelehrter *brāhmaṇa*; *vṛtrasya*—Vṛtrāsura; *pāpmanaḥ*—der eigentlich sündvoll hätte sein sollen; *nārāyaṇe*—in Śrī Nārāyaṇa; *bhagavati*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *katham*—wie; *āsīt*—er war; *ṛḍhā*—sehr stark; *matiḥ*—Bewußtsein.

ÜBERSETZUNG

König Parīkṣit fragte Śukadeva Gosvāmī: O gelehrter brāhmaṇa, Dämonen sind im allgemeinen sündhaft, da sie von den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit besessen sind. Wie also gelang es Vṛtrāsura, solch erhabene Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, zu erlangen?

ERLÄUTERUNG

In der materiellen Welt ist jeder von den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und der Unwissenheit besessen. Wenn man jedoch diese Erscheinungsweisen nicht überwindet und auf die Ebene der Tugend gelangt, ist es nicht möglich, ein reiner Gottgeweihter zu werden. Dies wird von Śrī Kṛṣṇa Selbst in der *Bhagavad-gītā* (7.28) bestätigt:

*yeṣāṃ tv anta-gataṃ pāpaṃ
janānāṃ puṇya-karmaṇāṃ
te dvandva-moha-nirmuktā
bhajante mām ṛḍha-vratāḥ*

„Menschen, die im vorhergegangenen oder im gegenwärtigen Leben fromm gehandelt haben, deren sündige Handlungen vollständig getilgt und die von der Dualität der Illusion befreit sind, beschäftigen sich mit Entschlossenheit in Meinem Dienst.“ Da Vṛtrāsura zu den Dämonen gehörte, staunte Mahārāja Parīkṣit, wie es ihm möglich geworden sei, ein solch hervorragender Gottgeweihter zu werden.

VERS 2

देवानां शुद्धसत्त्वानामृषीणां चामलात्मनाम् ।
भक्तिर्मुकुन्दचरणे न प्रायेणोपजायते ॥ २ ॥

*devānām śuddha-sattvānām
ṛṣīṇām cāmalātmanām
bhaktir mukunda-carāṇe
na prāyeṇopajāyate*

devānām—von den Halbgöttern; *śuddha-sattvānām*—deren Geist gereinigt ist; *ṛṣīṇām*—von großen Heiligen; *ca*—und; *amala-ātmānām*—die ihr Dasein geläutert

haben; *bhaktiḥ*—hingebungsvoller Dienst; *mukunda-carāṇe*—zu den Lotosfüßen Mukundas, des Herrn, der Befreiung gewähren kann; *na*—nicht; *prāyeṇa*—beinahe immer; *upajāyate*—entwickelt.

ÜBERSETZUNG

Halbgötter in der Erscheinungsweise der Tugend und große Heilige, die vom Schmutz des materiellen Genusses gereinigt sind, bringen den Lotosfüßen Mukundas fast nie reinen hingebungsvollen Dienst dar. [Wie konnte also Vṛtrāsura solch ein großer Gottgeweihter werden?]

VERS 3

रजोभिः समसंख्याताः पार्थिवैरिह जन्तवः ।
तेषां ये केचनेहन्ते श्रेयो वै मनुजादयः ॥ ३ ॥

rajobhiḥ sama-saṅkhyātāḥ
pārthivair iha jantavaḥ
teṣāṃ ye kecanehante
śreya vai manuḷādayaḥ

rajobhiḥ—mit den Atomen; *sama-saṅkhyātāḥ*—zahlenmäßig von gleicher Stärke; *pārthivaiḥ*—von der Erde; *iha*—in dieser Welt; *jantavaḥ*—die Lebewesen; *teṣāṃ*—von ihnen; *ye*—diejenigen, die; *kecana*—einige; *ihante*—handeln; *śreyaḥ*—für religiöse Prinzipien; *vai*—tatsächlich; *manuḷādayaḥ*—die Menschen usw.

ÜBERSETZUNG

In der materiellen Welt gibt es ebenso viele Lebewesen wie Atome. Nur einige wenige von diesen Lebewesen sind Menschen, und einige wenige von diesen Menschen sind daran interessiert, den religiösen Prinzipien zu folgen.

VERS 4

प्रायो मुमुक्षवस्तेषां केचनैव द्विजोत्तम ।
मुमुक्षूणां सहस्रेषु कश्चिन्मुच्येत सिध्यति ॥ ४ ॥

prāyo mumukṣavas teṣāṃ
kecanaiva dvijottama
mumukṣūṇāṃ sahasreṣu
kaścīn mucyeta sidhyati

prāyaḥ—beinahe immer; *mumukṣavaḥ*—diejenigen, die an Befreiung interessiert sind; *teṣāṃ*—von ihnen; *kecana*—einige; *eva*—tatsächlich; *dvija-uttama*—o bester der *brāhmaṇas*; *mumukṣūṇām*—von denjenigen, die Befreiung wünschen; *saahasreṣu*

—unter vielen Tausenden; *kaścit*—jemand; *mucyeta*—mag wirklich befreit werden; *sidhyati*—jemand, der vollkommen ist.

ÜBERSETZUNG

O bester der brāhmaṇas, Śukadeva Gosvāmī, von vielen Menschen, die religiösen Prinzipien folgen, wünschen sich nur wenige, aus der materiellen Welt befreit zu werden. Unter vielen Tausenden, die sich Befreiung wünschen, mag einer die Befreiung tatsächlich erreichen, indem er die materielle Anhaftung an Gesellschaft, Freundschaft, Liebe, Heimatland, Haus, Ehefrau und Kinder aufgibt. Und unter vielen Tausenden solcher befreiten Seelen ist einer, der die wahre Bedeutung der Befreiung versteht, sehr selten.

ERLÄUTERUNG

Es gibt vier Klassen von Menschen, nämlich die *karmīs*, die *jñānīs*, die *yogīs* und die *bhaktas*. Die Aussage dieses Verses bezieht sich besonders auf *karmīs* und *jñānīs*. Ein *karmī* versucht, in der materiellen Welt glücklich zu werden, indem er von einem Körper zum anderen wechselt. Sein Ziel sind körperliche Annehmlichkeiten auf diesem Planeten oder einem anderen: Wenn ein solcher Mensch jedoch ein *jñānī* wird, trachtet er nach Befreiung von der materiellen Fesselung. Unter vielen solcher Menschen, die nach Befreiung streben, mag vielleicht einer in seinem Leben Befreiung erlangen. Ein solcher Mensch gibt seine Anhaftung an Gesellschaft, Freundschaft, Liebe, Heimatland, Familie, Ehefrau und Kinder auf. Unter vielen solcher Menschen, die sich auf der *vānaprastha*-Stufe befinden, mag einer verstehen, welchen Wert es hat, *sannyāsī* zu werden, indem er in den Lebensstand der Entsagung tritt.

VERS 5

मुक्तानामपि सिद्धानां नारायणपरायणः ।
सुदुर्लभः प्रशान्तात्मा कोटिष्वपि महामुने ॥ ५ ॥

*muktānām api siddhānām
nārāyaṇa-parāyaṇaḥ
sudurlabhaḥ prasāntātmā
koṭiṣv api mahā-mune*

muktānām—von denjenigen, die schon in diesem Leben Befreiung erlangen (die sich von den körperlichen Annehmlichkeiten der Gesellschaft, Freundschaft und Liebe gelöst haben); *api*—sogar; *siddhānām*—die Vollkommenen (weil sie die Unwichtigkeit körperlicher Annehmlichkeiten begreifen); *nārāyaṇa-parāyaṇaḥ*—jemand, der zur Schlußfolgerung gelangt ist, daß Nārāyaṇa der Höchste ist; *sudurlabhaḥ*—sehr selten gefunden; *prasānta*—vollständig friedvoll; *ātmā*—dessen

Geist; *koṭiṣu*—von Millionen und Billionen (das Wort *koṭi* bedeutet zehn Millionen; im Plural bedeutet es Millionen und Billionen); *api*—sogar; *mahā-mune*—o großer Weiser.

ÜBERSETZUNG

O großer Weiser, unter vielen Millionen, die befreit und im Wissen über die Befreiung vollkommen sind, mag einer ein Geweihter Śrī Nārāyaṇas oder Śrī Kṛṣṇas werden. Solch völlig friedvolle Gottgeweihte sind äußerst selten.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura erläutert diesen Vers wie folgt. Sich einfach nur *mukti* oder Befreiung zu wünschen ist nicht ausreichend; man muß tatsächlich befreit werden. Wenn man die Sinnlosigkeit der materialistischen Lebensweise begreift, wird man im Wissen fortgeschritten und begibt sich deshalb, losgelöst von Familie, Frau und Kindern, in den Lebensstand des *vānaprastha*. Sodann sollte man zur Ebene des *sannyāsa*, der eigentlichen Lebensstufe der Entsagung, weiterschreiten, um niemals wieder zu fallen oder vom materialistischen Leben überwältigt zu werden. Selbst wenn man sich wünscht, Befreiung zu erlangen, bedeutet dies noch nicht, daß man befreit ist. Nur selten erlangt jemand Befreiung. Tatsächlich ist es so, daß, obgleich viele Menschen *sannyāsa* annehmen, um befreit zu werden, sie aufgrund ihrer Schwächen wieder Anhaftung an Frauen, materielle Tätigkeiten, soziale Wohlfahrtsarbeiten usw. entwickeln.

Jñānīs, *yogīs* und *karmīs*, denen es an hingebungsvollem Dienst fehlt, werden als Frevler bezeichnet. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagt: *māyāvādī kṛṣṇe aparādhi*. Jemand, der denkt, alles sei *māyā*, statt zu denken, alles sei Kṛṣṇa, wird ein *aparādhi* oder Frevler genannt. Obgleich die *Māyāvādīs*, die Unpersönlichkeitsphilosophen, Frevler gegenüber den Lotosfüßen Śrī Kṛṣṇas sind, können sie nichtsdestoweniger zu den *siddhas*, zu denen, die das Selbst verwirklicht haben, gezählt werden. Sie können als der spirituellen Vollkommenheit näherstehend betrachtet werden, weil sie zumindest erkannt haben, was spirituelles Leben ist. Wenn ein solcher Mensch ein *nārāyaṇa-parāyaṇa*, ein Geweihter Śrī Nārāyaṇas, wird, ist er besser als ein *jīvan-mukta*, der befreit oder vollkommen ist. Dies erfordert höhere Intelligenz.

Es gibt zwei Arten von *jñānīs*. Die eine ist dem hingebungsvollen Dienst zugetan, die andere der unpersönlichen Verwirklichung. Unpersönlichkeitsphilosophen nehmen im allgemeinen große Mühe auf sich, ohne einen greifbaren Nutzen zu erhalten, und deshalb sagt man, daß sie Reis dreschen, in dem keine Körner enthalten sind (*sthūla-tuṣāvaghātinah*). Die andere Klasse der *jñānīs*, deren *jñāna* mit *bhakti* vermischt ist, unterteilt sich auch wieder in zwei Gruppen — diejenigen, die der sogenannten Scheingestalt der Höchsten Persönlichkeit Gottes hingegeben sind, und diejenigen, die die Höchste Persönlichkeit Gottes als *sac-cid-ānanda-vigraha*, als wirkliche spirituelle Gestalt, verstehen. Die *Māyāvādī*-Gottgeweihten verehren Nārāyaṇa oder Viṣṇu mit der Vorstellung, Viṣṇu habe eine Gestalt aus *māyā* angenommen und die endgültige Wahrheit sei im Grunde unpersönlich. Der reine Gottgeweihte jedoch denkt niemals, Kṛṣṇa habe einen Körper aus *māyā* angenommen; statt

dessen ist er sich vollständig bewußt, daß die ursprüngliche Absolute Wahrheit die Höchste Person ist. Solch ein Gottgeweihter besitzt wahres Wissen. Er geht niemals in die Brahman-Ausstrahlung ein. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (10.2.32) wird erklärt:

*ye 'nye 'ravindākṣa vimukta-māninas
tvayy asta-bhāvād aviśuddha-buddhayaḥ
āruhya kṛcchreṇa param padam tataḥ
patanty adho 'nādrta-yuṣmad-aṅghrayaḥ*

„O Herr, die Intelligenz derjenigen, die sich für befreit halten, aber keine Hingabe besitzen, ist unrein. Selbst wenn sie durch schwere Bußen und Entsagungen zur höchsten Stufe der Befreiung aufsteigen, ist es sicher, daß sie wieder ins materielle Dasein zurückfallen, da sie nicht bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht gesucht haben.“

In der *Bhagavad-gītā* (9.11) bestätigt der Herr den gleichen Punkt:

*avajānanti mām mūḍhā
mānuṣīm tanum āśritam
param bhāvam ajānanto
mama bhūta-maheśvaram*

„Dummköpfe verspotten Mich, wenn Ich in der menschlichen Gestalt erscheine. Sie kennen nicht Mein transzendentes Wesen und Meine höchste Herrschaft über alles Existierende.“

Wenn Halunken (*mūḍhas*) sehen, daß Kṛṣṇa Sich genau wie ein Mensch verhält, leugnen sie die transzendente Gestalt des Herrn, weil sie nicht das *param bhāvam*, Seine transzendente Gestalt und Taten, kennen. Solche Personen werden in der *Bhagavad-gītā* (9.12) folgendermaßen beschrieben:

*moghāsā mogha-karmāṇo
mogha-jñānā vicetasah
rākṣasīm āsurīm caiva
prakṛtiṁ mohiniṁ śritāḥ*

„Diejenigen, die auf diese Weise verwirrt sind, fühlen sich zu dämonischen und atheistischen Auffassungen hingezogen. In diesem verblendeten Zustand werden ihre Hoffnungen auf Befreiung, ihre fruchtbringenden Tätigkeiten und das Wissen, das sie sich angeeignet haben, zunichte gemacht.“

Solche Personen wissen nicht, daß Kṛṣṇas Körper nicht materiell ist. Es besteht kein Unterschied zwischen Kṛṣṇas Körper und Seiner Seele, doch weil weniger intelligente Menschen Kṛṣṇa für einen Menschen halten, verspotten sie Ihn. Sie können sich nicht vorstellen, daß eine Person wie Kṛṣṇa der Ursprung alles Existierenden sein könnte (*govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*). Solche Menschen werden als *moghāsāḥ* oder „in ihren Hoffnungen enttäuscht“ beschrieben. Was auch immer sie sich für die Zukunft wünschen, wird vereitelt werden. Selbst wenn sie sich scheinbar im hingebungsvollen Dienst beschäftigen, werden sie als *moghāsāḥ* beschrieben, weil sie sich letzten Endes wünschen, in die Brahman-Ausstrahlung einzugehen.

Diejenigen, die danach trachten, durch hingebungsvollen Dienst zu den himmlischen Planeten zu gelangen, werden ebenfalls enttäuscht werden, da dies nicht das Ergebnis des hingebungsvollen Dienstes ist. Jedoch wird auch ihnen Gelegenheit gegeben, sich im hingebungsvollen Dienst zu betätigen und geläutert zu werden. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.17) zum Ausdruck kommt:

*śṛṅvatām sva-kathāḥ kṛṣṇaḥ
puṇya-śravaṇa-kīrtanaḥ
hr̥dy antaḥ-stho hy abhadraṇi
vidhunoti suhṛt satām*

„Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, der der Paramātmā [die Überseele] im Herzen eines jeden und der Wohltäter des wahrhaften Gottgeweihten ist, entfernt den Wunsch nach materiellem Genuß aus dem Herzen des Gottgeweihten, der sich an Seinen Botschaften erfreut, die in sich selbst tugendhaft sind, wenn sie richtig gehört und gechantet werden.“

Solange der Schmutz im Innern des Herzens nicht weggewaschen wird, kann man kein reiner Gottgeweihter werden. Deshalb wird in diesem Vers das Wort *sudurlabhaḥ* („sehr selten zu finden“) benutzt. Nicht nur unter Hunderten und Tausenden, sondern unter Millionen vollkommen befreiter Seelen ist kaum ein reiner Gottgeweihter zu finden. Deshalb werden an dieser Stelle die Worte *koṭīṣv api* verwendet. Śrīla Madhvācārya führt folgende Zitate aus dem *Tantra-Bhāgavata* an:

*nava-koṭyas tu devānām
ṛṣayaḥ sapta-koṭayaḥ
nārāyaṇāyanāḥ sarve
ye kecit tat-parāyaṇāḥ*

„Es gibt neunzig Millionen Halbgötter und siebenzig Millionen Weise, die als *nārāyaṇāyana* oder Geweihte Śrī Nārāyaṇas bezeichnet werden. Von ihnen werden nur einige wenige *nārāyaṇa-parāyaṇa* genannt.“

*nārāyaṇāyanā devā
ṛṣy-ādyās tat-parāyaṇāḥ
brahmādyāḥ kecanaiva syuḥ
siddho yogya-sukhaṁ labhan*

Der Unterschied zwischen den *siddhas* und den *nārāyaṇa-parāyaṇas* besteht darin, daß direkte Gottgeweihte *nārāyaṇa-parāyaṇas* genannt werden, während diejenigen, die verschiedene Arten des mystischen *yoga* vollziehen, als *siddhas* bezeichnet werden.

VERS 6

वृत्रस्तु स कथं पापः सर्वलोकोपतापनः ।
इत्थं दृढमतिः कृष्ण आसीत् संग्राम उल्बणे ॥ ६ ॥

*vṛtras tu sa katham pāpaḥ
sarva-lokopatāpanaḥ
ittham dṛḍha-matiḥ kṛṣṇa
āsīt saṅgrāma ulbaṇe*

vṛtraḥ—Vṛtrāsura; *tu*—aber; *saḥ*—er; *katham*—wie; *pāpaḥ*—obgleich sündhaft (den Körper eines Dämons erhaltend); *sarva-loka*—von allen drei Welten; *upatāpanaḥ*—die Ursache des Leids; *ittham*—solche; *dṛḍha-matiḥ*—fest entschlossene Intelligenz; *kṛṣṇe*—auf Kṛṣṇa; *āsīt*—es war; *saṅgrāma ulbaṇe*—im lodernden Feuer der Schlacht.

ÜBERSETZUNG

Vṛtrāsura befand sich im lodernden Feuer der Schlacht und war ein berüchtigter, sündhafter Dämon, der sich stets darum bemühte, anderen Schwierigkeiten und Ängste zu bereiten. Wie konnte ein solcher Dämon so sehr Kṛṣṇa-bewußt werden?

ERLÄUTERUNG

Es wurde erklärt, daß man selbst unter Millionen und Abermillionen von Lebewesen selten einen *nārāyaṇa-parāyaṇa*, einen reinen Gottgeweihten, findet. Deshalb war Parīkṣit Mahārāja erstaunt darüber, daß Vṛtrāsura, der danach trachtete, andere in Schwierigkeiten und Ängste zu versetzen, selbst auf dem Schlachtfeld einer dieser Gottgeweihten war. Was war der Grund für Vṛtrāsuras Fortschritt?

VERS 7

**अत्र नः संशयो भूयाञ्छ्रोतुं कौतूहलं प्रभो ।
यः पौरुषेण समरे सहस्राक्षमतोषयत् ॥ ७ ॥**

*atra naḥ saṁśayo bhūyāñ
chrotuṁ kautūhalaṁ prabho
yaḥ pauruṣeṇa samare
sahasrākṣam atoṣayat*

atra—in diesem Zusammenhang; *naḥ*—unser; *saṁśayaḥ*—Zweifel; *bhūyāñ*—großer; *śrotuṁ*—zu hören; *kautūhalaṁ*—Begierde; *prabho*—o mein Herr; *yaḥ*—derjenige, der; *pauruṣeṇa*—durch Mut und Stärke; *samare*—in der Schlacht; *sahasra-akṣam*—Indra, der eintausend Augen besitzt; *atoṣayat*—erfreut.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, Śukadeva Gosvāmī, obgleich Vṛtrāsura ein sündhafter Dämon war, zeigte er die Tapferkeit eines hervorragenden kṣatriya und erfreute Indra in der Schlacht. Wie konnte ein solcher Dämon ein großer Ge-

weihter Śrī Kṛṣṇas sein? Diese Widersprüche haben großen Zweifel in mir erweckt und die Begierde in mir hervorgerufen, von dir über dieses Thema zu hören.

VERS 8

श्रीसूत उवाच

परीक्षितोऽथ संप्रश्नं भगवान् बादरायणिः ।
निशम्य श्रद्धानस्य प्रतिनन्द्य वचोऽब्रवीत् ॥ ८ ॥

śrī-sūta uvāca
parīkṣito 'tha sampraśnam
bhagavān bādarāyaṇiḥ
niśamya śraddadhānasya
pratinandya vaco 'bravīt

śrī-sūtaḥ uvāca—Śrī Sūta Gosvāmī sagte; *parīkṣitaḥ*—von Mahārāja Parīkṣit; *atha*—somit; *sampraśnam*—die vollkommene Frage; *bhagavān*—der höchst mächtige; *bādarāyaṇiḥ*—Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsadevas; *niśamya*—hörend; *śraddadhānasya*—von seinem Schüler, der beim Verstehen der Wahrheit so gläubig war; *pratinandya*—beglückwünschend; *vacaḥ*—Worte; *abravīt*—sprach.

ÜBERSETZUNG

Śrī Sūta Gosvāmī sagte: Nachdem Śukadeva Gosvāmī Mahārāja Parīkṣits äußerst intelligente Frage vernommen hatte, begann er, der überaus mächtige Weise, seinem Schüler mit großer Zuneigung zu antworten.

VERS 9

श्रीशुक उवाच

शृणुष्ववहितो राजन्नितिहासमिमं यथा ।
श्रुतं द्वैपायनमुखान्नारदाद्देवलादपि ॥ ९ ॥

śrī-śuka uvāca
śṛṇuṣvāvahito rājann
itihāsam imam yathā
śrutam dvaipāyana-mukhān
nāradād devalād api

śrī-sūkaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *śṛṇuṣva*—höre bitte; *avahitaḥ*—voller Aufmerksamkeit; *rājan*—o König; *itihāsam*—Geschichte; *imam*—diese; *yathā*—so wie; *śrutam*—gehört; *dvaipāyana*—von Vyāsadeva; *mukhāt*—aus dem Munde; *nāradāt*—von Nārada; *devalāt*—von Devala Ṛṣi; *api*—auch.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: O König, ich werde dir die gleiche Geschichte erzählen, die ich aus dem Munde Vyāsadevas, Nāradas und Devalas vernommen habe. Höre bitte mit Aufmerksamkeit.

VERS 10

आसीद्राजा सार्वभौमः शूरसेनेषु वै नृप ।
चित्रकेतुरिति ख्यातो यस्यासीत् कामधुञ्जही ॥१०॥

*āsīd rājā sārvabhaumaḥ
śūraseneṣu vai nṛpa
citraketur iti khyāto
yasyāsīt kāmadhuj mahī*

āsīt—es gab; *rājā*—ein König; *sārva-bhaumaḥ*—ein Herrscher über den gesamten Erdball; *śūraseneṣu*—in dem Land, das als Śūrasena bekannt ist; *vai*—tatsächlich; *nṛpa*—o König; *citraketuḥ*—Citraketu; *iti*—somit; *khyātaḥ*—berühmt; *yasya*—von dem; *āsīt*—war; *kāma-dhuk*—alle Notwendigkeiten liefernd; *mahī*—die Erde.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, in der Provinz Śūrasena lebte einst ein König namens Citraketu, der die gesamte Erde regierte. Während seiner Herrschaft brachte die Erde alle für das Leben notwendigen Dinge hervor.

ERLÄUTERUNG

Die überaus bedeutsame Aussage dieses Verses ist, daß die Erde zur Zeit König Citraketu alle lebenswichtigen Dinge vollständig hervorbrachte. Wie in der *Īsopa-ṇiṣad* (1. Mantra) erklärt wird:

*iśāvāsyam idaṁ sarvaṁ
yat kiñca jagatyāṁ jagat
tena tyaktena bhujjīthā
mā grdhaḥ kasya svid dhanam*

„Alles Beseelte und Unbeseelte im Universum wird vom Herrn beherrscht und ist Sein Eigentum. Man sollte deshalb nur die Dinge annehmen, die man benötigt und die für einen als Anteil beiseite gelegt sind; man sollte nicht andere Dinge annehmen, weiß man doch, wem sie gehören.“

Kṛṣṇa, der höchste Kontrollierende, hat die materielle Welt erschaffen, die vollständig vollkommen und frei von Mängeln ist. Der Herr versorgt alle Lebewesen mit den erforderlichen Dingen. Diese erforderlichen Dinge stammen aus der Erde, und deshalb ist die Erde die Versorgungsquelle. Wenn ein guter Herrscher regiert, bringt diese Quelle die lebenswichtigen Dinge in reichlichem Maße hervor. Wenn je-

doch ein nicht so guter Herrscher regiert, wird Knappheit herrschen. Das ist die Bedeutung des Wortes *kāmadhuk*. An anderer Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.10.4) heißt es: *kāmaṁ vavarṣa parjanyaḥ sarva-kāma-dughā mahī*. „Während der Herrschaft Mahārāja Yudhiṣṭhira sorgten die Wolken für so viel Regen, wie die Menschen benötigten, und die Erde produzierte alles, was die Menschen brauchten, in Hülle und Fülle.“ Nach unseren Erfahrungen sorgen die Regenfälle in manchen Jahren für Überfluß, und in anderen Jahren herrscht Knappheit. Wir haben keine Macht über die Produktivität der Erde. Sie untersteht von Natur aus der vollständigen Kontrolle der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Durch Seinen Befehl kann der Herr die Erde dazu veranlassen, entweder in ausreichendem oder in unzureichendem Maße zu produzieren. Wenn ein frommer König die Erde nach den Anweisungen der *sāstras* regiert, werden sich von Natur aus regelmäßige Regenfälle einstellen, und es wird für alle Menschen genügend Nahrungsmittel geben. Es wird dann niemand an Ausbeutung denken, da für jeden genug vorhanden sein wird. Schwarzmarkthandel und andere korrupte Geschäfte werden dann automatisch zum Stillstand kommen. Einfach durch Regieren des Landes kann man die Probleme der Menschen nicht lösen, es sei denn, der Führer besitze spirituelle Fähigkeiten. Der Führer muß so sein wie Mahārāja Yudhiṣṭhira, Parīkṣit Mahārāja oder Rāmacandra. Dann werden alle Bewohner des Landes äußerst glücklich leben.

VERS 11

तस्य भार्यासहस्राणां सहस्राणि दशाभवन् ।
मान्तानिकश्चापि नृपो न लेभे तासु सन्ततिम् ॥११॥

tasya bhāryā-sahasrāṇām
sahasrāṇi daśābhavan
sāntānikaś cāpi nṛpo
na lebhe tāsu santatim

tasya—von ihm (König Citraketu); *bhāryā*—von Ehefrauen; *sahasrāṇām*—von Tausenden; *sahasrāṇi*—Tausende; *daśa*—zehn; *abhavan*—es gab; *sāntānikaḥ*—ausreichend befähigt, Söhne zu zeugen; *ca*—und; *api*—obgleich; *nṛpaḥ*—der König; *na*—nicht; *lebhe*—erlangte; *tāsu*—in ihnen; *santatim*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Dieser Citraketu war mit zehn Millionen Frauen verheiratet, doch obgleich er die Fähigkeit besaß, Kinder zu zeugen, empfing er von keiner von ihnen ein Kind. Durch Zufall waren diese Frauen alle unfruchtbar.

VERS 12

रूपौदार्यवयोजन्मविद्यैश्वर्यश्रियादिभिः ।
सम्पन्नस्य गुणैः सर्वैश्चिन्ता वन्ध्यापतेरभूत् ॥१२॥

*rūpaudārya-vayo-janma-
vidyaiśvarya-śriyādibhiḥ
sampannasya guṇaiḥ sarvaiḥ
cintā bandhyā-pateḥ*

rūpa—mit Schönheit; *audārya*—Großmut; *vayah*—Jugend; *janma*—aristokratische Herkunft; *vidyā*—Bildung; *aiśvarya*—Pracht; *śriya-ādibhiḥ*—Reichtum usw.; *sampannasya*—ausgestattet; *guṇaiḥ*—mit guten Eigenschaften; *sarvaiḥ*—alle; *cintā*—Besorgnis; *bandhyā-pateḥ*—von Citraketu, dem Ehemann so vieler unfruchtbarer Frauen; *abhūt*—es gab.

ÜBERSETZUNG

Citraketu, der Ehemann dieser unzähligen Frauen, war mit einer schönen Gestalt, Großmut und jugendlichem Wesen ausgestattet. Er stammte aus einer angesehenen Familie, besaß vollendete Bildung und verfügte über Pracht und Reichtum. Nichtsdestoweniger war er trotz all dieser Vorzüge von Besorgnis erfüllt, da er keinen Sohn besaß.

ERLÄUTERUNG

Es scheint, daß der König zuerst eine Frau heiratete, die jedoch kein Kind gebären konnte. Daraufhin heiratete er eine zweite, eine dritte, eine vierte und so fort, doch keine der Frauen war in der Lage, Kinder in die Welt zu setzen. Trotz der materiellen Vorteile von *janmaiśvarya-sruta-srī* — Geburt in einer aristokratischen Familie mit vollendetem Reichtum, Wohlstand, Bildung und Schönheit — war er zutiefst bekümmert, weil er trotz so vieler Frauen keinen Sohn besaß. Sein Kummer war zweifellos natürlich. Ein *gr̥hasṭha*-Leben bedeutet nicht, eine Frau, aber keine Kinder zu besitzen. Cāṇakya Paṇḍita erklärt: *putra-hinam gr̥ham śūnyam*. Wenn ein verheirateter Mann keinen Sohn hat, ist sein Heim nicht besser als eine Wüste. Der König war gewiß äußerst unglücklich, da er keinen Sohn erhalten konnte, und aus diesem Grunde heiratete er so viele Male. Insbesondere den *kṣatriyas* war es erlaubt, mehr als eine Frau zu heiraten, was der König auch tat. Nichtsdestoweniger hatte er keinen Nachkommen.

VERS 13

न तस्य संपदः सर्वा महिष्यो वामलोचनाः ।
सर्वमौमस्य भूश्रेयमभवन् प्रीतिहेतवः ॥१३॥

*na tasya sampadaḥ sarvā
mahiṣyo vāma-locanāḥ
sārvabhaumasya bhūśreyam
abhavan prīti-hetavaḥ*

na—nicht; *tasya*—von ihm (Citraketu); *sampadaḥ*—die gewaltigen Reichtümer; *sarvāḥ*—alle; *mahiṣyah*—die Königinnen; *vāma-locanāḥ*—sehr reizvolle Augen besit-

zend; *sārva-bhaumasya*—von dem Herrscher; *bhūḥ*—Land; *ca*—auch; *iyam*—dies; *abhavan*—waren; *prīti-hetavaḥ*—Quellen der Freude.

ÜBERSETZUNG

Seine Königinnen besaßen alle liebliche Gesichter und bezaubernde Augen, doch weder seine Reichtümer noch seine vielen Königinnen, noch die Länder, deren höchster Besitzer er war, waren Quellen des Glücks für ihn.

VERS 14

तस्यैकदा तु भवनमङ्गिरा भगवानृषिः ।
लोकाननुचरन्नेतानुपागच्छद्यदृच्छया ॥१४॥

*tasyaikadā tu bhavanam
aṅgirā bhagavān ṛṣiḥ
lokān anucarann etān
upāgacchad yadṛccchayā*

tasya—von ihm; *ekadā*—eines Tages; *tu*—aber; *bhavanam*—zum Palast; *aṅgirā*—Aṅgirā; *bhagavān*—höchst mächtig; *ṛṣiḥ*—Weiser; *lokān*—Planeten; *anucaran*—umherreisend; *etān*—diese; *upāgacchat*—kam; *yadṛccchayā*—plötzlich.

ÜBERSETZUNG

Eines Tages gefiel es dem mächtigen Weisen namens Aṅgirā, der ohne Beschäftigung im ganzen Universum umherreiste, zum Palast Citraketus zu kommen.

VERS 15

तं पूजयित्वा विधिवत्प्रत्युत्थानार्हणादिभिः ।
कृतातिथ्यमुपासीदत्सुखासीनं समाहितः ॥१५॥

*taṁ pūjayitvā vidhivat
pratyutthānārhaṇādibhiḥ
kṛtātithyam upāsīdat
sukhāsinam samāhitah*

taṁ—ihm; *pūjayitvā*—nach der Verehrung; *vidhi-vat*—gemäß den Regeln und Vorschriften für den Empfang hoher Gäste; *pratyutthāna*—durch das Aufstehen vom Thron; *arhaṇa-ādibhiḥ*—durch das Darbringen von Verehrung usw.; *kṛta-ati-ityam*—dem Gastfreundschaft erwiesen wurde; *upāsīdat*—setzte sich in der Nähe nieder; *sukha-āsinam*—der sehr bequem saß; *samāhitah*—seinen Geist und seine Sinne beherrschend.

ÜBERSETZUNG

Citraketu erhob sich sofort von seinem Thron und brachte ihm Verehrung dar. Er bot ihm Wasser und Speisen an und genügte auf diese Weise seiner Pflicht als Gastgeber eines hohen Gastes. Nachdem der ṛṣi einen bequemen Sitz erhalten hatte, setzte sich der König, seinen Geist und seine Sinne beherrschend, bei den Füßen des ṛṣi am Boden nieder.

VERS 16

महर्षिस्तमुपासीनं प्रश्रयावनतं क्षितौ ।
प्रतिपूज्य महाराज समामाष्येदमब्रवीत् ॥१६॥

*maharṣis tam upāsīnam
praśrayāvanatam kṣitau
pratipūjya mahārāja
samābhāṣyedaṁ abravīt*

mahā-ṛṣiḥ—der große Weise; *tam*—ihm (dem König); *upāsīnam*—in der Nähe sitzend; *praśraya-avanatam*—in Demut sich verneigend; *kṣitau*—am Boden; *pratipūjya*—beglückwünschend; *mahārāja*—o König Parikṣit; *samābhāṣya*—ansprechend; *idam*—dies; *abravīt*—sagte.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, als Citraketu demütig vornübergebeugt bei den Lotusfüßen des großen Weisen saß, beglückwünschte der Weise ihn für seine Demut und Gastfreundlichkeit. Der Weise sprach die folgenden Worte zu ihm.

VERS 17

अङ्गिरा उवाच

अपि तेऽनामयं स्वस्ति प्रकृतीनां तथात्मनः ।
यथा प्रकृतिभिर्गुप्तः पुमान् राजा च सप्तभिः ॥१७॥

*aṅgirā uvāca
api te 'nāmayam svasti
prakṛtīnām tathātmanah
yathā prakṛtibhir guptaḥ
pumān rāja ca saptabhiḥ*

aṅgirāḥ uvāca—der große Weise Aṅgirā sagte; *api*—ob; *te*—von dir; *anāmayam*—Gesundheit; *svasti*—Glück; *prakṛtīnām*—von deinen königlichen Elementen (Gefährten und Ausstattung); *tathā*—wie auch; *ātmanah*—von deinem Körper, deinem

Geist und deiner Seele; *yathā*—wie; *prakṛtibhiḥ*—von den Elementen der materiellen Natur; *guptaḥ*—beschützt; *pumān*—das Lebewesen; *rājā*—der König; *ca*—auch; *saptabhiḥ*—von sieben.

ÜBERSETZUNG

Der große Weise Aṅgirā sagte: Mein lieber König, ich hoffe, daß es deinem Körper und deinem Geist wie auch deinen königlichen Gefährten und deinem persönlichen Besitz gut geht. Wenn die sieben Eigenschaften der materiellen Natur [die gesamte materielle Energie, das Ego und die fünf Objekte der Sinnesbefriedigung] sich in rechter Ordnung befinden, ist das Lebewesen inmitten der materiellen Elemente glücklich. Ohne diese sieben Elemente kann man nicht existieren. Ebenso wird ein König stets von sieben Elementen beschützt — von seinem Lehrer [svāmī oder guru], seinen Ministern, seinem Königreich, seiner Festung, seiner Schatzkammer, seinem königlichen Rang und seinen Freunden.

ERLÄUTERUNG

Wie Śrīdhara Svāmī in seinem *Bhāgavatam*-Kommentar anführt:

*svāmy-amātyau janapadā
durga-draviṇa-saṅcayāḥ
daṇḍo mitraṁ ca tasyaitāḥ
sapta-prakṛtayo matāḥ*

Ein König ist nicht allein. Als erstes hat er einen spirituellen Meister, den obersten Führer. Dann folgen seine Minister, sein Königreich, seine Festungsanlagen, seine Schatzkammer, sein Gesetzes- und Ordnungssystem und seine Freunde und Verbündeten. Wenn diese sieben richtig instand gehalten werden, ist der König glücklich. Ebenso befindet sich, wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird (*dehino 'smin yathā dehe*), das Lebewesen, die Seele, inmitten der materiellen Bedeckung des *mahat-tattva*, des Egos und des *pañca-tanmātrā*, der fünf Objekte der Sinnesbefriedigung. Wenn es um diese sieben gut bestellt ist, befindet sich das Lebewesen in einem Zustand der Freude. Im allgemeinen kann der König glücklich sein, wenn seine Beigesellten ruhig und gehorsam sind. Deshalb erkundigte sich der große Weise Aṅgirā Ṛṣi nach der persönlichen Gesundheit des Königs und dem Wohlergehen seiner sieben Beigesellten. Wenn wir einen Freund fragen, ob alles in Ordnung sei, denken wir dabei nicht nur an ihn selbst, sondern auch an seine Familie, seine Einkommensquelle und seine Helfer oder Diener. Sie alle müssen wohl auf sein — dann kann ein Mensch glücklich sein.

VERS 18

आत्मानं प्रकृतिष्वद्वा निधाय श्रेय आप्नुयात् ।

राज्ञा तथा प्रकृतयो नरदेवाहिताथयः ॥१८॥

*ātmānam prakṛtiṣv addhā
nidhāya śreya āpnuyāt
rājñā tathā prakṛtayo
naradevāhitādhayaḥ*

ātmānam—ihn selbst; *prakṛtiṣu*—unter diesen sieben königlichen Elementen; *addhā*—direkt; *nidhāya*—setzend; *śreyaḥ*—endgültiges Glück; *āpnuyāt*—mag erlangen; *rājñā*—vom König; *tathā*—so auch; *prakṛtayaḥ*—die abhängigen königlichen Elemente; *nara-deva*—o König; *āhita-adhayaḥ*—Reichtum und anderes darbringend.

ÜBERSETZUNG

O König, o Herr der Menschheit, wenn ein König sich direkt auf seine Beigesellten verläßt und ihren Anweisungen folgt, ist er glücklich. Ebenso verhält es sich mit seinen Beigesellten — wenn sie ihre Gaben und Taten dem König darbringen und seinen Befehlen Folge leisten, sind auch sie glücklich.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers wird das wirkliche Glück eines Königs und seiner Untertanen beschrieben. Ein König sollte nicht einfach nur seinen Untertanen Befehle erteilen, weil er der Höchste ist; manchmal muß er ihren Anweisungen Folge leisten. Ebenso sollten die Untertanen sich auf den König verlassen. Diese gegenseitige Abhängigkeit wird jeden glücklich machen.

VERS 19

अपि दाराः प्रजामात्या भृत्याः श्रेण्योऽथ मन्त्रिणः ।
पौरा जानपदा भूपा आत्मजा वशवर्तिनः ॥१९॥

*api dārāḥ prajāmatyā
bhṛtyāḥ śreṇyo 'tha mantriṇaḥ
paurā jānapadā bhūpā
ātmajā vaśa-vartinaḥ*

api—ob; *dārāḥ*—Ehefrauen; *prajā*—Bürger; *amātyāḥ*—und Sekretäre; *bhṛtyāḥ*—Diener; *śreṇyaḥ*—Kaufleute; *atha*—wie auch; *mantriṇaḥ*—Minister; *paurāḥ*—Bewohner des Palastes; *jānapadāḥ*—die Provinzgouverneure; *bhūpāḥ*—Gutsbesitzer; *ātma-jāḥ*—Söhne; *vaśa-vartinaḥ*—unter völliger Kontrolle.

ÜBERSETZUNG

O König, hast du deine Frauen, Bürger, Sekretäre und Diener wie auch die Kaufleute, die Gewürze und Öl verkaufen, unter Kontrolle? Besitzt du

auch vollständige Kontrolle über deine Minister, die Bewohner deines Palastes, deine Provinzgouverneure, deine Söhne und deine anderen Untertanen?

ERLÄUTERUNG

Der Minister oder König und seine Untertanen sollten voneinander abhängig sein. Durch Zusammenarbeit können beide Seiten glücklich werden.

VERS 20

यस्यात्मानुवशश्चेत्स्यात्सर्वे तद्वशगा इमे ।
लोकाः सपाला यच्छन्ति सर्वे बलिमतन्द्रिताः ॥२०॥

*yasyātmānuvaśaś cet syāt
sarve tad-vaśagā ime
lokāḥ sapālā yacchanti
sarve balim atandritāḥ*

yasya—von dem; *ātmā*—Geist; *anuvaśaḥ*—unter Kontrolle; *cet*—wenn; *syāt*—mag sein; *sarve*—alle; *tat-vaśa-gāḥ*—unter seiner Kontrolle; *ime*—diese; *lokāḥ*—die Welten; *sa-pālāḥ*—mit ihren Gouverneuren; *yacchanti*—bringen dar; *sarve*—alle; *balim*—Abgabe; *atandritāḥ*—von Trägheit frei werdend.

ÜBERSETZUNG

Wenn der König seinen Geist völlig beherrscht, sind ihm alle seine Familienangehörigen und Regierungsbeamten untertan. Seine Provinzgouverneure übergeben ihm ohne Widerstand rechtzeitig die Steuern, ganz zu schweigen von niedrigerstehenden Dienern.

ERLÄUTERUNG

Āṅgirā Ṛṣi fragte den König, ob er auch seinen Geist unter Kontrolle habe. Dies ist für das Glück äußerst wesentlich.

VERS 21

आत्मनः प्रीयते नात्मा परतः स्वत एव वा ।
लक्षयेऽलब्धकामं त्वां चिन्तया शबलं मुखम् ॥२१॥

*ātmanah priyate nātmā
parataḥ svata eva vā
lakṣaye 'labdha-kāmaṁ tvāṁ
cintayā śabalaṁ mukham*

ātmanah—von dir; *priyate*—wird erfreut; *na*—nicht; *ātmā*—der Geist; *parataḥ*—aufgrund von anderen Ursachen; *svataḥ*—aufgrund von dir selbst; *eva*—tatsächlich; *vā*—oder; *lakṣaye*—ich kann sehen; *alabdha-kāmam*—nicht deine gewünschten Ziele erreichend; *tvām*—du; *cintayā*—durch Angst; *śabalam*—blaß; *mukham*—Gesicht.

ÜBERSETZUNG

O König Citraketu, ich kann sehen, daß dein Gemüt nicht von Freude erfüllt ist. Du scheinst dein ersehntes Ziel nicht erreicht zu haben. Liegt dies an dir selbst, oder ist es durch andere verursacht worden? Dein blasses Gesicht spiegelt deine tiefe Besorgnis wider.

VERS 22

एवं विकल्पितो राजन् विदुषा मुनिनापि सः ।
प्रश्रयावनतोऽभ्याह प्रजाकामस्ततो मुनिम् ॥२२॥

evam vikalpito rājan
viduṣā munināpi saḥ
praśrayāvanato 'bhyāha
prajā-kāmas tato munim

evam—somit; *vikalpitaḥ*—gefragt; *rājan*—o König Parikṣit; *viduṣā*—überaus gelehrt; *muninā*—von dem Philosophen; *api*—obgleich; *saḥ*—er (König Citraketu); *praśraya-avanataḥ*—aufgrund von Demut vornübergebeugt; *abhyāha*—erwiderte; *prajā-kāmaḥ*—sich Nachkommenschaft wünschend; *tataḥ*—danach; *munim*—dem großen Weisen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O König Parikṣit, obgleich der große Weise Aṅgirā alles wußte, befragte er den König auf diese Weise. Deshalb machte sich König Citraketu, der sich einen Sohn wünschte, vor Demut ganz klein und sprach zu dem großen Weisen wie folgt.

ERLÄUTERUNG

Da das Gesicht der Spiegel des Geistes ist, kann ein Heiliger die geistige Verfassung eines Menschen studieren, indem er sein Gesicht anschaut. Als Aṅgirā Ṛṣi eine Bemerkung über das farblose Gesicht des Königs machte, erklärte König Citraketu die Ursache seiner Sorge folgendermaßen.

VERS 23

चित्रकेतुरुवाच

भगवन् किं न विदितं तपोज्ञानसमाधिभिः ।
योगिनां ध्वस्तपापानां बहिरन्तः शरीरिषु ॥२३॥

citraketuḥ uvāca
bhagavan kiṃ na viditam
tapo-jñāna-samādhīḥ
yoginām dhvasta-pāpānām
bahir antaḥ śarīriṣu

citraketuḥ uvāca—König Citraketu erwiderte; *bhagavan*—o höchst mächtiger Weiser; *kiṃ*—was; *na*—nicht; *viditam*—wird verstanden; *tapāḥ*—durch Entsagung; *jñāna*—Wissen; *samādhīḥ*—und durch *samādhi* (Trance in transzendentaler Meditation); *yoginām*—von den großen *yogīs* oder Gottgeweihten; *dhvasta-pāpānām*—die völlig frei von allen sündhaften Reaktionen sind; *bahīḥ*—äußerlich; *antaḥ*—innerlich; *śarīriṣu*—in bedingten Seelen, die einen materiellen Körper haben.

ÜBERSETZUNG

König Citraketu sagte: O großer Meister Āngirā, aufgrund von Entsagung, Wissen und transzendentelem *samādhi* bist du frei von allen Reaktionen des sündhaften Lebens. Deshalb kannst du als vollkommener *yogī* alles verstehen, was verkörperte bedingte Seelen wie uns äußerlich und innerlich betrifft.

VERS 24

तथापि पृच्छतो ब्रूयां ब्रह्मन्नात्मनि चिन्तितम् ।
भवतो विदुषश्चापि चोदितस्त्वदनुज्ञया ॥२४॥

tathāpi pṛcchato brūyām
brahmann ātmani cintitam
bhavato viduṣaś cāpi
coditas tvad-anujñayā

tathāpi—dennoch; *pṛcchataḥ*—fragend; *brūyām*—laß mich sprechen; *brahman*—o großer *brāhmaṇa*; *ātmani*—im Geiste; *cintitam*—Sorge; *bhavataḥ*—zu dir; *viduṣaḥ*—der du alles weißt; *ca*—und; *api*—obgleich; *coditaḥ*—inspiriert; *tvat*—deine; *anujñayā*—von der Anweisung.

ÜBERSETZUNG

O große Seele, du bist dir über alles bewußt. Dennoch fragst du mich, weshalb ich von Sorge erfüllt bin. Laß mich deshalb als Erwiderung auf deine Anweisung die Ursache enthüllen.

VERS 25

लोकपालैरपि प्रार्थ्याः साम्राज्यैश्वर्यसम्पदः ।
न नन्दयन्त्यप्रजं मां क्षुत्तृकाममिवापरे ॥२५॥

*loka-pālair api prārthyāḥ
sāmrājyaiśvarya-sampadaḥ
na nandayanty aprajam mām
kṣut-tṛṭ-kāmam ivāpare*

loka-pālaiḥ—von großen Halbgöttern; *api*—sogar; *prārthyāḥ*—wünschenswert; *sāmrājya*—ein großes Reich; *aiśvarya*—materieller Reichtum; *sampadaḥ*—Besitztümer; *na nandayanti*—bereiten keine Freude; *aprajam*—weil kein Sohn vorhanden ist; *mām*—mir; *kṣut*—Hunger; *tṛṭ*—Durst; *kāmam*—mit dem Wunsch, zufriedenzustellen; *iva*—wie; *apare*—andere genußreiche Sinnesobjekte.

ÜBERSETZUNG

So, wie ein Mensch, der von Hunger und Durst geplagt wird, nicht durch äußerliche Freuden wie Blumengirlanden oder Sandelholzpaste zufriedengestellt wird, finde ich keine Freude an meinem Königreich, meinem Reichtum und meinen Besitztümern, die selbst für große Halbgötter begehrenswert sind, weil ich keinen Sohn habe.

VERS 26

ततः पाहि महाभाग पूर्वेः सह गतं तमः ।
यथा तरेम दुष्पारं प्रजया तद् विधेहि नः ॥२६॥

*tataḥ pāhi mahā-bhāga
pūrvaiḥ saha gatam tamaḥ
yathā tarema duṣpāram
prajayā tad vidhehi naḥ*

tataḥ—deshalb; *pāhi*—errette gütigerweise; *mahā-bhāga*—o großer Weiser; *pūrvaiḥ saha*—zusammen mit meinen Vorfahren; *gatam*—gegangen; *tamaḥ*—in Dunkelheit; *yathā*—so daß; *tarema*—wir können überqueren; *duṣpāram*—sehr schwierig zu überqueren; *prajayā*—durch das Erhalten eines Sohnes; *tat*—das; *vidhehi*—vollbringe gütigerweise; *naḥ*—für uns.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, o großer Weiser, errete gütigerweise mich und meine Vorväter, die in die Finsternis der Hölle hinabsinken, weil ich keine Nachkommenschaft habe. Unternimm gütigerweise etwas, damit ich einen Sohn erhalte, der uns vor höllischen Umständen retten wird.

ERLÄUTERUNG

Nach der vedischen Zivilisation heiratet man nur, um einen Sohn zu erhalten, der notwendig ist, um seinen Vorvätern Opfergaben darzubringen. König Citraketu war so verantwortungsbewußt, daß er ein Kind zu zeugen wünschte, damit er und seine Vorväter aus den finsternen Regionen befreit werden könnten. Er machte sich Gedanken darüber, wie er im nächsten Leben nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine Vorväter *pinḍa* oder Opfergaben erhalten könnte. Deshalb bat er Aṅgirā Ṛṣi, ihn zu begünstigen und ihm zu einem Sohn zu verhelfen.

VERS 27

श्रीशुक उवाच

इत्यर्थितः स भगवान् कृपालुर्ब्रह्मणः सुतः ।
श्रपयित्वा चरुं त्वाष्ट्रं त्वष्टारमयजद् विभुः ॥२७॥

śrī-śuka uvāca
ity arthitaḥ sa bhagavān
kṛpāluḥ brahmaṇaḥ sutaḥ
śrapayitvā caruṁ tvāṣṭraṁ
tvāṣṭāram ayajad vibhuḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *arthitaḥ*—gebeten; *saḥ*—er (Aṅgirā Ṛṣi); *bhagavān*—der höchst ermächtigte; *kṛpāluḥ*—äußerst barmherzig; *brahmaṇaḥ*—von Brahmā; *sutaḥ*—ein Sohn (aus Brahmās Geist geboren); *śrapayitvā*—nachdem er veranlaßt hatte, zu kochen; *caruṁ*—eine besondere Opfergabe aus Milchreis; *tvāṣṭraṁ*—für den Halbgott bestimmt, der als Tvaṣṭā bekannt ist; *tvāṣṭāram*—Tvaṣṭā; *ayajat*—er verehrte; *vibhuḥ*—der große Weise.

ÜBERSETZUNG

Als Antwort auf die Bitte Mahārāja Citraketus erwies Aṅgirā Ṛṣi, der aus Brahmās Geist geboren worden war, ihm große Barmherzigkeit. Weil der Weise eine überaus mächtige Persönlichkeit war, vollzog er ein Opfer, indem er Tvaṣṭā Opfergaben aus Milchreis darbrachte.

VERS 28

ज्येष्ठा श्रेष्ठा च या राज्ञो महिषीणां च भारत ।
नाम्ना कृतद्युतिस्तस्यै यज्ञोच्छिष्टमदाद् द्विजः ॥२८॥

*jyeṣṭhā śreṣṭhā ca yā rājño
mahīṣīṇāṃ ca bhārata
nāmnā kṛtadyutis tasyai
yajñocchiṣṭam adād dvijaḥ*

jyeṣṭhā—die beste; *śreṣṭhā*—die höchst vollkommene; *ca*—und; *yā*—diejenige, die; *rājñah*—von dem König; *mahīṣīṇām*—unter allen Königinnen; *ca*—auch; *bhārata*—o Mahārāja Parikṣit, bester der Bhāratas; *nāmnā*—namens; *kṛtadyutiḥ*—Kṛtadyuti; *tasyai*—ihr; *yajña*—vom Opfer; *ucchiṣṭam*—die Reste der Speisen; *adāt*—übergab; *dvijaḥ*—der große Weise (Aṅgirā).

ÜBERSETZUNG

† O Parikṣit Mahārāja, bester der Bhāratas, die Überreste der Speisen, die im yajña geopfert worden waren, übergab der große Weise Aṅgirā der ersten und vollkommensten unter Citraketu Millionen von Königinnen, deren Name Kṛtadyuti war.

VERS 29

अथाह नृपतिं राजन् भवितैकस्तवात्मजः ।
हर्षशोकप्रदस्तुभ्यमिति ब्रह्मसुतो ययौ ॥२९॥

*athāha nṛpatim rājan
bhavitaikas tavātmajaḥ
harṣa-śoka-pradas tubhyam
iti brahma-suto yayau*

atha—danach; *āha*—sagte; *nṛpatim*—dem König; *rājan*—o König Citraketu; *bhavitā*—es wird sein; *ekaḥ*—ein; *tava*—dein; *ātmajaḥ*—Sohn; *harṣa-śoka*—Freude und Kummer; *pradaḥ*—der geben wird; *tubhyam*—dir; *iti*—somit; *brahma-sutaḥ*—Aṅgirā Rṣi, der Sohn Brahmās; *yayau*—ging davon.

ÜBERSETZUNG

Alsdann sagte der große Weise zum König: „O großer König, du wirst nun einen Sohn haben, der die Ursache für sowohl Freude als auch Klage sein wird.“ Dann brach der Weise auf, ohne Citraketu Antwort abzuwarten.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *harṣa* bedeutet „Freude“, und *śoka* bedeutet „Klage“. Der König war von Freude überwältigt, als er begriff, daß er einen Sohn haben würde. Wegen sei-

ner großen Freude konnte er den Ausspruch des Weisen Āngirā nicht wirklich verstehen. Nach seiner Auffassung bedeutete der Ausspruch, daß wegen der Geburt seines künftigen Sohnes gewiß Freude herrschen würde, daß dieser aber, weil er der einzige Sohn des Königs sein würde, auf seinen gewaltigen Reichtum und sein Königreich sehr stolz und seinem Vater nicht sehr gehorsam sein würde. Deshalb war der König zufrieden, da er dachte: „Möge ein Sohn zur Welt kommen. Es spielt keine Rolle, wenn er nicht sehr gehorsam ist.“ In Bengalen gibt es ein Sprichwort, das besagt, es sei besser, zumindest einen blinden Onkel mütterlicherseits als überhaupt keinen Onkel mütterlicherseits zu haben. Der König folgte dieser Philosophie, da er dachte, ein ungehorsamer Sohn sei besser als kein Sohn. Der große Weise Cāṅkya Paṇḍita sagt:

*ko 'rthaḥ putreṇa jātena
yo na vidvān na dhārmikaḥ
kāṇena cakṣusā kim vā
cakṣuḥ pīḍaiva kevalam*

„Was nützt ein Sohn, der weder ein bewanderter Gelehrter noch ein Gottgeweihter ist? Ein solcher Sohn ist wie ein blindes, erkranktes Auge, das ständig Leid verursacht.“

Die materielle Welt ist jedoch so verunreinigt, daß man sogar einen Sohn möchte, wenn dieser nutzlos ist. Diese Einstellung kam in der Geschichte von König Citraketu zum Ausdruck.

VERS 30

सापि तत्प्राशनादेव चित्रकेतोरधारयत् ।
गर्भं कृतघृतिर्देवी कृत्तिकाग्नेरिवात्मजम् ॥३०॥

*sāpi tat-prāśanād eva
citraketor adhārayat
garbham kṛtadyutiḥ devī
kṛttikāgner ivātmajam*

sā—sie; *api*—sogar; *tat-prāśanāt*—durch das Essen der Speisereste vom großen Opfer; *eva*—tatsächlich; *citraketoḥ*—von König Citraketu; *adhārayat*—trug; *garbham*—Schwangerschaft; *kṛtadyutiḥ*—Königin Kṛtadyuti; *devī*—die Göttin; *kṛttikā*—Kṛttikā; *agneḥ*—von Agni; *iva*—wie; *ātma-jam*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

So, wie Kṛttikādevī, nachdem sie den Samen Śivas von Agni erhalten hatte, ein Kind mit Namen Skanda [Kārttikeya] empfang, wurde Kṛtadyuti schwanger, nachdem sie Citraketus Samen empfangen und die Überreste der Speise von dem von Āngirā vollzogenen yajña zu sich genommen hatte.

VERS 31

तस्या अनुदिनं गर्भः शुक्लपक्ष इवोदुपः ।
ववृधे शूरसेनेशतेजसा शनकैर्नृप ॥३१॥

*tasyā anudinaṁ garbhaḥ
śukla-pakṣa ivoḍupaḥ
vavr̥dhe śūraseneśa-
tejasā śanakair nṛpa*

tasyāḥ—ihr; *anudinam*—Tag für Tag; *garbhaḥ*—Embryo; *śukla-pakṣe*—während der vierzehn Tage des zunehmenden Mondes; *iva*—wie; *uḍupaḥ*—der Mond; *vavr̥dhe*—entwickelte sich allmählich; *śūrasena-īśa*—vom König von Śūrasena; *tejasā*—vom Samen; *śanakaiḥ*—nach und nach; *nṛpa*—o König Parīkṣit.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Königin Kṛtadyuti von Mahārāja Citraketu, dem König Śūrasenas, den Samen empfangen hatte, reifte ihre Schwangerschaft allmählich, o König Parīkṣit, so, wie sich der Mond in seiner zunehmenden Phase entwickelt.

VERS 32

अथ काल उपावृत्ते कुमारः समजायत ।
जनयन् शूरसेनानां शृण्वतां परमां मुदम् ॥३२॥

*atha kāla upāvṛtte
kumāraḥ samajāyata
janayan śūrasenānām
śṛṇvatām paramām mudam*

atha—danach; *kāle upāvṛtte*—im Laufe der Zeit; *kumāraḥ*—der Sohn; *samajāyata*—nahm Geburt; *janayan*—erzeugend; *śūrasenānām*—von den Einwohnern Śūrasenas; *śṛṇvatām*—hörend; *paramām*—die höchste; *mudam*—Freude.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin wurde dem König zur rechten Zeit ein Sohn geboren. Als die Bewohner des Staates Śūrasena diese Nachricht vernahmen, waren sie überrascht erfreut.

VERS 33

दृष्टो राजा कुमारस्य स्नातः शुचिर्लंकृतः ।
वाचयित्वाशिषो विप्रैः कारयामास जातकम् ॥३३॥

*hr̥ṣṭo rājā kumārasya
snātaḥ śucir alankṛtaḥ
vācayitvāśiṣo vipraiḥ
kārayām āsa jātakam*

hr̥ṣṭaḥ—sehr glücklich; *rājā*—der König; *kumārasya*—von seinem neugeborenen Sohn; *snātaḥ*—gebadet; *śuciḥ*—gereinigt; *alankṛtaḥ*—mit Schmuck versehen; *vācayitvā*—zu sprechen veranlaßt; *āśiṣaḥ*—Segensworte; *vipraiḥ*—von gelehrten *brāhmaṇas*; *kārayām āsa*—veranlaßte, vollzogen zu werden; *jātakam*—die Geburtszeremonie.

ÜBERSETZUNG

Besonders erfreut war König Citraketu. Nachdem er sich durch ein Bad gereinigt und Schmuck angelegt hatte, beauftragte er gelehrte *brāhmaṇas*, dem Kind Segnungen zu erteilen und die Geburtszeremonie zu vollziehen.

VERS 34

तेभ्यो हिरण्यं रजतं वासांस्याभरणानि च ।
ग्रामान् हयान् गजान् प्रादाद् धेनूनामर्बुदानि षट् ॥३४॥

*tebhyo hiraṇyam rajatam
vāsāmsy ābharaṇāni ca
grāmān hayān gajān prādād
dhenūnām arbudāni ṣaṭ*

tebhyaḥ—ihnen (den gelehrten *brāhmaṇas*); *hiraṇyam*—Gold; *rajatam*—Silber; *vāsāmsi*—Gewänder; *ābharaṇāni*—Schmuck; *ca*—auch; *grāmān*—Dörfer; *hayān*—Pferde; *gajān*—Elefanten; *prādāt*—gab als Spende; *dhenūnām*—von Kühen; *arbudāni*—Herden von einhundert Millionen; *ṣaṭ*—sechs.

ÜBERSETZUNG

Den *brāhmaṇas*, die an der rituellen Zeremonie teilnahmen, spendete der König Gold, Silber, Gewänder, Schmuck, Dörfer, Pferde und Elefanten wie auch sechshundert Millionen Kühe.

VERS 35

ववर्ष कामानन्येषां पर्जन्य इव देहिनाम् ।
धन्यं यशस्यमायुष्यं कुमारस्य महामनाः ॥३५॥

*vavarṣa kāmān anyeṣām
parjanya iva dehinām
dhanyaṁ yaśasyam āyuṣyam
kumārasya mahā-manāḥ*

vavaṛṣa—gab Spenden wie Regengüsse; *kāmān*—alles Wünschenswerte; *anye-ṣām*—von anderen; *parjanyaḥ*—eine Wolke; *iva*—wie; *dehinām*—von allen Lebewesen; *dhanyam*—mit dem Wunsch, den Reichtum zu vermehren; *yaśasyam*—eine Vermehrung des Ruhms; *āyuṣyam*—und eine Vermehrung der Lebensdauer; *kumā-rasya*—des neugeborenen Kindes; *mahā-manāḥ*—der segenspendende König Citra-ketu.

ÜBERSETZUNG

So, wie eine Wolke, ohne Unterscheidungen zu treffen, Wasser auf die Erde regnen läßt, verteilte der segenspendende König Citraketu gleich dem Regen alle wünschenswerten Dinge an einen jeden, um den Ruhm, den Reichtum und die Lebensdauer seines Sohnes zu erhöhen.

VERS 36

कृच्छ्रलब्धेऽथ राजर्षेस्तनयेऽनुदिनं पितुः ।
यथा निःस्वस्य कृच्छ्राप्ते धने स्नेहो ऽन्ववर्धत ॥३६॥

kr̥cchra-labdhe 'tha rājarṣe-
tanaye 'nudinam pituḥ
yathā niḥsvasya kr̥cchrāpte
dhane sneho 'nvavardhata

kr̥cchra—mit großer Schwierigkeit; *labdhe*—erlangt; *atha*—danach; *rāja-rṣeḥ*—von dem frommen König Citraketu; *tanaye*—für den Sohn; *anudinam*—Tag für Tag; *pituḥ*—von dem Vater; *yathā*—genau wie; *niḥsvasya*—von einem armen Mann; *kr̥cchra-āpte*—nach großer Schwierigkeit erlangt; *dhane*—für Reichtümer; *snehah*—Zuneigung; *anvavardhata*—vermehrte.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein armer Mann nach großen Mühen etwas Geld erhält, erhöht sich seine Liebe zu dem Geld Tag für Tag. Ebenso erhöhte sich mit jedem Tag König Citraketus Zuneigung zu seinem Sohn, den er nach großen Mühen erhalten hatte.

VERS 37

मातुस्त्वतितरां पुत्रे स्नेहो मोहसमुद्भवः ।
कृतद्युतेः सपत्नीनां प्रजाकामज्वरोऽभवत् ॥३७॥

mātus tv atitarām putre
sneho moha-samudbhavaḥ
kṛtadyuteḥ sapatnīnām
prajā-kāma-jvaro 'bnavat

mātuḥ—von der Mutter; *tu*—auch; *atitarām*—äußerst; *putre*—für den Sohn; *snehaḥ*—Zuneigung; *moha*—aus Unwissenheit; *samudbhavaḥ*—hervorgebracht; *kr̥tadyuteḥ*—von Kṛtadyuti; *sapatnīnām*—von den Nebenfrauen; *prajā-kāma*—von einem Wunsch, Söhne zu haben; *jvaraḥ*—ein Fieber; *abhavat*—es war.

ÜBERSETZUNG

Die Zuneigung und Aufmerksamkeit der Mutter für den Sohn steigerte sich genau wie die des Vaters in übergroßem Maße. Als die anderen Frauen Kṛtadyutis Sohn erblickten, wurden sie von dem Verlangen, ebenfalls Söhne zu haben, wie von einem schweren Fieber in große Aufregung versetzt.

VERS 38

चित्रकेतोरतिप्रीतिर्यथा दारे प्रजावति ।
न तथान्येषु सञ्जज्ञे बालं लालयतोऽन्वहम् ॥३८॥

citraketor atiprītir
yathā dāre prajāvati
na tathānyeṣu sañjajñe
bālaṁ lālayato 'nvaham

citraketoḥ—von König Citraketu; *atiprītiḥ*—übermäßige Anziehung; *yathā*—so, wie; *dāre*—zu der Frau; *prajā-vati*—die einen Sohn empfangt; *na*—nicht; *tathā*—wie das; *anyeṣu*—anderen; *sañjajñe*—erwuchs; *bālam*—der Sohn; *lālayataḥ*—sich kümmernd um; *anvaham*—ständig.

ÜBERSETZUNG

Als König Citraketu seinen Sohn mit viel Aufmerksamkeit pflegte, wuchs seine Zuneigung zu Königin Kṛtadyuti, während er die Zuneigung zu den anderen Frauen, die keine Söhne hatten, allmählich verlor.

VERS 39

ताः पर्यतप्यन्नात्मानं गर्हयन्त्योऽभ्यसूयया ।
आनपत्येन दुःखेन राज्ञश्चानादरेण च ॥३९॥

tāḥ paryatapyann ātmānam
garhayantyo 'bhyasūyayā
ānapatyena duḥkhena
rājñaś cānādareṇa ca

tāḥ—sie (die Königinnen, die keine Söhne hatten); *paryatapyan*—klagten; *ātmānam*—sich selbst; *garhayantyaḥ*—verdammend; *abhyasūyayā*—aus Neid; *ānapaty-*

na—weil sie keine Söhne hatten; *duḥkhena*—von Unglück; *rājñah*—vom König; *ca*—auch; *anādareṇa*—aufgrund von Vernachlässigung; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Die anderen Königinnen waren zutiefst unglücklich, weil sie ohne Söhne blieben. Wegen der Geringschätzung, die der König ihnen gegenüber zeigte, verdamnten sie sich voller Neid und klagten:

VERS 40

धिगप्रजां स्त्रियं पापां पत्युश्चागृहसम्मताम् ।
सुप्रजाभिः सपत्नीभिर्दासीमिव तिरस्कृताम् ॥४०॥

dhig aprajāṁ striyaṁ pāpāṁ
patyus cāgrha-sammatām
suprajābhiḥ sapatnībhir
dāsīm iva tiraskṛtām

dhik—alle Verdammnis; *aprajām*—ohne einen Sohn; *striyam*—über eine Frau; *pāpām*—voller sündhafter Handlungen; *patyuh*—von dem Ehemann; *ca*—auch; *a-grha-sammatām*—die daheim nicht geehrt wird; *su-prajābhiḥ*—die Söhne haben; *sapatnībhiḥ*—von Nebenfrauen; *dāsīm*—eine Dienerin; *iva*—genau wie; *tiraskṛtām*—entehrt.

ÜBERSETZUNG

Eine Frau, die keine Söhne hat, wird daheim von ihrem Ehemann vernachlässigt und von ihren Nebenfrauen genauso geringschätzig behandelt wie eine Dienerin. Gewiß ist eine solche Frau aufgrund ihres sündhaften Lebens in jeder Hinsicht verdammt.

ERLÄUTERUNG

Wie Cāṇakya Paṇḍita erklärt:

mātā yasya gr̥he nāsti
bhāryā cāpriya-vādini
araṇyaṁ tena gantavyaṁ
yathāraṇyaṁ tathā gr̥ham

„Jemand, der keine Mutter zu Hause hat und dessen Frau keine netten Worte spricht, sollte in den Wald gehen. Für einen solchen Menschen ist es gleich, ob er zu Hause oder im Wald lebt.“ Ebenso ist es für eine Frau, die keinen Sohn hat, die von ihrem Ehemann nicht beachtet wird und die von ihren Nebenfrauen geringgeschätzt wird, indem sie von ihnen wie eine Dienerin behandelt wird, besser, in den Wald zu gehen, als zu Hause zu bleiben.

VERS 41

दासीनां को नु सन्तापः स्वामिनः परिचर्यया ।
अभीक्ष्णं लब्धमानानां दास्या दासीव दुर्भगाः ॥४१॥

*dāsīnām ko nu santāpaḥ
svāmināḥ paricaryayā
abhikṣṇam labdha-mānānām
dāsya dāsiva durbhagāḥ*

dāsīnām—von den Dienerinnen; *kaḥ*—was; *nu*—tatsächlich; *santāpaḥ*—Klage; *svāmināḥ*—gegenüber dem Ehemann; *paricaryayā*—durch das Darbringen von Diensten; *abhikṣṇam*—ständig; *labdha-mānānām*—geehrt; *dāsyaḥ*—von der Dienerin; *dāsī iva*—wie eine Dienerin; *durbhagāḥ*—äußerst unglücklich.

ÜBERSETZUNG

Selbst Dienerinnen, die sich ständig dem Dienst des Hausherrn widmen, werden von diesem geehrt, und deshalb besteht für sie kein Grund zur Klage. Unsere Stellung jedoch ist die der Dienerin der Dienerin. Deshalb sind wir äußerst unglücklich.

VERS 42

एवं सन्दह्यमानानां सपत्न्याः पुत्रसम्पदा ।
राज्ञोऽसम्मतवृत्तीनां विद्वेषो बलवानभूत् ॥४२॥

*evam sandahyamānānām
sapatnyāḥ putra-sampadā
rājño 'sammata-vṛttīnām
vidveṣo balavān abhūt*

evam—somit; *sandahyamānānām*—von den Königinnen, die ständig vor Kummer brannten; *sapatnyāḥ*—von der Nebenfrau Kṛtadyuti; *putra-sampadā*—wegen des Reichtums eines Sohnes; *rājñaḥ*—vom König; *asammata-vṛttīnām*—nicht sehr begünstigt; *vidveṣaḥ*—Neid; *balavān*—sehr stark; *abhūt*—wurde.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Kṛtadyutis Nebenfrauen wurden von ihrem Ehemann vernachlässigt, und sie sahen Kṛtadyutis Pracht, da sie einen Sohn besaß. Deshalb glühten sie ständig vor Neid, der überaus stark wurde.

VERS 43

विद्वेषनष्टमतयः स्त्रियो दारुणचेतसः ।
गरं ददुः कुमाराय दुर्मर्षा नृपतिं प्रति ॥४३॥

*vidveṣa-naṣṭa-matayaḥ
striyo dāruṇa-cetasah
garam daduḥ kumārāya
durmarṣā nṛpatiṁ prati*

vidveṣa-naṣṭa-matayaḥ—deren Intelligenz aus Neid verlorenging; *striyaḥ*—die Frauen; *dāruṇa-cetasah*—sehr hartherzig; *garam*—Gift; *daduḥ*—verabreichen; *kumārāya*—dem Knaben; *durmarṣāḥ*—sehr unduldsam; *nṛpatiṁ*—der König; *prati*—auf.

ÜBERSETZUNG

Als sich ihr Neid steigerte, verloren sie ihre Intelligenz. Da sie äußerst hartherzig waren und es nicht ertragen konnten, daß der König sie gering-schätzte, gaben sie dem Königssohn schließlich Gift.

VERS 44

कृतद्युतिरजानन्ती सपत्नीनामघं महत् ।
सुप्त एवेति सञ्चिन्त्य निरीक्ष्य व्यचरद् गृहे ॥४४॥

*kṛtadyutir ajānanti
sapatnīnām agham mahat
supta eveti sañcintya
nirikṣya vyacarad grhe*

kṛtadyutiḥ—Königin Kṛtadyuti; *ajānanti*—nicht bewußt über; *sapatnīnām*—ihre Nebenfrauen; *agham*—sündhafte Handlung; *mahat*—sehr große; *suptaḥ*—schlafend; *eva*—tatsächlich; *iti*—somit; *sañcintya*—denkend; *nirikṣya*—ansehend; *vyacarat*—ging spazieren; *grhe*—daheim.

ÜBERSETZUNG

Königin Kṛtadyuti, die nichts von dem Gift ahnte, das von ihren Neben-frauen verabreicht worden war, ging im Haus spazieren und dachte, ihr Sohn liege in tiefem Schlaf. Sie merkte nicht, daß er gestorben war.

VERS 45

शयानं सुचिरं बालमुपधार्य मनीषिणी ।
पुत्रमानय मे भद्रे इति धात्रीमचोदयत् ॥४५॥

*śayānam suciram bālam
upadhārya manīṣiṇī
putram ānaya me bhadre
iti dhātrīm acodayat*

śayānam—daniederliegend; *su-ciram*—für eine lange Zeit; *bālam*—der Sohn; *upadhārya*—denkend; *manīṣiṇī*—sehr intelligent; *putram*—den Sohn; *ānaya*—bringe; *me*—mir; *bhadre*—o sanftmütige Freundin; *iti*—somit; *dhātrīm*—zur Amme; *acodayat*—gab die Anweisung.

ÜBERSETZUNG

Da Königin Kṛtadyuti, die zweifellos sehr intelligent war, dachte, ihr Kind schlafe bereits etwas lange, befahl sie der Amme: „Meine liebe Freundin, bitte bringe meinen Sohn hierher.“

VERS 46

सा शयानमुपव्रज्य दृष्ट्वा चोत्तारलोचनम् ।
प्राणेन्द्रियात्मभिस्त्यक्तं हतासीत्यपतद्भुवि ॥४६॥

*sā śayānam upavrajya
dṛṣṭvā cottāra-locanam
prāṇendriyātmabhis tyaktam
hatāsmīty apatad bhuvī*

sā—sie (die Dienerin); *śayānam*—daliegend; *upavrajya*—gehend zu; *dṛṣṭvā*—sehend; *ca*—auch; *uttāra-locanam*—seine Augen aufwärts gerichtet (wie die eines Toten); *prāṇa-indriya-ātmabhiḥ*—von der Lebenskraft, den Sinnen und dem Geist; *tyaktam*—verlassen; *hatā smī*—jetzt bin ich verdammt; *iti*—somit; *apatad*—fiel nieder; *bhuvī*—zu Boden.

ÜBERSETZUNG

Als die Dienerin sich dem daliegenden Kind näherte, sah sie, daß seine Augen nach oben gerichtet waren. Es gab keine Lebenszeichen mehr von sich, da alle seine Sinne zum Stillstand gekommen waren, und so begriff sie, daß das Kind tot war. Als sie dies erkannte, schrie sie sofort auf: „Jetzt bin ich verdammt!“ und stürzte zu Boden.

VERS 47

तस्यास्तदाकर्ण्य भृशतुरं स्वरं
घ्नन्त्याः कराभ्यामुर उच्चकैरपि ।

प्रविश्य राज्ञी त्वरयात्मजान्तिकं
ददर्श बालं सहसा मृतं सुतम् ॥४७॥

*tasyās tadākarnya bhṛśāturaṃ svaram
ghnantiyāḥ karābhyām ura uccakair api
praviśya rājñī tvarayātmajāntikam
dadarśa bālaṃ sahasā mṛtaṃ sutam*

tasyāḥ—von ihr (der Dienerin); *tadā*—zu jener Zeit; *ākarnya*—hörend; *bhṛśa-ātu-ram*—äußerst reumütig und aufgeregt; *svaram*—Stimme; *ghnantiyāḥ*—schlagend; *karābhyām*—mit den Händen; *uraḥ*—die Brust; *uccakair*—laut; *api*—auch; *praviśya*—eintretend; *rājñī*—die Königin; *tvarayā*—geschwind; *ātmaja-antikam*—in die Nähe ihres Sohnes; *dadarśa*—sie sah; *bālam*—das Kind; *sahasā*—plötzlich; *mṛtam*—tot; *sutam*—Sohn.

ÜBERSETZUNG

Völlig entsetzt schlug sich die Dienerin mit beiden Händen auf die Brust und weinte laut mit reumütigen Worten. Da die Königin ihre laute Stimme vernahm, kam sie sofort herbeigeeilt, und als sie auf ihren Sohn zutrat, erkannte sie, daß er unvermittelt gestorben war.

VERS 48

पपात भूमौ परिवृद्धया शुचा
मुमोह विभ्रष्टशिरोरुहाम्बरा ॥४८॥

*papāta bhūmau parivṛddhayā śucā
mumoha vibhraṣṭa-śīroruhāmbarā*

papāta—stürzte nieder; *bhūmau*—zu Boden; *parivṛddhayā*—äußerst gesteigert; *śucā*—aufgrund von Kummer; *mumoha*—sie wurde bewußtlos; *vibhraṣṭa*—verstreut; *śīroruha*—Haar; *ambarā*—und Kleidung.

ÜBERSETZUNG

Unter großem Wehklagen stürzte die Königin, deren Haar und Kleidung völlig durcheinandergerieten, bewußtlos zu Boden.

VERS 49

ततो नृपान्तःपुरवर्तिनो जना
नराश्च नार्यश्च निशम्य रोदनम् ।

आगत्य तुल्यव्यसनाः सुदुःखिता-
स्ताश्च व्यलीकं रुरुदुः कृतागसः ॥४९॥

*tato nṛpāntaḥpura-vartino janā
narāś ca nāryaś ca niśamya rodanam
āgatya tulya-vyasanāḥ suduḥkhitāś
tāś ca vyalīkaṁ ruruduḥ kṛtāgasāḥ*

tataḥ—daraufhin; *nṛpa*—o König; *antaḥpura-vartinaḥ*—die Bewohner des Palastes; *janāḥ*—alle Leute; *narāḥ*—die Männer; *ca*—und; *nāryaḥ*—die Frauen; *ca*—auch; *niśamya*—hörend; *rodanam*—lautes Weinen; *āgatya*—kommend; *tulya-vyasanāḥ*—gleichermaßen bekümmert; *suduḥkhitāḥ*—sehr laut klagend; *tāḥ*—sie; *ca*—und; *vyalīkaṁ*—heuchlerisch; *ruruduḥ*—weinten; *kṛta-āgasāḥ*—die das Vergehen haben bekommen hatten (indem sie das Gift verabreicht hatten).

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, als die Bewohner des Palastes das laute Weinen vernahmen, kamen sie alle, Männer wie Frauen, herbeigelaufen. Da sie gleichermaßen bekümmert waren, begannen auch sie zu weinen. Auch die Königinnen, die das Gift verabreicht hatten, weinten heuchlerisch, wobei sie sich ihres Vergehens wohl bewußt waren.

VERS 50-51

श्रुत्वा मृतं पुत्रमलक्षितान्तकं
विनष्टदृष्टिः प्रपतन् स्वलन् पथि ।
स्नेहानुबन्धैधितया शुचा भृशं
विमूर्च्छितोऽनुप्रकृतिर्द्विजैर्वृतः ॥५०॥
पपात बालस्य स पादमूले
मृतस्य विस्रस्तशिरोरुहाम्बरः ।
दीर्घं श्वसन् बाष्पकलोपरोधतो
निरुद्धकण्ठो न शशाक भाषितुम् ॥५१॥

*śrutvā mṛtaṁ putram alakṣitāntakaṁ
vinaṣṭa-drṣṭiḥ prapatan skhalan pathi
snehānubandhaidhitayā śucā bhrśam
vimūrccchito 'nuprakṛtir dvijair vṛtaḥ*

*papāta bālasya sa pāda-mūle
mṛtasya visrasta-sīroruhāmbaraḥ
dīrgham śvasan bāṣpa-kaloparodhato
niruddha-kaṅṭho na śasāka bhāṣitum*

śrutvā—hörend; *mṛtam*—tot; *putram*—der Sohn; *alakṣita-antakam*—da die Ursache des Todes unbekannt war; *vinaṣṭa-dṛṣṭiḥ*—unfähig, richtig zu sehen; *prapatan*—ständig niederfallend; *skhalan*—ausrutschend; *pathi*—auf dem Weg; *sneha-anubandha*—aufgrund von Zuneigung; *edhitayā*—sich steigernd; *śucā*—durch Wehklagen; *bhṛsam*—groß; *vimūrcchitaḥ*—bewußtlos werden; *anuprakṛtiḥ*—von Ministern und anderen Würdenträgern gefolgt; *dvijaiḥ*—von gelehrten *brāhmaṇas*; *vṛtaḥ*—umgeben; *papāta*—stürzte nieder; *bālasya*—des Knaben; *saḥ*—er (der König); *pāda-mūle*—zu den Füßen; *mṛtasya*—des toten Körpers; *visrasta*—zerstreut; *sīroruha*—Haar; *ambaraḥ*—und Kleidung; *dīrgham*—lang; *śvasan*—atmend; *bāṣpa-kalā-uparodhataḥ*—wegen des Weinens mit tränenerfüllten Augen; *niruddha-kaṅṭhaḥ*—mit erstickter Stimme; *na*—nicht; *śasāka*—war fähig; *bhāṣitum*—zu sprechen.

ÜBERSETZUNG

Als König Citraketu hörte, daß sein Sohn aus ungeklärten Ursachen gestorben war, wurde er beinahe blind. Wegen seiner großen Zuneigung zu seinem Sohn erhob sich sein Wehklagen wie ein loderndes Feuer, und als er lief, um das tote Kind zu sehen, glitt er ständig aus und fiel zu Boden. Von seinen Ministern und anderen Amtsträgern wie auch von den anwesenden gelehrten *brāhmaṇas* umgeben, eilte der König herbei und fiel mit zerzaustem Haar und durcheinandergeratenen Kleidern bewußtlos bei den Füßen seines Kindes zu Boden. Als der König schwer atmend wieder zu Bewußtsein kam, standen seine Augen voller Tränen, und es war ihm nicht möglich zu sprechen.

VERS 52

पतिं निरीक्ष्योरुशुचार्पितं तदा
मृतं च बालं सुतमेकसन्ततिम् ।
जनस्य राज्ञी प्रकृतेश्च हृद्भुजं
सती दधाना विललाप चित्रधा ॥५२॥

*patim nirikṣyuru-śucārpitam tadā
mṛtam ca bālam sutam eka-santatim
janasya rājñī prakṛteś ca hṛd-rujaṁ
satī dadhānā vilalāpa citradhā*

patim—der Ehemann; *nirikṣya*—durch das Sehen; *uru*—groß; *śuca*—mit Wehklagen; *arpitam*—geschmerzt; *tadā*—zu jener Zeit; *mṛtam*—tot; *ca*—und; *bālam*—das Kind; *sutam*—der Sohn; *eka-santatim*—der einzige Sohn in der Familie; *janasya*

—von allen anderen dort versammelten Leuten; *rājñī*—die Königin; *prakṛteḥ ca*—wie auch von den Beamten und Ministern; *hṛt-rujam*—die Schmerzen im Innern des Herzens; *satī dadhānā*—steigernd; *vilalāpa*—klagte; *citradhā*—auf vielfältige Weise.

ÜBERSETZUNG

Als die Königin ihren Ehemann, König Citraketu, der von tiefer Trauer überwältigt war, und das tote Kind, den einzigen Sohn in der Familie, sah, wehklagte sie auf vielfältige Weise. Dies steigerte den Schmerz im Innern des Herzens aller Palastbewohner, der Minister und aller brähmaṇas.

VERS 53

स्तनद्वयं कुङ्कुमपङ्कमण्डितं
निषिञ्चती साञ्जनबाष्पबिन्दुमिः ।
विकीर्य केशान् विगलत्स्रजः सुतं
शुशोच चित्रं कुररीव सुस्वरम् ॥५३॥

stana-dvayam kuṅkuma-panka-maṇḍitam
niṣiñcati sāñjana-bāṣpa-bindubhiḥ
vikīrya keśān vīgalat-srajaḥ sutam
śuśoca citram kurarīva susvaram

stana-dvayam—ihre beiden Brüste; *kuṅkuma*—mit *kuṅkuma*-Puder (das im allgemeinen auf die Brüste der Frauen aufgetragen wird); *panka*—Salbe; *maṇḍitam*—geschmückt; *niṣiñcati*—durchnässen; *sa-añjana*—vermischt mit der Augenschminke; *bāṣpa*—von Tränen; *bindubhiḥ*—von Tropfen; *vikīrya*—verstreudend; *keśān*—Haar; *vīgalat*—fiel nieder; *srajaḥ*—auf welcher die Blumengirlande; *sutam*—für ihren Sohn; *śuśoca*—wehklagte; *citram*—vielfältig; *kurarīva*—wie ein *kurarī*-Vogel; *susvaram*—mit sehr lieblicher Stimme.

ÜBERSETZUNG

Die Blumengirlande, die das Haupt der Königin schmückte, fiel zu Boden, und ihr Haar verwirrte sich. Herabrinnende Tränen lösten die Tusche auf ihren Augen auf und benetzten ihre Brüste, die mit *kuṅkuma*-Puder bedeckt waren. Als sie den Verlust ihres Sohnes beklagte, glich ihr lautes Weinen dem lieblichen Klang eines *kurarī*-Vogels.

VERS 54

अहो विधातस्त्वमतीव बालिशो
यस्त्वात्मसृष्ट्यप्रतिरूपमीहसे ।

परे नु जीवत्यपरस्य या मृति-
विपर्ययश्चेच्चमसि ध्रुवः परः ॥५४॥

*aho vidhātas tvam atīva bālīṣo
yas tv ātma-sṛṣṭy-apratirūpam ihase
pare nu jīvaty aparasya yā mṛtir
viparyayaś cet tvam asi dhruvaḥ paraḥ*

aho—o weh (in großer Verzweiflung); *vidhātaḥ*—o Schicksal; *tvam*—Du; *atīva*—sehr; *bālīṣaḥ*—unerfahren; *yaḥ*—wer; *tu*—tatsächlich; *ātma-sṛṣṭi*—von Deiner eigenen Schöpfung; *apratirūpam*—genau das Gegenteil; *ihase*—Du vollbringst und wünschst; *pare*—während der Vater oder der ältere; *nu*—tatsächlich; *jīvati*—lebt; *aparasya*—von jemandem, der später geboren wurde; *yā*—welcher; *mṛtiḥ*—Tod; *viparyayaḥ*—widersprüchlich; *cet*—wenn; *tvam*—Du; *asi*—bist; *dhruvaḥ*—tatsächlich; *paraḥ*—ein Feind.

ÜBERSETZUNG

O weh, o Schicksal, o Schöpfer, Du bist gewiß unerfahren in der Schöpfung, denn während der Vater am Leben ist, hast Du den Tod seines Sohnes verursacht und Dich somit Deinen Schöpfungsgesetzen widersprechend verhalten. Wenn Du dazu entschlossen bist, diesen Gesetzen zu widersprechen, bist Du gewiß der Feind der Lebewesen und besitzt niemals Barmherzigkeit.

ERLÄUTERUNG

Dies ist die Art und Weise, wie eine bedingte Seele den höchsten Schöpfer verdammt, wenn ihr Unheil widerfährt. Manchmal beschuldigt sie die Höchste Persönlichkeit Gottes, niederträchtig zu sein, da einige Menschen glücklich seien und einige nicht. An dieser Stelle macht die Königin der höchsten Vorsehung Vorwürfe für den Tod ihres Sohnes. Nach den Gesetzen der Schöpfung sollte zuerst der Vater und dann erst der Sohn sterben. Wenn die Gesetze der Schöpfung sich je nach den Launen des Schicksals ändern, dann ist das Schicksal gewiß nicht als barmherzig zu betrachten, sondern muß als Feind des geschaffenen Wesens angesehen werden. In Wirklichkeit aber ist es nicht der Schöpfer, sondern die bedingte Seele, die unerfahren ist. Sie weiß nicht, wie die feinstofflichen Gesetze des fruchtbringenden Handelns wirken, und ohne diese Naturgesetze zu kennen, kritisiert sie in ihrer Unwissenheit die Höchste Persönlichkeit Gottes.

VERS 55

न हि क्रमश्चेदिह मृत्युजन्मनोः
शरीरिणामस्तु तदात्मकर्मभिः ।

यः स्नेहपाशो निजसर्गवृद्धये
स्वयं कृतस्ते तमिमं विवृथसि ॥५५॥

*na hi kramāś ced iha mṛtyu-janmanoh
śarīriṇām astu tad ātma-karmabhiḥ
yaḥ sneha-pāśo nija-sarga-vṛddhaye
svayaṁ kṛtas te tam imaṁ vivṛścasi*

na—nicht; *hi*—tatsächlich; *kramah*—chronologische Reihenfolge; *cet*—wenn; *iha*—in dieser materiellen Welt; *mṛtyu*—vom Tod; *janmanoh*—und von der Geburt; *śarīriṇām*—der bedingten Seelen, die einen materiellen Körper angenommen haben; *astu*—möge es sein; *tat*—das; *ātma-karmabhiḥ*—von den Ergebnissen seines *karma* (der fruchtbringenden Tätigkeiten); *yaḥ*—das, was; *sneha-pāśah*—Fessel der Zuneigung; *nija-sarga*—Deine eigene Schöpfung; *vṛddhaye*—zu steigern; *svayam*—persönlich; *kṛtaḥ*—getan; *te*—von Dir; *tam*—das; *imam*—dies; *vivṛścasi*—du durchtrennst.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du magst sagen, es gebe kein Gesetz, nach dem der Vater schon während der Lebenszeit seines Sohnes sterben müsse und nach dem ein Sohn geboren werden müsse, während sein Vater lebt, denn jeder lebe und sterbe entsprechend seinen eigenen fruchtbringenden Handlungen. Wenn jedoch die fruchtbringenden Tätigkeiten so stark sind, daß Geburt und Tod von ihnen abhängig sind, besteht keine Notwendigkeit für einen Herrscher oder Gott. Wenn Du wiederum sagst, daß ein Herrscher notwendig sei, weil die materielle Energie nicht die Macht besitze, zu handeln, so kann man darauf antworten, daß niemand Kinder mit Zuneigung aufziehen wird, wenn die Fesseln der Zuneigung, die Du geschaffen hast, durch fruchtbringendes Handeln gestört werden. Da Du die Fesseln der Zuneigung durchtrennt hast, die Eltern dazu bewegen, ihr Kind aufzuziehen, scheinst Du unerfahren und unintelligent zu sein.

ERLÄUTERUNG

Wie in der *Brahma-saṁhitā* erklärt wird: *karmāṇi nirdahati kintu ca bhakti-bhājām*. Wenn man sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein, dem hingebungsvollen Dienst, widmet, wird man von den Ergebnissen des *karma* nicht berührt. In diesem Vers wird von *karma* auf der Grundlage der *karma-mīmāṁsā*-Philosophie gesprochen, die besagt, daß man entsprechend seinem *karma* handeln muß und daß ein höchster Kontrollierender die Ergebnisse des *karma* gewähren muß. Die feinstofflichen Gesetze des *karma*, die vom Höchsten beherrscht werden, sind für gewöhnliche bedingte Seelen nicht verständlich. Deshalb sagt Kṛṣṇa, daß jemand, der Ihn verstehen kann und weiß, wie Er handelt, indem Er alles durch feinstoffliche Gesetze beherrscht, sofort durch Seine Gnade Befreiung erlangt. Das ist die Aussage der *Brahma-saṁhitā* (*karmāṇi nirdahati kintu ca bhakti-bhājām*). Man sollte sich rückhaltlos dem

hingebungsvollen Dienst zuwenden und alles dem höchsten Willen des Herrn überlassen. Dies wird einem in diesem Leben wie auch im nächsten zu Glück verhelfen.

VERS 56

त्वं तात नार्हसि च मां कृपणामनायां
 त्यक्तुं विचक्ष्व पितरं तव शोक्तप्तम् ।
 अञ्जस्तरेम भवताप्रजदुस्तरं यद्
 ध्वान्तं न याह्यकरुणेन यमेन दूरम् ॥५६॥

*tvaṁ tāta nārhasi ca mām kṛpaṇām anāthām
 tyaktuṁ vicakṣva pitaraṁ tava śoka-taptam
 añjas tarema bhavatāpraja-dustaraṁ yad
 dhvāntaṁ na yāhy akarūṇena yamena dūram*

tvam—du; *tāta*—mein lieber Sohn; *na*—nicht; *arhasi*—solltest; *ca*—und; *mām*—mir; *kṛpaṇām*—sehr arm; *anāthām*—ohne Beschützer; *tyaktum*—aufzugeben; *vicakṣva*—schau an; *pitaram*—den Vater; *tava*—deinen; *śoka-taptam*—so sehr von Kummer ergriffen; *añjaḥ*—mit Leichtigkeit; *tarema*—wir können überqueren; *bhava-tā*—durch dich; *apraja-dustaram*—sehr schwierig, ohne einen Sohn zu überqueren; *yat*—welches; *dhvāntam*—das Königreich der Finsternis; *na yāhi*—gehe nicht weg; *akarūṇena*—unbarmherzig; *yamena*—mit Yamarāja; *dūram*—noch weiter.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn, ich bin hilflos und zutiefst bekümmert. Du solltest meine Gesellschaft nicht verlassen. Sieh nur deinen wehklagenden Vater an. Wir sind hilflos, denn ohne Sohn werden wir das Leid ertragen müssen, das darin besteht, in die finstersten Regionen der Hölle zu gelangen. Du bist die einzige Hoffnung, daß wir diesen finsternen Regionen entkommen können. Deshalb bitte ich dich, deine Reise mit dem unbarmherzigen Yama nicht weiter fortzusetzen.

ERLÄUTERUNG

Nach den vedischen Lehren muß man eine Frau annehmen, nur um einen Sohn zu zeugen, der einen aus der Gewalt Yamarājas erretten kann. Wenn man keinen Sohn hat, der den *pitās* oder Vorfahren Opfergaben darbringt, muß man in Yamarājas Königreich leiden. König Citraketu war zutiefst bekümmert, weil er dachte, er selbst müsse wieder leiden, weil sein Sohn mit Yamarāja weggehe. Die feinstofflichen Gesetze existieren für die *karmīs*; wenn man Gottgeweihter wird, ist man nicht mehr an die Gesetze des *karma* gebunden.

VERS 57

उत्तिष्ठ तात त इमे शिशवो वयस्या-
 स्त्वामाह्वयन्ति नृपनन्दन संविहर्तुम् ।
 सुप्तश्चिरं ह्यशनया च भवान् परीतो
 भुङ्क्ष्व स्तनं पिव शुचो हर नः स्वकानाम् ॥ ५७॥

*uttiṣṭha tāta ta ime śiśavo vayasyās
 tvām āhvayanti nṛpa-nandana saṁvihartum
 suptaś ciraṁ hy aśanayā ca bhavān parīto
 bhukṣva stanam piba suco hara naḥ svakānām*

uttiṣṭha—erhebe dich gütigerweise; *tāta*—mein lieber Sohn; *te*—sie; *ime*—alle diese; *śiśavaḥ*—Kinder; *vayasyāḥ*—Spielgefährten; *tvām*—du; *āhvayanti*—rufen; *nṛpa-nandana*—o Sohn des Königs; *saṁvihartum*—zu spielen mit; *suptaḥ*—du hast geschlafen; *ciraṁ*—für eine lange Zeit; *hi*—tatsächlich; *aśanayā*—durch Hunger; *ca*—auch; *bhavān*—du; *parītaḥ*—übermannt; *bhukṣva*—iß bitte; *stanam*—von der Brust (deiner Mutter); *piba*—trinke; *śucaḥ*—Wehklagen; *hara*—vertreibe bitte; *naḥ*—von uns; *svakānām*—deine Verwandten.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn, du hast lange Zeit geschlafen. Steh jetzt bitte auf. Deine Spielgefährten rufen dich zum Spiel. Da du sehr hungrig sein mußt, erhebe dich bitte und sauge an meiner Brust, um unseren Kummer zu vertreiben.

VERS 58

नाहं तनूज ददृशे हतमङ्गला ते
 मुग्धस्मितं मुदितवीक्षणमाननाञ्जम् ।
 किं वा गतोऽस्यपुनरन्वयमन्यलोकं
 नीतोऽघृणेन न शृणोमि कला गिरस्ते ॥५८॥

*nāhaṁ tanūja dadṛśe hata-maṅgalā te
 mugdha-smitam mudita-vikṣaṇam ānanābjam
 kiṁ vā gato 'sy apunar-anvayam anya-lokaṁ
 nīto 'ghṛṇena na śṛṇomi kalā giras te*

na—nicht; *aham*—ich; *tanū-ja*—mein lieber Sohn (aus meinem Körper geboren); *dadṛśe*—sah; *hata-maṅgalā*—da ich höchst unglücklich bin; *te*—dein; *mugdha-smitam*—mit bezauberndem Lächeln; *mudita-vikṣaṇam*—mit geschlossenen Augen; *ān-*

ana-abjam—Lotosgesicht; *kiṁ vā*—ob; *gataḥ*—hinweggegangen; *asi*—du bist; *a-punaḥ-anvayam*—von dem man nicht zurückkehrt; *anya-lokam*—zu einem anderen Planeten oder dem Planeten Yamarāja; *nītaḥ*—hinweggenommen; *aghr̥ṇena*—durch den grausamen Yamarāja; *na*—nicht; *śṛṇomi*—ich höre; *kalāḥ*—sehr erfreulich; *gi-rah*—Laute; *te*—deine.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn, ich bin gewiß äußerst unglücklich, denn ich kann dein sanftes Lächeln nicht mehr betrachten. Du hast deine Augen für immer geschlossen. Ich ahne deshalb, daß du von diesem Planeten auf einen anderen versetzt worden bist, von dem du niemals wiederkehren wirst. Mein lieber Sohn, ich kann deine herzerfreuende Stimme nicht mehr hören.

VERS 59

श्रीशुक उवाच

विलपन्त्या मृतं पुत्रमिति चित्रविलापनैः ।
चित्रकेतुर्भृशं तप्तो मुक्तकण्ठो रुरोद ह ॥५९॥

śrī-śuka uvāca
vilapantīyā mṛtaṁ putram
iti citra-vilāpanaiḥ
citraketur bhr̥śaṁ tapto
mukta-kaṇṭho ruroda ha

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *vilapantīyā*—mit der Frau, die wehklagte; *mṛtaṁ*—tot; *putram*—für den Sohn; *iti*—somit; *citra-vilāpanaiḥ*—mit vielerlei Klagen; *citraketuḥ*—König Citraketu; *bhr̥śaṁ*—sehr; *taptaḥ*—bekümmert; *mukta-kaṇṭhaḥ*—laut; *ruroda*—weinte; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Gemeinsam mit seiner Frau, die auf diese Weise um ihren toten Sohn klagte, begann König Citraketu laut mit offenem Mund zu weinen, da er äußerst verzweifelt war.

VERS 60

तयोर्विलपतोः सर्वे दम्पत्योस्तदनुव्रताः ।
रुरुदुः स नरा नार्यः सर्वमासीदचेतनम् ॥६०॥

tayor vilapatoḥ sarve
dampatyos tad-anuvratāḥ
ruruduḥ sma narā nāryaḥ
sarvam āsīd acetanam

tayoh—während die beiden; *vilapatoḥ*—klagten; *sarve*—alle; *dam-patyoh*—der König mit seiner Frau; *tat-anuvratāḥ*—ihre Anhänger; *ruruduḥ*—weinten laut; *sma*—tatsächlich; *narāḥ*—die männlichen Angehörigen; *nāryaḥ*—die weiblichen Angehörigen; *sarvam*—das gesamte Königreich; *āsīt*—wurde; *acetanam*—beinahe bewußtlos.

ÜBERSETZUNG

Als der König und die Königin wehklagten, stimmten alle ihre männlichen und weiblichen Untertanen in ihr Weinen ein. Wegen des plötzlichen Unglücks wurden alle Bürger des Königreichs beinahe bewußtlos.

VERS 61

एवं कश्मलमापन्नं नष्टसंज्ञमनायकम् ।
ज्ञात्वाङ्गिरा नाम ऋषिराजगाम सनारदः ॥६१॥

evaṁ kaśmalam āpannam
naṣṭa-saṁjñam anāyakam
jñātvāṅgirā nāma ṛṣir
ājagāma sanāradaḥ

evaṁ—somit; *kaśmalam*—Leid; *āpannam*—erhalten habend; *naṣṭa*—verloren; *saṁjñam*—Bewußtsein; *anāyakam*—ohne Hilfe; *jñātvā*—wissend; *āṅgirāḥ*—Aṅgirā; *nāma*—genannt; *ṛṣiḥ*—der Heilige; *ājagāma*—kam; *sa-nāradaḥ*—mit Nārada Muni.

ÜBERSETZUNG

Als der große Weise Aṅgirā erkannte, daß der König in einem Ozean der Wehklage fast starb, begab er sich mit Nārada Ṛṣi zu ihm.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 14. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Citraketus Wehklagen“.

15. Kapitel

Die Heiligen Nārada und Aṅgirā unterweisen König Citraketu

In diesem Kapitel trösten Aṅgirā Ṛṣi und Nārada Citraketu so weit wie möglich. Aṅgirā und Nārada Ṛṣi kamen, um den König von übermäßigen Wehklagen zu befreien, indem sie ihn über die spirituelle Bedeutung des Lebens unterwiesen.

Die großen Weisen Aṅgirā und Nārada erklärten, daß die Beziehung zwischen Vater und Sohn keine wirkliche ist; sie ist lediglich eine Repräsentation der illusionierenden Energie. Weder bestand die Beziehung vor der Geburt des Sohnes, noch wird sie in der Zukunft bestehenbleiben. Weil die Zeit es so einrichtet, existiert jede Beziehung nur in der Gegenwart. Man sollte nicht um zeitweilige Beziehungen klagen. Die gesamte kosmische Manifestation ist zeitweilig; obgleich sie nicht unreal ist, ist sie nicht Wirklichkeit. Durch die Fügung der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist alles, was in der materiellen Welt erschaffen wird, vergänglich. Durch eine zeitweilige Arrangierung zeugt ein Vater ein Kind, oder ein Lebewesen wird das Kind eines sogenannten Vaters. Diese zeitweilige Arrangierung wird vom Höchsten Herrn getroffen. Weder der Vater noch der Sohn existieren unabhängig.

Während der König den großen Weisen zuhörte, wurde er von seinem unbedingten Wehklagen befreit und fragte die beiden daraufhin nach ihrer Identität. Die großen Weisen gaben sich zu erkennen und lehrten ihn, daß alle Leiden auf die körperliche Auffassung vom Leben zurückzuführen sind. Wenn man seine spirituelle Identität erkennt und sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der höchsten spirituellen Person, ergibt, wird man wirklich glücklich. Wenn man in der Materie nach Glück sucht, muß man gewiß um körperliche Beziehungen trauern. Selbstverwirklichung bedeutet die spirituelle Verwirklichung seiner Beziehung zu Kṛṣṇa. Solche Verwirklichung beendet das leidvolle materielle Leben.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

ऊचतुर्मृतकोपान्ते पतितं मृतकोपमम् ।
शोकाभिभूतं राजानं बोधयन्तौ सदुक्तिभिः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
ūcatur mṛtakopānte
patitaṁ mṛtakopamam
śokābhībhūtaṁ rājānaṁ
bodhayantau sad-uktibhiḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *ūcatuḥ*—sie sprachen; *mṛtaka*—der tote Körper; *upānte*—nahe; *patitam*—gefallen; *mṛtaka-upamam*—genau wie ein anderer toter Körper; *soka-abhibhūtam*—durch Wehklagen sehr bekümmert; *rājānam*—zu dem König; *bodhayantau*—Lehren gebend; *sat-uktibhiḥ*—durch Anweisungen, die real, nicht zeitweilig sind.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Während König Citraketu, von Wehklagen überwältigt, wie ein Toter neben dem leblosen Körper seines Sohnes lag, belehrten ihn die beiden großen Weisen Nārada und Aṅgirā mit folgenden Worten über das spirituelle Bewußtsein.

VERS 2

कोऽयं स्यात् तव राजेन्द्र भवान् यमनुशोचति ।
त्वं चास्य कतमः सृष्टौ पुरेदानीमतः परम् ॥ २ ॥

*ko 'yaṁ syāt tava rājendra
bhavān yam anuśocati
tvam cāsya katamaḥ sṛṣṭau
puredānīm ataḥ param*

kaḥ—wer; *ayam*—dies; *syāt*—ist; *tava*—dir; *rāja-indra*—o bester der Könige; *bhavān*—du, o Herr; *yam*—den; *anuśocati*—klagt über; *tvam*—du; *ca*—und; *asya*—ihm (dem toten Körper); *katamaḥ*—wer; *sṛṣṭau*—bei der Geburt; *purā*—vorher; *idānīm*—jetzt, in der Gegenwart; *ataḥ param*—und danach, in der Zukunft.

ÜBERSETZUNG

O König, welche Beziehung hat der tote Körper, um den du wehklagst, zu dir, und welche Beziehung hast du zu ihm? Du magst sagen, ihr seid nun als Vater und Sohn miteinander verwandt, doch glaubst du, diese Beziehung habe vorher existiert? Existiert sie jetzt wirklich? Wird sie in der Zukunft bestehenbleiben?

ERLÄUTERUNG

Die Unterweisungen Nāradas und Aṅgirā Munis sind die wahren spirituellen Anweisungen für die verblendete bedingte Seele. Diese Welt ist zeitweilig, doch durch unser früheres *karma* kommen wir hierher, nehmen Körper an und schaffen zeitweilige Beziehungen in Form von Gesellschaft, Freundschaft, Liebe, Nation und Gemeinschaft, die alle mit dem Tod enden. Diese zeitweiligen Beziehungen existierten weder in der Vergangenheit, noch werden sie in der Zukunft existieren. Deshalb sind die sogenannten Beziehungen der Gegenwart Illusion.

VERS 3

यथा प्रयान्ति संयान्ति स्रोतोवेगेन बालुकाः ।
संयुज्यन्ते वियुज्यन्ते तथा कालेन देहिनः ॥ ३ ॥

*yathā prayānti saṁyānti
sroto-vegena bālukāḥ
saṁyujyante viyujyante
tathā kālena dehinaḥ*

yathā—so wie; *prayānti*—sich auseinanderbewegen; *saṁyānti*—zusammenkommen; *srotaḥ-vegena*—durch die Macht der Wellen; *bālukāḥ*—die kleinen Sandkörner; *saṁyujyante*—sie vereinigen sich; *vijyante*—sie trennen sich; *tathā*—ebenso; *kālena*—durch die Zeit; *dehinaḥ*—die Lebewesen, die materielle Körper angenommen haben.

ÜBERSETZUNG

O König, so, wie kleine Sandkörner durch die Macht der Wellen manchmal zusammenkommen und manchmal getrennt werden, kommen die Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben, durch die Macht der Zeit manchmal zusammen, und manchmal werden sie getrennt.

ERLÄUTERUNG

Das Mißverständnis der bedingten Seele besteht in der körperlichen Lebensauffassung. Der Körper ist materiell, doch im Körper befindet sich die Seele. Das ist spirituelles Verständnis. Leider hält jemand, der sich in Unwissenheit befindet, im Bann der materiellen Illusion den Körper für das Selbst. Er kann nicht verstehen, daß der Körper Materie ist. Gleich kleinen Sandkörnern kommen Körper zusammen und werden durch die Macht der Zeit getrennt, und die Menschen klagen fälschlich um Zusammenkommen und Trennung. Solange man dies nicht weiß, ist Glück nicht möglich. Deshalb ist dies die erste Lehre, die der Herr in der *Bhagavad-gītā* (2.13) verkündet:

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanaṁ jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

„Wie die verkörperte Seele fortwährend in diesem Körper von Kindheit zu Jugend und zu Alter wandert, so geht sie auch beim Tod in einen anderen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele wird durch einen solchen Wechsel nicht verwirrt.“

Wir sind nicht der Körper; wir sind spirituelle Wesen, die im Körper gefangen sind. Unser wahres Interesse besteht darin, diese einfache Tatsache zu begreifen. Dann können wir weiteren spirituellen Fortschritt machen. Andernfalls, wenn wir in der körperlichen Lebensauffassung verbleiben, wird unser leidvolles materielles

Dasein für immer fortwähren. Politische Änderungen, soziale Wohlfahrtsarbeit, medizinische Hilfe und die anderen Programme, die wir für den Frieden und das Glück entworfen haben, werden niemals von Dauer sein. Wir werden die Leiden des materiellen Daseins eines nach dem anderen ertragen müssen. Deshalb wird das materielle Leben als *duḥkhālayam aśāsvatam* bezeichnet; es ist eine Quelle leidvoller Bedingungen.

VERS 4

यथा धानासु वै धाना भवन्ति न भवन्ति च ।
एवं भूतानि भूतेषु चोदितानीशमायया ॥ ४ ॥

*yathā dhānāsu vai dhānā
bhavanti na bhavanti ca
evam bhūtāni bhūteṣu
coditāniśa-māyayā*

yathā—so wie; *dhānāsu*—durch Reissamen; *vai*—tatsächlich; *dhānāḥ*—Getreide; *bhavanti*—wird erzeugt; *na*—nicht; *bhavanti*—wird erzeugt; *ca*—auch; *evam*—auf diese Weise; *bhūtāni*—die Lebewesen; *bhūteṣu*—in anderen Lebewesen; *coditāni*—getrieben; *īśa-māyayā*—durch die Macht oder Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Wenn Samen in den Boden gesät werden, wachsen sie manchmal zu Pflanzen heran und manchmal nicht. Manchmal ist der Boden unfruchtbar, und das Säen der Samen bringt nichts hervor. Ebenso kann ein zukünftiger Vater durch die Macht des Höchsten Herrn manchmal ein Kind zeugen, und manchmal findet die Empfängnis nicht statt. Deshalb sollte man über die künstliche Kind-Eltern-Beziehung, die letzten Endes vom Höchsten Herrn kontrolliert wird, nicht wehklagen.

ERLÄUTERUNG

Es war Mahārāja Citraketu im Grunde nicht bestimmt, einen Sohn zu erhalten. Obgleich er Hunderte und Tausende von Frauen heiratete, erwiesen sich diese deshalb alle als unfruchtbar, und er konnte nicht ein einziges Kind zeugen. Als Aṅgirā Ṛṣi kam, um den König zu besuchen, bat der König den großen Weisen, es ihm zu ermöglichen, zumindest einen Sohn zu haben. Aufgrund der Segnung Aṅgirā Ṛṣis wurde durch die Gnade *māyās* ein Kind gesandt, doch das Kind sollte nicht lange leben. Deshalb sagte Aṅgirā Ṛṣi dem König gleich zu Beginn, daß er ein Kind zeugen würde, das die Ursache von Freude wie auch Kummer sein würde.

Es war König Citraketu durch das Schicksal, das heißt durch den Willen des Höchsten, nicht bestimmt, ein Kind zu erhalten. So, wie ein unfruchtbares Getreidekorn kein weiteres Getreide hervorbringen kann, kann ein steriler Mensch durch den Willen des Höchsten Herrn kein Kind zeugen. Manchmal wird ein Kind sogar

von einem impotenten Vater und einer unfruchtbaren Mutter geboren, und manchmal bleiben ein potenter Vater und eine fruchtbare Mutter ohne Kinder. Tatsächlich wird manchmal trotz Verhütungsmitteln ein Kind geboren, und deshalb töten die Eltern das Kind im Mutterleib. Heutzutage ist das Töten von Kindern im Mutterleib zu einem alltäglichen Vorgang geworden. Weshalb? Wenn man Verhütungsmittel nimmt, warum wirken sie dann nicht? Warum wird manchmal dennoch ein Kind hervorgebracht, so daß der Vater und die Mutter es im Mutterleib töten müssen? Wir müssen schlußfolgern, daß unsere Arrangierungen durch sogenanntes wissenschaftliches Wissen nicht bestimmen können, was sich abspielen wird; was geschehen wird, ist in Wirklichkeit vom höchsten Willen abhängig. Durch den höchsten Willen geschieht es, daß wir uns hinsichtlich unserer Familie, Gemeinschaft und Persönlichkeit unter bestimmten Bedingungen befinden. Diese sind allesamt Arrangierungen des Höchsten Herrn in Entsprechung zu unseren Wünschen im Banne *māyās* oder der Illusion. Im hingebungsvollen Dienst sollte man sich daher nichts wünschen, da alles von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abhängig ist. Im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* (1.1.11) wird erklärt:

*anyābhilāṣitā-sūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
sīlanam bhaktir uttamā*

„Man sollte Kṛṣṇa, dem Höchsten Herrn, in positiver Haltung und ohne Verlangen nach materiellem Nutzen oder Gewinn durch fruchtbringende Tätigkeiten oder philosophische Spekulation transzendentalen liebevollen Dienst darbringen. Das wird reiner hingebungsvoller Dienst genannt.“

Man sollte nur handeln, um Kṛṣṇa-Bewußtsein zu entwickeln. Was alles weitere betrifft, sollte man sich völlig auf die Höchste Person verlassen. Wir sollten keine Pläne schmieden, die uns letzten Endes Frustration bringen werden.

VERS 5

वयं च त्वं च ये चेमे तुल्यकालाश्रराचराः ।
जन्ममृत्योर्यथा पश्चात् प्राङ् नैवमधुनापि भोः ॥ ५ ॥

*vayam ca tvam ca ye ceme
tulya-kālāś carācarāḥ
janma-mṛtyor yathā paścāt
prāṅ naivam adhunāpi bhoḥ*

vayam—wir (die großen Weisen, Minister und Gefolgsleute des Königs); *ca*—und; *tvam*—du; *ca*—auch; *ye*—wer; *ca*—auch; *ime*—diese; *tulya-kālāḥ*—gleichzeitig versammelt; *cara-acarāḥ*—sich bewegend und sich nicht bewegend; *janma*—Geburt; *mṛtyoḥ*—und Tod; *yathā*—so wie; *paścāt*—nach; *prāk*—bevor; *na*—nicht; *evam*—somit; *adhunā*—gegenwärtig; *api*—obgleich; *bhoḥ*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, sowohl du als auch wir — deine Ratgeber, Ehefrauen und Minister — wie auch alles Bewegliche und Unbewegliche im gesamten Kosmos zu dieser Zeit — wir alle befinden uns in einer zeitweiligen Situation. Vor unserer Geburt existierte diese Situation nicht, und nach unserem Tod wird sie nicht weiter existieren. Deshalb ist unsere Situation jetzt zeitweilig, obgleich sie nicht unwirklich ist.

ERLÄUTERUNG

Die Māyāvādī-Philosophen sagen: *brahma satyam jagan mithyā*. Das Brahman, das Lebewesen, ist Wirklichkeit, doch seine gegenwärtige körperliche Situation ist Trug. Nach der Vaiṣṇava-Philosophie jedoch ist die gegenwärtige Situation kein Trugbild, sondern zeitweilig. Sie ist wie ein Traum. Weder existiert ein Traum, bevor man einschläft, noch währt er fort, nachdem man erwacht ist. Ein Traum existiert nur zwischen diesen beiden Punkten, und deshalb ist er in dem Sinne unwirklich, daß er vergänglich ist. Ebenso ist die gesamte materielle Schöpfung einschließlich unserer eigenen Erschaffung und der Erschaffung anderer vergänglich. Wir klagen nicht über die Situation in einem Traum, bevor der Traum stattfindet oder nachdem er vorüber ist, und deshalb sollte man auch während des Traumes oder in einer traumähnlichen Situation diesen nicht als Wirklichkeit ansehen und darüber wehklagen. Das ist wirkliches Wissen.

VERS 6

भूतैर्भूतानि भूतेशः सृजत्यवति हन्ति च ।
आत्मसृष्टैरस्वतन्त्रैरनपेक्षोऽपि बालवत् ॥ ६ ॥

*bhūtair bhūtāni bhūteṣaḥ
sṛjaty avati hanti ca
ātma-sṛṣṭair asvatantirair
anapekṣo 'pi bālavat*

bhūtaiḥ—von einigen Lebewesen; *bhūtāni*—einige andere Lebewesen; *bhūta-iśaḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Meister aller Dinge; *sṛjati*—erschafft; *avati*—erhält; *hanti*—tötet; *ca*—auch; *ātma-sṛṣṭaiḥ*—die von Ihm erschaffen sind; *asvatantiraiḥ*—nicht unabhängig; *anapekṣaḥ*—nicht interessiert (an der Schöpfung); *api*—obgleich; *bāla-vat*—wie ein Knabe.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Meister und Besitzer alles Existierenden, ist gewiß nicht an der zeitweiligen kosmischen Manifestation interessiert. Nichtsdestoweniger veranlaßt der Herr — so, wie ein kleiner Junge am Strand etwas erschafft, woran er nicht interessiert ist —, die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung, wobei Er alles beherrscht. Er erschafft, indem Er

einen Vater damit beschäftigt, einen Sohn zu zeugen; Er erhält, indem Er die Regierung oder einen König damit beschäftigt, für das Wohl der Öffentlichkeit zu sorgen, und Er vernichtet durch Todeshelfer wie zum Beispiel Schlangen. Die Helfer zur Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung besitzen keine unabhängige Macht, doch wegen des Einflusses der illusionierenden Energie hält man sich selbst für den Erschaffer, Erhalter und Vernichter.

ERLÄUTERUNG

Niemand kann unabhängig erschaffen, erhalten oder vernichten. Die *Bhagavad-gītā* (3.27) sagt deshalb:

*prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahankāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate*

„Die verwirrte spirituelle Seele hält sich unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden von Handlungen, die in Wirklichkeit von der Natur verrichtet werden.“

Prakṛti, die materielle Natur, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gelenkt wird, veranlaßt alle Lebewesen, entsprechend den Erscheinungsweisen der Natur zu erschaffen, zu erhalten oder zu vernichten. Doch das Lebewesen, das nichts von der Höchsten Person und von Ihrer Helferin, der materiellen Energie, weiß, hält sich selbst für den Handelnden. In Wahrheit ist es in keinerlei Hinsicht der Handelnde. Als ein Helfer des höchsten Handelnden, des Höchsten Herrn, sollte man den Anweisungen des Herrn gehorchen. Die gegenwärtigen chaotischen Verhältnisse auf der Welt sind auf die Unwissenheit der Führer zurückzuführen, die vergessen, daß sie von der Höchsten Persönlichkeit Gottes zum Handeln ernannt worden sind. Weil sie vom Herrn eingesetzt worden sind, besteht ihre Pflicht darin, den Herrn zu Rate zu ziehen und dementsprechend zu handeln. Das Buch der Ratschläge ist die *Bhagavad-gītā*, in der der Höchste Herr Anweisungen gibt. Deshalb sollten diejenigen, die sich mit der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung befassen, die Höchste Person zu Rate ziehen, die sie ernannt hat, und sich demgemäß verhalten. Dann wird jeder zufrieden sein, und es wird keine Störungen geben.

VERS 7

देहेन देहिनो राजन् देहाद्देहोऽभिजायते ।
बीजादेव यथा बीजं देह्यर्थ इव शाश्वतः ॥ ७ ॥

*dehena dehino rājan
dehād deho 'bhijāyate
bijād eva yathā bijam
dehy artha iva śāśvataḥ*

dehena—vom Körper; *dehinaḥ*—von dem Vater, der einen materiellen Körper besitzt; *rājan*—o König; *dehāt*—von dem Körper (der Mutter); *dehaḥ*—ein anderer Körper; *abhijāyate*—nimmt Geburt; *bijāt*—von einem Samen; *eva*—tatsächlich; *yathā*—so wie; *bijam*—ein anderer Same; *dehī*—jemand, der einen materiellen Körper angenommen hat; *arthaḥ*—die materiellen Elemente; *iva*—wie; *sāśvataḥ*—ewig.

ÜBERSETZUNG

So, wie ein Same von einem anderen erzeugt wird, o König, so wird von einem Körper [dem Körper des Vaters] durch einen anderen Körper [den Körper der Mutter] ein dritter Körper erzeugt [der Körper eines Sohnes]. So, wie die Elemente des materiellen Körpers ewig sind, ist das Lebewesen, das durch diese materiellen Elemente erscheint, ebenfalls ewig.

ERLÄUTERUNG

Aus der *Bhagavad-gītā* erfahren wir, daß es zwei Energien gibt, nämlich die höhere und die niedere. Die niedere Energie besteht aus den fünf grobstofflichen und den drei feinstofflichen materiellen Elementen. Das Lebewesen, das die höhere Energie repräsentiert, erscheint durch diese Elemente in verschiedenen Arten von Körpern, wobei es von der materiellen Energie manipuliert oder beaufsichtigt wird. Im Grunde existieren sowohl die materiellen als auch die spirituellen Energien — Materie wie auch Spirituelles — ewig als Kräfte der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Das einflußausübende Wesen ist die Höchste Person. Da die spirituelle Energie, das Lebewesen, das ein winziges Teilchen des Höchsten Herrn ist, sich wünscht, die materielle Welt zu genießen, gibt der Herr ihm Gelegenheit, verschiedene Arten von materiellen Körpern anzunehmen und unter verschiedenen materiellen Bedingungen zu genießen oder zu leiden. In Wirklichkeit wird die spirituelle Energie, das Lebewesen, das wünscht, materielle Dinge zu genießen, vom Höchsten Herrn manipuliert. Die sogenannten Eltern haben mit dem Lebewesen nichts zu tun. Als Folge seiner eigenen Wahl und seines *karma* nimmt das Lebewesen mit Hilfe sogenannter Eltern verschiedene Körper an.

VERS 8

देहदेहिविभागोऽयमविवेककृतः पुरा ।
जातिव्यक्तिविभागोऽयं यथा वस्तुनि कल्पितः ॥८॥

deha-dehi-vibhāgo 'yam
aviveka-kṛtaḥ purā
jāti-vyakti-vibhāgo 'yaṁ
yathā vastuni kalpitaḥ

deha—von diesem Körper; *dehi*—und dem Besitzer des Körpers; *vibhāgaḥ*—die Unterteilung; *ayam*—dies; *aviveka*—aus Unwissenheit; *kṛtaḥ*—gemacht; *purā*—seit

unvordenklicher Zeit; *jāti*—von der Klasse oder Kaste; *vyakti*—und des Individuums; *vibhāgaḥ*—Unterteilung; *ayam*—dies; *yathā*—so wie; *vastuni*—im ursprünglichen Objekt; *kalpitah*—vorgestellt.

ÜBERSETZUNG

Verallgemeinernde und spezifizierende Unterteilungen wie Nationalität und Individualität sind die Vorstellungen von Menschen, die im Wissen nicht fortgeschritten sind.

ERLÄUTERUNG

In Wirklichkeit gibt es zwei Energien — die materielle und die spirituelle. Beide sind ewig existent, da sie von der ewigen Wahrheit, dem Höchsten Herrn, ausgehen. Weil die individuelle Seele, das individuelle Lebewesen, sich seit unvordenklicher Zeit wünscht zu handeln, indem es seine ursprüngliche Identität vergißt, nimmt es verschiedene Situationen in materiellen Körpern an und wird entsprechend vielfältigen Unterteilungen der Nationalität, Gemeinschaft, Gesellschaft, Lebensform usw. bezeichnet.

VERS 9

श्रीशुक उवाच

एवमाश्वासितो राजा चित्रकेतुर्द्विजोक्तिभिः ।
विमृज्य पाणिना वक्त्रमाधिम्लानमभाषत ॥ ९ ॥

śrī-śuka uvāca
evam āśvāsito rājā
citraketuḥ dvijoktibhiḥ
vimṛjya pāṇinā vaktram
ādhi-mlānam abhāṣata

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—somit; *āśvāsitaḥ*—erleuchtet oder mit Hoffnung versehen; *rājā*—der König; *citraketuḥ*—Citraketu; *dvija-uktibhiḥ*—durch die Lehren der großen *brāhmaṇas* (Nārada und Aṅgirā Ṛṣi); *vimṛjya*—abwischend; *pāṇinā*—mit der Hand; *vaktram*—sein Gesicht; *ādhi-mlānam*—aufgrund von Kummer runzelig geworden; *abhāṣata*—sprach intelligent.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Auf diese Weise durch die Lehren Nāradas und Aṅgirās erleuchtet, gewann König Citraketu auf Wissen gegründete Zuversicht. Während der König sein runzelig gewordenes Gesicht mit seiner Hand abwischte, begann er zu sprechen.

VERS 10

श्रीराजोवाच

कौ युवां ज्ञानसम्पन्नौ महिष्ठौ च महीयसाम् ।
 अवधृतेन वेषेण गूढाविह समागतौ ॥१०॥

śrī-rājovāca
kau yuvām jñāna-sampannau
mahiṣṭhau ca mahīyasām
avadhūtena veṣeṇa
gūdhāv iha samāgatau

śrī-rājā uvāca—König Citraketu sagte; *kau*—wer; *yuvām*—ihr beiden; *jñāna-sampannau*—vollständig in Wissen gereift; *mahiṣṭhau*—die größten; *ca*—auch; *mahīyasām*—unter großen Persönlichkeiten; *avadhūtena*—von den befreiten Wandermönchen; *veṣeṇa*—durch das Gewand; *gūdhau*—verkleidet; *iha*—an diesem Ort; *samāgatau*—angelangt.

ÜBERSETZUNG

König Citraketu sagte: Ihr seid in der Kleidung von *avadhūtas*, von befreiten Persönlichkeiten, hierhergekommen, um eure Identität zu verbergen, aber ich sehe, daß ihr von allen Menschen bewußtseinsmäßig die fortgeschrittensten seid. Ihr kennt alles, wie es ist. Deshalb seid ihr die größten von allen großen Persönlichkeiten.

VERS 11

चरन्ति ह्यवनौ कामं ब्राह्मणा भगवत्प्रियाः ।
 मादृशां ग्राम्यबुद्धीनां बोधायोन्मत्तलिङ्गिनः ॥११॥

caranti hy avanau kāmam
brāhmaṇā bhagavat-priyāḥ
mādrśāṃ grāmya-buddhīnām
bodhāyonmatta-liṅgināḥ

caranti—wandern; *hi*—tatsächlich; *avanau*—auf der Oberfläche der Welt; *kāmam*—je nach Wunsch; *brāhmaṇāḥ*—die *brāhmaṇas*; *bhagavat-priyāḥ*—die auch Vaiṣṇavas und deshalb der Persönlichkeit Gottes sehr lieb sind; *mā-drśām*—von solchen wie mir; *grāmya-buddhīnām*—die vom zeitweiligen, materiellen Bewußtsein besessen sind; *bodhāya*—um aufzuwecken; *unmatta-liṅgināḥ*—die sich kleiden wie Verrückte.

ÜBERSETZUNG

Brāhmaṇas, die so fortgeschritten sind, daß sie die Stellung von Vaiṣṇavas, den liebsten Dienern Kṛṣṇas, einnehmen, kleiden sich manchmal wie

Verrückte. Um Materialisten wie uns zu segnen, die stets an Sinnenbefriedigung hängen, und um unsere Unwissenheit zu vertreiben, wandern diese Vaiṣṇavas je nach ihrem Wunsch über die Erde.

VERS 12-15

कुमारो नारद ऋभुरङ्गिरा देवलोऽसितः ।
 अपान्तरतमा व्यासो मार्कण्डेयोऽथ गौतमः ॥१२॥
 वसिष्ठो भगवान् रामः कपिलो बादरायणिः ।
 दुर्वासा याज्ञवल्क्यश्च जातुकर्णस्तथारुणिः ॥१३॥
 रोमशश्च्यवनो दत्त आसुरिः सपतञ्जलिः ।
 ऋषिर्वेदशिरा धौम्यो मुनिः पञ्चशिखस्तथा ॥१४॥
 हिरण्यनाभः कौशल्यः श्रुतदेव ऋतध्वजः ।
 एते परे च सिद्धेशाश्चरन्ति ज्ञानहेतवः ॥१५॥

*kumāro nārada ṛbhur
 aṅgirā devalo 'sitaḥ
 apāntaratamā vyāso
 mārkaṇḍeyo 'tha gautamaḥ*

*vasiṣṭho bhagavān rāmaḥ
 kapilo bādarāyaṇiḥ
 durvāsā yājñavalkyaś ca
 jātukarṇas tathāruṇiḥ*

*romaśaś cyavano datta
 āsurīḥ sapatañjaliḥ
 ṛṣir veda-śirā dhaumyo
 muniḥ pañcaśikhas tathā*

*hiraṇyanābhāḥ kauśalyaḥ
 śrutadeva ṛtadhvajāḥ
 ete pare ca siddheśāś
 caranti jñāna-hetavaḥ*

kumāraḥ—Sanat-kumāra; nāradaḥ—Nārada Muni; ṛbhuh—Ṛbhu; aṅgirāḥ—Aṅgirā; devalaḥ—Devala; asitaḥ—Asita; apāntaratamāḥ—Apāntaratamā, Vyāsa vorheriger Name; vyāsaḥ—Vyāsa; mārkaṇḍeyaḥ—Mārkaṇḍeya; atha—und; gautamaḥ—Gautama; vasiṣṭhaḥ—Vasiṣṭha; bhagavān rāmaḥ—Śrī Paraśurāma; kapilaḥ—Kapila; bādarāyaṇiḥ—Śukadeva Gosvāmī; durvāsāḥ—Durvāsā; yājñavalkyaḥ—

Yājñavalkya; *ca*—auch; *jātukarṇaḥ*—Jātukarṇa; *tathā*—wie auch; *aruṇiḥ*—Aruṇi; *romaśaḥ*—Romaśa; *cyavanaḥ*—Cyavana; *dattāḥ*—Dattātreyā; *āsuriḥ*—Āsuri; *sa-patañjaliḥ*—mit Patañjali Ṛṣi; *ṛṣiḥ*—der Weise; *veda-sirāḥ*—der Kopf der Veden; *dhaumyaḥ*—Dhaumya; *muniḥ*—der Weise; *pañcaśikhaḥ*—Pañcaśikha; *tathā*—so auch; *hiraṇyanābhaḥ*—Hiraṇyanābha; *kauśalyaḥ*—Kauśalya; *śrutadevaḥ*—Śrutadeva; *ṛtadhvaḥ*—Ṛtadhva; *ete*—alle diese; *pare*—andere; *ca*—und; *siddha-iśāḥ*—die Meister der mystischen Kraft; *caranti*—wandern; *jñāna-hetavaḥ*—sehr gelehrte Persönlichkeiten, die auf der ganzen Welt predigen.

ÜBERSETZUNG

O große Seelen, ich habe gehört, daß sich unter den großen, vollkommenen Persönlichkeiten, die um die ganze Welt wandern, um die Menschen, die von Unwissenheit bedeckt sind, Wissen zu lehren, Sanat-kumāra, Nārada und Ṛbhu befinden wie auch Aṅgirā, Devala, Asita, Apāntaratamā [Vyāsadeva], Mārkaṇḍeya, Gautama, Vasiṣṭha, Bhagavān Paraśurāma, Kapila, Śukadeva, Durvāsā, Yājñavalkya, Jātukarṇa und Aruṇi. Andere sind Romaśa, Cyavana, Dattātreyā, Āsuri, Patañjali, der große Weise Dhaumya, der wie der Kopf der Veden ist, der Weise Pañcaśikha, Hiraṇyanābha, Kauśalya, Śrutadeva und Ṛtadhva. Gewiß gehört ihr zu ihnen.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *jñāna-hetavaḥ* ist sehr bedeutsam, da große Persönlichkeiten wie die in diesen Versen aufgezählten über die ganze Erde wandern — nicht um die Bevölkerung irrezuführen, sondern um wahres Wissen zu verbreiten. Ohne dieses Wissen ist das menschliche Leben vergeudet. Die menschliche Lebensform ist dazu bestimmt, daß man seine Beziehung zu Kṛṣṇa oder Gott erkennt. Jemand, dem dieses Wissen fehlt, ist den Tieren zuzuordnen. Der Herr Selbst erklärt in der *Bhagavad-gītā* (7.15):

*na mām duṣkṛtino mūdhāḥ
prapadyante narādhamāḥ
māyayāpahṛta-jñānā
āsuram bhāvam āśritāḥ*

„Die Schurken, die abgestumpft und dumm, die die Niedrigsten der Menschheit sind, deren Wissen von Illusion gestohlen ist und die das atheistische Wesen von Dämonen haben, geben sich Mir nicht hin.“

Unwissenheit ist die körperliche Auffassung vom Leben (*yasyātma-buddhiḥ ku-nape tri-dhātuke . . . sa eva go-kharaḥ*). So gut wie jeder im gesamten Universum, insbesondere auf unserem Planeten, Bhūrloka, denkt, der Körper und die Seele könnten nicht gesondert existieren und deshalb bestehe keine Notwendigkeit der Selbstverwirklichung. Doch das ist nicht wahr. Aus diesem Grunde reisen alle oben genannten *brāhmaṇas*, da sie Gottgeweihte sind, um die ganze Welt, um in den Herzen solch törichter Materialisten Kṛṣṇa-Bewußtsein zu erwecken.

Die in diesen Versen erwähnten *ācāryas* werden im *Mahābhārata* beschrieben. Das Wort *pañcaśikha* ist ebenfalls wichtig. Jemand, der von den Vorstellungen von

annamaya, prāṇamaya, manomaya, vijñānamaya und *ānandamaya* befreit ist und der sich vollständig über die feinstofflichen Bedeckungen der Seele bewußt ist, wird *pañcaśikha* genannt. Nach den Aussagen des *Mahābhārata* (*Śānti-parva*, Kap. 218-219) wurde ein *ācārya* namens Pañcaśikha in der Familie Mahārāja Janakas, des Herrschers von Mithila, geboren. Die *sāṅkhya*-Philosophen betrachten Pañcaśikhācārya als einen der Ihren. Wirkliches Wissen bezieht sich auf das Lebewesen, das sich im Körper befindet. Unglücklicherweise identifiziert sich das Lebewesen aufgrund von Unwissenheit mit dem Körper und empfindet deshalb Freude und Schmerz.

VERS 16

तस्माद्युवां ग्राम्यपशोर्मम मूढधियः प्रभू ।
अन्धे तमसि मग्नस्य ज्ञानदीप उदीर्यताम् ॥१६॥

*tasmād yuvām grāmya-paśor
mama mūḍha-dhiyaḥ prabhū
andhe tamasi magnasya
jñāna-dīpa udīryatām*

tasmāt—deshalb; *yuvām*—ihr beiden; *grāmya-paśor*—von einem Tier wie einem Schwein, einem Ferkel oder einem Hund; *mama*—mir; *mūḍha-dhiyaḥ*—der ich sehr dumm bin (da ich kein spirituelles Wissen habe); *prabhū*—o meine Herren; *andhe*—in blinder; *tamasi*—Dunkelheit; *magnasya*—von jemandem, der vertieft ist; *jñāna-dīpaḥ*—die Fackel des Wissens; *udīryatām*—möge sie entzündet werden.

ÜBERSETZUNG

Weil ihr große Persönlichkeiten seid, könnt ihr mir wahres Wissen geben. Ich bin so dumm wie ein Dorftier, wie zum Beispiel ein Schwein oder ein Hund, weil ich in die Dunkelheit der Unwissenheit eingetaucht bin. Deshalb entzündet bitte die Fackel des Wissens, um mich zu retten.

ERLÄUTERUNG

Das ist der Weg, Wissen zu empfangen. Man muß sich den Lotosfüßen großer Persönlichkeiten ergeben, die wirklich transzendentes Wissen offenbaren können. Deshalb heißt es: *tasmād guruṃ prapadyeta jijñāsuḥ śreya uttamam*. „Jemand, der begierig ist, das höchste Ziel und den höchsten Nutzen im Leben zu verstehen, muß sich an einen echten spirituellen Meister wenden und sich ihm ergeben.“ Jemand, der wirklich Wissen empfangen möchte, um die Finsternis der Unwissenheit zu beseitigen, ist dazu geeignet, sich an einen *guru* oder spirituellen Meister zu wenden. Man sollte sich nicht an einen *guru* wenden, um materielle Vorteile zu erhalten, und man sollte sich nicht einem *guru* nähern, um lediglich eine Krankheit zu heilen oder auf übernatürliche Weise irgendeinen Nutzen davonzutragen. Dies ist nicht der Weg, sich an einen *guru* zu wenden. *Tad-vijñānārtham*: Man sollte einen *guru* aufsuchen, um die transzendente Wissenschaft des spirituellen Lebens zu verstehen.

Unglücklicherweise gibt es im gegenwärtigen Zeitalter des Kali viele „Unsinnsgurus“, die ihren Schülern Zauberkunststücke vorführen, und viele solcher törichten Schüler wollen solche Zauberei um materieller Vorteile willen sehen. Diese Schüler sind nicht daran interessiert, ein spirituelles Leben zu führen, um sich aus der Dunkelheit der Unwissenheit zu retten. Es wird gesagt:

*om ajñāna-timirāndhasya
jñānāñjana-śalākayā
cakṣur unmīlitam yena
tasmai śrī-gurave namaḥ*

„Ich wurde in der finstersten Unwissenheit geboren, und mein spiritueller Meister öffnete mir die Augen mit der Fackel des Wissens. Ich erweise ihm meine respektvollen Ehrerbietungen.“

Dieser Vers gibt uns die Definition des *guru*. Jeder befindet sich in der Finsternis der Unwissenheit. Deshalb benötigt jeder Erleuchtung durch transzendentes Wissen. Jemand, der seine Schüler erleuchtet und sie vor dem Verrotten in der Finsternis der Unwissenheit der materiellen Welt rettet, ist ein wahrer *guru*.

VERS 17

श्रीअङ्गिरा उवाच

अहं ते पुत्रकामस्य पुत्रदोऽस्म्यङ्गिरा नृप ।
एष ब्रह्मसुतः साक्षान्नारदो भगवानृषिः ॥१७॥

*śrī-aṅgirā uvāca
aham te putra-kāmasya
putrado 'smy aṅgirā nṛpa
eṣa brahma-sutaḥ sāksān
nārado bhagavān ṛṣiḥ*

śrī-aṅgirāḥ uvāca—der große Weise Aṅgirā sagte; *aham*—ich; *te*—von dir; *putra-kāmasya*—mit dem Wunsch, einen Sohn zu haben; *putra-daḥ*—der Geber des Sohnes; *asmi*—bin; *aṅgirāḥ*—Aṅgirā Ṛṣi; *nṛpa*—o König; *eṣaḥ*—dies; *brahma-sutaḥ*—der Sohn Brahmās; *sāksāt*—direkt; *nāradaḥ*—Nārada Muni; *bhagavān*—der überaus mächtige; *ṛṣiḥ*—Weise.

ÜBERSETZUNG

Aṅgirā sagte: Mein lieber König, als du dir wünschtest, einen Sohn zu haben, kam ich zu dir. Tatsächlich bin ich der gleiche Aṅgirā Ṛṣi, der dir diesen Sohn gab. Was diesen ṛṣi betrifft, so ist er der große Weise Nārada, der unmittelbare Sohn Brahmās.

VERS 18-19

इत्थं त्वां पुत्रशोकेन मग्नं तमसि दुस्तरे ।
 अतदर्हमनुस्मृत्य महापुरुषगोचरम् ॥१८॥
 अनुग्रहाय भवतः प्राप्तावात्रामिह प्रभो ।
 ब्रह्मण्यो भगवद्भक्तो नावासादितुमर्हसि ॥१९॥

*ittham tvām putra-śokena
 magnam tamasi dustare
 atad-arham anusmṛtya
 mahāpuruṣa-gocaram*

*anugrahāya bhavataḥ
 prāptāv āvām iha prabho
 brahmaṇyo bhagavad-bhaktō
 nāvāsāditum arhasi*

ittham—auf diese Weise; *tvām*—du; *putra-śokena*—wegen des Kammers über den Tod deines Sohnes; *magnam*—eingetaucht; *tamasi*—in Dunkelheit; *dustare*—unüberwindlich; *a-tat-arham*—ungeeignet für jemanden wie dich; *anusmṛtya*—sich erinnernd; *mahā-puruṣa*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *gocaram*—der im Wissen fortgeschritten ist; *anugrahāya*—nur, um Gunst zu erweisen; *bhavataḥ*—dir; *prāptau*—gelangten an; *āvām*—wir beide; *iha*—an diesen Ort; *prabho*—o König; *brahmaṇyaḥ*—jemand, der in der Höchsten Absoluten Wahrheit verankert ist; *bhagavat-bhaktāḥ*—ein fortgeschrittener Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *na*—nicht; *avāsāditum*—klagen; *arhasi*—du verdienst.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, du bist ein fortgeschrittener Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Für eine Persönlichkeit wie dich ziemt es sich nicht, sich in Wehklagen um den Verlust von etwas Materiellem zu ergehen. Deshalb sind wir zwei gekommen, um dich von diesem falschen Klagen zu befreien, das darauf zurückzuführen ist, daß du von der Finsternis der Unwissenheit umhüllt bist. Für diejenigen, die im spirituellen Wissen fortgeschritten sind, ist es nicht im geringsten wünschenswert, sich von materiellem Verlust und Gewinn beeinflussen zu lassen.

ERLÄUTERUNG

Mehrere Worte in diesem Vers sind sehr wichtig. Das Wort *mahāpuruṣa* bezieht sich auf Gottgeweihte und auch auf die Höchste Persönlichkeit Gottes. *Mahā* bedeutet „die höchste“, und *puruṣa* bedeutet „Person“. Jemand, der sich dem Dienst des Höchsten Herrn widmet, wird *mahā-puruṣika* genannt. Śukadeva Gosvāmī und Mahārāja Parikṣit werden manchmal als *mahā-puruṣika* angedredet. Ein Gottge-

weihter sollte stets danach trachten, fortgeschrittenen Gottgeweihten zu dienen. Wie Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura singt:

*tāndera caraṇa sevi bhakta-sane vāsa
janame janame haya, ei abhilāṣa*

Ein Gottgeweihter sollte sich stets wünschen, in der Gemeinschaft fortgeschrittener Gottgeweihter zu leben und sich durch das *paramparā*-System im Dienste des Herrn zu beschäftigen. Man sollte der Mission Śrī Caitanya Mahāprabhus entsprechend den Lehren der großen Gosvāmīs von Vṛndāvana dienen. Das wird *tāndera caraṇa sevi* genannt. Während man den Lotosfüßen der Gosvāmīs dient, sollte man in der Gemeinschaft von Gottgeweihten leben (*bhakta-sane vāsa*). Dies ist das Anliegen eines Gottgeweihten. Ein Gottgeweihter sollte niemals nach materiellem Gewinn trachten oder über materiellen Verlust klagen. Als Aṅgirā Ṛṣi und Nārada sahen, daß Mahārāja Citraketu, ein fortgeschrittener Gottgeweihter, der Finsternis der Unwissenheit verfallen war und um den materiellen Körper seines Sohnes wehklagte, kamen sie in ihrer grundlosen Barmherzigkeit zu ihm, um ihm Ratschläge zu erteilen, damit er sich aus der Unwissenheit retten könne.

Ein anderes bedeutsames Wort ist *brahmaṇya*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird manchmal mit dem Gebet *namo brahmaṇya-devāya* angesprochen, wodurch man dem Herrn Ehrerbietungen erweist, da Ihm von den Gottgeweihten gedient wird. Deshalb erklärt dieser Vers: *brahmaṇyo bhagavad-bhaktō nāvāsāditum arhasi*. Das ist das Merkmal eines fortgeschrittenen Gottgeweihten. *Brahma-bhūtaḥ prasannātmā*. Für einen Gottgeweihten — eine fortgeschrittene selbstverwirklichte Seele — gibt es keinen Grund zu materieller Freude oder Klage. Er ist stets transzendental zum bedingten Leben.

VERS 20

तदैव ते परं ज्ञानं ददामि गृहमागतः ।
ज्ञात्वान्याभिनिवेशं ते पुत्रमेव ददाम्यहम् ॥२०॥

*tadaiva te param jñānam
dadāmi gṛham āgataḥ
jñātvānyābhiniveśam te
putram eva dadāmy aham*

tadā—dann; *eva*—tatsächlich; *te*—dir; *param*—transzendental; *jñānam*—Wissen; *dadāmi*—ich hätte gegeben; *gṛham*—in dein Heim; *āgataḥ*—kam; *jñātvā*—wissend; *anya-abhiniveśam*—Vertiefung in etwas anderes (in materielle Dinge); *te*—dein; *putram*—ein Sohn; *eva*—nur; *dadāmi*—gab; *aham*—ich.

ÜBERSETZUNG

Als ich das erste Mal in dein Haus kam, hätte ich dir das höchste transzendente Wissen geben können, doch als ich sah, daß dein Geist in materielle

Dinge vertieft war, gab ich dir nur einen Sohn, der dir Freude und Kummer bereitete.

VERS 21-23

अधुना पुत्रिणां तापो भवतैवानुभूयते ।
 एवं दारा गृहा रायो विविधैश्वर्यसम्पदः ॥२१॥
 शब्दादयश्च विषयाश्चला राज्यविभूतयः ।
 मही राज्यं बलं कोषो भृत्यामात्यसुहृज्जनाः ॥२२॥
 सर्वेऽपि शूरसेनेमे शोकमोहभयार्तिदाः ।
 गन्धर्वनगरप्रख्याः स्वप्नमायामनोरथाः ॥२३॥

*adhunā putriṇām tāpo
 bhavataivānubhūyate
 evaṁ dārā gṛhā rāyo
 vividhaiśvarya-sampadaḥ*

*śabdādayaś ca viṣayāś
 calā rājya-vibhūtayaḥ
 mahī rājyaṁ balam koṣo
 bhṛtyāmātya-suhrj-janāḥ*

*sarve 'pi sūraseneme
 śoka-moha-bhayārtidāḥ
 gandharva-nagara-prakhyāḥ
 svapna-māyā-manorathāḥ*

adhunā—gegenwärtig; *putriṇām*—von Menschen, die Kinder haben; *tāpaḥ*—das Leid; *bhavatā*—von dir; *eva*—tatsächlich; *anubhūyate*—wird erfahren; *evam*—auf diese Weise; *dārāḥ*—gute Frau; *gṛhāḥ*—Wohnung; *rāyaḥ*—Reichtümer; *vividha*—vielfältige; *aiśvarya*—Pracht; *sampadaḥ*—Wohlstand; *śabda-ādayaḥ*—Klang usw.; *ca*—und; *viṣayāḥ*—die Objekte der Sinnesbefriedigung; *calāḥ*—zeitweilig; *rājya*—vom Königreich; *vibhūtayaḥ*—Reichtümer; *mahī*—Land; *rājyam*—Königreich; *balam*—Stärke; *koṣaḥ*—Schatzkammer; *bhṛtya*—Diener; *amātya*—Minister; *suhrj-janāḥ*—Verbündete; *sarve*—alle; *api*—tatsächlich; *sūrasena*—o König von Śūrasena; *ime*—diese; *śoka*—des Kummers; *moha*—von Illusion; *bhaya*—von Furcht; *arti*—und Leid; *dāḥ*—Geber; *gandharva-nagara-prakhyāḥ*—verführt durch den trügerischen Anblick eines *gandharva-nagara*, eines großen Palastes im Wald; *svapna*—träumt; *māyā*—Illusionen; *manorathāḥ*—und Einbildungen des Geistes.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, du erfährst jetzt tatsächlich das Leid eines Menschen, der Söhne und Töchter hat. O König, Eigentümer des Staates Śūrasena, die

Frau, die man hat, das Haus, der Reichtum seines Königreiches und die vielen anderen Reichtümer und Objekte der Sinneswahrnehmung sind sich alle gleich, da sie zeitweilig sind. Das Königreich, die militärische Macht, die Schatzkammer, die Diener, die Minister, die Freunde und die Verwandten sind alles Ursachen von Furcht, Illusion, Wehklagen und Leid. Sie sind wie ein gandharva-nagara, ein nichtexistierender Palast, den man im Wald zu sehen vermeint. Weil sie vergänglich sind, sind sie nicht besser als Illusionen, Träume und Hirngespinnste.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers beschreibt die Verstrickung des materiellen Daseins. Im materiellen Dasein besitzt das Lebewesen viele Dinge — den materiellen Körper, Kinder, eine Frau usw. (*dehāpatya-kalatrādiṣu*). Man mag denken, daß einen diese beschützen werden, doch das ist nicht möglich. Trotz all dieser Besitztümer muß die spirituelle Seele ihre gegenwärtige Situation aufgeben und eine andere annehmen. Die nächste Situation könnte unangenehm sein, doch selbst wenn sie angenehm ist, muß man auch diese wieder aufgeben und erneut einen anderen Körper annehmen. Auf diese Weise bleibt das Leid des Lebewesens im materiellen Dasein bestehen. Ein vernünftiger Mensch sollte sich vollständig darüber bewußt sein, daß diese Dinge ihm niemals Glück schenken können. Man muß in seiner spirituellen Identität verankert sein und der Höchsten Persönlichkeit Gottes ewiglich als Gottgeweihter dienen. Aṅgirā Ṛṣi und Nārada Muni gaben Mahārāja Citraketu diese Anweisung.

VERS 24

दृश्यमाना विनार्थेन न दृश्यन्ते मनोमवाः ।
कर्मभिर्ध्यायतो नानाकर्माणि मनसोऽभवन् ॥२४॥

drśyamānā vinārthena
na drśyante manobhavāḥ
karmabhir dhyāyato nānā-
karmāṇi manaso 'bhavan

drśyamānāḥ—wahrgenommen; *vinā*—ohne; *arthena*—Substanz oder Realität; *na*—nicht; *drśyante*—werden gesehen; *manobhavāḥ*—Schöpfungen der geistigen Einbildung; *karmabhiḥ*—durch fruchtbringende Tätigkeiten; *dhyāyataḥ*—meditierend über; *nānā*—vielfältige; *karmāṇi*—fruchtbringende Tätigkeiten; *manasaḥ*—von dem Geist; *abhavan*—erscheinen.

ÜBERSETZUNG

Diese sichtbaren Objekte wie Ehefrau, Kinder und Eigentum gleichen Träumen und gedanklichen Einbildungen. In Wirklichkeit ist das, was wir sehen, nicht von bleibendem Dasein. Es wird manchmal gesehen und manchmal nicht. Nur wegen unserer früheren Handlungen erzeugen wir

solche gedanklichen Einbildungen, und wegen dieser Einbildungen führen wir weitere Handlungen aus.

ERLÄUTERUNG

Alles Materielle ist eine Einbildung des Geistes, da es manchmal sichtbar ist und manchmal nicht. Wenn wir nachts von Tigern und Schlangen träumen, sind diese nicht wirklich anwesend, doch wir fürchten uns, weil unser Gemüt durch unsere Traumbilder bewegt wird. Alles Materielle ist wie ein Traum, da es in Wahrheit kein beständiges Dasein hat.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura schreibt in seinem Kommentar folgendes: *arthena vyāghra-sarpādīnā vinaiva dr̥ṣyamānāḥ svapnādi-bhaṅge sati na dr̥ṣyante tad evaṁ dārādayo 'vāstava-vastu-bhūtāḥ svapnādayo 'vastu-bhūtās ca sarve manobhavāḥ mano-vāsānā janyatvān manobhavāḥ*. Nachts träumt man von Tigern und Schlangen und sieht sie auch wirklich im Traum, doch sobald der Traum endet, hören sie auf zu existieren. Ebenso ist die materielle Welt eine Schöpfung unserer gedanklichen Einbildungen. Wir sind in diese materielle Welt gekommen, um materielle Gegebenheiten zu genießen, und in der Einbildung unseres Geistes entdecken wir viele, viele Objekte des Genusses, da unsere Gedanken in materielle Dinge vertieft sind. Aus diesem Grund erhalten wir verschiedene Körper. Entsprechend unseren gedanklichen Einbildungen handeln wir auf verschiedene Arten, da wir uns verschiedene Errungenschaften wünschen, und durch die Natur und die Anordnungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes (*karmaṇā daiva-netreṇa*) erhalten wir die Vorteile, die wir begehren. Auf diese Weise verstricken wir uns mehr und mehr in materielle Trugbilder. Dies ist der Grund dafür, daß wir in der materiellen Welt leiden. Durch eine Art der Tätigkeit erzeugen wir eine andere, und alle sind Produkte unserer Hirngespinnste.

VERS 25

अयं हि देहिनो देहो द्रव्यज्ञानक्रियात्मकः ।
देहिनो विविधक्लेशसन्तापकृदुदाहृतः ॥२५॥

*ayam hi dehino deho
dravya-jñāna-kriyātmakaḥ
dehino vividha-kleśa-
santāpa-kṛd udāhṛtaḥ*

ayam—dies; *hi*—gewiß; *dehinaḥ*—von dem Lebewesen; *dehaḥ*—Körper; *dravya-jñāna-kriyā-ātmakaḥ*—aus den materiellen Elementen, den wissensaneignenden Sinnen und den Arbeitssinnen bestehend; *dehinaḥ*—von dem Lebewesen; *vividha*—vielfältig; *kleśa*—Leiden; *santāpa*—und von Schmerzen; *kṛt*—die Ursache; *udāhṛtaḥ*—wird verkündet.

ÜBERSETZUNG

Das Lebewesen mit der körperlichen Auffassung vom Leben ist in den Körper vertieft, der eine Verbindung aus den materiellen Elementen, den

fünf Sinnen zur Wissensaneignung, den fünf Sinnen der Handlung und dem Geist ist. Durch den Geist erleidet das Lebewesen drei Arten von Schwierigkeiten — adhibhautika, adhidaivika und adhyātmika. Deshalb ist der Körper die Quelle aller Leiden.

ERLÄUTERUNG

Im Fünften Canto (5.5.4) sagt Rṣabhadeva, während er seine Söhne unterweist: *asann api kleśada āsa dehaḥ*. Der Körper ist, obgleich er zeitweilig ist, die Ursache aller Leiden des materiellen Daseins. Wie bereits im vorhergehenden Vers erörtert, beruht die gesamte materielle Schöpfung auf gedanklicher Einbildung. Der Geist veranlaßt uns manchmal zu denken, daß wir, wenn wir ein Auto kaufen, die materiellen Elemente wie Erde, Wasser, Luft und Feuer, die zu Formen aus Eisen, Plastik, Benzin usw. zusammengesetzt worden sind, genießen können. Während wir mit den fünf materiellen Elementen (*pañca-bhūtas*) wie auch mit unseren fünf wissensaneignenden Sinnen wie den Augen, den Ohren und der Zunge sowie unseren fünf aktiven Sinnen wie den Händen und Beinen tätig sind, verstricken wir uns in den materiellen Zustand. Deshalb sind wir den Leiden, die als *adhyātmika*, *adhidaiivika* und *adhibhautika* bekannt sind, ausgesetzt. Der Geist ist das Zentrum, weil der Geist alle diese Dinge erzeugt. Sobald das materielle Objekt jedoch Schaden nimmt, beeinflußt dies den Geist, und wir leiden. Zum Beispiel erschaffen wir mit Hilfe der materiellen Elemente, der Arbeitssinne und der wissensaneignenden Sinne ein sehr schönes Auto, und wenn das Auto durch einen Unfall bei einem Zusammenstoß zerschmettert wird, leidet der Geist, und durch den Geist leidet das Lebewesen.

Es ist tatsächlich so, daß das Lebewesen, während es sich Dinge mit dem Geist ausdenkt, den materiellen Zustand erzeugt. Weil Materie zerstörbar ist, leidet das Lebewesen unter dem materiellen Zustand. Ansonsten ist das Lebewesen von allen materiellen Bedingungen frei. Wenn man auf die Ebene des Brahman, die Ebene des spirituellen Lebens, gelangt und vollständig begreift, daß man eine spirituelle Seele ist (*aḥam brahmāsmi*), wird man nicht mehr von Klagen oder Verlangen berührt. Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (18.54):

*brahma-bhūtaḥ prasannātmā
na śocati na kāṅkṣati*

„Wer auf diese Weise in der Transzendenz verankert ist, verwirklicht augenblicklich das Höchste Brahman. Er klagt niemals und verlangt nicht danach, irgend etwas zu besitzen.“ An anderer Stelle in der *Bhagavad-gītā* (15.7) sagt der Herr:

*mamaivāṁśo jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ
manaḥ-ṣaṣṭhānīndriyāṇi
prakṛti-sthāni karṣati*

„Die Lebewesen in der materiellen Welt sind Meine ewigen fragmentarischen Teile. Weil sie ein bedingtes Leben führen, kämpfen sie sehr schwer mit den sechs Sinnen, zu denen auch der Geist zählt.“

Das Lebewesen ist im Grunde ein winziges Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und wird durch die materiellen Bedingungen nicht beeinflusst. Doch weil der Geist (*manah*) beeinflusst wird, werden die Sinne beeinflusst, und das Lebewesen kämpft in der materiellen Welt ums Dasein.

VERS 26

तस्मात् स्वस्थेन मनसा विमृश्य गतिमात्मनः ।
द्वैते ध्रुवार्थविश्रम्भं त्यजोपशममाविश ॥२६॥

*tasmāt svasthena manasā
vimṛśya gatim ātmanah
dvaite dhruvārtha-viśrambham
tyajopaśamam āviśa*

tasmāt—deshalb; *svasthena*—mit einem achtsamen; *manasā*—Geist; *vimṛśya*—betrachtend; *gatim*—wirkliche Stellung; *ātmanah*—von dir selbst; *dvaite*—in der Dualität; *dhruva*—als bleibend; *artha*—Objekt; *viśrambham*—Glauben; *tyaja*—gib auf; *upaśamam*—einen friedvollen Zustand; *āviśa*—nimm an.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, o König Citraketu, denke sorgfältig über die Stellung des ātmā nach. Mit anderen Worten, versuche zu verstehen, wer du bist — Körper, Geist oder Seele. Überlege, woher du gekommen bist, wohin du dich nach dem Verlassen des Körpers begibst und weshalb du von materiellem Klagen beherrscht wirst. Versuche auf diese Weise, deine wahre Stellung zu verstehen, denn dann wirst du in der Lage sein, deine unnötige Anhaftung aufzugeben. Du wirst auch den Glauben aufgeben, die materielle Welt oder irgend etwas, das nicht mit dem Dienst Kṛṣṇas verbunden ist, sei ewig. So wirst du Frieden erlangen.

ERLÄUTERUNG

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist wirklich darum bemüht, die menschliche Gesellschaft in eine nüchterne Verfassung zu bringen. Aufgrund einer fehlgeleiteten Zivilisation springen die Menschen im materialistischen Leben wie Katzen und Hunde umher, indem sie alle Arten von abscheulichen sündhaften Handlungen begehen, und werden in zunehmendem Maße verstrickt. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein schließt Selbstverwirklichung mit ein, weil man unter Śrī Kṛṣṇas Führung als erstes versteht, daß man nicht der Körper, sondern der Eigentümer des Körpers ist. Wenn man diese einfache Tatsache begreift, kann man auf das Ziel des Lebens zusteuern. Weil die Menschen hinsichtlich des Lebenszieles keine Bildung erhalten, handeln sie wie Verrückte und werden der materiellen Atmosphäre immer stärker verhaftet. Der irreführte Mensch betrachtet den materiellen Zustand als immerwährend. Doch man muß seinen Glauben an materielle Dinge und seine Anhaftung an sie aufgeben; dann wird man vernünftig und friedvoll.

VERS 27

श्रीनारद उवाच

एतां मन्त्रोपनिषदं प्रतीच्छ प्रयतो मम ।
यां धारयन् सप्तरात्राद् द्रष्टा सङ्कर्षणं विभुम् ॥२७॥

śrī-nārada uvāca
etām mantropaniṣadam
pratiṣṭha prayato mama
yām dhārayan sapta-rātrād
draṣṭā saṅkarṣaṇam vibhum

śrī-nāradaḥ uvāca—Śrī Nārada Muni sagte; *etām*—dies; *mantra-upaniṣadam*—*Upaniṣad* in Form eines *mantra*, durch den man das höchste Ziel des Lebens erreichen kann; *pratiṣṭha*—nimm an; *prayataḥ*—mit großer Aufmerksamkeit (nach der Beendigung der Bestattungszeremonie für deinen toten Sohn); *mama*—von mir; *yām*—welches; *dhārayan*—annehmend; *sapta-rātrād*—nach sieben Nächten; *draṣṭā*—du wirst sehen; *saṅkarṣaṇam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Saṅkarṣaṇa; *vibhum*—den Herrn.

ÜBERSETZUNG

Der große Weise Nārada fuhr fort: Mein lieber König, empfang mit Aufmerksamkeit einen mantra von mir, der überaus glückverheißend ist. Sieben Nächte, nachdem du ihn von mir empfangen hast, wirst du den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen können.

VERS 28

यत्पादमूलमुपसृत्य नरेन्द्र पूर्वे
शर्वादयो भ्रममिमं द्वितयं विसृज्य ।
सद्यस्तदीयमतुलानधिकं महित्वं
प्रापुर्भवानपि परं नचिरादुपैति ॥२८॥

yat-pāda-mūlam upasṛtya narendra pūrve
śarvādayo bhramam imam dvitayam visṛjya
sadyas tadīyam atulānadhikam mahitvam
prāpur bhavān api param na cirād upaiti

yat-pāda-mūlam—dessen Lotosfüße (Śrī Saṅkarṣaṇas); *upasṛtya*—Zuflucht erlangen bei; *nara-indra*—o König; *pūrve*—früher; *śarva-ādayaḥ*—große Halbgötter wie Mahādeva; *bhramam*—Illusion; *imam*—diese; *dvitayam*—aus Dualität bestehend; *visṛjya*—aufgebend; *sadyaḥ*—sofort; *tadīyam*—Seine; *atula*—einzigartigen; *anadhi-*

kam—unübertroffenen; *mahitvam*—Herrlichkeiten; *prāpuḥ*—erreicht; *bhavān*—du selbst; *api*—auch; *param*—das höchste Reich; *na*—nicht; *cirāt*—nach langer Zeit; *upaiti*—wirst erlangen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, in früheren Zeiten suchten Śiva und andere Halbgötter bei den Lotosfüßen Saṅkarṣaṇas Zuflucht. Dadurch wurden sie unverzüglich frei von der Illusion der Dualität und erlangten einzigartigen und unübertroffenen Ruhm im spirituellen Leben. Schon bald wirst du die gleiche Stellung erreichen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 15. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Heiligen Nārada und Aṅgirā unterweisen König Citraketu“.

16. Kapitel

König Citraketu begegnet dem Höchsten Herrn

Wie in diesem Kapitel berichtet wird, konnte Citraketu mit seinem toten Sohn sprechen und von ihm die Wahrheit über das Leben erfahren. Als sich Citraketu beruhigt hatte, gab ihm der große Weise Nārada einen *mantra*, und durch das Chanten dieses *mantra* fand Citraketu bei den Lotosfüßen Saṅkarṣaṇas Zuflucht.

Das Lebewesen ist ewig und kennt deshalb weder Geburt noch Tod (*na hanyate hanyamāne śarīre*). Je nach den Reaktionen auf die fruchtbringenden Handlungen, die man begangen hat, wird man in verschiedenen Lebensformen, wie zum Beispiel als Vogel, Raubtier, Baum, Mensch, Halbgott usw., geboren und wandert so durch verschiedene Körper. Für eine gewisse Zeit erhält man in einer zeitweiligen Beziehung eine bestimmte Art von Körper als Sohn oder Vater. Alle unsere Beziehungen in der materiellen Welt zu Freunden, Verwandten oder Feinden bestehen aus Dualität, in der man sich auf der Grundlage von Illusion glücklich oder traurig fühlt. Das Lebewesen ist im Grunde eine spirituelle Seele, ein winziges Teilchen Gottes, und hat mit Beziehungen in der Welt der Dualität nichts zu schaffen. Deshalb riet Nārada Muni Citraketu, nicht um seinen angeblich toten Sohn zu klagen.

Nachdem Citraketu und seine Frau von ihrem toten Kind belehrt worden waren, begriffen sie, daß alle Beziehungen in der materiellen Welt Ursachen des Leids sind. Die Königinnen, die dem Sohn Kṛtadyuti Gift verabreicht hatten, schämten sich sehr. Sie auferlegten sich für ihre sündvolle Tat, den Kindesmord, Bußen und hörten auf, sich Söhne zu wünschen. Hierauf brachte Nārada Muni Nārāyaṇa, der als *ca-tur-vyūha* existiert, Gebete dar und unterwies Citraketu über den Höchsten Herrn, der alles erschafft, erhält und vernichtet und der der Beherrscher der materiellen Natur ist. Nachdem er König Citraketu so unterwiesen hatte, kehrte er nach Brahmalo-ka zurück. Diese Unterweisungen in bezug auf die Absolute Wahrheit werden als *mahā-vidyā* bezeichnet. Nachdem König Citraketu von Nārada Muni eingeweiht worden war, chantete er die *mahā-vidyā*, und nach einer Woche erreichte er auf diese Weise, daß Śrī Saṅkarṣaṇa vor ihm erschien. Der Herr trug schöne blaue Gewänder, einen Helm und goldenes Geschmeide, und Er war von den vier Kumāras umringt. Sein Antlitz ließ Ihn sehr glücklich erscheinen. In der Gegenwart Śrī Saṅkarṣaṇas erwies Citraketu seine Ehrerbietungen und begann Gebete darzubringen.

In seinen Gebeten sagte Citraketu, daß in den Poren Saṅkarṣaṇas, der unbegrenzt ist, da es für Ihn keinen Anfang und kein Ende gibt, Millionen von Universen ruhen. Die Ewigkeit des Herrn ist den Gottgeweihten wohlbekannt. Der Unterschied zwischen der Verehrung des Herrn und der Verehrung der Halbgötter besteht darin, daß die Verehrer des Herrn auch ewig werden, wohingegen alle Segnungen, die man von den Halbgöttern erhält, vergänglich sind. Solange man nicht ein Gottgeweihter wird, kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen.

Nachdem Citraketu seine Gebete beendet hatte, erklärte ihm der Höchste Herr das Wissen, das sich auf Ihn Selbst bezieht.

VERS 1

श्रीबादरायणिरुवाच

अथ देवऋषी राजन् सम्परेतं नृपात्मजम् ।
दर्शयित्वेति होवाच ज्ञातीनामनुशोचताम् ॥ १ ॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
atha deva-ṛṣī rājan
samparetam nṛpātmajam
darśayitveti hovāca
jñātīnām anuśocatām

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *atha*—somit; *deva-ṛṣiḥ*—der große Weise Nārada; *rājan*—o König; *samparetam*—den toten; *nṛpa-ātma-jam*—Sohn des Königs; *darśayitvā*—sichtbar machend; *iti*—somit; *ha*—tatsächlich; *uvāca*—erklärte; *jñātīnām*—allen Verwandten; *anuśocatām*—die wehklagten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber König Parīkṣit, der große Weise Nārada bewirkte durch seine mystische Kraft, daß der tote Sohn für alle klagenden Verwandten sichtbar wurde, und sprach sodann die folgenden Worte.

VERS 2

श्रीनारद उवाच

जीवात्मन् पश्य भद्रं ते मातरं पितरं च ते ।
सुहृदो बान्धवास्तप्ताः शुचा त्वत्कृतया भृशम् ॥ २ ॥

śrī-nārada uvāca
jīvātman paśya bhadram te
mātaram pitaram ca te
suhṛdo bāndhavās taptāḥ
śucā tvat-kṛtayā bhṛśam

śrī-nāradaḥ uvāca—Śrī Nārada Muni sagte; *jīva-ātman*—o Lebewesen; *paśya*—sieh nur; *bhadram*—Glück; *te*—dir; *mātaram*—die Mutter; *pitaram*—der Vater; *ca*—und; *te*—deine; *suhṛdaḥ*—Freunde; *bāndhavāḥ*—Verwandten; *taptāḥ*—bekümmert; *śucā*—durch Wehklagen; *tvat-kṛtayā*—deinetwegen; *bhṛśam*—sehr gewaltig.

ÜBERSETZUNG

Śrī Nārada Muni sagte: O Lebewesen, alles Glück sei mit dir. Betrachte nur deinen Vater und deine Mutter. Deine Freunde und Verwandten sind alle von Kummer überwältigt, weil du dahingeschieden bist.

VERS 3

कलेवरं स्वमाविश्य शेषमायुः सुहृद्वृतः ।
भुङ्क्ष्व भोगान् पितृप्रत्तानधितिष्ठ नृपासनम् ॥ ३ ॥

*kalevaram svam āviśya
śeṣam āyuh suhrd-vṛtaḥ
bhuñkṣva bhogān piṭṛ-prattān
adhitiṣṭha nṛpāsanam*

kalevaram—Körper; *svam*—dein eigener; *āviśya*—eingehend; *śeṣam*—der Rest; *āyuh*—der Lebensdauer; *suhrd-vṛtaḥ*—umgeben von deinen Freunden und Verwandten; *bhuñkṣva*—genieße nur; *bhogān*—alle genießenswerten Reichtümer; *piṭṛ*—von deinem Vater; *prattān*—gewährt; *adhitiṣṭha*—nimm an; *nṛpa-āsanam*—den Thron des Königs.

ÜBERSETZUNG

Weil du vorzeitig gestorben bist, steht dir noch der Rest deiner Lebensdauer zu. Deshalb darfst du wieder in deinen Körper eingehen und, umgeben von deinen Freunden und Verwandten, den Rest deines Lebens genießen. Nimm den Königsthron und alle Reichtümer deines Vaters entgegen.

VERS 4

जीव उवाच

कस्मिञ्जन्मन्यमी मह्यं पितरो मातरोऽभवन् ।
कर्मभिर्भ्राम्यमाणस्य देवतिर्यङ्नृयोनिषु ॥ ४ ॥

*jīva uvāca
kasmiñ janmany amī mahyaṁ
pitaro mātaro 'bhavan
karmabhir bhrāmyamāṇasya
deva-tiryak-nṛ-yoniṣu*

jīvaḥ uvāca—das Lebewesen sagte; *kasmin*—in welcher; *janmani*—Geburt; *amī*—all diese; *mahyam*—mir; *pitarah*—Väter; *mātaraḥ*—Mütter; *abhavan*—waren; *karmabhiḥ*—durch die Ergebnisse fruchtbringenden Handelns; *bhrāmyamāṇasya*—der ich wandere; *deva-tiryak*—von den Halbgöttern und den niederen Tieren; *nṛ*—und von den menschlichen Lebensformen; *yoniṣu*—in den Schößen.

ÜBERSETZUNG

Durch die mystische Kraft Nārada Munis ging das Lebewesen wieder für eine kurze Zeit in seinen toten Körper ein und sagte als Antwort auf Nārada

Munis Bitte folgendes: Ich, das Lebewesen, wandere entsprechend den Ergebnissen meiner fruchtbringenden Handlungen von einem Körper zum anderen. Im Zuge dieser Wanderung gelange ich manchmal in die Lebensform der Halbgötter, manchmal in die der niederen Tiere, manchmal in die der Pflanzen und manchmal in die der Menschen. Daher frage ich: In welchem Leben waren diese beiden meine Mutter und mein Vater? In Wirklichkeit ist niemand meine Mutter und mein Vater. Wie kann ich sie dann als meine Eltern ansehen?

ERLÄUTERUNG

Hier wird deutlich, daß das Lebewesen in einen materiellen Körper eingeht, der wie eine Maschine ist; diese Maschine ist aus den fünf grobstofflichen Elementen der Natur (Erde, Wasser, Feuer, Luft und Himmel) und aus den drei feinstofflichen Elementen (Geist, Intelligenz und Ego) erschaffen worden. Wie in der *Bhagavad-gītā* bestätigt wird, gibt es zwei getrennte Wesenheiten, nämlich die niedere und die höhere Natur, die beide der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehören. Das Lebewesen ist, je nach den Ergebnissen seiner fruchtbringenden Handlungen, gezwungen, in verschiedenen Arten von Körpern in die materiellen Elemente einzugehen.

In diesem Fall war das Lebewesen angeblich der Sohn Mahārāja Citraketu und Königin Kṛtadyuti, da es gemäß den Gesetzen der Natur in einen Körper eingegangen war, der vom König und von der Königin erzeugt worden war. In Wirklichkeit jedoch war dieses Lebewesen nicht ihr Sohn. Das Lebewesen ist der Sohn der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und weil dieser Sohn die materielle Welt genießen will, gibt ihm der Herr Gelegenheit, verschiedene Körper anzunehmen. Das Lebewesen hat keine wirkliche Beziehung zum materiellen Körper, den es von seinem materiellen Vater und seiner materiellen Mutter erhält. Diesem winzigen Teilchen des Höchsten Herrn wird es erlaubt, durch verschiedene Körper zu wandern. Der von dem sogenannten Vater und der Mutter erschaffene Körper hat in Wahrheit nichts mit seinen sogenannten Schöpfern zu tun. Deshalb leugnete das Lebewesen ohne Umschweife, daß Mahārāja Citraketu und dessen Frau sein Vater und seine Mutter seien.

VERS 5

बन्धुजात्यरिमध्यस्थमित्रोदासीनविद्विषः ।
सर्व एव हि सर्वेषां भवन्ति क्रमशो मिथः ॥ ५ ॥

*bandhu-jñāty-ari-madhyastha-
mitrodāsīna-vidviṣaḥ
sarva eva hi sarveṣāṃ
bhavanti kramaśo mithaḥ*

bandhu—Freunde; *jñāti*—Familienangehörige; *ari*—Feinde; *madhyastha*—neutrale; *mitra*—Gönner; *udāsīna*—gleichgültig; *vidviṣaḥ*—oder neidische Menschen; *sarve*—alle; *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß; *sarveṣāṃ*—von allen; *bhavanti*—werden; *kramaśaḥ*—allmählich; *mithaḥ*—voneinander.

ÜBERSETZUNG

Alle Menschen in der materiellen Welt, welche sich bewegt wie ein Fluß, der das Lebewesen mit sich trägt, werden im Laufe der Zeit zu Freunden, Verwandten und Feinden. Sie verhalten sich auch unparteiisch, sie treten als Vermittler auf, sie verachten einander und handeln in vielen anderen Beziehungen. Trotz all dieser verschiedenen zwischenmenschlichen Beziehungen ist nichtsdestoweniger keine von ihnen von Dauer.

ERLÄUTERUNG

In der materiellen Welt machen wir die alltägliche Erfahrung, daß dieselbe Person heute unser Freund ist und schon morgen zu unserem Feind wird. Unsere Beziehungen als Freunde oder Feinde, Familienangehörige oder Außenstehende ergeben sich im Grunde aus unserem unterschiedlichen Verhalten. Citraketu Mahārāja klagte um seinen Sohn, der nun tot war; dabei hätte er die Situation auch von einem anderen Standpunkt aus betrachten können. „Dieses Lebewesen“ — so hätte er denken können — „war in meinem letzten Leben mein Feind, und nun, da es als mein Sohn erschienen ist, hat es mich vorzeitig verlassen, um mir Schmerz zuzufügen und Kummer zu bereiten.“ Warum sah er seinen Sohn nicht als seinen früheren Feind an und freute sich über den Tod seines Feindes, statt zu klagen? Wie in der *Bhagavad-gītā* (3.27) erklärt wird: *prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ*. In Wirklichkeit geschieht alles aufgrund unserer Verbindung mit den Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Wer heute in Verbindung mit der Erscheinungsweise der Tugend ein Freund sein mag, kann deshalb schon morgen in Verbindung mit den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit ein Feind sein. Während die Erscheinungsweisen der materiellen Natur wirken, betrachten wir in unserer Illusion andere als Freunde, Feinde, Söhne oder Väter, indem wir sie unter verschiedenen Umständen unterschiedlich behandeln.

VERS 6

यथा वस्तूनि पण्यानि हेमादीनि ततस्ततः ।
पर्यटन्ति नरेष्वेवं जीवो योनिषु कर्तृषु ॥ ६ ॥

*yathā vastūni paṇyāni
hemādīni tatas tataḥ
paryaṭanti nareṣv evaṁ
jīvo yoniṣu kartṛṣu*

yathā—so wie; *vastūni*—Waren; *paṇyāni*—zum Handeln bestimmt; *hemā-ādīni*—wie Gold; *tataḥ tataḥ*—von hier nach dort; *paryaṭanti*—bewegen sich; *nareṣu*—unter Menschen; *evaṁ*—auf diese Weise; *jīvaḥ*—das Lebewesen; *yoniṣu*—in verschiedenen Lebensformen; *kartṛṣu*—in verschiedenen materiellen Vätern.

ÜBERSETZUNG

So, wie Gold und andere Waren im Verlauf des An- und Verkaufs von einem Ort zum anderen gebracht werden, so wandert das Lebewesen infolge seiner fruchtbringenden Handlungen durch das gesamte Universum, wobei es einen Vater nach dem anderen annimmt und in verschiedene Körper der verschiedenen Lebensformen versetzt wird.

ERLÄUTERUNG

Es ist bereits erklärt worden, daß Citraketu Sohn in einem früheren Leben dessen Feind gewesen war und nun als Sohn erschien, um ihm noch mehr Schmerz zuzufügen. Tatsächlich bereitete der vorzeitige Tod des Sohnes dem Vater großen Kummer. Man mag nun einwenden: „Wenn der Prinz ein Feind des Königs war, wie war es dann möglich, daß dieser so viel Zuneigung für seinen Sohn empfand?“ Als Antwort läßt sich folgendes Beispiel anführen: Wenn jemandes Reichtum in die Hände des Feindes fällt, wird das Geld zum Freund des Feindes. Der Feind kann es nunmehr für seine eigenen Zwecke benutzen. Tatsächlich kann er es sogar dazu verwenden, seinem vorherigen Eigentümer zu schaden. Deshalb gehört das Geld weder der einen noch der anderen Seite. Das Geld ist immer Geld, doch in verschiedenen Situationen läßt es sich als Feind oder als Freund verwenden.

Wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird, liegt es nicht an dem Vater oder der Mutter, daß das Lebewesen geboren wird. Das Lebewesen besitzt eine von seinen sogenannten Eltern vollständig getrennte Identität. Durch die Gesetze der Natur wird das Lebewesen dazu gezwungen, in den Samen des Vaters einzugehen und sich in den Schoß der Mutter setzen zu lassen. Es kann nicht frei wählen, welche Art von Vater es annehmen wird. *Prakṛteḥ kriyamāṇāni*: Die Naturgesetze werden es dazu zwingen, sich genau wie eine Ware, die gekauft und verkauft wird, zu verschiedenen Vätern und Müttern zu begeben. Deshalb ist die sogenannte Beziehung des Vaters und des Sohnes eine Arrangierung der *prakṛti*, der Natur. Sie hat keine Bedeutung und wird deshalb als Illusion bezeichnet.

Ein und dasselbe Lebewesen nimmt manchmal bei Tiereltern und manchmal bei menschlichen Eltern Zuflucht. Manchmal nimmt es einen Vater und eine Mutter unter den Vögeln an, und manchmal erhält es Eltern unter den Halbgöttern. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagt deshalb:

*brahmāṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva
guru-kr̥ṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bija*

Leben für Leben wird das Lebewesen von den Gesetzen der Natur geplagt und wandert auf verschiedenen Planeten in verschiedenen Lebensarten durch das gesamte Universum. Wenn es aus dem einen oder anderen Grund genug Glück hat, kommt es mit einem Gottgeweihten in Berührung, der sein ganzes Leben ändert. Dann begibt es sich zurück nach Hause, zurück zu Gott. Deshalb wird gesagt:

*janame janame sabe pitā mātā pāya
kr̥ṣṇa guru nahi mile baja hari ei*

Bei der Wanderung der Seele durch verschiedene Körper erhält jeder in jeder Lebensform — ob als Mensch, Tier, Baum oder Halbgott — einen Vater und eine Mutter. Das ist nicht sehr schwierig. Viel schwieriger ist es, einen echten spirituellen Meister und Kṛṣṇa zu erlangen. Deshalb besteht die Pflicht des Menschen darin, die Gelegenheit zu ergreifen, mit Kṛṣṇas Stellvertreter, mit dem echten spirituellen Meister, in Verbindung zu treten. Unter der Führung des spirituellen Meisters, der unser spiritueller Vater ist, können wir nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 7

नित्यस्यार्थस्य सम्बन्धो ह्यनित्यो दृश्यते नृषु ।
यावद्यस्य हि सम्बन्धो ममत्वं तावदेव हि ॥ ७ ॥

*nityasyārthasya sambandho
hy anityo dṛśyate nṛṣu
yāvad yasya hi sambandho
mamatvaṁ tāvad eva hi*

nityasya—von der ewigen; *arthasya*—Angelegenheit; *sambandhaḥ*—Beziehung; *hi*—tatsächlich; *anityaḥ*—zeitweilig; *dṛśyate*—wird gesehen; *nṛṣu*—in der menschlichen Gesellschaft; *yāvat*—so lange wie; *yasya*—von dem; *hi*—tatsächlich; *sambandhaḥ*—Beziehung; *mamatvam*—Besitztum; *tāvat*—so lange; *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß.

ÜBERSETZUNG

Einige wenige Lebewesen werden in der menschlichen Lebensform geboren und wieder andere als Tiere. Obgleich sie alle Lebewesen sind, sind ihre Beziehungen vergänglich. Ein Tier mag für einige Zeit in der Obhut eines Menschen bleiben und mag dann in den Besitz anderer Menschen übergehen. Sobald das Tier weggebracht worden ist, hat der frühere Eigentümer nicht mehr das Gefühl, er sei der Besitzer. Solange sich das Tier in seinem Besitz befindet, empfindet er zweifellos Zuneigung zu ihm, und sobald es verkauft ist, ist die Zuneigung verschwunden.

ERLÄUTERUNG

Ganz abgesehen von der Tatsache, daß die Seele von einem Körper zum anderen wandert, sind die Beziehungen zwischen den Lebewesen schon im gegenwärtigen Leben vergänglich, wie in diesem Vers veranschaulicht wird. Der Sohn Citraketus trug den Namen Harṣaśoka oder „Freude und Kummer“. Das Lebewesen ist zweifellos ewig, doch weil es von einem zeitweiligen Gewand, dem Körper, bedeckt ist, nimmt man seine Ewigkeit nicht wahr. *Dehino 'smin yathā dehe kaumāraṁ yauvanam jarā:* „Die verkörperte Seele wandert in diesem Körper fortwährend — von der Kindheit zur Jugend und von der Jugend zum Alter.“ Daher ist das körperliche Gewand zeitweilig. Das Lebewesen jedoch ist unvergänglich. So, wie ein Tier von einem Besitzer zum anderen kommt, war das Lebewesen, das als Sohn Citraketus

geboren wurde, eine Zeitlang dessen Sohn, doch weil es in einen anderen Körper versetzt wurde, wurde die liebevolle Beziehung unterbrochen. Wie im Beispiel im vorherigen Vers erklärt wird, betrachtet man eine nützliche Ware, wenn man sie in den Händen hält, als sein Eigentum, doch sobald man sie weitergibt, wird sie zum Eigentum eines anderen. Man hat dann keine Beziehung mehr zu ihr; man empfindet weder Zuneigung zu ihr, noch klagt man darum.

VERS 8

एवं योनिगतो जीवः स नित्यो निरहङ्कृतः ।
यावद्यत्रोपलभ्येत तावत्स्वत्वं हि तस्य तत् ॥ ८ ॥

*evam yoni-gato jīvaḥ
sa nityo nirahaṅkṛtaḥ
yāvad yatropalabhyeta
tāvat svatvaṁ hi tasya tat*

evam—somit; *yoni-gataḥ*—in einer bestimmten Lebensform; *jīvaḥ*—das Lebewesen; *sah*—es; *nityaḥ*—ewig; *nirahaṅkṛtaḥ*—ohne Identifikation mit dem Körper; *yāvat*—so lange wie; *yatra*—wo; *upalabhyeta*—mag gefunden werden; *tāvat*—so lange; *svatvaṁ*—die Auffassung vom Selbst; *hi*—tatsächlich; *tasya*—von ihm; *tat*—das.

ÜBERSETZUNG

Ogleich ein Lebewesen aufgrund einer Beziehung, die sich auf vergängliche Körper stützt, mit einem anderen Lebewesen verbunden wird, ist es ewig. In Wirklichkeit ist es der Körper, der geboren oder zerstört wird, und nicht das Lebewesen. Man sollte nicht glauben, das Lebewesen werde geboren oder sterbe. Das Lebewesen hat zu seinen sogenannten Vätern und Müttern in Wirklichkeit keine Beziehung. Solange es infolge seiner früheren fruchtbringenden Tätigkeiten als Sohn eines bestimmten Vaters und einer bestimmten Mutter erscheint, ist es mit dem Körper, der ihm von diesen Eltern gegeben wurde, verbunden. Deshalb hält es sich fälschlich für ihren Sohn und handelt liebevoll. Wenn es jedoch stirbt, ist die Beziehung beendet. Unter diesen Umständen sollte man sich nicht fälschlich von Jubel und Wehklagen übermannen lassen.

ERLÄUTERUNG

Wenn das Lebewesen im materiellen Körper lebt, denkt es fälschlich, es sei der Körper, obgleich es in Wirklichkeit nicht der Körper ist. Seine Beziehungen zu seinem Körper und seinen sogenannten Eltern sind irrige, illusorische Auffassungen, und diese Illusionen werden so lange fort dauern, bis man hinsichtlich der Situation des Lebewesens erleuchtet ist.

VERS 9

एष नित्योऽन्ययः सूक्ष्म एष सर्वाश्रयः स्वदृक्।
आत्ममायागुणैर्विश्वमात्मानं सृजते प्रभुः ॥ ९ ॥

eṣa nityo 'vyayaḥ sūkṣma
eṣa sarvāśrayaḥ svadrk
ātmamāyā-guṇair viśvam
ātmānaṁ sṛjate prabhuḥ

eṣaḥ—dieses Lebewesen; *nityaḥ*—ewig; *avyayaḥ*—unvergänglich; *sūkṣmaḥ*—sehr, sehr fein (mit den materiellen Augen nicht wahrnehmbar); *eṣaḥ*—dieses Lebewesen; *sarva-āśrayaḥ*—die Ursache verschiedener Arten von Körpern; *svadrk*—aus sich selbst leuchtend; *ātmamāyā-guṇaiḥ*—von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur, die der Höchsten Persönlichkeit Gottes gehören; *viśvam*—diese materielle Welt; *ātmānaṁ*—selbst; *sṛjate*—erscheint; *prabhuḥ*—der Meister.

ÜBERSETZUNG

Das Lebewesen ist ewig und unvergänglich, weil es tatsächlich keinen Anfang und kein Ende hat. Es wird niemals geboren und stirbt nie. Dieses Lebewesen bildet das Grundprinzip aller Arten von Körpern, gehört jedoch zu keiner bestimmten körperlichen Kategorie. Es ist so erhaben, daß es dem Höchsten Herrn qualitativ gleichkommt. Nichtsdestoweniger neigt es aufgrund seiner extremen Winzigkeit dazu, von der äußeren Energie verblendet zu werden, und erschafft sich deshalb je nach seinen verschiedenen Wünschen viele verschiedene Körper.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers wird die Philosophie des *acintya-bhedābheda* — der gleichzeitigen Einheit und Verschiedenheit — beschrieben. Das Lebewesen ist, wie die Höchste Persönlichkeit Gottes, ewig (*nitya*), allerdings mit dem einen Unterschied, daß der Herr der Größte ist, denn niemand kommt Ihm gleich oder ist größer als Er, wohingegen das Lebewesen *sūkṣma* oder äußerst klein ist. In der *sāstra* heißt es, daß das Lebewesen so klein ist wie der zehntausendste Teil einer Haarspitze. Der Höchste Herr ist alldurchdringend (*aṅdāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham*). Wenn das Lebewesen relativ gesehen als das Kleinste betrachtet wird, sollte man sich natürlich fragen, wer oder was das Größte ist. Das Größte ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, und das Kleinste ist das Lebewesen.

Ein weiteres besonderes Merkmal des *jīva* besteht darin, daß es von *māyā* bedeckt wird. *Ātmamāyā-guṇaiḥ*: Es neigt dazu, von der illusionierenden Energie des Höchsten Herrn bedeckt zu werden. Das Lebewesen ist für sein bedingtes Leben in der materiellen Welt verantwortlich und wird deshalb als *prabhu* („der Meister“) bezeichnet. Wenn es möchte, kann es in die materielle Welt kommen, und wenn es will, kann es nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Weil es die materielle Welt ge-

nießen wollte, hat ihm die Höchste Persönlichkeit Gottes mit Hilfe der materiellen Energie einen materiellen Körper gegeben. Wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (18.61) sagt:

*īśvaraḥ sarva-bhūtānām
hr̥d-deśe 'rjuna tiṣṭhati
bhr̥māyan sarva-bhūtāni
yantrārūḍhāni māyayā*

„Der Höchste Herr weilt im Herzen eines jeden, o Arjuna, und lenkt die Wanderungen aller Lebewesen, die im Körper wie auf einer aus der materiellen Energie bestehenden Maschine sitzen.“

Der Höchste Herr gibt dem Lebewesen Gelegenheit, in der materiellen Welt zu genießen, wie es ihm beliebt, doch gibt Er offen Seinem Wunsch Ausdruck, das Lebewesen möge alle materiellen Verlangen aufgeben, sich Ihm völlig hingeben und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

Das Lebewesen ist das Kleinste (*sūkṣma*). Jīva Gosvāmī sagt in diesem Zusammenhang, daß es für die materialistischen Wissenschaftler äußerst schwer ist, das Lebewesen im Körper zu finden, obgleich wir von Autoritäten erfahren, daß sich das Lebewesen im Körper befindet. Der Körper ist vom Lebewesen verschieden.

VERS 10

न ह्यस्यास्तिप्रियः कश्चिन्नाप्रियः स्वः परोऽपि वा ।
एकः सर्वधियां द्रष्टा कर्तृणां गुणदोषयोः ॥१०॥

*na hy asyāsti priyaḥ kaścīn
nāpriyaḥ svaḥ paro 'pi vā
ekaḥ sarva-dhiyām draṣṭā
kartṛṇām guṇa-doṣayoḥ*

na—nicht; *hi*—tatsächlich; *asya*—für das Lebewesen; *asti*—es gibt; *priyaḥ*—lieb; *kaścīn*—jemand; *na*—nicht; *apriyaḥ*—nicht lieb; *svaḥ*—eigene; *paraḥ*—andere; *api*—auch; *vā*—oder; *ekaḥ*—der eine; *sarva-dhiyām*—der verschiedenen Arten von Intelligenz; *draṣṭā*—der Seher; *kartṛṇām*—der Ausführenden; *guṇa-doṣayoḥ*—richtiger und falscher Handlungen.

ÜBERSETZUNG

Diesem Lebewesen ist niemand lieb, und niemand ist ihm zuwider. Es unterscheidet nicht zwischen dem, was ihm gehört, und dem Eigentum eines anderen. Es ist eines ohne ein zweites; mit anderen Worten, es wird nicht durch Freunde und Feinde, Gönner oder Unheilstifter berührt. Es ist nur ein Beobachter, ein Zeuge der verschiedenen Eigenschaften der Menschen.

ERLÄUTERUNG

Wie im vorhergehenden Vers erklärt wurde, besitzt das Lebewesen die gleichen Eigenschaften wie die Höchste Persönlichkeit Gottes, allerdings in winzigem Ausmaß, da es ein kleines Teilchen (*sūkṣma*) ist, während der Höchste Herr all-durchdringend und groß ist. Für den Höchsten Herrn gibt es keine Freunde, Feinde oder Verwandten, denn Er ist von allen Disqualifikationen der Unwissenheit völlig frei, die die bedingten Seelen kennzeichnen. Auf der anderen Seite ist Er zu Seinen Geweihten äußerst gütig und wohlwollend, und Er ist mit Menschen, die auf Seine Geweihten neidisch sind, ganz und gar nicht zufrieden. In der *Bhagavad-gītā* (9.29) bestätigt der Herr dies Selbst:

*samo 'haṁ sarva-bhūteṣu
na me dveṣyo 'stī na priyaḥ
ye bhajanti tu mām bhaktyā
mayi te teṣu cāpy aham*

„Ich beneide niemanden und bevorzuge auch niemanden. Ich bin allen gleichgesinnt. Doch wer auch immer Mir in Hingabe dient, ist Mein Freund, ist in Mir, und auch Ich bin sein Freund.“

Der Höchste Herr hat keinen Feind oder Freund, doch Er ist Seinem Geweihten, der sich Seinem hingebungsvollen Dienst widmet, zugetan. An anderer Stelle in der *Gītā* (16.19) sagt der Herr auch:

*tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān
saṁsāreṣu narādhamān
kṣīpāmy ajasram aśubhān
āsurīṣv eva yoniṣu*

„Die Neidischen und Boshaften, die die niedrigsten der Menschen sind, werden von Mir in den Ozean des materiellen Daseins in verschiedene dämonische Lebensarten geworfen.“

Der Herr ist ein erbitterter Gegner derjenigen, die Seine Geweihten beneiden. Um seine Geweihten zu schützen, muß der Herr manchmal ihre Feinde töten. Um zum Beispiel Prahlāda Mahārāja zu schützen, mußte der Herr dessen Feind Hiraṇyakaśipu töten, obschon Hiraṇyakaśipu dadurch, daß er vom Herrn getötet wurde, Befreiung erlangte. Da der Herr Zeuge der Handlungen eines jeden ist, beobachtet Er auch die Handlungen der Feinde Seiner Geweihten, und Er neigt dazu, sie zu bestrafen. In anderen Fällen jedoch beobachtet Er lediglich, was die Lebewesen tun, und läßt ihnen die Ergebnisse ihrer frommen oder sündhaften Handlungen zukommen.

VERS 11

नादत्त आत्मा हि गुणं न दोषं न क्रियाफलम् ।

उदासीनवदासीनः

परावरदृगीश्वरः ॥११॥

*nādatta ātmā hi guṇam
na doṣam na kriyā-phalam
udāsīnavad āsīnaḥ
parāvara-dṛg īśvaraḥ*

na—nicht; *ādatta*—nimmt an; *ātmā*—der Höchste Herr; *hi*—tatsächlich; *guṇam*—Glück; *na*—nicht; *doṣam*—Unglück; *na*—nicht; *kriyā-phalam*—das Ergebnis irgendwelcher fruchtbringender Tätigkeit; *udāsīna-vat*—genau wie ein neutraler Mensch; *āsīnaḥ*—sitzend (im Innern des Herzens); *para-avara-dṛk*—die Ursache und die Wirkung sehend; *īśvaraḥ*—der Höchste Herr.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Herr [ātmā], der Schöpfer von Ursache und Wirkung, nimmt das Glück und das Leid, das sich aus fruchtbringenden Handlungen ergibt, nicht an. Er ist nicht im geringsten darauf angewiesen, einen materiellen Körper anzunehmen, und weil Er keinen materiellen Körper hat, ist Er stets neutral. Als Seine winzigen Teilchen besitzen die Lebewesen Seine Eigenschaften in winzigem Ausmaß. Deshalb sollte man sich nicht von Wehklagen beeinträchtigen lassen.

ERLÄUTERUNG

Die bedingte Seele hat Freunde und Feinde. Sie wird von den Vorzügen und Mängeln ihrer Stellung berührt, der Höchste Herr hingegen ist immer transzendental. Da Er der *īśvara*, der höchste Kontrollierende, ist, hat Dualität auf Ihn keine Wirkung. Deshalb läßt sich sagen, daß Er als neutraler Zeuge der Ursachen und Wirkungen unserer guten und schlechten Handlungen im Innern des Herzens eines jeden weilt. Wir sollten auch verstehen, daß *udāsīna* (neutral) nicht bedeutet, daß Er nicht handelt. Es bedeutet vielmehr, daß Er persönlich nicht berührt wird. Ein Richter zum Beispiel ist neutral, wenn zwei gegnerische Parteien vor ihm erscheinen, doch handelt er, wie es dem Fall angemessen ist. Um materiellen Tätigkeiten gegenüber vollständig neutral oder gleichgültig zu werden, sollten wir einfach bei den Lotusfüßen der höchsten neutralen Person Zuflucht suchen.

Es wurde Mahārāja Citraketu erklärt, daß man in solch schweren Situationen, wie es der Tod eines Sohnes ist, unmöglich gleichmütig bleiben kann. Nichtsdestoweniger ist es am besten, sich auf den Herrn zu verlassen und seiner Pflicht im hingebungsvollen Dienst nachzukommen, denn der Herr weiß, wie man alles in Ordnung bringt. Man sollte sich unter keinen Umständen von Dualität beeinträchtigen lassen. Wie in der *Bhagavad-gītā* (2.47) bestätigt wird:

*karmaṇy evādhikāras te
mā phaleṣu kadācana
mā karma-phala-hetur bhūr
mā te saṅgo 'stv akarmaṇi*

„Du hast ein Recht, deine vorgeschriebene Pflicht zu erfüllen, doch die Früchte der Handlung stehen dir nicht zu. Halte dich weder jemals für die Ursache der Er-

gebnisse, die deinen Handlungen entspringen, noch sei daran angehaftet, deine Pflicht nicht zu erfüllen.“

Man sollte seine hingebungsvolle Pflicht erfüllen und sich hinsichtlich der Ergebnisse seiner Handlungen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abhängig wissen.

VERS 12

श्रीबादरायणिरुवाच

इत्युदीर्य गतो जीवो ज्ञातयस्तस्य ते तदा ।
विस्मिता मुमुचुः शोकं छित्त्वात्मस्नेहश्चङ्खलाम् ॥१२॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
ity udīrya gato jīvo
jñātayas tasya te tadā
vismitā mumucuḥ śokam
chittvātma-sneha-śṅkhalām

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—auf diese Weise; *udīrya*—sprechend; *gataḥ*—begab sich; *jīvaḥ*—das Lebewesen (das als der Sohn Mahārāja Citraketus erschienen war); *jñātayaḥ*—die Verwandten und Familienangehörigen; *tasya*—mit ihm; *te*—sie; *tadā*—zu jener Zeit; *vismitāḥ*—erstaunt; *mumucuḥ*—gaben auf; *śokam*—Wehklagen; *chittvā*—abtrennend; *ātma-sneha*—der Zuneigung aufgrund von Verwandtschaft; *śṅkhalām*—die eisernen Ketten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als die bedingte Seele [jīva] in der Gestalt von Mahārāja Citraketus Sohn so gesprochen hatte und sich daraufhin entfernte, waren Citraketu und die anderen Verwandten des toten Sohnes alle erstaunt. In der Folge sprengten sie die Ketten ihrer Zuneigung, die auf ihrer Verwandtschaft mit ihm beruhten, und gaben ihr Wehklagen auf.

VERS 13

निर्हृत्य ज्ञातयो ज्ञातेर्देहं कृत्वोचिताः क्रियाः ।
तत्यजुर्दुस्त्यजं स्नेहं शोकमोहभयार्तिदम् ॥१३॥

nirhṛtya jñātayo jñāter
deham kṛtvocitāḥ kriyāḥ
tatyajur dustyajam sneham
śoka-moha-bhayārtidam

nirhṛtya—entfernend; *jñātayaḥ*—König Citraketu und alle Verwandten; *jñāteḥ*—des Sohnes; *deham*—Körper; *kṛtvā*—vollziehend; *ucitāḥ*—angemessene; *kriyāḥ*

—Handlungen; *tatyajuh*—gaben auf; *dustyajam*—sehr schwierig aufzugeben; *sneham*—Zuneigung; *śoka*—Wehklagen; *moha*—Illusion; *bhaya*—Furcht; *arti*—und Leid; *dam*—gebend.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Verwandten ihrer Pflicht nachgekommen waren, indem sie die ordnungsgemäßen Bestattungszeremonien vollzogen und den toten Körper des Kindes eingäschert hatten, gaben sie die Zuneigung, die zu Illusion, Wehklagen, Furcht und Schmerz führt, auf. Solche Zuneigung aufzugeben ist zweifellos schwierig, doch es gelang ihnen mit Leichtigkeit.

VERS 14

बालघ्न्यो व्रीडितास्तत्र बालहत्याहतप्रभाः ।
बालहत्याव्रतं चेरुर्ब्रह्मणैर्यन्निरूपितम् ।
यमुनायां महाराज स्मरन्त्यो द्विजभाषितम् ॥१४॥

bāla-ghnyo vṛīḍitās tatra
bāla-hatyā-hata-prabhāḥ
bāla-hatyā-vratam cerur
brāhmaṇair yan nirūpitam
yamunāyām mahārāja
smarantyo dvija-bhāṣitam

bāla-ghnyaḥ—die Mörder des Kindes; *vṛīḍitāḥ*—sehr beschämt; *tatra*—dort; *bāla-hatyā*—wegen des Kindesmordes; *hata*—verloren; *prabhāḥ*—alle körperliche Ausstrahlung; *bāla-hatyā-vratam*—die Buße für das Töten des Kindes; *ceruḥ*—vollzogen; *brāhmaṇaiḥ*—von den Priestern; *ya-*—welche; *nirūpitam*—beschrieben; *yamunāyām*—beim Yamunā-Fluß; *mahā-rāja*—o König Parīkṣit; *smarantyaḥ*—sich erinnernd; *dvija-bhāṣitam*—an die Worte des *brāhmaṇa*.

ÜBERSETZUNG

Königin Kṛtadyuti's Nebenfrauen, die das Kind vergiftet hatten, schämten sich sehr und verloren jegliche körperliche Ausstrahlung. Während sie wehklagten, o König, erinnerten sie sich an die Lehren Angirās und gaben ihren Wunsch, Kinder zu gebären, auf. Sie befolgten die Anweisungen der *brāhmaṇas* und begaben sich an das Ufer der Yamunā, wo sie badeten und für ihre sündhaften Handlungen Buße taten.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist den Worten *bāla-hatyā-hata-prabhāḥ* besondere Beachtung zu schenken. Der Tatbestand des Kindesmordes existiert in der menschlichen Gesellschaft schon seit langem — genauer gesagt seit unvordenklichen Zeiten —, doch

früher ereignete sich so etwas äußerst selten. Heutzutage jedoch, im gegenwärtigen Zeitalter des Kali, ist die Abtreibung — das Töten des Kindes im Mutterleib — etwas völlig Normales geworden, und manchmal wird ein Kind sogar nach seiner Geburt umgebracht. Wenn eine Frau eine solch abscheuliche Tat begeht, verliert sie jegliche körperliche Ausstrahlung (*bāla-hatyā-hata-prabhāḥ*). Es ist auch zu bemerken, daß die Frauen, die die sündhafte Tat, dem Kind Gift zu geben, begangen hatten, sich sehr schämten und sich entsprechend den Anweisungung der *brāhmaṇas* für das Töten des Kindes Bußen unterziehen mußten. Jede Frau, die eine derart sündhafte Tat begangen hat, muß dafür büßen, was jedoch heutzutage von niemandem getan wird. Unter diesen Umständen müssen die verantwortlichen Frauen im gegenwärtigen wie auch im nächsten Leben leiden. Wer eine aufrichtige Seele ist, sollte sich, nachdem er diese Erzählung vernommen hat, weigern, solchen Kindesmord zu begehen, und für seine sündhaften Handlungen Buße tun, indem er sich mit großer Ernsthaftigkeit dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwendet. Wenn man den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* ohne Vergehen chantet, büßt man mit Sicherheit augenblicklich für alle sündhaften Handlungen, doch sollte man solche Handlungen nicht wieder begehen, denn das wäre Frevel.

VERS 15

स इत्थं प्रतिबुद्धात्मा चित्रकेतुर्द्विजोक्तिभिः ।
गृहान्धकूपचिक्त्रान्तः सरःपङ्कादिव द्विपः ॥१५॥

*sa ittham pratibuddhātma
citraketur dvijoktibhiḥ
gṛhāndha-kūpaṇ niṣkrāntaḥ
saraḥ-paṅkād iva dvipaḥ*

saḥ—er; *ittham*—auf diese Weise; *pratibuddha-ātmā*—sich vollständig des spirituellen Wissens bewußt; *citraketuḥ*—König Citraketu; *dvija-uktibhiḥ*—durch die Lehren der vollkommenen *brāhmaṇas* (Aṅgirā und Nārada Muni); *gṛha-andha-kūpāt*—aus dem finsternen Brunnen des Familienlebens; *niṣkrāntaḥ*—kam heraus; *saraḥ*—eines Sees oder Gewässers; *paṅkāt*—aus dem Schlamm; *iva*—wie; *dvipaḥ*—ein Elefant.

ÜBERSETZUNG

So wurde König Citraketu durch die Lehren der *brāhmaṇas* Aṅgirā und Nārada erleuchtet und gewann vollständige Einsicht in das spirituelle Wissen. So, wie sich ein Elefant aus einem schlammigen Teich befreit, kam König Citraketu aus dem dunklen Brunnen des Familienlebens heraus.

VERS 16

कालिन्यां विधिवत् स्नात्वा कृतपुण्यजलक्रियः ।
मौनेन संयतप्राणो ब्रह्मपुत्राववन्दत ॥१६॥

*kāṇḍyām vidhivat snātvā
krta-puṇya-jala-kriyaḥ
maunena saṁyata-prāṇo
brahma-putrāv avandata*

kāṇḍyām—in der Yamunā; *vidhi-vat*—gemäß den vorgeschriebenen Regeln; *snātvā*—Baden; *krta*—vollziehend; *puṇya*—fromme; *jala-kriyaḥ*—Opfergaben durch das Darbringen von Wasser; *maunena*—mit Ernst; *saṁyata-prāṇaḥ*—den Geist und die Sinne beherrschend; *brahma-putrau*—den beiden Söhnen Brahmās (Aṅgirā und Nārada); *avandata*—brachte seine Gebete und Ehrerbietungen dar.

ÜBERSETZUNG

Der König badete im Wasser der Yamunā und opferte den Vorvätern und Halbgöttern gemäß den vorgeschriebenen Pflichten Wasser. Dann beherrschte er sehr ernsthaft seine Sinne und seinen Geist und erwies den Söhnen Brahmās [Aṅgirā und Nārada] Achtung und Ehrerbietung.

VERS 17

अथ तस्मै प्रपन्नाय भक्ताय प्रयतात्मने ।
भगवान्नारदः प्रीतो विद्यामेतामुवाच ह ॥१७॥

*atha tasmai prapannāya
bhaktāya prayatātmane
bhagavān nāradaḥ prīto
vidyām etām uvāca ha*

atha—danach; *tasmai*—ihm; *prapannāya*—der hingegeben war; *bhaktāya*—als Gottgeweihter; *prayata-ātmane*—der Selbstbeherrschung besaß; *bhagavān*—der überaus mächtige; *nāradaḥ*—Nārada; *prītaḥ*—hoherfreut; *vidyām*—transzendentes Wissen; *etām*—dies; *uvāca*—sprach; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Nārada, der überaus mächtige Weise, war über Citraketu, der ein selbstbeherrschter Gottgeweihter und eine hingeebene Seele war, hoherfreut und gab ihm hierauf folgende transzendente Anweisungen.

VERS 18-19

ॐ नमस्तुभ्यं भगवते वासुदेवाय धीमहि ।
प्रबुध्नायानिरुद्धाय नमः सङ्कर्षणाय च ॥१८॥
नमो विज्ञानमात्राय परमानन्दमूर्तये ।
आत्मारामाय शान्ताय निष्ठतद्वैतदृष्टये ॥१९॥

*om namas tubhyam bhagavate
vāsudevāya dhīmahi
pradyumnāyāniruddhāya
namaḥ saṅkarṣaṇāya ca*

*namo vijñāna-mātrāya
paramānanda-mūrtaye
ātmārāmāya śāntāya
nivr̥tta-dvaita-dr̥ṣṭaye*

om—o mein Herr; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *tubhyam*—Dir; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *vāsudevāya*—Kṛṣṇa, den Sohn Vasudevas; *dhīmahi*—laß mich meditieren über; *pradyumnāya*—zu Pradyumna; *aniruddhāya*—zu Aniruddha; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *saṅkarṣaṇāya*—zu Śrī Saṅkarṣaṇa; *ca*—auch; *namaḥ*—alle Ehrerbietungen; *vijñāna-mātrāya*—der Form des vollständigen Wissens; *paramānanda-mūrtaye*—voller transzendentaler Glückseligkeit; *ātmārāmāya*—dem Herrn, der in Sich Selbst zufrieden ist; *śāntāya*—und frei von Störungen; *nivr̥tta-dvaita-dr̥ṣṭaye*—dessen Anblick Dualität vertreibt, oder jemand, der einer ohne einen zweiten ist.

ÜBERSETZUNG

[Nārada gab Citraketu den folgenden mantra:] O Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes, der Du mit dem omkāra [praṇava] angesprochen wirst, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen. O Śrī Vāsudeva, ich meditiere über Dich. O Śrī Pradyumna, Śrī Aniruddha und Śrī Saṅkarṣaṇa, ich erweise Euch meine achtungsvollen Ehrerbietungen. O Quelle spiritueller Kraft, o höchste Glückseligkeit, ich erweise Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen, der Du in Dir Selbst vollkommen und überaus friedvoll bist. O endgültige Wahrheit, der Du einer ohne einen zweiten bist, Du wirst als Brahman, Paramātmā und Bhagavān erkannt, und deshalb bist Du das Behältnis allen Wissens. Ich bringe Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* sagt Kṛṣṇa, daß Er *praṇavaḥ sarva-vedeṣu* oder die Silbe *om* in den vedischen *mantras* ist. Im transzendentalen Wissen wird der Herr als *praṇava* oder *omkāra* angedet, was eine symbolische Repräsentation des Herrn im Klang ist. *Om namo bhagavate vāsudevāya*. Vāsudeva, der eine Erweiterung Nārāyaṇas ist, erweitert sich als Pradyumna, Aniruddha und Saṅkarṣaṇa. Von Saṅkarṣaṇa stammt eine zweite Nārāyaṇa-Erweiterung, und von diesem Nārāyaṇa gehen weitere Erweiterungen aus, die Vāsudeva, Pradyumna, Saṅkarṣaṇa und Aniruddha heißen. Der Saṅkarṣaṇa in dieser Gruppe ist die ursprüngliche Ursache der drei *puruṣas* — Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu, Garbhodakaśāyī Viṣṇu und Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu. Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu befindet sich in jedem Universum auf einem besonderen Planeten, der Śvetadvīpa genannt wird. In der *Brahma-samhitā* wird dies bestätigt: *aṅ-ḍāntara-stha*. Das Wort *aṅḍa* bezieht sich auf unser Universum. In unserem Uni-

versum gibt es einen Planeten, Śvetadvīpa genannt, auf dem Sich Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu aufhält. Von Ihm gehen alle Inkarnationen in diesem Universum aus.

Wie die *Brahma-saṁhitā* bestätigt, sind diese Formen der Höchsten Persönlichkeit Gottes alle *advaita* oder nicht unterschiedlich, und sie sind auch *acyuta*, unfehlbar; sie fallen nicht wie die bedingten Seelen. Das gewöhnliche Lebewesen ist dafür anfällig, herabzufallen und in die Gewalt *māyās* zu geraten, doch der Höchste Herr in Seinen verschiedenen Inkarnationen ist *acyuta*, unfehlbar. Deshalb unterscheidet sich Sein Körper von dem materiellen Körper, den die bedingte Seele besitzt.

Das Wort *mātrā* wird im Medinī-Wörterbuch folgendermaßen erklärt: *mātrā karṇa-vibhūṣāyām vitte māne paricchade*. Danach hat das Wort *mātrā* unterschiedliche Bedeutungen, nämlich „Ohrenschmuck“, „Eigentum“, „Achtung“ und „der Besitz einer Bedeckung“. In der *Bhagavad-gītā* (2.14) wird erklärt:

*mātrā-sparsās tu kaunteya
śītoṣṇa-sukha-duḥkha-dāḥ
āgamāpāyino 'nityās
tāms titikṣasva bhārata*

„O Sohn Kuntis, das zeitweilige Erscheinen von Glück und Leid und ihr Vergehen sind wie das Kommen und Gehen von Sommer und Winter. Sie entstehen aus Sinneswahrnehmung, o Nachkomme Bharatas, und man muß lernen, sie zu dulden, ohne sich verwirren zu lassen.“

Im bedingten Lebenszustand benutzen wir den Körper als unser Gewand, und so, wie man im Sommer und im Winter unterschiedliche Kleider benötigt, wechseln wir, die bedingten Seelen, je nach unseren Wünschen den Körper. Weil jedoch der Körper des Höchsten Herrn voller Wissen ist, benötigt er keinerlei Bedeckung. Die Vorstellung, Kṛṣṇas Körper gleiche dem unseren — das heißt, Sein Körper und Seine Seele seien voneinander verschieden — ist ein Mißverständnis. Für Kṛṣṇa gibt es keine derartigen Unterschiede, denn Sein Körper ist voller Wissen. Hier empfangen wir aufgrund eines Mangels an Wissen materielle Körper, doch weil Kṛṣṇa, Vāsudeva, von Wissen erfüllt ist, besteht zwischen Seinem Körper und Seiner Seele kein Unterschied. Kṛṣṇa erinnert Sich daran, was Er vor vierzig Millionen Jahren zum Sonnengott sagte, doch ein gewöhnliches Lebewesen kann sich nicht einmal daran erinnern, was es vorgestern sagte. Das ist der Unterschied zwischen Kṛṣṇas Körper und dem unseren. Aus diesem Grund wird der Herr als *vijñāna-mātrāya paramānanda-mūrtaye* angeredet.

Weil der Körper des Herrn von Wissen erfüllt ist, genießt Er ständig transzendente Glückseligkeit. Tatsächlich ist Seine bloße Gestalt *paramānanda*. Dies wird im *Vedānta-sūtra* bestätigt: *ānandamayo 'byāsāt*. Der Herr ist von Natur aus *ānandamaya*. Wann immer wir Kṛṣṇa sehen, ist Er unter allen Umständen von *ānanda* erfüllt. Niemand kann Ihn unglücklich machen. *Ātmārāmāya*: Er muß nicht außerhalb Seiner selbst nach Genuß suchen, da Er in Sich Selbst vollkommen ist. *Śāntāya*: Er hat keine Sorgen. Jemand, der bei anderen Quellen Freude suchen muß, ist immer voller Besorgnis. *Karmīs*, *jñānīs* und *yogīs* sind von Sorge erfüllt, weil sie sich etwas wünschen, doch ein Gottgeweihter wünscht sich nichts; er ist einfach im Dienst des vollständig glückseligen Herrn zufrieden.

Nivṛtta-dvaita-dṛṣṭaye: In unserem bedingten Leben hat unser Körper verschiedene Teile, doch obgleich auch Kṛṣṇas Körper offenbar aus verschiedenen Teilen besteht, ist keiner Seiner Körperteile von dem anderen verschieden. Kṛṣṇa kann mit Seinen Augen sehen, und Kṛṣṇa kann auch ohne Seine Augen sehen. Deshalb heißt es in der *Svetāśvatara Upaniṣad*: *paśyaty acakṣuḥ*. Er kann mit Seinen Händen und Füßen sehen. Er ist nicht auf einen bestimmten Körperteil angewiesen, um eine bestimmte Handlung auszuführen. *Aṅgāni yasya sakalendriya-vṛttimanti*: Er kann mit jedem Teil Seines Körpers alles tun, was Ihm beliebt, und deshalb wird Er der Allmächtige genannt.

VERS 20

आत्मानन्दानुभूत्यैव न्यस्तशक्त्यूर्मये नमः ।
हृषीकेशाय महते नमस्तेऽनन्तमूर्तये ॥२०॥

*ātmānandānubhūtyaiva
nyasta-śakty-ūrmaye namaḥ
hr̥ṣīkeśāya mahate
namas te 'nanta-mūrtaye*

ātma-ānanda—von Deiner persönlichen Glückseligkeit; *anubhūtyā*—durch Wahrnehmung; *eva*—gewiß; *nyasta*—aufgegeben; *śakti-ūrmaye*—die Wogen der materiellen Natur; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *hr̥ṣīkeśāya*—dem höchsten Beherrscher der Sinne; *mahate*—dem Höchsten; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *te*—Dir; *ananta*—grenzenlos; *mūrtaye*—dessen Erweiterungen.

ÜBERSETZUNG

Da Du Deine persönliche Glückseligkeit wahrnimmst, bist Du immer transzendental zu den Wogen der materiellen Natur. Deshalb, mein Herr, erweise ich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Du bist der höchste Beherrscher der Sinne, und die Erweiterungen Deiner Gestalt sind unbegrenzt. Du bist der Größte, und deshalb bringe ich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers unterscheidet das Lebewesen analytisch vom Höchsten Herrn. Die Gestalt des Herrn und die Gestalt der bedingten Seele unterscheiden sich voneinander, da der Herr immer glücklich, die bedingte Seele hingegen stets den dreifachen Leiden der materiellen Welt unterworfen ist. Der Höchste Herr ist *sac-cid-ānanda-vigraha*. Er genießt *ānanda*, Glückseligkeit, aus Seinem eigenen Selbst. Der Körper des Herrn ist transzendental oder spirituell, die bedingte Seele aber erfährt, da sie einen materiellen Körper hat, viele körperliche und geistige Leiden. Die bedingte Seele wird stets von Anhaftung und Ablehnung verwirrt, während der Höchste Herr von solcher Dualität immer frei ist. Der Herr ist der höchste Meister aller Sinne, die bedingte Seele hingegen wird von den Sinnen beherrscht. Der Herr ist der

Größte, das Lebewesen hingegen das Kleinste. Das Lebewesen wird durch die Wogen der materiellen Natur bedingt, doch der Höchste Herr ist transzendental zu allen Aktionen und Reaktionen. Die Erweiterungen des Körpers des Höchsten Herrn sind unzählig (*advaitam acyutam anādim ananta-rūpam*), während die bedingte Seele auf eine einzige Gestalt begrenzt ist. Es gibt in der Geschichte zwar Beispiele von bedingten Seelen, die sich durch mystische Kraft manchmal in acht Gestalten erweitern können, die körperlichen Erweiterungen des Herrn jedoch sind unbegrenzt. Dies bedeutet, daß die Körper der Höchsten Persönlichkeit Gottes im Gegensatz zu denen der Lebewesen keinen Anfang und kein Ende haben.

VERS 21

वचस्युपरतेऽप्राप्य य एको मनसा सह ।
अनामरूपश्चिन्मात्रः सोऽन्यान्नः सदसत्परः ॥२१॥

*vacasy uparate 'prāpya
ya eko manasā saha
anāma-rūpaś cin-mātraḥ
so 'vyān naḥ sad-asat-paraḥ*

vacasi—wenn die Worte; *uparate*—aufhören; *aprāpya*—nicht das Ziel erreichend; *yaḥ*—derjenige, welcher; *ekaḥ*—einer ohne einen zweiten; *manasā*—der Geist; *saha*—mit; *anāma*—mit keinem materiellen Namen; *rūpaḥ*—oder materieller Form; *cin-mātraḥ*—vollständig spirituell; *saḥ*—Er; *avyāt*—möge gütigerweise beschützen; *naḥ*—uns; *sat-asat-paraḥ*—der die Ursache aller Ursachen ist (die höchste Ursache).

ÜBERSETZUNG

Die Worte und Gedanken der bedingten Seele können sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht nähern, denn materielle Namen und Formen sind nicht auf den Herrn anwendbar, der völlig spirituell ist und über der Vorstellung von grobstofflichen und feinstofflichen Formen steht. Das unpersönliche Brahman ist eine weitere Seiner Formen. Möge Er uns, wenn es Ihm gefällt, beschützen.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers wird das unpersönliche Brahman, die Ausstrahlung des Herrn, beschrieben.

VERS 22

यस्मिन्निदं यतश्चेदं तिष्ठत्यप्येति जायते ।
मृण्मयेष्विव मृज्जातिस्तस्मै ते ब्रह्मणे नमः ॥२२॥

*yasminn idam yataś cedam
tiṣṭhaty apyeti jāyate
mṛṅmayeṣv iva mṛj-jātis
tasmai te brahmaṇe namaḥ*

yasmin—in dem; *idam*—diese (kosmische Manifestation); *yataḥ*—von dem; *ca*—auch; *idam*—diese (kosmische Manifestation); *tiṣṭhati*—steht; *apyeti*—löst sich auf; *jāyate*—wird geboren; *mṛt-mayeṣu*—in Dingen, die aus Erde bestehen; *iva*—wie; *mṛt-jātiḥ*—Geburt von der Erde; *tasmai*—Ihm; *te*—Du; *brahmaṇe*—die höchste Ursache; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen.

ÜBERSETZUNG

So, wie Töpfe, die vollständig aus Erde bestehen, sich auf dem Erdboden befinden, nachdem sie erzeugt worden sind, und wieder in Erde umgewandelt werden, wenn sie zerbrochen sind, wird die kosmische Manifestation vom Höchsten Brahman verursacht, im Höchsten Brahman gehalten und im gleichen Höchsten Brahman vernichtet. Da der Höchste Herr die Ursache des Brahman ist, laßt uns Ihm unsere achtungsvollen Ehrerbietungen darbringen.

ERLÄUTERUNG

Der Höchste Herr ist die Ursache der kosmischen Manifestation. Er erhält sie nach der Schöpfung, und nach der Vernichtung ist Er es, in dem alles gespeichert wird.

VERS 23

यन्न स्पृशन्ति न विदुर्मनोबुद्धीन्द्रियासवः ।
अन्तर्बहिश्च विततं व्योमवत्तन्नतोऽस्म्यहम् ॥२३॥

*yan na sprṣanti na vidur
mano-buddhīndriyāsavaḥ
antar bahiś ca vitatam
vyomavat tan nato 'smy aham*

yat—den; *na*—nicht; *sprṣanti*—kann berühren; *na*—noch; *viduḥ*—kennen; *manah*—der Geist; *buddhi*—Intelligenz; *indriya*—die Sinne; *asavaḥ*—die Lebenslüfte; *antaḥ*—innen; *bahiḥ*—außen; *ca*—auch; *vitatam*—erweitert; *vyoma-vat*—wie der Himmel; *tat*—zu Ihm; *nataḥ*—verneigt; *asmi*—bin; *aham*—ich.

ÜBERSETZUNG

Das Höchste Brahman geht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes aus und breitet sich aus wie der Himmel. Obgleich es von nichts Materiellem berührt wird, existiert es innen und außen. Nichtsdestoweniger können der

Geist, die Intelligenz, die Sinne und die Lebenskraft Ihn weder berühren noch begreifen. Ich erweise Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 24

देहेन्द्रियप्राणमनोधियोऽमी
यदंशविद्धाः प्रचरन्ति कर्मसु ।
नैवान्यदा लौहमिवाप्रतप्तं
स्थानेषु तद् द्रष्टृपदेशमेति ॥२४॥

*dehendriya-prāṇa-mano-dhiyo 'mī
yad-aṁśa-viddhāḥ pracaranti karmasu
naivānyadā lauham ivāprataptam
sthāneṣu tad draṣṭrapadeśam eti*

deha—der Körper; *indriya*—Sinne; *prāṇa*—Lebenslüfte; *manah*—Geist; *dhiyaḥ*—Intelligenz; *amī*—all jene; *yat-aṁśa-viddhāḥ*—beeinflusst von den Strahlen des Brahman oder des Höchsten Herrn; *pracaranti*—sie bewegen sich; *karmasu*—in verschiedenen Tätigkeiten; *na*—nicht; *eva*—tatsächlich; *anyadā*—zu anderen Zeiten; *lauham*—Eisen; *iva*—wie; *aprataptam*—nicht erhitzt (durch Feuer); *sthāneṣu*—unter jenen Umständen; *tat*—das; *draṣṭr-apadeśam*—der Name einer Angelegenheit; *eti*—erlangt.

ÜBERSETZUNG

So, wie Eisen die Kraft zu brennen besitzt, wenn es durch die Berührung mit Feuer rotglühend geworden ist, können der Körper, die Sinne, die Lebenslüfte, der Geist und die Intelligenz, obgleich sie lediglich Stücke von Materie sind, bei ihren Tätigkeiten funktionieren, wenn sie von der Höchsten Persönlichkeit Gottes mit einem Bewußtseinspartikel versehen werden. So, wie Eisen nicht brennen kann, solange es nicht von Feuer erhitzt wird, können die körperlichen Sinne nicht handeln, solange sie nicht vom Höchsten Brahman begünstigt werden.

ERLÄUTERUNG

Rotglühendes Eisen kann zwar brennen, doch kann es nicht das ursprüngliche Feuer verbrennen. Deshalb ist das Bewußtsein des kleinen Brahmanpartikels völlig von der Macht des Höchsten Brahman abhängig. In der *Bhagavad-gītā* sagt der Herr: *mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca.* „Von Mir erhält die bedingte Seele Erinnerung, Wissen und Vergessen.“ Die Kraft, die für Tätigkeiten erforderlich ist, kommt vom Höchsten Herrn, und wenn der Höchste Herr diese Kraft zurückzieht, besitzt die bedingte Seele keine Energie mehr, mit der sie durch ihre verschiedenen Sinne handeln könnte. Der Körper umfaßt fünf wissensaneignende Sinne, fünf Handlungssinne und den Geist, doch im Grunde sind diese lediglich Stücke von Ma-

terie. Das Gehirn zum Beispiel ist nichts anderes als Materie, doch wenn es durch die Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes elektrisiert wird, kann es tätig werden — so, wie Eisen brennen kann, wenn es durch die Berührung mit Feuer rotglühend geworden ist. Das Gehirn kann arbeiten, während wir wach sind und während wir träumen, doch wenn wir schlafen oder bewußtlos sind, wird das Gehirn inaktiv. Da das Gehirn ein Klumpen Materie ist, besitzt es keine unabhängige Macht zu handeln. Es kann nur handeln, wenn es durch den Einfluß der Höchsten Persönlichkeit Gottes, der das Brahman oder Parabrahman ist, begünstigt wird. Dies ist der Weg, zu verstehen, wie das Höchste Brahman, Kṛṣṇa, überall gegenwärtig ist, so, wie der Sonnenschein aufgrund des Sonnengottes auf dem Sonnenplaneten gegenwärtig ist. Der Höchste Herr wird Hṛṣikeṣa genannt; Er ist der einzige Lenker der Sinne. Solange unsere Sinne nicht von Seiner Energie ermächtigt werden, können sie nicht tätig sein. Mit anderen Worten: Er ist der einzige Sehende, der einzige Handelnde, der einzige Hörende und das einzige aktive Prinzip, der höchste Kontrollierende.

VERS 25

ॐ नमो भगवते महापुरुषाय महानुभावाय महाविभूतिपतये सकल-
सात्वतपरिवृढनिकरकरकमलकुड्मलोपलालितचरणारविन्दयुगल परमपरमेष्ठि
न्नमस्ते ॥ २५ ॥

*om namo bhagavate mahā-puruṣāya mahānubhāvāya mahā-vibhūti-
pataye sakala-sātvata-parivr̥ḍha-nikara-kara-kamala-kuḍmalopalālita-
caraṇāravinda-yugala parama-parameṣṭhin namas te.*

om—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *bhagavate*—Dir, dem Herrn, der in sechs Reichtümern vollkommen ist; *mahā-puruṣāya*—der höchste Genießer; *mahā-anubhāvāya*—die vollkommenste wirkliche Seele oder die Überseele; *mahā-vibhūti-pataye*—der Meister der mystischen Kraft; *sakala-sātvata-parivr̥ḍha*—von allen besten der Gottgeweihten; *nikara*—von der Vielzahl; *kara-kamala*—von den Lotos Händen; *kuḍmala*—von den Knospen; *upalālita*—bedient; *caraṇa-aravinda-yugala*—dessen zwei Lotosfüße; *parama*—höchste; *parame-ṣṭhin*—der Sich auf dem spirituellen Planeten befindet; *namaḥ te*—achtungsvolle Ehrerbietungen an Dich.

ÜBERSETZUNG

O transzendentaler Herr, der Du Dich auf dem höchsten Planeten der spirituellen Welt befindest, Deine beiden Lotosfüße werden stets von einer Vielzahl der besten Gottgeweihten mit ihren Lotosknospenhänden massiert. Du bist die Höchste Persönlichkeit Gottes, vollendet in sechs Reichtümern. Du bist die Höchste Person, die in den Puruṣa-sūkta-Gebeten erwähnt wird. Du bist der vollkommenste, selbstverwirklichte Meister aller mystischen Kraft. Laß mich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen.

ERLÄUTERUNG

Es heißt, daß die Absolute Wahrheit eins ist, sich aber in verschiedenen Aspekten als Brahman, Paramātmā und Bhagavān manifestiert. Die vorhergehenden Verse haben den Brahman- und Paramātmā-Aspekt der Absoluten Wahrheit beschrieben. Dieses Gebet nun wird der Absoluten Höchsten Person im *bhakti-yoga* dargebracht. Die Worte, die in diesem Zusammenhang verwendet werden, sind *sakala-sātvata-parivr̥ḍha*. Das Wort *sātvata* bedeutet „Gottgeweihter“, und *sakala* bedeutet „alle zusammen“. Die Gottgeweihten, die ebenfalls Lotosfüße haben, dienen den Lotosfüßen des Herrn mit ihren Lotoshänden. Die Gottgeweihten mögen manchmal nicht in der Lage sein, den Lotosfüßen des Herrn zu dienen, und deshalb wird der Herr als *parama-parameṣṭhin* angesprochen. Er ist die Höchste Person, und doch ist Er zu den Gottgeweihten gütig. Niemand ist fähig, dem Herrn zu dienen, doch selbst wenn ein Gottgeweihter nicht fähig ist, erkennt der barmherzige Herr die demütige Bemühung des Gottgeweihten an.

VERS 26

श्रीशुक उवाच

भक्तायैतां प्रपन्नाय विद्यामादिश्य नारदः ।
ययावङ्गिरसा साकं धाम स्वायम्भुवं प्रभो ॥२६॥

śrī-śuka uvāca
bhaktāyaitām prapannāya
vidyām ādiśya nāradaḥ
yayāv aṅgirasā sākam
dhāma svāyambhuvam prabho

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *bhaktāya*—den Gottgeweihten; *etām*—dies; *prapannāya*—demjenigen, der vollständig hingegeben ist; *vidyām*—transzendentes Wissen; *ādiśya*—lehrend; *nāradaḥ*—der große Weise Nārada; *yayau*—verließ; *aṅgirasā*—der große Heilige Aṅgirā; *sākam*—mit; *dhāma*—zum höchsten Planeten; *svāyambhuvam*—Brahmā gehörend; *prabho*—o König.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem Nārada der spirituelle Meister Citraketu geworden war, unterwies er ihn mit diesem Gebet vollständig, weil Citraketu völlig hingegeben war. O König Parikṣit, alsdann begab sich Nārada mit dem großen Weisen Aṅgirā zu dem höchsten Planeten, der als Brahmaloکا bekannt ist.

ERLÄUTERUNG

Als Aṅgirā zum erstenmal gekommen war, um König Citraketu zu besuchen, brachte er Nārada nicht mit sich. Nach dem Tod von Citraketu Sohn jedoch brachte

Āṅgirā Nārada, um König Citraketu im *bhakti-yoga* zu unterweisen. Der Unterschied bestand darin, daß Citraketu zu Beginn keine Haltung der Entsagung einnahm, daß er aber nach dem Tod seines Sohnes, als er von großer Trauer überwältigt war, durch die Anweisungen hinsichtlich der Falschheit der materiellen Welt und materieller Besitztümer zur Stufe der Entsagung erwachte. Nur auf dieser Stufe kann *bhakti-yoga* gelehrt werden. Solange man noch materiellem Genuß nachhängt, kann man *bhakti-yoga* nicht verstehen. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (2.44) bestätigt:

*bhogaiśvarya-prasaktānām
tayāpahṛta-cetasām
vyavasāyātmikā buddhiḥ
samādhau na vidhiyate*

„Wer zu sehr am Sinnengenuß und an materiellem Reichtum haftet und von solchen Dingen verwirrt ist, kann nicht den festen Entschluß fassen, dem Höchsten Herrn in Hingabe zu dienen.“

Solange man noch sehr an materiellem Genuß hängt, kann man seinen Geist nicht auf den hingebungsvollen Dienst richten.

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt sich gegenwärtig in den westlichen Ländern erfolgreich, weil die Jugend im Westen die Stufe des *vairāgya* oder der Entsagung erreicht hat. Die jungen Menschen sind von der materiellen Freude, die aus materiellen Quellen stammt, praktisch angewidert, weshalb überall in den westlichen Ländern eine Hippiebevölkerung entstanden ist. Wenn diese jungen Leute nun im *bhakti-yoga*, im Kṛṣṇa-Bewußtsein, unterwiesen werden, werden die Lehren gewiß wirksam sein.

Als Citraketu die Philosophie der *vairāgya-vidyā*, des Wissens der Entsagung, verstand, gelang es ihm, den Vorgang des *bhakti-yoga* zu begreifen. In diesem Zusammenhang erklärt Śrīla Sārvabhauma Bhaṭṭācārya: *vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga*. *Vairāgya-vidyā* und *bhakti-yoga* verlaufen parallel zueinander. Das eine ist für das Verständnis des anderen wesentlich. Es heißt auch: *bhaktiḥ paretānubhavo viraktir anyatra ca* (SB. 11.2.42). Fortschritt im hingebungsvollen Dienst oder Kṛṣṇa-Bewußtsein ist von zunehmendem Verzicht auf materiellen Genuß gekennzeichnet. Nārada Muni ist der Vater des hingebungsvollen Dienstes; deshalb erwies Āṅgirā König Citraketu grundlose Barmherzigkeit und brachte Nārada Muni mit sich, damit dieser den König unterweise. Diese Lehren waren überaus wirksam. Jemand, der den Fußstapfen Nārada Munis folgt, ist gewiß ein reiner Gottgeweihter.

VERS 27

चित्रकेतुस्तु तां विद्यां यथा नारदभाषिताम् ।
धारयामास सप्ताहमभक्षः सुसमाहितः ॥२७॥

*citraketuḥ tu tāṁ vidyām
yathā nārada-bhāṣitām*

*dhārayām āsa saptāham
ab-bhakṣaḥ susamāhitaḥ*

citraketuḥ—König Citraketu; *tu*—tatsächlich; *tām*—das; *vidyām*—transzendentes Wissen; *yathā*—so wie; *nārada-bhāṣitām*—von dem großen Weisen Nārada gelehrt; *dhārayām āsa*—chantete; *sapta-aham*—eine Woche lang ohne Unterbrechung; *ab-bhakṣaḥ*—nur Wasser trinkend; *susamāhitaḥ*—mit großer Aufmerksamkeit und Bedachtsamkeit.

ÜBERSETZUNG

Während Citraketu fastete und lediglich Wasser trank, chantete er eine Woche lang unablässig voller Bedacht und Aufmerksamkeit den mantra, den er von Nārada Muni erhalten hatte.

VERS 28

ततः स सप्तरात्रान्ते विद्यया धार्यमाणया ।
विद्याधराधिपत्यं च लेभेऽप्रतिहतं नृप ॥२८॥

*tataḥ sa sapta-rātrānte
vidyayā dhāryamāṇayā
vidyādharaḍhipatyam ca
lebhe 'pratihatam nṛpa*

tataḥ—von diesem; *saḥ*—er; *sapta-rātra-ante*—am Ende von sieben Nächten; *vidyayā*—durch die Gebete; *dhāryamāṇayā*—sorgfältig praktiziert; *vidyādhara-adhipatyam*—Herrschaft über die Vidyādhara (als ein Zwischenergebnis); *ca*—auch; *lebhe*—erlangte; *apratihatam*—ohne von den Anweisungen des spirituellen Meisters abzuweichen; *nṛpa*—o König Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, nach nur einwöchigem, wiederholtem Üben des von seinem spirituellen Meister empfangenen mantra erlangte Citraketu als Nebenprodukt seines spirituellen Fortschritts im Wissen die Herrschaft über den Planeten der Vidyādhara.

ERLÄUTERUNG

Wenn sich ein Gottgeweihter, nachdem er eingeweiht worden ist, strikt an die Anweisungen des spirituellen Meisters hält, wird er naturgemäß mit den materiellen Reichtümern des *vidyādhara-adhipatyam* und ähnlicher Ämter als Nebenprodukt versehen. Ein Gottgeweihter braucht nicht *yoga*, *karma* oder *jñāna* zu praktizieren, um ein erfolgreiches Ergebnis zu erzielen. Hingebungsvoller Dienst allein reicht aus, um dem Gottgeweihten alle materielle Macht zu verleihen. Ein reiner Gottgeweihter jedoch haftet niemals an materieller Macht, obgleich er sie mit Leichtigkeit ohne per-

sönliche Anstrengung erhält. Citraketu empfing diese Nebenwirkung des hingebungsvollen Dienstes, den er in strikter Übereinstimmung mit den Anweisungen Nāradas ausführte.

VERS 29

ततः कतिपयाहोभिर्विद्ययेद्भ्रमनोगतिः ।
जगाम देवदेवस्य शेषस्य चरणान्तिकम् ॥२९॥

*tataḥ katipayāhobhir
vidyayeddha-mano-gatiḥ
jagāma deva-devasya
śeṣasya caraṇāntikam*

tataḥ—danach; *katipaya-ahobhiḥ*—in wenigen Tagen; *vidyayā*—durch den spirituellen *mantra*; *iddha-maṇḥ-gatiḥ*—da der Lauf seiner Gedanken erleuchtet war; *jagāma*—begab sich; *deva-devasya*—des Meisters aller Herren oder Halbgötter; *śeṣasya*—Śrī Śeṣa; *caraṇa-antikam*—zur Zuflucht der Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

Danach, nach einigen wenigen Tagen, wurde Citraketus Geist durch den Einfluß des mantra, den er praktiziert hatte, zunehmend im spirituellen Fortschritt erleuchtet, und er erlangte bei den Lotosfüßen Anantadevas Zuflucht.

ERLÄUTERUNG

Die höchste Vollendung eines Gottgeweihten besteht darin, auf irgendeinem der Planeten am spirituellen Himmel bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht zu finden. Als Ergebnis unnachgiebiger Ausübung hingebungsvollen Dienstes erhält ein Gottgeweihter alle materiellen Reichtümer, wenn er sie benötigt; im übrigen ist der Gottgeweihte nicht an materiellen Reichtümern interessiert, und der Höchste Herr gibt ihm auch keine. Wenn ein Gottgeweihter sich wirklich im hingebungsvollen Dienst beschäftigt, sind seine scheinbar materiellen Reichtümer nicht materiell; sie sind allesamt spirituell. Wenn ein Gottgeweihter zum Beispiel Geld ausgibt, um einen schönen, kostbaren Tempel zu errichten, ist das Bauen nicht materiell, sondern spirituell (*nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ vairāgyam ucyate*). Der Geist eines Gottgeweihten wird niemals auf den materiellen Aspekt des Tempels gelenkt. Die Ziegel, das Holz und die Steine, die zur Errichtung des Tempels benutzt werden, sind spirituell — genauso, wie die Bildgestalt Gottes, obgleich sie aus Stein besteht, nicht Stein ist, sondern die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst. Je mehr man im spirituellen Bewußtsein voranschreitet, desto mehr kann man die Elemente des hingebungsvollen Dienstes verstehen. Nichts im hingebungsvollen Dienst ist materiell; alles ist spirituell. Deshalb wird einem Gottgeweihten sogenannter materieller Reichtum zum spirituellen Fortschritt gegeben. Dieser Reichtum ist eine Hilfe für

den Gottgeweihten, seinen Fortschritt zum spirituellen Königreich zu fördern. Deshalb lebte Mahārāja Citraketu als *vidyādhara-pati*, Meister der Vidyādharas, weiterhin in materiellem Reichtum, und durch die Ausführung von hingebungsvollem Dienst wurde er innerhalb weniger Tage vollkommen und kehrte nach Hause, zu Gott, zurück, indem er bei den Lotusfüßen Śrī Śeṣas, Anantas, Zuflucht suchte.

Der materielle Reichtum eines *karmī* und der materielle Reichtum eines Gottgeweihten befinden sich nicht auf gleicher Ebene. Śrīla Madhvācārya kommentiert dies folgendermaßen:

*anyāntaryāmiṇaṁ viṣṇum
upāsyānya-samīpagaḥ
bhaved yogyatayā tasya
padarṇ vā prāpnuyān naraḥ*

Durch die Verehrung Śrī Viṣṇu erhält man alles, was auch immer man sich wünscht, aber ein reiner Gottgeweihter bittet Śrī Viṣṇu niemals um einen materiellen Gewinn. Statt dessen dient er Śrī Viṣṇu ohne materielle Wünsche und wird deshalb letzten Endes zum spirituellen Königreich erhoben. In diesem Zusammenhang bemerkt Śrī Virarāghava Ācārya: *yatheṣṭa-gatir ity arthaḥ*. Durch die Verehrung Viṣṇu kann ein Gottgeweihter alles erhalten, was ihm beliebt. Mahārāja Citraketu wollte nach Hause, zu Gott, zurückkehren, und deshalb wurde er in dieser Hinsicht erfolgreich.

VERS 30

मृणालगौरं शितिवाससं स्फुरत्-
किरीटकेयूरकटित्रकङ्कणम् ।
प्रसन्नवक्त्रारुणलोचनं वृतं
ददर्श सिद्धेश्वरमण्डलैः प्रभुम् ॥३०॥

*mṛṇāla-gauram śiti-vāsasam sphurat-
kiriṭa-keyūra-kaṭitra-kaṅkaṇam
prasanna-vaktrāruṇa-locanam vṛtam
dadarśa siddheśvara-maṇḍalaiḥ prabhum*

mṛṇāla-gauram—weiß wie die Fasern eines Lotos; *śiti-vāsasam*—Gewänder aus blauer Seide tragend; *sphurat*—glitzernd; *kiriṭa*—Helm; *keyūra*—Armbänder; *kaṭitra*—Gürtel; *kaṅkaṇam*—dessen Reifen; *prasanna-vaktra*—lächelndes Gesicht; *aruṇa-locanam*—rötliche Augen besitzend; *vṛtam*—umgeben; *dadarśa*—er sah; *siddha-īśvara-maṇḍalaiḥ*—von den vollkommensten Gottgeweihten; *prabhum*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Als Citraketu bei Śrī Śeṣa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Zuflucht gefunden hatte, sah er, daß der Herr so weiß wie die weißen Fasern einer

Lotosblume war. Er war in bläuliche Gewänder gekleidet und mit einem prächtig glänzenden Helm, Armreifen, einem Gürtel und Spangen geschmückt. Ein Lächeln spielte auf Seinem Gesicht, und Seine Augen waren von rötlicher Farbe. Er war von solch erhabenen befreiten Persönlichkeiten wie Sanat-kumāra umgeben.

VERS 31

तदर्शनञ्चस्तसमस्तकिल्बिषः

स्वस्थामलान्तःकरणोऽभ्ययान्मुनिः ।

प्रवृद्धभक्त्या प्रणयाश्रुलोचनः

प्रहृष्टरोमानमदादिपुरुषम् ॥३१॥

tad-darśana-dhvasta-samasta-kilbiṣaḥ
svasthāmālāntaḥkaraṇo 'bhyayān muniḥ
pravṛddha-bhaktiā praṇayaśru-locanaḥ
prahr̥ṣṭa-romānamad ādi-puruṣam

tad-darśana—durch den Anblick der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *dhvasta*—vernichtet; *samasta-kilbiṣaḥ*—alle Sünden habend; *svastha*—gesund; *amala*—und rein; *antaḥkaraṇaḥ*—das Innere von dessen Herzen; *abhyayāt*—von Angesicht zu Angesicht nahegekommen; *muniḥ*—der König, der aufgrund von vollständiger geistiger Zufriedenheit schwieg; *pravṛddha-bhaktiā*—in einer Haltung gesteigerten hingebungsvollen Dienstes; *praṇaya-aśru-locanaḥ*—mit Tränen der Liebe in seinen Augen; *prahr̥ṣṭa-roma*—mit aufgrund von Freude zu Berge stehenden Haaren; *anamata*—achtungsvolle Ehrerbietungen darbringend; *ādi-puruṣam*—der Erweiterung der ursprünglichen Persönlichkeit.

ÜBERSETZUNG

Sobald Mahārāja Citraketu den Höchsten Herrn erblickte, wurde er von aller materiellen Verunreinigung gereinigt und erlangte, da er vollständig geläutert war, sein ursprüngliches Kṛṣṇa-Bewußtsein. Er wurde still und ernst, und aufgrund von Liebe zum Herrn strömten Tränen aus seinen Augen, und seine Haare standen zu Berge. Mit großer Hingabe und Liebe brachte er der ursprünglichen Persönlichkeit Gottes seine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *tad-darśana-dhvasta-samasta-kilbiṣaḥ* ist in diesem Vers sehr bedeutungsvoll. Wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes regelmäßig im Tempel betrachtet, wird man allmählich, einfach durch den Besuch des Tempels und das Sehen der Bildgestalt Gottes, von allen materiellen Wünschen gereinigt. Wenn man von allen Ergebnissen sündhafter Tätigkeiten befreit ist, wird man geläutert, und mit

einem gesunden Geist wird man, da man vollständig gereinigt ist, immer mehr Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein machen.

VERS 32

स उत्तमश्लोकपदाब्जविष्टरं
 प्रेमाश्रुलेशैरुपमेहयन्मुहुः ।
 प्रेमोपरुद्धाखिलवर्णनिर्गमो
 नैवाशकत्तं प्रसमीडितुं चिरम् ॥३२॥

*sa uttamaśloka-padābja-viṣṭaram
 premāśru-leśair upamehayan muhuḥ
 premoparuddhākhila-varṇa-nirgamo
 naivāśakat taṁ prasamīdituṁ ciram*

saḥ—er; *uttamaśloka*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pada-abja*—von den Lotosfüßen; *viṣṭaram*—den Ruheort; *prema-aśru*—von Tränen reiner Liebe; *leśair*—durch Tropfen; *upamehayan*—durchnässend; *muhuḥ*—wieder und wieder; *prema-uparuddha*—von Liebe erstickt; *akhila*—alle; *varṇa*—von den Buchstaben; *nirgamaḥ*—das Hervorkommen; *na*—nicht; *eva*—tatsächlich; *aśakat*—war fähig; *taṁ*—Ihm; *prasamīdituṁ*—Gebete darzubringen; *ciram*—für eine lange Zeit.

ÜBERSETZUNG

Mit Tränen der Liebe und Zuneigung benetzte Citraketu wiederholt den Ruheort der Lotosfüße des Höchsten Herrn. Weil seine Stimme von Ekstase erstickt war, war er für eine beträchtliche Zeit nicht in der Lage, irgendeinen Buchstaben des Alphabets auszusprechen und dem Herrn angemessene Gebete darzubringen.

ERLÄUTERUNG

Alle Buchstaben des Alphabets und die Worte, die aus diesen Buchstaben zusammengesetzt sind, sind dafür bestimmt, daß man mit ihnen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Gebete darbringt. Mahārāja Citraketu bot sich die Gelegenheit, dem Herrn durch das Verfassen von Versen aus den Buchstaben des Alphabets Gebete darzubringen, aber infolge seiner Ekstase war er eine beträchtliche Zeitlang nicht imstande, diese Buchstaben zusammenzufügen, um dem Herrn Gebete darzubringen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.5.22) erklärt:

*idaṁ hi pumsaḥ tapasaḥ śrutasya vā
 sviṣṭasya sūktasya ca buddhi-dattayoḥ
 avicyuto 'rthaḥ kavibhir nirūpito
 yad uttamaśloka-guṇānuvarṇanam*

Wenn man wissenschaftliche, philosophische, politische, wirtschaftliche oder irgendwelche anderen Fähigkeiten besitzt und sich Vollkommenheit in seinem Wissen wünscht, sollte man der Höchsten Persönlichkeit Gottes Gebete darbringen, indem man erstklassige Dichtung verfaßt oder seine Fähigkeiten in den Dienst des Herrn stellt. Dies war Citraketus Absicht, doch aufgrund von liebevoller Ekstase war er nicht dazu imstande. Deshalb mußte er eine ganze Weile warten, bevor er seine Gebete darbringen konnte.

VERS 33

ततः समाधाय मनो मनीषया
 बभाष एतत्प्रतिलब्धवागसौ ।
 नियम्य सर्वेन्द्रियबाह्यवर्तनं
 जगद्गुरुं सात्वतशास्त्रविग्रहम् ॥३३॥

*tataḥ samādhāya mano maṇiṣayā
 babhāṣa etat pratilabdha-vāg asau
 niyamya sarvendriya-bāhya-vartanam
 jagad-gurum sātva-ta-śāstra-vigraham*

tataḥ—danach; *samādhāya*—beherrschend; *manaḥ*—den Geist; *maṇiṣayā*—durch seine Intelligenz; *babhāṣa*—sprach; *etat*—dies; *pratilabdha*—wieder erhalten; *vāk*—Rede; *asau*—dieser (König Citraketu); *niyamya*—beherrschend; *sarva-indriya*—von allen Sinnen; *bāhya*—äußerlich; *vartanam*—die Wanderung; *jagat-gurum*—der spirituelle Meister eines jeden; *sātva-ta*—des hingebungsvollen Dienstes; *śāstra*—der heiligen Schriften; *vigraham*—die personifizierte Form.

ÜBERSETZUNG

Danach fand er, indem er seinen Geist mit seiner Intelligenz beherrschte und seine Sinne auf diese Weise von äußeren Tätigkeiten zurückhielt, wieder zu geeigneten Worten, um seine Gefühle auszudrücken. Deshalb begann er, dem Herrn, der die Personifikation der heiligen Schriften [der *sātva-ta-saṁhitā*s wie die *Brahma-saṁhitā* und das *Nārada-pañcarātra*] und der spirituelle Meister eines jeden ist, Gebete darzubringen.

ERLÄUTERUNG

Man kann dem Herrn mit weltlichen Worten keine Gebete darbringen. Man muß durch die Beherrschung des Geistes und der Sinne spirituellen Fortschritt machen. Dann kann man geeignete Worte finden, um dem Herrn Gebete darzubringen. Śrīla Sanātana Gosvāmī zitiert folgenden Vers aus dem *Padma Purāṇa* und verbietet uns damit, ein Lied zu singen, das nicht von maßgeblichen Gottgeweihten gesungen wird.

*avaiṣṇava-mukhodgīrṇaṁ
pūtaṁ hari-kathāmr̥tam
śravaṇaṁ naiva kartavyaṁ
sarpoçchiṣaṁ yathā payaḥ*

Die Worte oder Lieder eines Menschen, der nicht im Vaiṣṇava-Verhalten gefestigt ist, nicht strikt den Regeln und Vorschriften folgt und nicht den Hare-Kṛṣṇa-mantra chantet, sollten von reinen Gottgeweihten nicht anerkannt werden. Die Worte *sātvata-sāstra-vigrahaṁ* weisen darauf hin, daß der *sac-cid-ānanda*-Körper des Herrn niemals als aus *māyā* bestehend betrachtet werden kann. Gottgeweihte erweisen nicht einer eingebildeten Gestalt des Herrn Gebete. Die Existenz der Gestalt des Herrn wird von allen vedischen Schriften bestätigt.

VERS 34

चित्रकंतुरुवाच

अजित जितः सममतिभिः
साधुभिर्भवान् जितात्मभिर्भवा ।
विजितास्तेऽपि च भजता-
मकामात्मनां य आत्मदोऽतिकरुणः ॥३४॥

*citraketur uvāca
ajita jitaḥ sama-matibhiḥ
sādhubhir bhavān jītātmabhir bhavatā
vijitās te 'pi ca bhajatām
akāmātmanām ya ātmado 'ti-karuṇaḥ*

citraketuḥ uvāca—König Citraketu sagte; *ajita*—o mein unbesiegbarer Herr; *jitaḥ*—besiegt; *sama-matibhiḥ*—von Menschen, die den Geist besiegt haben; *sādhubhiḥ*—die Gottgeweihten; *bhavān*—Du, o Herr; *jita-ātmabhiḥ*—der Du die Sinne vollständig beherrscht; *bhavatā*—von Dir; *vijitāḥ*—besiegt; *te*—sie; *api*—auch; *ca*—und; *bhajatām*—denjenigen, die sich stets Deinem Dienst widmen; *akāma-ātmanām*—mit keinerlei Motiven des materiellen Gewinns; *yaḥ*—der; *ātma-daḥ*—Dich Selbst gebend; *ati-karuṇaḥ*—überaus barmherzig.

ÜBERSETZUNG

Citraketu sagte: O unbesiegbarer Herr, obgleich Du von niemandem besiegt werden kannst, wirst Du gewiß von Gottgeweihten besiegt, die ihren Geist und ihre Sinne zu kontrollieren verstehen. Sie können Dich beherrschen, weil Du zu den Gottgeweihten, die keinerlei materiellen Gewinn von

Dir wünschen, grundlos barmherzig bist. Tatsächlich lieferst Du Dich ihnen aus, und deshalb beherrscht Du Deine Geweihten ebenfalls vollständig.

ERLÄUTERUNG

Sowohl der Herr als auch die Gottgeweihten erobern. Der Herr wird von den Gottgeweihten erobert, und die Gottgeweihten werden vom Herrn erobert. Weil einer vom anderen erobert wird, erfahren beide transzendente Glückseligkeit in ihrer Beziehung. Die höchste Vollkommenheit dieser gegenseitigen Eroberung wird von Kṛṣṇa und den *gopīs* gezeigt. Die *gopīs* eroberten Kṛṣṇa, und Kṛṣṇa eroberte die *gopīs*. Immer, wenn Kṛṣṇa Seine Flöte spielte, eroberte Er die Herzen der *gopīs*, und ohne die *gopīs* zu sehen, konnte Kṛṣṇa nicht glücklich sein. Andere Transzendentalisten wie *jñānīs* und *yogīs* können die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht erobern; nur reine Gottgeweihte können Ihn erobern.

Reine Gottgeweihte werden als *sama-mati* beschrieben, was bedeutet, daß sie niemals unter irgendwelchen Umständen vom hingebungsvollen Dienst abweichen. Es ist nicht so, daß die Gottgeweihten den Herrn nur verehren, wenn sie glücklich sind; sie verehren Ihn auch, wenn sie leiden. Glück und Leid behindern den Fortschritt des hingebungsvollen Dienstes nicht. Deshalb sagt das *Śrīmad-Bhāgavatam*, daß hingebungsvoller Dienst *ahaituky apratihātā*, das heißt unmotiviert und ununterbrochen ist. Wenn ein Gottgeweihter imstande ist, dem Herrn ohne irgendein Motiv hingebungsvollen Dienst darzubringen (*anyābhilāṣitā-sūnyam*), kann sein Dienst durch keine materiellen Bedingungen (*apratihatā*) behindert werden. Deshalb kann ein Gottgeweihter, der in allen Lebensumständen seinen Dienst darbringt, die Höchste Persönlichkeit Gottes erobern.

Ein besonderer Unterschied zwischen Gottgeweihten und den anderen Transzendentalisten, nämlich den *jñānīs* und *yogīs*, besteht darin, daß *jñānīs* und *yogīs* künstlich versuchen, mit dem Höchsten eins zu werden, wohingegen Gottgeweihte niemals eine solch unmögliche Vollendung anstreben. Die Gottgeweihten wissen, daß es ihre Stellung ist, ewige Diener des Höchsten Herrn, aber niemals eins mit Ihm zu sein. Deshalb werden sie *sama-mati* oder *jitātmā* genannt. Sie verabscheuen Einheit mit dem Höchsten. Sie hegen keine lüsternen Wünsche nach Einheit; statt dessen wünschen sie sich, von allem materiellen Verlangen befreit zu werden. Deshalb werden sie *niṣkāma* oder wunschlos genannt. Ein Lebewesen kann nicht ohne Wünsche existieren, aber Wünsche, die niemals erfüllt werden können, werden *kāma* oder lüsternen Wünsche genannt. *Kāmais tair hrta-jñānāḥ*: Aufgrund von lüsternen Wünschen sind Nichtgottgeweihte ihrer Intelligenz beraubt. Deshalb sind sie nicht in der Lage, den Höchsten Herrn zu erobern, wohingegen Gottgeweihte, die von solch unvernünftigen Wünschen frei sind, den Herrn erobern können. Solche Gottgeweihten werden auch von der Höchsten Persönlichkeit Gottes erobert. Weil sie rein und frei von allen materiellen Wünschen sind, geben sie sich dem Höchsten Herrn vollständig hin, und deshalb erobert der Herr sie. Solche Gottgeweihten trachten niemals nach Befreiung. Sie wünschen sich lediglich, den Lotusfüßen des Herrn zu dienen. Weil sie dem Herrn ohne Wünsche nach Belohnung dienen, können sie die Barmherzigkeit des Herrn erobern. Der Herr ist von Natur aus sehr barmherzig, und wenn Er sieht, daß Sein Diener ohne Wünsche nach materiellem Gewinn arbeitet, wird Er natürlicherweise erobert.

Gottgeweihte beschäftigen sich immer im Dienst.

*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayor
vacāṁsi vaikunṭha-guṇānuvarṇane*

Alle Tätigkeiten ihrer Sinne werden in den Dienst des Herrn gestellt. Wegen solcher Hingabe liefert sich der Herr Seinen Geweihten aus, als könnten sie ihn für jeglichen Zweck benutzen, wie es ihnen beliebt. Natürlich möchten Gottgeweihte nur Dienst darbringen. Wenn ein Gottgeweihter sich vollständig hingibt und keinerlei Wunsch nach materiellem Gewinn hegt, gibt ihm der Herr gewiß alle Möglichkeiten für den Dienst. Das ist die Haltung des Herrn, wenn Er von Seinen Geweihten erobert wird.

VERS 35

तव विभवः खलु भगवन्
जगदुदयस्थितिलयादीनि ।
विश्वसृजस्तैःशाशा-
त्तत्र मृषा स्पर्धन्ति पृथगभिमत्या ॥३५॥

*tava vibhavaḥ khalu bhagavan
jagad-udaya-sthiti-layādīni
viśva-srjas te 'mśāṁśās
tatra mṛṣā spardhanti pṛthag abhimatyā*

tava—Deine; *vibhavaḥ*—Reichtümer; *khalu*—tatsächlich; *bhagavan*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *jagat*—von der kosmischen Manifestation; *udaya*—die Schöpfung; *sthiti*—Erhaltung; *laya-ādīni*—Vernichtung usw.; *viśva-srjaḥ*—die Schöpfer der manifestierten Welt; *te*—sie; *aṁśa-aṁśāḥ*—Teile Deines vollständigen Teils; *tatra*—in jenen; *mṛṣā*—vergebens; *spardhanti*—rivalisieren miteinander; *pṛthak*—von Getrenntheit; *abhimatyā*—durch eine falsche Auffassung.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, die kosmische Manifestation und ihre Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung sind allesamt nichts anderes als Deine Reichtümer. Da Brahmā und die anderen Schöpfer nichts als winzige Teilchen eines Deiner Teile sind, macht ihre partielle Fähigkeit zu schöpfen sie nicht zu Gott [īśvara]. Ihr Bewußtsein, sie seien getrennte Herrscher, ist deshalb lediglich falscher Hochmut. Es besitzt keinerlei Gültigkeit.

ERLÄUTERUNG

Ein Gottgeweihter, der sich den Lotosfüßen des Herrn völlig hingeeben hat, weiß sehr wohl, daß die schöpferische Energie der Lebewesen, angefangen von der Brahmās bis hinab zur der winzigen Ameise, deshalb existiert, weil die Lebewe-

sen winzige Teilchen des Herrn sind. In der *Bhagavad-gītā* (15.7) sagt der Herr: *ma-maivāṁśo jīva-loke jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ*. „Die Lebewesen in dieser bedingten Welt sind Meine ewigen fragmentarischen Teile.“ Die Lebewesen sind, ähnlich den Funken eines Feuers, nichts als sehr winzige Teile des höchsten spirituellen Wesens. Weil sie Teile des Höchsten sind, besitzen sie in sehr winzigem Ausmaß schöpferische Begabung.

Die sogenannten Wissenschaftler der modernen materialistischen Welt sind stolz darauf, daß sie moderne Vorrichtungen wie gewaltige Flugzeuge geschaffen haben, doch das Verdienst für die Erschaffung der Flugzeuge sollte der Höchsten Persönlichkeit Gottes zugebilligt werden und nicht den Wissenschaftlern, die die sogenannten wunderbaren Produkte erfunden oder erschaffen haben. Der erste Grund hierfür ist die Intelligenz des Wissenschaftlers; man muß durch die Anweisung des Höchsten Herrn erhoben werden, der in der *Bhagavad-gītā* (15.15) erklärt: *mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. „Von Mir kommen Erinnerung, Wissen und Vergessen.“ Weil der Höchste Herr Sich als Überseele im Innern des Herzens eines jeden Lebewesens befindet, stammt die Anleitung, mit deren Hilfe man im wissenschaftlichen Wissen oder auf schöpferischem Gebiet Fortschritte erzielt, von Ihm. Weiterhin werden auch die Bestandteile zur Herstellung wunderbarer Maschinen wie Flugzeuge vom Herrn zur Verfügung gestellt und nicht von den Wissenschaftlern. Bevor das Flugzeug geschaffen wurde, existierten seine Bestandteile, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes hervorgebracht wurden, bereits, doch wenn das Flugzeug als manifestiertes Erzeugnis zerstört wird, bilden die verbleibenden Trümmer für die sogenannten Schöpfer ein Problem. Ein weiteres Beispiel ist, daß der Westen viele Autos herstellt. Die Bestandteile für diese Autos werden natürlich vom Höchsten Herrn geliefert, und die Intelligenz für die sogenannte Schöpfung wird ebenfalls vom Herrn gewährt. Letzten Endes, wenn die Autos unbrauchbar werden, stellt sich den sogenannten Schöpfern das Problem, was mit den Bestandteilen geschehen soll. Der wirkliche Schöpfer, der ursprüngliche Schöpfer, ist die Persönlichkeit Gottes. Nur zwischendurch erschafft jemand etwas mit Intelligenz, die vom Herrn stammt, und später wird diese Schöpfung wieder zu einem Problem. Deshalb sollte dem sogenannten Schöpfer kein Verdienst zukommen; das einzige Verdienst gebührt der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Hier wird völlig richtig erklärt, daß das Verdienst für alle Reichtümer der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung dem Höchsten Herrn zukommt und nicht den Lebewesen.

VERS 36

परमाणुपरममहतो-

स्त्वमाद्यन्तान्तरवर्ती त्रयविधुरः ।

आदावन्तेऽपि च सत्त्वानां

यद् ध्रुवं तदेवान्तरालेऽपि ॥३६॥

paramāṇu-parama-mahatos

tvam ādy-antāntara-varī traya-vidhuraḥ

*ādāv ante 'pi ca sattvānām
yad dhruvam tad evāntarāle 'pi*

parama-aṇu—des atomaren Teilchens; *parama-mahatoḥ*—und von dem größten (dem Ergebnis der Verbindung von Atomen); *tvam*—Du; *ādi-anta*—sowohl am Anfang als auch am Ende; *antara*—und in der Mitte; *vartī*—existierend; *traya-vidhuraḥ*—obgleich ohne Anfang, Ende oder Mitte; *ādau*—am Anfang; *ante*—am Ende; *api*—auch; *ca*—und; *sat-tvānām*—von allen Daseinszuständen; *yat*—welche; *dhruvam*—fortdauernd; *tat*—das; *eva*—gewiß; *antarāle*—in der Mitte; *api*—auch.

ÜBERSETZUNG

Du existierst am Anfang, in der Mitte und am Ende aller Dinge — vom winzigsten Teilchen der kosmischen Manifestation, dem Atom, bis zu den gigantischen Universen und der gesamten materiellen Energie. Nichtsdestoweniger bist Du ewig, da Du keinen Anfang, kein Ende und keine Mitte hast. Du wirst als in diesen drei Phasen existierend wahrgenommen, und deshalb bist Du ewig. Wenn die kosmische Manifestation nicht existiert, existierst Du als die Urkraft.

ERLÄUTERUNG

Die *Brahmā-saṁhitā* (5.33) erklärt:

*advaitam acyutam anādim ananta-rūpam
ādyaṁ purāṇa-puruṣaṁ nava-yauvanaṁ ca
vedeṣu durlabham adurlabham ātma-bhaktau
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

„Ich verehere die Höchste Persönlichkeit Gottes, Govinda [Kṛṣṇa], der die ursprüngliche Person ist — absolut, unfehlbar, ohne Anfang, und obgleich in unzählige Formen erweitert, dennoch die gleiche ursprüngliche und älteste Person, die stets als blühender Jüngling erscheint. Solche ewigen, glückseligen, allwissenden Formen des Herrn können nicht einmal von den besten vedischen Gelehrten verstanden werden; doch den reinen, unverfälschten Gottgeweihten sind sie stets offenbar.“

Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat keine Ursache, denn der Herr ist die Ursache von allem Existierenden. Der Herr steht über dem Wirken von Ursache und Wirkung. Er existiert ewiglich. In einem anderen Vers der *Brahmā-saṁhitā* heißt es: *aṅgāntara-stha-paramāṇu-cayāntara-stham*. Der Herr weilt im gigantischen Universum und im Atom. Das Eingehen des Herrn ins Atom und in das Universum läßt darauf schließen, daß ohne Seine Gegenwart nichts wirklich existieren könnte. Die Wissenschaftler sagen, Wasser sei eine Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff, aber wenn sie einen riesigen Ozean sehen, wundern sie sich, wo eine solche Menge Wasserstoff und Sauerstoff hergekommen sein könnte. Sie denken, alles habe sich aus Chemikalien entwickelt, doch von wo kommen die Chemikalien? Das wissen sie nicht. Da die Höchste Persönlichkeit Gottes die Ursache aller Ursachen ist, kann Sie gewaltige Mengen von Chemikalien hervorbringen, um die Bedingun-

gen für eine chemische Evolution zu schaffen. Wir sehen tatsächlich, daß Chemikalien von Lebewesen hervorgebracht werden. Ein Zitronenbaum zum Beispiel produziert viele Tonnen Zitronensäure. Die Zitronensäure ist nicht der Ursprung des Baumes, vielmehr ist der Baum der Ursprung der Säure. Ebenso ist die Höchste Persönlichkeit Gottes der Ursprung aller Dinge. Er ist der Ursprung des Baumes, der die Zitronensäure erzeugt (*bijaṁ māṁ sarva-bhūtānām*). Gottgeweihte können sehen, daß die ursprünglichen Kräfte, die die kosmische Manifestation verursachen, nicht in den Chemikalien liegen, sondern in der Höchsten Persönlichkeit Gottes, denn der Herr ist die Ursache der Chemikalien.

Alles wird durch die Energie des Höchsten Herrn veranlaßt oder manifestiert, und wenn alles vernichtet oder aufgelöst wird, geht die ursprüngliche Kraft in den Körper des Höchsten Herrn ein. Deshalb heißt es in diesem Vers: *ādāv ante 'pi ca sattvānām yad dhruvam tad evāntarāle 'pi*. Das Wort *dhruvam* bedeutet „permanent“. Die permanente Realität ist Kṛṣṇa und nicht die kosmische Manifestation. Wie die *Bhagavad-gītā* erklärt: *aham ādir hi devānām*, und *mattaḥ sarvaṁ pravartate*. Kṛṣṇa ist die ursprüngliche Ursache aller Dinge. Arjuna anerkannte Śrī Kṛṣṇa als die ursprüngliche Person (*puṛuṣaṁ sāsvatam divyam ādi-devam ajaṁ vibhum*), und auch die *Brahma-saṁhitā* beschreibt Ihn als solche (*govindam ādi-puruṣam*). Er ist die Ursache aller Ursachen, ob am Anfang, am Ende oder in der Mitte.

VERS 37

क्षित्यादिभिरेष किलावृतः
सप्तभिर्दशगुणोत्तरैरण्डकोशः ।
यत्र पतत्यणुकल्पः
सह्यण्डकोटिकोटिमिस्तदनन्तः ॥३७॥

*kṣity-ādibhir eṣa kilāvṛtaḥ
saptabhir daśa-guṇottarair aṇḍa-kośaḥ
yatra pataty aṇu-kalpaḥ
sahāṇḍa-koṭi-koṭibhis tad anantaḥ*

kṣiti-ādibhiḥ—von den Bestandteilen der materiellen Welt, allen voran Erde; *eṣaḥ*—dies; *kila*—tatsächlich; *āvṛtaḥ*—bedeckt; *saptabhiḥ*—sieben; *daśa-guṇa-uttaraiḥ*—jede zehnmal mehr als die vorhergehende; *aṇḍa-kośaḥ*—eiförmiges Universum; *yatra*—in dem; *patati*—fällt; *aṇu-kalpaḥ*—wie ein winziges Atom; *saha*—mit; *aṇḍa-koṭi-koṭibhiḥ*—Millionen solcher Universen; *tat*—deshalb; *anantaḥ*—(Du wirst genannt) unbegrenzt.

ÜBERSETZUNG

Jedes Universum wird von sieben Schichten umhüllt — Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, die gesamte Energie und das falsche Ich —, von denen jede zehnmal umfangreicher ist als die vorhergehende. Es gibt außer unse-

rem Universum noch unzählige andere, und obgleich sie unendlich groß sind, bewegen sie sich in Dir wie Atome. Deshalb wirst Du unbegrenzt [ananta] genannt.

ERLÄUTERUNG

Die *Brahmā-saṁhitā* (5.48) erklärt:

*yasyaika-niśvasita-kālam athāvalambya
jīvanti loma-vilajā jagad-aṇḍa-nāthāḥ
viṣṇur mahān sa iha yasya kalā-viśeṣo
govindam ādi-puruṣam tam ahaṁ bhajāmi*

Der Ursprung der materiellen Schöpfung ist Mahā-Viṣṇu, der im Ozean der Ursachen liegt. Während Er in diesem Ozean schläft, werden mit Seinem Ausatmen Millionen von Universen erzeugt, und sie werden alle vernichtet, wenn Er einatmet. Dieser Mahā-Viṣṇu ist ein vollständiger Teil eines Teiles von Viṣṇu, Govinda (*yasya kalā-viśeṣaḥ*). Das Wort *kalā* bezieht sich auf einen vollständigen Teil eines vollständigen Teils. Von Kṛṣṇa oder Govinda stammt Balarāma; von Balarāma stammt Śaṅkarṣaṇa; von Śaṅkarṣaṇa Nārāyaṇa; von Nārāyaṇa der zweite Śaṅkarṣaṇa; vom zweiten Śaṅkarṣaṇa Mahā-Viṣṇu; von Mahā-Viṣṇu Garbhodakaśāyī Viṣṇu, und von Garbhodakaśāyī Viṣṇu stammt Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu. Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu beherrscht das Universum. Dies vermittelt uns eine Vorstellung davon, was *ananta* oder unbegrenzt bedeutet. Was läßt sich da noch über die unbegrenzte Kraft und Existenz des Herrn sagen? Dieser Vers beschreibt die Umhüllungen des Universums (*saptabhir daśa-guṇottarair aṇḍa-koṣaḥ*). Die erste Schicht ist Erde, die zweite Wasser, die dritte Feuer, die vierte Luft, die fünfte Äther, die sechste die gesamte materielle Energie, und die siebte ist das falsche Ich. Angefangen von der Bedeckung Erde, ist jede folgende Schicht zehnmals umfangreicher als die vorhergehende. Deshalb können wir uns nur vorstellen, wie groß jedes Universum ist — und es gibt Millionen von Universen. Dies wird vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (10.42) bestätigt:

*athavā bahunaitena
kiṁ jñātena tavārjuna
viṣṭabhyāham idaṁ kṛtsnam
ekāṁśena sthito jagat*

„Doch wozu ist dieses detaillierte Wissen notwendig, Arjuna? Mit einem einzigen Teil Meines Selbst durchdringe und erhalte Ich das gesamte Universum.“

In der gesamten materiellen Welt ist nur ein Viertel der Energie des Höchsten Herrn manifestiert. Deshalb wird Er *ananta* genannt.

VERS 38

विषयत्सो नरपशवो
य उपासते विभूतीर्न परं त्वाम् ।

तेषामाशिष ईश

तदनु विनश्यन्ति यथा राजकुलम् ॥३८॥

*viṣaya-trṣo nara-paśavo
ya upāsate vibhūtīr na param tvām
teṣām āśiṣa īśa
tat anu vinaśyanti yathā rāja-kulam*

viṣaya-trṣaḥ—begierig, Sinnenbefriedigung zu genießen; *nara-paśavaḥ*—menschennähnliche Tiere; *ye*—die; *upāsate*—mit sehr großem Prunk verehrend; *vibhūtīḥ*—winzige Teilchen des Höchsten Herrn (die Halbgötter); *na*—nicht; *param*—der Höchste; *tvām*—Du; *teṣām*—von ihnen; *āśiṣaḥ*—die Segnungen; *īśa*—o höchster Kontrollierender; *tat*—sie (die Halbgötter); *anu*—danach; *vinaśyanti*—werden vernichtet; *yathā*—so wie; *rāja-kulam*—diejenigen, die von der Regierung unterstützt werden (wenn die Regierungszeit beendet ist).

ÜBERSETZUNG

O Herr, o Höchster, unintelligente Menschen, die nach Sinnengenuß dürsten und die verschiedenen Halbgötter verehren, sind nicht besser als Tiere in der menschlichen Lebensform. Wegen ihrer tierischen Neigungen unterlassen sie es, Deine Herrlichkeit zu verehren, und verehren statt dessen die unbedeutenden Halbgötter, die lediglich winzige Funken Deiner Pracht darstellen. Mit der Vernichtung des gesamten Universums einschließlich der Halbgötter vergehen auch die von den Halbgöttern gewährten Segnungen, so, wie die vornehme Stellung eines Königs vergeht, wenn er nicht mehr an der Macht ist.

ERLÄUTERUNG

Die *Bhagavad-gītā* (7.20) erklärt: *kāmais tais tair hrta-jñānāḥ prapadyante 'nyadevatāḥ*. „Menschen, deren Geist von materiellen Verlangen verzerrt ist, geben sich den Halbgöttern hin.“ Ebenso verurteilt auch dieser Vers die Verehrung der Halbgötter. Wir mögen den Halbgöttern unsere Achtung erweisen, doch die Halbgötter sind nicht verehrungswürdig. Die Intelligenz derjenigen, die die Halbgötter verehren, geht verloren (*hrta-jñānāḥ*), weil diese Verehrer nicht wissen, daß die Halbgötter, die Teilverwalter dieser Manifestation, ihr Ende finden, wenn die gesamte materielle kosmische Manifestation vernichtet wird. Wenn die Halbgötter vernichtet sind, werden auch die Segnungen, die unintelligente Menschen von ihnen empfangen haben, vergehen. Deshalb sollte ein Gottgeweihter niemals danach trachten, durch die Verehrung der Halbgötter materiellen Reichtum zu erlangen, sondern sich im Dienst des Herrn beschäftigen, der alle Wünsche erfüllt.

*akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhīḥ
tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣam param*

„Ein Mensch, der umfassendere Intelligenz besitzt — sei er voller materieller Wünsche, frei von materiellen Wünschen oder wünsche er sich Befreiung —, muß mit allen Mitteln das höchste Ganze, die Persönlichkeit Gottes, verehren.“ (SB. 2.3.10)

Dies ist die Pflicht eines vollkommenen Menschen. Jemand, der die Gestalt eines Menschen hat, dessen Handlungen aber lediglich die eines Tieres sind, wird als *nara-paśu* oder *dvipada-paśu*, als zweibeiniges Tier, bezeichnet. Ein Mensch, der nicht am Kṛṣṇa-Bewußtsein interessiert ist, wird hier als *nara-paśu* verdammt.

VERS 39

कामधियस्त्वयि रचिता
न परम रोहन्ति यथा कर्मबीजानि ।
ज्ञानात्मन्यगुणमये
गुणगणतोऽस्य द्वन्द्वजालानि ॥३९॥

kāma-dhiyas tvayi racitā
na parama rohanti yathā karambha-bījāni
jñānātmany aguṇamaye
guṇa-gaṇato 'sya dvandva-jālāni

kāma-dhiyah—Wünsche nach Sinnenbefriedigung; *tvayi*—in Dir; *racitāḥ*—vollzogen; *na*—nicht; *parama*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *rohanti*—wachsen (bringen andere Körper hervor); *yathā*—so wie; *karambha-bījāni*—sterilisierte oder gebratene Samen; *jñāna-ātmani*—in Dir, dessen Dasein in vollständigem Wissen gründet; *aguṇa-maye*—der nicht von materiellen Eigenschaften beeinträchtigt wird; *guṇa-gaṇataḥ*—von den materiellen Eigenschaften; *asya*—von einem Menschen; *dvandva-jālāni*—die Netze der Dualität.

ÜBERSETZUNG

O Höchster Herr, wenn Menschen, die aufgrund von materiellem Reichtum von materiellen Wünschen nach Sinnenbefriedigung besessen sind, Dich verehren, der Du die Quelle allen Wissens bist und transzendental zu materiellen Eigenschaften stehst, sind sie keiner materiellen Wiedergeburt unterworfen, so, wie sterilisierte oder gebratene Samen keine Pflanzen hervorbringen. Lebewesen sind der Wiederholung von Geburt und Tod unterworfen, weil sie durch die materielle Natur bedingt werden, doch da Du transzendental bist, entkommt jemand, der dazu neigt, in Transzendenz mit Dir verbunden zu sein, den Bedingungen der materiellen Natur.

ERLÄUTERUNG

Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (4.9) bestätigt, in der der Herr sagt:

*janma karma ca me divyam
evaṁ yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Jemand, der das transzendente Wesen Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach dem Verlassen des Körpers nicht wieder in der materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Wenn man sich einfach im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt, um Kṛṣṇa zu verstehen, wird man mit Sicherheit gegen den Vorgang wiederholter Geburten und Tode immun. Wie in der *Bhagavad-gītā* deutlich erklärt wird: *tyaktvā dehaṁ punar janma naiti*. Ein solcher Mensch erwirbt einfach durch die Beschäftigung im Kṛṣṇa-Bewußtsein oder dadurch, daß er die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, versteht, die Eignung, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Selbst diejenigen, die von materiellen Wünschen besessen sind, können auch zu der Stufe gelangen, auf der sie die Höchste Persönlichkeit Gottes stetig verehren, so daß sie nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Wenn man zum Kṛṣṇa-Bewußtsein kommt, verspürt man aufgrund der Gemeinschaft mit dem Höchsten Herrn durch das Chanten Seines Heiligen Namens tatsächlich in zunehmendem Maße Anziehung zu den Lotosfüßen Kṛṣṇas, obgleich man viele materielle Wünsche haben mag. Der Höchste Herr und Sein Heiliger Name sind identisch. Deshalb verliert man das Interesse und die Anhaftung an materiellen Genuß. Die Vollkommenheit des Lebens besteht darin, nicht an materiellem Genuß interessiert zu sein, sondern sich für Kṛṣṇa zu interessieren. Wenn man irgendwie zum Kṛṣṇa-Bewußtsein gelangt, und sei es aufgrund von Wünschen nach materiellem Gewinn, wird man als Ergebnis Befreiung erlangen. *Kāmād dveṣād bhayāt snehāt*. Ob zur Zufriedenstellung materieller Wünsche, ob aufgrund des Einflusses von Neid, aufgrund von Furcht, aufgrund von Zuneigung oder aus irgendeinem anderen Grund — wenn jemand zu Kṛṣṇa kommt, ist sein Leben erfolgreich.

VERS 40

जितमजित तदा भवता
यदाह भागवतं धर्ममनवद्यम् ।
निष्किञ्चना ये मुनय
आत्मारामा यमुपासतेऽपवर्गाय ॥४०॥

*jitam ajita tadā bhavatā
yadāha bhāgavatam dharmam anavadyam
niṣkiñcanā ye munaya
ātmārāmā yam upāsate 'pavargāya*

jitam—besiegt; *ajita*—o Unbesiegbarer; *tadā*—dann; *bhavatā*—von Deiner Herrlichkeit; *yadā*—als; *āha*—sprach; *bhāgavatam*—das den Gottgeweihten hilft, sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu nähern; *dharmam*—der religiöse Vorgang; *anava-*

dyam—fehlerfrei (frei von Verunreinigung); *niṣkiñcanāḥ*—diejenigen, die keinen Wunsch hegen, mit materiellen Reichtümern glücklich zu sein; *ye*—diejenigen, die; *munayaḥ*—große Philosophen und erhabene Weise; *ātma-ārāmāḥ*—diejenigen, die in sich selbst zufrieden sind (da sie sich vollständig ihrer wesenseigenen Stellung als ewige Diener Kṛṣṇas bewußt sind); *yam*—die; *upāsate*—verehhren; *apavargāya*—um Befreiung von materieller Fesselung zu erreichen.

ÜBERSETZUNG

O Unbesiegbarer, als Du über bhāgavata-dharma sprachst, über das unbefleckte religiöse System, durch das man bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht findet, war dies Dein Sieg. Persönlichkeiten, die keine Wünsche hegen, wie die Kumāras, welche in sich selbst zufriedene Weise sind, verehren Dich, um von materieller Verunreinigung frei zu werden. Sie nehmen, mit anderen Worten, den Vorgang des bhāgavata-dharma an, um bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht zu finden.

ERLÄUTERUNG

Wie von Śrīla Rūpa Gosvāmī im *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* erklärt wird:

*anyābhilāṣitā-sūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
sīlanam bhaktir uttamā*

„Man sollte dem Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, in wohlwollender Haltung und ohne Wünsche nach materiellem Profit oder Gewinn durch fruchtbringende Handlungen oder philosophische Spekulation transzendentalen liebevollen Dienst darbringen. Das wird reiner hingebungsvoller Dienst genannt.“

Im *Nārada-pañcarātra* heißt es auch:

*sarvopādhi-vinirmuktam
tat-paratvena nirmalam
hr̥ṣīkeṇa hr̥ṣīkeśa-
sevanam bhaktir ucyate*

„Man sollte von allen materiellen Bezeichnungen frei und von aller materieller Verunreinigung geläutert sein. Man sollte seine reine Identität, in der man seine Sinne im Dienst des Besitzers der Sinne beschäftigt, wiedererlangen. Das wird hingebungsvoller Dienst genannt.“

Dies wird auch als *bhāgavata-dharma* bezeichnet. Man sollte einfach ohne materielle Verlangen Kṛṣṇa dienen, wie es in der *Bhagavad-gītā*, im *Nārada-pañcarātra* und im *Śrīmad-Bhāgavatam* geraten wird. *Bhāgavata-dharma* ist der Vorgang der Religion, der von reinen Gottgeweihten, direkten Vertretern der Höchsten Persönlichkeit Gottes wie Nārada, Śukadeva Gosvāmī und ihren demütigen Dienern in der Schülernachfolge gelehrt wird. Durch das Verständnis des *bhāgavata-dharma* wird

man unverzüglich von materieller Verunreinigung frei. Die Lebewesen, die winzige Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind, irren leidend in der materiellen Welt umher. Wenn sie vom Herrn Selbst im *bhāgavata-dharma* unterwiesen werden und Ihn annehmen, ist dies ein Sieg für den Herrn, denn es ist Ihm damit gelungen, diese gefallenen Seelen zu retten. Ein Gottgeweihter, der den Prinzipien des *bhāgavata-dharma* folgt, fühlt sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr zu Dank verpflichtet. Er begreift den Unterschied zwischen Leben ohne *bhāgavata-dharma* und mit *bhāgavata-dharma* und bleibt deshalb dem Herrn ewiglich dankbar. Wenn jemand Kṛṣṇa-Bewußtsein annimmt und gefallene Lebewesen zum Kṛṣṇa-Bewußtsein bringt, ist dies ein Sieg für Śrī Kṛṣṇa.

*sa vai puṁsām paro dharmo
yato bhaktir adhokṣaje
ahaituky apratihātā
yayātmā suprasīdati*

„Die höchste Pflicht [*dharma*] für die gesamte Menschheit ist die, durch welche der Mensch liebenden hingebungsvollen Dienst für den transzendenten Herrn erlangt. Solch hingebungsvoller Dienst muß motivlos und ununterbrochen ausgeführt werden, um das Selbst völlig zufriedenzustellen.“ (SB. 1.2.6)

Deshalb ist das *Śrīmad-Bhāgavatam* der reine transzendente Vorgang der Religion.

VERS 41

विषममतिर्न यत्र नृणां
त्वमहमिति मम तवेति च यदन्यत्र ।
विषमधिया रचितो यः
स ह्यविशुद्धः क्षयिष्णुरधर्मबहुलः ॥४१॥

*viṣama-matir na yatra nṛṇām
tvam aham iti mama taveti ca yad anyatra
viṣama-dhiyā racito yaḥ
sa hy aviśuddhaḥ kṣayiṣṇur adharmā-bahulaḥ*

viṣama—ungleich (deine Religion, meine Religion; dein Glaube, mein Glaube); *matih*—Bewußtsein; *na*—nicht; *yatra*—in welchem; *nṛṇām*—von der menschlichen Gesellschaft; *tvam*—du; *aham*—ich; *iti*—somit; *mama*—meine; *tava*—deine; *iti*—somit; *ca*—auch; *yat*—was; *anyatra*—woanders (bei anderen religiösen Systemen als *bhāgavata-dharma*); *viṣama-dhiyā*—durch diese ungleiche Intelligenz; *racitaḥ*—gemacht; *yaḥ*—das, was; *saḥ*—jenes System der Religion; *hi*—tatsächlich; *aviśuddhaḥ*—nicht rein; *kṣayiṣṇuḥ*—zeitweilig; *adharmā-bahulaḥ*—von Irreligion erfüllt.

ÜBERSETZUNG

Alle Formen der Religion außer bhāgavata-dharma funktionieren, da sie voller Widersprüche sind, nach Auffassungen von fruchtbringenden Ergebnissen und Unterschieden von „du und ich“ und „dein und mein“. Die Anhänger des Śrīmad-Bhāgavatam haben kein derartiges Bewußtsein. Sie sind alle Kṛṣṇa-bewußt und denken, sie gehören Kṛṣṇa und Kṛṣṇa gehöre ihnen. Es gibt andere, minderwertige religiöse Systeme, die zur Tötung von Feinden oder zur Erlangung von mystischen Kräften gedacht sind, und solche von Leidenschaft und Neid erfüllte religiöse Systeme sind unrein und zeitweilig. Weil sie voller Neid sind, sind sie voller Irreligion.

ERLÄUTERUNG

Der bhāgavata-dharma enthält keine Widersprüche. Auffassungen wie „deine Religion“ und „meine Religion“ fehlen dem bhāgavata-dharma vollständig. Bhāgavata-dharma bedeutet, den Anweisungen des Höchsten Herrn, Bhagavāns, zu folgen, wie es in der Bhagavad-gītā erklärt wird: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*. Gott ist einer, und Gott ist für jeden da. Deshalb muß sich jeder Gott hingeben. Das ist die reine Auffassung von Religion. Was auch immer Gott befiehlt, stellt Religion dar (*dharmam tu sākṣād bhagavat-praṇitam*). Im bhāgavata-dharma ist keine Rede von „was du glaubst“ und „was ich glaube“. Jeder muß an den Höchsten Herrn glauben und Seine Anweisungen ausführen. *Ānukūlyena kṛṣṇānuśīlanam*: Was auch immer Kṛṣṇa sagt — was auch immer Gott sagt —, sollte direkt ausgeführt werden. Das ist dharma, Religion.

Wenn man wirklich Kṛṣṇa-bewußt ist, kann man keine Feinde haben. Wie kann jemand, wenn es seine einzige Beschäftigung ist, andere dazu zu bewegen, sich Kṛṣṇa oder Gott hinzugeben, Feinde haben? Wenn man die Hindu-Religion, die mohammedanische Religion, die christliche Religion, diese oder jene Religion verkündet, wird es Konflikte geben. Die Geschichte zeigt, daß die Anhänger der religiösen Systeme sich ohne einen klaren Begriff von Gott gegenseitig bekämpft haben. In der Geschichte der Menschheit gibt es viele Beispiele dafür, doch Religionssysteme, die sich nicht auf den Dienst des Höchsten konzentrieren, sind zeitweilig und können nicht lange fort dauern, da sie voller Neid sind. Es gibt viele Bemühungen, die gegen derartige Religionssysteme gerichtet sind, und deshalb muß man die Vorstellung von „mein Glaube“ und „dein Glaube“ aufgeben. Jeder sollte an Gott glauben und sich Ihm hingeben. Das ist bhāgavata-dharma.

Bhāgavata-dharma ist kein ersonnener, sektiererischer Glaube, denn er beinhaltet wissenschaftliche Forschung, um zu entdecken, wie alles mit Kṛṣṇa verbunden ist (*īśāvāsyam idaṁ sarvam*). Laut den Anweisungen der Veden (*sarvaṁ khalv idaṁ brahma*) ist Brahman, das Höchste, in allem gegenwärtig. Der bhāgavata-dharma hält diese Gegenwart des Höchsten fest. Der bhāgavata-dharma betrachtet nichts in der Welt als falsch. Da alles vom Höchsten ausgeht, kann nichts falsch sein; alles hat irgendeinen Nutzen im Dienst des Höchsten. Zum Beispiel diktieren wir jetzt in ein Mikrofon und benutzen ein Diktiergerät zur Aufnahme, und so entdecken wir, wie sich das Gerät zum Höchsten Brahman in Beziehung setzen läßt. Da wir diese Maschine im Dienst des Herrn verwenden, ist sie Brahman. Das ist die Bedeutung

von *sarvaṃ khalv idaṃ brahma*. Alles ist Brahman, weil sich alles im Dienst des Höchsten Herrn verwenden läßt. Nichts ist *mithyā* oder falsch; alles ist wirklich.

Bhāgavata-dharma wird als *sarvotrṛṣṭa*, das Beste von allen religiösen Systemen, bezeichnet, weil diejenigen, die dem *bhāgavata-dharma* folgen, auf niemanden neidisch sind. Reine *bhāgavatas*, reine Gottgeweihte, laden jeden ohne Neid ein, sich der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein anzuschließen. Ein Gottgeweihter ist deshalb genau wie die Höchste Persönlichkeit Gottes. *Suhrdaṃ sarva-bhūtānām*: Er ist der Freund aller Lebewesen. Deshalb ist dieses System von allen religiösen Systemen das Beste. Während sogenannte Religion für eine bestimmte Art von Mensch, der auf eine bestimmte Art und Weise glaubt, bestimmt ist, haben solche Unterscheidungen im Kṛṣṇa-Bewußtsein oder im *bhāgavata-dharma* keinen Platz. Wenn wir die religiösen Systeme, die zur Verehrung der Halbgötter oder irgend jemandes anderen als der Höchsten Persönlichkeit Gottes bestimmt sind, gründlich untersuchen, werden wir feststellen, daß sie voller Neid und deshalb unrein sind.

VERS 42

कः क्षेमो निजपरयोः

कियान् वार्थः स्वपरद्रुहा धर्मेण ।

स्वद्रोहात्तव कोपः

परसम्पीडया च तथाधर्मः ॥४२॥

kaḥ kṣemo nija-parayoh
kiyān vārthaḥ sva-para-druhā dharmeṇa
sva-drohāt tava kopah
para-sampīḍayā ca tathādharmah

kaḥ—was; *kṣemaḥ*—Nutzen; *nija*—für einen selbst; *parayoh*—und für andere; *kiyān*—wieviel; *vā*—oder; *arthaḥ*—Zweck; *sva-para-druhā*—das auf den, der es praktiziert, und auf andere neidisch ist; *dharmeṇa*—mit dem religiösen System; *sva-drohāt*—neidisch auf sich selbst; *tava*—von Dir; *kopah*—Zorn; *para-sampīḍayā*—indem man Schmerz bereitet; *ca*—auch; *tathā*—wie auch; *adharmah*—Irreligion.

ÜBERSETZUNG

Wie kann ein religiöses System, das einem selbst schadet und Neid auf andere erzeugt, für einen selbst und für die anderen nützlich sein? Was ist bei dem Befolgen eines solchen Systems glückverheißend? Was kann man tatsächlich erreichen? Dadurch, daß man sich aufgrund von Neid selbst Schmerzen bereitet und daß man anderen Schmerzen zufügt, erweckt man Deinen Zorn und handelt wider die Religion.

ERLÄUTERUNG

Jedes religiöse System außer dem Vorgang des *bhāgavata-dharma* — als ewiger Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen — ist ein System, wodurch

man sich selbst und anderen schadet. Zum Beispiel gibt es viele Systeme der Religion, in denen Tieropfer empfohlen werden. Solche Tieropfer sind sowohl für den Vollzieher als auch für das Tier unheilvoll. Obgleich es unter gewissen Umständen erlaubt ist, der Göttin Kālī ein Tier zu opfern und es zu verzehren, statt das Fleisch in einem Schlachthaus zu kaufen, ist die Erlaubnis, nach einem Opfer in Anwesenheit der Göttin Kālī Fleisch zu essen, nicht die Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Das ist lediglich eine Konzession für den elenden Menschen, der nicht gewillt ist, das Fleischessen aufzugeben. Sie ist dazu bestimmt, sein Verlangen nach uneingeschränktem Fleischessen einzudämmen. Solch ein religiöses System wird verdammt. Deshalb sagt Kṛṣṇa: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ saraṇam vraja*. „Gib alle anderen Pflichten auf, und gib dich Mir hin.“ Das ist die Vollkommenheit der Religion.

Man mag einwenden, das Opfern von Tieren werde in den *Veden* empfohlen. Diese Empfehlung ist jedoch eine Einschränkung. Ohne vedische Einschränkungen für den Kauf von Fleisch werden die Menschen auf dem Markt Fleisch kaufen, der von Fleischerläden überlaufen sein wird, und die Schlachthäuser werden sich vermehren. Um dies einzuschränken, heißt es in den *Veden* manchmal, daß man Fleisch essen darf, nachdem man ein unbedeutendes Tier wie eine Ziege der Göttin Kālī geopfert hat. Auf jeden Fall ist ein System der Religion, bei dem Tieropfer empfohlen werden, unheilvoll für diejenigen, die die Opfer ausführen, wie auch für die Tiere selber. Neidische Menschen, die prahlerische Tieropfer vollziehen, werden in der *Bhagavad-gītā* (16.17) folgendermaßen verdammt:

*ātma-sambhāvitāḥ stadbhā
dhana-māna-madānvitāḥ
yajante nāma-yajñais te
dambhenāvidhi-pūrvakam*

„Selbstzufrieden und stets unverschämt, irreführt durch Reichtum und falsches Ansehen, vollziehen sie manchmal Opfer nur dem Namen nach, ohne irgendwelche Regeln oder Vorschriften zu befolgen.“

Manchmal werden zur Verehrung der Göttin Kālī sehr pompöse Tieropfer mit großartigen Vorkehrungen vollzogen, doch solche Veranstaltungen sind, obgleich sie im Namen von *yajña* durchgeführt werden, nicht wirklich *yajña*, denn *yajña* bedeutet, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Deshalb wird besonders für das gegenwärtige Zeitalter empfohlen: *yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*. Diejenigen, die ausreichend Intelligenz besitzen, erfreuen den *yajña-puruṣa*, Viṣṇu, durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra*. Neidische Menschen jedoch werden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes folgendermaßen verdammt:

*ahaṅkāraṁ balaṁ darpaṁ
kāmaṁ krodhāṁ ca saṁśritāḥ
mām ātma-para-deheṣu
pradviṣanto 'bhyasūyakāḥ
tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān
saṁsāreṣu narādhamān*

*kṣipāmy ajasram aśubhān
āsurīṣv eva yoniṣu*

„Verwirrt von falschem Ich, Stärke, Stolz, Lust und Zorn, wird der Dämon auf die Höchste Persönlichkeit Gottes neidisch, welche in seinem eigenen Körper und im Körper der anderen gegenwärtig ist, und lästert die wirkliche Religion. Die Neidischen und Boshafte, die die Niedrigsten unter den Menschen sind, werden von Mir in den Ozean der materiellen Existenz, in die dämonischen Arten des Lebens, geworfen.“ (Bg. 16.18-19)

Diese Menschen werden von der Höchsten Persönlichkeit Gottes verdammt, wie die Worte *tava kopah* andeuten. Jemand, der einen Mord begeht, schadet sowohl sich selbst als auch dem Menschen, den er getötet hat, denn das Begehen des Mordes hat zur Folge, daß er gefangengenommen und gehängt werden wird. Wenn man die Gesetze einer von Menschen gemachten Regierung verletzt, mag man davonkommen, ohne vom Staat hingerichtet zu werden, doch den Gesetzen Gottes kann man nicht entkommen. Der Mörder eines Tieres muß im nächsten Leben vom gleichen Tier getötet werden. Das ist das Gesetz der Natur. Man muß den Anweisungen des Höchsten Herrn folgen: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja*. Wenn jemand irgendein anderes System der Religion befolgt, ist er auf vielerlei Arten der Bestrafung durch die Höchste Persönlichkeit Gottes unterworfen. Wenn daher jemand ein ersonnenes Religionssystem befolgt, fügt er nicht nur sich selbst, sondern auch anderen Schaden zu. Deshalb ist sein Religionssystem nutzlos.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.8) sagt:

*dharmāḥ svanuṣṭhitāḥ puṁsām
viśvaksena-kathāsu yaḥ
notpādayed yadi ratim
śrama eva hi kevalam*

„Pflichten [*dharmā*], die von den Menschen erfüllt werden, sind, ganz gleich welcher Art die Beschäftigung ist, nutzlose Arbeit, wenn sie keine Zuneigung zur Botschaft des Höchsten Herrn erwecken.“

Das Befolgen eines Religionssystems, das kein Kṛṣṇa-Bewußtsein oder Gottesbewußtsein hervorruft, ist lediglich eine Verschwendung von Zeit und Anstrengung.

VERS 43

न व्यभिचरति तवेक्षा
यया ह्यभिहितो भागवतो धर्मः ।
स्थिरचरसत्त्वकदम्बे-
ष्वपृथग्घियो यमुपासते त्वार्याः ॥४३॥

*na vyabhicarati tavekṣā
yayā hy abhihito bhāgavato dharmah
sthira-cara-sattva-kadambesv
aprthag-dhiyo yam upāsate tv āryāḥ*

na—nicht; *vyabhicarati*—schiebert; *tava*—Dein; *ikṣā*—Standpunkt; *yayā*—von welchem; *hi*—tatsächlich; *abhihitaḥ*—verkündet; *bhāgavataḥ*—in Beziehung zu Deinen Anweisungen und Taten; *dharmah*—religiöses Prinzip; *sthira*—sich nicht bewegend; *cara*—sich bewegend; *sattva-kadambesu*—unter den Lebewesen; *aprthag-dhiyaḥ*—die keine Unterscheidungen erwägen; *yam*—welche; *upāsate*—folgen; *tu*—gewiß; *āryāḥ*—diejenigen, die im zivilisierten Leben fortgeschritten sind.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, die stellungsgemäße Pflicht des Lebewesens wird im Śrīmad-Bhāgavatam und in der Bhagavad-gītā gemäß Deinem Standpunkt gelehrt, der niemals vom höchsten Lebensziel abweicht. Diejenigen, die unter Deiner Aufsicht ihren stellungsgemäßen Pflichten nachgehen und allen Lebewesen, den sich bewegendem und den sich nicht bewegendem, gleichgesinnt sind und weder hoch noch niedrig in Betracht ziehen, werden Āryas genannt. Soche Āryas verehren Dich, die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ERLÄUTERUNG

Bhāgavata-dharma und *kṛṣṇa-kathā* sind miteinander identisch. Śrī Caitanya Mahāprabhu wollte, daß jeder ein *guru* wird und die Anweisungen Kṛṣṇas aus der *Bhagavad-gītā*, dem *Śrīmad-Bhāgavatam*, den *Purāṇas*, dem *Vedānta-sūtra* und ähnlichen vedischen Schriften überall predigt. Āryas, die im zivilisierten Leben fortgeschritten sind, folgen dem *bhāgavata-dharma*. Obgleich Prahlāda Mahārāja lediglich ein Kind von fünf Jahren war, empfahl er:

*kaumāra ācaret prājño
dharmān bhāgavatān iha
durlabhaṁ mānuṣaṁ janma
tad apy adhruvam arthadam
(SB. 7.6.1)*

Prahlāda Mahārāja predigte zu seinen Klassenkameraden über *bhāgavata-dharma*, sobald sich eine Gelegenheit bot, wenn seine Lehrer das Klassenzimmer verließen. Er sagte, daß die Kinder schon vom Beginn des Lebens an, im Alter von fünf Jahren, im *bhāgavata-dharma* unterwiesen werden sollten, da die menschliche Lebensform, die sehr selten erlangt wird, für das Verständnis dieses Themas bestimmt ist.

Bhāgavata-dharma bedeutet, nach den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu leben. Aus der *Bhagavad-gītā* erfahren wir, daß der Höchste Herr die menschliche Gesellschaft in vier Gesellschaftsgruppen eingeteilt hat, nämlich

brāhmaṇas, kṣatriyas, vaiśyas und *sūdras*. Außerdem legen die *Purāṇas* und andere vedische Schriften vier *āśramas* dar, die die Unterteilungen des spirituellen Lebens darstellen. Deshalb bedeutet *bhāgavata-dharma* den *varṇāśrama-dharma* der vier gesellschaftlichen und vier spirituellen Unterteilungen.

Die Angehörigen der menschlichen Gesellschaft, die strikt den Prinzipien des *bhāgavata-dharma* folgen und nach den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes leben, werden *Āryas* oder *ārya* genannt. Eine Zivilisation von *Āryas*, die strikt den Anweisungen des Herrn folgen und niemals von diesen Anweisungen abweichen, ist vollkommen. Solche zivilisierten Menschen unterscheiden nicht zwischen Bäumen, Tieren, Menschen und anderen Lebewesen. *Paṇḍitāḥ sama-darśinaḥ*: Weil sie vollständig im *Kṛṣṇa*-Bewußtsein geschult sind, sehen sie alle Lebewesen mit gleicher Sicht. *Āryas* töten nicht einmal eine kleine Pflanze, wenn es nicht nötig ist, ganz zu schweigen davon, Bäume zur Sinnenbefriedigung zu fällen. Gegenwärtig steht überall auf der Welt das Töten im Vordergrund. Die Menschen töten Bäume, Tiere und auch andere Menschen — und all das lediglich zur Sinnenbefriedigung. Dies ist keine *Ārya*-Zivilisation. Wie hier erklärt wird: *sthira-cara-sattva-kadambheṣu aprthag-dhiyaḥ*. Das Wort *aprthag-dhiyaḥ* weist darauf hin, daß *Āryas* nicht zwischen niederen und höheren Lebensstufen unterscheiden. Alle Lebewesen sollten geschützt werden. Alle Lebewesen haben ein Recht auf Leben, auch die Bäume und Pflanzen. Das ist das Grundprinzip einer *Ārya*-Zivilisation. Im Unterschied zu niederen Lebewesen sollten diejenigen, die zur Ebene der menschlichen Zivilisation gelangt sind, in eine Gesellschaft von *brāhmaṇas, kṣatriyas, vaiśyas* und *sūdras* gegliedert werden. Die *brāhmaṇas* sollten den Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes folgen, wie sie in der *Bhagavad-gītā* und anderen vedischen Schriften verkündet werden. Das Kriterium sollte *guṇa* und *karma* sein. Man sollte sich, mit anderen Worten, die Vorzüge eines *brāhmaṇa, kṣatriya, vaiśya* oder *sūdra* aneignen und dementsprechend handeln. Das ist die Zivilisation, die von den *Āryas* angenommen wird. Und warum nehmen sie sie an? Sie nehmen sie an, weil sie sehr begierig sind, *Kṛṣṇa* zu erfreuen. Das ist vollkommene Zivilisation.

Āryas weichen von den Anweisungen *Kṛṣṇas* nicht ab, und sie zweifeln auch nicht an *Kṛṣṇa*, doch Nicht-*Āryas* und andere Dämonen unterlassen es, den Anweisungen der *Bhagavad-gītā* und des *Śrīmad-Bhāgavatam* zu folgen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sie zur Sinnenbefriedigung auf Kosten aller anderen Lebewesen geschult werden. *Nūnam pramattaḥ kurute vikarma*: Ihre einzige Tätigkeit besteht darin, allen Arten von verbotenen Handlungen zur Sinnenbefriedigung nachzugehen. *Yad indriya-prītaya aprṇoti*: Sie weichen auf diese Weise ab, weil sie ihre Sinne befriedigen wollen. Sie haben keine andere Beschäftigung oder Neigung. Ihre Methode der Zivilisation wird im vorhergehenden Vers verdammt. *Kaḥ kṣemo nija-parayoḥ kiyān vārthaḥ sva-para-druhā dharmeṇa*: „Was ist die Bedeutung einer Zivilisation, die sich selbst und andere tötet?“

Der vorliegende Vers rät deshalb jedem, ein Mitglied der *Ārya*-Zivilisation zu werden und die Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes anzunehmen. Man sollte seine sozialen, politischen und religiösen Angelegenheiten nach Seinen Lehren durchführen. Wir verbreiten die Bewegung für *Kṛṣṇa*-Bewußtsein, um zu versuchen, eine Gesellschaft zu errichten, wie *Kṛṣṇa* sie wünscht. Das ist die Bedeutung von *Kṛṣṇa*-Bewußtsein. Deshalb präsentieren wir die *Bhagavad-gītā*, wie sie

ist, und verwerfen jede Art von Verfälschung. Narren und Halunken interpretieren die *Bhagavad-gītā* auf ihre eigene Weise. Wenn Kṛṣṇa sagt: *man-manā bhava mad-bhakto mad-yājī mām namaskuru* — „Denke ständig an Mich, werde Mein Geweihter, verehere Mich, und bringe Mir deine Ehrerbietungen dar“ —, so kommentieren sie, es sei nicht Kṛṣṇa, dem man sich hingeben müsse, und sie leiten eingebildete Bedeutungen aus der *Bhagavad-gītā* ab. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein jedoch folgt strikt dem *bhāgavata-dharma*, den Anweisungen der *Bhagavad-gītā* und des *Śrīmad-Bhāgavatam*, zum vollständigen Wohl der menschlichen Gesellschaft. Jemand, der die *Bhagavad-gītā* falsch auslegt, indem er ihr durch seine Verzerrung eine Bedeutung gibt, die seine Sinnenbefriedigung fördert, ist ein Nicht-Ārya. Deshalb sollten *Bhagavad-gītā*-Kommentare solcher Personen augenblicklich abgelehnt werden. Man sollte versuchen, die *Bhagavad-gītā* zu befolgen, wie sie ist. In der *Bhagavad-gītā* (12.6-7) sagt Śrī Kṛṣṇa:

*ye tu sarvāṇi karmāṇi
mayi sannyasya mat-parāḥ
ananyenaiva yogena
mām dhyāyanta upāsate*

*teṣām ahaṁ samuddhartā
mṛtyu-saṁsāra-sāgarāt
bhavāmi na cirāt pārtha
mayy āveśita-cetasām*

„O Sohn Pṛthās, wer Mich verehrt, alle Handlungen Mir weihet und Mir völlig hingegeben ist, wer sich im hingebungsvollen Dienst beschäftigt, ständig über Mich meditiert und seinen Geist auf Mich gerichtet hat — ihn befreie Ich sehr schnell aus dem Ozean von Geburt und Tod.“

VERS 44

न हि भगवन्नघटितमिदं
त्वद्दर्शनान्नुणामखिलपापक्षयः ।
यन्नामसकृच्छ्रवणात्
पुक्कशोऽपि विमुच्यते संसारात् ॥४४॥

*na hi bhagavann aghaṭitam idam
tvad-darśanān nṛṇām akhila-pāpa-kṣayaḥ
yan-nāma sakṛc chravaṇāt
pukkaśo 'pi vimucyate saṁsārāt*

na—nicht; *hi*—tatsächlich; *bhagavan*—o mein Herr; *aghaṭitam*—ereignete sich nicht; *idam*—dies; *tvat*—von Dir; *darśanāt*—durch den Anblick; *nṛṇām*—von allen Menschen; *akhila*—alle; *pāpa*—von Sünden; *kṣayaḥ*—Vernichtung; *yat-nāma*—

dessen Name; *sakṛt*—nur einmal; *śravaṇāt*—durch Hören; *pukkaśaḥ*—die niedrigste Klasse, der *caṇḍāla*; *api*—auch; *vimucyate*—wird befreit; *samsārāt*—von der Verstrickung des materiellen Daseins.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, es ist für niemanden unmöglich, durch Deinen Anblick sofort von aller materiellen Verunreinigung frei zu werden. Sogar caṇḍālas, Menschen der niedrigsten Klasse, werden schon durch das einmalige Hören Deines Heiligen Namens von aller materiellen Verunreinigung befreit — ganz zu schweigen davon, wenn sie Dich persönlich sehen. Wer wird unter diesen Umständen nicht durch Deinen bloßen Anblick von jeglicher materiellen Verschmutzung befreit werden?

ERLÄUTERUNG

Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (9.5.16) erklärt wird: *yan-nāma-śruti-mātreṇa pu-mān bhavati nirmalah*. Einfach durch das Hören des Heiligen Namens des Herrn wird man augenblicklich geläutert. Deshalb wird im gegenwärtigen Zeitalter des Kali, in dem alle Menschen sehr verunreinigt sind, das Chanten der Heiligen Namen des Herrn als einziges Mittel zur Vervollkommnung empfohlen.

*harer nāma harer nāma
harer nāmaiva kevalam
kalau nāsty eva nāsty eva
nāsty eva gatir anyathā*

„Im gegenwärtigen Zeitalter des Streites und der Heuchelei ist das Chanten des Heiligen Namens des Herrn das einzige Mittel zur Befreiung. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt keinen anderen Weg.“ (*Bṛhan-nāradya Purāna*)

Śrī Caitanya Mahāprabhu führte dieses Chanten des Heiligen Namens vor fünfhundert Jahren ein, und jetzt sehen wir tatsächlich, daß durch die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, Menschen, die als Angehörige der niedrigsten Klasse gelten, einfach durch das Hören des Heiligen Namens des Herrn Befreiung von allen sündhaften Tätigkeiten erlangen. *Samsāra*, das materielle Dasein, ist eine Folge sündhafter Handlungen. Jeder in der materiellen Welt ist verdammt, doch ebenso, wie es unterschiedliche Stufen von Gefängnisinsassen gibt, gibt es unterschiedliche Stufen von Menschen. Sie alle leiden in allen Lebenslagen. Um das Leid des materiellen Daseins zu beenden, muß man sich der Hare-Kṛṣṇa-*saikīrtana*-Bewegung oder Kṛṣṇa-bewußtem Leben zuwenden.

Hier wird gesagt: *yan-nāma sakṛc chravaṇāt*. Der Heilige Name der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist so mächtig, daß er, wenn er auch nur einmal ohne Vergehen gehört wird, die niedrigsten der Menschen läutern kann (*kirāta-hūnāndhra-pulinda-pulkaśāḥ*). Solche Menschen, die *caṇḍālas* genannt werden, stehen tiefer als *sūdras*, doch auch sie können gereinigt werden, wenn sie einfach den Heiligen Namen des Herrn hören, ganz zu schweigen davon, wenn sie den Herrn persönlich se-

hen. In unserer gegenwärtigen Lage können wir die Höchste Persönlichkeit Gottes in Ihrer Bildgestalt im Tempel persönlich sehen. Die Bildgestalt des Höchsten Herrn ist vom Höchsten Herrn nicht verschieden. Da wir den Höchsten Herrn mit unseren gegenwärtigen abgestumpften Augen nicht sehen können, hat der Herr gütigerweise eingewilligt, in einer Form vor uns zu erscheinen, die wir wahrnehmen können. Deshalb sollte die Bildgestalt im Tempel nicht als materiell betrachtet werden. Dadurch, daß man der Bildgestalt Gottes Speisen darbringt, sie schmückt und ihr dient, erreicht man die gleichen Ergebnisse, die man erhält, wenn man dem Herrn persönlich in Vaikuṅṭha dient.

VERS 45

अथ भगवन् वयमधुना
 त्वदवलोकपरिमृष्टाश्रयमलाः ।
 सुराश्रयिणा यत् कथितं
 तावकेन कथमन्यथा भवति ॥४५॥

*atha bhagavan vayam adhunā
 tvad-avaloka-parimṛṣṭāśaya-malāḥ
 sura-ṛṣiṇā yat kathitam
 tāvakenā katham anyathā bhavati*

atha—deshalb; *bhagavan*—o Höchste Persönlichkeit Gottes; *vayam*—wir; *adhunā*—gegenwärtig; *tvad-avaloka*—indem ich Dich sehe; *parimṛṣṭa*—hinweggewischt; *āśaya-malāḥ*—verunreinigte Wünsche im Herzen; *sura-ṛṣiṇā*—von dem großen Weisen der Halbgötter (Nārada); *yat*—welches; *kathitam*—gesprochen; *tāvakena*—der Dein Geweihter ist; *katham*—wie; *anyathā*—andernfalls; *bhavati*—kann es sein.

ÜBERSETZUNG

Deshalb, mein lieber Herr, hat Dein bloßer Anblick alle Verunreinigung durch sündhafte Handlungen und ihre Ergebnisse in Form von materieller Anhaftung und lüsternen Wünschen, die stets meinen Geist und das Innere meines Herzens erfüllten, hinweggewischt. Was auch immer von dem großen Weisen Nārada Muni vorausgesagt wird, kann nicht anders eintreffen. Ich habe, mit anderen Worten, Deine Audienz als Folge meiner Schulung durch Nārada Muni erlangt.

ERLÄUTERUNG

Das ist der vollkommene Vorgang. Man muß von Autoritäten wie Nārada, Vyāsa und Asita Lehren empfangen und ihren Prinzipien folgen. Dann wird man in der Lage sein, die Höchste Persönlichkeit Gottes sogar mit seinen eigenen Augen zu sehen. Man benötigt nur Schulung. *Ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi na bhaved grāhyam indriyaiḥ*. Mit unseren abgestumpften Augen und anderen Sinnen können wir die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht wahrnehmen, doch wenn wir unsere Sinne

gemäß den Anweisungen der Autoritäten im Dienst des Herrn beschäftigen, wird es möglich sein, Ihn zu sehen. Sobald man die Höchste Persönlichkeit Gottes erblickt, werden alle sündhaften Reaktionen im Innern des Herzens mit Sicherheit vernichtet.

VERS 46

विदितमनन्त समस्तं
तव जगदात्मनो जनैरिहाचरितम् ।
विज्ञाप्यं परमगुरोः
कियदिव सवितुरिव खद्योतैः ॥४६॥

*viditam ananta samastam
tava jagad-ātmano janair ihācaritam
vijñāpyam parama-guroḥ
kiyad iva savitur iva khadyotaiḥ*

viditam—wohlbekannt; *ananta*— o Grenzenloser; *samastam*—alles; *tava*—Dir; *jagat-ātmanah*—der Du die Überseele aller Lebewesen bist; *janaiḥ*—von der Masse der Menschen oder aller Lebewesen; *iha*—in dieser materiellen Welt; *ācaritam*—vollzogen; *vijñāpyam*—um in Kenntnis gesetzt zu werden; *parama-guroḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem höchsten Meister; *kiyat*—wieviel; *iva*—gewiß; *savituh*—der Sonne; *iva*—wie; *khadyotaiḥ*—von den Leuchtkäfern.

ÜBERSETZUNG

O grenzenlose Höchste Persönlichkeit Gottes, was immer ein Lebewesen in der materiellen Welt tut, ist Dir wohlbekannt, da Du die Überseele bist. In der Gegenwart der Sonne gibt es nichts, was durch das Licht eines Glühwurms enthüllt werden könnte. Ebenso gibt es für mich, da Du alles weißt, in Deiner Gegenwart nichts Wissenswertes zu sagen.

VERS 47

नमस्तुभ्यं भगवते
सकलजगत्स्थितिलयोदयेशाय ।
दुरवसितात्मगतये
कुयोगिनां मिदा परमहंसाय ॥४७॥

*namas tubhyam bhagavate
sakala-jagat-sthiti-layodayeśāya
duravasitātma-gataye
kuyoginām bhidā paramahamsāya*

namaḥ—alle Ehrerbietungen; *tubhyam*—Dir; *bhagavate*—Dir, o Herr; *sakala*—alle; *jagat*—von der kosmischen Manifestation; *sthiti*—von der Erhaltung; *laya*—Vernichtung; *udaya*—und Schöpfung; *īśāya*—dem Höchsten Herrn; *duravasita*—unmöglich zu verstehen; *ātma-gataye*—dessen eigene Stellung; *ku-yoginām*—von denjenigen, die an den Objekten der Sinne hängen; *bhīdā*—von dem falschen Verständnis der Getrenntheit; *parama-hamsāya*—dem höchsten Reinen.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, Du bist der Schöpfer, Erhalter und Vernichter dieser kosmischen Manifestation, doch Menschen, die zu materialistisch sind und stets Getrenntheit sehen, haben nicht die Augen, Dich zu sehen. Sie können Deine wahre Stellung nicht begreifen, und deshalb schlußfolgern sie, die kosmische Manifestation sei von Deiner Macht unabhängig. Mein Herr, Du bist der höchste Reine, und Du bist in allen sechs Reichtümern vollkommen. Deshalb erweise ich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Atheistische Menschen denken, die kosmische Manifestation sei zufällig durch eine Verbindung von Materie, ohne einen Bezug zu Gott, entstanden. Materialistische sogenannte Chemiker und atheistische Philosophen versuchen stets, den Namen Gottes in Beziehung zur kosmischen Manifestation zu vermeiden. Für sie ist es unmöglich, Gottes Schöpfung zu begreifen, da sie zu materialistisch sind. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist *paramahansa* oder der höchste Reine, wohingegen diejenigen, die sündvoll sind, da sie sehr am materiellen Sinnengenuß hängen und sich deshalb wie Esel materiellen Tätigkeiten widmen, die niedrigsten der Menschen sind. All ihr sogenanntes wissenschaftliches Wissen ist aufgrund ihrer atheistischen Geisteshaltung null und nichtig. Deshalb können sie die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen.

VERS 48

यं वै श्वसन्तमनु विश्वसृजः श्वसन्ति
यं चेकितानमनु चित्तय उच्चकन्ति ।
भूमण्डलं सर्षपायति यस्य मूर्ध्नि
तस्मै नमो भगवतेऽस्तु सहस्रमूर्ध्ने ॥४८॥

yam vai śvasantam anu viśva-sṛjaḥ śvasanti
yam cekitānam anu cittaya uccakanti
bhū-maṇḍalam sarṣapāyati yasya mūrdhni
tasmai namo bhagavate 'stu sahasra-mūrdhne

yam—den; *vai*—tatsächlich; *śvasantam*—sich bemühend; *anu*—danach; *viśva-sṛjaḥ*—die Führer der kosmischen Schöpfung; *śvasanti*—bemühen sich auch; *yam*—den; *cekitānam*—wahrnehmend; *anu*—danach; *cittayaḥ*—alle wissensaneignenden

Sinne; *uccakanti*—nehmen wahr; *bhū-maṇḍalam*—das gewaltige Universum; *sarṣa-pāyati*—werden wie Senfsamen; *yasya*—von dem; *mūrdhni*—auf dem Haupt; *tasmai*—Ihm; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die in sechs Reichtümern vollkommen ist; *astu*—mögen sein; *sahasra-mūrdhne*—die Tausende von Hauben besitzt.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Herr, erst wenn Du Dich bemühst, widmen sich Brahmā, Indra und die anderen Führer der kosmischen Manifestation ihren Tätigkeiten. Erst wenn Du die materielle Energie wahrnimmst, Mein Herr, beginnen die Sinne wahrzunehmen. Die Höchste Persönlichkeit Gottes hält alle Universen wie Senfsamen auf Ihren Häuptionen. Ich erweise Dir, dieser Höchsten Persönlichkeit, die Tausende von Hauben besitzt, meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

VERS 49

श्रीशुक उवाच

संस्तुतो भगवानेवमनन्तस्तमभाषत ।
विद्याधरपतिं प्रीतश्चित्रकेतुं कुरूद्वह ॥४९॥

śrī-śuka uvāca
saṁstuto bhagavān evam
anantas tam abhāṣata
vidyādhara-patiṁ prītaś
citraketuṁ kurūdvaha

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *saṁstutaḥ*—verehrt; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *evam*—auf diese Weise; *anantaḥ*—Śrī Ananta; *tam*—ihm; *abhāṣata*—erwiderte; *vidyādhara-patiṁ*—der König der Vidyādharas; *prītaḥ*—sehr erfreut; *citraketuṁ*—König Citraketu; *kuru-udvaha*—o Bester der Kuru-Dynastie, Mahārāja Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Anantadeva, der über die Gebete Citraketus, des Königs der Vidyādharas, sehr erfreut war, gab ihm folgendes zur Antwort, o Mahārāja Parikṣit, Bester der Kuru-Dynastie.

VERS 50

श्रीभगवानुवाच

यन्नारदाङ्गिरोभ्यां ते व्याहृतं मेऽनुशासनम् ।
संसिद्धोऽसि तथा राजन् विद्यया दर्शनाच्च मे ॥५०॥

*śrī-bhagavān uvāca
yan nāradaṅgirobhyāṁ te
vyāhṛtaṁ me 'nuśāsanam
saṁsiddho 'si tayā rājan
vidyayā darśanāc ca me*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Saṅkarṣaṇa, erwiderte; *yat*—was; *nārada-aṅgirobhyāṁ*—von den großen Weisen Nārada und Aṅgirā; *te*—zu dir; *vyāhṛtam*—gesprochen; *me*—von Mir; *anuśāsanam*—die Verehrung; *saṁsiddhaḥ*—zur höchsten Vollendung gelangt; *asi*—du bist; *tayā*—durch das; *rājan*—o König; *vidyayā*—mantra; *darśanāt*—aus der direkten Sicht; *ca*—als auch; *me*—von Mir.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Anantadeva, antwortete wie folgt: O König, daß du die Lehren, die die großen Weisen Nārada und Aṅgirā über Mich sprachen, annahmst, hatte zur Folge, daß du dir des transzendentalen Wissens vollständig bewußt geworden bist. Weil du nun in der spirituellen Wissenschaft gebildet bist, kannst du Mich von Angesicht zu Angesicht sehen. Deshalb bist du jetzt vollständig vollkommen.

ERLÄUTERUNG

Die Vollkommenheit des Lebens besteht darin, spirituell gebildet zu werden und das Dasein des Herrn sowie die Art und Weise zu verstehen, wie Er die kosmische Manifestation erschafft, erhält und vernichtet. Wenn man im Wissen vollkommen ist, kann man durch die Gemeinschaft solch vollkommener Persönlichkeiten wie Nārada und Aṅgirā und der Angehörigen ihrer Schülernachfolge seine Liebe zu Gott entwickeln. Dann ist man in der Lage, die grenzenlose Höchste Persönlichkeit Gottes von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Obgleich der Herr unbegrenzt ist, wird Er durch Seine grundlose Barmherzigkeit dem Gottgeweihten sichtbar, der Ihn daraufhin sehen kann. In unserer gegenwärtigen Lage des bedingten Lebens können wir die Höchste Persönlichkeit Gottes weder sehen noch verstehen.

*ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi
na bhaved grāhyam indriyaiḥ
sevonmukhe hi jihvādau
svayam eva sphuraty adaḥ*

„Niemand kann mit seinen materiell verunreinigten Sinnen das transzendente Wesen des Namens, der Gestalt, der Eigenschaften und der Spiele Śrī Kṛṣṇas verstehen. Nur wenn jemand durch den transzendentalen Dienst des Herrn spirituell angereichert wird, werden ihm der transzendente Name, die Gestalt, die Eigenschaften und die Spiele des Herrn offenbart.“ (*Bhakti-rasāmṛta-sindhu* 1.2.234)

Wenn man sich unter der Führung Nārada Munis oder seines Stellvertreters dem spirituellen Leben zuwendet und sich somit im Dienst des Herrn beschäftigt, qualifiziert man sich dafür, den Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Die *Brahma-samhitā* (5.38) erklärt:

*premāñjana-cchurita-bhakti-vilocanena
santaḥ sadaiva hṛdayeṣu vilokayanti
yaṁ śyāmasundaram acintya-guṇa-svarūpaṁ
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

„Ich verehere den urensten Herrn, Govinda, der stets von den Gottgeweihten gesehen wird, deren Augen mit dem Balsam der Liebe gesalbt sind. Er wird in Seiner ewigen Form als Śyāmasundara gesehen, die sich im Herzen des Gottgeweihten befindet.“

Man muß den Anweisungen des spirituellen Meisters folgen. Dadurch qualifiziert man sich und sieht später die Höchste Persönlichkeit Gottes, wie das Beispiel Mahārāja Citraketu zeigt.

VERS 51

अहं वै सर्वभूतानि भूतात्मा भूतभावनः ।
शब्दब्रह्म परं ब्रह्म ममोभे शाश्वती तनु ॥५१॥

*aham vai sarva-bhūtāni
bhūtātmā bhūta-bhāvanaḥ
śabda-brahma paraṁ brahma
mamobhe śāśvatī tanū*

aham—Ich; *vai*—tatsächlich; *sarva-bhūtāni*—in verschiedene Formen von Lebewesen erweitert; *bhūta-ātmā*—die Überseele aller Lebewesen (ihr höchster Führer und Genießer); *bhūta-bhāvanaḥ*—die Ursache der Manifestation aller Lebewesen; *śabda-brahma*—die transzendente Klangschwingung (der Hare-Kṛṣṇa-*mantra*); *paraṁ brahma*—die Höchste Absolute Wahrheit; *mama*—Mein; *ubhe*—beide (nämlich die Klanggestalt und die Gestalt der spirituellen Identität); *śāśvatī*—ewig; *tanū*—zwei Körper.

ÜBERSETZUNG

Alle Lebewesen, die sich bewegend und die sich nicht bewegend, sind Meine Erweiterungen und sind von Mir getrennt. Ich bin die Überseele aller Lebewesen, die existieren, weil Ich sie manifestiere. Ich bin die Form der transzendentalen Klangschwingungen wie omkāra und Hare Kṛṣṇa, Hare Rāma, und Ich bin die Höchste Absolute Wahrheit. Diese beiden Formen Meiner selbst — der transzendente Klang und die ewig glückselige spirituelle Form der Bildgestalt — sind Meine ewigen Formen; sie sind nicht materiell.

ERLÄUTERUNG

Die Wissenschaft des hingebungsvollen Dienstes wurde Citraketu von Nārada und Aṅgirā gelehrt. Wegen seines hingebungsvollen Dienstes sah Citraketu nun die Höchste Persönlichkeit Gottes. Durch die Darbringung von hingebungsvollem

Dienst schreitet man Schritt für Schritt voran, und wenn man sich auf der Ebene der Liebe zu Gott befindet (*premā pumartho mahān*), sieht man den Höchsten Herrn in jedem Augenblick. Wie die *Bhagavad-gītā* erklärt, wird, wenn man sich vierundzwanzig Stunden täglich nach den Anweisungen des spirituellen Meisters im hingebungsvollen Dienst beschäftigt (*teṣāṁ satata-yuktānāṁ bhajatāṁ prīti-pūrvakam*), der hingebungsvolle Dienst zunehmend angenehm. Dann spricht die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Sich im Innern des Herzens eines jeden befindet, zu dem Gottgeweihten (*dadāmi buddhi-yogaṁ taṁ yena mām upayānti te*). Citraketu Mahārāja wurde zuerst von seinen *gurus* Aṅgirā und Nārada unterwiesen, und nun, da er ihren Anweisungen gefolgt ist, ist er zur Stufe gelangt, auf der er den Höchsten Herrn von Angesicht zu Angesicht sieht. Deshalb unterweist der Herr ihn nun in der Essenz des Wissens.

Die Essenz des Wissens besteht darin, daß es zwei Arten von *vastu* oder Substanzen gibt. Eine ist wirklich, und die andere wird, da sie illusorisch oder zeitweilig ist, manchmal als unwirklich bezeichnet. Man muß diese beiden Arten des Daseins in Betracht ziehen. Die wirkliche Wahrheit (*tattva*) umfaßt Brahman, Paramātmā und Bhagavān. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) erklärt:

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṁ yaj jñānam advayam
brahmeti paramāmeti
bhagavān iti śabdyate*

„Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, nennen diese nichtduale Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.“

Die Absolute Wahrheit existiert ewiglich in drei Aspekten. Deshalb bilden Brahman, Paramātmā und Bhagavān zusammen die Substanz.

Es gibt zwei Gruppen von Erweiterungen, die von der Nicht-Substanz ausgehen – Tätigkeiten und verbotene Tätigkeiten (*karma* und *vikarma*). *Karma* bezieht sich auf das fromme Leben oder materielle Tätigkeiten, die während des Tages ausgeführt werden, und die geistigen Tätigkeiten oder Träume in der Nacht. Dies sind mehr oder weniger erwünschte Tätigkeiten. *Vikarma* jedoch bezieht sich auf illusorische Tätigkeiten, die so etwas wie Irrlichter sind. Dies sind Tätigkeiten, die keine Bedeutung haben. Zum Beispiel bilden sich moderne Wissenschaftler ein, Leben könne aus chemischen Verbindungen hergestellt werden, und sie versuchen sehr eifrig, dies in Laboratorien überall auf der Welt zu beweisen, obgleich es niemandem in der Menschheitsgeschichte gelungen ist, die Substanz des Lebens aus materiellen Verbindungen herzustellen. Solche Tätigkeiten werden als *vikarma* bezeichnet.

Alle materiellen Tätigkeiten sind im Grunde illusorisch, und ein Fortschritt in der Illusion ist lediglich Zeitverschwendung. Diese illusorischen Tätigkeiten werden *akārya* genannt, und man muß durch die Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Wissen über sie entwickeln. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (4.17) dargelegt:

*karmaṇo hy api boddhavyaṁ
boddhavyaṁ ca vikarmaṇaḥ*

*akarmanāś ca boddhavyaṃ
gahanā karmaṇo gatiḥ*

„Die Kompliziertheit des Handelns ist sehr schwer zu verstehen. Deshalb sollte man genau wissen, was Handeln, was verbotenes Handeln und was Nichthandeln ist.“

Diese Dinge muß man direkt von der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlernen, die hier als Anantadeva König Citraketu unterweist, weil er durch das Befolgen der Anweisungen Nāradas und Aṅgirās die fortgeschrittene Stufe des hingebungsvollen Dienstes erreicht hat.

Es wird hier gesagt: *ahaṃ vai sarva-bhūtāni*. Der Herr ist alles (*sarva-bhūtāni*), einschließlich der Lebewesen und der materiellen Elemente. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (7.4-5) erklärt:

*bhūmir āpo 'nalo vāyuh
khaṃ mano buddhir eva ca
ahaṅkāra itīyaṃ me
bhinnā prakṛtir aṣṭadhā*

*apareyam itas tv anyāṃ
prakṛtiṃ viddhi me parāṃ
jīva-bhūtāṃ mahā-bāho
yayedam dhāryate jagat*

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ich — diese acht zusammengenommen bilden Meine abgesonderten, materiellen Energien. Außer dieser niederen Natur, o starkarmiger Arjuna, habe Ich noch eine höhere Energie; sie besteht aus den Lebewesen, die mit der materiellen Natur kämpfen und das Universum erhalten.“

Das Lebewesen versucht, die materiellen Elemente zu beherrschen, doch sowohl die materiellen Elemente als auch der spirituelle Funke sind Energien, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausgehen. Deshalb sagt der Herr: *ahaṃ vai sarva-bhūtāni*. „Ich bin alles.“ So, wie Hitze und Licht vom Feuer ausgehen, gehen diese beiden Energien — die materiellen Elemente und die Lebewesen — vom Herrn aus. Deshalb sagt der Herr: *ahaṃ vai sarva-bhūtāni*. „Von Mir gehen sowohl die materiellen als auch die spirituellen Energien aus.“

Außerdem leitet der Herr als Überseele die Lebewesen, die durch die materielle Atmosphäre bedingt sind. Deshalb wird Er als *bhūtātmā bhūta-bhāvanaḥ* bezeichnet. Er gibt dem Lebewesen die Intelligenz, seine Stellung zu verbessern, so daß es nach Hause, zu Gott, zurückkehren kann, oder wenn es nicht zu Gott zurückkehren will, gibt der Herr ihm die Intelligenz, seine materielle Stellung zu verbessern. Dies wird vom Herrn Selbst in der *Bhagavad-gītā* (15.15) bestätigt: *sarvasya cāhaṃ ḥṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*. „Ich weile im Herzen eines jeden, und von Mir stammen Wissen, Erinnerung und Vergessen.“ Der Herr gibt dem Lebewesen von innen her die Intelligenz, mit der es arbeiten kann. Deshalb erklärt der vorhergehende Vers, daß unsere Bemühungen beginnen, nachdem die Höchste Per-

sönlichkeit Gottes Sich bemüht hat. Wir können uns nicht unabhängig bemühen oder auf irgend etwas einen Einfluß ausüben. Deshalb ist der Herr *bhūta-bhāvanaḥ*.

Ein anderer besonderer Wissensaspekt, den uns dieser Vers liefert, ist der, daß *śabda-brahma* auch eine Form des Höchsten Herrn ist. Śrī Kṛṣṇa wird in Seiner ewigen glückseligen Gestalt von Arjuna als *param brahma* anerkannt. Ein Lebewesen im bedingten Zustand betrachtet etwas Illusorisches als substantiell. Dies wird *māyā* oder *avidyā* (Unwissenheit) genannt. Deshalb muß man laut vedischem Wissen ein Gottgeweihter werden und dann zwischen *avidyā* und *vidyā* unterscheiden, die in der *Īsopaniṣad* ausführlich erläutert werden. Wenn man sich wirklich auf der Ebene der *vidyā* befindet, kann man persönlich die Persönlichkeit Gottes in Ihren Formen wie Śrī Rāma, Śrī Kṛṣṇa und Sankarṣaṇa verstehen. Das vedische Wissen wird als Atem des Höchsten Herrn beschrieben, und Tätigkeiten beginnen auf der Grundlage des vedischen Wissens. Deshalb sagt der Herr, daß, wenn Er sich bemüht oder atmet, die materiellen Universen ins Dasein treten und vielfältige Tätigkeiten sich allmählich entwickeln. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā*: *praṇavaḥ sarva-vedeṣu*. „Ich bin die Silbe *om* in allen vedischen *mantras*.“ Vedisches Wissen beginnt mit der Schwingung des transzendentalen Klanges *praṇava*, *omkāra*. Der gleiche transzendente Klang ist Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare. *Abhinnavān nāma-nāminoḥ*: Es besteht kein Unterschied zwischen dem Heiligen Namen des Herrn und dem Herrn Selbst.

VERS 52

लोके विततमात्मानं लोकं चात्मनि सन्ततम् ।
उभयं च मया व्याप्तं मयि चैवोभयं कृतम् ॥५२॥

loke vitatam ātmānam
lokam cātmani santatam
ubhayaṁ ca mayā vyāptam
mayi caivobhayaṁ kṛtam

loke—in der materiellen Welt; *vitatam*—erweitert (im Geiste des materiellen Genießens); *ātmānam*—das Lebewesen; *lokam*—die materielle Welt; *ca*—auch; *ātmani*—im Lebewesen; *santatam*—ausgebreitet; *ubhayaṁ*—beide (die materielle Welt der materiellen Elemente und das Lebewesen); *ca*—und; *mayā*—von Mir; *vyāptam*—durchdrungen; *mayi*—in Mir; *ca*—auch; *eva*—tatsächlich; *ubhayaṁ*—sie beide; *kṛtam*—erschaffen.

ÜBERSETZUNG

Die bedingte Seele geht in die Welt der Materie ein, von der sie annimmt, sie bestehe aus genießenswerten Vorräten, und denkt, sie sei der Genießer der materiellen Welt. Ebenso geht die materielle Welt als eine Quelle des Genusses in das Lebewesen ein. Auf diese Weise erweitern sich beide, doch weil sie Meine Energie sind, werden sie beide von Mir durch-

drungen. Als Höchster Herr bin Ich die Ursache dieser Wirkungen, und man sollte wissen, daß sie beide in Mir ruhen.

ERLÄUTERUNG

Die Mâyāvāda-Philosophie betrachtet alles als der Höchsten Persönlichkeit Gottes oder dem Höchsten Brahman qualitativ gleich und sieht deshalb alles als verehrungswürdig an. Diese gefährliche Theorie der Mâyāvāda-Schule hat die Allgemeinheit dem Atheismus zugeführt. Auf der Grundlage dieser Theorie denkt man, man sei Gott, doch dies ist nicht wahr. Wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird (*mayā tatam idam sarvaṃ jagad avyakta-mūrtinā*), ist in Wirklichkeit die gesamte kosmische Manifestation eine Erweiterung der Energien des Herrn, die sich in den materiellen Elementen und in den Lebewesen manifestieren. Die Lebewesen betrachten die materiellen Elemente fälschlich als Quellen, die für ihren Genuß bestimmt sind, und sie denken, sie seien die Genießer. Doch weder die Lebewesen noch die materiellen Elemente sind unabhängig; sie sind beide Energien des Herrn. Die ursprüngliche Ursache der materiellen und der spirituellen Energie ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Obgleich jedoch die Erweiterung der Energien des Herrn die ursprüngliche Ursache ist, sollte man nicht denken, der Herr Selbst habe Sich auf verschiedene Arten erweitert. Um die Theorien der Mâyāvādīs zu entkräften, sagt der Herr deutlich in der *Bhagavad-gītā*: *mat-sthāni sarva-bhūtāni na cāhaṃ teṣṭ avasthitah*. „Alle Wesen sind in Mir, doch Ich bin nicht in ihnen.“ Alles ruht auf Ihm, und alles ist nichts als eine Erweiterung Seiner Energien, doch dies bedeutet nicht, daß alles so verehrungswürdig ist wie der Herr Selbst. Die materielle Erweiterung ist zeitweilig, der Herr hingegen ist nicht zeitweilig. Die Lebewesen sind Teile des Herrn, doch sie sind nicht der Herr Selbst. Die Lebewesen in der materiellen Welt sind nicht unfaßbar, wie der Herr es ist. Die Theorie, die Energien des Herrn seien als Erweiterungen des Herrn so gut wie der Herr Selbst, ist falsch.

VERS 53-54

यथा सुषुप्तः पुरुषो विद्मं पश्यति चात्मनि ।
 आत्मानमेकदेशस्थं मन्यते स्वप्न उत्थितः ॥५३॥
 एवं जागरणादीनि जीवस्थानानि चात्मनः ।
 मायामात्राणि विज्ञाय तद्द्रष्टारं परं स्मरेत् ॥५४॥

*yathā suṣuptaḥ puruṣo
 viśvaṃ paśyati cātmani
 ātmānam eka-deśa-sthaṃ
 manyate svapna utthitah*

*evaṃ jāgaraṇādīni
 jīva-sthānāni cātmanah
 māyā-mātrāṇi vijñāya
 tad-draṣṭāraṃ paraṃ smaret*

yathā—so wie; *suṣuptaḥ*—schlafend; *puruṣaḥ*—eine Person; *viśvam*—das gesamte Universum; *paśyati*—nimmt wahr; *ca*—auch; *ātmani*—in sich selbst; *ātmānam*—sich selbst; *eka-deśa-stham*—an einem Ort liegend; *manyate*—er betrachtet; *svapne*—im Traumzustand; *utthitaḥ*—erwachend; *evam*—auf diese Weise; *jāgarāṇa-ādīni*—die Zustände des Wachens usw.; *jīva-sthānāni*—die verschiedenen Daseinsbedingungen des Lebewesens; *ca*—auch; *ātmanaḥ*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *māyā-mātrāṇi*—die Manifestationen der illusionierenden Kraft; *vijñāya*—kennend; *tat*—von ihnen; *draṣṭāram*—der Schöpfer oder Seher solcher Bedingungen; *param*—der Höchste; *smaret*—man sollte sich stets erinnern.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand tief schläft, träumt er und sieht in sich selbst viele andere Objekte wie große Berge und Flüsse oder vielleicht sogar das gesamte Universum, obgleich diese weit entfernt sind. Manchmal sieht man, wenn man von einem Traum erwacht, daß man sich in einer menschlichen Gestalt befindet und an einem Platz in seinem Bett liegt. Dann erkennt man, daß man verschiedenen Umständen gemäß einer bestimmten Nationalität, Familie usw. angehört. Alle Bedingungen des Tiefschlafes, des Träumens und des Wachens sind jedoch nichts als Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Man sollte sich immer an den ursprünglichen Schöpfer dieser Bedingungen erinnern — den Höchsten Herrn, der nicht von ihnen berührt wird.

ERLÄUTERUNG

Keiner dieser Zustände des Lebewesens — Tiefschlaf, Traum und Wachzustand — ist wirklich. Es handelt sich lediglich um verschiedene Stadien des bedingten Lebens. Es mag viele Berge, Flüsse, Bäume, Bienen, Tiger und Schlangen geben, die weit entfernt sind, doch im Traum bildet man sich ein, sie seien ganz nah. Ebenso, wie das Lebewesen nachts feinstoffliche Träume hat, lebt es, wenn es wach ist, in grobstofflichen Träumen von Nation, Gemeinschaft, Gesellschaft, Besitztümern, Wolkenkratzern, Bankkonto, Position und Ansehen. Unter diesen Umständen sollte man wissen, daß die eigene Situation auf dem Kontakt mit der materiellen Welt beruht. Man befindet sich in verschiedenen Lagen in verschiedenen Lebensformen, die alle nichts als Schöpfungen der illusionierenden Energie sind, welche unter der Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes wirkt. Deshalb ist der Höchste Herr der letztliche Handelnde, und das bedingte Lebewesen sollte sich einfach an diesen ursprünglich Handelnden, Śrī Kṛṣṇa, erinnern. Als Lebewesen werden wir von den Wellen der *prakṛti* oder Natur hinweggetragen, die unter der Führung des Herrn arbeitet (*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*). Bhaktivinoda Ṭhākura singt: (*miche*) *māyāra vaśe, yāccha bhese', khāccha hābuḍubu, bhāi*. „Warum wirst du in verschiedenen Stadien des Träumens und des Wachens von den Wellen der illusionierenden Energie hinweggetragen? Sie sind allesamt Schöpfungen *māyās*.“ Es ist unsere einzige Pflicht, uns an den höchsten Führer dieser illusionierenden Energie, Kṛṣṇa, zu erinnern. Damit wir dies tun, rät uns die *sāstra*: *harer nāma harer nāma harer nāmaiva kevalam*. Man sollte ständig den Heiligen Namen des Herrn chanten — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma,

Rāma Rāma, Hare Hare. Der Höchste Herr wird in drei verschiedenen Stadien, als Brahman, Paramātmā und Bhagavān, erkannt, doch Bhagavān ist die endgültige Erkenntnis. Jemand, der Bhagavān, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, erkennt, ist der vollkommenste *mahātmā* (*vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*). In der menschlichen Form des Lebens sollte man die Höchste Persönlichkeit Gottes verstehen, denn dann wird man auch alles andere verstehen. *Yasmin vijñāte sarvam evam vijñātaṁ bhavati*. Dieser vedischen Anweisung zufolge versteht man, wenn man einfach Kṛṣṇa versteht, das Brahman, den Paramātmā, die *prakṛti*, die illusionierende Energie, die spirituelle Energie und alles andere. Alles wird offenbart. *Prakṛti*, die materielle Natur, arbeitet unter der Führung des Höchsten Herrn, und wir, die Lebewesen, werden von den Phasen der *prakṛti* hinweggetragen. Zur Selbstverwirklichung sollte man sich immer an Kṛṣṇa erinnern. Wie im *Padma Purāṇa* erklärt wird: *smartavyaḥ satatam viṣṇuḥ*. Wir sollten uns immer an Śrī Viṣṇu erinnern. *Vismartavyo na jātucit*. Wir sollten den Herrn niemals vergessen. Das ist die Vollkommenheit des Lebens.

VERS 55

येन प्रसुप्तः पुरुषः स्वप्नं वेदात्मनस्तदा ।
सुखं च निर्गुणं ब्रह्म तमात्मानमवेहि माम् ॥५५॥

*yena prasuptaḥ puruṣaḥ
svāpam vedātmanas tadā
sukham ca nirguṇam brahma
tam ātmānam avehi mām*

yena—durch das (das Höchste Brahman); *prasuptaḥ*—schlafend; *puruṣaḥ*—ein Mensch; *svāpam*—das Thema eines Traumes; *veda*—kennt; *ātmanas*—von sich selbst; *tadā*—zu jener Zeit; *sukham*—Glück; *ca*—auch; *nirguṇam*—ohne Kontakt mit der materiellen Umgebung; *brahma*—das höchste Spirituelle; *tam*—Ihn; *ātmānam*—der Durchdringende; *avehi*—wisse nur; *mām*—Mich.

ÜBERSETZUNG

Wisse, daß Ich das Höchste Brahman bin, die alldurchdringende Überseele, durch die das schlafende Lebewesen seinen Traumzustand und sein Glück jenseits der Tätigkeiten der materiellen Sinne verstehen kann. Dies bedeutet, daß Ich die Ursache der Tätigkeiten des schlummernden Lebewesens bin.

ERLÄUTERUNG

Wenn das Lebewesen vom falschen Ich frei wird, begreift es seine höhere Stellung als spirituelle Seele, als winziges Teilchen der Freudenkraft des Herrn. Somit kann das Lebewesen dank dem Brahman, sogar während es schläft, genießen. Der Herr sagt: „Dieses Brahman, dieser Paramātmā und dieser Bhagavān bin Ich Selbst.“ Dies wird von Śrīla Jīva Gosvāmī in seinem *Krama-sandarbha* hervorgehoben.

VERS 56

उभयं स्मरतः पुंसः प्रस्वापप्रतिबोधयोः ।
अन्वेति व्यतिरिच्येत तज्ज्ञानं ब्रह्म तत् परम् ॥५६॥

*ubhayam smarataḥ puṁsaḥ
prasvāpa-pratibodhayoḥ
anveti vyatiricyeta
taj jñānam brahma tat param*

ubhayam—beide Arten von Bewußtsein (Schlaf und Wachzustand); *smarataḥ*—sich erinnernd; *puṁsaḥ*—von der Person; *prasvāpa*—vom Bewußtsein während des Schlafes; *pratibodhayoḥ*—und vom Bewußtsein während des Wachens; *anveti*—erstreckt sich über; *vyatiricyeta*—mag hinausreichen über; *tat*—das; *jñānam*—Wissen; *brahma*—das Höchste Brahman; *tat*—das; *param*—transzendental.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemandes Träume während des Schlafes lediglich Angelegenheiten sind, die von der Überseele beobachtet werden, wie kann dann das Lebewesen, das von der Überseele verschieden ist, sich an die Tätigkeiten der Träume erinnern? Die Erfahrungen einer Person können nicht von einer anderen verstanden werden. Deshalb ist der Kenner der Tatsachen, das Lebewesen, das bezüglich der Begebenheiten, die sich in Träumen und im Wachzustand manifestieren, Fragen stellt, von den umstandsbedingten Tätigkeiten verschieden. Dieser kennende Faktor ist das Brahman. Die Eigenschaft des Kenners gehört, mit anderen Worten, zum Lebewesen und zur Höchsten Seele. Deshalb kann auch das Lebewesen die Tätigkeiten der Träume und des Wachzustandes erfahren. In beiden Stadien ist der Kenner unverändert und doch qualitativ eins mit dem Höchsten Brahman.

ERLÄUTERUNG

Im Wissen ist das Lebewesen mit dem Höchsten Brahman qualitativ eins, doch die Quantität des Höchsten Brahmans ist nicht die gleiche wie die des Lebewesens, das ein Teil des Brahmans ist. Weil das Lebewesen qualitativ Brahman ist, kann es sich an die früheren Tätigkeiten der Träume erinnern und kennt auch die gegenwärtigen Tätigkeiten des Wachzustandes.

VERS 57

यदेतद्विस्मृतं पुंसो मद्भावं भिन्नमात्मनः ।
ततः संसार एतस्य देहादेहो मृतेर्भृतिः ॥५७॥

*yad etad vismṛtaṃ puṃso
mad-bhāvaṃ bhinnam ātmanaḥ
tataḥ saṃsāra etasya
dehāt deho mṛter mṛtiḥ*

yad—was; *etad*—dies; *vismṛtam*—vergessen; *puṃsaḥ*—von dem Lebewesen; *mat-bhāvam*—Meine spirituelle Position; *bhinnam*—Trennung; *ātmanaḥ*—von der Höchsten Seele; *tataḥ*—von jener; *saṃsāraḥ*—materielles, bedingtes Leben; *etasya*—von dem Lebewesen; *dehāt*—von einem Körper; *dehaḥ*—ein anderer Körper; *mṛteḥ*—von einem Tod; *mṛtiḥ*—ein anderer Tod.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Lebewesen seine spirituelle Identität der qualitativen Einheit mit Mir in Ewigkeit, Wissen und Glückseligkeit vergißt, weil es denkt, es sei von Mir verschieden, beginnt sein materielles, bedingtes Leben. Statt also sein Interesse mit Meinem gleichzusetzen, beginnt es, sich mit seinen körperlichen Erweiterungen wie seiner Frau, seinen Kindern und seinen materiellen Besitztümern zu identifizieren. Auf diese Weise bringt ein Körper durch den Einfluß seiner Handlungen einen weiteren hervor, und nach dem Tod findet ein weiterer Tod statt.

ERLÄUTERUNG

Im allgemeinen halten die Māyāvādī-Philosophen oder Menschen, die von Māyāvādī-Philosophen beeinflusst werden, sich für ebensogut wie die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dies ist die Ursache ihres bedingten Lebens. Wie von dem Vaiṣṇava-Dichter Jagadānanda Paṇḍita in seinem *Prema-vivarta* erklärt wird:

*kṛṣṇa-bahirmukha hañā bhoga vāñchā kare
nikaṣṭa-sṭha māyā tāre jāpaṭiyā dhare*

Sobald ein Lebewesen seine wesenseigene Stellung vergißt und danach strebt, mit dem Höchsten eins zu werden, beginnt sein bedingtes Leben. Die Auffassung, das Höchste Brahman und das Lebewesen seien nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ gleich, ist die Ursache des bedingten Lebens. Wenn jemand den Unterschied zwischen dem Höchsten Herrn und den Lebewesen vergißt, beginnt sein bedingtes Leben. Bedingtes Leben bedeutet, einen Körper aufzugeben, um einen anderen anzunehmen, und den Tod zu erleiden, um erneut zu sterben. Der Māyāvādī-Philosoph lehrt die Philosophie des *tat tvam asi*, die besagt: „Du bist das gleiche wie Gott.“ Er vergißt, daß *tat tvam asi* in Entsprechung zur am Rande befindlichen Stellung des Lebewesens, das wie Sonnenschein ist, angewendet werden muß. Es gibt Hitze und Licht in der Sonne, und es gibt Hitze und Licht im Sonnenschein, und deshalb sind sie qualitativ eins. Man sollte aber nicht vergessen, daß der Sonnenschein auf der Sonne ruht. Wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* sagt: *brahmaṇo hi pratiṣṭhāham*. „Ich bin der Ursprung des Brahman.“ Der Sonnenschein gründet auf der Gegenwart des Sonnenplaneten. Es ist nicht so, daß der Sonnenplanet vom alldurchdrin-

genden Sonnenschein abhängig ist. Das Vergessen und Mißverstehen dieser Tatsache wird *māyā* genannt. Wegen des Vergessens seiner wesenseigenen Stellung und der des Höchsten Herrn gerät man in *māyā* oder *saṁsāra* – bedingtes Leben. In diesem Zusammenhang sagt Madhvācārya:

*sarva-bhinnaṁ parātmānaṁ
vismaran saṁsared iha
abhinnaṁ saṁsmaran yāti
tamo nāsty atra saṁśayaḥ*

Wenn jemand denkt, das Lebewesen sei in keiner Hinsicht vom Höchsten Herrn verschieden, befindet er sich zweifellos in Unwissenheit (*tamaḥ*).

VERS 58

लब्धेह मानुषीं योनिं ज्ञानविज्ञानसम्भवात् ।
आत्मानं यो न बुद्धयेत न क्वचित् क्षेममाप्नुयात् ॥५८॥

*labdhveha mānuṣīm yonim
jñāna-vijñāna-sambhavām
ātmānaṁ yo na buddhyeta
na kvacit kṣemam āpnuyāt*

labdhvā—erlangend; *iha*—in der materiellen Welt (besonders im frommen Land Bhārata-varṣa, Indien); *mānuṣīm*—der Mensch; *yonim*—Lebensformen; *jñāna*—des Wissens durch vedische Schriften; *vijñāna*—und die praktische Anwendung dieses Wissens im Leben; *sambhavām*—worin es eine Möglichkeit gibt; *ātmānaṁ*—jemandes wahre Identität; *yaḥ*—jemand, der; *na*—nicht; *buddhyeta*—versteht; *na*—niemals; *kvacit*—zu irgendeiner Zeit; *kṣemam*—Erfolg im Leben; *āpnuyāt*—kann erlangen.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch kann mit Hilfe der vedischen Schriften und ihrer praktischen Anwendung durch Selbstverwirklichung Vollkommenheit im Leben erlangen. Dies ist besonders für einen Menschen möglich, der in Indien, dem Land der Frömmigkeit, geboren wurde. Ein Mensch, der in einer solch günstigen Position geboren wird, aber nicht sein Selbst versteht, ist nicht in der Lage, die höchste Vollkommenheit zu erreichen, selbst wenn er zum Leben auf den höheren Planetensystemen erhoben wird.

ERLÄUTERUNG

Diese Aussage wird im *Caitanya-caritāmṛta* (Ādi 9.41) bestätigt. Śrī Caitanya sagte:

*bhārata-bhūmite haila manuṣya-janma yāra
janma sārthaka kari' kara para-upakāra*

Jeder, der in Indien geboren worden ist, besonders ein Mensch, kann durch die vedischen Schriften und ihre praktische Anwendung im Leben den höchsten Erfolg erlangen. Wenn man vollkommen ist, kann man der Selbstverwirklichung der gesamten menschlichen Gesellschaft dienen. Dies ist der beste Weg, humanitäre Arbeit zu leisten.

VERS 59

स्मृत्वेहायां परिक्लेशं ततः फलविपर्ययम् ।
अभयं चाप्यनीहायां सङ्कल्पाद्विरमेत्कविः ॥५९॥

*smṛtvehāyām parikleśam
tataḥ phala-viparyayam
abhayaṁ cāpy anihāyām
saṅkalpād viramet kaviḥ*

smṛtvā—sich erinnernd; *ihāyām*—auf dem Gebiet der Tätigkeiten mit fruchtbringenden Ergebnissen; *parikleśam*—die Verschwendung von Energie und die leidvollen Bedingungen; *tataḥ*—davon; *phala-viparyayam*—das Gegenteil des erwünschten Ergebnisses; *abhayam*—Furchtlosigkeit; *ca*—auch; *api*—tatsächlich; *anihāyām*—wenn kein Wunsch nach fruchtbringenden Ergebnissen besteht; *saṅkalpāt*—von materiellem Wunsch; *viramet*—sollte ablassen; *kaviḥ*—jemand, der im Wissen fortgeschritten ist.

ÜBERSETZUNG

Ein intelligenter Mensch, der sich an die großen Mühen auf dem Gebiet der um fruchtbringender Ergebnisse willen verfolgten Tätigkeiten erinnert und sich daran erinnert, wie man das Gegenteil der Ergebnisse, die man sich wünscht, empfängt — sei es von materiellen Tätigkeiten oder von den fruchtbringenden Tätigkeiten, die in den vedischen Schriften empfohlen werden —, solch ein intelligenter Mensch sollte von dem Verlangen nach fruchtbringenden Handlungen ablassen, denn durch solche Bemühungen kann man nicht das letztliche Ziel des Lebens erreichen. Wenn er andererseits ohne Wünsche nach fruchtbringenden Ergebnissen handelt — wenn er sich, mit anderen Worten, hingebungsvollen Tätigkeiten widmet —, kann er das höchste Ziel des Lebens einschließlich der Befreiung von leidvollen Umständen erlangen. Man sollte dies in Betracht ziehen und von materiellen Wünschen Abstand nehmen.

VERS 60

सुखाय दुःखमोक्षाय कुर्वति दम्पती क्रियाः ।
ततोऽनिवृत्तिरप्राप्तिर्दुःखस्य च सुखस्य च ॥६०॥

*sukhāya duḥkha-mokṣāya
kurvāte dampatī kriyāḥ
tato 'nivr̥ttir aprāptir
duḥkhasya ca sukhasya ca*

sukhāya—für das Glück; *duḥkha-mokṣāya*—zur Befreiung vom unglücklichen Zustand; *kurvāte*—vollziehen; *dam-patī*—die Ehefrau und der Ehemann; *kriyāḥ*—Tätigkeiten; *tataḥ*—von jenen; *anivr̥ttih*—kein Nachlassen; *aprāptih*—keine Errungenschaft; *duḥkhasya*—vom Leid; *ca*—auch; *sukhasya*—vom Glück; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Als Ehemann und Ehefrau schmieden ein Mann und eine Frau gemeinsam Pläne, um Glück zu erlangen und Unglück zu verringern, und sie arbeiten in vielerlei Hinsicht zusammen, doch weil ihre Tätigkeiten voller Verlangen sind, sind diese niemals eine Quelle des Glücks, und sie vermindern niemals Leid; sie verursachen im Gegenteil großes Unglück.

VERS 61-62

एवं विपर्ययं बुद्ध्या नृणां विज्ञामिमानिनाम् ।
आत्मनश्च गतिं सूक्ष्मां स्यान्नयवितक्षणाम् ॥६१॥
दृष्टुतामिमात्रामिर्निर्मुक्तः स्वेन तेजसा ।
ज्ञानविज्ञानसन्तुप्तो मद्भक्तः पुरुषो भवेत् ॥६२॥

*evam viparyayaṁ buddhvā
nṛṇāṁ vijñābhimāninām
ātmanaś ca gatiṁ sūkṣmāṁ
sthāna-traya-vilakṣaṇām*

*dṛṣṭa-śrutābhir mātrābhir
nirmuktaḥ svena tejasā
jñāna-vijñāna-santr̥pto
mad-bhaktaḥ puruṣo bhavet*

evam—auf diese Weise; *viparyayam*—umgekehrt; *buddhvā*—erkennend; *nṛṇām*—von Menschen; *vijñā-abhimāninām*—die denken, sie seien von wissenschaftlichem Wissen erfüllt; *ātmanaḥ*—von dem Selbst; *ca*—auch; *gatiṁ*—der Fortschritt; *sūkṣmām*—äußerst schwierig zu verstehen; *sthāna-traya*—die drei Bedingungen des Lebens (Tiefschlaf, Traum und Wachzustand); *vilakṣaṇām*—abgesehen von; *dṛṣṭa-*direkt wahrgenommen; *śrutābhiḥ*—oder durch Mitteilung von Autoritäten; *mātrā-bhiḥ*—von Objekten; *nirmuktaḥ*—befreit; *svena*—durch seine eigene; *tejasā*—Stärke der Überlegung; *jñāna-vijñāna*—mit Wissen und praktischer Anwendung des Wissens; *santr̥ptaḥ*—vollständig zufrieden; *mat-bhaktaḥ*—Mein Geweihter; *puruṣaḥ*—ein Mensch; *bhavet*—sollte werden.

ÜBERSETZUNG

Man sollte verstehen, daß die Tätigkeiten von Personen, die auf ihre materiellen Kenntnisse stolz sind, nur Ergebnisse hervorbringen, die im Gegensatz zu jenen Ergebnissen stehen, die sich solche Personen während des Wachzustandes, des Schlafes und des Tiefschlafes vorstellen. Man sollte weiterhin verstehen, daß die spirituelle Seele, obgleich sie für den Materialisten sehr schwer wahrzunehmen ist, über all diesen Bedingungen steht, und mit Hilfe seines Unterscheidungsvermögens sollte man den Wunsch nach fruchtbringenden Ergebnissen im gegenwärtigen Leben und im nächsten aufgeben. Indem man auf diese Weise im transzendentalen Wissen erfahren wird, sollte man Mein Geweihter werden.

VERS 63

एतावानेव मनुजैर्योगनैपुण्यबुद्धिभिः ।
स्वार्थः सर्वात्मना ज्ञेयो यत्परात्मैकदर्शनम् ॥६३॥

*etāvān eva manuḥjair
yoga-naipūṇya-buddhibhiḥ
svārthaḥ sarvātmanā jñeyo
yat parātmaika-darśanam*

etāvān—soviel; *eva*—tatsächlich; *manuḥjair*—von Menschen; *yoga*—durch den Vorgang der Verbindung mit dem Höchsten durch *bhakti-yoga*; *naipūṇya*—mit Sachkenntnis ausgestattet; *buddhibhiḥ*—die Intelligenz besitzen; *sva-ārthaḥ*—das letzte Ziel des Lebens; *sarva-ātmanā*—mit allen Mitteln; *jñeyaḥ*—zu erkennen; *yat*—welches; *para*—von dem transzendentalen Herrn; *ātma*—und von der Seele; *eka*—von der Einheit; *darśanam*—verstehend.

ÜBERSETZUNG

Menschen, die versuchen, das letzte Ziel des Lebens zu erreichen, müssen die Höchste Absolute Person und das Lebewesen, die in ihrer Beziehung als Teil und Ganzes qualitativ eins sind, mit Sachkenntnis betrachten. Dies ist das letzte Verständnis vom Leben. Es gibt keine bessere Wahrheit als diese.

VERS 64

त्वमेतच्छ्रद्धया राज्ञप्रमत्तो वचो मम ।
ज्ञानविज्ञानसम्पन्नो धारयन्नाशु सिद्ध्यसि ॥६४॥

*tvam etac chraddhayā rājann
apramatto vaco mama*

*jñāna-vijñāna-sampanno
dhārayann āśu sidhyasi*

tvam—du; etat—dies; śraddhayā—mit großem Glauben und Gehorsam; rājan—o König; apramattaḥ—ohne verrückt zu sein oder zu irgendeiner anderen Schlußfolgerung abzuweichen; vacaḥ—Unterweisung; mama—von Mir; jñāna-vijñāna-sampannaḥ—völlig des Wissens und seiner praktischen Anwendung im Leben bewußt; dhārayan—annehmend; āśu—sehr bald; sidhyasi—du wirst der Vollkommenste werden.

ÜBERSETZUNG

O König, wenn du diese Meine Schlußfolgerung annimmst, ohne an materiellen Genuß angehaftet zu sein, in großem Vertrauen an Mir festhältst und so erfahren und vollständig im Wissen und seiner praktischen Anwendung im Leben bewandert wirst, wirst du die höchste Vollkommenheit erlangen, indem du Mich erreichst.

VERS 65

श्रीशुक उवाच

आश्वास्य भगवानित्थं चित्रकेतुं जगद्गुरुः ।
पश्यतस्तस्य विश्वात्मा ततश्चान्तर्दधे हरिः ॥६५॥

*śrī-śuka uvāca
āśvāsya bhagavān ittham
citraketuṁ jagad-guruḥ
paśyatas tasya viśvātmā
tataś cāntardadhe hariḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; āśvāsya—versichernd; bhagavān—die Höchste Persönlichkeit Gottes; ittham—somit; citraketuṁ—König Citraketu; jagat-guruḥ—der höchste spirituelle Meister; paśyataḥ—während des Ansehens; tasya—er; viśva-ātmā—die Überseele des gesamten Universums; tataḥ—von dort; ca—auch; antardadhe—verschwand; hariḥ—Śrī Hari.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem die Höchste Persönlichkeit Gottes, die der höchste spirituelle Meister, die höchste Seele, Saṅkarṣaṇa, ist, Citraketu auf diese Weise unterwiesen und ihm die Vollkommenheit zugesichert hatte, verschwand Er von diesem Ort, während Citraketu Ihm nachschaute.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 16. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Citraketu begegnet dem Höchsten Herrn“.

Mutter Pārvatī verflucht Citraketu

Das Siebzehnte Kapitel wird folgendermaßen zusammengefaßt. Dieses Kapitel schildert, wie Citraketu den Körper eines *asura* oder Dämons erhielt, weil er sich über Śiva lustig gemacht hatte.

Nachdem König Citraketu persönlich mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes gesprochen hatte, genoß er das Leben in seinem Luftschiff mit den Frauen des Vidyādhara-Planeten. Er begann, während er gemeinsam mit den Frauen den Ruhm des Herrn besang, mit seinem Luftschiff im Weltraum umherzufliegen. Eines Tages, während er so reiste, gelangte er in die Haine des Sumeru-Gebirges, wo er Śiva begegnete, der, umgeben von einer Versammlung von Siddhas, Cāraṇas und großen Weisen, Pārvatī umarmte. Als Citraketu Śiva in dieser Situation sah, lachte er sehr laut, doch Pārvatī wurde äußerst zornig auf ihn und verfluchte ihn. Wegen dieses Fluches erschien Citraketu später als Dämon Vṛtrāsura.

Citraketu fürchtete sich jedoch nicht im geringsten vor Pārvatīs Fluch, und deshalb sprach er folgende Worte: „Jeder in der menschlichen Gesellschaft genießt je nach seinen früheren Taten Glück und Leid und reist auf diese Weise in der materiellen Welt umher. Deshalb ist niemand für sein Glück und Leid verantwortlich. In der materiellen Welt wird man vom Einfluß der materiellen Natur beherrscht, und doch hält man sich für den Ausführenden aller Handlungen. In dieser materiellen Welt, die aus der äußeren Energie des Höchsten Herrn besteht, wird man manchmal verflucht und manchmal begünstigt, manchmal genießt man auf den höheren Planetensystemen, und manchmal leidet man auf den niederen Planeten, doch all diese Situationen sind sich gleich, da sie in der materiellen Welt stattfinden. Keine dieser Situationen ist wirklich existent, da sie alle zeitweilig sind. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist der letztliche Kontrollierende, weil die materielle Welt unter Seiner Herrschaft erschaffen, erhalten und vernichtet wird, während Er diesen verschiedenen Umwandlungen der materiellen Welt in Zeit und Raum gegenüber nichtsdestoweniger neutral bleibt. Die materielle äußere Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist für die materielle Welt zuständig. Der Herr hilft der Welt, indem Er für die Lebewesen in ihr Situationen schafft.“

Als Citraketu diese Worte sprach, waren alle Angehörigen der großen Versammlung, in der sich Śiva und Pārvatī befanden, überaus erstaunt. Dann begann Śiva, über die Geweihten des Herrn zu sprechen. Ein Gottgeweihter ist in allen Lebenslagen gleichmütig, ob auf den himmlischen oder auf den höllischen Planeten, ob von der materiellen Welt befreit oder durch sie bedingt, ob mit Glück gesegnet oder inmitten von Leid. All dies sind lediglich Dualitäten, die von der äußeren Energie hervorgebracht werden. Wenn das Lebewesen von der äußeren Energie beeinflusst wird, nimmt es einen grobstofflichen und feinstofflichen materiellen Körper an, und in dieser illusorischen Situation erleidet es scheinbar Qualen, obwohl jeder ein winziges Teilchen des Höchsten Herrn ist. Die sogenannten Halbgötter betrachten sich als unabhängige Herrscher, und auf diese Weise kommen sie vom Verständnis, daß alle

Lebewesen Teile des Höchsten sind, fälschlich ab. Dieses Kapitel schließt, indem es den Gottgeweihten und die Höchste Persönlichkeit Gottes lobpreist.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

यतश्चान्तर्हितोऽनन्तस्तस्यै कृत्वा दिशे नमः ।
विद्याधरश्चित्रकेतुश्चचार गगनेचरः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
yataś cāntarhito 'nantaś
tasyai kṛtvā diśe namaḥ
vidyādharaś citraketuś
cacāra gagane caraḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *yataḥ*—in welcher (Richtung); *ca*—und; *antarhitaḥ*—verschwand; *anantaḥ*—die unbegrenzte Höchste Persönlichkeit Gottes; *tasyai*—dieser; *kṛtvā*—nach der Darbringung; *diśe*—Richtung; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *vidyādharaḥ*—der König des Vidyādhara-Planeten; *citraketuḥ*—Citraketu; *cacāra*—reiste; *gagane*—im Weltraum; *caraḥ*—sich bewegend.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem Citraketu der Himmelsrichtung, in die Ananta, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verschwunden war, seine Ehrerbietungen dargebracht hatte, begann er als Oberhaupt der Vidyādhara-s im Weltraum umherzureisen.

VERS 2-3

स लक्षं वर्षलक्षणामव्याहतबलेन्द्रियः ।
स्तूयमानो महायोगी मुनिभिः सिद्धचारणैः ॥ २ ॥
कुलाचलेन्द्रोणीषु नानासङ्कल्पसिद्धिषु ।
रेमे विद्याधरस्त्रीभिर्गापयन् हरिमीश्वरम् ॥ ३ ॥

sa lakṣaṁ varṣa-lakṣāṇām
avyāhata-balendriyaḥ
stūyamāno mahā-yogī
munibhiḥ siddha-cāraṇaiḥ

kulācalendra-droṇīṣu
nānā-saṅkalpa-siddhiṣu

*reme vidyādhara-strībhir
gāpayan harim īśvaram*

sah—er (Citraketu); *lakṣam*—einhunderttausend; *varṣa*—von Jahren; *lakṣā-ṇām*—einhunderttausend; *avyāhata*—ohne Hindernis; *bala-indriyaḥ*—dessen Stärke und Kraft der Sinne; *stūyamānaḥ*—gepriesen; *mahā-yogī*—der große mystische *yogī*; *munibhiḥ*—von Heiligen; *siddha-cāraṇaiḥ*—von den Siddhas und Cāraṇas; *kulācalendra-droṇiṣu*—in den Tälern des großen Gebirges, das als Kulācalendra oder Sumeru bekannt ist; *nānā-saṅkalpa-siddhiṣu*—wo man in allen Arten der mystischen Kraft vollkommen wird; *reme*—genoß; *vidyādhara-strībhiḥ*—mit den Frauen des Vidyādhara-Planeten; *gāpayan*—zu preisen veranlassend; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari; *īśvaram*—den Kontrollierenden.

ÜBERSETZUNG

Von großen Weisen und Heiligen und von den Bewohnern Siddhalokas und Cāraṇalokas gepriesen, reiste Citraketu, der überaus mächtige mystische *yogī*, für Millionen von Jahren umher und genoß das Leben. Mit körperlicher Stärke und Sinnen, die nicht dahinschwanden, reiste er durch die Täler des Sumeru-Gebirges, des Ortes, an dem vielerlei Arten mystischer Kräfte vervollkommen werden. In jenen Tälern genoß er mit den Frauen von Vidyādhara-loka das Leben, indem er die Herrlichkeiten des Höchsten Herrn, Haris, besang.

ERLÄUTERUNG

Man sollte verstehen, daß Mahārāja Citraketu, obgleich er von schönen Frauen von Vidyādhara-loka umgeben war, nicht vergaß, den Herrn durch das Chanten Seines Heiligen Namens zu erfreuen. An vielen Stellen wurde bewiesen, daß jemand, der durch keinerlei materielle Umstände verunreinigt wird und der ein reiner Gottgeweihter ist und sich dem Lobpreisen der Herrlichkeiten des Herrn widmet, als vollkommen zu betrachten ist.

VERS 4-5

एकदा स विमानेन विष्णुदत्तेन भास्वता ।
गिरिशं ददृशे गच्छन् परीतं सिद्धचारणैः ॥ ४ ॥
आलिङ्गयाङ्गीकृतां देवीं बाहुना मुनिसंसदि ।
उवाच देव्याः शृण्वन्त्या जहासोच्चैस्तदन्तिके ॥ ५ ॥

*ekadā sa vimānena
viṣṇu-dattena bhāsvatā
giriśaṁ dadṛśe gacchan
parītaṁ siddha-cāraṇaiḥ*

*ālīṅgāṅkīkṛtām devīm
bāhunā muni-saṁsadi
uvāca devyāḥ śṛṇvantiyā
jahāsoccais tad-antike*

ekadā—eines Tages; *sah*—er (König Citraketu); *vimānena*—mit seinem Luftschiff; *viṣṇu-dattena*—das ihm von Śrī Viṣṇu gegeben worden war; *bhāsvatā*—hell leuchtend; *giriśam*—Śiva; *dadṛše*—er sah; *gacchan*—gehend; *parītam*—umgeben; *siddha*—von den Bewohnern Siddhalokas; *cāraṇaiḥ*—und von den Bewohnern Cāraṇalokas; *ālīṅgya*—umarmend; *ankīkṛtām*—auf seinem Schoß sitzend; *devīm*—seine Gemahlin Pārvatī; *bāhunā*—mit seinem Arm; *muni-saṁsadi*—in der Gegenwart großer Heiliger; *uvāca*—er sagte; *devyāḥ*—während die Göttin Pārvatī; *śṛṇvantiyāḥ*—hörte; *jahāsa*—er lachte; *uccaiḥ*—sehr laut; *tad-antike*—in der Nähe.

ÜBERSETZUNG

Eines Tages, als Citraketu in einem hell leuchtenden Luftschiff, das ihm von Śrī Viṣṇu gegeben worden war, im Weltraum umherreiste, sah er Śiva, der von Siddhas und Cāraṇas umgeben war. Śiva saß in einer Versammlung von großen Heiligen und legte seinen Arm um Pārvatī, die auf seinem Schoß saß. Citraketu lachte laut und sprach so, daß Pārvatī es hören konnte.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt in diesem Zusammenhang:

*bhaktim bhūtim harir dattvā
sva-vicchedānubhūtayē
devyāḥ śāpena vṛtratvaṁ
nītvā taṁ svāntike 'nayat*

Die Erklärung lautet, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes Citraketu so bald wie möglich nach Vaikuṅṭhaloka bringen wollte. Es war der Plan des Herrn, daß Citraketu von Pārvatī verflucht werden sollte, Vṛtrāsura zu werden, so daß er im nächsten Leben schnell nach Hause, zu Gott, zurückkehren konnte. Es gibt viele Fälle, in denen ein Gottgeweihter, der als Dämon handelte, durch die Barmherzigkeit des Herrn zum Königreich Gottes erhoben wurde. Für Pārvatī war es natürlich, von Śiva in einer Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau umarmt zu werden; was Citraketu sah, war nichts Außergewöhnliches. Nichtsdestoweniger lachte Citraketu laut, als er Śiva in dieser Situation erblickte, was er nicht hätte tun sollen. Deshalb wurde er schließlich verflucht, und dieser Fluch bildete die Ursache für seine Rückkehr nach Hause, zu Gott.

VERS 6

चित्रकेतुर्वाच

एष लोकगुरुः साक्षाद्गर्भं वक्ता शरीरिणाम् ।
आस्ते मुख्यः सभायां वै मिथुनीभूय भार्यया ॥ ६ ॥

citraketuḥ uvāca
eṣa loka-guruḥ sāksād
dharmam vaktā śarīriṇām
āste mukhyaḥ sabhāyām vai
mithunī-bhūya bhāryayā

citraketuḥ uvāca—König Citraketu sagte; *eṣaḥ*—dies; *loka-guruḥ*—der spirituelle Meister derjenigen, die den vedischen Anweisungen folgen; *sāksāt*—direkt; *dharmam*—von Religion; *vaktā*—der Sprecher; *śarīriṇām*—für alle Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben; *āste*—sitzt; *mukhyaḥ*—das Oberhaupt; *sabhāyām*—in einer Versammlung; *vai*—tatsächlich; *mithunī-bhūya*—umarmend; *bhāryayā*—mit seiner Ehefrau.

ÜBERSETZUNG

Citraketu sagte: Śiva, der spirituelle Meister der Allgemeinheit, ist das beste aller Lebewesen, die einen materiellen Körper angenommen haben. Er verkündet das System der Religion. Und doch — wie erstaunlich ist es, daß er inmitten einer Versammlung von großen Heiligen seine Ehefrau Pārvatī umarmt.

VERS 7

जटाधरस्तीव्रतपा ब्रह्मवादिसभापतिः ।
अङ्गीकृत्य स्त्रियं चास्ते गतहीः प्राकृतो यथा ॥ ७ ॥

jaṭā-dharaḥ tīvra-tapā
brahmavādi-sabhā-patiḥ
aṅkīkṛtya striyam cāste
gata-hriḥ prākṛto yathā

jaṭā-dharaḥ—verfilzte Haarsträhnen tragend; *tīvra-tapāḥ*—aufgrund von schrecklichen Entsagungen und Bußen überaus erhaben; *brahma-vādi*—der strikten Anhänger der vedischen Prinzipien; *sabhā-patiḥ*—das Oberhaupt einer Versammlung; *aṅkīkṛtya*—umarmend; *striyam*—eine Frau; *ca*—und; *āste*—sitzt; *gata-hriḥ*—ohne Scham; *prākṛtaḥ*—ein Mensch, der durch die materielle Natur bedingt ist; *yathā*—so, wie.

ÜBERSETZUNG

Śiva, dessen Haar auf dem Kopf verfilzt ist, hat sich gewiß großen Entsaugungen und Bußen unterzogen. Tatsächlich ist er in der Versammlung der strikten Anhänger der vedischen Prinzipien das Oberhaupt. Nichtsdestoweniger sitzt er mit seiner Gemahlin auf dem Schoß inmitten von Heiligen und umarmt sie, als sei er ein schamloser, gewöhnlicher Mensch.

ERLÄUTERUNG

Citraketu war sich der erhabenen Stellung Śivas bewußt, und deshalb machte er eine Bemerkung darüber, wie erstaunlich es sei, daß Śiva sich wie ein gewöhnlicher Mensch verhalte. Er wußte Śivas Stellung wertzuschätzen, doch als er sah, daß Śiva inmitten von Heiligen saß und sich wie ein schamloser, gewöhnlicher Mensch verhielt, war er erstaunt. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Citraketu Śiva zwar kritisierte, ihn aber nicht beleidigte, wie Dakṣa es getan hatte. Dakṣa hatte Śiva als unbedeutend betrachtet, Citraketu hingegen brachte bloß sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß Śiva sich so verhielt.

VERS 8

प्रायशः प्राकृताश्चापि स्त्रियं रहसि बिभ्रति ।
अयं महाव्रतधरो बिभर्ति सदसि स्त्रियम् ॥ ८ ॥

*prāyaśaḥ prākṛtās cāpi
striyam rahasi bibhrati
ayam mahā-vrata-dhara
bibharti sadasi striyam*

prāyaśaḥ—im allgemeinen; *prākṛtāḥ*—bedingte Seelen; *cā*—auch; *api*—obgleich; *striyam*—eine Frau; *rahasi*—an einem abgelegenen Ort; *bibhrati*—umarmt; *ayam*—dieser (Śiva); *mahā-vrata-dharaḥ*—der Meister großer Gelübde und Entsaugungen; *bibharti*—genießt; *sadasi*—in einer Versammlung von großen Heiligen; *striyam*—seine Frau.

ÜBERSETZUNG

Gewöhnliche bedingte Personen umarmen im allgemeinen ihre Frauen und genießen ihre Gesellschaft an abgelegenen Orten. Wie erstaunlich ist es, daß Mahādeva, obgleich er ein großer Meister der Entsaugung ist, seine Frau inmitten einer Versammlung von großen Heiligen umarmt.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *mahā-vrata-dharaḥ* deutet auf einen *brahmacārī* hin, der niemals zu Fall gekommen ist. Śiva wird zu den besten der *yogīs* gezählt, und doch umarmte er seine Gemahlin inmitten von großen Heiligen. Citraketu wußte die Großartigkeit

Śivas wertzuschätzen, da er selbst in dieser Situation unberührt blieb. Deshalb war Citraketu kein Frevler; er brachte nur seine Verwunderung zum Ausdruck.

VERS 9

श्रीशुक उवाच

भगवानपि तच्छ्रुत्वा प्रहस्यागाधधीर्नृप ।
तूष्णीं बभूव सदसि सभ्याश्च तदनुव्रताः ॥ ९ ॥

śrī-śuka uvāca
bhagavān api tac chrutvā
prahasyāgādha-dhīr nṛpa
tūṣṇīm babhūva sadasi
sabhyāś ca tad-anuvratāḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *bhagavān*—Śiva; *api*—auch; *tat*—jenes; *śrutvā*—hörend; *prahasya*—lächelnd; *agādha-dhīḥ*—dessen Intelligenz unergründlich ist; *nṛpa*—o König; *tūṣṇīm*—still; *babhūva*—blieb; *sadasi*—in der Versammlung; *sabhyāḥ*—jeder der dort Versammelten; *ca*—und; *tad-anuvratāḥ*—folgte Śiva (blieb still).

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König, als Śiva, die überaus mächtige Persönlichkeit, deren Wissen unergründlich ist, Citraketus Worte vernommen hatte, lächelte er einfach und blieb still, und alle Angehörigen der Versammlung folgten seinem Beispiel, indem sie ebenfalls nichts sagten.

ERLÄUTERUNG

Citraketus Absicht, als er Śiva kritisierte, ist ein wenig rätselhaft und kann von einem gewöhnlichen Menschen nicht verstanden werden. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura jedoch machte folgende Beobachtungen. Śiva, der überaus erhabene Vaiṣṇava und einer der mächtigsten Halbgötter, ist in der Lage, alles zu tun, was ihm beliebt. Obgleich er äußerlich das Verhalten eines gewöhnlichen Menschen zeigte und nicht den Anstandsregeln folgte, können solche Handlungen seine erhabene Stellung nicht verringern. Die Schwierigkeit besteht darin, daß ein gewöhnlicher Mensch, der Śivas Verhalten sieht, seinem Beispiel folgen könnte. Wie in der *Bhagavad-gītā* (3.21) erklärt wird:

yad yad ācarati śreṣṭhas
tad tad evetaro janaḥ
sa yat pramāṇam kurute
lokas tad anuvartate

„Was auch immer ein bedeutender Mensch tut — gewöhnliche Menschen folgen seinem Beispiel. Und welche Maßstäbe auch immer er durch sein beispielhaftes Verhalten setzt — alle Welt folgt ihm nach.“

Ein gewöhnlicher Mensch könnte ebenfalls wie Dakṣa, der die Folgen seiner Kritik erleiden mußte, Śiva kritisieren. König Citraketu wünschte, daß Śiva sein äußerliches Verhalten einstelle, so daß andere davor bewahrt würden, ihn zu kritisieren und dadurch Frevler zu werden. Wenn man denkt, Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sei die einzige vollkommene Persönlichkeit, während die Halbgötter, sogar solche Halbgötter wie Śiva, zu unschicklichen Gesellschaftsaffären neigten, ist man ein Frevler. Wenn man all dies in Betracht zieht, war König Citraketu in seinem Verhalten gegenüber Śiva etwas grob. Śiva, der immer tief im Wissen gründet, begriff Citraketus Absicht und war deshalb nicht im geringsten erzürnt; vielmehr lächelte er einfach und blieb still. Die Angehörigen der Versammlung, die Śiva umgaben, begriffen Citraketus Absicht ebenfalls. Deshalb folgten sie dem Verhalten Śivas und erhoben keine Einwände; statt dessen folgten sie ihrem Meister und blieben still. Wenn die Angehörigen der Versammlung gedacht hätten, Citraketu hätte Śiva beleidigt, hätten sie gewiß sofort den Ort verlassen und sich ihre Ohren mit den Händen zugehalten.

VERS 10

इत्यतद्वीर्यविदुषि ब्रुवाणे बह्वशोभनम् ।
रुषाह देवी धृष्टाय निर्जितात्माभिमानीने ॥१०॥

*ity atad-vīrya-viduṣi
bruvāṇe bahv-aśobhanam
ruṣāha devī dhṛṣṭāya
nirjitātmaḥhimānīne*

iti—somit; *a-tat-vīrya-viduṣi*—als Citraketu, der die Vortrefflichkeit Śivas nicht kannte; *bruvāṇe*—sprach; *bahv-aśobhanam*—das, was nicht dem Standard der Anstandsregeln entspricht (die Kritik am erhabenen Śiva); *ruṣā*—mit Zorn; *āha*—sagte; *devī*—die Göttin Pārvatī; *dhṛṣṭāya*—zu Citraketu, der ziemlich schamlos war; *nirjita-ātma*—wie jemand, der seine Sinne beherrscht; *abhimānīne*—von sich selbst denkend.

ÜBERSETZUNG

Da Citraketu die Vortrefflichkeit Śivas und Pārvatīs nicht kannte, hatte er sie heftig kritisiert. Seine Worte waren nicht im geringsten erfreulich, und deshalb sprach die Göttin Pārvatī, die äußerst erzürnt war, folgendes zu Citraketu, der dachte, er könne die Sinne besser beherrschen als Śiva.

ERLÄUTERUNG

Obgleich Citraketu niemals die Absicht gehabt hatte, Śiva zu beleidigen, hätte er ihn nicht kritisieren sollen, auch wenn dieser die Gesellschaftssitten verletzte. Es

heißt: *tejyasām na doṣāya*. Jemand, der sehr mächtig ist, sollte als fehlerlos betrachtet werden. Man sollte zum Beispiel keine Fehler in der Sonne sehen, obgleich sie Urin auf der Straße verdunsten läßt. Der Mächtigste kann nicht von einem gewöhnlichen Menschen oder selbst von einer großen Persönlichkeit kritisiert werden. Citraketu hätte wissen sollen, daß Śiva, obgleich er in dieser Weise dasaß, nicht zu kritisieren war. Die Schwierigkeit bestand darin, daß Citraketu, nachdem er ein großer Geweihter Śrī Viṣṇus, Saṅkarṣaṇas, geworden war, ein wenig stolz darauf war, Saṅkarṣaṇas Gunst erlangt zu haben, und deshalb dachte er, er könnte nun jeden, selbst Śiva, kritisieren. Diese Art des Stolzes in einem Gottgeweihten wird niemals geduldet. Ein Vaiṣṇava sollte immer demütig und bescheiden bleiben und anderen Respekt erweisen.

*trṇād api sunicena
taror api sahiṣṇunā
amāninā mānadena
kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*

„Man sollte den Heiligen Namen des Herrn in einer demütigen Geisteshaltung chanten, indem man sich niedriger dünkt als das Stroh in der Gasse; man sollte duldsamer sein als ein Baum, frei von allem falschen Geltungsgefühl und immer bereit, anderen alle Ehre zu erweisen. In einer solchen Geisteshaltung kann man den Heiligen Namen des Herrn ständig chanten.“

Ein Vaiṣṇava sollte nicht versuchen, die Stellung eines anderen herabzuwürdigen. Es ist besser, demütig und bescheiden zu bleiben und den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten. Das Wort *nirjitātāmābhīmānīne* weist darauf hin, daß Citraketu sich selbst für einen besseren Meister der Sinne hielt als Śiva, obgleich er es in Wirklichkeit nicht war. Aufgrund all dieser Überlegungen war Mutter Pārvatī ziemlich zornig auf Citraketu.

VERS 11

श्रीपार्वत्युवाच

अयं किमधुना लोके शास्ता दण्डधरः प्रभुः ।

असद्विधानां दुष्टानां निर्लज्जानां च विप्रकृत ॥११॥

*śrī-pārvatī uvāca
ayam kim adhunā loke
śāstā daṇḍa-dharaḥ prabhuḥ
asmat-vidhānām duṣṭānām
nirlajjānām ca viprakṛt*

śrī-pārvatī uvāca—die Göttin Pārvatī sagte; *ayam*—dies; *kim*—ob; *adhunā*—nun; *loke*—auf dieser Welt; *śāstā*—der höchste Kontrollierende; *daṇḍa-dharaḥ*—der Träger des Stockes der Bestrafung; *prabhuḥ*—der Meister; *asmat-vidhānām*—von Perso-

nen wie uns; *duṣṭānām*—Verbrecher; *nirlajjānām*—die kein Schamgefühl haben; *ca*—und; *viprakṛt*—derjenige, der zurechtweist.

ÜBERSETZUNG

Die Göttin Pārvatī sagte: O weh, hat dieser Emporkömmling jetzt eine Position empfangen, in der er Personen wie uns unverschämt bestrafen kann? Ist er zum Führer ernannt worden, der den Stock der Bestrafung trägt? Ist er jetzt der einzige Herr über alle Dinge?

VERS 12

न वेद धर्मं किल पद्मयोनि-
 न् ब्रह्मपुत्रा भृगुनारदाद्याः ।
 न वै कुमारः कपिलो मनुश्च
 ये नो निषेधन्त्यतिवर्तिनं हरम् ॥१२॥

*na veda dharmam kila padmayonir
 na brahma-putrā bhṛgu-nāradādyāḥ
 na vai kumāraḥ kapilo manuś ca
 ye no niṣedhanty ati-vartinam haram*

na—nicht; *veda*—kennt; *dharmam*—die religiösen Prinzipien; *kila*—tatsächlich; *padma-yoniḥ*—Brahmā; *na*—noch; *brahma-putrāḥ*—die Söhne Brahmās; *bhṛgu*—Bhṛgu; *nārada*—Nārada; *ādyāḥ*—und so fort; *na*—noch; *vai*—tatsächlich; *kumāraḥ*—die vier Kumāras (Sanaka, Sanat-kumāra, Sananda und Sanātana); *kapilaḥ*—Śrī Kapila; *manuḥ*—Manu selbst; *ca*—und; *ye*—die; *na*—nicht; *niṣedhanti*—um zu beenden; *ati-vartinam*—der über Gesetzen und Anweisungen steht; *haram*—Śiva.

ÜBERSETZUNG

O weh, weder Brahmā, der aus der Lotosblume geboren wurde, noch die großen Heiligen wie Bhṛgu und Nārada, noch die vier Kumāras, angeführt von Sanat-kumāra, kennen die Prinzipien der Religion. Manu und Kapila haben die religiösen Prinzipien ebenfalls vergessen. Ich nehme an, daß es darauf zurückzuführen ist, daß sie nicht versucht haben, Śiva von seinem un-rechten Verhalten abzubringen.

VERS 13

एषामनुध्येयपदाब्जयुग्मं
 जगद्गुरुं मङ्गलमङ्गलं स्वयम् ।

यः क्षत्रबन्धुः परिभूय स्ररीन्
प्रशस्तिं दृष्टस्तदयं हि दण्ड्यः ॥१३॥

*eṣām anudhyeya-padābja-yugmaṁ
jagad-gurum maṅgala-maṅgalaṁ svayam
yaḥ kṣatra-bandhuḥ paribhūya sūrīn
praśāsti dhr̥ṣṭas tad ayaṁ hi daṇḍyaḥ*

eṣām—von all diesen (hohen Persönlichkeiten); *anudhyeya*—es muß ständig meditiert werden über; *pada-abja-yugmaṁ*—dessen beide Lotosfüße; *jagat-gurum*—der spirituelle Meister der gesamten Welt; *maṅgala-maṅgalaṁ*—Personifikation des höchsten religiösen Prinzips; *svayam*—ihn selbst; *yaḥ*—derjenige, der; *kṣatra-bandhuḥ*—der niedrigste der *kṣatriyas*; *paribhūya*—übergehend; *sūrīn*—die Halbgötter (wie Brahmā und die anderen); *praśāsti*—beschimpft; *dhr̥ṣṭaḥ*—unverschämt; *tad*—deshalb; *ayaṁ*—diese Person; *hi*—tatsächlich; *daṇḍyaḥ*—zu bestrafen.

ÜBERSETZUNG

Dieser Citraketu ist der niedrigste der *kṣatriyas*, denn er hat Brahmā und die anderen Halbgötter respektlos übergangen, indem er Śiva, über dessen Lotosfüße sie stets meditieren, beleidigt hat. Śiva ist die personifizierte Religion und der spirituelle Meister der gesamten Welt. Deshalb muß Citraketu bestraft werden.

ERLÄUTERUNG

Alle Angehörigen der Versammlung waren fortgeschrittene *brāhmaṇas* und selbstverwirklichte Seelen, doch sie sagten nichts über das Verhalten Śivas, der die Göttin Pārvatī auf seinem Schoß umarmte. Nichtsdestoweniger kritisierte Citraketu Śiva, und deshalb war Pārvatī der Ansicht, er müsse bestraft werden.

VERS 14

नायमर्हति वैकुण्ठपादमूलोपसर्पणम् ।
सम्भावितमतिः स्तब्धः साधुभिः पर्युपासितम् ॥१४॥

*nāyam arhati vaikuṅṭha-
pāda-mūlopasarpaṇam
sambhāvita-matiḥ stabdhaḥ
sādhubhiḥ paryupāsitam*

na—nicht; *ayaṁ*—diese Person; *arhati*—verdient; *vaikuṅṭha-pāda-mūla-upasarpaṇam*—die Annäherung an die Zuflucht der Lotosfüße Śrī Viṣṇus; *sambhāvita-matiḥ*—sich selbst hoch einschätzend; *stabdhaḥ*—unverschämt; *sādhubhiḥ*—von großen Heiligen; *paryupāsitam*—verehrt.

ÜBERSETZUNG

Diese Person ist wegen ihrer Errungenschaften hochmütig und denkt: „Ich bin der Beste.“ Er verdient es nicht, sich der Zuflucht der Lotosfüße Śrī Viṣṇus zu nähern, die von allen Heiligen verehrt werden, denn er ist unverschämt, da er sich für sehr wichtig hält.

ERLÄUTERUNG

Wenn ein Gottgeweihter denkt, er sei im hingebungsvollen Dienst sehr fortgeschritten, ist er als hochmütig anzusehen, und er ist nicht dafür geeignet, im Schutze der Lotosfüße des Herrn zu sitzen. Es läßt sich wieder die gleiche Lehre Śrī Caitanyas anwenden:

*trṇād api sunīcena
taror api sahiṣṇunā
amāninā mānadena
kīrtanīyaḥ sadā hariḥ*

„Man sollte den Heiligen Namen des Herrn in einer demütigen Geisteshaltung chanten, sich niedriger dünkend als das Stroh in der Gasse; man sollte duldsamer sein als ein Baum, frei von allem falschen Geltungsgefühl und bereit, anderen allen Respekt zu erweisen. In einer solchen Geisteshaltung kann man den Heiligen Namen des Herrn ständig chanten.“

Solange man nicht demütig und bescheiden ist, kann man sich nicht dafür qualifizieren, bei den Lotosfüßen des Herrn zu sitzen.

VERS 15

अतः पापीयसीं योनिमासुरीं याहि दुर्मते ।
यथेह भूयो महतां न कर्ता पुत्र किल्बिषम् ॥१५॥

*ataḥ pāpīyasīm yonim
āsurīm yāhi durmate
yatheha bhūyo mahatām
na kartā putra kilbiṣam*

ataḥ—deshalb; *pāpīyasīm*—überaus sündhaft; *yonim*—zu den Lebensformen; *āsurīm*—dämonisch; *yāhi*—gehen; *durmate*—o Unverschämter; *yathā*—so daß; *iha*—in dieser Welt; *bhūyaḥ*—wieder; *mahatām*—großen Persönlichkeiten; *na*—nicht; *kartā*—werden begehen; *putra*—mein lieber Sohn; *kilbiṣam*—irgendein Vergehen.

ÜBERSETZUNG

O Unverschämter, mein lieber Sohn, werde nun in einer niedrigen, sündhaften Familie von Dämonen geboren, damit du nicht wieder ein solches Vergehen gegen erhabene Heilige in dieser Welt begehen wirst.

ERLÄUTERUNG

Man sollte sehr darauf bedacht sein, kein Vergehen gegen die Lotosfüße der Vaiṣṇavas zu begehen, von denen Śiva der beste ist. Als Śrī Caitanya Mahāprabhu Śrīla Rūpa Gosvāmī unterwies, bezeichnete Er ein Vergehen gegen die Lotosfüße eines Vaiṣṇavas als *hātī mātā*, als verrückten Elefanten. Wenn ein verrückter Elefant einen schönen Garten betritt, zerstört er den gesamten Garten. Ebenso wird, wenn sich jemand wie ein verrückter Elefant verhält und gegen die die Lotosfüße eines Vaiṣṇavas Vergehen begeht, seine gesamte spirituelle Laufbahn aufgehoben. Man sollte deshalb sehr darauf bedacht sein, keine Vergehen gegen die Lotosfüße eines Vaiṣṇavas auf sich zu laden.

Mutter Pārvatī bestrafte Citraketu zu Recht, denn Citraketu kritisierte auf unverschämte Weise den höchsten Vater, Mahādeva, den Vater der Lebewesen, die in dieser materiellen Welt bedingt sind. Die Göttin Durgā wird Mutter genannt, und Śiva ist als Vater bekannt. Ein reiner Vaiṣṇava sollte sehr darauf bedacht sein, sich seiner besonderen Pflicht zu widmen, ohne dabei andere zu kritisieren. Das ist die sicherste Position. Andernfalls, wenn man dazu neigt, andere zu kritisieren, könnte man das große Vergehen begehen, einen Vaiṣṇava zu kritisieren.

Weil Citraketu zweifellos ein Vaiṣṇava war, hätte er vielleicht überrascht sein können, daß Pārvatī ihn verfluchte. Deshalb sprach Pārvatī ihn als ihren *putra* oder Sohn an. Jeder ist der Sohn Mutter Durgās, doch sie ist keine gewöhnliche Mutter. Sobald eine kleine Unstimmigkeit im Verhalten eines Dämons auftritt, bestraft Mutter Durgā ihn sofort, damit er zu seinen Sinnen kommt. Dies wird von Śrī Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (7.14) erklärt:

*daivī hy eṣā guṇamayī
mama māyā duratyayā
mām eva ye prapadyante
māyām etāṁ taranti te*

„Diese Meine göttliche Energie, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht, ist sehr schwer zu überwinden. Doch diejenigen, die sich Mir ergeben haben, können sie sehr leicht hinter sich lassen.“

Sich Kṛṣṇa zu ergeben bedeutet, sich auch Seinen Geweihten zu ergeben, denn niemand kann ein richtiger Diener Kṛṣṇas sein, solange er nicht ein richtiger Diener eines Gottgeweihten ist. *Chāḍiyā vaiṣṇava-sevā nistāra pāyeche kebā*: Ohne einem Diener Kṛṣṇas zu dienen, kann man nicht dazu erhoben werden, Kṛṣṇa Selbst zu dienen. Deshalb sprach Mutter Pārvatī zu Citraketu genau wie eine Mutter, die zu ihrem unartigen Kind sagt: „Mein liebes Kind, ich bestrafe dich, damit du nicht wieder so etwas tust.“ Diese Neigung einer Mutter, ihr Kind zu bestrafen, ist selbst bei Mutter Yaśodā zu entdecken, die die Mutter der Höchsten Persönlichkeit Gottes wurde. Mutter Yaśodā bestrafte Kṛṣṇa, indem sie Ihn fesselte und Ihm einen Stock zeigte. Deshalb ist es die Pflicht einer Mutter, ihren geliebten Sohn zu bestrafen — selbst im Falle des Höchsten Herrn. Man muß verstehen, daß Mutter Durgā Citraketu mit gutem Recht bestrafte. Diese Strafe war für Citraketu ein Gewinn, da er, nachdem er als Dämon Vṛtrāsura geboren worden war, direkt nach Vaikuṅṭha versetzt wurde.

VERS 16

श्रीशुक उवाच

एवं शप्तश्चित्रकेतुर्विमानादवरुह्य सः ।
प्रसादयामास सतीं मूर्ध्ना नम्रेण भारत ॥१६॥

*śrī-śuka uvāca
evam śaptaś citraketur
vimānād avaruhyā saḥ
prasādayām āsa satīm
mūrdhnā namreṇa bhārata*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—so; *śaptaḥ*—verflucht; *citraketuḥ*—König Citraketu; *vimānāt*—von seinem Luftschiff; *avaruhyā*—herabkommend; *saḥ*—er; *prasādayām āsa*—erfreute vollständig; *satīm*—Pārvatī; *mūrdhnā*—mit seinem Kopf; *namreṇa*—tief verneigt; *bhārata*—o König Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Mein lieber König Parikṣit, als Citraketu von Pārvatī verflucht worden war, stieg er von seinem Luftschiff, verneigte sich mit großer Demut vor ihr und erfreute sie dadurch vollständig.

VERS 17

चित्रकेतुरुवाच

प्रतिगृह्णामि ते शापमात्मनोऽञ्जलिनाम्बिके ।
देवैर्मर्त्याय यत्प्रोक्तं पूर्वदिष्टं हि तस्य तत् ॥१७॥

*citraketur uvāca
pratigrhṇāmi te śāpam
ātmano 'ñjalināmbike
devair martyāya yat proktam
pūrva-diṣṭam hi tasya tat*

citraketuḥ uvāca—König Citraketu sagte; *pratigrhṇāmi*—ich nehme an; *te*—deinen; *śāpam*—Fluch; *ātmanaḥ*—meine eigenen; *añjalinā*—mit gefalteten Händen; *ambike*—o Mutter; *devaiḥ*—von den Halbgöttern; *martyāya*—einem Sterblichen; *yat*—welche; *proktam*—vorgeschrieben; *pūrva-diṣṭam*—gemäß seinen früheren Taten vorher festgelegt; *hi*—tatsächlich; *tasya*—von ihm; *tat*—das.

ÜBERSETZUNG

Citraketu sagte: Meine liebe Mutter, mit meinen eigenen gefalteten Händen nehme ich den Fluch auf mich. Ich habe nichts gegen den Fluch, denn Glück und Leid erhält man von den Halbgöttern als Ergebnis seiner früheren Taten.

ERLÄUTERUNG

Da Citraketu ein Geweihter des Herrn war, wurde er durch den Fluch Mutter Pārvatīs nicht im geringsten aus der Ruhe gebracht. Er wußte sehr wohl, daß man die Folgen seiner früheren Taten genießt oder erleidet, wie es von *daiva-netra* – von höherer Autorität, den Helfern der Höchsten Persönlichkeit Gottes – bestimmt wird. Er wußte, daß er kein Vergehen gegen die Lotosfüße Śivas oder der Göttin Pārvatī begangen hatte und dennoch bestraft worden war, und dies bedeutet, daß die Strafe seine Bestimmung war. Deshalb hatte der König nichts dagegen. Ein Gottgeweihter ist von Natur aus so demütig und bescheiden, daß er jede Lebenslage als eine Segnung des Herrn ansieht. *Tat te 'nukampāṁ susamikṣamāṇaḥ* (SB. 10.14.8). Ein Gottgeweihter betrachtet Strafen, die er von irgend jemandem erhält, immer als Barmherzigkeit des Herrn. Wenn man mit dieser Lebensauffassung lebt, denkt man, daß die Widrigkeiten, die einem zustoßen, auf frühere Missetaten zurückzuführen sind, und deshalb macht man niemals irgend jemandem Vorwürfe. Im Gegenteil, da man durch dieses Leiden gereinigt wird, gewinnt man immer mehr Anhaftung an die Höchste Persönlichkeit Gottes. Leiden ist also auch ein Vorgang der Läuterung.

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt in diesem Zusammenhang, daß jemand, der Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt hat und in Liebe zu Kṛṣṇa lebt, nicht mehr dem Leid und Glück nach den Gesetzen des *karma* unterworfen ist. Tatsächlich steht er über dem *karma*. Die *Brahma-saṁhitā* erklärt: *karmāṇi nirdahati kintu ca bhakti-bhājām*. Ein Gottgeweihter ist von den Reaktionen des *karma* frei, weil er sich dem hingebungsvollen Dienst zugewendet hat. Das gleiche Prinzip wird in der *Bhagavad-gītā* (14.26) bestätigt: *sa guṇān samatīyaitān brahma-bhūyāya kalpate*. Jemand, der sich im hingebungsvollen Dienst beschäftigt, ist bereits von den Reaktionen des materiellen *karma* befreit, und deshalb wird er unverzüglich *brahma-bhūta* oder transzendental. Dies wird auch im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.21) zum Ausdruck gebracht: *kṣīyante cāsyā karmāṇi*. Bevor man die Stufe der Liebe erreicht, wird man von allen Folgen des *karma* frei.

Der Herr ist zu Seinen Geweihten sehr gütig und zuneigungsvoll, und deshalb ist ein Gottgeweihter unter keinen Umständen den Folgen des *karma* unterworfen. Ein Gottgeweihter sehnt sich nie nach den himmlischen Planeten. Für einen Gottgeweihten unterscheiden sich himmlische Planeten, Befreiung und Hölle nicht voneinander, denn er macht keinen Unterschied zwischen verschiedenen Positionen in der materiellen Welt. Ein Gottgeweihter ist stets begierig, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren und dort als Gefährte des Herrn zu bleiben. Dieser Wunsch in seinem Herzen wird immer brennender, und deshalb kümmert er sich nicht um materielle Veränderungen in seinem Leben. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura kommentiert, daß Mahārāja Citraketus Verfluchung durch Pārvatī als Gnade des Herrn be-

trachtet werden sollte. Der Herr wollte, daß Citraketu so bald wie möglich zu Gott zurückkehre, und deshalb beendete Er alle Reaktionen auf seine früheren Taten. In dem der Herr durch das Herz Pārvatis handelte, verfluchte Er, der Sich im Herzen eines jeden befindet, Citraketu, um alle seine materiellen Reaktionen zu beenden. Deshalb wurde Citraketu in seinem nächsten Leben Vṛtrāsura und kehrte nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 18

संसारचक्र एतस्मिञ्जन्तुरज्ञानमोहितः ।
भ्राम्यन् सुखं च दुःखं च भुङ्क्ते सर्वत्र सर्वदा ॥१८॥

*saṁsāra-cakra etasmiñ
jantur ajñāna-mohitaḥ
bhrāmyan sukham ca duḥkham ca
bhukte sarvatra sarvadā*

saṁsāra-cakre—im Rad des materiellen Daseins; *etasmin*—dies; *jantuḥ*—das Lebewesen; *ajñāna-mohitaḥ*—durch Unwissenheit verwirrt; *bhrāmyan*—wandernd; *sukham*—Glück; *ca*—und; *duḥkham*—Leid; *ca*—auch; *bhukte*—es erträgt; *sarvatra*—überall; *sarvadā*—immer.

ÜBERSETZUNG

Verwirrt durch Unwissenheit, wandert das Lebewesen im Wald der materiellen Welt umher und genießt das Glück und Leid, das aus seinen früheren Taten resultiert, überall und zu allen Zeiten. [Deshalb, meine liebe Mutter, sind weder dir noch mir für diesen Vorfall Vorwürfe zu machen.]

ERLÄUTERUNG

Die *Bhagavad-gītā* (3.27) bestätigt:

*prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahankāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate*

„Die verwirrte Seele hält sich unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden von Handlungen, die in Wirklichkeit von der Natur verrichtet werden.“

Im Grunde untersteht eine bedingte Seele völlig der Herrschaft der materiellen Natur. Hierhin und dorthin wandernd — immer und überall —, ist es den Ergebnissen seiner früheren Taten unterworfen. Dies wird durch die Gesetze der Natur bewerkstelligt, doch törichterweise hält man sich selbst für den Handelnden, der man in Wirklichkeit nicht ist. Um sich vom *karma-cakra*, dem Rad der Folgen seines

karma, zu befreien, sollte man sich dem *bhakti-mārga*, dem hingebungsvollen Dienst, dem Kṛṣṇa-Bewußtsein, zuwenden. Das ist das einzige Heilmittel. *Sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*.

VERS 19

नैवात्मा न परश्चापि कर्ता स्यात् सुखदुःखयोः ।
कर्तारं मन्यतेऽत्राज्ञ आत्मानं परमेव च ॥१९॥

naivātmā na paraś cāpi
kartā syāt sukha-duḥkhayoḥ
kartāram manyate 'trājña
ātmānam param eva ca

na—weder; *eva*—tatsächlich; *ātmā*—die spirituelle Seele; *na*—noch; *paraḥ*—ein anderer (Freund oder Feind); *ca*—auch; *api*—tatsächlich; *kartā*—der Handelnde; *syāt*—kann sein; *sukha-duḥkhayoḥ*—von Glück und Leid; *kartāram*—der Handelnde; *manyate*—betrachtet; *atra*—in diesem Zusammenhang; *ajñaḥ*—jemand, der sich der Wahrheit nicht bewußt ist; *ātmānam*—sich selbst; *param*—ein anderer; *eva*—tatsächlich; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

In der materiellen Welt sind weder das Lebewesen selbst noch andere [Freunde oder Feinde] die Ursache von materiellem Glück und Leid. Doch aufgrund von grober Unwissenheit denkt das Lebewesen, es selbst und andere seien die Ursache.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist das Wort *ajña* sehr bedeutsam. In der materiellen Welt sind alle Lebewesen in unterschiedlichem Maße *ajña* oder unwissend. Diese Unwissenheit setzt sich sehr stark in der Erscheinungsweise der Unwissenheit fort, die von der materiellen Natur präsentiert wird. Man muß sich deshalb durch seinen Charakter und sein Verhalten zur Stufe der Tugend erheben und dann allmählich zur transzendentalen Ebene oder *adhokṣaja*-Ebene gelangen, auf der man sowohl seine Stellung als auch die Stellung anderer erkennt. Alles geschieht unter der Aufsicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Der Vorgang, durch den die Folgen des Handelns bestimmt werden, wird *niyatam* genannt, was bedeutet, daß er ständig abläuft.

VERS 20

गुणप्रवाह एतस्मिन् कः शापः को न्वनुग्रहः ।
कः स्वर्गो नरकः को वा किं सुखं दुःखमेव वा ॥२०॥

*guṇa-pravāha etasmin
kaḥ śāpaḥ ko nv anugrahaḥ
kaḥ svargaḥ narakāḥ ko vā
kim sukham duḥkham eva vā*

guṇa-pravāhe—im Fluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *etasmin*—dies; *kaḥ*—was; *śāpaḥ*—ein Fluch; *kaḥ*—was; *nu*—tatsächlich; *anugrahaḥ*—eine Gunst; *kaḥ*—was; *svargaḥ*—Erhebung zu himmlischen Planeten; *narakāḥ*—Hölle; *kaḥ*—was; *vā*—oder; *kim*—was; *sukham*—Glück; *duḥkham*—Leid; *eva*—tatsächlich; *vā*—oder.

ÜBERSETZUNG

Diese materielle Welt ähnelt den Wellen eines ständig dahinströmenden Flusses. Was ist daher ein Fluch, und was ist eine Gunst? Was sind die himmlischen Planeten, und was sind die höllischen Planeten? Was ist wirklich Glück, und was ist wirklich Leid? Weil die Wellen ständig fließen, hat keine von ihnen eine ewige Wirkung.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura singt: (*miche*) *māyāra vaṣe, yāccha bhese', khāccha hābuḍubu, bhāi*. „Meine lieben Lebewesen in der materiellen Welt, warum werdet ihr von den Wellen der Erscheinungsweisen der materiellen Natur davongetragen?“ (*Jīva*) *kṛṣṇa-dāsa, ei viśvāsa, karle ta' āra duḥkha nāi*: „Wenn das Lebewesen versucht zu verstehen, daß es ein ewiger Diener Kṛṣṇas ist, wird ihm nicht länger Leid widerfahren.“ Kṛṣṇa will, daß wir alle anderen Beschäftigungen aufgeben und uns Ihm ergeben. Wenn wir das tun, wo werden dann Ursache und Wirkung dieser materiellen Welt bleiben? Für die hingeebene Seele gibt es so etwas wie Ursache und Wirkung nicht. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt in diesem Zusammenhang, wenn man in die materielle Welt versetzt werde, sei dies so, als werde man in eine Salzmine geworfen. Wenn man in eine Salzmine fällt, erfährt man, wo auch immer man sich hinwendet, nur den Geschmack von Salz. Ebenso ist die materielle Welt voller Leiden. Das sogenannte zeitweilige Glück der Welt ist auch Leid, doch in unserer Unwissenheit können wir dies nicht begreifen. Das ist die tatsächliche Situation. Wenn man zur Besinnung kommt — wenn man Kṛṣṇa-bewußt wird —, kümmert man sich nicht mehr um die verschiedenen Umstände der materiellen Welt. Man kümmert sich nicht um Glück oder Leid, Flüche oder Begünstigungen, himmlische oder höllische Planeten. Man sieht zwischen diesen Dingen keinen Unterschied mehr.

VERS 21

एकः सृजति भूतानि भगवानात्ममायया ।
एषां बन्धं च मोक्षं च सुखं दुःखं च निष्कलः ॥२१॥

*ekaḥ sṛjati bhūtāni
bhagavān ātma-māyayā*

*eṣām bandham ca mokṣam ca
sukham duḥkham ca niṣkalah*

ekaḥ—einer; *śṛjati*—erschafft; *bhūtāni*—verschiedene Arten von Lebewesen; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *ātma-māyayā*—durch Seine persönlichen Kräfte; *eṣām*—von allen bedingten Seelen; *bandham*—des bedingten Lebens; *ca*—und; *mokṣam*—das befreite Leben; *ca*—auch; *sukham*—Glück; *duḥkham*—Nöte; *ca*—und; *niṣkalah*—von materiellen Eigenschaften nicht beeinträchtigt.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist einer. Unbeeinflusst von den Bedingungen der materiellen Welt, erschafft der Herr alle bedingten Lebewesen mit Seiner eigenen persönlichen Kraft. Weil das Lebewesen durch die materielle Energie verunreinigt ist, wird es in Unwissenheit und folglich in verschiedene Umstände des Gebundenseins versetzt. Manchmal wird dem Lebewesen aufgrund von Wissen Befreiung gewährt. In sattva-guṇa und rajo-guṇa ist es Glück und Leid unterworfen.

ERLÄUTERUNG

Es mag sich nun die Frage erheben, weshalb die Lebewesen sich in verschiedenen Situationen befinden und wer dies so eingerichtet hat. Die Antwort lautet, daß es von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ohne irgend jemandes Hilfe bewerkstelligt worden ist. Der Herr hat Seine eigenen Energien (*parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*), und eine von ihnen, nämlich die äußere Energie, erschafft unter der Aufsicht des Herrn die materielle Welt und die Vielfalt von Glück und Leid für die bedingten Seelen. Die materielle Welt besteht aus drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur — *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*. Durch *sattva-guṇa* erhält der Herr die materielle Welt, durch *rajo-guṇa* erschafft Er sie, und durch *tamo-guṇa* vernichtet Er sie. Nachdem die verschiedenen Arten von Lebewesen erschaffen worden sind, sind sie je nach ihrem Umgang Glück und Leid unterworfen. Wenn sie sich in *sattva-guṇa*, in der Erscheinungsweise der Tugend, befinden, verspüren sie Glück, in *rajo-guṇa* verspüren sie Leid, und in *tamo-guṇa* haben sie keinen Sinn dafür, was getan werden soll oder was richtig und was falsch ist.

VERS 22

न तस्य कश्चिद्दयितः प्रतीपो
न ज्ञातिबन्धुर्न परो न च स्वः ।
समस्य सर्वत्र निरञ्जनस्य
सुखे न रागः कुत एव रोषः ॥२२॥

*na tasya kaścid dayitaḥ pratīpo
na jñāti-bandhur na paro na ca svah*

*samasya sarvatra nirañjanasya
sukhe na rāgaḥ kuta eva roṣaḥ*

na—nicht; *tasya*—von Ihm (dem Höchsten Herrn); *kaścit*—jemand; *dayitaḥ*—lieb; *praṭīpaḥ*—nicht lieb; *na*—noch; *jñāti*—Verwandter; *bandhuḥ*—Freund; *na*—noch; *paraḥ*—anderer; *na*—noch; *ca*—auch; *svaḥ*—eigene; *samasya*—der gleich ist; *sarvatra*—überall; *nirañjanasya*—ohne von der materiellen Natur berührt zu werden; *sukhe*—im Glück; *na*—nicht; *rāgaḥ*—Anhaftung; *kutaḥ*—von wo; *eva*—tatsächlich; *roṣaḥ*—Zorn.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist allen Lebewesen gleichgesinnt. Deshalb ist niemand dem Herrn sehr lieb, und niemand ist ein großer Feind für Ihn; niemand ist Sein Freund, und niemand ist Sein Verwandter. Da Er nicht an der materiellen Welt hängt, empfindet Er keine Zuneigung zu sogenanntem Glück und keinen Haß auf sogenanntes Leid. Die beiden Begriffe Glück und Leid sind relativ. Da der Herr immer glücklich ist, gibt es für Ihn Selbst kein Leid.

VERS 23

तथापि तच्छक्तिविसर्ग एषां
सुखाय दुःखाय हिताहिताय ।
बन्धाय मोक्षाय च मृत्युजन्मनोः
शरीरिणां संसृत्येष्वकल्पते ॥२३॥

*tathāpi tac-chakti-visarga eṣāṃ
sukhāya duḥkhāya hitāhitāya
bandhāya mokṣāya ca mṛtyu-janmanoḥ
śarīriṇāṃ saṁsṛtaye 'vakalpate*

tathāpi—dennoch; *tat-śakti*—der Energie des Herrn; *visargaḥ*—die Schöpfung; *eṣāṃ*—von diesen (bedingten Seelen); *sukhāya*—für das Glück; *duḥkhāya*—für das Leid; *hita-ahitāya*—für den Gewinn und den Verlust; *bandhāya*—für die Fesselung; *mokṣāya*—für die Befreiung; *ca*—auch; *mṛtyu*—vom Tod; *janmanoḥ*—und Geburt; *śarīriṇāṃ*—von all denjenigen, die einen materiellen Körper angenommen haben; *saṁsṛtaye*—für die Wiederholung; *avakalpate*—handelt.

ÜBERSETZUNG

Obgleich der Höchste Herr gegenüber unserem Glück und Leid, das wir je nach karma erhalten, ohne Anhaftung ist und obgleich niemand Sein Feind oder Günstling ist, erzeugt Er mit Hilfe Seiner materiellen Kraft

fromme und unfromme Handlungen. Somit schafft Er zur Fortsetzung der materialistischen Lebensweise Glück und Leid, gutes und schlechtes Schicksal, Fesselung und Befreiung, Geburt und Tod.

ERLÄUTERUNG

Obgleich alles letztlich von der Höchsten Persönlichkeit Gottes getan wird, ist Er in Seinem ursprünglichen transzendentalen Dasein für das Glück und Leid oder für die Fesselung und Befreiung der bedingten Seelen nicht verantwortlich. All dies beruht auf den Ergebnissen der fruchtbringenden Handlungen der Lebewesen in der materiellen Welt. Auf Anordnung eines Richters wird jemand aus dem Gefängnis entlassen, und ein anderer wird eingesperrt, doch der Richter ist nicht verantwortlich, denn das Leid und Glück dieser verschiedenen Menschen beruht auf ihren eigenen Handlungen. Obgleich die Regierung letztlich die höchste Autorität ist, wird das Recht durch die einzelnen Regierungsabteilungen verwaltet, und die Regierung ist für die einzelnen Urteile nicht verantwortlich. Deshalb ist die Regierung allen Bürgern gleichgesinnt. Ebenso ist der Höchste Herr allen gegenüber neutral, doch zur Erhaltung von Gesetz und Ordnung hat Seine höchste Regierung verschiedene Abteilungen, die die Tätigkeiten der Lebewesen kontrollieren. Ein anderes Beispiel in diesem Zusammenhang sind die Lilien, die sich aufgrund des Sonnenscheins öffnen oder schließen, woraufhin die Bienen genießen oder leiden, doch der Sonnenschein und der Sonnenplanet sind für das Glück und Leid der Bienen nicht verantwortlich.

VERS 24

अथ प्रसादये न त्वां शापमोक्षाय भामिनि ।
यन्मन्यसे ह्यसाधूक्तं मम तत्क्षम्यतां सति ॥२४॥

*atha prasādaye na tvām
śāpa-mokṣāya bhāmini
yan manyase hy asādhu-uktam
mama tat kṣamyatām sati*

atha—deshalb; *prasādaye*—ich versuche zu erfreuen; *na*—nicht; *tvām*—dich; *śāpa-mokṣāya*—um von deinem Fluch befreit zu werden; *bhāmini*—o überaus Erzurnte; *yat*—welches; *manyase*—du überlegst; *hi*—tatsächlich; *asādhu-uktam*—unschickliche Rede; *mama*—meine; *tat*—das; *kṣamyatām*—möge sie verziehen sein; *sati*—o überaus Keusche.

ÜBERSETZUNG

O Mutter, du bist jetzt unnötigerweise zornig, doch da all mein Glück und Leid durch meine früheren Taten vorherbestimmt ist, bitte ich nicht darum, Verzeihung oder Befreiung von deinem Fluch zu erlangen. Obgleich das, was ich gesagt habe, nicht falsch ist, möge, was auch immer du als falsch ansiehst, bitte verziehen werden.

ERLÄUTERUNG

Da Citraketu sich völlig darüber bewußt war, wie sich die Folgen des *karma* eines Lebewesens durch die Gesetze der Natur einstellen, wollte er nicht von Pārvatis Fluch befreit werden. Nichtsdestoweniger wollte er sie zufriedenstellen, denn obgleich seine Äußerung natürlich gewesen war, war sie über ihn ungehalten. Als eine Sache der Selbstverständlichkeit bat Mahārāja Citraketu Pārvatī um Verzeihung.

VERS 25

श्रीशुक उवाच

इति प्रसाद्य गिरिशौ चित्रकेतुररिन्दम ।
जगाम स्वविमानेन पश्यतोः स्मयतोस्तयोः ॥२५॥

śrī-śuka uvāca
iti prasādya giriśau
citraketur arindama
jagāma sva-vimānena
paśyatoḥ smayatos tayoh

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *prasādya*—nach der Zufriedenstellung; *giriśau*—Śiva und seine Frau Pārvatī; *citraketuḥ*—König Citraketu; *arim-dama*—o König Parikṣit, der du stets in der Lage bist, den Feind zu bezwingen; *jagāma*—ging fort; *sva-vimānena*—mit seinem Luftschiff; *paśyatoḥ*—beobachteten; *smayatoḥ*—lächelten; *tayoh*—während Śiva und Pārvatī.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König Parikṣit, Bezwiner des Feindes, nachdem Citraketu Śiva und seine Gemahlin Pārvatī zufriedengestellt hatte, bestieg er sein Luftschiff und flog davon, während sie ihm nachschauten. Als Śiva und Pārvatī sahen, daß Citraketu, obgleich er über den Fluch unterrichtet war, sich nicht fürchtete, lächelten sie, völlig erstaunt über sein Verhalten.

VERS 26

ततस्तु भगवान् रुद्रो रुद्राणीमिदमब्रवीत् ।
देवर्षिदैत्यसिद्धानां पार्षदानां च ऋष्वताम् ॥२६॥

tatas tu bhagavān rudro
rudrāṇīm idam abravīt
devarṣi-dāitya-siddhānām
pārṣadānām ca ṛṣvatām

tataḥ—danach; *tu*—dann; *bhagavān*—der überaus mächtige; *rudraḥ*—Śiva; *rudrāṇīm*—seiner Gemahlin Pārvatī; *idam*—dies; *abravīt*—sagte; *devarṣi*—während der große Weise Nārada; *daiṭya*—die Dämonen; *siddhānām*—und die Bewohner Siddhalokas, die *yoga*-Kräfte beherrschen; *pārsadānām*—seine persönlichen Gefährten; *ca*—auch; *śṛṇvatām*—hörten zu.

ÜBERSETZUNG

Danach sprach Śiva, der überaus mächtig ist, in der Gegenwart des großen Weisen Nārada, der Dämonen, der Bewohner Siddhalokas und seiner persönlichen Gefährten zu seiner Frau Pārvatī, während sie alle lauschten.

VERS 27

श्रीरुद्र उवाच

दृष्टवत्यसि सुश्रोणि हरेरद्भुतकर्मणः ।
माहात्म्यं भृत्यभृत्यानां निःस्पृहाणां महात्मनाम् ॥२७॥

śrī-rudra uvāca
dr̥ṣṭavaty asi suśroṇi
harer adbhuta-karmaṇaḥ
māhātmyam bhṛtya-bhṛtyānām
niḥsprhāṇām mahātmanām

śrī-rudraḥ uvāca—Śiva sagte; *dr̥ṣṭavati asi*—hast du gesehen; *suśroṇi*—o schöne Pārvatī; *hareḥ*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *adbhuta-karmaṇaḥ*—dessen Handlungen wunderbar sind; *māhātmyam*—die Größe; *bhṛtya-bhṛtyānām*—von den Dienern der Diener; *niḥsprhāṇām*—die ohne Verlangen nach Sinnesbefriedigung sind; *mahātmanām*—große Seelen.

ÜBERSETZUNG

Śiva sagte: Meine liebe schöne Pārvatī, hast du die Größe der Vaiṣṇavas gesehen? Als Diener der Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Haris, sind sie große Seelen, die an keiner Art materiellen Glücks interessiert sind.

ERLÄUTERUNG

Śiva, der Gemahl Pārvatīs, sagte zu seiner Frau: „Meine liebe Pārvatī, du bist, was dein körperliches Aussehen betrifft, sehr schön. Gewiß bist du rühmendwert. Doch ich glaube nicht, daß du es mit der Schönheit und dem Ruhm der Gottgeweihten aufnehmen kannst, die die Diener der Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes geworden sind.“ Natürlich lächelte Śiva, als er auf diese Weise mit seiner Gemahlin scherzte, denn ein anderer könnte so etwas nicht sagen. „Der Höchste Herr“, fuhr Śiva fort, „ist in Seinen Handlungen stets erhaben, und hier ist ein weiteres Beispiel Seines wunderbaren Einflusses auf König Citraketu, Seinen Geweihten. Sieh nur,

obgleich du den König verflucht hast, empfand er nicht die geringste Furcht oder Sorge. Vielmehr erwies er dir Respekt, nannte dich Mutter und nahm deinen Fluch auf sich, indem er sich als Missetäter betrachtete. Er sagte nichts, um sich zu rächen. Dies ist die Vortrefflichkeit eines Gottgeweihten. Indem er sanftmütig deinen Fluch erduldet, übertraf er gewiß die Herrlichkeiten deiner Schönheit und deiner Macht, ihn zu verfluchen. Ich kann unparteiisch beurteilen, daß dieser Gottgeweihte, Citraketu, einfach dadurch, daß er ein reiner Geweihter des Herrn geworden ist, dich und deine Vortrefflichkeit besiegt hat.“ Wie Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärt: *taror api sahiṣṇunā*. Genau wie ein Baum ist ein Gottgeweihter in der Lage, alle Arten von Flüchen und Rückschlägen im Leben zu ertragen. Das ist die Vortrefflichkeit eines Gottgeweihten. Indirekt verbot Śiva Pārvatī, den Fehler zu begehen, einen Gottgeweihten wie Citraketu zu verfluchen. Er deutete an, daß der König, obgleich sie mächtig war, ihre Macht durch seine Duldsamkeit übertroffen hatte, ohne irgendeine Macht zu zeigen.

VERS 28

नारायणपराः सर्वे न कुतश्चन बिभ्यति ।
स्वर्गापवर्गनरकेष्वपि तुल्यार्थदर्शिनः ॥२८॥

*nārāyaṇa-parāḥ sarve
na kutaścana bibhyati
svargāpavarga-narakeṣv
api tulyārtha-darśinaḥ*

nārāyaṇa-parāḥ—reine Gottgeweihte, die nur am Dienst Nārāyaṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, interessiert sind; *sarve*—alle; *na*—nicht; *kutaścana*—irgendwo; *bibhyati*—fürchten sich; *svarga*—auf den höheren Planetensystemen; *apavarga*—in Befreiung; *narakeṣu*—und in der Hölle; *api*—sogar; *tulya*—gleich; *artha*—Wert; *darśinaḥ*—die sehen.

ÜBERSETZUNG

Gottgeweihte, die sich einzig und allein im Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇas, beschäftigen, fürchten sich in keiner Lebenslage. Für sie sind die himmlischen Planeten, Befreiung und die höllischen Planeten alles das gleiche, denn solche Gottgeweihte sind ausschließlich am Dienst des Herrn interessiert.

ERLÄUTERUNG

Pārvatī hätte natürlicherweise fragen können, wie Gottgeweihte auf eine so hohe Stufe gelangen. Deshalb erklärt dieser Vers, daß sie *nārāyaṇa-para*, einfach von Nārāyaṇa abhängig sind. Widrige Umstände im Leben machen ihnen nichts aus, weil sie im Dienste Nārāyaṇas gelernt haben, alle Schwierigkeiten, die auf sie zukommen, zu erdulden. Es kümmert sie nicht, ob sie im Himmel oder in der Hölle sind:

Sie widmen sich einfach dem Dienst des Herrn. Dies ist ihre Vortrefflichkeit. *Ānukūlyena kṛṣṇānuśīlanam*: Sie beschäftigen sich freimütig im Dienst des Herrn, und deshalb sind sie vortrefflich. Durch den Gebrauch des Wortes *bhṛtya-bhṛtyānām* hob Śiva hervor, daß, obgleich Citraketu nur ein Beispiel für Duldsamkeit und Vortrefflichkeit war, alle Gottgeweihten rühmendwert sind, die als ewige Diener beim Herrn Zuflucht gesucht haben. Sie streben nicht danach, durch das Erreichen der himmlischen Planeten, durch das Erlangen von Befreiung oder das Einswerden mit dem Brahman, der höchsten Ausstrahlung, glücklich zu werden. Diese Vorteile sprechen ihr Gemüt nicht an. Sie sind einzig und allein daran interessiert, dem Herrn direkt zu dienen.

VERS 29

देहिनां देहसंयोगाद् द्वन्द्वानीश्वरलीलया ।
सुखं दुःखं मृतिर्जन्म शापोऽनुग्रह एव च ॥२९॥

*dehinām deha-samyogād
dvandvānīśvara-līlayā
sukhaṁ duḥkhaṁ mṛtir janma
śāpo 'nugraha eva ca*

dehinām—von allen, die einen materiellen Körper angenommen haben; *deha-samyogāt*—aufgrund der Verbindung mit dem materiellen Körper; *dvandvāni*—Dualität; *īśvara-līlayā*—durch den höchsten Willen des Herrn; *sukhaṁ*—Glück; *duḥkhaṁ*—Leid; *mṛtiḥ*—Tod; *janma*—Geburt; *śāpaḥ*—Fluch; *anugrahaḥ*—Günst; *eva*—gewiß; *ca*—und.

ÜBERSETZUNG

Wegen der Wirkungen der äußeren Energie des Höchsten Herrn sind die Lebewesen durch den Kontakt mit einem materiellen Körper bedingt. Die Dualität von Glück und Leid, Geburt und Tod, Flüchen und Begünstigungen ist ein natürliches Nebenprodukt dieses Kontaktes mit der materiellen Welt.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* lesen wir: *mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sa-carācaram*. Die materielle Welt wirkt unter der Führung der Göttin Durgā, der materiellen Energie des Herrn, die jedoch unter der Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes handelt. Dies wird auch in der *Brahma-saṁhitā* (5.44) bestätigt:

*sṛṣṭi-sṭhiti-pralaya-sādhana-śaktir ekā
chāyeva yasya bhuvanāni bibharti durgā*

Durgā — die Göttin Pārvatī, die Gemahlin Śivas — ist überaus mächtig. Sie kann je nach ihrem Belieben jede Anzahl von Universen erschaffen, erhalten und vernich-

ten, doch sie handelt unter der Leitung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇas, und nicht unabhängig. Kṛṣṇa ist unparteiisch, doch weil es sich um die materielle Welt der Dualität handelt, werden durch den Willen des Höchsten solche relativen Begriffe wie Glück und Leid, Flüche und Begünstigungen geschaffen. Diejenigen, die nicht *nārāyaṇa-pāra*, reine Gottgeweihte, sind, müssen durch diese Dualität der materiellen Welt durcheinandergebracht werden, wohingegen Gottgeweihte, die einfach am Dienst des Herrn hängen, sich nicht im geringsten durch sie gestört fühlen. Haridāsa Ṭhākura zum Beispiel wurde über zweiundzwanzig Marktplätze gepeitscht, doch er verlor nie die Ruhe; statt dessen ertrug er die Schläge lächelnd. Trotz der störenden Dualität der materiellen Welt werden Gottgeweihte nicht im geringsten beunruhigt. Weil sie ihren Geist auf die Lotosfüße des Herrn richten und sich auf den Heiligen Namen des Herrn konzentrieren, verspüren sie die sogenannten Schmerzen und Freuden, die durch die Dualität der materiellen Welt hervorgerufen werden, nicht.

VERS 30

अविवेककृतः पुंसो अर्थभेद इवात्मनि ।
गुणदोषविकल्पश्च भिदेव स्रजिवत्कृतः ॥३०॥

*aviveka-kṛtaḥ puṁso
hy artha-bheda ivātmani
guṇa-doṣa-vikalpaś ca
bhid eva srajivat kṛtaḥ*

aviveka-kṛtaḥ—in Unwissenheit, ohne reifliche Überlegung getan; *puṁsaḥ*—vom Lebewesen; *hi*—tatsächlich; *artha-bhedaḥ*—Unterscheidung des Wertes; *iva*—wie; *ātmani*—in sich selbst; *guṇa-doṣa*—von Vorzug und Fehler; *vikalpaḥ*—Einkbildung; *ca*—und; *bhid*—Unterschied; *eva*—gewiß; *sraji*—in einer Girlande; *vat*—wie; *kṛtaḥ*—gemacht.

ÜBERSETZUNG

Wie man eine Blumengirlande fälschlicherweise für eine Schlange hält oder in einem Traum Glück und Leid erfährt, so unterscheiden wir in der materiellen Welt aufgrund eines Mangels an sorgfältiger Überlegung zwischen Glück und Leid, indem wir das eine für gut und das andere für schlecht halten.

ERLÄUTERUNG

Das Glück und das Leid der materiellen Welt der Dualität sind beides falsche Vorstellungen. Im *Caitanya-caritāmṛta* (*Antya* 4.176) heißt es:

“*dvaite*” *bhadrābhadrā-jñāna, saba*—“*manodharma*”
“*ei bhāla, ei manda*”,— *ei saba* “*bhrama*”

Die Unterschiede zwischen Glück und Leid in der materiellen Welt der Dualität sind lediglich Einbildung, denn das sogenannte Glück und das sogenannte Leid sind in Wirklichkeit ein und dasselbe. Sie sind wie das Glück und Leid in Träumen. Ein Schlafender erschafft sein Glück und Leid durch Träumen, obgleich diese in Wirklichkeit nicht existieren.

Das andere in diesem Vers angeführte Beispiel besagt, daß eine Blumengirlande ursprünglich etwas sehr Schönes ist, daß sie aber aus Mangel an gereiftem Wissen fälschlicherweise für eine Schlange gehalten werden kann. In diesem Zusammenhang existiert eine Feststellung Prabodhānanda Sarasvatī: *viśvaṁ pūrṇa-sukhāyate*. Jeder in der materiellen Welt wird durch leidvolle Umstände gepeinigt, doch Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī erklärt, daß diese Welt voller Glück sei. Wie ist das möglich? Er antwortet: *yat-kāruṇya-kaṭākṣa-vaibhavavatām taṁ gauram eva stumaḥ*. Nur dank der grundlosen Barmherzigkeit Śrī Caitanya Mahāprabhus betrachtet ein Gottgeweihter das Leid dieser materiellen Welt als Glück. Durch Sein persönliches Verhalten zeigte Śrī Caitanya Mahāprabhu, daß Er niemals bekümmert war, sondern immer glücklich den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chantete. Man sollte in die Fußstapfen Śrī Caitanya Mahāprabhus treten und sich ohne Unterlaß dem Chanten des *mahā-mantra* — Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare — widmen. Dann wird man niemals die Leiden der Welt der Dualität verspüren. Wenn man den Heiligen Namen des Herrn chantet, wird man in jeder Lebenslage glücklich sein.

In Träumen genießen wir manchmal süßen Milchreis, und manchmal leiden wir, als sei einer unserer geliebten Familienangehörigen gestorben. Weil sich der gleiche Geist und der gleiche Körper in der gleichen materiellen Welt der Dualität befinden, wenn wir wach sind, erfahren wir, daß das sogenannte Glück und Leid der Welt nicht besser als das falsche, oberflächliche Glück in Träumen ist. Der Geist ist sowohl in Träumen als auch im Wachzustand der Vermittler, und alles, was in Form von *sankalpa* und *vikalpa*, Annahme und Ablehnung, vom Geist erzeugt wird, wird als *manodharma* oder Hirngespinnst bezeichnet.

VERS 31

वासुदेवे भगवति भक्तिमुद्रहतां नृणाम् ।
ज्ञानवैराग्यवीर्याणां न हि कश्चिद् व्यपाश्रयः ॥३१॥

*vāsudeve bhagavati
bhaktim udvahatām nṛṇām
jñāna-vairāgya-vīryāṇām
na hi kaścīd vyapāśrayaḥ*

vāsudeve—zu Śrī Vāsudeva, Kṛṣṇa; *bhagavati*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *bhaktim*—Liebe und Glaube im hingebungsvollen Dienst; *udvahatām*—für diejenigen, die tragen; *nṛṇām*—Menschen; *jñāna-vairāgya*—von wirklichem Wissen und Loslösung; *vīryāṇām*—die mächtige Stärke besitzend; *na*—nicht; *hi*—tatsächlich; *kaścīd*—irgend etwas; *vyapāśrayaḥ*—als Interesse oder Zuflucht.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die sich im hingebungsvollen Dienste Śrī Vāsudevas, Kṛṣṇas, beschäftigen, besitzen von Natur aus vollkommenes Wissen und Loslösung von der materiellen Welt. Deshalb sind solche Gottgeweihte am sogenannten Glück oder sogenannten Leid dieser Welt nicht interessiert.

ERLÄUTERUNG

Hier wird der Unterschied zwischen einem Gottgeweihten und einem Philosophen, der über das Thema der Transzendenz spekuliert, erklärt. Ein Gottgeweihter braucht kein Wissen zu kultivieren, um die Falschheit oder das zeitweilige Dasein der materiellen Welt zu verstehen. Aufgrund seiner unverfälschten Hingabe zu Vāsudeva manifestiert sich dieses Wissen und die Loslösung automatisch in seiner Person. An anderer Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.7) wird dies bestätigt:

*vāsudeve bhagavati
bhakti-yogaḥ prayojitaḥ
janayaty āśu vairāgyaṁ
jñānaṁ ca yad ahaitukam*

Jemand, der sich im unverfälschten hingebungsvollen Dienste Vāsudevas, Kṛṣṇas, beschäftigt, wird sich automatisch der materiellen Welt bewußt und ist deshalb von Natur aus losgelöst. Diese Loslösung ist wegen seiner hohen Stufe des Wissens möglich. Der spekulierende Philosoph versucht zu verstehen, daß die materielle Welt falsch ist, indem er Wissen kultiviert, doch dieses Verständnis manifestiert sich in der Person eines Gottgeweihten automatisch, ohne besondere Bemühung. Die Māyāvādi-Philosophen mögen auf ihr sogenanntes Wissen sehr stolz sein, doch weil sie Vāsudeva nicht verstehen (*vāsudevaḥ sarvam iti*), verstehen sie die Welt der Dualität, die eine Manifestation der äußeren Energie Vāsudevas ist, nicht. Solange daher die sogenannten *jñānīs* nicht bei Vāsudeva Zuflucht suchen, ist ihr spekulatives Wissen unvollkommen. *Ye 'nye 'ravindākṣa vimukta-māninaḥ*: Sie denken lediglich daran, von der Verunreinigung der materiellen Welt frei zu werden, doch weil sie nicht bei den Lotosfüßen Vāsudevas Zuflucht suchen, ist ihr Wissen unrein. Wenn sie wirklich rein werden, geben sie sich den Lotosfüßen Vāsudevas hin. Deshalb ist die Absolute Wahrheit für einen Gottgeweihten leichter zu verstehen als für *jñānīs*, die lediglich spekulieren, um Vāsudeva zu begreifen. Śiva bestätigt diese Aussage im folgenden Vers.

VERS 32

नाहं विरिञ्चो न कुमारनारदौ
न ब्रह्मपुत्रा मुनयः सुरेशः ।
विदाम यस्येहितमंशकांशका
न तत्स्वरूपं पृथगीशमानिनः ॥३२॥

*nāham viriṅco na kumāra-nāradau
na brahma-putrā munayaḥ sureśāḥ
vidāma yasyehitam aṁśakāṁśakā
na tat-svarūpaṁ pṛthag-īśa-māninaḥ*

na—nicht; *aham*—ich (Śiva); *viriṅcaḥ*—Brahmā; *na*—noch; *kumāra*—die Aśvinī-kumāras; *nāradau*—der große Heilige Nārada; *na*—noch; *brahma-putrāḥ*—die Söhne Brahmās; *munayaḥ*—große Heilige; *sura-īśāḥ*—alle großen Halbgötter; *vidāma*—wissen; *yasya*—von dem; *iḥitam*—Tätigkeiten; *aṁśaka-aṁśakāḥ*—diejenigen, die Teile der Teile sind; *na*—nicht; *tat*—Seine; *sva-rūpaṁ*—wirkliche Persönlichkeit; *pṛthag*—trennen; *īśa*—Herrscher; *māninaḥ*—die uns betrachten als.

ÜBERSETZUNG

Weder ich [Śiva] noch Brahmā, noch die Aśvinī-kumāras, noch Nārada oder die anderen großen Weisen, die Brahmās Söhne sind, ja nicht einmal die Halbgötter können die Spiele und die Persönlichkeit des Höchsten Herrn begreifen. Obgleich wir Teile des Höchsten Herrn sind, betrachten wir uns als unabhängige, gesonderte Kontrollierende, und deshalb können wir Seine Identität nicht verstehen.

ERLÄUTERUNG

Die *Brahma-saṁhitā* (5.33) erklärt:

*advaitam acyutam anādim ananta-rūpaṁ
ādyam purāṇa-puruṣam nava-yauvanam ca
vedeṣu durlabham adurlabham ātma-bhaktau
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Ich verehere die Höchste Persönlichkeit Gottes, Govinda, die ursprüngliche Person. Er ist absolut, unfehlbar und anfangslos, und obgleich Er Sich in unzählige Formen erweitert, ist Er dennoch die gleiche ursprüngliche Person, die älteste Persönlichkeit, die stets als blühender Jüngling erscheint. Die ewigen, glückseligen, allwissenden Formen des Herrn können nicht einmal von den besten vedischen Gelehrten verstanden werden, doch dem reinen, unverfälschten Gottgeweihten sind sie stets offenbar.“

Śiva stellt sich als einer der Nichtgottgeweihten hin, die die Identität des Höchsten Herrn nicht begreifen können. Da der Herr *ananta* ist, besitzt Er eine unbegrenzte Anzahl von Formen. Wie könnte es daher einem gewöhnlichen Menschen möglich sein, Ihn zu verstehen? Śiva steht natürlich über den gewöhnlichen Menschen, und doch ist er nicht in der Lage, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu begreifen. Śiva gehört weder zu den gewöhnlichen Lebewesen noch zur Kategorie Śrī Viṣṇu. Er steht zwischen Śrī Viṣṇu und den gewöhnlichen Lebewesen.

VERS 33

न ह्यस्यास्ति प्रियः कश्चिन्नाप्रियः स्वः परोऽपि वा ।
आत्मत्वात्सर्वभूतानां सर्वभूतप्रियो हरिः ॥३३॥

*na hy asyāsti priyaḥ kaścīn
nāpriyaḥ svaḥ paro 'pi vā
ātmavāt sarva-bhūtānām
sarva-bhūta-priyo hariḥ*

na—nicht; *hi*—tatsächlich; *asya*—von dem Herrn; *asti*—es gibt; *priyaḥ*—sehr lieb; *kaścīn*—irgend jemand; *na*—nicht; *apriyaḥ*—nicht lieb; *svaḥ*—eigene; *paraḥ*—andere; *api*—sogar; *vā*—oder; *ātmavāt*—weil Er die Seele der Seele ist; *sarva-bhūtānām*—von allen Lebewesen; *sarva-bhūta*—allen Lebewesen; *priyaḥ*—sehr, sehr lieb; *hariḥ*—Śrī Hari.

ÜBERSETZUNG

Er betrachtet niemanden als geliebten Freund und niemanden als Feind. Er sieht niemanden als Verwandten, und niemand ist ihm fremd. Er ist die Seele der Seele aller Lebewesen. Deshalb ist Er der glückspendende Freund aller Lebewesen, und Er ist ihnen allen sehr nah und lieb.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist in Ihrem zweiten Aspekt die Überseele aller Lebewesen. So, wie einem das eigene Selbst überaus lieb ist, ist die Überseele des Selbst einem erst recht lieb und teuer. Niemand kann der Feind der wohlwollenden Überseele sein, die jedem gleichgesinnt ist. Beziehungen der Zuneigung oder Feindschaft zwischen dem Höchsten Herrn und den Lebewesen beruhen auf der Einmischung der illusionierenden Energie. Weil sich die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur zwischen den Herrn und die Lebewesen stellen, treten diese verschiedenen Beziehungen auf. In Wirklichkeit ist das Lebewesen in seinem reinen Zustand dem Herrn stets sehr nah und lieb, und der Herr ist ihm lieb. Von Parteilichkeit oder Feindseligkeit kann keine Rede sein.

VERS 34-35

तस्य चायं महाभागश्चित्रकेतुः प्रियोऽनुगः ।
सर्वत्र समदृक् शान्तो ह्यहं चैवाच्युतप्रियः ॥३४॥
तस्मान्न विस्मयः कार्यः पुरुषेषु महात्मसु ।
महापुरुषभक्तेषु शान्तेषु समदर्शिषु ॥३५॥

*tasya cāyaṁ mahā-bhāgāś
citraketuḥ priyo 'nugaḥ*

*sarvatra sama-dr̥k śānto
hy ahaṁ caivācyuta-priyaḥ*

*tasmān na vismayaḥ kāryaḥ
puruṣeṣu mahātmasu
mahāpuruṣa-bhakteṣu
śānteṣu sama-darśiṣu*

taṣya—von Ihm (dem Herrn); *ca*—und; *ayam*—dies; *mahā-bhāgaḥ*—der überaus vom Glück Begünstigte; *citraketuḥ*—König Citraketu; *priyaḥ*—geliebt; *anugaḥ*—gehorsamster Diener; *sarvatra*—überall; *sama-dr̥k*—sieht mit gleicher Sicht; *śāntaḥ*—sehr friedfertig; *hi*—tatsächlich; *aham*—ich; *ca*—auch; *eva*—gewiß; *acyuta-priyaḥ*—Śrī Kṛṣṇa, der niemals Fehler begeht, sehr lieb; *tasmāt*—deshalb; *na*—keine; *vismayaḥ*—Verwunderung; *kāryaḥ*—zu tun; *puruṣeṣu*—unter Personen; *mahā-ātmasu*—die erhabene Seelen sind; *mahā-puruṣa-bhakteṣu*—Geweihnte Śrī Viṣṇus; *śānteṣu*—friedfertig; *sama-darśiṣu*—jedem gleichgesinnt.

ÜBERSETZUNG

Dieser großmütige Citraketu ist ein geliebter Geweihter des Herrn. Er ist allen Lebewesen gleichgesinnt und frei von Anhaftung und Haß. Ebenso bin auch ich Śrī Nārāyaṇa sehr lieb. Deshalb sollte niemand erstaunt sein, wenn er die Handlungen der überaus erhabenen Geweihten Nārāyaṇas sieht, denn sie sind frei von Anhaftung und Neid. Sie sind stets friedfertig und jedem gleichgesinnt.

ERLÄUTERUNG

Es heißt: *vaiṣṇavera kriyā, mudrā vijñeha nā bujhaya*. Man sollte nicht erstaunt sein, wenn man die Handlungen von fortgeschrittenen Vaiṣṇavas sieht. So, wie man sich nicht durch die Handlungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes täuschen lassen sollte, sollte man sich auch durch Handlungen Seiner Geweihten nicht täuschen lassen. Sowohl der Herr als auch Seine Geweihten sind befreit. Sie befinden sich auf derselben Ebene, und der einzige Unterschied besteht darin, daß Er der Meister ist und daß die Gottgeweihten die Diener sind. Qualitativ sind sie sich gleich. In der *Bhagavad-gītā* (9.29) sagt der Herr:

*samo 'haṁ sarva-bhūteṣu
na me dveṣyo 'sti na priyaḥ
ye bhajanti tu mām bhaktyā
mayi te teṣu cāpy aham*

„Weder beneide Ich jemanden, noch bin Ich jemandem besonders zugetan. Ich bin allen gleichgesinnt. Doch wer auch immer Mir in Hingabe dient, ist Mein Freund und ist in Mir, und auch Ich bin sein Freund.“

Aus dieser Aussage der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird deutlich, daß die Geweihten des Herrn Ihm stets äußerst lieb sind. Tatsächlich sagte Śiva zu Pārvatī: „Sowohl Citraketu als auch ich sind dem Höchsten Herrn immer sehr lieb. Mit

anderen Worten, sowohl er als auch ich befinden uns als Diener des Herrn auf der gleichen Ebene. Wir sind immer Freunde, und manchmal genießen wir es, scherzhafte Worte auszutauschen. Als Citraketu laut über mein Verhalten lachte, tat er dies auf freundschaftlicher Grundlage, und deshalb bestand kein Anlaß, ihn zu verfluchen.“ Auf diese Weise versuchte Śiva, seine Gemahlin Pārvatī davon zu überzeugen, daß es nicht sehr vernünftig von ihr gewesen sei, Citraketu zu verfluchen.

Hier entdecken wir einen Unterschied zwischen männlich und weiblich, der sogar auf den höheren Ebenen des Lebens existiert — tatsächlich sogar zwischen Śiva und seiner Gemahlin. Śiva konnte Citraketu sehr gut verstehen, doch Pārvatī war dazu nicht in der Lage. Es besteht also sogar auf den höheren Ebenen des Lebens ein Unterschied zwischen dem Verständnis eines Mannes und dem einer Frau. Man kann klar sagen, daß das Begriffsvermögen einer Frau dem eines Mannes stets unterlegen ist. In den westlichen Ländern regen sich gegenwärtig Stimmen, die verlangen, der Mann und die Frau sollten als gleich betrachtet werden; doch aus diesem Vers geht hervor, daß die Frau stets weniger intelligent ist als der Mann.

Es ist offensichtlich, daß Citraketu das Verhalten seines Freundes Śiva kritisieren wollte, weil dieser seine Gemahlin auf seinem Schoß hielt. Daraufhin wollte Śiva seinerseits Citraketu dafür kritisieren, daß er sich äußerlich als großer Gottgeweihter ausgab, dennoch aber daran Interesse fand, sich mit den Vidyādhari-Frauen zu amüsieren. Dies waren alles freundliche Scherze; es geschah nichts Ernstes, weswegen Pārvatī Citraketu hätte verfluchen müssen. Als Pārvatī die Lehren Śivas vernahm, muß sie sich sehr dafür geschämt haben, daß sie Citraketu verflucht hatte, ein Dämon zu werden. Mutter Pārvatī wußte Citraketus Stellung nicht zu würdigen, und deshalb verfluchte sie ihn. Als sie jedoch die Lehren Śivas begriff, schämte sie sich.

VERS 36

श्रीशुक उवाच

इति श्रुत्वा भगवतः शिवस्योमाभिभाषितम् ।
बभूव शान्तधी राजन् देवी विगतविसया ॥३६॥

śrī-śuka uvāca
iti śrutvā bhagavataḥ
śivasya omābhibhāṣitam
babhūva śānta-dhī rājan
devī vigata-vismayā

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—somit; *śrutvā*—hörend; *bhagavataḥ*—des überaus mächtigen Halbgottes; *śivasya*—von Śiva; *umā*—Pārvatī; *abhibhāṣitam*—Unterweisung; *babhūva*—wurde; *śānta-dhīḥ*—sehr friedlich; *rājan*—o König Parikṣit; *devī*—die Göttin; *vigata-vismayā*—von Erstaunen befreit.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: O König, nachdem die Halbgöttin [Umā, die Gemahlin Śivas] die Rede ihres Gemahls vernommen hatte, gab sie ihr Erstaunen über das Verhalten König Citraketu auf und wurde in ihrer Intelligenz gefestigt.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Thākura bemerkt, das Wort *sānta-dhīḥ* bedeute *svīya-pūrva-svabhāva-smṛtyā*. Als Pārvatī sich an ihr Verhalten erinnerte, als sie Citraketu verfluchte, schämte sie sich sehr und bedeckte ihr Gesicht mit dem Saum ihres *sari*, indem sie zugab, daß sie unrecht daran getan hatte, Citraketu zu verfluchen.

VERS 37

इति भागवतो देव्याः प्रतिशप्तुमलन्तमः ।
मूर्ध्ना स जग्ृहे शापमेतावत्साधुलक्षणम् ॥३७॥

*iti bhāgavato devyāḥ
pratiśaptum alantamaḥ
mūrdhnā sa jagṛhe śāpam
etāvat sādhu-lakṣaṇam*

iti—somit; *bhāgavataḥ*—der überaus erhabene Gottgeweihte; *devyāḥ*—von Pārvatī; *pratiśaptum*—einen Gegenfluch auszusprechen; *alantamaḥ*—in jeder Hinsicht fähig; *mūrdhnā*—mit seinem Kopf; *saḥ*—er (Citraketu); *jagṛhe*—nahm an; *śāpam*—den Fluch; *etāvat*—so viel; *sādhu-lakṣaṇam*—das Symptom eines Gottgeweihten.

ÜBERSETZUNG

Der große Gottgeweihte Citraketu war so mächtig, daß er ohne weiteres fähig gewesen wäre, Mutter Pārvatī aus Rache zu verfluchen; doch statt dessen nahm er den Fluch sehr demütig hin und verneigte sein Haupt vor Śiva und dessen Gemahlin. Dies muß als das vorbildliche Verhalten eines Vaiṣṇavas sehr geschätzt werden.

ERLÄUTERUNG

Als Mutter Pārvatī von Śiva aufgeklärt worden war, erkannte sie, daß sie ein Unrecht begangen hatte, als sie Citraketu verfluchte. König Citraketu besaß einen solch hervorragenden Charakter, daß er, obgleich er zu Unrecht von Pārvatī verflucht worden war, sofort von seinem Luftschiff stieg und sein Haupt vor der Mutter neigte und ihren Fluch entgegennahm. Dies wurde bereits erklärt: *nārāyaṇa-pārāḥ sarve na kutaścana bibhyati*. Citraketu dachte in seiner sehr anständigen Hal-

tung, daß er, da die Mutter ihn verfluchen wollte, diesen Fluch auf sich nehmen sollte, um sie zu erfreuen. Dies wird *sādhu-lakṣaṇam*, das Kennzeichen eines *sādhu* oder Gottgeweihten, genannt. Wie Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärte: *trṇād api sunīcena taror api sahiṣṇunā*. Ein Gottgeweihter sollte immer sehr demütig und bescheiden sein und anderen, insbesondere Höherstehenden, allen Respekt erweisen. Da ein Gottgeweihter von der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschützt wird, ist er stets mächtig, doch ein Gottgeweihter will seine Macht nicht unnötig zeigen. Wenn jedoch ein weniger intelligenter Mensch ein wenig Macht besitzt, will er sie zur Sinnesbefriedigung gebrauchen. Ein Gottgeweihter verhält sich nicht so.

VERS 38

जज्ञे त्वष्टुर्दक्षिणाग्नौ दानवीं योनिमाश्रितः ।
 वृत्र इत्यभिविख्यातो ज्ञानविज्ञानसंयुतः ॥३८॥

*jajñe tvaṣṭur dakṣiṇāgnau
 dānavīm yonim āśritaḥ
 vṛtra ity abhivikhyāto
 jñāna-vijñāna-saṃyutaḥ*

jajñe—wurde geboren; *tvaṣṭuḥ*—von dem *brāhmaṇa*, der als Tvaṣṭā bekannt ist; *dakṣiṇa-agnau*—im als *dakṣiṇāgni* bekannten Opferfeuer; *dānavīm*—dämonisch; *yonim*—Lebensarten; *āśritaḥ*—Zuflucht suchen in; *vṛtraḥ*—Vṛtra; *iti*—somit; *abhivikhyātaḥ*—berühmt; *jñāna-vijñāna-saṃyutaḥ*—vollständig mit transzendentelem Wissen und der praktischen Anwendung dieses Wissens im Leben ausgestattet.

ÜBERSETZUNG

Verflucht von Mutter Durgā [Bhavānī, der Gemahlin Śivas], nahm der gleiche Citraketu in einer dämonischen Lebensform Geburt. Obgleich er immer noch vollständig mit transzendentelem Wissen und der praktischen Anwendung dieses Wissens im Leben ausgestattet war, erschien er bei dem von Tvaṣṭā vollzogenen Feueropfer als Dämon und wurde so als Vṛtrāsura berühmt.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *yonī* trägt im allgemeinen die Bedeutung *jāti* — Familie, Gruppe oder Lebensform. Obgleich Vṛtrāsura in einer Familie von Dämonen erschien, wird deutlich gesagt, daß sein Wissen vom spirituellen Leben immer noch vorhanden war: *jñāna-vijñāna-saṃyutaḥ*. Sein spirituelles Wissen und die praktische Anwendung dieses Wissens im Leben gingen nicht verloren. Deshalb sagt man, daß ein Gottgeweihter, selbst wenn er aus irgendeinem Grund zu Fall kommt, dennoch nicht verloren ist.

*yatra kva vābhadram abhūd amuṣya kim
 ko vārtha āpto 'bhajatām sva-dharmataḥ
 (SB. 1.5.17)*

Wenn jemand einmal im hingebungsvollen Dienst fortgeschritten ist, wird er seine spirituellen Verdienste unter keinen Umständen jemals verlieren. Welches Maß an spirituellem Fortschritt er auch immer erreicht hat — es bleibt bestehen. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt. Selbst wenn ein *bhakti-yogī* zu Fall kommt, wird er in einer reichen Familie oder einer Familie von *brāhmaṇas* geboren, in der er wieder an dem Punkt hingebungsvoller Tätigkeiten beginnt, an dem er aufgehört hat. Obgleich *Vṛtrāsura* als *asura* oder Dämon bekannt war, ging ihm sein *Kṛṣṇa*-Bewußtsein, sein hingebungsvoller Dienst, nicht verloren.

VERS 39

एतत्ते सर्वमाख्यातं यन्मां त्वं परिपृच्छसि ।
वृत्रस्यासुरजातेश्च कारणं भगवन्मतेः ॥३९॥

*etat te sarvam ākhyātam
yan mām tvam pariṣṛcchasi
vṛtrasyāsura-jāteś ca
kāraṇam bhagavan-mateḥ*

etat—dies; *te*—dir; *sarvam*—alle; *ākhyātam*—erklärt; *yat*—welche; *mām*—mich; *tvam*—du; *pariṣṛcchasi*—gefragt; *vṛtrasya*—von *Vṛtrāsura*; *asura-jāteḥ*—dessen Geburt in einer Lebensform von *asuras* stattfand; *ca*—und; *kāraṇam*—die Ursache; *bhagavat-mateḥ*—von vortrefflicher Intelligenz im *Kṛṣṇa*-Bewußtsein.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König *Parikṣit*, du hast mich gefragt, wie *Vṛtrāsura*, ein großer Gottgeweihter, in einer dämonischen Familie geboren werden konnte. Deshalb habe ich versucht, dir alles darüber zu erklären.

VERS 40

इतिहासमिमं पुण्यं चित्रकेतोर्महात्मनः ।
माहात्म्यं विष्णुभक्तानां श्रुत्वा बन्धाद्विमुच्यते ॥४०॥

*itihāsam imam puṇyam
citraketor mahātmanah
māhātmyam viṣṇu-bhaktānām
śrutvā bandhād vimucyate*

itihāsam—Geschichte; *imam*—dies; *puṇyam*—sehr fromm; *citraketoḥ*—von *Citraketu*; *mahā-ātmanah*—der erhabene Gottgeweihte; *māhātmyam*—Ruhm enthaltend; *viṣṇu-bhaktānām*—von den Geweihten *Viṣṇus*; *śrutvā*—hörend; *bandhāt*—von Fesselung oder bedingtem materiellem Leben; *vimucyate*—wird befreit.

ÜBERSETZUNG

Citraketu war ein großer Gottgeweihter [mahātmā]. Wenn man diese Geschichte über Citraketu von einem reinen Gottgeweihten hört, wird auch der Zuhörer vom bedingten Leben des materiellen Daseins befreit.

ERLÄUTERUNG

Die historischen Begebenheiten in den *Purāṇas* wie die Geschichte von Citraketu, die im *Bhāgavata Purāṇa* dargelegt wird, werden manchmal von Außenstehenden oder Nichtgottgeweihten mißverstanden. Deshalb riet Śukadeva Gosvāmī, daß die Geschichte von Citraketu von einem Gottgeweihten gehört werden sollte. Alles, was hingebungsvollen Dienst oder die Merkmale des Herrn und Seiner Geweihten betrifft, muß von einem Gottgeweihten gehört werden, und nicht von einem berufsmäßigen Vorleser. Dies wird hier empfohlen. Auch Śrī Caitanya Mahāprabhu Sekretär gab den Rat, daß man die Geschichte des *Śrīmad-Bhāgavatam* von einem Gottgeweihten empfangen sollte: *yāha, bhāgavata paḍa vaiṣṇavera sthāne*. Man sollte die Aussagen des *Śrīmad-Bhāgavatam* nicht von berufsmäßigen Vorlesern hören, denn sonst werden sie keine Wirkung haben. Śrī Saṅātana Gosvāmī verbot uns strikt, über die Taten des Herrn und Seiner Geweihten aus dem Mund von Nichtgottgeweihten zu hören, indem er das *Padma Purāṇa* zitiert:

*avaiṣṇava-mukhodgīrṇam
pūtam hari-kathāmrtam
śravaṇam naiva kartavyam
sarpocchiṣṭam yathā payah*

„Man sollte nicht von einem Nicht-Vaiṣṇava über Kṛṣṇa hören. Milch, die von den Lippen einer Schlange berührt worden ist, hat giftige Wirkungen; ebenso sind auch Aussagen eines Nicht-Vaiṣṇavas über Kṛṣṇa giftig.“

Man muß ein echter Gottgeweihter sein, und dann kann man predigen und seinen Zuhörern einen Eindruck vom hingebungsvollen Dienst vermitteln.

VERS 41

**य एतत्प्रातरुत्थाय श्रद्धया वाग्यतः पठेत् ।
इतिहासं हरिं स्मृत्वा स याति परमां गतिम् ॥४१॥**

*ya etat prātar utthāya
śraddhayā vāg-yataḥ paṭhet
itihāsam harim smṛtvā
sa yāti paramām gatim*

yaḥ—jeder, der; *etat*—diese; *prātaḥ*—früh am Morgen; *utthāya*—aufstehend; *śraddhayā*—mit Glauben; *vāk-yataḥ*—den Geist und die Worte beherrschend; *pa-*

ṣhet—mag lesen; *itihāsam*—Geschichte; *harim*—der Höchste Herr; *smṛtvā*—sich erinnernd; *saḥ*—jene Person; *yāti*—begibt sich; *paramām gatim*—zurück nach Hause, zurück zu Gott.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der früh am Morgen aufsteht und diese Geschichte von Citraketu vorträgt, indem er seine Worte und seinen Geist beherrscht und sich an die Höchste Persönlichkeit Gottes erinnert, wird ohne Schwierigkeiten nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 17. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Mutter Pārvatī verflucht Citraketu“.

Diti schwört, König Indra zu töten

Dieses Kapitel erzählt die Geschichte Ditis, der Ehefrau Kaśyapas, und wie sie ein Gelübde einhielt, um einen Sohn zu bekommen, der Indra töten sollte. Es schildert auch, wie Indra versuchte, ihren Plan zu vereiteln, indem er den Sohn in ihrem Schoß in Stücke schnitt.

Im Zusammenhang mit Tvaṣṭā und seinen Nachkommen werden die Dynastie der Ādityas (die Söhne Aditis) und andere Halbgötter beschrieben. Prṣni, die Ehefrau des fünften Sohnes Aditis, der Savitā hieß, hatte drei Töchter — Sāvitrī, Vyāhṛti und Trayī — und überaus vortreffliche Söhne mit Namen Agnihotra, Paśu, Soma, Cāturmāsya und die fünf Mahāyājñas. Siddhi, die Ehefrau Bhagas, hatte drei Söhne, nämlich Mahimā, Vibhu und Prabhu, und sie hatte auch eine Tochter, deren Name Āśī lautete. Dhātā hatte vier Ehefrauen — Kuhū, Sinīvālī, Rākā und Anumati —, welche vier Söhne hatten, nämlich Sāyam, Darśa, Prātaḥ und Pūrṇamāsa. Kriyā, die Gemahlin Vidhātās, brachte die fünf Puriṣyas zur Welt, welche Vertreter der fünf Arten von Feuergöttern sind. Bṛḡu, der Sohn Brahmās, der aus dessen Geist geboren worden war, wurde von Carṣaṇī, der Ehefrau Varuṇas, erneut geboren, und der große Weise Vālmīki erschien aus Varuṇas Samen. Agastya und Vasiṣṭha waren zwei Söhne Varuṇas und Mitras. Als Mitra und Varuṇa die Schönheit Urvaśis erblickten, gaben sie Samen von sich, den sie in einem irdenen Topf aufbewahrten. Aus diesem Topf kamen Agastya und Vasiṣṭha hervor. Mitra hatte eine Frau namens Revatī, die drei Söhne gebar — Utsarga, Ariṣṭa und Pippala. Aditi hatte zwölf Söhne, von denen Indra der elfte war. Indras Ehefrau hieß Paulomī (Śacidevī). Sie gebar drei Söhne — Jayanta, Rṣabha und Miḍhuṣa. Mit Hilfe Seiner eigenen Kräfte erschien der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, als Vāmanadeva. Von Seiner Frau, deren Name Kirti lautete, wurde ein Sohn in die Welt gesetzt, der Bṛhatsloka hieß. Bṛhatslokas erster Sohn war als Saubhaga bekannt. Dies ist eine Beschreibung der Söhne Aditis. Eine Beschreibung Āditya Urukramas, der eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, wird im Achten Canto folgen.

Die von Diti geborenen Dämonen werden ebenfalls in diesem Kapitel angeführt. In der Dynastie Ditis erschien der große heilige Gottgeweihte Prahlāda und auch Bali, Prahlādas Enkelsohn. Hiraṇyakaśipu und Hiraṇyākṣa waren die ersten Söhne Ditis. Hiraṇyakaśipu und seine Frau, deren Name Kayādhū lautete, hatten vier Söhne — Saṁhlāda, Anuhlāda, Hlāda und Prahlāda. Sie hatten auch eine Tochter, die Sīmhikā hieß. Durch die Verbindung mit dem Dämon Vipracit brachte Sīmhikā einen Sohn namens Rāhu zur Welt, dessen Kopf von der Höchsten Persönlichkeit Gottes abgetrennt wurde. Kṛti, die Ehefrau Saṁhlādas, gebar einen Sohn namens Pañcajana. Hlādas Frau, deren Name Dhamani lautete, setzte zwei Söhne in die Welt — Vātāpi und Ilvala. Ilvala gab Vātāpi die Gestalt eines Widders, den er Agastya zu essen gab. Anuhlāda zeugte im Schoße seiner Frau Sūryā zwei Söhne, und zwar Bāṣkala und Mahiṣa. Prahlādas Sohn war als Virocana bekannt, und sein Enkelsohn als Bali Mahārāja. Bali Mahārāja hatte einhundert Söhne, von denen Bāṇa der älteste war.

Nachdem Śukadeva Gosvāmī die Dynastie der Ādityas und der anderen Halbgötter beschrieben hat, schildert er die Söhne Ditis, die als die Maruts bekannt sind und zur Stellung von Halbgöttern erhoben wurden. Um Indra zu helfen, hatte Śrī Viṣṇu Hiraṇyākṣa und Hiraṇyakaśipu getötet. Aufgrund dessen war Diti sehr neidisch und begehrte, einen Sohn zu haben, der Indra töten könnte. Durch ihren Dienst betörte sie Kaśyapa Muni, um von ihm einen mächtigeren Sohn zu erbitten, der dazu imstande wäre. Kaśyapa Muni fühlte sich zu seiner schönen Frau hingezogen, wodurch die vedische Lehre *vidvāmsam api karṣati* bestätigt wird, und versprach, ihre Bitte zu erfüllen. Als sie ihn jedoch um einen Sohn bat, der Indra töten würde, verdamnte er sich und riet seiner Ehefrau Diti, die rituellen Vaiṣṇava-Zeremonien zu befolgen, um sich zu läutern. Als Diti sich, den Anweisungen Kaśyapa Munis folgend, dem hingebungsvollen Dienst widmete, gelang es Indra, ihre Absicht zu erkennen, und er begann, all ihre Tätigkeiten zu beobachten. Eines Tages war es Indra möglich zu sehen, wie sie vom hingebungsvollen Dienst abwich. Deshalb ging er in ihren Schoß ein und zerschnitt ihren Sohn in neunundvierzig Teile. Dadurch erschienen die neunundvierzig Arten der Luft, die als die Maruts bekannt sind, doch weil Diti die rituellen Vaiṣṇava-Zeremonien vollzogen hatte, wurden diese Söhne alle Vaiṣṇavas.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

पृथ्विस्तु पत्नी सवितुः सावित्रीं व्याहृतिं त्रयीम् ।
अग्निहोत्रं पशुं सोमं चातुर्मास्यं महामखान् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
pr̥śniḥ tu patnī savituh
sāvitṛīm vyāhṛtiṁ trayīm
agnihotraṁ paśuṁ somam
cāturmāsyaṁ mahā-makhān

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *pr̥śniḥ*—Pr̥śni; *tu*—dann; *patnī*—Ehefrau; *savituh*—von Savitā; *sāvitṛīm*—Sāvitṛī; *vyāhṛtiṁ*—Vyāhṛti; *trayīm*—Trayī; *agnihotraṁ*—Agnihotra; *paśuṁ*—Paśu; *somam*—Soma; *cāturmāsyaṁ*—Cāturmāsya; *mahā-makhān*—die fünf Mahāyajñas.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Pr̥śni, die Ehefrau Savitās, des fünften der zwölf Söhne Aditis, brachte drei Töchter zur Welt — Sāvitṛī, Vyāhṛti und Trayī — und die Söhne namens Agnihotra, Paśu, Soma, Cāturmāsya und die fünf Mahāyajñas.

VERS 2

सिद्धिर्भगस्य भार्याङ्ग महिमानं विभुं प्रभुम् ।
आशिषं च वरारोहां कन्यां प्रासूत सुव्रताम् ॥ २ ॥

*siddhir bhagasya bhāryāṅga
mahimānaṁ vibhuṁ prabhum
āśiṣaṁ ca varārohāṁ
kanyāṁ prāsūta suvratām*

siddhiḥ—Siddhi; *bhagasya*—von Bhaga; *bhāryā*—die Ehefrau; *āṅga*—mein lieber König; *mahimānaṁ*—Mahimā; *vibhuṁ*—Vibhu; *prabhum*—Prabhu; *āśiṣaṁ*—Āśi; *ca*—und; *varārohāṁ*—sehr schön; *kanyāṁ*—Tochter; *prāsūta*—gebar; *su-vratām*—tugendhaft.

ÜBERSETZUNG

O König, Siddhi, die Ehefrau Bhagas, des sechsten Sohnes der Aditi, gebar drei Söhne, nämlich Mahimā, Vibhu und Prabhu, und eine äußerst schöne Tochter, deren Name Āśi lautete.

VERS 3-4

धातुः कुहूः सिनीवाली राका चानुमतिस्तथा ।
सायं दर्शमथ प्रातः पूर्णमासमनुक्रमात् ॥ ३ ॥
अग्निं पुरीष्यानाधत्त क्रियायां समनन्तरः ।
चर्षणी वरुणस्यासीद्यस्यां जातो भृगुः पुनः ॥ ४ ॥

*dhātuḥ kuhūḥ sinivālī
rākā cānumatis tathā
sāyaṁ darśam atha prātaḥ
pūrṇamāsam anukramāt*

*agnin puriṣyān ādhatta
kriyāyām samanantaraḥ
carṣaṇī varuṇasyāsīd
yasyām jāto bhṛguḥ punaḥ*

dhātuḥ—von Dhātā; *kuhūḥ*—Kuhū; *sinivālī*—Sinivālī; *rākā*—Rākā; *ca*—und; *anumatih*—Anumati; *tathā*—auch; *sāyam*—Sāyam; *darśam*—Darśa; *atha*—auch; *prātaḥ*—Prātaḥ; *pūrṇamāsam*—Pūrṇamāsa; *anukramāt*—jeweilig; *agnin*—Feurgötter; *puriṣyān*—die Puriṣyas genannt; *ādhatta*—zeugte; *kriyāyām*—in Kriyā; *samanantaraḥ*—Vidhātā, der nächste Sohn; *carṣaṇī*—Carṣaṇī; *varuṇasya*—von Varuṇa; *āsīt*—was; *yasyām*—in dem; *jātaḥ*—wurde geboren; *bhṛguḥ*—Bhṛgu; *punaḥ*—wieder.

ÜBERSETZUNG

Dhātā, der siebte Sohn Aditis, hatte vier Ehefrauen, nämlich Kuhū, Sinivālī, Rākā und Anumati. Mit diesen Frauen zeugte er vier Söhne, nämlich Sāyam, Darśa, Prātaḥ und Pūrṇamāsa. Die Frau Vidhātās, des achten Sohnes der Aditi, hieß Kriyā. Mit ihr zeugte Vidhātā die fünf Feuergötter, die als die fünf Puriṣyas bekannt sind. Die Frau Varuṇas, des neunten Sohnes der Aditi, hieß Carṣaṇī. Bhṛgu, der Sohn Brahmās, wurde in ihrem Schoß erneut geboren.

VERS 5

वाल्मीकिश्च महायोगी वल्मीकादभवत्किल ।
अगस्त्यश्च वसिष्ठश्च मित्रावरुणयोर्ऋषी ॥ ५ ॥

*vālmikiś ca mahā-yogī
valmikād abhavat kila
agastyas ca vasiṣṭhas ca
mitrā-varuṇayor ṛṣī*

vālmikiḥ—Vālmiki; *ca*—und; *mahā-yogī*—der große Mystiker; *valmikāt*—aus einem Ameisenhügel; *abhavat*—wurde geboren; *kila*—tatsächlich; *agastyah*—Agastya; *ca*—und; *vasiṣṭhaḥ*—Vasiṣṭha; *ca*—auch; *mitrā-varuṇayoḥ*—von Mitra und Varuṇa; *ṛṣī*—die beiden Weisen.

ÜBERSETZUNG

Durch den Samen Varuṇas wurde der große Mystiker Vālmiki aus einem Ameisenhügel geboren. Bhṛgu und Vālmiki waren besondere Söhne Varuṇas, wohingegen die Ṛṣis Agastya und Vasiṣṭha die gemeinsamen Söhne Varuṇas und Mitras, des zehnten Sohnes der Aditi, waren.

VERS 6

रेतः सिषिचतुःकुम्भे उर्वश्याः सन्निधौ द्रुतम् ।
रेवत्यां मित्र उत्सर्गमरिष्टं पिप्पलं व्यधात् ॥ ६ ॥

*retaḥ siṣicatuḥ kumbhe
urvaśyāḥ sannidhau drutam
revatyām mitra utsargam
ariṣṭam pippalaṁ vyadhāt*

retaḥ—Samen; *siṣicatuḥ*—gaben von sich; *kumbhe*—in einem irdenen Topf; *urvaśyāḥ*—von Urvaśī; *sannidhau*—in der Gegenwart; *drutam*—geflossen; *revatyām*—in Revatī; *mitraḥ*—Mitra; *utsargam*—Utsarga; *ariṣṭam*—Ariṣṭa; *pippalam*—Pippala; *vyadhāt*—zeugte.

ÜBERSETZUNG

Sowohl Mitra als auch Varuṇa gaben, als sie Urvaśī, das himmlische Gesellschaftsmädchen, sahen, Samen von sich, den sie in einem irdenen Topf aufbewahrten. Aus diesem Topf erschienen später die beiden Söhne Agastya und Vasiṣṭha, und deshalb sind sie die gemeinsamen Söhne Mitras und Varuṇas. Mitra zeugte drei Söhne im Schoße seiner Frau, die den Namen Revatī trug. Ihre Namen lauteten Utsarga, Ariṣṭa und Pippala.

ERLÄUTERUNG

Die moderne Wissenschaft versucht, durch die Bearbeitung von Samen in Reagenzgläsern Lebewesen zu erzeugen, doch schon vor langer, langer Zeit war es möglich, daß Samen, der in einem Topf aufbewahrt wurde, sich zu einem Kind entwickelte.

VERS 7

पौलोम्यामिन्द्र आधत्त त्रीन् पुत्रानिति नः श्रुतम् ।
जयन्तमृषभं तात तृतीयं मीढुषं प्रभुः ॥ ७ ॥

*paulomyām indra ādhatta
trīn putrān iti naḥ śrutam
jayantam ṛṣabham tāta
tṛtīyam mīḍhuṣam prabhuh*

paulomyām—in Paulomī (Śacīdevī); *indraḥ*—Indra; *ādhatta*—zeugte; *trīn*—drei; *putrān*—Söhne; *iti*—somit; *naḥ*—von uns; *śrutam*—gehört; *jayantam*—Jayanta; *ṛṣabham*—Rṣabha; *tāta*—mein lieber König; *tṛtīyam*—dritte; *mīḍhuṣam*—Mīḍhuṣa; *prabhuh*—der Herr.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Indra, der König der himmlischen Planeten, der elfte Sohn Aditis, zeugte drei Söhne, nämlich Jayanta, Rṣabha und Mīḍhuṣa, im Schoße seiner Frau Paulomī. So haben wir es vernommen.

VERS 8

उरुक्रमस्य देवस्य मायावामनरूपिणः ।
कीर्तौ पत्न्यां बृहच्छ्लोकस्तस्यासन् सौभगादयः ॥ ८ ॥

*urukramasya devasya
māyā-vāmana-rūpiṇaḥ
kīrtau patnyām bṛhacchlokas
tasyāsan saubhagādayaḥ*

urukramasya—von Urukrama; *devasya*—der Herr; *māyā*—durch Seine innere Kraft; *vāmana-rūpiṇaḥ*—die Form eines Zwerges besitzend; *kīrtau*—in Kīrti; *pat-nyām*—Seine Ehefrau; *br̥hacchlokaḥ*—Bṛhatśloka; *tasya*—von ihm; *āsan*—waren; *saubhaga-ādayaḥ*—Söhne, angefangen mit Saubhaga.

ÜBERSETZUNG

Durch Seine eigene Kraft erschien der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der vielfältige Kräfte besitzt, in der Gestalt eines Zwerges als Urukrama, der zwölfte Sohn Aditis. Im Schoße Seiner Gemahlin, deren Name Kīrti war, zeugte Er einen Sohn namens Bṛhatśloka, der viele Söhne hatte, die von Saubhaga angeführt wurden.

ERLÄUTERUNG

Der Herr erklärt in der *Bhagavad-gītā* (4.6):

*ajo 'pi sann avyayātmā
bhūtānām īśvaro 'pi san
prakṛtiṁ svām adhiṣṭhāya
sambhavāmy ātma-māyaya*

„Obgleich Ich ungeboren bin und Mein transzendentaler Körper niemals vergeht und obgleich Ich der Herr aller fühlenden Wesen bin, erscheine Ich dennoch in jedem Zyklus von Zeitaltern in Meiner ursprünglichen transzendentalen Gestalt.“

Wenn Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes inkarniert, benötigt Sie keinerlei Hilfe von der äußeren Energie, denn der Herr erscheint, wie Er ist, durch Seine eigene Kraft. Die spirituelle Kraft wird auch *māyā* genannt. Es heißt: *ato māyāmayaṁ viṣṇuṁ pravadanti maṇiṣiṇaḥ*. Der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes angenommene Körper wird *māyāmaya* genannt. Dies bedeutet nicht, daß Er von der äußeren Energie gebildet wird; diese *māyā* bezieht sich auf Seine innere Kraft.

VERS 9

तत्कर्मगुणवीर्याणि काश्यपस्य महात्मनः ।
पश्चाद्ब्रह्मामहेऽदित्यां यथैवावततार ह ॥ ९ ॥

*tat-karma-guṇa-vīryāṇi
kāśyapasya mahātmanaḥ
paścād vakṣyāmahe 'dityāṁ
yathaivāvatatāra ha*

tat—Seine; *karma*—Taten; *guṇa*—Eigenschaften; *vīryāṇi*—und Macht; *kāśyapasya*—von dem Sohn Kaśyapas; *mahā-ātmanaḥ*—die große Seele; *paścāt*—später; *vakṣyāmahe*—ich werde beschreiben; *adityāṁ*—in Aditi; *yathā*—wie; *eva*—gewiß; *avatatāra*—erschien; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Später [im Achten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam] werde ich schildern, wie Urukrama, Śrī Vāmanadeva, als Sohn des großen Weisen Kaśyapa erschien und wie Er die drei Welten mit drei Schritten durchmaß. Ich werde die ungewöhnlichen Taten schildern, die Er vollbrachte, Seine Eigenschaften, Seine Macht und wie Er aus dem Schoße Aditis geboren wurde.

VERS 10

अथ कश्यपदायादान् दैतेयान् कीर्तयामि ते ।
यत्र भागवतः श्रीमान् प्रहादो बलिरेव च ॥१०॥

*atha kaśyapa-dāyādān
daiteyān kīrtayāmi te
yatra bhāgavataḥ śrīmān
pahrādo balir eva ca*

atha—nun; *kaśyapa-dāyādān*—die Söhne Kaśyapas; *daiteyān*—von Diti geboren; *kīrtayāmi*—ich werde schildern; *te*—dir; *yatra*—wo; *bhāgavataḥ*—der große Gottgeweihte; *śrī-mān*—glorreich; *pahrādaḥ*—Prahāda; *balir*—Bali; *eva*—gewiß; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Laß mich nun die Söhne Ditis schildern, die Kaśyapa zeugte, die jedoch Dämonen wurden. In dieser dämonischen Familie erschien der große Gottgeweihte Prahāda Mahārāja, und auch Bali Mahārāja. Die Dämonen sind unter dem Fachausdruck „Daityas“ bekannt, weil sie dem Schoße Ditis entstammen.

VERS 11

दितेर्द्विव दायदौ दैत्यदानववन्दितौ ।
हिरण्यकशिपुर्नाम हिरण्याक्षश्च कीर्तितौ ॥११॥

*diter dvāv eva dāyādau
daitya-dānava-vanditau
hiraṇyakaśipuḥ nāma
hiraṇyākṣaś ca kīrtitau*

diteḥ—von Diti; *dvau*—zwei; *eva*—gewiß; *dāyādau*—Söhne; *daitya-dānava*—von den Daityas und Dānavas; *vanditau*—verehrt; *hiraṇyakaśipuḥ*—Hiraṇyakaśipu; *nāma*—genannt; *hiraṇyākṣaḥ*—Hiraṇyākṣa; *ca*—auch; *kīrtitau*—bekannt.

ÜBERSETZUNG

Zuerst wurden die beiden Söhne, die Hiranyakaśipu und Hiranyākṣa hießen, aus Ditis Schoß geboren. Beide waren sehr mächtig und wurden von den Daityas und Dānavas verehrt.

VERS 12-13

हिरण्यकशिपोर्भार्या कयाधुर्नाम दानवी ।
जम्भस्य तनया सा तु सुषुवे चतुरः सुतान् ॥१२॥
संहादं प्रागनुहादं हादं प्रहादमेव च ।
तत्स्वसा सिंहिका नाम राहुं विप्रचितोऽग्रहीत् ॥१३॥

*hiranyakaśipor bhāryā
kayādhur nāma dānavī
jambhasya tanayā sā tu
suṣuve caturah sūtān*

*samhrādam prāg anuhrādam
hrādam prahrādam eva ca
tat-svasā simhikā nāma
rāhum vipracito 'grahīt*

hiranyakaśipoḥ—von Hiranyakaśipu; *bhāryā*—die Ehefrau; *kayādhuh*—Kayādhu; *nāma*—genannt; *dānavī*—Nachkomme Danus; *jambhasya*—von Jambha; *tanayā*—Tochter; *sā*—sie; *tu*—tatsächlich; *suṣuve*—gebar; *caturah*—vier; *sūtān*—Söhne; *samhrādam*—Samhlāda; *prāk*—erst; *anuhrādam*—Anuhlāda; *hrādam*—Hlāda; *prahrādam*—Prahlāda; *eva*—auch; *ca*—und; *tat-svasā*—seine Schwester; *simhikā*—Simhikā; *nāma*—genannt; *rāhum*—Rāhu; *vipracitaḥ*—von Vipracit; *agrahīt*—empfang.

ÜBERSETZUNG

Die Ehefrau Hiranyakaśipus war als Kayādhu bekannt. Sie war die Tochter Jambhas und ein Nachkomme Danus. Sie gebar nacheinander vier Söhne, bekannt als Samhlāda, Anuhlāda, Hlāda und Prahlāda. Die Schwester dieser vier Söhne war als Simhikā bekannt. Sie heiratete den Dämon namens Vipracit und gebar einen weiteren Dämon namens Rāhu.

VERS 14

शिरोऽहरद्यस्य हरिश्चक्रेण पिबतोऽमृतम् ।
संहादस्य कृतिभार्यासुत पञ्चजनं ततः ॥१४॥

*śiro 'harad yasya hariṣ
cakreṇa pibato 'mṛtam
samhrādasya kṛtir bhāryā-
sūta pañcajanam tataḥ*

śiraḥ—den Kopf; *aharat*—trennte ab; *yasya*—von dem; *hariḥ*—Hari; *cakreṇa*—mit dem Feuerrad; *pibataḥ*—trinkend; *amṛtam*—Nektar; *samhrādasya*—von Samhlāda; *kṛtiḥ*—Kṛti; *bhāryā*—die Ehefrau; *asūta*—gebar; *pañcajanam*—Pañcajana; *tataḥ*—von ihm.

ÜBERSETZUNG

Während sich Rāhu verkleidet unter den Halbgöttern befand und Nektar trank, trennte ihm die Höchste Persönlichkeit Gottes den Kopf ab. Die Ehefrau Samhlādas hieß Kṛti. Durch Vereinigung mit Samhlāda brachte Kṛti einen Sohn namens Pañcajana zur Welt.

VERS 15

हादस्य धमनिर्मायस्य वातापिमिल्वलम् ।
योगस्त्याय त्वतिथये पेचे वातापिमिल्वलः ॥१५॥

*hrādasya dhamanir bhāryā-
sūta vātāpim ilvalam
yo 'gastyāya tv atithaye
pece vātāpim ilvalaḥ*

hrādasya—von Hlāda; *dhamaniḥ*—Dhamani; *bhāryā*—die Ehefrau; *asūta*—gebar; *vātāpim*—Vātāpi; *ilvalam*—Ilvala; *yaḥ*—derjenige, der; *agastyāya*—zu Agastya; *tu*—aber; *atithaye*—sein Gast; *pece*—gekocht; *vātāpim*—Vātāpi; *ilvalaḥ*—Ilvala.

ÜBERSETZUNG

Die Ehefrau Hlādas hieß Dhamani. Sie gebar zwei Söhne namens Vātāpi und Ilvala. Als Agastya Muni Ilvalas Gast wurde, reichte Ilvala ihm ein Festessen, für das er Vātāpi kochte, der die Gestalt eines Widders angenommen hatte.

VERS 16

अनुहादस्य सूर्यायां बाष्कलो महिषस्तथा ।
विरोचनस्तु प्राहादिदेव्यां तस्याभवद्बलिः ॥१६॥

*anuhrādasya sūryāyām
bāṣkalo mahiṣas tathā
virocanas tu prāhrādir
devyām tasyābhavad baliḥ*

anuhrādasya—von Anuhlāda; *sūryāyām*—durch Sūryā; *bāṣkalaḥ*—Bāṣkala; *mahiṣaḥ*—Mahiṣa; *tathā*—auch; *virocanaḥ*—Virocana; *tu*—tatsächlich; *prāhrādiḥ*—der Sohn Prahlādas; *devyām*—durch seine Frau; *tasya*—von ihm; *abhavat*—war; *baliḥ*—Bali.

ÜBERSETZUNG

Die Ehefrau Anuhlādas hieß Sūryā. Sie gebar zwei Söhne, nämlich Bāṣkala und Mahiṣa. Prahlāda hatte einen Sohn, Virocana, dessen Ehefrau Bali Mahārāja zur Welt brachte.

VERS 17

बाणज्येष्ठं पुत्रशतमशनायां ततोऽभवत् ।
तस्यानुभावं सुश्लोक्यं पश्चादेवाभिधास्यते ॥१७॥

bāṇa-jyeṣṭham *putra-śatam*
aśanāyām *tato 'bhavat*
tasyānubhāvaṁ *suślokyam*
paścād evābhidhāsyate

bāṇa-jyeṣṭham—Bāṇa als ältesten habend; *putra-śatam*—einhundert Söhne; *aśanāyām*—durch Aśanā; *tataḥ*—von ihm; *abhavat*—es gab; *tasya*—sein; *anubhāvaṁ*—Charakter; *suślokyam*—lobenswert; *paścāt*—später; *eva*—gewiß; *abhidhāsyate*—wird geschildert werden.

ÜBERSETZUNG

Danach zeugte Bali Mahārāja im Schoße Aśanās einhundert Söhne. Von diesen einhundert Söhnen war König Bāṇa der älteste. Die Taten Bali Mahārājas, die sehr lobenswert sind, werden später [im Achten Canto] geschildert werden.

VERS 18

बाण आराध्य गिरिशं लेभे तद्गणमुख्यताम् ।
यत्पार्श्वे भगवानास्ते ह्यद्यापि पुरपालकः ॥१८॥

bāṇa ārādhya *giriśam*
lebhe tad-gaṇa-mukhyatām
yat-pārśve *bhagavān āste*
hy adyāpi pura-pālakah

bāṇaḥ—Bāṇa; *ārādhya*—verehrt habend; *giriśam*—Śiva; *lebhe*—erlangt; *tat*—von ihm (Śiva); *gaṇa-mukhyatām*—die Stufe eines der Hauptgefährten; *yat-pārśve*—neben dem; *bhagavān*—Śiva; *āste*—bleibt; *hi*—aufgrund dessen; *adya*—nun; *api*—sogar; *pura-pālakah*—der Beschützer der Hauptstadt.

ÜBERSETZUNG

Da König Bāṇa ein großer Verehrer Śivas war, wurde er einer von Śivas berühmtesten Gefährten. Auch heute noch beschützt Śiva König Bāṇas Hauptstadt und steht immer an seiner Seite.

VERS 19

मरुतश्च दितेः पुत्राश्चत्वारिंशन्नवाधिकाः ।
त आसन्नप्रजाः सर्वे नीता इन्द्रेण सात्मताम् ॥१९॥

*marutaś ca diteḥ putrāś
catvāriṃśan navādhikāḥ
ta āsann aprajāḥ sarve
nītā indreṇa sātmatām*

marutaḥ—die Maruts; *ca*—und; *diteḥ*—von Diti; *putrāḥ*—Söhne; *catvāriṃśat*—vierzig; *nava-adhikāḥ*—plus neun; *te*—sie; *āsan*—waren; *aprajāḥ*—ohne Söhne; *sarve*—alle; *nītāḥ*—wurden gebracht; *indreṇa*—von Indra; *sa-ātmatām*—zur Stellung von Halbgöttern.

ÜBERSETZUNG

Die neunundvierzig Marut-Halbgötter wurden ebenfalls aus dem Schoße Ditis geboren. Keiner von ihnen hatte Söhne. Obgleich sie von Diti geboren worden waren, gab König Indra ihnen eine Stellung als Halbgötter.

ERLÄUTERUNG

Anscheinend können selbst Dämonen zur Stellung von Halbgöttern erhoben werden, wenn ihr atheistischer Charakter umgewandelt wird. Es gibt überall im Universum zwei Arten von Menschen. Diejenigen, die Geweihte Śrī Viṣṇus sind, werden Halbgötter genannt, und diejenigen, die genau das Gegenteil sind, werden Dämonen genannt. Selbst Dämonen können in Halbgötter umgewandelt werden, wie die Aussage dieses Verses beweist.

VERS 20

श्रीराजोवाच

कथं त आसुरं भावमपोह्यौत्पत्तिकं गुरो ।
इन्द्रेण प्रापिताः सात्म्यं किं तत्साधु कृतं हि तैः ॥२०॥

*śrī-rājavāca
katham ta āsuram bhāvam
apohyautpattikam guro*

*indreṇa prāpitāḥ sātmyam
kim tat sādhu kṛtam hi taiḥ*

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit sagte; *katham*—weshalb; *te*—sie; *āsuram*—dämonische; *bhāvam*—Geisteshaltung; *apohya*—aufgebend; *autpattikam*—aufgrund von Geburt; *guro*—mein lieber Herr; *indreṇa*—von Indra; *prāpitāḥ*—wurden verwandelt; *sa-ātmyam*—zu Halbgöttern; *kim*—ob; *tat*—deshalb; *sādhu*—fromme Handlungen; *kṛtam*—vollzogen; *hi*—tatsächlich; *taiḥ*—von ihnen.

ÜBERSETZUNG

König Parikṣit fragte: Mein lieber Herr, die neunundvierzig Maruts hätten aufgrund ihrer Geburt von einer dämonischen Geisteshaltung besessen sein müssen. Warum wandelte Indra, der König des Himmels, sie in Halbgötter um? Vollzogen sie irgendwelche Rituale oder fromme Handlungen?

VERS 21

इमे श्रद्धते ब्रह्मन्मृषयो हि मया सह ।
परिज्ञानाय भगवंस्तन्नो व्याख्यातुमर्हसि ॥२१॥

*ime śraddadhate brahman
ṛṣayo hi mayā saha
parijñānāya bhagavaṁs
tan no vyākhyātum arhasi*

ime—diese; *śraddadhate*—sind begierig; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *ṛṣayaḥ*—Weise; *hi*—tatsächlich; *mayā saha*—mit mir; *parijñānāya*—zu wissen; *bhagavan*—o große Seele; *tat*—deshalb; *naḥ*—zu uns; *vyākhyātum arhasi*—erkläre bitte.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber *brāhmaṇa*, ich und alle Weisen, die bei mir weilen, sind begierig, etwas darüber zu erfahren. Deshalb, o große Seele, erkläre uns güti-gerweise den Grund.

VERS 22

श्रीसूत उवाच

तद्विष्णुरातस्य स बादरायणि-
र्वचो निशम्यादृतमल्पमर्थवत् ।
समाजयन् संनिभृतेन चेतसा
जगाद सत्रायण सर्वदर्शनः ॥२२॥

*śrī-sūta uvāca
tad viṣṇurātasya sa bādarāyaṇir
vaco niśamyādṛtam alpam arthavat
sabhājayan san nibhṛtena cetasā
jagāda satrāyaṇa sarva-darśanaḥ*

śrī-sūtaḥ uvāca—Śrī Sūta Gosvāmī sagte; *tat*—jene; *viṣṇurātasya*—von Mahārāja Parikṣit; *saḥ*—er; *bādarāyaṇiḥ*—Śukadeva Gosvāmī; *vacaḥ*—Worte; *niśamya*—hörend; *ādṛtam*—respektvoll; *alpam*—kurz; *artha-vat*—bedeutungsvoll; *sabhājayan san*—preisend; *nibhṛtena cetasā*—mit großer Freude; *jagāda*—erwiderte; *satrāyaṇa*—o Śaunaka; *sarva-darśanaḥ*—der sich über alles bewußt ist.

ÜBERSETZUNG

Śrī Sūta Gosvāmī sagte: O großer Weiser Śaunaka, als Śukadeva Gosvāmī hörte, wie Mahārāja Parikṣit respektvoll und kurz über Themen sprach, die unbedingt gehört werden sollten, pries Śukadeva Gosvāmī, der sich über alles wohl bewußt war, dessen Bemühung voller Freude und antwortete.

ERLÄUTERUNG

Śukadeva Gosvāmī schätzte Mahārāja Parikṣits Fragestellung sehr, denn obgleich sie aus wenigen Worten bestand, enthielt sie bedeutungsvolle Fragen darüber, wie die Söhne Ditis, obgleich sie als Dämonen geboren worden waren, zu Halbgöttern wurden. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hebt hervor, daß Ditis Herz aufgrund einer hingebungsvollen Haltung geläutert wurde, obwohl sie sehr neidisch war. Ein anderer bedeutsamer Punkt ist, daß Kaśyapa Muni, obgleich er ein erfahrener Gelehrter und im spirituellen Bewußtsein fortgeschritten war, nichtsdestoweniger dem Drängen seiner schönen Frau zum Opfer fiel. All diese Fragen wurden mit wenigen Worten gestellt, und deshalb schätzte Śukadeva Gosvāmī Mahārāja Parikṣits Frage sehr.

VERS 23

श्रीशुक उवाच

हतपुत्रा दितिः शक्रपार्ष्णिग्राहेण विष्णुना ।
मन्युना शोकदीप्तेन ज्वलन्ती पर्यचिन्तयत् ॥२३॥

*śrī-śuka uvāca
hata-putrā ditiḥ śakra-
pārṣṇi-grāheṇa viṣṇunā
manyunā śoka-diptena
jvalantī paryacintayat*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *hata-putrā*—deren Söhne getötet wurden; *ditiḥ*—Diti; *śakra-pārṣṇi-grāheṇa*—die Indra half; *viṣṇunā*—von Śrī Viṣṇu;

manyunā—mit Zorn; *soka-dīptena*—von Trauer entfacht; *jvalantī*—brennend; *paryacintayat*—dachte.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Um Indra zu helfen, hatte Śrī Viṣṇu die beiden Brüder Hiraṇyākṣa und Hiraṇyakaśipu getötet. Aufgrund ihres Todes wurde ihre Mutter Diti von Kummer und Zorn übermannt und überlegte folgendermaßen:

VERS 24

कदा नु भ्रातृहन्तारमिन्द्रियाराममुल्बणम् ।
अक्लिन्नहृदयं पापं घातयित्वा शये सुखम् ॥२४॥

*kadā nu bhrāṭṛ-hantāram
indriyārāmam ulbaṇam
aklinna-hṛdayam pāpaṁ
ghātayitvā śaye sukham*

kadā—wenn; *nu*—tatsächlich; *bhrāṭṛ-hantāram*—der Mörder der Brüder; *indriyārāmam*—der Sinnenbefriedigung sehr zugetan; *ulbaṇam*—grausam; *aklinna-hṛdayam*—hartherzig; *pāpaṁ*—sündhaft; *ghātayitvā*—hat zu töten veranlaßt; *śaye*—ich werde ruhen; *sukham*—glücklich.

ÜBERSETZUNG

Indra, der der Sinnenbefriedigung sehr zugetan ist, hat mit der Hilfe Śrī Viṣṇus die beiden Brüder Hiraṇyākṣa und Hiraṇyakaśipu getötet. Deshalb ist Indra grausam, hartherzig und sündhaft. Wann werde ich, nachdem ich ihn getötet habe, mit besänftigtem Geiste ruhen?

VERS 25

कृमिविड्भस्मसंज्ञासीद्यस्येशाभिहितस्य च ।
भूतध्रुक् तत्कृते स्वार्थं किं वेद निरयो यतः ॥२५॥

*kṛmi-viḍ-bhasma-samjñāsīd
yasyeśābhihitasya ca
bhūta-dhruk tat-kṛte svārtham
kim veda nirayo yataḥ*

kṛmi—Würmer; *viḍ*—Kot; *bhasma*—Asche; *samjñā*—Name; *āsīt*—wird; *yasya*—von welchem (Körper); *īśa-abhihitasya*—obgleich als König bezeichnet; *ca*—auch; *bhūta-dhruk*—der andere schädigt; *tat-kṛte*—zum Wohle von; *sva-artham*—sein Selbstinteresse; *kim veda*—kennt er; *nirayaḥ*—Strafe in der Hölle; *yataḥ*—von welcher.

ÜBERSETZUNG

Die Körper aller Herrscher, die als Könige und große Führer bekannt sind, werden, wenn sie tot sind, in Würmer, Kot oder Asche umgewandelt. Wenn jemand andere aufgrund von Neid tötet, um einen solchen Körper zu schützen, kennt er dann das wahre Interesse des Lebens? Gewiß nicht, denn wenn man Neid auf andere Lebewesen hegt, gelangt man mit Sicherheit zur Hölle.

ERLÄUTERUNG

Der materielle Körper wird, selbst wenn es der Körper eines großen Königs ist, letzten Endes in Kot, Würmer oder Asche umgewandelt. Wenn man der körperlichen Auffassung vom Leben zu stark verhaftet ist, zeugt dies nicht von allzu großer Intelligenz.

VERS 26

आशासानस्य तस्येदं ध्रुवमुन्नद्धचेतसः ।
मदशोषक इन्द्रस्य भूयाद्येन सुतो हि मे ॥२६॥

*āsāsānasya tasyedaṃ
dhruvam unnaddha-cetaśaḥ
mada-śoṣaka indrasya
bhūyād yena suto hi me*

āsāsānasya—denkend; *tasya*—von ihm; *idam*—dieser (Körper); *dhruvam*—ewig; *unnaddha-cetaśaḥ*—dessen Geist zügellos ist; *mada-śoṣakaḥ*—der die Verrücktheit beseitigen kann; *indrasya*—von Indra; *bhūyāt*—möge es geben; *yena*—durch welchen; *sutaḥ*—ein Sohn; *hi*—gewiß; *me*—von mir.

ÜBERSETZUNG

Diti dachte: Indra denkt, sein Körper sei ewig, und deshalb ist er zügellos geworden. Deswegen wünsche ich mir einen Sohn, der Indras Verrücktheit beseitigen kann. Laß mich irgendwelche Mittel anwenden, die mir dazu verhelfen.

ERLÄUTERUNG

Jemand, der die körperliche Auffassung vom Leben vertritt, wird in den *sāstras* mit Tieren wie Eseln und Kühen verglichen. Diti wollte Indra, der wie ein niedriges Tier geworden war, bestrafen.

VERS 27-28

इति भावेन सा भर्तुराचचारासकृत्प्रियम् ।
शुश्रूषयानुरागेण प्रश्रयेण दमेन च ॥२७॥

भक्त्या परमया राजन् मनोजैर्वल्गुमाषितैः ।
मनो जग्राह भावज्ञा सखितापाङ्गचीक्षणैः ॥२८॥

*iti bhāvena sā bhartuḥ
ācacārāsakṛt priyam
śuśrūṣayānurāgeṇa
praśrayeṇa damena ca*

*bhaktiyā paramayā rājan
manojñair valgu-bhāṣitaiḥ
mano jagrāha bhāva-jñā
sasmitāpāṅga-vikṣanaiḥ*

iti—somit; *bhāvena*—mit der Absicht; *sā*—sie; *bhartuḥ*—von dem Ehemann; *ācacāra*—vollzog; *asakṛt*—ständig; *priyam*—erfreuliche Tätigkeiten; *śuśrūṣayā*—mit Dienst; *anurāgeṇa*—mit Liebe; *praśrayeṇa*—mit Demut; *damena*—mit Selbstbeherrschung; *ca*—auch; *bhaktiyā*—mit Hingabe; *paramayā*—große; *rājan*—o König; *manojñaiḥ*—betörend; *valgu-bhāṣitaiḥ*—mit lieblichen Worten; *manaḥ*—seinen Geist; *jagrāha*—unter ihre Herrschaft gebracht; *bhāva-jñā*—sein Wesen kennend; *sa-smīta*—mit Lächeln; *apāṅga-vikṣanaiḥ*—mit Blicken.

ÜBERSETZUNG

Mit diesem Gedanken [mit dem Wunsch nach einem Sohn, der Indra töten sollte] begann Diti ständig tätig zu sein, um Kaśyapa durch ihr erfreuliches Verhalten zu gefallen. O König, Diti führte Kaśyapas Anweisungen immer sehr gewissenhaft aus, wie er es wünschte. Mit Dienst, Liebe, Demut und Beherrschung, mit süßen Worten, die sie sprach, um ihren Ehemann zu erfreuen, durch ihr Lächeln und durch ihre Blicke bezauberte Diti seinen Verstand und brachte ihn unter ihre Kontrolle.

ERLÄUTERUNG

Wenn eine Frau die Zuneigung ihres Ehemannes gewinnen will und wünscht, daß er ihr sehr treu bleibt, muß sie versuchen, ihn in jeder Hinsicht zu erfreuen. Wenn der Ehemann mit seiner Frau zufrieden ist, kann die Frau alle notwendigen Dinge, Schmuckstücke und die vollständige Befriedigung ihrer Sinne erhalten. Dies wird hier durch das Verhalten Ditis angedeutet.

VERS 29

एवं स्त्रिया जडीभृतो विद्वानपि मनोज्ञया ।
वाढमित्याह विवशो न तच्चित्रं हि योषिति ॥२९॥

*evaṁ striyā jaḍibhūto
vidvān api manojñayā*

*bāḍham ity āha vivaśo
na tac citraṃ hi yoṣiti*

evam—somit; *striyā*—von der Frau; *jaḍibhūtaḥ*—bezaubert; *vidvān*—sehr gelehrt; *api*—obgleich; *manojñayā*—sehr erfahren; *bāḍham*—ja; *iti*—somit; *āha*—sagte; *vivaśaḥ*—unter ihrer Kontrolle; *na*—nicht; *tat*—das; *citraṃ*—erstaunlich; *hi*—tatsächlich; *yoṣiti*—bezüglich der Frauen.

ÜBERSETZUNG

Obgleich Kaśyapa Muni ein belesener Gelehrter war, wurde er von Ditis künstlichem Verhalten, welches ihn unter ihre Kontrolle brachte, bezaubert. Deshalb versicherte er seiner Frau, daß er ihre Wünsche erfüllen werde. Ein solches Versprechen von seiten eines Ehemannes ist nicht im geringsten erstaunlich.

VERS 30

विलोक्यैकान्तभूतानि भूतान्यादौ प्रजापतिः ।
स्त्रियं चक्रे स्वदेहार्धं यया पुंसां मतिर्हृता ॥३०॥

*vilokyaikānta-bhūtāni
bhūtāny ādau prajāpatiḥ
striyaṃ cakre sva-dehārdham
yayā puṃsāṃ matir hṛtā*

vilokya—sehend; *ekānta-bhūtāni*—losgelöst; *bhūtāni*—die Lebewesen; *ādau*—am Anfang; *prajāpatiḥ*—Brahmā; *striyam*—die Frau; *cakre*—erschaffen; *sva-deha*—von seinem Körper; *ardham*—Hälfte; *yayā*—von dem; *puṃsām*—von Menschen; *matih*—der Geist; *hṛtā*—weggetragen.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang der Schöpfung sah Brahmā, der Vater der Lebewesen des Universums, daß alle Lebewesen unangehaftet waren. Um die Bevölkerung zu vermehren, schuf er daraufhin die Frau aus der besseren Hälfte des männlichen Körpers, denn das Verhalten der Frau reißt den Verstand eines Mannes fort.

ERLÄUTERUNG

Das ganze Universum dreht sich unter dem Zauber der sexuellen Anhaftung, die von Brahmā zur Vermehrung der Bevölkerung des gesamten Universums erschaffen wurde — nicht nur in der menschlichen Gesellschaft, sondern auch in anderen Lebensformen. Wie Ṛṣabhadeva im Fünften Canto erklärt: *puṃsaḥ striyā mithuni-bhāvam etam*. Die gesamte Welt steht unter dem Bann der sexuellen Anziehung und des Verlangens zwischen Mann und Frau. Wenn Mann und Frau sich vereinigen, verfestigt sich der harte Knoten dieser Anziehung mehr und mehr, und so verstrickt man sich zunehmend in die materialistische Lebensweise. Das ist die Illusion der

materiellen Welt. Diese Illusion übte ihre Wirkung auf Kaśyapa Muni aus, obgleich dieser sehr gelehrt und im spirituellen Wissen fortgeschritten war. In der *Manu-saṁhitā* (2.215) und im *Śrīmad-Bhāgavatam* (9.19.17) wird erklärt:

*mātrā svasrā duhitrā vā
nāviviktāsano bhavet
balavān indriya-grāmo
vidvāṁsam api karṣati*

„Ein Mann sollte nicht an einem abgelegenen Ort mit einer Frau zusammensein, nicht einmal mit seiner Mutter, Schwester oder Tochter, denn die Sinne sind so stark, daß sie sogar einen Menschen, der im Wissen fortgeschritten ist, in die Irre führen.“

Wenn ein Mann sich mit einer Frau an einem abgelegenen Ort aufhält, werden seine sexuellen Wünsche zweifellos stärker. Deshalb weisen die Worte *ekānta-bhūtāni*, die hier verwendet werden, darauf hin, daß man, um sexuelle Wünsche zu vermeiden, so weit wie möglich den Umgang mit Frauen vermeiden sollte. Das sexuelle Verlangen ist so mächtig, daß man von ihm durchdrungen wird, wenn man mit irgendeiner Frau an einem abgelegenen Ort weilt, selbst wenn es die eigene Mutter, Schwester oder Tochter ist.

VERS 31

एवं शुश्रूषितस्तात भगवान् कश्यपः स्त्रिया ।
प्रहस्य परमप्रीतो दितिमाहाभिनन्द्य च ॥३१॥

*evam śuśrūṣitas tāta
bhagavān kaśyapaḥ striyā
prahasya parama-prīto
ditim āhābhinandya ca*

evam—so; *śuśrūṣitaḥ*—der bedient wird; *tāta*—o lieber; *bhagavān*—der mächtige; *kaśyapaḥ*—Kaśyapa; *striyā*—von der Frau; *prahasya*—lächelnd; *parama-prītaḥ*—äußerst erfreut; *ditim*—zu Diti; *āha*—sagte; *abhinandya*—wertschätzend; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

O mein Lieber, der überaus mächtige Weise Kaśyapa lächelte, da er über das sanfte Verhalten seiner Ehefrau Diti äußerst erfreut war, und sprach die folgenden Worte zu ihr.

VERS 32

श्रीकश्यप उवाच

वरं वरय वामोरु प्रीतस्तेऽहमनिन्दिते ।
स्त्रिया भर्तारि सुप्रीते कः काम इह चागमः ॥३२॥

*śrī-kaśyapa uvāca
varam varaya vāmoru
prītas te 'ham anindite
striyā bhartari supṛite
kaḥ kāma iha cāgamaḥ*

śrī-kaśyapaḥ uvāca—Kaśyapa Muni sagte; *varam*—Segnung; *varaya*—erbitte; *vāmoru*—o schöne Frau; *prītaḥ*—erfreut; *te*—über dich; *aham*—ich; *anindite*—o untadelige Dame; *striyāḥ*—für die Frau; *bhartari*—wenn der Ehemann; *su-pṛite*—erfreut; *kaḥ*—was; *kāmaḥ*—Wunsch; *iha*—hier; *ca*—und; *agamaḥ*—schwierig zu erlangen.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni sagte: O schöne Frau, o untadelige Dame, da ich mit deinem Verhalten sehr zufrieden bin, kannst du mich um jede nur erdenkliche Segnung bitten, die du dir wünschst. Wenn ein Ehemann erfreut ist, welche Wünsche sind dann für seine Frau schwierig durchzusetzen, sei es in dieser Welt oder in der nächsten?

VERS 33-34

पतिरेव हि नारीणां दैवतं परमं स्मृतम् ।
मानसः सर्वभूतानां वासुदेवः श्रियः पतिः ॥३३॥
स एव देवतालिङ्गैर्नामरूपविकल्पितैः ।
इज्यते भगवान् पुम्भिः स्त्रीभिश्च पतिरूपधृक् ॥३४॥

*patir eva hi nārīṇām
daivatam paramam smṛtam
mānasaḥ sarva-bhūtānām
vāsudevaḥ śriyaḥ patiḥ*

*sa eva devatā-liṅgair
nāma-rūpa-vikalpitaiḥ
ijyate bhagavān pumbhiḥ
strībhiḥ ca pati-rūpa-dhṛk*

patiḥ—der Ehemann; *eva*—tatsächlich; *hi*—gewiß; *nārīṇām*—von Frauen; *daivatam*—Halbgott; *paramam*—höchster; *smṛtam*—wird betrachtet; *mānasaḥ*—im Herzen befindlich; *sarva-bhūtānām*—von allen Lebewesen; *vāsudevaḥ*—Vāsudeva; *śriyaḥ*—von der Glücksgöttin; *patiḥ*—der Ehemann; *saḥ*—Er; *eva*—gewiß; *devatā-liṅgaiḥ*—von den Formen der Halbgötter; *nāma*—Namen; *rūpa*—Formen; *vikalpitaiḥ*—wahrgenommen; *ijyate*—wird verehrt; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *pumbhiḥ*—von Männern; *strībhiḥ*—von Frauen; *ca*—auch; *pati-rūpa-dhṛk*—in der Gestalt des Ehemannes.

ÜBERSETZUNG

Ein Ehemann ist der höchste Halbgott für eine Frau. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Vāsudeva, der Gemahl der Glücksgöttin, befindet sich im Herzen eines jeden und wird mittels der vielfältigen Namen und Formen der Halbgötter von fruchtbringenden Arbeitern verehrt. Ebenso repräsentiert der Ehemann den Herrn als Gegenstand der Verehrung für eine Frau.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (9.23):

*ye 'py anya-devatā-bhaktā
yajante śraddhayānvitāḥ
te 'pi mām eva kaunteya
yajanty avidhi-pūrvakam*

„Was auch immer ein Mensch anderen Göttern opfern mag, o Sohn Kuntis, ist in Wirklichkeit für Mich allein bestimmt, doch es wird ohne rechtes Verständnis geopfert.“

Die Halbgötter sind verschiedene Helfer, die sich wie die Arme und Beine der Höchsten Persönlichkeit Gottes verhalten. Jemandem, der mit dem Höchsten Herrn nicht direkt verbunden ist und die erhabene Stellung des Herrn nicht wahrnehmen kann, wird manchmal geraten, die Halbgötter als verschiedene Teile des Herrn zu verehren. Wenn Frauen, die für gewöhnlich sehr an ihrem Ehemann hängen, ihren Ehemann als Vertreter Vāsudevas verehren, profitieren die Frauen ähnlich, wie Ajāmila profitierte, als er nach Nārāyaṇa, seinem Sohn, rief. Ajāmila dachte an seinen Sohn, doch wegen seiner Anhaftung an den Namen Nārāyaṇas erlangte er einfach durch das Chanten dieses Namens Befreiung. In Indien wird der Ehemann immer noch als *pati-guru*, als „Ehemann und spiritueller Meister“, bezeichnet. Wenn Ehemann und Ehefrau aneinander hängen, um Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu machen, ist ihre Beziehung der Zusammenarbeit sehr förderlich für solchen Fortschritt. Obgleich die Namen Indras und Agnis manchmal in den vedischen *mantras* erwähnt werden (*indrāya svāhā, agnaye svāhā*), werden die vedischen Opfer in Wirklichkeit vollzogen, um Śrī Viṣṇu zu erfreuen. Solange man noch sehr an materieller Sinnenbefriedigung hängt, wird die Verehrung der Halbgötter oder die Verehrung des Ehemannes empfohlen.

VERS 35

तस्मात्पतिव्रता नार्यः श्रेयस्कामाः सुमध्यमे ।
यजन्तेऽनन्यभावेन पतिमात्मानमीश्वरम् ॥३५॥

*tasmāt pati-vratā nāryaḥ
śreyas-kāmāḥ sumadhyame
yajante 'nanya-bhāvena
patim ātmānam īśvaram*

tasmāt—deshalb; *pati-vratāḥ*—dem Ehemann hingegeben; *nāryaḥ*—Frauen; *śreyaḥ-kāmāḥ*—gewissenhaft; *su-madhyame*—o Frau mit schmaler Taille; *yajante*—verehre; *ananya-bhāvena*—mit Hingabe; *patim*—den Ehemann; *ātmānam*—die Überseele; *īśvaram*—Vertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe Gemahlin, die du einen schönen Körper mit einer schmalen Taille hast, eine gewissenhafte Frau sollte keusch sein und den Anordnungen ihres Ehemannes gehorchen. Sie sollte ihren Ehemann sehr hingegeben als einen Stellvertreter Vāsudevas verehren.

VERS 36

सोऽहं त्वयार्चितो भद्रे ईदृग्भावेन भक्तितः ।
तं ते सम्पादये कामसतीनां सुदुर्लभम् ॥३६॥

*so 'haṁ tvayārcito bhadre
īdṛg-bhāvena bhaktitah
taṁ te sampādaye kāmam
asatīnām sudurlabham*

saḥ—eine solche Person; *aham*—ich; *tvayā*—von dir; *arcitah*—verehrt; *bhadre*—o sanftmütige Frau; *īdṛk-bhāvena*—auf solche Weise; *bhaktitah*—mit Hingabe; *taṁ*—jenes; *te*—deinen; *sampādaye*—werde erfüllen; *kāmam*—Wunsch; *asatīnām*—für unkeusche Frauen; *su-durlabham*—nicht erreichbar.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe sanftmütige Frau, weil du mich mit großer Hingabe verehrst, indem du mich als Stellvertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes betrachtetest, werde ich dich belohnen, indem ich deine Wünsche erfülle, die eine unkeusche Frau nicht durchsetzen kann.

VERS 37

दितिरुवाच

वरदो यदि मे ब्रह्मन् पुत्रमिन्द्रहणं वृणे ।
अमृत्युं मृतपुत्राहं येन मे घातितौ सुतौ ॥३७॥

*ditir uvāca
varado yadi me brahman
putram indra-ḥaṇam vṛṇe
amṛtyuṁ mṛta-putrāhaṁ
yena me ghātītau sutau*

ditiḥ uvāca—Diti sprach; *vara-daḥ*—der Segenspender; *yadi*—wenn; *me*—mir; *brahman*—o große Seele; *putram*—einen Sohn; *indra-haṇam*—der Indra töten kann; *vṛṇe*—ich bitte um; *amṛtyum*—unsterblich; *mṛta-putrā*—dessen Söhne tot sind; *aham*—ich; *yena*—von dem; *me*—meine; *ghātitaū*—zu töten veranlaßt wurden; *su-tau*—zwei Söhne.

ÜBERSETZUNG

Diti erwiderte: O mein Gemahl, o große Seele, ich habe jetzt meine Söhne verloren. Wenn du mir eine Segnung gewähren möchtest, so bitte ich dich um einen unsterblichen Sohn, der Indra töten kann. Ich bete darum, weil Indra mit Hilfe von Viṣṇu meine beiden Söhne Hiranyākṣa und Hiranyakāśipu getötet hat.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *indra-haṇam* bedeutet „einer, der Indra töten kann“, doch es bedeutet auch „einer, der Indra folgt“. Das Wort *amṛtyum* bezieht sich auf die Halbgötter, die nicht wie gewöhnliche Menschen sterben, weil sie eine äußerst lange Lebensdauer haben. In der *Bhagavad-gītā* wird zum Beispiel die Lebensdauer Brahmās angegeben: *sahasra-yuga-paryantam ahar yad brahmaṇo viduḥ*. Schon allein ein Tag oder zwölf Stunden Brahmās dauern 4 300 000 mal 1000 Jahre. Deshalb ist seine Lebensdauer für einen gewöhnlichen Menschen unvorstellbar. Die Halbgötter werden manchmal als *amara* bezeichnet, was bedeutet „jemand, der nicht stirbt“. In der materiellen Welt muß jedoch jeder sterben. Deshalb weist das Wort *amṛtyum* darauf hin, daß Diti einen Sohn wollte, der den Halbgöttern ebenbürtig ist.

VERS 38

निशम्य तद्वचो विप्रो विमनाः पर्यतप्यत ।
अहो अधर्मः सुमहानद्य मे समुपस्थितः ॥३८॥

niśamya tad-vaco vipro
vimanāḥ paryatapyata
aho adharmāḥ sumahān
adya me samupasthitāḥ

niśamya—hörend; *tad-vacaḥ*—ihre Worte; *vipraḥ*—der *brāhmaṇa*; *vimanāḥ*—bekümmert; *paryatapyata*—wehklagte; *aho*—o weh; *adharmāḥ*—Unfrömmigkeit; *su-mahān*—sehr groß; *adya*—heute; *me*—zu mir; *samupasthitāḥ*—ist gekommen.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni war zutiefst betrübt, als er Ditis Bitte vernahm. „O weh“, klagte er, „mir droht jetzt die Gefahr der unfrohen Tat, Indra zu töten.“

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Muni war begierig gewesen, den Wunsch seiner Frau Diti zu erfüllen, doch als er hörte, daß sie einen Sohn wollte, der Indra töten sollte, schwand seine Freude sofort dahin, denn dieser Gedanke widerstrebte ihm.

VERS 39

अहो अर्थेन्द्रियारामो योषिन्मय्येह मायया ।
गृहीतचेताः कृपणः पतिष्ये नरके ध्रुवम् ॥३९॥

*aho arthendriyārāmo
yoṣin-mayyeha māyayā
gṛhīta-cetāḥ kṛpaṇaḥ
patiṣye narake dhruvam*

aho—o weh; *artha-indriya-ārāmaḥ*—zu sehr dem materiellen Genuß verhaftet; *yoṣit-mayyā*—in der Form einer Frau; *iha*—hier; *māyayā*—durch die illusionierende Energie; *gṛhīta-cetāḥ*—da mein Geist betört wurde; *kṛpaṇaḥ*—elendig; *patiṣye*—ich werde fallen; *narake*—in die Hölle; *dhruvam*—gewiß.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni dachte: O weh, ich bin jetzt zu sehr dem materiellen Genuß verfallen. Das hat mein Geist ausgenützt und ist von der illusionierenden Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Form einer Frau [meiner Ehefrau] angezogen worden. Deshalb bin ich gewiß ein elender Mensch, der zur Hölle hinabfahren wird.

VERS 40

कोऽतिक्रमोऽनुवर्तन्त्याः स्वभावमिह योषितः ।
धिङ् मां बताबुधं स्वार्थे यदहं त्वजितेन्द्रियः ॥४०॥

*ko 'tikramo 'nuvartantyaḥ
svabhāvam iha yoṣitaḥ
dhiṅ mām batābudhaṁ svārthe
yad ahaṁ tv ajitendriyaḥ*

kaḥ—was; *atikramaḥ*—Vergehen; *anuvartantyaḥ*—folgend; *svabhāvam*—ihre Natur; *iha*—hier; *yoṣitaḥ*—von der Frau; *dhik*—Verdammung; *mām*—mir; *bata*—o weh; *abudham*—nicht vertraut; *sva-arthe*—in dem, was gut für mich ist; *yat*—weil; *aham*—ich; *tu*—tatsächlich; *ajita-indriyaḥ*—unfähig, meine Sinne zu beherrschen.

ÜBERSETZUNG

Diese Frau, meine Gemahlin, hat ein Mittel angewandt, das ihrer Natur entspricht, und deshalb trifft sie keine Schuld. Doch ich bin ein Mann. Alle

Verdammnis deshalb über mich! Ich bin nicht im geringsten damit vertraut, was gut für mich ist, da ich meine Sinne nicht beherrschen konnte.

ERLÄUTERUNG

Es ist der natürliche Trieb einer Frau, die materielle Welt zu genießen. Sie drängt ihren Ehemann, die Welt durch die Befriedigung seiner Zunge, seines Magens und seiner Genitalien zu genießen, die *jihvā*, *udara* und *upastha* genannt werden. Eine Ehefrau versteht es, schmackhafte Speisen zu kochen, so daß sie ihren Ehemann mit Leichtigkeit durch das Essen erfreuen kann. Wenn dieser gut ißt, wird sein Magen gesättigt, und sobald der Magen satt ist, werden die Genitalien stark. Insbesondere, wenn ein Mann es gewohnt ist, Fleisch zu essen, Wein zu trinken und ähnliche leidenschaftliche Dinge zu tun, wächst mit Sicherheit seine Neigung zum sexuellen Verkehr. Man muß verstehen, daß sexuelle Neigungen nicht dem spirituellen Fortschritt dienen, sondern den Pfad zur Hölle ebnen. So dachte Kaśyapa Muni über seine Situation nach und wehklagte. Daran kann man sehen, daß es sehr riskant ist, ein Haushälter zu sein, wenn man nicht geschult worden ist und die Ehefrau ihrem Ehemann nicht gehorcht. Ein Ehemann sollte von frühester Kindheit an geschult werden. *Kaumāra ācareṭ prājño dharmān bhāgavatān iha* (SB. 7.6.1). Während der Zeit des *brahmacarya* oder des Lebens als Schüler sollte der *brahmacārī* zu einem Fachmann im *bhāgavata-dharma*, im hingebungsvollen Dienst, ausgebildet werden. Wenn er dann heiratet, ist die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau sehr wünschenswert, wenn die Frau ihrem Ehemann treu ist und ihm in einem solchen Leben gehorcht. Eine Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau ohne spirituelles Bewußtsein, ausschließlich zur Sinnenbefriedigung, ist in keiner Weise gut. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.2.3) heißt es: *dām-patyē 'bhirucir hetuḥ*. Besonders im gegenwärtigen Zeitalter, im Kali-yuga, wird die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau auf Sexualität beruhen. Deshalb ist das Haushälterleben in diesem Kali-yuga äußerst gefährlich, solange sich nicht sowohl der Mann als auch die Frau dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwenden.

VERS 41

शरत्पद्मोत्सवं वक्त्रं वचश्च श्रवणामृतम् ।
हृदयं क्षुरधाराभं स्त्रीणां को वेद चेष्टितम् ॥४१॥

*śarat-padmonsavam vaktram
vacas ca śravaṇāmṛtam
hrdayam kṣura-dhārābham
strīṇām ko veda ceṣṭitam*

śarat—im Herbst; *padma*—eine Lotosblume; *utsavam*—blühend; *vaktram*—Gesicht; *vacaḥ*—Worte; *ca*—und; *śravaṇa*—dem Ohr; *amṛtam*—Freude gebend; *hrdayam*—Herz; *kṣura-dhārā*—die Klinge eines Rasiermessers; *ābham*—wie; *strīṇām*—von Frauen; *kaḥ*—wer; *veda*—kennt; *ceṣṭitam*—das Verhalten.

ÜBERSETZUNG

Das Gesicht einer Frau ist so attraktiv und schön wie ein blühender Lotos im Herbst. Ihre Worte sind sehr lieblich und bereiten dem Ohr Freude, doch wenn wir das Herz einer Frau untersuchen, können wir erkennen, daß es, wie die Klinge eines Rasiermessers, äußerst scharf ist. Wer kann unter diesen Umständen das Verhalten einer Frau verstehen?

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Muni stellt hier die Frau sehr gut vom materialistischen Gesichtspunkt aus dar. Die Frauen sind im allgemeinen als das schöne Geschlecht bekannt, und besonders in der Jugend, im Alter von sechzehn oder siebzehn, wirken die Frauen sehr anziehend auf die Männer. Deshalb wird das Gesicht einer Frau mit einer blühenden Lotusblume im Herbst verglichen. So, wie ein Lotos im Herbst sehr schön ist, ist eine Frau an der Schwelle jugendlicher Schönheit äußerst attraktiv. Im Sanskrit wird die Stimme einer Frau als *nārī-svara* bezeichnet, weil Frauen im allgemeinen singen und ihr Gesang sehr anziehend ist. Gegenwärtig sind Filmschauspielerinnen, insbesondere wenn es sich um Sängerinnen handelt, besonders beliebt. Einige von ihnen verdienen einfach durch ihren Gesang märchenhafte Geldsummen. Deshalb ist, wie Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrte, der Gesang einer Frau gefährlich, weil er einen *sannyāsī* veranlassen kann, der Frau zum Opfer zu fallen. *Sannyāsa* bedeutet, den Umgang mit Frauen aufzugeben, doch wenn ein *sannyāsī* die Stimme einer Frau hört und ihr schönes Gesicht sieht, wird er sich gewiß zu ihr hingezogen fühlen und mit Sicherheit zu Fall kommen. Dafür gibt es viele Beispiele. Selbst der große Weise Viśvāmītra fiel Menakā zum Opfer. Deshalb muß jemand, der im spirituellen Bewußtsein Fortschritt machen will, besonders darauf achten, nicht das Gesicht einer Frau zu sehen oder ihre Stimme zu hören. Das Gesicht einer Frau zu sehen und an ihrer Schönheit Gefallen zu finden oder die Stimme einer Frau zu hören und ihren Gesang sehr schön zu finden ist für einen *brahmacārī* oder *sannyāsī* ein feinstofflicher Sturz. Deshalb ist die Beschreibung der Merkmale einer Frau, die Kaśyapa Muni liefert, äußerst lehrreich.

Wenn das körperliche Aussehen einer Frau attraktiv ist, wenn ihr Gesicht schön ist und ihre Stimme wohlklingend, stellt sie von Natur aus eine Falle für einen Mann dar. Die *sāstras* raten, daß eine solche Frau, wenn sie kommt, um einem Mann zu dienen, als ein dunkler, von Gras bedeckter Brunnen betrachtet werden sollte. Auf den Feldern befinden sich manchmal solche Brunnen, und ein Mann, der nichts von ihnen weiß, fällt durch das Gras und stürzt hinab. Deshalb gibt es viele derartige Belehrungen. Da die Anziehungskraft der materiellen Welt auf Hingezogenheit zu Frauen beruht, dachte Kaśyapa Muni: „Wer kann unter diesen Umständen das Herz einer Frau verstehen?“ Cāṇakya Paṇḍita riet auch: *viśvāso naiva kartavyaḥ strīṣu rāja-kuleṣu ca*. „Es gibt zwei Personen, denen man nicht trauen sollte — einem Politiker und einer Frau.“ Dies sind natürlich maßgebliche Anweisungen der Schriften, und deshalb sollten wir bei unserem Umgang mit Frauen sehr vorsichtig sein.

Manchmal wird unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein dafür kritisiert, daß sie Männer und Frauen zusammenbringt, doch Kṛṣṇa-Bewußtsein ist für jeden be-

stimmt. Ob man ein Mann oder eine Frau ist, spielt keine Rolle. Śrī Kṛṣṇa sagt persönlich: *striyo vaiśyas tathā śūdrās te 'pi yānti parām gatim*. Ob man eine Frau, ein *śūdra* oder ein *vaiśya* ist, ganz zu schweigen von einem *brāhmaṇa* oder *kṣatriya* — jeder ist dazu geeignet, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren, wenn er strikt den Anweisungen des spirituellen Meisters und der *sāstra* folgt. Deshalb bitten wir alle Angehörigen der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein — sowohl Männer als auch Frauen —, sich nicht zu körperlichen Äußerlichkeiten hingezogen zu fühlen, sondern nur zu Kṛṣṇa. Dann wird alles in Ordnung sein. Andernfalls droht Gefahr.

VERS 42

न हि कश्चित्प्रियः स्त्रीणामञ्जसा स्वाशिषात्मनाम् ।
पतिं पुत्रं भ्रातरं वा म्रन्त्यर्थे घातयन्ति च ॥४२॥

*na hi kaścit priyaḥ strīṇām
añjasā svāśiṣātmanām
patim putram bhrātaram vā
ghnanty arthe ghātayanti ca*

na—nicht; *hi*—gewiß; *kaścit*—irgend jemand; *priyaḥ*—lieb; *strīṇām*—den Frauen; *añjasā*—wirklich; *sva-āśiṣā*—für ihre eigenen Interessen; *ātmanām*—überaus lieb; *patim*—Ehemann; *putram*—Sohn; *bhrātaram*—Bruder; *vā*—oder; *ghnanti*—sie töten; *arthe*—für ihre eigenen Interessen; *ghātayanti*—veranlassen, daß getötet werden; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Um ihre eigenen Interessen wahrzunehmen, verhalten sich Frauen gegenüber Männern, als seien ihnen die Männer überaus lieb, doch niemand ist ihnen wirklich lieb. Frauen sind angeblich sehr heilig, doch für ihre eigenen Interessen sind sie sogar dazu imstande, ihre Ehemänner, Söhne oder Brüder zu töten oder sie von anderen töten zu lassen.

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Muni hat das Wesen der Frau besonders gut studiert. Frauen sind von Natur aus selbstisch, und deshalb sollten sie mit allen Mitteln geschützt werden, damit ihre natürliche Neigung, zu selbstisch zu sein, nicht an den Tag tritt. Frauen benötigen den Schutz der Männer. Eine Frau sollte in ihrer Kindheit von ihrem Vater behütet werden, in ihrer Jugend von ihrem Ehemann und im Alter von ihren erwachsenen Söhnen. Das ist die Anweisung Manus, der sagt, daß einer Frau in keinem Stadium Unabhängigkeit gewährt werden sollte. Die Frauen müssen behütet werden, damit sie ihre natürliche Tendenz zur groben Selbstsucht nicht ungehindert entfalten. Selbst heutzutage gibt es viele Fälle, in denen Frauen ihre Ehemänner getötet haben, um sich ihre Versicherungsprämien zunutze zu machen. Dies ist keine Kritik an den Frauen, sondern eine praktische Studie ihrer Natur. Solche natürli-

chen Triebe einer Frau oder eines Mannes manifestieren sich nur in der körperlichen Auffassung vom Leben. Wenn ein Mann oder eine Frau im spirituellen Bewußtsein fortgeschritten ist, vergeht die körperliche Lebensauffassung. Wir sollten alle Frauen als spirituelle Einheiten ansehen (*aham brahmāsmi*), deren einzige Pflicht darin besteht, Kṛṣṇa zu erfreuen. Dann werden sich die Einflüsse der verschiedenen Erscheinungsweisen der materiellen Natur, die daraus resultieren, daß man einen materiellen Körper besitzt, nicht auswirken.

Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist so segensreich, daß sie die Verunreinigung durch die materielle Natur, die sich aus dem Besitz eines materiellen Körpers ergibt, mit Leichtigkeit aufheben kann. Die *Bhagavad-gītā* lehrt deshalb gleich am Anfang, daß man, sei man nun eine Frau oder ein Mann, wissen muß, daß er bzw. sie nicht der Körper ist, sondern eine spirituelle Seele. Jeder sollte an den Tätigkeiten der spirituellen Seele interessiert sein und nicht am Körper. Solange man von der körperlichen Lebensauffassung getrieben wird, besteht immer die Gefahr, irreführt zu werden, sei man ein Mann oder eine Frau. Die Seele wird manchmal als *puruṣa* bezeichnet, denn ob man als Mann oder Frau gekleidet ist, man besitzt die Neigung, die materielle Welt zu genießen. Jemand, der diese Haltung des Genießens hat, wird als *puruṣa* beschrieben. Ob man ein Mann oder eine Frau ist — man hat kein Interesse daran, anderen zu dienen; jeder ist daran interessiert, die eigenen Sinne zu befriedigen. Kṛṣṇa-Bewußtsein jedoch bietet sowohl Männern als auch Frauen erstklassige Schulung. Ein Mann sollte darin geschult werden, ein erstklassiger Geweihter Śrī Kṛṣṇas zu sein, und eine Frau sollte darin geschult werden, eine sehr keusche Anhängerin ihres Ehemannes zu sein. Das wird das Leben von beiden sehr glücklich machen.

VERS 43

प्रतिश्रुतं ददामीति वचस्तन्न मृषा भवेत् ।
वधं नार्हति चेन्द्रोऽपि तत्रेदमुपकल्पते ॥४३॥

pratiśrutam dadāmi
vacas tan na mṛṣā bhavet
vadham nārhati cendro 'pi
tatredam upakalpate

pratiśrutam—versprochen; *dadāmi*—ich werde geben; *iti*—somit; *vacah*—Ausspruch; *tat*—das; *na*—nicht; *mṛṣā*—falsch; *bhavet*—kann sein; *vadham*—tötend; *na*—nicht; *arhati*—ist geeignet; *ca*—und; *indraḥ*—Indra; *api*—auch; *tatra*—in diesem Zusammenhang; *idam*—dies; *upakalpate*—ist geeignet.

ÜBERSETZUNG

Ich versprach, ihr eine Segnung zu erteilen, und dieses Versprechen kann nicht gebrochen werden, doch Indra verdient es nicht, getötet zu werden. Unter diesen Umständen ist die Lösung, die ich habe, recht angemessen.

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Muni schlußfolgerte: „Diti ist begierig, einen Sohn zu haben, der Indra töten kann, da sie schließlich eine Frau ist und keine große Intelligenz besitzt. Ich werde sie auf solche Weise erziehen, daß sie, statt immer daran zu denken, wie Indra getötet werden kann, eine Vaiṣṇavī, eine Geweihte Kṛṣṇas, wird. Wenn sie bereit ist, den Regeln und Vorschriften der Vaiṣṇava-Prinzipien zu folgen, wird das unsaubere Innere ihres Herzens gewiß gereinigt werden.“ *Ceto-darpaṇa-mārjanam*. Das ist der Vorgang des hingebungsvollen Dienstes. Jeder kann gereinigt werden, indem er den Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes im Kṛṣṇa-Bewußtsein folgt, denn Kṛṣṇa-Bewußtsein ist so mächtig, daß es selbst die schmutzigste Menschenklasse reinigen und sie in die besten Vaiṣṇavas umwandeln kann. Śrī Caitanya Mahāprabhus Bewegung richtet sich auf dieses Ziel. Narottama dāsa Ṭhākura sagt:

*vrajendra-nandana yei, śacī-suta haila sei,
balarāma ha-ila nitāi
dīna-hīna yata chila, hari-nāme uddhārila,
ta 'ra sākṣi jagāi-mādhāi*

Das Erscheinen Śrī Caitanya Mahāprabhus im Kali-yuga ist insbesondere dazu bestimmt, die gefallenen Seelen zu erretten, die stets irgendwelche Pläne zum materiellen Genuß schmieden. Er gab den Menschen dieses Zeitalters den Vorteil, daß sie den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* chanten und so vollständig rein und von aller materiellen Verschmutzung frei werden können. Wenn man erst einmal ein reiner Vaiṣṇava wird, transzendiert man alle materiellen Auffassungen vom Leben. So wandelte Kaśyapa Muni seine Frau in eine Vaiṣṇavī um, damit sie den Plan, Indra zu töten, aufgeben würde. Er wollte, daß sowohl sie als auch ihre Söhne geläutert würden, damit sie sich dafür eignen würden, reine Vaiṣṇavas zu werden. Natürlich weicht ein Schüler manchmal von den Vaiṣṇava-Prinzipien ab, und es ist möglich, daß er zu Fall kommt, doch Kaśyapa Muni dachte, daß jemand, selbst wenn er, während er die Vaiṣṇava-Prinzipien praktiziert, zu Fall kommt, dennoch nicht der Verlierer ist. Selbst ein gefallener Vaiṣṇava ist für bessere Ergebnisse geeignet, wie die *Bhagavad-gītā* bestätigt: *svalpam apy asya dharmasya trāyate mahato bhayāt*. Selbst wenn man die Vaiṣṇava-Prinzipien in geringem Umfang praktiziert, kann einen dies vor der größten Gefahr des materiellen Daseins bewahren. Deshalb plante Kaśyapa Muni, weil er das Leben Indras retten wollte, seine Frau darin zu unterweisen, ein Vaiṣṇava zu werden.

VERS 44

इति संचिन्त्य भगवान्मारीचः कुरुनन्दन ।
उवाच किञ्चित् कुपित आत्मानं च विगर्हयन् ॥४४॥

*iti sañcintya bhagavān
mārīcaḥ kurunandana*

*uvāca kiñcit kupita
ātmanam ca vigarhayan*

iti—so; *sañcintya*—denkend; *bhagavān*—der mächtige; *mārīcaḥ*—Kaśyapa Muni; *kuru-nandana*—o Nachkomme Kurus; *uvāca*—sprach; *kiñcit*—ein wenig; *kupitaḥ*—zornig; *ātmanam*—sich selbst; *ca*—und; *vigarhayan*—verdammend.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Während Kaśyapa Muni so überlegte, wurde er ein wenig zornig. Er verdammte sich selbst, o Mahārāja Parīkṣit, Nachkomme Kurus, und sprach zu Diti die folgenden Worte.

VERS 45

श्रीकश्यप उवाच

पुत्रस्ते भविता भद्रे इन्द्रहादेवबान्धवः ।
संवत्सरं व्रतमिदं यद्यज्ञो धारयिष्यसि ॥४५॥

*śrī-kaśyapa uvāca
putras te bhavitā bhadre
indra-hādeva-bāndhavaḥ
samvatsaram vratam idam
yady añjo dhārayiṣyasi*

śrī-kaśyapaḥ uvāca—Kaśyapa Muni sagte; *putraḥ*—Sohn; *te*—dein; *bhavitā*—wird sein; *bhadre*—o sanftmütige Frau; *indra-hā*—Töter Indras oder Anhänger Indras; *adeva-bāndhavaḥ*—Freund der Dämonen (oder *deva-bāndhavaḥ*—Freund der Halbgötter); *samvatsaram*—für ein Jahr; *vratam*—Gelübde; *idam*—dies; *yadi*—wenn; *añjaḥ*—richtig; *dhārayiṣyasi*—du wirst ausführen.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni sagte: Meine liebe, sanftmütige Frau, wenn du meinen Anweisungen hinsichtlich dieses Gelübdes mindestens ein Jahr lang folgst, wirst du gewiß einen Sohn erhalten, der in der Lage sein wird, Indra zu töten. Wenn du jedoch von diesem Gelübde, die Vaiṣṇava-Prinzipien einzuhalten, abweichst, wirst du einen Sohn erhalten, der Indra wohlgesinnt sein wird.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *indra-hā* bezieht sich auf einen *asura*, der stets begierig ist, Indra zu töten. Ein Feind Indras ist natürlich ein Freund der *asuras*, doch das Wort *indra-hā* bezieht sich auch auf jemanden, der Indra folgt oder ihm gehorsam ist. Wenn jemand ein Geweihter Indras wird, ist er gewiß ein Freund der Halbgötter. Deshalb

sind die Worte *indra-hādeva-bāndhavaḥ* zweideutig, denn sie besagen: „Dein Sohn wird Indra töten, doch er wird den Halbgöttern freundlich gesinnt sein.“ Wenn jemand wirklich ein Freund der Halbgötter werden würde, wäre er gewiß nicht dazu imstande, Indra zu töten.

VERS 46

दितिरुवाच

धारयिष्ये व्रतं ब्रह्मन्ब्रूहि कार्याणि यानि मे ।
यानि चेह निषिद्धानि न व्रतं घ्नन्ति यान्युत ॥४६॥

ditir uvāca
dhārayiṣye vratam brahman
brūhi kāryāṇi yāni me
yāni ceha niṣiddhāni
na vratam ghnanti yāny uta

ditih uvāca—Diti sagte; *dhārayiṣye*—ich werde annehmen; *vratam*—Gelübde; *brahman*—mein lieber *brāhmaṇa*; *brūhi*—bitte erkläre; *kāryāṇi*—muß getan werden; *yāni*—was; *me*—mir; *yāni*—was; *ca*—und; *iha*—hier; *niṣiddhāni*—wird verboten; *na*—nicht; *vratam*—das Gelübde; *ghnanti*—breche; *yāni*—was; *uta*—auch.

ÜBERSETZUNG

Diti erwiderte: Mein lieber brāhmaṇa, ich muß deinen Rat annehmen und das Gelübde einhalten. Laß mich jetzt bitte wissen, was ich zu tun habe, was verboten ist und was das Gelübde nicht brechen wird. Bitte erkläre mir all dies klar und deutlich.

ERLÄUTERUNG

Wie zuvor erklärt, neigt eine Frau im allgemeinen dazu, ihren eigenen Absichten zu dienen. Kaśyapa Muni schlug vor, Diti so zu schulen, daß sie in einem Jahr ihre Wünsche würde erfüllen können, und da sie begierig war, Indra zu töten, erklärte sie sich sofort damit einverstanden und sagte: „Bitte laß mich wissen, was das Gelübde ist und wie ich es einzuhalten habe. Ich verspreche, daß ich das Nötige tun und das Gelübde nicht brechen werde.“ Dies ist eine andere Seite der Wesensart der Frau. Obgleich eine Frau sehr dazu neigt, ihre eigenen Pläne auszuführen, ist es so, daß sie unschuldig gehorcht, wenn jemand sie anleitet, insbesondere, wenn dies ihr Ehemann tut, und so kann sie zu besseren Zwecken erzogen werden. Eine Frau will von Natur aus einem Mann gehorchen; wenn sie einen guten Ehemann hat, kann sie deshalb nutzbringend geschult werden.

VERS 47

श्रीकश्यप उवाच

न हिंस्याद्भूतजातानि न शपेन्नानृतं वदेत् ।
न छिन्द्यान्नखरोमाणि न स्पृशेद्यदमङ्गलम् ॥४७॥

śrī-kaśyapa uvāca
na hiṁsyād bhūta-jātāni
na śapen nānṛtaṁ vadet
na chindyān nakha-romāṇi
na sprśed yad amaṅgalam

śrī-kaśyapaḥ uvāca—Kaśyapa Muni sagte; *na hiṁsyāt*—darfst nicht schaden; *bhūta-jātāni*—den Lebewesen; *na śapet*—darfst nicht verfluchen; *na*—nicht; *anṛtam*—eine Lüge; *vadet*—darfst sprechen; *na chindyāt*—darfst nicht schneiden; *nakha-romāṇi*—die Nägel und das Haar; *na sprśet*—darfst nicht berühren; *yat*—das, was; *amaṅgalam*—unrein.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni sagte: Meine liebe Gemahlin, sei, um dieses Gelübde einzuhalten, weder gewalttätig, noch schade irgend jemandem. Verfluche niemanden und lüge nicht. Schneide deine Nägel und dein Haar nicht, und berühre keine unreinen Dinge wie Schädel und Knochen.

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Munis erste Anweisung an seine Frau war, nicht neidisch zu sein. Es ist die allgemeine Neigung eines jeden in dieser materiellen Welt, neidisch zu sein, und deshalb muß man, um ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch zu werden, dieser Neigung Einhalt gebieten, wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* erklärt wird (*paramo nirmatsarāṇām*). Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch ist stets neidlos, wohingegen andere stets neidisch sind. Kaśyapa Munis Ermahnung an seine Frau, nicht neidisch zu sein, weist daher darauf hin, daß es sich dabei um die erste Stufe des Fortschritts im Kṛṣṇa-Bewußtsein handelt. Kaśyapa Muni wünschte, seine Frau zu einer Kṛṣṇa-bewußten Persönlichkeit zu erziehen, denn dies würde genügen, um sowohl sie als auch Indra zu schützen.

VERS 48

नाप्सु स्नायान्न कुप्येत न सम्भाषेत दुर्जनैः ।
न वसीताधौतवासः स्रजं च विधृतां क्वचित् ॥४८॥

*nāpsu snāyān na kupyeta
na sambhāṣeta durjanaiḥ
na vasītādhauta-vāsaḥ
srajaṁ ca vidhṛtām kvacit*

na—nicht; *apsu*—im Wasser; *snāyāt*—darfst baden; *na kupyeta*—darfst nicht zornig werden; *na sambhāṣeta*—darfst nicht sprechen; *durjanaiḥ*—mit niederträchtigen Personen; *na vasīta*—darfst nicht tragen; *adhauta-vāsaḥ*—ungewaschene Kleider; *srajaṁ*—Blumengirlande; *ca*—und; *vidhṛtām*—die bereits getragen wurde; *kvacit*—niemals.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni fuhr fort: Meine liebe, sanftmütige Frau, steige niemals ins Wasser, wenn du badest, sei niemals zornig, und pflege keinen Umgang mit niederträchtigen Personen, ja sprich nicht einmal mit ihnen. Trage niemals Kleider, die nicht richtig gewaschen sind, und hänge dir keine Girlande um, die bereits getragen ist.

VERS 49

नोच्छिष्टं चण्डिकान्नं च सामिषं वृषलाहृतम् ।
भुञ्जीतोदक्यया दृष्टं पिबेन्नाञ्जलिना त्वपः ॥४९॥

*nocchiṣṭaṁ caṇḍikānnaṁ ca
sāmiṣaṁ vṛṣalāhṛtam
bhujñītodakyayā dṛṣṭam
piben nāñjalīnā tv apah*

na—nicht; *ucchiṣṭam*—übriggebliebene Speise; *caṇḍikā-annaṁ*—der Göttin Kālī geopfert Speise; *ca*—und; *sa-āmiṣam*—mit Fleisch vermischt; *vṛṣala-āhṛtam*—von einem *sūdra* gebracht; *bhujñīta*—darfst essen; *udakyayā*—von einer Frau in ihrer Menstruationsphase; *dṛṣṭam*—gesehen; *pibet na*—darfst nicht trinken; *añjalīnā*—durch das Zusammenhalten und Wölben der beiden Handflächen; *tu*—auch; *apah*—Wasser.

ÜBERSETZUNG

Iß niemals übriggebliebene Speise, iß niemals der Göttin Kālī [Durgā] geopfertes prasāda, und iß nichts, was durch Fleisch oder Fisch verunreinigt worden ist. Iß nichts, was von einem sūdra gebracht oder berührt wurde oder was eine Frau in ihrer Menstruationsperiode gesehen hat. Trink nicht Wasser, indem du deine Handflächen zusammenhältst.

ERLÄUTERUNG

Im allgemeinen werden der Göttin Kālī Speisen geopfert, die Fleisch und Fisch enthalten, und deshalb verbot Kaśyapa Muni seiner Frau strikt, die Reste solcher

Speisen zu sich zu nehmen. Tatsächlich ist es einem Vaiṣṇava nicht erlaubt, Speisen zu essen, die den Halbgöttern geopfert wurden. Ein Vaiṣṇava besteht immer darauf, *prasāda* zu nehmen, das Śrī Viṣṇu geopfert wurde. Mit all diesen Instruktionen unterwies Kaśyapa Muni seine Ehefrau Diti auf „negative Weise“, eine Vaiṣṇavī zu werden.

VERS 50

नोच्छिष्टास्पृष्टसलिला सन्ध्यायां मुक्तमूर्धजा ।
अनर्चितासंयतवाक् नासंवीता बहिश्चरेत् ॥५०॥

nocchiṣṭāsprṣṭa-salilā
sandhyāyām mukta-mūrdhajā
anarcitāsaṁyata-vāk
nāsaṁvītā bahiḥ caret

na—nicht; *ucchiṣṭā*—nach dem Essen; *asprṣṭa-salilā*—ohne zu waschen; *sandhyāyām*—am Abend; *mukta-mūrdhajā*—mit losem Haar; *anarcitā*—ohne Schmuck; *asaṁyata-vāk*—ohne ernst zu sein; *na*—nicht; *asaṁvītā*—ohne bedeckt zu sein; *bahiḥ*—hinaus; *caret*—solltest gehen.

ÜBERSETZUNG

Nach dem Essen solltest du nicht auf die Straße hinausgehen, ohne deinen Mund, deine Hände und deine Füße gewaschen zu haben. Du solltest weder am Abend hinausgehen noch mit losem Haar, noch solltest du hinausgehen, ohne dich richtig mit Schmuckstücken geschmückt zu haben. Du solltest das Haus nicht verlassen, ohne sehr ernst und ausreichend verschleiert zu sein.

ERLÄUTERUNG

Kaśyapa Muni riet seiner Frau, nicht auf die Straße hinauszugehen, ohne schön geschmückt und gut gekleidet zu sein. Er trat nicht für die Miniröcke, die gegenwärtig Mode geworden sind, ein. In orientalischen Zivilisationen muß eine Frau, wenn sie auf die Straße hinausgeht, vollkommen verschleiert sein, so daß kein Mann erkennt, wer sie ist. All diese Methoden müssen zur Läuterung angenommen werden. Wenn man sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuwendet, wird man vollständig geläutert und bleibt so immer transzendental zur Verunreinigung der materiellen Welt.

VERS 51

नाधौतपादाप्रयता नार्द्रपादा उदक्शिराः ।
शयीत नापराङ् नान्यैर्न नग्नान च सन्ध्ययोः ॥५१॥

nādhauta-pādāprayatā
nārdra-pādā udak-śirāḥ

*śayīta nāparāṇi nānyair
na nagnā na ca sandhyayoḥ*

na—nicht; *adhauta-pādā*—ohne die Füße zu waschen; *aprayatā*—ohne geläutert zu sein; *na*—nicht; *ardra-pādā*—mit nassen Füßen; *udak-śirāḥ*—mit dem Kopf nach Norden; *śayīta*—solltest daliegen; *na*—nicht; *aparāk*—mit dem Kopf nach Westen; *na*—nicht; *anyaiḥ*—mit anderen Frauen; *na*—nicht; *nagnā*—nackt; *na*—nicht; *ca*—und; *sandhyayoḥ*—bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

ÜBERSETZUNG

Du solltest dich nicht hinlegen, ohne deine beiden Füße gewaschen zu haben oder ohne gereinigt zu sein und auch nicht mit nassen Füßen oder mit dem Kopf nach Westen oder nach Norden. Du solltest weder nackt, noch mit anderen Frauen daliegen, weder während des Sonnenaufgangs noch während des Sonnenunterganges.

VERS 52

धौतवासा शुचिर्नित्यं सर्वमङ्गलसंयुता ।
पूजयेत्प्रातराशात्प्राग्गोविप्राञ्छ्रियमच्युतम् ॥५२॥

*dhauta-vāsā śucir nityam
sarva-maṅgala-saṁyutā
pūjayet prātarāśāt prāg
go-viprāṇ śriyam acyutam*

dhauta-vāsā—gewaschene Kleider tragend; *śuciḥ*—geläutert; *nityam*—immer; *sarva-maṅgala*—mit allen glückverheißenden Gegenständen; *saṁyutā*—geschmückt; *pūjayet*—man sollte verehren; *prātaḥ-āśāt prāk*—vor der Frühmahlzeit; *go-viprāṇ*—die Kühe und *brāhmaṇas*; *śriyam*—die Glücksgöttin; *acyutam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Vor der Morgenmahlzeit sollte man in gewaschener Kleidung, stets rein und mit Tumerik, Sandelholzpaste und anderen glückverheißenden Dingen geschmückt, die Kühe, die brāhmaṇas, die Glücksgöttin und die Höchste Persönlichkeit Gottes verehren.

ERLÄUTERUNG

Wenn man dazu erzogen wird, Kühe und *brāhmaṇas* zu respektieren und zu verehren, ist man wirklich zivilisiert. Die Verehrung des Höchsten Herrn wird empfohlen, und der Herr ist den Kühen und *brāhmaṇas* sehr zugetan (*namo brahmaṇya-de-vāya go-brāhmaṇa-hitāya ca*). Mit anderen Worten, eine Zivilisation, in der die Kühe und *brāhmaṇas* nicht geehrt werden, ist verdammt. Man kann nicht wirklich

spirituellen Fortschritt machen, ohne die brahmanischen Eigenschaften zu erwerben und die Kühe zu beschützen. Der Schutz der Kühe sichert, daß es genügend Milchprodukte gibt, welche für eine fortschrittliche Zivilisation notwendig sind. Man sollte die Zivilisation nicht durch das Essen von Kuhfleisch verunreinigen. Eine Zivilisation muß etwas Fortschrittliches tun; dann wird sie zu einer Ārya-Zivilisation. Statt die Kuh zu töten und das Fleisch zu verzehren, müssen zivilisierte Menschen verschiedene Milchprodukte herstellen, um den Gesundheitszustand der Gesellschaft zu verbessern. Wenn man der brahmanischen Kultur folgt, wird man im Kṛṣṇa-Bewußtsein qualifiziert werden.

VERS 53

स्त्रियो वीरवतीश्चार्चेत्स्रग्गन्धबलिमण्डनैः ।
पतिं चार्च्योपतिष्ठेत ध्यायेत्कोष्ठगतं च तम् ॥५३॥

striyo vīravatīś cārcet
srag-gandha-bali-maṇḍanaiḥ
patim cārcyopatiṣṭheta
dhyāyet koṣṭha-gataṁ ca tam

striyaḥ—Frauen; *vīra-vatīḥ*—Ehemänner und Söhne habend; *ca*—und; *arcet*—sie sollten verehren; *srag*—mit Girlanden; *gandha*—Sandelholz; *bali*—Geschenke; *maṇḍanaiḥ*—und mit Schmuckstücken; *patim*—der Ehemann; *ca*—und; *ārcya*—verehrend; *upatiṣṭheta*—sollten Gebete darbringen; *dhyāyet*—sollten meditieren; *koṣṭha-gataṁ*—im Schoß befindlich; *ca*—auch; *tam*—ihm.

ÜBERSETZUNG

Eine Frau, die diesem Gelübde folgt, sollte Frauen, die Söhne haben und deren Ehemänner am Leben sind, mit Blumengirlanden, Sandelholzpaste, Schmuckstücken und anderem Zubehör verehren. Die schwangere Ehefrau sollte ihren Ehemann verehren und ihm Gebete darbringen. Sie sollte über ihn meditieren, indem sie sich vorstellt, er befände sich in ihrem Schoß.

ERLÄUTERUNG

Das Kind im Schoß ist ein Teil vom Körper des Ehemannes. Deshalb bleibt der Ehemann durch seinen Repräsentanten indirekt im Schoße seiner schwangeren Frau.

VERS 54

सांवत्सरं पुंसवनं व्रतमेतदविप्लुतम् ।
धारयिष्यसि चेत्तुभ्यं शक्रहा भविता सुतः ॥५४॥

sāmvatsaram puṁsavanam
vratam etad aviplutam

*dhārayiṣyasi cet tubhyaṁ
śakra-hā bhavitā sutah*

sāmvatsaram—für ein Jahr; *puṁsavanam*—*puṁsavana* genannt; *vratam*—Gelübde; *etat*—dies; *aviplutam*—ohne Verletzung; *dhārayiṣyasi*—du wirst ausführen; *cet*—wenn; *tubhyam*—für dich; *śakra-hā*—der Töter Indras; *bhavitā*—wird sein; *sutah*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Kaśyapa Muni fuhr fort: Wenn du diese Zeremonie, die als *puṁsavana* bezeichnet wird, vollziehst, indem du mit Zuversicht mindestens ein Jahr lang an dem Gelübde festhältst, wirst du einen Sohn gebären, dem es beschieden sein wird, Indra zu töten. Doch wenn dir bei der Erfüllung dieses Gelübdes irgendein Fehler unterläuft, wird der Sohn ein Freund Indras sein.

VERS 55

बाढमित्यभ्युपेत्याथ दिती राजन् महामनाः ।
काश्यपाद् गर्भमाधत्त व्रतं चाञ्जो दधार सा ॥५५॥

*bāḍham ity abhyupetyātha
ditiī rājan mahā-manāḥ
kaśyapād garbham ādhatta
vratam cāñjo dadhāra sā*

bāḍham—ja; *iti*—somit; *abhyupetya*—annehmend; *atha*—dann; *ditiḥ*—Diti; *rājan*—o König; *mahā-manāḥ*—freudig; *kaśyapāt*—von Kaśyapa; *garbham*—Samen; *ādhatta*—erlangte; *vratam*—das Gelübde; *ca*—und; *añjaḥ*—richtig; *dadhāra*—führte aus; *sā*—sie.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Diti, die Gemahlin Kaśyapas, erklärte sich einverstanden, sich dem Läuterungsvorgang, der als *puṁsavana* bekannt ist, zu unterziehen. „Ja“, sagte sie, „ich werde alles nach deinen Anweisungen verrichten.“ Voller Freude wurde sie schwanger, da sie den Samen Kaśyapas empfangen hatte, und begann zuversichtlich, das Gelübde zu erfüllen.

VERS 56

मातृश्वसुरभिप्रायमिन्द्र आज्ञाय मानद ।
शुश्रूषणेनाश्रमस्यां दितिं पर्यचरत्कविः ॥५६॥

*mātr-śvasur abhiprāyam
indra ājñāya mānada*

*śuśrūṣaṇenāśrama-sthām
ditim paryacarat kaviḥ*

mātr-svasuḥ—von der Schwester seiner Mutter; *abhiprāyam*—die Absicht; *indraḥ*—Indra; *ājñāya*—verstehend; *māna-da*—o König Parikṣit, der jedem Achtung erweist; *śuśrūṣaṇena*—mit Dienst; *āśrama-sthām*—in einem *āśrama* wohnend; *ditim*—Diti; *paryacarat*—bediente; *kaviḥ*—sein eigenes Interesse wahrnehmend.

ÜBERSETZUNG

O König, der du jedem gegenüber respektvoll bist, Indra erkannte Ditis Absicht, und so entwarf er einen Plan, um seine eigenen Interessen zu wahren. Gemäß der Logik, daß Selbsterhaltung das erste Gesetz der Natur ist, wollte er Diti veranlassen, daß sie ihr Versprechen nicht einhielt. Deshalb beschäftigte er sich im Dienste Ditis, seiner Tante, die in einem *āśrama* wohnte.

VERS 57

नित्यं वनात्सुमनसः फलमूलसमित्कुशान् ।
पत्राङ्कुरमृदोऽपश्च काले काल उपाहरत् ॥५७॥

*nityam vanāt sumanasah
phala-mūla-samit-kuśān
patrāṅkura-mṛdo 'paś ca
kāle kāla upāharat*

nityam—täglich; *vanāt*—aus dem Wald; *sumanasah*—Blumen; *phala*—Früchte; *mūla*—Wurzeln; *samit*—Holz für das Opferfeuer; *kuśān*—und *kuśa*-Gras; *patra*—Blätter; *āṅkura*—Sprossen; *mṛdaḥ*—und Erde; *apaḥ*—Wasser; *ca*—auch; *kāle kāle*—zur richtigen Zeit; *upāharat*—brachte.

ÜBERSETZUNG

Indra diente seiner Tante täglich, indem er Blumen, Früchte, Wurzeln und Holz für *yajñas* aus dem Wald brachte. Er brachte auch *kuśa*-Gras, Blätter, Sprossen, Erde und Wasser genau zur rechten Zeit.

VERS 58

एवं तस्या व्रतस्थाया व्रतच्छिद्रं हरिर्नृप ।
प्रेप्सुः पर्यचरज्जिह्वो मृगहेव मृगाकृतिः ॥५८॥

*evam tasyā vrata-sthāyā
vrata-cchidram harir nṛpa
prepsuḥ paryacaraj jihvo
mṛga-heva mṛgākṛtiḥ*

evam—so; *tasyāḥ*—von ihr; *vrata-sthāyāḥ*—die gläubig ihrem Gelübde folgte; *vrata-chidram*—einen Fehler bei der Erfüllung des Gelübdes; *hariḥ*—Indra; *nṛpa*—o König; *prepsuḥ*—mit dem Wunsch, zu finden; *paryacarat*—diente; *jihmaḥ*—hinterlistig; *mṛga-hā*—ein Jäger; *iva*—wie; *mṛga-ākṛtiḥ*—in der Gestalt eines Hirsches.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, so, wie ein Hirschjäger manchmal wie ein Hirsch erscheint, weil er seinen Körper mit einer Hirschhaut bedeckt und dem Hirsch dient, so verhielt sich Indra nach außen hin freundlich und diente Diti treu, obgleich er im Herzen der Feind der Söhne Ditis war. Es war Indras Absicht, Diti zu überlisten, sobald es ihm gelingen würde, in der Art und Weise, wie sie die Gelübde der rituellen Zeremonie erfüllte, einen Fehler zu finden. Er wollte jedoch unentdeckt bleiben und diente ihr deshalb sehr sorgfältig.

VERS 59

नाध्यगच्छद्रतच्छिद्रं तत्परोऽथ महीपते ।
चिन्तां तीव्रां गतः शक्रः केन मे स्याच्छिवं त्विह ॥५९॥

nādhyagacchad vrata-cchidram
tat-paro 'tha mahī-pate
cintām tivrām gataḥ śakraḥ
kena me syāc chivam tv iha

na—nicht; *adhyagacchat*—konnte finden; *vrata-chidram*—einen Fehler bei der Erfüllung des Gelübdes; *tat-parah*—darauf achtend; *atha*—daraufhin; *mahī-pate*—o Meister der Welt; *cintām*—Angst; *tivrām*—starke; *gataḥ*—bekam; *śakraḥ*—Indra; *kena*—wie; *me*—mein; *syāt*—kann es geben; *śivam*—Wohlergehen; *tu*—dann; *iha*—hier.

ÜBERSETZUNG

O Meister der gesamten Welt, als Indra keine Fehler entdecken konnte, dachte er: „Wie wird Glück mir beschieden sein?“ Deshalb war er von tiefer Besorgnis erfüllt.

VERS 60

एकदा सा तु सन्ध्यायामुच्छिष्टा व्रतकशिता ।
अस्पृष्टवार्थधौताङ्घ्रिः सुश्रवाप विधिमोहिता ॥६०॥

ekadā sā tu sandhyāyām
ucchiṣṭā vrata-karṣitā
asprṣṭa-vāry-adhautāṅghriḥ
suśvāpa vidhi-mohitā

ekadā—einstmals; *sā*—sie; *tu*—aber; *sandhyāyām*—während des abendlichen Dämmerlichts; *ucchiṣṭā*—nach dem Essen; *vrata*—von dem Gelübde; *karṣitā*—schwach und dünn; *aspr̥ṣṭa*—nicht berührt; *vāri*—Wasser; *adhauta*—nicht gewaschen; *aṅghriḥ*—ihre Füße; *susvāpa*—ging schlafen; *vidhi*—durch Schicksal; *mohitā*—verwirrt.

ÜBERSETZUNG

Da Diti schwach und dünn geworden war, weil sie den Prinzipien des Gelübdes strikt folgte, unterließ sie es unglücklicherweise einmal, ihren Mund, ihre Hände und ihre Füße nach dem Essen zu waschen, und legte sich während des abendlichen Dämmerlichts schlafen.

VERS 61

लब्ध्वा तदन्तरं शक्रो निद्रापहृतचेतसः ।
दितेः प्रविष्ट उदरं योगेशो योगमायया ॥६१॥

*labdhvā tad-antaram śakro
nidrāpahṛta-cetasah
diteḥ praviṣṭa udaram
yogeśo yoga-māyayā*

labdhvā—entdeckend; *tad-antaram*—danach; *śakraḥ*—Indra; *nidrā*—durch Schlaf; *apahṛta-cetasah*—bewußtlos; *diteḥ*—von Diti; *praviṣṭaḥ*—betrat; *udaram*—den Schoß; *yoga-iśaḥ*—der Meister des *yoga*; *yoga*—von *yoga*-Vollkommenheiten; *māyayā*—durch die Macht.

ÜBERSETZUNG

Indra, der alle mystischen Kräfte [die *yoga-siddhis* wie *animā* und *laghimā*] besitzt, entdeckte diesen Fehler und ging in Ditis Schoß ein, während sie bewußtlos dalag und fest schlief.

ERLÄUTERUNG

Ein völlig erfolgreicher *yogī* beherrscht acht Arten der Vollkommenheit. Durch eine von ihnen, *animā-siddhi* genannt, kann er kleiner werden als ein Atom, und in diesem Zustand kann er überall eindringen. Mit Hilfe dieser *yoga*-Kraft ging Indra in den Schoß Ditis ein, als sie schwanger war.

VERS 62

चकर्त सप्तधा गर्भं वज्रेण कनकप्रमम् ।
रुदन्तं सप्तधैकैकं मा रोदीरिति तान् पुनः ॥६२॥

*cakarta saptadhā garbham
vajreṇa kanaka-prabham
rudantam saptadhaikaikam
mā rodīr iti tān punaḥ*

cakarta—er schnitt; *sapta-dhā*—in sieben Stücke; *garbham*—den Embryo; *vajreṇa*—mit seinem Donnerkeil; *kanaka*—von Gold; *prabham*—der das Aussehen hatte; *rudantam*—weinend; *sapta-dhā*—in sieben Stücke; *eka-ekam*—jeder; *mā rodīh*—weine nicht; *iti*—damit; *tān*—sie; *punaḥ*—wieder.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Indra in Ditis Schoß eingedrungen war, zertrennte er mit Hilfe seines Donnerkeils ihren Embryo, der glänzendem Gold ähnelte, in sieben Stücke. An sieben Stellen begannen sieben verschiedene Lebewesen zu weinen. Indra sagte zu ihnen: „Weint nicht“, und schnitt dann jedes von ihnen noch einmal in sieben Stücke.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Indra durch seine *yoga*-Kraft den Körper des einen Maruts in sieben aufteilte, und dann, als er jeden der sieben Teile des ursprünglichen Körpers in Stücke zerschnitt, waren es neunundvierzig. Als jeder Körper in sieben Teile zertrennt wurde, gingen andere Lebewesen in die neuen Körper ein, und so verhielten sie sich wie Pflanzen, die getrennte Lebewesen werden, wenn sie in mehrere Teile zerschnitten und auf einem Hügel eingepflanzt werden. Der erste Körper war einer, und als er in viele Stücke geschnitten wurde, gingen viele andere Lebewesen in die neuen Körper ein.

VERS 63

तमूचुः पात्र्यमानास्ते सर्वे प्राञ्जलयो नृप ।
किं न इन्द्र जिघांससि भ्रातरो मरुतस्त्व ॥६३॥

*tam ūcuḥ pāṭyamānās te
sarve prāñjalayo nṛpa
kiṁ na indra jighāmsasi
bhrātaro marutas tava*

tam—zu ihm; *ūcuḥ*—sagten; *pāṭyamānāḥ*—verzweifelt; *te*—sie; *sarve*—alle; *prāñjalayaḥ*—mit gefalteten Händen; *nṛpa*—o König; *kiṁ*—warum; *naḥ*—uns; *indra*—o Indra; *jighāmsasi*—du willst töten; *bhrātaraḥ*—Brüder; *marutaḥ*—Maruts; *tava*—deine.

ÜBERSETZUNG

O König, da sie sehr verzweifelt waren, flehten sie Indra mit gefalteten Händen an, indem sie sagten: „Lieber Indra, wir sind die Maruts, deine Brüder. Warum versuchst du, uns zu töten?“

VERS 64

मा भैष्ट भ्रातरो महं यूयमित्याह कौशिकः ।
अनन्यभावान् पार्षदानात्मनो मरुतां गणान् ॥६४॥

*mā bhaiṣṭa bhrātaro mahyam
yūyam ity āha kauśikah
ananya-bhāvān pārśadān
ātmano marutām gaṇān*

mā bhaiṣṭa—fürchte nicht; *bhrātaraḥ*—Brüder; *mahyam*—meine; *yūyam*—ihr; *iti*—so; *āha*—sagte; *kauśikah*—Indra; *ananya-bhāvān*—hingeebene; *pārśadān*—Anhänger; *ātmanaḥ*—seine; *marutām gaṇān*—die Maruts.

ÜBERSETZUNG

Als Indra erkannte, daß sie wirklich seine treuen Anhänger waren, sagte er zu ihnen: „Wenn ihr alle meine Brüder seid, habt ihr von mir nichts mehr zu befürchten.“

VERS 65

न ममार दितेर्गर्भः श्रीनिवासानुकम्पया ।
बहुधा कुलिशक्षुण्णो द्रौण्यत्वेण यथा भवान् ॥६५॥

*na mamāra diter garbhah
śrīnivāsānukampayā
bahudhā kuliśa-kṣuṇṇo
drauṇy-astreṇa yathā bhavān*

na—nicht; *mamāra*—starb; *diteḥ*—von Diti; *garbhah*—der Embryo; *śrīnivāsa*—von Śrī Viṣṇu, dem Ruheort der Glücksgöttin; *anukampayā*—durch die Barmherzigkeit; *bahu-dhā*—in viele Stücke; *kuliśa*—durch den Donnerkeil; *kṣuṇṇah*—geschnitten; *drauṇi*—von Aśvatthāmā; *astreṇa*—mit der Waffe; *yathā*—so wie; *bhavān*—du.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber König Parikṣit, du wurdest von der brahmāstra Aśvatthāmās verbrannt, doch als Śrī Kṛṣṇa in den Schoß deiner Mutter einging, wurdest du gerettet. Ebenso wurden, obgleich der eine Embryo vom Donnerkeil Indras in neunundvierzig Stücke geschnitten wurde, sie alle durch die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes gerettet.

VERS 66-67

सकृदिष्ट्वादिपुरुषं पुरुषो याति साम्यताम् ।
 संवत्सरं किञ्चिदूनं दित्या यद्धरिर्चितः ॥६६॥
 सजूरिन्द्रेण पञ्चाशद्देवास्ते मरुतोऽभवन् ।
 व्यपोह्य मातृदोषं ते हरिणा सोमपाः कृताः ॥६७॥

sakṛd iṣṭvādi-puruṣam
puruṣo yāti sāmyatām
samvatsaram kiñcid ūnam
dityā yad dharir arcitaḥ

sajūr indreṇa pañcāśad
devās te maruto 'bhavan
vyapohya mātṛ-doṣam te
hariṇā soma-pāḥ kṛtāḥ

sakṛt—einmal; *iṣṭvā*—verehrend; *ādi-puruṣam*—die ursprüngliche Person; *puru-ṣaḥ*—eine Person; *yāti*—geht nach; *sāmyatām*—die gleichen Körpermerkmale wie der Herr besitzend; *samvatsaram*—ein Jahr; *kiñcid ūnam*—etwas weniger als; *dityā*—von Diti; *yat*—weil; *hariḥ*—Śrī Hari; *arcitaḥ*—wurde verehrt; *sajūḥ*—mit; *indreṇa*—Indra; *pañcāśat*—fünfzig; *devāḥ*—Halbgötter; *te*—sie; *marutaḥ*—die Maruts; *abhavan*—wurden; *vyapohya*—beseitigend; *mātṛ-doṣam*—den Fehler ihrer Mutter; *te*—sie; *hari-ṇā*—von Śrī Hari; *soma-pāḥ*—Trinker von *soma-rasa*; *kṛtāḥ*—wurden gemacht.

ÜBERSETZUNG

Wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes, die ursprüngliche Person, auch nur einmal verehrt, empfängt man den Segen, zur spirituellen Welt erhoben zu werden und die gleichen Körpermerkmale wie Viṣṇu zu besitzen. Diti verehrte Śrī Viṣṇu fast ein Jahr lang, indem sie an ihrem großen Gelübde festhielt. Aufgrund solcher Stärke im spirituellen Leben wurden die neunundvierzig Maruts geboren. Was ist dann Wunderbares daran, daß die Maruts, obgleich sie aus dem Schoße Ditis zur Welt kamen, durch die Barmherzigkeit des Höchsten Herrn den Halbgöttern gleich wurden?

VERS 68

दितिरुत्थाय ददृशे कुमारानलप्रभान् ।
 इन्द्रेण सहितान् देवी पर्यतुष्यदनिन्दिता ॥६८॥

ditir utthāya dadṛśe
kumārān anala-prabhān
indreṇa sahitān devī
paryatuṣyad aninditā

ditiḥ—Diti; *utthāya*—sich erhebend; *dadṛśe*—sah; *kumārān*—Kinder; *anala-prabhān*—so strahlend wie Feuer; *indreṇa sahitān*—mit Indra; *devī*—die Göttin; *pariyatūṣyat*—war erfreut; *aninditā*—geläutert.

ÜBERSETZUNG

Weil Diti die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrte, wurde sie vollständig geläutert. Als sie sich vom Bett erhob, erblickte sie ihre neunundvierzig Söhne zusammen mit Indra. Diese neunundvierzig Söhne strahlten alle wie Feuer und waren Indra freundschaftlich gesinnt, und deshalb war sie sehr erfreut.

VERS 69

अथेन्द्रमाह ताताहमादित्यानां भयावहम् ।
अपत्यमिच्छन्त्यचरं व्रतमेतत्सुदुष्करम् ॥६९॥

athendram āha tātāham
ādityānām bhayāvaham
apatyam icchanty acaram
vratam etat suduṣkaram

atha—danach; *indram*—zu Indra; *āha*—sprach; *tāta*—lieber; *aham*—ich; *ādityānām*—den Ādityas; *bhaya-āvaham*—furchterregend; *apatyam*—einen Sohn; *icchantī*—wünschend; *acaram*—führte aus; *vratam*—Gelübde; *etat*—dies; *su-duṣkaram*—sehr schwierig zu vollziehen.

ÜBERSETZUNG

Danach sagte Diti zu Indra: Mein lieber Sohn, ich hielt mich an dieses schwierige Gelübde nur, um einen Sohn zu erhalten, der euch zwölf Ādityas töten würde.

VERS 70

एकः सङ्कल्पितः पुत्रः सप्त सप्ताभवन् कथम् ।
यदि ते विदितं पुत्र सत्यं कथय मा मृषा ॥७०॥

ekah saṅkalpitaḥ putraḥ
sapta saptābhavan katham
yadi te viditaṁ putra
satyaṁ kathaya mā mṛṣā

ekah—einen; *saṅkalpitaḥ*—wurde gebeten um; *putraḥ*—Sohn; *sapta sapta*—neunundvierzig; *abhavan*—traten ins Dasein; *katham*—wie; *yadi*—wenn; *te*—von dir; *viditaṁ*—erkannt; *putra*—mein lieber Sohn; *satyaṁ*—die Wahrheit; *kathaya*—sprich; *mā*—(sprich) nicht; *mṛṣā*—Lügen.

ÜBERSETZUNG

Ich betete nur um einen einzigen Sohn, doch nun sehe ich, daß es neun- undvierzig sind. Wie ist das geschehen? Mein lieber Sohn Indra, bitte sage mir die Wahrheit, wenn du sie weißt. Versuche nicht zu lügen.

VERS 71

इन्द्र उवाच

अम्ब तेऽहं व्यवसितमुपधार्यागतोऽन्तिकम् ।
लब्धान्तरोऽच्छिदं गर्भमर्थबुद्धिर्न धर्मदृक् ॥७१॥

indra uvāca
amba te 'ham vyavasitam
upadhāryāgato 'ntikam
labdhāntaro 'cchidaṁ garbham
artha-buddhir na dharmadrk

indraḥ uvāca—Indra sagte; *amba*—o Mutter; *te*—dein; *aham*—ich; *vyavasitam*—Gelübde; *upadhārya*—verstehend; *āgataḥ*—kam; *antikam*—in die Nähe; *labdha*—gefunden habend; *antaraḥ*—einen Fehler; *acchidaṁ*—ich zerschnitt; *garbham*—Embryo; *artha-buddhiḥ*—aus Selbstsucht; *na*—nicht; *dharmadrk*—eine religiöse Sichtweise besitzend.

ÜBERSETZUNG

Indra erwiderte: Meine liebe Mutter, weil ich durch selbstische Interessen völlig verblendet war, vergaß ich die Religion. Als ich erkannte, daß du ein mächtiges Gelübde im spirituellen Leben befolgtest, wollte ich einen Fehler bei dir entdecken. Als ich einen solchen Fehler entdeckte, ging ich in deinen Schoß ein und schnitt den Embryo in Stücke.

ERLÄUTERUNG

Als Diti, Indras Tante, Indra ohne Vorbehalte erklärte, was sie zu tun beabsichtigt hatte, legte Indra ihr seine Absichten dar. So sprachen sie beide, statt Feinde zu sein, freimütig die Wahrheit. Dies ist die Vortrefflichkeit, die aus der Berührung mit Viṣṇu entsteht. Wie im *Śrīmad-Bhāgavatam* (5.18.12) erklärt wird:

yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
sarvair guṇais tatra samāsate surāḥ

Wenn jemand eine Haltung der Hingabe entwickelt und durch die Verehrung des Höchsten Herrn geläutert wird, manifestieren sich in seinem Körper mit Sicherheit alle guten Eigenschaften. Weil sowohl Diti als auch Indra von der Verehrung Viṣṇus berührt wurden, wurden sie beide geläutert.

VERS 72

कृत्तो मे सप्तधा गर्भ आसन् सप्त कुमारकाः ।
तेऽपि चैकैकशो वृक्णाः सप्तधा नापि मम्रिरे ॥७२॥

*kr̥t̥to me saptadhā garbha
āsan sapta kumārakāḥ
te 'pi caikaikaśo vṛkṇāḥ
saptadhā nāpi mamrīre*

kr̥t̥taḥ—zerschnitten; *me*—von mir; *sapta-dhā*—in sieben; *garbhaḥ*—der Embryo; *āsan*—es entstanden; *sapta*—sieben; *kumārakāḥ*—Säuglinge; *te*—sie; *api*—obgleich; *ca*—auch; *eka-ekaśaḥ*—jeder; *vṛkṇāḥ*—zerschnitten; *sapta-dhā*—in sieben; *na*—nicht; *api*—immer noch; *mamrīre*—starben.

ÜBERSETZUNG

Zuerst schnitt ich das Kind im Mutterleib in sieben Stücke, welche zu sieben Kindern wurden. Dann schnitt ich jedes dieser Kinder wiederum in sieben Stücke. Durch die Gnade des Höchsten Herrn jedoch starb keines von ihnen.

VERS 73

ततस्तत्परमाश्चर्यं वीक्ष्य व्यवसितं मया ।
महापुरुषपूजायाः सिद्धिः काप्यानुपङ्गिणी ॥७३॥

*tatas tat paramāścaryam
vikṣya vyavasitam mayā
mahāpuruṣa-pūjāyāḥ
siddhiḥ kāpy ānuṣaṅginī*

tataḥ—dann; *tat*—das; *parama-āścaryam*—großes Erstaunen; *vikṣya*—sehend; *vyavasitam*—es wurde beschlossen; *mayā*—von mir; *mahā-puruṣa*—von Śrī Viṣṇu; *pūjāyāḥ*—der Verehrung; *siddhiḥ*—Ergebnis; *kāpi*—irgendein; *ānuṣaṅginī*—zweit-rangiges.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe Mutter, als ich sah, daß alle neunundvierzig Söhne am Leben waren, wurde ich natürlich von Verwunderung ergriffen. Ich kam zu dem Schluß, daß dies ein Nebenergebnis davon war, daß du den hingebungsvollen Dienst zur Verehrung Śrī Viṣṇus regelmäßig ausgeführt hattest.

ERLÄUTERUNG

Für jemanden, der Śrī Viṣṇu verehrt, ist nichts sehr außergewöhnlich. Das ist eine Tatsache. In der *Bhagavad-gītā* (18.78) wird gesagt:

*yatra yogeśvaraḥ kṛṣṇo
yatra pārtho dhanur-dharaḥ
tatra śrīr vijayo bhūtir
dhruvā nītir matir mama*

„Überall dort, wo Kṛṣṇa, der Meister aller Mystiker, und Arjuna, der größte Bogenschütze, anwesend sind, werden gewiß auch Reichtum, Sieg, außergewöhnliche Macht und Moral zu finden sein. Das ist meine Ansicht.“

Yogeśvara ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Meister allen mystischen *yogas*, der alles und jedes tun kann, was Ihm beliebt. Dies ist die Allmacht des Höchsten Herrn. Für jemanden, der den Höchsten Herrn erfreut, ist keine Tat erstaunlich. Alles ist für ihn möglich.

VERS 74

आराधनं भगवत ईहमाना निराशिषः ।
ये तु नेच्छन्त्यपि परं ते स्वार्थकुशलाः स्मृताः ॥७४॥

*ārādhanam bhagavata
īhamānā nirāśiṣaḥ
ye tu necchanty api param
te svārtha-kuśalāḥ smṛtāḥ*

ārādhanam—die Verehrung; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *īhamānāḥ*—interessiert an; *nirāśiṣaḥ*—ohne materielle Wünsche; *ye*—diejenigen, die; *tu*—tatsächlich; *na icchanti*—nicht wünschen; *api*—sogar; *param*—Befreiung; *te*—sie; *sva-artha*—in ihrem eigenen Interesse; *kuśalāḥ*—erfahren; *smṛtāḥ*—werden betrachtet.

ÜBERSETZUNG

Obgleich diejenigen, die nur an der Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes interessiert sind, sich nichts Materielles vom Herrn wünschen und nicht einmal Befreiung wollen, erfüllt Śrī Kṛṣṇa ihnen alle Wünsche.

ERLÄUTERUNG

Als Dhruva Mahārāja Śrī Viṣṇu sah, lehnte er es ab, Ihn um irgendwelche Segnungen zu bitten, denn er war durch den Anblick des Herrn völlig zufriedengestellt. Nichtsdestoweniger ist der Herr so gütig, daß Er Dhruva Mahārāja nach Dhruvaloka, dem besten Planeten im Universum, erhob, weil er sich ein Königreich gewünscht hatte, das gewaltiger sein sollte als das seines Vaters. Deshalb heißt es in der *sāstra*:

*akāmaḥ sarva-kāmo vā
mokṣa-kāma udāra-dhiḥ*

*tīvreṇa bhakti-yogena
yajeta puruṣaṁ param
(SB. 2.3.10)*

„Eine Person, die umfassendere Intelligenz besitzt, sei sie voller materieller Wünsche, sei sie ohne materielle Wünsche oder wünsche sie sich Befreiung, muß mit allen Mitteln das höchste Ganze, die Persönlichkeit Gottes, verehren.“

Man sollte sich vollständig dem hingebungsvollen Dienst widmen. Dann können, selbst wenn man keine Wünsche hat, alle Wünsche, die man früher hegte, einfach durch die Verehrung des Herrn in Erfüllung gehen. Ein wahrer Gottgeweihter wünscht sich nicht einmal Befreiung (*anyābhilāṣitā-sūnyam*). Der Herr jedoch erfüllt den Wunsch des Gottgeweihten, indem Er ihm Reichtum zuteil werden läßt, der niemals vernichtet wird. Der Reichtum eines *karmī* wird vernichtet, doch der Reichtum eines Gottgeweihten wird niemals vergehen. Ein Gottgeweihter wird in dem Maß reicher und reicher, wie er seinen hingebungsvollen Dienst zum Herrn erhöht.

VERS 75

आराध्यात्मप्रदं देवं स्वात्मानं जगदीश्वरम् ।
को वृणीत गुणस्पर्शं बुधः स्यान्नरकेऽपि यत् ॥७५॥

*ārādhyaṭma-pradaṁ devam
svātmānaṁ jagad-īśvaram
ko vṛṇīta guṇa-sparśaṁ
budhaḥ syān narake 'pi yat*

ārādhya—nach der Verehrung; *ātma-pradam*—der Sich Selbst gibt; *devam*—der Herr; *sva-ātmānam*—der Liebste; *jagat-īśvaram*—der Herr des Universums; *kaḥ*—was; *vṛṇīta*—würde wählen; *guṇa-sparśam*—materielles Glück; *budhaḥ*—intelligente Person; *syāt*—ist; *narake*—in der Hölle; *api*—sogar; *yat*—welches.

ÜBERSETZUNG

Es ist das letzte Ziel aller Bestrebungen, ein Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu werden. Wenn ein intelligenter Mensch dem liebsten Herrn dient, der Sich Selbst Seinen Geweihten schenkt, wie kann er dann materielles Glück wünschen, das sogar in der Hölle erhältlich ist?

ERLÄUTERUNG

Ein intelligenter Mensch wird nie danach trachten, ein Gottgeweihter zu werden, um materielles Glück zu erlangen. Das ist der Prüfstein für einen Gottgeweihten. Wie Śrī Caitanya Mahāprabhu lehrt:

*na dhanam na janam na sundarim
kavitām vā jagad-īśa kāmāye*

*mama janmani janmaniśvare
bhavatād bhaktir ahaitukī tvayi*

„O allmächtiger Herr, ich hege weder den Wunsch, Reichtum anzusammeln, noch wünsche ich mir schöne Frauen, noch will ich irgendeine Anzahl von Anhängern. Ich möchte nur Deinen grundlosen hingebungsvollen Dienst — Geburt für Geburt.“

Ein reiner Gottgeweihter bittet den Herrn nie um materielles Glück in Form von Reichtümern, Anhängern, einer guten Frau oder sogar *mukti*. Der Herr verspricht jedoch: *yoga-kṣemaṁ vahāmy aham*. „Ich beschaffe freiwillig alles, was für Meinen Dienst notwendig ist.“

VERS 76

तदिदं मम दौर्जन्यं बालिशस्य महीयसि ।
क्षन्तुमर्हसि मातस्त्वं दिष्ट्या गर्भो मृतोत्थितः॥७६॥

*tad idaṁ mama daurjanyam
bāliśasya mahīyasi
kṣantum arhasi mātas tvam
diṣṭyā garbho mṛtothitaḥ*

tat—das; *idam*—diese; *mama*—von mir; *daurjanyam*—üble Tat; *bāliśasya*—ein Dummkopf; *mahīyasi*—o beste der Frauen; *kṣantum arhasi*—vergib bitte; *mātaḥ*—o Mutter; *tvam*—du; *diṣṭyā*—durch Glück; *garbhaḥ*—das Kind im Mutterleib; *mṛta*—getötet; *utthitaḥ*—wurde lebendig.

ÜBERSETZUNG

O meine Mutter, o beste aller Frauen, ich bin ein Dummkopf. Vergib mir bitte alle Vergehen, die ich begangen habe. Deine neunundvierzig Söhne sind aufgrund deines hingebungsvollen Dienstes unverletzt geboren worden. Als Feind schnitt ich sie in Stücke, doch aufgrund deines großartigen hingebungsvollen Dienstes sind sie nicht gestorben.

VERS 77

श्रीशुक उवाच

इन्द्रस्तयाभ्यनुज्ञातः शुद्धभावेन तुष्ट्या ।
मरुद्भिः सह तां नत्वा जगाम त्रिदिवं प्रभुः॥७७॥

*śrī-śuka uvāca
indras tayābhyanuñātaḥ
śuddha-bhāvena tuṣṭayā*

*marudbhiḥ saha tām natvā
jagāma tri-divaṃ prabhuḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī-Śukadeva Gosvāmī sagte; indraḥ—Indra; tayā—von ihr; abhyanuḥjñātaḥ—erlaubt; śuddha-bhāvena—durch das gute Verhalten; tuṣṭayā—zufriedengestellt; marudbhiḥ saha—mit den Maruts; tām—ihr; natvā—Ehrerbietungen dargebracht habend; jagāma—begab sich; tri-divaṃ—zu den himmlischen Planeten; prabhuḥ—der Herr.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Diti war äußerst zufrieden mit Indras gutem Verhalten. Dieser erwies seiner Tante dann mit reichlichen Ehrerbietungen seinen Respekt und begab sich mit ihrer Erlaubnis mit seinen Brüdern, den Maruts, zu den himmlischen Planeten.

VERS 78

एवं ते सर्वमाख्यातं यन्मां त्वं परिपृच्छसि ।
मङ्गलं मरुतां जन्म किं भूयः कथयामि ते ॥७८॥

*evaṃ te sarvam ākhyātam
yaṃ mām tvam pariṣṭhasi
maṅgalaṃ marutām janma
kiṃ bhūyaḥ kathayāmi te*

evaṃ—somit; te—zu dir; sarvam—alle; ākhyātam—erzählt; yat—welche; mām—mich; tvam—du; pariṣṭhasi—gefragt; maṅgalaṃ—glückverheißend; marutām—von den Maruts; janma—die Geburt; kim—was; bhūyaḥ—weiterhin; kathayāmi—ich werde sprechen; te—zu dir.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parikṣit, ich habe so weit wie möglich die Fragen, die du mir stelltest, beantwortet, insbesondere im Zusammenhang mit dieser reinen, glückverheißenden Erzählung von den Maruts. Du kannst nun weitere Fragen stellen, und ich werde mehr erklären.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 18. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Diti schwört, König Indra zu töten“.

19. Kapitel

Der Vollzug der rituellen Pūmsavana-Zeremonie

Dieses Kapitel erklärt, wie Diti, Kaśyapa Munis Ehefrau, dessen Anweisungen in bezug auf hingebungsvollen Dienst ausführte. Während des ersten Tages des zunehmenden Mondes im Monat Agrahāyaṇa (November-Dezember) sollte jede Frau, indem sie den Fußstapfen Ditis und den Anweisungen ihres eigenen Ehemannes folgt, diesen *pūmsavana-vrata* beginnen. Am Morgen sollte sie, nachdem sie ihre Zähne geputzt und ein Bad genommen hat und so gereinigt worden ist, über das Mysterium der Geburt der Maruts hören. Dann sollte sie ihren Körper mit einem weißen Gewand bedecken und sich richtig schmücken und vor dem Frühstück Śrī Viṣṇu und Mutter Lakṣmī, die Glücksgöttin, Śrī Viṣṇus Gemahlin, verehren, indem sie Śrī Viṣṇu für Seine Barmherzigkeit, Geduld, Tapferkeit, Fähigkeit, Größe und andere Herrlichkeiten und auch dafür, daß Er alle mystischen Segnungen gewähren kann, lobpreist. Während man dem Herrn alle Gegenstände zur Verehrung wie Schmuckstücke, eine heilige Schnur, Parfums, schöne Blumen, Weihrauch und Wasser zum Baden und Waschen Seiner Füße, Seiner Hände und Seines Mundes darbringt, sollte man den Herrn mit dem folgenden *mantra* einladen: *om namo bhagavate mahā-puruṣāya mahānubhāvāya mahāvibhūtipataye saha mahā-vibhūtibhir balim upaharāmi*. Dann sollte man zwölf Opfergaben im Feuer darbringen, während man den folgenden *mantra* chantet: *om namo bhagavate mahā-puruṣāya mahāvibhūti-pataye svāhā*. Dann sollte man Ehrerbietungen darbringen, während man diesen *mantra* zehnmal chantet. Dann sollte man den Lakṣmī-Nārāyaṇa-*mantra* chanten.

Wenn eine schwangere Frau oder ihr Ehemann diesen hingebungsvollen Dienst regelmäßig ausführt, werden sie beide das Ergebnis empfangen. Nachdem die keusche Frau diesen Vorgang ein ganzes Jahr fortgesetzt hat, sollte sie am *pūrṇimā*, am Vollmondtag des Kārttika, fasten. Am darauffolgenden Tag sollte der Ehemann den Herrn wie zuvor verehren und dann ein Fest veranstalten, indem er schöne Speisen kocht und das *prasāda* an die *brāhmaṇas* verteilt. Dann sollten der Ehemann und die Ehefrau mit Erlaubnis der *brāhmaṇas prasāda* zu sich nehmen. Dieses Kapitel endet mit der Lobpreisung der Ergebnisse der *pūmsavana*-Zeremonie.

VERS 1

श्रीराजोवाच

व्रतं पुंसवनं ब्रह्मन् भवता यदुदीरितम् ।
तस्य वेदितुमिच्छामि येन विष्णुः प्रसीदति ॥ १ ॥

śrī-rājovāca
vratam puṁsavanam brahman
bhavatā yad udīritam
tasya veditum icchāmi
yena viṣṇuḥ prasīdati

śrī-rājā uvāca—Mahārāja Parīkṣit sagte; *vratam*—das Gelübde; *puṁsavanam*—*puṁsavana* genannt; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *bhavatā*—von dir; *yad*—das; *udīritam*—wurde gesprochen über; *tasya*—darüber; *veditum*—wissen; *icchāmi*—ich will; *yena*—durch welches; *viṣṇuḥ*—Śrī Viṣṇu; *prasīdati*—wird erfreut.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parīkṣit sagte: Mein lieber Herr, du hast bereits über das puṁsavana-Gelübde gesprochen. Nun möchte ich in Einzelheiten von dir darüber hören, denn ich verstehe, daß man durch die Einhaltung dieses Gelübdes den Höchsten Herrn, Viṣṇu, erfreuen kann.

VERS 2-3

श्रीशुक उवाच

शुक्ले मार्गशिरे पक्षे योषिद्भर्तुरनुज्ञया ।
 आरभेत व्रतमिदं सार्वकामिकमादितः ॥ २ ॥
 निशम्य मरुतां जन्म ब्राह्मणाननुमन्थ्य च ।
 स्नात्वा शुक्लदती शुक्ले वसीतालङ्कृताम्बरे ।
 पूजयेत्प्रातराशात्प्राग्भगवन्तं श्रिया सह ॥ ३ ॥

śrī-śuka uvāca
śukle mārgasīre pakṣe
yoṣid bhartur anujñayā
ārabheta vratam idaṁ
sārva-kāmikam āditāḥ

niśamya marutām janma
brāhmaṇān anumantrya ca
snātvā śukla-datī śukle
vasītālaṅkṛtāmbare
pūjayet prātarāśāt prāg
bhagavantam śriyā saha

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *śukle*—helle; *mārgasīre*—während des Monats November-Dezember; *pakṣe*—während der Monatshälfte; *yo-*

ṣit—eine Frau; *bhartuḥ*—des Ehemannes; *anujñayā*—mit der Erlaubnis; *ārabheta*—sollte beginnen; *vrataṃ*—Gelübde; *idam*—dieses; *sārva-kāmikam*—das alle Wünsche erfüllt; *āditāḥ*—vom ersten Tag an; *niśamya*—hörend; *marutām*—von den Maruts; *janma*—die Geburt; *brāhmaṇān*—die *brāhmaṇas*; *anumantrya*—Belehrung annehmend von; *ca*—und; *snātvā*—badend; *sukla-datī*—die Zähne gesäubert habend; *sukle*—weiß; *vasīta*—sollte anlegen; *alaṅkṛtā*—Schmuckstücke tragend; *ambare*—Gewänder; *pūjayet*—sollte verehren; *prātaḥ-āśāt prak*—vor dem Frühstück; *bhagavantam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *śrīyā saha*—mit der Glücksgöttin.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Am ersten Tag des zunehmenden Mondes im Monat Agrahāyana [November-Dezember] sollte eine Frau, indem sie den Anweisungen ihres Ehemannes folgt, diesen regulierten hingebungsvollen Dienst mit einem Gelübde der Buße beginnen, denn er kann alle Wünsche, die man hegt, erfüllen. Bevor die Frau die Verehrung Śrī Viṣṇus beginnt, sollte sie die Geschichte hören, wie die Maruts geboren wurden. Unter der Anleitung qualifizierter brāhmaṇas sollte sie am Morgen ihre Zähne putzen, baden und sich in weißes Tuch kleiden und Schmuckstücke anlegen, und sie sollte, bevor sie die Morgenmahlzeit einnimmt, Śrī Viṣṇu und Lakṣmī verehren.

VERS 4

अलं ते निरपेक्षाय पूर्णकाम नमोऽस्तु ते ।
महाविभूतिपतये नमः सकलसिद्धये ॥ ४ ॥

alam te nirapekṣāya
pūrṇa-kāma namo 'stu te
mahāvibhūti-pataye
namaḥ sakala-siddhaye

alam—genug; *te*—Dir; *nirapekṣāya*—gleichgültig; *pūrṇa-kāma*—o Herr, dessen Wunsch stets erfüllt wird; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *astu*—möge es geben; *te*—Dir; *mahā-vibhūti*—von Lakṣmī; *pataye*—dem Ehemann; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *sakala-siddhaye*—dem Meister aller mystischen Vollkommenheiten.

ÜBERSETZUNG

[Sie sollte dann folgendermaßen zum Herrn beten.] Mein lieber Herr, Du bist vollkommen in allen Reichtümern, doch ich erbitte keinen Reichtum von Dir. Ich erweise Dir einfach meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Du bist der Gemahl und Meister Lakṣmīdevīs, der Göttin des Glücks, die alle Reichtümer besitzt. Deshalb bist Du der Meister allen mystischen yogas. Ich erweise Dir einfach meine Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Ein Gottgeweihter weiß, wie man die Höchste Persönlichkeit Gottes würdigt.

*om pūrṇam adaḥ pūrṇam idaṁ
pūrṇāt pūrṇam udacyate
pūrṇasya pūrṇam ādāya
pūrṇam evāvaśiṣyate*

„Die Persönlichkeit Gottes ist vollkommen und vollendet, und weil der Herr vollständig vollkommen ist, sind auch alle Erweiterungen, die von Ihm ausgehen, wie zum Beispiel diese Erscheinungswelt, als vollständige Gesamtheiten vollständig ausgestattet. Was auch immer vom vollständigen Ganzen hervorgebracht wird, ist ebenfalls in sich selbst vollständig. Weil Er das vollständige Ganze ist, bleibt Er, obgleich so viele vollständige Einheiten von Ihm ausgehen, stets die vollendete Ausgeglichenheit.“

Deshalb ist es erforderlich, daß man beim Höchsten Herrn Zuflucht sucht. Alles, was ein Gottgeweihter benötigt, wird von der vollkommenen Persönlichkeit Gottes zur Verfügung gestellt (*teṣām nityābhīyuktānām yoga-kṣemaṁ vahāmy aham*). Deshalb wird ein reiner Gottgeweihter nichts vom Herrn erbitten. Er erweist dem Herrn einfach seine achtungsvollen Ehrerbietungen, und der Herr ist bereit, alles anzunehmen, was der Gottgeweihte beschaffen kann, um Ihn zu verehren — auch wenn es sich nur um ein Blatt, eine Blume, eine Frucht oder etwas Wasser handelt (*patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam*). Es ist nicht nötig, sich künstlich zu verausgaben. Es ist besser, einfach und bescheiden zu leben und dem Herrn mit achtungsvollen Ehrerbietungen darzubringen, was immer man beschaffen kann. Der Herr ist vollständig dazu in der Lage, den Gottgeweihten mit allen Reichtümern zu segnen.

VERS 5

यथा त्वं कृपया भूत्या तेजसा महिमौजसा ।
जुष्ट ईश गुणैः सर्वैस्ततोऽसि भगवान् प्रभुः ॥ ५ ॥

*yathā tvam kṛpayā bhūtyā
tejasā mahimaujasā
juṣṭa īśa guṇaiḥ sarvais
tato 'si bhagavān prabhuḥ*

yathā—wie; *tvam*—Du; *kṛpayā*—mit Barmherzigkeit; *bhūtyā*—mit Reichtümern; *tejasā*—mit Tapferkeit; *mahima-ojasā*—mit Herrlichkeit und Stärke; *juṣṭaḥ*—ausgestattet; *īśa*—o mein Herr; *guṇaiḥ*—mit transzendentalen Eigenschaften; *sarvaiḥ*—alle; *tataḥ*—deshalb; *asi*—Du bist; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prabhuḥ*—der Meister.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, weil Du mit grundloser Barmherzigkeit und mit allen Reichtümern, aller Tapferkeit und allen Herrlichkeiten, aller Stärke und al-

len transzendentalen Eigenschaften ausgestattet bist, bist Du die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Meister eines jeden.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers bedeuten die Worte *tato 'si bhagavān prabhuḥ*: „Deshalb bist Du die Höchste Persönlichkeit Gottes, der Meister eines jeden.“ Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist mit allen sechs Reichtümern vollständig ausgestattet, und überdies ist Er zu Seinen Geweihten äußerst gütig. Obgleich Er in Sich Selbst vollkommen ist, will Er nichtsdestoweniger, daß alle Lebewesen sich Ihm hingeben, damit sie sich in Seinem Dienst beschäftigen können. Das macht Ihn zufrieden. Obgleich Er in Sich Selbst vollkommen ist, wird Er nichtsdestoweniger erfreut, wenn Sein Geweihter Ihm *patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam* — ein Blatt, eine Blume, eine Frucht oder etwas Wasser — in Hingabe darbringt. Manchmal bittet der Herr, wie zum Beispiel als Kind Mutter Yaśodās, Seinen Geweihten um etwas Speise, als sei Er sehr hungrig. Manchmal sagt Er Seinem Geweihten in einem Traum, daß Sein Tempel und Sein Garten jetzt sehr alt seien und daß Er nicht mehr sehr gut in ihnen genießen könne. Deshalb bittet Er den Gottgeweihten, sie wieder instandzusetzen. Manchmal ist Er in der Erde vergraben und bittet Seinen Geweihten, Ihn zu befreien, als wäre Er unfähig, Selbst hervorzukommen. Manchmal bittet Er Seinen Geweihten, Seine Herrlichkeiten auf der ganzen Welt zu predigen, obgleich Er vollkommen in der Lage wäre, diese Aufgabe allein zu vollbringen. Obwohl die Höchste Persönlichkeit Gottes mit allen Besitztümern ausgestattet und in Sich Selbst vollkommen ist, ist der Herr von Seinen Geweihten abhängig. Deshalb ist die Beziehung des Herrn zu Seinen Geweihten äußerst vertraulich. Nur Gottgeweihte können wahrnehmen, wie der Herr, obgleich Er in Sich Selbst vollkommen ist, zur Ausführung einer bestimmten Arbeit auf Seinen Geweihten angewiesen ist. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* (11.33) erklärt, in der der Herr zu Arjuna sagt: *nimitta-mātraṁ bhava savyasācin*. „O Arjuna, sei einfach ein Instrument in diesem Kampf.“ Śrī Kṛṣṇa war fähig, die Schlacht von Kurukṣetra zu gewinnen, nichtsdestoweniger veranlaßte Er jedoch Seinen Geweihten Arjuna, zu kämpfen und die Ursache des Sieges zu werden. Śrī Caitanya Mahāprabhu war durchaus befähigt, Seinen Namen und Seine Mission auf der ganzen Welt zu verbreiten, aber nichtsdestoweniger machte Er Sich von Seinen Geweihten abhängig, um dieses Werk zu vollbringen. In Anbetracht all dieser Punkte ist der Umstand, daß der Höchste Herr von Seinen Geweihten abhängig ist, der wichtigste Aspekt Seiner Selbstgenügsamkeit. Dies wird Seine grundlose Barmherzigkeit genannt. Der Gottgeweihte, der diese grundlose Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes durch Verwirklichung wahrgenommen hat, kann den Meister und den Diener verstehen.

VERS 6

विष्णुपत्नि महामाये महापुरुषलक्षणे ।
प्रीयेथा मे महाभागे लोकमातर्नमोऽस्तु ते ॥ ६ ॥

*viṣṇu-patni mahā-māye
mahāpuruṣa-lakṣaṇe*

*prīyethā me mahā-bhāge
loka-mātar namo 'stu te*

viṣṇu-patni— o Gemahlin Śrī Viṣṇus; *mahā-māye*— o Energie Śrī Viṣṇus; *mahā-puruṣa-lakṣaṇe*—die Eigenschaften und Reichtümer Śrī Viṣṇus besitzend; *prīyethāḥ*—sei gütigerweise erfreut; *me*—über mich; *mahā-bhāge*— o Göttin des Glücks; *loka-mātaḥ*— o Mutter der Welt; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *astu*—möge es geben; *te*—dir.

ÜBERSETZUNG

[Nachdem der Gottgeweihte Śrī Viṣṇu ausgiebig Ehrerbietungen dargebracht hat, sollte er Mutter Lakṣmī, der Göttin des Glücks, achtungsvolle Ehrerbietungen erweisen und folgendermaßen beten.] O Gemahlin Śrī Viṣṇus, o innere Energie Śrī Viṣṇus, du bist so gut wie Śrī Viṣṇu Selbst, denn du besitzt alle Seine Vorzüge und Reichtümer. O Göttin des Glücks, sei bitte gütig zu mir. O Mutter der gesamten Welt, ich erweise dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen.

ERLÄUTERUNG

Der Herr besitzt vielfältige Kräfte (*parāśya śaktir vividhaiva śrūyate*). Da Mutter Lakṣmī, die Göttin des Glücks, die überaus kostbare Kraft des Herrn ist, wird sie hier als *mahā-māye* angedredet. Das Wort *māyā* bedeutet *śakti*. Śrī Viṣṇu, der Höchste, kann Seine Macht ohne Seine Hauptenergie nicht überall offenbaren. Es heißt: *śakti śaktimān abheda*. Die Macht und der Mächtige sind identisch. Deshalb ist Mutter Lakṣmī, die Göttin des Glücks, die ständige Gefährtin Śrī Viṣṇus; sie bleiben ständig zusammen. Man kann Lakṣmī nicht ohne Śrī Viṣṇu in seinem Heim behalten. Zu denken, man könne dies tun, ist sehr gefährlich. Lakṣmī oder die Reichtümer des Herrn ohne Dienst des Herrn bei sich zu behalten ist immer gefährlich, denn dann wird Lakṣmī zur illusionierenden Energie. Mit Śrī Viṣṇu jedoch ist Lakṣmī die spirituelle Energie.

VERS 7

ॐ नमो भगवते महापुरुषाय महानुभावाय महाविभूतिपतये सह
महाविभूतिभिर्बलिमुपहरामीति । अनेनाहरहर्मन्त्रेण विष्णोरावाहनार्घ्य-
पाद्योपस्पर्शनस्नानवासउपवीतविभूषणगन्धपुष्पधूपदीपोपहाराद्युपचारान्
सुसमाहितोपाहरेत् ॥ ७ ॥

*om namo bhagavate mahā-puruṣāya mahānubhāvāya mahāvibhūti-
pataye saha mahā-vibhūtibhir balim upaharāmīti. anenāhar-ahar
mantrēṇa viṣṇor āvāhanārghya-pādyopasparśana-snāna-vāsa-upavīta-
vibhūṣaṇa-gandha-puṣpa-dhūpa-dīpopahārādy-upacārān susamā-
hitopāharet.*

om— o mein Herr; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die sechs Reichtümer in Vollkommenheit besitzt; *mahā-puruṣāya*—der beste der Genießer; *mahā-anubhāvāya*—der überaus Mächtige; *mahā-vibhūti*—der Glücksgöttin; *pataye*—der Gemahl; *saha*—mit; *mahā-vibhūtibhiḥ*—Gefährten; *balim*—Geschenke; *upaharāmi*—ich bringe dar; *iti*—somit; *anena*—durch diesen; *ahaḥ-ahaḥ*—jeden Tag; *mantra*—*mantra*; *viṣṇoḥ*—von Śrī Viṣṇu; *āvāhana*—Anrufungen; *arghya-pādyā-upasparśana*—Wasser zum Waschen der Hände, der Füße und des Mundes; *snāna*—Wasser zum Baden; *vāsa*—Gewänder; *upavīta*—eine heilige Schnur; *vibhūṣaṇa*—Schmuckstücke; *gandha*—Duftwasser; *puṣpa*—Blumen; *dhūpa*—Weihrauch; *dīpa*—Lampen; *upahāra*—Gaben; *ādi*—usw.; *upacārān*—Geschenke; *su-samāhitā*—voller Aufmerksamkeit; *upāharet*—sie muß darbringen.

ÜBERSETZUNG

„Viṣṇu, mein Herr, der Du sechs Reichtümer in Vollkommenheit besitzt, Du bist der beste aller Genießer und der Mächtigste. O Gemahl Mutter Lakṣmīs, ich erweise Dir, der Du von vielen Gefährten wie Viśvaksena begleitet wirst, meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Ich bringe Dir alle Gegenstände, die zu Deiner Verehrung nötig sind, dar.“ Man sollte diesen mantra jeden Tag voller Aufmerksamkeit chanten, während man Śrī Viṣṇu mit allem Zubehör wie Wasser zum Waschen Seiner Füße, Seiner Hände und Seines Mundes und Wasser für Sein Bad verehrt. Man sollte Ihm vielerlei Gaben wie Gewänder, eine heilige Schnur, Schmuckstücke, Duftwasser, Blumen, Weihrauch und Lampen zu Seiner Verehrung darbringen.

ERLÄUTERUNG

Dieser *mantra* ist sehr wichtig. Jemand, der sich der Verehrung der Bildgestalt Gottes widmet, sollte diesen *mantra* wie oben angeführt chanten, indem er mit *om namo bhagavate mahā-puruṣāya* beginnt.

VERS 8

हविःशेषं च जुहुयादनले द्वादशाहुतीः ।

ॐ नमो भगवते महापुरुषाय महाविभूतिपतये स्वाहेति ॥ ८ ॥

haviḥ-śeṣam ca juhuyād
anale dvādaśāhutiḥ

om namo bhagavate mahā-puruṣāya mahāvibhūti-pataye svāheti

haviḥ-śeṣam—Überreste der Opferung; *ca*—und; *juhuyāt*—man sollte darbringen; *anale*—im Feuer; *dvādaśa*—zwölf; *āhutiḥ*—Gaben; *om*— o mein Herr; *namaḥ*—Ehrerbietungen; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *mahā-puruṣāya*—der höchste Genießer; *mahā-vibhūti*—der Glücksgöttin; *pataye*—der Gemahl; *svāhā*—Segen; *iti*—somit.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem man den Herrn, wie oben erwähnt, mit allem Zubehör verehrt hat, sollte man, während man geklärtes Butterfett zwölfmal auf dem Opferfeuer darbringt, den folgenden mantra chanten: om namo bhagavate mahā-puruṣāya mahāvibhūti-pataye svāhā.

VERS 9

श्रियं विष्णुं च वरदावाशिषां प्रभवानुभौ ।
भक्त्या सम्पूजयेन्नित्यं यदीच्छेत्सर्वसम्पदः ॥ ९ ॥

*śriyam viṣṇum ca varadāv
āśiṣām prabhavāv ubhau
bhaktyā sampūjayen nityam
yadīcchet sarva-sampadaḥ*

śriyam—die Göttin des Glücks; *viṣṇum*—Śrī Viṣṇu; *ca*—und; *vara-dau*—die Geber von Segnungen; *āśiṣām*—von Begünstigungen; *prabhavau*—die Quellen; *ubhau*—beide; *bhaktyā*—mit Hingabe; *sampūjayet*—sollte verehren; *nityam*—täglich; *yadi*—wenn; *icchet*—wünscht; *sarva*—alle; *sampadaḥ*—Reichtümer.

ÜBERSETZUNG

Wenn jemand sich alle Reichtümer wünscht, ist es seine Pflicht, täglich Śrī Viṣṇu und Seine Gemahlin Lakṣmī zu verehren. Mit großer Hingabe sollte man ihn nach dem oben erwähnten Vorgang verehren. Śrī Viṣṇu und die Glücksgöttin bilden eine äußerst machtvolle Verbindung. Sie sind die Spender aller Segnungen und die Quelle allen Glücks. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden, Lakṣmī-Nārāyaṇa zu verehren.

ERLÄUTERUNG

Lakṣmī-Nārāyaṇa — Śrī Viṣṇu und Mutter Lakṣmī — befinden sich immer im Herzen eines jeden (*īśvaraḥ sarva-bhūtānām hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*). Weil jedoch Nichtgottgeweihte nicht erkennen, daß Śrī Viṣṇu Sich mit Seiner ewigen Gefährtin Lakṣmī im Herzen aller Lebewesen aufhält, werden sie nicht mit dem Reichtum Śrī Viṣṇus ausgestattet. Skrupellose Menschen reden einen anderen Menschen manchmal als *daridra-nārāyaṇa* oder „armer Nārāyaṇa“ an. Dies ist äußerst unwissenschaftlich. Śrī Viṣṇu und Lakṣmī weilen stets im Herzen eines jeden, doch dies bedeutet nicht, daß jeder Nārāyaṇa ist, besonders nicht diejenigen, die in Armut leben. Dies ist ein äußerst verabscheuenswerter Titel, wenn man ihn im Zusammenhang mit Nārāyaṇa verwendet. Nārāyaṇa wird niemals arm, und deshalb kann Er niemals *daridra-nārāyaṇa* genannt werden. Nārāyaṇa befindet sich zweifellos im Herzen eines jeden, doch ist Er weder arm noch reich. Nur skrupellose Personen, die den Reichtum Nārāyaṇas nicht kennen, versuchen ihn mit Armut zu belegen.

VERS 10

प्रणमेदण्डवद्भूमौ भक्तिप्रह्वेण चेतसा ।
दशवारं जपेन्मन्त्रं ततः स्तोत्रमुदीरयेत् ॥१०॥

*praṇamed aṇḍavad bhūmau
bhakti-prahveṇa cetasā
daśa-vāraṁ japeṇ mantram
tataḥ stotram udīrayet*

praṇamet—sollte Ehrerbietungen darbringen; *aṇḍa-vat*—wie ein Stock; *bhūmau*—auf dem Boden; *bhakti*—durch Hingabe; *prahveṇa*—demütig; *cetasā*—mit einem Geist; *daśa-vāraṁ*—zehnmal; *japeṇ*—sollte aussprechen; *mantram*—den mantra; *tataḥ*—dann; *stotram*—Gebet; *udīrayet*—sollte chanten.

ÜBERSETZUNG

Man sollte dem Herrn mit einem durch Hingabe demütig gewordenen Geist Ehrerbietungen erweisen. Während man *aṇḍavats* darbringt, indem man wie ein Stab zu Boden fällt, sollte man den obigen mantra zehnmal chanten. Dann sollte man das folgende Gebet sprechen:

VERS 11

युवां तु विश्वस्य विभू जगतः कारणं परम् ।
इयं हि प्रकृतिः सूक्ष्मा मायाशक्तिर्दुरत्यया ॥११॥

*yuvāṁ tu viśvasya vibhū
jagataḥ kāraṇaṁ param
iyam hi prakṛtiḥ sūkṣmā
māyā-śaktir duratyayā*

yuvām—ihr beiden; *tu*—tatsächlich; *viśvasya*—von dem Universum; *vibhū*—die Besitzer; *jagataḥ*—von dem Universum; *kāraṇaṁ*—die Ursache; *param*—höchste; *iyam*—dies; *hi*—gewiß; *prakṛtiḥ*—Energie; *sūkṣmā*—schwierig zu verstehen; *māyā-śaktiḥ*—die innere Energie; *duratyayā*—schwierig zu überwinden.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Śrī Viṣṇu, und Mutter Lakṣmī, o Glücksgöttin, ihr seid die Besitzer der gesamten Schöpfung. In der Tat seid ihr die Ursache der Schöpfung. Mutter Lakṣmī ist äußerst schwer zu verstehen, weil sie so mächtig ist, daß der Bereich ihrer Macht schwer zu überwinden ist. Mutter Lakṣmī ist in der materiellen Welt als die äußere Energie vertreten, doch in Wirklichkeit ist sie immer die innere Energie des Herrn.

VERS 12

तस्या अधीश्वरः साक्षात्त्वमेव पुरुषः परः ।
त्वं सर्वयज्ञ इज्येयं क्रियेयं फलभुग्भवान् ॥१२॥

*tasyā adhiśvaraḥ sākṣāt
tvam eva puruṣaḥ paraḥ
tvam sarva-yajña ijyeyaṁ
kriyeyaṁ phala-bhug bhavān*

tasyāḥ—von ihr; *adhiśvaraḥ*—der Meister; *sākṣāt*—direkt; *tvam*—Du; *eva*—gewiß; *puruṣaḥ*—die Person; *paraḥ*—die höchste; *tvam*—Du; *sarva-yajñaḥ*—personalisiertes Opfer; *ijyā*—Verehrung; *iyam*—diese (Lakṣmī); *kriyā*—Tätigkeiten; *iyam*—dies; *phala-bhuk*—der Genießer der Früchte; *bhavān*—Du.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du bist der Meister der Energie, und deshalb bist Du die Höchste Person. Du bist das personalisierte Opfer [yajña]. Lakṣmī, die Verkörperung spiritueller Tätigkeiten, ist die ursprüngliche Form der Dir dargebrachten Verehrung, während Du der Genießer aller Opfer bist.

VERS 13

गुणव्यक्तिरियं देवी व्यञ्जको गुणभुग्भवान् ।
त्वं हि सर्वशरीर्यात्मा श्रीः शरीरेन्द्रियाशयाः।
नामरूपे भगवती प्रत्ययस्त्वमपाश्रयः ॥१३॥

*guṇa-vyaktir iyam devī
vyañjako guṇa-bhug bhavān
tvam hi sarva-śarīryātmā
śrīḥ śarīrendriyāśayāḥ
nāma-rūpe bhagavatī
pratyayas tvam apāśrayaḥ*

guṇa-vyaktiḥ—das Behältnis von Eigenschaften; *iyam*—diese; *devī*—Göttin; *vyañjakaḥ*—Manifestierender; *guṇa-bhuk*—der Genießer der Eigenschaften; *bhavān*—Du; *tvam*—Du; *hi*—tatsächlich; *sarva-śarīryātmā*—die Überseele aller Lebewesen; *śrīḥ*—die Göttin des Glücks; *śarīra*—der Körper; *indriya*—die Sinne; *āśayāḥ*—und der Geist; *nāma*—Name; *rūpe*—und Form; *bhagavatī*—Lakṣmī; *pratyayaḥ*—die Ursache der Manifestation; *tvam*—Du; *apāśrayaḥ*—die Grundlage.

ÜBERSETZUNG

Mutter Lakṣmī, die hier weilt, ist das Behältnis aller spirituellen Eigenschaften, wohingegen Du all diese Eigenschaften manifestierst und genießt.

Tatsächlich bist Du der wirkliche Genießer aller Dinge. Du lebst als Überseele aller Lebewesen, und die Göttin des Glücks ist die Form ihrer Körper, ihrer Sinne und ihrer Gemüter. Sie hat auch einen heiligen Namen und eine heilige Gestalt, wohingegen Du sowohl die Grundlage aller solchen Namen und Formen als auch die Ursache ihrer Manifestation bist.

ERLÄUTERUNG

Madhvācārya, der *ācārya* der Tattvavādīs, erläuterte diesen Vers folgendermaßen: „Viṣṇu wird als personifizierter *yajña* beschrieben und Mutter Lakṣmī als spirituelle Tätigkeiten und die ursprüngliche Form der Verehrung. Tatsächlich repräsentieren sie die spirituellen Tätigkeiten und die Überseele von jedem *yajña*. Śrī Viṣṇu ist auch die Überseele Lakṣmīdevīs, doch niemand kann die Überseele Śrī Viṣṇus sein, denn Śrī Viṣṇu Selbst ist die spirituelle Überseele eines jeden.“

Nach Madhvācārya gibt es zwei *tattvas* oder Faktoren. Eines ist unabhängig, und das andere ist abhängig. Das erste *tattva* ist der Höchste Herr, Viṣṇu, das zweite ist das *jīva-tattva*. Da Lakṣmīdevī von Śrī Viṣṇu abhängig ist, wird sie manchmal zu den *jīvas* gezählt. Die Gauḍīya-Vaiṣṇavas jedoch beschreiben Lakṣmīdevī in Übereinstimmung mit den beiden folgenden Versen aus dem *Prameya-ratnāvalī* von Baladeva Vidyābhūṣaṇa. Der erste Vers ist ein Zitat aus dem *Viṣṇu Purāṇa*.

*nityaiva sā jagan-mātā
viṣṇoḥ śrīr anapāyini
yathā sarva-gato viṣṇus
tathāiveyaṁ dvijottama*

*viṣṇoḥ syuḥ śaktayas tisras
tāsu yā kīrtitā parā
saiva śrīs tad-abhinneti
prāha śiṣyān prabhur mahān*

„O bester der *brāhmaṇas*, Lakṣmījī ist die ständige Gefährtin der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇus, und deshalb wird sie *anapāyini* genannt. Sie ist die Mutter aller Schöpfung. So, wie Śrī Viṣṇu alldurchdringend ist, ist auch Seine spirituelle Kraft, Mutter Lakṣmī, alldurchdringend.“ Śrī Viṣṇu besitzt drei Hauptkräfte – innere, äußere und marginale. Śrī Caitanya Mahāprabhu erkannte *parā-śakti*, die spirituelle Energie des Herrn, als mit dem Herrn identisch an. Deshalb ist sie im unabhängigen *viṣṇu-tattva* auch miteingeschlossen.“

Im *Kānti-mālā*-Kommentar zum *Prameya-ratnāvalī* befindet sich folgende Aussage: *nanu kvacit nitya-mukta-jīvatvaṁ lakṣmyāḥ svīkṛtaṁ, tatrāha,—prāheti. nityaiveti padye sarva-vyāpti-kathanena kalā-kāṣṭhety ādi-padya-dvaye, śuddho 'pīty uktā ca mahāprabhunā sva-śiṣyān prati lakṣmyā bhagavad-advaitam upadiṣṭam. kvacid yat tasyās tu dvaitam uktāṁ, tat tu tad-āviṣṭa-nitya-mukta-jīvam ādāya saṅgatamas tu.* „Obgleich einige maßgebliche Vaiṣṇava-Schülerschüler die Glücksgöttin zu den ewig befreiten Lebewesen (*jīvas*) in Vaikuṅṭha zählen, beschrieb Śrī Caitanya Mahāprabhu in Übereinstimmung mit der Aussage im *Viṣṇu Purāṇa* Lakṣmī als mit dem *viṣṇu-tattva* identisch. Die richtige Schlußfolgerung lautet, daß

Lakṣmī als von Viṣṇu verschieden beschrieben wird, wenn ein ewig befreites Lebewesen mit der Eigenschaft Lakṣmīs ausgestattet wird; solche Beschreibungen beziehen sich nicht auf Mutter Lakṣmī, die ewige Gefährtin Śrī Viṣṇus.“

VERS 14

यथा युवां त्रिलोकस्य वरदौ परमेष्ठिनौ ।
तथा म उत्तमश्लोक सन्तु सत्या महाशिषः ॥१४॥

*yathā yuvām tri-lokasya
varadau parameṣṭhinau
tathā ma uttamaśloka
santu satyā mahāśiṣaḥ*

yathā—weil; *yuvām*—ihr beide; *tri-lokasya*—von den drei Welten; *vara-dau*—Geber von Segnungen; *parame-ṣṭhinau*—die höchsten Herrscher; *tathā*—deshalb; *me*—meine; *uttama-śloka*—o Herr, der Du mit vortrefflichen Versen gepriesen wirst; *santu*—mögen werden; *satyāḥ*—erfüllt; *mahā-āśiṣaḥ*—große Bestrebungen.

ÜBERSETZUNG

Ihr seid die höchsten Herrscher und Segenspender der drei Welten. Deshalb, mein Herr, Uttamaśloka, mögen meine Bestrebungen durch Deine Gnade erfüllt werden.

VERS 15

इत्यभिष्टूय वरदं श्रीनिवासं श्रिया सह ।
तन्निःसार्योपहरणं दत्त्वाचमनमर्चयेत् ॥१५॥

*ity abhiṣṭūya varadam
śrīnivāsam śriyā saha
tan niḥsāryopaharaṇam
dattvācamanam arcayet*

iti—so; *abhiṣṭūya*—Gebete darbringend; *vara-dam*—der Segnungen gewährt; *śrī-nivāsam*—zu Śrī Viṣṇu, dem Aufenthaltsort der Glücksgöttin; *śriyā saha*—mit Lakṣmī; *tat*—dann; *niḥsārya*—entfernend; *upaharaṇam*—das Zubehör zur Verehrung; *dattvā*—nach der Opferung; *ācamanam*—Wasser zum Waschen der Hände und des Mundes; *arcayet*—man sollte verehren.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: So sollte man Śrī Viṣṇu, der als Śrīnivāsa bekannt ist, zusammen mit Mutter Lakṣmī, der Glücksgöttin, verehren, indem man nach dem oben erwähnten Vorgang Gebete darbringt. Nachdem

man alles Zubehör der Verehrung entfernt hat, sollte man ihnen Wasser zum Waschen ihrer Hände und ihres Mundes darbringen und sie dann erneut verehren.

VERS 16

ततः स्तुवीत स्तोत्रेण भक्तिप्रह्वेण चेतसा ।
यज्ञोच्छिष्टमवघ्राय पुनरभ्यर्चयेद्धरिम् ॥१६॥

*tataḥ stuvīta stotreṇa
bhakti-prahveṇa cetasā
yajñocchiṣṭam avagrāya
punar abhyarcayed dharim*

tataḥ—dann; *stuvīta*—man sollte preisen; *stotreṇa*—mit Gebeten; *bhakti*—mit Hingabe; *prahveṇa*—demütig; *cetasā*—mit einem Geist; *yajña-ucchiṣṭam*—die Reste des Opfers; *avagrāya*—riechend; *punaḥ*—wieder; *abhyarcayet*—man sollte verehren; *harim*—Śrī Viṣṇu.

ÜBERSETZUNG

Danach sollte man dem Herrn und Mutter Lakṣmī mit Hingabe und Demut Gebete darbringen. Dann sollte man an den Überresten der geopferten Speise riechen und daraufhin nochmals den Herrn und Lakṣmījī verehren.

VERS 17

पतिं च परया भक्त्या महापुरुषचेतसा ।
प्रियैस्तैस्तैरुपनमेत् प्रेमशीलः स्वयं पतिः ।
बिभृयात् सर्वकर्माणि पत्न्या उच्चावचानि च ॥१७॥

*patim ca parayā bhaktyā
mahāpuruṣa-cetasā
priyaiḥ taiḥ tair upanamet
prema-śīlah svayam patiḥ
bibhryāt sarva-karmāṇi
patnyā uccāvacāni ca*

patim—der Ehemann; *ca*—und; *parayā*—höchster; *bhaktyā*—mit Hingabe; *mahā-puruṣa-cetasā*—als Höchste Person anerkennend; *priyaiḥ*—lieb; *taiḥ taiḥ*—durch jene (Opferungen); *upanamet*—sollte verehren; *prema-śīlah*—zuneigungsvoll; *svayam*—selbst; *patiḥ*—der Ehemann; *bibhryāt*—sollte ausführen; *sarva-karmāṇi*—alle Tätigkeiten; *patnyāḥ*—der Ehefrau; *ucca-avacāni*—hoch und niedrig; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Eine Frau sollte ihren Ehemann als Stellvertreter der Höchsten Person ansehen und ihn mit unverfälschter Hingabe verehren, indem sie ihm prasāda anbietet. Hoherfreut über seine Frau, sollte der Ehemann sich den Angelegenheiten seiner Familie widmen.

ERLÄUTERUNG

Die Familienbeziehung von Ehemann und Ehefrau sollte gemäß dem oben erwähnten Vorgang spirituell hergestellt werden.

VERS 18

कृतमेकतरेणापि दम्पत्योरुभयोरपि ।
पत्न्यां कुर्यादनर्हायां पतिरेतत् समाहितः ॥१८॥

*kṛtam ekatareṇāpi
dam-patyor ubhayor api
patnyām kuryād anarhāyām
patir etat samāhitah*

kṛtam—ausgeführt; *ekatareṇa*—von einem; *api*—sogar; *dam-patyoh*—von der Ehefrau und dem Ehemann; *ubhayoh*—von beiden; *api*—dennoch; *patnyām*—wenn die Frau; *kuryāt*—sollte ausführen; *anarhāyām*—ist nicht in der Lage; *patih*—der Ehemann; *etat*—dies; *samāhitah*—mit Aufmerksamkeit.

ÜBERSETZUNG

Von Ehemann und Ehefrau genügt eine Person, um diesen hingebungs-vollen Dienst auszuführen. Wegen ihrer guten Beziehung werden sie beide das Ergebnis genießen. Wenn deshalb die Ehefrau nicht in der Lage ist, diesen Vorgang durchzuführen, sollte der Ehemann dies sorgfältig tun, und die treue Frau wird am Ergebnis teilhaben.

ERLÄUTERUNG

Die Beziehung zwischen Ehemann und Ehefrau wird fest etabliert, wenn die Frau treu und der Mann aufrichtig ist. Dann wird die Frau, sofern sie keusch und aufrichtig ist, an der Hälfte der Handlungen ihres Ehemannes teilhaben, selbst wenn sie, da sie schwächer ist, nicht mit ihrem Ehemann hingebungsvollen Dienst ausführen kann.

VERS 19-20

विष्णोर्व्रतमिदं बिभ्रन्न विहन्यात् कथञ्चन ।
विभ्रान् स्त्रियो वीरवतीः स्रग्गन्धबलिमण्डनैः ।

अर्चेदहरहर्भक्त्या देवं नियममास्थिता ॥१९॥
 उद्वास्य देवं स्वे धाम्नि तन्निवेदितमग्रतः ।
 अद्यादात्मविशुद्ध्यर्थं सर्वकामसमृद्धये ॥२०॥

*viṣṇor vratam idam bibhran
 na vihanyāt kathañcana
 viprān striyo vīravatīḥ
 srag-gandha-bali-mañdanaiḥ
 arcet ahar-ahar bhaktyā
 devam niyamam āsthitā
 udvāsya devam sve dhāmi
 tan-niveditam agrataḥ
 adyād ātma-viśuddhy-artham
 sarva-kāma-samṛddhaye*

viṣṇoḥ—von Śrī Viṣṇu; *vratam*—Gelübde; *idam*—dieses; *bibhrat*—ausführend; *na*—nicht; *vihanyāt*—sollte brechen; *kathañcana*—aus irgendeinem Grund; *viprān*—die *brāhmaṇas*; *striyaḥ*—die Frauen; *vīra-vatīḥ*—die ihren Ehemann und ihre Söhne haben; *srag*—mit Girlanden; *gandha*—Sandelholz; *bali*—Opferungen von Speise; *mañdanaiḥ*—und mit Schmuckstücken; *arcet*—man sollte verehren; *ahar-ahar*—täglich; *bhaktyā*—mit Hingabe; *devam*—Śrī Viṣṇu; *niyamam*—die regulierenden Prinzipien; *āsthitā*—befolgend; *udvāsya*—legend; *devam*—den Herrn; *sve*—an Seinen eigenen; *dhāmi*—Ruheort; *tat*—Ihm; *niveditam*—was geopfert wurde; *agrataḥ*—nachdem man erst unter den anderen aufgeteilt hat; *adyāt*—man sollte essen; *ātma-viśuddhi-artham*—zur eigenen Läuterung; *sarva-kāma*—alle Wünsche; *samṛddhaye*—zur Erfüllung.

ÜBERSETZUNG

Man sollte dieses viṣṇu-vrata, ein Gelübde im hingebungsvollen Dienst, annehmen und nicht von seiner Erfüllung abweichen, um sich mit irgend etwas anderem zu beschäftigen. Man sollte die brāhmaṇas täglich durch das Darbringen der Überreste von prasāda, Blumengirlanden, Sandelholzpaste und Schmuckstücken verehren, und man sollte Frauen verehren, die friedlich bei ihrem Ehemann und ihren Kindern leben. Tag für Tag muß die Ehefrau damit fortfahren, die regulierenden Prinzipien zur Verehrung Śrī Viṣṇus mit Hingabe zu befolgen. Danach sollte Śrī Viṣṇu in Sein Bett gelegt werden, und dann sollte man prasāda zu sich nehmen. Auf diese Weise werden Ehemann und Ehefrau geläutert, und alle ihre Wünsche werden erfüllt werden.

VERS 21

एतेन पूजाविधिना मासान् द्वादश हायनम् ।
 नीत्वाथोपरमेत्साध्वी कार्तिके चरमेऽहनि ॥२१॥

*etena pūjā-vidhinā
māsān dvādaśa hāyanam
nītvāthoparamet sādhvī
kārtike carame 'hani*

etena—mit dieser; *pūjā-vidhinā*—regulierte Verehrung; *māsān dvādaśa*—zwölf Monate; *hāyanam*—ein Jahr; *nītvā*—nach dem Verbringen; *atha*—dann; *uparamet*—sollte fasten; *sādhvī*—die keusche Ehefrau; *kārtike*—im Kārttika; *carame aha-ni*—am letzten Tag.

ÜBERSETZUNG

Die keusche Ehefrau muß ein Jahr lang ohne Unterbrechung solchen hingebungsvollen Dienst vollziehen. Nachdem ein Jahr verstrichen ist, sollte sie am Vollmondtag im Monat Kārttika [Oktober-November] fasten.

VERS 22

श्वोभूतेऽप उपस्पृश्य कृष्णामभ्यर्च्य पूर्ववत् ।
पयःशृतेन जुहुयाच्चरुणा सह सर्पिषा ।
पाकयज्ञविधानेन द्वादशैवाहुतीः पतिः ॥२२॥

*śvo-bhūte 'pa upaspr̥śya
kṛṣṇam abhyarcya pūrvavat
payah-śr̥tena juhuyāc
caruṇā saha sarpiṣā
pāka-yajña-vidhānena
dvādaśaivāhutīḥ patiḥ*

śvaḥ-bhūte—am folgenden Morgen; *apaḥ*—Wasser; *upaspr̥śya*—berührend; *kṛṣṇam*—Śrī Kṛṣṇa; *abhyarcya*—verehrend; *pūrvavat*—wie zuvor; *payah-śr̥tena*—mit gekochter Milch; *juhuyāt*—man sollte darbringen; *caruṇā*—mit einer Opferung von Milchreis; *saha*—mit; *sarpiṣā*—geklärtes Butterfett; *pāka-yajña-vidhānena*—nach den Anweisungen der *Gṛhya-sūtras*; *dvādaśa*—zwölf; *eva*—tatsächlich; *āhutīḥ*—Opfergaben; *patiḥ*—der Ehemann.

ÜBERSETZUNG

Am Morgen des nächsten Tages sollte man sich waschen, und nachdem man Śrī Kṛṣṇa wie zuvor verehrt hat, sollte man kochen, wie man für Feste kocht, die in den *Gṛhya-sūtras* dargelegt werden. Es sollte Milchreis mit geklärtem Butterfett gekocht werden, und mit diesem Gericht sollte der Ehemann dem Feuer zwölfmal Opfergaben darbringen.

VERS 23

आशिषः शिरसादाय द्विजैः प्रीतैः समीरिताः ।
प्रणम्य शिरसा भक्त्या भुञ्जीत तदनुज्ञया ॥२३॥

*āṣiṣaḥ śirasādāya
dvijaiḥ prītaiḥ samīritāḥ
praṇamya śirasā bhaktiyā
bhuñjīta tad-anujñayā*

āṣiṣaḥ—Segnungen; *śirasā*—mit dem Kopf; *ādāya*—annehmend; *dvijaiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *prītaiḥ*—die erfreut werden; *samīritāḥ*—gesprochene; *praṇamya*—nach der Darbringung von Ehrerbietungen; *śirasā*—mit dem Kopf; *bhaktiyā*—mit Hingabe; *bhuñjīta*—er sollte essen; *tad-anujñayā*—mit ihrer Erlaubnis.

ÜBERSETZUNG

Danach sollte er die *brāhmaṇas* zufriedenstellen. Wenn die zufriedenen *brāhmaṇas* ihre Segnungen erteilen, sollte er ihnen mit seinem Haupt in ergebener Haltung achtungsvolle Ehrerbietungen darbringen, und mit ihrer Erlaubnis sollte er *prasāda* zu sich nehmen.

VERS 24

आचार्यमग्रतः कृत्वा वाग्यतः सह बन्धुभिः ।
दद्यात्पत्न्यै चरोः शेषं सुप्रजास्त्वं सुसौभागम् ॥२४॥

*ācāryam agrataḥ kṛtvā
vāg-yataḥ saha bandhubhiḥ
dadyāt patnyai caroḥ śeṣam
suprajāstvam susaubhagam*

ācāryam—der *ācārya*; *agrataḥ*—als erstes; *kṛtvā*—richtig empfangen; *vāg-yataḥ*—die Sprache kontrollierend; *saha*—mit; *bandhubhiḥ*—Freunde und Verwandte; *dadyāt*—er sollte geben; *patnyai*—der Ehefrau; *caroḥ*—von der Opfergabe, die aus Milchreis besteht; *śeṣam*—den Überrest; *su-prajāstvam*—der gute Nachkommenchaft sichert; *su-saubhagam*—der Glück sichert.

ÜBERSETZUNG

Bevor der Ehemann seine Mahlzeit zu sich nimmt, muß er als erstes dem *ācārya* einen bequemen Sitz anbieten und dann gemeinsam mit seinen Verwandten und Freunden seine Sprache zügeln und dem *guru prasāda* darbringen. Dann sollte die Ehefrau die Überreste der Opfergabe essen, die aus in geklärtem Butterfett gekochtem Milchreis besteht. Das Essen der Überreste sichert einem einen gelehrten, hingegebenen Sohn und alles Glück.

VERS 25

एतच्चरित्वा विधिवद्रतं विभो
 रभीप्सितार्थं लभते पुमानिह ।
 स्त्री चैतदास्थाय लभेत सौभगं
 श्रियं प्रजां जीवपतिं यशो गृहम् ॥२५॥

*etat caritvā vidhivad vratam vibhor
 abhīpsitārtham labhate pumān iha
 strī caitad āsthāya labheta saubhagam
 śriyam prajāṁ jīva-patim yaśo gṛham*

etat—dies; *caritvā*—vollziehend; *vidhi-vat*—nach den Anweisungen der *śāstra*; *vratam*—Gelübde; *vibhor*—vom Herrn; *abhīpsita*—gewünscht; *artham*—Objekt; *labhate*—erhält; *pumān*—ein Mann; *iha*—in diesem Leben; *strī*—eine Frau; *ca-*und; *etat*—dies; *āsthāya*—vollziehend; *labheta*—kann erhalten; *saubhagam*—Glück; *śriyam*—Reichtum; *prajāṁ*—Nachkommenschaft; *jīva-patim*—einen Ehemann mit einer langen Lebensdauer; *yaśaḥ*—guten Ruf; *gṛham*—Heim.

ÜBERSETZUNG

Wenn dieses Gelübde oder diese rituelle Zeremonie nach der Beschreibung der *śāstra* erfüllt wird, wird man sogar in diesem Leben in der Lage sein, alle Segnungen, die man sich wünscht, vom Herrn zu erhalten. Eine Ehefrau, die diese rituelle Zeremonie vollzieht, wird gewiß Glück, Reichtum, Söhne, einen Ehemann, der lange lebt, einen guten Ruf und ein gutes Zuhause empfangen.

ERLÄUTERUNG

In Bengalen wird selbst heute noch eine Frau, wenn sie für lange Zeit mit ihrem Ehemann lebt, als äußerst glücklich angesehen. Eine Frau wünscht sich im allgemeinen einen guten Ehemann, gute Kinder, ein gutes Zuhause, Wohlstand, Reichtum usw. Wenn man sich die Empfehlung dieses Verses zu Herzen nimmt, werden sowohl die Frau als auch der Mann all diese wünschenswerten Segnungen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes empfangen. Daher werden ein Mann und eine Frau durch die Ausführung dieser besonderen Art von *vrata* in der materiellen Welt im Kṛṣṇa-Bewußtsein glücklich sein, und weil sie Kṛṣṇa-bewußt sind, werden sie in die spirituelle Welt erhoben werden.

VERS 26-28

कन्या च विन्देत समग्रलक्षणं
 पतिं त्ववीरा हतकिल्बिषां गतिम् ।

मृतप्रजा जीवसुता धनेश्वरी
 सुदुर्मगा सुमगा रूपमग्र्यम् ॥२६॥
 विन्देद् विरूपा विरुजा विमुच्यते
 य आमयावीन्द्रियकल्यदेहम् ।
 एतत्पठन्नभ्युदये च कर्म
 प्यनन्तवृत्तिः पितृदेवतानाम् ॥२७॥
 तुष्टाः प्रयच्छन्ति समस्तकामान्
 होमावसाने हुतभुक् श्रीहरिश्च ।
 राजन् महन्मर्त्तां जन्म पुण्यं
 दितेर्व्रतं चामिहितं महत्ते ॥२८॥

*kanyā ca vindeta samagra-lakṣaṇam
 patim tv avīrā hata-kilbiṣām gatim
 mṛta-prajā jīva-sutā dhaneśvari
 sudurbhagā subhagā rūpam agryam*

*vinded virūpā virujā vimucyate
 ya āmayāvindriya-kalya-deham
 etat paṭhann abhyudaye ca karmaṇy
 ananta-trptiḥ pitṛ-devatānām*

*tuṣṭāḥ prayacchanti samasta-kāmān
 homāvasāne huta-bhuk śrī-hariś ca
 rājan mahan marutām janma puṇyam
 dīter vratam cābhihitam mahat te*

kanyā—ein unverheiratetes Mädchen; *ca*—und; *vindeta*—kann erhalten; *samagra-lakṣaṇam*—alle guten Eigenschaften besitzend; *patim*—einen Ehemann; *tu*—und; *avīrā*—eine Frau ohne einen Ehemann oder Sohn; *hata-kilbiṣām*—frei von Fehlern; *gatim*—die Bestimmung; *mṛta-prajā*—eine Frau, deren Kinder tot sind; *jīva-sutā*—eine Frau, deren Kind eine lange Lebensdauer besitzt; *dhana-īśvari*—Reichtum besitzend; *su-durbhagā*—unglücklich; *su-bhagā*—glücklich; *rūpam*—Schönheit; *agryam*—vortrefflich; *vindet*—kann erhalten; *virūpā*—eine häßliche Frau; *virūja*—von der Krankheit; *vimucyate*—wird befreit; *yaḥ*—derjenige, der; *āmayā-vī*—ein kranker Mann; *indriya-kalya-deham*—ein fähiger Körper; *etat*—dies; *paṭhan*—vortragend; *abhyudaye ca karmaṇi*—und in einer Opferzeremonie, in der den Vorvätern und Halbgöttern Opfergaben dargebracht werden; *ananta*—unbegrenzt; *trptiḥ*—Zufriedenheit; *pitṛ-devatānām*—der Vorväter und Halbgötter; *tuṣṭāḥ*—erfreut; *prayacchanti*—sie gewähren; *samasta*—alle; *kāmān*—Wünsche; *homa-avasāne*—nach der Vollendung der Zeremonie; *huta-bhuk*—der Genießer des Opfers; *śrī-*

hariḥ—Śrī Viṣṇu; *ca*—auch; *rājan*—o König; *maha*—groß; *marutām*—von den Maruts; *janma*—Geburt; *puṇyam*—fromm; *diteḥ*—von Diti; *vratam*—das Gelübde; *ca*—auch; *abhihitam*—erklärte; *maha*—groß; *te*—dir.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein unverheiratetes Mädchen dieses vrata befolgt, wird es gewiß in der Lage sein, einen sehr guten Ehemann zu erhalten. Wenn eine Frau, die *avīrā* ist — die keinen Ehemann oder Sohn hat —, diese rituelle Zeremonie ausführt, kann sie in die spirituelle Welt erhoben werden. Eine Frau, deren Kinder nach der Geburt gestorben sind, kann ein Kind mit einer langen Lebensdauer erhalten und außerdem durch den Besitz von Reichtum sehr glücklich werden. Wenn eine Frau vom Unglück getroffen ist, wird sie vom Glück begünstigt werden, und wenn sie häßlich ist, wird sie schön werden. Durch die Einhaltung dieses vrata kann ein kranker Mann von seiner Krankheit befreit werden und einen arbeitsfähigen Körper bekommen. Wenn jemand diese Erzählung vorträgt, während er den *pitās* und Halbgöttern Opfergaben darbringt, besonders während der *śrāddha*-Zeremonie, werden die Halbgötter und die Bewohner *Pitṛloka*s äußerst zufrieden mit ihm sein und ihm die Erfüllung aller Wünsche gewähren. Wenn jemand diese rituelle Zeremonie vollzogen hat, sind Śrī Viṣṇu und Seine Gemahlin, Mutter *Lakṣmī*, die Glücksgöttin, sehr mit ihm zufrieden. O König *Parikṣit*, ich habe dir jetzt vollständig geschildert, wie Diti die Zeremonie vollzog und gute Kinder — die *Maruts* — und ein glückliches Leben erhielt. Ich habe versucht, dir dies so ausführlich wie möglich zu erklären.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 19. Kapitel im Sechsten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Der Vollzug der rituellen Puṁsavana-Zeremonie“.

ENDE DES SECHSTEN CANTOS

ANHANG

Der Autor

His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda erschien auf diesem Planeten im Jahre 1896 in Kalkutta, Indien, und dort begegnete er auch seinem spirituellen Meister, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, zum ersten Mal im Jahre 1922. Bhaktisiddhānta Sarasvatī, ein bekannter gottergebener Gelehrter und der Gründer von vierundsechzig Gauḍīya Maṭhas (vedische Institute), fand Gefallen an dem gebildeten jungen Mann und überzeugte ihn davon, seine Lebensaufgabe darin zu sehen, das vedische Wissen zu lehren. Śrīla Prabhupāda wurde sein Schüler, und elf Jahre später (1933) empfing er in Allahabad die formelle Einweihung.

Schon bei der ersten Begegnung im Jahre 1922 bat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Thākura seinen zukünftigen Schüler, Śrīla Prabhupāda, das vedische Wissen in englischer Sprache zu verbreiten. In den darauffolgenden Jahren schrieb Śrīla Prabhupāda einen Kommentar zur *Bhagavad-gītā*, unterstützte die Gauḍīya Maṭha in ihrer Arbeit und begann 1944, ohne fremde Hilfe ein halbmonatliches Magazin in englischer Sprache zu veröffentlichen. Er redigierte es selbst, schrieb die Manuskripte mit der Maschine und überprüfte die Korrekturfahnen. Eigenhändig verteilte er die einzelnen Exemplare großzügig und versuchte unter gewaltigen Anstrengungen, die Publikation aufrechtzuerhalten. Einmal begonnen, wurde das Magazin nicht wieder eingestellt; es wird heute von seinen Schülern im Westen weitergeführt und in 19 Sprachen veröffentlicht.

Als Anerkennung für Śrīla Prabhupādas philosophische Gelehrsamkeit und Hingabe ehrte ihn die Gauḍīya-Vaiṣṇava-Gesellschaft 1947 mit dem Titel „Bhaktivedanta“. 1950, im Alter von vierundfünfzig Jahren, zog sich Śrīla Prabhupāda aus dem Familienleben zurück, und vier Jahre später trat er in den *vānaprastha*-Stand (Leben in Zurückgezogenheit) ein, um seinen Studien und seiner Schreibtätigkeit mehr Zeit widmen zu können. Śrīla Prabhupāda begab sich zur heiligen Stadt Vṛndāvana, wo er in dem historischen, mittelalterlichen Tempel von Rādhā-Dāmodara in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Dort vertiefte er sich mehrere Jahre in eingehende Studien und verfaßte Bücher und Schriften. 1959 trat er in den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*). Im Rādhā-Dāmodara-Tempel begann Śrīla Prabhupāda mit der Arbeit an seinem Lebenswerk – einer vielbändigen Übersetzung mit Kommentar des achtzehntausend Verse umfassenden *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhāgavata Purāṇa*). Dort entstand auch das Buch *Easy Journey to Other Planets* (dt.: *Jenseits von Raum und Zeit*).

Nach der Veröffentlichung von drei Bänden des *Bhāgavatam* reiste Śrīla Prabhupāda 1965 in die Vereinigten Staaten von Amerika, um die Mission seines spirituellen Meisters zu erfüllen. Bis zu seinem Verscheiden am 14. November 1977 verfaßte His Divine Grace mehr als 80 Bände autoritativer Übersetzungen, Kommentare und zusammenfassender Studien der philosophischen und religiösen Klassiker Indiens.

Als Śrīla Prabhupāda 1965 mit dem Schiff im New Yorker Hafen einlief, war er so gut wie mittellos. Erst nach fast einem Jahr großer Schwierigkeiten gründete er im Juli 1966 die *International Society for Krishna Consciousness* (*Internationale Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein*), auch als ISKCON bekannt, die sich innerhalb

eines Jahrzehnts zu einer weltweiten Gemeinschaft von etwa einhundert *āśramas*, Schulen, Tempeln, Instituten und Farmgemeinschaften entwickelte.

1968 gründete Śrīla Prabhupāda New Vrindaban, eine vedische Gemeinschaft in den Bergen von West Virginia, die zunächst nur ein Experiment darstellte. Angeregt durch den Erfolg von New Vrindaban, das heute eine blühende Farmgemeinschaft mit mehr als 2000 Hektar Land ist, haben seine Schüler seither mehrere ähnliche Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern gebildet.

1972 führte His Divine Grace mit der Gründung der *gurukula*-Schule in Dallas, Texas, in der westlichen Welt das vedische System der Elementar- und Sekundar-erziehung ein. Mit der ständig wachsenden Schülerzahl entstanden bis 1978 bereits zehn neue Schulen; so zum Beispiel in Los Angeles, Berkeley und in der Farmgemeinschaft bei Paris. Das Haupterziehungszentrum hat seinen Sitz in Vṛndāvana, Indien.

Śrīla Prabhupāda legte auch den Grundstein für den Bau eines großräumigen internationalen Zentrums in Śrīdhāma Māyāpura in Westbengalen, Indien, wo außerdem ein Institut für vedische Studien entstehen soll. Ein ähnliches Projekt ist der eindrucksvolle Kṛṣṇa-Balarāma-Tempel mit internationalem Gästehaus in Vṛndāvana, Indien. Diese Zentren dienen vor allem der Unterbringung westlicher Besucher, die dort wohnen und so einen unmittelbaren Einblick in die vedische Kultur bekommen können. Ein weiteres bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum wurde Anfang 1978 in Bombay eröffnet.

Śrīla Prabhupādas bedeutendster Beitrag indes sind seine Bücher. Wegen ihrer Authentizität, Tiefe und Klarheit in akademischen Kreisen hochgeachtet, werden sie an zahlreichen Hochschulen und Universitäten als Lehrmittel benutzt.

Seine Schriften sind bisher in 30 Sprachen übersetzt worden. Somit ist der Bhaktivedanta Book Trust, der 1972 gegründet wurde, um die Werke Śrīla Prabhupādas zu veröffentlichen, heute der größte Verleger im Bereich indisch-religiöser und -philosophischer Bücher.

Bis zum März 1977 war Śrīla Prabhupāda, trotz seines fortgeschrittenen Alters, auf Vorlesungsreisen, die ihn auf alle fünf Kontinente führten, vierzehnmal um die Welt gereist. Ungeachtet eines solch straffen Zeitplans entstanden fortlaufend Bücher, die eine wahre Bibliothek an vedischer Philosophie, Religion, Literatur und Kultur bilden.

Quellennachweis

Alle Aussagen im *Śrīmad-Bhāgavatam* werden von anerkannten Vaiṣṇava-Autoritäten bestätigt. Die folgenden authentischen Schriften sind in den Erläuterungen zu den angegebenen Versen zitiert oder angeführt.

Amara-kośa—2.4

Bhagavad-gītā—1.1, 1.5, 1.7, 1.11, 1.14, 1.15, 1.16, 1.19, 1.31, 1.33, 1.38, 1.40, 1.41, 1.45, 1.46, 1.51, 1.54, 1.55, 1.63, 2.13, 2.15, 2.23, 2.25, 2.32, 2.41, 2.43, 3.12, 3.13, 3.15, 3.16, 3.19, 3.22, 3.25, 3.32, 4.4, 4.13, 4.14, 4.28, 4.29, 4.30, 4.31, 4.32, 4.33, 4.34, 4.43, 4.44, 4.45, 4.46, 4.47, 4.52, 5.12, 5.13, 5.15, 5.20, 5.21, 5.22, 5.26, 5.35, 5.39, 7.12, 7.14, 7.15, 7.39, 9.25, 9.27, 9.35, 9.36, 9.38, 9.42, 9.44, 9.45, 9.50, 10.9, 10.12, 10.16, 11.20, 11.22, 12.1, 12.7, 12.11, 12.12, 12.15, 12.19, 12.20, 14.1, 14.5, 14.17, 15.3, 15.6, 15.15, 16.5, 16.7, 16.9, 16.10, 16.11, 16.19, 16.24, 16.26, 16.34, 16.35, 16.37, 16.38, 16.39, 16.42, 16.43, 16.51, 16.52, 16.54, 16.57, 17.9, 17.15, 17.17, 17.18, 17.24, 17.33, 18.8, 18.34, 18.37, 18.41, 18.43, 18.73, 19.4, 19.5, 19.6, 19.9

Bhakti-rasāmṛta-sindhu—1.15, 1.20, 15.4, 16.20, 16.40, 16.50

Brahmāṇḍa Purāṇa—9.27

Brahma-saṁhitā—1.40, 4.23, 4.30, 4.32, 5.16, 9.34, 9.38, 9.45, 10.11, 12.10, 14.55, 16.19, 16.36, 16.37, 16.50, 17.17, 17.24, 17.32

Brahma-yāmala—1.20

Bṛhad-viṣṇu Purāṇa—2.7, 13.9

Bṛhan-nāradiya Purāṇa—16.44

Caitanya-caritāmṛta—1.2, 2.32, 4.44, 5.36, 7.33, 9.49, 10.10, 12.10, 16.6, 16.58, 17.30, 17.40

Cāṅkya-śloka—14.12, 14.29, 14.40, 18.41

Garuḍa Purāṇa—1.20

Gīta-govinda—8.19

Īsopaniṣad—14.10, 16.41, 19.4

Mahābhārata—4.31, 9.36

Manu-saṁhitā—13.9

Matsya Purāṇa—4.47

Nārada-pañcarātra—16.40

Nāradiya Purāṇa—9.27

Padma Purāṇa—3.24, 3.32, 8.33, 16.33, 16.51, 17.40

Prameya-ratnāvalī—19.13

Prema-vivarta—13.9, 16.57

Śikṣāṣṭaka—17.11, 17.14, 17.28, 17.37, 18.75

Skanda Purāṇa—2.7, 3.12, 4.24

Śrīmad-Bhāgavatam—1.1, 1.6, 1.12, 1.15, 1.16, 1.17, 1.27, 1.49, 1.55, 2.12, 2.17, 2.26, 2.46, 3.13, 3.19, 3.21, 3.22, 3.24, 3.26, 3.28, 4.17, 4.26, 4.28, 4.30, 4.32, 4.34, 4.46, 4.47, 4.50, 5.8, 5.17, 5.20, 5.30, 5.37, 5.40, 7.12, 7.15, 7.21, 9.22, 9.37, 9.40, 10.8, 10.10, 12.20, 12.22, 13.9, 14.5, 14.10, 15.16, 16.26, 16.32, 16.34, 16.38, 16.40, 16.41, 16.42, 16.43, 16.51, 17.2, 17.31, 17.38, 18.30, 18.40, 18.47, 18.71, 18.74

Śvetāśvatara Upaniṣad—1.41, 1.49, 16.19

Tantra Bhāgavata—14.5

Tantra-nirṇaya—4.45

Vedānta-sūtra—4.31, 16.41

Viṣṇu Purāṇa—3.29, 4.28, 5.17, 8.33, 12.11, 19.13

Glossar

Abkürzungen

- Bg.**—*Bhagavad-gītā*
Bh.r.s.—*Bhakti-rasāmṛta-sindhu*
Bs.—*Brahma-saṁhitā*
Cc. A.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-lilā*
Cc. Ā.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-lilā*
Cc. M.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-lilā*
Kaṭ.U.—*Kaṭha Upaniṣad*
SB.—*Śrīmad-Bhāgavatam*
Śvet. U.—*Śvetāśvatara Upaniṣad*
Vs.—*Vedānta-sūtra*

A

- Ācārya**—spiritueller Meister, der durch sein Beispiel lehrt.
Acintya-bhedābheda—Śrī Caitanyas Philosophie des gleichzeitigen Eins- und Verschiedenseins, d. h. Gott und die Lebewesen sind eigenschaftsmäßig gleich oder eins, aber quantitativ verschieden.
Arjuna—Freund Kṛṣṇas; einer der fünf Pāṇḍava-Brüder, dem Kṛṣṇa die *Bhagavad-gītā* verkündete. Vgl. *SB.* 1.12.21.
Āsrama—1. die vier spirituellen Ordnungen des Lebens: Studierender im Zölibat (*brahmacārī*), Haushälter (*gṛhastha*), in Zurückgezogenheit Lebender (*vānaprastha*) und in Entsagung Lebender (*sannyāsī*). 2. Wohnstätte eines Heiligen.
Asuras—atheistische Dämonen.

B

- Balarāma**—(*bala*—spirituelle Stärke; *rāma*—das Behältnis spiritueller Freude) Kṛṣṇas älterer Bruder. Vgl. *SB.* 1.11.16-17.
Bhagavad-gītā—die von Kṛṣṇa Selbst dem Arjuna vor 5000 Jahren auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra verkündeten Grundunterweisungen in bezug auf spirituelles Leben.
Bhakti-yoga—Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvollen Dienst.
Brahmacarya—Leben als Studierender im Zölibat; die erste Ordnung im vedischen spirituellen Leben.
Brāhmaṇa—jmd., der in den *Veden* bewandert ist und folglich der Gesellschaft spirituelle Führung zu geben vermag; die erste vedische Gesellschaftsschicht.

C

Caitanya Mahāprabhu—(1486-1534), *avatāra* Kṛṣṇas, der in Bengalen, Indien, erschien, um das Chanten der Heiligen Namen des Herrn als den Vorgang der Gotteserkenntnis im gegenwärtigen Zeitalter des Kali einzuführen.

D

Dharma—1. die ewige, tätigkeitsgemäße Pflicht; 2. religiöse Grundsätze.

G

Goloka (Kṛṣṇaloka)—der höchste spirituelle Planet, auf dem sich Kṛṣṇas persönliche Reiche Vṛndāvana, Mathurā und Dvārakā befinden. *Siehe auch:* Vṛndāvana (1).

Gṛhastha—reguliertes Haushälterleben; die zweite Ordnung des vedischen spirituellen Lebens.

Guṇa—eine der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit).

Guru—spiritueller Meister.

K

Karma—fruchtbringendes Tun, auf das immer eine Reaktion folgt, entweder eine gute oder eine schlechte.

Kṛṣṇa—„der auf alles anziehend Wirkende“; der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner ursprünglichen Gestalt als Kuhhirtenknabe mit zwei Händen und einer Flöte.

Kṣatriya—jmd., der unter der Anleitung der *brāhmaṇas* die Gesellschaft verwaltet und schützt; die zweite vedische Gesellschaftsschicht.

Kumāras—die vier Söhne Brahmās (Sanaka, Sanātana, Sananda und Sanat-kumāra), die aus seinem Geist geboren wurden. Sie sind im *brahmacarya* lebende große Weise in der Gestalt fünfjähriger Knaben, die ständig von Planet zu Planet reisen und Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen. Vgl. *SB.* 3. Canto, 15.-16. Kap.; 4. Canto, 22. Kap.

M

Mahā-mantra—der große *mantra* der Befreiung: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

Māyā—„das, was nicht ist“; Täuschung oder Illusion (die materielle Welt); das Vergessen der Beziehung zu Kṛṣṇa.

Māyāvādīs—Unpersönlichkeitsphilosophen, die behaupten, der Herr könne keinen transzendentalen Körper haben und sei deshalb formlos.

N

Nārada Muni—Sohn Brahmās und spiritueller Meister Vyāsadevas, Prahlāda Mahārājas und vieler anderer großer Gottgeweihter. Vgl. *SB.* 1.9.6-7.

P

Pāṇḍavas—„die Nachfolger Pāṇḍus“, die fünf Söhne Mahārāja Pāṇḍus: Yudhiṣṭhira, Arjuna, Bhīma, Nakula und Sahadeva; siegten in der Schlacht von Kurukṣetra gegen die Kurus.

Paramātmā—wörtl.: „die Höchste Seele“; Bezeichnung für den Höchsten Herrn, der als Überseele im Herzen eines jeden weilt.

Paramparā—eine Kette spiritueller Meister, die zueinander in der Beziehung Meister-Schüler stehen.

Parikṣit Mahārāja—Enkel der Pāṇḍavas; Weltherrscher nach Yudhiṣṭhira Mahārāja; hörte von Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* sieben Tage lang bis zu seinem Tod und erreichte so die Vollkommenheit.

Prasāda—„Barmherzigkeit“; Speise, die spiritualisiert ist, weil sie dem Herrn geopfert wurde.

R

Rādhārāṇī—(*rādhā*—eine, die verehrt; *rāṇī*—Königin) die Haupt-*gopī*; die Verkörperung der inneren Freudenkraft Kṛṣṇas und somit Seine erste und höchste Geweihte.

Rāma—„das Behältnis aller Freude“, 1. Kurzform von Balarāma. 2. Kurzform von Rāmacandra.

Rasa—Wohlgeschmack oder liebevolle Stimmung oder Haltung, die der Gottgeweihte in Beziehung zum Höchsten Herrn kostet.

S

Sac-cid-ānanda-vigraha—(*sat*—ewig; *cit*—voller Wissen; *ānanda*—voller Glückseligkeit; *vigraha*—Gestalt); der Höchste Herr in Seiner ewigen Gestalt voll Wissen und Glückseligkeit.

Saṅkīrtana—das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen des Herrn; der vorgeschriebene *yoga*-Vorgang für das gegenwärtige Zeitalter.

Śāstras—offenbarte Schriften.

Sannyāsa—Leben in Entsagung; die vierte Ordnung im vedischen spirituellen Leben.

Śiva—„der Glückspendende“; der Halbgott, der für die Erscheinungsweise der Unwissenheit und die Zerstörung des Universums zuständig ist. Vgl. *SB.* 1.12.23.

Sūdras—Arbeiter; die vierte Schicht in der vedischen Gesellschaft.

V

Vaikunṭha—(*vai*—ohne; *kuṅṭha*—Angst) „frei von aller Angst“; die spirituelle Welt.

Vaiṣṇava—ein Geweihter Viṣṇus, Kṛṣṇas.

Vaiṣṇava-sampradāya(s)—eine der vier Schülernachfolgen der Vaiṣṇavas: 1. Brahma-sampradāya (von Brahmā ausgehend), bekannter als Madhva-sampradāya, Gauḍīya-Madhva-sampradāya oder Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya. 2. Rudra-sampradāya (von Śiva ausgehend), 3. Śrī-sampradāya (von Lakṣmī ausgehend) und 4. Kumāra-sampradāya (von den Kumāras ausgehend).

Vaiśyas—die Bauern und Kaufleute; die dritte Schicht der vedischen Gesellschaft.

Vānaprastha—das Leben in Zurückgezogenheit; die dritte Ordnung im vedischen spirituellen Leben.

Varnāśrama-dharma—das vedische Gesellschaftssystem der vier sozialen Schichten und vier spirituellen Ordnungen.

Viṣṇu—„der Alldurchdringende“; Erweiterung Kṛṣṇas mit vier oder mehr Armen in vielfältigen Aspekten.

Vṛndāvana—wörtl. „der Wald Vṛndās“ 1. Goloka (Vṛndāvana): Kṛṣṇas persönliches Reich in der spirituellen Welt. 2. Gokula (Vṛndāvana): Abbild Goloka Vṛndāvanas in der materiellen Welt, wenn Kṛṣṇa erscheint. Heute noch gelegen in Nordindien, etwa 145 Kilometer südöstlich von Neu Delhi.

Vyāsa(deva)—Inkarnation Kṛṣṇas; legte das bis vor 5000 Jahren mündlich überlieferte Wissen schriftlich nieder. Hauptwerke: die vier *Veden*, das *Mahā-bhārata* (*Bhagavad-gītā*), die *Purāṇas*, das *Vedānta-sūtra* und das *Śrīmad-Bhāgavatam*. Vgl. *SB*. 1.9.6-7.

Y

Yoga—„Verbindung“; Vorgang, sich mit Gott zu verbinden.

Yuga(s)—Zeitabschnitt im Universum. Die Dauer des materiellen Universums ist begrenzt. Es manifestiert sich in periodisch wiederkehrenden *kalpas*. Ein *kalpa* entspricht einem Tag Brahmās oder 4 320 000 mal 1000 Jahren irdischer Zeitrechnung, denn ein Tag Brahmās dauert 1000 Zyklen der vier *yugas* Satya, Tretā, Dvāpara und Kali. Das Satya-yuga ist durch Tugend, Weisheit und Religiosität gekennzeichnet; Unwissenheit und Laster sind praktisch nicht vorhanden. Dieses *yuga* dauert 1 728 000 Jahre; die Menschen leben 100 000 Jahre. Im Tretā-yuga nehmen Tugend und Religion zu 25 Prozent ab, und es treten Laster auf. Dieses *yuga* dauert 1 296 000 Jahre, und die Menschen leben 10 000 Jahre. Im Dvāpara-yuga nehmen die guten Eigenschaften zu 50 Prozent ab; dieses *yuga* dauert 864 000 Jahre, und die Menschen leben 1000 Jahre. Im Kali-yuga (das vor 5000 Jahren begann) sind die guten Eigenschaften zu 75 Prozent geschwunden; Streit, Heuchelei, Unwissenheit usw. nehmen immer mehr zu. Dieses *yuga* dauert 432 000 Jahre, und die Menschen leben noch höchstens 100 Jahre.

AHNENTAFEL – TABELLE EINS

Die vollständigen Erweiterungen Gottes und die Nachkommen Brahmās bis zu den Söhnen und Töchtern Dakṣas



Kṛṣṇa ist sowohl die Quelle aller Formen Gottes wie auch aller Lebewesen. Seine erste Erweiterung ist Balarāma. Der erste Teil dieser vereinfachten Tabelle zeigt Śrī Kṛṣṇas verschiedene Erweiterungen bis zu den Puruṣa-*avatāras*, das heißt den Erweiterungen, die für die materielle Schöpfung zuständig sind, wie zum Beispiel Mahā-Viṣṇu. Vom zweiten Puruṣa-*avatāra*, Garbhodakaśāyī Viṣṇu, wird Brahmā geboren, die erste erschaffene Persönlichkeit innerhalb der materiellen Welt. Brahmā ist der ermächtigte Schöpfer des manifestierten Universums und von allem, was darin existiert. Der zweite Teil dieser Tabelle stellt die Nachkommenschaft Brahmās bis zu den Söhnen und Töchtern Dakṣas dar.

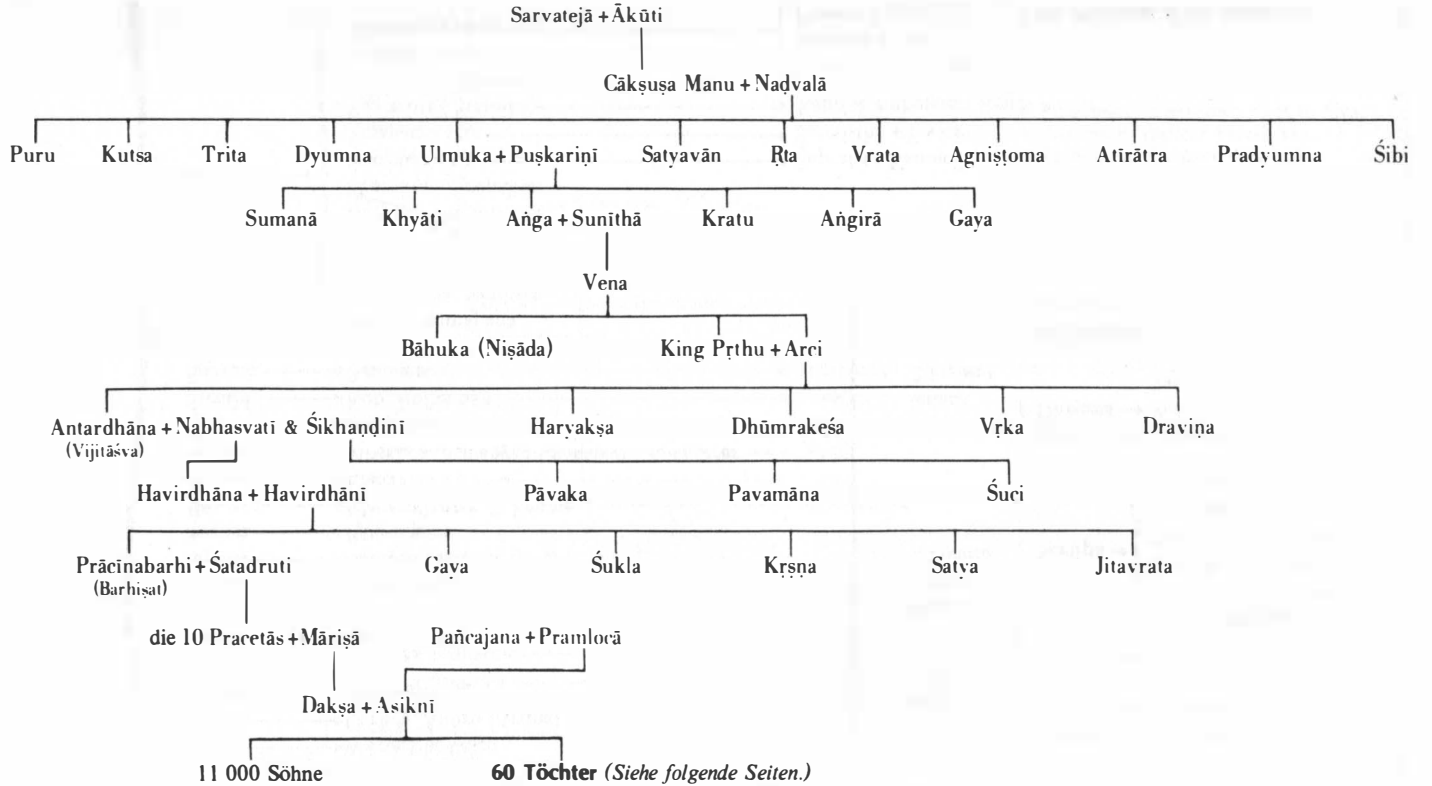
Die Töchter Dakṣas und ihre Nachkommen sind auf der zweiten Tabelle zu sehen. Wie in diesem Buch beschrieben wird, zeugte Dakṣa im Schoße seiner Frau Asikṇī sechzig Töchter. Man sollte wissen, daß aufgrund der Verbindung dieser sechzig Töchter mit verschiedenen erhabenen Persönlichkeiten das gesamte Universum mit verschiedenen Arten von Lebewesen wie zum Beispiel Menschen, Halbgöttern, Dämonen, Tieren, Vögeln und Schlangen angefüllt wurde.

Brahmā und die nachfolgenden Persönlichkeiten auf diesen Tabellen sind *jīvas* oder gewöhnliche Lebewesen, außer wenn angegeben. Alle Erweiterungen Kṛṣṇas bis Garbhodakaśāyī Viṣṇu sind unbegrenzte Formen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇas.

Quellennachweis. *Siehe auch:* Index dieses Buches

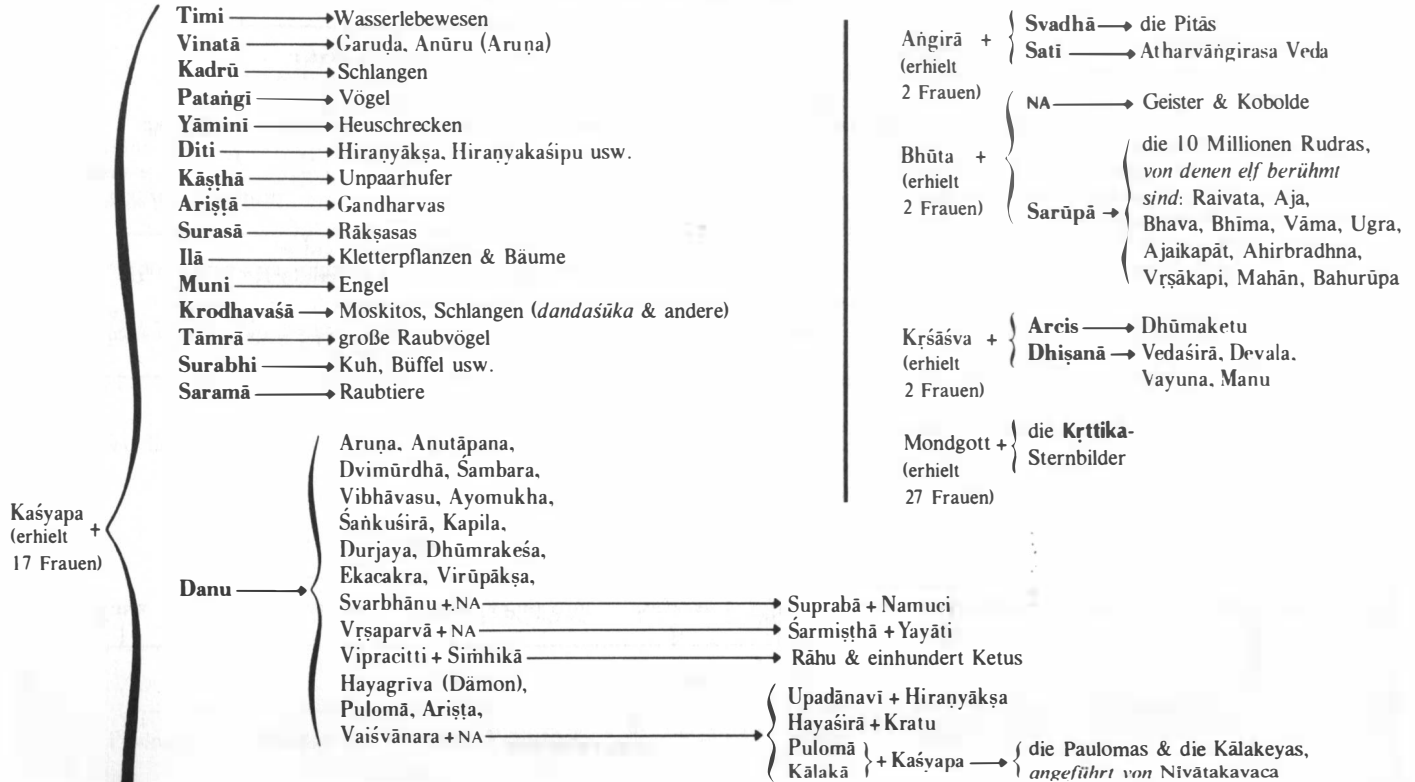
Von Kṛṣṇa bis Garbhodakaśāyī Viṣṇu: *Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-līlā*

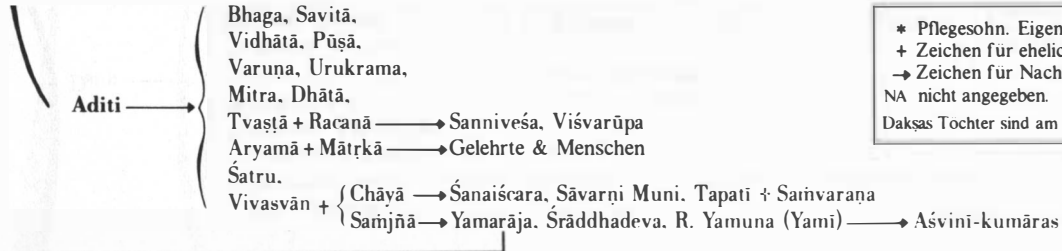
Von Brahmā bis Dakṣa und Asikṇī: *Śrīmad-Bhāgavatam*, Vierter Canto



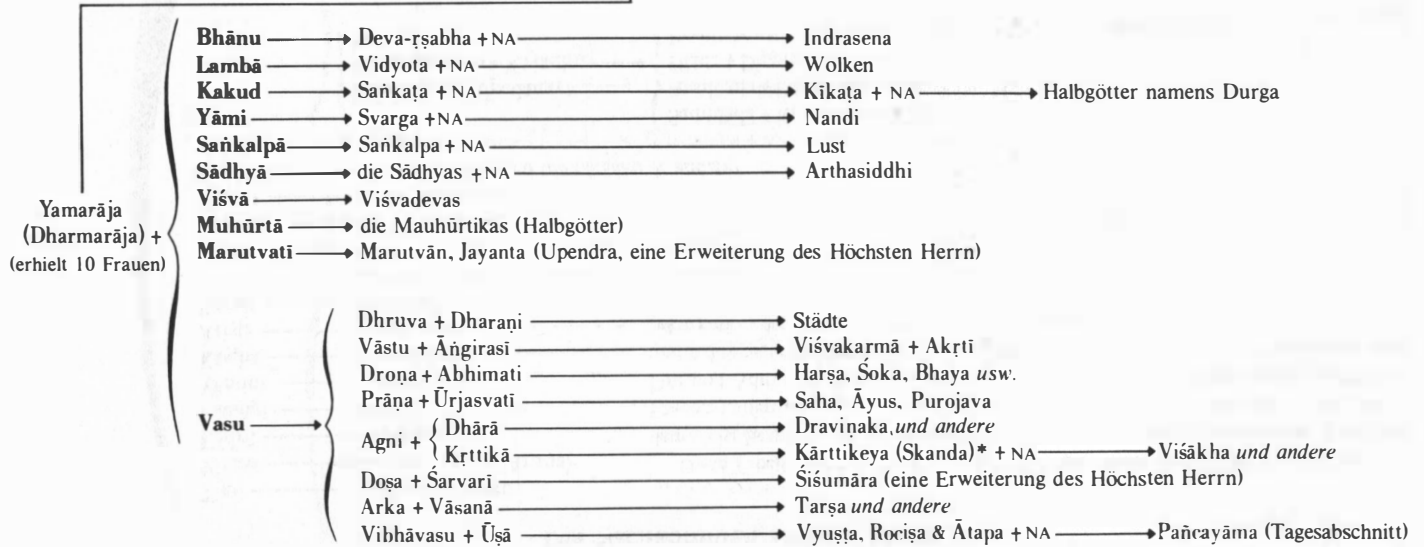
✦ Zeichen für eheliche Verbindung.

AHNENTAFEL – TABELLE ZWEI Die Nachkommen der Töchter Dakṣas





* Pflegesohn. Eigentlicher Vater ist Śiva.
 + Zeichen für eheliche Verbindung.
 → Zeichen für Nachkommenschaft.
 NA nicht angegeben.
 Dakṣas Tochter sind am halb. Druckbild erkenntlich.

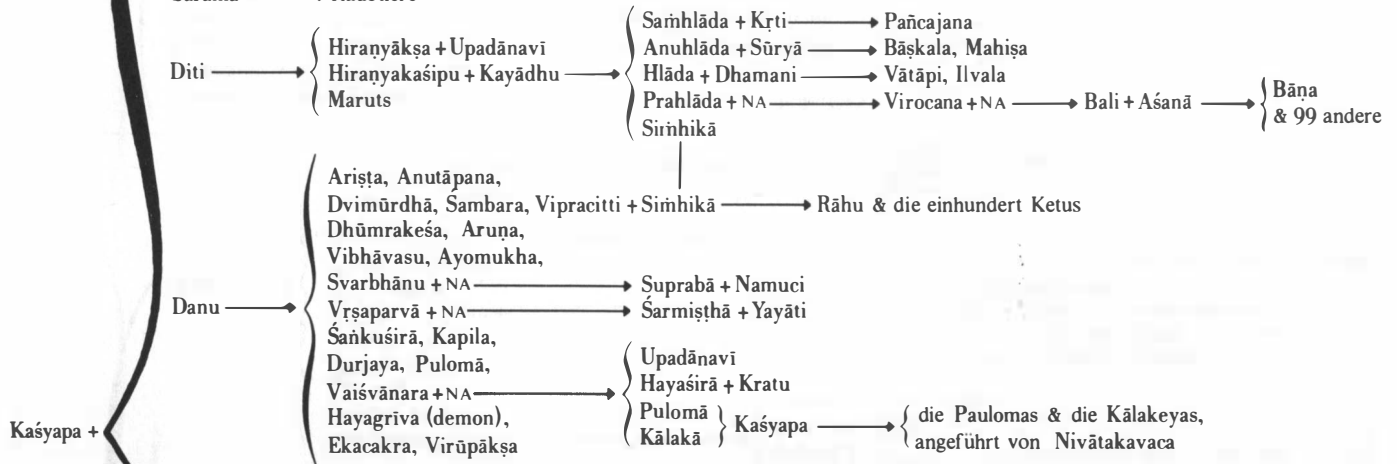


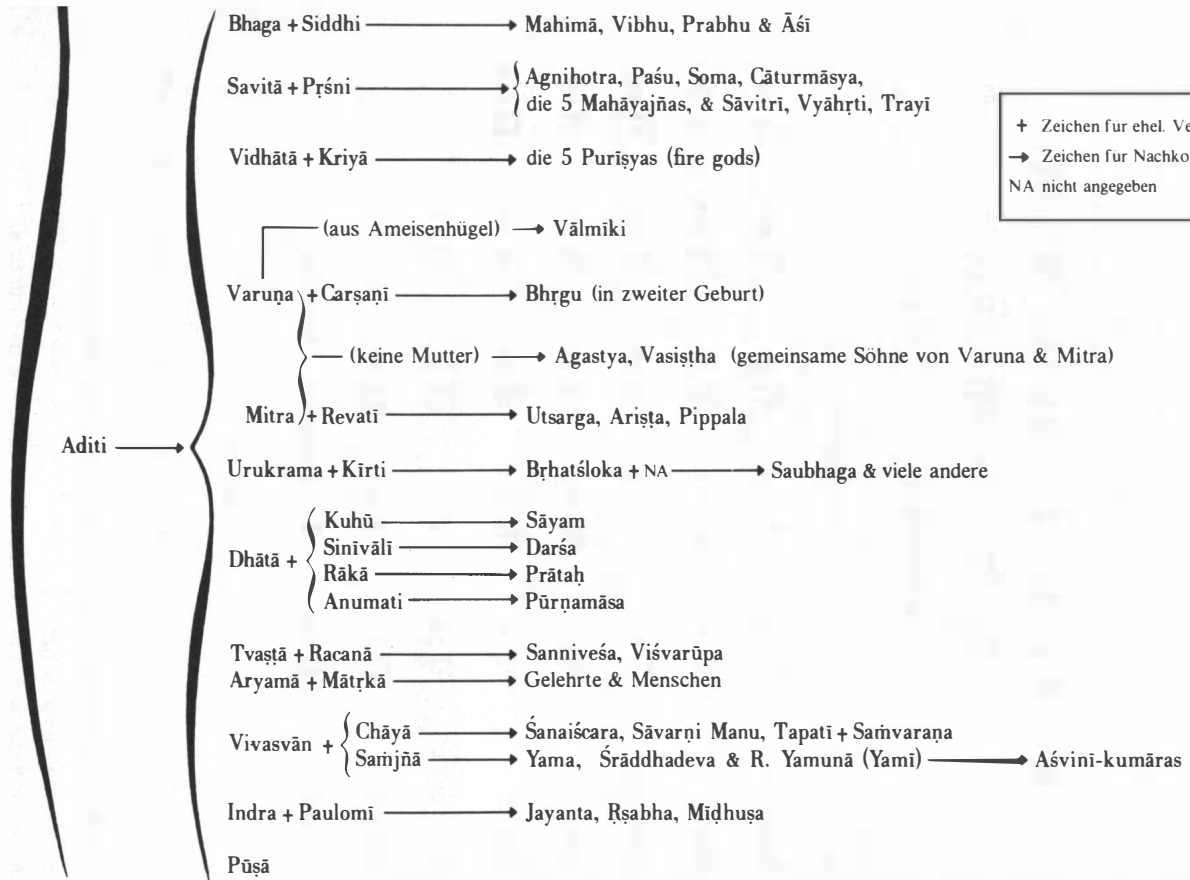
AHNENTAFEL – TABELLE DREI

Die Nachkommen Kaśyapa Munis

Timi	→	Wasserlebewesen
Vinatā	→	Garuḍa, Anūru (Aruṇa)
Kadrū	→	Schlangen
Pataṅgī	→	Vögel
Yāmini	→	Heuschrecken
Kāṣṭhā	→	Unpaarhufer
Ariṣṭā	→	Gandharvas
Surasā	→	Rākṣasas
Ilā	→	Kletterpflanzen & Bäume
Muni	→	Engel
Surabhi	→	Kühe, Büffel usw.
Tāmra	→	große Raubvögel
Krodhavaśā	→	Mücken, Schlangen (<i>dandaśūka</i> & andere)
Saramā	→	Raubtiere

Diese Tabelle stellt die Nachkommen Kaśyapa Munis dar, dessen Vater Marici aus dem Geist Brahmās, des ersterschaffenen Lebewesens, geboren worden war. Kaśyapas Frauen halfen dabei, das Universum mit verschiedenen Lebensarten zu bevölkern. Diti und Aditi sind besonders wichtig. Diti war die Mutter vieler großer Dämonen, und Aditi gebar zahlreiche Halbgötter. Aus Aditis Leib erschien auch Urukrama, eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes.





Anleitung zur Aussprache des Sanskrit

Vokale

अ a आ ā इ i ई ī उ u ऊ ū ऋ ṛ ॠ ṝ
ऌ ḷ ए e ऐ ai ओ o औ au
◌ं m̐ (*anusvāra*) ◌ः ḥ (*visarga*)

Konsonanten

Gutturale:	क ka	ख kha	ग ga	घ gha	ङ ṅa
Palatale:	च ca	छ cha	ज ja	झ jha	ञ ña
Alveolare:	ट ṭa	ठ ṭha	ड ḍa	ढ ḍha	ण ṇa
Dentale:	त ta	थ tha	द da	ध dha	न na
Labiale:	प pa	फ pha	ब ba	भ bha	म ma
Semivokale:	य ya	र ra	ल la	व va	
Sibilante:	श śa	ष ṣa	स sa		
Aspirate:	ह ha	ऽ ' (<i>avagraha</i>)	-Apostroph		

Zahlen

०-0 १-1 २-2 ३-3 ४-4 ५-5 ६-6 ७-7 ८-8 ९-9

Die oben stehenden Vokale werden wie folgt ausgesprochen

- a — wie das a in hat
- ā — wie das a in haben (doppelt so lang wie das kurze a)
- i — wie das i in ritten
- ī — wie das i in Bibel (doppelt so lang wie das kurze i)

- u** — wie das **u** in **Butter**
ū — wie das **u** in **Hut** (doppelt so lang wie das kurze **u**)
ṛ — wie das **ri** in **rinnen**
ṝ — wie das **rie** in **rieseln**
ḷ — wie **l** gefolgt von **ri**
e — wie das **ay** im engl. **way**
ai — wie das **ei** in **weise**
o — wie das **o** im engl. **go** (**ou**)
au — wie das **au** in **Haus**
ṁ (*anusvāra*) — ein Nasal wie das **n** im franz. **bon**
ḥ (*visarga*) — in der Mitte eines Wortes wie das **ch** in **wachen**; am Ende eines Wortes wird der vorausgehende Vokal wiederholt; also **iḥ** wie **ihi**, **aḥ** wie **aha** usw.

Die Vokale werden wie folgt zusammengeschrieben:

Ṛ ā ṛ i ṛ ī ī ṁ u ṁ ū ṁ ṛ ṝ ṝ e ṝ ai ṝ o ṝ au

Zum Beispiel: **क ka का kā कि ki की ki कु ku कू kū**
कृ kr कृ kr̄ के ke कै kai को ko कौ kau

Der Vokal „a“ ist nach einem Konsonanten ohne Vokalsymbol mitenthalten. Das Symbol **virama** (◌) deutet an, daß kein Endvokal folgt: **क्**

Die Konsonanten werden wie folgt ausgesprochen:

- k** — wie in **kann**
kh — wie in **Ekhart**
g — wie in **geben**
gh — wie in **wegholen**
ṅ — wie in **singen**

Die Gutturale spricht man, ähnlich wie im Deutschen, von der Kehle aus.

- c** — wie das **tsch** in **Tscheche**
ch — getrennt wie im engl. **staunch-heart**
j — wie das **dsch** in **Dschungel**
jh — getrennt wie im engl. **hedge-hog**
ñ — wie in **Canyon**

Die Palatale spricht man mit der Zungenmitte vom Gaumen aus.

ṭ — wie in **tönen**
 ṭh — wie in **Sanftheit**
 ḍ — wie in **dann**
 ḍh — wie in **Südhälfte**
 ṇ — wie in **nähren**

} Die Alveolare spricht man, indem man die Zungenspitze gegen den hinteren Teil des Gaumens drückt.

t — wie in **tönen**
 th — wie in **Sanftheit**
 d — wie in **danken**
 dh — wie in **Südhälfte**
 n — wie in **nähren**

} Die Dentale spricht man wie die Alveolare, jedoch mit der Zungenspitze gegen die Zähne.

p — wie in **pressen**
 ph — wie im engl. **uphill**
 b — wie in **Butter**
 bh — wie in **Grobheit**
 m — wie in **Milch**

y — wie in **yoga**
 r — wie in **reden**
 l — wie in **lieben**
 v — wie in **Vene**

ś (*palatal*) — wie in **schwarz**
 ṣ (*alveolar*) — wie in **schön**
 s (*dental*) — wie in **fasten**

h — wie in **helfen**

Wenn zwei oder mehrere Konsonanten zusammenkommen, werden sie im allgemeinen in einer besonderen Form geschrieben, wie zum Beispiel:

क्ष kṣa त्र tra

Im Sanskrit gibt es weder starke Betonungen der Silben noch Pausen zwischen Wörtern in einer Zeile, sondern ein Fließen kurzer und langer Silben. Eine lange Silbe ist eine Silbe mit einem langen Vokal (ā, ī, ū, e, ai, o, au) oder eine Silbe mit einem kurzen Vokal, dem ein Konsonant folgt (auch *anusvāra* und *visarga*). Konsonanten mit nachfolgendem Hauchlaut (wie kha und gha) gelten als kurze Konsonanten.

Verzeichnis der Sanskritverse

Dieses Verzeichnis enthält alle ersten und dritten Zeilen der Sanskritverse dieses Bandes des *Śrīmad-Bhāgavatam* in alphabetischer Reihenfolge mit entsprechender Kapitel- und Versangabe.

A			
<i>ab-bhakṣaḥ katicin</i>	5.27	<i>ajāmilo 'pi yenaiva</i>	3.23
<i>abhayaṃ cāpy anihāyām</i>	16.59	<i>ajāmilo 'py agād dhāma</i>	2.49
<i>abhikṣṇam labdha-</i>	14.41	<i>ajāmilo 'py athākarnya</i>	2.24
<i>abhyardayann asam-</i>	10.22	<i>ajānato 'py ātma-guṇam</i>	2.19
<i>abhyarthitāḥ sura-gaṇaiḥ</i>	7.34	<i>ajāta-pakṣā iva mātaram-</i>	11.26
<i>abhyavarṣan sura-balam</i>	10.26	<i>ajita-jitāḥ sama-matibhiḥ</i>	16.34
<i>ācāryam agrataḥ kṛtvā</i>	19.24	<i>ajānād athavā jñānād</i>	2.18
<i>ācāryo brahmaṇo mūrṭiḥ</i>	7.29	<i>akhaṇḍam cittam āveśya</i>	5.22
<i>ācchidyādān mahendrāya</i>	7.39	<i>akiñcanānām hi dhanam-</i>	7.36
<i>adadad yasya pitaro</i>	9.2	<i>aklinna-hṛdayam pāpam</i>	18.24
<i>ādādiran milayanam</i>	7.23	<i>alakṣya tarasā bhītas</i>	9.4
<i>ādāv ante 'pi ca sattvanām</i>	16.36	<i>alam dagdhair drumair</i>	4.15
<i>ādāya tata āvṛttāḥ</i>	1.58	<i>alam te nirapekṣāya</i>	19.4
<i>adharmā-lakṣṇā nānā</i>	1.3	<i>ālingyānkīkṛtām devīm</i>	17.5
<i>adhunā putriṇām tāpo</i>	15.21	<i>āmba te 'ham vyavasitam</i>	18.71
<i>adhuneha mahā-bhāga</i>	1.6	<i>amṛtyum mṛta-putrāham</i>	18.37
<i>adhyaत्मam abudhasyeḥa</i>	5.17	<i>anāma-rūpāś cin-mātraḥ</i>	16.21
<i>ādītir dītir danuḥ kṣāṭhā</i>	6.25	<i>anānya-bhāvān pārśadān</i>	18.64
<i>ādīṭya-viśve vasavo 'tha</i>	3.14	<i>ānapatyena duḥkheṇa</i>	14.39
<i>adrṣṭa-dhāṃne guṇa-tattva</i>	4.23	<i>anarcitāsamyata-vāk</i>	18.50
<i>adrṣṭvā tasya nirvāṇam</i>	5.11	<i>andhe tamasi magnasya</i>	15.16
<i>adrṣṭvāntam bhuvo yūyam</i>	5.6	<i>āṅgāni kratavo jātā</i>	4.46
<i>adyād ātma-viśuddhy-</i>	19.20	<i>anūjāsa tarema-</i>	14.56
<i>agastyas ca vasiṣṭhaś ca</i>	18.5	<i>āṅkīkṛtya striyam cāste</i>	17.7
<i>āgatya tulya-vyasanaḥ-</i>	14.49	<i>annam carāṇam acarā</i>	4.9
<i>agham dhunvanti</i>	1.15	<i>antaḥ-samudrād unmagnā</i>	4.4
<i>agner abhyāgato mūrṭiḥ</i>	7.30	<i>antar bahiś ca vitatam</i>	16.23
<i>agner bhāryā vasor dhārā</i>	6.13	<i>antar deheṣu bhūtānām</i>	4.13
<i>agnihotrām paśum somam</i>	18.1	<i>anugrahāya bhavataḥ</i>	15.19
<i>agnin puriṣyān ādhatta</i>	18.4	<i>anuhṛdasya sūryāyam</i>	18.16
<i>agre tiṣṭhata mātram me</i>	11.5	<i>anumimāmsate 'pūrvam</i>	1.48
<i>aham evāsam evāgre</i>	4.47	<i>anurūpam avijñāya</i>	5.9
<i>aham hare tava pādauka-</i>	11.24	<i>anusargaṇ yayā śaktyā</i>	4.2
<i>aham mahendro nirṛtiḥ</i>	3.14	<i>anutāpo mahān āsīt</i>	2.25
<i>aham samādhāya mano-</i>	11.21	<i>anvatapyata kaḥ socan</i>	5.23
<i>aham te putra-kāmasya</i>	15.17	<i>anveti vyaticryeta</i>	16.56
<i>aham vai sarva-bhūtāni</i>	16.51	<i>anvicchatānupadavīm</i>	5.30
<i>ahastā hasta-yuktānām</i>	4.9	<i>anyas tu kāma-hata ātma-</i>	3.33
<i>aho adharmāḥ sumahān</i>	18.38	<i>anyathā mriyamāṇasya</i>	2.33
<i>aho arthendriyārāmo</i>	18.39	<i>anye 'nu ye tveha nṛ-</i>	11.17
<i>aho asādho sādhnām</i>	5.36	<i>anye ca ye viśva-sṛjo</i>	3.15
<i>aho bata mayāsādhu</i>	7.11	<i>apāntaratamā vyāso</i>	15.12
<i>aho bata sura-śreṣṭhā</i>	7.21	<i>apāsaraḥ bhinna-mukhaḥ</i>	11.11
<i>aho dainyam aho kaṣṭam</i>	10.10	<i>apatyam icchanty acaram</i>	18.69
<i>aho dānava siddho 'si</i>	12.19	<i>api dārāḥ prajāmatyā</i>	14.19
<i>aho kaṣṭam dharma-dṛśām</i>	2.2	<i>api putravatām brahman</i>	7.28
<i>aho mayādhunā tyaktāv</i>	2.28	<i>api te 'nāmāyam svasti</i>	14.17
<i>aho me paramam kaṣṭam</i>	2.26	<i>api vṛndārakā yūyam</i>	10.3
<i>aho prajāpati-patir</i>	4.8	<i>apṛthag-dharma-silās te</i>	5.2
<i>aho vidhātas tvam ativa-</i>	14.54	<i>apūjyāms tat puruhūta-</i>	12.5
<i>airāvato vṛtra-gadā-</i>	11.11	<i>āpūrīta-manodvārair</i>	4.41
<i>aiśvaram śāstram utṣṛjva</i>	5.18	<i>ārābheta vratam idam</i>	19.2
<i>ajaiikapad ahirbradhno</i>	6.18	<i>ārādhanam bhagavata</i>	18.74
		<i>ārādhasyan mantram imam</i>	5.27
		<i>ārādhyātma-pradam-</i>	18.75
		<i>arced ahar-ahar bhaktyā</i>	19.19
		<i>ariṣṭyās tu gandharvāḥ</i>	6.29
		<i>arkasya vāsana bhāryā</i>	6.13
		<i>aryamṇo mātṛkā patni</i>	6.42
		<i>asādhv akāry arbhakānām</i>	5.36
		<i>āsāsānasya tasyedam</i>	18.26
		<i>āsīt rājā sārvaḥaumahā</i>	14.10
		<i>asikni nāma patnīve</i>	4.51
		<i>āsiṣaḥ sirasādāya</i>	19.23
		<i>āsiṣam ca varārohām</i>	18.2
		<i>āsīt sa eva na cirād</i>	1.55
		<i>asmad-vidhānām-</i>	17.11
		<i>asmākam tāvakānām-</i>	9.41
		<i>asṛṣṭa-vāry-</i>	18.60
		<i>astauṣid dhamsa-guhyena</i>	4.22
		<i>āste mukhyaḥ sabhāyām-</i>	17.6
		<i>āsthitā paramam yogam</i>	10.12
		<i>astitī nastīti ca vastu-</i>	4.32
		<i>āvamedhe mahendrena</i>	13.19
		<i>āśvāsya bhagavān itham</i>	16.65
		<i>ata eva svayam tad-</i>	9.43
		<i>atad-arham anuśṛtya</i>	15.18
		<i>atāḥ pāpiyasim yonim</i>	17.15
		<i>atas tvam eko bhūtānām</i>	3.7
		<i>atha bhagavams-</i>	9.42
		<i>atha bhagavan vayam-</i>	16.45
		<i>atha deva-rṣi rājan</i>	16.1
		<i>atha ha vāva tava-</i>	9.39
		<i>atha kāla upāvṛte</i>	14.32
		<i>atha kaṣyapa-dāyādān</i>	18.10
		<i>atha kaṣyapa-patnīnām</i>	6.25
		<i>atha kṣiṇāstra-śastraughā</i>	10.26
		<i>atha me 'bhīhito devas</i>	4.50
		<i>atha prasādāye na tvām</i>	17.24
		<i>atha tasmāi prapannāya</i>	16.17
		<i>atha tatra bhavān kim-</i>	9.35
		<i>atha te kva gatāḥ siddhāś</i>	2.31
		<i>athāha nṛpatim rājan</i>	14.29
		<i>athāham amarācāryam</i>	7.15
		<i>athainam māpanayata</i>	2.13
		<i>athaivam īḍito rājan</i>	9.46
		<i>athānvāhārya-pacānād</i>	9.72
		<i>athāpi me durbhagasya</i>	2.32
		<i>atharvāngirasam vedam</i>	6.19
		<i>athāthāḥ śrūyatām vamsō</i>	6.38
		<i>athejyamāne puruṣe</i>	13.20
		<i>athendram āha tātāham</i>	18.69
		<i>athendro vajram udyamya</i>	10.13
		<i>atho hare me kulīṣena vira</i>	11.18
		<i>atho īśa jahi tvāṣṭram</i>	9.44
		<i>atimātra-mahā-kāya</i>	12.28
		<i>ātīṣṭhata satām maggam</i>	4.11
		<i>ātma-jijñāsyaḥ yacchet</i>	4.14
		<i>ātma-sṛṣṭair asvatantṛair</i>	15.6
		<i>atma-tulyaiḥ śoḍasabhir</i>	9.29

<i>indram evam samādiśya</i>	10.1
<i>indras tayābhyanuññātaḥ</i>	18.77
<i>indras tribhuvanaiśvarya-</i>	7.2
<i>indrasyañirvṛter hetum</i>	13.3
<i>indrāya prāhīnod ghoram</i>	12.24
<i>indrena prāpitāḥ śatmyam</i>	18.20
<i>indrena sahitān devi</i>	18.68
<i>indro 'mrta-syandi-</i>	11.12
<i>indro na vajram jagrhe-</i>	12.6
<i>indro vrtra-vacaḥ śrutvā</i>	12.18
<i>iriṇam brahma-hatyāyā</i>	9.7
<i>iṣtvā nārāyaṇam devam</i>	13.7
<i>iṣtvādhiyajñam puruṣam-</i>	13.21
<i>iti bhāgavato devyāḥ</i>	17.37
<i>iti bhāvena s ā bhartur</i>	18.27
<i>iti bruvāṇāv anyonyam</i>	12.23
<i>iti devaḥ s ā prṣṭaḥ</i>	3.11
<i>iti jāta-sunirvedaḥ</i>	2.39
<i>iti prasādyā girīśau</i>	17.25
<i>iti pratyuditā yāmyā</i>	2.21
<i>iti sampraśnam ākarṇya</i>	4.3
<i>iti sañcintya bhagavān</i>	18.44
<i>iti śrutvā bhagavataḥ</i>	17.36
<i>iti stutaḥ samstuvataḥ</i>	4.35
<i>iti tān api rājendra</i>	5.29
<i>iti teṣām mahārāja</i>	9.28
<i>iti vyavasitā rājan</i>	5.21
<i>itihāsam harim smṛtvā</i>	17.41
<i>itihāsam imam guhyam</i>	3.35
<i>itihāsam imam puṇyam</i>	17.40
<i>ittham dṛḍha-matīḥ kṛṣṇa</i>	14.6
<i>ittham svabharty-gaditam</i>	3.34
<i>ittham tvām putra-śokena</i>	15.18
<i>ity abhiṣṭūya varadam</i>	19.15
<i>ity āmantrya varārohām</i>	4.16
<i>ity arthitāḥ sa bhagavān</i>	14.27
<i>ity atad-viryā-vidūṣi</i>	17.10
<i>ity udīrya gato jivo</i>	16.12
<i>ity ukte yamadūtaīs te</i>	1.37
<i>ity uktvā miśatas tasya</i>	4.54
<i>iyam hi prakṛtiḥ sūksmā</i>	19.11

J

<i>jaḡāma deva-devasya</i>	16.29
<i>jaḡāma hr̥c-chaya-vaśam</i>	1.61
<i>jaḡāma sva-vimānena</i>	17.25
<i>jaḡhāna kumbha-sṭhala-</i>	11.10
<i>jaḡhāna svar-gato rājann</i>	6.36
<i>jaḡrāsa sa samāsādyā</i>	12.29
<i>jañe tvaṣṭur dakṣiṇāgnau</i>	17.38
<i>jaḷeṣu mām rakṣatu-</i>	8.13
<i>jambhasya tanayā s ā tu</i>	18.12
<i>janasya rājñi prakṛteś ca-</i>	14.52
<i>janayan śūrasenānām</i>	14.32
<i>janma-mṛtyor yathā paścāt</i>	15.5
<i>japanto brahma paramam</i>	5.26
<i>jarayā vepamāṅgim</i>	13.12
<i>jaṭā-dharas tivra-tapā</i>	17.7
<i>jātasya mṛtyur dhruva eva</i>	10.32
<i>jāti-vyakti-vibhāgo 'yam</i>	15.8
<i>jāyantam ṛṣabham tāta</i>	18.7
<i>jayanto vāsudevāṁśa</i>	6.8
<i>jihvā na vakti bhagavad-</i>	3.29

<i>jijīviṣūṇām jivānām</i>	10.4
<i>jitam ajīta tadā bhavata</i>	16.40
<i>jīvātman paśya bhādrām</i>	16.2
<i>jñāna-vairāgya-vīryāṇām</i>	17.31
<i>jñāna-vijnāna-sanṛptō</i>	16.62
<i>jñāna-vijnāna-sampanno</i>	16.64
<i>jñānātmany aguṇamaye</i>	16.39
<i>jñātvāṅgirā nāma ṛṣir</i>	14.61
<i>jñātvānyābhīnivesam te</i>	15.20
<i>juṣṭa īśa guṇaiḥ sarvaiś</i>	19.5
<i>jyeṣṭhā śreṣṭhā cayā rājño</i>	14.28
<i>jyotiśām vivarāṇām ca</i>	1.5

K

<i>ka utsaheta tam dātum</i>	10.4
<i>kadā nu bhrātṛ-hantāram</i>	18.24
<i>kaḥ kṣemo nija-parayoḥ</i>	16.42
<i>kaḥ svargo narakāḥ ko vā</i>	17.20
<i>kakudāḥ saṅkaṣṭas tasya</i>	6.6
<i>kāla-cakram bhrami</i>	5.19
<i>kālānukūlais tridasaīḥ</i>	11.2
<i>kalavinkāḥ surā-pitham</i>	9.5
<i>kalevaram svam āvisya</i>	16.3
<i>kalevaram yoga-rato-</i>	10.33
<i>kāliṅdyām vidhivat snātva</i>	16.16
<i>kalkiḥ kaleḥ kāla-malāt-</i>	8.19
<i>kālo 'tyagān mahān rājann</i>	1.23
<i>kālopapannām rucirām-</i>	10.31
<i>kām kuḥ svayam dharma</i>	1.42
<i>kāma-dhiyas tvayi racitā</i>	16.39
<i>kāmaḥ sampādyaṭam tāta</i>	7.27
<i>kāñcy-āṅgullīya-valaya-</i>	4.38
<i>kanyā ca vindeta samagra-</i>	19.26
<i>kānyakubje dvijaḥ kaścīd</i>	1.21
<i>kanyām ca tapatim yā vai</i>	6.41
<i>kara-nyāsam tataḥ kuryād</i>	8.7
<i>kārinām guṇa-saṅgo 'sti</i>	1.44
<i>karmabhir bhrāmya-</i>	16.4
<i>karmabhir dhyāyato nānā-</i>	15.24
<i>karmaṇā karma-nirhāro</i>	1.11
<i>karoti bhūyo vivaśaḥ</i>	1.9
<i>kartāram manyate 'trājña</i>	17.19
<i>kāryate hy avasāḥ karma</i>	1.53
<i>kasmiñ janmany ami-</i>	16.4
<i>kasya hetoḥ parityaktā</i>	7.1
<i>kasya syātām na vā kasya</i>	3.5
<i>kasya vā kuta āyātāḥ</i>	1.33
<i>kaśyapād garbham ādhatta</i>	18.55
<i>katham nu mad-vidho-</i>	7.35
<i>katham sva-pitur ādeśam</i>	5.9
<i>katham ta āsuram bhāvam</i>	18.20
<i>katham tad-anurūpāya</i>	5.20
<i>katham vigarhyam nu-</i>	7.36
<i>kathamśvid dhriyate</i>	1.39
<i>kathayām āsa malaya</i>	3.35
<i>kati santiha śāstāro</i>	3.4
<i>kau yuvām jñāna-</i>	15.10
<i>ke yūyam pratiṣeddhāro</i>	1.32
<i>kecit kevalayā bhaktyā</i>	1.15
<i>kha āpatat tad vicalad-</i>	12.3
<i>khaly idam mahad-</i>	12.21
<i>kim artham dharma</i>	1.36
<i>kim devā upadevā yā</i>	1.33

<i>kim durāpam mayi prīte</i>	9.48
<i>kim idam svapna āhosvit</i>	2.30
<i>kim na indra jighāṁsasi</i>	18.63
<i>kim nu tad dustyajam-</i>	10.5
<i>kim va gato 'sy apunar-</i>	14.58
<i>kim va uccaritat mātur</i>	11.4
<i>kinntu śaṣṭī-bahuvē syād</i>	3.6
<i>kiriṭīnaḥ kuṇḍalino</i>	1.34
<i>kirtau patnyām-</i>	18.8
<i>ko 'tikramo 'nuvantantyaḥ</i>	18.40
<i>ko 'yam syāt tava rājendra</i>	15.2
<i>ko grdhyet paṇḍito-</i>	7.12
<i>ko vṛñta guṇa-sparsam</i>	18.75
<i>kośakāra ivātmānam</i>	1.52
<i>krama-yogopalabdheṇa</i>	1.1
<i>kṛccheṇa mac-chūla-</i>	11.16
<i>kṛcchra-labdhe 'tha-</i>	14.36
<i>kṛidann iva viniṣṭīya</i>	8.1
<i>kṛīḍantam anugāyantam</i>	1.60
<i>kṛmi-vid-bhasma-</i>	18.25
<i>kṛpayā parayā deva</i>	7.20
<i>kṛśāsvo 'rciṣi bhāryāyām</i>	6.20
<i>kṛṣṇāṅghri-padma-madhu-</i>	3.33
<i>kṛṣṇānukūleṣu yathā-</i>	10.28
<i>kṛṣṇāya no namati yac-</i>	3.29
<i>kṛṣṇa-pādāḥ suparnāṁse</i>	4.36
<i>kṛta-svāṅga-kara-nyāso</i>	8.4
<i>kṛtadyuteḥ sapatnīnam</i>	14.37
<i>kṛtadyutir ajānanti</i>	14.44
<i>kṛtam ekatarenāpi</i>	19.18
<i>kṛtānta iva lokānām</i>	9.12
<i>kṛtāitihyam upāśīdat</i>	14.15
<i>kṛtavān asi durmaśam</i>	5.42
<i>kṛtāvātāras tanubhiḥ sva-</i>	9.26
<i>kṛttikādīni nakṣatrān-</i>	6.23
<i>kṛtmo me saptadhā garbha</i>	18.72
<i>kṛtvādharmā hanum-</i>	12.27
<i>kṣantum arhasi mātās-</i>	18.76
<i>kṣīpanti agham mahad api</i>	1.14
<i>kṣiptvā mahendrāya-</i>	12.2
<i>kṣīty-ādibhir eṣa kilāvṛtaḥ</i>	16.37
<i>kulācalendra-droniṣu</i>	17.3
<i>kuṁaloro nārada ṛbhur</i>	15.12
<i>kurvanti caiśām muhur</i>	4.31
<i>kuṣmāṇḍa-vaināyaka-</i>	8.24
<i>kva ca nārāyaṇety etad</i>	2.34
<i>kva cāham kitavaḥ pāpo</i>	2.34
<i>kva yātā adya te ye mām</i>	2.30
<i>kvacid-hamsam citra-</i>	5.18
<i>kvacin nivarate 'bhadrāt</i>	1.10

L

<i>labdhāntoro 'cchidam-</i>	18.71
<i>labdhvā nimittam</i>	1.54
<i>labdhvā tad-antaram-</i>	18.61
<i>labdhveha mānuṣīm-</i>	16.58
<i>lakṣāye 'labdha-kāmam-</i>	14.21
<i>lihatā jihvayarkṣāni</i>	9.16
<i>loka-pālair api prārthyaḥ</i>	14.25
<i>lokaḥ sapalā yacchanti</i>	14.20
<i>lokaḥ sapalā yasyeṇe</i>	12.8
<i>lokān anucaranṇ etān</i>	14.14
<i>loke vitatam ātmānam</i>	16.52

loko yaśas cātha tato yadi 10.32

M

mā bhāiṣṭa bhṛtaro-	18.64
mā bhūi svarūpam guṇa-	4.29
mā samśayīṣṭhā na gadeva	11.19
ma-kāram aśtram uddīśya	8.9
mada-śośaka indrasya	18.26
maḍiyayā bhaviṣyanti	4.53
mādrām grāmya-	15.11
maghavan dviṣataḥ paśya	7.23
maghavan yāta bhadram-	9.51
maghavan idam-	8.35
mahā-kirīṭa-kaṭakāḥ	4.38
mahā-prāno mahā-vīryo	12.27
mahā puruṣa-bhakteṣu	17.35
mahā puruṣa-kinikaraiḥ	2.44
mahā puruṣa-pūjāyāḥ	18.73
mahā puruṣa-sannaddho	12.31
maharṣiṣ tam upāśnam	14.16
mahatā raudra-damṣṭreṇa	9.17
mahatām api kauravya	3.31
māhātmyam bhṛtya-	17.27
māhātmyam viṣṇu-	17.40
mahāvibhūti-pataye	19.4
mahi rājyam balaṁ koṣo	15.22
mām keśavo gadayā prātar	8.20
mām ugra-dharmad-	8.16
mamāham iti dehādau	2.38
mamaṣa kāmo bhūtānām	4.44
mamarda padbhyaṁ sura-	11.8
mamottamasloka-janeṣu	11.27
manaḥ smaretāsu-pater-	11.24
mānasāḥ sarva-bhūtānām	18.33
manasaiva pure devaḥ	1.48
manasaivāsrjāt pūrvam	4.19
maṅgalam maruṭām	18.78
maniṣiṇo 'ntar-hṛdi	4.27
mano jagrāha bhāva-jñā	18.88
manvantaraś ca vyākhyāta	1.3
manyase yady upaśamam	5.40
manyunā śoka-diptena	18.23
marudbhīḥ saha tām	18.77
marudbhīr ṛbhubhīh-	10.17
marudbhīr vasubhī rudrair	7.2
maruṭaś ca dīteḥ putrāś	18.19
maruṭvāś ca jayantaś ca	6.8
matim cakāra tanaye	1.27
mātr-śvasur abhiprāyam	18.56
matiasya tām avijñāsyā	5.16
matayā viślathan-nivya	1.60
mātus tva atitarām putre	14.37
mauhūrtikā deva-gaṇā	6.9
maunena samyata-prāno	16.16
māyā-mātrāṇi vijñāya	16.54
mayy ananta-guṇe 'nante	4.48
mayy ekānta-matir-	9.48
mine khilam ivātmānam	4.49
mina-gandhy-asu-	13.13
mithuna-vyavāya-dharmas	4.52
mithuna-vyavāya-dharmiṇ	4.52
mithunam ca mahā-bhāgā	6.40
mocaye graṣtam ātmānam	2.37

modamāna uvācedam	10.2
mriyamāṇo harer nāma	2.49
mṛṅāla-gauram śiti-	16.30
mṛṅma yeṣu iva mṛj-jātiś	16.22
mṛta-prajā jīva-sutā-	19.26
mukhato vāyum agnim ca	4.5
mukhe śiras anupūrvyād	8.6
muktānām api siddhānām	14.5
mumukṣūnām sahasreṣu	14.4
muneḥ saktibhir utsikto	10.13
muniḥ krodhavaśā tāmrā	6.26
mūrḍhnā sa jagṛhe śāpam	17.37

N

na ced ihaivāpacitīm	1.7
na chindyān nakha-romāṇi	18.47
na drumbheḥyo mahā-bhāga	4.7
na garhayanti hy artheṣu	7.33
na hi bhagavann-	16.44
na hi bhīta-vadhaḥ ślāghyo	11.4
na hi kaścit kṣaṇam api	1.53
na hi kaścit priyah striṅām	18.42
na hi kramāś ced iha-	14.55
na hi virodha ubhayam-	9.36
na himsyād bhūta-jātāni	18.47
na hy asyāsti priyah kaścin	16.10
na hy asyāsti priyah kaścin	17.33
na kiñcanodirayitum	4.41
na kutāścid bhayam tasya	8.37
na mamāra dīter garbhāḥ	18.65
na nāka-prṣṭham na ca-	11.25
na nandayanty aprajam-	14.25
na niṣkṛtair uditair	2.11
na niṣpunanti rājendra	1.18
na rāti rogiṇo 'pathyam	9.50
na rāti yad dveṣa udvega-	11.22
na sanna-vāhāya viṣaṅga-	11.12
na śasāka samādhātum	1.62
na siddha-mukhyaś asurā	3.19
na tasya kaścid dayitah-	17.22
na tasya sampadaḥ sarvā	14.13
na tathā hy aghavān rājan	1.16
na tathānyeṣu sañjajñe	14.38
na te 'dṛṣyanta	10.24
na te śāstrāstra-varṣaughā	10.25
na te yanam pāśa-bhṛtaś	1.19
na vai kumārah kapilo-	17.12
na vai sa narakam yāti	2.48
na vasitādhauta-vāśah	18.48
na veda dharmam kila-	17.12
na veda kṛpāṇaḥ śreya	9.49
na veda pūrvam aparam	1.49
na vipra-govinda-gav-	7.24
na vyabhicarati tavekṣā	16.43
na yasya sakhyam puruṣo	4.24
na yat punaḥ karmasu	2.46
na yoga-siddhir apunar-	11.25
naḥo gambhira-vaktreṇa	12.27
naḥo gato diśaḥ sarvāḥ	13.14
nābhyanandata-	7.7
nādaita ātmā hi guṇam	16.11
nādharmajam tad-dhṛṭa-	2.17
nādhautā-pādāprayatā	18.51

nādhyaḡacchad vrata-	18.59
nādīm ubhayato vāhām	5.8
nādyapi te nivartante	5.33
nāham tanūja dadrṣe hata-	14.58
nāham viriñco na kumāra-	17.32
naikāntikam tad dhi kṛte	2.12
naivacyutāśraya-janam	3.34
naivāgrhānta-	11.1
naivānyadā lauham-	16.24
naivātmā na paraś cāpi	17.19
nāma rūpe bhagavati	19.13
nāma-vyāharanam viṣnor	2.10
nāmadheyāny amūśām-	6.3
nāmāḥ parāyāvītatha-	4.23
nāmāni rūpāṇi ca janma-	4.33
namas te hy asta-cakrāya	9.31
namas te yajña-viryāya	9.31
namas tubhyam bhagavate	16.47
namnā kṛtadyutiś tasyai	14.28
nāmnā naṣṭa-sadācāro	1.21
namo vijñāna-mātrāya	16.19
nāmoccaraṇa-māhātmyam	3.23
nāmyann asurā rājan	10.18
namuciḥ śambaro 'narvā	10.19
nānā-rūpātmano buddhiḥ	5.14
nānamā daṇḍavad bhūmau	4.40
nānogra-yātānām neyāt	1.6
nanu bhāgavatā nityam	5.39
nānubhūya na jānātī	5.41
nanv eṣa vajras tava sakra-	11.20
nānpśu snāyān na kupyeta	18.48
nārāyaṇa-parāḥ sarve	17.28
nārāyaṇa-param varma	8.5
nārāyaṇa-saro jagmur	5.25
nārāyaṇaḥ prāṇa udātta-	8.20
nārāyaṇākhyaṁ varmāha	8.3
nārāyaṇe bhagavati	14.1
nārāyaṇety abhihite	3.10
nārvācino viśargasya	9.32
nāśam niśamya putrāṇām	5.23
nāśnataḥ pathyam	1.12
nātaḥ param karma-	2.46
nava viśva-sṛjo yuṣmān	4.50
nāyam arhati vaikuṅṭha-	17.14
neṣyāmo 'kṛta-nirveśam	1.68
nettham pumsām virāgaḥ	5.40
nigīrmo 'py asurendreṇa	12.31
nipātyamāno niraye hata-	2.45
ni petur mūrchhitā bhūmau	11.7
nirhṛtya jñātayo jñāter	16.13
nirikṣamāṇas tal-lilām	1.25
nirvidyate svayam tasmān	5.41
niśamya devaḥ svabhāṭo-	3.1
niśamya maruṭām janma	19.3
niśamya mriyamāṇasya	1.30
niśamya śradadhānasya	14.8
niśamya tad-vaoco vipro	18.38
niṣevyamāṇo maghavān	7.4
niṣkiñcanā ye munaya	16.40
niṣkiñcanaiḥ parama-	3.28
nīśamya tenaiva sūnyāya	13.20
nītvāthoparamet sādhi	19.21
nityam vanāt sumanasāḥ	18.57
nityasyarthasya-	16.7
nivṛtti-mārgaḥ kathita	1.1

<i>nīyamānam tavadeśād</i>	3.9
<i>nīyamya sarvendriya-</i>	16.33
<i>noccacālāsanaṁ indraḥ</i>	7.8
<i>nocchiṣṭam cañḍikānnam-</i>	18.49
<i>nocchiṣṭasprṣṭa-salilā</i>	18.50
<i>nṛtyantam unnadantam</i>	9.15
<i>nūnam svārtha-paro loko</i>	10.6
<i>nyapatayat tāvad ahar-</i>	12.33
<i>nyased dhr̥daya omkāram</i>	8.8

O

<i>ojaḥ saho balam prāṇam</i>	12.9
<i>om harir vidadhyān mama-</i>	8.12
<i>om namas te 'stu bhagavan</i>	9.33
<i>om namas tubhyam-</i>	16.18
<i>om namo bhagavate mahā-</i>	16.25
<i>om namo bhagavate mahā-</i>	19.7
<i>om namo bhagavata mahā-</i>	19.8
<i>om namo nārāyaṇya</i>	5.28
<i>om namo nārāyaṇyeti</i>	8.6
<i>om viṣṇave nama iti</i>	8.10

P

<i>padā vā saṁspr̥ṣet sadyaḥ</i>	8.36
<i>pādāyor jānūnor ūrvor</i>	8.5
<i>pāka-yañña-viḍhānena</i>	19.22
<i>palā yanāyāji-mukhe-</i>	10.29
<i>palā yitam prekṣya balam-</i>	10.30
<i>pañca-vimsati tattvānām</i>	5.17
<i>pañcabhiḥ kurute svārthān</i>	1.50
<i>pañcayāmo 'tha bhūtāni</i>	6.16
<i>pāṇḍureṇātapatrena</i>	7.5
<i>pāpas tu digdevatayā-</i>	13.17
<i>papāta bālasya sa pāda-</i>	14.51
<i>papāta bhūmau-</i>	14.48
<i>paramānu-parama-</i>	16.36
<i>parāvaraśām paramam</i>	4.30
<i>pare bhagavati brahmaṇy</i>	10.11
<i>pare nu jivatya aparasya yā-</i>	14.54
<i>parijñānāya bhagavam</i>	18.21
<i>parikṣito 'tha samprasnam</i>	14.8
<i>paro mad anyo jagatas</i>	3.12
<i>pārśada-madhya carasi</i>	5.38
<i>paryastam ojasā rājan</i>	10.15
<i>paryāṅanti nareṣv evam</i>	16.6
<i>paryuṣāsitam unnidra-</i>	9.29
<i>paścād vakṣyāmahe-</i>	18.9
<i>paśya māṁ nirjītam śatru</i>	12.16
<i>paśyatām animeshānām</i>	10.1
<i>paśyatām sarva-devānām</i>	12.35
<i>paśyatas tasya viśvātmā</i>	16.65
<i>patanḡy asūta patagān</i>	6.21
<i>paṭhe yur ākhyānam idam-</i>	13.23
<i>patih prajānām bhikṣūnām</i>	4.12
<i>patim ca parayā bhaktyā</i>	19.17
<i>patim cārcyopatiṣṭheta</i>	18.53
<i>patim nirikṣyoru-</i>	14.52
<i>patim putram bhrātaram-</i>	18.42
<i>patim vijnāpayām asur</i>	3.3
<i>patir eva hi nārīṇām</i>	18.33
<i>patitah skhalito bhagnaḥ</i>	2.15
<i>patnyām kuryād-</i>	19.18

<i>patrānkura-mṛdo 'paś ca</i>	18.57
<i>pātu sarvaiḥ svarūpair naḥ</i>	8.33
<i>paulomāḥ kālakeyās ca</i>	6.35
<i>paulomyām indra ādhatta</i>	18.7
<i>paurā jānapadā bhūpā</i>	14.19
<i>paurahityām vṛtas cakre</i>	7.38
<i>payaḥ śṛtena juhuyāc</i>	19.22
<i>pita-vāsā ghana-śyāmāḥ</i>	4.37
<i>pitṛ pitāmahanapi</i>	4.11
<i>pitṛa proktaḥ prajā-sarge</i>	5.2
<i>pitvā ca madhu maireyam</i>	1.59
<i>plāvītena svarenocair</i>	1.29
<i>prācetasā mahā-bhāga</i>	4.43
<i>prādūrasit kuru-śreṣṭha</i>	4.35
<i>pradyumnāyāniruddhāya</i>	16.18
<i>prāg-udicim diśam tūrnām</i>	13.14
<i>prahāpayal loka-bhayam-</i>	8.34
<i>prahasya parama-prito</i>	18.31
<i>prahlādo janako bhīṣmo</i>	3.20
<i>praja-sargāya hi katham</i>	4.10
<i>prajā-vivṛddhaye yattān</i>	5.5
<i>prajānām pitaro ye ca</i>	2.3
<i>prajāpater āngirasah</i>	6.19
<i>prakṣiṇebhyaḥ sva-</i>	7.22
<i>prāṇa-glaho 'yam samara</i>	12.17
<i>praṇamed daṇḍavad-</i>	19.10
<i>praṇamya śirasa bhaktyā</i>	19.23
<i>praṇas yorjasvati bhāryā</i>	6.12
<i>praṇavādī-ya-kārāntam</i>	8.7
<i>praṇendriyātmabhis-</i>	14.46
<i>prasādāyam āsa satim</i>	17.16
<i>prasādāyīṣye niśaḥḥaḥ</i>	7.15
<i>prasanna-vaktrārūna-</i>	16.30
<i>praśrayāvanato 'bhyaḥa</i>	14.22
<i>prāsya prāci-sarasvatyām</i>	8.40
<i>praticyām diśy abhūd āviḥ</i>	9.28
<i>pratiḡrḥṇāmi te śāpam</i>	17.17
<i>pratiḡgamuḥ sva-dhīṣnyāni</i>	13.2
<i>pratiḡgrāha tad bādham</i>	5.44
<i>pratinandya mahā-yogi</i>	4.3
<i>pratipūjya mahārāja</i>	14.16
<i>pratiṣṭidhyendra-senāgram</i>	10.21
<i>pratisṛutam dadāmi</i>	18.43
<i>pratyaḡdhamāvida iha</i>	5.13
<i>pratyāhṛtendriya-grāmo</i>	2.40
<i>pratyākhyāsyati tac-</i>	7.35
<i>pratyāñcam ādi-puruṣam</i>	9.20
<i>pratyutiṣṭhed iti brūyur</i>	7.13
<i>praviśya rājñi-</i>	14.47
<i>pravṛddha-bhaktyā-</i>	16.31
<i>pravṛtti-lakṣaṇās caiva</i>	1.2
<i>prayāntu sankṣayam sadyo</i>	8.28
<i>prāyasaḥ prakṛtās cāpi</i>	17.8
<i>prāyascittam atho 'partham</i>	1.10
<i>prāyascittāni cirṇāni</i>	1.18
<i>prāyascittāni pāpānam</i>	2.16
<i>prayayus tam parikramya</i>	5.21
<i>prāyeṇa dūtā iha vai</i>	3.17
<i>prāyeṇa veda tad idam na</i>	3.25
<i>prāyo mumukṣavas teṣām</i>	14.4
<i>premo paruddhākhila-</i>	16.32
<i>prepsuh paryacaraj jihmo</i>	18.58
<i>pritaḥ sva-dūtān pratyāha</i>	3.11
<i>prito 'ham te prajā-nātha</i>	4.44
<i>prito 'ham vaḥ sura-śreṣṭhā</i>	9.47

<i>priyais tais tair upanamet</i>	19.17
<i>priyam priyeva vyaṣitām-</i>	11.26
<i>priyavratotānnapador</i>	1.4
<i>priyethā me mahā-bhāge</i>	19.6
<i>pr̥ṣnis tu patni savituh</i>	18.1
<i>pūjāyey prātarāsāt prāg</i>	18.52
<i>pūjāyey prātarāsāt prāg</i>	19.3
<i>pulomā vṛṣaparvā ca</i>	10.20
<i>pulomā vṛṣaparvā ca</i>	6.31
<i>pulomām kālakām ca dve</i>	6.34
<i>pumān naivaiti yad gatvā</i>	5.13
<i>pumsām kilaikānta-</i>	11.22
<i>punah prasādyā tam-</i>	6.24
<i>punkhānupunkha-patitair</i>	10.24
<i>purā svayambhūr āpi-</i>	9.24
<i>puruṣaḥ prakṛtir vyaktam</i>	12.11
<i>pūrvavan nārada-kṛtam</i>	5.34
<i>pūśānapatyaḥ piṣṭādo</i>	6.43
<i>putram ānaya me bhadre</i>	14.45
<i>putrān ajānayaḍ dakṣah</i>	5.24
<i>putrānām hi paro dharmah</i>	7.28
<i>putras te bhaviāt bhadre</i>	18.45

R

<i>rāhu-jyeṣṭham ketu-śatam</i>	6.37
<i>raivato 'jo bhavo bhimo</i>	6.17
<i>rāja-dasyu-grahādibhyo</i>	8.7
<i>rājan mahan marutām-</i>	19.28
<i>rajas-tamaḥ-svabhāvasya</i>	14.1
<i>rājñā tathā prakṛtayo</i>	14.18
<i>rājño 'sammata-vṛttinām</i>	14.42
<i>rajo-rūpeṇa tāsva amho</i>	9.9
<i>rajobhiḥ sama-sankhyātāḥ</i>	14.3
<i>rajovāca mahān somo</i>	4.6
<i>rakṣanti tad-bhaktimataḥ</i>	3.18
<i>rakṣatv asau mādhvani-</i>	8.15
<i>rakṣatv aṣeṣa-kṛcchrebhyo</i>	8.29
<i>rāmo 'dri-kūṭeṣv atha-</i>	8.15
<i>reme vidyādharma-stribhir</i>	17.3
<i>retah ṣiṣatuh kumbhe</i>	18.6
<i>retasā manasā caiva</i>	4.18
<i>revatām mitra utsargam</i>	18.6
<i>r̥ṇais tribhir amuktānām</i>	5.37
<i>romaśās cyavano datta</i>	15.14
<i>r̥ṣayas tad upākarnya</i>	13.6
<i>r̥ṣim tvāṣṭram upavrajya</i>	7.26
<i>r̥ṣir veda-śirā dhaumyo</i>	15.14
<i>r̥te tvām sauḥṛda-ghnam</i>	5.39
<i>rudantam saptadhaikat-</i>	18.62
<i>rudair vasubhir ādityair</i>	10.17
<i>rudrasya pārśadās cānye</i>	6.18
<i>rūpam tan mahad-āścaryam</i>	4.40
<i>rūpādārya-vayo-janma-</i>	14.12
<i>ripuduh sma narā nāryaḥ</i>	14.60
<i>ruśāha devi dhṛṣṭāya</i>	17.10

S

<i>sa āvasat puṣkara-nāla-</i>	13.15
<i>sa baddha-hṛdayas tasminn</i>	1.25
<i>sa bhūyah pāñcājanāyām</i>	5.24
<i>sa eva devatā-līngair</i>	18.34
<i>sa eva hi dadau bhāgam</i>	9.3

<i>sa eva hi punah sarva-</i>	9.38	<i>saṅgamo yatra sumahan</i>	5.3	<i>stambhayann atmanātmā-</i>	1.62
<i>sa eva naś tvāṣṭra-bhayād-</i>	9.23	<i>saṅkalpāyās tu saṅkal paḥ</i>	6.10	<i>stana-dvayam kuṅkuma-</i>	14.53
<i>sa eva tat-phalam bhunkte</i>	1.45	<i>saṅketyam pārihāsyam vā</i>	2.14	<i>stenaḥ surā-po mitra-dhruḡ</i>	2.9
<i>sa evam vartamāno 'jño</i>	1.27	<i>sankirītam agham pumso</i>	2.18	<i>sthaleṣu māyāvāju-</i>	8.13
<i>sa indra-śatruḥ kupito-</i>	11.10	<i>sanniveśas tayor jājñe</i>	6.44	<i>stihira-cara-sattva-</i>	16.43
<i>sa ittham pratibuddhātma</i>	16.15	<i>sāntānikas cāpi nṛpo</i>	14.11	<i>stri caitad āsthāya labheta-</i>	19.25
<i>sa katham nyarpitātmanā</i>	2.6	<i>saṅpālā hy abhavan sadyo</i>	13.1	<i>stri-bhu-aruma-jalair eno</i>	13.5
<i>sa lakṣm varsa-lakṣṇām</i>	17.2	<i>sāpi tat-prāśanād eva</i>	14.30	<i>stri-rāja-pitr-go-hantā</i>	2.9
<i>sa pāsa-hastāms trin dr̥ṣṭvā</i>	1.28	<i>śarat-padmotśavam-</i>	18.41	<i>striyā bhartari suprite</i>	18.32
<i>sa puṅya-bandhuḥ puruṣo</i>	5.31	<i>sarisṛpebhyo daṁṣṭribhyo</i>	8.27	<i>striyam cakre sva-</i>	18.30
<i>sa sampad-aivśvarya-</i>	13.16	<i>sarūpāsūta bhūtasya</i>	6.17	<i>striyo viravatīś cāret</i>	18.53
<i>sa sarva-nāmā sa ca viśva-</i>	4.28	<i>sarva eva hi sarveṣām</i>	16.5	<i>stūyamāno 'nugāyadbhīḥ</i>	4.39
<i>sā śayānam upavarāja</i>	14.46	<i>sarva-bhūta-suhr̥c-chānto</i>	2.36	<i>stūyamāno mahā-yogi</i>	17.2
<i>sa tam nṛpendrāhava-</i>	11.13	<i>sarva-bhūta-suhr̥t sādhuṛ</i>	1.57	<i>stūyamāno muni-gaṇais</i>	10.14
<i>sa tasmin deva-sadana</i>	2.40	<i>sarvabhaumasya bhū-</i>	14.13	<i>stūyulabhaḥ prasāntātmā</i>	14.5
<i>sa tu vr̥trasya parigham</i>	12.25	<i>sarvam pumām veda</i>	4.25	<i>suhr̥do bāndhavās taptāḥ</i>	16.2
<i>sa uttamaśloka-padāb ja-</i>	16.32	<i>sarvam tad-dhiṣṇyam</i>	4.13	<i>sukham ca nirgunam-</i>	16.55
<i>sa vā 'adhigato dadhyanī</i>	9.52	<i>sarvāny etāni bhagavan-</i>	8.28	<i>sukham duḥkham mrtir</i>	17.29
<i>sa vai barhiṣi devebhyo</i>	9.2	<i>sarvāpadbhyo harer nāma-</i>	8.30	<i>sukhāya duḥkha-mokṣāya</i>	16.60
<i>sa vai mamāṣeṣa-viśeṣa-</i>	4.28	<i>sarvato 'vākiran śāstrair</i>	10.23	<i>sukle mārgaṣire pakṣe</i>	19.2
<i>sa vai tvāṣṭra-vadhō-</i>	13.19	<i>sarvatra sama-dr̥k sānto</i>	17.34	<i>sūlāiḥ paraśvadhāiḥ-</i>	10.23
<i>sa vai vr̥tra iti proktaḥ</i>	9.18	<i>sarve 'pi śūraseneme</i>	15.23	<i>sūlam praghyābhyapatat-</i>	12.1
<i>sa vai yadā mahādevo</i>	4.49	<i>sarve ca nūta-vayasah</i>	1.35	<i>śumālī-māli-pramukhāḥ</i>	10.21
<i>sa vājimedhena-</i>	13.21	<i>sarve karmānurodhena</i>	1.43	<i>suparṇāsūta garuḍam</i>	6.22
<i>sa vālīkhiḷya-vacanād</i>	8.40	<i>sarve padma-palāsākṣāḥ</i>	1.34	<i>suprajābhīḥ sapatnibhir</i>	14.40
<i>sa viśvarūpas tān āha</i>	7.34	<i>sarve prayāsā abhavan-</i>	10.28	<i>supta eveti saṅcintya</i>	14.44
<i>sa yadā paramācāryam</i>	7.7	<i>sarveṣām apy aghavatām</i>	2.10	<i>suptas ciram hy aśanayā-</i>	14.57
<i>sa yat pramāṇam kurute</i>	2.4	<i>śāstā danḍa-dharo</i>	3.7	<i>sura-dviṣām śriyam-</i>	7.39
<i>sa-kāram tu bhrūvor-</i>	8.8	<i>śaṣṭim sañjanayām āsa</i>	6.1	<i>sura-r̥ṣiṇā yat kathitam</i>	16.45
<i>śabdā-brahma param-</i>	16.51	<i>śāstrasya pītur ādeśam</i>	5.20	<i>surabher mahiṣā gāvo</i>	6.27
<i>śabdādāyas ca viṣyās</i>	15.22	<i>śāstrtvay upacāro hi</i>	3.6	<i>sureṣa kasmān na hinoṣi-</i>	11.19
<i>sabhājayan san nibhr̥tena-</i>	18.22	<i>śāśvat-kāma-varenāmhas</i>	9.9	<i>śūrya-sūtam anūram ca</i>	6.22
<i>sabhājīto 'rthān sa-</i>	7.25	<i>śat-samgrahāya bhava-</i>	9.45	<i>śūryo 'gnīḥ khām marud</i>	1.42
<i>sadhricinam praticinam</i>	5.33	<i>sattvam rajas tama iti</i>	12.15	<i>śuśilāḥ sādhuvo yatra</i>	1.17
<i>sadhricino hy ayam loke</i>	1.17	<i>satyenānena naḥ sarve</i>	8.31	<i>śuśruṣānenāśrama-sthām</i>	18.56
<i>sādhyo-gaṇas ca sādhyāyā</i>	6.7	<i>savisargam phaḍ-antam</i>	8.10	<i>śuśruṣāyānūrāgeṇa</i>	18.27
<i>sadyo svarūpam jagrhe</i>	2.43	<i>sāyam darśam atha prātaḥ</i>	18.3	<i>svatā danor eka-ṣaṣṭis</i>	6.29
<i>sadyas tadyam-</i>	15.28	<i>śayānam suciram bālam</i>	14.45	<i>sva-drohāt tava kopāḥ</i>	16.42
<i>sahasā paśyatas tasya</i>	2.23	<i>śayīta nāparān nānyair</i>	18.51	<i>śvādāḥ pulkasako vāpi</i>	13.8
<i>saiva bhūtvātha vaḍvātha</i>	6.40	<i>śiddha-cārana-gandharvair</i>	7.3	<i>svāiḥ svair divyāstra-</i>	9.19
<i>sajūr indrena paicāśad</i>	18.67	<i>siddhir bhagasya-</i>	18.2	<i>svam upasthānam ākārnya</i>	9.46
<i>saknūvanti asya-sargādau</i>	12.11	<i>śiro 'harad yasya haris</i>	18.14	<i>svānām aho na viduṣām</i>	3.30
<i>sakṛd iṣṭvādi-puruṣam</i>	18.66	<i>skandas ca kṛtikā-putro</i>	6.14	<i>svapnopalabdhārtha iva</i>	4.54
<i>sakṛn manaḥ kṛṣṇa-</i>	1.19	<i>smarāms ca tat-karma nṛ-</i>	11.13	<i>svara-brahmaṇi nirbhāta-</i>	5.22
<i>sama-viśama-matnām-</i>	9.37	<i>smṛtvehāyām parikleṣam</i>	16.59	<i>svarbhānoḥ suprabhām-</i>	6.32
<i>samaḥ syāt sukha-</i>	12.14	<i>snātvā sukla-dati sukle</i>	19.3	<i>svargāpavarga-narakeṣv</i>	17.28
<i>sāmāsikas tvayā prokto</i>	4.1	<i>snehānubandhaidhitayā-</i>	14.50	<i>svārthaḥ sarvātmanā jñeyo</i>	16.63
<i>samasya sarvatra-</i>	17.22	<i>so 'ham tathā yatīṣyāmi</i>	2.35	<i>svatantram abudhasyeha</i>	5.19
<i>sambhavanti hi bhadrāṇi</i>	1.44	<i>so 'ham tvayārcito bhadre</i>	18.36	<i>svayam dharmam</i>	2.5
<i>sambhāvita-matiḥ-</i>	17.14	<i>so 'ham vyaktam patiṣyāmi</i>	2.29	<i>svayam niḥśreyasam-</i>	9.50
<i>samhrādām prāg-</i>	18.13	<i>śokābhībhūtam rājanam</i>	15.1	<i>svayambhūr nāradaḥ</i>	3.20
<i>samhrādasya kṛtir bhāryā-</i>	18.14	<i>soma-pītham surā-pītham</i>	9.1	<i>svo-bhūte 'pa upasṛṣya</i>	19.22
<i>samjñāna-mātram</i>	4.47	<i>soma-pītham tu yat tasya</i>	9.5		
<i>sampannasya gunaiḥ-</i>	14.12	<i>somo rājā yayau dattvā</i>	4.16		
<i>sampraty upacītan bhūyah</i>	7.23	<i>śrapayitvā carum tvāṣṭram</i>	14.27		
<i>samsāra-cakra etasmiṅ</i>	17.18	<i>sri-hri-dayā-kirtibhir-</i>	11.16		
<i>samsiddho 'si tayā rājan</i>	16.50	<i>śrivatsa-dhāmāpara-rātra-</i>	8.22	<i>ta āsan aprajāḥ sarve</i>	18.19
<i>samsthāyam yas tv-</i>	10.3	<i>śriyam viṣṇum ca varadāv</i>	19.9	<i>ta evam śamsato dharmam</i>	11.1
<i>samstuto bhagavān evam</i>	16.49	<i>śṛṇu nāmāni lokānām</i>	6.24	<i>ta evam suvinirñya</i>	2.20
<i>samvatsaram kinicid ūnam</i>	18.66	<i>śṛṇuṣvāvahito rājann</i>	14.9	<i>ta evam udītā rājan</i>	7.26
<i>samvatsaram pumsavanam</i>	18.54	<i>śṛṇuyād chradhdhayā yukto</i>	2.47	<i>tābhyaṃ nīradāhya-</i>	4.6
<i>samvatsaram vratam idam</i>	18.45	<i>śṛṇvatām gṛṇatām viryāny</i>	3.32	<i>tac chrutvaivāsuraḥ sarva</i>	7.18
<i>samvatsarānte tad agham</i>	9.6	<i>śṛṣṭy-apyaya-kartm</i>	5.16	<i>tad deva-helanam tasya</i>	9.4
<i>samūjyante vijuyjante</i>	15.3	<i>śrutam dvaipāyana-</i>	14.9	<i>tad etat ṣoḍaśa-kalam</i>	1.51
<i>sanat-kumāro 'vatu-</i>	8.17	<i>śrutvā mṛtam putram-</i>	14.50	<i>tad idam mama-</i>	18.76

T

<i>ta āsan aprajāḥ sarve</i>	18.19
<i>ta evam śamsato dharmam</i>	11.1
<i>ta evam suvinirñya</i>	2.20
<i>ta evam udītā rājan</i>	7.26
<i>tābhyaṃ nīradāhya-</i>	4.6
<i>tac chrutvaivāsuraḥ sarva</i>	7.18
<i>tad deva-helanam tasya</i>	9.4
<i>tad etat ṣoḍaśa-kalam</i>	1.51
<i>tad idam mama-</i>	18.76

<i>tad viṣṇurāṣya sa-</i>	18.22	<i>tasya bhāryā-sahasrānām</i>	14.11	<i>tebhyo hiraṇyam rajatam</i>	14.34
<i>tad viṣvarūpam bhajataśu-</i>	7.25	<i>tasya cāyam mahā-bhāgāś</i>	17.34	<i>tena deva-gaṇāḥ sarve</i>	11.7
<i>tad-darsana-dhvasata-</i>	16.31	<i>tasya pravayaśaḥ putrā</i>	1.24	<i>tenaiva śatrum jāhi viṣṇu-</i>	11.20
<i>tad-gatir abudhasyeha</i>	5.15	<i>tasya tām icchato yacched</i>	9.49	<i>tenaiva satya-mānena</i>	8.33
<i>tad-upasparśanād eva</i>	5.4	<i>tasya te vihito daṇḍo</i>	3.8	<i>tepire tapa evogram</i>	5.5
<i>tad-upasparśanād eva</i>	5.26	<i>tasya veditum icchāmi</i>	19.1	<i>teṣām āśiṣa īśa</i>	16.38
<i>tad-vadhāyātrhayann-</i>	13.4	<i>tasyaikādā tu bhavanam</i>	14.14	<i>teṣām kupatha-deśīrṇnām</i>	7.14
<i>tadā ca khe dundubhayo-</i>	12.34	<i>tasyaiva vyāsam icchāmi</i>	4.2	<i>teṣām niryāsa-rūpeṇa</i>	9.8
<i>tadāiva te param jñānam</i>	15.20	<i>tasyām sa pāñcajanyaṁ</i>	5.1	<i>teṣām ye kecanehante</i>	14.3
<i>tāḥ paryatapyann-</i>	14.39	<i>tasyānubhāvam suslokyam</i>	18.17	<i>timer yādo-gaṇā āsan</i>	6.26
<i>tair bhūta-nāthān-</i>	11.17	<i>tasyās tadākarma-</i>	14.47	<i>tokānām pitarau bandhū</i>	4.12
<i>tair viśṛṣṭeḥbhīs tikṣṇair</i>	7.19	<i>tasyāsan viśvarūpasya</i>	9.1	<i>trai-vargikāyāsa-vighātam-</i>	11.23
<i>taiś tāny aghāni</i>	2.17	<i>tasyāta-tantrasya harer</i>	3.17	<i>trai-vidhyam kurvataḥ</i>	3.4
<i>tam abṛmhitam ālokyā</i>	4.20	<i>tasyāyam anayasāsīt</i>	7.22	<i>trailokyā-lakṣmīm bubhuje</i>	8.42
<i>tam adṛṣṭvābhavam</i>	5.12	<i>tasyopari vimānena</i>	8.39	<i>trailokyā-mohanam rūpam</i>	4.39
<i>tam āha vṛtro hara ātta-</i>	12.6	<i>tat karma-nirhāram</i>	2.12	<i>trayyām jaḍi-kṛta-matir</i>	3.25
<i>tam ajñāyā jano hetum</i>	12.9	<i>tat kṣamyatām sa</i>	3.30	<i>trētā-mukhe narmadāyām</i>	10.16
<i>tam aśvamedhena mahā-</i>	13.9	<i>tat-karma-guṇa-viryāni</i>	18.9	<i>tri-bhuvanātma-bhavana-</i>	9.40
<i>tam ca brahmaṛṣayo-</i>	13.18	<i>tat-saṅga-bhramṣita-</i>	5.15	<i>trīpīṣṭapam kim-</i>	7.24
<i>tām dadarsānudhāvantiṁ</i>	13.12	<i>tat-svasā śimhikā nāma</i>	18.13	<i>tubhyam tad abhidhāsyāmi</i>	4.22
<i>tam eva devam vayam-</i>	9.27	<i>tata enam daṇḍa-pāṇeh</i>	1.68	<i>turyam cheda-viroheṇa</i>	9.8
<i>tām eva manasā dhyāyan</i>	1.63	<i>tataḥ katipayāhobhir</i>	16.29	<i>tūṣṇīm babhūva sadasi</i>	17.9
<i>tām eva toṣayām āsa</i>	1.64	<i>tataḥ pāhi mahā-bhāga</i>	14.26	<i>tuṣṭāḥ prayacchanti-</i>	19.28
<i>tām namasyanti bhūtāni</i>	8.41	<i>tataḥ pracetaso 'siknyām</i>	6.1	<i>tvad-vajra-ramho-lulita-</i>	11.21
<i>tām nijaḡhnur abhidrutya</i>	9.19	<i>tataḥ sa sapta-rātrānte</i>	16.28	<i>tvam cāsya katamaḥ sṛṣṭau</i>	15.2
<i>tām prāha sa mahendrāya</i>	7.40	<i>tataḥ samādhāya mano-</i>	16.33	<i>tvam etac chradhdhayā-</i>	16.64
<i>tām pūjayitvā vidhivat</i>	14.15	<i>tataḥ sāmsāra etasya</i>	16.57	<i>tvam hi sarva-sariry ātmā</i>	19.13
<i>tām tathā vanatām bhaktam</i>	4.42	<i>tataḥ stuvita stotreṇa</i>	19.16	<i>tvam sarva-yajña ijyeyam</i>	19.12
<i>tām te sampādāye kāmam</i>	18.36	<i>tataḥ surāṇām asurai</i>	10.16	<i>tvam tāta nārhaṣi ca mām-</i>	14.56
<i>tām tu kṛntana yan nas</i>	5.43	<i>tatas tair āyudha śreṣṭho</i>	9.54	<i>tvam tigma-dhārāsi-varāri-</i>	8.26
<i>tām ūcuh pāṭyamānās te</i>	18.63	<i>tatas tat pāramāścaryam</i>	18.73	<i>tvam yatudhāna-</i>	8.25
<i>tām vavrire sura-gaṇā</i>	6.45	<i>tatas te vismitāḥ sarve</i>	9.20	<i>tvam-māyayātmāmaja-</i>	11.27
<i>tām vivaḡsum abhipretya</i>	2.23	<i>tatas tu bhagavān rudro</i>	17.26	<i>tvastur daityātmajā bhāryā</i>	6.44
<i>tām yāmya-pāsān nirmucya</i>	2.20	<i>tathā ma uttamasloka</i>	19.14	<i>tvast' dhasat prajāḥ sarvā</i>	4.53
<i>tāmṛyāḥ śyena-</i>	6.27	<i>tathābhīyācito devair</i>	10.2	<i>tyāgena satya-saucābhīyam</i>	1.13
<i>tāms tathābhīyaditān-</i>	7.20	<i>tathāika-puruṣam rāṣṭram</i>	5.7		
<i>tāms te veditum icchāmo</i>	3.10	<i>tathāpi na pratibṛyām</i>	7.37		
<i>tām akṣatān svastimato-</i>	10.27	<i>tathāpi pṛcchato brūyām</i>	14.24		
<i>tām ānaya dhvam asato</i>	3.28	<i>tathāpi tac-chakti-visarga-</i>	17.23		
<i>tām niḡsarūpoharanam</i>	19.15	<i>tato 'nīrttir aprāptir</i>	16.60	<i>ubhayam ca mayā vyāptam</i>	16.52
<i>tām niśamyātha haryaśvā</i>	5.10	<i>tato 'numeyo bhagavat-</i>	11.23	<i>ubhayam smarataḥ</i>	16.56
<i>tām nivāryaujasā rājan</i>	11.3	<i>tato gato brahma-</i>	13.17	<i>ūcatur mṛtakopānte</i>	15.1
<i>tām nopasidḡata harer</i>	3.27	<i>tato guṇebhya ātmānam</i>	2.41	<i>uccakarta śiraḥ satror</i>	12.32
<i>tām pratyūcuh prahasyedam</i>	1.37	<i>tato manus cākṣuṣo 'bhūd</i>	6.15	<i>ūcūr niṣedhitās tāms te</i>	1.32
<i>tām-nimitta-smara-vyāja</i>	1.63	<i>tato nirgatyā sahasā</i>	7.9	<i>udāsīnavad āśinaḥ</i>	16.11
<i>tām-niṣṭhām agatasyeḥa</i>	5.14	<i>tato nṛpāntaḥ pura-vartino-</i>	14.49	<i>udāsya devam sve-</i>	19.20
<i>tapasā brahmacaryeṇa</i>	1.13	<i>tato yugāntāgni-kaṭhora-</i>	12.2	<i>upadānavi hayasirā</i>	6.33
<i>tapasāpanayams tāta</i>	7.31	<i>tatra narāyaṇa-saras</i>	5.3	<i>upadānavīm hiraṇyākṣaḥ</i>	6.34
<i>tapo me hṛdayam</i>	4.46	<i>tatra sākṣiṇam ātmānam</i>	12.15	<i>upadhāryātha tām rājan</i>	2.1
<i>tapta-tāma-sikhā-</i>	9.14	<i>tatrāḡhamarṣaṇam nāma</i>	4.21	<i>upaglyamāno lalitam</i>	7.5
<i>tarhy eva pratibudhyendro</i>	7.10	<i>tatrānṛṇo bhūta-balim-</i>	11.18	<i>upalabhyopalabdhan prāḡ</i>	2.42
<i>tārḡsyasya vinatā kadriḥ</i>	6.21	<i>tatayajur dustyajam sneham</i>	16.13	<i>upaspryānusavanam</i>	4.21
<i>tasmād akiriti-yāsaor</i>	12.14	<i>tava vibhavaḥ khalu-</i>	16.35	<i>upayeme 'tha bhagavān</i>	6.35
<i>tasmād yuvām grāmya-</i>	15.16	<i>tāvat trinākam nahuṣaḥ-</i>	13.16	<i>upetya nāradaḥ prāha</i>	5.29
<i>tasmāl lokeṣu te mūḡha</i>	5.43	<i>tayendraḥ smāsahat tāpam</i>	13.11	<i>urukramasya devasya</i>	18.8
<i>tasmān na vismayaḥ-</i>	17.35	<i>tayoḥ saṣṭi-sahasrāni</i>	6.36	<i>uttīṣṭha tāta ta ime śiśavo-</i>	14.57
<i>tasmāt pati-vratā nāryaḥ</i>	18.35	<i>tayor vilapatoḥ sarve</i>	14.60	<i>uvāca cātha haryaśvāḥ</i>	5.6
<i>tasmāt pitṛhṇām ārtānām</i>	7.31	<i>te 'pi caikaikaśo vṛkṇāḥ</i>	18.72	<i>uvāca devyāḥ sṛṇvantiyā</i>	17.5
<i>tasmāt purāivās iha pāpa-</i>	1.8	<i>te ca pitrā samādīṣṭāḥ</i>	5.32	<i>uvāca kiñcit kupita</i>	18.44
<i>tasmāt sankirtanam viṣṇor</i>	3.31	<i>te deva-siddha-parigita-</i>	3.27		
<i>tasmān vinihate yuyam</i>	9.55	<i>te me na daṇḍam arhanti</i>	3.26		
<i>tāsu budbuda-phenābhīyam</i>	9.10	<i>te sva-prayāsām vitatham</i>	10.29		
<i>tasyā adhīśvaraḥ sākṣāt</i>	19.12	<i>tebhyā evam pratīśrutya</i>	7.38	<i>vācāḥ kūṣam tu devarṣeḥ</i>	5.10
<i>tasyā anudinām garbhāḥ</i>	14.31	<i>tebhyas tasyām</i>	4.17	<i>vācaspatim muni-varām</i>	7.8

U

<i>ubhayam ca mayā vyāptam</i>	16.52
<i>ubhayam smarataḥ</i>	16.56
<i>ūcatur mṛtakopānte</i>	15.1
<i>uccakarta śiraḥ satror</i>	12.32
<i>ūcūr niṣedhitās tāms te</i>	1.32
<i>udāsīnavad āśinaḥ</i>	16.11
<i>udāsya devam sve-</i>	19.20
<i>upadānavi hayasirā</i>	6.33
<i>upadānavīm hiraṇyākṣaḥ</i>	6.34
<i>upadhāryātha tām rājan</i>	2.1
<i>upaglyamāno lalitam</i>	7.5
<i>upalabhyopalabdhan prāḡ</i>	2.42
<i>upaspryānusavanam</i>	4.21
<i>upayeme 'tha bhagavān</i>	6.35
<i>upetya nāradaḥ prāha</i>	5.29
<i>urukramasya devasya</i>	18.8
<i>uttīṣṭha tāta ta ime śiśavo-</i>	14.57
<i>uvāca cātha haryaśvāḥ</i>	5.6
<i>uvāca devyāḥ sṛṇvantiyā</i>	17.5
<i>uvāca kiñcit kupita</i>	18.44

V

<i>vācāḥ kūṣam tu devarṣeḥ</i>	5.10
<i>vācaspatim muni-varām</i>	7.8

<i>vacasy uparate 'prāpya</i>	16.21	<i>vimucya tam imam</i>	2.36	<i>yad asau bhagavan-nāma</i>	2.13
<i>vācayitvāsīso vipraih</i>	14.33	<i>vināikam utpatti-laya-</i>	12.7	<i>yad asau sāstram</i>	1.67
<i>vadham nārhati cendro 'pi</i>	18.43	<i>vinded virūpā virūjā-</i>	19.27	<i>yad etad vismṛtam pumsō</i>	16.57
<i>vahnim yathā dāruṇi</i>	4.27	<i>vindhya-pādhān upavrajya</i>	4.20	<i>yad yā avśaśiro nāma</i>	9.52
<i>vaikuṅṭha-nāma-grahaṇam</i>	2.33	<i>vinopasarpaty aparam hi</i>	9.22	<i>yad vīhāyāsuraṁ bhāvam</i>	12.20
<i>vaikuṅṭha-nāma-grahaṇam</i>	2.14	<i>vinuicato yasya mahātta-</i>	8.14	<i>yad vyājahāra vivaśo</i>	2.7
<i>vaiśvanara-sūtā yās ca</i>	6.33	<i>vipracitih śimhikāyam</i>	6.37	<i>yad yad ācarati śreyān</i>	2.4
<i>vajras tu tat-kandharam-</i>	12.33	<i>viṣṇu-sva-bhāryām</i>	1.65	<i>yad yan nīruktam vacasā</i>	4.29
<i>vajrena vajri śata-</i>	12.3	<i>viṣṇu-sṛjyo viravatih</i>	19.19	<i>yad-amśato 'sya sthiti-</i>	3.12
<i>vakra-tuṅdān ūrdhva-</i>	1.28	<i>virājamānāḥ paulamyā</i>	7.6	<i>yadā nārāyanāyeti</i>	2.8
<i>vālmikis ca mahā-yogī</i>	18.5	<i>virocanaś tu prāhrādīr</i>	18.16	<i>yadā pracetasah putrā</i>	4.4
<i>vana-mālā-nivītāṅgo</i>	4.37	<i>viśama-dhīyā racito yaḥ</i>	16.41	<i>yadāsīt tata evādyah</i>	4.48
<i>vanaspātin ośadhīs ca</i>	4.8	<i>viśama-matir na yatra-</i>	16.41	<i>yadī syāt teṣu vaiśamyam</i>	2.3
<i>varado yadi me brahman</i>	18.37	<i>viśasarjācīrat pāpah</i>	1.65	<i>yadī syur bahavo loke</i>	3.5
<i>varam vadasi vāmoro</i>	18.32	<i>viśayā-trṣo nara-pāśavo</i>	16.38	<i>yadī te viditām putrā</i>	18.70
<i>vārksāi h y eśā varā kanyā</i>	4.15	<i>viśīryamānām pṛtanām</i>	11.2	<i>yadī vaḥ pradhane-</i>	11.5
<i>varṣāni sāhasram alakṣito-</i>	13.15	<i>viśmitā mumucuḥ śokam</i>	16.12	<i>yadī veda na yāceta</i>	10.6
<i>vartamāno 'nyayoḥ kālo</i>	1.47	<i>viṣṇor vratam idam-</i>	19.19	<i>yadoparāmo manaso nāma</i>	4.26
<i>vārtra-ghna-lingais-tam-</i>	12.34	<i>viṣṇu-patni mahā-māye</i>	19.6	<i>yady apy amangalo martyo</i>	2.48
<i>vasavo 'śtau vasoh putrās</i>	6.10	<i>viśrabhya khaḍgena-</i>	11.15	<i>yaḥ kṣatra-bandhu-</i>	17.13
<i>vasiṣṭho bhagavān rāmah</i>	15.13	<i>viśrambhaṇīyo bhūtānām</i>	2.6	<i>yaḥ pārameṣṭhyam-</i>	7.13
<i>vāstor āngirasi-putro</i>	6.15	<i>viśuddha-satva-dhīṣṇyāya</i>	5.28	<i>yaḥ pauraṣeṇa samare</i>	14.7
<i>vāsudeve bhagavati</i>	12.21	<i>viśva-srjas te 'mśmśās</i>	16.35	<i>yaḥ prakṛtir jñāna-pathai</i>	4.34
<i>vāsudeve bhagavati</i>	17.31	<i>viśvag vivardhamānam tam</i>	9.13	<i>yaḥ samutpatitam deha</i>	4.14
<i>vasur muhūrta sankalpā</i>	6.4	<i>viśvarūpāya yat prādāt</i>	9.53	<i>yaḥ sneha-pāśo nija-sarga-</i>	14.55
<i>vavande śīrasā viṣṇoḥ</i>	2.22	<i>viśve-dēvās tu viśvāyā</i>	6.7	<i>yajamāno 'vahad bhāgam</i>	9.3
<i>vavarṣa kāmān anyeṣām</i>	14.35	<i>viśvedevaiś ca sādhyaiś ca</i>	7.3	<i>yajante 'nanya-bhāvena</i>	18.35
<i>vavrḍṣe śūraseneśa-</i>	14.31	<i>viśvāste dudrūvur lokā</i>	9.17	<i>yājaiṣyāma bhadrām te</i>	13.6
<i>vayam ca tvam ca ye ceme</i>	15.5	<i>vivardhayaṣavo yūyam</i>	4.7	<i>yajñās ca lokād avatāj-</i>	8.18
<i>vayam na yasypī purāḥ-</i>	9.25	<i>vivasvān aryamā pūṣa</i>	6.39	<i>yajñocchīṣṭam avaghrāya</i>	19.16
<i>vayam te 'tithahāḥ prāptā</i>	7.27	<i>vivasvataḥ śrāddhadēvam</i>	6.40	<i>yām dhārayan sapta-</i>	15.27
<i>vāy-ambarāgny-ape-</i>	9.21	<i>vivikta-padam ajñāya</i>	5.18	<i>yaṁ vai na gobhir manasā</i>	3.16
<i>ve-kāram netrayo yuñjān</i>	8.9	<i>vrajāma sarve śaraṇam-</i>	9.27	<i>yam vai śvasantam anu-</i>	16.48
<i>veda-praṇihito dharmo</i>	1.40	<i>vratam pumsavanam-</i>	19.1	<i>yama-prēṣyān viṣṇudūtā</i>	1.31
<i>vedo nārāyaṇāḥ śākṣāt</i>	1.40	<i>vṛddhāv anāthau pitarau</i>	2.28	<i>yama-rājñe yathā sarvam</i>	2.21
<i>vibhaktam anugṛhṇadbhir</i>	13.5	<i>vṛṣṇīmahe nvopādhyāyam</i>	7.32	<i>yamasya devasya na daṇḍi</i>	3.2
<i>vibhāvasor asutoṣā</i>	6.16	<i>vṛṣṇaparvanas tu-</i>	6.32	<i>yamunāyam mahārāja</i>	16.14
<i>vibhūtayo mama hy etā</i>	4.45	<i>vṛṣṭa purohitas tvāṣṭro</i>	8.3	<i>yan manyase hy-</i>	17.24
<i>vidāma yasyehitam-</i>	17.32	<i>vṛto deva-gaṇaiḥ sarvair</i>	10.14	<i>yan mayaiśvarya-mattena</i>	7.11
<i>vidikṣu dikṣūrdhvam-</i>	8.34	<i>vṛto nārada-nandādyaiḥ</i>	4.39	<i>yan na sprṣanti na vidur</i>	16.23
<i>viditam ananta samastam</i>	16.46	<i>vṛtra iṅy abhivikhyāto</i>	17.38	<i>yan nāradaṅgrobhāyam te</i>	16.50
<i>vidveṣa-naṣṭa-matayah</i>	14.43	<i>vṛtra-grastam tam ālokyā</i>	12.30	<i>yan nas tvam karma-</i>	5.42
<i>vidyā-tejas-tapo-mūrtim</i>	8.11	<i>vṛtra-vikrama-sāmvignāḥ</i>	13.4	<i>yan no bhayam-</i>	8.27
<i>vidyā-vrata-tapaḥ-sāram</i>	9.51	<i>vṛtram abhyadravac-</i>	10.15	<i>yan nopakuryād avśrṭhair</i>	10.10
<i>vidyādharma-patim pṛtaś</i>	16.49	<i>vṛtras tu sa katham pāpah</i>	14.6	<i>yan-nāma sakṛc chravaṇāt</i>	16.44
<i>vidyādharādhipatyam ca</i>	16.28	<i>vṛtrasya dehān-</i>	12.35	<i>yāni ceha niṣiddhāni</i>	18.46
<i>vidyādharāpsarobhīs ca</i>	7.4	<i>vṛtrasya karmāti-</i>	12.5	<i>yaryu upārata-dhis tasmīn</i>	2.42
<i>vidyādharas citraketuś</i>	17.1	<i>vṛtras yāsura-jātes ca</i>	17.39	<i>yāsām prasūti-prasavair</i>	6.3
<i>vidyota āstil lambāyā</i>	6.5	<i>vṛtre hate trayo lokā</i>	13.1	<i>yasmai balim ta ime nāma-</i>	3.13
<i>vīgarhitam dharmā-śilair</i>	7.35	<i>vṛtro 'surāms tān anugān-</i>	10.30	<i>yasmin yato yena ca yasya</i>	4.30
<i>vīghātaḥ śreyasaḥ pāpa</i>	5.37	<i>vyāmocayan nīyamānam</i>	2.31	<i>yasminn idam yatas cedam</i>	16.22
<i>vījesyase 'ñjasā yena</i>	8.35	<i>vyāmocayan pātakinam</i>	3.9	<i>yasya bhaktir bhagavati</i>	12.22
<i>vijitās te 'pi ca bhajātām</i>	16.34	<i>vyanadāt sumahā-prāno</i>	11.6	<i>yasya prajā-visargeṇa</i>	4.17
<i>vijñāpyām parama-guroḥ</i>	16.46	<i>vyapohya mātr-doṣam te</i>	18.67	<i>yasyāṅke śira dhāya</i>	2.5
<i>vikarṣato 'ntar hrdayād</i>	1.31			<i>yasyātmānuvaśās cet syāt</i>	14.20
<i>vikīrya keśān viga-lat-</i>	14.53			<i>yasyeyhitam na viduḥ sprṣṭa</i>	3.15
<i>vikīrya palitān keśāms</i>	13.13			<i>yasyorū-sṛṅge jagatīm sva-</i>	9.23
<i>vikrīdato 'mṛtāmbhodhau</i>	12.22			<i>yate te gatīnām tisṛṇām</i>	9.32
<i>vikrīḍito yaivaivāham</i>	2.37	<i>ya eka īśo nija-māyayā-</i>	9.25	<i>yat-pāda-mūlam upasṛtya-</i>	15.28
<i>vikrūṣya putram aghavān</i>	3.24	<i>ya etam paramam guhyam</i>	2.47	<i>yat-pārśve bhagavan āste</i>	18.18
<i>vilapantya mṛtam putram</i>	14.59	<i>ya idam śṛṅmuyāt kāle</i>	8.41	<i>yatākṣāsu-mano-buddhis</i>	10.12
<i>vilokya tam vajra-dharo-</i>	11.9	<i>ya īyate kevalayā sva-</i>	4.26	<i>yatas cāntarhīto 'nantas</i>	17.1
<i>vilokyaikānta-bhūtāni</i>	18.30	<i>yaṁ samutpatitam deha</i>	4.14	<i>yatas tatoś copanīye</i>	1.66
<i>vimatena parityaktā</i>	6.45	<i>yac-chaktayo vadatām</i>	4.31	<i>yathā dānāsu vai dhāna</i>	15.4
<i>vimṛjya pāṇinā vaktram</i>	15.9	<i>yac-chraddhayā-mat-</i>	4.43	<i>yathā dārumayī nārī</i>	12.10

Y

<i>yathā harer nāma-padair</i>	2.11	<i>yatheha bhūyo mahatām</i>	17.15	<i>yena yāvān yathādharmo</i>	1.45
<i>yathā hi bhagavān eva</i>	8.31	<i>yatheha deva-pravarās</i>	1.46	<i>yenāsan sukhino devā</i>	13.3
<i>yathā kṛṣṇārpita-prānas</i>	1.16	<i>yatra bhāgavataḥ śrīmān</i>	18.10	<i>yenāvṛtā ime lokās</i>	9.18
<i>yathā na bhūya ātmānam</i>	2.35	<i>yatra nārāyaṇo devaḥ</i>	6.38	<i>yo 'dhruveṇātmanā nāthā</i>	10.8
<i>yathā niḥsvasya</i>	14.36	<i>yatra pataty aṇu-kalpaḥ</i>	16.37	<i>yo 'gastyāya tv atithaye</i>	18.15
<i>yathā prakṛtibhir guptaḥ</i>	14.17	<i>yatra vai mānuṣi jātir</i>	6.42	<i>yo 'nugrahārtham</i>	4.33
<i>yathā prayānti samyānti</i>	15.3	<i>yatrādanḍyeṣv apāpeṣu</i>	2.2	<i>yo 'sau dakṣāya kupitām</i>	6.43
<i>yatha sasarja bhūtāni</i>	4.18	<i>yāvad yasya hi</i>	16.7	<i>yo 'sāv alina-prakṛter</i>	1.2
<i>yathā sujātayā bhaktyā</i>	3.32	<i>yāvad yatropalabhyeta</i>	16.8	<i>yo bhūta-śoka-harṣābhyaṁ</i>	10.9
<i>yathā suṣuptaḥ puruṣo</i>	16.53	<i>yayā guptaḥ sahasrākṣaḥ</i>	8.1	<i>yo naḥ sapatnair bhṛsam-</i>	9.26
<i>yathā tarema duṣpāram</i>	14.26	<i>yayā guptaḥ sahasrākṣo</i>	7.40	<i>yo no 'grajasyātma-vido-</i>	11.15
<i>yathā tvam kṛpayā bhūtyā</i>	19.5	<i>yayāham āsuram bhāvam</i>	7.12	<i>yoga-dhāraṇayā svāngam</i>	8.38
<i>yathā vastūni paṇyāni</i>	16.6	<i>yayau citrarathaḥ sribhir</i>	8.39	<i>yoginām dhvasta-pāpānām</i>	14.23
<i>yathā yuvām tri-lokasya</i>	19.14	<i>yayāv aṅgirasā sākam</i>	16.26	<i>yuktaś cānyaiḥ-</i>	7.6
<i>yathā-yoni yathābḥjam</i>	1.54	<i>ye śraddadhayur vacas te</i>	7.14	<i>yuṣmabhyam yācīto-</i>	9.54
<i>yathāgadāṁ viryatamam</i>	2.19	<i>ye tu necchanty api param</i>	18.74	<i>yuvām tu viśvasya vibhū</i>	19.11
<i>yathāikātmānubhāvānām</i>	8.32	<i>ye vai phalam</i>	6.9	<i>yūyam ca pitrān vādiṣṭā</i>	4.10
<i>yathājñas tamasā yukta</i>	1.49	<i>yena prasuptaḥ puruṣaḥ</i>	16.55	<i>yūyam vai dharmā-</i>	1.38
<i>yathānilaḥ pārthivam</i>	4.34	<i>yena svadhāmny amī</i>	1.41	<i>yuyudhāte mahā-viryāv</i>	12.23
<i>yathāñjasā vijēṣyāmaḥ</i>	7.32	<i>yena viplāvitam brahma</i>	2.26	<i>yuyuje bhagavad-dhāmni</i>	2.41
<i>yathātatāyinaḥ śatrūn</i>	8.2	<i>yena vṛtra-śiro hartā</i>	9.54	<i>yuyutsatām kutracid-</i>	12.7
<i>yathāvad dikṣayān cakruḥ</i>	13.18				

Stichwortverzeichnis

Zahlen in Halbfett weisen auf Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam* hin,
Zahlen in Normalschrift auf Erläuterungen.

A

- Abhaya*, Kṛṣṇa als, 9.21
Ābrahma-bhuvanāl lokāḥ
Vers zitiert, 5.21
zitiert, 11.20
- Absolute Wahrheit
Aspekte der, 5.17, 9.42, 16.25,
16.51
Buße durch das Verstehen der,
1.11
der Hochste Herr als, 4.47
Weg des Gottgeweihten und
des *jñāni* zur, 17.31
Siehe auch: Hochster Herr
- Abtreibung
Buße für, 16.14
beim Versagen des Verhütungs-
mittels, 15.4
- Ācārya*. *Siehe*: Spiritueller Meister
Ācāryaṁ māṁ vijānīyan, zitiert,
7.15, 7.21
- Acyuta*. Kṛṣṇas Formen als, 16.18-
19
- Aditi, **6.24-26**
Nachkommenschaft von,
6.38-39, 18.1-9
- Ādityas, **10.17-18**
- Advaita*. Kṛṣṇas Formen als, 16.18-
19
- Advaitam acyutam anādim ananta-
rūpam*, zitiert, 16.20
- Agastya Muni, 3.35, **18.5-6**
Vātāpi wurde ihm aufgetischt,
18.15
- Agnihotra, **18.1**
- Ahaituky apratihatā*
Vers zitiert, 16.40
zitiert, 2.24-25, 16.34
- Aham ādir hi devānām*, zitiert,
4.34, 12.11, 16.36
- Aham evāsam evāgre*, zitiert, 9.26-
27
- Ahaṁ sarvasya prabhavo*
Vers zitiert, 9.26-27
zitiert, 4.30, 4.34
- Ahaṁ tvāṁ sarva-pāpēbhyo*
Vers zitiert, 1.19, 5.22
zitiert, 1.7
- Ahaṁ vai sarva-bhūtāni*, zitiert,
16.51
- Ahaṁkāra tīṣyaṁ me*. Vers zitiert,
16.51
- Ahaṁkāra-vimūḍhātmā*. Vers zi-
tiert, 5.15, 12.7, 17.18
- Airāvata, **10.13-14, 11.11**
- Ajāmila
beklagt seine sündvolle Ver-
gangenheit, **2.26-29,**
2.34
betrachtet die Rettung, **2.30-
32**
chantet „Nārāyaṇa“, **1.25-30,**
2.7-8, 2.49(Ergan-
zung)
chantet ohne Vergehen, **2.7-8,**
2.49(Ergänzung)
das entartete Leben von, **1.21-
24**
erlangt den spirituellen Körper
wieder, **2.43**
als reiner Gottgeweihter, **2.24-
25**
trifft eine Prostituierte und
einen *sūdra*, **1.58-62**
vervollkommnet *bhakti-yoga*
in Hardwar, **2.40-43**
Viṣṇudūtas befreien, **2.20**
- Ajāmilas Anhaftung verglichen mit
der Anhaftung einer Frau
an ihren Gatten, 18.33-34
- Ajāta-satrahvaḥ sātāh*, Vers zitiert,
4.5, 5.44
- Ākāmaḥ sarva-kāmo vā*. Vers zi-
tiert, 16.38, 18.74
- Ākāma*-Gottgeweihte, definiert,
9.40
- Alam*, definiert, 3.24
- Amerika
Entartung durch Reichtum in,
7.12-13
Hoffnung für, 7.12, 7.14
- Āmi—vijña, ei mūrkhē 'viṣaya'
kene diba?*, Vers zitiert,
9.49
- Anādi karama-phale, paḍi bhavār-
nava-jale*, Vers zitiert,
1.50
- Ānanda*, Kṛṣṇas, 16.18-20
- Ānandamayo 'bhyāsāt*, zitiert,
16.18-19
- Ananta*, Kṛṣṇa als, **16.37, 16.37**
- Anantadeva
beschrieben, **16.30**
Citraketu unterwiesen von,
16.50-64
Universen gehalten von, 16.48
- Anantadeva (Forts.)
verschwindet, **16.65, 17.1**
- Anantadeva, zitiert in bezug auf:
Beziehung des Lebewesens zum
Herrn, **16.63**
Bildgestalt als Form von Ihm
Selbst, **16.51**
Er Selbst als Ursache der mate-
riellen und spirituellen
Energien, **16.52**
fruchtbringende Tätigkeiten,
16.59-62
Inder im spirituellen Leben,
16.58
Schlaf, Träume usw., **16.53-
56**
Vergesslichkeit des Lebewe-
sens, **16.57**
Vollkommenheit, **16.64**
Wissen der Lebewesen, **16.56**
- Anḍāntarasṭha-paramāṇu-cayān-
tara-sīham*
Vers zitiert, 9.38
zitiert, 16.9, 16.18-19, 16.36
- Aṅgāni yasya sakalendriya-vṛttī-
manti*, zitiert, 16.18-19
- Aṅgirā, 6.2
Anantadeva rühmt, **16.50**
Citraketu befragt von, **14.19-
21**
Citraketu bekam Sohn von,
15.4, **15.20**
Citraketus Empfang von,
14.15-16
über das Glück des Königs,
14.17-18
sein Opfer für Citraketu,
14.27-29
als Prediger, **15.12-15**
unterweist Citraketu, **14.17-
29**
Voraussage von, **14.29**
- Angst
bhakti frei von, **1.17, 1.17**
der Halbgötter vor Vṛtrāsura,
11.7-8
der Nichtgottgeweihten, 9.37
der Tiere, **1.51**
vor dem Tod, befreit von, 9.21
Töten eines Feindes in, **11.4**
Ursachen der, **15.21-23,**
15.25, 16.18-19
- Anhaftung, materielle
Körper als Ursache der, 11.21

Anhaftung (Forts.)
Siehe auch: Wünsche, materielle

Aniruddha, Śrī
 in Nāradas *mantra*, **16.18-19**
 in der vierfachen Erweiterung, 16.18-19

Anta-kāle ca mām eva, Vers zitiert, 2.13, 10.12

Antaryāmi, 9.33

Anvāhārya, 9.12

Anyābhilāṣitā-sūnyam, Vers zitiert, 1.15, 15.4, 16.40

Apāntaratamā, 15.12-15

Apāpa-viddham, Kṛṣṇa als, 9.35

Aparādhī, Māyavādī als, 14.5

Aparyam itas tv anyāmi, Vers zitiert, 16.51

Api cet sudurācāro, Vers zitiert, 1.19

Arcanā, mit *saṅkīrtana* vorgeschrieben, 3.25

Arjuna
 als *dharmi*, 1.40
 tötet die Paulomas und Kālayeas, **6.33-36**

Arka, 6.10-11
 Ehefrau und Söhne des, **6.13**

Ārto jīhāsuro arthārthi, Vers zitiert, 9.44

Āruhya kṛcchreṇa param padam tātaḥ, Vers zitiert, 1.12, 14.5

Aruṇa (Sohn Danus), **6.29-31**

Ārya-Gesellschaft, **16.43**, 16.43, 18.52

Aryamā, 6.38-39
 Nachkommenschaft von, **6.42**

Arzt, reine Gottgeweihte verglichen mit, **9.50**

Asita, 15.12-15, 16.45

Āśramas im *varṇāśrama-dharma*, 16.43

Astrologie bei vedischen Hochzeiten, 2.26

Astronomie, vedische, Aufteilungen von Tag und Nacht durch, 8.20

Asuras, Besserung der, 18.19

Asuras. *Siehe:* Atheisten; Nichtgottgeweihte; Dämonen

Āsvamedha-yajña
 Indras Ausführung des, 13.2, **13.18-21**
 von W eisen Indra vorgeschlagen, **13.7-9**
 Wirkung des, **13.6**

Asvaśira, 9.52, 9.52

Āsvathāmā, Parīkṣits Errettung durch Kṛṣṇa vor, verglichen mit der Errettung der Maruts, **18.65**

Āśvini-kumāras, die, **6.40**, **9.54**, **10.17-18**

Āśvini-kumāras (Forts.)
 unterwiesen von Dadhici, **9.52**, 9.52

Ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi
 Vers zitiert, 16.50
 zitiert, 4.26, 4.29, 16.45

Atharvāṅgīrasa Veda, **6.19**

Athāto brahma-jijñāsā, Vers zitiert, 5.17

Atheisten
Bhagavad-gītā über, 15.12-15
 blind und unwissend, 16.47
 als Dämonen, 7.39
 erfinden Religionen, 8.19
 getötet von Kalkideva, 8.19
 wie sie Gott sehen können, 4.46
 der Herr ist unsichtbar für, 1.41
 Māyāvāda-Monismus erzeugt, 16.52
 können die Schöpfung nicht erklären, 1.45
Siehe auch: Nichtgottgeweihte

Äther (Element), **9.21**, 10.11
Siehe auch: Elemente, materielle

Atom, Gegenwart des Herrn in jedem, 9.38, **16.36**

Autorität
 vedisches Wissen von einer, 9.1
 Yamadūtas fragen nach der höchsten, **3.5-8**

Avaiṣṇavo gurur na syād, Vers zitiert, 13.3

Avajānanti mām mūdhā
 Vers zitiert, 9.25, 14.5
 zitiert, 4.47, 5.12

Avatāra. *Siehe:* Inkarnationen des Höchsten Herrn

Ayi nanda-tanuja kiṅkaram, Vers zitiert, 1.50, 4.27-28

B

Befreiung
 durch die Anziehung des Heiligen Namens, 1.25
 Arten der (funf), 9.45
 der Āśvini-kumāras, **9.52**
 wird durch *bhakti* unbedeutend, 1.15

Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein lehrt, 2.36-37, 5.20

Chanten als bestes Mittel zur, 2.7, 2.7, **2.12**, 2.12, **2.46**, 2.46, **3.24**, 3.24
 definiert, 1.55, 4.44
 definiert von Vṛtrāsura, **12.15**
 direkte und indirekte, 3.13
 im hingebungsvollen Dienst, **4.27-28**

Gottgeweihte meiden, 16.34, 17.17, 17.20, **17.28**, 17.28, **18.74**, 18.75

Kennzeichen der, **12.15**, 12.15
 des Mannes geteilt mit Ehefrau, **6.1**

Parīkṣit spricht über, **1.1**, 1.1
 Seltenheit der, **14.4**
 durch Wissen, **1.12**
 als Ziel der Intelligenten, 9.49
Siehe auch: Gott, Rückkehr zu

Berauschung, 1.22, 1.58-60

Bestrafung
 unter den Gesetzen Gottes, 16.42
 Menschen verurteilt zu, **3.28-30**
 Sunder unterliegen der, 1.39, **1.44**
 Yamadūtas fragen über, **3.5-9**

Bettler, Verhaltensregeln für, **10.6**, 10.6

Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein
 Angriff auf den Gründer der, 5.43
arcanā und *saṅkīrtana* in der, 3.25
 aufgehalten von heutigen Autoritäten, 2.2
 benötigt gelehrte Menschen, 10.6
 Caitanya Mahāprabhu Gnade in der, 5.41
 Eltern kritisieren, 5.20, 5.23, 5.36, 5.38-39
 Entschlossenheit in der, 2.34-35
 Erfolg der, 16.26
 Erinnerung an Kṛṣṇa in der, 2.32
 Frauen in der, 18.41-42
 Geschlechtsleben eingeschränkt in der, 4.52
 als Hoffnung für Amerika, 7.12
 jeder sollte beitreten, 10.6

Bewegung für Kṛṣṇa-Bew. (Forts.)

- Kaste der *brāhmaṇas* kritisiert, 5.39
- Lehrfunktion der, 4.44, 5.11
- Literatur präsentiert von der, 5.18
- Mode in der, 5.14
- Nārada als Vorgänger der, 5.22
- nützlich für jeden, 16.43-44
- Pflicht eines Vaters hinsichtlich der, 5.25
- Predigen als Pflicht in der, 3.18
- Regierungsprobleme gelöst durch, 2.3-4
- reinigt jeden, 13.8-9
- als das „richtige Boot“, 7.14
- Transzendenz durch die, 4.14
- Viṣṇudūtas und der Herr beschützen, 3.18
- Wert der, 2.19
- Wirkung des Chantens nachgewiesen von der, 2.46
- Zentren der, allen zugänglich, 2.39
- Bhaga, 6.38-39, 18.2**
- Bhagavad-gītā*, 1.53, 5.20, 7.14, 15.6, 16.43, 16.43
- Bhagavad-gītā*, angeführt und zitiert in bezug auf:
 - alles Kṛṣṇas Energie, 1.4-5, 16.52
 - „Alle Wesen befinden sich in Mir, doch Ich bin nicht in ihnen“, 16.52
 - Arjuna als Kṛṣṇas Werkzeug, 19.5
 - bedingungslose Akzeptierung Kṛṣṇas, 5.22
 - Befreiung durch Kenntnis Kṛṣṇas, 1.55, 2.34, 4.29, 5.13, 9.50
 - Befreiung durch Kṛṣṇa, 16.39
 - Bestimmungsorte nach dem Tod, 1.54, 2.15
 - bhakti* als einziger Weg zu Kṛṣṇa, 9.36
 - brahma-bhūta*-Stufe, 15.18-19, 15.25
 - Brahman, Kṛṣṇa als Quelle des, 16.57
 - Brahmās Lebensspanne, 18.37
 - Dämonen, die nicht wissen, was zu tun ist, 5.20
 - Dämonen, Niederlage der, 14.5
 - Duldsamkeit, 1.13-14
 - Erinnerung an Kṛṣṇa beim Tod, 2.13, 10.12
 - Erinnerung usw. kommt von Kṛṣṇa, 16.24, 16.35

Bhagavad-gītā (Forts.)

- die Ewigkeit aller Lebewesen, 4.47
- Existenzkampf des Lebewesens, 4.44
- Frauen, *sūdras* usw. im *bhakti-yoga*, 18.41
- Freiheit, indem man sich Kṛṣṇa ergibt, 1.51, 4.44
- fromme Menschen in Kṛṣṇas Dienst, 2.13, 2.23, 4.27-28
- fromme Menschen, vier Arten von, 5.35, 9.42, 9.44
- die Führung der Lebewesen durch den Herrn, 1.31, 4.13
- die gleiche Sicht eines Weisen, 10.9
- große Menschen, 17.9
- Halbgötter, Verehrung der, 9.50, 16.34, 16.38, 18.33-34
- Kṛṣṇa**
 - alldurchdringende Energie, 8.32-33
 - Seine Allgegenwart, 9.34
 - als das Endgültige, 4.31
 - Seine Energie erhält die Schöpfung, 16.37
 - Seine Energie, niedere und höhere, 16.51
 - Erscheinen, Zweck Seines, 9.35, 9.45
 - Seine Erscheinungen, 18.8
 - Seine Führung der Gottgeweihten, 16.51
 - Herrlichkeit, 4.45
 - höchste Gewalt, 3.12, 4.34
 - als höchste Wahrheit, 1.19
 - wie Er die Gottgeweihten befreit, 16.43
 - Seine Herrschaft über die Natur, 16.53-54, 17.29
 - im Herzen, 12.7, 12.12, 16.41, 16.51
 - Inkarnation, 4.13
 - als Kenner in allen Körpern, 9.38
 - von Materialisten nicht angenommen, 15.12-15, 16.26
 - von Narren verspottet, 14.5
 - als *om*, 16.18-19, 16.51
 - als religionsgemäße Sexualität, 4.52
 - Schutz für die Gottgeweihten, 3.18, 7.39

Bhagavad-gītā (Forts.)

- Seine siegreiche Gegenwart, 18.73
- Transzendenz, 1.41
- als Ursprung der Halbgötter, 12.11
- als ursprüngliche Ursache, 16.36
- als Vater, 10.9
- Seine Verehrung usw., 16.43
- Lebewesen im Kampf ums Dasein, 15.25
- Lebewesen als Kṛṣṇas Teile, 16.35
- mahātmās*, 1.16, 16.53-54
- Natur unter Kṛṣṇa, 3.13, 4.46, 12.11, 16.53-54, 17.29
- omkāra*, 5.26
- Pflichten und ihre Ergebnisse, 12.7, 16.11
- Planeten als Orte des Leids, 5.21, 11.20
- prakṛti*, 9.26-27
- Prediger sind Kṛṣṇa am liebsten, 4.44, 5.39
- keine Rückkehr aus Kṛṣṇas Reich, 4.43, 5.13
- Rückkehr der Gottgeweihten zu Kṛṣṇa, 10.12, 12.1
- Rückkehr von himmlischen Planeten, 3.25
- Rückkehr zu Gott, 1.1
- sāstras*, diejenigen, die verachten, 5.20
- Schurken, vier Arten von, 1.1, 1.38, 9.44, 15.12-15
- Seele, als Ausführende aufgefaßt, 5.15
- Seele in der Materie, 14.17
- Seelenwanderung, 15.3, 16.7
- Seltenheit eines Gottgeweihten, 1.15, 3.14-15, 4.27-28
- spirituellen Meister, 7.15, 8.42
- die Starke der materiellen Natur, 1.51
- Tieropfer verurteilt, 16.42
- Transzendenz im hingebungs-vollen Dienst, 1.46, 4.14
- Transzendentalisten, 12.15
- Überseele im Herzen, 2.32, 3.16
- Unterteilungen der Gesellschaft, 7.12
- vaiśya*, Pflicht des, 4.4
- Vaivasvata Manu, 10.16
- Veden*, falsche Nachfolger der, 3.19
- Veden*, wirkliche Kenner der, 1.40

Bhagavad-gītā (Forts.)

- Veden, wirkliches Ziel der, 1.11, 1.40, 3.25
- Veranlagung einer verwirklichten Seele, 10.9
- Verehrer der Halbgötter, 9.50, 16.34, 16.58
- Verehrung, 1.2
- Verurteilung neidischer Menschen, 16.10, 16.42
- Vervollkommnung, Seltenheit der, 1.33

Bhagavān

- als Aspekt des Höchsten Herrn, 16.18-19, 16.25, 16.51, 16.55
- als höchste Verwirklichung, 16.53-54
- unpersönliche und persönliche Ansichten über, 4.32, 4.32
- Siehe auch:* Absolute Wahrheit; Kṛṣṇa; Höchster Herr

Bhāgavata-dharma, 3.20-22

- Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein folgt, 16.43
- als hingebungsvoller Dienst, 16.40, 16.40
- Prahlāda Mahārāja predigte, 16.43
- für eine vollkommene Gesellschaft, 16.43
- als vollkommene Religion, 16.41, 16.41

Bhaktas

- als die einzigen Kenner Gottes, 3.14-15
- als Klasse der Menschen, 14.4
- Siehe auch:* Geweihte des Höchsten Herrn

Bhakti. *Siehe:* Hingebungsvoller Dienst zum Herrn; Kṛṣṇa-Bewußtsein**Bhakti-rasāmṛta-sindhu**, angeführt

- und zitiert in bezug auf: reinen hingebungsvollen Dienst, 1.15, 15.4
- unautorisierten hingebungsvollen Dienst, 1.20
- Wahrnehmung Kṛṣṇas durch Hingabe, 16.40, 16.50

Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura, *sāṅkīrtana* und *arcanā* vorgeschrieben von, 3.25**Bhaktivinoda Ṭhākura**, angeführt und zitiert in bezug auf:

- Hingabe, 9.44
- māyās* Wellen, 1.53, 16.53-54
- Nārada, 5.22
- Rettung aus Unwissenheit, 1.50

Bhaktiyā mām abhijānāti

- Vers zitiert, 4.27-28
- zitiert, 3.14-15, 3.22, 4.32, 4.34, 4.47, 5.17, 9.36

Bhārata-bhūmite haila manuṣya-janma yāra, Vers zitiert, 10.10, 16.58**Bhīdyate hṛdaya-granthī**, Vers zitiert, 2.46**Bhīma**, 6.17-18**Bhīṣmadeva**, angeführt in bezug auf das Geheimnisvolle des Herrn, 3.14-15**Bhogaiśvarya-prasaktānām**, Vers zitiert, 16.26**Bhūmir āpi 'nalo vāyuh**, Vers zitiert, 1.4-5, 16.51**Bhūta**, 6.2

- Ehefrauen und Nachkommenschaft von, 6.17-18

Bhūta-bhāvanah, Höchster Herr als, 16.51**Bhūtvā bhūtvā praliyate**, zitiert, 5.12**Bijani mām sarva-bhūtānām**, zitiert, 16.36**Bildgestalt des Höchsten Herrn**, 16.51**Bildgestaltenverehrung des Höchsten Herrn**, 16.44, 19.7, 19.7

- Devarṣi Nārada schützt vor Vergehen während, 8.17, 8.17

- mit *sāṅkīrtana*, 3.25
- als Pflicht der *brāhmaṇas*, 5.36
- yoga* als Meditation über, 2.41

Blitze und Rasiermesser, Zeit verglichen mit, 5.5-8, 5.20, 5.20**Blumengirlande für Schlange gehalten**, materielle Illusion verglichen mit, 17.30**Boot der Lotosfüße des Herrn**, .22**Brahmā**

- angeführt in bezug auf Kraft des *guru* und der Dämonen, 7.23

- angeführt in bezug auf die Überlegenheit des Gottgeweihten, 7.23

- Dämonen manchmal Geweihte von, 7.39

- Elemente unter der Aufsicht von, 9.21

- als Handelnder in untergeordneter Stellung, 16.48

- Menschen erschaffen von, 6.42

- Lebensdauer von, 18.37

- Schülernachfolge von, 3.20, 21, 8.42

- Schutz durch, 8.21

Brahma-bhūtaḥ prasannātma

- Vers zitiert, 10.9, 12.15

Brahma-bhūtaḥ- (Forts.)

- zitiert, 15.18-19, 15.25

Brahma-bhūta-Stufe, 12.15**Brahmacārī**

- Ajāmīla als, 1.56-60
- Aspekte des, acht, 1.13-14
- Ausbildung zum Haushälter als, 18.40
- Frau als Gefahr für, 18.41
- kontrolliert die Zunge, 1.13-14
- Ausbildung zum Haushälter als, 18.40
- Vater muß Sohn erlauben, zu werden, 5.25

Brahmajyoti. *Siehe:* Monismus**Brahmaloka**, 1.1, 1.1, 16.26**Brahman** (das unpersönliche Absolute)

- Ansichten über, 4.32, 4.32
- als Aspekt des Herrn, 16.18-19, 16.21, 16.25, 16.51, 16.53-55
- Freude verursacht durch, 16.55
- Gottgeweihte vermeiden Verschmelzung mit, 5.38
- qualitative Einheit mit, 16.56
- Ursprung des, 9.42, 16.57
- Verschmelzung mit, bei der Vernichtung, 4.47

Brahman, Höchstes

- Abhängigkeit der Seele vom, 16.24, 16.24

- alles in Verbindung bringen mit, 16.41

- Kṛṣṇa als, 16.25

- Universum im, 16.22

- Siehe auch:* Höchster Herr

Brāhmaṇas

- Ajāmīla als, 1.56-57
- Ausbildung zum, durch *guru*, 5.20

- Berufe für, sechs, 7.35

- Bṛhaspati als, 7.21

- Citraketu Wohl-tätigkeit gegenüber, 14.34-35

- Entsagung der, 7.36
- nur als Gottgeweihter *guru*, 13.3

- Haushälter unterhalten, 4.12
- nicht die alleinigen Lehrer, 7.33, 7.33

- Pflicht des, 5.36
- Priesteramt abgelehnt von, 7.35-36

- in *pūṁsavana-vrata*, 19.19-20, 19.23-24

- sannyāsa* notwendig für, 10.8

- Sicht eines, 1.49

- als Stütze des Königs, 7.24
- Teil einer vollkommenen Gesellschaft, 16.43

- Tāen eines, Indra fürchtet sich vor dem, 13.4-5

- Verehrung der, 1.27, 18.52

Brāhmaṇas(s) (Forts.)

- Versorgung der, **7.36**, 7.36
- Wohlätigkeit gegenüber, **5.3**
- Brahmaṇḍa bhramite kona bhāgyavān jīva*, Vers zitiert, **1.2**, **16.6**
- Brahmaṇo hi pratiṣṭhāham*, zitiert, **16.57**
- Brahma-saṁhitā*
 - über die Formen Gottes, **16.18-19**
 - der Herr personifiziert die, **16.33**
- Brahma-saṁhitā*, angeführt und zitiert in bezug auf:
 - Durgā beherrscht von Kṛṣṇa, **5.16**, **17.29**
 - hingebungsvoller Dienst ohne *karma*, **14.55**
 - Kṛṣṇa als Herrscher und höchste Ursache, **1.41**, **4.30**, **9.26-27**, **10.11**, **12.10**
 - Kṛṣṇa als ursprüngliche Person, **16.36**
 - Kṛṣṇa als Ursprung Mahā-Viṣṇus, **16.37**
 - Kṛṣṇa gesehen durch Liebe, **16.50**
 - Kṛṣṇa immer in Vṁdāvana, **9.34**
 - Kṛṣṇa in Atomen und Universen, **9.38**, **16.9**, **16.36**
 - Kṛṣṇas Erweiterungen, **9.45**, **16.20**, **16.36**
 - Kṛṣṇas Große Seinen Geweihten bekannt, **16.36**, **17.32**
 - Kṛṣṇas Körper, **16.18-19**
 - Materialisten, die Gott nicht kennen, **4.23**
 - Viṣṇu in Śvetadvīpa, **16.18-19**
- Brahma satyaṁ jagan mithyā*, zitiert, **5.20**, **15.5**
- Bṛhaspati**
 - bewußt über Hochstes Brahman, **7.21**
 - Indra verlassen von, **6.45**, **7.16**
- Buddha**
 - Gewaltlosigkeit des, **10.9**
 - Rolle des, **7.39**, **8.19**
 - Schutz durch, **8.19**, **8.19**
- Buße**
 - Ajāmila unterläßt die, **1.68**
 - Chanten als bester Vorgang der, **2.9-12**, **2.16**, **2.49**(Ergänzung)
 - dem Chanten gegenübergestellt, **3.33**
 - definiert, **1.11**
 - hingebungsvoller Dienst ersetzt, **1.15**
 - Indras, **13.17-21**

Buße (Forts.)

- mit einer Kur verglichen, **1.8**
- Notwendigkeit der, **1.7-10**
- nutzlos, wenn vorausgeplant, **13.8-10**
- ist ohne *bhakti* nutzlos, **1.18**, **2.46**, **2.46**
- verglichen mit dem Bad eines Elefanten, **1.10**, **3.33**
- Siehe auch: Pūṁsavana-vrata*

C

- Caitanya-caritāmṛta*, angeführt und zitiert in bezug auf:
 - Gemeinschaft mit Gottgeweihten, **2.32**
 - Glück und Leid, **17.30**
 - Kṛṣṇa als einziger Herr, **12.10**
 - Kṛṣṇas Vorenthaltung materieller Wohlfahrt, **9.49**
 - Pflicht der Inder, **10.10**, **16.58**
 - sādhus* aller *āśramas*, **5.36**
 - den spirituellen Meister, keine materiellen Qualifikationen für, **7.33**
 - die traurige Lage der bedingten Seele, **4.44**
 - Wanderungen aller Lebewesen, **1.2**
- Caitanya Mahāprabhu**
 - akzeptiert Lakṣmī als *viṣṇu-tattva*, **19.13**
 - angewiesen auf Gottgeweihte, **19.5**
 - befreit die gefallenen Seelen, **18.43**
 - als Beispiel im Dienst an Kṛṣṇas Dienern, **11.24**
 - Chanten eingeführt von, **16.44**
 - Gottgeweihte müssen Ihm dienen, **15.18-19**
 - Pflicht gegenüber, **12.7**
 - Predigen gewünscht von, **16.43**
- Caitanya Mahāprabhu**, angeführt und zitiert in bezug auf:
 - Chanten, **1.21**, **3.24**, **5.26**
 - Demut während des Chantens, **17.10**, **17.14**, **17.27**, **17.37**
 - Indiens besondere Bedeutung, **16.58**
 - Lebewesen als Kṛṣṇas Diener, **10.11**
 - Lebewesen findet Barmherzigkeit, **16.6**
 - Māyāvādīs begehen Vergehen, **14.5**
 - Predigen, **4.5**, **5.44**

Caitanya, angeführt (Forts.)

- den reinen Wunsch, Kṛṣṇa zu dienen, **7.12**
- sādhus* aller *āśramas*, **5.36**
- unbedingte Hingabe, **18.75**
- Vergehen gegenüber Gottgeweihten, **17.15**
- Wanderungen der Lebewesen, **1.2**
- Cāṅkya Paṇḍita**, angeführt und zitiert in bezug auf:
 - Frauen, **18.41**
 - Gleichheit, **7.29-30**
 - Lehrer aus niedrigeren Klassen, **7.33**
 - Söhne, Notwendigkeit von, **14.12**
 - Söhne, nutzlose, **11.4**, **14.29**
 - wer das Haus verlassen sollte, **14.40**
 - den Wert der Zeit, **5.19**
 - zeitweilige Besitztümer, gute Verwendung der, **9.55**
- Candālas*, Reinigung der, **13.8-9**, **16.44**, **16.44**
- Cāturmāsya**, **18.1**
- Cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam*, zitiert, **7.12**
- Cātur-varṇya*-System, **7.13**
- Catur-vidhā bhajante mām*, Vers zitiert, **9.44**
- Caturvyūha*, Verwirklichung des, **9.33**
- Chanten der Heiligen Namen des Herrn
 - in Abgeschiedenheit, **2.39**
 - absolute Natur des, **2.14**, **2.18-19**, **3.23-24**
 - Ajāmila chantet „Nārāyaṇa“, **1.25-30**, **2.7-8**, **2.45-2.49**, **2.49**(Ergänzung)
 - Ajāmila wird gereinigt durch, **1.30**, **1.34-36**
 - Befreiung durch, **2.7**, **2.12**, **2.12**, **2.46**, **2.46**, **3.24**
 - beseitigt Vergehen, **3.24**, **3.32**
 - Bṛhad-viṣṇu Purāṇa*, angeführt in bezug auf, **2.7**
 - des Citraketu, **17.2-3**
 - Demut während des, **17.10**, **17.14**
 - empfohlen für dieses Zeitalter, **16.42**, **16.44**
 - zur Erinnerung an Kṛṣṇa, **16.53-54**
 - als Freiheit von Gefangenschaft, **2.46**, **2.46**
 - als Gelegenheit, **2.34**
 - Glückseligkeit im, **17.30**
 - für *grhasṭha*, **1.64**
 - heutige Auswirkungen des, **2.19**, **2.46**

Chanten (Forts.)

- als höchste Religion, 3.22
- Kraft des, 1.25-27, **1.30**, 1.6.3
- der Nachfolger Nāradas, 5.22
- von Nārada mit Gottgeweihten, 5.22
- Nārāyaṇa-kavaca, **8.4-10**
- als Rettung beim Sterben, **2.15**, 2.49
- Skanda Purāṇa, angeführt in bezug auf, 2.7
- Śukadeva Gosvāmī über die Überlegenheit des, **3.31**
- sündvolle Klassen von Menschen gereinigt durch, 13.8-9
- übertrifft vedische Rituale, **3.33**
- Unintelligente mißverstehen das, **3.25**, 3.25
- Vergehen während des, 2.8, 2.49 (Ergänzung), 3.31, 13.8-10
- verglichen mit Feuer, **2.18**
- verglichen mit Medizin, **2.19**
- Viṣṇudūtas erklären Vorzüglichkeit des, **2.7-19**
- Wünsche vermindern sich durch das, 16.39
- Yamarāja lobpreist den Wert des, **3.22-26**
- Citraketu, angeführt in bezug auf:
 - Āryas oder pflichtbewußte Menschen, **16.43**
 - Besiegung des Herrn, **16.34**
 - bhāgavata-dharma*, **16.40-41**
 - Religionen, **16.41-42**
 - Verehrer von Halbgöttern, **16.38**
 - Wünsche und Verehrung des Herrn, **16.39**
- Citraketu, König
 - Anantadeva erreicht von, **16.29-32**
 - Angirā unterweist, **15.2-8**, **15.17-26**
 - Ehefrauen von, **14.12-13**, **14.37-39**
 - Entsagung des, **16.26**, 16.26
 - Erleuchtung des, **15.9**, **16.12-13**, **16.15**
 - Gottgeweihte gepriesen von, **15.11**
 - kritisiert irrtümlicherweise Śiva, 17.10
 - lernt Gebete von Nārada, **16.18-25**
 - Nārada gepriesen von, 16.45
 - Nārada unterweist, **15.2-8**, **15.27-28**
 - reist im All, 17.1-3
 - Śiva gewürdigt von, 17.7
 - Śiva kritisiert von, **17.6-9**

Citraketu, König (Forts.)

- Śiva preist, 17.27-28
- als Śivas Freund, **17.34-35**, 17.34-35
- transzendentaler Erfolg von, **16.26**, 16.26, **16.50**
- Überfluß während der Herrschaft von, **14.10**
- als Vṛtrāsura, **17.38**, 17.38
- Citraketus Sohn
- als Feind seines Vaters, 16.5-6
- unterrichtet über Reinkarnation, **16.4-11**

D

Dadhici (Dadhyañca)

- entschließt sich, seinen Körper aufzugeben, **10.7**
- Nārāyaṇa-kavaca im Besitze von, **9.53**
- Daityas definiert, **18.10**
- Daiva-netra*, 17.17
- Daivi hy eṣā guṇamayī*
- Vers zitiert, 17.15
- zitiert, 1.31, 1.51

Dakṣa

- Enthaltungen von, **4.20-21**
- über Entsagung, **5.40-41**
- als *gṛhavrata*, 5.42
- der Höchste Herr erscheint vor, **4.40-42**
- Nārada angeklagt von, 5.36-43
- über die Pflichten eines Sohnes, 5.37
- Vergehen von, 4.52
- wollte seine Duldsamkeit beweisen, **5.42**, 5.42

Dämonen

- Arten und Namen von, **10.19-22**
- Befreiung der, 9.35
- Bekehrung der, 18.19
- als Gottgeweihte, 12.18-19, 13.3
- Gottgeweihte geboren von, 13.3
- Krieg gegen Halbgötter erklärt von, **7.18**
- Nṛsiṃhadeva verursacht den Fehlschlag der, **8.14**
- Śukrācārya stärkt die, **7.23**
- „*Daridra-nārāyaṇa*“, 19.9
- Dattātreyā, Śrī, Schutz durch, **8.16**
- Dehāpatya-kalatrāḍiṣu*, Vers zitiert, 3.28
- Demut
 - der Gottgeweihten, 17.10, 17.14, **17.16-17**, 17.37
 - Śrī Caitanya über, 4.5, **5.15**, 5.15

Devala, **6.20**, **15.12-15**

- Śukadeva horte über Vṛtrāsura von, **14.9**

Dharma

- bhūkti* als transzendentaler, 2.24-25
- ewige Natur des, 1.40
- Dharmah projhita-kaitavo 'tra*, zitiert, 1.40, 3.22
- Dharmah svanuṣṭhitah puṁsāṁ*, 16.42
- Dharmaṁ tu sāksād bhagavat-praṇītam*, zitiert, 16.41
- Dharma-sāstras*
 - über Buße, 1.7
 - überwunden durch Chanten, 2.11

Dhātā, **6.38-39**, **18.3-4**

- Dhira*, Gottgeweihte als, 11.18
- Dhṛtarāṣṭra, Tod von, 10.11
- Dichtkunst, Vollkommenheit in der, 16.32
- Dipārcir eva hi daśāntaram abhyu-petya*, Vers zitiert, 9.45
- Diti, **6.26**

- bittet Kaśyapa um Unterweisungen, **18.46**
- von Kaśyapa über den Schwur unterwiesen, **18.47**
- Maruts geboren von, **18.66-68**
- nachlässig im Befolgen des Schwures, **18.60**
- wird schwanger, **18.55**

Dualität, materielle

- Gottgeweihte jenseits, 16.34, 17.29-30
- Höchster Herr frei von, 16.18-20

Duldsamkeit

- der *dhīras*, 1.13-14
- der Gottgeweihten, 17.17, 17.27, 17.29
- Nāradas, gegenüber Dakṣa, **5.44**, 5.44
- während des Predigens und Chantens, 4.5, **5.44**, 5.44

Durgā

- dämonische Geweihte von, **7.39**
- Segnung von, 9.50
- Siehe auch:* Pārvati

E

- Ego, falsches. *Siehe:* Elemente, materielle

Ehe

- erfolgreiche, 18.40
- Frau, ihr materieller Einfluß in der, 18.40
- Gefahr in der, 18.40

Ehe (Forts.)

- Mann, seine Stellung in der, 18.27-28, **18.33-34**, 18.33-34
- materialistische, **16.60**
- spirituelle Beziehung in der, 19.17-18
- spiritueller Nutzen der, 18.33-34
- vedische, 14.26, 14.56

Ehegatte, ein verwirrter Mann verglichen mit, **5.6-8**, **5.15**, 5.15

Einheit

- fehlerhafte Vorstellung von, 4.34
- Seele bildet mit Gott qualitative, **8.11-12**
- verglichen mit Fluß und Meer, 4.34
- in Verschiedenheit, **8.32-33**

Siehe auch: Mâyävâdis

Einheit und Verschiedenheit des Herrn und der Lebewesen, **16.9**, 16.10, **16.11**, **16.35**, **16.57**, 16.57, 16.63

Einweihung, spirituelle

- Bedeutung der, **5.21**
- eines *brâhmana* durch einen *guru*, 5.20
- Prinzipien für eine, **5.21**

Eisen, rotglühendes, Körper usw. mit Bewußtsein verglichen mit, **16.24**

Ekale isvara kṛṣṇa, âra saba bhṛya, Vers zitiert, 12.10

Eko 'py asau racayitum jagad-ânḍa-kotim, Vers zitiert, 9.38

Elefant, Vergehen gegenüber Gottgeweihten verglichen mit verrücktem, 17.15

Elemente, materielle

- endgültige Ursache der, 5.17, 5.17
- gehen vom Herrn aus, 16.51
- Seele bedeckt von, **14.17**
- Universum bedeckt von, **16.37**, 16.37

Siehe auch: Schöpfung; Materielle Welt

Eltern, **7.28-30**

- kritisieren Kṛṣṇa-Bewußtsein, 5.23, 5.36, 5.38-39
- materielle, leicht zu bekommen, 16.6
- Pflicht der, 5.20, 5.25
- verwünschen den Autoren, 5.43

Elternschaft

- Höchster Herr kontrolliert, **15.4**, 15.4, **15.6**, 15.6
- illusorische Natur der, **16.4**

Elternschaft (Forts.)

- Lebewesen getrennt von, 16.6
- materielle Natur arrangiert, 16.4-6

Entsagung und Enthaltung

- ändert die materiellen Wünsche nicht, **2.17**
- der *brâhmanas*, **7.36**, 7.36
- Chanten und Hören als, 2.12
- von Dakṣa ausgeführt, **4.20-21**

falsche und echte, 5.41

Fasten als, 1.13-14

der Gottgeweihten und Dämonen, 4.5, 17.29

für das Kali-yuga, 5.27-28

Kṛṣṇa-Bewußtsein führt zu, **1.13-14**, 1.13-14, 5.39, 16.26

Notwendigkeit der, **4.50**, 4.50

der sechs Gosvâmis, 10.8

Śrî Caitanyas, 10.8

Vṛtrâsura wünscht, **11.27**

der westlichen Jugend, 16.26

Wissen erforderlich für, 5.40

Entschlossenheit

- Ajâmilas für den Dienst Kṛṣṇas, **2.35**
- der Gottgeweihten, 1.35-40, 5.39

Erde (Planet)

- herausgeholt aus dem Wasser, **8.15**
- Körper verglichen mit, **5.6-8**, **5.11**, 5.11

Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*gunas*)

- Beziehungen unter dem Einfluß der, 16.5
- der feinstoffliche Körper als Auswirkung der, **1.51**, 1.51

Handlungen innerhalb der, **1.52-53**

Körper entsprechend den, 1.49

Kraft der, **1.52-53**

Neigungen gemäß den, **1.2**, 1.2

Sünden unvermeidbar in den, **1.44**

Überwindung der, **4.14**, 4.14

Verstehen Gottes entsprechend den, 9.38

und Zeit, 1.47

Siehe auch: Materielle Welt

Erweiterungen des Höchsten Herrn, 4.45

F

Familienleben

- Sohn notwendig für, 14.12
- verstrickende Natur des, 5.6-8

Familienleben (Forts.)

Siehe auch: *Gṛhastha*

Fasten, 1.13-14

Feuer

- das Element, **9.21**, 10.11
- und Funken, Herr und Halbgötter verglichen mit, **9.42**

Kṛṣṇa verglichen mit, 8.32-33

Name des Herrn verglichen mit, **2.18**

als Zeuge, **1.42**

Siehe auch: Elemente, materielle

Feurgott, Indra besucht vom, **13.15**

Fische, als Nachkommenschaft Kaṣyapas, **6.24-26**

Fleischessen

beschränkt auf Opfer, 16.42

Kaṣyapas Unterweisungen gegen, **18.49**

zivilisierte Menschen vermeiden, 18.52

Siehe auch: Tieretöten

Fluch

über den Autoren von den Eltern der Schüler, 5.43

Dakṣas über Nârada, 5.43

Fluß, materielle Welt verglichen mit, **5.6-8**, **5.16**, 5.16, 17.20

Frauen

Einschränkungen für *brahmacâris* hinsichtlich, 1.13-14

in der Ehe, 18.27-28, **18.32-34**, 18.40

Gefahr von den, **18.41**, 18.41

gehorsame Seite der, 18.46

Gemeinschaft mit, 18.30

Intelligenz der, 17.34-35

Kaṣyapa beschreibt, **18.40**, **18.42**

Keuschheit der, 18.50

materiell anziehend, **18.40-41**

zum Materiellen hingezogen, **18.40**

Natur der, **18.41-42**, 18.46

ihre Pflichten gegenüber dem Ehemann, 6.1

schmeicheln sich beim Ehemann ein, 18.27-28

Schutz der, 18.42

verglichen mit Brunnen, der mit Gras zugedeckt ist, 18.41

Vollkommenheit für, 18.42

Freude

Gottes und der Lebewesen, 16.18-19

Siehe auch: Glück; Freude, materielle

Freude, materielle
 Ehefrau verführt zu, **18.40**
 Gottgeweihte vermeiden,
18.74-75
 Fruchtbringende Tätigkeiten
 Befreiung von, **2.12**, 2.12
 Bestrafung für Ausführende
 von, **1.43**
 Ende der, **16.59**, **16.61-62**
 Geburt bestimmt durch, **16.4**,
 16.4
 für Gottgeweihte widerwärtig,
 1.15
 hingebungsvoller Dienst höher
 als, 1.13-14
 irrtümlicherweise als Ursache
 aufgefaßt, **12.12**
 Körper verursacht durch, 1.31,
1.54
 widersprüchliche Ergebnisse
 der, **16.59-62**
Siehe auch: Karma; Vikarma

G

Gandharva-nagara, definiert,
15.21-23
 Gaṅgā, (Fluß), 5.27-28, 10.16
 Garbhodakāṣāyī Viṣṇu
 als Erweiterung Mahā-Viṣṇu,
 16.37
 als Erweiterung Saṅkarṣaṇa,
 16.18-19
 Garuḍa, **4.35-39**, **6.21-22**, **8.12**
 Schutz durch, **8.29-30**
 Gebete
 Dakṣas, **4.23-34**
 der Halbgötter, der Herr er-
 freut durch, **9.46-47**
 der Halbgötter an den Herrn,
 zitiert, **9.21-27**, **9.31-45**
 zu Lakṣmī im *pūṁsavana-*
vrata, **19.6**, **19.9**,
19.11-14
 persönliche, von Gottgeweihten
 dargebracht, 9.47
 Unwissenheit in bezug auf
 Zweck der, 9.32
 Vṛtrāsuras, **11.24-27**
 Gebete zum Höchsten Herrn
 Citraketus zu Anantadeva,
16.34-48
 Nārada lehrt Citraketu, **16.18-25**
 im *pūṁsavana-vrata*, **19.4**,
19.7, **19.7**, **19.11-12**,
19.15-16
 als Vollkommenheit der
 Worte, 16.32

Geburt
 der Herr als Ursache der,
12.12, 12.12
 gereinigt in Gotteserkenntnis,
4.26, 4.26
 kontrolliert durch Enthaltung,
1.13-14
 nicht ausschlaggebend für den
 Charakter, 13.3
 als sechzehntes Element, **1.50**
Siehe auch: Feinstofflicher
Körper; Seelenwande-
rung
 Geist
 Gesicht als Spiegel des, 14.22
 Glück durch kontrollierten,
14.20
 im hingebungsvollen Dienst,
 11.24
 Leiden aufgrund des, **15.25**,
 15.25
 in materielle Betrachtung ver-
 sunken, **15.24-25**
 Pflicht beim Tod betreffend,
 11.21
 Reichtum verwirrt den, **11.22**
 spiritueller Meister lenkt den,
 11.24
Siehe auch: Elemente, mate-
rielle
 Genuß, materieller
 Ehefrau fordert, 18.40
 Stärke des, 5.41
Siehe auch: Glück, materielles;
Sinnenbefriedigung
 Geschlechtsleben
brahmacāri vermeidet, 1.13-14
 eingeschränkt für spirituelles
 Leben, 4.52
 einziges Glück des Materiali-
 sten, 3.28
 Lebensabschnitte für, 1.24
 unzulässiges, 1.22, 1.64
 Gesellschaft, menschliche
 Berichtigung der Religion in
 der, 2.3-4
 Ebene der Einheit der, 1.54
 entartet durch Materialismus,
 7.12
 Glück in der, 15.6
 Gründe für die Aussichtslosig-
 keit der heutigen, 7.12
 Hoffnung auf Vervollkomm-
 nung der, 7.12-13
 irreführende Lage der, 5.18
 Kuhschutz in der, 18.52
 Mißachtung des Lebens in der,
2.5-6, 2.5-6
 Rettung der, 7.12, 7.14
sādhus in der, 5.36
 vedische (*varnāśrama-*
dharma), 16.43
 Verrücktheit der modernen,
 15.26

Gesellschaft, menschliche (Forts.)
 Viṣṇu das Ziel der, 3.29
 Gestalt des Höchsten Herrn
 identisch mit dem Höchsten
 Herrn, **8.30**, **8.32-33**
 Māyāvādīs mißverstehen die,
 9.34
 nicht materiell, 4.32-33
 aus persönlicher und unpersön-
 licher Sicht, 4.32-33
 spirituell in jeder Beziehung,
 4.47
 Unintelligente glauben nicht
 an, 4.33
 ohne Veränderung, 9.34
Siehe auch: Bildgestaltenver-
ehrung
 Gewaltlosigkeit, 10.9
 Geweihte(r) des Höchsten Herrn
 abhängig vom Herrn, 19.4
 Absicht der, **15.11-15**
 als *akīṭcana*, 9.45
 sind automatisch *brāhmaṇas*,
 13.3
 allen Lebensformen gleich ge-
 sinnt, 10.9
 geschützt von Kṛṣṇa, 1.58-60,
 3.18, 4.33, 7.39
 bekommen keine materiellen
 Segnungen, 9.50
 Benehmen der, **17.34-37**
 Besitz der, **11.22**, 11.22
 Beten reinigt, **9.47**, 9.47
 Chanten als Pflicht für, 3.33
 Demut der, 17.10, 17.14,
17.37
 dauernd belastigt, 2.2
 als duldsam und furchtlos,
 5.39
 haben eingeschränktes Ge-
 schlechtsleben, 4.52
 als einzige Kenner Gottes,
 3.14-15
 Entsagung der, 4.5, 17.17,
 17.20, **17.27**, 17.29
 als Freunde von allen, **9.39**
 Gefahren inexistent für, 9.22
 Gemeinschaft mit, 11.25
 Glückseligkeit der, **9.39**
 Halbgötter als; 7.39, 12.20
 Halbgötter respektiert von,
 16.38
 der Herr
 ist abhängig von den, 19.5
 begünstigt die, 16.10
 besiegt von den, **16.34**
 bestraft die Feinde der,
 16.10
 erfüllt Wünsche der,
18.73-74
 von Himmel und Hölle nicht
 betroffen, 1.16
 Höchster Herr erreicht durch,
 4.27-28

Geweih(t)r des H.H. (Forts.)

Hören von, Notwendigkeit des, 17.40
 jenseits der Dualität, 9.36
jīhānis auf niedrigerer Stufe als, 14.5, 16.34
karma transzendiert durch, 17.17
 Loslösung dank Gemeinschaft mit, 5.41
 als *mahā-puruṣya*, 12.20, 15.18-19
 nehmen alles als Barmherzigkeit hin, 17.17
 ohne Neid, 9.55, 18.47
 Neulinge unter den, vier Klassen von, 9.44
 Notwendigkeit der Gunst der, 11.18
 opfern sogar ihr Leben, 9.55
 Planeten der Halbgötter wirken nicht anziehend auf, 5.38
 Pflicht und Tätigkeit der, 15.18-19
 Predigen als Pflicht der, 2.34, 2.36-37, 3.18, 5.44
 Reichtum der, 16.29
 reine. *Siehe:* Reine Geweihte Kṛṣṇas
 auch in Schwierigkeiten enthusiastisch, 9.40
 Seltenheit der, 14.2-5
 Śiva verherrlicht, 17.27-28, 17.31, 17.34-35
 Speisen, die nicht gegessen werden von, 18.49
 Staub von Füßen der, 11.18
 Stolz disqualifiziert, 17.10
 Tod
 ist ruhmreich für, 10.33
 sind vorbereitet auf den, 11.18, 11.21
Viṣṇudūtas beschützen, 1.31, 3.18, 3.18
 als vollkommene Menschen, 10.9
Vṛtrāsura gepriesen als, 12.19-21
 zu werden jedem möglich, 12.20
 wünschen nichts Materielles, 18.74-75
 wunschlos und losgelöst, 9.40
Yamarāja beschreibt die Stellung der, 3.27-28
yogīs unterscheiden sich von, 16.34
 Ziel der, 16.29
Siehe auch: Reine Geweihte Kṛṣṇas; Vaiṣṇavas

Glück

Gottgeweihte nicht abgelenkt durch, 16.34

Glück (Forts.)

materielles und spirituelles, 12.22
 richtige Art des, 10.9, 10.9
 Śrī Caitanya gibt das Beispiel für, 17.30
 sündvolle Menschen finden kein, 13.11
Siehe auch: Freude; Freude, materielle
 Glückseligkeit
 blind gesucht, 5.11
 in den Erscheinungsweisen der Natur, 1.46
 falsche, in der materiellen Welt, 4.27-28
 Gotteserkenntnis weckt, 4.41
 in Kṛṣṇa, 16.18-20
 Glücksgöttin
 Indra beschützt von, 13.17
Siehe auch: Lakṣmī
 Goldhandel, Seelenwanderung verglichen mit, 16.6
 Gosvāmīs, sechs, Entsagung der, 10.8
Gopī-bhartuh pada-kamalayor dāsa-dāsānūdāṣaḥ, zitiert, 11.24
Gopīs, ihre Beziehung zu Kṛṣṇa, 16.34
 Gnade
 personifiziert durch eine Schwester, 7.29-30
 des spirituellen Meisters, 7.23
 eines Vaiṣṇavas, 1.1-2, 2.32, 2.35
 Gnade des Herrn
 als einziger Weg zur Gotteserkenntnis, 4.34
 und *guru*, 1.2, 2.32, 2.35
 in Seiner Erscheinung, wie Er ist, 4.33, 4.33
Go-brāhmaṇa-hitāya ca, zitiert, 7.24
 Gott eserkennnis
 drei Arten der, 9.33
 nur durch *bhakti-yoga* erreicht, 3.14-15, 3.22, 4.27-28, 4.47, 5.17
 durch die Gnade des *guru*, 7.23
 durch den Gottgeweihten, 9.33
 Schülernachfolge als Zugang zur, 3.20-21
 schwierig für bedingte Seelen, 4.23
 Stufen der (zwei definiert), 4.26
 Govinda
 muß von Regierungen verehrt werden, 7.24
 Schutz durch, 8.20, 8.20
Govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi
 zitiert, 9.47, 14.5, 16.36

Govindam ādi puruṣam (Forts.)

Vers zitiert, 9.38, 9.45, 16.36-37, 16.50
Gṛhasthas
 können Entsagung falsch verstehen, 5.36
 Friede und Sicherheit für, 1.64
 und *ghamedhis* gegenübergestellt, 5.42
 Pflicht der, 5.36
 Sohn erforderlich für, 14.12
Guṇas. *Siehe:* Erscheinungsweisen der materiellen Natur
Guru. *Siehe:* Spiritueller Meister
Guru-kṛṣṇa-prasāde pāya bhakti-latā-bija
 Vers zitiert, 1.2, 16.6
 zitiert, 2.32

H

Halbgötter

Angst der, 9.21, 9.48, 11.6-8
 beleidigen den spirituellen Meister, 7.21-22
 beschützt durch Kṛṣṇa, 10.28
 Dämonen und Unterschiede zwischen, 7.39, 12.8, 12.20
 definiert, 18.19
 Erreichen der Position der, 1.2, 1.45, 1.51
 Grund für die Niederlage der, 7.22
 als Handelnde in untergeordneter Stellung, 16.48
 sind Kṛṣṇa untergeordnet, 3.12-13, 4.34
 zu kritisieren ist ein Vergehen, 17.9
 mißverstehen die Religion, 3.19
 langes Leben der, 18.37
 neunzig Millionen, 14.5
 Pflicht gegenüber, 5.37, 5.37
 als *sakāma*-Gottgeweihte, 9.40
 verehrt von Materialisten, 9.50
 Verehrung und Gebete der, 9.21-27, 9.31-45
 verstehen den Herrn nicht, 3.14-15, 9.32
 Verurteilung der Verehrung der, 16.38
Viśvarūpa chantet *mantras* für, 9.2
 von *Vṛtrāsura* abgewehrt, 9.19
 als Zeugen, 1.42
 Zweck der, 4.34
Hamsa-guhya-Gebete Dakṣas, 4.23-34
 Handlungen
 fromme und verbotene, 16.51

Handlungen (Forts.)

- Illusion der Seele hinsichtlich, 15.6
 materielle, als Erfindungen des Geistes, 15.24-25
 Nārāyaṇa als Ursache der, 1.41
 verursacht durch den Herrn, 16.51
 Yamarāja beobachtet die, 1.48
 Zeugen der, 1.42
Siehe auch: Fruchtbringende Handlungen; Karma
- Hare-Kṛṣṇa-mantra
bhakti-yoga beginnt mit dem, 1.21, 1.63, 2.46, 3.22, 4.27-28
 der Herr identisch mit, 16.51
 kontrolliert die Zunge, 1.13-14
 Nārada's Nachfolger sollten chanten, 5.22
 Nutzen des, 2.15, 2.49
 Pflicht des Gottgeweihten zu chanten, 3.24, 3.33
 Schutz durch, 8.27-28
 Śrī Caitanya ermöglicht Befreiung durch, 18.43
 sündvolle Klassen von Menschen gereinigt durch, 13.8-9
 verglichen mit Feuer, 2.18
 für dieses Zeitalter empfohlen, 1.21, 3.23-24, 5.26-28
Siehe auch: Chanten der Heiligen Namen des Herrn; Namen des Höchsten Herrn
- Harer nāma harer nāma
 Vers zitiert, 1.21, 3.23-24, 16.44
 zitiert, 1.25, 16.53-54
- Haridāsa Ṭhākura
 über Chanten, 3.24
 als Vorbild für Duldsamkeit, 17.29
- Haryaśvas
 denken über Nārada's Allegorie nach, 5.10-11
 von Nārada befreit, 5.21, 5.23
 Nārada kommt zu den, 5.4-9
 nehmen Enthaltungen auf sich, 5.4-5
- Haus, der Herr verglichen mit, 3.28-29
- Haushälter. *Siehe:* *Gṛhasṭhas*; Ehe Hayagrīva, Śrī
 Schutz durch, 8.17
 als vermischte Inkarnation, 9.40
- Held, Verhalten eines, 11.4
 „Der Herr hat zehn Hände“, 12.13
 Herz
 Bedeckungen des, 4.27-28

Herz (Forts.)

- Reinigung des, 2.12, 2.12
 Seele im, 1.31
 sündvolle Wünsche im, 1.15
 Überseele im, 1.42, 3.16
- Heuchelei der tieretötenden Religionsanhänger, 10.9
- Himmel
 Lebewesen verglichen mit, 4.34
 als Zeuge, 1.42
- Himmliche Planeten
 Erhebung zu, 1.2, 1.2, 3.25, 3.32
 Gottgeweihte verschmähen, 17.17, 17.20, 17.28
 irrtümlicherweise angestrebt, 9.32
 kein Ziel des hingebungsvollen Dienstes, 14.5
- Hingebungsvoller Dienst zum Höchsten Herrn (*bhakti*)
 Anantadeva empfiehlt, 16.59
 Anhaftung wird aufgegeben durch, 16.11
 Ajāmīlas, 1.21, 1.27, 2.40-42
 Ajāmīlas Entschlossenheit zum, 2.36-38
 Besitzer verwendet im, 11.22
Bhagavad-gītā, angeführt in bezug auf, 1.51
bhāgavata-dharma als, 16.40, 16.43
 macht Buße überflüssig, 1.15
 definiert, 16.40
 Ehrlichkeit eine Folge des, 18.71
 eingeschränktes Geschlechtsleben im, 4.52
 als einzige Hoffnung für den Menschen, 1.50
 als einziger Zugang zu Gott, 3.14-15, 3.22, 4.47, 5.17
 Entsaugung im, 16.26
 als Essenz der Religion, 1.38, 3.20-21, 3.20-21
 als Freiheit von Gefangenschaft, 2.46, 4.14
 von frommen Menschen (vier Arten von) aufgenommen, 9.42
 Gelehrte folgen dem, 1.17
 gereicht zu ruhmvollem Tod, 10.33
 Gleichheit im, 4.45
 glückverheißend und frei von Angst, 1.17, 1.17
 Gottesverwirklichung ermöglicht durch, 9.33
 durch Gottgeweihte, 11.24
 als höchste Religion, 2.24-25, 3.22, 3.22

Hingebungsvoller Dienst (Forts.)

- als höchster Pfad, 1.17, 1.17
 als höchste Vollkommenheit, 4.43, 4.43
 jenseits des Todes, 10.11
karma überwunden durch, 14.55, 17.17-18
 Kraft des, 1.1, 1.7, 1.15
 leichtester und bester, 2.41
 Liebe zu Gott als Ziel des, 1.16
 materielle Kraft Nebenerscheinung des, 16.28-29
 materielle Wünsche überwunden durch, 2.17
 Nützlichkeit des, 16.29, 16.41
 Prahāda Mahārāja predigte, 16.43
 reine Stufe des, 15.4, 16.40, 16.40
 reinigt jeden, 18.43
 Reinheit des, 1.15
 für Reinigung unbedingt notwendig, 1.18
 Same des, wie man ihn bekommt, 1.2
 als *sarvoikṣya* oder beste aller Religionen, 16.41
 Schutz durch, 1.63
 sieben Arten des, 1.15
 spiritualisiert alles, 16.29
 sündvolle Reaktionen aufgehoben durch, 1.19, 1.46
 vom Tod nicht behindert, 9.55
 transzendiert materielle Erscheinungsweisen, 1.46
 Tugend als Vorstufe zum, 14.1
 überwindet alle Hindernisse, 4.27-28
 als unautorisierter Vorgang stiftet nur Verwirrung, 1.20
 unmöglich für vier Menschentypen (aufgezählt), 1.38
 unvergänglich, 17.38, 18.42
 als ursprüngliche Aktivität der Seele, 10.11
 verglichen mit der Sonne, 1.15, 1.15
 Verpflichtungen aufgehoben durch, 5.37
 Vṛtrāsura strebt nach, 11.24-27
 Wissen durch, 5.40, 17.31, 17.31
 das Wunderbare am, 18.73-74
 als Ziel des Lebens, 7.14
Siehe auch: einzelne hingebungsvolle Vorgänge
- Hiraṇyakaśipu, 8.14, 18.11-13
 Diti erinnert sich an die Tötung von, 18.23-24, 18.37
 als Geweihter Brahmās, 7.39

Hiranyākṣa, **6.33-36**, 18.11

Hiranyanābha, **15.12-15**

Höchster Herr

als absolute und höchste Seele, **4.47**

achtarmige Form des, **8.12**

alldurchdringend, **8.32-33**, **8.32-33**, **9.34**, **9.34**

Allwissenheit des, **9.42**, **9.45**, **16.46**

in Atomen und Universen, **16.36**

Barmherzigkeit des, **17.4-5**, **17.17**

für alle gleich, **9.35**

für Gottgeweihte, **11.23**

beaufsichtigt die Lebewesen, **1.31**, **3.16**, **4.24**, **4.24**

beschützt die Gottgeweihten, **1.58-60**, **1.62**, **3.18**, **3.27**, **4.33**, **7.39**

Bildgestaltenverehrung des, **16.31**, **16.43-44**, **19.7**, **19.7**

Brahman als eine Form des, **16.21-23**

brāhmaṇas verwenden Reichtum für, **7.36**

Dakṣa unterwiesen vom, **4.52-54**

Ehemann als Repräsentant des, **18.33-34**

als Erhalter aller Dinge, **12.7-11**

Erinnerung an den, **1.27**

Geburt kontrolliert vom, **15.4**, **15.4**

Gesetze des, sind unentrinnbar, **16.42**

getrennt von der Schöpfung, **16.52**

gleiche Haltung des, **16.10-11**, **17.22-23**, **17.33**

Größe des, **17.32**, **19.4**

durch den *guru* erfreut, **5.22**

die Güte des, **1.26**, **1.50**

Halbgötter Teile des, **18.33-34**

Halbgötter verehren den, **9.20-27**

Illusion beherrscht durch den, **16.53-54**

immer siegreich, **12.7-8**

inkarniert Sich durch Seine eigene Kraft, **18.8**

Intelligenz gegeben vom, **16.35**

als Kontrollierender über alles, **3.12-14**, **4.34**, **4.46**

Körper des, **14.5**, **16.18-19**

kritisiert von unwissenden Seelen, **14.54**

Lebewesen eins mit und verschieden vom, **16.9**, **16.10**, **16.11**, **16.18-20**, **16.35**, **16.57**

Höchster Herr (Forts.)

als Lenker des Schicksals, **12.12-13**

lenkt die Lebewesen, **16.9**, **16.35**, **16.51**

Macht des, **4.48**, **5.17**

mit materiellen Mitteln unmöglich zu erfassen, **16.21-23**

materielle Welt als Zeugnis des, **4.46**

Name des, identisch mit Ihm, **16.51**

Wirkung des, **16.44**

Siehe auch: Namen des Höchsten Herrn

und neidische Menschen, **16.42**

von Nichtgottgeweihten falsch verstanden, **9.36-37**

nur reine Gottgeweihte verstehen den, **3.26**

als Schöpfer, aber unabhängig, **16.42**, **17.21**, **17.23**

als Schöpfer und Ursache, **1.4-5**, **1.4-5**, **3.12**, **4.48**, **5.17**, **5.17**, **12.11**, **16.22**, **16.36-37**, **16.47-48**, **16.51**, **16.52**, **16.52**

Sehen des, **16.45**, **16.47**, **16.50-51**

Sicherinnern an den, **16.53-54**

in Sich Selbst zufrieden, **16.18-19**, **19.4**

aus der Sicht der drei Menschenklassen, **4.34**

universale Form des, **9.26-27**

Universen im, **16.37**, **16.37**

unpersönliche Form des, **4.46**

unpersönliche und persönliche Ansichten über den, **4.32-33**, **4.47**, **5.17**

als Ursache, einzige und unabhängige, **12.12**, **12.12**

zu verstehen ist schwierig, **17.32**, **17.32**

vollständig in Sich Selbst, **9.22**

Widersprüche aufgehoben im, **9.36-37**

Yamarāja erklärt die Position des, **3.12-17**

als Zeuge, **16.10-11**

zitiert in bezug auf reine Gottgeweihte, **9.48**

als Zuflucht für alle, **9.22**, **9.22**

Höchstes Brahman

Kṛṣṇa als, **4.30-31**

Lebewesen verschieden vom, **16.57**

Siehe auch: Höchster Herr

Höllische Planeten

Ajāmilas Rettung vor den, **2.30-31**, **3.9**

Höllische Planeten (Forts.)

Blinder führt Blinde in die, **7.14**

Gottgeweihte gleichgültig gegenüber, **1.16**, **17.17**, **17.20**, **17.28**, **17.28**

jñāni ist gerettet vor, **1.12**

Sicherheit vor den, **1.19**

Sundvolle Menschen gehen zu, **1.6-7**, **1.31**, **1.45**

Hölzerne Puppen, Tanz von, kontrollierte Lebewesen verglichen mit, **12.10**

Hören über Kṛṣṇa

von Autoritäten, **9.1**

als Beginn des hingebungsvollen Dienstes, **1.21**, **2.46**, **3.22**, **4.27-28**

ausschließlich von Gottgeweihten, **17.40**

reinigende Wirkungen des, **2.46**, **4.27-28**

als das Wichtigste, **1.1**

Hṛṣīkeṇa hrṣīkeṣa-, **16.40**

Hṛṣīkeṣa, Śrī

Funktion des Herrn als, **16.24**

Schutz durch, **8.21**

Hund, der schwimmt, Halbgötter verglichen mit, **9.22**

I

Illusion

des Glückes in der materiellen Welt, **16.50**

Handlung in, **16.51**

der körperlichen Beziehungen, **15.2-3**, **16.4-5**

Phasen der, (drei), **16.53-54**

Ursachen der, **15.21-25**

der Unpersönlichkeitsanhänger, **4.34**

Siehe auch: *Māyā*

Ilvala, **18.15**

Imaṁ vivasvate yogam, zitiert, **10.6**

Indra, König

angeführt in bezug religiöse Regeln für einen König, **7.13**

angeführt in bezug auf zerstörerische Führer, **7.14**

Arjuna geschätzt von, **6.33-36**

Bṛhaspati mißachtet von, **7.2-9**

„getötet“ von Vṛtrāsura, **12.35**

als Handelnder in Abhängigkeit, **16.48**

körperliche Auffassung des Lebens von, **18.26**

materielle Wünsche von, **11.23**

Nārāyaṇa-kāvaca gesprochen zu, **7.40**

Indra, König (Forts.)
 Personifikation sundvoller Reaktionen verfolgt, **13.12-14**
 der Totung Vṛtrāsuras abgeneigt, 12.1
 Viśvarūpa enthauptet von, **9.4**
 Vṛtrāsura angegriffen von, **10.15, 10.17-18**
 zitiert in bezug auf Gottgeweihte, **12.21-22**
 Inkarnationen des Höchsten Herrn erscheinen aus eigener Kraft, 18.8
 Halbgotter beschreiben, **9.23, 9.26-27, 9.40**
 Halbgotter beten zu den, **9.40-41**
 Kṣīrodakaśāyī Viṣṇu als Quelle der, 16.18-19
 Schutz durch, **8.13-22**
Siehe auch: Namen der einzelnen Inkarnationen
 Intelligenz
 der Herr als Quelle der, 16.35, 16.51
 hingebungsvoller Dienst als Sache der, 3.26, **18.73-75**
 materielle
 frustrierend und unglücklich, **5.15, 5.15**
 verglichen mit einer Prostituierten, **5.14-15**
 Verständnis der, **5.14-15**
 Sinnesbefriedigung zerstört, 9.50
 Verehrern von Halbgottern fehlt es an, 16.38
 Irreligiosität
 verbreitet sich in unserem Zeitalter, 8.19
 Yamadūtas angeklagt der, **2.2**
Īśāvāsyaṃ idaṃ sarvaṃ
 Vers zitiert, 14.10
 zitiert, 16.41
Īsopaniṣad, angeführt in bezug auf die Herrschaft des Herrn, 14.10
 die Vollständigkeit des Herrn, 19.4
Īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
 Vers zitiert, 10.11, 12.10
 zitiert, 3.12, 4.32
Īśvaraḥ sarva-bhūtānāṃ
 Vers zitiert, 1.31, 16.9
 zitiert, 1.31, 3.16, 4.13, 19.9

J

Jagadānanda Paṇḍita
 angeführt in bezug auf die Ur-

Jagadānanda Paṇḍita (Forts.)
 Sache des bedingten Lebens, 16.57
 zitiert in bezug auf das Chanten, 13.8-9
Janmādy asya yataḥ, zitiert, 5.17
Janma karma ca me divyam
 Vers zitiert, 9.50
 zitiert, 1.55
 Jayadeva Gosvāmī, angeführt in bezug auf Buddha, 8.19
 Jesus Christus, gegen das Töten, 10.9
 Jiva Gosvāmī
 schreibt *sarikirtana* und *arcanā* vor, 3.25
 über die Winzigkeit des Lebewesens, 16.9
 zeichnete die Bemerkung des Herrn über Seine Aspekte auf, 16.55
 zitiert in bezug auf Unterteilungen der *bhakti*, 1.15
Jivera 'svarūpa' haya—kṣṇera 'nitya-dāsa', zitiert, 10.11
Jñāna-kāṇḍa, mit Gift verglichen, 1.18
Jñāna-yoga, 1.1
Jñānis
 als Anhänger der *sāstras*, 1.12
 Gottgeweihte unterschieden von, 16.34
 Klassen der, zwei Haupt- und zwei untergeordnete, 14.5
 als Klassen von Menschen, 14.4
 Unvollkommenheit der, 17.31
 Unwissenheit der, 1.12
 verneinende Ansichten der, 4.32
 voller Angst, 16.18-19

K

Kaivalyaṃ narakāyate tridāsa-pūr
 Vers zitiert, 1.19
 zitiert, 5.38
 Kāli, Göttin
 Dämonen Geweihte von, 7.39
 Tieropfer zu, 16.42
 Kali-yuga (Zeitalter des Kali)
 Caitanya Mahāprabhuḥ Mission im, 18.43
 Chanten empfohlen für, 1.21, 1.25, 3.23-24, 16.44
 Ehe im, 18.40
 Enthaltung und Chanten im, 5.27-28
 falsche *gurus* im, 15.16
 Kennzeichen des (beschrieben), 2.5-6

Kali-yuga (Forts.)
 Religion entartet im, 2.2-3, 8.19
 Schutz im, **8.19, 8.19**
 Tod frühzeitig im, 2.23
Kāmāis tais tair hṛta-jñānāḥ
 Vers zitiert, 9.50
 zitiert, 9.50, 16.34, 16.38
 Kapila, **6.29-31, 8.16, 15.12-15**
 Kāraṇodakaśāyī Viṣṇu
 als Erweiterung von Saṅkar-
 ṣaṇa, 16.18-19
 Kṛṣṇa lenkt, **12.11**
 Karma
 beeinflusst die Geburt, 12.12
 definiert, 16.51
 der Herr kontrolliert mittels, 12.8
jñāna höher als, 1.12
 kontrolliert durch den Herrn, 14.55
 Körper verursacht durch, 15.7
 religiöse wie auch irreligiöse Handlungen schaffen, **1.45**
 Unglauben in bezug auf, 1.42
 Wanderungen der Lebewesen aufgrund, 1.2
Siehe auch: Fruchtbringende Tätigkeiten
Karma-kāṇḍa, jñāna-kāṇḍa, zitiert, 1.18
Karma-mimāṃsā-Philosophie, 12.12
 von Kṛtadyuti hervorgehoben, **14.55**
Karmaṇy evādhikāras te
 Vers zitiert, 16.11
 zitiert, 12.7
 Karmīs
 begehen Vergehen, 14.5
 verglichen mit Eseln, 1.11
 voller Angst, 16.18-19
 wünschen sich körperliches Wohlergehen, 14.4
 Kaśyapa Muni
 Diti bezaubert, **18.27-28**
 Diti unterwiesen durch, **18.45, 18.47-52**
 als Opfer seiner Frau, 18.22
 plant Ditis Reinigung, **18.43**
 verspricht Diti eine Belohnung, **18.36**
Kaumāra ācāret prājño
 Vers zitiert, 16.43
 zitiert, 18.40
Kaunteya pratjāñhi na me bhaktah, zitiert, 1.58-60, 3.18, 7.39
 Kerze entzündet Kerzen, Kṛṣṇas Erweiterungen verglichen mit, 9.45
 Keuschheit der Frauen, 6.1, 18.50

Kibā vipra, kibā nyāsi, sūdra kene naya, Vers zitiert, 7.33
 Kind, das um Gift bittet, Materialist verglichen mit, 9.49
 Kindertoten, Buße für, 16.14, 16.14
Kirāta-hūnāndhra-pulinda-pulka-sāh
 Vers zitiert, 12.20, 13.8-9 zitiert, 16.44
 Klage, 1.51
 Gottgeweihte transzendieren, 15.18-19, 15.25
 Ursachen der, 15.21-25
 verschwunden aus befreien Seelen, 12.15
 Klang, transzendentaler
 als Form des Herrn, 16.51, 16.51
Siehe auch: Chanten der Heiligen Namen des Herrn
 König(e)
 Eigenschaften und Pflichten eines, 2.3, 2.3, 4.11-12
 Glück für, 14.17-19
 religiöse Regeln für, 7.13
 sieben Beschützer der, 14.17
Siehe auch: Regierung: *Kṣatriyas*
 Königreich, Gleichnis des, 5.6-8, 5.12, 5.12
 Körper, feinstofflicher
 grobstofflicher Körper als Produkt des, 1.54
 Teile des, sechzehn, 1.51
Siehe auch: Geist
 Körper, materieller
 allen das Liebste, 10.4
 Begierde als Grund des, 1.54, 1.54
 Betätigung notwendig im, 4.44
 Beziehungen auf der Grundlage des, 16.4-8
 Erscheinungsweisen der Natur verleihen den, 1.49
 Gefangenschaft verursacht durch, 11.21
 irrtümlicherweise als Ursache aufgefaßt, 12.9
 als Ort voller Leid, 15.25, 15.25
 Ursache der Geburt in einem, 16.53-57
 Versunkenheit in den, 15.21-25
 der Wunsch erzeugt den, 15.8, 15.24, 16.9, 16.9
 zeitweilige Beziehung des, 15.2-8
 Zusammenstellung des, 15.25
 Krieg, richtige Führung eines, 11.4
Kṛṣi-gorakṣya-vāñijyam, zitiert, 4.4

Kṛṣṇa, Śrī
 beschützt die Geweihten, 9.45
 erscheint unter den Menschen, 9.26-27
 Erweiterungen von (unterteilt), 4.45
 als Mittelpunkt des menschlichen Lebens, 10.10
 als Quelle Viṣṇus, 9.45
 über den Ruhm im Tod, 10.32
 als Schöpfer, Ursache und Kontrollierender, 4.29-31
 als Ursache von allem, 9.26-27, 9.26-27
 verläßt *Vṛndāvana* nie, 9.34
 als Ziel der höchsten Verwirklichung, 9.33
 Zweck des Erscheinens von, 9.35, 9.45
Kṛṣṇa-Bewußtsein
 brahmanische Lebensweise zur Erlangung von, 18.52
 Festigkeit im, 5.14
 Frauen und Männer im, 18.42
 als Grundbedingung für die Befreiten, 12.15
 Keuschheit im, 18.50
 als natürliche Neigung, 1.53
 Neid vermieden im, 18.47
 Notwendigkeit des, 4.44, 10.6, 10.8
 Predigen des, 15.12-15, 16.43, 19.5
 die Prüfung des, 1.15
 als Qualifikation eines spirituellen Meisters, 7.33
 Regierungsprobleme gelöst durch, 2.3-4
 als reine Religion, 16.41
 Reinigung im, 16.31, 16.39, 16.39, 18.43
 als Widerstandskraft gegen Sünde, 1.58-60
 Wirkung des, 2.43
 als Wissen und Enthaltung, 5.16
Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst zum Höchsten Herrn; *einzelne hingebungsvolle Vorgänge*
Kṛṣṇas Name
 bedeutet „der Allanziehende“, 4.33
Rūpa Gosvāmi über die Anziehung zu, 1.25
Siehe auch: Chanten des Heiligen Namens des Herrn
Kṛṣṇas transzendente Spiele, 4.33, 4.33
Kṛṣṇas tu bhagavān svayam, zitiert, 1.19, 4.33, 9.40

Kṛtadyuti
 bekommt Opferüberreste, 14.28
 Klagen von, 14.48, 14.52-60
Kṣatriyas
 Chanten reinigt Nachkommenschaft der, 13.8-9
 Erfolg im Leben der, 3.13, 3.13
 Pflicht der, 4.4, 5.36
 in einer vollkommenen Gesellschaft, 16.43
Siehe auch: Könige
Kṣetrajñāni cāpi mām viddhi, zitiert, 9.38
Kṣīrodakāśāyī Viṣṇu
 von *Kṛṣṇa* gelenkt, 12.11
 als Quelle der Inkarnationen, 16.18-19
 Kühe
 für den Fortschritt einer Gesellschaft, 18.52
 Schutz der, 4.4, 4.9
 zu verehren ist glückverheißend, 3.20-21
 Kumāras
 angeführt in bezug auf Verehrung, um Befreiung zu erlangen, 16.40
 Schülernachfolge der, 3.20-21

L

Lakṣmi
 als Energie des Herrn, 19.6, 19.11
 erhabene Stellung von, 19.11-13
 Gebete zu, im *pūṁsavana-vrata*, 19.4, 19.6, 19.11, 19.15-16
 Indra beschützt von, 13.17
 Schülernachfolge von, 3.20-21
 „verschieden“ von *Viṣṇu*, 19.13
 als *viṣṇu-tatva*, 19.13
 Leben, materielles
 Monismus als Anfang des, 16.57
 Vergeblichkeit verursacht, 16.57
 Ziel des menschlichen, 2.12
 Lebensdauer verlängert durch das Lesen dieses Buches, 13.22-23
 Lebewesen
 akzeptieren irrtümlicherweise diese Welt, 16.52, 16.52
 Ausgeglichenheit der, 16.11
 bestimmte Nahrung für, 4.9
 als eins mit und verschieden

Lebewesen (Forts.)

vom Herrn, **16.9**,
16.10, **16.11**, **16.35**,
16.57, 16.57, **16.63**

eternlos, 16.6

als falsche Schöpfer, 16.35

Gleichheit der, 7.29-30

Glück der, **14.17**

Herr

führt die, 1.31, 3.16

lenkt Schicksal der,

12.12-13, 16.9,

16.51

liebt die, **17.33**, 17.33

unterscheidet sich von den,

4.47, 16.9-10

Illusion der, 17.19

Kampf der, 1.51

Kleinheit der, **16.9**, 16.9

in der materiellen oder in der

spirituellen Welt,

1.39, 16.9

Mitleid mit den, 10.9

prostituierte Intelligenz der,

5.15, 5.15

als *puṣa*, 9.26-27

der Qualität nach Brahman,

16.56

qualitativ eins mit Kṛṣṇa, 8.12

im Schlaf, **16.53-56**

Seelenwanderung der, **16.4-9**,

16.57, 16.57

spirituelle Natur der, 9.26-27,

10.9

verantwortlich für sich selbst,

17.23

verglichen mit Seidenraupe,

1.52

Verschiedenheit der (drei auf-

gezählt), **1.46**

wandern im Universum, 1.12

so zahlreich wie Atome, **14.3**

Siehe auch: Seele, bedingte

Leiden

Arten des, drei, **15.25**

Befreiung vom, **9.43**

Chanten befreit von, 3.24

Duldsamkeit während, 1.13-

14

Entsagung nicht erlangt durch,

5.41

Erscheinungsweisen verant-

wortlich für, **1.46**

Freiheit von, 16.44, 17.20

Gottgeweihte unbeirrt durch,

16.34

Gottgeweihte ziehen Nutzen

aus dem, 17.17

Gründe der, 4.44

der Herr frei von, **17.22**

hingebungsvoller Dienst been-

det die, 1.15, 5.30

als Illusion, **17.19-20**, **17.22**,

17.29-31

Leiden (Forts.)

Reichtum verursacht, **11.22**

Sünden aufgrund der, 1.6-7,

1.49

durch sündvolle Reaktionen,

1.15

Ursachen der, 4.27-28, 15.3,

15.21-23, **15.25**

zufügen ist irreligiös, 10.9

Leidenschaft, Erscheinungsweise

der

Chanten beseitigt, 2.46

Kennzeichen und Funktion der,

17.21, 17.21

Notwendigkeit der Überwin-

dung der, 14.1

Liebe

der Herr gesehen durch, 16.50-

51

des Herrn zu Seinen Geweiht-

ten, 19.5

Kṛṣṇa als Ursprung der, 9.45

Liebe zu Gott

Beginn der, 4.27-28

Buße unnötig bei, 1.15

als höchste Religion, 3.22

jenseits des *karma*, 17.17

natürlich, **17.33**

als Ziel des hingebungsvollen

Dienstes, 1.16

Lilien und Bienen, Kṛṣṇas unpartei-

ische Haltung verglichen

mit der Wirkung der

Sonne auf, 17.23

Lotusfüße des Höchsten Herrn

befreien von materiellen

Schmerzen, **9.43**

als Boot für die Überquerung

der materiellen Welt,

9.22

Gottgeweihte dienen den,

16.25, 16.25

beim Tod Meditation über,

11.21

Lotusfüße der reinen Gottgeweiht-

ten, Staub von, **11.18**

Luft (Allegorie mit dem Erscheinen

des Herrn), **4.34**

Luft, das Element, **9.21**, 10.11

Siehe auch: Elemente, mate-

rielle

Lust

der Frauen, **9.9**, 9.9

Schutz vor, 8.17

M

Madhvācārya, angeführt und zitiert

in bezug auf:

Gegenwart des Herrn in Seinen

Attributen, 8.32-33

Gottgeweihte übersteigen ma-

Madhvācārya (Forts.)

terielle Planeten-

systeme, 9.32

jīva unter Kontrolle (*aniśa*),

12.11

Kṛṣṇa als Ursache, 3.12

mantras von einem spirituellen

Meister, 8.42

Monismus, 16.57

reine Verehrung Viṣṇus, 16.29

Schutz der Gottgeweihten

durch Viṣṇu, 9.40

Seele und Überseele, 4.24

Seltenheit reiner Gottgeweiht-

ter, 14.5

die unbegrenzte Macht Kṛṣṇas,

4.48

die *Veden*, 1.40

über verschiedene theistische

Ansichten, 4.34

Viṣṇu und Lakṣmī, 19.13

warum wir Gott nicht sehen

können, 9.25

Mahābhārata

angeführt in bezug auf

munis, 4.31

von Vyāsadeva, 8.19

zitiert in bezug auf Nichtgott-

geweihte, die Kṛṣṇa

nicht verstehen, 9.36

Mahājanas

höchste Religion bekannt

durch, **3.20-21**, **3.25**

ihnen nachfolgen, 1.17, 1.40

Mahājano yena gataḥ sa panthāḥ,

zitiert, 1.17, 1.40

Mahā-puruṣika, definiert, 15.18-

19

Mahātmā, definiert, 16.53-54

Mahātmānas tu māni pārtha, Vers

zitiert, 1.16

Mamaivāṁšo jīva-loke, Vers zitiert,

4.44, 15.25, 16.35

Mām ca yo 'vyabhicāreṇa, Vers zi-

tiert, 1.7, 1.46, 4.14

Mām eva ye prapadyante, Vers zi-

tiert, 1.51, 4.44, 17.15

Mām upetya punar janma, Vers zi-

tiert, 3.22, 4.43, 5.13

Mānasa-sarovara-See, **13.14-15**,

13.17

Man-manā bhava mad-bhakto

Vers zitiert, 5.22

zitiert, 16.43

Mantra(s), vedische

Außerlichkeiten hinsichtlich,

7.33

muß man von einem *guru* er-

halten, 8.42

Kṛṣṇa als *om* in vedischen,

5.26, 16.18-19

Nārada gibt Citraketu einen,

16.18-25

Tvaṣṭas Fehler während des

- Mantra(s), vedische (Forts.)**
 Chantens von, **9.11**
 von Viṣvarūpa gehantet, **9.2**
 Manus, Anzahl und Lebensdauer der, **10.16**
- Manu-sāmhita**, angeführt und zitiert in bezug auf:
 Buße, **1.7-8, 2.11**
 Gemeinschaft mit Frauen, **18.30**
 Nachkommenschaft, Arten von, **13.8-9**
- Maruts, 10.17-18, 18.19**
 Geburt der, **18.66-68**
 verhandeln mit Indra, **18.63**
- Materialismus**
 Ehefrau verführt zu, **18.30, 18.40**
 Frauen als Grundlage des, **18.41**
 Freiheit vom, **5.20**
guru lehrt Abwendung vom, **5.21**
sāstras gegen, **5.20**
 westlicher Einfluß des, **5.18**
Siehe auch: Materielle Welt
- Materialisten**
 blind gegenüber Gott, **16.47, 16.50**
 gereinigt durch Gebete, **9.49**
 Halbgötter verehrt von, **9.50**
 Intelligenz fehlt den, **9.50**
 Schwinden des Reichtums der, **11.22, 11.22**
 dem Selbstinteresse gegenüber blind, **9.49**
 stellen sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein entgegen, **5.20**
 Worte und Lieder der, **16.33**
Siehe auch: Atheisten; *Karmis*; Nichtgottgeweihte
- Materielle Energie**
 abhängig von Kṛṣṇa, **9.26-27**
 betreibt den Körper wie eine Maschine, **1.31**
 Beziehung des Herrn mit, **9.42**
- Materielle Welt**
 Befreiung von der, **9.43**
 Dualität in der, **17.19-21, 17.29-30**
 als Energie des Herrn, **16.52, 16.52**
 Entsagung der, auf Anweisung der Schriften, **5.20**
 falsches Glück in der, **4.27-28**
 mit einem Fluß verglichen, **16.5**
 Freiheit von der, **2.46, 2.46**
 Gottgeweihte gleichgültig gegenüber, **17.17, 17.20**
 der Herr erschafft, ist aber transzendental zur, **4.29, 4.29**
- Materielle Welt (Forts.)**
 der Herr uninteressiert an der, **15.6**
 der Herr verstanden durch, **4.46, 4.46**
 Kampf des Lebewesens in der, **4.44**
 Relativität in der, **17.19-21, 17.29-30**
 transzendente Ursache der, **4.29-30**
 als Traum, **15.5, 15.24**
 Ursache der, **9.26-27, 9.26-27**
 Vernichtung der, **4.47**
 als Vorstellung des Geistes, **15.21-25**
 Zweck der, **4.44**
Mātrā-sparsās tu kaunteya, Vers zitiert, **1.13-14, 16.18-19**
Mattaḥ paratarami nānyat, zitiert, **1.19, 3.12, 4.34**
Mattaḥ smrtir jñānam apohanam ca, zitiert, **16.24**
- Māyā**
 Illusionen unter der Macht von, **16.53-54, 16.53-54**
 Körper erschaffen von, **1.31**
 materielles Leben eingerichtet von, **15.4**
 als spirituelle Kraft, **18.8**
 Ursprung von, **16.57, 16.57**
 vereitelt wahres Verständnis, **5.11**
 verglichen mit Fluß, **5.16**
 verglichen mit Ozean, **1.53**
 zu verstehen ist notwendig, **5.16, 5.16**
Siehe auch: Illusion; Materielle Welt; Natur, materielle
- Mayādhyakṣena prakṛtiḥ*
 Vers zitiert, **4.46**
 zitiert, **12.11, 16.53-54, 17.29**
- Mayā tatam idaṁ sarvaṁ*, zitiert, **8.32-33, 16.52**
- Māyāvādi kṛṣṇe aparādhi*, zitiert, **14.5**
- Māyāvādis (Unpersönlichkeitsanhänger)**
 Absolute Wahrheit aus der Sicht der, **4.32, 4.32**
 begehen Vergehen, werden aber erhoben, **14.5**
bhakti mißverstanden von, **1.17**
 Chanten angezweifelt von, **3.24**
 Eingehen der Seele falsch verstanden von, **10.11**
 fassen den Herrn irrtümlicherweise als formlos auf, **9.34**
 fehlerhafte Vorstellungen und
- Māyāvādis (Forts.)**
 Argumente der, **4.34**
 Gebete der, **9.47**
 Gestalt Gottes abgelehnt von, **8.32-33**
 Philosophie der, **16.57, 17.31**
 Verehrung durch die, **14.5**
 widerlegt, **16.52**
- Meditation**
 höchste Form der, **2.41, 2.41**
 nutzlos für Gotteserkenntnis, **4.47**
 über qualitative Einheit mit Kṛṣṇa, **8.11-12**
 zum Zeitpunkt des Todes, **11.21, 11.21**
- Mensch(en)**
 von Brahmā erschaffen, **6.42**
 definiert, **1.44**
 als falsche Schöpfer, **16.35**
 höchste Religion für, **3.22, 3.22**
 Inkarnationen des Höchsten Herrn unter, **9.26-27**
 Klassen der (vier), **14.4-5**
 klassifiziert als Halbgötter oder Dämonen, **18.19**
 Kriterium für, **15.12-15**
 als Lebensform selten, **14.3**
 Pflicht der, **1.53, 3.29, 3.29, 5.11-12**
 transzendentes Leben für, **4.26-29**
 vollkommene, **16.43, 16.43**
 vollkommenes Leben für, **3.13, 3.13**
 Ziele für, (vier), **11.23**
 sollten Zunge kontrollieren, **4.9**
Siehe auch: Seelen, bedingte (Miche) *māyāra vaṣe, yāccha bhese', khāccha hābudubu, bhāi*, Vers zitiert, **1.53, 16.53-54, 17.20**
- Mitleid**
 der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, **2.36-37**
 Notwendigkeit des, **10.8**
 von Parikṣit, **1.1**
 Śrī Caitanyas gegenüber den gefallenen Seelen, **10.8**
 universales, **10.9, 10.9**
 der Vaiṣṇavas, **1.6, 2.3**
Moghāśā mogha-karmāno, Vers zitiert, **14.5**
- Mond**
 Vegetation wächst beim Licht des, **4.6**
 als Zeuge, **1.42**
- Mondgott**
 Frauen des, **6.23**
 impotent wegen Dakṣas Verfluchung, **6.23-26**

Monismus

- fehlerhafte Vorstellungen und Ausdruck des, 4.34
- Gottgeweihte vermeiden, 14.5
- als Ursache des materiellen Lebens, 16.57
- widerlegt, 16.57
- Siehe auch: Māyāvādis
- Mūkām karoti vācālam*, Vers zitiert, 7.23
- Mukti*. Siehe: Befreiung
- Mystische Kraft, 4.5
- begrenzt für Lebewesen, 16.20
- Indra verwendet, 18.62

N

- Nacht, vedische Unterteilungen der, 8.20
- Na dhanam na janam na sundarim*, Vers zitiert, 7.12, 18.75
- Nāma cintāmaṇiḥ kṛṣṇaś*, Vers zitiert, 8.32-33
- Na mām duṣkṛitino mūdhāḥ*, Vers zitiert, 1.11, 1.38, 9.44, 15.12-15
- Namen des Höchsten Herrn
 - alldurchdringend spirituell, 4.33, 4.33
 - entsprechend Seinen transzendentalen Taten, 4.33
 - identisch mit dem Herrn, 8.30, 8.32-33
 - für jede Stufe der Verwirklichung, 9.33
 - Schutz durch, 8.29-30
- Namenwechsel bei Einweihung, 2.32
- Namo brahmaṇya-devāya*, zitiert, 18.52
- Nārada Muni
 - Āṅgirā begleitet von, 14.61
 - Beschreibung von, 5.22, 5.22
 - Citraketu unterwiesen von, 15.2-8, 15.18-28
 - Dakṣa beschuldigt und kritisiert, 5.26-43
 - Entschlossenheit von, 5.23-24
 - erzählte Śukadeva über Vṛtrāsura, 14.9
 - die Haryaśvas befreit durch, 5.21, 5.23
 - Kṛṣṇa respektvoll gegenüber, 7.13
 - als Prediger des Gottesbewußtseins, 15.12-15
 - Schülnernachfolge von, 5.22
 - Schutz durch, 8.17
 - als Vater des hingebungsvollen Dienstes, 16.26
 - verflucht von Dakṣa, 5.43-44

Nārada Muni (Forts.)

- Vyāsadeva unterwiesen von, 5.30
- Nārada muni, bājāya viṇā*, Lied angeführt, 5.22
- Nārada-pañcarātra*
 - der Herr personifiziert, 16.33
 - zitiert in bezug auf hingebungsvollen Dienst, 16.40
- Nārāyaṇa, Śrī, 6.38-39
 - Ajāmīla chantet den Namen von, 1.25-30, 1.34-36, 2.8 2.8, 2.49(Ergänzung), 3.10
 - Chanten des Namens von, 13.8-9
 - als Erweiterung Śaṅkarṣaṇas, 16.18-19, 16.37
 - Nārāyaṇa-kavaca-Gebet, 8.11-34
 - Schutz durch, 8.16, 8.20
 - Verwirklichung von, 9.33
 - vierfache Erweiterung von, 16.18-19
 - Yamarāja bittet um Entschuldigung vor, 3.30
 - Siehe auch: Höchster Herr; Viṣṇu
- Nārāyaṇaḥ paro 'vyaktāt*, zitiert, 4.29
- Nārāyaṇa-kavaca
 - Auswirkungen des, 8.35-37
 - Geschichte des, 9.53
 - Horen des, 8.41
 - mantras* im, 8.4-10
 - Viśvarūpa verfaßt den, 7.39-40
 - Zusammensetzung des, 8.37
 - Siehe auch: Schutz
- Nārāyaṇa-para*, definiert, 17.28
- Narottama dāsa Thākura, angeführt und zitiert in bezug auf:
 - den Dienst an den Dienern des Herrn, 1.16, 11.25
 - den einzigen Wunsch des reinen Gottgeweihten, 11.25
 - die ewige Führerschaft des guru, 7.21
 - karma-kāṇḍa* und *jñāna-kāṇḍa*, 1.18
 - die Lebensweise eines Gottgeweihten, 15.18-19
 - Śrī Caitanya, 18.43
 - den Staub von den Lotosfüßen der Gosvāmīs, 11.18
- Na te viduḥ svārtha-gatim hi viṣnum*, zitiert, 3.29, 7.12
- Natur, materielle
 - abhängig von Kṛṣṇa, 12.11, 17.29
 - beherrscht die bedingten Seelen, 17.18

Natur, materielle (Forts.)

- als ewige Energie des Herrn, 15.7-8
- der Herr gesehen durch, 4.46, 4.46
- Illusion durch, 16.53-54
- kontrolliert von Kṛṣṇa, 3.12-13, 4.33
- Seele bedeckt durch, 14.17
- unüberwindlich, 1.51
- Verständnis der Haryaśvas von der, 5.16
- Verständnis der, notwendig, 5.15
- Siehe auch: Materielle Welt; Schöpfung
- Neid
 - unter Gottgeweihten vom Herrn nicht geduldet, 16.10
 - Gottgeweihte vermeiden, 18.47
 - auf Kṛṣṇa, 4.31
 - in Religionen, 16.41-42
- Nichtgottgeweihte
 - Auswirkung des Hörens von, 16.33, 17.40
 - hingebungsvoller Dienst erforderlich für, 1.18
 - philosophische Verwirrung unter, 4.31, 4.31
 - praktizieren Religion falsch, 3.26
 - Verurteilung einer Gesellschaft von, 16.42, 16.43
 - sehen Widersprüche in Kṛṣṇa, 9.36-37
 - von Yamarāja bestraft, 3.26
- Nidrayā hriyate naktāni*, zitiert, 3.28
- Nityo nityānām cetanaś cetanānām*, zitiert, 4.47
- Nṛsiṃhadeva, Śrī
 - dreiaugig, 9.40
 - von Gottgeweihten und Dämonen unterschiedlich gesehen, 9.37
 - Schutz durch, 8.14, 8.34
 - als Tierinkarnation, 9.26-27
 - als vermischte Inkarnation, 9.40
- Nūnām pramattaḥ kurute vikarma*
 - Vers zitiert, 1.49
 - zitiert, 16.43
- Nyāya-sāstra*, angeführt in bezug auf Verantwortlichkeit, 3.30

O

- Om, Kṛṣṇa als, 16.51, 16.51
- Om ajñāna-timirāndhasya*, Vers zitiert, 15.16

Om namo bhagavate vāsudevāya, zitiert, **8.7**, 16.18-19

Om pūrnam adah pūrnam idam, Vers zitiert, 19.4

Opfer
höchstes Ziel der, **18.33-34**
von Tieren, 16.42
Viṣṇu als Personifikation des, **19.12-13**
für dieses Zeitalter, 16.42
Siehe auch: Puṁsavana-vrata

Ozean
als Schöpfung des Herrn, 16.36
der Ursachen, Universen im, 16.37

P

Padma Purāna, angeführt und zitiert in bezug auf:
Halbgötter und Dämonen, 12.20
hingebungsvollen Dienst, 1.15
Hören von Nichtgottgeweihten, 17.40
Kṛṣṇas Name, 8.32-33
Sicherinnern an Viṣṇu, 16.53-54
Schulernachfolge, 8.42

Parabrahman
Kṛṣṇa als, 12.11
unpersönliche und persönliche Ansichten über, **4.32**, 4.32

Para-duḥkha-duḥkhi, Gottgeweihte als, 10.9

Paraśurāma, (Jamadāgnya), **15.12-15**
als Inkarnation unter Heiligen, **9.26-27**
Schutz durch, **8.15**, 8.15

Parāśya śaktir vividhaiva śrūyate
Vers zitiert, 1.41, 4.33
zitiert, 4.48, 17.21, 19.6

Parikṣit Mahārāja
geprüft von Śukadeva, 1.7, 1.10
als *mahā-puruṣya*, 12.20
Mitleid des, 1.1, 1.6
Rettung der Maruts durch den Herrn verglichen mit der Rettung von, **18.65**

Paritrāṇāya sādḥūnām, zitiert, 4.33, 9.35, 9.45

Pārvatī (Durgā)
bedauert Fluch über Citraketu, 17.36
von Citraketu übertroffen, 17.27
Citraketu als Gegenstand des

Pārvatī (Durgā) (Forts.)
Zornes für, **17.10-15**
als materielle Energie, 17.29
als Mutter, **17.15**, 17.15
Śiva verteidigt von, **17.4-5**

Pati-guru, 18.33-34

Pairaṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam, zitiert, 19.4-5

Pflicht
besondere, des Menschen, 5.11-12
der *brāhmaṇas*, 5.37
der Eltern gegenüber Kind, 5.20
der Frauen gegenüber Gatten, 1.1
vom Herrn gegeben führt zu höchstem Erfolg, **16.43**
des Herrn gegenüber dem Chantenden Seines Namens, **2.9-10**
des Priesters, 7.38
der Regierung zum Schutz des Lebens, **4.7**, 4.7
richtige Geisteshaltung gegenüber, 16.11
des Schülers und des spirituellen Meisters, 5.21
der Söhne, **5.37**, 5.37
beim Tod, 11.21
des unangehafteten Dienstes zu Kṛṣṇa, 12.7
in vedischer Gesellschaft gegenüber alten Menschen, Kühen usw., 2.28
vorgeschriebene, 12.7, 12.16

Philanthropen
erfolglos, 10.10
Falschheit der, 10.9

Philosophen
Blindheit der atheistischen, 16.47
drei Klassen von, 4.34
irreführte, **4.31**, 4.31
Unvollkommenheit der, 17.31
Siehe auch: Jñānis; Māyāvādis

Philosophien, **4.31**, 4.31
Siehe auch: Spekulatives Wissen

Piṇḍa, 14.26

Politik
weltliche, verglichen mit Steinboot, **7.14**, 7.14
Siehe auch: Regierung; König; Kṣatriya(s)

Prabodhānanda Sarasvatī, angeführt und zitiert in bezug auf:
Befreiung und Gottgeweihte, 5.38
das Glück der Gottgeweihten, 17.30

Prabodhānanda S. (Forts.)
Sundlosigkeit eines Gottgeweihten, 1.19

Pracetās, die, **4.4**, 4.4, 4.7-15

Prahlāda Mahārāja, **8.34**, **18.10**, **18.12-13**, **18.16**
angeführt in bezug auf Familienleben, 5.6-8
als Gottgeweihter in einer dämonischen Familie, 12.18, 12.21, 13.3
Mitleid des, 1.6
predigte vollkommene Religion, 16.43

Prakṛteḥ kriyamāṇāni
Vers zitiert, 5.15, 12.7, 15.6, 17.18
zitiert, 16.5, 16.6

Prakṛti
abhängig von Kṛṣṇa, 9.26-27, 12.11
definiert, 9.26-27
als materielle Energie des Herrn, **9.26-27**, 9.26-27
Siehe auch: Natur, materielle

Prāṇavaḥ sarva-vedeṣu, zitiert, 5.26, 16.18-19, 16.51

Pravṛtīni ca nivṛtīni ca, zitiert, 5.20

Prasāda
von Gottgeweihten geopfert, 18.49
im *puṁsavana-vrata*, **19.16-17**, **19.19-20**, **19.23**

Prāyaścitta (Buße) nutzlos, wenn vorausgeplant, 13.10

Prediger des Kṛṣṇa-Bewußtseins
beschützt von Kṛṣṇa, 2.36-37
Caitanya Mahāprabhu Anweisung für, 4.5, 5.44
Duldsamkeit empfohlen für, 5.44
duldsam und furchtlos, 5.39
auf Grundlage der vedischen Schriften, 16.43
Haltung eines, 2.34, 2.36-37, 4.5, 5.44
vom Höchsten Herrn gelobt, 4.44
Opfer für, 10.6, **10.8**, 10.8
Widerstand gegen, 2.2
Wissen erforderlich für, 1.38

Prema-vivarta, zitiert in bezug auf:
Chanten, 13.8-9
Ursache des bedingten Lebens, 16.57

Prostituierte, Intelligenz verglichen mit, **5.6-8**, **5.14-15**

Pukkaṣa, 13.8-9

Puṁsavana-vrata
beschrieben, **19.2-24**
Kaśyapa unterweist Diti im, **18.47-54**

Puṁsavana-vrata (Forts.)
Nutzen des, **19.25-28**
Pariṁśits Fragen über, **19.1**

Purānas, 8.19
Unterteilungen des spirituellen Lebens in den, 16.43
Wichtigkeit der, 1.20

Puruṣa
bedingte Seele als, 18.42
definiert, 9.26-27
höhere Energie des Herrn, **9.26-27**, 9.26-27

Puruṣaḥ prakṛti-siḥo hi, Vers zitiert, 5.15

Puruṣa-sūktā-Gebete, **16.25**

R

Rāhu (Sohn Vipracittis), **6.37**
Dämon, **18.12-14**

Raivata, **6.17-18**

Rajah, 2.46

Rākṣasas, die, **8.24-25**
Eltern der, **6.28**

Rāmacandra, Śrī
als Inkarnation unter Menschen, **9.26-27**
Schutz durch, **8.15**

Rāmānuja Svāmī, über das Eingehen der Seele, 10.11

Rasas, fünf Arten von, 9.45

Rasierklinge, Herz einer Frau vergleichen mit, **18.41**

Rasiermesser und Blitze, Zeit vergleichen mit, **5.6-8**, **5.19**, 5.19

Regierung
im Kali-yuga Feind des Bürgers, **2.5-6**, 2.5-6
Lösung für die Probleme der, 2.4
Religion entartet in der, 2.2-3
Überseele verglichen mit, 4.24
vernachlässigt Pflicht, 2.3

Regierungsbefehl, Kṛṣṇas gleiche Haltung verglichen mit, 17.23

Regierungsführer vernachlässigen ihre Pflichten, 15.6

Regulierende Prinzipien
in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, **1.13-14**, 1.13-14, 1.58-60, 5.20, 5.27-28
den Eltern mißfallen die, 5.36, 5.38
des Wissens, **1.12**

Reichtum der Gottgeweihten, 16.29, 19.4

Reichtum, materieller
den Dämonen weggenommen, **7.39**

Reichtum, materieller (Forts.)
Indras, **7.2-8**
der *karmis* und Gottgeweihten, **11.22**, 11.22
als Last, **11.22**
als verderblicher Einfluß, 7.12-13
verursachte Niederlage der Halbgötter, **7.21**

Reine Geweihte Kṛṣṇas
bedauern das vergangene Leben, 2.27
vom Herrn vor unnützer Tätigkeit bewahrt, 11.23
Gott nur verstanden durch, 3.26
Intelligenz der, 3.26
losgelöst vom Materialismus, 16.28-29
ohne Neid, 16.41
niemals verwirrt, 12.19
sehnt sich nur nach Vṛmdāvana, 12.22
stetiger Dienst der, 16.34
Tugend Vorbedingung für, 14.1
verglichen mit einem erfahrenen Arzt, **9.50**
wollen nichts von Kṛṣṇa, 9.42, **9.48**
wünschen jeden zu Kṛṣṇa zu führen, 16.41
wünschen nichts außer Dienst, 19.4
als Zuflucht, **9.43**, 12.20
Siehe auch: Geweihte des Höchsten Herrn

Reinigung
durch Chanten, 1.25, 1.34-36
durch Dienst zu Gottgeweihten, **1.16**, 1.16
durch den Heiligen Namen des Herrn, **16.44**, 16.44
durch das Sehen des Herrn, **16.44-45**
Strafe als, 1.68
unmöglich für Nichtgottgeweihte, **1.18**
durch Wissen, 1.12

Reinkarnation. *Siehe:* Seelenwanderung

Religion
bhāgavata-dharma als höchste, **16.40-43**
definiert, 16.41
ewige Natur der, 1.40
höchste Form der, 2.24-25, **3.22**, 3.22
mangelhafte Arten der, **16.41-43**
Neid in der, **16.41-42**
Nichtgottgeweihte heucheln, 3.26
Tieropfer in der, 16.42

Religion (Forts.)
Veden als Quelle der, **1.40**, 1.40
wirkliche, **3.19**

Religiöse Prinzipien
in bezug auf das Glück anderer, **10.9**, 10.9
Kṛṣṇa befolgt, 7.13
verloren in unserem Zeitalter, 8.19

Respekt
vor allen Lebewesen, 7.29-30
vor *brāhmanas*, **7.13**, **7.21**, **7.24**
vor dem 'spirituellen Meister', 7.13, 7.15, 7.21-22, 7.29-30

Richter, unparteiischer, Kṛṣṇa verglichen mit, 16.11, 17.23

Rg Veda, über Empfängnis, 1.54
Richter, höchster, **3.5-7**

Rituelle Zeremonien
Chanten wirksamer als, **2.11-12**
keine wirkliche Religion, 3.19
nutzlos, 3.32-33
sollten nicht dem Chanten vorgezogen werden, **3.25**, 3.25
Yajñesvara als Ziel der, **8.15**
Tvaṣṭas, um Indra zu töten, **9.11**

Rṣabhadeva, König, angeführt und zitiert in bezug auf:
Enthaltungen, 4.49-50
Leiden des materiellen Körpers, 15.25
sexuelle Anziehung, 18.30
sundvolle Handlungen, 1.49
Vater oder Mutter werden, 5.20

Rudra(s)
die elf wichtigsten, **6.17-18**
Indras Sünden verringert durch, **13.17**
Indra verglichen mit, **10.15**

Rudra-sampradāya, 8.42

Rūpa Gosvāmī, angeführt und zitiert in bezug auf:
reinen hingebungsvollen Dienst, 1.15, 16.40
zu viel essen, 1.13-14

S

Śabda-brahma-Form des Herrn, **16.51**, 16.51
'*Sādhū-saṅga*', '*sādhū-saṅga*' *sa-va śāstre kāya*, Vers zitiert, 2.32

Sādhya, **6.4**
Söhne und Enkel von, **6.7**

- Samhāra-nyāsa*, **8.4-6**
Sakāma-Gottgeweihte, definiert, 9.40
Sama-mati, 16.34
Samāsritā ye pada-pallava-plavaṇi, Vers zitiert, 9.22
Samo 'haṇi sarva-bhūteṣu, Vers zitiert, 9.35, 16.10, 17.34-35
Sampradāyas. *Siehe*: Schülernachfolge(n)
 Sanātana Gosvāmi, zitiert in bezug auf das Hören von Nichtgottgeweihten, 16.33, 17.40
 Sanat-kumāra, **15.12-15** mit Anantadeva, **16.30**
 Schutz durch, **8.17**
 Saṅkarsaṇa, Śrī
 als Erweiterung Balarāmas, 16.37
 Erweiterungen von, 16.18-19
 als Erweiterung Nārāyaṇas, 16.37
 Vṛtrāsura wurde ein Beigesellter von, 13.3
Sāṅkhya, definiert, 4.32
Sāṅkhya-Philosophen, **4.32**, 4.32, 15.12-15
Saṅkīrtana
 als Möglichkeit für spirituelles Leben, 2.11
 Śukadeva Gosvāmi über, **3.31**
 wichtig in unserem Zeitalter, 3.25
Sannyāsa
 angenommen von Śrī Caitanya, 10.8
 für erstklassige Menschen, 10.8
 Mißerfolge im, 14.5
 Wert des, nicht verstanden, 14.4
Sannyāsīs
 Frauen als Gefahr für, 18.41
 Haushälter sorgen für, **4.12**, 4.12
 Pflicht der, 5.36
 Wissen nötig für, 5.40
 Sārvabhauma Bhaṭṭācārya, zitiert in bezug auf Entsagung im *bhakti-yoga*, 16.26
Sarva-dharmān parityajya
 Vers zitiert, 1.19, 5.22
 zitiert, 16.41-42, 17.18
Sarvaṇi khalv idam brahma, zitiert, 16.41
Sarvasya cāhaṇi hrdi sanniviṣṭo, zitiert, 2.32, 3.16, 12.7, 12.12, 16.51
Sarva-yoniṣu kaunteya, Vers zitiert, 10.9
Sarvopādhi-vinirmuktāni, Vers zitiert, 16.40
Sarvotrṛṣṭa, 16.41
Sāstras (Schriften)
 definiert, 5.20
 als Grundlage für Regierung, 2.2
 Materialismus verworfen von den, 5.20
 als Vater, **5.20**
 Wichtigkeit der, 5.20
Satataṇi kīrtayanto mām
 Vers zitiert, 4.27-28
 zitiert, 1.63
Śai-karma-niṣuṇo vipro, Vers zitiert, 13.3
Sattva-guṇa. *Siehe*: Tugend, Erscheinungsweise der
Sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravin-dayor, Vers zitiert, 16.34
Sa vai puṁsāṇi paro dharmo, Vers zitiert, 3.24, 16.40
 Savalāśvas, die
 gezeugt von Dakṣa, 5.24
 Nārada geht zu den, **5.29**
 Verpflichtungen übergangen von, **5.37**, 5.37
 Schlaf
 der Herr verursacht Verständnis des, **16.55-56**
 als Phase der Illusion, **16.53-54**, 16.53-54
 transzendierter, **4.26**
 Schöpfer
 der Höchste Herr als, **4.29-30**, 4.29-30
 Wissenschaftler sind keine, 16.35
 Schöpfung
 Existenz des Herrn jenseits der, **4.29**, 4.29
 der Herr als Ursache, **9.26-27**, 9.26-27, **12.11**
 Herr beschreibt die Geschichte der, 4.48
 der Herr vor und nach der, **4.47**, 4.47
 Parikṣits Fragen über, **2.1-2**
 Unwissenheit der Atheisten über, 1.4-5
 verglichen mit Traum, 15.5
 Viṣṇu-Formen für, 9.33
 Zweck der, 4.44
Siehe auch: Materielle Welt; Universum
 Schülernachfolge(n) (*paramparā* oder *sampradāya*)
 echte und falsche, 3.20-21
 der Herr bekannt durch, 16.50
mantras über, 8.42
 von Nārada Muni, 5.22
 Notwendigkeit einer, 1.17, 3.20-21
 die vier autorisierten, 3.20-21
 Schutz
 im *bhakti-yoga*, **8.16**, **8.19**
 Schutz (Forts.)
 einzige Quelle des, **9.22**, 9.22
 vor falscher Religion, 8.16
 vor Geistern, **8.27-28**
 vor Handlungen gegen die *Veden*, **8.19**
 vor dem Kali-yuga, **8.19**
 vor Krankheit, **8.18**, 8.18
 der Kühe, 4.9, 4.9
 des Lebens durch Regierung, 4.7, **4.11-12**
 vor materieller Gefangenschaft, **8.16**
 durch die Namen des Herrn, **8.29-30**
 vor neidischen Menschen, 8.18, **8.27-28**
 vor Sünden der Vergangenheit, **8.27-28**
 vor Unwissenheit, **8.19**
 durch Verherrlichung des Höchsten Herrn, **8.27-28**
 vor Verrücktheit, **8.16**
 durch Viṣṇu, Śrī, **8.20**
 durch Vyāsadeva, **8.19**
 Schwan, Transzendentalisten verglichen mit, **5.6-8**, **5.18**
 Schwangere Frau, Beispiel von, 5.41
 Seele
 Eingehen der, 10.11
 als Element, siebzehntes, **1.50**, 1.50
 Körper verschieden von der, 15.3
 Lage der, 1.31
 Philosophen in Unkenntnis über, 4.31
 in die spirituelle Welt versetzt, 10.12
 übergangen von Materialisten, 5.11
 Überseele und, 1.42, 16.25, **16.46**, 16.51, 16.53-55, 17.33, 19.13
 ursprüngliche Stellung der, 10.11
 Verständnis der, **4.25**
Siehe auch: Lebewesen; Seelen, bedingte
 Seelen, bedingte
 sind ihrer Auffassung nach selbst Gott, **9.25**, 9.25
 Bedeckungen der, **14.17**
 endgültiger Erfolg für, **9.45**
 haben falsche Auffassung vom Herrn, **9.36**, 9.36
 Gottgeweihte bemühen sich um, 2.22
 mystische Kraft der, 16.20
 als *puruṣa*, „Genießer“, 18.42
 Zuflucht für, 9.43

Seelen, bedingte (Forts.)

- Siehe auch:* Lebewesen; Seele
- Seelenwanderung
der Herr als Lenker der, **12.12**, 12.12
- Hinweise auf vergangene und zukünftige, **1.47**, 1.47
- illusorische Natur der, **16.4**
- Kṛṣṇa zitiert in bezug auf, **15.3** als Leiden, 15.21-23
- Überwindung der, **16.39**, 16.39
- Ursache der, **16.57**, 16.57
- verglichen mit einem Tier, das den Besitzer wechselt, 16.7
- durch Wunsch, 1.31, **1.54**, 1.54
- Seil verwechselt mit Schlange, Unwissenheit verglichen mit, **9.37**
- Selbstverwirklichung
definiert, 1.33
- gleiche Sicht auf der Stufe der, **12.15**, 12.15
- Indiens Eignung für, **16.58**, 16.58
- Pflicht der Regierung zum Lehren von, **2.3**, 2.3
- Śeṣa, Śrī. *Siehe:* Anantadeva
- Sevonmukhe hi jihvādau*
Vers zitiert, 16.50
- zitiert, 1.13-14, 4.26, 4.34
- Sexualität
anziehende Kraft der, 18.30
- Ehefrau fordert, 18.40
- in der modernen Ehe, 18.40
- Siddha*, definiert, 14.5
- Sinne
abhängig vom Herrn, **16.24**, 16.24
- als Bestandteil des feinstofflichen Körpers, **1.51**
- gereinigt durch hingebungs-vollen Dienst, 4.26
- Sinnenbefriedigung
blind angestrebte, 5.11
- Ehefrau verführt zu, 18.40
- der modernen Materialisten, 16.43
- Sünden aus Anhaftung an, 1.9
- Śiva
besondere Stellung von, 17.32
- Dämonen Geweihte von, 7.39
- Große der Gottgeweihten lobgepriesen von, **17.27-28**, **17.31**, 17.31, **17.34-35**, 17.34-35
- Sankarṣana als Zuflucht von, **15.28**
- Schülernachfolge von, 3.20-21
- Vorrechte für, 17.9
- Śiva-mantra (Śiva-jvara), 7.39

Skanda (Kārttikeya), 6.14

- Zeugung von, verglichen mit derjenigen von Kṛtadyutis Sohn, **14.30**
- Skanda Purāna*, 2.7, 3.12, 4.24
- Söhne
Bedeutung der, im vedischen Leben, **14.26**, 14.26, **14.56**
- Cāṇakya Paṇḍita, zitiert in bezug auf, 14.12, 14.29
- nutzlose, verglichen mit Urin, 11.4
- puṅśavana-vrata* für die Zeugung von, **19.25**
- Soma, **18.1**
beschwichtigt die Pracetas hinsichtlich der Bäume, **4.6-15**
- als Gott des Mondes, 4.5-6
- Sonne
hingebungsvoller Dienst verglichen mit, **1.15**, 1.15
- als Zeuge, **1.42**
- Sonne und Sonnenschein, Herr und Lebewesen verglichen mit, 16.57
- Spirituelles Leben
direkter Vorgang des, 2.24-25
- leichtester Vorgang des, 2.11-12
- Siehe auch:* Hingebungsvoller Dienst zum Herrn; Kṛṣṇa-Bewußtsein
- Spirituelle Meister (*ācārya, guru*)
brāhmaṇas eingeweiht vom, 5.20
- Caitanya Mahāprabhu will jeden als, 16.43
- definiert, 15.16
- Ehemann als, 18.33-34
- ewige Führerschaft des, 7.21
- Gemeinschaft mit, 1.2
- Gnade des, 7.15, 7.23
- nur Gottgeweihte erreichen die Stellung eines, 13.3
- Herr erfreut durch, 5.22
- hingebungsvoller Dienst unter der Führung eines, 16.51
- ideale Zustände durch Gehorsamkeit gegenüber, 7.12
- als Kapitän, 7.14
- Kaste unwichtig für, 7.33
- Kraft durch den, **7.23**, 7.23
- mantras* muß man von ihm erhalten, 8.42
- Mißachtung des, Auswirkungen der, 7.22
- Notwendigkeit und Funktion eines, 11.24, 16.6
- Pflicht des, 5.21

Spirituelle Meister (Forts.)

- sundvolle Reaktionen unwirksam gemacht durch, 7.35
- Veden* personalisiert durch, **7.29-30**
- Verhalten gegenüber, 7.15, 7.21
- Vertrauen in den, 1.49
- als Vertreter Nāradas, 5.22
- Wissen vom, 7.15
- Spirituelle Welt
Eigenschaften der, 8.30
- Rückkehr in die, 1.40, 4.29, **5.13**, 5.13
- Ziel der Gottgeweihten, 2.43-44
- Śravaṇam kīrtanam viṣṇoh*
als Beginn des hingebungs-vollen Dienens, 1.21, 2.46, 3.22, 4.27-28
- zitiert, 9.47
- Śrīdhara Svāmi, angeführt in bezug auf:
Ajāmilas bhakti, 1.27
- Befreiung durch Chanten, 3.24
- Śrīmad-Bhāgavatam*, angeführt und zitiert in bezug auf:
Absolute Wahrheit in drei Stufen, 4.47, 5.17
- Angst, 9.37
- Aspekte des Absoluten, 16.51
- Befreiung, 1.55
- Beten zum Herrn, 16.32
- bhāgavata-dharma*, 3.22
- Buddhas Absicht, 7.39
- Chanten, 2.46, 16.44
- dharma* und *adharmā*, 1.40, 4.46
- dharma*, wirklicher Wert des, 16.42
- Entsagung des Familienlebens, 5.6-8
- Erfreung des Herrn durch Pflichterfüllung, 3.13
- Existenz des Herrn vor der Schöpfung, 9.26-27
- falsche Befreiung, 1.12, 14.5
- Gemeinschaft mit Frauen, 18.30
- Gemeinschaft mit *mahāmās*, 1.16
- Gottesliebe als Freiheit, 17.17
- Gottgeweihte in Leiden, 9.40
- gute Eigenschaften eines Gottgeweihten, 1.17
- Hören als Reinigung, 2.12, 4.27-28
- Hören über Kṛṣṇa, 14.5
- Kraft der *bhakti*, 1.15, 2.17
- Kṛṣṇa-Bewußtsein seit Kindheit, 16.43, 17.31
- Kṛṣṇa als ursprüngliche Form Gottes, 9.40

Śrīmad-Bhāgavatam (Forts.)

Kṛṣṇas Gnade von Gottge-
weihen akzeptiert, 1.16, 17.17
materialistische Haushälter,
3.28
menschlicher Körper als Boot,
7.14
Loslösung im Kṛṣṇa-Bewußt-
sein, 16.26, 17.31
das Opfer in diesem Zeitalter
(*saṅkīrtana*), 16.42
Parikṣits Fragen, Herrlichkeit
von, 1.1
Pflichten eines Lebewesens,
10.10
Reinheit vorausgesetzt für die
Erkenntnis Kṛṣṇas,
4.26
reinigende Wirkung des Heiligen
Namens, 16.44
sādhus, 5.44
die Schwierigkeit der Erkennt-
nis Kṛṣṇas, 3.14-15
Sicherheit des Gottgeweihten,
17.38
sexuelle Anziehung, 18.30
Spekulierendes mangelt es an
bhakti, 1.15
spiritueller Meister, Respekt
vor, 7.15, 7.21
die Verehrung Kṛṣṇas, 16.38,
18.74
Viṣṇu als Ziel des Lebens un-
bekannt, 7.12
Verpflichtungen bei Hingabe
zu Kṛṣṇa, 5.37
Vollkommenheit, 1.27
Wissen und Loslösung, 5.40
Ziel der vedischen Literatur,
5.30
Śrīnivāsa Ācārya, über die Entsa-
gung der Gosvāmīs, 10.8
Śrī-sampradāya, 8.42
Śṛīvatāni sva-kathāh, Vers zitiert,
2.12, 14.5
*Sṛṣṭhi-sthiti-pralaya-sādhana-śak-
tir ekā*, Vers zitiert, 5.16
Śruti-smṛti-purānādi, Vers zitiert,
1.20
Steinboot, unwissende Führung
verglichen mit, 7.14, 7.14
Śūdras
Erfolge im Leben der, 3.13,
3.13
Nachkommenschaft der, durch
Chanten gereinigt,
13.8-9
Pflicht der, 5.36
als Teil der vollkommenen Ge-
sellschaft, 16.43
Śukadeva Gosvāmi
lädt Parikṣit zu weiteren Fra-
gen ein, 18.78

Śukadeva Gosvāmi (Forts.)

lobt Mahārāja Parikṣit, 18.22
als Prediger des Gottesbe-
wußtseins, 15.12-15
prüft Parikṣits Intelligenz, 1.7,
1.10
Śukrācārya, 7.18, 7.23-24, 7.39
Sündvolle Handlung(en)
Kindertoten als, 16.14, 16.14
bekämpft durch Chanten, 2.7-
19, 2.49(Ergänzung)
Buße für, 1.8, 1.8
hingebungsvoller Dienst zer-
stört, 17.1.15
Hölle als Folge auf, 1.6, 1.45
im Kali-yuga, 1.58-60
Nahrung als, 1.67
reine Gottgeweihte bedauern,
2.27
können nicht durch Rituale
verhütet werden, 3.33
als Sinnenbefriedigung, 1.49
Unwissenheit als Ursache von,
1.15
verglichen mit trockenen Blät-
tern, 1.13-14
vorsätzliche, 1.9
Sündvolle Reaktionen
Chanten befreit von, 13.8-9,
13.8-9
geplante Buße für, 13.8-10
Personifikation der, verfolgt
Indra, 13.12-14
Śūrasena (Staat) als Citraketus Pro-
vinz, 14.10, 15.21-23
Śvetāsvātara Upaniṣad, angeführt
und zitiert in bezug auf:
Kṛṣṇas allmächtigen Körper,
16.18-19
den Höchsten als Kontrollie-
renden, 1.41
Offenbarung, 1.49

T

Tad viddhi pranipātena, zitiert,
7.15, 8.42
*Tad-vijñānārtham sa gurum evā-
bhigacchet*, zitiert, 1.49,
5.20
Tag, vedische Unterteilung des,
8.20-21
Tamasi mā jyotir gama, zitiert,
1.49
Tantra Bhāgavatam, zitiert in bezug
auf *nārāyaṇa-parāyanas*,
14.5
Tapasya
als Beginn des spirituellen Le-
bens, 4.46
Chanten und Hören als, 2.12
der Gottgeweihten und der Dä-
monen, 4.5

Tapasya (Forts.)

der Pracetas, 4.5
der strikten *brāhmaṇas*, 7.36
Siehe auch: Enthaltung
Tasmād gurum prapadyeta, zitiert,
15.16
*Tat te 'nukampāni susamīk-
samāṇāh*
Vers zitiert, 9.40
Tattva (Wahrheit), drei Aspekte
der, 16.51
Tat tvam asi, 16.57
Teṣāṃ nityābhīyuktānāṃ, zitiert,
19.4
Teṣāṃ satata-yuktānāṃ
Vers zitiert, 9.50
zitiert, 16.51
Theologen, Höchster Herr falsch
verstanden von, 9.36
Tiere
Angst der, 1.51
Burger verglichen mit, 2.5-6
aus Gras und Blättern, Tanzen
der, verglichen mit
den beherrschten Le-
bewesen, 12.10
Menschen verglichen mit,
15.12-15
Mitleid für, 10.9
Seelenwanderung verglichen
mit Besitz von, 16.7
Unwissende verglichen mit,
1.49, 2.5-6
Verehrer von Halbgöttern
gleichgesetzt mit,
16.38
wilde, 6.24-26
Tieretoten
beendet durch Buddha, 8.19
Chanten bekämpft die Reaktio-
nen des, 2.9-10
Folgen des, 2.5-6
irreligiös, 10.9
Kühe ausgeschlossen vom, 4.9
als Opfer in primitiven Religio-
nen, 16.42
Prācinabarhi wird gewarnt
vor, 4.9
Reaktionen auf, 16.42
zivilisierte Menschen unterlas-
sen, 16.43
Titikṣavaḥ kārūṅkāḥ, Vers zitiert,
4.5, 5.44
Tod
Aufhebung des, 1.1, 1.1
definiert, 1.33
Elternpflicht hinsichtlich des,
5.20
Erinnerung an Kṛṣṇa beim,
2.13
feinstofflicher Körper beim,
1.54
frühzeitig in unserem Zeitalter,
2.23

Tod (Forts.)
 eines Gottgeweihten, **10.11-12**, 10.33
 Herrlichkeit im, **10.32-33**
 Pflichten beim, 11.21
 überwunden durch Kenntnis
 Kṛṣṇas, 4.29
 unvermeidlich, **10.32**
 Vermeiden der Schmerzen
 beim, **10.12**, 10.12
 Vṛtrāsura begrüßte, **11.18-21**
 Vṛtrāsuras, **10.32**
 Wert des Chantens beim, **2.15**,
 2.32, 2.49

Todesstrafe
 von Atheisten abgeschafft, 1.8
 Notwendigkeit der, 1.68

Topf
 Allegorie mit einem, 4.34
 aus Erde, die Beziehung des
 Universums mit dem
 Höchsten Brahman
 verglichen mit, **16.22**
 Zerbrechen eines, Eingehen der
 Seele verglichen mit,
 10.11

Traiguṇya-viśayā vedā, Vers zi-
 tiert, 2.24-25

Trance, **4.26**

Transzendenz, die Stellung des
 Herrn in, **4.29**, 4.29,
5.12, 5.12

Träume
 als Beispiel für falsche Identifi-
 kation, **1.49**
 Herr verusacht Verständnis
 der, **16.55-56**
 als Illusionen, **16.53-54**,
 16.53-54
 materielles Leben wie, 15.5,
15.21-25, **17.30**,
 17.30
 transzendiert in Gottesverwirk-
 lichung, **4.26**

Tṛṇād api sunīcena
 Vers zitiert, 4.5, 5.44, 17.10,
 17.14
 zitiert, 17.37

Tugend, Erscheinungsweise der
 charakteristisch für *brāhma-
 ṇas*, 1.49
 Kennzeichen und Bedeutung
 der, **17.21**, 17.21
 Notwendigkeit des Erreichens
 der, 14.1, 17.19
 ungenügend für Gotteserkennt-
 nis, **3.14-15**

Tulasī dāsa, angeführt in bezug auf
 nutzlose Söhne, 11.4

Tvaṣṭā, **6.38-39**
 begehrt Fehler beim Chanten
 des *mantra*, **9.11**
 bekommt Nārāyaṇa-kavaca,
9.53

Tvaṣṭā (Forts.)
 Vṛtrāsura erschaffen von,
9.12-17, **17.38**
*Tyaktvā tūrṇam aśeṣa-maṇḍala-
 pati-śreṇim sadā tuccha-
 var*, Vers zitiert, 10.8

U

Überseele (Paramātmā), **16.18-19**,
 16.25, 16.51, 16.53-55,
 17.33, 19.13
 als aktives Prinzip aller Dinge,
9.38
 Allwissenheit der, **16.46**
 in Atomen, 9.38
 Erkenntnis der, **4.27-28**
 von den Halbgöttern verehrt,
9.20
 der Körper als Tempel der,
 7.29-30
 Lage der, 1.31, **3.16**, **4.24**,
 4.24
 Ursprung der, 9.42
 verglichen mit den Augen,
3.16, 3.16
 Verwirklichung der, 9.33
 Universale Form, 4.32, **9.26-27**
 Universum
 Atem des Herrn erschafft,
 16.51
 bedeckende Schichten des,
16.37, 16.37
 als Schöpfung des Herrn,
16.35, 16.35
 Schöpfung und Kontrolle des,
16.37, 16.37
 verschieden vom Herrn, 16.52
 vollständige Einheit des, 19.4
Siehe auch: Schöpfung, die;
 Materielle Welt

Unwissenheit
 der Atheisten, 16.47
 Beseitigung der, 15.16
 Buße ein Aspekt der, **1.11**
 mit Chanten bekämpft, 2.46
 definiert, 15.12-15
 Frömmigkeit und Unfrömmig-
 keit als, 1.15
jñāna als, 1.12
 der modernen Menschen,
 15.26
 Monismus als, 16.57
 Sünde aufgrund von, 1.15
 überwunden durch vedisches
 Wissen, 7.14
Siehe auch: Illusion

Unwissenheit, Erscheinungsweise
 der
 Merkmale und Handlungs-
 weise der, 17.21
 Notwendigkeit der Überwin-
 dung der, 14.1

Upaniṣaden, 8.19
 über die Beziehung von Seele
 und Überseele, 1.31
 Urin, nutzloser Sohn verglichen
 mit, 11.4
 Utkala, **10.19-22**
Utpatti-nyāsa, **8.4-6**

V

Vadanti tai tattva-vidas, Vers zi-
 tiert, 4.47, 5.17, 16.51

Vaikunṭha
 die Bewohner von, 1.34-36
 als Ziel der Gottgeweihten,
 2.43

Vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga,
 zitiert, 16.26

Vaiṣṇavas. *Siehe*: Geweihte(r) des
 Höchsten Herrn

Vaiśyas
 Kuhschutz als Pflicht der, 4.4,
 4.9, 5.36
 als Teil der vollkommenen Ge-
 sellschaft, 16.43
 Vollkommenheit für, 3.13

Vaivasvata Manu
 das gegenwärtige Zeitalter des,
 10.16
 Schlacht der Halbgötter im
 Zeitalter des, 10.16

Vāmana, Śrī
 als Inkarnation der Stärke,
9.26-27
 Macht von, 9.40
 Schutz durch, **8.13**

Vānaprastha, Kriterium für An-
 nahme von, 14.5

Vāñcha-kalpa-tarubhyaś ca, zitiert,
 1.1

Vārāha, Śrī (Eber-Inkarnation)
 als Inkarnation unter Tieren,
9.26-27, **9.40**
 Schutz durch, **8.15**

Varna-sankāra, 7.12

Varnāśramācāravatā, Vers zitiert,
 3.29

Varnāśrama-dharma
 für Amerika, 7.12-13
 als *bhāgavata-dharma*, 16.43
 als vollkommene Gesellschaft,
3.13, 3.13
 Ziel des, 3.29
Siehe auch: *Brahmacāri*;
Brāhmaṇas; *Gṛha-
 sthas*; *Sannyāsīs*; *Śū-
 dras*; *Vaiśyas*

Varuṇa, **18.3-6**
 als Herrscher über die Wasser-
 tiere, **8.13**

Vasū, zwei Arten von, 16.51

- Vāsudeva, Śrī**
angesprochen in Nāradas
mantra, **16.18-19**
Ehemann als Repräsentant
von, **18.35**
als Ursache aller Dinge, 9.26-
27
in vierfachen Erweiterungen,
16.18-19
Vāsudeve bhagavati, Vers zitiert,
5.40, 17.31
Vāsuki, Körper von, Vṛtṣuras
Arm verglichen mit, **12.3**
Vasus, 10.17-18
Namen der acht, **6.10-11**
Söhne der, **6.10-15**
- Vater**
Brahmā personifiziert durch,
7.29-30
nicht der Schöpfer des Kindes,
12.12
Pflicht des, 5.25
Pflichten des Sohnes gegen-
über, 5.37
Schriften verglichen mit, **5.9,**
5.20, 5.20
das Verständnis der Haryaśvas
vom, **5.20**
Wert des, 5.20
Siehe auch: Eltern
Vedānta-sūtra, 8.19, 16.18-19,
16.43
Veda-vāda-raiḥ, definiert, 3.19
Veden, vedische Literatur
angeführt in bezug auf:
Brahmā und Brahmāloka,
1.1
dharma, 1.40
den Herrn als Kontrollie-
renden, 1.41
den spirituellen Meister als
Notwendigkeit,
1.49
durch *bhakti* transzendiert,
2.24-25
Buddha verwarf scheinbar die,
8.19
personifiziert durch den spiri-
tuellen Meister, **7.29-30**
Religion kommt von den,
1.40, 1.40
als *sāstra*, 5.20
als Standard für die Menschen,
1.44
Tieropfer in den, 16.42
übersetzt für den Westen, 5.18
über das *varṇāśrama*-System,
3.13, 3.13
die vier (aufgezählt), 8.19
die wirkliche Religion der,
3.19
Zweck der, 3.19, 3.25, 5.30
- Vedische Rituale**
Chanten höher als, **2.11**
Natur und Zweck der, 3.19
nutzlose, 3.32
Vollkommenheit nicht erreicht
durch, **3.33**
- Vedisches Wissen**
als Grundlage jeder Handlung,
16.51
Unwissenheit überwunden
durch, 7.14
Vorgang der Übermittlung
von, 9.1
- Verehrung**
für alle Menschen, 18.74
der Bildgestalt des Herrn, 8.17,
16.33, 16.44, 19.7,
19.7
des Ehemannes durch die Frau,
18.33-34, 18.33-34
der Halbgötter verurteilt,
16.38, 16.38
Geburt entsprechend der, 1.2
des Herrn
durch die Āryas, **16.43,**
16.43
Nutzen der, **18.66-67**
als Pflicht der Intelligen-
ten, 16.38
Zubehör für die, **19.7**
als Quelle der Kraft einer Re-
gierung, 7.24
Śukrācāryas durch die Dämo-
nen, **7.23**
Siehe auch: Bildgestaltenvereh-
rung
- Vergehen**
Begehen von Sünden im Ver-
trauen auf die Kraft
des Chantens als,
13.8-10
gegenüber Gottgeweihten,
17.15
gegenüber Halbgöttern, 17.9
gegenüber Höhergestellten oder
spirituellem Meister,
7.22
gegenüber Kṛṣṇas Lotosfüßen,
14.5
während des Chantens
Ajāmila frei von, 2.8,
2.49(Ergänzung)
definiert, 2.49(Ergänzung)
verschwinden allmählich,
3.24, 3.32-33
- Vertrauen**
in den Herrn und in den spiri-
tuellen Meister, 1.49
Regierung mißbraucht das,
2.5-6, 2.5-6
Vertreter des Herrn, Vater, König
usw. als, **15.6**
- Vibhāvasu (Sohn Kaśyapas), 6.29-31**
- Vibhāvasu (Sohn Yamarājas), 6.10-11**
Söhne, Ehefrau und Enkel
von, **6.16**
Vidyā, der Herr verstanden durch,
16.51
Vidyā-vinaya-sampanne, Vers zi-
tiert, 10.9
Vijayadhvaja Tirtha, angeführt in
bezug auf:
Ajāmilas Chanten, **1.30, 1.30**
Ajāmilas Erinnern an Nārā-
yaṇa, **1.27, 1.27**
Vikarma, 16.51
Virarāghava Ācārya
angeführt in bezug auf:
Ajāmila als *brahmacāri*,
1.56-57
Ajāmilas Erinnern an Nārā-
yaṇa, 1.27
zitiert in bezug auf:
das Fasten, 1.13-14
die Zufriedenstellung des
Gottgeweihten,
16.29
Virāṭa-rūpa. *Siehe:* Universale
Form
Viṣṇu, Śrī
beschützt die Gottgeweihten,
9.40
Kṛṣṇa als Ursprung von, 9.45
personifiziert durch Lebewe-
sen, **7.29-30**
Schutz durch, 8.18, **8.20-21**
Segnungen von, 9.50
als Überseele, 1.31
als Ursache der Schöpfung,
9.26-27, 9.26-27
Veden kommen von, 1.40
Ziel des menschlichen Lebens,
3.29, 3.29
Siehe auch: Höchster Herr; Nārā-
yaṇa; Überseele
- Viṣṇudūtas**
befreien Ajāmila, **2.20**
beschrieben, **1.34-36**,
über Führungsprinzipien eines
Königs, **2.3-6**
Gottgeweihte beschützt von,
3.18
kämpfen mit Yamadūtas um
Ajāmila, **1.31-2.19**
Yamarāja beschreibt, **3.17-18**
Viṣṇu-mantra (Viṣṇu-jvara), 7.39
Viṣṇu Purāna, angeführt und zitiert
in bezug auf:
alles als Kṛṣṇas Energie, **5.17**
die erweiterten Energien des
Herrn, 8.32-33
Lakṣmī, 19.13
materielles Elend, 4.27-28
varṇāśrama-dharma, 3.29
Viśvakarmā, **6.15**
Blitz aus Knochen gemacht

Viśvakarmā (Forts.)

- von, **9.54, 10.13-14**
 Viṣvaksena, Śrī, **8.29, 19.7**
 Viśvāmītra, Fall von, 18.41
 Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura
 angeführt in bezug auf:
 Ajāmilas Chanten, 1.30
 die Analogie vom Kind,
 das nach Gift verlangt, 9.49
 Bhūtas Ehefrauen und
 Nachkommenschaft, 6.17-18
 Chanten, 2.7, 2.49 (Er-
 gänzung), 3.24,
 4.27-28
 Dakṣa, 4.17
 die Gnade des spirituellen
 Meisters, 7.15,
 7.23
 Kapitel sieben, 7.1
 Kṛṣṇas transzendente
 Spiele, 4.47
 Leiden, 4.27-28
 Regeln für den König,
 7.14
 Reinheit für Gotteser-
 kenntnis, 4.26
 Soma, 4.6
 die Überlegenheit eines
 Gottgeweihten,
 3.26
 die Überlegenheit von
bhakti, 3.24
 den ursprünglichen *rasa*,
 9.45
 über Befreiung, 14.5
 über Chanten und Rituale,
 2.11
 Citraketus Kritisieren erklärt
 von, 17.9
 über Dakṣa und Citraketu, Un-
 terschied zwischen,
 17.7
 über Ditis Reinheit, 18.22
 über Indras Zerschneiden der
 Maruts, 18.62
 über *karma*, Freiheit von, 17.7
 über die Kraft des Chantens,
 2.16
 über Nāradas Duldsamkeit,
 5.44
 über Nāradas Predigen, 5.35
 über Pārvatis Fluch, 17.4-5,
 17.17
 über Pārvatis Verlegenheit,
 17.36
 über Śukadeva und Parikṣit,
 1.7
 vergleicht die materielle Welt
 mit einer Salzmine,
 17.20
 über Vṛtrāsuras Sieg, 12.35
 über Yamadūtas, 3.1, 3.4, 3.9

Viśvanātha Cakravartī Ṭh. (Forts.)

- zitiert in bezug auf Kapitel
 dreizehn, 13.2
 Viśvarūpa, Schutz durch, **8.13**
 Viśvarūpa (Sohn Tvaṣṭās)
 chantet für die Halbgötter, **9.2**
 Dämonen begünstigt von, **9.3-4**
 geköpft von Indra, **9.4**
 über Nārāyaṇa-kavaca, **8.4-34**
 der rächende Vater von, **9.11**
 Vivasvān, **6.38-39**
 Ehefrau und Nachkommen-
 schaft von, **6.40**
 Vogel
 Gleichnis der beiden, 4.24
 in einem Nest, die beherrschten
 Lebewesen verglichen
 mit, **12.8**
 Wunsch reiner Gottgeweihter
 verglichen mit der
 Gier junger, **11.26**
 Vollkommenheit
 Anantadeva über, **16.59,**
16.64
 durch Chanten, 3.33
 in Gebeten an den Herrn,
 16.32
 durch die Gnade des *guru*, 7.23
 durch hingebungsvollen
 Dienst, 5.40
 die höchste, 1.27, **4.43, 4.43**
 für menschliche Gesellschaft,
3.13, 3.13
 als Rückkehr zu Gott, 5.21
 Seltenheit der, 1.15, 1.33,
 3.14-15
 als spirituelles Verständnis,
 16.50
 Vraja Kṛṣṇacandra, 7.36
 Vṛndāvana
 Abwesenheit von Dualität in,
 9.36
 Kṛṣṇa verläßt nie, 9.34
 Zentrum des Kṛṣṇa-Bewußt-
 seins in, 2.39
 als Ziel reiner Gottgeweihter,
 12.22
 Vṛṣākapi, **6.17-18**
 Vṛtrāsura
 beschrieben, **9.13-17**
 als *brāhmaṇa*, 13.3
 Citraketu als, **17.38, 17.38**
 Fragen über, **14.1-2, 14.6-7**
 Gebete von, **11.24-27**
 gelangt zurück zu Gott, **12.35**
 als Gottgeweihter, **9.55, 12.20,**
13.3
 von Indra angegriffen, **10.15**
 Indra verflucht von, **11.14-17**
 als *mahā-pauruṣya*-Gottge-
 weihter, 12.20
 Name von, Erklärung des,
9.18

Vṛtrāsura (Forts.)

- über die siegreiche Eigenschaft
 des Herrn, **12.7**
 siegreich über Indra, 11.20
 als spiritueller Meister, 12.16
 über den Tod, **10.32-33**
 Tod willkommengeheißten von,
11.18-21, 11.23,
12.1, 12.1
 in Trance, 12.35
 von Tvaṣṭā erschaffen, **9.11-17**
 Viśvanātha Cakravartī ange-
 führt in bezug auf,
 12.35
 Vyāsadeva
 als Apāntaratamā, **15.12-15**
 zu folgen notwendig, 16.45
 Schutz durch, **8.19, 8.19**
 die Werke von (aufgezählt),
 8.19

W

Wahrheit

- erhalten vom spirituellen Mei-
 ster, 8.42
Siehe auch: Absolute Wahrheit

Wasser

- das Element, **9.21, 10.11**
 Herr erschafft, 16.36
 in kleinem Graben, materielles
 Glück verglichen mit,
17.20
 nimmt Indras sündvolle Reak-
 tionen auf sich, **9.6**
 als Zeuge, 1.42
Siehe auch: Elemente, mate-
 rielle

- Wellen eines Flusses, materielle
 Welt verglichen mit,
17.20

Wissen

- Atheisten ohne, 16.47
 Aufnahme von, 15.16
 ohne *bhakti* nutzlos, **2.46, 2.46**
 Brahman als Ursache des,
16.55-56
 über die endgültige Ursache,
5.17, 5.17
 Entsagung erfordert, 5.40
 dem Gläubigen offenbart, 1.49
 über Gott, Erreichen des,
16.50-51
 Gottgeweihte haben natürli-
 ches, 17.31
 als Grundlage für höheres Al-
 ter, 7.33
 des Herrn, **3.14-15, 3.14-15**
 des Herrn und des Lebewesens
 gegenübergestellt,
 4.34

Wissen (Forts.)
 Hingabe mit, 1.4-5
 über Illusion und Wirklichkeit, 15.5, 16.51
 Kṛṣṇas Körper voller, 16.18-19
 Lebewesen hat begrenztes, 4.25
 materielles dem ewigen gegenübergestellt, 5.18
 als Qualifikation zum Menschsein, 15.12-15
 Reinigung durch, 1.11-12
 spirituelles, vom spirituellen Meister, 7.15
 Träume als Gegenstand des, 16.55-56
 vedisches, als Grundlage jeder Tätigkeit, 16.51
 vollkommenes und unvollkommenes, 15.5, 17.31, 17.31
 Vollkommenheit des, 16.32
 vollständiges, 16.53-54
 Weise verbreiten, 15.11-15
 Zweck des, 1.40, 1.40
Wissen, spirituelles
 Dadhici unterweist die Aśvinikumāras in, 9.52, 9.52
 gleiche Sicht durch, 10.9
 des Höchsten Herrn, 9.42-43
 unvergänglich, 17.38, 17.38
Wissenschaft
 der Atheisten null und nichtig, 16.47
 authentische, 5.17, 5.17
 falsche Herrschaft der 15.4
 moderne der alten unterlegen, 18.6
Wissenschaftler, materielle
 Absurdität der, 16.51
 Grenzen der, 9.1
 imitieren und ignorieren Gott, 5.15
 irrtümliche Stellung der, 16.35
 unwissenschaftliche Behauptungen der, 5.17
 Zweifel an den Mondtheorien der, 4.6
Wohlfahrtsarbeiten
 als jedermanns Pflicht, 10.10
 als Pflicht der Inder, 10.10
 der sechs Gosvāmīs, 10.8
 von Śrī Caitanya, 10.8
 Vollkommenheit in, 10.10
Wohlätigkeit
 Citraketus, 14.34-35
 Unterweisungen in bezug auf, 10.6
Worte
 in Gebeten, 16.33
 im hingebungsvollen Dienst, 11.24

Worte (Forts.)
 Zweck der, 16.32
Wünsche
 der Gottgeweihten in Form der Rückkehr zum Herrn, 17.17
 der Gottgeweihten, *yogis* und *jñānis*, 16.34
 hingebungsvoller Dienst erfüllt, 16.29, 18.73-74
Wünsche, materielle
 abwesend im hingebungsvollen Dienst, 15.4
 befreite Seelen haben keine, 12.15
 werden durch Buße nicht beeinflusst, 1.10-11
 feinstofflicher Körper gebildet durch, 1.51
 Indras, 11.23
 Intelligenz beeinträchtigt durch, 9.50
 Körper entsprechend den, 1.31, 1.54, 1.54, 15.7-8
 Neulinge verlieren, 9.44
 der *sakāma*-Gottgeweihten, 9.40, 9.42, 9.44, 9.48
 schwierig zu kontrollieren, 1.62, 1.62
 Unglück aus, 16.59-62
 Verehrung des Herrn mit, 16.38-39
 zerstört durch hingebungsvollen Dienst, 1.15, 1.15, 2.17, 2.46, 2.49(Ergänzung)
 Wüsten als sündvolle Reaktionen, 9.7

Y

Yad indriya-prīṭaya āpr̥ṇoti, zitiert, 16.43
Yad yad ācarati śreṣṭhas, Vers zitiert, 17.9
Yah śāstra-vidhim utsrjya, Vers zitiert, 5.20
Yah smaret puṇḍarikākṣaṇi, im Nārāyaṇa-kavaca-mantra, 8.4-6
Ya idani paramaṇi guhyaṇi, Vers zitiert, 4.44, 5.39
Yajña
 richtiger und falscher, 16.42
 Viṣṇu personifiziert, 19.12-13
 Siehe auch: Ritueller Zeremonien
Yājñavalkya, 3.25, 15.12-15
Yamadūtas
 Ajāmīla gerettet vor den, 1.21
 befragen Yamarāja, 3.4-11
 bestrafen nur bestimmte Men-

Yamadūtas (Forts.)
 schen, 3.28-29
 Enttäuschung der, 3.4, 3.10, 3.10
 Gottgeweihte gemieden von, 3.34
 kehren zu Yamarāja zurück, 2.21
 Parikṣits Frage über, 3.1-2
 streiten mit Viṣṇudūtas um Ajāmīla, 1.31-2.19
 in Unkenntnis über wirkliche Religion, 3.19
 unterstützt von vedischen Prinzipien, 3.1
 unterwiesen betreffend Gottgeweihten, 3.27-28
 wollten Viṣṇudūtas bestrafen, 3.10
Yamarāja, 6.2, 6.40
 Ajāmīla machte sich strafbar vor, 1.67-68
 bittet um Vergebung, 3.30
 Chanten verherrlicht von, 3.22-26
 über Geweihte des Herrn, 3.27-28
 nie von Gottgeweihten gesehen, 1.19, 1.19
 Höchster Herr dargestellt von, 3.12-17
 Parikṣits Frage über, 3.1-2
 Position von, 3.12, 3.12
 strafbare Menschen beschrieben von, 3.28-29
 Viṣṇudūtas beschrieben von, 3.17-18
 Vollkommenheit von, 3.5
 über wirkliche Religion, 3.19-22
 von Yamadūtas als Höchster angesehen, 3.7-8
Yamunā (Fluß), 5.27-28, 10.16
 Citraketu und Ehefrauen baden in der, 16.14, 16.16
 von Sarmjāna (Ehefrau Visvasvāns) geboren, 6.40
Yanī yanī vāpi smaran bhāvāni, Vers zitiert, 1.54, 2.15
Yānti deva-vratā devān, Vers zitiert, 1.2
Yāre yaiche nūcāya, se taiche kare nr̥tya, Vers zitiert, 12.10
Yasya deve parā bhaktir, Vers zitiert, 1.49
Yasyaika-nīvasita-kālam athāvalambya, Vers zitiert, 16.37
Yasya prasādād bhavagat-prasādah, zitiert, 5.22, 7.15, 7.23
Yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā, Vers zitiert, 1.17, 18.71

Yasyāīma-buddhiḥ kuṇape tri-dhātuke, zitiert, 15.12-15
Yata mata tata patha, zitiert, 8.19
Ye 'nye 'ravindākṣa vimukta-māninas
 Vers zitiert, 1.12, 14.5
 zitiert, 17.31
Ye 'py anya-devatā-bhaktā, Vers zitiert, 18.33-34
Ye yathā mām prapadyante
 Vers zitiert, 11.22
 zitiert, 9.37
Yoga
 bester Vorgang des, 2.41
 nutzlos ohne *bhakti*, **2.46**, 2.46
Yogeśvara, 18.73
Yoginām api sarveśām, Vers zitiert, 2.41, 10.12
Yogīs
 Angst der, 16.18-19
 begehen Vergehen, 14.5
 auf Brahmaloaka, 1.1
 Eigenschaften der vollkommenen, **14.23-24**
 gehen wieder materiellen Tätigkeiten nach, 2.46
 und Gottgeweihte, Unterschied zwischen, 16.34

Yogīs (Forts.)
 der Herr als Meister der, 18.73
 die höchsten, 2.41
 als Klasse von Menschen, 14.4
 mystische Kraft der, **18.61**, 18.61
 Überseele als Ziel der, 4.32
 Vollkommenheit der, 3.22, 4.43, 5.13
Yudhiṣṭhira Mahārāja, Überfluß während der Herrschaft von, 14.10
Yugas (Zeitalter), 10.16
Yuktāhāra-vihārasya, Vers zitiert, 1.13-14

Z

Zeit
 und Erscheinungsweisen der Natur, 1.47
 von Halbgöttern gefürchtet, fürchtet jedoch den Herrn, **9.21**
 der Herr als, **9.31**
 körperliche Beziehungen unter

Zeit (Forts.)
 dem Einfluß der, **15.2**, 15.2
 das Verständnis der Haryaśvas von der, **5.19**
 Wert der, **5.19**, 5.19
Zeitalter, definiert, 10.16
Zeitalter des Kali. *Siehe*: Kali-yuga
Zitronensäure, Schöpfung des Herrn verglichen mit der natürlichen Produktion von, 16.36
Zivilisation, menschliche Kriterium für eine, 18.52
 religiöse Zeremonien in der vedischen, **7.13**
Siehe auch: Gesellschaft, menschliche

Zorn
 Gottgeweihte ohne, 4.5
 durch hingebungsvollen Dienst kontrolliert, **4.14**,
Zunge
 Kontrolle der, 1.13-14
 spiritueller Gebrauch der, 1.13-14
Zwerg-Inkarnation, Schutz durch, **8.13**